Digitized by Google

L. g. sept
fris 105 d Stürenburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ostfriesisches

Wörterbuch.

Gesammelt und herausgegeben

von

Cirk Heinrich Stürenburg,

Rath zu Aurich.

Aurich 1857.

Verlag von Carl Otto Seyde.

106 = H.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Meinen

sprachgelehrten nachsichtigen lieben Freunden,

den Herren

Hofrath Ehrentraut, Oberschulinspector Dr. E. Krüger

und Dr. H. Nabert,

zum freundlichen Andenken gewidmet.

Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Vorwort.

An einem gedruckten oſtfrieſiſchen Wörterbuche fehlte es bis jetzt gänzlich. Wiarda's und v. Richthofen's bekannte Werke liefern nur Altfrieſiſches. Die Sammlung des Materials zu dem gegenwärtigen lexikographiſchen Verſuch, der auf einige Vollſtändigkeit Anſpruch machen wollte, erforderte daher nicht wenig Zeit und Mühe. Aus dem Büchlein des Herrn Dr. E. Krüger (Ueberſicht der heut. plattd. Sprache, Emden — Woortman — 1843) ergiebt ſich, daß die Arbeit ſchon ſeit 20 Jahren meine ſeltenen Mußeſtunden ausfüllt. In der letzten Zeit wurde mir das Manuſcript einer Wörterſammlung mitgetheilt, welche ſich der weil. Superintendent Vechtmann in Wittmund angelegt hatte. Daſſelbe lieferte mir aber nur hie und da ein überſehenes Wort zur Einſchaltung. Viel wichtiger wurde für meine Sammlung das handſchriftliche Idiotikon des weil. harrlingerländiſchen Paſtors Cadovius Müller (ſ. Wiarda's oſtfr. Geſch. Bd. VI. S. 234), welches ſich in der Bibliothek der hieſigen Provinzial-Landſchaft befindet, um's Jahr 1700 angelegt ſein mag und mir ebenfalls erſt ſeit etwa zwei Jahren zur Dispoſition geſtellt worden iſt. Cad. Müller giebt freilich viele Wörter, welche jetzt im gemeinen Leben theils gar nicht mehr, theils nur noch in ganz veränderter Geſtalt vorkommen. Allein vielleicht iſt das Büchlein oder dasjenige, was ich daraus aufgenommen habe, nur deſto intereſſanter. Man darf annehmen, daß zu Cad. Müller's Zeit noch wirklich, wenigſtens in einzelnen Ortſchaften und von alten Leuten, ſo, wie er berichtet, geſprochen worden iſt (nämlich altfrieſiſch), und ſchon deßhalb — noch mehr aber, weil dasjenige, was er uns erhalten hat, ſehr oft zur richtigen Erklärung neuerer Ausdrücke dienet, habe ich mich verpflichtet gehalten, aus dem Cad. Müller'ſchen Manuſcript *) auch Manches mitzutheilen, was ſeit 1700 ganz abgeſtorben iſt. Mit unſerm oſtfrieſiſchen

*) Desgleichen aus einem, mir von dem Herrn Auditor Möhlmann mitgetheilten, leider nur wenige Artikel enthaltenden Glossar. ling. Fris. or. des weil. Geh. Raths und Stände-Präſidenten H. B. v. d. Appelle (Wiarda's oſtfr. Geſch. Bd. VII. S. 32 — 446 und VIII. S. 198 — 480).

Digitized by Google

Landrechte, welches hier mit der Vorrede und dem Commentar des Regierungs-Raths M. v. Wicht *) bis 1809 als noch geltendes Gesetzbuch in Jedermanns Händen war und selbst gegenwärtig als Grundlage alter Rechtsverhältnisse mitunter noch anzuwenden ist, habe ich es eben so gehalten, indeß allenthalben die Antiquitäten (durch ein „obs.") als solche bezeichnet. Von diesen, verhältnißmäßig wenigen Sprachalterthümern abgesehen, ist das ganze Material, welches mein Wörterbuch bringt, theils von mir selbst, theils von den vielen Freunden dieses Werkleins aus dem Munde des Volks geschöpft. Unter diesen Freunden und Mitsammlern habe ich mit besondern Danke zu nennen die Herren O. G.-V.-Director Wiarda, Stadtbaumeister Martens, O. G.-Rath Ditzen, Landwirthschaftssekretair Grovenewold, Justizcommissair Tannen, Sekretair E. Hektor und Rentmeister v. Senden, vor Allem aber den Herrn Gymnasiallehrer W. Jütting hieselbst. Der Letztere hat sich überdieß der kritischen Revision des Wörterbuchs und den etymologischen Forschungen, deren Ergebnisse die Mehrzahl unsrer Artikel bringt, seit Jahr und Tag mit so viel Hingebung und Ausdauer gewidmet, daß ich ihm nicht genug dafür danken kann. Sein und meiner übrigen hülfreichen Freunde Verdienst ist es, daß mein Buch sich rühmen darf, viel gelehrter zu sein, als der Verfasser. Man wolle aber dem treuen Mitarbeiter keineswegs jede fehlsame Erörterung, jede verwegene Combination beimessen. Auch die Ideen und Einfälle anderer Conjecturisten, denen es am rechten Zeug zum Etymologisiren fehlte, haben wir mitunter angeführt, und auch uns selber wird von J. Grimm das Zeugniß nicht versagt werden, daß es uns an „Muth zu fehlen" nicht gemangelt habe! (Grimm's Gesch. der deut. Spr. Bd. I. S. VII.) Wir wollen hoffen, daß wir darum nicht für Geistesverwandte eines uns befreundeten allzukühnen polyglottischen Sonderlings — oder ist er ein Schalk? — erklärt werden, der den Concurs „**Concursus**" ziemlich ernsthaft als einen Verein von „Bären" (**con** und **ursus**) und den ostfriesischen **Puut-**

*) Dieser, für seine Zeit grundgelehrte Mann ist im Auslande viel zu wenig bekannt. Seine Landrechts-Ausgabe von 1746 überrascht durch eine große Vertrautheit mit dem Gothischen, Celtischen, Altfriesischen, Angelsächsischen, Altnordischen, — durch Verspottung der bloß nach Wortklängen combinirenden Etymologen und durch glückliche Vergleichung jener Sprachen, so wie des Lateinischen, Griechischen ꝛc. mit dem neuern Ostfriesischen. Nur die Idee des gemeinschaftlichen Ursprungs aller dieser Sprachen aus dem Indo-Germanischen (oder Indo-Europäischen) war unserm v. Wicht natürlich nicht aufgegangen, und so leitet er denn noch manches friesische oder überhaupt deutsche Wort irrthümlich aus dem Lateinischen ꝛc. ab und supponirt deßhalb, daß auch der durch ein solches Wort bezeichnete Gegenstand den Friesen oder den Deutschen überhaupt erst durch Berührung mit den Römern ꝛc. bekannt geworden sei. Hierin ist das, nur 22 Jahre jüngere Bremer Wörterbuch (1768, Thl. III. p. 937) schon aufgeklärter.

Digitized by Google

aal (Quabbe) als einen „putativen Aal" auffaßt, — dem bei **abortus** der Abort einfällt wo Sünderinnen jenen häufig bewerkstelligen, — der „Obliegenheit" von **obligatio** herleitet, — Affectation von Affe, — Spital vom plattdeutschen **spieten**, — glücklich von Glocke (wie **heureux** von **heure**), — Amboß von **ambo** (weil ein Zweiter, der Schmied, dazu gehört), — Genuß von **genus**, — **Bucolica** vom ostfriesischen **Bukoh**, — Panegyrikus von **panis** und gierig (weil's dem Lobhudler häufig um **panis** zu thun ist), — der in „Vermählung" die römische **confarreatio** wiederfinden und deßhalb Vermehlung geschrieben wissen will, — dem **pot** und **top(f)**, **stam(m)** und **mast** identisch sind *), — der nachweiset, daß κρατός = mächtig nichts andres sei als das deutsche „stark" (indem man das ό nur auszumerzen und dann den Rest rückwärts zu lesen habe), — der schon seit Jahren auf Abschaffung des entsetzlichen Titels „Registrator" (**regis strator**) dringt, u. dgl. m. — Mit diesen ingeniösen Ideen unsers verwegenen Freundes verglichen, dürfen unsre bescheidenen Combinationen ja wohl um Gnade bitten, wenn sie auch von gelehrten Richtern mit Recht als dilettantische Spielerei verdammt werden möchten.

Wir unsers Orts können uns nicht verhehlen, daß unser bischen Wissen auf dem Gebiete philologischer Gelehrsamkeit gar jung und grün ist, müßten es uns daher auch gefallen lassen, wenn Dieser oder Jener durch unsere Arbeit an Schiller's Scherz über „der Herren kurzes Gedärm" erinnert würde. Möge man denn an dieses Wörterbuch, als eine Dilettantenarbeit (1. Cor. 12, 31), nicht den strengen Maßstab der Wissenschaft anlegen und es entschuldigen, daß wir mit unserm Versuch' vor die Oeffentlichkeit zu treten wagen. Der gänzliche Mangel eines solchen Versuchs **), die vielfach interessanten Bildungen und Eigenthümlichkeiten unsrer ostfriesischen Sprache durch den Druck vor Vergessenheit zu sichern ***), der Wunsch, unsern eignen Landsleuten, die schon manches ostfriesische Wort unrichtig gebrauchen, die wahre Bedeutung der Ausdrücke und den Zusammenhang des ostfriesischen Idioms mit andern ältern und neuern Sprachen zum Bewußtsein zu bringen, den vielen Nichtostfriesen aber, die in unsrer Mitte wohnen, für das gewöhnliche Leben und ihre Geschäfte, wo ihnen so mancher Ausdruck auf-

*) Er liest die Wörter von hinten.

**) Freilich giebt es ältere Werke über verwandte norddeutsche Mundarten, z. B. das Bremisch-Niedersächsische Wörterbuch, 1767; Holsteinisches Idioticon von Schütze, 1800; Idioticon Hamburgense von Richey, 1743; plattdeut. Wörterbuch nach der pommerschen Mundart, von Dähnert, 1756; indeß haben die Verfasser derselben sich ihre Aufgabe theils weiter, theils enger gestellt.

***) Wie Vieles würde schon seit Cad. Müller wieder verloren gegangen sein, wenn dessen werthvolles Vokabular bis auf das Wenige, was Wiarda daraus entnommen hat, verschollen wäre.

Digitized by Google

ſtößt, der ihnen völlig unverſtändlich ſein muß *), ein Büchlein zum Nachſchlagen und zur Belehrung zu geben, hat uns zur Herausgabe des vorliegenden Werkes bewogen.

Man wird in Bezug auf etymologiſche Nachweiſungen ꝛc. bald ein Mißverhältniß zwiſchen den erſtern und ſpätern Buchſtaben bemerken. Die große Theilnahme des Publikums, die ſtarke Subſcription auf das Buch, hat uns erlaubt, mehr zu geben, als beim Beginn des Satzes und Drucks in unſerm Plane lag. Uebergangen haben wir abſichtlich kein Wort, das uns durch Wurzel, Bildung, Verwandtſchaft und Bedeutung Aufmerkſamkeit zu verdienen ſchien. Gleichwohl überzeugen wir uns faſt täglich, daß hie und da in unſerm Haupttext und deſſen Anhang allerdings noch bemerkenswerthe Artikel fehlen, und bitten diejenigen unter unſern oſtfrieſiſchen Leſern, welche ſich für die Vervollſtändigung der Sammlung intereſſiren, Material zu einem beſondern Nachtrage zu ſammeln.

Solche Wortbildungen aber, welche bloß als regelrechte oder auch anderwärts ganz gewöhnliche, durch die niederſächſiſche **) Mundart vermittelte Parallelformen hochdeutſcher, gleichbedeutender Wörter anzuſehen ſind (z. E. **leven** lieben, **läven** leben, **Solt** Salz ꝛc.), haben wir in der Regel nicht aufgenommen, ſondern meiſtens nur dann ausnahmsweiſe, wenn ſie durch irgend eine mundartliche Individualität oder ſprichwörtliche Anwendung Anſpruch auf Erwähnung hatten; desgl. ſind ſehr viele Compoſita übergangen.

Unſre Schreibart für die oſtfrieſiſchen Wörter wird, ſogar in unſrer Provinz, wo ſo viele Dialekt-Verſchiedenheiten neben einander beſtehen, vermuthlich manche Anfechtung erleiden. Ich habe mich vorzugsweiſe an die mir bekanntere Ausſprache im Auricher Amte gehalten, obgleich die Emder (oder die weſtliche) Mundart vielleicht mehr Anſpruch auf vorzugsweiſe Berückſichtigung gehabt hätte, weil einestheils unſer altes Geſetzbuch in dieſer, ſich dem Holländiſchen nähernden Mundart geſchrieben iſt, anderntheils der Auricher Dialekt ſchon ſeit längerer Zeit unter fremdem (niederſächſiſchem und hochdeutſchem) Einfluß geſtanden hat. Damit auch Norder, Emder, Rheiderländer, Leerer ꝛc. ſich in unſerm Wörterbuche bequemer zurecht finden mögen, bemerke ich über die Schreibweiſe im Einzelnen Folgendes.

---

*) Eine alte Frau hörte ich einſt vor einem Beamten aus dem Göttingen'ſchen, welcher ſchon recht vertraut mit der oſtfrieſiſchen Sprache zu ſein glaubte, ein Zeugniß ſo beginnen: **'t was all 'n hennigen Fohn un waarde 't Meentegood — wereintig 't iſs mi to, aſs weer 't bandage —, ikk breid'de jüſt mit meſsken Wieren an Haſen bör mien Beppe** u. ſ. w.

Der Beamte hörte ſtarr vor Erſtaunen zu und geſtand, auch nicht ein Wort zu verſtehen (ſ. auch unter fetten S. 244 die in der Note mitgetheilte Anekdote).

**) Uebrigens ſetzen wir als bekannt voraus, daß unſre oſtfr. Sprache, die Tochter der altfrieſiſchen, keinesweges der niederſächſiſchen, Tochter der altſächſiſchen, durchgängig conform iſt.

Digitized by Google

Wörter, in welchen ein, der holländiſchen Gränze nahe wohnender Oſtfrieſe ein **üi** (holl. **ui**) hören läßt, wird er hier, der Auricher Mundart gemäß, bald mit einem **u** (**uu**), bald mit einem **ü** geſchrieben finden; z. B. **Hund** (holl. **huid**), **Huus** (holl. **huis**), **Rüümte** (holl. **ruimte**) ꝛc. — Das Auricher **ö** *) (d. i. **ö** mit einer Brechung in **ä**) z. E. in **över** wird in andern Gegenden der Provinz, namentlich den ſüdlichen und weſtlichen, in der Regel wie ein reines **ö**, ſelten wie **o**, oder **oo** ausgeſprochen, — ſo auch das Auricher **ä** in der Regel wie ein gedehntes **e** (**ee**), hingegen das Auricher **ee** wie ein holl. **ij** (**e** mit einer Brechung in **i**); Beiſpiele ſind leicht nachzuſchlagen. Das hieſige harte **o** vor einem Conſonanten, z. E. in **off**, geht a. a. O., namentlich im Norden und Oſten — gegen die Angabe Koſegarten's im norddeutſchen Wörterbuch p. 8 — in ein hartes **a** (**aff**) über. — Manches Wort, welches man unter **o** (**open**, **opp** ꝛc.) vermißt, wird man unter **a** oder **u** (**apen**, **upp**) finden, und umgekehrt **).

Der Krummhörner, Rheiderländer ꝛc. ſpricht viele Wörter, worin die übrige Provinz ein reines **o** erklingen läßt, mit ganz ſonderbaren Miſchlauten aus, in welchen faſt alle Vokale durchtönen, z. E. unſer Auricher **Koke** (Kuchen) als **Keoke**, ja **Keaouke** und **Kieoauke**, was einigermaßen an das franz. **eau** = **o** erinnert (an der Garonne **è-a-ou** klingend).

Gewiſſe mit dem ſcharfen S-Laut, faſt wie mit **z** oder **ſz** geſprochene Wörter, haben wir mit **ſs** geſchrieben, weil ſie unverkennbar zu **S** gehören; man wolle daher, was man von derartigen Wörtern unter **S** vermißt, unter **Ss** ſuchen (z. E. **ſsiepen**, **ſsakken** ꝛc.).

Unſer **Sch** vor Conſonanten, z. E. vor **l**, **m**, **n** und **w**, wird beſonders gelehrten Kennern des Niederdeutſchen anſtößig ſein, und ich räume ein, daß daſſelbe meiſtens richtiger durch ein bloßes **S** oder **Ss** wäre wieder zu geben geweſen. Allein genau zutreffend ließ ſich der oſtfrieſiſche Laut durch ein bloßes **S** oder **Ss** doch keineswegs bezeichnen; und die Wörter, welche im Hochdeutſchen ein **ſch** haben, hätten durch ein bloßes **S** oder **Ss** ein gar zu fremdartiges Anſehen bekommen. Ganz entbehren ließ ſich das **ſch** ohnehin nicht, nicht einmal vor Conſonanten (z. E. vor **r** — **ſchrubben** —, wo es auch von uns Oſtfrieſen nicht mit dem „complicirten

*) **ô** ſteht in der Reihenfolge der Wörter dem einfachen **ö** voran.

) Zu bemerken iſt noch, daß im Allgemeinen die Gränze zwiſchen der niederſächſiſchen und holländiſchen Formbildung und Flexion in der Art durch Oſtfriesland geht, daß der ſüdliche und weſtliche Theil der Provinz mehr von jener, der nördliche und öſtliche aber dieſe hat; z. B. in der Pluralbildung findet ſich neben **Huuſen (holl. **huizen**), **Booken** (holl. **boeken**) ꝛc. im Weſten — **Hüſe** oder **Hüſer**, **Böker** ꝛc. im Oſten. Vergleiche übrigens das oben citirte Werkchen, von Dr. Krüger wegen der Geſetze der plattdeutſchen Sprachbildung, Geſetze, auf welche wir hier nicht weiter eingehen können.

Digitized by Google

Ziſchlaut" wie von Hochdeutſchen geſprochen wird —), und nun vollends vor Vokalen gar nicht (z. E. in **ſchaven**).

Im Allgemeinen haben wir den lang geſprochenen Vokal verdoppelt. So iſt es denn freilich manchmal veranlaßt, daß Wörter von Einer Abſtammung oder nächſter Verwandtſchaft (z. E. **Schääl** und **ſchälen**) weit auseinander ſtehen. Dem entſprechend haben wir die Conſonanten auch nach einem kurzen Vokal gewöhnlich verdoppelt (z. B. auch in **Meſſter, Buſſt** ꝛc.).

Von gemeinen, obſcönen Ausdrücken hätten wir unſer Lexikon, ſchon aus Rückſicht auf die Jugend, gern rein gehalten. Manche von dieſen Wörtern ſind jedoch in Rückſicht auf Sprache, Abſtammung, Humor ꝛc. von ſo viel Intereſſe, daß wir uns zur Aufnahme auch ſolcher Artikel haben entſchließen müſſen. Möge das Wort der großen Brüder Grimm (in der Vorrede zu ihrem Wörterbuch p. XXXII) auch uns kleinen Leuten zur Rechtfertigung gereichen!

Aurich, im Mai 1857.

Stürenburg.

Digitized by Google

Abbreviaturen-Verzeichniß,

nebſt Angabe einiger benutzten Werke.

(Außer den gewöhnlichen Abbreviaturen, wie: beſ. beſonders, contrh. contrahirt oder zuſgz. zuſammengezogen, diminutiv. diminutiviſch, ſcherz. ſcherzhaft; wie auch in grammatiſchen Bezeichnungen: Subſt., Adj., Adv., Art., Pron., Präp. ꝛc., Präſ., Imperf., Perf., Partc ꝛc., Singl., Pl. einſ. [einſilbig] ꝛc.).

A. — Andere.
a. a. O. — an andern Orten (nämlich: gebräuchlich).
afr. — altfrieſiſch (Werke von v. Wicht, Wiarda, v. Richthofen, Cadovius Müller; Emſiger [Emſ.] Landr., Brokmerbrief, Aſegabuch ꝛc.).
afrz. — altfranzöſiſch.
agſ. — angelſächſiſch.
ahd. — althochdeutſch.
allem. — allemanniſch.
altnd. oder **anrd.** — altnordiſch.
altſ. oder **aſ.** — altſächſiſch.
armor. — armoriſch (Zweig der alten celtiſchen Sprache im nördl. Frankreich).
bair. — bairiſch (Schmeller).
bed. — bedeutet.
bez. — bezeichnet.
Borf. — Borkum.
brokm. — brokmerländiſch (im Amte Aurich und Norden).
B. WB. — Bremiſch-niederſächſiſches Wörterbuch (5 Thl. 1767 ꝛc.).
c. oder **c. m.** — conner (zuſammenhängend) mit — zeigt durchweg den ſprachlichen oder etymologiſchen Zuſammenhang an, bei hochd. Wörtern durch ein „ “ hervortretend.
celt. — celtiſch.
C. M. — Cadovius Müller; ſ. Vorrede.
dän. — däniſch.
dithm. — dithmarſiſch (Glossarium von Müllenhoff zum Quikkborn v. Kl. Groth).
fränk. — fränkiſch.
Fried. — Friedeburg.
frieſ. — frieſiſch.
franz. oder **frz.** — franzöſiſch.
gael. — gaeliſch (Sprache der Hochſchotten).
goth. — gothiſch.
gr. — griechiſch.
harrl. — harrlingerländiſch.
hd. oder **hochd., neuhd.** — hochdeutſch, neuhochdeutſch (Werke von Friſch, Wachter, Adelung, Schmeller, Grimm, Kaltſchmidt, Schwenck, Schmitthenner ꝛc.).
hebr. — hebräiſch.
holl. — holländiſch — dem oſtfr. Volke unter dieſem Namen geläufiger, als das moderne **ndl.** niederländiſch (Werke v. Kilian [Kil.], ten Kate, Weiland, Bilderdijk, beſ. von Terwen: **etymologisch handwoordenboek der nederduitsche taal, Gouda 1844**).
i. q. — **idem quod** (daſſelbe was).
irl. — irländiſch.
isl. — isländiſch.
itl. — italieniſch (Etymologiſch. WB. der romaniſchen Sprachen von Diez).
jeverl. — jeverländiſch.
Krummh. — Krummhörn (Aemter Emden und Pewſum).
kymr. oder **cambr.** — kymriſch oder cambriſch (Zweig der celtiſchen Sprache in der Bretagne).
mhd. — mittelhochdeutſch.
mlat. — mittellateiniſch.
moorml. — moormerländiſch (Leer ꝛc.).

Digitized by Google

ndd. — norddeutſch.
nordfr. — nordfrieſiſch (**Glossarium** von Outzen, Beiträge von Clement in Herrig's Archiv).
ndſ. — niederſächſiſch.
oberd. — oberdeutſch.
obled. — oberledingerländiſch (Aemter Stickhauſen und Leer).
obſ. — obſolet, veraltet; ſ. Vorrede.
obſc. — obſcön (ſchmutzig).
oldb. — oldenburgiſch.
O. LR. — Oſtfrieſiſches Landrecht, herausgegeben von R. v. Wicht; ſiehe Vorrede.
perſ. — perſiſch.
poln. — polniſch.
port. — portugieſiſch.
prov. — provinziell.
provenç. — provençaliſch.
rheid. — rheiderländiſch (Aemter Jemgum und Weener).
roman. — romaniſch.
ſ. — ſiehe.
ſanskr. — ſanſcrit.
ſatl. — ſaterländiſch (**Onze reis naar Sagelterland, door M. Hettema en Posthumus**; Ehrentraut, Archiv für frieſiſche Geſchichte und Sprache).
ſchott. — ſchottiſch.
ſchw. — ſchwediſch.
ſchwb. — ſchwäbiſch.
ſchwz. — ſchweizeriſch.
ſlav. — ſlaviſch.
ſp. — ſpaniſch.
ſ. v. a. — ſo viel als.
vergl. oder **vgl.** — vergleiche.
wang. — wangeroogiſch (Ehrentraut, ſ. ſatl.).
weſtfäh. — weſtfähliſch.
weſtfr. — weſtfrieſiſch (bei Grimm und v. Richthofen **neufr.**, wofür wir den im oſtfrieſ. Volke bekannteren Namen weſtfr. beibehalten haben).

Digitized by Google

A.

À (ganz hart und ſcharf, weit geöffneten Mundes, mit dem Hinter-Gaumen ausgeſprochen) Unrath, Häßliches (in der Kinderſprache). Grimm kennt in dieſem Sinn Aa (zweiſ.) auch als hd. Wort.

Aa (einſylbig, weich) kleiner Fluß (beſonders in Rheiderland). In den Aemtern Aurich, Berum ꝛc. heißt ein ſolches Flüßchen Ee, Ehe. Urſpr. bezeichnet Aa (conner mit dem lat. **aqua** und dem franz. **eau**) jedes Gewäſſer z. E. in den Ortsnamen Aland, Amerland ꝛc. So kommt das Aa auch am Rhein und an der Maas, an der Aar, in Jütland, in Kurland und Livland zur Bezeichng. von Gewäſſern, beſ. von Nebenflüßchen vor. goth. **ahva** = Waſſer, Fluß, das Fließende, ſich Bewegende. lat. **agere** bewegen. Mit Aa hängt auch das ahd. Aue zuſammen = feuchte Niederung. (ſ. Ei u. Eiland.)

Aachje eiförmiger, rother Winterapfel.

Aalkare Kaſten mit kleinen Löchern, um Aal darin lebendig aufzubewahren (ohne Handhaben und Räder).

aalkebraden (ſükk) ſich etwas zu gute thun.

Aalprikke, Aaltuke gabelförmige Stange mit Widerhaken zum Aalfang. vgl. Buttprikke.

aaltuken Aal mit der Aalprikke fangen, hinaufziehen. (ſ. tuken.)

Aam Ohm (Flüſſ.-Maaß). (ſ. übr. u. Ame.)

aamechtig athemlos, keuchend; conner mit Ohnmacht.

aan, ane ohne (auch mhd.). — **ane** henn könen = umhinkönnen. — **ane** to könen = entbehren können. Wi könt nich ane 'nander to = wir ſind einander unentbehrlich.

aansk (einſ.) ſchmollend, nachtragend, auch blöde, verlegen (von Kindern).

Aante, Aantvögel Ente. Ahd. anut. angelſ. ened.

Aantjebitt ein großes Loch, das man in eine Eisfläche geſchlagen hat (zum Waſſerholen, oder eigentlich für die Enten ꝛc.). Scherzweiſe und figürlich: eine Damen-Geſellſchaft, welche wie eine Enten-Verſammlung trinkt und ſchnattert.

Aantjeflött, Aantjeflurrt, Aantjeplirt Waſſerlinſen (Lemna). (ſ. Flött und Flurrt.)

Aantjeflucht Zug der wilden Enten; die Jagd darauf.

Aantvögel wilde Ente.

aanweten — nicht aanweten**d** — (aanwetten?) Adj. und Adv. ungeſittet. Nach Einigen: ohne (aan) Geſetz (Wett) und Sitte. Richtiger wohl: ohne Wiſſen (weten). Beiſpiel: n' aanweten Kärl = ein roher, plumper Menſch, der nicht weiß, was ſich gehört und ſchickt; auch = enorm, abnorm, unerhört, z. E. aanweten-groot über alle Maaßen groß, ſo groß, wie man's ſonſt nicht weiß, nicht kennt.

Aap (einſ.) 1) Affe, 2) Schatz, viel Geld. Fig. Se hebben n' Aap in hüm fräten = ſie ſind in ihn vernarrt, haben eine Affenliebe zu ihm, oder lieben ihn wie einen Schatz. **aapen**, na-aapen nachäffen; zum Beſten haben, ſpotten.

aardig ſ. arig.

Aardigkeit Vergnügen, Wohlgefallen (daar is geen Aardigkeit an).

Aart (einſ.) Nachkommenſchaft, Race; auch Gedeihen (d't hett geen rechte Aart = es gedeiht nicht; d't geit, dat't man so'n Aart hett = es geht trefflich).

Digitized by Google

aarten, aren ähnlich sein, ähnl. werden — na = aarten (von Kindern in Beziehung zu den Eltern; se aarten na de Vaar) — auch gedeihen, gerathen.

Aartje (Dim v. Aart). t'is 'n Aartje van 't Vaartje = es ist des Vaters würdiger Sohn (bes. ironisch).

Aarter (auch Häxter) Elster. ahd. agalastra.

Abel (obs.) eine Narbe mit Vertiefung — im Gegensatz gegen inkepta — O. LR. p. 730.

Absent s. Uppsent.

acheln (a hart) eifrig essen (in Norden, Emden ꝛc.) — jüdischdeutsch. Vom hebr. acal = essen.

Acht 1) Acht, Aufmerksamkeit; (spr. Wortsp.) Acht is meer as dusend; 2) die Zahl acht; 3) Corporation, z. E. Dykacht, Syhlacht, Theelacht; urspr. wohl die Sitzung, Versammlung der Deichrichter, Syhlrichter, überhaupt der Interessenten (Erachtenden) = meene Acht. Daher „achtbar" von Einem, der Sitz und Stimme in der Acht, in der Innung hat. (O. LR. p. 287.) Auch bezeichnet Acht gegenwärtig den geogr. Bezirk jener Corporationen. — s. Ambacht.

achter 1) hinter; 2) hinten. mittelhd. und engl. **after**. goth. **aftra** (wiederum). altfr., dän., schwed. efter. Daher:

Achterdocht Nachdenken.

achterfolgen (obs.) befolgen. O. LR. p. 931.

achterholden (3. Sylbe betont) zurückhaltend, geheimthuend, verschwiegen.

Achterhuus Hinterhaus. **achternaa** hintendrein; sprichw. achternaa kamen de Räkens = die Rechnungen (über leichtsinnig gemachte Schulden) kommen nach. **achter uut** hauen hinten aus schlagen; achter uut kamen zurückkommen (in den Finanzen); achter uut blieven zurückbleiben. **achter in** von hinten hinein. **van achtern** von hinten, oder vom Abtritt her. **Achterköken** Hinterküche. **Achterdör** Hinterthür. **Achterend** Hinterhaus, Scheune. **na achtern gaan** den Abtritt besuchen. **de Achterste** der Hintere. **achter her** (oder in oder **to**) sitten oder wäsen (fig.) = etwas wie (ein Wild) eifrig verfolgen. **achter to** hinter Einem her. **achter Ame** außer Athem. **achterwägs blieven** zurückbleiben; achterwägs laten zurücklassen. **achter de Hand** hebben (fig.) in Hinterhalt haben. **d'r achter kamen** begreifen lernen. **achter upp**, auch **in't Achtern** zurück (z. E. von einem Begleiter, v. ein. Uhr ꝛc.). Bemerkensw.: **Achternaagell** (a. a. O.) Nachtigal.

Achterkasteel Hintere.

Achterklapp Rückschlag, Schlag von hinten her oder von hinten aus; fig. ein unvermutheter schlechter Ausgang einer Sache, Katastrophe.

achterlik zurück, bes. i. Wachsthume.

Achtermiddag Nachmittag.

achter n' ander hintereinander.

Achterpoort die Hinterpforte; fig. der Aster; de Achterpoort apen hollen = für gute Leibesöffnung sorgen.

Adder Natter, Viper, besonders die Kreuzotter. (Das goth. **nadr** ohne **n**.)

Adderkruut, auch **Adderledder** Farrnkraut.

Adebar Storch (in andern Mundarten Heilebar, d. h. Vogel = Bar (engl. **bird**) — des Heils, oder Haatbar. Einige wollen das Ade für ... Abschied erklären, weil der Storch, als Zugvogel, im Herbst „Abschied nimmt"! Andere leiten Adebar ab von Ede = Vogel und faren = reisen; noch Andere denken dabei an Aa (Wasser) und baren (O. LR. p. 278) = Geräusch machen, klappern. s. auch Haatebar, desgl. Olifaar, Ojefar, was nach Einiger Vermuthung abgeschliffen ist aus Orienfahrer (Orientfahrer). ahd. odeboro, nach Grimm: Kind- oder Glückbringer; von Od = Gut, Glück und ber = tragend (fruchtbar). Im Niederl. Ooijevaar, — was so viel als Schäfchen-Vater, Schäfchenbringer, Kinderbringer sein könnte (s. Oje).

Äk, Ekk ein kleines, aber schmerzendes Eitergeschwür, namentlich am Finger. goth. **agan** schmerzen. engl. **ache** (ake) = Schmerz; daher **headache, headake** Kopfweh; **toothache** Zahnweh.

äken, ekken schwären. 'n äkten Finger ein schwärender Finger.

Äkel, Ekel (harrl.) Enkel.

Älte, Ält, Ädelt (mit langem ä) Schwiele. afr. ili, il; nordfr. eel.

Digitized by Google

Ämel ſ. Amel.

Änen (an der jever. Grenze) Ihnen.

Änkel ſ. Enkel.

Ärdappel 1) jetzt Kartoffel; 2) vor deren Einführung: Kürbiß (C. M.), der auch jetzt noch **Flaſſkappel**.

Ären Erz, Kupfer (C. M.); von Erz: 'n **ären Pott**. ſ. Aker.

ärens ihres, ihrer (an der jeverländ. Gränze); vergl. hörs.

Ärs (jever.) — altfr. ers — der Hintere, Arſch. vgl. Näärs.

Ärsdrötel kleiner Junge, Knirps. Das Br. WB. hat **Eersdrekel** (**drekel** das Diminutiv von **drekk**).

ärßelu mit dem Arſch nach hinten drängen, wie die Pferde nach dem Wagen hin; fig. ſich zurückziehen, zögern, zweifeln.

Ätegärn guter Eſſer, Freſſer.

Ätelwaare Eßwaare.

äten eſſen (eet aß); goth. **atjan**; mhd. itan.

Äteree 1) Eßwaare, Vorrath zur Speiſung; 2) Gaſtgebot, Feſteſſen.

Ätig, Ätik Eſſig.

även, ävkes oder **even, evkes** 1) auf einen Augenblick (ik will man även ſitten gaan); 2) gelinde, leiſe (ik keem daar man även an = ich berührte es nur leiſe); 3) eben, gleich; 4) zu höflicher Milderung des Imperativs (giff mi även dat book här; — kumm ins även här); 5) als nichtsſagendes Flickwort und als ſolches ungemein gebräuchlich, bei Vielen als lächerliche Angewöhnung. vgl. man = även.

ävenknee (obſ.) gleichen Verwandtſchaftsgrades (ſ. Knee). O. L. R. p. 159.

Ävenmaat nicht bloß 1) Ebenmaaß, ſondern auch 2) Kamerad (ſ. Maat).

Ävenminsk, Ävenmaagſte der Nächſte. vgl. Teffenminsk.

Ävenollers Altersgenoſſen; mien Ä. Perſonen, die gleichen Alters mit mir ſind.

Äventür Zufall, Wagniß; up Äv. auf gut Glück, ohne beſtimmte Ausſicht; **äventüren** wagen, vom lat. **adventurare** unternehmen.

Ävenwicht Gleichgewicht.

Ävtaske oder **Evetask** Eidechſe, ſ. auch Hävetask (altd. Egedaſſe). vgl. Deren.

aff (Harrlingerl. und Jeveriſch) = off ab (ſ. off). Die Compoſita **Affgünſt** ꝛc. ſ. unter o, off.

Agge 1) großes Flechtwerk zum Fiſchfang im Watt (ein kleines Flechtwerk mit Netz für Binnenwaſſer: **Fuke**); 2) ein Mannsname.

Ahlerk Alarich (goth.) wie Adolf = **Ataulph** (goth.).

aisk oder **eisk** häßlich, unſauber, widerwärtig, feindlich (griech. αἶσχος).

Ake 1) ein kleines Stück Landes, das über einen Weg oder Graben hinaus liegt, als Zubehör eines dieſſeitigen größern; 2) ein Fiſcherſchiff.

Aker 1) ein kleines Gefäß von Kupfer, Blech, Meſſing ꝛc.; 2) nach C. M. ein großer Keſſel. goth. **aker**. Vielleicht c. m. dem angelſ. **aaren** = ehern; **aaren pott** = eherner (kupfern.) Topf. ſ. ären.

akerg, aklig, akelg widerlich.

Akkermanntje Bachſtelze.

alek ſoeben (vielleicht corr. v. dadelk).

alik, alk, elk (afr. ek) jeglicher, jeder. goth., ahd. **eogawelih, eogalih, iagilih, iegelih** (lih, lich, lik = gleich) = welcher der Art, auch. agſ. **aële** contr. a. **agelik**. Alſo wohl nicht, wie Einige meinen, c. m. dem lat. **aliquis** = jemand.

all 1) ſchon, he is **all groot** = er iſt ſchon erwachſen; 2) obgleich, obſchon, z. E. **all is 't ook noch ſo düſter** = ſei es auch noch ſo finſter. — **noch all** ſo ziemlich, z. E. 't geit noch all; 't is noch all vull hier, noch all moi Währ.

Allarm Lärm.

alläven ſo eben.

allbate ſ. bate.

Allbott ſ. Bott.

Allbeë Johannisbeere.

alldaags täglich; C. M. **alldies**.

Alldaags = Kolle Quotidianfieber, C. M. **Alldieskolle**. ſ. Kolle.

alldaar! da! Zuruf an Jemand, dem man etwas zuwerfen will; dieſer ruft dem Werfer zu: allhier!

alldäges, allerdäges höchſtens, ſogar, zumal (ſ. däge).

alldarna je nachdem.

alldarum 1) ebendarum; 2) kindiſche Ablehnung der Angabe von Gründen.

alldoch, alldochen 1) allerdings doch (nach eines Andern Verneinung); 2) trotz alle dem; 3) **i. q.** alldarum im 2. Sinne.

alldüß ſo, alſo, ſolchergeſtalt (O. LR. p. 334).

alle Dage in den nächſten Tagen; de kann alle Dage kamen.

alleer ehemals, ehedem; auch walleer.

Allemann in der Verbindung Jann und Allemann alle Welt, Creti und Plethi.

allenkens allmälig.

allerwegs allenthalben.

allhier! hier! ſ. alldaar.

allieke (obſ.) gleich; allieke = vöhl gleichviel. — Jetzt häufiger: nett gliek; allieke = hemelik darto gleich nahe berechtigt dazu. O. LR. p. 402.

Allmanns Jedermanns, z. E. dat is nich Allmanns Sake = das iſt nicht Jedermanns Sache; Allmannsfründ, der Jedermanns Freund iſt oder zu ſein ſtrebt.

Allmeente die ganze Gemeinde (vorzugsweiſe: mit Inbegriff der ſonſt nicht ſtimmberechtigten Einwohner). ſ. Meente.

Allmiſſen Almoſen. O. LR. p. 41.

Allruuntje Wünſchelruthe. Von der geheimnißvollen Pflanze oder Wurzel: „Alraun". **runa** goth. = Geheimniß; alruna (ſchw.) = Wahrſagerin; ruunen = raunen, murmeln.

alltied immer.

allto gar zu, allzu.

alltohoop Alle miteinander. ſ. hope.

allwahr! doch wahr! (verſichernd).

allwo wiewohl, obwohl, obſchon.

als da, wie, ſo, wenn, nachdem.

altmetts oder **alsmetts** — contr. v. ſſmetts — mitunter, zuweilen.

altoos 1) allezeit, immer; 2) wenigſtens.

Ambacht Handwerk, Theilnahme an einer Innung, Amt. (Vielleicht gebildet aus an u. Acht. Spr. twalf Ambachten (Aemter) un dartein Unglükken = zu viel Aemter in Einer Hand bringen keinen Segen. Ambt, Amt contr. v. Ambacht.

Ambachtslüe Handwerker.

Ambolt Amboß. zuſammengeſ. aus an und boſſen = ſchlagen.

Ambrunt (corr. v. lat. Namen) Oberraute, Aberraute (**Artemisia abrotanum.**)

Ame Athem, Hauch. Red. de Ame is d'r unt = er ꝛc. iſt todt; achter Ame athemlos.

Amel Engerling, Maikäferlarve. Auch Ämel.

amen athmen, hauchen.

Amesga (obſ.) Emsgau. (O. LR. p. 246, 665.)

ampeln bitten, ſeine Neigung nach etwas äußern, mit Mühe nach etwas trachten.

an bemerkenswerth 1) als Erſatz für den Dativ: he ſäh an mi er ſagte mir; 2) in Verbindung mit wäſen (ſ. anwäſen), kamen ꝛc. kurze Bezeichnung für angezündet, z. E. 't Lücht is an, 't Führ kummt all an; von Liebenden: 't is wär an mit hör = ſie haben wieder angeknüpft (das Gegentheil: 't is off = es iſt abgethan zwiſchen ihnen); 3) auch in der Bedeutung: „ſchneller", z. E. loop doch watt an = beſchleunige doch deine Schritte.

anamen anhauchen.

anankern 1) anlocken; 2) ſich aneignen (unrechtmäßig und geheim).

anbakken ankleben (z. B. Schnee an den Füßen).

Anbät, Anbiet (bei C. M. Ohnbett) Frühſtück, Imbiß.

anberamen anberaumen. ſ. ramen.

anbeenen anbieten, z. E. zum Kauf; ſükk and. anmelden zum Beſuch.

Andel Gras oder Heu von **Glyceria** (im Harrlingerl.), ſ. Quelder.

anderdaags eines Tages (in Bezug auf die Vergangenheit), neulich.

Anderdaags = Kolle Tertianfieber. Bei C. M. Tweedieskolle.

anderlaaſt, anderleſſens, anderleſsdens, anderletztens letzthin, neulich.

Andermanns = Good fremdes Eigenthum.

andern (obſ.) antworten. O. LR. p. 300. vgl. antern.

anders 1) ſonſt, ehedem; 2) in anderen Fällen.

andert 1) der Zweite (in't anderde Litt im zweiten Gliede. O. LR. p. 446); 2) (obſ.) Gegenwart. ib. p. 597.

Digitized by Google

Andobb der erſte Anſtoß oder Anlaß (vom afr. dubba ſtoßen?).

andoon 1) Uebles zufügen (z. E. he will hüm quaat andoon; 2) bezaubern, z. E. ſe hett hüm 't andaan.

Andoont das Ergriffenſein (ik hebb n' Andoont = ich bin ſehr ergriffen).

andragen angeben, verleumden.

andrapen nicht bloß antreffen, ſondern auch (obſ.) betreffen. (O. LR. p. 24.)

andreien zuſchieben (die Schuld); hinterrücks einen Schabernack ſpielen.

Andren (obſ.) Fenſter (O. LR. p. 785).

anduken ſich an eines Andern Bruſt anſchmiegen, hinbeugen, anlehnen (ſ. duken.)

anfokken aufziehen (vom Vieh); auch holländ.

angaan 1) ſich leidenſchaftlich gebärden; 2) anfaulen.

angedaan ergriffen, gerührt, traurig, bewegt.

Angel 1) Angel; 2) Stachel z. E. einer Biene; 3) Stich am Wein, Beigeſchmack von Säure an der Milch; 4) Granne des Korns; 5) Charakterfehler, z. E. datt is 'n böſen Angel an hüm, dat he ſo leu is.

angetogen angemerkt, nachgewieſen (O. LR. p. 446).

anhaalt verlegen mit etwas.

anhaaren 1) Haar gewinnen; 2) anſchärfen. ſ. haaren.

anhalen 1) anholen; 2) anreden; 3) allegiren (eine Schriftſtelle ꝛc.).

anhollen anhalten; anhollen deit kriegen = beharrliches Bitten und Anhalten führt zum Ziele.

Ankame, Onkeme (obſ.) der Anfang, Eingang einer Wunde, im Gegenſatz gegen Dörkeme, Truchkeme = den weiteren Durchgang der Wunde. O. LR. p. 753.

ankamen 1) ankommen; 2) angehen (vom Feuer, von verpflanzten Gewächſen); 3) (mall ankamen) übel anlaufen, ſien Mann ankamen = daſſelbe; 4) berühren (kumm mi nich an = berühre mich nicht); 5) zu faulen beginnen, von Obſt, Fleiſch; de Appel is ankamen = hat faule Stellen.

Anker 1) Anker — Schiffsgeräth und Faß —; 2) eiſerne und hölzerne Klammer zur Verbindung oder Befeſtigung von Balken, Dachſtühlen ꝛc.

Ankerboje Treibbake (gewöhnlich ein Tönnchen) zur Bezeichnung der Stelle, wo der Anker liegt.

Ankerkäde Ankerkette (ſ. Käde).

ankieken anſehen.

ankieſen gegen Jemand die Zähne fletſchen.

ankleien verrathen, in die Patſche führen.

ankönen bezwingen können; he kann di makkelk an = er hat mehr Körperkraft als du, kann dich ohne Mühe überwältigen.

ankören auswählen, als gut ausſuchen, für gut erklären (beſonders bei der Hengſtköhrung; das Gegentheil iſt offkören).

anlopen 1) daſſelbe, was: mall ankamen; 2) raſcher laufen; 3) begattet werden (von Schafen, Schweinen ꝛc.).

anmoden zumuthen; oft verbunden mit wäſen: anmoden wäſen = zumuthen.

anmodigen ermuthigen, anfeuern.

annehmen, annahmen confirmiren, confirmirt.

Anpart Antheil. O. LR. p. 381. na Anpart nach Verhältniß.

anpoldern das Ufer eines am Graben, See ꝛc. liegenden Landes durch Verſtärkung vorrücken (ſ. Polder).

anpurren mahnen, antreiben.

anranzeln unverſchämt anſprechen; auch **anranden.**

Anricht ein niedriger, meiſt zierlich gearbeiteter Schranktiſch für die Haupt-Küche, oder urſprünglich wohl zum Anrichten von Speiſen beſtimmt (auch in Schwaben und in der Schweiz). vgl. Schöttelbank.

anſchären ſ. Gekk ſchären, ſchären.

anſchiten, anſchäten anführen, angeführt (beim Handel).

anſchlaan 1) anſchlagen (z. E. die Glocke); 2) wirken (z. E. von der Begattung), heilſam wirken (vom Futter, von der Arznei); 3) gedeihen (z. E. von der Saat); 4) ohne vernünftige Wahl heirathen; 5) befeſtigen mittelſt eines Strickes.

Anſchlag Stoff, Vorwurf zur Arbeit (de Arbeiders hebben geen Anſchlag för Vandage).

Digitized by Google

anſchmären Einen hintergehen, Einem argliſtig eine Waare theuer aufbürden.

anſchmieten anwerfen (eine Mauer mit Kalk ꝛc.). — fig. n' Klakk an well anſchmieten Jemandem einen böſen Leumund machen.

anſchnauen anſchnauzen.

anſchnüdlig aufdringlich (ſükk anſchudeln ſich aufdringen, anſchmeicheln).

anſchünen weißmachen, irreleiten. ſ. ſchünen.

anſchunken angetrunken (conner mit ſchenken).

anſpellen ſ. ſpellen.

Anſpraak 1) Beſuch, Zuſpruch; 2) Anrede (z. E. an's Volk).

anſpräken 1) anſprechen z. B. Schiffer in See; 2) beſuchen; 3) beanſpruchen, vindiciren. Spr. mien Good ſpräk ikk an, war ikk 't find.

Anſprök Anſpruch.

anſtaan laten beanſtanden, ſiſtiren.

anſtarven, toſtarven anerben. (D. LR. p. 435.)

anſtellen (ſükk) ſich gebärden, ſich zieren.

anſtören anſtieren.

anſtünns (anſtünds) ſogleich (ſtünns).

anſtüren vorſchicken.

antern (harrl.) antworten.

antiën, antigen, antogen (obſ.) 1) heranziehen, in Anzug ſein; ſ. tüen; 2) anklagen, bezüchtigen. Daher **Antícht** = Inzicht, Anklage. (D. LR. p. 12.)

antikken anrühren.

Antlaat, Antlait (angelſ. **antwlita**, afr. Ontleta, Ontleten) Antlitz. (D. LR. p. 332, 334, 726.) Urſprüngl. wohl = Anlaat Ausſehen, von laten.

Antlaaten-Puppe Puppe mit Antlitz. Steen = Antlaaten = Puppe Puppe mit einem porzellanartigen Antlitz.

anto, antoos beinahe. Spr. anto is noch nich half.

an Togg in Thätigkeit, im Gange (im Zuge); he is good an Togg = er iſt gut im Zuge.

antrekken anziehen, zuſammenziehen, kleiden; ſükk wat antrekken = etwas auf ſich beziehen und darüber empfindlich werden.

Antwart (obſ.) Ueberlieferung. Von ant = gegen und wart = darſtellen, präſentiren. c. m. Gegenwart. (D. LR. p. 597.)

anwäſen (Eene um watt) ein Anliegen äußern (bei Jemand um Etwas).

anwenden verwenden, auch von Perſonen, z. E. he is hier good anwendet = er macht ſich hier ſehr nützlich.

anwennen angewöhnen.

anwinnen zu Kräften kommen, geneſen.

apen 1) offen (in vielen Gegenden: open; bei C. M. aipen); 2) Affen. ſ. Aap.

Apenlief Leibesöffnung.

apen maken öffnen.

Appelſlaute leichte, verſtellte Ohnmacht.

Appelhoff Obſtgarten (nicht Appeltuun).

Apſtöhnjes Eiterbeule (harrl.). corr. v. ἀπόστημα (?).

Are Aehre (auch Öre, Öre).

aren 1) [obſ. afr.] pflügen; lat. **arare**. D. LR. p. 806. mhd. arebeit Arbeit. — 2) i. q. aarten.

Arend 1) Aar, Adler; goth. **ara**; ahd. aro; mhd. ar; angelſ. **earu**; isl. ern, aurn; ſchw., dän. örn. Bei C. M. Aar. Davon führt er als Arten an: Goſeaar (noch jetzt Ganſearend gen.), Höneraar Weihe u. Sjukenaar (ſ. u. d.) Habicht. 2) Mannsname; c. m. Arnold.

Arfe Hühnerdarm (auch Miere), **Alsine med. L.** (ſ. übr. Arve.)

Arfte, auch **Arrte** Erbſe. mhd. erwiz, arweiz; altſächſ. erwet; dän., ſchw. ärt; anord. ert; C. M. Errefft.

arftrige Bonen Feld = Bohnen mit „grauen" d. i. braunen Erbſen vermiſcht. Beliebte Mengfrucht. Spr. man weet nich recht, of m' mit hüm in de Arften of in de Bonen is (= wie man mit ihm daran iſt, wie man ſich mit ihm ſteht).

Arg Argwohn (de Arg ſtekkt hüm = er argwöhnt).

argueren chikaniren.

arig (aardig) 1) artig; 2) ſeltſam, wunderlich; 3) nett, gefällig.

Arkel ein Bogen Papier (harrl.). ſ. auch Aſſel.

Arnt Ernte; ahd. arnen ward von dem Erwerben jeglichen Gewinnes geſagt. ahd. aran, arn Ernte.

Digitized by Google

Arſel ſ. Aſſel.

Arſt 1) Arzt (O. LR. p. 181 und 680 ff.); 2) Wundarzt; 3) Barbier (C. M.). c. m. dem lat. **ars** = Kunſt.

Arve 1) der Erbe; 2) Heerdſtelle, Hof, beſonders im Gegenſatz zu Warf, z. E. Arven un Warfen. (harrl.); 3) die Haarſeite, Narbſeite des Leders (oberleding.); im Osnabr. Nerve.

Arvbuur der Inhaber einer Arvteel, directer Abkömmling eines der urſprünglichen Teelbuhren (ſ. Teel).

arven erben.

arvgeſätene Buren Heerdbeſitzer, Hausleute (i. Gegenſatz geg. Warfslüe).

Arvniß, Arvſkup Erbſchaft.

Arvpacht, Arvhüre 1) Erbzins, der bei getheiltem Eigenthum dem Obereigenthümer zu zahlende jährliche Canon; 2) das Erbzinsverhältniß überhaupt. Eine „Erbpacht" ohne „Eigenthumstheilung" iſt in Oſtfriesland unbekannt. (vgl. auch Beherdiſchheit u. Beklemming.)

Arvteel nur vererbliche, nicht verkäufliche Teel (ſ. Teel, Koopteel).

Aſega, Aesgha (obſ.) ein vom Volk erwählter, vom König beſtätigter, in Eidespflicht gegen den Kaiſer ſtehender Richter, urſp. mit prieſterlicher Würde. As altn. Gott; Aiſchak altſcyth. Richter. O. LR. p. 121. (Zuſammengeſ. aus A [Recht] und Sega [Sager, Sprecher].

Aſihn Eſſig. holl. azijn

askia (obſ.) ſ. eiſchen.

aſs als, wie. **aſs d'r to** außerordentlich, wie nur möglich ('t weer ſo full aſs d'r to). vgl. wo.

Aſſe Achſe.

Aſſel oder **Arſel** 1) ein Stück oder vielmehr ein voller Bogen Papier; 2) ein Stück Grundes, z. E. Törf-Aſſel (Stickh. Amt) = ein Stück Torfboden.

Aſskedobbe Aſchegrube.

aſtraut trotzig, unartig, kurz angebunden (c. m. **adstringere?**).

Atten (obſ.), Etten, Bauerrichter, Gerichtsbeiſitzer, Schöppen. (O. LR. p. 831.) c. m. Atta (obſ.) = Vater.

Atter Eiter.

Augurken Gurken; griech. αγγουριον Waſſermelone; neugr. Αγγουρι.

Aurin (auf den Inſeln) Tauſendgüldenkraut. (**Erythraea centaurium.**) latein. **aurum** = Gold.

Avend 1) Ofen (in mehreren Gegenden Ovend); 2) Abend (altd. aven = abnehmen).

Avendflugt 1) die Abendjagd auf Enten, Gänſe ꝛc.; 2) die Zuſammenkunft verliebter Dienſtboten Abends auf dem Lande; 3) überhaupt jeder kurze Ausflug zur Abendzeit.

Aventür ſ. Äventür.

aver, över 1) über; 2) jenſeits, z. E. **Averkant** jenſeitiges Ufer (ſ. över mit ſeinen **compositis**).

avere (obſ.) andere (übrige) bei C. M.

Averborg die hohe Burg, Vorburg; daher vielleicht Awerk = Aurich.

Averfall epileptiſcher Anfall.

averfallen überrumpeln.

Avergang vorübergehendes Ereigniß.

averjell quer über, diagonal.

Averkeit, Averheit, Avrigkeit Obrigkeit (in einer alten Inſchrift in der Norder Kirche).

averſchraad ſchräg über.

averſeggen nachreden, afterreden. O. LR. p. 60.

Averſpill ſ. Överſpill.

averſt, överſt aber (O. LR. p. 326).

Awane (obſol. altfr.) Leichenſchau, Schauung; von owan = ſehen. O. LR. p. 650.

Aweel, Aweelſaat Rübſen, Oelrübſamen (wohl mißverſtändlich von Oel-, Oehl-Samen — O-ehlſaat). Ebenſo am Niederrhein.

Awerk Aurich (ſ. Averborg). — v. Wicht leitet den Namen her von A = Waſſer und werk = Schleuſe. O. LR. p. 812.

Awerkerland der höchſte Theil des Brockmerlandes, zu welchem es früher gehörte. Im Gegenſatz zu dem eigentlichen Brook = Bruch, Niederung.

Digitized by Google

B.

bà (ſehr hart) häßlich, unfläthig.

Baaifanger grober, zankſüchtiger Menſch. Vielleicht für Einen, der Andern in die Jacke (von Baje) fährt. Im Holländ. heißt **baaifanger** Schlittſchuhläufer.

Baake 1) Zeichen, Merkmal (daher **untbaaken**); 2) Feuerzeichen (**bekne, beken** — obſ. —), Leuchtthurm. (D. LR. p. 829 ff.)

Baal, Baaland, auch **Baarlander** (bei Norden, Emden) ein grober Menſch, Lümmel, aus dem Lande der Bären (?) (vgl. baar).

Baantje 1) kleine Bahn, kleines Stückchen Zeugs; 2) Jacke; 3) kleines Amt, Vortheil, z. E. **he hett en good Baantje** er hat ein einträgliches Aemtchen. vgl. Bahn.

baar offen, frei (**de baare See**). Daher erklärt ſich: offenbar, baarfuß. vgl. bernſchin. Im Holländ. heißen auch die Wellen (wenigſtens bei Dichtern) „**de baren**“; auch an der oſtfr. Küſte: de See, de Brandung ſchmitt Baren, d. h. die See wirft — wie Einige erklärend ſagen — Wellen mit weißen Häuptern, weißen Bären, Eisbären gleich. Andere bringen dieſes „Baren“ in Verbindung mit baria (toben, Getöſe machen). Noch einfacher und richtiger iſt wohl die Ableitung von bera, bören = tragen, heben. Demnach Baren = hohe Wellen.

Baare, baaren Bohrer, bohren.

Baart, Boort loſes Brett (im Windmühlenflügel, im Schrank ꝛc.).

Baas — vom afr. baat gut (ſ. bate, baten) — 1) der Meiſter, der Handwerksmeiſter, der Beſte, ein Kreuzbraver; 2) Adj. gut (nur noch ſelten); 3) eine größere Gekrösdrüſe.

baaßig od. **baaſig** meiſterlich, trefflich.

Babbe zärtliche Benennung des Vaters (harrl.), c. m. **papa**.

Babbel Ohrfeige.

Babbelgühtjes Albernheiten, Narrenspoſſen (ſ. babbeln u. gühtjen).

babbeln plaudern, unverſtändlich reden. franz. **babiller**.

Babbelſchnute Schwätzer, Plauderer (Schimpfwort).

Bademöme, Bademoder Bademutter (D. LR. p. 510).

Bäde Bart (E. M.); wanger. beed; afr. berd. c. m. bera tragen.

Bädekoop, Biddekoop Kauf, um den man bitten muß. Spr. **Biddekoop is Dührkoop.**

Bädeldäke eine aus bunten Flicken, gew. Dreiecken, zuſammengenähte Decke.

bähren ſich anſtellen; daher man ſo **bährens** = nur zum Schein.

Bäre, Päre Birne (alſo nicht Beere, die heißt **Beë**).

bäſig geſchäftig, eifrig (**cfr. häſebäſig**).

Bät, Bäth oder **Biet** 1) ein Biſſen, ein Mundvoll conſiſtenter Speiſe; daher **een bäten** = ein Bischen (vgl. Happ); 2) Biß; 3) Jucken (vgl. targen).

Bät hebben das Anbeißen der Fiſche beim Angeln; **well bät hebben — ikk hebb hüm bät hatt** = Einen anführen, ich habe ihn angeführt, ausgebeutelt (an der Angel gehabt?); engl. **bait** der Köder.

Bäten (een) Bischen, ein wenig (ſ. Bittsken).

bäter Compar. von good; **in bäter Hand** = in der Geneſung begriffen.

bätern 1) beſſern; 2) vertreten, verantworten, z. E. **ikk kann 't nich bätern** (oder **to bätern**) = ich kann nicht dafür, ich bin nicht ſchuld daran.

Bäterſkupp Beſſerung.

bävern, bäven beben, zittern; daher **Bäv-Eſske** ſ. Eſske.

Bäverbukk Bekaſſine, Heerſchnepfe, welche im Fluge einen zitternden Ton hören läßt. (**Scolopax gallinago.**)

Bagelbeer Feſt, welches den Dienſtboten oder Nachbaren gegeben wird, welche zur Feier eines Tages Ehren-Bogen (Bagen) errichteten, z. E. um den Einzug eines neuen Hausbewohners zu feiern, um Neuvermählten eine Ehre zu erweiſen. — vgl. Beer.

bagen ſ. bugen.

Bahm Boden eines Gefäßes (vgl. Böhne).

Bahn 1) Bahn; 2) Breite eines Stücks von Ellenwaaren, als Theils eines Kleides, oder beſtimmt zum Kleide.

Digitized by Google

Baje, Baai eine grobe Art Wollenzeugs, Fries (z. E. rode Baje zu Weiberröcken). Im Hochd. der Boi.

Bake ſ. Baake.

Baker Kinderwärterin; im Osnabr. Baamoor. ſ. bakern.

bakern 1) überhaupt wärmen; 2) an einem kleinen Feuer, einem eignen Wärm-Korbe Kinder wärmen und reinigen (c. m. bähen?); 3) Zeug trocknen an oder auf dem eben gedachten Bakerkörf).

Bakk (obſ.) Rücken (angelſ., altfr., engl. **bac, bec, baec, back**). — O. LR. v. W. p. 269 bis 271 — He hett nich Bunk noch Bakk = er iſt ganz hager (ib. p. 270), wobei aber wohl weniger an den Rücken zu denken, als an das, was darunter iſt (Backen).

Bakkbähren bewegliche Habe von Bakk = Rücken und bähren, böhren (to bear) = tragen (faſt nur noch ſcherzhaft). Alſo nicht: gebackene Birnen, wie das Br. WB. u. K. v. Holtei meinen.

Bakkbeeſt Schweinhund. altd. bak = Schwein. Der Bacher und die Bache bezeichnen noch jetzt im Hochd. Eber und Sau. Vielleicht iſt damit auch conn. das oſtfr. Barg und Bigge (Birge).

Bakkbord die (feſtſtehende) linke Seite des Schiffs (vgl. Stüürbord).

bakk-braſſen die Schiffsſegel, ohne ſie herunter zu laſſen, ſo ſtellen, daß ſie keinen Wind fangen.

Bakke ein Behälter für Waſſer, Jauche ꝛc., beſonders eine Ciſterne zum Auffangen von Regenwaſſer.

bakken (faſtbakken, anbakken) 1) kleben, feſtkleben; 2) backen (Brod ꝛc.)

Bakkfang (obſ.) was ein ausgeſtattetes Kind hinterher noch in Anſpruch nimmt, wörtl. Rückgriff. (O. LR. p. 271.)

bakkkleien, bakkleien durchprügeln, den Rücken (Bakk) kratzen (kleien) oder auf den Rücken gewittern (leien).

Bakkpfeife (wohl hochd. von Backe) Ohrfeige.

Bakkſel 1) ſoviel Teig, als man auf Einmal verbackt; 2) Gebäck.

Bakkſiet die Hinterſeite, der Hintere.

bakkſtaff nicht — wie man glauben ſollte — rückenlahm, ſondern: 1) überſatt (vielleicht zunächſt von der Köchin, alſo ſatt und müde vom Backen, nicht von der langen Krümmung des Rückens — Bakk —; 2) mit Widerwillen gegen eine Speiſe erfüllt, von der man einmal zu viel gegeſſen; von früher her dieſer Speiſe ſatt (vgl. bakkwards). ſ. ſtaff.

bakkwards — obſ. — (altfr. becwerda) rückwärts. O. LR. p. 270.

Balge Vertiefung zwiſchen den Inſeln, das Fahrwaſſer an der Küſte (ſ. Rille).

Balje (Baalje — ſchw. balja, dän. balje, balle, engl. pal) 1) Waſchkübel, Zuber; 2) flacher Milchkübel (im Gegenſatz gegen Tiene = ein hohes Milchgefäß).

balkedüſter ſo finſter, wie es auf einem altländlichen Kornboden (ſig. in mehreren Gegenden „Balke" genannt) zu ſein pflegt.

Balkenträder Bälgentreter, Calkant.

Balkhaſe die Katze (ſcherzh.).

balldadig gewaltig, ſehr groß, großthuend, gewalttreibend. Beiſp.: n' balldadigen Jung od. Röver; oder n' balldadig Tröſtelbeer. Vom altd. bald = kühn und dadig = thätig? Im Emſ. LR. p. 61 bezeichnet Baldath einfach das Ausſtatten der Kinder.

Ballerbükks Vielſprecher, Raiſonneur. Im Saterl. heißt balle reden, ſprechen. [Im Mecklenburg. Ballerbükks, Ballerbüſs = ein aus den Zweigen des Flieder- oder Hollunderbaums verfertigtes Spielzeug (Büchſe) zum Knallen (Ballern), oſtfr. Knappbüſſe.] ſ. ballern.

ballern 1) knallen (mit der Peitſche), lärmen; 2) ſig. reichlich bewirthen.

balloorig harthörig, eigenſinnig. — Vielleicht c. m. dem afr. bael böſe, ungerecht.

ballsken Lärm machen, mit einer ſchweren Peitſche knallen (oberled.); daher Geballsk.

ballſtürig ungeſtüm, unbändig [von bal = val — validus —, walten d. i. kräftig ſein, Gewalt, oder von dem verwandten bald, bold = kühn (Trunkenbold, Raufbold) und ſtüren = leiten, bändigen; styr (goth.) = Kampf.] vgl. wanſtürig.

Balze, Balſse 1) (Remels) Kater, Rammler. hd. „Balz" (Falz) = Begatt.-Trieb, c. m. dem ital. balzare = hüpfen, ſpringen (griech. βαλλίζειν). Im Provenc.

Digitized by Google

Balz = Sprung, woher auch das hd. „Ball“ = Tanzgesellschaft. mhd. balare, ballare = tanzen. 2) Mannsname.

bammeln baumeln.

Bandräkel i. q. Bankräkel.

bang; ikk bün bang = mir ist bange.

Bangbloot, Bangbükks Furchtsamer, Feigling.

Bank (Norden) die im Sommer alle Sonntag nach der Kirchzeit stattfindende Arbeiterbörse.

dör de **Bank** durchgängig, im Allgemeinen, ohne Unterschied.

vör de **Banken** in der Kinderlehre.

Bankett Zuckergebäck.

Bankkiste eine auch als Sitzbank in der Bauern-Küche dienende Speisekiste.

Bankräkel Faullenzer. s. Räkel.

Bann Edict, Befehl (O. LR. p. 92), z. E. up eegen Bann un Bod = aus eigner Willkür, auf eigne Hand und Gefahr, aus eigenem Antriebe.

Bannere (obs.) der Frohnvoigt, der den Bann ankündigt (O. LR. p. 122).

Baratt s. Sſiett.

Bare 1) (obs.) Anklage; 2) Bohrer; 3) Welle (s. Baar).

baren (obs.) öffentlich ausrufen und anklagen (afr. baria). Daher: offenbaren, auch vielleicht: Barde. (O. LR. p. 274 ff.) Von Baar = Recht. (s. ib. p. 649); 2) gebären, geboren (afr. bera tragen, im Mutterleib tragen). vgl. barn. He is hier in 't Loog baren un tagen.

Baren (obs.) Verwandte (goth. **berninge**), z. E. Baren derde (afr. treknia) = Verwandte dritten Grades (O. LR. p. 165, 262, 274).

Barg 1) Berg (bei E. M. Birg); 2) verschnittener Eber (ein unverschnittener heißt: Hauer, Barcher); vielleicht von **barten** schneiden (goth.). vgl. Bakkbeest.

barig grimmig wie ein Bär.

Bark die größte Art hiesiger Seeschiffe, von drei Masten, Bramstengen u. [hier] v. plattem Spiegel; 2) Borke, Schusterborke.

Barkmöle Lohmühle.

Barm Bierbodensatz, flüssiger Hefen (hochd. Bärme); nach Einigen ursprüngl. Beerme; richtiger wohl in Verbindung gebracht mit bera = heben, sofern der Barm den Mehlteig „hebt“, von welchem „Heben“ auch „Hefe“ abzuleiten ist. s. Berme. Noch ist zu bemerken das Wortspiel von trübem Bier: Beer un Barmhartigkeit!

Barme s. Berme.

Barn, Bern, Ben (obsol.) Kind (Plural: Berne — unjärige Berne = minderj. Kinder — O. LR. p. 165, 262, 274. Mit barn, baren ist verwandt unser „gebären“. vgl. Been u. Bern.

barnen (obs.) brennen. O. LR. p. 232, 235. Jetzt brannen. angels. **byrnan**; mhd. birnen; engl. **burn**.

Barnsteen Bernstein d. h. brennender Stein (von barnen).

Barse (obs.) Boot ohne Mast, zum Heranfahren an das alte Emder Wachtschiff (viell. c. m. Barge).

Barsemester der Schiffer s. d. Barse.

Bartschrabber Barbier.

Barve Bahre, Tragbahre, Todtenbahre; c. m. böhren heben (bera — altfr. — tragen; bere Tragbahre).

basen, baseln phantasiren im Fieber; **verbaast** verwirrt.

Basseng (obs.) unkeuscher Griff (conn. mit dem engl. **base** = niedrig, gemein, woher auch wohl basard, „Bastard“, d. i. „niedriger Art“, stammt. (O. LR. p. 329).

Basten bersten; Imperfect. bust; Particip busten.

Bate Vortheil, Nutzen, Gewinn (O. LR. z. E. p. 272), Beitrag, Beihülfe, to Bate zu Hülfe. Vom altfr. bat, bed = gut, besser, mehr. Bate un Schate Nutzen und Schaden. Sprichw.: All Bate helpt, säh de Mügg, da pißd' se in de Ems. Damit conn. Buße (afr. Beta, Bota), als Schadensersatz, Gutmachen.

batelig Vortheil bringend, nützlich. (O. LR. p. 540.)

baten nützen, frommen; dat batet mi = das frommt mir. Spr. baat 't nich, denn schaat 't nich.

Batte kleine Brücke mit tragbarem Deckel (kommt wohl nur vor im Stickhauser Amte).

batts sogleich (Remels); kumm batts = komm alsbald.

Battse Ohrfeige.

battsen Jemand schlagen, daß es klatscht.

battsk eitel, putzsüchtig.

Bau s. Bawe.

Digitized by Google

bauen wild u. ängſtlich herumſpringen, von Kühen, die ſich der Bremſen erwehren wollen (harrl.). ſ. Bawe.

Bauke 1) Weibsname; 2) Bezeichnung für ein dummes od. lottriges Weib.

baukoppen ſchweigſam, wie ein Maulaffe daſitzen.

Bauſchulte, Boſchulte Verwalter eines Bauernhofes [rheidl.] (von bauen, boën: ackern). vgl. Schelta.

baven 1) oben (auch boven); 2) über (in Bezug auf Höhe), oberhalb, außer; Red.: baven de Grund; nich baven tein Jahr; he ſitt in de Schoole baven mi, man noch nich baven an. vgl. över.

bavendien obendrein.

Bavenfracht die Laſt, welche in einem Gebäude oder auf einem Wagen oben angebracht iſt.

Bavengrund die Torfſchicht über dem damit bedeckten Sand- oder Lehmboden (Undergrund).

bavenkamen aufrücken, in der Schule einen höhern Platz bekommen.

Bawe, Bau Pferdefliege, Bremſe. angelſ. beaw = Weſpe.

Beckkep oder **Bakkelers** (obſ.) wenn Jemand einem Andern auf den Rücken ſpringt und ihn dadurch umwirft; c. m. Bakk. O.LR. p. 781.

Becwerda-deda (obſ.) rückwärts, unverſehens, aus bloßer Unvorſichtigkeit geſchehene Thaten. (O.LR. p. 270.) — vgl. Bakk.

bedaaren (ſükk) ſich beruhigen (das aufgeregte Gemüth, das Wetter).

bedaart bedächtig, beſonnen, ruhig.

bedarven 1) verderben; 2) brauchen, z. E. 'n Koop nich bedarven to holden = einen Kauf nicht ſchuldig ſein zu halten (O.LR. p. 547).

Bedde 1) Bett; Bedd un Bulſter = das Bettzeug ſammt den Federn, auch: Alles, was zum Hausrath gehört; 2) Beet (in Oberled. Dann).

Beddlaken Betttuch.

Beddlichter Bettquaſte, an der man ſich aufrichtet (lichtet).

Beddpanne Bettwärmer (metallene Pfanne mit Deckel und Stiel).

Beddpoſte die Vorderwand der Beddſtäh, worüber man einſteigt.

Beddsbühre ſ. Bühre.

Beddſelm (obſol.) Bettgewand (O. LR. p. 255).

Beddſpreet ſ. Spreet.

Beddſtäh (Gegenſatz gegen Leetkant) Bettſtelle, welche in der Mauer od. Wand angebracht iſt, hint. dieſ. zurücktritt (Buze).

Bede Bitte. Spr.: Bede (wenn ſie erfüllt wird) maakt Sede (Gewohnheit, Pflicht). ſ. Sede.

bedecht bedächtig, ernſt. ſ. bedücht.

bedelfen (obſ.) einen Graben ziehen, Erde aufwerfen; mit Erde bedecken, begraben. altfr. delfan = graben. O. LR. p. 586.

beden bieten; Imperf. bood; Partic. baden. ſ. Bod, Bott.

bedenken nicht bloß: 1) bedenken, ſondern auch: 2) erdenken, ausdenken, erſinnen. Dat hett de Düvel bedocht = das iſt eine teufliſche Erfindung.

Bedenkſel, Untbedenkſel erſonnene Geſchichte.

bedieken mit einem Deich umgeben.

bedoon (ſükk) beſchmutzen (ſich), beſudeln.

bedönnert verdutzt.

Bedriev 1) Betreiben, Antrieb (up mien Bedriev); 2) Betrieb, Beruf (Wirthſchaft), z. E. Buren-Bedriev = Landwirthſchaft.

bedröbt, bidröbt betrübt; **bedröbt gären** = äußerſt gern. vgl. Druuv.

bedrüppen beſtreiten können, vermögen (he kann 't nich bedrüppen = er vermag es nicht zu beſtreiten, od. glaubt nicht dazu im Stande zu ſein; he kann ſükk nich bedrüppen = er hat ſein Auskommen nicht.

beduddjen, bedottjen durch Ueberredung betrügen, beſchwatzen, überliſten.

bedücht (mit hartem ü) bedächtig, auch: bedenklich, niedergeſchlagen. Von düchten = deuchten, denken.

bedüpen betrügen, verkürzen (c. m. dem franz. dupe). Im Süddeutſch. heißt „Düpe" ſo viel wie Narr. Oft, aber ganz falſch, in's Hochd. überſ. als „Betiefen".

Bedüth Verſtändniß — in Bedüth kriegen, to Bedüth bringen = allmälig verſtehen, zum Verſtändniß bringen.

bedunst ſchwindelnd, betäubt — ſ. duſeln.

Digitized by Google

bedwellmt betäubt, ſ. dwälen.

Beë Beere, z. E. Bikkbeë, Krüſebeë.

Been 1) Bein; Spr.: 't beſte Been för! = rüſtig und munter vorwärts! — hüm bi 't Been kriegen = ihn betrügen; an 't fähre Been hebben = verſchmerzen müſſen; 't geit as 'n Been = es geht trefflich, he reed hüm verbi as 'n Been = er überflügelte ihn. 2) Kind ſ. Bern.

Beenlapper (ſcherzh.) Wundarzt. ſ. Lappen.

beenſetig (obſ.) wenn ſich in Folge einer Verwundung die Haut an den Knochen feſtſetzt. O. LR. p. 741.

Beenwark (moje) ein Paar (ſchöner) Beine.

Beer 1) Bier — Getränk und Gelage, Feſt — z. E. Vagelbeer, Kindelbeer, Lavelbeer, Fenſterbeer (bei Einſetzung neuer, beſond. geſchmückter Fenſter), Tröſtelbeer, Faſtelavendsbeer. — In Italien heißt **bere** überhaupt trinken (c. m. dem franz. **boire**.). 2) Anhöhe in der Marſch; auch als Bezeichnung mehrerer auf ſolchen Höhen liegenden Dörfer, z. E. Negrobeer, Kankebeer. Vielleicht iſt indeß das **Beer** in dieſen Dorfsnamen verwandt m. **Weer** = Haus, z. E. in Longeweer, Eppinga-weer ꝛc.

Beergeld Trinkgeld.

Beeſt 1) (**bestia**) Rind; beſonders eine junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat. **Kohbeeſt** Kuh, **Enterbeeſt** ꝛc. (engl. **beast**; altfranz. **beste** [neufranz. **bête**]; ſchwed. beſt; dän. beert); 2) Unthier, als Schimpfwort; 3) i. q. Beeſtmelk.

Beeſtmelk, Beeſt die erſte Milch vom Rinde, welche daher auch beeſtig, beeſtrig heißt, der Bieſt; engl. **beestings**.

befahmen ſ. Fahm.

befallen 1) das Erkranken des Getreides an Roſt, Brand; 2) ausfallen z. E. 't Urtel is good befallen; 3) niedergekommen, entbunden z. E. ſe is van 'n jungen Söhn befallen.

befechten 1) anfechten, angreifen (O. LR. p. 770); 2) erfechten, erlangen.

Beffe die beiden herunterhängenden Halskrägelchen der Geiſtlichen. **bef** heißt im Holl. überhaupt der Zipfel des Halstuchs. Die Form jenes Amtszeichens ſoll an die beiden Geſetztafeln Moſis erinnern.

befräten 1) (ſükk) durch Freſſen wieder zu Fleiſch kommen; 2) durch Gefräßigkeit einen Miteſſenden um ſeinen Theil bringen.

befreet verheirathet; — erheirathet (nämlich Geld und Gut).

befreſen 1) einfrieren; 2) befürchten. ſ. Freeſen.

befrüchten (obſ.) befürchten (O. LR. p. 548); daher: **befruchten** (obſ.) behutſam.

befuhlen (ſükk) ſich beſudeln im eignen Unflath.

begaan 1) begehen; 2) durchprügeln; 3) betrügen; 4) (ſükk) begatten (ſich).

begäven der ſich eines Beſitzes ꝛc. begeben hat. **begäven lüe** Leute, die ſich zur Ruhe geſetzt haben; früher: Kloſterleute. Daher viell. Beguinen. Andere denken hier an das engl. **beg** = betteln.

begapen 1) begaffen; 2) mit aufgeſperrtem Maul umfaſſen (z. E. einen Apfel).

Begientje alte Jungfer (Beguine).

begifftigen begaben, ausſtatten. O. LR. p. 343.

Begiffting Begabung. O. LR. p. 502.

begiſſen beargwöhnen. O. LR. p. 238. (ſ. giſſen.)

begnören (ſükk warin) ſich in einer Sache ganz verwirren, ſo daß man ſich ſelbſt nicht wieder darin zurecht finden kann.

begööſken bereden, beſchwatzen, in Bezug auf einen einfältigen Menſchen.

begräpsk ſ. gräpsk.

begripen 1) das hochd. begreifen; 2) einen dem Fallen nahen Körper erfaſſen; 3) (ſükk) ſich faſſen, ſich zuſammennehmen, ſich eines Beſſeren beſinnen. Red.: ikk will hüm hauen, man ikk begreep mi noch även.

Begripp Verſtand; — ſchwaar van Begripp = ſchwer begreifend.

begünnen beginnen (hat alſo nichts gemein mit günnen = gönnen).

beguffeln belachen (ſ. guffeln).

behalven, bihalven ausgenommen, außer. afr. bibala.

Beheerdſchheit Erbzins von Stückländern (ſ. Freeſe, Renteigef. p. 13). Ob das räthſelhafte Wort mit Heerd oder Hähr (Herr) zuſammenhängt, ſteht dahin.

Digitized by Google

beheerdſchte Landen die mit jenem Erbzins belaſteten Ländereien.

behemmeln rein waſchen, ſ. hemmeln.

behilliken heirathen (O. LR. p. 342).

behören müſſen, ſchuldig ſein (O. LR. II. p. 243).

behuud't in der Red.: he is to mi nich behuud't noch behaart = er iſt mit Haut und Haar mir ganz fremd, unverwandt.

beiern die Glocke anſchlagen zum Feſtgeläute, oder bimmeln.

beiſtern ſ. benſtern.

Beitel, Betel Meißel, Stecheiſen, Hobeleiſen; 2) dreikantige und dadurch meißelförmige Seiten-Einfaſſung einer Giebelmauer.

bekennen (fleesklik) fleiſchlich erkennen (O. LR. p. 348, 358).

Bekk Maul, Schnabel. Spr. n' gäven Pärd kikkt m' nich in de Bekk. Red.: holl de Bekk! = halt's Maul! franz. le bec der Schnabel. engl. beac.

beklagen 1) anklagen; 2) verklagen. (O. LR. p. 449 u. 450.)

beklappen verrathen (ſ. klappen).

bekleien beſchmutzen (ſükk).

Beklemming (rheiderländ.) Erbzinsverhältniß, activ und paſſiv; beſonders der Canon, das Obereigenthum; daher: **beklemmd, beklemmde Plaats** = Erbzinsgut.

beklingen ſ. inklingen.

beknappen, beknieben einſchränken, verkürzen, betrügen (ſ. knappen); beknäpen ſitten = gedrängt, eingeſchränkt ſitzen.

beknibbeln 1) benagen; 2) fig. abdingen, in kleinlicher Weiſe.

beknüppeln (ſükk) ſich betrinken.

bekopen 1) beſtechen (Zeugen ꝛc.); 2) verkürzen, benachtheiligen — O. LR. p. 615. Pr. 3. P. u. Partic. beköfft.

Bekören die Unſchlüſſigkeit, die dem Wählen vorhergeht; he is in 't Bek.

bekrupen 1) ſchaudern machen, wie wenn Mitleid, gepaart mit Abſcheu, durch die Nerven, über den Rücken kröche; 2) beſchlafen; he hett hör bekrapen.

Bekummſt 1) Zweck des Kommens; 2) Genüge, Sättigung, beſtimmter Theil. he hett ſien Bek. (beim Eſſen).

belabbert fehlerhaft z. E. vom Pferde.

beläven erleben. Spr.: man mutt ook för de Dag ſörgen, dem' nich belävt.

Belang 1) Intereſſe, Betheiligung; 2) Verlangen, Sehnſucht.

belangen m. ausgeſtr. Armen erreichen.

belaven, beloven geloben, verſprechen. Daher: Loofgood verſprochenes, ausgelobtes Gut, worüber ein eigenthümliches Succeſſionsrecht galt. **Belaven wäſen** verlobt ſein. Red.: ikk will di 't belaven wäſen = ich ſchwör' dir's zu!

Belbeusken, Boll-, Ball- od. **Bullbeusken, Bollbeisje** (auch wohl mit einem P) ein kleiner gegohrener, ballförmiger Weizenkloß, — in der halbkugelförmigen Vertiefung einer eignen Form in Butter oder Schmalz gebacken. ſ. boll.

beleeft 1) beliebt; 2) belebt, aufgeräumt.

beleien, beleën (obſol.) offenbaren, bekennen (altfr. hlya). O. LR. p. 132. ſ. leben.

belemmern 1) betrügen; 2) hindern, lähmen (de Tunge is hüm belemmert); beſchweren, bepacken.

Belett Verhinderung, ſ. Lett. **beletten** verhindern. altfr. leta; gothiſch **latjan**; angelſ. **lettan**.

belgen lechzen (v. Hunden, Menſchen).

belieken 1) gleichen (auch lieken), z. E. dat Kind beliekt na de Vaar d. h. das Kind gleicht dem Vater; 2) begradigen z. E. ein Ufer, einen Canal.

beliekteeknen bezeichnen.

Beliekung Begradigung (eines Ufers).

Belle Glöckchen, Schelle; ſ. Scherbellenkopp und Schnöttebelle.

Bellenſchläh (Bellſchläh) Schellenſchlitten.

Bellhamer ein Rädelsführer bei einem Streite, der an der Spitze einer Partei ſteht, die Schelle führt, oder die Glocke „Belle" läutet, oder mit dem Hammer ſchlägt; richtiger vielleicht Bellhammel, der Hammel mit der Schelle, der Leithammel.

Bellhüüsken (auch bloß Hüüsken) das Kerngehäuſe, worin die Kerne, wenn ſie reif ſind, ſchellenartig raſſeln. — In Emden Klokkhüüsken.

Bellmer der Meiſter, Sieger im Spiel, namentlich beim Kegeln u. Klootſcheeten (Friedeb.). vgl. Bellhamer.

Digitized by Google

Bellroſe die m. Geſchwulſt verbundene Geſichtsroſe, die nicht abblattet; ſonſt Blattroſe. c. m. Beule (bel, bell afr., bula ſchw. = Geſchwulſt; **bollen** engl. = geſchwollen).

belopen 1) erlaufen, durch Laufen erreichen; 2) anlaufen mit Roſt, Schimmel oder Dünſten.

beloven loben, verſichern, ſ. belaven.

belukkſen betrügen.

beluren belauſchen, Jemandem auflauern; fig. überliſten.

bemaaken (ſükk) ſich beſchmutzen — von kleinen Kindern.

bemaakt (d'rin) anerzeugt — von guten und ſchlimmen Eigenſchaften, die der Sohn gewiſſermaßen vom Vater geerbt hat; z. E. war der Vater liederlich und der Sohn iſt es auch, ſo ſagt man von den Laſtern des Sohnes, gewiſſermaßen entſchuldigend: d't is d'r jo in bemaakt.

bemeut, bemoit der Mühe werth (= bewendt).

beminnen lieben. „Minne" Liebe.

Beminner Liebhaber.

beminsken (ſükk) verheirathen (ſich). In Südd. ſagt man „mannen, ſich bemannen", afr. **monna, manna.** Mann (ehemals) = Menſch; daher angelſ. **vifman** Weibmann = engl. **woman** Frau.

bemöten 1) begegnen; 2) verhindern durch Entgegentreten (ſ. möten).

bemogeln betrügen.

bemummeln, bemümmeln vermummen, einhüllen.

bemurtjen (ſükk) ſich durch eigenes Ungeſchick in einer Sache verwickeln — ſ. Murt.

benadern 1) benähern, das Näherrecht ausüben; 2) die Gränze vorrücken.

benaut 1) eng um's Herz, beklommen (von nau enge, nahe); 2) geizig, engherzig.

beneden 1) unten (im Hauſe); 2) unter, z. E. beneden 25 Jahren = unter 25 Jahren.

to Bene kamen aufſtehen, ſich aufrichten.

benibbeln ſ. Nibbe, nibbeln.

benig zu Beine, auf den Beinen, aufgeſtanden, nicht bettlägerig.

Bennbeſſen, Beentbeſſen, ſ. Bente.

benöden hebben und wäſen = nöthig haben und ſein.

benöhmt vornehmlich, berühmt. O. LR. p. 326.

benömen benennen, auf Jemandes Namen taufen laſſen.

benſtern, beiſtern durch Dick und Dünn gehen, reiten ꝛc.

Bente (in und um Leer: **Piünte**, im Harling. Beente) Beſengras, Pfeifengras, **Molinia**; daher **Bennbeſſen** = Beſen von ſolchem Graſe.

Benüll Verſtand, Beſinnung, Empfindung; buten Benüll (oder Künne) von Sinnen, bewußtlos. Spr. ſo lang 't Beer is in de Kann, is 't Benüll in de Mann; — geen Benüll in de Fingers — vor Kälte.

benülllos beſinnungslos.

bepalen beſtimmen (wörtl. m. Pfählen bezeichnen).

beplakken bekleben.

Beppe (auch Beſsmoor) Großmutter.

beproten überreden.

in **Beraat un Berau** unentſchloſſen, hin und her erwägend, voll von Zweifeln, Gründen und Gegengründen (vgl. Rau). in Beraat un Berau nämen = in ſorgfältige Ueberlegung ziehen.

berachen (mit hartem a) hinterm Rücken übel von Jemandem reden, ſ. rachen.

beraden (obſol.) verheirathen (ſeine Töchter). O. LR. p. 359; verheirathet, p. 435.

berakken 1) beſorgen; 2) von Koth reinigen (offrakken). ſ. rakken.

beramen beſtimmen, feſtſetzen; — ſ. ramen.

beredden, auch **bereden** (ſ. reden) fertig machen, beſonders gerben. (Part. beredd).

berekken durch Ausrecken des Körpers an etwas heranreichen.

berieten fertig ſchaffen, abarbeiten.

berispen tadeln, ſchelten.

Berme, Barme Verlängerung des Deichfußes, oder vielmehr der zunächſt am Deiche, an beiden Seiten deſſelben liegende, dazu gerechnete, zur Sicherheit des Deiches dienende, gleich ihm unantaſtbare, gewöhnlich etwas erhöhte, den Deichkörper

Digitized by Google

tragende Strich Grundes. conn. m. bera tragen. vgl. Barm, bören, Bakkberen ꝛc.

Bern, Barn, Ben, Been (obſol.) Kind; von bera (Sansker. bhar) tragen, gebären; Beensbeen, Beendesbeen, Söhnsbeen, Dochtersbeen = Kindeskind. Buten-Been Baſtard. Auch im Hebr. heißt Ben Sohn, Kind; ſo z. B. in Benjamin, Bendavid.

bernlas (obſ.) kinderlos. D. LR. v. W. p. 262.

bernſchien (obſ.) baarfüßig. Von ber = baar und ſchin = Schienbein. (D. LR. p. 227, 230.)

beropen 1) errufen. Ikk kun hüm nich mehr beropen = er hörte meinen Ruf nicht mehr; 2) berüchtigt.

Berthe (obſol.) Leibesfrucht, vergl. barn. D. LR. p. 227.

bernurt — an der holländ. Grenze — 1) verwünſcht, verflucht; nicht zu verwechſeln mit **beruert** = erwähnt, angeführt. D. LR. p. 854; 2) als Subſt. Ohnmacht, Schlagfluß; 3) von Sinnen.

beſadigt beſänftigt, beruhigt, ernſt, geſittet (afr. Sede Sitte; ſ. ſedaat).

beſaken (ſükk ſo) ſich ſo verhalten.

beſakken — ſükk — (mit ſcharfem ſ) ſich in ſich ſenken und dadurch feſtſetzen (de Damm mutt ſükk noch beſakken).

Beſate Beſitz (D. LR. p. 60).

beſchatten überfordern, D. LR. p. 681.

beſchikken fertig ſchaffen, ausrichten (vöhl beſchikken).

beſchlaan 1) beſchlagen; 2) den Stall, das Weideland mit Vieh beſetzen, betreiben. i. q. beſchlagen.

beſchlabbern (ſükk) ſich beim Eſſen durch abfallende Tropfen die Bruſtbekleidung verunreinigen (ſ. Schlabbe).

Beſchlag 1) Beſchlag, Eiſenbeſchlag; 2) Wirthſchaftsinventar: **Huusmannsbeſchlag** = beſonders Viehbeſtand (auch mit Inbegriff des Wirthſchaftsgeräthes).

beſchlagen 1) mit Vieh beſetzen oder beſetzt; 2) mit Eiſen oder anderm Metall beſchlagen; fig. good beſchlagen (obſc.) **membr. viril. bene armatus.**

beſchlakkern (ſükk) daſſelbe, was beſchlabbern (ſ. ſchlakkern).

beſchliſſen urtheilen, entſcheiden (beſ. auch „durch Vergleich").

beſchneedt geſcheit, wohlgeſchult (oberleding.); urſpr. wohl conn. m. beſchnitten (gehobelt).

beſchnuutjen betrügen.

beſchriven beſchreiben, ſchriftlich verfaſſen, abſchließen; auch conſcribiren.

beſchubben, beſchuppen, beſchüppen betrügen.

beſchummeln betrügen.

beſchuntjen (daſſelbe).

beſchwiemen ohnmächtig werden, vor Beklemmung niederſinken. **beſchwiemelt** ohnmächtig, auch betrunken.

Beſchwieming Ohnmacht. D. LR. p. 717.

Beſeff Begriff, Einſicht.

beſibbt verwandt (D. LR. p. 619, 620).

beſiet, biſiet, beſide verſteckt, von allen Seiten mit Etwas umgeben, z. E. gans in Booken beſiet = ganz in Büchern begraben.

beſparen erſparen.

beſpölen, beſpeelen beſchlafen — ſ. ſpöhlen u. Spöhlkind. D. LR. 413.

beſpräken 1) beſprechen; 2) verhexen, bezaubern, wegzaubern, feſtzaubern.

beſſenſchoon ſo rein, wie's der trockene Beſen macht.

Beſsmoor Großmutter (auch Beppe).

beſst! (Exclam.) ſehr gut!

beſst in Örder guter Dinge.

Beſsvahr oder **Beſtvahr** Großvater. de olle Beſsvahr (ſcherzh.) Schifferausdruck für Nord- oder Nordoſtwind, z. E. de olle Beſsvahr is grau in de Bekk = der Nordwind treibt graue Regenwolken heran.

Beſsvahrstieden alte Zeiten, Olimszeiten.

beſtaan blieven 1) in der Rede ſtecken bleiben; 2) mit 't Tüg (mit der Nachgeburt). vom Vieh. ſ. Tüg.

beſtäden (ſükk) 1) ſich als Domeſtik engagiren; 2) beſtatten, beerdigen.

Beſtädsker (Masc.), **Beſtädterske** (Femin.) Geſindemäkler.

Beſtekk 1) Entwurf, Bauplan; 2) ein Behältniß oder Futteral mit mathematiſchen Inſtrumenten, das Reißzeug.

beſtellen ausrichten ('n Böſskupp, 'n Grötniſs).

Digitized by Google

Beſtikk — Stikken — die durch eigne Arbeiter mit der Stikknatel künſtlich geſtickte Strohdecke an der Außenſeite vieler Deichſtrecken (Strohdieken).

Beſtikken die Arbeit dieſes „Stickens".

Beſtühr Leitung, Verwaltung.

beſünigen an der Ausgabe ſparen (ſ. ſünig).

Beta Beate.

Betel ſ. Beitel.

betämen zähmen (ſ. tämen). **ſükk betämen, betömen** (ſaterländ. betimme) 1) ſich ſelbſt bezwingen; 2) über's Herz bringen (ikk kann mi 't nich betämen).

betämelik (obſ.) geſittet, erlaubt. O. LR. p. 188. holländ. **betaamlyk.**

betiën (obſ.) — noch älter: bitigan — anſprechen, verklagen. O. LR. p. 241. Auch jetzt noch kommt vor **beteën** als verdächtigen, bezüchtigen.

betogen, betagen (c. m. zeugen, erzeugen) in Bezug auf Nachlaßgüter, wozu Leibeserben vorhanden ſind (obſ.).

betömen ſ. betämen.

betroen ſich getrauen.

betrukken Lucht bewölkter Himmel.

bett bis.

bettehrgüſtern vorehegeſtern.

betten bähen.

bettövermörgen über-übermorgen.

betühn oder bitühn ſpärlich, geſucht, ſelten (von Handelswaaren) und deshalb theuer, ſchwer zu beziehen (vielleicht c. m. mit tüen; = eine Sache, um die man ſich reißt, tüet).

betünteln (ſükk) ſich in Reden verwickeln.

betüſſen, betüſſeln, betüſsken zügeln, beruhigen, beſchwichtigen, ſ. tüſſen.

Beukeſchlag — Boykeſchlag — Schlägerei, beſ. zwiſchen jungen Leuten (vielleicht c. m. dem engl. **boy** Junge).

bewähren behaupten, bewahrheiten.

bewendt wohl angewendet, der Mühe werth (= bemeut), z. E. 't is, ſo laat, nich mehr bewendt, dat wi noch Lucht anſtäken. iron. Spr.: 't is wol bewendt an de Röve, dat de Stengel vergüldt word!

Bewies 1) Beweis; 2) Kleinigkeit, wie zur Probe ('t is man 'n Bewies).

bewoorden (ſükk) ſich mündlich verſtändlich machen; wohl reden.

bewümpeln verwickeln (v. Wümpel).

bewurteln Wurzel ſchlagen.

bi 1) bei; 2) zu, hin, nach (bi mi kamen zu mir kommen); 3) in verſchiedenen eigenthümlichen Zuſammenſetzungen — z. E. twee bi twee (je zwei und zwei), bi tween (auch: paarweiſe), een bi een (einzeln).

bian beiher, nebenher (laufen, reiten ꝛc.)

bibärig, auch wibärig, ungebärdig bei kleinen körperlichen Schmerzen (bären = ſich gebärden, ſich anſtellen, verſtellen).

Bibärigkeit, Bibären Albernheit, Ziererei, Fratze.

Bibate Zuſchuß, Beiſteuer, ſ. Bate.

biblieven Strich halten mit Jemand, geiſtig wie körperlich.

bidaal a. ein. Gegenſt. hinunter (daal).

bidden nicht bloß: bitten, ſond. auch: betteln. Imperf. beed; Part. bäden.

Bidder 1) der Hochzeits- od. Leichenbitter; 2) Bettler.

Bidderlint 1) grobes Band, welches früher die Bettler mit einem einfachen Werkzeug machten und beim Betteln verkauften; 2) jetzt überhaupt jedes ordinäre Band (rheiderl.).

bidehand dienſtfertig, prompt, vorräthig, zur Hand.

bi de Riege weg, bi de Bank weg, bi de Naat weg = unterſchiedlos nach der Reihe, durchweg.

bidoon (der Ton auf der 2. Sylbe) 1) bei einer Arbeit; **bidoon wäſen** bei Etwas beſchäftigt ſein; 2) (ſükk) ſich beſchmutzen (bedoon).

bidoon (der Ton auf der 1. Sylbe) dazu thun, beilegen.

bidreien 1) ein Schiff m. dem Vordertheil in den Wind legen, damit es zeitweilig ſtilliege; 2) fig. nachgeben.

Bieenkumſt (Bi-een-kumſt) Zuſammenkunft.

Bieſejager Armenvoigt, Hundevoigt, Bettelvoigt, Polizeidiener, Gensdarm — c. m. bieſter? ſ. auch birſen (biſen).

Bieske albernes Mädchen.

biesländsk albern, affectirt (auch wohl wiesländsk).

bieſter böſe, boshaft, garſtig, häßlich, z. E. 'n bieſter Minsk, bieſter Kopppien, bieſter Währ. Zu bemerken iſt hier das altdeutſche: „bieſterfreie", d. h. entflohene Leibeigene, factiſch u. widerrechtlich herren-

Digitized by Google

loſe Menſchen, beſitzloſe, räuberiſche Vagabonden. Urſprüngl. heißt nämlich bieſter überhaupt: herrenlos, ungezügelt, wüſt, und wurde i. d. Sinne früher auch vom Vieh gebraucht. Wir kennen es jetzt auch als „ſehr", „ungemein" — zur Verſtärkung irgend eines Eigenſchaftsworts von gutem wie böſem Sinn, z. E. bieſter mooi = ſehr ſchön; bieſter kold = ſehr kalt; 't deit mi bieſter ſähr = es thut mir ſehr wehe. Vielleicht conn. m. dem ad. biſen = brauſen, ſtürmen; und dem franz. bis = ſchwarz. vgl. birſen.

Bieſter Blutegel (Borkum).

Bieſteree Verwirrung.

bieſtern umherrennen, umherirren, irregehen. Daher verbieſtert.

Biet Biſſen; z. E. geen Biet Brod.

bieten beißen.

Bieteree 1) ein Beißen unt. Hunden; 2) fig. ein Reißen um Jemand.

Bieterken 1) ein Zahn (bei Kindern); 2) ein Stück Veilchenwurz (**Rad. Irid. Flor.**) zum Aufbeißen für Kinder, die zahnen wollen; — jedes andere Spielzeug zum Aufbeißen, z. E. von Elfenbein.

bietsk biſſig.

bifallen 1) einfallen = ſich erinnern; 2) zuſtimmen, beipflichten.

biföhren vor Zeiten (föhr vor u. für).

biföden durchfüttern, anfüttern — ſ. föden.

bigaan (1. Sylbe bet.) ſich anſchicken zu einem Handeln, Thun. Der Erwähnung des wirklichen Thuns oft vorausgeſchickt, z. E. ikk gung bi un beſtellde de Wagen, oder: gaa bi un ſchriev hüm, datt ꝛc. Auch als Subſtantiv: t'is hüm man 'n Bigaan = greift er die Sache an, ſo iſt ſie ſo gut wie gethan.

Bigeter (obſ.), Bigter, Beichtvater (O. LR. p. 478).

Bigge (auch Birge) Ferkel. engl. **pig**. vgl. Bakkbeeſt und Barge.

Biggefanger (iron.) ein Menſch mit ſtark auswärts gebogenen Knieen, dem die Ferkel, die er fangen möchte, zwiſchen den Beinen durchſchlüpfen würden.

Biglove Aberglaube. (Wanglove heißt Unglaube.)

bihalven, ſ. behalven.

Biherkamen, ſ. Herkamen.

bijägnen begegnen, behandeln. (Gegen beißt tägen od. kägen).

Bijünt, ſ. Bente.

bikamen 1) zu ſich kommen, aus einer Ohnmacht; 2) einholen, erreichen, ſich annähern; fig. datt kummt gar nich bi = daran fehlt noch gar viel.

Bikamer Nebenkammer.

bikanns 1) bald; 2) gelegentlich — ſ. kanns.

Bikkbeën Heidelbeeren. Scheint verderbt aus Pech-(Pikk-)Beere, da in einigen niederſächſ. Mundarten Pikkelbeere, für „Pech" hingegen im Däniſch. beeg, Isl. bik, Schwed. beck vorkommt.

Bikke, Bikk 1) eine hammerart. Harke (Karſt); 2) der Haken, der beim Abſicheln des Korns in der linken Hand geführt wird. Wohl c. m. bikken.

Bikkel Knöchel von Schafbeinen, welche die Kinder zum ſ. g. **Bikkelſpiel** gebrauchen. (Vier Bikkels legt das ſitzende oder auf den Knien hockende Kind vor ſich hin, läßt einen ſ. g. Steiſſer aufſchnellen, nimmt, während dieſer fliegt, die Bikkels auf und fängt dann auch den Steiſſer auf.)

bikken 1) eigentlich mit dem Schnabel (Bekk) hacken oder picken, hämmern bei kleinen Gegenſtänden; 2) Eier bikken, ſ. kippken.

Bikniaïa [obſol.] nächſte Verwandtſchaft (O. LR. p. 159, 555). ſ. Knee.

bilangs an einem Gegenſtand entlang

bilen bellen (C. M.). weſtfr. billjen.

Biligger, Biliggerske, Beilieger, Beiliegerin (Concubine).

Bille eine Art Beil, ſ. billen.

Billen Lenden, Hinterbacken (von der runden Form — c. m. Ball, Bolle, Billard [Kugelſpiel]. Red.: He hett hör de Billen uutmäten = **cognovit eam** (obſc.). — Spr.: Kinder van Willen (Eigenſinn) deent wat vör de Billen.

billen die Kerben der Mühlſteine anſchärfen, welches mit einer Bille (c. m. Beil) geſchieht. ahd. pilen = hauen.

biloopsk das Waſſer ꝛc. nebenher laufen laſſend (von undichten Rinnen, Abflußröhren).

Biloper der bei Arbeitenden als geſchäftiger Müſſiggänger nebenher geht.

Digitized by Google

bimaken (1. Sylbe bet.) hinzuthun, zusetzen, aufschneiden im Erzählen.

bimöten (bemöten) begegnen — s. möten.

Binagel ein sich ablösendes Faserchen oder Häutchen am Nagel, der Nietnagel.

Binaheit Substant. von **binah**: das Approximative, die Approximation.

binander 1) bei einander; 2) zu einander (kamen). figürl.: he hett se nich alle binander = er ist nicht recht bei Troste (se d. i. sien five).

Bindken (Fleppken) Kopfbinde der Frauen.

Bindt 1) s. Gebindt; 2) Tillfoorde größerer Art, die über einen Canal gelegt wird (die Ufer verbindet).

binedden (beneden) unten, in die Tiefe hinab; auch hinten, im Hinterhause (in der Tiefe des Hauses); fig.: he geit na beneden = er wird bald sterben.

bingeln (pingeln) bimmeln (von einer kleinen Glocke, doch nicht kirchlich).

binnen (Adv. u. Präp.) binnen, innerhalb, drinnen, hinein (bezieht sich auf Ort wie Zeit; z. E. kum binnen; während das hd. „binnen" sich — außer in gewissen Zusammensetzungen — nur auf die Zeit bezieht).

Binn'-in't-Muul Gaumen, Rachen.

Biropend (obsol.) Geschrei, Exclamation, Rednerkünste (O. LR. p. 24).

birsen — bisen — eifrig, aber doch zwecklos (halbnärrisch) umherschweifen, hin und her laufen und rasen, besonders vom Weidevieh, welches durch die Hitze unruhig, wild wird (de Birs in de Stärt kriggt). Im Harrl. „rindern". In der Schweiz heißt Bise Sturm, Orkan. — Unser birsen heißt im Mhd. bisen (auch stürmen, brausen); dän. bisse; saterl. birrje; Brem. bissen. Conner damit ist das hd. „pirschen", welches isl. birsa, schw. bersa, mhd. birsen heißt. — vgl. Biesejager u. biester.

Birser Rindvieh, welches umherras't, birset. Viell. hängt damit zusammen das räthselh. „Berserkerwuth", nicht also — wie Einige wollen — mit bar = nackt, des Panzers baar.

bischikken an einen Tisch, Eßtisch anrücken, sich mit daran setzen.

Bischlaperske Beischläferin.

Bisen zweispaltige Schusterahle zum Abschneiden der Lederkanten in einer Nath.

bisponen beistecken (einspunden?).

bi sükk 1) sich bewußt (sein); 2) zu sich (kommen).

Bita (obs.) Hündin, Petze, Betze.

Biten Höcker; von bi (bito)? C. M.

bitieds, bitieden zeitig, bei Zeiten.

bito nebenher, vorbei (schießen ꝛc.), fehl, verfehlt, neben dem Ziele vorbei; Spr. (obsc.) datt weer bito, Jann, säh Wübbke, do wass he nett för 't Singen unt de Karke gaan. Red.: bito maken, bito verdeenen = extra verdienen.

bitühn s. betühn.

Bitt 1) das Gebiß [am Zaum]; 2) Pfeifenspitze; 3) ein großes Loch, welches in's Eis geschlagen worden ist, z. E. Aantjebitt, Brandbitt = Wuhne.

bittje, bittsken, bäten ein wenig (auch auf Zeit angewandt, z. E. kumm 'n bittsken mit).

Bittse eine Kantippe; viell. das hchd. Petze, Betze = Hündin, afr. bita, engl. bitch; oder mit biten = beißen — da bittsk = bissig — conner.

Biven die Rispen des Hafers (harrl.). Ohne Zweifel c. m. bäven = beben, zittern; afr. bivon; agf. bifian; isl. bifa; saterl. biwja. Von der zitternden Bewegung bei der leisesten Berührung.

bi Vörbild s. Vörbild.

biwäsen zugegen sein oder gewesen; fig.: he is bi't Wicht wäsen (west) = er hat das Mädchen beschlafen.

Biwäsenheit Anwesenheit.

biwilen bisweilen.

Bladder Bläschen an der Haut, i. q. Quäse. — Die Menschenblatter heißt: Pokk.

bladern blättern; daher ofbladern.

blär — auch **bläärt** und **blaar** — etwas weißgefleckt (von einem Rind ꝛc.). Auch fig., z. E. d'r word geen Koh blär heten, of d'r is wol 'n Flekk an; oder: d'r heet geen Koh blaar, of se hett ook 'n witt Haar = an einer üblen Nachrede ist gewöhnlich etwas Wahres.

Blärhenne Bläßhuhn (Fulica atra).

blaffen bellen.

Blaffert 1) ein Beller (Großmaul); 2) dünne alte Münze.

Digitized by Google

Blage unerwachſener, unreifer Menſch (beid. Geſchl.) — viell. einen Buchſtaben verſchiebend von „Balg". Red.: Biggen un Blagen.

blaken (obſol.) rauchen, qualmend brennen. c. m. d. engl. **black** ſchwarz, Ruß.

Blaker metallener Tellerleuchter, platter Leuchter. holl. **blaken** blinken, glänzen, leuchten; griech. πλάξ Metallplatte; frz. **plaque** = Metallplatte; blach = flach (Blachfeld); poln. **blacha** = Blech.

Blakk (jeverl. und harrl.) ſchwarze Dinte. althd. blach; dän., ſchw., altn. agſ. bläck; engl. **black** ſchwarz. Wahrſcheinl. verwandt mit blau. ſ. **blaken**.

Blakk-Stieffel (harrlingl.) gefärbte Stärke (mit Schmalte) i. q. **Blauſsel**. Gegenſatz witte St.

blanketten ſchminken.

Blankettſel Schminke; von „blank" als glänzend, blinkend.

blarren 1) blöcken (vom Kalb und Schaf); 2) weinen, ſchreien, „plärren". Spr.: blarren helpt nich, de Bükks mutt of = Reue befreit nicht von Strafe.

Blarrſchnute Plärrmaul.

Blaſs die Windkolik, Trommelſucht des Viehs (mit „blaſen", „aufblaſen" conner).

Blatt, ſ. **mall Blatt**.

Blattroſe, ſ. **Bellroſe**.

blaue Twärend (blauer Zwirn) der gemeine Genever, Fuſel [ſcherzh.].

Blauels (obſol.) blaue Flecken von Schlägen (O. LR. p. 717).

Blaufarver Zeugfärber.

blauken (obſ. C. M.) ſehen, „blicken", welches urſpr. glänzen, ſchimmern heißt; holl. **blaken**; ſ. **Blaker**.

Blauſsel Waſchblau, Schmalte oder ſonſt: blaue Farbe, welche gebraucht wird, reiner Weißwäſche einen bläul. Schimmer zu geben.

blechen (1. S. geſch.) lechzen, keuchen, nach großer Anſtrengung.

Blee Bleiſtift (nicht Blei = **plumbum**); auch **Pottloot**.

bleert, daſſelbe, was **blär**.

bleeſen brünſtig ſein (vom Schaf).

Bleeſtikk Bleifeder.

bleevt 1) bliebt (Imperf. 2. Perſon Plural. von bleiben); 2) beliebt (Contraction von **beleevt** — wo **bleevt**?).

Bleinbieter (Emden ꝛc.) große Libelle, Warzenbeißer, Waſſerjungfer. (In anderen Orten **Härenpärd**, **Pärdje**, **Schomaker**). **blein** (holländ.) Blatter, Blaſe auf der Haut; engl. **blain**.

Bleinen Fiſchbein (latein. **balaena** Walfiſch).

Bleſse ein länglicher weißer Fleck vor der Stirn oder Naſe eines Pferdes (c. m. Bläſſe). mittelhd. **blaſse**; angelſ. **bläse** Fackel; engl. **blaze** Lichtſchein.

bleſsd m. einer ſolchen **Bleſse** gezeichn.

Bletz Schlamm, Dreck (C. M.). Noch jetzt gebräuchl. auf Wanger. u. b. Aurich; hier beſond. in Bezug auf Moorſchlamm.

bletzig kothig, ſchlammig.

bleuen, blojen blühen; — vergl. **Blöſsem**.

Bleute Blüthe, Blüthezeit.

bliede fröhlich; auch ſatl.; engl. **blith**. afr. **blieden** = lachen.

Bliedſkupp Freude.

bliekbar offenbar, augenſcheinlich.

blieken ſcheinen, ausſehen (**daruut bliekt** = darnach ſcheint, daraus geht hervor); c. m. „blicken". ſ. **blauken**, **Blaker** u. **Blixen 1.**

blieven bleiben. — 2., 3. Perſon des Präſens: **bliffſt**, **blifft**; Imperf.: **bleev**.

Blikk Blech. c. m. „blach" = flach, platt, dünn; oder mit **blieken**.

blikkärſsen den bloßen Hintern zeigen, ſ. **Ärs** u. **blieken**.

blikken die äußerlich ſichtbare Bewegung der inneren Theile der Mutterſcheide nach dem Uriniren oder bei großer Brünſtigkeit. Von Mähren.

Blikkſchlager Klempner.

Blikkunt der ſ. g. Wolf nach ſtarkem Reiten oder Gehen.

Blinde Fenſterlade.

Blindemüntken, harrlingl. Blindemöhme, auch Blindekoh = Blindekuh (Spiel). Müntken = Mönch; Mündchen.

blindöken, blindooken blenden, — eigentl. die Augen m. einem Tuche (**Dook**) verbinden.

Blinke Anger, grünes Inſelchen oder Plätzchen, beſond. ein kleiner Gemeinde-Anger. c. m. „blinken" (hervorleuchten).

Blirrtje albernes Mädchen; urſpr. eines, das leicht plärrt [engl. **blear** weinen]. ſ. **blarren**.

Digitized by Google

Blixen od. **Blikkſem** 1) Blitz; c. m. blieken; 2) euphem. für Teufel. **Blixens-kärl**; 't geit to'm Blixen; gah na de Bl.

Blixems-Spill verfluchte Sache.

blöden bluten.

Blödert Schlucker, armer Wicht.

blödrig blutig.

Blöe (Blöde, auch Bladen) Blätter, Plur. von **Bladd** (Bleede bei C. M.).

Blöſem 1) Blüthe; 2) Schaum vor dem Mund.

Blokk 1) Block; 2) das zum Winden dienende, innen mit einer Drehſcheibe — **Schieve**, **Schievloop** — verſehene Stück Holz — Flaſchenzug — am Schiffstauwerk ꝛc., z. E. an den **Schoten**, am **Stanner**; — 3) ein kurzer Queracker (**Blokkakker**) vor anderen längeren; 4) Schweinetrog für Fütterung.

blokken ſchwer lernen, auch ſchwere Arbeit verrichten. engl. **blockhead** = Dummkopf. vgl. **loken**.

Blockletters (von **Blokk** = viereckiger Stab) grobe, eckige, latein. Buchſtaben. i. q. **Sakkletters**.

Blokkſtohl Klotz z. Sitzen (Melkſtuhl).

Blokknoten alte viereckige Notenſchrift.

Bloomen Muskatblüthe.

Bloomſchwefel Schwefelblume.

Bloot, 'n arm **Bloot**, ein Hülfsbedürftiger (Bloßer, Nackter). Nicht mit „Blut" [was allerdings auch **Bloot** heißt] in Verbindung zu bringen, ſondern m. d. afr. **blat** = arm, bloß. Daher auch **blatha** = der Arme. O. L. p. 434, ferner p. 651, wo **blooter Mann** für: „armer Mann" ſteht; — **arm Bloot** und **blootarm** ſind alſo Pleonasmen. Auch heißt **bloot** mager, i. Bez. a. Thiere.

blootarm nackt und bloß vor Armuth (ſ. **Dührbloot**).

Blootbladder Blutbläschen.

Blootſinne einfache Blutſchwäre, Furunkel (vgl. **Nägenhunt**).

blootfoots barfüßig.

blootlöſſen 1) zu Ader laſſen — ſ. **löſſen** —; 2) [Subſt.] Aderlaß.

bloſst, blaſst bläſet (3. Perſ. Präſ. von **blaſen**). [daher:

Blubber Waſſerblaſe, engl. **blobber**;

blubbern, bubbeln Blaſen werfen; fig.: unbedachtſam herausplaudern, polternd reden; engl. **blob**.

blüſen ſchwach blaſen — vom Winde, Tabakrauchen; de Wind blüſet up.

Blutter Staar (Vogel), bed. wahrſcheinlich „Plauderer"; mhd. **bladern** = plaudern.

Bo (Boh) Gebäude, beſond. Nebengebäude, Schoppen (vom afr. **bowa** = bauen); Bude; engl. **booth**. celt. **bod** kleine Wohnung. — Daher **Törfbo**, **Tichelbo**.

Böhl Grobian, Grauſamer, Büttel (holl. **beul**). Vielleicht vom altfr. **bael** = böſe, ungerecht.

Böhn, Böhne, Boden 1) in einem Gebäude über einem Zimmer (die Decke) ꝛc., der obere Hausboden unter'm Dache (vgl. **Bahm**); — 2) im Munde, der Gaumen (auch **Bahm**).

Böhnhaſe 1) ein nicht zur Gilde gehöriger Handwerker (der nicht in offener Werkſtätte, ſond. heimlich auf dem Boden — **Böhne** — arbeitet); auch Pfuſcher; 2) ſcherzh. Kornmäkler, der die Böden der Kornhändler beſucht.

böhren (afr. **bera** = tragen, heben; goth. **byren**; angelſ. **beran**; isl. **bera**; engl. **bear**; wanger. **biri**) 1) heben, in die Höhe heben [altd. **bura** = ſich erheben — nach Einigen c. m. Berg, Bürde, ſowie auch mit „empor"]; 2) „Geld heben, erheben" (daher vielleicht: Börſe). Auch: einen ganzen Nachlaß in Empfang nehmen (O. L. p. 30, 228). ſ. **överbörig** und **bernlas**.

Böhrt Reihefolge, Turnus (an de Böhrt = an der Reihe). c. m. **gebören** = gebühren?

Böhrtmann, ſ. **Börtmann**.

bökern klopfen, hämmern. ſ. **Böken**.

Bod (Bodd) Gebot, auch das Gebotene, das Angebot; — vergl. **beden**, **Bott**, **Bann**.

Bodel (C. M.) Scharfrichter, Büttel. isl. **bodal**. c. m. „Bote" (des Gerichts).

Bodting ein bei Strafe des Banns gebotenes öffentliches, allgemeines Gericht (O. L. p. 465). Ting = Gericht.

boën 1) bauen; 2) ackern, pflügen.

Böe Unwetter, ſchnell vorübergehendes, Regen- oder Hagelſchauer. Man ſagt aber zuweilen auch: 'n gooden Böe, d. h. ein guter Augenblick während eines Unwetters.

Digitized by Google

böhnen, bohuen reinigen mit einem kleinen Beſen von Haidekraut. ſchw. bona.

Böhner (Bohner) eben dieſer Beſen. holl. **boender**; ſaterl. bonerje.

Böke kleines Schauer; fig.: Laune. Red.: **watt hettſt du för 'n Böke?**

Böken Buchenbaum; [Adject.] von Buchenholz. — [Verb.] klopfen, hämmern, beſ. den Stockfiſch.

Bökk-Kärel i. q. Buſebeller — harrlingerl.

böllken heftig ſchreien, brüllen (von Thieren) — mit „blöcken", lat. **balare** und „bellen" verwandt; figürl. auch für: rülpſen, daher

Böllkwurtel Rettig (ſcherzh.), weil er Rülpſen verurſacht.

Bördken (Böördken) [Diminut. von Boord] oberer Rand; breiter Saum um einen Frauenrock. ſ. Burſegaten.

Börge 1) Bürge; — 2) Gläubiger, Borger (obſ.) = der einem Andern Geld geborgt hat. (O. LR. p. 573 vergl. mit p. 564 **№ V.**)

börgen 1) borgen, d. h. etwas ausleihen und auch anleihen; 2) bürgen = verbörgen.

Börtmann [mit langem **ö**], Börtſchipper = Fährmann, der nach einem Turnus fährt, Reiheſchiffer (ſ. Böhrt).

Böſigkeit Unwille, Zorn, Grimm, böſer Vorſatz; Gegenſatz gegen Malligkeit, Unverſehen.

Böſſel 1) Schweineborſte; 2) Bürſte.

Böſſelmaker Bürſtenbinder.

böſſeln bürſten (wegböſſeln, utböſſeln), auch fig.: treiben, wegtreiben; weglaufen.

Böſskupp Botſchaft.

Bötel 1) kleiner Junge (ſcherzhaft); 2) Schweifknochen am Rücken d. Pferdes; 3) ein Holz zum Weichklopfen d. Flachſes (Remels). Conner iſt das ahd. **bôzan**, mhd. **bozen**, **biuzen** = ſtoßen, ſchlagen (das **z** entſpricht dem nordd. **t**); holländ. **bot** Stoß; ndd. **butt** = ſtumpf, **botten** ausſchlagen; frz. **bouter** ſtoßen. Bötel, ſonſt auch Bötling, bedeutet alſo etwas Geſchlagenes, Geſtutztes. Viell. c. Boot 2.

böten 1) [inböten, anböten] heizen, Feuer anlegen, anſchüren — auch fig. in Bezug auf Streit u. Zank; Part.: **bött**; agſ. **betan** anzünden; 2) büßen (harrl.).

Böter Heizer.

Boge böſer Bube, — durchtriebener Schelm.

Boh, ſ. Bo.

Bohmanntje — oder richtig. Baumanntje = i. q. Akkermanntje.

Boje 1) i. q. Baje; 2) Treibbake, an Stricken, Ketten befeſt. (engl. **buoy**). **Plaut. Asin. III., 2 v. 5 bojae** Stricke, Ketten.

Bokk Forſt des Hauſes (auch Fraſt genannt), die oberſte Winkelſpitze d. Hausdachs. c. m. „Bock" und „Buckel" von Bug, biegen; ſchweiz. **bukk** = Erhöhung, Beule, Anhöhe.

Bolder ein aus dem Bord kleinerer Schiffe aufrecht hervorſtehender Balkenkopf, um welchen das Tau zum Anbinden derſelben geſchlungen wird. holl. **bol** der Kopf, von **boll** rund.

boll 1) ſtumpf, abgerundet (woh. Ball, Bowle, Beule ꝛc.); 2) bald (auch bold).

Bollbeisje, ſ. Belbeusken.

Bolle 1) das der Spitze entgegengeſetzte breitere Ende des Eies; 2) ein rundes kleines Weißbrod; (Spr.: 't is mall, ſäh Jan, warme Bollen mag ikk nich: do harr he vör dree Fivthalven upp.]; 3) Flachsknoten, Samenkapſel; 4) Zwiebelknolle, z. E. Tülpenbolle.

bollſtärt'd mit abgeſtumpft. Schwanz (von Hunden, Hühnern ꝛc.), — mit abgeſtumpfter Spitze (von Möhren).

Bolltje Bonbon.

bollwarken ſchwer, mit Anſtrengung arbeiten, auch wüſt thun; c. m. Bollwark = (vielleicht) Werk aus Bohlen; daher das franz. **boulevard**. — dän. iſt bulvaerk: eine Bohlenwand am Waſſer.

Bolte 1) ein ſchwerer Nagel, Bolzen; 2) eine Platte von Eiſen zum Erhitzen u. zum Plätten; 3) Rolle Zeugs: B. Linnen.

Boltſtöve (Boltſtave) zinnerne Kruke zum Fußwärmen.

Bolze i. q. Balze 1.

Bonenſtilter, ſ. Stilter.

Bonenſtöter 1) kleiner Klotz m. Stiel, um gekochte Pferdebohnen zu zerſtoßen; 2) kleiner ſtämmiger Junge (ſcherzh.).

Book (Booken, auch Böker) Buch, Bücher (vgl. Böken).

Bookweiten-Knieper ſchwerer Buchweizen-Pfannkuchen.

Digitized by Google

Bookweiten-Schubbert — siehe Schubbert.

Boolschatt (afr. boltschette) Brautschatz, Ausstattung. O.LR.v.W. p. 268, 828.

Boombikker Specht.

Boomke Bäumchen. Red.: na de Boomkes gaan = sterben, zum Kirchhof gebracht werden, der gewöhnl. m. Bäumen bepflanzt oder umpflanzt ist.

Boomölle Baumöl.

Boomsiden Zeug aus Baumwolle m. Seidenglanz.

Boomtike Maikäfer, s. Tike (auch Ekkeltäve).

Boonakker up gaan 1) sich eines Verbrechens halber auf d. Flucht begeben; 2) in's Zuchthaus kommen. Offenbar ein Wortspiel, welches sich scheinbar auf Bone als Bohne, in der That aber auf das altfr. Bona = Missethäter bezieht.

Boontje 1) Bösewicht [im Diminut.] (kriggt sien Loontje); vom altfr. bona = Missethäter, Mörder; 2) Vitsbohne.

boordefull voll bis zum Rande.

Boot 1) Boot; 2) Bündel Flachs, wov. 20 1 Remel ausmachen. s. Bötel.

Boote Getreide auf dem Halm oder in der Scheune (das Gebaute, Erzielte). — altfr. baute, bote.

Bordmagd (obsol.) Haushälterin, Hausmagd (O.LR. p. 834). Bord heißt in anderen Mundarten nicht bloß Rand, Seite, sondern (z. E. im Angels.) auch Haus.

Bordsgatt Schlitz am oberen Ende eines Frauenrocks; s. Bursegaten.

Borst (Bosst, Bösst) Brust.

Bortschave Gesimmshobel.

Bos (barrl.) verschnittener Eber — s. Barg.

Bosem 1) Busen (im Körper und Kleid); 2) der geschweifte Balken und Rand des Schornsteins in der Küche — Kaminrand. westphäl. Boosen. Beide Bedeutungen sind verwandt und bedeuten das Hervortretende, Gebogene. — Busen heißt engl. **bosom** [kurz], altf. u. angels. **bôsom**, abd. buosam, wanger. bôzem, altfr. bosm.

Bosst (mit Bosem nahe verwandt) Brust.

Bosstkede (C. M.) Panzer, Ketten- oder Ringpanzer.

Bosstrokk Unterjacke für Frauen = vgl. Hemdrokk.

Bote 1) i. q. Boote; 2) Buße — Brôk un Bote. — Vom altfr. beta = büßen. O.LR. p. 102, 168.

Botram, eigentl. **boterham** (holl.), Stück (Brod) mit Butter. Hamm = Stück. s. Hamm und Humpe.

Bott (Bod, Bodd) 1) Raum, Platz für Etwas; 2) Länge eines Stricks, auch der Strick selber, z. E. Drakebott die Schnur am Papierdrachen; 3) Mal, z. E. elker Bott, all Bott = jedes Mal; 4) Aufgabe, z. E. Bott setten; 5) Gebot, Angebot, Preis (bei Auctionen ꝛc.). Nur in letzterem Sinne hat das Wort einen Plural (Botten, goode Botten). — In den beiden letzteren Bedeutungen ist Bodd augenscheinl. c. m. beden (bieten); s. dieses Wort. fig.: Bott gäven = Preis geben, aufgeben, fahren lassen. — vgl. Nabott, Uppbott.

Botter Butter. fig.: he is de beste Botter nich = er taugt nicht viel. — vergl. buten.

Botterblöhm Wiesenbahnenfuß — Ranunc. bulb.

bottern Butter ausscheiden (von der Milch); fig. gelingen: 't will büm nich bottern.

Botterspohn hölzerner Spaten zum Butter-Abstechen.

Bottertann Schneidezahn.

Botterun Brod schmieten ein flaches Stückchen Stein auf eine Wasserfläche schräg hinwerfen, daß es ein paar Mal aufschnellt. In Harrl. Ei, Bei, Botterbrod. s. britzen.

Botterbögel Schmetterling; — engl. **butterfly**.

Bove Bube (engl. **boy**) Spitzbube. Daher: Boveree Büberei (Ostfr. LR. p. 169).

boven oben (auch baven).

Braak Strauch (C. M.); noch jetzt gebräuchlich: he geit dör Busk un Braak = er geht durch Busch u. Strauch (durch Dick und Dünn). — engl. **brake** = allerhand Gestrüpp (Farnkraut, Dorngebüsch). c. „brechen" u. Brook 2.

Digitized by Google

Braam Haſenhaide, Beſenginſter — „Pfriemenkraut": **Spartium scoparium.** Im ältern Hd. kommt „brame" vor für einen langen, ſpitzigen Körper od. Schöß-ling. Damit conn. iſt auch **Bramſeil**, das im Engl. **topsail** heißt. ſ. **Bramſtenge.**

braasken lärmen, laut ſchelten, prahlen, renommiren. ſaterl. **braeskje.**

Braasker Lärmmacher, Aufſchneider, Renommiſt.

Brabanter (Borkum) Rochen (in Belgien getrocknet ſehr beliebt).

Braddſe, Bratz, 1) Menge, Maſſe, Haufen verworrener Dinge; 2) ein bau-fälliges Haus ('n ollen Braddſe). Von braſſen, praſſen, praſſeln = lärmen, toben, krachen. braſſen iſt wohl conn. m. berſten.

Brägen Gehirn (engl. **brain**, holl. **brein**, afr. brein, brin, angelſ. **brägen**); daher: Bräg.-Wuſt. **βέϊχμα** Schädel.

Brägenpanne Gehirnſchale. O. LM. p. 739; auch Brägenkaſte.

Brägenſchörf bösartiger Kopfgrind.

Brähmſter Waſſerſchöpfmühle ohne Bekleidung (auch **Hund** od. **Kiewiet** ge-nannt). Viell. von **Bremen** hier eingef.

bräken 1) brechen; 2) ſich erbrechen, vomiren [auch **övergäven**]; 3) Fehler begehen; Part. **braken** — in der letzten Bedeutung auch: verbräken, verbraken.

Brah Braten, z. E. Rinderbrah.

Brake, ſ. **Schläpbrake.**

braken [Part. v. **bräken**] 1) Fehler begangen haben, etwas verbrochen haben; 2) — Flachs — mit der **Brake** brechen [Infin.]. ſ. **falten**, — **treiten**, — **Schläpbrake**; 3) an einem Bruch-ſchaden (**hernia**) leidend, z. E. ſchwaar braken, dübbelt braken = an einem ſchweren Bruch, doppelten Bruch leidend.

brakk 1) von ſüßem Waſſer, das mit Seewaſſer vermiſcht iſt, und umgekehrt, z. E. vom Flußwaſſer unweit des Meeres ꝛc. ꝛc., c. m. dem altfr. breca = gebrechen, mangeln; 2) unfreundlich, abſtoßend [von Ausſehen], barſch.

Bramſtenge der obere Maſtaufſatz; der untere heißt: Marsſtenge. **Bram-raë, Marsraë**, die zu dieſen Stengen gehörigen Raën. **Bramſeil** (bei uns) das Segel an der Bramraë. — vergl. **Braam.**

'n Brand eine Quantität Gegenſtände (z. E. Steine), welche zu gleicher Zeit ge-brannt werden; 'n Brand Törf = ein relativ-hinlängliches Quantum Torf — z. Expl. zum Brennen eines Ofens voll Ziegelſteine ꝛc. —; fig. 'n Brand hebben = betrunken ſein.

Brandbitt Loch im Eiſe für den Fall einer Feuersbrunſt; ſ. **Bitt.**

Brandries ſchwarzer Staubpilz an der Haferriſpe.

braſſen die Segel richten oder an den Wind ſetzen — ſ. **Bakk braſſen.**

Braſskörf Armkorb, oder Korb mit Handhaben, engl. **brace** = Handhabe; latein. **brachium** Arm.

Bratt (Baratt), ſ. **Sſietten.**

Bratze, ſ. **Braddſe.**

bredaal grob, hochfahrend (conn. m. **brutal**?).

bredadig verſchwenderiſch, vollauf.

Bredullje (Perdulljes) Streit, Ver-wirrung (corr. v. lat. **perduellio**?).

Breſokk breites, viereckiges Raëſegel am Fockmaſt.

Breek Schnupfen, c. m. Gebrechen.

Breeke, Breete, Stück z. E. Torf.

breën das **r** ſchlecht — breiweich? — ausſprechen, etwa wie ein **w.**

Breeſen der Braſſen, — ein breiter Flußfiſch; engl. **bream**; franz. **breme**; angelſ. **brad.** (**Cyprinus brama.**)

breet ſchlagen (well) mit Mühe (Je-mand) zu etwas bewegen.

Breete, ſ. **Breeke, Brott.**

breetſporig 1) von Wagen, deren Räder weit auseinanderſtehen; 2) weit-läuftig, umſtändlich, ſalbadernd.

breiden, breien ſtricken (mit Strick-nadeln) — **braid** flechten, weben [engl.].

Breidelpreme, Breielpreme, Strick-nadel; ſ. **breiden.**

Breiſterske Strickerin.

brekkfällig zerbrechlich, morſch.

Brenning brennende Hitze (C. M.); angelſ. das Brennen.

Brettſtohl ein aus kleinen Bretterrn zuſammengeſchlag., niedriges Stühlchen zum Melken — ſ. **Melkſtohl, Blokk-ſtohl, Schamel.**

breuen (breien) 1) brühen (z. E. ein Schwein, daß die Borſten abgehen); 2) ſich ſelbſt erhitzen, in Gährung kommen,

Digitized by Google

z. E. vom Heu, Raſendünger (**Plakk**); c. m. brauen; im altfranz. **breu** Brühe, angelſ. **briu**, holl. **brij**.

Breubakke Miſtbeet, Treibkaſten.

breven die Fugen eines Schiffes mit Werg ausſchlagen, kalfatern.

Brev-Iſer das eiſ. Werkzeug dazu.

Brikk ein zweimaſtiges Seeſchiff, von dem Schooner durch die Takelage unterſchieden.

Brikke 1) Brettchen (in dem Milcheimer); 2) Brettſtein für das Damenſpiel, Dominoſpiel. In Saterland auch der Pferde-Holzſchuh; ſ. **Trippen**.

Brille 1) Brille; 2) das Sitzloch des Abtritts — holl. **bril** —, durch welches man gewiſſermaßen „durchſchaut"; vergl. pelaken Brill; 3) die ſ. g. Bremſe, als Naſenklemmer der Pferde.

Brink grüner Anger; wahrſch. c. m. dem engl. **brink** Rand.

britzen 1) ſchnellen, emporſchnellen, z. E. vermittelſt eines Brettes, welches in der Mitte auf einer erhöhten Unterlage ruht, oder vermittelſt eines ausgeſpannten Tuchs. Daher die Betheuerungsformel: **ikk will mi britzen laten**, wenn ꝛc. Auch das Spiel der Kinder — welches man auch „**Kees un Brood ſchmieten**" oder „**Botter un Brood ſchmieten**" [ſ. daſ.] nennt — heißt **britzen**, **britzen laten**; 2) mit verbundenen Augen Flaſchen oder Eier mittelſt Stöcke zerſchlagen (eine Beluſtigung der Kinder in Brookmerl.). — Unſer „**britzen**" iſt c. m. Britſche, Pritſche, welches von „Brett" abgeleitet wird.

Brök 1) Bruch (**hernia**) — vergl. **braken** № 3; 2) Zahlenbruch ('t geit in de Bröken).

Bröke Brüche = Geldbuße.

brökhaft, **brökhaftig** bruchfällig, ſtrafbar. O. LR. p. 780, 902.

Brodwinnung — **Brodwinnen** — Broderwerb, Geſchäft, Amt.

Bröddellap, ſ. **Bruddellapp**.

Bröddſel (auch **Brödd**) ein Neſt voll jungen Geflügels, auf einmal ausgebrütet.

bröden brüten; Partic. **brödd**; 'n brödig Ei = ein ſchon angebrütetes Ei (harrlingerl.).

Bröhr Bruder. — Erinnert an das franz. **frère**, holl. **broer**.

Bröhrmann Brüderchen.

Brook 1) Hoſe — viell. c. m. d. lat. **bracca**, das galliſch. Urſprungs iſt; ahd. pruah, proh; agſ. **braec**; engl. **breeches**; ſchw. brac; altfr. **brok**, **brec**; holländ. **broek**; vgl. **Bükkſe**; — 2) niedriges, ſumpfiges, mooriges Land, Bruch; agſ. **brooc**, engl. **broke**. Daher **Brookmerland** (urſpr. mooriges Land).

Brookgordel Hoſengürtel. Es ſtand ſchwere Strafe auf die an einem Andern verübte „Zerreißung dieſes Gürtels. — O. LR. p. 784.

broſs (**kroſs**) hart, ſpringend, ſpröde, zerbrechlich (von Backwerk, z. E. Zwieback). Von **breken**, altfr. breca = brechen. vgl. **taï**.

Brott Torfmull. c. m. broſs (das Zerbrochene). ſ. **Breeke**, **Breete**.

Bruddel Fehler, beſond. in weiblichen Handarbeiten, Fehlſtich.

Bruddellapp (auch: **Bröddellapp**) ein kleines Tuch, woran Anfängerinnen im Nähen, Sticken ꝛc. zu ihrer Uebung arbeiten und worin daher viele Fehler (**Bruddels**) vorzukommen pflegen. fig.: z. E. von einem unerfahrenen Advocaten, Anfänger, der ſchon einen wichtigen Proceß führt: **'t is ſien Bruddellapp**, d. h. er übt ſich daran, aber zum Schaden ſeiner Clienten. Auch nennt man ſcherzh. das erſte Kind eines Ehemanns „**Bruddellapp**", wenn's ein Mädchen iſt.

bruddeln 1) Fehler machen — verw. mit dem franz. **brouiller** durcheinandermiſchen, werfen, **brouillon** Kladde; 2) brodeln ('t Water **bruddelt all**); „ſprudeln" iſt daſſ. Wort mit vortretendem **ſ**.

Brüe Spott — **ikk hebb de Brüe daarvan** = ich thu's nicht, weil ich nicht zum Geſpötte werden will.

brüen (urſpr. brüden) necken, aufziehen, ärgern (vom afr. brida = ziehen, breuen — auch obſ. — zupfen z. E. an der Naſe (O. LR. p. 747); daher wohl **verbrüen** = verſcherzen, machen, daß etwas mißlingt. Vielleicht aber iſt „verbrüen" = verbrühen, alſo nicht c. m. jenem **brüen**). — Sprw.: **Jann will ſien Buhr brüen un eet nich** (von einem verfehlten, albernen Verſuch, Jemand zu ärgern).

Brüeree Vexirerei, Neckerei.

Digitized by Google

Brügamm Bräutigam (a. Brügen).

Brügge 1) Brügge; 2) fig. Roggen-Butterbrod. (Im letzteren Sinn viell. conn. m. Brocken, brechen, Bruchſtück.) ſchh.: In Oſtfreesland äten ſe Brüggen, lopen upp Mühlen (ſ. u. Mühlen) unn hebben Schapen (ſ. u. Schapen) in de Taſske.

Brülofft (obſ.) Vermählung, Verlobung. (Oſterhuſiſch. Accord mit Friedeburg.) ahd. bruutlouft, angelſ. **brydloppa**, ſchwed. brulopp, holl. **bruiloft**.

Brummelbeë Brombeere = Frucht einer ſtachlichten Staude. ahd. pramo, d. i. wörtl. „Pfriemen". c. m. Braam.

Brummkuſe Brummbär; ſ. Kuſe.

Bruune 1) zu Tage tretende Quelle [Brunnen heißt Pütte]; 2) Halsbräune.

Bruſe 1) Brauſe, Vordertheil der Gießkanne; 2) Art Weibermütze, welche ſich aufſträubt, gewiſſermaßen brauſet.

Bruuk (ſ. Brook) Hoſe.

bruuken 1) [mit od. ohne **to**] brauchen; 2) gebrauchen; 3) mediciniren.

bubà (da **a** ganz hart) unwirſch, ingrimmig, grob, zornig, auffahrend. — (vgl. **bà**).

Bubbel Waſſerblaſe, Bläschen; lat. bulla. — ſ. Blubber.

bubbeln Blaſen aufwerfen (v. Waſſer); auch: in ſchaukelnde Bewegung ſetzen — von einem Boote.

Bubbelke Waſſerroſe (**Nymph. alba** oder **Nuphar luteum**).

Buchel (mit hartem **u**) das Unebene; c. m. Buckel, Bauch, biegen.

bucheln übereifrig arbeiten (vom gebogenen Rücken).

Bucht 1) Einbiegung, z. E. am Ufer, eines Gliedes — Gelenk —; 2) Macht, Kraft, Vermögen. fig. Redensart: he hett de Bucht um de Arm = er kann es wohl ausführen, er hat das Vermögen dazu.

Budde, auch Burde, 1) ein Werkzeug zum Fiſchen, beſtehend aus Bindfaden mit Knoten, woran der Köder (ohne Angel) befeſtigt iſt; **budden** — auch: burden — angeln, aus dem Waſſer heben (c. m. böhren u. Bürde); 2) kleiner, viereckiger Kaſtenſchlitten, in Krummh. zum Erdefahren über Grünland, in Rheiderl. zum Miſtausfahren aus dem Viehſtalle gebraucht; c. m. Bütte.

Buddel Bouteille, beſ. die kleine runde und platte Flaſche; engl. **bottle**; c. m. Butte, Bütte.

Buddelee ein Glasſchrank zur Aufſtellung von Gläſern, Porcellan ꝛc.

buddeln 1) brodeln, latein. **bullire**; 2) (ſükk) ſich mit Geräuſch waſchen. Auch wohl **budeln**.

Buddeltwurm (ſchzh.) Pfropfenzieher.

Budel, Bodel, Maſſe, Vermögensmaſſe, Mobiliar. (In alten Schriften: Butheil.) ſ. Inbodeel, Ingood. vgl. Buhl.

Budelbereder Nachlaßverwalter. — vgl. beredden, rede, reden.

Budeleed Manifeſtationseid über eine Maſſe. O. LR. p. 285.

Budelſcheedung — Erbauseinanderſetzung.

Bühl (contr. v. Büdel) Beutel. Damit conn. Buddel, Bouteille, Budde 2, Butte.

bühlen 1) beutelartige Falten werfen; 2) ausbeuteln, durchbeuteln (von Mehl). Spr.: he is nett ſo fien, as wenn he dör de Leddergaten bühlt weer (v. einem Grobian, der Anſpruch auf Sitte macht); 3) ſükk bühlen = ſich flöhen [v. Hunden]; auch ſich fortſcheeren; gah hen un bühl di = pack dich fort.

bühlfuhl geizig, ſparſam, nicht gern zahlend, träge (faul) im Zahlen, oder klug, ſchlau (fuhl) in Sachen d. Beutels.

Bühlkiſt Beutelkiſte der Müller — Bäcker (zum Ausbeuteln d. fein. Mehls).

Bühlmehl Semmelmehl, gebeuteltes Mehl. ſ. Mehlbühl.

Bühre Bettzeug, der Behälter der Federn, Kiſſenüberzug.

Bükkſe Hoſe, Paar Hoſen, Beinkleid; urſpr. wohl nur die von Bocksleder (ſonſt früher wohl Brook); ſaterl. bokſe; urdfr. bochſe; dän. buxe; ſchwed. Platt: byxor; holl. **bokse**. Damit conn. das engliſche **buckskin** (wörtl. Bockshaut) = Hoſenzeug. — **Bükksband** Hoſengürtel. — **NB.** Büchſe heißt i. Oſtfr. nicht „Bükkſe", ſondern Büſſe, und unter Hoſe verſteht der Oſtfrieſe nicht die Hoſe, ſondern den „Strumpf". Red.: dat Wief hett de Bükkſe an = ſie beherrſcht ihren Mann, hat ihn unter'm Pantoffel.

Digitized by Google

Bülte 1) kleine Anhöhe, Haufen, beſonders ein aufgeworfener Haufen Stroh, Torf, Heu ꝛc., überhaupt jed. aufgeworfene Haufen, z. E. Maulwurfshaufen (Müllbülte, Wrootbülte). c. m. boll = rund, und Beule; 2) Menge, z. E. 'n ganzen B. Minsken; he hett 'n heel Bülte Geld.

bülten (auch **bültjen**) Haufen machen. engl. **build** bauen, **to build up** aufbauen.

Bülten un Hülten Höhen und Tiefen im Lande. ſ. Hülte.

bültrig höckerig, uneben, voller Bülten.

Bültſakk des Schiffers Bett, beſtehend aus einem Bettſack mit Hülſen, namentlich Buchweizenhülſen. Bei Tage wird dies Bett in einen Haufen — Bülte — zuſammengelegt.

bümmeln, ſ. bummeln.

Büngel ein ſtarkes Stück Holz, welches ein dadurch gebändigtes Thier am Halſe oder Fuße mit ſich ſchleppt; — auch als Scheltwort: Bengel (vgl. Dwasbüngel). fig.: 'n Büngel an 't Been hebben = verhindert ſein durch eine äußere Laſt, z. E. durch kleine Kinder.

büngeln baumeln, — an etwas loſe hangen; c. m. bummeln.

Bünſel 1) Bündel; 2) ein Häufchen Menſchenkoth; 3) Knirps.

bünſeln, inbünſeln (viell. richtiger: bündſeln) kleine Kinder vermitt. Luhr's und Wikkelband's in ein Packet, Bündel einbinden.

Büs [das ü lang] Taſche, Hoſentaſche (c. m. Büſſe = Büchſe, **pyxis**).

Büsdook Taſchentuch (rheiderl.).

Büſe Schiff mit einem Maſt, welcher um $^1/_3$ der Schiffslänge weiter nach hinten als nach vorn ſteht, mit plattem Hinterſpiegel (zum Häringsfang).

Büſſe Büchſe, Doſe (Bükkſe heißt in Oſtfr. „Hoſe"). Auch das Saugkännchen für Säuglinge heißt: Büſſe; dat Kind is bi de Büſſe. ſ. Piepkann u. Büs.

Büte Beute. Red.: mit de beſte Büte ſtriken gaan = d. beſte Theil bekommen.

büten tauſchen (ſ. reilen, keilen).

Büter der gewerbmäßig Tauſchhandel treibt (ſ. Reiler).

bugen biegen, beugen; Imperf. boog; Part. bagen gebogen. Red.: ſe hebben nich to bugen of to bräken = ſie leiden Hunger und Kummer.

Bugönje Päonie, Pfingſtroſe, Gichtroſe (oberl. Pione). franz. **peone**; engl. **peony, piony**. griech. παιώνια d. h. Heilpflanze, von παιάν heilen.

Buhl (contr. v. Budel) Menge; — 'n heelen Buhl = eine ganze Menge; de heele Buhl = die ganze Maſſe.

de **Buhl** (Budel) **upſcheppen** das Hausweſen im Zorn reformiren, im Hauſe wüthen, das Rauhe heraus kehren.

Buhr (altfr. Plur.: burar) Bauer, Hofbeſitzer, der Herr des Hofes; c. m. dem altfr. bua = bauen, d. h. urſpr. wohnen; ſcherzh., fig.: der Principal, auch in anderen, als landwirthſchaftlichen Verhältniſſen. Auch der Bube im Kartenſpiel, z. E. beſte Buhr. Als Endſylbe vieler oſtfrieſiſch. Ortsnamen (z. E. Victorbur, Weſterbur, Ochtelbur) ſcheint das „bur" auf Bauerſchaft hinzudeuten und iſt noch in neueren Zeiten mitunter „buren" geſchrieben. Im Holſteinſchen findet man die Endung „buren" bei Ortsnamen noch jetzt, wie z. E. Weſslingburen. buren heißt übrigens im Altd.: ſich heben (vgl. böhren); das obenged. „bur" könnte dah. auch auf eine höhere Lage hindeuten.

Buhre, Burre, 1) Baumwurzel, Holzblock, Pfahlreſt im Erdboden; 2) der Brand im Backofen (afr. burna brennen; engl. **burn** brennen, Brand). ſ. barnen.

Buhree, Buree, Bauernwirthſchaft (vermuthl. c. m. d. franz. **bourrée** ländlicher, komiſch-bäuriſcher Tanz, humoriſt.-idylliſche Tanzmelodie; — desgl. vielleicht mit „burlesk", welches jedoch von Andern vom lat. **burra** Flocke, Zotte (Zote) und dem lat. **burrae** Poſſen hergeleitet wird.

buhrken Landwirthſchaft treiben.

Buhrmeſter Bauermeiſter, Gemeindevorſteher.

buhrsk, up ſien buhrsk bäuriſch — ländlich.

Buhrſkupp Bauerſchaft, die geſammte Dorfſchaft.

bukkſk ſtarrſinnig — heimtückiſch — (böckiſch-ſtößig).

Bukkſtaan = mich krumm hinſtellen, damit ein Anderer mir auf die Schulter ſteige, oder auch dieſes Aufſteigen u. auf der Schulter Stehen ſelbſt, z. E. zum Einſteigen in ein höheres Fenſter. Wohl nicht

Digitized by Google

in Verbindung zu bringen mit **Bock** und bücken oder **Buckel**, ſondern abzuleiten v. altfr. **buc**, **boc** = Schulter (Emſ. LR.).

Buko Kuh (Kinderſprache).

Bule Beule; **bulerg, bulerig** voller Beulen; c. m. **boll**.

Bulge große Welle, Woge; ſchwed. **bolja**; dän. **bölge**; engl. **billow**. Viell. mit dem vorigen von dem Stammworte „boll" abzuleiten. ſ. auch **Bülte**.

bulgen hohe Wellen ſchlagen, wogen; daher (?) **verbulgen** verwegen, verwogen, frech, übermüthig.

Bulle 1) Stier, von dem veralteten deutſchen Worte „bullen" = brummen, welches noch in der Schweiz gebräuchl. iſt; daher der Stier auch Brummochs genannt wird; 2) Backwerk — **Botterbulle** (in Emden); 3) kleines Flußſchiff mit nicht mehr als 1 Maſt, platt. Boden, vorn und hinten ſpitz; zuweilen auch ohne Maſt, z. Ueberſetzen des Viehes bei einer Fähre gebräuchlich.

Bullenbieter Bullenbeißer, eine Art Dogge, Bulldogge.

bullerballern heft. ſchelten, aufbrauſen, poltern.

Bullerblöde [Plur. v. **Bullerblad**] — harrl. — Huflattig, Peſtwurz. **Tussilago petasites**.

bullern donnern, brauſen, poltern — ſ. **Heff**.

Bullerwagen Wagen mit bekleideten Leitern, der ſtark zu raſſeln pflegt.

Bullkruut Wolfsmilch (**Euphorb.**).

Bullos ausgewachſen verſchnittener Stier [engl. **bullock**]; contr. aus **Bulle** und **Oſſe**. — **Fienoſs** dagegen iſt der Ochſe, der ſchon als Kalb verſchnitten wurde; ſ. dieſes Wort.

Bullpäſe, Bullpieſe, Bullſtokk Ochſenziemer.

Bullſter Hülſe, Schale (von Körnern des Buchweizens, Hafers, der Gerſte ꝛc.); c. m. **Bolle** No. 3. vgl. **Bedde**.

bullſtrig mit Hülſen vermengt; fig.: übellaunig.

Bumann i. q. **Buſebeller**.

Bummbamm Schaukel. ſ. **Sſoïſaï**.

Bumme größeres, blechernes Trinkgefäß mit Deckel und Tute, im Norden von Oſtfriesl. engl. **bumper** Humpen, Trinkgefäß; italien. **bombare** trinken; mittl. **bombum** Getränk.

bummeln, bümmeln 1) baumeln, hängen u. ſchwanken; 2) läuten; 3) fig. ſchlendern, träge u. wacklig gehen. Red.: Alles wat daran bümmelt un bammelt = Alles was daran hängt, der ganze Anhang, alle Folgen und Conſequenzen.

Bummert Name verſchiedener Häuſer, welche früher wahrſcheinlich Wirthshäuſer geweſen. engl. **bombard** Weinfaß; holl. **bom** Spund. ſ. **Bumme**.

Bumms 1) ein ſtarker Fall od. Stoß; 2) als Interjection gebraucht; 3) abſchläger Beſcheid, heftige Zurückweiſung.

bummſen heftig, aber dumpf aufſchlagen (z. E. von fallenden Balken) — c. m. **dunſen**.

Bunk, Bunke, Knochen. O. LR. p. 723. Plur.: **Bunken** u. **Bünke**; c. m. „Bein" = Knochen; engl. **bone**. Spr. d'r ſünd mehr Hunde aſs Bunken (bei einem Mißverhältniß zwiſchen zahlreichen Concurrenten und geringen Geſchäften). He hett 'n Bunk in 't Been = er kann oder will nicht gehen [ſchh.].

Bunkeerde abgegrabene, zum Brennen untaugliche Moorerde.

bunken, ofbunken, die obere Moorſchicht abgraben bis auf die ſ. g. „Törfbank" (agſ. **bonc** Bank).

Bunker der dieſe Arbeit verrichtet.

Bunk-Is Eis, unt. welchem d. Waſſer weggelaufen iſt, Hohleis (Eis, hohl wie Knochen). Im Amte Norden: **Bumm-Is**; vgl. **Rodd-Is** u. **Is**.

Buntböſtken Meiſe (C. M.).

Buntendrager Packenträger, der mit Ellenwaaren hauſirt.

Buntgood bunter Cattun — bunte Leinwand, — im Gegenſatz zu „weiße Wäſche". Daher:

Buntgoodskärel der m. ſolch. Waaren hauſirt; — (auch **Buntjer**).

Buntwinkel Laden, wo Ellenwaaren verkauft werden.

Burde, burden, ſ. **Budde, budden**.

Bure (**Buree**) ſ. **Buhre** (**Buhree**).

Burinske Bauersfrau.

Burre, ſ. **Buhre**.

Burſegaten Schlitze in Frauenröcken, welche das Anziehen derſelben vermitteln und gewöhnlich an der Seite angebracht ſind, wo ſie, nach einer Auslegung, die Benutzung der darunter befindl. Taſchen

Digitized by Google

ermöglichen (c. m. „Bruſt"?). Andere ſchreiben das Wort Bordsgaten und verſtehen darunter überhaupt die Schlitze am obern Rand (Bord) d. Frauenrocks. ſ. Bördken u. Bordsgatt.

Burserdöhr 1) Seitenthür eines Bauernhauſes; 2) große Hinterthür desſelben, Scheunthür (harrl.); 3) Kuhſtallthür, i. q. Meſſeldöhr; vgl. Buus=döhr.

Buſebeller, Bumann, Buſe, Buſemann, Bökkärel, ein ſpukhaftes Phantom, ein geſpenſtig verkleidetes Subject, Popanz, ein Menſch zum Bangemachen.

buſen ſtürmen; **buſig Währ** ſtürmiſches Wetter; mhd. biſen; vgl. birſen.

Buſeruhntje, Buſerundje = weiter, rund geſchnittener Bruſtrock, Hausjacke von Linnen oder Cattun ohne Schöße. Entweder c. m. „Büſte, Bruſt", oder mit „Buus" = Scheune, Viehſtall, — alſo hiernach = Stalljacke. Auf Wangeroog Brezuntje, was c. ſcheint m. d. engl. **breast** Bruſt. ſ. Ruhntje.

Buſsboom (auch Palme) Buchsbaum, **buxus**.

Buſskaasje kleines Gehölz, Bosquet.

buſsk-lären Schoh (ſcherzh.) Holzſchuh, Klumpe.

Buſst Riß, Spalte (von berſten) z. E. im Eiſe.

buſsten (Partic. von baſsten) geborſten. — Sprw.: he is van de eerſte Lögen nich buſsten = er lügt von Kindsbeinen an, das Lügen bekommt ihm gut.

buten 1) draußen, außen; van buten = von außen her, auch: auswendig; — 2) außerhalb, außer, ohne; z. E. buten datt = außerdem, buten ſien Wille = ohne ſeinen Willen (O. LR. p. 179); buten Beens gaan = über die Schnur hauen, beim Schlittſchuhlaufen mit auswärts überhängendem Oberkörper ſich fortbewegen und dabei lange, krumme Züge machen; beſonders aber ehebrechen (vom Manne); — van buten lären (könen) = auswendig lernen (wiſſen); — Geld buten Huus = ausſtehende Capitalien. Damit conn.: Butjadingerland = der ehemalige Theil von Friesland, welcher jenſeits — buten — der Jade liegt.

Buten Butter, nach C. M. [obſol.]. Vielleicht m. d. Adv. „buten" conn. und aufzufaſſen als das ſich Abſondernde — Ausſcheidende — buten up Drievende. Darnach würde dann die Ableitung unſerer „Butter" (latein. **butyrum**; althd. butere; angelſ. **butera**) von „batten" = ſchlagen bedenklich ſein.

butenbeens, ſ. buten.

Butenbeenskind Baſtard. ſ. jedoch Been, wornach hier das Kind pleonaſt., mißverſtändlich angehängt zu ſein ſcheint.

Butenböhrt das an die Reihe Kommen der „Butenlüe" beim Rappsreinigen.

Butendiek 1) der äußerſte Seedeich; 2) Außendeichsland.

butendien ohnehin, außerdem.

Butenfahrer 1) Seefahrer; 2) Seeſchiff; im Gegenſatz gegen: Binnenfahrer (Canalſchiffer ꝛc.) u. Wattfahrer.

buten Künne (Künde) bewußtlos, in Fieberphantaſien.

Butenlüe 1) Fremde; 2) die beim Rappsdreſchen regelmäßig außerhalb des „Seils" beſchäftigten Arbeiter — Inleggers u. Dragers —, welche nur bei'm Reinigen d. Rappſes in's „Seil" kommen; ſ. Butenböhrt.

butenſchlagen 1) nach außen ſchlagen z. E. von Fenſtern; 2) faſeln; 3) irre reden, deliriren.

buten Teſtament = **ab intestato** (O. LR. p. 336, 337).

butenwähnſt, butenwennſt ungewohnt.

butt [Adj. u. Adv.] grob, plump, unverſchämt, auch in Bez. auf Forderungen, Handlungen, Geld machen; z. E. he hett 't all to butt maakt. Im Goth. heißt: **baut** ein ſtumpfſinniger Menſch; niedd. butt, baier. bott = ſtumpf, geſtutzt; — „butzen" gewöhnlich „putzen" = hauen, ſchneiden, angelſ. **beatan**; engl. **beat** = ſchlagen. Von dem niedd. „butt" ſtumpf hat der ſtumpfköpfige „Butt", die Butte, den Namen.

Butt ein bekanntes Geſchlecht Plattfiſche, Butte.

Buttjer 1) kleiner Wattſchlitten, i. q. Kreier, zum Herausholen d. Butte aus den im Watt aufgeſtellten Reuſen; 2) der Buttfiſcher ſelbſt, auch Kreijager gen.

Buttprikke Inſtrument z. Buttfang; vergl. Aalprikke.

Buttigkeit Grobheit, Plumpheit.

Digitized by Google

Buukbiet Leibſchmerzen (beſond. bei Pferden).

Buukſchlagen Herzſchlächtigkeit — Keuchen (beſ. bei Pferden).

Buusdôr, Buſsdôr, urſpr. die Viehhausthür, Stallthür (Meſſeldôr). Bei den älteren frieſiſch. Wirthſchaftsgebäuden war der Viehſtall an der Seite; daher C. M. „Buſsdôr" geradezu m. „Seitenthür" überſetzt, und Einige für „Buſsdôr" Burſerdôr geleſen wiſſen wollen. Allein „Bus", auch „Busam" heißt im Nordfrieſ. nichts Anders als „der ganze Viehſtall"; engl. **boose** Kuhſtall; cimbr. **byre**, irl. **biar**, was an unſer Burſer (dôr) erinnert.

Buuskohl ordinairer, runder, weißer Kopfkohl; c. m. Bauſch und Buſen, — „bauſchen", „bauſen" = aufſchwellen, rundlich hervorragen.

Buuſtert ein kurzer, heftiger Sturm (ſ. buſen, buſig).

Buze Bett in der Wand, Alkoven — i. q. Beddſtäh.

D.

Daak Nebel [dän. taage, ſchw. töcken]; viell. c. m. decken, agſ. **thaccjan**, ahd. dahan, dagen; lat. **tegere**.

daaken nebeln; 't daakt = es nebelt; fig. in Bezug auf einen wilden Ritt, auf plumpe Lügen ꝛc.: dat 't man ſo daakte = als ob es dampfte, als ob ein dicker Nebel aufſtiege. ſaterl. dokje = nebeln.

daakerig, dookerg, nebelig.

daal, ſ. dahl.

daan beendigt, vorbei (gethan, abgethan); gegeben. Part. von doon.

daar da, dort; **daarna, d'r na** darnach, z. E. fragen, gäven: he fraggt od. gifft nikks d'r na = er kehrt ſich gar nicht daran, auch: er mag es nicht gern. Das hochd. „dar" = daſelbſt iſt nur in Zuſammenſetzungen gebräuchlich, während unſer „daar" auch für ſich ſteht: daar liggt 't; daar (d'r) good mit to fräh wäſen. ſ. der. daar günt, günnert = dort, drüben, jenſeits (ſ. gündert).

daaren ſich beruhigen, z. B. dat Währ daart ſükk; daher: bedaaren daſſelbe; bedaart ruhig, beſonnen.

dadelk, da'lk, 1) ſo eben; 2) ſogleich, n. e. kleinen Weile; 3) thatſächl., i. d. That.

däge gut, brav ('n dägen Kärel), od. auch ſicher, gewiß, völlig, z. E. noch nich däge (noch nicht ganz); woll däge (ja wohl, gewißlich); he is good to däge (er iſt geſund und munter). — [Im Dithm. heißt „Däg" Gedeihen, „dägen" gediegen, von digen = gedeihen.) — c. m. dögen = taugen, Tugend; altfr. dege = vortheilhaft, nützlich. — He is nich recht däge = er iſt halb verrückt.

Däle 1) Diele, Planke; vielleicht von „deelen" theilen, ſofern Balken z. Planken zerſchnitten werden, Theile derſelben ſind; wohl nicht v. dahl, dähl; 2) Fußboden; 3) Hausflur (fig.: bi anner Lüe över de Däle wäſen = mit andern ein gemeinſchaftliches Familienleben führen). Spr.: twee Wiven över een Däl is een to vöhl; 4) Tenne. Däle heißt im Ahd. u. Mhd. dil; angelſ. u. altnord. **thil** (c. m. dem lat. **tilia** Linde, als Lindenbrett?). Das hd. Tenne ſtammt nach Einigen v. Tanne, Tannendiele.

dälwarts, dälwärts niederwärts, abſteigend.

Dären Mädchen, Tochter, Magd — aber durchaus nicht in üblem Sinne; vom goth. **diu** dienen, **thivi, thyr** Dienerin; althd. thiorna, thierne; ſchwed. taerna; dän. taerne; isl. therna.

dagelsk, dagelks, dagliks, täglich. — Im O. L. R. z. E. p. 57 daglix; bei C. M. digelk, digglikk.

dagen 1) tagen, Tag werden; 2) nicht bloß Termine ꝛc. abhalten (tagen), ſondern auch dazu laden. O. L. R. p. 28.

Dagge [Schimpfwort]: Flährdagge = Plaudertaſche.

Daghür Taglohn, ſ. Spelle.

Dagmet — neuere Form von Diemath, ſ. daſ.

Dagwark 1) Tagwerk; 2) Maß für Land, für Torfgraben; engl. **daywork**.

dahl, dähl nieder, hernieder, niederwärts, hinunter, hinein. mittelhd. zetal; goth. **dalath**, c. m. Delle, Thal; — ſ. dälwarts. van baven dahl = von

Digitized by Google

oben herab; fig.: 't geit van baven dahl = es geht hoch, verſchwenderiſch her.

dahlen ſinken, abnehmen, aufhören, ſich legen, z. E. de Sünne dahlt = die Sonne ſinkt; de Störm dahlt = der Sturm legt ſich; de Pien dahlt ſükk = der Schmerz nimmt ab, läßt nach.

dahl fallen, dähl fallen niederfallen; **dahl laten, dahl leggen, dahl ſchmieten** nieder laſſen, legen, werfen. ſ. dahl.

Dahler ein dünner Kreisabſchnitt von irgend einem Cylinder (z. E. von einer Wurſt, einer Wurzel); auch gewiſſe Geldmünzen: Gemeen-Dahler — ſchlechte Dahler (30 ſtbr. Oſtfr. = 13 ggr 4 ₰). Daher viell. der Name „Thaler", der aber bekanntl. meiſtens v. „Joachimsthal" abgeleitet wird, während Andere an talen (= zahlen) denken.

Dahlſchlag 1) Niederſchlag; 2) niederſchlagende Nachricht oder Aeußerung, Enttäuſchung, Beſchämung. ſ. dahl.

daken, ſ. daaken.

Dakk 1) Dach; 2) Dakkſtroh reines Langſtroh in Bunden zum Strohdach od. zur Deichbeſtickung (im Gegenſatz gegen: Klappſchoof, Körtſtroh); 3) Rohr zur Dachbedeckung.

dakkern patſchen, raſch und hörbar gehen [Emd.], ſ. kedakkern. — engl. **daker-hen** Wachtelkönig, Wieſenläufer.

Dakkpanne Dachziegel.

daljen, doljen, Schläge ertheilen (todeelen); altfr. **talia** = theilen; zahlen (betalen). engl. **dole** 1) ertheilen; 2) Tracht Schläge. lat. **talio** Wiedervergeltung, Strafe. ſ. doljen.

dall nur in: heel un dall = ganz und gar.

Dalle, ſ. Delle.

Damaſte die aus Damascus ſtammende weiße Frauen-Nachtviole — **Hesperis matronalis**. engl. **damask**.

dameh hernach, ſogleich.

dameln umherſchlendern, a. ſchwatzen, faſeln. Daher **damelig** taumelnd, ſchlaftrunken, träumeriſch, träge bei der Arbeit.

dane, döne an 1) nahe (he wahnt dane an de Kark; he is dane an — sc. an de Dood); v. c. m. dehnen, ſich ausdehnen (bis an); vgl. Dann; 2) ſehr (he is dane an de Drank = er iſt ſehr dem Trunk ergeben).

Dann Beet; viell. c. m. „dehnen" — ſich in Länge u. Breite ausdehnen; goth. **thanjan**; griech. τανύω.

Dannappel Tannzapfen; ſ. Pienappel.

dannig, danne fähig, z. E. ſo dannig (vermögend zu etwas). In andern Provinzen heißt „dann" ſtark.

dapper tapfer.

Dard'dags-(Dardendaags-)Kolle Wechſelfieber mit zweitägiger Intermiſſion. Sprw.: Inbilden is ſtuurer to verdrieven, as Dardendaags-Kolle.

darde, derde, dorde, drüdde, dritte.

daren, ſ. daaren.

darento, daranto — in der Phraſe: dat is darento = „das iſt nur ebenſoviel", das mag darum ſein, das bleibt auf ſich beruhen, das ſei dahin geſtellt.

Darg 1) torfiger Boden, Torf im Untergrunde, beſonders ſtinkender, von grober Textur; c. m. unſerm „Turf" = Raſen ꝛc., celt. tywarch; oder m. d. engl. **dark** dunkel, ſchwärzlich, trübe. Sanskr. **tarks** Finſterniß; perſ. **tarik** dunkel.

darintägen dahingegen.

darnägeſt demnächſt. O. LR. p. 397.

dar nich för ſtereotype Formel, einen Dank abzulehnen.

darr 1) [Adj.] dürr, trocken; 2) [Sbſt.] Thür, Thor, Pforte (C. M.).

darten üppig, muthwillig; hll. **dertel, dartel**, wo es auch verliebt, wollüſtig bed. Soll nach d. Br. WB. zuſammenh. mit „zart", „zärtlich"; althd. der Zart = Liebkoſung, Ziererei.

dartein dreizehn.

dartig dreißig.

Daſſe dickes, wollenes Tuch, Shawl (breiden Dook). holl. **das** Halsbinde, Halstuch. c. m. d. ahd. **tasca** = Beutel, Bauſch, Taſche.

datt 1) das — welches und dieſes — (ſ. de). Dieſes „datt" iſt, gleichwie das „de" inflexibel, gilt ebenſowohl für den Dativ, wie für den Nominativ und Accuſativ, und der Genitiv wird nur durch die Präpoſition van gebildet; 2) daß; 3) damit (lat. **ut**); 4) ſoviel, ſoweit, z. E.: ſünd d'r ook Därens, datt du weetſt?

Dau Thau, Morgenthau; vör Dagg un Dau (nicht „Dage", wie es gewöhnl. tautol. geſpr. wird) = ſehr früh Morgens.

Digitized by Google

Dauel, Dauelmaars träges, langſam ſprechendes Weibsbild. ſ. dauen.

daueln, ſ. dauen.

dauen 1) thauen, näſſen; 't daut = der Thau fällt od. bildet ſich; nicht zu verwechſeln mit „deuen"; 2) auch von einer Wunde, die „trägt" oder näſſet.

dauen, daueln, träge ſein, träge, ſchleppend ſprechen.

daustrieken den Thau mit den Füßen im Gehen abſtreifen. Daher:

Daustrieker 1) Einer, der des Morgens früh ausläuft; 2) [ſcherzh.] Menſch mit großen, auswärts ſtehenden Füßen; 3) Regenwurm; 4) Einer, der ein. falſchen Eid geleiſtet, insbeſ. ein Kind abgeſchworen haben ſoll (d. h. der nichts ſcheut; oder der von Gewiſſensangſt ſchon früh Morgens ausgetrieben wird; od. — zufolge der gewöhnl. Auslegung — dem nach einem Aberglauben der Thau die Füße nicht mehr netzet).

Dauwurm 1) Regenwurm; 2) naſſe Flechte (ſ. dauen №. 2 und Kringwurm).

daven toben, lärmen; ſchelten, wüthen; c. m. betäuben, taub. ſ. doofen und doof.

davern ein zitterndes Getöſe machen, erſchüttern; auch ſchelten, toben.

David ſcherzhafte Bezeichnung des Sauſens im Kopfe (von daven).

de (afr. thiu) gemeinſchaftlicher — und infleriblер — Artikel für Männliches und Weibliches *), im Sing. wie im Plural (auch für das Neutrum im Plural), im Gegenſ. gegen datt, den Artikel für das Neutrum im Singular.

Decht Docht.

Dedden, Deeden, Deiten (obſol.) Mitglieder eines Geſchlechts, Stammes (afr. thiuda, theoda, thiota = Familie, Volk); — beſonders ehrenwerthe Zeugen, Eideshelfer aus der Verwandtſchaft.

Ded-Eeden, Dede-Eeden, Dett-Eeden (obſ.) die Eide ſolcher glaubwürdiger Familienglieder (Oſtfr. LR. p. 50, 51 und 149).

dee, deeſt that, thateſt; Imp. v. doon.

Deë das Gedeihen; auch **Dei** [einſ.] geſprochen. — D'r is geen Dei of Grei (Greu) in de Jung. ſ. deën.

Deeg Teig, ſ. Diek.

Deel 1) Theil, Stück; 2) Haufen, Menge; 'n ganz Deel Lüe = ſehr viel Leute; ſo auch engl. **deal**; holl. **deel**.

deelen theilen; althd. u. afr. talia.

deën aufgehen; dah. „gedeihen", was offenbar mit „deën" zuſammenhängt. — Spr.: Kinner, de ſpeen, de pleggen to deën, oder: Speekinner Deekinner. — altfr. thia; goth. **thagon**; agſ. **thean**; dän. tee. — ſ. Deë u. greuen.

deenen 1) dienen; 2) in Condition, Dienſt ſtehen (als Knecht, Soldat ꝛc.); 3) gebühren; 4) wohl bekommen, nützen, dienlich ſein (dat deent di — in Bezug auf 3. u. 4.).

Deenſt, Denſt 1) Dienſt; 2) Dienſtſtelle; 3) Knecht; Deenſten, Denſten = Dienſtboten (O. LR. p. 49, 604).

deep 1) tief; 2) [Subſt.] Tief, nicht nur ein gegrabener Canal (daher: Trekk-Deep), ſondern auch ein von der Natur gebildetes Flüßchen.

deeptärig, deeptärend üppig, verſchwenderiſch, in Bezug auf Speiſe und Trank; tären = zehren.

Deer, Deert, Gedeerte, Thier; fig.: ein kleines, unanſehnliches Weſen; 'n Deer van 'n Oſſe; auch eine alberne Perſon; wat will dat Deert? = was will die alberne Perſon?

deeſt 1) thateſt (von doon); 2) gedeiheſt (von deën).

Deev Dieb.

Deevhenker Scharfrichter (O. LR. p. 860).

deftig 1) kräftig [von Speiſen]; 2) ehrenfeſt, würdevoll im Aeußerlichen; agſ. **däft**, engl. **deft** (= ſchicklich, paßlich). c. m. düchtig tüchtig, taugen, Tugend?

Degel (nicht zu verwechſ. m. Diggel) blechernes Gefäß od. Eimerchen, mit einem

*) Richtiger vielleicht wäre zu ſagen, daß der Oſtfrieſe überhaupt — außer in den Pronomen: he, ſe u. datt — nur zwei Geſchlechtsformen: ein commune und ein neutrum, kenne. Eine ſcheinbare Spur von Unterſchied zwiſchen Maſculin und Feminin kommt zwar vor im Gebrauch und Nichtgebrauch des „n" als angehängten Lauts bei Adjectiven. Man ſagt z. E. „'n gooden Kärel", aber nicht „'n gooden Froh", ſondern „'n goode Froh". Indeß iſt dieſe Spur unſicher, und es möchten ſolche Verſchiedenheiten mehr auf Wohlklang u. zufälligem Gebrauch als auf einem ſprachlichen Geſchlechtsunterſchied beruhen. So ſagt man in der Regel nicht „'n gooden Mann", ſondern „'n good Mann". — Erſteres wohl nur in Bezug auf „goode Mannen" im techniſchen Sinne — vergl. „good".

Digitized by Google

Deckel verſehen [Krummhörn]. **Degelke** Dim. v. Degel.

Dei, ſ. Deë.

deien, ſ. deuen.

dejene, dejenne (O. LR. p. 390) derjenige.

deiſt, deit 1) thuſt, thut (ſ. doon). Redensarten: watt deit 't? = was koſtet es? watt 't deit, datt deit 't = koſte es, was es wolle, od. was kommt, das komme. datt deit hüm nikks = das ſchadet nichts, das iſt gleichgültig; 2) thaueſt, thaut — ſ. deuen u. uppdeuen.

Deken 1) Decke; 2) die Weichen am Unterleibe; 3) zuſammengedrückte Charpie.

Dekkſel 1) Deckel; 2) Euphemismus für Teufel; Dekkſel noch to! = Teufel noch einmal!; — daher: verdekkſelt (ſcherzh.) = verteufelt.

Delf, Delft gegrabener Canal (vom altfr. delfan = graben). Bekannt iſt der „Delft" in Emden; ferner: Delfzyhl.

delfen, dilfen, dulfen, graben, ausgraben; „updelfen" aufgraben; „bedelfen" begraben, überſchütten mit Erde; c. m. dahl, afr. del; auch wohl m. Delle. — afr. delva, dela; holl. **delven**; engl. **delve**; angelſ. **delfan, dulfon**; weſtfr. dollen.

Delle Niederung, Thal, Loch, Grube; auch engl. **delle**; — c. m. dahl, altfr. del, deil.

Delling niedriges Weideland, Gemeineweide. Offenbar daſſelbe Wort wie Delle = Niederung.

dellsken Geräuſch machen, toben.

dempig, demprig, richtiger **dämpig** (dämpfig) engbrüſtig, aſthmathiſch, herzſchlächtig. holl. **dampig**.

dengeln [rheiderl.] — auch hochd. — i. q. haaren.

Dengelken i. q. Aker [harrl.].

denken (= denken) bemerkenswerth als unperſönliches Verbum; 't kann mi noch recht good denken = ich erinnere mich deſſen noch ſehr wohl.

denn 1) denn; 2) dann; 3) ſo (nach „wenn").

Denſten, ſ. Deenſt.

der, d'r 1) da, z. E. well is der? = wer iſt da? — watt is der? = was giebt es? — ikk was d'r ook = ich war auch da; — in einigen Verbindungen, zum Exemp.: **dertägen** = dagegen, und noch häufiger getrennt von einer dazu gehörigen Präpoſition, z. E. d'r is nüms bi weſt — der will nüms hen = ikk frag d'r nikks na = ich mache mir nichts daraus — 't kann d'r nich van kamen (**scil.** von einem Vermögen, einer Einnahme) = es kann nicht darauf ſtehen, der Abzug, die Ausgabe wäre verhältnißmäßig zu groß — d'r is watt an = es iſt nicht ganz zu leugnen — d'r is nikks an = a) es iſt unwahr, erdichtet; b) eine Perſon oder Sache iſt ganz unſchön, unintereſſant; — 2) oft gebrauchte Flickſylbe, z. E. wenn datt good geit, geit d'r meer good — der is nümms to huus — he gung d'r langs = er ging raſch davon — watt ſütt he d'r uut! = wie (elend, übel; unſauber) ſieht er aus!

derbikriegen ausgreifen [obſc.].

derde, ſ. darde u. baren (Barenderde).

derhär [2. S. bei.] 1) von da her; 2) zu Ende, vergangen, hinaus — (ſien Jögd, ſien Geld is derhär = mit ſeiner Jugend, ſeinem Gelde iſt's zu Ende; — ſien Kinner ſünt derhär = jetzt bekommt er keine Kinder mehr; — de Gaſten ſünt derhär = die Gäſte ſind nun alle da).

derhärgaan (in Bezug auf wüſtes oder luſtiges Treiben) drunter und drüber gehen, arg oder munter hergehen, z. E.: datt geit d'r här!

derlangsgaan weglaufen, ausreißen.

dernaa in beziehungsvollen, ſpöttiſchen Antworten; z. E. ſagt Jemand, um in Bezug auf ſeine Arbeit ſein Leiſtungs-Vermögen hervorzuheben: ikk hebb 't ſülfſt maakt, ſo erwidert darauf ein Schalk, laut oder für ſich: nu, 't is d'r ook na; oder Einer rühmt ſich, daß er ein Werk in ganz kurzer Zeit geſchrieben habe, und bekommt darauf zur Antwort: 't is der na, d. h. man ſieht's der Arbeit auch an.

dertägen dagegen; he kann d'r good tägen an = er weiß es zu überwinden.

derup ſitten 1) unumgänglich nothwendig ſein, ſich nicht vermeiden laſſen; datt ſitt d'rupp; 2) **coitum exercere cum aliqua** [obſc.].

Digitized by Google

deuen, deien thauen, aufthauen (der Gegenſatz von freſen); ſ. auch dweſſen und dauen.

Deuker, ſ. Düker.

Deuwähr, Deiwähr — unrichtig: Dauwähr — Thauwetter.

Dever, Dimin. **Deverke,** Deborah.

Dexen [obſol.] kriechendes Gewürm. C. M. Dam. conn. das neuhd. Eidechſe; ſ. Undexen.

di 1) dir; 2) dich.

dibbern [jüd.-deutſch] eifrig ſchwatzen; daher: Gedibber = Geſchwätz. hebr. **dabar** ſprechen. vgl. verdibbern.

dicht 1) dicht; 2) nahe; dicht bi = in der Nähe; 3) fig. verſchwiegen, verſchloſſen; holl di dicht! = verrathe nichts! ſo dicht as 'n Pott od. pottdicht = von zuverläſſiger Verſchwiegenheit.

Diek 1) Deich; 2) Teich, Fiſchteich. Vom afr. dika, ditza, agſ. **dician** graben, ausgraben, dämmen, deichen; altnd. dyſſe = Erdhügel; diſia = einen ſolchen Hügel aufwerfen. D. LR. p. 891. vgl. Deeg.

Diekacht Deichverband; ſ. Acht.

Diekdollen Baumſtämme von mäßiger Stärke zu Deichholzungen. ſ. Dollen.

dieken einen Deich aufwerfen; fig.: etwas im Uebermaße anwenden, z. E. he hett d'r good watt in diekt = er hat übermäßig viel gegeſſen. ſ. Diek.

Dieker Deicharbeiter; angelſ. **dicere.** Äten as 'n D. = ungewöhnl. ſtark eſſen.

Diekfoot, Diektöne der untere Theil — Fuß, Zehe — des Deiches.

Diekkamm eine ſich wölbende Verſtärkung d. Außenfußes der Deiche [wohl nur im Greetmer Amte].

Diekkappe Krone des Deichs.

Dieknatel, Stikknatel eiſernes Werkzeug mit hölz. Stiel, durch welches der Arbeiter beim „Beſtikken" der Deiche die Stohkrammen mit dem Bauch in den Deich eindrückt.

Diekſchwaren [obſ.] Deichgeſchworne.

Diemath, Dimt, Deimt, Dagmet, Dagm't Maß Landes von 400□R. rhl., gewöhnl. (aber fälſchl.) „Tagewerk" überſetzt; richtiger wäre „Tagmaht", vom afr. di = Tag u. meta = mähen, alſo ſo viel, als ein Mann in einem Tage mähen kann.

Dierung [obſ.] Dämmerung. C. M. c. m. dem altfr. di = Tag?

Dierken, Dierker Dietrich, Nachſchlüſſel. — **dierken** mittelſt des Dietrichs aufſchließen.

Dieſſel 1) Diſtel; 2) Deichſel, auch **Dieſſelboom**; C. M. tiuchſel; — nach Wiarda u. A. vom altfr. tia = ziehen, goth. **tiuhan.** — **dieſſeln** unaufhaltſam vorwärts ſtreben (wie die Deichſel).

Dieſſen ein an den **Dieſſenskopp** — engl. **distaff** — (Kunkel) gebundenes Bündel Flachs, Rocken; — mhd. dehſe (dehſen = Flachs brechen). Viell. wie das vor. Wort c. m. d. afr. tia = ziehen; oder mit diſig — ſofern der Flachs verworren um die Kunkel ſitzt (engl. teaze karden, kardätſchen). — vgl. Wokken, diſig u. tuſen.

Diggel 1) Tiegel (vergl. ticheln); 2) Scherbe eines Tiegels, Tellers ꝛc. ꝛc. (Plötke). — ahd. dehil, degil, daha = Scherbe, Gefäß; c. m. Thon (Tahen). bair. „Tegel" = Thon, Lehm; Geſchirr.

dikk 1) dick; 2) betrunken (ſ. duhn); 3) ſchwanger, dikk maken = ſchwängern; 4) reich, vermögend, 'n dikken Buur; 5) begabt, fähig, 't ſitt d'r nich dikk upp = er iſt ſchwach begabt (unfig. von einem dünnen Anſtrich); 7) vertraut, intim, dikk Wark = intime Freundſchaft; dikke Fründe = vertraute Freunde.

Dikkblöde (Dykkblöde) — obſol. — Kreſſe (Dickblätter). C. M.

Dikkebuuk Schmeerbauch. — **Dikkebuuks-Avend** Sylveſterabend — weil alsdann ſtark geſchmauſ't wird, beſonders in dicken Speck-Neejahrskoken oder Spekkendikken.

dikkels, dikkwiels öfters, häufig; mhd. dicke, vil dicke = oft; holl. **dikwijls**; aus Wiele „Weile" gebildet. — ſ. wiels.

Dikkert dicker Menſch.

Dikkopp 1) Dickkopf; 2) großes Glas Schnapps (ſ. Kopp).

Dikkſchieter Grauammer. **Emberiza miliaria.**

Dilf [obſ.] Fluß, Canal. C. M.; von delfen, dilfen.

dilfen, ſ. delfen.

dilgen, delgen (tilgen) vertilgen, verderben; he is 'n rechten Delger (Verderber). [App.]

Dimt, beſ. an der nördlichen Küſte gebräuchl. — ſ. Diemath.

Digitized by Google

dindannen watſcheln, von einer Seite in die andere fallen; engl. **dandle** ſchaukeln, c. m. tändeln (dindannen iſt gebild. wie Klingklang, Singſang, Klippklapp, Schnickſchnack ꝛc.).

dinen anſchwellen (von der See, von kranken Gliedmaßen ꝛc.); altd. dinſan, ndd. dunen, dithm. dünen; weſtphäl. gedünnt vull = ſtraff gefüllt (von einem Sack). c. iſt dunſen, aufgedunſen und dehnen, Dunſt; ferner Dunen, Düne (?), duhn, Dining.

Ding, Ding'rees Ding, Geräthe; obſc. = **penis** und **cunnus,** ſo auch bei C. M. ſ. Reeskupp.

Dining das Anſchwellen, Steigen der See, hohe, aber ruhige Woge (im Gegenſ. gegen Bare). ſ. dinen.

Diſenakk' Eigenſinniger, Halsſtarriger, Störriſcher.

diſig, indiſig mürriſch, eigenſinnig, verbiſſen; ſtumpfſinnig; kalt, trübe (vom Wetter). [Engl. **teuze, tose** = tuſen, zauſen, verwirren; **dizzy** ſchwindlig, verwirrt.] Nebenform von duſig. Lüb. düzig = trübe, neblig.

Disk Tiſch; c. m. δίσκος Scheibe zum Tragen von Speiſen (**Apul. 2, Mil. 125** und **Poll. 6, 84**), Wurfſcheibe. nfr. dask = Schüſſel, Teller; desk = Schüſſelchen. Ebenſo celtiſch disgel, ſchw. disk, altnd. diskr, ahd. disk = Schüſſel u. Tiſch.

diſſe, ditt dieſer (dieſe), dieſes. Im O. LR. düſſe, dütt, welche Form auch noch jetzt gebräuchlich.

Döfken eine kurze Tabakspfeife.

Dögd Tauglichkeit, Tugend; ſ. Undögd.

dögdſam tugendſam.

dögen taugen (döggſt, döggt).

Döhle Dotter des Eies. Man hat wohl an Oel (mit vorgeſetztem Artikel **d**) gedacht, inſofern der Dotter die öligen, fettigen Theile des Eies enthält und auch das holl. **dojer** = Dotter an **olie** = Oel anklingt. Auch an **teel, tilan** hat man gedacht u. dabei an das lat. **vitellus** Eidotter (**vita** u. afr. telen) — das Leben Hervorbringende — erinnert. Andere ſind geneigt, unſer Döhle als 't Gähle d. h. als „das Gelbe" aufzufaſſen und mit dem agſ. **geolca** = Dotter (vom agſ. **geolo** gelb) und dem engl. **yolk, yelk** Dotter (c. m. **yellow**) in Verbindung zu bringen. Auch im Franzöſiſchen heißt Dotter **jaune d' oeuf.** ſ. gähl. vgl. auch Dütte.

Döhntje, Döhnken dichteriſche Erzählung, Fabel, Märchen, Liedchen (mhd. dôn, doene Weiſe, Melodie, „Ton"). Spr.: alle Döhntjes mutt m' nich uutſingen.

Dök eine kleine Vertiefung (z. E. durch Drücken mit dem Finger auf einen weichen Körper). ſ. indöken.

döne, ſ. dane.

dör durch. **dör un dör** durch und durch, von Grund aus; **dör de Bank** in der Regel, durchgängig; **dör 'n anner** durch einander: 't löppt hüm dör 'n anner = er verwirrt ſich in ſeiner Rede, er wird verrückt; **dör 't Oor braunt** durchtrieben, abgefeimt (von einer alten Art Brandmarkung?).

Dör, Döre Thüre. Wahrſcheinlich von dör = durch. altfr. dura, duer = Thür; bei C. M. Darr; auf Wang. Durr; goth. **daur.** fig. datt deit de Dör to = ärger kann's nicht, das iſt zu arg.

Dördriver Einer, der ſeinen Willen durchzuſetzen weiß; — Wüſtling, Durchbringer.

dör henn durch hin; fig. he iſs d'r dör henn = 1) er hat ſein Vermögen durchgebracht, — 2) er hat ſich in einer Sache völlig verwirrt.

Dörkeme, ſ. Ankame.

Dörſchlagg 1) Durchſchnitt [wi willen de Dörſchlagg nämen]; 2) ein metallenes oder ſteinernes Küchenſieb; 3) Stahlſtift, um damit Löcher durch Eiſen zu ſchlagen; 4) das kleine Uebergewicht der Waare auf der Waage.

dörſchlachtig in Extreme übergehend.

dörſchütten ein Schiff durch eine Kaſtenſchleuſe laſſen, durch Uppſchütten des Waſſers.

Dörſtile Thürpfoſten [Bork.]; griech. στύλος Säule, Pfeiler.

dörſühkt 1) von einer Seuche geneſen; 2) abgehärtet durch überſtandene Leiden.

Dörtogg Durchfall (Diarrhöe); — ſ. Toch.

dörtrappt „routinirt", durchtrieben (gleichſam mit den Füßen durchgeknetet wie Straßenkoth); beſonders von Huren und Spitzbuben.

Digitized by Google

dörwakkeln durchprügeln.

Döſe Schlummer; **Döſken** Schläfchen (engl. **doze** einnicken) ſ. duusk, duusken.

döſen ſchlummern, einnicken, halbträumen; engl. **doze**; ſchwäb. doſen.

Döſepeter Träumer.

Dobbe Vertiefung im Sande, Grube; ſ. Dopp.

Dobbel, Dobel Würfel; c. m. dübbeld doppelt (ſ. Wurpel).

dobbeln, dobeln würfeln (C. M. taſſln werfen).

Dobbelſteen 1) Würfel; 2) gewürfeltes, carrirtes Zeug.

Dobbler der gern knöchelt; Würfelſpieler.

dochen, alldochen (mit hartem **o**) doch.

dochte, docht dachte, gedacht; vgl. dücht u. düchten.

Docht Gedanke, Nachdenken; Docht daran doon = daran denken; engl. **thought** Gedanke; ſ. Achterdocht.

Dochtersziel Schwiegerſohn; ſ. Ziel.

Dode Leiche; übrigens ſ. Doo.

doden 1) tödten; 2) löſchen [Feuer]; 3) abmachen, tilgen.

Dodenbidder Leichenbitter.

Dodentwenter Weg zum Transport der Leichen nach dem Kirchhofe (brockmerl.); anderwärts Dodedrift, Dodendraft.

dode Tië, der Gegenſatz von ſpring Tië = der lebhafteren Strömung von Fluth und Ebbe um die Voll- und Neumondzeit. Hd. Nippfluth.

Dodigkeit Zuſtand des Todes; in de Dodigkeit övergaan = ſterben.

Döbbke, Dim. v. Dobbe, kleine Vertiefung in der Erde, beſonders für Kinderſpiele mit ſ. g. Knikkers; ſ. Dobbe u. Dopp.

döggſt, döggt taugſt, taugt; ſ. dögen.

Döker, Düker, Deuker euph. für Teufel.

döpen taufen; Part. döfft u. döpt.

Dörrns kleinere, mit einem Ofen verſehene Stube in Bauernhäuſern (ſ. Önnke); ahd. turnitz; mhd. dürnitze (ſlaw. **Gornitza** von **gorjt** brennen, heizen); im Gegenſatz gegen die Küche u. gegen eine größere (Keller-) Stube. Das B. WB. leitet es von „dörren"; einfacher wäre die Abl. von Döre Thür; agſ. **dern** Stube.

Döſske, Döſsk die für eine ganze Erndte zu leiſtende Beihülfe beim Dreſchen. 'n Döſsk annehmen ſich für den Winter zum Dreſchen verdingen.

döſsken dreſchen.

Döſsker Dreſcher.

Dövekater, Düvehenker, Düvekater 1) Teufel, Teufelshenker (ſcherzhaft); 2) im Krummhörn ein eigenthümlich geformter, an jedem Ende mit Hörnern — die wahrſch. zu dem Namen Veranlaſſung gegeben haben — verſehener Semmel für die Kinder zur Oſterzeit.

Dövel 1) Teufel; 2) hölzerner Pflock, womit zwei Bretter ꝛc. in der Kante zuſammen verbunden werden.

Dokke 1) ein kleines Bund Stroh zum Dachdecken ('t Huus is in Dokken leggt, d. h. mit Dachziegeln und zwiſchen gelegten Dokken gedeckt, nich in Kalk); 2) ein Bündel ſchon gehechelten, zum Spinnen fertigen Flachſes; 3) Puppe; 4) Spinnrocken, oder vielmehr die Spindel; 5) puppenartiger Treppenfeiler im Geländer. Die allgemeine Bedeutung von **Dokke** iſt eine kurze, dicke Säule, Klotz, Zapfen — engl. **dock** Stumpf; **dock** ſtutzen.

dokken Docken zwiſchen die Ziegel legen.

Dolk (nördl.) Grübchen in der Wange, c. m. Doole, Dolle?

doljen, dördoljen durchprügeln; viell. des veralt. „dulchen" = ſchlagen, woher Dolch und das afr. dolch Wunde; ſ. indeß daljen.

Dollen 1) mäßig ſtarke Baumſtämme [obſ. hd. Tölpel], ſ. Diekdollen; 2) Pflöcke, beſonders in Schiffen diejenigen, zwiſchen welchen die Ruder bewegt werden; viell. c. m. dem mhd. dolde Baumwipfel; 3) i. q. Doole. Dat Land is vull Hollen un Dollen = vull Kuhlen un Dellen.

Dolske Puppe (auffallend große, plumpe); engl. **doll**. Im Holl. h. **dol** großer Holznagel; ſ. Dollen.

Domine reformirter Prediger.

dood-ärelk grundehrlich, über die Maaßen ehrlich (für's Leben zu ehrlich; oder ehrlich, und ob's darum zum Tode ginge; treu bis zum Tode; oder — ſpot-

Digitized by Google

tend — ehrlich wie ein Todter). Vgl. die ähnl. Zuſammenſetzungen mit dood.

Doodbanna (obſ.) Todtſchläger (O. LR. p. 172) Bona, Bana Mörder; ſ. Boontje.

doodblieven ſterben.

doodgood gut, bis zur Einfalt.

Dood'holt, Holt, Dood'kiſte Sarg.

dood Lüttersk ſehr verſchwiegen, förmlich thuend; vermuthlich aus der erſten Zeit der Reformation.

doof, daaf taub, von Menſchen, Nüſſen, ausgegangenen Aeſten, blutloſen gefühlloſen Fingerſpitzen ꝛc.; auch gedämpft; daher Doofpott, Doofkätel Topf zum Dämpfen der Aſche; ebendaher:

doofen, dooven dämpfen, z. E. Kohlen; ſ. daven.

Doofkätel, Doofnettel, Doofrikk ſ. Dovkätel ꝛc.

Doofſchlag ein Schlag, der betäubt oder taub macht (O. LR. p. 742).

Dook Tuch; Plur.: Döke, Döker. Dookjes föhr 't Blöden, fig. beſänftigende Gründe.

Doole Gränzzeichen (Pfahl, Erdloch), welches man ſetzt oder gräbt, oder worauf man zielt, um die Gränze feſtzuſtellen, zu ermitteln, zu finden (vgl. O. LR. p. 585 ff.); holl. **doelen** zielen; afr. dole Ziel (beim Scheibenſchießen). ſ. Dule.

Doole, Dolle (nach v. Wicht nicht zu verwechſeln mit Dule, ſ. unten) Graben, Grube (c. m. delfan graben); daher Doolepipe (in Emden).

Doolhoff (an der holl. Gränze) Irrgarten; ſ. dwalen.

Doom (obſ.) Geſetz, Verordnung, Beſchluß, Urtheil (O. LR. v. Wicht p. 8 u. 9). Daher verdoomen verurtheilen, verdammen; ferner „Weisthümer".

doon [bei E. M. duanen] 1) thun; 2) geben [ikk do di datt nich ich gebe Dir das nicht]; 3) koſten, gelten; z. E. watt deit de Rogge? ſ. dee, deiſt, deit, daan. ſ. dughen. Offenbar iſt unſer doo, dee, daan = lat. **do, dedi, datum**. — bidoon (der Ton auf doon) beſchäftigt, in Begriff etwas auszurichten. — een doon einerlei, im Thun eins u. daſſelbe, gleichviel; 't is heel geen doon 's iſt gar nicht auszuführen; 's watt to doon! = 's fehlt viel daran! — weit gefehlt, — kein Gedanke daran! wörtlich: da giebts noch viel zu thun, ehe es ſo weit iſt; 't deit hüm nikks es thut nichts zur Sache, es ſchadet nichts. Sprw.: doon is en Ding, ſchnakken kön wi alle auf's Thun kommt's an, ſprechen iſt leichter als thun; d'r 'n Woord van doon viel Aufhebens davon machen, prahlen. — mit doon könen in ſcherzhaften Redeweiſen, z. E. es ſagt einer: A. habe eine hübſche Frau und ein Anderer erwiedert darauf: he kann 't d'r woll mit doon, d. h. ſie iſt eben nicht hübſch, aber hübſch genug für ihn; d'r to doon ſterben: he hett 't d'r gau to daan; to doon zu arbeiten, beſſern, ändern; ikk kann d'r nikks to doon ich kann's nicht ändern, nicht beſſern. — van doon ſ. unter V.

dooren 1) [ſükk] „bethören" [ſich], durch falſche Berechnung der Umſtände zu Schaden kommen; 2) [Subſt.] Dorn, z. E. Doorenbusk Dornbuſch; auch die Heuhechel (**Ononis spin.**) heißt Doorns.

Dopp 1) Hülle, Schaale; in einigen obd. Mundarten duppen, dupfe, holl. **dop, doppe**, auch im hd. wohl „Topf" genannt, bedeutet alſo etwas „Tiefes" — goth. **diups** tief; Eierdopp Eierſchaale: ſe klötert all in de Dopp = ſie iſt überreif zum Heirathen; Piepdopp Pfeifenkopf; vgl. Dobbe; 2) Dopp van de Finger Fingerſpitze, c. m. dem ndd. düppen, agſ. **dyppan**, ſchw. doppa, engl. **dip** = hd. tüpfen, tupfen; holl. **tipje van de finger**; vgl. Tipp. Andre halten Topp für = mit Dopp.

doppen (Hülſenfrüchte) aushülſen, auspalen; daher Dopparften = Palerbſen, deren Hülſen nicht gegeſſen werden; ſ. Pulen.

Doppheide gemeine Kopfheide (**calluna vulgaris**), nicht Glockenheide (**Erica tetralix**).

Doppke [Dim. von Dopp] kleine Schaale, kapſelförmiger Verſchluß einer Theebüchſe; auch wol als Maß für eine Portion Thee ꝛc. gebraucht. Auch Doppſel (vgl. Döppke).

Doſe (im Stickh. Amte) hellgraue, aus Moos gebildete Oberſchicht mehrerer Torfmöre; dän. daaſe, Moos; norw. toſt; ahd. doſto; wallach. **dost**; nfrk.

Digitized by Google

doſt; ſ. Taſt. Ein Kanal auf dem Rhauderfehn, der durch grauweißes Moor gezogen iſt, heißt Doſe; desgl. ein Dorf im Friedeb. Amte, hart am Moore. Von Doſe kommt das Adj. doſig grauweiß (vom Torfmoor, Torf).

Dotte 1) ein Häufchen, Handvoll, verwirrtes Bündel von Halmen, Faſerſtoff ꝛc.; z. E. Stroh, Haar, Flachs ꝛc.; es iſt das hochd. „Zotte" = Büſchel Haare, Wolle; ſ. Tuuſt; 2) ein Thonkügelchen z. Kinderſpiel [Emden], **i. q.** Steiſſer.

Dovkätel, Dovpott ein verſchließbares Aſchengefäß zum Dämpfen der heißen Aſche.

Dovnettel Taubneſſel (**Lamium album u. purpureum**). Auch der Hohlzahn (**Galeopsis**) — oſtfr. Dangel, wird von Unkundigen ſo genannt.

Dovriek, Dovritt, Dovruth Hahnenkamm, Klapperkraut, **Rhinanthus crista galli** (**Rhinanthus major u. minor**). Zweite Silbe wohl c. m. Root Ruthe.

drabbeln, engl. **dabble,** plätſchern, plantſchen, beſudeln, beſprützen (mit Waſſer).

drabbig „trübe" (von Flüſſigkeiten); engl. **draff**; agſ. **drabbe** Bodenſatz; mhd. draf „Träber"; engl. **drab** Hure. Goth. **draiban, drobjan,** engl. **trouble,** frz. **troubler** verwirren, trüben, lat. **turbare** verwirren.

dradrig faſig, faſerig (ſ. dwaſsdradrig).

Dräve Stimmung, Laune (gute), up ſien Dräve = guter Laune, vergnügt, wohlauf. Vermuthlich conner, entweder mit draven traben (alſo gleichſam zum Traben aufgelegt), oder mit Triſt, holl. **dreef** (alſo = in gewohntem Gleiſe).

Drävel, Drivel Stift von Eiſen zum Draufſchlagen, zum Hineintreiben von Nägeln, Schlagbolzen.

Dragberie, auch bloß Berie, **i. q.** Barve. Von bere (jetzt bören) heben, tragen; lat. **ferre,** woher **feretrum** = Bahre (App.).

dragend God (obſol.) tragbares, bewegliches Gut (O. L.R. p. 43). Heißt auch tilbar God (O.LR. p. 574).

Dragge kleiner, tragbarer, mit 3 oder 4 Armen verſehener Schiffsanker (holl. **dregge**); vielleicht c. m. dem agſ. **dräge,** engl. **drag** Geräth, woran etwas zieht; engl. **drag, draw** ziehen, anziehen; lat. **trahere**; vielleicht aber auch verwandt mit dem gr. δράσσω, δράττω faſſen, δραγδὴν das Faſſen.

Draggkleed Segeltuch an Tragbäumen zum Herantragen des Rappſes in das große Seil.

Draggſählen od. Draggtſählen Hoſenträger; auch die Achſelriemen der Laſtträger; ſ. Sählen.

dragſam 1) verträglich; 2) fruchtbar (vom Lande). Von dragen und verdragen.

drah (holl. **dra,** ndſ. drade, draë, c. m. radd raſch) raſch, bald; ſo drah ſobald, ſogleich. Mhd. drate geſchwind, bald. Compar. draher ſchneller. Bei Willeram: **thrada vard** = ſchnelle Fahrt; bei Otfrid: **tradon** raſch (**subito**). App. Von drah vielleicht draven traben; goth. **tragsan** laufen.

dradrig faſig, faſerig (ſ. dwaſsdradrig).

Drahne Drohne (viell. c. m. „dröhnen", engl. **drone**).

Draht ein Faden Zwirn (wörtlich das Gedrehte); z. E. de Draht in de Natel. Metalldrath heißt Wier, Wierdraht. Redensart: he hett 't alle in d' Draht = er hat ſein Vermögen verzehrt; wörtlich: er hat ſeinen Flachs verſponnen.

Drahtmöhle, Drahtmöhl'n Abtritt (ſcherzhaft).

drall 1) ſtark gedreht [von Garn]. Saterl. tralle drehen, drechſeln; altd. drellen = herumdrehen; mhd. gedrol, gedrollen gedreht. St.-W. „drehen"; ſ. drillen; 2) knapp ſitzend [von Kleidern], auch gedrungen [von Figur], wie gedrechſelt: 'n drall Wicht ein knappes, raſches, munteres Mädchen; afr. thrall ſchnell; agſ. **thearl** ſchnell, hurtig.

drammen laut ſchmollen, um Begehrtes zu ertrotzen.

Drang 1) Drang; 2) Gedränge; 3) Drangſal. Als Adj. enge, ſtramm, „gedrängt", „gedrange".

Drank Trank; flüſſige Küchenabfälle zur Fütterung; Spülicht vom Branntweinbrennen. Scharpe Dranken Spirituoſen. An de Drank, Drunk dem

Digitized by Google

Trunke ergeben. Sprichwörtlich: Vöhl Schwiene, dünne Drank.

Drankfatt, Dranktünne Gefäß zum Sammeln und Aufbewahren von Drank; (fig.) Säufer.

drapen, dräpen treffen; he dröppt, draapt = er trifft; he truff (auch dreep, droop) = er traf; truffen = getroffen. Schw. draepa; altn. drepa; afr. dreep, dropa ein Schlag; engl. **throb.**

Drapen, auch **Drüpp, Drüppel** Tropfen. Agf. **dropa, drypa**; engl. **drop.** B.W.B. Drape.

draven ſ. drah.

Drav, Drafft Trab; Ssukkeldrav leichter Trab.

Dreeballer ſchwere Peitſche; ſ. ballern.

Dreeblatt (Dreiblatt), Fieberklee, **Menyanthes trifoliata.**

dreedübbeld dreifach; dreefold, dreefoldig dreifältig.

Dreekant Dreieck; das obere Dreieck am Giebel eines Hauſes.

Dreeknüppel, der für ein drittes Zugpferd beſtimmte, unten am Wagen oder am Silt befeſtigte beſondere Knüppel.

Dreeling ein kleiner Ziegelſtein, etwa $^1/_3$ ſo groß, wie ein gewöhnl. Backſtein.

Dreemaſter fig.: ein dreieckiger Hut.

dreep ſ. drapen.

Dreesk aufgebrochenes, nunmehr zum Getreidebau beſtimmtes, bisheriges Weideland. Nach Schwenk heißt: drisk im Ahd. dreijährig. Jedoch kann Dreesk nicht, wie Schwenk meint, mit der Dreifelderwirthſchaft zuſammenhängen; eher könnte man das „dreijährig" hier darauf beziehen, daß ſich aus einem aufgebrochenen guten Dreesk wohl drei Früchte ohne Dünger und Brache ziehen laſſen.

dreetimpt dreieckig (von den Hüten reformirter Geiſtlichen); ſ. Timpe; vgl. Steek.

dreetinnt dreizackig, mit drei Zinken; ſ. Tinne.

drefflike, drepplike (obſ.) **Saken** erheblichere, das öffentliche Wohl berührende, beſonders criminelle, überhaupt wichtige (= „treffliche, triftige") Rechtsſachen, worin unſre Altvordern ſchon damals, als die Schreibekunſt noch ſelten u. mangelhaft war, ein ſchriftliches Verfahren dem mündlichen vorzogen u. ſubſtituirten. (O. LR. p. 24, 61, 68).

drege, dregſam ausgiebig, lang vorhaltend; c. m. dregen (dragſam Land).

dregen 1) trügen [3. Perſ. des Präſ. drüggt, Impf. droog]; 2) austragen, aufbringen [z. E. von Früchten], c. m. dragen, afr. drega tragen; 3) drohen [holl. **dreigen**].

Dregeree Betrug (O. LR. p. 67).

Drellhake, auch **Hedeweel** landwirthſchaftliches Geräth mit Kurbel zum Tauſchlagen; ſ. drall u. Weel.

Drei 1) Drehung, das Wenden [des Wagens ꝛc.]; 2) Wendung; datt gifft de Sake 'n annern Drei. — Drei an de Hals Ohrfeige. — 'n Drei anhebben einen kleinen Rauſch haben.

dreien 1) drehen, wenden; 2) drechſeln, welches alſo als ein Frequentativ v. drehen anzuſehen iſt. Daher Weeldreier = Holzdrechsler; 3) Landsknecht ſpielen.

Dreier [Dreher] 1) Kurbel, z. E. an einer Kaffeemühle, am Schleifſteine; 2) Thürgriff; 3) ſtumpfer Schuſterpfriemen zum Zudrehen und Zudrücken der Nagellöcher unter den Sohlen; 4) Einer, der dreht, z. E. Lierendreier, Weeldreier; 5) Landsknechtſpieler.

Dreipoſt drehbarer Steg, Pfoſten über einen ſchiffbaren Canal.

Dreiſtäh 1) Platz zum Wenden; 2) Dreiſtell Drechſelbank.

Drenke Schwemme. Die Tränke heißt: (wenigſtens gewöhnlicher) Drinkeldobbe.

Drennel Drilling; von dree.

Drenter dreijähriges Rind; junges Rind, das im dritten Jahr noch nicht gekalbt hat. Bevor ein Rind gekalbt hat, oder trächtig geworden iſt, nennt der Oſtfr. daſſelbe nicht leicht „Koh". (App.)

Dreppſe Treſpe (**lolium**).

drieſt dreiſt, kühn, verwegen. Statt dreiſt findet man auch „durſtig", „thürſtig" = kühn, was dem Stamme düren (ahd. tar ich wage) näher kommt.

Drifft 1) Eile; 2) Heerde [die getrieben wird, z. E. 'n Drifft Kojen). Von driven = treiben.

drifftig 1) eilig, drängend, preſſent, eifrig, heftig; 2) flott, ſchwimmend, treibend.

Digitized by Google

drillen 1) mit einem eigenen Bohrer (Drillbohr) Löcher in Eiſen bohren, agſ. **thirlian** bohren. Im Hd. heißt „drillen" im Kreiſe bewegen und iſt c. m. drehen; 2) prellen, plagen, chikaniren; 3) eine bekannte Militairſtrafe (bair. trillen).

Drinkeldobbe Tränke.

Drinklaatsemmer, Drinklaatensemmer Trankeimer für's Vieh; drinkenlaten tränken.

dritzen 1) trotzen; 2) gewaltſam drängen, bedrängen.

drivende Have (obſ.) fahrende Habe (O. LR. p. 42).

dröfen i. q. **düren** №. 3.

Drögblatt Löſchblatt. Auch **Klakkpapier.**

dröge trocken (auch fig. von Menſchen, Reden ꝛc.). Red.: he hett ſien Schaapkes upp 't Dröge = er iſt ein wohlhabender Mann; he is upp 't Dröge = das Geld, die Waare iſt ihm ausgegangen; 'n drögen Peter = ein trockener Menſch; nog nich dröge achter de Ooren wäſen = unerfahren ſein. Holl. **droog,** agſ. **dryge,** engl. **dry.**

drögen 1) trocknen [dröögt]; 2) trügen (drüggt) — gewöhnlicher dregen. —

Drögklöt (obſc.) fig. Zauderer, Träumer, Schweigſamer, der nichts von ſich giebt.

Drögpulver ſ. g. Hexenmehl zum Trocknen wunder Hautſtellen, Bärlappſaamen, **semen lycopodii.**

Drögsſpinnſſel das aus der beſten Heede trocken, ohne Beihülfe des Speichels, geſponnene Garn.

Drögte Trockenheit, Dürre, trockene Witterung; trockene Stelle.

Dröſe Catarrh der Pferde, Druſe (wobei die Drüſen anſchwellen).

dröteln langſam reden oder arbeiten, zaudern, „trotteln"; auch ſalbadern; afr. draulen, zaudern; engl. **drawl out** die Worte langſam ausſprechen; von **draw,** lat. **trahere** ziehen.

dröwhartig trübſinnig.

Drogg Trug, Täuſchung; Red.: 'n Dröhm is 'n Drogg; nordfr. Drog Schalk.

drohen 1) drohen; 2) beabſichtigen, ſich anſchicken, andeuten, ſehr oft ohne jene prägnante hochdeutſche Bedeutung №. 1; z. E. he drohde, 't weer to min = er deutete an, es ſei zu menig; he droht na de Stadt = er will zur Stadt gehen.

drokk geſchäftig, mit Geſchäften überhäuft ('t is 'n drokk Markt; ikk hebb 't drokk); eilig (he hett 't drokk [iron.] = er iſt ein geſchäftiger Müſſiggänger, führt das große Wort, das Regiment); 't is drokk (groot) Wark mit hör Beiden ſie verkehren viel und freundſchaftlich zuſammen; c. m. gedrängt, gedrückt; — franz. **pressé** —; goth. **threihan,** agſ. **thringan,** isl. throcka drängen, unſ. „drücken". Das agſ. **thriccan** (drücken) bezeichnet urſprünglich verſtärktes Drängen.

Drokkte Geſchäftigkeit, Geſchäftsüberhäufung.

droll i. q. **drall.**

droppt ſ. **drapen.**

Droſt, Dröſt ein höherer Beamter, Droſt (O. LR. p. 215, 216); früher Droſſete, Druſta, v. afr. **dracht** (drecht Volk, Schaar, Geleit; goth. **drauhts**; isl. drott) u. ſett, ſetz = geſetzt; alſo ein „Volksvorgeſetzter"; fig. ein Menſch von imponirendem Aeußern; auch ein ſtämmiger Junge.

Drubbel Haufen, Menge (vöhl up een Drubbel); c. m. Traube, Druuf; ahd. drupo, drubo, mhd. trube = eine Menge zuſammengefaßter, oder nebeneinander befindlicher Dinge.

Drükk andoon unterdrücken, das Garaus machen.

Drükkbank Tiſch zum Kneten der Käſe.

drüpen (obſ.) ziehen, oder baumeln mit einem Fuß. (In andern Mda. Drope = Gicht; engl. **droop** hinſchmachten, hinwelken.)

Drüpp, Drapen Tropfen; Red. zu iron. Erklärung der Appetitloſigkeit eines Säufers: waar 'n Drüpp ſitt, hövd geen Körrel ſitten.

Drüppel Thürſchwelle; gewiß nicht von drüppen, als wenn es auf der Schwelle nach dem Regen tröpfelte. Auch wird Drüppel nicht zuſammenhängen mit dem engl. **threshold**; dän. toerskel; ſchw. tröskel; mhd. driſchüvel; dithm. drüſſel, welche Ausdrücke auf „Thürſchwelle" hinzudeuten ſcheinen. Endlich wird Drüppel auch nicht connex ſein mit

Digitized by Google

drüpen, driupen (de Foot hoger upp bören — O. LR. p. 768). Vielmehr iſt Drüppel (afr. u. ſaterl. dreppel, dreple) nach Kilian, Grimm, Wiarda, Richthofen ꝛc. ein Comp. aus dem ahd. dur, afr. dore = Thür und dem afr. pel, pal, nordfr. u. agſ. pil, lat. **palus** = Pfahl — hier der als Schwelle dienende, liegende Balken. Im ſal. Geſ. heißt die Schwelle **duropellus, durpilus**; im afr. durpel. Indeß findet ſich im afr., nordfr., holl. ꝛc. für Schwelle auch drempel, drompel, drumpel, was Grimm mit trampeln, treten in Verbindung bringt. Red.: Tüsken Döhr un Drüppel = in der Klemme; mi nich över Döhr un Drüppel kamen = mir das Haus nicht betreten.

drüppeln hüpfen mit zuſammen gehaltenen Füßen; c.m. „trippeln".

drüppen tropfen, tröpfeln.

Drüppenfall Tropfenfall; die Traufe längs der Mauer ohne Dachrinne.

Drufel 1) gew. Trufel Mauerkelle, Mörtellöffel; 2) mehrere mit den Stielen zuſammenhängende Kirſchen ꝛc; connex mit „Traube". ſ. Druuf.

Drule Beute. Auch **Bule.** ſ. uutdrulen.

Drummel Euphemismus für Teufel (di ſchall de Drummel halen).

drummig (auch mulſtrig) muffig, ſchimmlich riechend (ein eigenthümlicher Beigeſchmack und Geruch ſchlecht aufbewahrten Getreides und des daraus gebackenen Brodes).

drupen i. q. drüpen.

Druuf 1) Traube; 2) der trübe Bodenſatz, Weinſtein, in einem Weinfaſſe; 3) der bewegliche Theil eines Bohrers [auch Truuf]; 4) der Klotz am Springſtock; 5) [Adj.] nach allen Seiten hin faltenreich abſtehend — von einem Kleide —; auch hübſch, geputzt, oder füllreich; z. E. 'n druuv Wicht. ſ. Drubbel.

Druus, Druuſsel, Drufel (Dim. von Druuf) ein Zweig, an welchem mehrere Früchte traubenweiſe zuſammenſitzen. Hd. „druffeln" = häufen, ordnen, gruppiren.

dubbern klopfen, hämmern; engl. **dub**; agſ. u. isl. **dubban**; gr. τύπτω. Vgl. dupen.

duddern ſchlummern; c.m. duddig.

Dudel geſtreifte Haube, mit abſtehendem, gefälteltem Strich. Südd. „düteln" = krauſen, kräuſeln, fälteln.

duddig dumm, ſtumpfſinnig, ſchläfrig. Daher Duddekopp, Duddelapp. Afr. dud, holl. **dut** Betäubung; weſtfr. dottjen, dutten ſchlummern, träumen; engl. **dote** faſeln; c.m. duſeln, duſen, duſig ꝛc.

duddrig ſchläfrig, ſchlaftrunken; holl. **dodderig**; c.m. duddig.

dübbeld nicht bloß: doppelt, ſondern auch im Allgemeinen „mehrfach"; c.m. dem gr. διπλοῦς (von δι = zwei u. πλοῦς = fach, fältig). Vgl. tweedübbeld ꝛc. Das O. LR. ſagt mitunter indeß, wie eenfold, ſo auch tweefold (gewöhnlicher freilich dübbeld), dreefold für einfach, zweifach, dreifach. Red.: dübbeld un dreefoldig = überreichlich.

Dübbeltje ein Zweiſtüberſtück, $^8/_{10}$ gr, eine nicht mehr gangbare Münze. Sprw.: 'n Dübbeltje kann wiet rullen.

düchten deuchten, dünken; Imp. düchde.

Düdei 1) Wiege [im Oldenb. bloß Dei]; 2) losgeſchlagenes, großes Stück Eis, auf dem die Knaben ſich waghalſig ſchaukeln.

Düge Faßdaube (i. q. Staff, Stave); noch gebräuchlich in der Redensart: in Dügen fallen = auseinanderfallen, zerfallen; mlat. **doga**; ahd. dauge, doge; holl. **duige**.

Dühpte 1) Tiefe; engl. **depth**; goth. **diupith**; 2) eigentlicher, tiefliegender, verborgener Sinn, z. E. de Dühpte van d'Hiſtorje is ꝛc.; 3) der Betrogene [he is de Dühpte bi't Spill]; c.m. dem franz. **dupe**. [ſ. bedüpen.]

dühr theuer. He ſütt uut, as de dühre Tied = er ſieht verhungert oder verlegen aus.

Dührbloot Memme, Schlucker. Entweder von düren = dürfen, wagen und bloot = bloß, arm an Muth; oder: Einer, dem ſein Blut theuer iſt. Erſtere Abtheilung wird die richtigere ſein, und ſo wird auch der Ausdruck: blootarm in unſerm „blutarm" unrichtig wieder gegeben ſein, indem es vielmehr „nackt und arm" bedeutet. (ſ. Bloot.)

Dührdoom, Dührte Theuerung.

Digitized by Google

dührkoop 1) [Adj.] theuer; 2) [Subſt.] i. q. Dührverkooper [Krumm.].

dührloonsk theuer im Fordern für Sachen, Dienſte ꝛc.

düjen Mehn (obſ.) dieſen Morgen. C. M.

Dük, Düke 1) Kuß; harl. Duut; dithm. Düt, Dütj; man könnte an das altſ. duhan drücken, verwandt mit latein. tangere berühren — denken; ſ. Tuutje u. duken; 2) Wiege; daher das Wiegenlied: Düke, deike, duſe ꝛc.; ſ. Düdei.

Düker kleiner Nagel von Eiſen ohne Kopf, der leicht ganz in das Holz hineindringt. Viell. c. m. duken. Vgl. Tengel.

Düker, Deuker (ſcherzhaft) Teufel.

Dükerbahre Bohrer, um die Löcher für Dükers anzubohren.

Dükergras (harl.)? c. m. Düker von duken.

Düling (obſ.) heute (C. M.); weſtfr. dailink (Kilian hat dallink); offenbar aus di, dei Tag gebildet, und der Form nach übereinſtimmend mit „täglich".

düll böſe, zornig, arg; toll, an der Hundswuth leidend. Ikk bün düll up di = ich bin böſe auf dich. In 'n Düllen, uut 'n Düllen, uut Düllenſt = in ernſtlich böſem Sinn, im Gegſ. von: uut Malligheit; ſo düll as Muſtert = bitterböſe. Red.: nu ſchall 't doch düller worden! = nun iſt's (wird's) doch gar zu arg, kaum kann's ſchlimmer werden!

Düllkopp Hitzkopf.

düllkoppt jähzornig.

Düllkrunt, Düllwurtel Schierling, beſ. der Gartenſchierling (auch „wilde Peterſilje") und der gefleckte Schierling.

Düllmannswark thörigte Streiche, verrücktes Treiben.

Dümelke 1) Däumling, Knirps; 2) Futteral für einen kranken Finger (eigentlich für den Daumen = Duum, nordfr. Thüm).

Düne zuſammengewehter (gleichſam aufgeſchwollener) Sandhügel, beſ. an der Meeresküſte, hier a. d. Inſeln; auch Schneewehe. Ein altes celtiſches Wort, welches ſich faſt in allen europäiſchen Sprachen wiederfindet und ehemals überh. „Hügel" bedeutete. Vgl. dunen, dinen.

Dünnbeer, watt gährſt du! Spr.: Verhöhnung eines gehaltloſen, aber hochmüthigen Subjects.

Dünnegge Schläfe; wörtl. „die dünne Seite" (des Schädels); ſ. Egge. In einigen niederſ. Mundarten: Dünnige, Dünninge; hamb. Dünne; ſchw. thinningen; dän. tyndinge.

dünnliesig am Durchfall leidend.

dünnſchlaperig einen leiſen, leichten Schlaf habend.

dür (mit langem ü) theuer.

dürabel ſehr theuer, koſtſpielig (mißverſtändliche Anwendung des frz. **durable** = dauerhaft).

düren 1) dauern = währen; z. E. datt dührt lang (mhd. düren, afr. duria, engl. **dure**, frz. **durer**, lat. **durare**); 2) aushalten; z. E. ikk kan d'r nich düren; 3) **dröfen** dürfen; z. E. ikk dühr 't (dröf 't) nich doon. Red.: he dührt d'r woll wäſen = er darf ſich wohl zeigen, dem Widerſacher wohl entgegentreten, fürchtet ſich nicht, iſt nicht blöde. In den beiden erſten Bedeutungen iſt düren ein regelmäßiges Zeitwort. In der dritten wird es eigenthümlich flectirt: a) Präſ.: ikk dühr (= dröff), du dührſt (= dröffſt), he dührt (= dröfft); b) Imperf.: ikk düſs, du düſst, he düſs. Im Mhd. heißt „dürfen" (den Muth haben, ſich getrauen) türren; — Imperf. tar; Part. torſte; — ſ. drieſt.

düſs 1) ſo, auf dieſe Weiſe — 't is düſs (auch ſüſs) togaan = es iſt ſo geſchehen. (App.) —; holl. **dus** u. **aldus**; afr., agſ., aſ., thus, dus; weſtfr. aldoz; 2) alſo, folglich, deßwegen. Red: he hett quaad daan, düſs moot he blöden; 3) durfte, dürfte ſ. düren.

Düſſel Deichſel = eine Art Axt, deren Eiſen dem Arbeiter zugebogen iſt, und die zum Bearbeiten der Oberfläche des Holzes benutzt wird, — Schlichtaxt, Queraxt. Ahd. dehſala; bair. deichſel; dän. direl. Vgl. Götdüſſel.

düſſe ſ. diſſe.

düſst dürfteſt.

Dütte Töchterchen, Schweſterchen, Schätzchen, Püppchen (ein Schmeichelwort); auch wird es weibl. Namen angehängt: Antjedütte, Geeskedütte ꝛc.; ſpöttiſch: olle Dütte. Im Nordfr. heißt es daat, doet, doetge und iſt c. m. Dogter

Digitized by Google

Tochter, goth. **dauhter**, aſ. dohter, agſ. **dohtor**, isl. dottir, weſtfr. doayter — wie Möë, Möje Muhme mit Mutter, Vetter mit Vater ꝛc.

Düvehenker, Düvekater ſ. Döve=kater.

düveln ſchelten, unter häufiger Nennung des Teufels.

Düvelsbander (banner) Beſchwörer.

Düvelsbitt ſ. Hahnefoot №. 2.

Düvelsdraat Klebekraut (**Galium ap.**).

Düvelskheit Bosheit, Muthwillen.

Düvels=Neigaarn Zaunwicke (**Vicia sepium**).

duff gedämpft, feucht; fig. von Ton u. Farbe — klang= und glanzlos; holl. **dof**; e. m. doof; vielleicht auch mit dem hochd. Duft, als feiner „Dunſt, Dampf", gedacht.

Duff Stoß, Schlag.

duffen i. q. duven.

Duffer, Duffert Tauber (Taube = Duve).

Duffkook ein auf Obſt oder Gemüſe gedämpfter Mehlpudding.

dughen alte oſtfr. Nebenform v. doon thun; noch im Krumm. üblich für den Imperativ (dug 't man = thu's nur).

duhn betrunken (von Spirituoſen aufgebläht, voll, ſtrotzend; alſo e. m. dinen — dikk un duhn): ſtapel duhn ſehr betrunken; duhnsk etwas angetrunken; duhn un good trunken u. fidel; Pietske duhn ganz ſchlaff vor Trunkenheit, wie eine Peitſche. Sprw.: 'n dunen Kärel ſchall m' ook mit 'n Fohr Heu untwieken. ſ. untſnuren.

Duiker, Deuker ſ. Düker.

Dukdalfen, richtiger wohl **Dukdallen** od. **Dukdollen**, Pfähle mit Streben (im Fahrwaſſer u. Hafen), an welchen Schiffe hereingezogen, auch bei Sturmfluthen wohl befeſtigt werden. Gewiß mit Unrecht bringt man dieſe wohlthätige Einrichtung mit dem **Duc d'Albe** in Verbindung. Die gedachten Pfähle (Dollen) tauchen (duken) auch noch bei höchſter Fluth aus dem Waſſer hervor. Einige denken bei Duk an „Dock" und erkennen in Duk= oder Dokkdollen einfach Hafenpfähle.

Dukeldamm niedriges Wehr (Damm) an der Ems, das bei der Fluth unter Waſſer geſetzt wird, untertaucht.

Dukelweg ein Weg, der zur Winterszeit unter Waſſer kommt.

duken ſich bücken, beugen; eine Nebenform von „tauchen"; holl. **duiken**, engl. **duck** untertauchen. ſ. anduken, unterduken, uppduken.

Duker Taucher (Seevogel) **Colymbus**.

Duk'nakke ein mit gebogenem, gekrümmtem Nacken gehender Menſch.

duk'nakkt gebückt, mit gebogenem Nacken.

Dukswater hohes Waſſer, welches einen Gegenſtand (z. E. Weg) zu überfluthen droht; ſ. duken.

Dule (obſ.) Scheibe, eigentl. „Ziel" [O. LR. p. 586]. Vgl. Doole.

Dulen Rohrkolben (**Typha angustifolia**), Schilfrohr mit eßbarem Wurzelwerk und dicken Blüthen oder Fruchtkolben (Pumpſtiefel). Vgl. das ahd. tuola, tulle kurze Röhre; frz. **douille** Zapfen, Leit=Röhre; mlt. **ductolus, ducillus** Rohr — von **ducere** führen, leiten.

dulfen i. q. delfen; beſonders auf den Inſeln bei'm Schellfiſchfang.

duling ſ. düling.

Dulten Papiere, Documente (olle Dulten).

Dulwitt (u lang) der weiße Punkt in der Scheibe, wornach geſchoſſen wird; holl. **doelwit** = das Ziel. ſ. Dule.

dummeln taumeln; daher dummlig, dämlig taumelnd, mhd. tumpliche (z. E. vor Schläfrigkeit).

Dummerjahn, Dummſchnute, Dummbart Einfaltspinſel, Tropf, Dummkopf.

dumpeln, dumpen, underdumpeln tauchen, untertauchen. Der „Dumpf", „Dümpfel" = eine Pfütze; althd. dumphilo, mhd. tümpfel, engl. **dump** eine tiefe Waſſerſtelle, ein Strudel; holl. **dompeln** untertauchen, verſenken.

dun ſ. duhn.

dunen trunken machen (von Getränken); dat Beer duhnt.

Dunen Flaumfedern, die ſich aufblähen — dinen — fälſchlich „Daunen" genannt.

dumſtig dumpfig.

Digitized by Google

dunſen 1) dröhnen, dumpf ſtampfen; holl. **donzen**; e. m. „tönen"=lat. **tonare**, Donner ꝛc.; 2) ſchwellen (updunſen aufgedunſen); e. m. dinen=dunen (holl. **dons** = oſtfr. Dunen).

duren dauern = leid thun (beduren). Vergl. düren. Im Hochd. iſt die eine Form „dauern" gemeinſchaftl. für duren und düren.

duſeln, duſen taumeln; ſchlummern; afr. dusia ſchwindeln; bair. doſen ſich ſtille verhalten, ſchlummern; dos, duſig ſtille, mild, matt; ſchott. **to dozen, dazen** ſchwindlich machen, einſchläfern. Daher beduſelt betäubt; mhd. betüzen betäuben. Bei Otfr. I. 11, 80, 81 wird Diejenige ſelig geprieſen, thiu 'nan duzta = die Ihn einſchläfert (duſelt, induſelt). So überſetzt App. die Stelle gegen Schilter.

Duſendbeen Tauſendfuß, Aſſel, Kellerwurm.

Duſendblatt (Tauſendblatt) Schafgarbe [**Achillea millefolium**].

Duſepeter, Duſekopp Träumer, Wirrkopf. Sprw.: Bäter 'n Kribbekopp as 'n Duſekopp.

duſig ſ. duuslig.

Duſt Getreideabfall, Spreu, Staub, Abfall bei'm Pelden (Pellduſt); engl., afr., aſ., isl. **dust** = Staub.

Duſthörn (ſcherzhaft) After.

Duuk Kuß; ſ. Düke.

Duum 1) Daumen; 2) Zoll [Maaß], Daumbreit; Sprw.: 'n Duum upp 'n Mannsnöſe ſchählt vöhl.

Duumkraft, Dummkraft (holländ. **dommekracht**) ein kleines, tragbares Inſtrument, mit Rad u. gezahnter Stange, um ſchwere Gegenſtände vom Boden (Fuß) ab zu heben, in die Höhe zu winden, oder durch den obern Haken hinauf zu ſchrauben, Fußwinde.

Duumſtokk Zollſtock; ſ. Duum 2.

Duusk Schläfchen.

duusken Dim. v. duſen ſchlummern; i. q. döſen; engl. **doze**; ſchwäb. doſen ſich im ſchlaftrunkenen Zuſtande befinden. ſ. duſeln.

duuslig od. **duſig** taumelnd, ſchwindlich; engl. **dizzy**; ſ. diſig u. duſeln.

Duuſtſchlag (obſ.) ein Schlag, der betäubt; Gegenſatz gegen den bloßen Fuuſtſchlag (O. LR. p. 717, 718).

Duut, Düth (harl.) Kuß; ſ. Dük, Tuutje.

Duve Taube; ſ. Duffert.

duven, duffen (douwen) ſtoßen, drücken, preſſen (Willeram **Cantic.** bethuwan=**comprimere**). Daher induven einſtoßen, anduven anſtoßen, auch verduven verdauen (App.). Goth. **thahan** drücken; ahd. douwan führen, **gerere**, was ebenfalls auf verdauen (**digerere**) leitet. Red.: an de Dör duven an die Thür ſtoßen od. ſchlagen. ſ. Duvenknäp.

Duvenflücht 1) Schwarm wilder Tauben; 2) Taubenſchlag.

Duvenknäp ein heimlich, hinterrücks verübter, boshafter Streich. Wohl nicht von Duve Taube (Taubenkniff, Argliſt, ſcheinbarer Unſchuld), ſondern vom altfr. duwa, dubba heimtükiſch ſtoßen; holl. **duwen, douwen**; goth. **thiubjo** heimlich und **thiubs** Dieb; mhd. dube und duve Diebſtahl.

dwär quer, entgegen, ſchräg entgegen; ſ. dwaſs.

dwalen, dwälen, verdwälen 1) umherirren, ſich verirren; afr. dwala umherirren; daher Dwälgaarn, **i. q.** Doolhoff; 2) irre denken, irre reden (h. d. „dahlen"); goth. **dvala** einfältig; agſ. **dvala** Irrthum, Zweifel, **dvelian** irren; engl. **dwaule** irre reden; ſ. Dwell. Bei Lipſ. (Gloſſ.) kommt vor: duelont (dwelont)=ſie irren. Damit wird auch das holl. **dolen** = irren verwandt ſein. (App.), ſo wie das hd. „tollen", „toll"; engl. **dolt** = Tölpel.

Dwarrel Wirbel im Fluſſe; verworrene Stelle im Haupthaar, in der Holzfaſer ꝛc.; **dwarreln** eine Nebenform von dwirreln.

Dwarrelwind, Dwirrelwind, Dwärwind Wirbelwind.

dwaſs, dwars 1) gerade entgegen, kreuzend, quer; 2) querköpfig, unvernünftig, widerſinnig. Agſ. **thveor**; isl. tver; engl. **thwart, queer**. Conner iſt überzwerch, auch Zwerchfell = quer liegendes Fell. ſ. Dwattje.

dwaſs un dwär kreuz und quer (ſ. dwär).

dwaſsbomen, dwaſsbüngeln hin-

dern, in die Quere kommen, trotzig widersprechen, störrisch sein.

Dwasboom Querbaum.

Dwasbüngel Querkopf, Starrkopf. Wörtlich: ein quer vor dem Halse od. den Beinen hängender Holzklotz. s. dwas u. Büngel.

dwasdradig, dwasdradrig (beim Fleisch) — auch tägen de Draht — so geschnitten, wie die Fasern liegen, ohne diese zu durchschneiden. Eigentlich sollte dieß liekdradig — langs de Draht — heißen, und beim Holzschneiden heißt dwasdradrig in der That: so geschnitten, daß die Fasern quer durchschnitten sind.

Dwasfleute Querflöte; franz. **flûte traverse.**

Dwasgöte Querrinne, Abwässerungsgrüppe bei'm Feldbau, vorzugsweise im Ackerlande. s. Göte.

Dwattje albernes, einfältiges Mädchen. Sprw.: wenn man 't Dwattje nimmt um 't Schattje (den Geldschatz), un 't Schattje is vertährt, blifft 't Dwattje bi de Heerd. Viell. c. m. dem ndd. „dwasen" — verkehrt handeln und reden; holl. **twaas** thöricht; Thor, Narr — was mit dwas 2 zusammenhängt.

dwattsk (das abgeschwächte dwas 2) verschroben, verkehrt (v. Rede u. Schrift). s. das vorige Wort.

Dweil Schiffsbesen — ein Bündel alter Tuchlappen an einem Stiel — (s. Feile). Vom goth. **duahila, duehila** Waschtuch, von **thvahan, dwahan,** agf. **thvehan** waschen, „zwagen", „zwahen" (noch hd.). dw entspricht dem hd. **zw.** s. dwas. **dweilen** das Schiff mit einem solchen Besen reinigen.

Dwell ein unachtsamer Mensch, der sich bei jeder Gelegenheit aufhält (von dwalen, dwälen; engl. **to dwell** verweilen).

Dwenger Bastei, Bastion, Bollwerk, „Zwinger" (Emden). Von dwingen zwingen.

Dwenter oder **Twenter** zweijähriges Rind (s. Enter u. Drenter).

dwepen, dwepern frömmeln, schwärmen; auch holl. c. m. schweben, schweifen?

Dweper Sectirer, Schwärmer.

dweffen, uppdweffen (auch deuen) aufthauen.

dwielmeln taumeln; wohl eine Nebenform von tümeln.

dwilsk (dwirlsk) in de Kopp wirr, z. E. im Fieber, schwindlich; c. m. dwirlen.

dwinen i. q. verdwinen. Agf. **dwynan**; engl. **dwindle away.**

Dwingerland, Dwingeland Tyrann, Despot; auch fig. v. einem Haustyrannen, störrischen Kind ꝛc. Dwingerlandee Zwingherrschaft.

dwirlen, dwirrelen flimmern, wirbeln. Engl. **twirl** herumdrehen, mhd. u. sdd. „zwirlen". Damit viell. c. zwirnen.

E.

E. s. Ee und Asega.

Eala (ela) — obs. — (in dem berühmten **eala fria Fresena!** eine Interjection beim Vocativ, also soviel als unser jetziges **o!** (O. L. Einl. p. 104). Auch im Agf. kommt eala vor als bloße Zurufspartikel, wie etwa das lat. **heus,** das franz. **voilà,** das hochd. heda, holla. Z. E. in der agf. Ueberf. von Luc. 7, 14: **„Eala geonge, aris!"** = Auf, Jüngling, erhebe dich!

Ebbe Fallen des Wassers (in Bezug auf die See) bis z. Leegwater; vgl. Floot. Viell. c. m. der Sylbe „ab" (in abnehmen, Abend).

Eber (Emden) **i. q.** Adebar.

echt 1) sich auf die Ehe beziehend (Beiwort zu dem Hauptwort „Ehe"); c. m. Ee, agf. **ae, æve** Gesetz, Vertrag, nicht mit Acht = Verbindung, Verein, nämlich v. Erachtenden, Richtenden. (Im Afr. hieß indeß die Ehe afte, aeft — 4te und 5te Ueberführ —.) Echtgenote = Ehegatte. Im Mafr. ist Echtschup = Ehe (afr. L.); 2) ächt, fest, von besonderer Güte.

echte Ziel (E. M.) Ehemann; vgl. Ziel.

echtingen (obs.) ein uneheliches Kind legitimiren (O. L. p. 317).

Edel (Eedeel), Ethel, Edyl, Othal (obs.) gebührendes Erbtheil, Pflichttheil

Digitized by Google

(ſ. Ee) O. LR. p. 36; Richthofens afr. Wörterbuch unter ethel.

Edelinge (obſ.) „Adlige", urſpr. freie Gutsbeſitzer; vom Agſ. **Ehte, Aehte** = Gut, Beſitzthum und von **ing, Ling** = Sohn, Geſell, Genoſſe (z. E. in Carolinger). O. LR. p. 35 ff.

Ee, Ewa — auch **A** — (obſ.) natürliches Recht, göttliches Recht — O. LR. p. 36 —; vgl. Edel und Afsega.

Eedſchwara (obſ.) Geſchworner (O. LR. p. 290). Satl. eedswere.

eegen, egen 1) [Verb] gebühren, zukommen, eignen; z. E. hüm eegde (eegende) 'n Pukkel vull Prügel; 2) [Adj.] eigen. Goth. **aigan**; viell. c. m. dem lat. **ego** = ich und dem gr. ἔχειν = haben.

Eegen-erwede erbgeſeſſen (O. LR. p. 461).

Eegner der Eigner eines (beſonders verpachteten) Immobile's (im Gegenſatz gegen den Pächter). Afd. eigan = beſitzen.

Eek, Eke Eiche. **Eekappel** Gallapfel an Eichen.

Eelt, Eelte (ſ. Aelte), nordfr. eel, il Schwiele. Viell. c. m. dem afr. elte kräftig, ſtark; agſ. **aeltaev**; mhd. ellen = Stärke; ellenhaft kampffähig, ſtark. Wie auch c. m. ἥλη, ἧλος, ἥλιτις Nagel, Nagelplatte, inſofern auch die Schwiele eine hornartige Subſtanz iſt.

een als Accuſativ und Dativ von man zu gebrauchen. (Seegſt du een nich? Dat muſt du een nich to Leede doon; ſtööt een nich.)

een ein, abgekürzt **'n**, als Artikel gemeinſchaftlich für Männliches, Weibliches und Geſchlechtsloſes. Im Grunde kennt der Oſtfrieſe nur zwei Geſchlechtsformen: **Commune** und **Neutrum**. Von einem Femininum kommen nur dann und wann leiſe Spuren vor. Vgl. de u. datt.

een bi een einzeln nach einander (twee bi twee paarweiſe nach einander).

een doon einerlei, gleichviel.

eenfoldig, eenfold 1) einfach [nicht doppelt]. O. LR. p. 240, 685; 2) einfältig, ſtumpfſinnig.

eengaal egal, gleichmäßig; unaufhörlich fortgehend; 't geit eengaal to es geht in einem fort.

Eenigkeit 1) Einigkeit; 2) Einſamkeit (ikk wafs in mien Eenigkeit = ich war allein).

eenkennig blöde gegen Fremde; von kleinen Kindern, die ſcheu ſind vor Fremden, nur Einen oder Eine kennen wollen.

eenklörd einfarbig.

eenlopen (Adj.) unverheirathet; 'n eenlopen Minsk.

een-Pott-Natt ſich gleichend, von zwei gleich fehlerhaften, ſchlechten Perſonen oder Sachen (richtiger wohl een-Potts-Natt wie zwei Löffel voll Brühe aus einem Topfe).

eens oder **ins** [afr. enſe] 1) einmal, einſt; 2) einerlei; 3) einig.

Eenſtell das Geſtell, oder die gabelförmige Deichſel eines einſpännigen Wagens; das einſpännige Fuhrwerk ſelbſt, der Einſpänner.

een Tinnt, zwee Tinnt eiden einmal, zweimal eggen (ſ. eiden u. Tinne).

een-twee-dree (Redensart) ſchnell, ſogleich, wie man die Hand umdreht.

Eesk oder **Eisk** Forderung; eesken ſ. eisken.

Eet 1) Speiſe, Genuß [vgl. Neet 2]; 2) Imp. von äten: aß.

eets irgend (wenn 't eets angeit = wenn's irgend angeht). Auch im Hd. iſt „et" ein Vorſetzwörtchen mit der Bedeutung irgend; ahd. ethes, eddes, eta; mhd. etes, ites, ete. Es ſteckt in den Wörtern: etwas, etlich, etwa.

eetsk, ätsk eßgierig.

effen, i. q. även eben, gerade; ſodann reinlich, zierlich, accurat, paſſend, ſtimmend, paar, gerade.

Effner Aeſner, Oeſner (der Riedkamm der Weber). Von **effen** (afr. efne) gerade, eben; afr. eifna ebenen.

Egeltiere wilde Roſe, Hundsroſe; auch die Frucht derſelben: Hagebutte; holl. **egelantier**, franz. **eglantier**, engl. **eglantine** — wörtl. ſ. v. a. „Stachelblume", vom afr. egle Stachel, Dorn (c. m. Egge, Egel, Igel) und dem afr. tree, altholl. tree, tere, thier, altgall. deru = Baum; ſ. Tree u. Jeepker.

Egge Seite, Rand, Kante (z. E. eines Grabens, eines ſchneidenden Inſtruments); insbeſondere der Fabrikationsrand eines Stück Tuches, Tuchleiſte; (nicht [das übrigens verw.] Egge, ſ. Eide). Afr.

Digitized by Google

egge, igge; dän. egg; agſ. **ecge**; engl. **edge**; ahd. **ekka**; lat. **acies** ꝛc. „Eike", Spitze, Winkel, Seite, Rand. Vergl. Dünnegge u. die lat. Wörter **acus, acer, aculeus, occa**; gr. ἄκρος ſcharf, ſpitz, ἀκίς Spitze. ſ. Hook.

Eggeheu Heu von dem Grabenufer (auch Kantheu).

Eggelingen Dorf in der Harrlinger Marſch, früher der Küſte — der Egge, dem Rande — ſehr nahe. Nach Einigen aber wäre es c. m. „Hegelingen" (!).

Eggewark alles eiſerne Geräth mit ſcharfer Kante. B. W. B. Eggetüg.

Ehe [= Aa] 1) jeder kleine Fluß, Bach; ſo unter andern auch das kleine Flüßchen „Ehe", welches, Aurich vorbei, nach dem Dollart hinfließt und jetzt zwiſchen Weſterende und Mittelhaus mit dem Treckfahrtskanal zuſammentrifft. [Vgl. Emutha u. Ei 2.] 2) Weibername.

Ehera (obſ.) Eheherr. O. LR. p. 290.

Ei 1) ſ. Botter un Brod; 2) [Eiland] Inſel, z. E. Norderneі [?] *) [ſ. Oog]. Urſprüngl. bedeutet Eil. wohl Waſſerland (Aland, Eland), bei welchem das Waſſer (Aa, auch Ee) vorbeifließt. Einige bringen fälſchlich das Wort mit Ei (**ovum**) in Verbindung, weil die Eilande, namentlich unſere oſtfrieſiſchen, eiförmig ſeien! Engl. **isle, ile, island** — ſprich: **eile, eiland** (auch **eye**) —; ſo heißen, **NB.** ohne allen Bezug auf Eis (**ice**), **western Islands** = die Azoren; **Irelands eye** ein Inſelchen unweit Dublin. Agſ. **ealand**; ſchw., dän. ö; altn. ey; agſ. **aege, ig** = oſtfr. Ei, Oog, Inſel.

Eide 1) Egge [in Harl. Aege]; 2) Raſen, Torf [Ayde] „Haide"? [obſ. C. M.].

Eidöhl, Eierdöhl Eidotter; ſ. Döhl.

eien od. **eiken** ſtreicheln, liebkoſen (beſ. von Kindern). Saterl. eikje; wahrſcheinl. c. m. der Interjection „ei". Spr.: Mit eien un kleien kann man wol 'n Bull upp de Grund kriegen.

Eifend, Teifend (obſ.) Abend. C. M. Agſ. **äfen**; engl. **evening**.

Eike ſ. Öje.

Eikebukk Schafbock.

Eiland Inſel. Vgl. Ei.

Eilander Inſulaner.

Eiloof Epheu; ſ. Iloof u. Liloof.

Eis Ochſe (obſ. C. M.); goth. **auhsa**; ahd. ohſo; neuoſtfr. Oſſe.

eisk ſ. aisk.

eisken oder **eesken** fordern, vorladen, „heiſchen". Afr. **askia** = mit Zetergeſchrei vorfordern (O. LR. p. 275, 649). Engl. **to ask**. In Otfr. Ev. **asgu** = begehren (App.).

Ekel, Aekel (Harl.) Enkel, Kindeskind.

Ekerken ſ. Ekkerken.

Ekk, ekken 1) ſ. Aek, äken; 2) Baumſtumpf — in der Red.: Mit Ekk un Erde = mit Stumpf und Wurzelerde (Erdballen). Afr. **ekke, ek** = Holz (nach Wiarda; Richthofen überſ. ek mit Eiche; Eichenholz); ſ. Eek.

Ekkel, Ekker Eichel.

Ekkelböhrt eine Reihefahrt bei den Emder Fuhrleuten, welche das Mal ungewöhnlich klein ausfällt. (Tummelke eine noch kleinere; ſ. Tümpel.)

Ekkelboom Eichbaum.

Ekkeltäve Maikäfer (auch Boomtike u. Brummtike).

Ekkerken, Ekerken Eichhörnchen. Wahrſcheinl. von Ekkel, Ekker = Eichel, oder Eke Eiche, oder nach Wiarda's Vermuthung vom afr. **ekker** = geſchwind, hurtig.

ekkſtern, ekſtern, häkſtern tribuliren, plagen, necken; ſchwz. äken; bair. „mit einem eckeln" ihm beleidigende Worte ſagen; viell. ſo viel als ſticheln, von „Ecke" Spitze. ſ. Egge. So engl. **edge** Ecke, Schärfe; **to edge** anhetzen, erbittern.

Elend (Hilend) — obſ. — Ausland, die Fremde. Daher „in's Elend ſchicken" = verbannen.

Elenden-Karkhoff (obſ.) die für Vagabunden u. andere unbekannte Ausländer (Uutheemers, ſ. Heem) beſtimmte Nordſeite des Kirchhofs, an welcher ſonſt niemand begraben wurde.

*) Klopp nimmt an, daß dieſe durch Zerreißung der großen Inſel Band (welche das jetzige Berkum, die jetzige Juiſt u. Norderney in ſich vereinigt haben ſoll) als beſonderes Eiland „neu entſtandene", über Norden gelegene Inſel urſprünglich „Norder nee Oog" geheißen habe und unſre Bezeichnung Norderneі ein verſtümmelter Name, nämlich das Hauptwort Oog im Verlauf der Zeit weggelaſſen ſei. Allerdings heißt unſre Badeinſel im Oſtfr. Platt auch nicht Nörderneі, Nörder-Ei, ſondern Nordernee.

Digitized by Google

Elfenribbe schmächtiger Mensch, gleichsam ein leibhaftiges Gespenst (verm. c. m. „Elfen" = Geister; daher engl. **elfin** geisterhaft, zwerghaft).

Elger Aalgabel, lange hölzerne Stange, oben mit eisernem Kamm u. vielen Spitzen. Von Tuke verschieden. Holl. **elger, aalgeer**; also wörtl. Aalger, d. i. Aalspeer, Aalspieß; schwz. **gehre**. s. Gähre.

elgern 1) einen neuen Backofen ausbrennen [vgl. ellen]; 2) mit der Elger Aal fangen.

elk jeder; **elk un een** (auch saterl.) jedermann. Afr. **ek, ik, elk**; engl. **each**; agf. **aelk** — ist verkürzt aus einem fries. u. agf. **a-ge-lik**, ahd. jogalih; daher das nhd. „jeglich"; s. alik. Elk ist auch ein alter Eigenname; s. tellkens.

elkander einander.

ellen heizen mit dürren Sträuchern, Reisig oder Stroh. Dän. ild; isl. **eldr**; agf. **aeled** Feuer; nordeng. **elding** Brennholz; afr. ilda, westfr. jeldjen brennen; isl. eldi Feuer machen, kochen; altnord. ell Feuer, flackerndes Feuer; ella ein solches Feuer anzünden (**Rudbeck. in Atlante** 11, 63. App.). Vgl. elgern.

Eller, Ellern Erle.

Ellhörn (harl.) Hollunder, Flieder; s. Fledder. Dithm. ellhorn; ndf. ellorn, alhorn; agf. **ellarn**; engl. **elder**; scheint also dasf. mit „Holder" = Hollunder.

Ellstokk die Elle, das Instrument zum Messen. Elle, als Größe, Gemessenes heißt an einigen Orten Aele.

Elfse Schusterpfriemen, die „Ahle"; ahd. ala; agf. **ael, al**; engl. **awl**; franz. **alesne**; holl. **elzene, els**. C. m. dem afr. egle Splitter, Dorn und egge Spitze, Schärfe; s. Egge.

elv'n un dartig, up sien elv'nundartigste in voller Kraft, sehr wohl auf. (Soll sich urspr. auf die Vollzähligkeit einer altfr. Ständeversammlung jenseits der Ems bezogen haben, an welcher 11 u. 30 Stimmberechtigte oder Vertreter Theil zu nehmen hatten.)

Elvührken, Elvührtje das Theetrinken um 11 Uhr Vormittags.

emand jemand; holl. **iemand**; ahd. eo-man, ia-man (O. LR. p. 680).

Emer glühende Asche (obs.). Engl. **embers**, agf. **aemyrian, ymbern**, dän. emmer, ndf. emern, holl. **amer, amber**, bei Kil. **amer** — viell. c. m. dem lat. **amburere** verbrennen (erinnert an das afr. berna, barnen). So heißt der Bernstein — s. Barnsteen — im Holl. ebenfalls **amber** (ammer), Franz. **ambre**, Arab. **ambar**, Perf. **amber**.

emer, emersk 1) rein, allein, unvermischt, lauter [z. E. emer Lüst = lauter Lust — s. luter —, viell. c. m. immer = jümmer]; 2) ein klein wenig; 'n emer Mähl ein klein wenig Mehl; Dim. 'n Emerke (= 'n Spier, 'n Sier, 'n Jeets ꝛc.).

Emmer Eimer; agf. **amber, ombore**; schw. aembar; ahd. eimpar, einberi, zusammengesetzt aus Ein—bar, von ein u. bären (böhren), ein Gefäß mit einem Henkel; dagegen s. Tubbe.

Emmerke 1) Eimerchen; 2) der Pumpeimer, der bei'm Pumpen im Pumpstiefel auf- und niedergeht.

Emoot Vorsatz, Absicht. Vollständig Eenmoot — noch im Krummhörn — (von einem, der über eine zu begehende That mit sich selbst einig ist).

empelt i. q. enkelt.

Emutha (obs.) Emden = Mündung (Mude) der Ehe. O. LR. p. 646.

Ende (Endje) nicht bloß: das Ende, sondern auch: eine Strecke, ein Streifen, Stück; Zeitraum; fig. in der Zusammensetzung: 'n fikksen Ende, 'n krodden Ende, d. h. ein wohlgewachsener, ein schmucker Bursche. — **am Ende** vielleicht, möglicher Weise. — **in 't Ende** in Unruhe, in Aufstand, in Aufregung; 't ganze Loog queem in 't Ende. — **över Ende** (in 't Ende) aufrecht, in die Höhe; **endel (ennel) upp** senkrecht in die Höhe. — **endel (ennel) daal** mit dem einen Ende hinunter, unterwärts.

Endeldarm Mastdarm (viell. von der senkrechten Richtung desselben, oder weil er das untere Ende der Eingeweide bildet).

Endelholt 1) der Quere nach durchschnittenes Holz, Hirnholz; 2) Holz, das auf dem einen Ende ruht: Endelholt draggt schwaar.

engen (obs.) anhalten, zwingen, „ängstigen" (O. LR. p. 66, 550); ahd. angen ängsten; c. m. goth. **aggun** = **angun**, ahd. angi, agf. ange, lat. an-

Digitized by Google

gustus enge; ferner „Angſt", auch wohl „bange" (be = ange), „zwingen" (zu = engen).

enig' Sinns (holl. Gränze) in irgend einem Sinne, einer Weiſe oder Bedeutung, einigermaßen.

Enkel, Aenkel der hervortretende Knöchel an beiden Seiten des Fußes, auch hd. „Änkel"; **dübbelde Enkels** = zu dicke, unförmliche Fußknöchel (Wortverbindung, die dem kom. Widerſpruch zu Liebe gebildet iſt, welcher darin — Enkel mit **enkelt** wortſpielend verwechſelt — zu liegen ſcheint). Altfr. **anckel, oncle**; ahd. **enhilo**; ſchw., dän. **ankel**; engl. **ancle**; agſ. **ancleov**; altholl. **aanklaauw, aenklauwe**. So begreift man bei'm Rind auch die ſämmtlichen Nebenauswüchſe am Fuß („Afterklauen") unter dem Namen „Klauen". Einige vermuthen, daß mit dieſem Enkel unſer hd. Enkel in Verbindung ſtehe, ſofern die Enkel (als Auswüchſe des erſten, oder Haupt-Gliedes) vom Kinde ſo zu ſagen klauenartig ausgehen, ſich ſpalten (klöven)! Andere freilich halten Enkel als Kindeskind und Enkel als Fußknöchel für Wörter ganz verſchiedenen Stammes. Im erſteren Sinne ſoll es, als Aenkel, ſich auf „Ahn" (Großvater) beziehen, oder mit dem, in einigen Mundarten vorkommenden Enke (= junger Knecht, Junge) — ahd. **encho** — zuſammenhängen, als Fußknöchel aber mit dem ahd. **anken** = biegen, **ancha, anco, enhil** = Anke, Biegung, Gelenk, Nacken — auch mit Angel, ahd. **ankul**, mit dem gr. ἀγκών Elbogen, Armbug u. dem lat. **ancus** gebogen. Aber auch im Griech. ſcheint ἰγγώνιος (ausgebogen, winklich) mit ἔγγονος (Kindeskind) nahe verwandt zu ſein! Vgl. Knee; ſ. auch Ekel.

enkel (empel) einige, „einzelne"; **enkel Lüe**; ſatl. **ancle**, holl. **enkel**, altholl. **eenkel**. In der Einzahl u. adverb. gebraucht häufig mit angehängtem **t**; **enkelt (empelt) een** ein einzelner; **daar kummt man enkelt een hen** es kommt nur ſelten einer hin; **vör 'n enkelt Mal kann 'm woll tägen 'n Börgemeſter tären** zuweilen kann ꝛc.; auch heißt **enkelt** einfach, im Gegenſatz gegen doppelt oder verwickelt. Das ndd. **enteln** einzeln hört man ſelten.

Enket, Enkt Dinte. Engl. **Ink**; holl. **inkt**; franz. **encre**; ital. **inchiostro**; vom gr. ἔγκαυστον = enkauſtiſch, d. i. eingebrannt; rothe Dinte.

Enktſpin Dintenfaß (C. M.). ſ. Spin. Auch **Enktspott**.

Enſa (Plur. **Enſena**), **enze** „Unze", eine afr. Münze von 20 ℌ. O. LR., z. E. p. 809; lat. **uncia** v. **unus** = een (die Einheit bezeichnend).

Enſter, Fenſter Schnellwage, mit einem verſchiebbaren Gewichte; holl. **unſter, Kil. unser, enssel**; c. m. **een**; vgl. Enſa u. das goth. **ans** Tragebalken. ſ. Koornſchaale.

entbräken ſ. ontbräken.

Ente Pfropfreis. Auch holl.

enten impfen (Pokken = Blattern), pfropfen (Bäume). Enten und „impfen" ſcheinen eines Stammes zu ſein u. eigentlich inpoten = einfußen zu heißen. Im ſal. Geſetze **impotus** = Pfropfreis; dän. **ympe pode** pfropfen; engl. **imp**; franz. **enter (empter)**. Vgl. das gr. ἐμφυτεύειν einpflanzen, woraus „impfen" geb. ſein kann. ſ. poten u. Poot.

Enter ein einjähriges Rind od. Pferd, das alſo im zweiten Lebensjahre iſt (Enterbeeſt, Enterfahl); ſ. Twenter.

entholden, entholten, inthollen enthalten, in ſich halten; ſich enthalten; vorenthalten; behalten (im Gedächtniß). Na mien Enthollen = meiner Erinnerung zufolge.

entmaken, ontmaken (den Nachlaß) durch Teſtament jemandem entziehen.

entraden entbehren; wohl nur in negativer Redeweiſe; z. E. de Ollen kann 'm wol entlopen, man nich entraden.

Entſagg Scheu, Ehrfurcht; von

entſehn (ſükk) ſich ſcheuen, ſich ſchämen, etwas zu thun ꝛc.

entſetten, ontſetten 1) wie das hd. entſetzen; 2) befreien; z. E. de Börge is ontſett (ſeiner Verpflichtung entlaſſen).

Entwaſs Baumwachs, Pfropfwachs (ſ. enten).

Erdmanntje Erdmännchen, Däumling, Kobold, Zwergmännchen (in Mährchen).

Erdmanntjespiepen kurze, dicke, längſt nicht mehr gebräuchliche, räthſelhaft ſcheinende Thonpfeifen, welche nur noch in

Digitized by Google

der Erde, wo sie sich unverwittert erhalten, vorgefunden werden.

eren (obs.) i. q. aren 1. Vgl. Arnt. — O. LR. 805.

Erfgenaam Erbe. O. LR. p. 430 ff.

Erve (obs.) Landgut (Plaats), das „Erbe". O. LR. p. 48, 879.

Esch, Escher, Esker vermischter Sand- u. Marschboden; fruchtbare Geest zum Getreidebau. Vielleicht verwandt dem ahd. ezzisc, goth. **atisk** Erndte (c. m. „essen").

Eschen, Asken — auch **Aas** — As beim Kartenspiel (Harteneschen, Schüppeneschen, Klavereschen, Ruteneschen). Vom lat. **as, assis** das Ganze; ein As (röm. Münze), welches verw. ist mit **ἑ̃ς**, tarentinisch **ἅς** = eins.

Esel 1) Esel; 2 Kinderschlafstelle, die zusammengeklappt und zur Seite gestellt werden kann (wie im Hd. der Esel bei verschiedenen Handwerken ein Gestell zum Tragen bedeutet).

esen emsig suchen, besonders 1) Nahrung suchen (von Geflügel) — c. m. ahd. ezan „essen", u. mit ätzen = füttern —; auch 2) Würmer suchen zu Köder; 3) euph. für stehlen (Emden).

Esk Asche (C. M.); nordfr. eesk; isl. eysa.

Eske 1) Esche; 2) Espe, z. E. Bäv-Eske = Zitter-Espe (**Populus tremula.** Linné).

Ester, Esterke, Plur. Esters, Esterkes kleine, glasurte Fliesen, zur Ausschmückung der Küchenheerde, Wände ꝛc. Conner ist das in Bezug auf Abstammung unermittelte „Estrich", welches jedoch den gepflasterten Fußboden, Steinboden eines Zimmers bedeutet.

etten weiden, beweiden, zur Weide benutzen; agf. **attan, aettan** (u. **eth** Weide), eine Nebenform von äten = essen. O. LR. p. 556 ff.; daher **geettet**, p. 943.

Ettfenne Grünland zur Weide. O. LR. p. 577. s. Fenne.

Ettgrode das Gras, welches auf einer Wiese nach dem Mähen wächst, und zum Abweiden benutzt wird, Nachweide. Vom afr. et = Essen, Fraß u. Grode = Wachsthum, Grünland; s. etten u. Grode. Nordfr. ethgrow, dän. ettegröde.

Ettmaal ein Tag, d. i. 24 Stunden, früher auch 12 Stunden (O. LR. p. 771), bei Kil. $^1/_4$ Tag. Dieses Wort hängt wohl nicht, wie Ettgrode, mit essen und Mahl zusammen, insofern auf einen Tag eine Hauptmahlzeit fällt, sondern bedeutet nach Grimm und v. Richthofen „die wiederkehrende Frist": agf. **edmael** die sich regelmäßig wiederholende Feier, ahd. it-mâl Festtag, Festzeit; im Brem. „Ettdag" der regelmäßige Gerichtstag. Agf., afr. u. fränk. **ed, et, it** wieder, welches auch im ndd. edder wieder (dithm. edderkauen, agf. **edorcan** wiederkäuen) steckt und an das lat. **iterum** erinnert; „Mal" bezeichnet einen Zeitpunkt oder ein Zeitmaß (goth. **mêl**, altf. mal ꝛc. überh. Zeit).

Ettwenn (**Ettwend**) der Dreesk, wenn er im zweiten Frühjahr, behuf einer dann folgenden Sommerfrucht, wieder (**iterum**) umgepflügt wird. Auch Upp-wend'dreeske genannt; s. d. vor. Wort.

Eu, Eulamm s. Oi, Oilamm, Öje.

even s. även.

Ever Flußschiff von scharfem Bau (scharf in den Wasserspiegel einschneidend) mit einem Mast und glattem Spiegel; in Harlingerland auch ein Binnenschiff.

Evertaske i. q. Aevetaske.

Ewa s. Ee.

ewigs sehr, außerordentlich; ewigs-mooi; 'n ewigs-gooden Kärel; 'n ewigs-Pelseer.

Exe, Exte Axt, Beil. C. m. Egge = scharfe Kante, Schärfe.

extern s. ekstern.

extra gaan ehebrechen.

F.

(Was hier fehlt, siehe unter V oder W.)

Faak s. faken.

Faal, Fool (Subst.) Füllen; ahd. volo, agf. **fola.** Daher faalen gebären, ein Füllen werfen (von der Stute). fig. 'n Faal anbinden = sich erbrechen (von Trunkenen).

Digitized by Google

Faal, Faalt, Folt ſ. Meſsfaalt.

faal falb, fahl, aſchrau; **muusfaal** mäuſefarben; agſ. **mus-fealu.**

faalt (Adj.) auch **foolt** = trächtig (nur v. Pferden, c. m. Faal, Fool, falen).

Faat Punkt zum Anfaſſen, Haltepunkt, Handhabe; **ikk kann gien Faat daran kriegen** = ich weiß die Sache nicht anzugreifen. ſ. faten.

faatbar pfandbar (faßbar).

Fägemeſst Meſſer, mit welchem der Hufſchmid den Huf des Pferdes **uutfägt** „auswirkt", Wirkmeſſer.

Fäger, Fägert kräftiges Subject, Mannweib, ꝛc. Viell. c. m. dem agſ. u. dän. fag = ſchnell, flüchtig (lat. **fugere** fliehen u. **vagari** herumſchweifen).

Fägſel, Feegſel Kehricht (der „ausgefegt" wird).

fählen 1) fehlen; 2) differiren **i. q.** ſchälen.

fähr 1) „ferne", weit; **Fährkieker** Fernrohr; 2) **i. q.** fahr.

Fähr 1) [de] Feder, vgl. auch Windfähre; 2) [datt] Fähre, Fährſtelle, wo man über den Fluß geſetzt wird; c. m. Furth u. fahren; 3) der Gegenſatz gegen Ruthe; ſ. unter R.

fähren (vom Geflügel) ſich mauſern, das Gefieder wechſeln.

Fährſe, Ferſe, Fers (das Fem. zu Farr, Farren = Stier) junge Kuh, die erſt einmal gekalbt hat, fähr oder (nach App.) zum erſten Mal trächtig iſt (in Hail. Stitze). Afr. fering; holl. **vaars.** ſ. fahr.

färig, färdig flink, behende, „fertig"; holl. **vaardig** — von fahren (alſo bereit, gerüſtet zum Fahren); ſ. hendfärdig.

Fahm Klafter, „Faden" [egl. **fathom,** holl. **vaam u. vadem**], 6 Fuß Länge, bei ausgebreiteten Armen von der Spitze der einen Hand zu der der andern; daher: befahmen, umfahmen; angelſ. **faedmian** umſpannen, umklaftern.

Fahn ein altes Flüſſigkeitsmaß, v. einigen Krug; c. m. „fahen"; **een Fahn Beer.**

fahr, fähr nicht trächtig (vom Rinde, denn vom Pferde heißt es güſt). C. m. Fährſe, Farren u. Ferkel; ferner mit dem dän. faar Schaf; engl. **farrow** Ferkel, welches holl. **varken,** mhd. varch heißt. Dieſen Namen liegt der Begriff der Zeugung zu Grunde; das Stammwort iſt aber verloren gegangen. Im Hochd. findet ſich noch „faſeln" zeugen, Faſelochs; isl. fara begatten. Vgl. güſt u. faſel.

fahre Koh, Fährkoh eine nicht trächtige, jedoch Milch gebende Kuh; engl. a **farrow cow.**

Fahre, Fohre, Fohrde, Fürche ſ. Foorde 3.

Fahrensmann, Fahrensperſon Schiffer, Seeſchiffer von Profeſſion.

Fahrt 1) Fahrt; 2) Gang; auch fig. **in de Fahrt bringen, de Saake kummt nu in de Fahrt; — Fahrt d'r achter maken** beſchleunigen; **good to Fahrt wäſen** ſich wohl befinden; holl. **hoe vaart gy?** Inſ. Föhr: **hö fahre jam?** wie befinden Sie ſich? engl. und nordfr. **farewell!** lebe wohl!

faikant ſ. falikant.

faken, faak, faaks (auch afr.) oft. Holl. **vaak** (älter **vaeken**); agſ., afr. fäk = Zeitabſchnitt, womit auch „Fach", Abtheilung zuſammenhängt; faken bed. alſo: zu Zeiten, wiederholentlich.

Fakk Wand (afr. wach). In dieſer Bedeutung (welche ſ. g. Fachwerk vorausſetzen mag, wie es hier kaum noch vorkommt) obſ. O. LR. p. 93. Indeß kommt noch vor: **Dakk un Fakk** = Dach und Wand.

fakkeln 1) fackeln; 2) zögern: **nich d'r mit fakkeln** — auch im B. WB. u. in Nürnberg; 3) im Voraus auf etwas hindeuten — etwa mit der Fackel, wie man von einen Wink mit dem Laternenpfahl ſpricht.

Fakkſen loſe Streiche, Blendwerk, Flauſen. Aehnliches bedeutet **Fikkſen** (v. dem hd. ficken = hin- und herbewegen; engl. **fickle** flatterhaft, veränderlich). **Fikkſen un Fakkſen maken** Poſſen treiben; holl. u. hd. **fickfacken** = zwecklos hin- und herlaufen.

Falge ſ. Felge.

falgen pflügen auf geringer Tiefe, beſonders das flache, oberflächliche Umpflügen der Stoppel auf geraum einen Zoll Tiefe. (Das tiefere Umpflügen des Dreeſches heißt nicht falgen, ſondern upbräken.) Das Falgen der Brache (güſtfalgen) geſchieht etwas tiefer, als das Falgen der Stoppel, aber doch auch nur etwa

Digitized by Google

halb ſo tief, wie rechtes, eigentlich ſogenanntes plögen. Falgen felgen heißt urſprünglich umwenden (und ſoll v. einem verlornen Stamm filgan herkommen). Agſ. **walwian**, engl. **wallow**, goth. **walwja**, lat. **volvere** umdrehen, „wälzen"; ſanſk. **vail** bewegen, wenden; c. m. Felge, Weel, fial, walen ꝛc.

falikant, faikant fehlerhaft, mangelhaft, ſchlecht — urſpr. „mit abgeſtoßener, fehlender Kante"? holl. **falen** = **feilen**. ſ. Feil.

'n Falke fangen (fig.) Glück haben, einen guten Fang thun.

fallen fallen. Red.: van de Bünke (Bunken) fallen abmagern; 't hebb' mi d'r nikks van fallen laten ich habe mir nichts davon merken laſſen; upp watt fallen auf einen Gedanken kommen.

fallende Süükte Fallſucht, Epilepſie; auch ſchwere Noth.

Fallnut Ausplauderer, aus dem alles herausfällt, weil er nicht verſchloſſen iſt.

falsk 1) falſch, untreu; 2) böſe, grimmig gegen jemand; z. E. he is mi falsk = er zürnt mir.

falten (i. q. treiten) die Flachsſtengel mit einem Schlagwerkzeug, einem gerifften Stücke Holz an einem Stiel, der Falte, Treite, zerſchlagen. C. m. „fallen"; ahd. fillan, flitan hauen, ſchlagen; ſchinden; womit das hd. „falten" wahrſch. auch c. iſt; ſo ſagt man: der Rock ſchlägt Falten. Vgl. Schläpbrake.

Famke (obſ.) junges Frauenzimmer, Jungfer; c. m. Fone, weſtfr. faem; franz. **femme**, lat. **femina** Frau.

Fang (das g kaum hörbar) Hemmvorrichtung in Windmühlen, welche das Kammrad umfängt, Mühlenſchütz.

Fangſt 1) Fang, Beute; 'n gooden Fangſt doon; 2) Fettklumpen in der Leiſtengegend. Red.: de het good wat in de Fangſt = er iſt wohl genährt.

fanzuhnelk ſ. fazuhnelk.

farsk, fask ſüß, fade, ungeſalzen (vom Waſſer — im Gegenſatz zum ſalzigen Seewaſſer, von friſcher Butter); holl. **versch**, dän. fersk. Durch Verſetzung des r c. m. „friſch" = dän. u. oſtfr. frisk, afr. u. nfr. fersk, farsk; farske Ems = Oberems.

Faſch, Farſe der Strahl im Pferdehufe. C. m. d. lat. **fascia**, goth. **faskja**, ahd. fasca Band, Windel, Streif; der „Faſch" = ein Streifchen Sohlleder.

faſel mager, nicht fett, aber ſo, daß das Leben erhalten werden, ſich das Geſchlecht fortpflanzen kann; z. E. Faſelhamel, Faſelſchwien (= Winterſchwien) = mageres Zuchtſchwein, im Gegenſatz zu einem gemäſteten; ferner: 'n faſeln Immkörf ein Korb Bienen, der nur Futter für den Winter hat. Faſel heißt nach dem B. W. B. die junge Brut, Zucht, Zuchtvieh. Hochd. „faſeln" zeugen. ſ. fahr.

faſt maken befeſtigen, contrahiren; (ſükk) ſich als Knecht ꝛc. feſt verdingen.

Faſtelavend der Tag vor Faſtnacht. Faſtelavends = Gekk, = Fend Faſtnachtsnarr. Spr.: 't is noch keen Faſtelavend; alle Leeden worden noch nich uutſungen.

Faſtigkeiten unbewegliche Güter.

faten 1) faſſen; 2) [ſükk] balgen: de Jungens faten ſükk; ſ. Faat.

Fatenwasken, Schöttelwasken Reinigung des Eßgeſchirrs; ſ. Fatt.

Fatzuhn, Fanzuhn 1) Geſtalt, Form; 2) Anſtand, Feinheit, Bildung; 3) der Werth der Arbeit an Gold- u. Silber-Sachen im Gegenſatz gegen den Metallwerth. Spr. zu 2.: In Fatſuhn is alles good un woll = mit Anſtand darf man alles wagen. Franz. **façon** vom lat. **facere** machen. ſ. fazuhnelk.

Fatt, Pl. Faten jedes Gefäß oder gefäßartige Behältniß, auch von Metall, Steinzeug, zu jedem Zwecke; z. E. Schienfatt = Laterne; 'n Fatt Thee = eine Taſſe Thee; Drankfatt. Von faten faſſen, weil es Dinge in ſich faſſen kann.

fattrig klebrig = ſchmutzig, ſchmierig; c. m. faten faſſen, oder „fettig".

Faut Fehler; auch adj. u. adv. fehlerhaft, fehl; franz. **faute**, altfranz. **faulte**, engl. **fault**, holl. **fout** — daſſelbe was Feil.

fazuhnelk, fanzuhnelk anſtändig (engl. **fashionable**). ſ. Fatzuhn.

Feand, Fiand, afr. fiand, fiund; wanger. fin Feind; beſonders auch der „böſe Feind", der Teufel, ein Menſch von teufliſcher Geſinnung. Im Mhd. heißt Feind = Wigand (Nibel. III. 64).

fechtig (obſ.) in Schlägereien befangen; von „fechten". D. LR. p. 714.

Fedder Vetter. Afr. **federia, fedria** Vatersbruder; **fethe** Vatersschweſter. Vetter kommt von Vater, wie im Lat. **patruus** Oheim, **patruelis** Vetter von **pater** Vater; agſ. **faethra** Vetter, **faedera** Oheim.

Fee, Feh Vieh. Afr. **fia** Vieh; Gut; Geld. O. LR. p. 705.

feege dem Tode geweiht, den Keim des Todes in ſich tragend, dem Tode nahe; jetzt noch beſonders vorhanden in der Negation noch nich feege = noch nicht bald ſterbend; doch auch poſitiv: de Kranke liggt to Bedde un de Feege ſitt d'r föhr. Von einer Handlung, die jemand **contra naturam suae indolis** thut, ſagt man häufig: dat is kört föhr ſien feege Dage = das kündigt ſeinen nahen Tod an (daß er nämlich ſeine Natur ſo ändert). Es iſt das hd. „feige", jedoch in obiger Bedeutung nur im Ndſ. — fege — vorkommend, altn. fegr, agſ. **faeg**, ſchw. fäg, dän. feig, mhd. vaig, holl. **veeg**, afr. fach, fai.

feelsk, fählsk weſtfäliſch; feelske Haſen weſtfäliſche Strümpfe. ſ. Feling. Spr.: He hett 'n Geweten aſſ 'n feelske Haſe; 't kann engen un wieden.

fehelig, feilig (**vehelig, velig**) [obſ. nach v. W. von Fehde und leeg, läg, alſo = unbeſtritten, unangefochten] ſicher, befriedet. O. LR. p. 45 u. 646. Holl. **veilig**; ſaterl. felig; nordfr. falig; agſ. **faele**; isl. fallega.

fehlen ſ. fählen.

Fehn Moor, Torfgräberei, jetzt beſonders eine plannäßig angelegte Moorcolonie mit Torfgräbereien, u. — was die Hauptſache iſt — einem ſchiffbaren Kanal. Nebenform von Fenne.

Fehnkohl Fenchel, **foeniculum** (dim. v. **foenum** u. dieſes v. **feo** ich wachſe).

Fehntjer ein Fehnbewohner.

Feide Streit, „Fehde". Engl. **feud**.

Feil, Fail Fehler, Mangel. Spr.: 't is ſäker 'n Höfdfeil, wenn 't Pärd keen Kopp (Hövd) hett. Altholl. **faal**; holl. **feilen**, engl. **fail**, franz. **faillir**, lat. **fallere** fehlen. ſ. falikant u. feilen.

Feile, Veule, Voile 1) Feildook grobes Tuch zum Reinigen oder Trocknen des Fußbodens, grober Scheuerlappen, Lappen zum Aufnehmen (Reſorbiren) flüſſigen Schmutzes; 2) ein ähnlicher aber an einer langen Stange befeſtigter Lappen zum Reinigen des Backofens vom Feuer, Aſenfeile; 3) ein weites prahlendes Kleidungsſtück; Schleier (verächtlich); vergl. holl. **falie** (Schleier); engl. **veil**, franz. **voile**, lat. **velum** Segel, Vorhang, Decke, Schleier. Vgl. übrigens Dweil, welches hiermit nicht conner iſt.

feilen 1) fehlen [O. LR. p. 846]; 2) einen Unterſchied erleiden [ib. p. 59]; 3) zum Verkauf ausbieten, feil bieten [ib. p. 614], B. WB. felen; 4) Schmutz mit der Feile aufnehmen.

feilig 1) raſch, ſchnell, eilig [ſ. fell]; 2) ſicher, ruhig, ungeſtört [ſ. fehelig]. Im Schwäb. heißt feil = einerlei, gleichviel ('t holt näbenander feil = es hält ſich das Gleichgewicht).

feiſtern, fenſtern mit Drohungen verjagen, züchtigen, ſtrafen (mit Worten), ſchelten.

Feldflüchter Feldtaube. [125).

feldflüchtig landflüchtig (O. LR. p.

feldjen ſchnell über Feld laufen, rennen.

Feldkropp Rapunzel, **Valeriana olitoria**.

Felge, Falge Felge, das ſich umdrehende Rundholz am Rade. C. m. dem afr. fial Rad. ſ. auch falgen.

Feling Weſtfale (Haſefeling ein weſtf. Strumpfhändler), in den oſtfr. Erzählungen die Rolle eines Schildbürgers, Buxtehuders ꝛc. übernehmend. Spr.: Dat is jo 'n raren Sand, ſäh de Feling, as he in de Klei kwamm. Auch als Schimpfname für „Grobian".

fell raſch, ſchnell (ſ. loopen); hitzig (fell Währ heißes und trockenes Wetter), auch im Allgemeinen ſtark, heftig; z. E. felle Fröſt = ſtarker Froſt; felle Wind. Engl. **fell**, holl., agſ., nordfr. fel, dän. fael wild, grauſam, wüthend, hart (vgl. lat. **fel, fellis** Galle; Bitterkeit).

fenger ſ. venger.

Fenne ein abgefriedigtes Stück niedrigen Weidelandes (mit moorigem Untergrunde). ſ. Fehn. Afr., agſ., ſchw., isl. und engl. **fen**; goth. **fani** = Moor, Sumpf; gr. πίος Schmutz; lat. **fons** Quelle. Daher viele einzelne Häuſer Fennehuſen u. einige Ortſchaften Vehnhuſen; nach Einigen auch Finnland. (Auch Wieſe. O. LR. p. 577.) ſ. Fehn.

Digitized by Google

Fenneblöme, Fenntjeblöme Maaßliebe, Marienblümchen; auch **Marleevke** u. **Mooileevke** (**bellis perennis**); wächst „in de Fenne".

fennen weiden.

Fensterbeer ſ. Beer.

fenſtern (ſ. feiſtern).

Fenſterſchlag Fenſterladen, der zugeſchlagen wird (vergl. „Verſchlag"); ſ. Blinde.

Fent 1) Burſche, Junge [ſelten mit dem Nebenbegriff des Leichtſinnigen, Windigen, wie bei'm Hochd. Fant]. Goth. **fanta**, afr. **veyn, veynt**; nordfr., fatl. **fent**; lat. **infans** ein junger Menſch. O. LR. p. 533; 2) ein Impotenter, Unmannbarer (Redensart: 'n Fent hett keen Klöten = ein Impotenter iſt einem Kaſtraten gleich).

Ferdban (obſ.) Friedbann — von Freda, Ferd = Frieden — ein richterlicher Befehl (Bann) zum Schutz des Beſitzes. O. LR. p. 89, 560. Richthofen unter Frethobon.

ferm (franz. **ferme**; lat. **firmus**) feſt, dauerhaft, tüchtig, tauglich; ſtark.

Ferſe ſ. Fährſe.

Feſen Faſen, Faſer. Red.: D'r blifft keen Feſen van över.

Feſteſleck (obſ.) Fauſtſchlag. Feſt = Fauſt; ſleck = Schlag. O. LR. p. 717.

Fia [obſ.] 1) Vieh; 2) Gut, Habe; 3) Geld. O. LR. p. 283. ſ. Fee.

Fia-Eed (obſ.) Eid für Geld; Eid über Geld u. Gut; Eid bei Geld, Vieh u. Gut, nämlich beim Gedeihen deſſelben. O. LR. p. 283 ff., 162.

Fial (afr. obſ.) Rad — ſ. Weel u. Fiaulmaker —; dat niugen ſpetze fial = das neunſpeichige Rad (zu Hinrichtungen) O. LR. p. 801.

Fiand (obſ. O. LR.) ſ. Feand.

fiatt lebhaft, knapp, wohlgemuth, raſch fertig, flink (im engl. heißt **feat** flink, gewandt, munter); geſteigert: **kattjefiatt** = flink wie eine Katze. Viell. abzuleiten von Fia (Geld u. Gut — auch Vieh —), alſo urſprünglich: mit Geld und Geldeswerth wohl verſehen; vgl. O. LR. p. 96, 116, 117, 283; od. viell. corr. v. **vivax**?

Fiaulmaker (obſ. C. M.) Rademacher, Stellmacher. ſ. Weel u. Fial.

Fideltopp der Haarzopf am Feſſelgelenke der Pferde (Feſſel = agſ. **fetel**, altnd. fetil).

Fiek i. q. Fiet.

fiel unbenutzt, unfruchtbar, keinen Nutzen abwerfend; dat Land liggt ganz vör fiel; c. m. dem lat. **vilis** gering, ſchlecht; „feil", wohlfeil; holl. **fielt** Schelm, Taugenichts.

Fielſſel Feilſpäne, Feilſtaub.

fiemeln 1) ſchlau um Einen herum ſcherwenzeln, ihm ſüße Worte ſagen, um einen Zweck zu erreichen; z. E. he fiemelt ſo lange um hör herum, datt he hör kriggt; 2) frömmeln, heucheln (Harl.); ſ. fimmeln u. fummeln.

Fiemeler Heuchler, Frömmler. Red.: ſiene Fiemlers, quade Fimmlers.

fien fein, hoch (vom Tone in der Muſik); auch ſchlau, fromm. Daher: de Fienen die Frömmler, Pietiſten. De Fienen fiemeln, fimmeln un fummeln.

Fien-Oſs ſ. Bulloſs.

fieren feiern; **Fierje, Fierjes** die Ferien, vom lat. **feriae** Feiertage.

fieren laten etwas ſtreichen, „fahren" laſſen, z. E. ein Tau, eine Kette ꝛc.; ſich etwas entſchlüpfen laſſen. Afr. fera fahren; weſtfr. fieren.

Fiert Feierlichkeit, Feſt (ſe maken d'r 'n groote Fiert van).

fies (Adj.) prüde, ekel, übermäßig ſcheu vor unangenehmen ſinnlichen Eindrücken, ängſtlich beſorgt, daß etwas nicht rein ſei. (Viell. c. m. dem altd. fies, vies, Dim. vieslin, franz. **le vic = penis**, „Fiſel"?) Vgl. fieſig.

Fies (Subſt.) — Harl. — Schwamm, Pilz (nach Bechtmann); viell. aber bloß auf den Boviſt = Haſenfies zu beſchränken.

fieſeln dünn regnen od. ſchneien; bair. feiſeln, füſeln — verw. mit faſeln.

fieſig widrig, ekelhaft (von Geruch und Geſchmack); holl. **vies** Ekel, Widerwillen, Erbrechen erweckend od. empfindend, alſo daſſelbe, was unſer fies u. fieſig; c. m. dem engl. **foisty, fusty** ſchimmlig, muffig, ſtänkiſch — von **foist, fust** „fiſten", ſtinken; ſ. Fiesken.

Fiesken, Fieſt leiſer Furz, Fiſt; engl. **fizz, fiest, foist**; lat. **visio, visium**. Vgl. Haſenfies (Boviſt).

Digitized by Google

Fiet der ſogenannte Wurm im Finger, Knochenfraß am Vorderglied eines Fingers (oberl. Fiek; holl. **vyt**). Nach dem B. WB. iſt Fiek auch eine Art dünner Maden, welche ſich bei warmem Wetter in Seefiſchen (Schellfiſch, Kabliau) befinden.

Fikk (obſ.) **coitus.**

Fikke Taſche; ſchw. **ficka**, dän. **fikke**, **feck**, nordfr. **feck**, mlat. **ficacium**, goth. u. isl. **potta**, engl. **pocket**, franz. **poche** = Taſche, Sack; wahrſch. c. m. **Fakk** Fach (nordfr. agſ. ꝛc. **fäc**, **fec**, ahd. **fah**, von „fahen", aufnehmen, faſſen) u. **Fuke**.

fikken (obſc.) **coitum exerc. cum aliqua**; **ſükk fikken laten = coitum pati.**

fikks, fix gut gewachſen, ſchlank, ſchmuck, gewandt, flink; z. E. 'n **fikksen Ende** = ein gut gewachſener Burſche; **he is nich recht fikks** er hat einen äußern Fehler am Leibe, z. E. einen Bruch, eine ſchiefe Schulter ꝛc.; **fikks un färig** gewandt und flink (holl. **fiksch**, hd., dän., ſchw. **fix** = fertig, bereit, eilig); ſcheint nicht mit dem lat. **fixus** feſt, ſondern mit dem dän. **fixa**, isl. **fixa**, **fika** eilen, ſchw. **fickas** ſich eifrig beſtreben — conner zu ſein.

Fikkſen ſ. **Fakkſen.**

Filerke, Filipper, Filapper weißer Schmetterling (vgl. **Scholapper**), von flappen, flackern, flattern = ſchlagen. ſ. **Flinderk.**

Filette Nelke, **dianthus**, — wahrſcheinlich ſo genannt v. d. violetten Farbe.

fillen [c. m. Fell, goth. **fill** — ſanskr. **vil** ſchneiden, theilen] 1) abhäuten, ſchinden, ſchneiden; Fleiſch ungeſchickt zerſchneiden; 2) fig. das Fell gerben, peitſchen; 3) Jemanden ſchinden in pecuniärer Hinſicht; ſchlippen un fillen.

Filler Schinder, Abdecker.

Fillkule Aasgrube der Abdecker, Schindanger.

Filt (obſ., nicht **Fitt**, wie Wiarda geleſen) Grube, Viehtränke C. M. Viell. vom afr. **fila** = füllen, agſ. **fillan**, engl. **fill**, ſchw., isl. **filla** ꝛc.

fimmelig ſchmutzig im Geſicht vom Beſtreichen mit ſchmierigen Fingern.

fimmeln (auch **fummeln**) mit den Händen ſtreicheln, betaſten, fingern (z. E. **he fimmelt an 't Wicht herum**); auch: **coire.** Nebenform von **fiemeln**?

Finger = Namen: **Lüttjefinger, Goldentinger, Langerlei, Pottſchlikker, Luſenknipper** (in ſcherzh. Kinderſprache).

Fingerbieter ſcharfer Froſt (der beſ. die entblößten Finger ſo angreift, daß ſie hernach **kellen**).

Finken nicht bloß die Vögel vom eigentlichen Finkengeſchlecht, ſondern auch Sperlinge.

Finn, Finne 1) Floßfeder, Finne; fig. Arm. **He kann gien Finn of Foot rögen** [bewegen]; daher **Finnfiſch**; 2) Finne, kl. Geſchwür auf der Haut: **Blootfinne**; 3) Blaſenwurm im Schweine, **cysticercus cellulosae.** Dieſen drei Bedeut. liegt der Begriff des Spitzigen zu Grunde und iſt das Wort c. m. dem lat. **pinna** Feder, Floßfeder; ſ. **Penne** u. **Pinntje**; 4) Feind (Inſeln); afr. **find**, **fiand**; goth., agſ., fränk. ꝛc. **fian** haſſen.

finnig 1) mit Finnen behaftet, finnig; 2) boshaft, hämiſch, feindſelig — wohl c. m. **Finn** 4.

firrig etwas faulicht von Geſchmack, z. E. von altem Fett, alter Butter. Wohl c. m. dem hd. „firn", agſ. **fyrran** alt, überjährig (verwandt mit „fern", afr., nordfr., weſtfr., **fier**, **fiern**); **Firne-Wein**, alter Wein; **Firn** = altes Schneelager auf Gebirgen.

Fiſel Mörſer (C. M.). Noch gebr. in der Red.: **d'r word düchtig in de Fiſel ſtött** = es werden große Zubereitungen zu einem Feſtmahle gemacht. C. m. „Faß", „Gefäß", engl. **vessel**, franz. **vaisselle**, lat. **vasculum**, **vas** („Vaſe") — von „faſſen", „fahen". Holl. **vijzel** Mörſer; Schraubenwinde (franz. **vis**, itl. **vite**).

Fiſelſtöter (ſcherzh. in Emden) Apotheker.

Fiſſelband i. q. **Twiſſelband.** C. m. Faſen und dem franz. **ficelle** Bindfaden.

fiſſig i. q. **fieſig.**

fiſökrig nach Fiſchen ſchmeckend; von Butter, die mit Waſſer aus fiſchreichen Teichen ausgewaſchen iſt; von Vögeln, die ſich von Fiſchen nähren.

Fittje Flügel, „Fittig"; dah. **Schlafittje.**

fittjen 1) oberflächlich abſtäuben vermittelſt eines Federwiſches, Fittigs; 2)

Digitized by Google

tadeln, mäkeln, mit geſuchtem Tadel kritiſiren; Dim. vom holl. **vitten**, welches als c. m. **vatten** faſſen angeſehen wird.

Fituten ungegründete Ausreden und Weiterungen; c. m. lat. **vitare** meiden, ausweichen?

five fünf; **fivtein** funfzehn; **fivtig** auch **fifftig** funfzig. **Fivtehalv** (fünftehalb) die noch jetzt gebräuchliche Bezeichnung eines Zweigutegroſchenſtücks = $4^1/_2$ Stüber oſtfrieſiſch, deren 54 auf einen Reichsthaler gehen. Sprw.: He hett ſien Five (**sc.** Sinnen) nich recht binander. ſ. binander.

Fivelquinten, Fibelquinten loſe Ausflüchte, Nothbehelfe, Chicanen, Finten. Wahrſcheinlich c. m. dem engl. **fib** Nothlüge, Mährchen (welches an das hd. „Pfiff" = Liſt, Finte erinnert) und dem auch hd. u. holl. **Quinte**, welches fig. Liſt, Finte bed., als Feinheit entlehnt von der Quinte, der fünften — feinſten — Saite eines Saiteninſtruments, welche den feinſten Ton hervorbringt.

fivgôtig, fivgaatjet mit fünf Löchern (von bleiernen oder metallenen Knöpfen, welche an Unterkleider angenäht werden); ſ. Gatt.

Fivhartjes Jeruſalemsblume, brennende Liebe, **Lychnis calcedonia.**

Fivſchacht grobes, halbwollenes, von hieſigen Landwebern vermittelſt 5 Schachten (Kammhölzern) gewebtes Zeug, deſſen eine Seite 4 Fäden, die andere nur einen Faden Einſchlag hat.

fix ſ. fikks.

Flaa Fladen (als Speiſe — ſonſt Flarre); z. E. Eierflaa = Eierkäſe.

flabben küſſen mit Schall (auch flobben u. flappen).

Flägelbeer Feſtmahl für die Dreſcher am letzten Tage der Dreſchzeit (gewöhnlich Grütze mit Pflaumen). ſ. Beer.

Flährdagge, Flährkatte, Flährkater, Flährtaske Plaudertaſche, Klätſcher; wang. flärder; holl. **fleer**, engl. **flirt** ſchlechtes, faules Frauenzimmer.

flähren 1) ausſchwatzen, aus der Schule ſchwatzen, klatſchen, angeben, „plaudern"; daſſelbe was flikkern; auch ſaterl.; lat. **blaterare**; engl. **blurt**; agſ. **fleardian** Unnützes reden; ſ. flähtern; 2) weinen [oberl.]; lat. **flere.**

flährsk plauderhaft.

Fläht großer, langer, rochenartiger, jedoch ſtachelloſer, glatter Seefiſch, Glattroche, **raja batis**; holl. **vleet**; engl. **flat** platt, „flach".

Flähter Plaudermaul: holl' doch de Flähter! — Celt. fladr.

flähtern plaudern, ſchwatzen, „flattern"; ſ. flähren.

fläms̈k 1) flämiſch, flandriſch; 2) plump, grob, mürriſch, trotzig von Anſehen [engl. **a flemmish account** eine flämiſche, d. i. ſchlechte Rechnung; isl. **flaemingr** Vertriebener, Landflüchtiger — v. **flaemaz** verbannen; agſ. **flaeme** Flucht, **flyma** Flüchtling — v. **flyman** verbannen].

Flage 1) Laune, Marotte [he hett ſien malle Flage]; Red.: bi Flagen = dann und wann, manchmal, mit Unterbrechungen; 2) ein ſchnell vorüber fliegendes Regen- oder Gewitter-Schauer; 3) Geburtswehen, holl. **flaag**, wang. flög; 4) Fläche Landes, aus mehreren Aeckern beſtehend. 1 — 3 c. m. „fliegen", 4 mit „flach".

Flake 1) Zaun von todtem, oder doch abgeſchnittenem Strauchwerk, überhaupt Flechtwerk, Hürde; nordfr. flage; holl. **vlaak**; engl. **flake**; 2) Eisſcholle — engl. **flake of ice.** C. m. flakk „flach", „Fläche". ſ. Flakke.

flakk [Adj. u. Adv.] 1) flach, eben; 2) geradeaus [flakk in de Wind, flakk Doſt]; 3) untief, ſeicht [flakk Water]. ſ. floot.

Flakk Boden, Oberfläche; z. E. de Schippsflakk.

Flakke, Flakte, Flaktje Waſſer- od. Eisfläche auf dem Lande. ſ. Flake 2.

Flapp, Flapps Schlag, Klapps; holl. u. engl. **flap.**

flappen 1) matt ſchallen [beſonders v. einem, mit vollen Lippen aufgedrückten Kuß]; engl. **flop, flap** ſchlagen, klatſchen; 2) nachſchwatzen, ausplaudern, verrathen; ndd., nordfr. ꝛc. **flabbe** ein breites, hängendes Maul.

Flappert eine dünne, verhältnißmäßig große Silbermünze, die bei'm Auflegen einen matten Schall erzeugt.

Flappſchöttel Plaudertaſche, Klätſcher.

Flarre eine kleine, flache Maſſe Koth (Kohflarre); ſchwz. flärren breiter Klecks;

Digitized by Google

bair. flarren piſſen — vom Vieh —; hd. Flarden, Flarren = großes, breites Stück.

Flaſskappel Kürbis, Flaſchen-Kürbis.

flaſſen, fleſſen von Flachs, flächſen.

flau 1) ſchwach, matt; ohnmächtig; Red.: ſe wurd uns flau; 't Führ brannt flau; 2) ſchaal, nicht ſtark — [von Getränken, z. E. vom Thee, Grog ꝛc.]; 3) ſchwül; 't is flau Weer; 4) lau — vom Handel — gering im Preiſe; holl. **flaauw**; mittelhd. flach flau; träge; engl. **to flag** ſchwach, ſchlaff werden, ermatten; **to flaw** knicken, zuſammenbrechen; **flaw** auch Fehler, Gebrechen [App.].

Flaute Anwandlung einer Ohnmacht. ſ. Appelflaute.

flechtern zur Kurzweil haſtig hin- u. herlaufen; c. m. fliegen, „flüchten".

Fledder Flieder, Hollunder; angelſ. **flaethra** = locker (woran die Blüthe erinnert).

Flee 1) Pflege [ſ. fleën 2 u. hemmeln]; 2) [ſ. Fliem u. Flaa] dünne Haut. In dieſer Bedeutung iſt Flee eine Lautverſchiebung von Fell — Vließ. Im Engl. heißt **flea** abhäuten, ſchinden. Holl. **vlies** Vließ, Fell; Häutchen, Fellchen; 3) der graue Staar; 'n Flee up 't Oge.

fleën 1) packen, ordnen, zuſammenlegen, ſchichten; z. E. Törf [ſ. ſtuken], Koorn, Heu in 't Gulf fleën; ſchw. fly, isl. flva, dithm. flien, fligen; holl. **vlyen**; altſ. flêhan; 2) pflegen, ernähren, wofür gewöhnl. plägen. Compoſ. v. 1: offleën, infleën, nafleën, tofleën, wegfleën ꝛc.

Fleet die Geſammt-Takelage eines Schiffes, mit Inbegriff der Maſten, im Gegenſatz zu dem Rumpf; c. m. fleten, engl. **fleet** flott ſein, treiben, „fließen".

Fleethörn (Umgeg. v. Aurich) Rumpelkammer neben der Küche — vom afr., altſ., agſ. **flet** Haus, auch Hausflur, Oberzimmer (ſo im B. WB.); isl. u. ſchw. Bett; ahd. flezi, ſchwäb. pflötz, weſtph. flötte, hd. das „Flötz" Vorhaus, Hausflur. ſ. flöſtern 2.

flegends in fliegender Eile.

fleidig raſch, flink, unverweilt, ohne Hinderniß, mit gutem Erfolg; engl. **fleet** flink, leicht, flüchtig, von **to fleet** „flott" ſein, eilen, treiben; oſtfr. fleten „fließen".

Flemm (Emd.) Flanell.

flenten (Friedeb.) weinen, eigentl. den Mund zum Weinen ziehen, = hd. flennen, ehemals flannen, den Mund verziehen, weinend od. lachend.

flentern Stuhlgang mit Durchfall haben. B. WB. flentern u. fladdern; c. m. Unflath, dem gr. πλύνω waſchen, ſpülen; lat. **pluere** regnen (gr. π, lat. **p**, goth. **f**); holl. **flenteren** unſauber arbeiten; ausſpülen.

Fleppe, Fleppken eine Art anliegender Stirnbedeckung, eine Kopfbinde der Frauenzimmer (von Spitzen unter der Haube). Holl. **flep, flab**; B. WB. flebken — vom Klappen oder Niederhängen ſ. g., ſ. flappen; c. m. dem engl. **flapp** Lappen, Klapp.

Fleſſe Flaſche.

fleten, afr. **fliata** fließen (flütt fließt, floot floß, flaten gefloſſen).

Flente, Fleutpipe, Fleite 1) Flöte; mhd. floite, vom lat. **flatus** das Blaſen, **flare** blaſen; 2) fig. als Hohn zum Auspfeifen über Mißlungenes [Fleutpipen! = Proſit die Mahlzeit!].

fleuten, fleiten (z. E. ikk will di watt fleuten) verlachen u. ablehnen (eines Andern Zumuthungen). Fleuten gaan verloren gehen, entwiſchen. Sprw.: He ſchüürt ſien Gatt un geit fleuten.

Flidder kleine Art Scholle.

Fliem = **Flee** 2; engl. **film** Häutchen; **flimsy** loſe, locker, dünn.

Fliem „Fliete", Lanzette zum Aderlaſſen; ahd. fliedima; engl. **fleam, flame.**

fliemen ſchmeicheln, ſtreicheln. Nebenf. von fiemeln? — oder die Haut (Fliem) ſtreicheln, koſen?

Fliemſtricker Schmeichler — „Hautſtreicher"?

Flier, Flirr Ohrfeige; flieren ohrfeigen. Engl. **flirt** Schmiß, Streich von **flirt** ſchnellen, hin und her bewegen; ſchmeißen.

Flieren, Fliering (Emden) Dachboden, Dachſtuhlboden. Nach Bilderdyk eigentlich **vliegering** = ein fliegendes Dach, ein Dach mit zwei Flügeln, überhängenden Seiten.

Fliet 1) Fleiß; 2) Abſicht, böſer Wille; z. E. ikk hebb 't nich mit Fliet daan = ich hab's nicht mit Vorſatz gethan. (Ahd. vlizan, agſ. **flitan**, engl. **flit** ſtreiten; agſ. **flit** Streit).

Digitized by Google

flikkern 1) ſich ſchnell hin- u. herbewegen, „flackern"; agſ. **fliccerian**: 't flikkert mi ſo vôr de Dogen; 2) **i. q.** fläkren.

flikkflojen ſchwänzeln, ſchertwenzeln, ſchmeicheln. Aus **flikken** ſchmücken, zieren und **flojen** ſchmeicheln (ahd. **vlêhon, vleihon**, holl. **vleijen**, woher auch **fleidig** [leidig] ſchmeichleriſch, glatt; z. E. 'n fleidigen Tunge).

Flinderk, Flinnerk 1) Schmetterling, Tagfalter [ein Nachtfalter heißt: Mulkentöver], holl. **vlinder**; 2) alte Scheidemünze, mit einer Harpye darauf, welche für einen Schmetterling angeſehen wurde. Flinder, Flinter iſt eine Nebenform von Flitter, bedeutet das Flatternde, c. m. fliegen, fliehen [agſ. **flean**, weſtfr. **fleane**].

Flinte 1) Flins, Kieſelſtein, Granitblock, Pflaſterſtein, Feuerſtein; daher 2) Flinte, ein Gewehr mit einem Feuerſteine; 3) [afr. obſ.] Partei, Rotte; z. E. Weſterflinte [O. L. M. Einl. p. 159].

Flintekopp Starrkopf.

Flintepott ein Topf von ſehr hartgebranntem, grauem Thon (Bremer Pott).

Flintſiller Steinmetz (ſ. fillen).

flintlen, flintrig faul, unbeweglich, wie ein Kieſelſtein. ſ. leu.

Flirre i. q. Flier.

Flitter kleine Schnitzel von Papier (beſonders farbigem Papier) oder anderm Stoff; z. E. zum Beſtreuen eines Brautpaars, zum Aufnähen auf einen Schleier u. ſ. w. „Flitter" bedeutet eigentlich etwas Glänzendes, was einen zitternden, beweglichen Schimmer giebt, daher **Flittergold** = Klattergold.

Flittje kleines, ſchnellfahrendes Boot; auch **noordske Jülle** genannt. I. Nordfr. kommt **flittje** ebenfalls als kleines Boot vor; ſ. flitts.

flitts ſchnell, flink; engl. **flit** flink; als Zeitwort fliehen; flattern.

Flittsbage, Fittsboge kleine Armbruſt, wörtl. „Pfeilbogen"; mhd. **vliz** Bogen; holl. **flits**, franz. **flèche**, mlat. **flecha** = Pfeil; ſdd. Pflitſchpfeilbogen u. Flitſchpfeil; engl. **fletcher** Pfeilmacher. ſ. flittſen.

Flittſe Häckchen, Pfeil zum Schießen mit dem Puuſtroor oder dem Flittsbagen.

flittſen ſchnell gehen, hüpfen, flattern, fliegen, etwas raſch abmachen; engl. **flit**, ſ. flitts; ohne Zweifel c. m. Flittsbage.

Flôt, Flôten 1) Fluß, Flüſſe [bloß fig. für Rheumatismus], Flußſchmerzen; z. E. 'n Flôt in de Arm ein Fluß im Arm, Flôten vôrt Ohr = rheumatiſche Ohrenſchmerzen, od. rheumatiſches Ohrenſauſen; 2) Grillen, Narrenpoſſen im Kopfe.

Flören i. q. Nagelkes.

flörig blühend (lat. **floridus**).

Flösterbeer (das ſ hart, wie ſs) Tractament bei'm Umziehen (ſ. flöſtern).

Flöstergood Hausrath umziehender Miether während des Transports.

flöstern 1) **i. q.** flustern flattern; 2) die Wohnung ändern, umziehen mit allem Hausrath. Wang. **floster**; nordfr. **fleten, flötten**; dän. **flötte, flyte**; ſchott. **flit** — offenbar vom altfrieſiſchen **flet** Wohnung. ſ. Fleethörn.

Flöstertied die gewöhnliche Zeit zum Umziehen d. Miethsleute (Mai, Michaeli).

flött 1) fließend [von fleten]; 2) ſchwimmend; 3) Floß, d. i. das Fließende; ſ. Aantjeflött. In andern Orten heißt auch die Sahne Flott oder Flött = das oben auf [der Milch] Schwimmende. Engl. **flote, fleet** abrahmen; ſ. auch offflöttjen.

Flogg ein leicht Fliegendes; z. E. Aſche, Wolle, Dunen ꝛc. (wohl nicht c. m. Flocke, lat. **floccus**, c. m. **flectere** flechten).

Floom Fettklumpen im Eingeweide des Geflügels; Nierenfett der Schweine, die Hälfte des ſ. g. Schweinerüſſels, Fett's ('n Floom Rüſſel); ndd. die Flaumen. Engl. **flow** fließen; ſchmelzen, zerfließen; alſo iſt Floom wahrſcheinlich mit Flume gleichen Stammes.

Floor größerer Back- od. Bruchſtein, Flieſe zum Pflaſtern; Bremer Flooren die größte Art, von blauem Thon — welche in Bremen glatt geſchliffen werden.

flooren, flooern mit ſolchen Flieſen pflaſtern. C. m. „Flur" (in Hausflur); agſ. **flor**; ſchw. flor; engl. **floor**.

floot (Adj.) ſeicht, untief; z. E. floot plögen = untief pflügen, beſonders aber vom niedrigen Stand des Waſſers in Gräben, Canälen, ſtehenden Gewäſſern

Digitized by Google

(c. m. fleten fließen, engl. **flow**, lat. **fluo**, wegfließen; alſo „abgefloſſen"). So heißt hier **floot Water** in de Schloot nicht hohes, ſondern niedriges Waſſer im Graben. Doch heißt **Floot** in Bezug auf die See, ſteigendes Waſſer; z. E. in der Redeweiſe: **de Floot kummt.** Man ſagt auch: **'t is Floot** in dem Sinne: die Fluth kommt (bis zum Hoogwater). **Floote** oder **flöte Melk** abgerahmte Milch (C. M.); ſ. flött.

Flucht, Flücht [Flug u. Flucht] 1) der aus Spindel, Armen und Haken beſtehende, ſich raſch drehende Theil des Spinnrades; 2) Flügelweite der Vögel; die Länge der Flügel einer Windmühle, der Durchmeſſer des Kreiſes, den ſie beſchreiben; 3) Schaar beiſammen fliegender Vögel: **'n Flucht Duven.**

flüchten einen Stein, Ball ꝛc. mit ſtark geſchwungenem, ſchlankem Arm, der vom Rücken her ausholt, fortſchleudern; wie das hd. „flüchten", c. m. fliegen; engl. **fling** werfen, ſchleudern.

Flügel die ſchmale Maſtflagge, verſchieden von dem größern **Wümpel** — Wetterfahne — des Schiffes, des Hauſes, des Thurmes; von fliegen. **NB.** der Flügel des Vogels heißt: **Flögel.**

flügge munter, guter Dinge; geneſen, geſund; wörtlich: flugfähig.

Flüg-över-de Heide Hexe (C. M.).

flügg-upp! wohlauf! friſch dran!

Flügupp [ü lang] 1) flüchtiger, kauſtiſcher Ammoniak-Liquor, der den unvorſichtigen Riecher in die Höhe ſchnellt; 2) Bezeichnung eines zu lebhaften Kindes oder Mädchens. B. WB. **Fliegupp.**

Flüs Büſchel Wolle, Haare, Werg (**Tauflüs**) „Flauſch", Fließ; Fluus.

flüſen Wolle, Werg u. d. gl. zupfen (c. m. Fließ, Fell; lat. **vellus** v. **vellere** zupfen, rupfen, herausreißen). Auch plüſen.

Flume, Flumm Bach, natürliche Waſſerleitung, namentlich in Niederungen (z. B. bei Großeſehn). Im Gudrunliede: **Pflume** — das lat. **flumen**, Fluß, von **fluere** fließen.

Flunk 1) Flügel; 2) fig. Lüge.

flunkern 1) flackern, lodern [v. Feuer]; „funkeln", glänzen; 2) windbeuteln, lügen [ſcherzh.]. Nebenform von flikkern.

flupps flugs, auf einmal.

fluppſen, wegfluppſen wegſpritzen, auffliegen, wegfliegen (von Flüſſigkeiten, explodirendem Schießpulver).

Flurrt, Flurrtje 1) eine kleine Quantität breiartiger Subſtanz, namentlich eines Excrements (**Aantjeflurrt** = Waſſerlinſen, ſcherzweiſe als Entendreck bezeichnet); 2) Spritzgebackenes; z. E. **Öljeflurrt** ein in Oel geſottenes Spritzgebackenes. C. m. Flarre.

flurrtjen dünn ſcheißen.

fluſtern i. q. flöſtern 1; c. m. fluttern.

Flute [harl.] 1) Floß; 2) Flotte.

Fluttermütze (wörtl. „Flattermütze") bunt bebänderte Haube, im Gegenſatz zur ſchlicht anſchließenden altmodiſchen **Hülle** — Schlunthülle.

fluttern flattern; herumſchwärmen. Bair. fludern, ſchwb. pfludern, engl. **flutter** = flattern.

Flutterske ein Frauenzimmer, das oft auf der Straße iſt; engl. **flirt.**

fluttrig, fluddrig flatterhaft; liederlich.

Fluus (brockm.) i. q. Taſt. C. m. flüſen.

fnuggen (Norden) gewöhnl. **fuggen** ſchlecht ſchneiden; z. E. das Brod. C. m. Fuchtel; bei C. M. Fugge das Schwert.

Fodde ſ. Fudde.

Foddikk (C. M.) — **Fondikk?** — Lampe; fon (afr. u. goth.) Feuer; altnd. funi Glühaſche; gr. φανός Leuchte, Laterne, Fackel; franz. **fanal** Schiffsleuchte, Leuchtthurm. Daher **fonke** = Funke u. „Föhn" Glühwind.

född genährt, gefüttert (engl. **fed**); ſ. föden.

Föddel (von Foot) Füßling, das Fußende eines Strumpfes; holl. **voetling.**

föden nähren, ernähren; 3. P. Präſ., Impf. und Part. född. Red.: **watt 't Brood född!** wie das Brod nährt, mäſtet! Afr. feda, foda, engl. **feed**, goth. **fodjan**, altd. fedan, fuaten, ſkr. **pus, pâ**; — c. m. dem lat. **fetare** gebären; befruchten. Das aus föden gebildete hd. „füttern" = Futter geben, heißt oſtfr. foorn, foren (aus fodern, holl. **voederen** gekürzt); ſ. upföden.

Digitized by Google

Födling, Föötling i. q. Föddel.

föhdſam nahrhaft.

Föhdſel, auch **Föddſel** Futter, Nahrung.

Föhdſter, auch **Föddſter** Amme. Amme, ehem. Mutter, bedeutet ebenſo wie Födſter „Ernährerin"; hebr. **nem** Mutter, **aman** ernähren, pflegen.

Föhl Gefühl; **ikk hebb 't in de Föhl** (engl. **feel**) ich finde mich (in einer Sache) durch das bloße Gefühl, durch inſtinctartigen Tact, Schlendrian, ohne eben nachzudenken, zurecht.

fördern fordern (nicht fördern).

fören, föörn 1) fahren, einfahren (Getreide, Torf); 2) führen, leiten.

förgels ſ. förrels.

Förke Gabel, beſonders Miſtgabel, Heugabel, auch (jedoch ſeltener) Eßgabel. Schw., dän., engl. **fork**; afr. forke, furke; lat. **furca**.

förken mit der Miſtgabel, Heugabel ꝛc. aufheben, durchſtechen; fig. eifrig eſſen, gabeln. Fig. **ik will di förken** = ich will dich abſtrafen, durchkapiteln; (frz. **être tracté à la fourche** unglimpflich behandelt werden); auch raſch gehen, mit großen Schritten gehen.

Förſt ſ. Fraſt u. Bokk.

Fogeſpiker (auch **Fog'iſer**) Werkzeug zum Einfugen einer Mauer aus Ziegelſteinen, Fugeiſen.

foï beſtürzt, beſchämt, betroffen; **he wurd d'r ganz foï van** (c. m. fui pfui?) ſ. unt fuien.

Fokk, Fokke 1) das dreieckige Segel, das an Bugſpriet und Fockmaſt befeſtigt iſt (vgl. Klüvfokke); Schifferſpr. obſc.: **he fahrt mit de Maſt in de Grund, waar 't Hemd de Fokk is**; ſoll c. ſein mit dem isl. fycka, ſchw. fika eilen; hd. „fachen" [facken] = wehen, flattern; 2) Brille, die vorne am Geſicht aufgeſteckt wird, wie de Fokk vorn auf dem Schiffe; 3) ein Mannsname.

fokken Vieh aufziehen (anfokken, uppfokken).

Fokkmaſt Vordermaſt auf dreimaſtigen Schiffen.

Fokkſeil i. q. Fokke.

Fokkſchoten ſ. Schoten.

Folger Deckel mit ſchwerem Querriegel auf einem Käſefaſſe, auf den die Preſſe wirkt.

Folgers Leichengefolge.

Folle, Folde Falte.

follen, follden falten. **Follde Handen** gefaltete Hände.

Fona (obſ.) Fahne; ſ. Heirfona.

Fone, Foon Mädchen, unverheirathetes Frauenzimmer, Jungfrau (Harl., ſonſt nur noch für ein unnützes, böſes Mädchen); afr. fona, O. LR. Einl. p. 130. Man hat wohl Foon mit Queen verglichen, wie Welle mit Quelle; da jedoch in verwandten Sprachen fomne, famne, famke vorkommt, ſo bringt Grimm es mit dem frz. **femme**, lat. **femina, foemina** in Verbindung; ſ. Famke.

Fool, Faal Füllen; afr. folla.

Foonrieker Harke, Heurechen (C. M.), viell. vorzugsweiſe für die, beim Heumachen mitarbeitenden Mädchen; ſ. Räken u. Harke.

Foor 1) Fuder; 2) Futter, ſ. foorn; 3) Unterfutter eines Kleidungsſtücks; fig. **'t Foor binden** die Hauptarbeit in einer Sache übernehmen; in einer verdrießlichen Angelegenheit das Wort führen.

Foorde, Foore 1) Foorſtäh die Furth, Einfahrt in ein Privatland über einen Damm oder eine kleine Brücke; 2) Verſchluß auf oder vor ſolcher Trift, beſtehend aus zwei Pfählen mit Hekke, Wringe od. Rullboom. Spr.: **Wenn de Foorde kraakt, is ſe noch nich to; wenn dat Kalf blarrt, is 't noch geen Koh**; 3) die Furche, Pflugfurche — holl. **voore**, agſ. u. ahd. **furh**, engl. **furrow**, dän. furre. Stammwort „fahren", afr. fora, fera.

Foorhemd (nicht Vorhemd, Oberhemd, ſondern) Futterhemd, Unterjacke; i. q. Hemdrokk; wang. foderhammin.

foorig nahrhaft für Vieh; z. E. **foorig Stroh** = Stroh, das gut füttert; engl. **foody, foodfull**; ſ. föhdſam.

foorn, foren füttern; ſ. föden.

Foot Fuß; Plur. Föte und Footen. **Foot för Foot** = Schritt für Schritt. ſ. ſchwaarfoots.

Footje Trinkgeld; holl. **fooi, fooitje**. Soll nach Terwen c. ſein mit dem afr. fia „Vieh", Gut, Geld; engl. **fee** Ver-

Digitized by Google

mögen; Lohn; Lehen (**foed, feudum**); itl. fio Zins. ſ. Fia u. Fee.

Footwirſt (obſ.) der Wirbel des Fußes; altn. riſt; afr. handwriuſt Handwirbel. O. LR. p. 756. Altfr. iwerſt, riuſt; engl. **wrist**; agſ. **vrist**; hochd. „Riſt", bedeutet überhaupt ein Gelenk. Der Grundbegriff iſt das Drehen; agſ. **vraestan**, engl. **wrest** drehen. ſ. Free.

Forder-Hand (obſ.) die rechte — wichtigere — Hand. O. LR. p. 132.

Forder-Prall die linke — „zeugungskräftigere" Hode! O. LR. p. 765. Vergl. unten winſtere.

Forene (obſ.) der Frohne, Frohnbote, Gerichtsdiener, afr. frana. [Ahd. fron, überh. Herr (**mascul.** von fro „Frau"); daher „fröhnen" = Herrendienſte thun, dienen; ferner: Frohnleichnam. O. LR. p. 102, 122]. Dieſelbe Perſ. m. Schelta.

forſs, foſs ſtark, kräftig, heftig, kurz gebunden; lat. **fortis**; franz. **fort**.

Forſse (Subſt.) Kraft, Stärke; frz. **force**.

foſs ſ. forſs.

Foſs 1) die Firſt des Hauſes; ſ. Fraſst; 2) Fuchs.

Foſskuhle Fuchsbau.

foteeren zu Fuße gehen; he kann good foteeren er kann gut marſchiren.

fraam fromm, beſ. ſtill, ſanft (von Kindern, Thieren).

Fräh Frieden; laat mi to Fräh laß mich in Frieden; good to Fräh guter Dinge, wohl auf.

fräten freſſen; gefreſſen; Impf. freet. — frätsk, frettsk freßgierig.

Fräteree 1) Freſſerei; 2) etwas zu Freſſen [Futter]; 3) Inſecten- u. Wurmfraß in Fruchtfeldern ꝛc.

frävel (frevel) üppig, fett, ſtark, vom Boden z. E. frävel Klei; vom Wachsthum einer Pflanze z. E. frävel Aveelſaat; muthig, kühn, verwegen, frevelhaft.

fräven (Part. von frieven) gerieben, polirt; z. E. fräven Holt glänzend-geriebenes Holz.

fragen 1) fragen; 2) fordern (ikk hebb 100 Daler van hüm to fragen). Waar (daar) na fragen = etwas mögen, ſich für etwas intereſſiren; z. E. ikk frag' d'r nikks na. **Froggſt, froggt** (fraggſt, fraggt) 1. u. 2. Perſ. des Präſ.; frogg 1. Perſ. des Imperf.; frogg (fragg) Imperat.

Frag'näärs Neugieriger, Unverſchämter; de een 't Hemd van d'Näärs offraggt.

Frahnje Franſe, grober Spitzenbeſatz.

franten ſ. wranten.

Fraſst, auch **Farſt, Förſt, Foſs** geſpr. i. q. Bokk, der Firſt; holl. **vorst**, agſ. **fyrst**; altfranz. **freste**, iſt c. m. för „für" und förſte das erſte, „vorderſte" (engl. **first**), bedeutet alſo: das Oberſte, die Spitze, der Gipfel (vom gl. Stamme iſt Fürſt = Vorderſte).

fredeloos (obſ.) friedlos, geächtet (O. LR. p. 656).

Free (faſt **Freë**) = **Spann**, der „Riſt", die obere Gelenkbiegung des Fußes; holl. **vreeg**; richtiger wohl: **Wree**; Stamm agſ. **vraestan** drehen; ſ. Footwirſt.

Freedoom Freiheit; Haus, Wohnung, Eigenthum.

Freegatt urſpr. ein Schiff mit offenen, unverdeckten Stückpforten, die keine Klappen hatten, mit freiſtehenden Kanonenlöchern — freë Gaten — (ſ. Gatt). So ſieht man die Fregatten noch auf alten Gemälden.

freë Hals hebben ſeiner Verbindlichkeit ledig ſein. O. LR. p. 83.

freehartig offenherzig, aufrichtig.

freeholden Jemand im Wirthshauſe tractiren.

freemaken befreien; beſtellen (näml. einen Gruß, ſich des Auftrags entledigen, ſich davon frei, los machen); ſ. Gröthniſs.

free Mann, — Minsk, — Knecht Unverheiratheter.

freepostig freimüthig, derb; urſpr. wohl: ſich einer Gefahr frei ausſetzend. Vielleicht = freebosſtig mit freier, d. i. kühner Bruſt (osn. frybösstig, holl. **freeborstig**. neben **freepostig**).

Freeſchieter eine Mannsjacke mit kurzen Schößen; ſ. ſchieten.

freeſen 1) **freeren** frieren (**früſst** friert; **froor** fror; **fraren, froren** gefroren); holl. **vriezen**, engl. **freeze**, agſ. **frysan**, gr. φρίσσω; 2) ſchaudern, vor Kälte zittern; 3) fürchten (regelm. abzuwandeln, wie das holl. **vreezen**). Das Wort ſoll zuſammengeſetzt ſein aus ver-

Digitized by Google

eſen, = iſen ver=eiſen, zu Eis werden; vgl. iſſelk ſchrecklich.

freeſselk fürchterlich, ſchaudervoll, gefährlich; afr. fraslik, freslik.

Freeſter 1) Freier; 2) = **free Minsk** junge, unverheirathete Perſon. In den weſtlichen Landestheilen wird **Freeſter** bloß von dem weiblichen Theile gebraucht, während daſelbſt der Freier Freër heißt.

Freete (up de Freete) das Freien.

free watt tüchtig was, ſehr viel; d'r weren free watt Lüe = es waren ſehr viel Leute da; ikk hebb free watt beſchikkt = ich habe tüchtig was ausgerichtet. Ebenſo in der Schweiz fry; ahd. frad tüchtig.

frei, fraï ſchön, hübſch (App.); gebräuchlicher iſt jetzt **mooi**. Holl. **fraai**; celt. frei; engl. **fair**; isl. frydur; ſchwz. fry; ſkr. **priga**. Es iſt c. m. „frei" und „freien" = lieben (ſkr. **pri** u. **par**) und bedeutet alſo, wie urſprünglich auch wohl das hd. „frei", = liebenswürdig, gefällig, angenehm.

frekk ſtark, friſch, hübſch, geſund (folglich ruhig); z. E. 'n frekk Kind ein geſundes, ruhiges Kind; 'n frekk un makk Pärd ein kräftiges, zahmes Pferd. In der Schweiz wird „frech" in eben der Bedeutung gebraucht, welche wohl die urſprüngliche geweſen.

Frettſakk, Frettup Freſſer, Vielfraß.

Frettſe, Frete, Fräte, Freſſe Geſicht, Antlitz, Maul (verächtlich); c. m. fräten „freſſen", das wieder mit dem lat. **frendo** (**frendeo**), **fressum** knirſchen (mit den Zähnen), beißen zuſammenhängen mag.

friefen, wriefen reiben (mit einem Reibeiſen, einer Raſpel heißt es: rieven), blank reiben, putzen, ſcheuern. Spr.: An 'n fuhlen (röttergen) Pahl kannſt du di nich ſchoon frieven. Mhd. wrîwen. Vgl. fröten.

Friefpahl Pfahl im Lande, woran das Vieh ſich ſcheuern kann; fig. Zielſcheibe des Witzes, Spottes.

Friefwaſs Wachs zum Blankſcheuern, Polirwachs.

friggeln, wriggeln, wrikkeln eifrig hin und her bewegen, z. E. einen hervorſtehenden Nagel, um ihn los zu machen, losrücken; holländiſch **wriggelen**, engl. **wriggle**; c. m. wrikken, „rücken" ꝛc.

frikken ſ. wrikken.

Frindi (C. M. obſ.) Freitag.

Frögel (harl.) ein widerſpenſtiges, mit dem Hintern gegen Deichſel oder Wagen drängendes Pferd (vgl. Wrögel).

fröger, froor früher.

fröhmelk, frohmelk — erſte Silbe betont — (von der Kuh) früher als zur gewöhnlichen Zeit (d. i. im Herbſte, od. zu Anfange des Winters) kalbend, Milch gebend (ſ. tiedmelk). Spottw. von einer jungen Frau, die zu früh nach der Hochzeit niederkommt: ſe hett to frömelk ſpöhlt (vgl. ſpöhlen).

Fröhte die frühe Morgenzeit.

frömde Sünne Nebenſonne.

frösſeln ſ. wröſſeln.

Fröſst Froſt, Froſtwetter; Froſt in den Gliedern u. Fieberfroſt heißen Kolle.

Fröſtkötel Einer, der leicht friert; ſ. Krimper.

Fröte, Vroote, Wroote 1) die Naſe, beſ. die rüſſelartige Naſe des Schweins, mit welcher es frötet [wühlt]; agſ. **wrot**. Auch das Geſicht (**pars pro toto**); 2) Maulwurf (Obled., ſonſt Mulle).

fröten, wröten wühlen, aufwühlen; ſchlechte Arbeit, beſonders Erdarbeit verrichten; z. E. he frött d'r watt in herum. Spr.: Waar leepe Swienen fröten, is 't hard = dem Pfuſcher wird die Arbeit ſchwer. Agſ. **wrotan**; dän. **vraade** und **rode**; ndfr. wrote. Man hat bei fröten, wröten an ἐρύειν wühlen, graben, erinnert; (auch an den altd. Gott: Froh, Froto, der die Erde fruchtbar macht, inſofern dies durch Wühlen, Graben geſchieht!) indeß iſt es nichts anders als das hochd. „reuten", „rotten" — engl. **rood**, mit vorgeſ. w; vgl. **wringen** ringen, **wrikken** rücken, **wriefen** reiben ꝛc. Siehe das verwandte rüden.

froger i. q. fröger.

frokken ſ. wrokken.

Froue, Fraue (obſ.) ſ. Forene.

Froo (einſ.) Frau, urſpr. als Herrin, Gebieterin gedacht (ſonſt **Wief**); unſe Froo (im Munde des Geſindes) = unſre Frau vom Hauſe, unſre Gebieterin. Im Goth. **kranjinon** gebieten und **kranja** Gebieterin. Im Agſ. heißt: **frea** Herr,

Digitized by Google

freo Frau; afr. froho Herr. Damit c.: frohnen = Herrendienſte thun u. Frohnleichnam. ſ. Forene.

frood (holl. Gränze) verſtändig, weiſe, erfahren; holl. **vroed**; agſ. **frode**; altd. fruot; goth. **frods** (**frathgan** wiſſen, kennen, **frodei** Weisheit). Gr. φράδω wiſſen. Daher

Froodfroo Hebamme (welche in ihrer Kunſt, holl. **vroedkunde**, erfahren iſt). Emden. ſ. Froomoor.

Frooëndag, Wievedag Viſite der Nachbarinnen und Freundinnen bei einer Wöchnerin.

Froominsk (Pl. **Froolüe**) Frauenzimmer (vgl. Mannminsk). Afr. wiefman; agſ. **vifman**, woraus abgek. das engl. **woman**.

Froomoor oder **Froomoorske** Hebamme; holl. **vroedmoeder**; c. m. frood; franz. **sage-femme**.

Froote ſ. Fröte.

Frootbülte Maulwurfshügel.

Fründe, Frönde Freunde, beſ. Blutsverwandte. Sprw.: watt 'n Umſtände üm mien Mann's Fründe!

fründholdend freundſchaftlich, beſonders gegen Blutsverwandte. B. WB. fründholdern u. fründholdig.

fründjen freundliche Beſuche machen, mit Jemand Freundſchaft anknüpfen, liebeln, freundlich thun.

Fründskup 1) Freundſchaft; 2) Verwandſchaft; 3) als Anrede „guter Freund"! hört maal Fründskup! 4) Erben (O. LR. p. 244).

früſst ſ. freeſen.

fuchten 1) feuchten, anfeuchten; 2) Parte. von fechten, gefochten (Afr. fuchten).

fucht, fuchtig feucht; agſ. **fuht**, dän. fugtig.

Fudden, Fodden 1) Lumpen, Fetzen; ital. **pezza**, franz. **pièce**, engl. **piece**; Kleidung, Vermögensumſtände; z. E. good in de Fudden ſitten [ahd. vazon kleiden]; 2) ſchlechtes Frauenzimmer.

fuddig i. q. fuſſig.

füfftig i. q. fievtig.

Führ 1) Feuer; altd. fiur, agſ. **fyr**, afr. und ſaterl. fior, C. M. fiaur; 2) Trockenfäule, ſchwammige, faulige Stellen in gewiſſen Früchten [Kaſtanien], Holz ꝛc.; 't kolde [koll'] Führ der kalte Brand.

Fünte ſ. Funte.

füren, anfüren, upfüren 1) feuern; 2) roſig [„feurig"] werden [von Wunden, verletzten Körpertheilen].

füünsk boshaft in Sinn und Wort. Man könnte denken an das holl. **fun** = Gauner, Schurke und an das engl. **fun** Spott, Hohn. Verm. iſt jedoch füünsk c. m. Fiand, Feand und alſo urſprünglich nichts anders, als „feindſelig".

Fuferee, Fufelee Verheimlichung; heimliche Entwendung.

fuffeln i. q. funſeln.

Fugel (obſ.) Maſtvieh. O. LR. p. 703.

Fugel-Schul (obſ.) Stall für Maſtvieh. ib. S. Schul. — Vgl. jedoch v. Richth. u. fugel und fugelskule.

Fugge (C. M.) Dolch, „Fuchtel".

fuggen ſ. fnuggen.

fuhl nicht bloß 1) faul, ſchmutzig [z. B. fuhl Good ſchmutzige Wäſche], ſchmierig, beſudelt, fauligt, garſtig — in Reden — 'n fuhle Schnute hebben [engl., afr. u. ahd. ful; holl. **vuil**]; ſondern auch 2) klug, liſtig [doch gew. mit dem Nebenbegriffe des Boshaften] 'n fuhlen Fent ein liſtiger Kerl; [C. M.]. Daher oldfuhl = altklug. — Auch in der Schweiz heißt: faul = verſchmitzt, ſchalkhaft; Fühli Liſt; 3) ſpottende Bezeichnung der Partei, von welcher bei'm Ballſcheh [Spiel mit Bällen] zuletzt, am Schluſſe des Spiels, Einer durch den von ihr ſelbſt aufgeworfnen Ball getroffen wird. Geſungen wird dabei: fuhle Eier ſtinken, reine Eier blinken; 4) [Subſt.] Rahm, Sahne — alſo das Schmierige —; 't Fuhl van de Melk der Rahm von der Milch; fig. das Edelſte, Beſte von einer Sache. Bemerkenswerth iſt, daß „Rahm" in andern Mundarten nicht bloß Sahne, ſondern auch Ruß, überhaupt Schmutz, Dreck bezeichnet.

Fuhlbeën Faulbeeren.

Fuhlboom Faulbaum, Faulbeerbaum, Läuſebaum; **Rhamnus frangula**. Spr.: de Körboom ſöcht, de Fuhlboom find't = der gar zu wähleriſch iſt, bekommt am Ende das allerſchlechtſte. ſ. kör.

Digitized by Google

fuhl bröden von Hühnern ꝛc., welche ihre Brüteier vernachläſſigen, ſo daß ſie verunglücken. Auch fig. von menſchlicher Thätigkeit, Sorgloſigkeit.

Fuhlbröder Einer, dem durch ſeine Sorgloſigkeit die Arbeit verunglückt.

Fuhljes Schlaukopf; ſ. fuhl 2.

Fuhligkeit Schmutz, Unflath; Fäulniß.

Fuhlkiſte, Fuhl-Goods-Kiſte Kaſten z. vorläufigen Aufbewahrung ſchmutziger Wäſche.

Fuhlſchunte, Fuhlbekk Zotenreißer, Läſtermaul.

Fuhlſsel Nachgeburt (vid. Tüüg).

Fuhlwamms Faulpelz (Wamms ſteht für Pelz); fuhlwammſen faullenzen.

Fuke Stellnetz zum Fiſchen, Fiſchreuſe, oft mit Flügeln von Flechtwerk, anderwärts Trumme, Bunge genannt; in de Fuke = in der Klemme, Enge, gefangen. Sprw.: well weet, waar de Aal löppt, ſäh Jann, do ſett'd he de Fuke in 't Wagenſpoor (in 't Götegatt, in de Schöſstein). Auch afr., weſtfr. u. ſatl.; holl. **kuik** — wahrſcheinl. c. m. Fikke. ſ. Agge u. Kühl.

full 1) voll; 2) gerührt, dem Weinen nahe [voller Thränen].

Fullboort (obſ.) Vollmacht, Genehmigung, z. E. der Vormünder (O. LR. II. cap. 241 p. 546). Daher das Verbum: fullboorden, befullboorden genehmigen, autoriſiren. Sonſt findet ſich dafür Fullwoord, woraus Erſteres verbildet. ſ. B. WB. I, 465.

fulldoon befriedigen, bezahlen.

fulldonig, fulldoont freigebig, vollauf ſpendend.

fullendigen, fulledigen vollenden (O. LR. p. 599); holl. **voleindigen**.

fullentehen vollziehen (ſ. teën ziehen). O. LR. p. 617.

Fulleſt, Fulliſte, Folſte (obſ.) Beihülfe, Beiſtand in Bezug auf Thaten, Geldleiſtungen, Eidesleiſtungen ꝛc. Althd. folleiſti, altſ. fulleſti, folliſt. O. LR. p. 925. Vgl. v. Richth. u. fulliſte.

fullhandig, fullhannig (vollhändig) ſehr beſchäftigt, alle Hände voll zu thun.

fullholden (vollhalten) ausharren; die Kräfte und die Mittel haben, etwas auszuführen.

fullig 1) völlig; 2) gefüllt, ſich voll anfühlend, dick; fullig in 't Geſicht.

fullmaakt vollkommen; holl. **volmaakt**.

Fullmacht 1) Vollmacht; 2) Bevollmächtigter; fullmachtig mit Vollmacht verſehen.

fullmanns vollkräftig; 'n fullmanns Kind; ſ. Manns.

fullmundig 1) wie mit vollem Munde, alſo undeutlich ſprechend; volltönend [ebenfalls in Bezug auf Rede]; 2) von einem Wein, der Kraft und Duft hat ['n vullmundig Glaſs Wien].

Fullſibbe vollbürtige Verwandtſchaft, „Sippe" (O. LR. p. 680).

fullſinnig ſeiner Sinne u. ſeines Verſtandes vollkommen mächtig (O. LR. p. 816).

fullſtrekkt durchaus, völlig, vollkommen.

fulltallig vollzählig; ſ. Tall.

fulltiedig hochträchtig (von Kühen); ſ. tiedig.

fullwaſſen, fullwuſſen erwachſen, ausgewachſen, reif.

fummeln unordentlich durcheinander legen, zerknittern; betaſten, ausgreifen; fig. **coitum exercere**; **verfummeln** durch Unordnung abhanden bringen; engl. **fumble**; nordfr. **fample**; dän. u. ſchw. famle; isl. falma — wahrſ. c. m. agſ. u. frk. **folme**, lat. **palma** Hand.

Fummelee wüſtes Gelage gemiſchter Geſchlechter ohne Muſik.

Fummeltaske unordentliches Frauenzimmer.

funſeln heimlich und eilig mit den Händen etwas thun; holl. **futselen**; erinnert an „fuſcheln" = übereilt, geſchwind thun; agſ. **fus**, ſchw. fus, funs eilig.

Funte, Funthe, Fonte, Fünte [die drei erſten Formen obſ.] 1) Taufſtein; agſ. **font**, engl. **font**, franz. **fonts**, isl. fontr, ſaterl. fonte, holl. **vont**, vom lat. **fons** = Born, Quelle entlehnt [O. LR. p. 171, 172, 614]; 2) die Taufe ſelbſt.

furt, futt [afr. ford] 1) fort, weiter; du muſst furt; 2) ſofort, ſchnell, augenblicklich, ſogleich; kumm furt!

fuſſig, fuſslig unglatt, unſauber, kraftlos, locker, loſe (vom Zeug, Heu);

Digitized by Google

c. m. Faſen; engl. **fease** „faſericht", to **fuzz** ausfaſern, welche Bed. in Preußen foſſen, foſſern hat.

futern ſchelten, ſchmollen; ſ. uutfuten.

futikan! nordfr. fu dik an! pfui! pfui dich an! ſ. uutfuten.

Fuusje Kornbranntwein, „Fuſel".

Fuusjeſtooker ſ. Stoker.

Fuuſt Fauſt. Red.: vôr de Fuuſt = bereit, zur Hand; auch derbe, tüchtig, zuverläſſig; z. E. 'n Kärel fôr de Fuuſt = ein Mann, der Stich hält; 'n Aeten fôr de Fuuſt eine derbe Speiſe.

Fuuſthannske Fauſthandſchuh — im Gegenſ. zu Fingerhannske.

G.

gaan gehen; gegangen; 2te u. 3te Perſon des Präſ. geiſt, geit; Perf. gung; Imper. gaa; Part. gaan. Eigenthümliche Verbindungen: ſitten gaan ſich ſetzen; liggen gaan ſich niederlegen; ſtaan gaan aufſtehen, ſich hinſtellen ꝛc.; 'n Stünde gaans eine Stunde weit, entfernt (zu gehen).

gaand Wark Getriebe in einer Maſchine, z. E. einer Uhr, einer Mühle. Im Gegenſatz gegen ſtaand Wark das Gehäuſe, überhaupt die unbeweglichen Theile.

Gaap das Gähnen; auch ſchw. und altnord.

gaapen das Maul aufſperren, offenſtehen, „gaffen"; auch wohl: gähnen. Engl. **gape**; agſ. **geapan**; dän. gaba; ſchw. gapa. (Eine Nebenform von gaapen iſt jahnen; gr. γαίνω = gähnen, klaffen, beſ. den Mund weit öffnen). Spr.: tägen de Bakkaven kann m' nich gaapen (jahnen) = mit einem mächtigen Großmaul, od. überhaupt mit der Uebermacht kann man's nicht aufnehmen.

Gaapenbekk aufgeſperrtes Maul; Maulaffe (als Scheltwort).

Gaapert, Gaapſchnute, Gaapſtokk Gaffer, Maulaffe.

gaapsk 1) den Gaffern ausgeſetzt; 2) zum Gähnen geneigt.

Gaarn 1) Garn; 2) Netz; 3) [Gard'n] Garten; gaarneërn i. q. tuuntjen den Garten beſtellen; Gaarneër Gärtner.

Ga-bi-de-Naat der etwas ſehr genau nimmt; auch ein Habſüchtiger.

Gabbelgühtjes i. q. Babbelgühtjes. Vgl. Güth 3.

gabbeln, gaffeln, guffeln untereinander lachen, in's Fäuſtchen lachen; Nebenform von giebeln.

Gadder (Tralje) Gatter, Gitter; he ſitt achter de Gadders (Tralljes) er iſt im Kerker.

gadelik, godelik (obſ.) göttlich.

gadelk, gadig paſſend, bequem, gelegen, zur Hand, nach Jemandes Belieben; 'n gadelke Mütze (mit ſôven Kählbanden) eine paſſende Gelegenheit; nordfr. gädlik, holl. **gadelyk, galyk**; c. m. „gatten" = zuſammenfügen; ſ. garen.

Gaden, Gading paſſende Waare, eig. „Gattung"; 't is mien Gaden nich = 's iſt nichts für mich, es paßt mir nicht; Genüge; he hett ſien Gaden. (In der Schweiz heißen Gaden Kammern; z. E. Käsgaden = Kammer zum Käſemachen; ahd. gadem, mhd. gaden, afr. gaten Zimmer = ein Verbundenes.) C. m. dem ahd. gadan, goth. **gaiddja** „gatten" = zuſammenfügen, verbinden; ſ. garen. (Was zuſammengefügt wird, muß zuſammenpaſſen.)

gaden paſſen; 't gadet mi; to gaden kamen gerade recht kommen. ſ. gadelk u. Gaden.

to gader (afr. to gadera; engl. **together**) zuſammen. Daher Vergaderung = Verſammlung, auch öffentliche Auction, wofür jedoch gew. Uutmieneree.

Gadeshuus, Godeshuus (obſol.) Kirche, Gotteshaus.

Gadestianſt (C. M.) Gottesdienſt. ſ. tianen.

gadig ſ. gadelk.

Gäfaart Maaß der Ergiebigkeit bei'm Getreide; ſ. gäven 2.

Gägel ſ. Gagel.

gähl gelb; agſ. **geolu**; engl. **yellow**.

gählsk gelblich.

Gählböſstken, Gählboſsje Rothkehlchen.

Digitized by Google

Gählgeter Rothgießer, der in Meſſing arbeitet.

Gählhaar i. q. Haarwaſs.

Gähp langer, ſchmaler, grünlicher Seefiſch mit ſchnabelförmigem Kopf, welcher als Köder zum Fange größerer Fiſche dient; holl. **geep**.

Gähre keilförmiges Stück in einem Frauenkleide oder Hemde; in der Pfalz der „Garen". Afr. gare Rockſchoß; der gefältelte, mit Spitzen verzierte Theil des Leibgewandes, überhaupt Gewand, Kirchengewand, woher die Sakriſtei der großen Kirche in Emden, als das Zimmer, wo die Kirchengewänder der katholiſchen Geiſtlichkeit aufbewahrt wurden, bei Beninga: Gerkamer, Garkamer heißt, wie noch jetzt im Osnabr. Gärkamer, im Brem. Garvekamer. Ahd. kero, gero; mhd. gere Rockſchoß, Gewand; isl. geiri = Gähre. In einem, vielleicht uralten Kinderliede — man vergl. das ahd. kero — heißt es: Faat achter an mien Kara (Kare) ꝛc. Nach Grimm iſt Gähre mit Ger Speer, Spieß conner. ſ. Elger, Kara.

gäve, geve kernig, geſund, ächt, gut (von Holz, Waaren überhaupt, auch von Menſchen). Auch ndſ. u. nordfr.; weſtfähl. geive; im Hd. nur noch in: gäng u. gebe (afr. genzie and geve).

Gävel Giebel. Vergl. Kattgävel und Malljann 2.

gäven — giffſt, gifft; geef; gäven — 1) geben, gegeben; Red.: waar (daar) na gäven (nikks) etwas mögen (nicht mögen), z. E. in Bezug auf Speiſen; 2) Ertrag liefern (ſ. Gäfaart), z. E. 't Koorn gifft good = das Korn iſt ergiebig, ſcheffelt gut; 3) ſchenken, geſchenkt. ſ. Bekk.

gävsk freigebig.

Gaffel große, hölzerne „Gabel" (beim Dreſchen); Ofengabel der Bäcker; das gabelförmige Ende des Segelbaumes; fig. die aufgehobenen Schwurfinger: he hett 't up de Gaffel das Urtheil hängt von ſeinem Schwören oder Nichtſchwören ab. C. M. hat Jeffel. — Die Eßgabel heißt: Gabel.

gaffeln ſ. gabbeln.

Gagel, in Remels **Gägel,** 1) Zahnfleiſch (in andern Mundarten: Gicheln, Plur.). Engl. **jaw,** früher **chaw** Kinnbacken, Zahnfleiſch, von **chaw** „kauen"; 2) Uferkante unter der Waſſerlinie.

gaideln lachen, ſich freuen; goth. **gailjan,** itl. **gallare** ſich freuen; franz. **gaillard** muthwillig; afr. gale Freude; „geil" (ahd. üppig, muthwillig).

Galle 1) die Galle; ſoll conn. ſein mit gähl gelb; 2) die Fäule [der Schafe]; daher gallig innen faul; 3) Auswuchs an den Beinen der Pferde, auch hd. „Galle". Die Bedeutung 2 und 3 ſind c. m. dem altnd. galle Mangel; ſchw. galen, dän. gall fehlerhaft; engl. **gall** die Haut wund reiben; franz. **gale** Krätze; Galle. Aehnlichen Urſprung hat auch „Galnöte" = Gallapfel. Iſt es auch c. m. galſtrig?

gallern, dörgallern durchprügeln, eigentl. blutrünſtig ſchlagen; engl. **gall** die Haut wund reiben; ſ. Galle.

Galm, Galp Schrei, gellendes Geſchrei, Schall; agſ. **gealp,** altnord. gialp.

galpen, gilpen ſchreien, „gälfern" (z. E. vom Hunde, der nach Nahrung ſchreit; wenn 't upp is, fangt 't Galpen weer an.); betteln; damit conner „gellen" (Nachtigall); ſ. gillen.

Galpert, Gilpert 1) Schreier; 2) Maul.

Galpſakk Bettelſack.

galſtrig 1) eine Art Schärfe, Fettſäure bezeichnend, die durch faule Gährung ſich entwickelt (von altem Speck), ranzig; 2) ſchmutzige Reden führend; he hett 'n galſtrigen Schnuut. Kil. = gaelſch. Wahrſchnl. c. m. „geil"; dän. u. agſ. gal üppig, böſe; von widerlichem, garſtigem Geſchmack; nordfr. galſtiene die Geilen (**testiculi**). Vgl. Galle.

gamelig, gammelig, gammel elend von Nüchternheit, unbehaglich, und deshalb zum Gähnen geneigt; auch hd. „gämel" (holl. **gemelyk** mürriſch, ſtörriſch, eigenſinnig).

gangen einen Acker ſo pflügen, daß er dieſelbe Lage behält, wie im vorigen Jahre (alſo die alten Gänge beibehalten werden).

Gangſpill ſ. Spill.

gannen ſich neidiſch nach Speiſe, ſich lüſtern, begierig nach etwas bezeigen (noch ſtärker als groonen); vgl. janken.

Digitized by Google

gannig, ganig lüſtern, begierig nach etwas; itl. **gana** gierig ſein; lat. **ganeo** ein Lüſterner, Schlemmer = **gulosus**.

Ganſe-Arend gemeiner Seeadler, **aquila albicilla**.

Gant, Gantert, Gander, Geut Gänſerich; engl. **gander**.

gapen ſ. gaapen.

Gapps daſſelbe, was Gepſe.

Garde Gerte, Zweig. Willer. **in Cant.** Riuch gerda ein duftender Blüthenzweig (App.); holl. **garde**.

garen, vergaren, contr. vom altfr. gaderia, garia — to gare kamen zuſammenkommen, vereinigen. Altfr. gadur, gader, gaer, altſ. gador, agſ. **geador**, holl. **gader** zuſammen, zugleich; c. m. dem hd. „gatten" = ſich vereinigen; ſ. Gaden, to gader.

Garekamer ſ. Gähre.

Garnaat, Gernaat (Sing. u. Plur.) Garnele, kleiner Seekrebs (**Crangon vulg. Fabr.**). Soll nach Terwen mit garen c. ſein, ſofern man Garnaat in großen Schaaren verſammelt fängt.

Garnwinde Garenwinde (= **Jadde, Nägenknee**) Ackerſpörgel, **Spergula arv.** Viell. ebenf. c. m. garen.

Garwunde (obſ.) eine Wunde, welche durch die Eingeweide geht. Vom altfr. gar, aethegar, etger = Spieß.

Gaspe, Gaspel Schnalle; holl. **gesp**; c. m. dem hd. „Haſpe", „Häſpe" = Haken, Klammer, Thürangel; engl. **hasp** Riegel; von „hapen", hapern, haften. Daher vielleicht:

Gaspar, Gasparo Kaſpar, frieſiſch Jasper; alſo = der Beſchnallte.

gaspen ſchnallen.

Gaſſel eiſerne Ofengabel.

gaſſeln das Brot als roher Teig mit der Gaſſel in den Ofen ſchieben, um es ſchnell mit einer braunen Rinde zu überziehen; holl. **gorselen, garstelen**. Vgl. gieſſeln 1.

Gaſt (in dieſer Bed. obſ.) Geiſt; quade Gaſt = böſer Geiſt, Teufel. Von Gaſt Geiſt ſoll „Gas" abzuleiten ſein. Vgl. den folgenden Artikel.

Gaſt 1) **Geeſt** altes, hohes, trockenes Sandland, welches hauptſächlich zum Getreidebau dient, in einigen Gegenden auch Eſch genannt (Hohe-Eſch = Name eines Dorfes im Friedeb. Amte), ndd. Geeſt, Göſt, Göſe; c. m. güſt (O. LR. **p. 43**), ohne Zweifel, weil wenig fruchtbar; mlt. **gastum** unbebautes Land. Gegenſatz gegen Fenne, Klei, Meede u. Möörte; 2) Gerſte; 3) Gaſt, Fremder, den man bewirthet; 4) Schalk, Schelm ('n kloken Gaſt, 'n quaden Gaſt).

Gaſthuus Spital, Armenverpflegungshaus (nicht Wirthshaus).

Gaſtvahr der Untervorſteher eines Armenhauſes.

Gatt — afr. geat, jeth; goth. **gatvo**; agſ. **gete, geat, gate**; engl. **gate** — 1) Loch, Oeffnung [ſ. **Freegatt**]; Gatt in 't Been offene Wunde im Beine; es iſt das hd. „Gaſſe", Thorweg, Straße, in welchem Sinne wir es jedoch nicht kennen, obſchon es im Goth., Agſ., Engl. ꝛc. dieſe Bedeutung hat [doch ſagen wir: 'n Gatt van 'n Straate = eine enge, ſchlechte Straße]; 2) — vom Meere — eine tiefe Stelle, Loch, auch Meerenge (**Seegatt**) — ſo auch **Kattegatt** —; 3) der Hintere; he ſeet — ſaß — platt upp ſien Gatt; 4) Gefängniß, Loch — doch in dieſem Sinne gewöhnlich der Plural: Gaten (viell. c. m. **New-gate** — ein Londoner Staatsgefängniß). Eine andere Pluralform iſt Göte — wohl zu unterſcheiden von Göten, ſ. Göte —; he is dör alle Göte — Gaten — gaan er hat alle Schulen durchgemacht. ſ. Kate.

gau ſchnell, „jäh", „gäh"; afr. galik; ahd. gow, gaw; holl. **gaauw**; ahd., mhd., ſchw. gahen eilen (mit gau, ſcheint conner gaukeln, inſofern des Gauklers Kunſt hauptſächlich in Geſchwindigkeit beſteht; ſ. kökeln); handgau, mundgau.

Gaudeef (dän. gavtyv) Spitzbube, Taſchendieb; viell. c. m. „Gauner"; von gau ſchnell, alſo ein raſcher, behender Dieb; wohl nicht c. m. Gauch (eig. Kukuk) = Erzdieb, Betrüger, od. mit Gau Bezirk, wornach Gaudeef ein Dieb wäre, der in ſeiner Heimath als ſolcher verrufen iſt.

Gauigkeit Geſchwindigkeit.

to gave kamen — corr. von to gader, to gaer kamen — zuſammenkommen.

Gebach ſ. Gewach.

Geballsk Lärmen, Gepolter; ſ. ballsken.

Digitized by Google

Gebind der Complex von zwei Ständers (ſchweren Strebebalken) mit den dazu gehörigen Balken u. Stäkbanden. Auch Bind; von binden.

Geblarr Geplärr, Weinen u. Heulen. ſ. blarren.

gebôhren — auch ohne ſükk — 1) gebühren, zukommen; afr. bera; 2) ſich zutragen, ſich ereignen; z.E. datt gebôhrt faken das geſchieht oft; c.m. bôhren tragen. Schon in Otfrid's Ev. findet ſich birun, birut für: ſich zutragen, ſich ereignend (App.).

Gebrekk Bedürfniß, Bedarf, Mangel, Hinderniß, Noth, Gebrechen (woran es „gebricht") [z.E. O.LR. p. 319, 928]; ſaterl. brec. bi Gebrekk = in Ermangelung; Sprw.: bi Gebrekk van Volk (ſ. V.) wurd de Schnider Karkvaagd. — Bi Gebrekk van Höner frett de Buhr grieſe Kraien. Red.: he dührt ſien Gebrekk nich ſeggen = er darf ſeine Noth nicht klagen.

gedaan (daan) gegeben; ſo gedaan ſo gegeben oder geſchehen, lat. **datum**; auch ungedaan; ſ. doon.

Gedachte Gedanke; na Gedachten muthmaßlich; angelſ. **gethanc, theaht**; engl. **thought**; ſ. Docht.

Gedeerte Gethier, Thier.

Gedibber eifriges Schwatzen; ſ. dibbern.

Gedoo (Gethue) Pfuſcherei; Lärm, Getöſe; ſ. doon.

gedragen (ſükk) ſich betragen, aufführen.

Gedragg Betragen, Aufführung.

Gedrüs Getöſe, Lärm; auch laute Geſchäftigkeit; holl. **gedruisch**. Von dem ndd. druſen, drunsken mit Gepolter fallen, ein Geräuſch machen, und c.m. dem ahd. trükze Gewalt (App.); nordfr. dros Teufel (= Poltergeiſt).

Gedrunt 1) Gertrud; 2) mit ſcherzhafter Anſpielung auf jenen Namen: die Gartenſchnecke [die aus dem Gehäuſe halb heraus Gehende].

Gedühr Ausdauer; ſ. düren.

gedürig dauernd, anhaltend; mhd. getüren ausdauern.

Geehunger der mit Gähnen verbundene Hunger eines Ermatteten; holl. **geeuwhonger** von **geeuwen** „gähnen" (agſ. **geonan**); ſ. gaapen.

geen (auch **gien, kien** und **keen**) keiner, keine, keines; **geen-een** nicht ein einziger; ſ. generlei.

geefig blaß, erdfarben (im Geſicht); c.m. Geeſt 2, alſo = geiſterhaft?

Geeske (obled.) auch **Härske** Gierſch. Geeske iſt auch ein Weibername.

Geeſt 1) vgl. Gaſt u. güſt; 2) Geiſt — afr. gaſt.

geëttet geweidet; von etten (O.LR. p. 943).

Geever — harl. — Geifer (auch Seever).

Gefall 1) Fall, Vorfall, Ereigniß; 't Gefall wull inns = es ereignete ſich einſt; 'n putzig Gefall ein ſonderbarer Fall; bi Gefall bei Gelegenheit; 2) Gefallen, Wohlgefallen; 't Gefall iſs 't all = am Wohlgefallen iſt Alles gelegen.

Gegrabbel wüſtes Greifen; ſ. grabbeln.

gehälen einwilligen; goth. **tilhelan**; hd. (obſ.) gehehlen.

geheel ganz (ſ. heel); in 't Geheel im Ganzen.

geheerdet wäſen (obſ.) Antheil am Heerde haben. O.LR. p. 424.

Gehögen (in Emden) Gedächtniß, beſonders freudige Erinnerung; ſ. högen.

gehörig 1) gehörig, zugehörig; 2) leicht hörbar, leicht zu hören; 't is hier recht gehörig.

geiſt, geit geheſt, geht; ſ. gaan.

Geitel Schwarzdroſſel (obled.); wahrſcheinlich c.m. gaideln; ſ. Blutter.

Gekiffke Gebell, Hundegebell; Gezänk. ſ. kiffken.

Gekk (nicht Stutzer) Narr; he bett hüm vör 'n Gekk; auch adj., z.E. büſst du gekk? = biſt du närriſch?

Gekk ſchären, de Gekk anſchären foppen, aufziehen, zum Beſten haben, urſprünglich Jemand ſo raſiren od. friſiren, daß er wie ein Narr, Geck ausſieht; ſ. ſchären.

Geklater, Geklöter Geraſſel, Geklapper; ſ. klötern.

Geklopp das Klopfen.

Gekriet Geſchrei. Spr.: Wöhl Gekriet un weinig Wulle ſäh de Düvel, do ſchoor he 'n Schwien; ſ. kriten.

Gelaat 1) Behältniß, Raum [wo man Sachen laſſen kann]; 2) Ausſehen, An-

Digitized by Google

ſchein [good Gelaat]; bair. das „Gelasze"; ſ. laten.

Gelagg 1) Gelag, Trinkgeſellſchaft; 2) Zeche; 'n Fahn Beer in (oder to) 't Gelag gäven; 't Gelagg maken Zeche bezahlen — d. h. das Geld „zuſammenlegen", woher nach Terwen das Wort entſtanden iſt.

gelden — obſ. — O. LR. p. 186, 651, 655, 664, vergüten, vergelten, büßen. Daher ungegulden = unbezahlt, unvergolten, ungebüßt; ib. 665; c. m. „entgelten".

geldig mit Geld wohl verſehen; 'n geldige Tied eine geldreiche Zeit.

Geleidsmann Begleiter, Führer.

geleeven belieben; z. E. geleevt jo to weeten = wünſcht od. verlangt ihr zu wiſſen; O. LR. p. 347, 852; ſ. leeven 2.

geliek gleich, gleichlich; z. E. geliek taſten (ſ. unter T) = gleichlich theilen; 't is mi nett geliek es iſt mir gleichviel.

Geloop das Laufen.

Gelte verſchnittenes Mutterſchwein; auch bei C. M. u. Kil. **gelte**; ſchwz., bair. galz, golz. Engl. **to geld**, bair. „gälzen" verſchneiden, entmannen; engl. **gelding** Wallach; conner iſt das hd. u. holl. „gelt" = unfruchtbar (unſer güſt).

Geluut (Luut) Laut, Ton, Stimme.

Gemaak Ertrag eines Gutes, beſonders der Ertrag der Molkenwirthſchaft (Butter, Käſe); z. E. he is recht in 't Gemaak = er producirt viel Butter und Käſe ꝛc.; c. m. maken = machen — hier: produciren.

Gemaaktheit Verſtellung, gemachtes Weſen.

Gemakk 1) Gemächlichkeit, Bequemlichkeit; 2) Abtritt, heimliches Gemach; ſ. makk, makkelk. Unſer hd. allgemeineres „Gemach" kommt daher nicht von „machen", ſondern bezeichnet wahrſcheinlich ein wohnliches, gemächliches Zimmer. He ſitt upp ſien Gemakk, un rookt 'n Piep Tabakk er raucht ſein Pfeifchen in Ruhe.

Gemaal das Mahlen; alles was auf der Mühle gemahlen wird; de Müller hett 'n good Gemaal = hat viel Arbeit.

gemeen 1) gemein, gewöhnlich; 2) herablaſſend, populär, der großen Menge gemäß; goth. **gamains**; agſ. **gemaen**; vgl. niederträchtig; 3) ſchlecht, niedrig, commun; ſ. Meente.

Gemeendaler ein oſtfrieſiſcher Thaler = 13 ggr 4 ₰ (ſ. Stüver).

Geneet Genuß. Sprw.: de 't Geneet hett, hett ook 't Verdreet = der die Luſt von Etwas hat, der hat auch die Laſt davon.

Genannt Namensbruder, Gleichbenannter. Auch holl.

generlei keinerlei; O. LR. p. 859; ſ. geen.

gengeln, güngeln müſſig herumſchlendern; nicht „gängeln" = gehen lehren; c. m. gehen, Gang.

Genies Neigung, Vergnügen; daar hebb ikk geen Genies an. Nebenform von Geneet.

Genoot Genoſſe, Theilnehmer; gehört zu genießen (geneeten; goth. **niutan**) u. bedeutet eigentlich den Mitgenießenden.

Gent i. q. Gant; holl. **gent**.

Genütt Genuß, Nutzen; ſ. Geneet.

Genver, Gengver Ingwer; holl. **gember**; engl. **ginger** — morgl. Name.

Genverbeer Ingwerbier.

Gepöpel (holl. **gepeupel**) Geſindel, Pöbel, vom lat. **populus** Volk.

Gepps, Geppſe, Gapps, Gappſe, Grapps beide zuſammengehaltene Hände voll; hd. „Gäspe", von „gäſpen" = offen ſtehen; c. m. „gaffen", engl. **gasp**, u. unſerm gapen.

Geppsk das Maaß Getreide ꝛc., das mit beiden Händen zu faſſen iſt.

Geprikkel das Stechen mit einer Nadel, einer Ahle; Jucken; ſ. prikkeln.

Geproot Gerede, Geſchwätz; ſ. proten.

Gepüls Geſindel; ſ. Gepöpel.

Geraamte Gerippe, Skelett; fig. ein magerer, ſkelettartiger Menſch. Conn. m. „Rahmen" = das Umfaſſende, Feſthaltende.

Gerähr Geſchrei; ſ. rähren.

Gerakk Bedarf, Nothdurft, Bequemlichkeit, der Inbegriff alles Nothwendigen, Nützlichen und Angenehmen, Comfort. Auch in ironiſchen Beziehungen gebraucht, z. E. de hett ſien Gerakk krägen, ſagt man von Jemanden, der (unerwartet) zu einer gebührenden Tracht Prügel gekommen iſt; holl. **gerak**, wohl von **geraken** erreichen (ahd. gireichan), alſo = das Erreichte, Erlangte; he hett ſien Gerakk

Digitized by Google

nich krägen = er hat ſeine Nothdurft, ſeine Bequemlichkeit nicht bekommen; ſ. raken.

Gereide Geräthe (auch holl.); doch beſ. Pferdegeſchirr (rheidl.).

Gerief Aushülfe, gefälliger Dienſt, Bequemlichkeit.

geriefen gefällig, dienſtfertig ſein, dienen mit etwas; ikk kann di d'r nich mit geriefen; ohne Zweifel c. m. riefe freigebig.

geriefelk dienſtfertig, gefällig gegen Jemand; brauchbar, paſſend zu etwas. Spr.: von einer unerwünſchten, unſeligen Bequemlichkeit: 't is ſo geriefelk as de Dör van unſe Spinnhuus, de een van fülfft achter de Nääs tofallt.

Geroop Rufen, Zuruf; Ruf, Ruhm, Ehre.

gerott geräth; von geraden. Richtiger iſt wohl: geradd.

Gerötel dummes Geſchwätz: Gerötel un Gequätel; ſ. röteln u. quäteln.

gerüſt ruhig, geruhig.

Ges (obſ.) Gras (C. M.). Agſ. **gärs** wie **grüs**; afr. gers; obled. und rheidl. Gräs, ſonſt Gras.

Geſagg Gerede; das große Wort: he hett 't Geſagg alleene er führt das Wort allein, drängt ſich als Redner auf; Befehl, Kommando. Von ſeggen ſagen.

Geſchlüns Geſchlinge, Gedärme.

geſchütt geſchieht, von geſcheden, geſcheën. Selten gebräuchlich, gewöhnlich geböhren 2 und paſſeërn.

Geſchwatt (Schwatt) Geſchwätz.

Geſegge Gerücht, Gerede.

Geſpartel das Zappeln; ſ. ſparteln.

Geſpöök ſ. Spöök.

Geſpüüs Pöbel, Auswurf der Geſellſchaft, Geſchmeiß: Kindergeſpüüs lärmende Kinderſchaar; holl. **gespuis**, ſoll nach Bilderdyk eig. **gespuich** heißen u. c. ſein mit dem holl. **spuigen** „ſpeien", ausſpeien, alſo ſoviel als „Auswurf". Terwen meint, es könne c. ſein mit Geſpöök Spuk, Geſpenſt.

Geſſpringer (C. M.) Grashüpfer, Grille; ſ. Ges.

Geſte Hefen; engl. **yest**, agſ. **gyst**, holl. **gest, gist** v. **gesten, gisten** „gäſchen" = gähren; alſo c. m. „Giſcht", „Gäſcht"; ſ. göhren.

Geſtrumpel das Stolpern, Straucheln; ſ. ſtrumpeln.

Geſundigkeit Geſundheit.

getakkt geſtimmt, gelaunt. Wörtlich gezackt, ausgezackt; geäſtet (v. Takke Aſt).

Getall Zahl, Anzahl, Menge.

geteelt (obſ.) erzeugt; ſ. telen. O. LR. p. 327, 339, 340.

geten gießen. Präſ. 2. und 3. Perſ. güttſt, gütt; Imperf. goot; Part. gaten. Gr. χέω gießen.

Geter Gießkanne zum Begießen.

Getier Gebahren, Handthierung; ſ. tieren (ſükk) ſich anſtellen, und tierig.

Getrüggel wiederholtes, dringendes Bitten, Gebettel; ſ. trüggeln.

Getuut das Blaſen (auf einem Horn). Getuut vör de Ohren Sauſen vor den Ohren.

Getüge Zeuge.

geveinſt (obſ.) verſtellt, erdichtet, zum Schein. Altd. veychenes Verſtellung, Erdichtung (Willeram.). Noch jetzt kommt im Oſtfr. vor: veinſen für „verſtellen". (App.).

Gewaad Gewand; ſ. Waad.

Gewach (Gebach) Bewegung, Lärm, Unruhe — beſ. in Bezug auf das neue Leben des Morgens im Hauſe. Holl. **gewag** Meldung, Erwähnung; Geräuſch, Lärm; **gewagen** melden, erwähnen. Iſt das hd. „erwähnen" oder das goth. **gewagjan** bewegen conner?

Gewaſs 1) Gewächs; 2) Stand der Früchte; good Gewaſs; 3) das Wachſen, Wachsthum; 't kummt in 't Gewaſs; 4) Verwachſung, Geſchwulſt; 'n Spekkgewaſs.

Gewehrhuus Zeughaus. C. M.

Geweide Eingeweide (der Thiere); 't Geweide ſchoonmaken die Gedärme reinigen — beim Schlachtvieh; ſ. Ingewanten.

Gewerth Qualität, Güte, Werth. O. LR. p. 942.

Geweſt, häufiger im Pl. **Geweſten** Gegend, Diſtrict, Provinz; auch holl. Nach Terwen die weſtlichen an der See gelegenen Gegenden.

Gewohnte Gewohnheit. O. LR. p. 676.

gewunden (obſ.) verwunden. O. LR. p. 680.

Digitized by Google

gichtig, jichtig (obſ.) geſtändig; afr. jechtig von jechta (jiten, ichten) geſtehen; daher büchten, bichten beichten. O. L. R. p. 126. Daher ferner das mhd. **Urgicht** = bündiges Geſtändniß in peinlichen Sachen.

Giebel, Giechel Gelächter, Geſpötte: tom Giebel zum Narren; ſ. d. folg. W. Iſt c. damit das mhd. giege dumm, thöricht; mhd. gieche, altnd. giek, nhd. „Geck" = Gauch, Thor? Kil. guigen beſpotten. — Das hd. „Giebel" heißt Gävel.

giebeln, giecheln halbverſtohlen lachen über einen Andern, über einen Vorgang, „kichern" (kicheln); engl. **giggle**; holl. **gijbelen, gichelen**. Wohl c. m. gabbeln.

gien i. q. geen

gieren ſchreien, vor Schmerz, wie vor Luſt, kreiſchen; c. m. „girren", aber v. anderer Bedeutung. Red.: he lett hüm gieren er nimmt ihm beim Spiel ſein Geld ab.

gieſſeln 1) glatteiſen, glattfrieren; 't gieſſelt; holl. **ijzelen; ijzel** Glatteis; alſo iſt gieſſeln = ge-iſſeln zu Eis werden, erſtarren; ſ. Is; 2) die Korngarben vorläufig ausdreſchen, ohne die Strohbänder zu löſen, daſſelbe was klapen, klepen; holl auch **geeselen**, welches dem hd. „geißeln" entſpricht.

Gifft „Gabe", Geſchenk; eine Gabe Futter; **gifft** 3. Perſ. Präſ. von gäven.

gigeln ſchlecht geigen; **Gigel** Stockgeige; mhd. gigen geigen.

Gike, Gik'boom die lange Queerſtange unten, welche das Hauptſegel eines Schiffes, einer Schaluppe ausſpreizt; holl. gijk.

Gik'bukk die gabelförmige eiſerne Stange, am Hintertheil des Schiffs, auf welche die Spitze des Gik'booms gelegt wird, wenn das Schiff ruht.

gillen, gilpen ſchreien, gälfern (von Vögeln, Hunden, Kindern); engl. **yell, yelp**; ahd. kelpon, gelpon; c. m. „gellen"; ſ. galpen.

Gilpert i. q. Galpert.

giſſen (auch **gieſſen**) vermuthen, muthmaßen; Giſſen is Miſſen = Vermuthen iſt oft Irren; ſich auf Spekulationen verlaſſen, iſt meiſt mit Täuſchung und Verluſt verbunden. Engl. **guess**, ſchw. giſſa, dän. giaette, norw. giſſe — iſt c. m. „vergeſſen", vom agſ. **getan, gitan** erreichen, goth. **bigitan** finden, engl. **get** erlangen, erdenken, erſinnen. Giſſen ſcheint alſo urſprünglich zu bedeuten: etwas, mit dem Verſtande zu erreichen ſuchen.

Giſſing Muthmaßung; engl. **guessing**.

Gitzlappe, Gitzmichel, Gitzpanſse = Geizhals (Schimpfwörter).

Gläh Gleiten; agſ. **glade**. Red.: 't is upp de Gläh es iſt auf gutem Weg zum Ziele; von glieden = gleiten.

Gladder ſ. Glidder, Gludder u. Glugge.

glandern — harl. — i. q. glinſen.

glarrig, gladdrig, glährig ſchlüpfrig; ſ. gliddrig.

Glaſüür (**Kleſüür**) ein feines, mit weißer „Glaſur" überzogenes Spielkügelchen von Thon. (Die gemeinen, braunglaſurten heißen Knikkers.)

glau ſcharf von Sinnen, ſcharfſichtig, klug; **glauhörig** ſcharfhörig; afr. glaw, ahd. glao, agſ. **gleav**; altnd. gloggva mit ſcharfem Blicke ſehen, gluggi Fenſter; das auch im Hd. vorkommende „glau" bedeutet nicht allein ſcharfſichtig, klug, ſondern auch hell, glänzend, weßhalb es mit „glotzen", „glühen" — gleien, glojen (agſ. **glovan**, engl. **glow**) u. m. γλαυκός bläulich glänzend; glänzend, hell — verwandt iſt; ſ. gloo.

glei glühend, glänzend (im Geſichte); gleißend, heuchleriſch; 'n glei Wief.

gleien glühen (beſonders vom Geſichte); uutgleien ausglühen; z. E. einen Topf.

gleinig oder **gleunig** 1) glühend; 2) ſehr heiß — auch z. E. von Getränken.

Gleunbëen weiße Johannisbeeren. Vorzugsweiſe die rothen heißen Allbëen und die ſchwarzen Kakelbëen.

glennen glänzen; **glennig, glenn, glennt** glänzend, glühend (afr. gland, gliand).

Glente das Glänzende, Glühende; de ewige Glente die Hölle (rheidl.).

glibbrig ſ. glirrig; engl. **glib**, lat. **glaber**.

Glidder, Glidderglader Gallert (auch Gludder); ſ. Poggenglidder.

Digitized by Google

gliden gleiten. 2. Perſ. Präſ. glittſt; Imperf. gleed, glee'; Part. gläden.

gliddrig, glirrig, gläring, glarrig, glittsk glatt, ſchlüpfrig; z. E. zum Ausgleiten, auch v. Speiſe, γλίσχρος ſchlüpfrig.

gliek, glieks 1) gleich, ſogleich; 2) obgleich, zwar; vgl. liek.

Glimmholt faules Holz, welches im Dunkeln leuchtet.

glimmlachen hohnlachen; holl. **glimlagchen** und **grimlagchen**; conner mit „Grimm", grimmig.

Glimmwurm Johanniskäfer, Leuchtkäfer, „Glühwurm".

Glinſe längerer, ſchmaler Strich Eiſes zum Glinſen, Glandern.

glinſen auf dem Eiſe mit beiden Füßen abſichtlich hinglitſchen, gleiten; auch hd. „glandern"; franz. **glisser**; obled. ſchliddern u. ſchlidderken; in Schleſien: ſchliddern, kaſcheln.

glinſtern glänzen, ſchimmern, beſonders von Glimmer und Erz in Steinen. Glinſtern un blinkern. Mhd. glinſten, glinſtern.

glippen, ofglippen gleiten, glitſchen, abgleiten; auch ndſ., nordfr., weſtfr. ꝛc. daher verglippen, uutglippen verunglücken, mißlingen; 't ſteit upp de Glippe es will ausgleiten, abgleiten. Conner mit ſchlippen.

glippsk glatt (zum Gehen).

glirrig ſchlüpfrig-glatt; ſ. gliddrig.

glitt-ſchwart glänzend ſchwarz, tief ſchwarz; c. m. „glitzern, gleißen"; altnd. glitta; engl. **glitter**; mhd. glizen glänzen; ferner mit glinſtern.

glittsk ſchlüpfrig; v. glieden gleiten, „glitſchen".

Glive, Glöve Spalte, Thürritze; de Dör ſteit upp de Glive = die Thür iſt nicht ganz geſchloſſen, der Thürflügel bildet gegen den Rahmen eine Spalte; holl. **klief**, v. **kliefen** = oſtfr. klöven ſpalten.

Glöſker, Glaasker 1) Glaſer; 2) der mit Glas hauſirt.

Glötſe Rinne, Höhlung ꝛc., worin Waſſer hinfließt (hingleitet); in Harl. auch ſoviel wie Glinſe; c. m. glieden, holl. **glitsen** gleiten.

Glöve 1) i. q. Glive; 2) Glaube.

glöven glauben.

glojen 1) glühen; holl. **gloeijen**; 2) abdachen; holl. **glooijen** — c. m. glieden, holl. **glijden (glijen)** gleiten? —

Glojung Abdachung, Böſchung.

gloo glänzend, ſchelmiſch (v. Augen); Nebenf. v. glau.

Gloor Gluth; c. m. dem lat. **gloria** Glanz, Ruhm.

glooren in ſich glühen (von Kohlen), lodern, glimmen.

Gludder i. q. Gladder, Glidder, Glugge.

gluddern (Verb.), **gluddrig** (Adj.) zur Bezeichnung der zitternden Bewegung gallertartiger Maſſen.

glükkſalig (glükkſaalsken) Neejahr! glückſeliges Neujahr! (Neujahrsgruß).

glümken, Dim. v. glumen.

glüren i. q. gluren.

Glüſſe Fuge, Rinne, Hohlkehle in einem Dielenboden; ſ. Glötſe.

Glugge Gallert (harl.); **Poggeglugge = Poggenglidder**; ſ. Glidder.

glukksk (klukksk) der eigenthümliche Zuſtand der Gluckhenne.

glumen boshaft und finſter lauern, heimlich nach etwas ſehen; engl. **gloom** düſtern, dunkeln; ſich härmen; ndſ. und auch hd. glum = (engl. **gloom, glum**) trübe, dunkel; mürriſch.

Glumen dumpfer Schmerz, beſ. in den Zähnen; engl. **gloom**; ſ. glumen.

Glupe Enge, Spalte; enger Weg zwiſchen Wällen; de Dör ſteit upp de Glupe die Thür ſteht zum Hinauslugen angelehnt.

glupen heimlich u. ſchnell blicken, vorſichtig u. mißtrauiſch mit großen Augen ausſchauen, lauern; auch heimtückiſch Jemandem Einen verſetzen; — auch weſtfr., nordfr., dithm. ꝛc.; holl. **gluipen, luipen**; afr. glupa; vgl. nordengl. **to sit glouping** ſtumm u. ſtarr da ſitzen.

gluren, glüren (=luren) „lauern", lugen, ſchielen; weſtfr. gloerje; ſchw. gloa; isl. glora.

Glunp heimlicher, verſtohlener Blick; auch dithm.

Gluupoogen große, weit hervortretende Augen.

gluupsk 1) heimtückiſch, boshaft (in Thaten od. Worten); viell. auch c. κλόπιος

Digitized by Google

hinterlistig; 2) uneig. für: ungeheuerlich, großartig: he hett gluupsk vöhl wunnen; gluupske Hande sehr große Hände (dithm. glupsk heimtückisch; gierig in Bezug auf Glück und Gelingen, unverschämt; dän. glubsk gefräßig; schw. gluffa verschlingen); — in diesem Sinne auch glupend.

Gluuptöge, Glupenstreek tückischer, hinterrücks ausgeführter Streich.

gnaddrig (gnarrig, gnätrig) mürrisch, verdrießlich; s. gnittrig.

gnagen, auch **knagen** 1) nagen, benagen; engl. **gnaw**; gr. κνάω, χναύω nagen, knuppern; 2) verdrießen, wurmen; z. E. dat gnagt mi.

gnarren murren, „knurren"; auch gnurren = „knurren"; agf. **gnyrran, gnornan** wehklagen.

gnarrig, gnurrig mürrisch, übelgelaunt; s. gnittrig.

gnastern i. q. knastern; engl. **gnash.**

gnauen 1) nagen, beißen; gr. χναύω; holl. **knaauwen**; c. m. gnagen; 2) fig. i. q. schnauen.

gnepen kneifen; Streit erregen, zerren (brokm.); sticheln. Nebenf. v. **kniepen**, schwz. gnypen, engl. **nip**, isl. nypa.

gnibbeln i. q. nibbeln.

Gnidd, Gnudd, Gnurrt 1) kleines Fliegen- und Mückengeschmeiß, besonders der Blasenfuß **thirps**; engl. **gnat**; gr. κνίπος; c. m. gnagen, gnauen „nagen", beißen; 2) kleine Exemplare z. E. von Kartoffeln, Rüben ꝛc. (= etwas Benagtes, Zerbissenes).

gnidden, gnitten, gnideln glätten, mit glatten Steinen reiben; anrd. gnua, agf. **gnidan**. schw. gnida, dän. gnide reiben (ahd. **knidan** zerreiben, chnetan „kneten", engl. **knead** kneten).

Gniddesteen, Gnidelsteen Plättstein, womit die Glanzzeuge nach dem Waschen wieder geplättet werden.

gnideln s. knideln.

gniffeln, auch **gniffslachen** in sich lachen, „gekniffen" lachen, hohnlachen.

guisen 1) halb unterdrückt, schadenfroh lachen, die Zähne blecken, B. WB. guesen, nordfr. gniesen, gnisse; satl. gnisa; 2) offenstehen, klaffen — von Wunden, Ritzen ꝛc. s. kiesen.

Gnister Knorpel; nordfr. gnusch; afr. gristel; engl. **gristle**. D. M. p. 681. (Gristel s. unten). C. m. gnistern, weil der Knorpel beim Nagen einen knarrenden, knirschenden Ton hören läßt. („Knorpel" von „knarpeln".)

gnistern knistern, knirschen. Nebenf. von gnastern.

gnitten s. gnidden.

gnittrig, gnätrig, nittrig verdrießlich, „knitterig", „knatterig".

Gnitterschlag, Knitterschlag ein sehr naher, prasselnder Donnerschlag. Dithm. Gnetergold Rauschgold.

gnittschwart rabenschwarz, eigentlich glänzendschwarz; Nebenf. v. glittschwart; od. c. m. dem lat. **nitidus** glänzend? dithm. gneterswart, gneterblank.

gnösen (knösen) zerquetschen, zermalmen; c. m. dem gr. κνάω. Bei App. kneusen, knasen. Bei Willer. im Hohenliede: „knisen"; geknisedon lichamon = zerfleischte, verstümmelte Leiber.

gnöven i. q. knuven.

gnubben s. nubben.

Gnudd und **Gnurrt** s. Gnidd.

gnuffeln i. q. gniffeln.

Gnupp oder **Knupp** Stoß, Puff, besonders ein heimtückischer.

gnuppen, gnubben i. q. nubben.

gnurren, gnurrig i. q. gnarren, gnarrig.

Göhr 1) Gährung, das Gähren; 2) starke Ausdünstung von gährenden oder gekochten Substanzen, die sowohl unangenehm, als angenehm sein kann; (von Speisen) Wohlgeruch, appetitlicher Geruch: d'r is gien Göhr of Klör an — weder Geruch noch Farbe.

göhren stark riechen, von verwesenden oder gekochten Substanzen, — eine Nebenform von „gähren". Vergl. das hd. „Gare" = Mist, Koth, und „garstig"; ahd. gor, hor, agf. **gor, horh** Mist, Eiter ꝛc.; s. Horr. Vom selben Stamme ist unser Jirre Jauche, afr. gere, jere.

göhrig verdorben, in Fäulniß übergehend (z. B. von Fleisch); holl. **goor.**

Gökelee Gaukelei, auch Kökelee.

Gökelspill Gaukelspiel, auch **Kökelëe.**

Göt Guß, von geten.

Göt'düssel — Gegensatz von Düssel schlechtweg (Schlichtdüssel) — Art Axt

Digitized by Google

zum Aushauen einer Rinne (**Göte**), in einem Stück Holz.

Göte Waſſerleitung, Rinne, Dachrinne, Straßenrinne (v. **geten**, gr. χέω gießen); Plur. von Gatt, auch Gaten.

göten ſolche Waſſerleitungen, Grüppen ziehen; ſ. grüppen.

Götegatt Abzugsloch durch die Mauer.

Götſteen Rinnſtein.

Göödje, Goodje 1) Zeug, beſonders ſchlechtes Zeug; auch fig. und verächtlich von Menſchen, z. E. dat Volk is 'n gemeen Göödje; dat Hoorengood = Hurenpack, dat Fimelergoodje = das Heuchlerpack; 2) die monatliche Reinigung; ſ. Good.

Gördel, Görl Gürtel. C. M. hat Gerdel.

Gördenrimm das Rimm über den kleinen Strebebalken, von welchen bis zur Außenmauer die Utkübben reichen; ſ. Rimm u. Utkübben.

Görf (obled.), **Garve** Garbe. Gewöhnlich Schoof.

Görner i. q. Gaarneer Gärtner.

Görte 1) Grütze, beſonders v. Gerſte, Graupen (Pellgörte—feiner: Parlgörte); man ſagt aber auch Bookweitengörte, Havergörte; 2) Verſtand, Wiſſen (Görte in de Kopp); Jann Gört alberner, unbeholfener Menſch. Unter Verſetzung des r daſſelbe Wort mit „Grütze", holl. **grutte, gort**; engl. **grout, grit**; gehört m. Gruus ꝛc. zu einem Stamme.

Görtebekk Breitmaul.

Görteteller Knauſer, der die Grützkörner in den Topf zählt.

Gört'quern Handmühle zum Hafergrützmachen; ſ. Quern.

Goje, Goi 1) Wurf; 2) wüſtes Treiben; he kummt an de Goje.

gojen (j kaum hörbar) werfen, ſchleudern (mit Kraftaufwand); holl. **gooijen**, verw. an „gießen"; franz. **jeter** werfen; gießen, ausgießen; itl. **gettare**.

Goltje- oder **Goldenblöme** gelbe Ringelblume (**Calendula officinalis**).

Gommes! (Exclamation) ach Gott! Herr Gommes! och Gommes!

good (Adj. und Adv.) gut; 'n good Mann = ein guter Mann (im gewöhnlichen Wortverſtande); 'n gooden Mann = ein als Zeuge oder Vermittler zugezogener, unbeſcholtener, unparteiiſcher Mann. Im letztern, prägnanten, techniſchen Sinne iſt der Pl. goode Mannen.

Good 1) Gut; 2) Zeug, z. E. Buntgood; 3) weibliche Regel, die Menſes ['t Good is wegbläven; ſe hett hör Good oder Goodje]; 4) Nachgeburt, z. E. mit 't Good [oder Tüg] beſtaan blieven = die Nachgeburt nicht ausſtoßen; 5) Vieh: 't Good moot upp de Stall; vgl. fia.

good genummert gut gelaunt.

Goodheit Güte.

Goodigkeit Gütigkeit.

Goodje ſ. Göödje, Good.

goodkoop (good to koopen) wohlfeil; z. E. de Weit was van Dage noch all goodkoop; weſtfr. goe-keap, engliſch **good-cheap**; ſ. proten und dührkoop.

good ſeggen (vör well) ſich verbürgen.

good un woll gut und wohl — beſ. ironiſch; z. E. he hett 't good un woll vergäten; he full good un woll dör de Körf.

Goos Gans. Pl. Goſen, Goſe, Göſe. Red.: de ſchull 'n Goos vör 't Knee binden (nämlich der Schweigſame, damit ſie ihm ſchnattern hülfe). So wiet loopen ſien Göſe nich = ſo weit gehen ſeine Ideen, Begriffe nicht; ſ. begööſken.

Gooſeblöme Gänſeblume, Gänſe-Fingerkraut (**potentilla anserina**).

Gooſewitt und **Gooſeſchwart** Ragout von kleinem Gänſeabfall; erſteres ohne, letzteres mit Zuſatz von Blut.

goot ſ. geten.

gotts-övel (auch **övel-gotts**) **d'ran** — ſehr übel dran.

gotts-trürig zum Gotterbarmen (Adj. u. Adv.); 'n gotts-trürig Kind = ein elendes Kind. Aber auch gotts-trürig lekker = ungemein wohlſchmeckend (wie häſelk mooi, bieſter mooi).

graag gern; ſcherzh. Gegenſatz: **traag**. Ikk kumm graag, du kummſt traag = ich thu's mit Luſt, du thuſt's mit Unluſt. Auch holl. u. zuſammeng. aus dem holl. gratigh, jetzt **gretig** d. i. (mit Verſetzung des r) = gierig, gern; ahd. gratag; goth. **gredag**; engl. **greedy**.

graa', graade ſchnell, bald, raſch; wohl durch Vorſetzung von ge aus radd geb.

Digitized by Google

grabbeln oft nach etwas greifen, wild, wüſt greifen, umhertaſten. Sprw.: D Welt, watt grabbelſt du in Düſtern. Engl. **grabble**; c. m. gripen, grappen. ſ. Gribbel=Grabbel.

Graed, Grad (obſ.) größerer Pfennig, „Groten"; ſ. Witt.

Gräp 1) Griff; to Gräp zur Hand, bereit; 2) Gabel mit drei Zinken zum Würmergraben, behuf des Fiſchfangs (auf den Inſeln); Miſtgabel (= der Greifer); nordfr., dän., flandr., bei Kilian ꝛc. greep.

gräpsk, begräpsk ſchwer zu bekommen, wornach gar Viele greifen, kaum zu haben, theuer; ſ. grappsk.

gräſen grauſen, ſchaudern (daher gräßlich, eigentlich alſo gräslich); 't Gräſen keem hüm an = Schauder überfiel ihn.

gräſig 1) gräſelk, griſelk gräßlich, grauſig; 2) grasartig i. q. groſig 1.

Grafft [de, Plur. Grafften] 1) ein breiter Graben, Teich [ſ. Schloot]; 2) [datt, Plur. Graven] Grab; 3) das Graben von Würmern [auf den Inſeln]; he is de upp de Grafft; 4) grafft, grofft gräbt.

Grahlen erſte freundliche, heitere, mit Lächeln verbundene, unartikulirte Töne kleiner Kinder; auch das Zeitwort für das Von=ſich geben dieſer Töne; (v. Pferden) freudig wiehern. Hamb. grölen lärmen, laut ſein; ſ. gröhlen.

gramietrig, grammietrig, gremietrig ärgerlich, verdrießlich, grillenfängeriſch; von gramm gram und mietrig. Altd. gremen grämen, trauern.

Gramm, auch **Grammt** (oberled.) Grummet, der zweite Schnitt von einer Wieſe. Contr. aus „Grünmad" das Mähen des Grünen (bair. grüenmad); vgl. Diemath u. Ettgrode.

Grand 1) feiner Kies; 2) grobes Mehl, woraus das feine ausgeſiebt iſt. C. m. grinen, grunen.

Grandknidels Brod, welches aus Grand gebacken wird. — Knidels erinnert an Knödel.

grann 1) geizig, habſüchtig; 2) ſcharf [von einem Meſſer ꝛc.]. C. m. „Granne"?

grannen ſcharren, geizen.

grannig (conner mit gannig?) i. q. grann.

Grapp (häufiger der Plur. Grappen) Spaß, Grille, Poſſe, daſſ. was Klücht; fig. de Grapp is d'r of = die Sache macht kein Vergnügen mehr, iſt ausgebeutet, es iſt nichts mehr daran zu verdienen. (Eigentlich ein „Griff" [Gräp] von greifen, wie Kniff von kneifen.)

grappig ſpaßhaft (von einer Erzählung ꝛc.).

grappen, grappſen etwas mit der Hand eilig, raſch, gierig, unverſchämt erfaſſen, zugreifen. C. m. gripen, „raffen"; lat. **rapere**; agſ. **gripan, grapan**; engl. **grasp**.

Grappſe Griff, mit ganzer Hand; Handvoll; engl. grasp. ſ. jedoch Geppſe.

grappsk gierig zugreifend, habgierig; daher begräpsk; ſ. gräpsk.

Gras 1) auch **Gräs** u. **Ges** Gras; 2) [Plur. **Graſen**] ein Landmaß, $^3/_4$ eines Diemaths.

Grashüppke, Grashüpper Feldgrille.

Graslook Schnittlauch.

Grasnaare Grasnarbe.

graue Arſken braune Erbſen (Kapuziner Erbſen, und kleinere von derſelben Farbe).

graue Ülke Marder (C. M.).

graven graben; gegraben; **grafft, grofft** gräbt; **groov** grub.

grebbig ſ. grubbig.

Greede ein Stück grüner, gemeiner Weide; Weideland in den Kirchſpielen Riepe, Ochtelbur ꝛc. Altfr. gred; agſ. **graede**; weſtfr. greyde. ſ. Greete, Grode und greien.

G'reedskupp Geräthſchaft; ſ. Rees=kupp.

greeksk Teſtament (ſcherzh.) Pfropfzieher an einem Taſchenmeſſer. In einer Conferenz von 21 Geiſtlichen wurde über eine ſchwierige Stelle im neuen Teſtament geſtritten. Hett een van de Heeren — fragte der Präſident — 'n greeksk Teſtament bi ſükk? Alle verneinen es. Bald nachher wird Wein aufgetragen und der Präſident fragt wieder: misſchien hett een van de Heeren 'n Korktrekker bi ſükk? da werden ihm 20 Taſchen=Pfropfzieher hingehalten, und ſeitdem heißt ein ſolcher „greeksk Teſtament".

Greet (obſ.) Gruß; Klage; daher **Greetmann** (obſ.) Richter.

Digitized by Google

Greete 1) i. q. Greede und Grode Grünland; in vielen Orts- und Ländereien-Namen erhalten [z. E. de Greete, Greetmer Amt]; 2) dim. Greetje, Gretje Margarethe, Gretchen; 3) fine Greete Sophienkraut, feinblättrige Rauke, **sisymbrium sophia**; wahrscheinlich c. m. greien.

greien s. greuen.

Grein Kamelot, urspl. ein Stoff, aus den Haaren der Kamelziege, gemischt mit Wolle oder Seide; jetzt ein halbwollener Stoff, mit leinener Kette und wollenem Schuß — von hiesigen Webern gemacht; auch holl.

greinen — Verb. — 1) wimmern, „greinen" [s. grinen]; 2) Adj. von Edeltannenholz, überh. tannen, fichten; holl. **greenen**; ohne Zweifel so viel als „grünes Holz" = immergrünes Nadelholz; afr., agf. **gren**, engl. **green** grün.

Greinenholt Edeltannenholz, überh. Tannenholz (im Gegensatz zu Föhrenholz), fast immer mit dem Nebenbegriff: nordisches oder ostseeisches.

grell 1) lebhaft, feurig aussehend; hd. „grell" = scharfklingend, scharfglänzend; 2) hitzig, versessen auf etwas; grell na de Jungens; daher vergrellt.

Grelloge feuriges Auge; s. Krallogge.

gremen schmieren, mantschen; sükk begremen sich beschmutzen; engl. **grime**, **begrime**; χραίνω beflecken, besudeln; s. Grumm.

gremietrig s. gramietrig.

Grenseboom ein Tragebaum mit 2 Ketten, hauptsächlich um Fässer damit zu tragen, also ein zweiarmiger Hebel, deßhalb wohl c. m. „Krahn" oder „Gran" = Hebezeug am Hafen, agf. **craen**, engl. **crane**, γεράνιον.

Greta, Grita Pfuhlschnepfe, **scolopax aegocephala** (Geiskopf) — die den Laut gri-ta hören läßt.

gretig schnell bereit, begierig etwas zu thun (Emden); auch holl., engl. **greedy**, agf. **graedig**, **gretig** = durch Versetzung des r = gierig.

Gren, Grei Wachsthum, Gedeihen, gien Grei of Dei weder Wachsthum noch Gedeihen; holl. groei.

Grenbulen, Greupulen, Greupuden Beulen, Dasselbeulen, die im Herbste auf den Rücken des Viehes, besonders des wohlgenährten Jungviehs entstehen und von gewissen Fliegen (Rinderbremse, **oestrus bovis**) herrühren, die dort ihre Eier legen, aus denen im Frühlinge Maden hervorgehen. Aus Unwissenheit hielt man diese Beulen ehedem für Zeichen oder Folge besonderen Gedeihens (Greuen's) des Viehes.

greuen, greien, groien wachsen, zunehmen, gedeihen; afr. growa, groia, holl. **groeijen**, ahd. gruan, agf. **growan**, engl. **grow**; franz. **croître**, lat. **crescere**. Daher Greete, Grode, „groß" (= gewachsen), „grün" (vgl. grosig), „Gras", wahrsch. auch „Kraut" (ostfr. Kruud, ahd. chrut).

Greven, Grevels (harl. **Griggels**) Griefen, Grieben — ausgesottene Stückchen Schweine- u. Gänsefetts.

Gribbel-Grabbel wüstes Greifen (z. E. nach hingeworfenem Gelde); in de Gribbel-Grabbel schmieten; s. gripen, grabbeln und grappsen.

griddeln, grillen (verstümmelt griedjen) beben, zittern vor Fieberfrost oder Kälte, frösteln, schaudern; griddlig, grillig schaudernd; 't Grillen löppt mi övert Lävent Schauder überläuft mich; satl. griddelja, holl. **grillen**, welches von **rillen** geb. ist, u. dieses contr. v. **riddelen**; altnd. rida das Zittern; ahd. ridu, bair. rid das Fieber; c. m. „rütteln"; engl. **riddle** sieben, rütteln.

grieplamm (obs.) greiflahm, — durch Steifheit der Hand unfähig zum Greifen, D. W. p. 758.

gries greis, grau; gries untkiken vor Kälte blaß aussehen.

griff (auch **riff**) rasch, behende.

Griffling, Sandgriffling — C. M. **Saungriffling** — Sandaal; engl. **grig, greg**; s. Spierling.

Grigge, Plur. **Griggels** (harl.) i. q. Greven.

grillen i. q. griddeln; **grillig** i. q. griddlig.

Grindel (d kaum hörbar) Riegel, auch hd. Grendel; grindeln, grinneln riegeln, verriegeln; agf. **grindle** Riegel; althd. grendel Ast, vom ahd. grinden, isl. grena

Digitized by Google

ſpalten. Alſo wäre unſer Grindel urſprünglich ein einfacher Holzriegel von einem Aſt oder geſpaltenem Stücke Holz.

grinen 1) weinerlich thun (von Kindern), wimmern, „greinen"; ſ. greinen; 2) grimmen, an Bauchgrimmen leiden; 3) [obſ.] ſchroten, mahlen — C. M. —; agſ. **grindan**, engl. **grind** = mahlen, zerreiben (**ground** gemahlen); ſchw. grena theilen, gryn Grütze; daher Gries, Grus, Grand ꝛc.

gripen greifen (2. Perſ. Sing. Präſ. grippſt; Imperf. greep; Part. gräpen); licht bi 't Hart gräpen = weichherzig, leicht gerührt. ſ. grappſen, grappen.

Griſel Schauder.

griſeln 1) ſchaudern, grauſen; c. m. gräſen u. grüvelk; 2) die Butter ganz dünn auf's Brod ſchmieren, wohl c. m. gries greis.

griſen i. q. griſeln 1.

griſelk grauslich, gräßlich; afr. grislik; engl. **grisly**; ſ. gräſen.

Griſtel — obſ. — (jetzt **Gniſter**) Knorpel; agſ. u. engl. **gristle**; nordfr. gröſſel, grüſſel.

Griſtelſiam (obſ.) Knorpelverletzung; afr. ſiama, ſima Wunde, von ſia verwunden (O. LR. p. 740).

Grode, Groo' 1) [im nördlichen Oſtfriesland] Neuland, angeſchwemmter, angewachſener und darauf bedeichter Boden. [Bei den Koſacken heißen Groden umwallte Wohnſitze.] Vom afr. growa, groja [neuoſtfr. greuen, groien] wachſen, anwachſen. — [In andern Landestheilen iſt Poller, Polder üblicher]; 2) Grünland; vgl. Ettgrode u. Greede; 3) das Wachsthum auf dem Felde; weſtfr. groed.

Groën Grauen; datt Groën kummt mi an.

gröhlen ſchlecht ſingen, übermäßig lachen. C. m. grahlen; nordfr. graalen, grölen quacken (der Fröſche).

gröhn 1) grün; 2) gewogen, beſonders negativ: he is mi nich gröhn = er will mir nicht wohl.

Gröhn-Elend getrocknete grüne Felderbſen (ſcherzhaft).

Gröhnſchware Raſendecke.

Gröhnſel i. q. Groos.

Gröhnte das Grüne: 1) Raſenplatz; 2) grünes Suppenkraut.

Gröhntebuur Gemüſebauer (im Großen), i. q. Wurtelbuur.

gröten grüßen. Agſ. gretan; engl. **greet**.

Grötniſs Gruß; Grötniſs freemaken einen aufgetragenen Gruß beſtellen; z. E. auf einen Auftrag zu grüßen: 't ſchall 't freemaken, d. h. ich werd's beſtellen.

groff grob; 'n grafen Knull ein Grobian; ſ. gruuf.

groien, grojen ſ. greien u. Grode.

grolen ſchaudern, vor etwas zurückbeben, einen „Gräuel" haben.

Grool 1) Grauen, „Gräuel", Abſcheu; 2) Taugenichts, Spitzbube, vor dem man einen Gräuel hat; doch oft ſcherzweiſe gebräuchlich.

gronen ſich lüſtern, begierig nach etwas bezeigen; Nebenf. von grannen, granen — und bedeutet wahrſcheinlich urſprünglich „klagen, jammern, ſchreien", woraus dann der Begriff des Begehrens, Verlangens hervorgegangen ſein mag; engl. **groan** ſtöhnen, ächzen; ſich ſehnen; agſ. **granian** klagen, ſeufzen; ahd. grun Klage — c. m. grunzen, lat. **grunnire**. Ähnlich verhält es ſich mit janken und hügen; ſ. dieſe Artikel.

Groom Fiſcheingeweide; wohl c. m. Grumm.

Groos (auch **Gröhnſel**) grüne Farbe — aus Schaflorbern (!) gezogen — zur Käſebereitung; ſ. groſig.

groot groß. C. m. greuen, grojen, groja, alſo urſprünglich das, was gewachſen, aufgewachſen, groit, iſt; 't is watt in 't Groote es iſt was Außerordentliches.

Groothans, Grootſchnuut Prahlhans, Großmaul.

Grootje Großmütterchen.

groots (Gen. von groot) ſehr; nich groots nicht ſehr.

grootsk, gröttsk aufgeblaſen, hochmüthig, großthueriſch.

Grope die Jauchrinne im Viehſtalle hinter dem Rinderſtand; Nebenform von „Grube" und im afr. wirklich grube und grope genannt; goth. **groba**, ahd. gruopa, agſ. **groepe, grep** Grube; ſ. graven und Grüppe.

groſen 1) unreifes Obſt eſſen; 2) herbe ſchmecken; 3) i. q. gremen und gruutjen.

Digitized by Google

grosig 1) grün und saftig, wörtlich grasig [von Gras]; 2) unreif, herbe, „grün" [von Obst]; 3) ungebleicht, wie grün — von Leinen- und Hanfgarn — grosig Gaarn; so spricht man auch hd. v. grünen, d. h. ungegerbten Fellen. Das Stammwort von grosig, Gras und grün ist groien.

grosmüthig hochmüthig.

grubbeln herumtappen, herumfühlen (besonders im Finstern); ahd. grubilôn, ndd. grubeln, dän. gruble, frz. **grouiller** wuchten, c. m. „grübeln", graben.

grubbig, grebbig geizig, habsüchtig; s. grappsk, grappen.

Grude der zusammengebundene obere Theil eines gefüllten Sacks (Krummh.).

Grüppe kleiner Graben zwischen Feldern, etwas bedeutender als die Fohre — Furche — zwischen den einzelnen Aeckern; Queergraben, welcher sich durch die Aecker und Furchen hinzieht (Dwasgöte); holl. **greb, greppel, gruppel** — c. m. „Grube", „Graben" ꝛc.

grüppen solche kleine Gruben auswerfen; i. q. göten; c. m. „graben".

Grüsel i. q. Grisel.

grüselk i. q. grisselk.

grüvelk gräulich, scheußlich; s. gruveln; holl. **gruwen** grauen; s. gruveln; c. m. griseln.

Grumm das Dicke, Klümprige, Bodensatz in Flüssigkeiten; engl. **grume**; lateinisch **grumus** Häufchen von Erde; s. Groom.

Grummel Donner, bes. der ferne; grummeln donnern; c. m. dem hd. grammeln (früher grumeln), holl. **grommen, grommelen**, englisch **grumble**, franz. **grommeler** = murren, brummen; verwandt dem lat. **grunnire** = „grunzen". Viell. ist auch „rummeln" c.

grummeln (in der Ferne) donnern; vgl. rummeln.

grummig, grumsig trübe (v. Flüssigkeiten), schlammig.

Grundschlag — richtiger **Grundslag** Grundlage, Fundament.

Grunen Grütze (harl.); c. m. grinen 2.; engl. **ground** (von **to grind**) gemahlt.

grusadig, grusardig gierig ohne Unterscheidung — das Gegentheil der Art von **gourmand**; eines Stammes mit „graß", „gräßlich", „grausam". —

grusen zerbröckeln, zermalmen. Schw. grus; dän. gruus; engl. **crush**.

grusig zerbröckelt.

grussen knirschen (von schneidenden Instrumenten, die durch harte Gegenstände fahren); engl. **crush**, c. m. grusen.

grunf roh, derbe: 'n grunfen Kärl; rauh, unfreundlich — vom Wetter. Nebenform v. groff grob; engl. **gruff** mürrisch, „grob".

Gruus kleine Brocken, Stückchen, der „Graus"; ndf. grut, z. E. von Steinen, Zucker ꝛc. Schwz. grusel; mhd. grüs Sand; c. m. Gries, Grütze ꝛc.

gruutjen i. q. gremen; holl. prov. **gruiten**; wohl c. m. Gruus.

gruveln grauen, besorgen; mi gruvelt = ich besorge, mir graut. O. LR. p. 238; s. grüvelk.

Gubbe, Gubel Schlamm. Altfr. Gubbe. Mudder ist etwas consistenter; Schliek ist insbesondere Moor- od. Emsschlamm, Alluvium.

gubbelu wallen, in Bezug auf die Bewegung einer Flüssigkeit; vgl. bubbeln; schwappen vor Fett (bei lebenden Thieren, Fettwänsten); s. wubbeln.

guddern mit Geräusch herunter fallen, strömen, wie z. E. Aepfel von einem geschüttelten Baume, starkem Regen; engl. **gutter** rinnen, rieseln, strömen; c. m. dem lat. **gutta** = Tropfen.

Güdse s. Gürse.

Gülp 1) s. Gulp; 2) Hosenschlitz [vorn in der Hose], versetzt aus Glupe.

gülsig s. gulsig.

gündert, günnert, günt, güntert dort, drüben, „jenseits"; goth. **jaind**; afr. gunt, jint; agf. **geond, geondan, begeond**; engl. **yond, beyond**; holl. **ginds**. Güntsiet jene Seite; de Güntsiet van 't Deep jene Seite des Canals; dat günne Huus „jenes" Haus dort drüben (ahd. gyn jener).

güngeln gängeln, umherschlendern.

günnen 1) gönnen; 2) zuwenden (Arbeit, Verdienst); günnen wäsen gönnen; ikk bün di 't günnen = ich gönne es dir.

günnt und **günntsiet** s. gündert.

Gürse — richtiger **Güdse** — 1) ein schmaler, hohler Spaten, bei Leer auch

Digitized by Google

Muusboor genannt; 2) ein ähnlich geformter kleiner Hohlmeißel, Gürsbeitel, Gürsdüſſel. Holl. **güdsen** 1) mit einem Hohlmeißel — **guds** — ausſtechen; 2) gießen; alſo c. m. Guß, Goſſe ꝛc.

güſt — häufig auch **güüſt** 1) nicht fruchttragend, unbeſäet, brach [vom Ackerland]; 2) nicht milchgebend [auch von trächtigen Kühen gebraucht]. Schw. giſta, celt. gwiſtu trocken, dürre; c. m. „wüſt", lat. **vastus?** ſ. Gaſte.

güſter, güſtern geſtern.

Güſtfalge 1) die Brache, das Brachpflügen; 2) der Brachacker.

güſtfalgen brachen, Land im Frühling und Sommer öfters, ohne es zu beſäen, umpflügen und eggen, damit es gegen die Herbſtzeit fruchtbar und rein werde, verbunden mit ſtarker Düngung; in der Marſch die gewöhnliche Vorbereitung zum Rappsbau. — Von dem Ehemann, welcher mit ſeiner Frau keine Kinder erzeugt, wird ſcherzhaft geſagt: **he güſtfalgt.**

Güſt-Good Vieh, das nicht trächtig iſt und keine Milch giebt.

Güſtweide Weide für „güſt" Vieh.

Güth 1) Gefäß zum „Gießen", Einſchenken, z. E. Melkgüth, auch Güther; gr. χυτρὸς Gefäß zum Gießen, von χέω gießen, ausgießen; 2) der obere, zunächſt zum Ausgießen dienende Theil eines ſolchen Gefäßes; 3) loſer Bube; holl. **guit**, c. m. Gauch, altholl. **guich?** 4) ein Kinderſpiel, wobei Eins die Andern, welche auslaufen und güth! rufen, zu fangen hat.

güthjen loſe Streiche machen; herum güthjen herum faullenzen; ſ. Babbelgüthjes.

guffeln heimlich lachen; ſ. gniffeln, gnuffeln.

Gulf — Pl. **Gulven** — Fach, Raum, Banſe in der Scheune zwiſchen dem ſtehenden Gebälk zur Bergung des Getreides; ſatl. golf, weſtfr. golle (erinnert an „Golf" = der Raum, Meerbuſen, κόλπος Buſen, Höhlung; oder an das holl. **geul** Oeffnung, Grube, itl. **gola**, franz. **goulette** Grube, Rinne, — v. lat. **gula** Schlund; ſ. Gulp).

gull 1) ſanft, gutmüthig; freigebig; weſtfr. gol, golle; holl. **gul**; 2) fett i. q. geil; engl. **gole.**

gull, gullen galt, gegolten (Imperf. und Part. von gelden, gellen).

Gulp, Gülp ein Guß von einer Flüſſigkeit, der auf einmal ausgegoſſen oder ausgeſpieen, ausgebrochen wird, z. E. 'n Gulp Blood. Engl. **gulp** Schluck; **to gulp down** niederſchlucken; c. m. dem lat. **gula** Kehle, Schlund und **collum** Hals. (Da indeß das holl. **gulp** auch eine große Waſſerwoge bedeutet, ſo hält Terwen es für eine Nebenform von **golf** Woge ꝛc.)

gulpen ſtoßweiſe und in Menge ausgießen, verſchütten.

gulſig, gülſig gefräßig, unmäßig im Eſſen und Trinken; franz. **goulu**, lat. **gulosus**; ſ. Gulp.

Gulſigkeit, Gülſigkeit Unmäßigkeit; Gier, Habſucht.

Gunder ſ. Gaut.

gungſt, gung, gungen gingſt, ging, gingen, von gaan. E. M. hat gungen als Infin. = gehen, und gun als Imper. geh, gaa.

guſen ſtrömen, wie z. E. ein Platzregen; 't Sweet guusde mi van de Kopp = der Schweiß ſtrömte mir vom Kopfe; c. m. „gießen", „Guß".

H.

H. ſ. Mät.

H, J, K.! ſchalkhafter, geheimnißvoller Toaſt für eine Schwangere und ihr Ungebornes: Hänsken In d' Keller.

Haafke Habicht; agſ. **hafoc**; engl. **hawk** (Habicht und Falk).

haagen gefallen, „behagen". Mhd. hägen ſich freuen; afr. u. ſatl. hagia; nordfr. und norw. hage; ſ. högen: 't haagt mi = das gefällt, behagt mir; ſ. högen 2.

Haak un Doge (Öſe) Haken und Auge, Heftel und Schlinge.

Haal ſ. Hahl.

haalbrede, helibrede (obſ.) Bruch der Hirnſchaale; afr. hele, hal; nordfr. hel Gehirn.

Digitized by Google

Haar, Haartje, 'n Haartje ein klein wenig; ähnlich wie „haarbreit".

Haar-Ärde s. Horr.

haaren 1) Haare verlieren durch Mausern; 2) die Butter mittelst eines Messers von Haaren reinigen; 3) schärfen mittelst Hämmerns, dengeln [Sense ꝛc.]; saterl. häre; nordfr. hare. Haarstapel [vergl. Stapel 2] oder Haarspitt, Dengelstock und Haarhamer: das zum Dengeln dienende Geräth, zusammen Haartüg, Haargood genannt. Von haaren: terhaaren, terhaart, verhaaren, verhaart = scharfes Aufspringen der Haut, rauh an den Händen; auch gewiß das solchemnach pleonastische, hochdeutsche „haarscharf", welches also nicht vom deutschen „Haar" herkommt.

Haarhamer, Haarstapel, Haarspitt, Haartüg, Haargood s. haaren.

Haarpeis Mischung von Harz u. Oel zum Kalfatern der Schiffe; holl. **harpuis**, schw. härpös, isl. u. dän. harpix — aus Hars Harz, und Pikk Pech (lat. **pix**).

Haarwasś größere, aus mehreren einzelnen vereinigte, weiße, zähe, lederartige Flechsen, besonders beim Rinde, auch hd. Haarwachs. Ehemals bedeutete „Haar", althd. haru, afr. her, nordfr. herl = Flachs, woher das neuere „Flechse" Sehne; also heißt Haarwasś Sehnenwuchs, Verwachsung der Sehnen (Flechsen).

Haasketieden vergangene, in der Erinnerung angenehme Zeiten; to Haasketieden vor alten Zeiten, in der Jugend, in fabelhafter Zeit.

Haasśies s. Hasenfies.

Haaśt Eile, Hast; holl. **haast**; afr. haest; engl. **haste**; westfr. häst.

haaśt [Adv.] 1) bald; he kummt haaśt; c. m. „hastig"; 2) beinahe.

haaśten (auch refl.) eilen, sputen; engl. **haste, hasten**; altnd. hasta. Daher „hastig" und „Hast".

Haat Haß; Haat un Ried; auch Jähzorn (O. LR. p. 652 vgl. mit p. 670); desgleichen auch „Rache", wofür dem neuern Friesen ein eigentliches Wort fehlt; s. jedoch unten Wraak. Engl. u. agś. **hate**, goth. **hatiza**.

Haatbar Storch; s. Adebar.

haaten hassen; jedoch oft im Sinne des andauernden Hassens, des Grollens gebräuchlich.

haatsk grollend, rachsüchtig.

Habbedudaś eine heftige Ohrfeige. (Habe du das?)

hachelk gefährlich, mißlich, schwierig; holl. **hagchelijk**; **hach** gefährliche Unternehmung; c. m. „hacken"? s. hagel und Hachje 1.

hacheln s. acheln.

Hachje 1) loser Mensch, der sich leicht in Gefahr begiebt, Springinsfeld, Windbeutel; wohl c. m. hachelk [oder mit dem mhd. hacche, hegrse, schwz. häggele, hagsch = verschmitztes Weib, „Hexe"]; 2) ein großes Stück, ein Abschnitt; holl. **hach**; c. m. „hacken" [franz. **hacher**].

hachpachen stoßweise und schwer athmen (nach großer Anstrengung); c. m. „hauchen", prov. „hachen".

Hading, Hanading (obs.) s. Hövdling.

hä! ach nein! (wegwerfend, abweisend, heftig verneinend).

Häge 1) Hecke; 2) Pflege; c. m. „hegen" und einhägen.

Hägewiepkes Hagedornbeeren; vgl. Jöbkes u. Jeepk; hochd. Hiefe, Wiepe; althd. hiufo; agś. **hiope**; engl. **hep**.

hähsk hasenfarbig, ohne Ausdruck (vom Zeuge).

Häkel, Hokel Hechel; auch fig. dör de Häkel trekken durchhecheln; englisch **hackle** — c. m. „Haken".

Häkster (auch **Aakster, Eekster, Hester, Heister**) Elster; auch: zanksüchtiges Weib. Ahd. agalastra, von galan singen, tönen, „gellen".

häkstern s. ekkstern.

här s. derhär.

Hänsken-twederlei s. twederlei.

Härbur Bauer, der den Herrn spielt, die Führung der Wirthschaft einem Knecht überläßt.

Härelkheit Bezirk einer adlichen Herrschaft, Terrain einer kleinen, mediatisirten Dynastie, „Herrlichkeit".

Härenpärd Libelle, Wasserjungfer.

Härgottspärd ein frommer, blöder, unbeholfener Schlucker.

Digitized by Google

härgotts-unnösel stumpfſinnig, unverſtändig.

Häroom Prieſter, kath. Geiſtlicher.

Härske, Härſch, Häsk, in Oberl. **Geeske** Girſch, Geißfuß, **Aegopodium.** Härsk und Girſch iſt daſſelbe Wort.

häſebäſig „haſtig", eifrig, übermäßig = geſchäftig, voreilig; ſ. haaſt u. bäſig; engl. **busy** beſchäftigt; beſchäftigen.

häſſelk 1) häßlich; 2) zur Verſtärkung eines Eigenſchaftsworts, u. zwar am liebſten eines ſolchen, welches das Gegentheil bedeutet, z. E. häſſelk mooi; ſ. gotts-trürig.

Hävels ſtarke Fäden an den Schachten zum Heben der ſogenannten Kette (beim Weben).

Hävetask, Aevtask Eidechſe; fig. giftiges Frauenzimmer; auch ein eifriger Menſch von queckſilbriger Rührigkeit (Emden).

hageböken (ha'böken, hakeböken) hagebuchen; fig. ſchwach, verkrüppelt.

hagel (Adj.) böſe; he is gans hagel upp mi = er zürnt mir ſehr; wohl c. m. hachelk.

hagen ſ. haagen.

háhá! (mit kurzem ſcharfen **a**) ach ſo! ja wohl! ich verſtehe!

hahl! Ruf beim Ziehen ſchwerer Laſten.

Hahl 1) Zug; in een Hahl 'n Letter ſetten in einem Zuge einen Buchſtaben ſchreiben; 2) Haken, Vorrichtung zum Aufhängen, z. E. Heerdhahl, der Haken an der Heerdkette; 3) Henkel am Eimer; c. m. hahlen.

Hahlboom Querbalken in d. Schornſtein, an welchem die Heerdkette, Hahl aufgehängt wird.

hahlen 1) ziehen, herſchleppen; ahd. halon, dän. hale; 2) „holen", herbeibringen. Die Grundbedeutung von „holen" iſt alſo ziehen; wie „tragen" mit trekken [lat. **trahere**, engl. **draw**] c. iſt; 3) uneigent. Kinner hahlen = gebären.

hahlöver! (Imper.) ſ. överhahlen.

Hahlöver (fig.) Mannweib, Haustyrannin; überhaupt ein Lärmmacher.

Hahlſtokk, Hahlrekk Stock oder Stange m. einem Haken zum Heranziehen.

hahlweer u. **ſchmietheer!** i. q. alldaar u. allhier!

Hahn 1) Hahn; 2) Zapfrohr; 3) [obſc.] **penis**; vgl. Piethahn, Zillhahn.

Hahnebolten die eßbaren inneren Stammtheile oder Blättertheile mehrerer Waſſerpflanzen, z. B. der Schwertlilien, Igelkolben ꝛc.; ſ. Hahnt und Ilen.

Hahnefoot, Hahnepoot 1) Ackerſpörgel; 2) Ranunkel, beſonders der Gifthahnenfuß — auch Düvelsbitt genannt —; 3) der Eiſenbeſchlag oben in einem Schüppblad; ſ. dieſes Wort.

hahnig geil, üppig; ſ. Hahn.

Hahnrune Kapaun (C. M.). Mit Hahnrune iſt wahrſcheinlich c. das nhd. Hahnrei. Das reinno, rein bei Rune (ſ. unter R) erklärt auch das lange räthſelhaft gebliebene „rei" in Hahnrei vollkommen. „Zum Hahnrei machen" heißt im Franzöſiſchen **coupauder**; der Hahnrei ſelbſt hieß im barbariſchen Latein **copaudus**, was auf Kapaun (franz. **couper** ſchneiden), angelſ. **capun** ꝛc. hindeutet. Spottrede bei C. M.: Siuh! (Siehe!) Dar gung 'n Hahnruhn mit niuggen Sjuken (neun Küchlein); in Bezug auf die fragliche Vaterſchaft eines mit vielen „Kindern" verſehenen Ehemannes.

Hahnt, Hahn Schilf, woran die Hahnebolten wachſen.

Hahnträh 1) Hahnentritt; 2) das runde Ende [Vollende] des Eies; 3) das Sehnenhüpfen, ein bekannter Fehler an dem hintern Sprunggelenk des Pferdes.

Hahntjesbloome i. q. Haſebloome.

hakeböken ſ. hageböken.

Hakelwark eine Art Zaun, bei welchem oben zwiſchen langen, kreuzweis geſtellten Pfählen Dornreiſig befeſtigt wird, um das Ueberſteigen zu erſchweren. In Aurich hieß der unlängſt erſt abgetragene ſüdliche Stadtwall Hakelwarks Wall u. ſtand vermuthlich mit der alten Befeſtigung von Aurich in Verbindung. C. m. „Haag", „Hecke" = Zaun.

hakenſchoon ausgeweidet (v. Schlachtvieh) — rein (ſchoon), wie es am Haken hängt; — z. E. dat Schwien köſt mi hakenſchoon fiev Stüver 't Pund.

Hakke 1) „Hacke", Werkzeug zum Hacken; 2) Ferſe am Fuß [auch Hide u. Hiele] — von der Hakenform ſ. g. — hüm upp de Hakken ſitten ihn hart verfolgen, ihm auf den Ferſen ſein; ikk kiek

Digitized by Google

hüm leever an de Hakken as an de Tönen = ich ſehe ihn lieber fortgehen als kommen; 3) Abſatz unter Stiefeln oder Schuhen; 4) der Ferſentheil des Strumpfes; de Haſe upp de Hakke trekken = den Strumpf bis zum Ferſentheile umſtülpen, um ihn bequemer anziehen zu können.

Hakkebieter 1) kleiner boshafter Hund; 2) [fig.] ein boshafter und doch unſchädlicher Menſch; auch Stümper, Pfuſcher.

Hakkhoorn Schuhanzieher von Horn; ſ. Hidden.

Hakkſel Häckerling, Häckſel.

Hakkſelkiepe (Mohne) Häckerlingsbehälter, Futterkiſte.

Hakkſellaa (Hakkſellade) Häckerlingſchneide.

Halmer Pfahl zur Befeſtigung der Wandabtheilungen und Maueranker im Viehhauſe, Ankerpfahl. C. m. dem hochd. Halm, Helm = Stiel, Handhabe — von „halten".

Hals 1) ſ. unrechte Hals; 2) [obſ.] Leib u. Leben. O. LR. I. 4. 8. 70.

halſen 1) ſich abmühen, eifrig arbeiten, Halsarbeit verrichten — ikk kann d'r nich tägen halſen —; 2) das Schiff vor dem Winde wenden — wenn man beim Laviren das Schiff wegen des Sturmes nicht gegen oder in den Wind richten kann — immer eine hals brechende Arbeit.

Halter Halfter; d' Halter ſtriken ausreißen, entwiſchen; engl. **halter**; agſ. **heolster** — von „halten".

halv halb; Red.: 'n halven Richter = einer von zweien (ſ. heel 3); halv un halv zu zwei gleichen Theilen; halben Entſchluſſes; halv un halv Wien un Beer = von jeder Subſtanz die Hälfte; halv un halv Sinns = halb entſchloſſen.

Halvavendsgifft die Mittelabendsfütterung (ſ. ſövenüürgeven u. offforen).

halverhands (mit halber Hand) halb und halb, ungefähr.

Halveſchwienskoppen (ſcherzh. u. fig.) die Schöße eines Fracks, Frackflügel.

Halvlakenlinnen (auch **Nopplinnen**) Leinewand aus gutem Flachsgarn und Noppgarn (knoterigem aus Hede geſponnenem Garn).

Halvlinnen Leinewand, bei welcher die Kette aus Kattungarn, der Einſchlag aus Leinengarn beſteht.

Halvrauskleed Halbtrauerkleid; ſ. Rau.

Halvſchlagg unvollkommener Menſch, Stümper; eigentlich wie im Holl. ein Zwitter („halben Geſchlechts").

halvſchläten halb abgenutzt, „halb verſchliſſen"; ſcherzhaft von Wittwen, die ſich wieder verheirathen.

Halvſibbe (obſ.) halbbürtige Verwandtſchaft (O. LR. p. 444, 680); ſ. Sibbe und Heelſibbe, Fullſibbe.

halv-ſöven-wäſen halb betrunken ſein; B. WB. halver Söe weſen = halb gar; Osnabr. ene Söe Beer eine Zeche Bier; ſ. Söe.

halvwaſſen, halvwuſſen halberwachſen; 'n halvwuſſen Fent.

halwig halb, zur Hälfte; daraus ſoll „halbweg" verbildet ſein.

Hamm 1) Stückland, beſ. ein mit Gräben umgebenes, wo hingegen ein mit Wällen umgebenes **Kamp** heißt; 2) das über den Giebel herabhängende Strohdach an alten Häuſern. Afr. ham, hem, heme ein eingehägter Raum; Dorf, Dorfſchaft; aſ. hem Wohnung, Wohnort; agſ. **ham** Haus; Dorf; Vaterland; isl. heimi Gegend, Diſtrict; Haus; Welt ꝛc.; hd. das „Heim" = die „Heimath"; „daheim" = zu Hauſe, in der Heimath; „einheimiſch" ꝛc. ſ. Heem.

Hamme Schinken; — von einem veralteten Verb: „hammen" (noch ſüdd.) = hauen, abſchneiden; engl. **hamble**, agſ. **hamelan** die Knieflechſen zerſchneiden, lahm ſchneiden; c. m. Hammel, Hammer ꝛc.; ferner mit Hampe.

Hammende 1) Hintertheil des Bauernhauſes; ſ. Hamm; 2) [ſcherzh.] der Hintere.

Hammerk die geſammte Fläche Wieſen- und Weidelandes, welche zu einem Dorfe gehört, gewöhnlich niedriger als die Gaſte; Hammerkshuus ein einzeln ſtehendes Haus in der Hammerk. Wörtlich heißt Hammerk (afr. hammerke, himmerik) „Dorf-Mark", Feldmark eines Dorfes; ſ. Hamm.

Digitized by Google

Hammerkslüe die nicht im Dorfe selbſt, ſondern im dazu gehörigen Hammerk wohnen.

Hammfakk der Walm (Raum unter und an der Hamm 2) an einem Bauernhauſe.

Hampe ſ. Humpe.

Hand in vielen fig. Redeweiſen, z. E. bi de Hand in der Nähe bereit; van Hand (Ton auf van) rechts (beim Geſpann); — (Ton auf Hand) — ungelegen, unbequem; to Hand (Ton auf to) links (beim Geſpann); — (Ton auf Hand) — bequem; ſ. to; in un unt de Hand fallen; ſ. in und unt; wiet van Hand entfernt; watt in de Hand Profit bei'm Wiederverkauf einer Sache u. in ähnlichen Fällen; daar is watt mit in de Hand to nämen = es iſt viel damit zu thun; achter de Hand hebben in Reſerve haben; to Handen kamen wohin gelangen, anlangen; van (off) Handen kamen abhanden kommen; um Handen hebben zu thun haben; Hand över Hand upphalen mit wechſelnden Händen am Tau ziehen.

handdadig thätlich, handgreiflich (unfigürlich) O. LR. p. 236.

handig, hannig fertig, rüſtig, geſchickt, behende; bequem, leicht zu handhaben; engl. **handy**.

Handjeplakk ein löffelförmiges, hölzernes Schlagwerkzeug, früher in Schulen gebr. — plakk von plikken ſchlagen.

Handjevörmeier Menſch, der ſich voreilig und unberufen in Etwas einmiſcht (viell. richtiger: Jantjevörmeier); eigentlich: Vormäher.

Handpenninк Handgeld, Angeld (an Dienſtboten).

Handrüſt, Handwriuſt (obſ.) der Wirbel der Hand. O. LR. p. 756; ſ. Footwirſt.

handſaam bequem; gelinde, ſanft (auch vom Wetter); auch holl.; engl. **handsome** bequem; wohl geſtaltet, ſchön.

Handſel (**Hanſel**) Handhabe, Handgriff; nordfr. heanlis; engl. **handle**.

Handske (**Hanske**) Handſchuh.

Handſpake „Handſpeiche", ſtarker Stock, Windeſtock (zum Aufwinden des Schiffsankers); ſ. Spake u. Speke.

Hand to! Ruf beim Ziehen von Laſten, wenn das Ziehen aufhören ſoll. (Gegenſatz von hahl!)

Handwater (Handwaſſer) Waſchwaſſer; Red.: he is gien Handwater tägen hum er reicht ihm nicht das Waſſer, iſt ein Pfuſcher gegen ihn.

Handwiſer Wegweiſer (der den Weg mit der Hand weiſet).

Hangelböne eine Bodenkammer, welche nicht auf den Hauptbalken des Hauſes ruht, ſondern unter dieſen, z. E. durch Theilung der Höhe eines größern Zimmers ꝛc. entſteht, gewiſſermaßen unter dem Hauptgebälke hängt. Böne, Böön c. m. dem hd. „Bühne".

Hangelſchapp hängender Schrank, Wandſpinde.

Hangelſchlött Vorhängeſchloß.

Hangiſer eiſernes Geräthe zum Anhaken an die Heerdkette und Draufſtellen einer Pfannkuchenpfanne.

Hanſupp (nach Andern **Ganzupp**), **Hanſsmann** eine Art Nachtkleid für Kinder: Jacke und Beinbekleidung in Einem Stück.

hanſsig närriſch, eitel.

Hansnarr Hanswurſt, Geck.

Hape i. q. Hope 1.

hapen (**hopen**) hoffen.

Haper Hinderniß; d'r kummt 'n Haper tüſsken; v. „hapern" = ſtecken bleiben, ſtecken.

Happ ein Löffelvoll, Mundvoll flüſſiger Speiſe; Happen, Biſſen; ſ. Biet.

happig gierig, habſüchtig; von „happen" = erſchnappen.

Happigheid Begierde, unmäßiges Verlangen.

Harde Härte, Feſtigkeit; fig. Geſundheit; he hett de Harde krägen.

Hardevoſs ſtarker Kuchen, von der erſten Milch (Beeſt) der Kuh bereitet.

Harfſt, Harſt Herbſt; agſ. **harfest**; engl. **harvest**.

harfſtachtig herbſtlich.

Harke Rechen (zu Feld- und Gartenarbeit). Engl. **harrow**; ſchw. harf; frz. **herce**; mlat. **hercia**; ſ. Rife.

harken mit einem ſolchen Rechen arbeiten, rechen.

Digitized by Google

Harl einzelne Flachsfaser; nordfr. herl, afr. her, althd. haru Flachs.

harr, harren, harrſt 1) hatte, hatten, hatteſt; 2) hätte, hätten, hätteſt — von hebben.

harren aushalten, ausharren; woll harren kônen (beſ. vor Kälte); ſich behaglich fühlen; (nicht gebr. für warten); ſcheint c. zu ſein mit „hart"; (wie lat. **durare** mit **durus**.)

hars (**nich ſo hars**) ſehr (nicht ſo ſehr). Mhd. harte = ſehr, Nib. III. 88 — die urſpr. Bed. v. „hart"; κάρτα ſehr.

Hart 1) Herz; Red.: ikk hebb hüm 'n Klam an 't Hart gäven = ich habe ihn ſtark gerührt; engl. **heart**; 2) Hirſch; engl. **hart**; agſ. **heort**; holl. **hert** [Herte O. LR. p. 180]; 3) Gevatter [C. M.]: mien Beens Hart meines Kindes Pathe.

hart fig. für heftig, raſch; daher Hartloper, Hartdraver; ſ. hars.

Hartdraveree Pferde-Wettrennen.

Hartebukk od. **Hartjebukk** 1) Hirſchbock; 2) fig. mien Hartjebukk = mein Herzenskind, Liebling [Wortſpiel mit Hart als Herzchen und Hirſchlein].

hartelk, hartlik 1) härtlich [Gegenſatz von weekelk = weichlich]; 2) geſalzen [Gegenſatz v. laff]; 3) herzlich; ſ. hartig.

hartfuchtig ſchwer gerührt, nicht leicht angefochten, ſtark von Nerven, abgehärtet; muthig, tapfer, beherzt; altfr. fuchta fechten; Part. fuchten gefochten. (Nach Einigen urſprünglich ſtreng-flüſſig; fig. in Bezug auf das Auge, die Thräne.)

Hartje 1) Herzchen; 2) ein dem Herzen ähnlich wirkendes Saugventil in einer Pumpe.

hartig herzhaft, tapfer.

Hartkule Herzgrube.

hartlärig ſchwerlernend, ungelehrig.

Hartloper, Hartdraver Schnellläufer (Menſch oder Pferd).

Hartſchlagg Herz, Lunge und Leber eines Thieres; engl. **harslet**.

Haſe 1) Haſe; 2) das zarte Muskelfleiſch zwiſchen Rippen und Nieren; 3) [auch Hoſe] Strumpf, auch engl. u. dän; mlat. **hosa**; nordfr. hos, c. m. „Hoſe"; 4) Wirbelwind auf der See; daher Waſſerhoſe.

Haſeband Strumpfband.

Haſeblome Heuhechel, **ononis spinosa**.

Haſehakke lähmende Geſchwulſt auf der Beugeſehne am Hinterfuß des Pferdes.

Haſendrager hauſirender Strumpfverkäufer. Alſo ja nicht „Hoſenträger"; dieſe heißen Draggſäbler.

Haſenfäling, Haſefäl'nk weſtfäliſcher Strumpfhändler.

Haſenfies der kugelrunde Staubpilz, Boviſt, Püſter. Entweder wörtl. „Haſenfurz", oder c. m. dem engl. **haze** dicker Nebel, in Bezug auf den nebelartigen Staub, welchen dieſer Pilz enthält; fies von fiſten blaſen, furzen — auch in Boviſt und Püſter.

Haſs (richtiger **Hars**) das Harz.

hattjeſiatt (richtiger **kattjeſiatt**) übermäßig lebhaft, katzenfreundlich; (ſ. fiatt).

Haue 1) Hacke (**Hakkhaue**) zum Aufhacken des Bodens; v. „hauen"; 2) [Pl. v. Hau Hieb] Hiebe, Züchtigung; fig. dat Geld ſchall Haue kriegen, d. h. wird bald vergeudet ſein; 3) Red.: he is in de vulle Haue = er iſt im vollen Beſitz, im vollen Genuſſe; wohl nicht c. m. hauen, ſondern viell. ſoviel als „Habe", afr. hawa, have.

Hauer Eber (vgl. Barg).

Haute (obſ. C. M.) Kirche; bedeutet „Hauptkirche" (im Gegenſatz zur Capelle), wofür ſich anderweit im Afr. havedſte — v. haved, haud Haupt findet.

Hauweel (od. **Hauwiek**) Moorhacke, Karſt; ſtumpfe Axt (zum Zerſchlagen von Steinen); von „hauen"; — = weel, = eel iſt urſpr. wohl nur die Nachſilbe el, wie in Schlägel, Klöpfel ꝛc.

Have, Hove (obſ.) Hof; ſ. Hoff 2.

Haverwelgen, Haverwelle Haferſchleim. **Welle** (**Welgen**) c. m. „Welle", v. althd. wellan „wallen" (beim Kochen).

Havke ſ. Haafke.

he er (engl. he, afr. hi, hiu), Dat. u. Acc. Sing. **hüm** (**hum**) ihm, ihn; weibl. **ſe** ſie, Dat. u. Acc. Sing. **hör** ihr, ſie; ſächl. **'t** (**et**, holl. **het**) es, ihm, es; Nom. Pl. **ſe** ſie; Dat. u. Acc. Pl. **hör** ihnen, ſie.

Hebbeding ſchwaches, zu ſeinem Zwecke untaugliches Ding (viell. c. m. dem lat. **hebes** = ſtumpf? od. mit dem ndd. „hebeln" tändeln, ſpielen?).

hebben haben; **hebb, heff** habe; **heſt**

Digitized by Google

haſt; **hett** hat; **harr, hadd** = hatte; **hebb Ji** od. **hei Ji** = habt ihr? **Ji hebben** (hebbt, hefft) ihr habt. Red.: he hett 't mit hör = er hat einen Liebeshandel mit ihr; he hett watt upp mi = er grollt mir, er verdenkt mir etwas.

hebberechtsk immer Recht haben wollend (Haberecht).

hebbig (auch **grebbig**) ſchmutzig, ſchmierig, ekelhaft ('n hebbig Wark, z. E. Blutwurſt machen).

hebbsk habſüchtig.

Hecht Heft (am Meſſer); Heften, Zuſammenheftung. O. LR. p. 732. Von hechten heften. Der Fiſch „Hecht" heißt **Häkd** und **Schnook**.

Hede Werg, Werk; Schiffswerg heißt Wark. Auch afr., altſ., ndſ., nordfr. ꝛc.; engl. **hards**.

Hedeweel i. q. Drellhake; ſ. Weel.

Heeblokk Rammklotz, die „Hehe"; franz. **hie**; ſ. heën.

heel 1) „heil", geheilt; ganz, unverletzt; 2) ſehr: heel un dall [holl. **heel en al**] = ganz und gar; heel moi = ſehr ſchön; 'n heel Koppel eine ganze Menge; 3) ganz, für ſich allein beſtehend, z. E. 'n heelen (afr. helne) Richter = ein Einzelrichter, deſſen Todſchlag höher gebüßt wurde, als der eines halven, d. h. eines, der Amtsgenoſſen hatte. O. LR. p. 666; 4) **heel nich** [**geen**] gar nicht [kein]: 'n Schäht ſäh Fokke, do harr he noch heel geen Nääs. Afr. hel; agſ. **hál**; engl. **hail, whole**.

Heelholt ein unbeholfener, hölzerner Menſch, der ganz und gar einem Holz gleicht.

Heelſibbe (obſ.) vollbürtige Verwandtſchaft; ſ. Halvſibbe.

Heem: nur noch in **Huus off Heem** — Nebenform v. Hamm — afr. hem — eigentlich ein eingehägter Raum; Dorf, Wohnort.

heemelk (obſ.) zur Familie, zum Hauſe (Heimath) gehörig; wörtlich „heimlich". O. LR. Einl. p. 17.

Heemelkheit (obſ.) die Verwandtſchaft, ſofern ſie erbberechtigt iſt; ib.

Heemke Heimchen, Hausgrille; althd. heimo; mhd. heime, von Heem Wohnort; Heimath.

heën einrammen (Pfähle); holländiſch **heijen**; Nebenform v. hauen, engl. **hew**, agſ. **heawian**; hd. (veraltet) „heyen" = hauen, die „Heye" = Schlägel, Ramme; vgl. Heu.

Heene (obſ. C. M.) Winkel; jetzt **Hörn**; afr. herne.

Heerd 1) Bauernhof [**Plaats**] — ſo auch in der Schweiz —; ahd. hert, herd der Erdboden; nord. Mythologie: Hertha, Jerd Erde; 2) Wohnung, Feuerſtelle [**pars pro toto**], Feuerheerd. Vgl. v. Wicht im O. LR. p. 392; ſ. auch geheerdet.

Heerdje kleines eiſernes Heerdgeſtell, welches auf dem eigentl. Heerd ſteht u. das Feuer enthält; holl. **haardje**.

Heerdſtäe Heerdſtelle; O. LR. p. 343.

Heeſt (obſ. C. M.) Herbſt; jetzt **Harfſt, Harſt**.

heeſtrig heiſer; bedeutet eigentlich die heiße, hitzige Beſchaffenheit der Kehle.

heet 1) heiß; engl. **heat**; ahd. heizi = die Hitze, welche in Oſtfr. **Hitte** heißt; 2) hitzig, heftig; ſo ſpricht man ſogar: 'n heeter Kolde eine heftigere, ſtärkere Kälte; agſ. **hate** Heftigkeit; engl. **hot** heiß; heftig, ſcharf.

heetbreusk fauligt — von Speck und Schinken, welche in heißem Rauch geräuchert, oder in feuchten Spänen aufbewahrt, dadurch theilweiſe gar und folgeweiſe unhaltbar geworden ſind. Vergl. breuen.

Heetwegge (Jev.) ein rundes, mit Corinthen verſehenes Weißbrödchen — „Wecke" —, das gern heiß gegeſſen wird.

Heff 1) daſſelbe was **Watt**, wie an der Oſtſee „Haff"; 2) ehedem die See überhaupt, wie man noch hört in der Red.: 't Norder-Heff bullert = die Nordſee brauſet. Afr. hef, nordfr. häf, haff, heef, ſchw. haf, dän. hav, agſ. **heaf**, mhd. hap, habe = See; ſoll von heben heben [goth. **hafjan**] ſtammen, u. c. ſein mit „Hafen", „Havarie". (Lat. **altum** das hohe Meer, von **altus** hoch.)

Heffboom Hebebaum.

hefft 2. Perſ. Plur. Präſ. von hebben haben.

Hehr (Harr) Jaſſes pfui! abſcheulich! Corr. von Herr Jeſus.

hei ſ. hew.

Heidens 1) Heiden; 2) Zigeuner.

Digitized by Google

heidi 1) als Interj. luſtig! — wie heiſſa! 2) fort, hin, verloren, verſpielt.

Heike, Heiken, Hoike ein großer Mantel, beſ. ein Schäfermantel; — Kilian heycke; flandr. **huycke**; dithm. hoike — auch bei den Arabern heißt ein ſolcher „Heike". — De Heiken upp beide Schullers dragen den Achſelträger ſpielen, zweideutig, unzuverläſſig ſein; ſ. Hokk.

heikurâsje, heuk'raasje zornig, wüthend, außer ſich; z. E. he word gans heikrâsje.

heil um 't Seil wüſt durch einander.

Heirfona (obſ.) Heerfahne. O. LR. p. 832.

Heite (obſ. C. M.) Vater. Auch weſtfr.; afr. atta.

Hekk, Hekke 1) ein Zaun (Thor) von Latten; 2) der hölzerne Verſchluß eines Leiterwagens, der hinten oder vorn zwiſchen die Leitern geſetzt wird [Achterhekk, Vörhekk]; 3) Blumenſtock mit Queerſtäben. C. m. „hägen" = einzäunen; bildlich: ſchützen, zuſammenhalten; ſ. Häge.

helder ſ. heller.

Helffken die Hälfte eines kleinen Flüſſigkeitsgemäßes: die Hälfte eines halfOorts.

helgen 1) in die Höhe ziehen; ſükk offhelgen eifrig ſtreben, ſich abmühen; 2) ſchräg ablaufen, ſich neigen; ſ. Helling.

Helgen ſ. Helling.

Helgenbaas Schiffszimmermeiſter, Beſitzer einer Schiffswerfte.

Helle 1) Höhle; 2) Hölle [ahd. hella, helle]; daher hellsk; 3) der untere, dunkle, ſtaubige Raum einer Mühle; 4) der Raum, wo der Schneider ſeinen Tuchabfall aufbewahrt; 5) Aſchenloch; ſ. Hellhaak. Alles c. m. „hehlen" = verbergen; afr. hellen.

Heller, Helder Außendeichsland, unbedeichter Seeanwachs (ſ. Üterdiek). Afr. helde, hilde der Abhang, die Doſſirung des Deiches — wie der Anfang des Heller; alſo c. m. „helden", althd. und holl. **hellen** abhängen, ſich neigen; ſ. Helling. (Andere denken bei helde, hilde an „halten", ſofern der Deichabhang dem Deiche ſelbſt Halt gewährt; ſ. Richthofen u. helde.)

heller hell, heiter — heller upp = heitern Sinnes, heitrer Miene! heller upp Magreet! ſcherzhafte Ermahnung an einen Verſtimmten zur Heiterkeit —; laut in den Redensarten: heller watt uut lachen = laut verlachen; heller wat vôr de Näärs kriegen = tüchtige (hell klatſchende) Schläge vor den Hintern bekommen. Holl. **helder.**

hellerlecht hell und licht.

Hellhaak 1) ein eiſernes Küchengeräth, womit man den glühenden Roſt von der Helle [Aſchenloch] aufhebt, um das Feuer einzuäſchern; 2) bösartiges Frauenzimmer, Xantippe.

Helling, Helgen (Hell'n) Schiffswerft; 't Schipp liggt upp de Helgen; von helgen, holl. u. ahd. hellen (nhd. helden, halden) abhangen, neigen, indem der Helling eine geneigte Fläche bildet; c. m. „Halde" Bergabhang; holl. **helling** Abhang, Neigung; Werfte; ndd. „Helge", „Halge" = Inſel, und nach Einigen auch „Helgoland" (= hohes, abhängendes Land).

Hellingbaas ſ. Helgenbaas.

hellsk 1) hölliſch — von Helle Hölle; gottlos, böſe; 2) übereifrig, verſeſſen auf etwas; hellsk upp 't Wark; ſe was d'r hellsk mall na ſie war ganz verliebt darin.

Helm (Helmt) das (langhalmige) Dünengras, **elymus avenarius, arundo avenaria**; c. m. „Halm", agſ. **healm, haelm.**

Helmer 1) Moorweg, Landweg; ſoll nach dem B. WB. c. ſein mit hellen; ſ. Helling; 2) ein Mannsname.

Hemdrokk zugeknöpfte Unterjacke für Männer, unmittelbar über dem Hemde; vgl. Boſſtrokk, Tröje.

Hemdſchlippe die beiden Zipfel, langen Enden, vorn und hinten am Mannshemde.

Hemdsmauen Hemdärmel; ſ. Mauen.

Hemel, Hemelriek Himmel, Himmelreich. Jetzt hört man ſchon häufiger Himmel.

hemelik ſ. heemelk.

hemmeln (auch hemſchen — harl. —) reinigen, beſ. den eigenen Körper (ſükk). Red.: he hett geen Hemmel off Flee = er wird ſchlecht gereinigt und verpflegt; holl. (prov.) **hemelen** — wohl conn. m. Heem, „heim" (wie flöſtern von flet, huſen von Huus ꝛc.).

Digitized by Google

Hemp Hanf.

hendahl, hendähl, herdahl hernieder; ſ. dahl.

hendfärdig, hendfärig 1) fertig, geſchickt mit der Hand; 2) mittelgroß [von Erwachſenen]. ſ. färig.

henfägen (eene) fig. einen groben Brief hinſchreiben; ſ. Otte.

henforder hinfüro (O. LR. p. 942).

hengaan 1) hingehen, weggehen; 2) 't geit d'r good hen = es wird mit Appetit verzehrt. Auch von einem raſch fahrenden Wagen ſagt man: 't geit d'r good hen.

Henge Thürangel; von „hangen", „hängen"; engl. **hinge.**

Hengſel (engl. **hanger**) Henkel.

henhemmeln Einen umbringen, zum Himmel befördern, wie holl. **hemelen?** alſo nicht c. m. hemmeln reinigen, ſondern mit Himmel.

henkamen bejahrt; all watt henkamen ſchon etwas bei Jahren; 'n henkamen Mann.

hen könen in verſch. Red.: z. E. he kann d'r woll hen = er iſt ſo alt, daß er füglich ſterben kann; he kann d'r mit hen = er hat genug daran, reicht damit hin.

Hennebeën, Henntjebeën Himbeeren; ſ. Höhnkebeën.

Hennekleed Todtenkleid, Leichenkleid (nicht das gew. Hemd, über welches vielmehr jenes gezogen wird); auch holl. und pomm.; osnab. „Hennenkleid", „Heun" = ein Todter — alſo c. m. Freund „Hein" = der Tod, viell. v. alten Kobold Heinz, Heinzelmann, Heine (Abkürzung v. Heimrich) *); ſ. Hüne.

hennig halberwachſen, mittelgroß; z. E. 'n hennigen Jung oder Boom oder Bull ꝛc. (= de all watt henn is?) Ja nicht, wie Viele meinen, mit handig identiſch. Ein Werkzeug, das gut zur Hand iſt, heißt handig; niemand wird es aber hennig nennen. Einen 6—10 jährigen Baum nennt man hennig, aber nimmer handig, es wäre denn, daß man ihn gefällt hätte, und zu einem beſtimmten Zwecke gebrauchen wollte, von welchem man eben ſpräche.

*) Im Schwarzwald heißt ein bekannter Weg Hennenweg und auch daraus wollen die Gelehrten Hünenweg machen. S. Auerbach's Dorfgeſchichten IV. p. 60.

hent 1) hin — in der Red: hent un twent [viell. c. m. „wenden"] oder henter di [över] twenter hin und her; durcheinander, in Unordnung [vgl. Twenter Queer- od. Nebenweg]; 2) nahe — afr. hend, heind; weſtfr. heyn; holl. **heinde, hende** — in der Red.: upp gien hent of trennt [wahrſch. ſ. v. als „getrennt"] = nicht nahe oder ferne.

hen un werdenn hin und zurück; ſ. werdenn.

herformd reformirt (Emden, Rheiderland); holl. **hervormd**; — her wieder, auf's Neue iſt eine untrennbare Präpoſ.

herkamen (bi watt) durch Herkunft an etwas, z. E. an Darben, Entbehren gewohnt: dar is se nich bi herkamen = in ihrer Jugend hatte ſie's ganz anders.

Hermſcheed (obſ.) eine uralte geiſtliche Strafe, ſonſt Harmſcheer, Harniscara genannt. O. LR. p. 55. Der büßende Miſſethäter (z. B. ein Meineidiger) mußte einen Stuhl, einen Hund, ein Rad ꝛc. zum Schimpfe tragen. Aus herm = Harm, Schmerz und dem agſ. **scearu,** engl. **share** Antheil, Gebühr, Portion — alſo „Schmerz-Portion" (Maaß).

heruutbandiſen herausjagen, verbannen. Engl. **banish.**

Heſſen (ſcherzh.) Dreſcher — Krummh. — (früher ſind viele Dreſcher aus Heſſen hier gekommen).

Heſter 1) ein junger Baum, Pflänzling; holl. **heester**; B. WB. ein junger Eich- oder Buchenbaum; franz. **hestre, hêtre** Buche; 2) böſes, zänkiſches Weib; 3) Frauenname (Eſther).

Hettje kleine Weile, Augenblick; holl. **hotje**; nur in der Red.: 't is man ſo um 't Hettje (datt ſe — de Pärde — upp de Loop kamen).

Heu, Krummh. **Hoi,** Oberl. ꝛc. **Hei** Heu; von „hauen" — bed. alſo das Abgehauene, ſpeciell das abgehauene Gras; ſ. heën.

Heuborg ein Obdach zum Bergen des Heus (an den Seiten offen). Burg (Börg) kommt ebenfalls von „bergen".

Heuen die Heuernte; 't was in de Heuen.

heuen Heu machen = ſchwälen.

Heuförke Heugabel.

Digitized by Google

heukrâsje ſ. heikurâsje.

Heukrodde Grasſaamen; ſ. Krodde.

Heu nm de Footen betrunken, wie einer, der vom Schwälen (hier Jubeln) kommt; ſ. ſchwälen.

hevig heftig; de Störm is hevig. Engl. **heavy** = ſchwer, drückend. Bei Willer. **in Cant.** hevige wazzare = viele ſtarke Waſſerſtröme (App.); c. m. heven heben (alſo eine Aufregung des Gemüths ꝛc. bezeichnend).

hew (e kurz). Die 1. Perſ. Pl. Präſ. von hebben haben heißt, wenn das Pronomen voranſteht, hebben: wi hebben, die 2. Perſ. hebbt: ji hebbt; wenn aber das Pronomen nachſteht, alſo in fragender Redeweiſe, hew wi? (hei ji? hei j'?) haben wir? (habt ihr?); ſ. hebben.

Hibbel albernes Weib; ndd. „hebeln" tändeln, ſpielen.

Hide (Remels) i. q. Hiele, Hakke Ferſe.

Hieb großes, ſtarkes, gekrümmtes Gartenmeſſer, Einſchlagemeſſer; hd. „Hippe", ahd. habba = Sichel; Winzermeſſer — wegen der hakenförmigen Geſtalt ſo genannt; goth. **haban**, ahd. habên halten.

Hiele Ferſe (Emden, auch bei C. M.); hüm upp de Hielen ſitten ihn verfolgen; afr. hela, heila; holl. u. dän. hiel; engl. **heel**; agſ. **hel**; altnd. hoel; lat. **calx** (lat. **c** = germ. h); ſchwz. häle, hiele Keſſelhenkel; — nach Schwenck c. m. halen ziehen; nach Terwen mit „halten", ſofern die Ferſe den Körper ſtütze oder halte; ſ. Hakke.

hiemboſtig engbrüſtig, aſthmatiſch.

hiemen keuchen, mit krankhaftem Geräuſch athmen; holl. **hijmen**; engl. **hem**.

hieſen ſ. hiſſen 2.

Hiesfahl, Hüüsfahl Füllen (Kinderſprache) — von dem Laute hies! mit welchem man die Pferde lockt. (C. m. lat. **hinnire** wiehern?)

hikken 1) i. q. bikken u. kippken. Hikken-Bikken-Sönndag (Pleon.) der Oſterſonntag, an welchem die Kinder das Bikken mit Eiern am ſtärkſten treiben (vorher geht der Huſen-Buſen-Saterdag); 2) ſchluchzen; Spr.: 't is upp 't Hikken = die Entſch. (z. E. das Weinen) iſt ganz nahe; auch holl., nordfr., dän.

Hikkhakk i. q. Kikkakk.

Hilge Bild; urſpr. Heiligenbild, Heilige.

Hilgemann (obſ.) Kirchenvorſteher.

hilgen zum „Heiligen" gehörig, der Kirche geweiht; z. E. Hilgengood = Kirchengut, Hilgenholt = Gehölz, das zum Unterhalt der kirchlichen Gebäude dient, überhaupt der Kirche gehört. Allerhilgen = Allerheiligen. Vgl. altn. helgr und heilagr heilig; ſ. Rumml-hilgen.

hilgen heirathen; ſ. hilken u. behilken.

Hilk, Hillik (**Hillix**) Heirath; Hilliks-Voorwaarden Ehepakten (obſ.), O. LR. p. 8, 330. Harl. Hilkers-Vöörwoorden.

Hilke ein Weibername.

hilken (**hilgen**) heirathen; holl. **hijliken**, abgek. **huwen** (wie adj. **huwelijk** u. **hijlik**); mhd. hileih u. hiuleich ehelich; c. m. dem goth. **hei, heiwa**, isl. hiu Familie, woher auch heirathen.

hill geſchäftig, dringend; z. E. 'n hillen Dag, hill Wark; nordfr., dithm. ꝛc. hild; fränk. hilen beſchäftigt ſein.

Hille, Hilde der mit loſen Brettern belegte Boden über dem Viehſtall (wo das Landgeſinde wohl bei Tage ſchläft, Kurzweil treibt; 'n Dag upp de Hille [fig.] ein verlorner, geſchäftsloſer Tag). In andern Mundarten Hiele, Hilge, Helge. Das Wort ſcheint mit „Hügel" (agſ. u. engl. **hill**, ſchwz. hygel, isl. hiallr) und „hoch" (agſ. **heag**, engl. **high**) zu einem Stamme zu gehören, alſo das Hohe, Erhöhte (afr. hei) zu bezeichnen. Vergl. indeß Helling; 2) Weibername. (Der entſprechende männliche heißt Hillrich.)

hillig 1) heilig, fromm; 2) [iron.] frömmelnd; ſ. hilgen.

Hilt die Holzkrücke am Spatenſtiel; ſcherzh. auch derjenige, welcher mit dem Spaten arbeitet. Man ſagt z. E. von einem, der ſchlecht gräbt: d'r is geen good Hilt upp de Spah; v. „halten" (Impf. „hielt"); afr. helde, hilde Feſſel; Verſchluß, Gewahrſam; Doſſirung des Deiches (um dem Deich Halt zu gewähren).

Himphamp 1) Humpler, Stolperer; 2) zerbrechliches Werkzeug; engl. **himp, himple** „humpeln".

Hinder Verhinderung; Kinner maken Hinner.

Digitized by Google

Hingſt Hengſt; b. C. M. Pferd überh.; afr. hengſt, hingſt; ſatl. hangſt; agſ. **hengest** = Pferd. Auch im Salzburgſchen nennt man ein Pferd überhaupt „Hengſt". Blumauer, Epiſtel an Pezzl.

hingſten züchten, beſchälen laſſen.

Hingſthövdling (C. M.) Rittmeiſter; engl. **captain of horse.**

Hingſtweed das Laub ſchierlingsartiger Pflanzen, beſ. vom großen Klettenkerbel, welches zum ſ. g. **Bruutpatt** in Aurich gebraucht wird.

hink hinkend; dat Pärd is hink.

Hinkepank 1) Hinkender; 2) [fig.] Creditloſer, ein dem Concurs Naher.

hiſſen 1) hetzen, Hunde gegen einander aufhetzen [arab. **hazza**]; upphiſſen tägen 'n ander; 2) auch **hieſen** Schiffsſegel [oder ſonſtige Laſten an Stricken] mit Anſtrengung aufziehen; holl. **hijschen, hijzen,** altnd. hiſa, engl. **hoise,** franz. **hisser,** itl. **issare,** ſpan. **izar.**

Höge Luſt, Freude, Behagen; Höge un Möge Luſt und Behagen. Goth. **hugjan;** mhd. hügede.

Högetied 1) Freudenzeit, Feſtzeit [in dieſem Sinne faſt veraltet]; 2) Hochzeit [Hochtied — nicht v. „hoch"]; ſ. Hochtieden.

högen 1) gedenken ['t högt mi]; Otfr. in d. Ev. huggen gedenken, hugi, hegi = Gedächtniß; goth. **hugjan** denken, ſich erinnern; afr. hugia, nordfr. huwggje; afr. hei Sinn; 2) ſich freuen; z. E. datt kann mi noch högen das freut mich jetzt noch; — offenbar eine Nebenform von haagen.

Höhnkebëe Himbeere. Auch **Heutjebëe** und **Hennbëe.**

Höhnkes ſ. Drömels.

Höker Kleinkrämer, „Höker" — ſcheint den Hockenden, an einem Platze Sitzenden zu bedeuten.

hökern Kleinhandel treiben, dingen u. abdingen.

hör, ör [**oer** O. LR. p. 409] 1) ihr [Dat. des Sing.]; 2) ſie [Acc. des Sing. u. Plur.]; 3) ihnen, Ihnen, z. E. hör geſeggt = Ihnen geſagt, d. i. unter uns; 4) [auf Borkum refl.] ſich; 5) ihr, ihres [Poſſeſſ.] hör Mann; ſ. he.

hörs das ihrige, der ihrige. In Jeverland und Harl. ärens.

Hötelee Zaudern, unnützer Aufenthalt; ſchlechte, mangelhafte Sache; eigl. Pfuſcherei, „Hudelei"; engl. **huddle** Miſchmaſch, Unordnung; franz. **haillon** Lumpen; ſ. höteln.

Hötelkraam verworrene, wenig bedeutende Sache, mit der nicht recht vorwärts zu kommen iſt.

höteln oberflächlich und eilig verrichten, pfuſchen und dabei doch nicht weiter kommen mit der Arbeit; hd. „hudeln"; holl. **hoetelen.**

Hochtieden oder **Heughtieden** (obſ.) die vier chriſtlichen, hohen Hauptfeſttage, Erinnerungs- (Freuden- und Trauer-) Feſte. Von högen, haagen, O. LR. p. 20; bei C. M. Gade gyff di 'n frolike Paask-Hochtiede! ferner ebendaſelbſt de Hochtiede fieren = das hohe Feſt feiern; ſ. Högetied.

Hod, Hode (obſ.) Fahne; urſprünglich das aus einem Hut beſtehende Feldzeichen. O. LR. p. 139, 195, 434, 831 ff.

Hoda, Hude (obſ.) Hut, Obhut.

Hodere (obſ.) Fahnenträger.

Hoddje ſ. Höddelke.

Höchte Höhe; Anhöhe, Hügel.

Höddelke, Höddſel, Hoddje kapſelförmiger Deckel (auf Pfeifen, Stricknadeln); Linnen-Ueberzeug über einen kranken Finger. Bed. Hütchen von Hod = Hut.

höden 1) hüten; 2) [fükk] ſich eines Ereigniſſes verſehen; z. E. ikk hödde [hüdd] mi d'r nich vör = ich verſah mich's nicht, ich war nicht darauf gefaßt, vorbereitet [„hütete" mich nicht davor]. 3. Perſ. Präſ. hödd; Partc. Paſſ. hödd; ſ. unverhödds.

högen (nicht zu verwechſeln m. **högen**) erhöhen, bei Armen und Beinen Jemanden aufheben und ſchwenken.

höger, högger ſ. hoger.

höhlken aushöhlen (uuthöhlken).

Höken Zicklein, junge Ziege. C. M.

hönen ſ. honen.

Hönerrikk die Stange, auf der die Hühner Nachts ſitzen; ſ. Rikk.

Hönnig — bei C. M. Huchn — Honig.

Hördelke ſ. Hörntje.

Digitized by Google

hören 1) hören; 2) gehören, z. E. datt hört mi, oder he hört hier to Huus er iſt von hier gebürtig, oder er hat hier ſeinen Wohnſitz; 3) gehorchen. Im Schw. hat höra, Anrd. häijra, Agſ. **hyran** die gleichen Bedeutungen.

Hören — auch **Hoorn** — Horn; ſ. Hörn.

hören, hooren hörnern, von Horn; z. E. 'n hören Kwielpott = ein Pfeifenabguß v. Horn.

hörig — auch **hörſaam** — wo (oder wenn) man Alles leicht hört; gehörſam.

Hörn Ecke, Winkel (vom Tiſche z. B.); der Ehrenplatz am Feuerheerd; äußerſtes Ende einer Ortſchaft (z. E. Weſterhörn); **Krummhörn** diejenige gebogene Ecke von Oſtfriesland, welche das Greetmer Amt und einen Theil des Emder Amts enthält; afr. herne; agſ. **hyrn, horn**; dän. hjörne; ſchw. hörn ꝛc.; ſ. auch quade Hörn; verwandt nach Form und Bedeutung mit „Horn" (Luther: Hörner des Altars), lat. **cornu** (lat. **c** = goth. **h**), frz. **corne**, perſ. **korn**, arab. **karn**, hebr. **keren**; ſ. Hören.

Hörnſlinte höhniſche Bezeichnung eines alten Verwandten, der ſchon ſeit vielen Jahren jenen Ehrenplatz, gleichſam unbeweglich wie ein Steinblock, einnimmt, ohne Luſt zum Sterben zu bezeigen.

Hörnloopers die beiden Sparrhölzer, Jüffers, welche am Scheunendach das ſchräge Hinterende, an deſſen Spitze ſie zuſammentreffen und einen Winkel bilden, dreieckförmig abſchießen, hd. Gratſparre, Walmſparre.

hörnſchüün queer über, ſchief, diagonal.

Hörntann Eckzahn, Augenzahn; de Hörntannen wieſen heftig drohen; afr. herntoth.

Hörntje (Hördelke) Horniſſe; holl. **horzel**; agſ. **hyrnet**; engl. **hornet**.

Hörſt (in manchen oſtfr. Ortsnamen noch vorhanden) Gebüſch, Röhricht; agſ. **hürst**; mlat. **hursta**; hd. Horſt.

Hövd 1) Haupt (auch fig.), Kopf, beſonders das Vorderhaupt; afr. haved, agſ. **heafd, heved**, isl. hoefud — von heven heben; 2) auch eine, kopfartige aus dem Waſſer oder in den Strom hineinragende Uferbefeſtigung (an der Werra ꝛc. Kopp), ein Wehr zum Schutz gegen die Macht der Strömung an einzelnen Stellen oder Ecken. Je nach dem Material, woraus die Hövde conſtruirt werden, heißen ſie holten Hövd, Steenhövd, Riishövd (letzteres von Reiſig); vergleiche Schlenge, Dukeldamm.

Hövdfeil Hauptfehler; ſ. Feil.

Hövdling, Hövetling Häuptling, Hauptmann, Capitain (von Hövd = Haupt — **caput** — und ing oder ling = Sohn, Geſell; ſ. Hingſthövdling; gleichbedeutend iſt Hauding, Hading = den als Hauptperſon eine Sache angeht; O. LR. p. 26).

Hövdpien Kopfſchmerzen; gewöhnlich **Koppien.**

Hövel Hebebaum, „Hebel", v. heven heben.

höven (Hülfsv.) brauchen, dürfen, bedürfen, nöthig haben; ikk höv d'r nich hen; ikk höv d'r nikks van. Sprw. (einem appetitloſen habituellen Säufer zu ironiſcher Entſchuldigung in den Mund gelegt): war 'n Drüpp ſitt, dar hövt geen Körrl to ſitten. — Se höven nich to töven 1) es iſt ihnen nicht zu rathen, daß ſie warten, ſäumen; 2) ſie brauchen nicht zu warten. Satl. hegje; holl. **hoeven**, gewöhnlicher **behoeven**; agſ. **behofian**; engl. **behoove**; dän. behöve; daher hd. Behuf (Nutzen, Bedarf), behuf (zum Zweck), behufig (dienlich).

Hoff 1) Garten, z. E. Appelhoff; 2) der Kirchhof m. ſeiner Umgebung (Brokm.) Im Afr. bezeichnet Hoff, Hawe, Howe einen Hof, Kirchhof und eine Gerichtsſtätte; anrd. hof Tempel, Kapelle. Das hochd. „Hof" (Landgut) heißt Plaats, Heerd. Hoff iſt c. m. „Hufe" u. bezeichnet urſpr. ein umzäuntes Stück Ackergrund, wohl ſo viel, als jemand zu ſeinem und ſeiner Hausgeſinde Behuf hat (oſtfr. = aſs he hebben hövt; ſ. höven).

hogen höhen, erhöhen, von hoog.

hogenaamd (holl. **hoe genaamd**) = hoe ook genaamd wie man es auch nenne; z. E. d'r weer hogenaamd nikks. Nicht zu verwechſeln mit jobenaamd. — Vgl. wo und jo.

hoger, auch **högger** höher, v. hoog.

hogerhand 1) rechter Hand, rechts; hogerhand upp gaan rechtsausbeugen, ausweichen; 2) von Obrigkeitswegen; 't

Digitized by Google

is hüm van hogerhand andaan (anbefohlen).

hojanen, oder **hojappen** gähnen; ſ. janen. Scherzh. Hojaan = der jüngſte Beiſitzer des alten Emder Niedergerichts.

Hoik ſ. Hokk u. Heike.

Hokel ſ. Häkel.

Hokk, Hokke 1) Mantel; afr. hokka, engl. **huke**, franz. **huque**, mlat. **huca**. Holl. **huik** i. q. oſtfr. Rägenkleed; 2) ein Haufen Garben auf dem Felde, der zum Trocknen ausgeſtellt wird; c. m. „Höcker", Hügel; bedeutet alſo eine Erhöhung; ahd. houc Hügel. Ein Heuhaufen heißt Opper; 3) i. q. Hukk.

hokken ſolche Haufen aufſtellen; Torf hokken; ſ. ſtuken.

Hokkmöhle eine von Holz gebaute Windmühle, Mantelmühle, Mühle mit einem Holz- oder Rohrmantel.

holden (hollen) nicht bloß: halten, ſondern auch behalten; **holt** hält; **hull** hielt; **hollen** gehalten; **holl** halt!

Holen (obſ.) Schornſteine; conn. mit „hohl", „Höhle"; ſ. Hollen. O. LR. p. 133.

holken abſchwatzen, beſonders in der Red.: holken un tolken; gr. ἕλκειν ziehen, ὁλκός das Ziehen; c. m. hahlen.

holl 1) hohl; 2) fig. — ausgelaſſen, üppig — in der Redensart: 't geit d'r holl heer = man iſt da ſehr luſtig, luxuriös ꝛc.

Hollen Höhlungen, Gruben; ſ. Dolle 2; holl. **hol** Höhle.

Hollfaſt 1) Eiſenkramme, Bankeiſen (zur Befeſtigung eines Holzwerks am Gemäuer); holl. **houvast**; 2) fig. ein Starker (der feſt hält).

Holligheid, Hollte Höhlung, Leere.

holloogt hohläugig.

Hollpipen Schachtelhalm, **equisetum**; i. q. Papenpint, Düwock.

Holske Holzſchuh; ſ. Klumpe.

Holſter 1) Piſtolenholſter, Piſtolenfutteral; 2) die Umhüllung des Zugſtranges an der Seite des Pferdes, um das Wundreiben zu verhindern; c. m. hohl, Höhlung; agſ. **heolster** Höhle; 3) grobes, plumpes Weib.

Holt 1) Holz; 2) Gehölz; 3) Sarg; in 't Holt leggen einſargen; Huusholt Sarg.

holten hölzern; fig. hölzern, ſteif im Benehmen; holten Bükkſe (ſcherzhaft) Kanzel; holten Schlaaprokk Sarg. ſ. Heelholt, holterg.

Homeie Hoheitszeichen (corr. von **homagium?**).

homel mager, abgelebt, häßlich.

Hommende (im nördl. Oſtfr.) i. q. Hammende.

honen (auch **henen, hönen**), **gehoont** beſchädigen, eigentl. „höhnen"; ſ. O. LR. p. 610, 656, 694, 702. Das Subſt. Hone bezeichnet gewöhnlich den Verletzten, Beleidigten, zuweilen aber auch den Thäter. O. LR. p. 107 ff.; ſ. Richthofen s. **hana**.

Hoofkebladd (Plur. **Hoofkebladen**) Huflattig, **tussilago farfara**; auch die (größere) Peſtwurzel, **petasites off.**

Hoogſtraat der Zweite der Schaarmeiers; ſ. unter S.

Hook (holl. **hoek**) Ecke, Spitze, auch Landſpitze: Hook van Loogen; Winkel; i. q. Hörn Ehrenplatz beim Feuerheerd in Bauernhäuſern; Angel, beſ. Schellfiſchangel. Red.: he kummt nich in de Hoven un Hörns er kommt nicht in die Ecken und Winkel, = nimmt es beim Reinigen nicht genau. Hook = „Ecke"; ſ. Egge.

Hoor 1) Hure; 2) Dame im Kartenſpiel (pöbelh.); z. E. Harten-Hoor.

Hoorn ſ. Hören.

hoorsk der Hurerei ergeben.

hooſten huſten; ſ. Red. bei ſchnuven.

Hoot 1) Hut; 2) Maaß für Steinkohlen.

Hope 1) Hoffnung; ſ. hapen; 2) **Hoop** Haufen; afr. hap, agſ. **heop**, engl. **heap** — c. m. heven heben; Red.: de tährt all van de groote Hope = er greift ſchon ſein Vermögen an (nicht bloß die Revenüen); to Hope zuſammen: to Hope brochde Kinder zuſammen gebrachte Kinder (von Eheleuten, die beide ſchon früher Kinder hatten), Stiefgeſchwiſter Kalf-Bröhrs un Süſters; to Hope kamen ſich verſammeln; to Hope gäven copuliren (ein Paar); to Hope neien zuſammen nähen (O. LR. p. 725); to Hope ſcheeten (loopen) gerinnen.

Hopedode Einer auf deſſen Tod man hofft; Spr.: Hopedoden läven lang.

Hopel, ſeltener **Hoop** Reif, Band um

Digitized by Google

ein Faß; afr. hop, hoop = Ring, Reif (geldene Hoop des Asegabuchs = der Seedeich, der Ostfriesland wie ein Ring einfaßt); holl. **hoep, hoepel**; agſ. **hop**; engl. **hoop**.

Hoppe Hopfen; holl. u. engl. **hop**.

hoppeln, huppeln ſich ſchaukeln, ſich raſch auf- und niederbewegen, wie ein ſchlechter Reiter; Freqt. v. hüppen hüpfen (agſ. **hoppan**, engl. **hop** ꝛc.); daher hopp, hopp! hupfweiſe.

Hoppelpärd, Huppelpärd Schaukelpferd.

Hoppelpopp Getränk von Eidotter, Zucker, Sahne und Branntwein; c. m. hoppeln, holl. **hobbelen** ſchaukeln, ſchütteln (Schütteltrank).

hoppig locker, ſchwammig; — als Fehler an Rüben, Moorrüben ꝛc., die ſich in Folge deſſen zuſammendrücken laſſen wie „Hopfen" (Hoppe).

horeeren, hooërn huren.

Hornegave (obſ.) Abfindung ($^1/_6$) unehelicher Kinder von dem Vermögen ihrer Mutter (O. LR. p. 329, 355); ſ. Horning.

hornet, hoornet (obſ.) ſteif (wie ein Horn), gelähmt. O. LR. p. 756, 760.

Horning Hurenſohn (von Hore und Ing-Sohn). O. LR. p. 329.

Horr Dreck (daher angeblich: Hornung = Dreckmonat — Februar), beſonders Grabenauswurf, Schlamm, der getrocknet in einigen Gegenden Horr-Ärde, in andern Harr-Ärde heißt. Afr. hore, celt. hero, horo, horwe, agſ. **horg, hork**, alſ. horu, horo, ahd. horo, mhd. hor Dreck, Schlamm, Miſt; c. m. „Gare" = Miſt, Koth, und „garſtig" (O. LR. p. 579). Viell. iſt unſer Urre auch conn. damit; desgl. unſer Hoor Hure. Schon in Otfr. Ev. bezeichnet hare Lehm und Koth. Auch im **Pſalt. Wucht.** heißt hero, horwe, horo Lehm, Dreck. Daher horig ſchmutzig (**sordidum**). Horr offetten un överſcheten Grabenauswurf vom Ufer ab- und über das anliegende Land werfen (App.).

Hors (obſ.) Pferd (App.); auch engliſch ꝛc. Es iſt das verſetzte „Roß" mit vorgeſetztem **h**.

hubern ſ. hübern.

hubrig, huberk (holl. **huiverig**); ſ. hüberg.

huchten, hüchten, hüchtern 1) auf etwas mit Verlangen warten und hoffen; z. E. vom Vieh, das auf ſein Futter wartet; 2) der Ton, wodurch das Pferd ſein Verlangen nach Futter zu erkennen gibt; Nebenform von hügen [ſ. unten].

Huderk, Hüderk (auch **Rüderk**) Gundelrebe, **glechoma heder**. Scheint nach Art vieler Pflanzennamen aus der Species-Bezeichnung **hederacea** verbildet zu ſein.

huerſa, huerſama (obſ.), jetzt **waarſo** wo; O. LR. p. 246.

hüberg, hübberg, hubbrig, hüvelig froſtig, ſchaudernd vor äußerer Kälte oder beginnendem Fieberfroſte.

hübern, hubbern, hüvern ſchaudern, ſchauern; holl. **huiveren** — iſt mit dem hd. „ſchauern", „ſchaudern", engl. **shiver, quiver** daſſelbe Wort.

Hüde, Hüe Höhle, oder Verſteck im Heu (zur Aufbewahrung von Obſt); fig. für Speicher; z. E. he hett good watt in de Hüde = er hat ſich viel zuſammengeſcharrt; agſ. **hudels**, ſchw. hide Höhle; agſ. **hydan**, engl. **hide**, ſchw. hide verbergen, bergen; agſ. **hedan** beſchirmen, womit c. iſt „hüten", die „Hut" = Beſchirmung ꝛc.

Hüdels Mehlklöße (auch **Klühtjes**).

Hüder guter Haushälter, Hüter; Spr.: na 'n Hüder kummt 'n Rüder = auf einen guten Haushälter folgt ein Verſchwender; ſ. Hüde und höden.

hügen (ſ. huchten) ſehnſüchtig, begierig nach Etwas verlangen (z. E. nach Speiſe); holl. **hygen**, welches zunächſt ſchwer athmen, keichen bed. u. dem hochd. „hauchen" entſpricht. Vergl. janken, gronen, hünnsken ꝛc.

Hülle 1) eine einfache Weiberhaube (under de Hülle kamen = einen Mann bekommen); c. m. „Hülſe", „hüllen", hehlen u. holl hohl; 2) uneigl. das Haupt, der Kopf: he hett watt in de Hülle = er iſt klug, oder er hat etwas im Sinn.

Hüllen un Büllen (Hülten un Bülten) Löcher und Erhöhungen im uncultivirten oder ſchlecht beſtellten Lande; i. q. Hollen.

Digitized by Google

Hülpſeel id quod Draggſähle (Krummhörn).

Hülpwunde eine zweite, dritte Wunde, die mit einer andern gleichzeitig durch Einen Schlag ꝛc. verurſacht worden. O. LR. p. 766.

Hülſen Stechpalme, auch hd. „Hülſen"; engl. **holly**; franz. **houx**.

Hülten ſ. Hüllen.

hüm, hum [engl. **him**] 1) ihn; 2) ihm; 3) [auf Borkum reſl.] ſich; ſo auch im O. LR. hüm für „ſich" [oft öhm, oeme, z. E. p. 409]; ſ. he.

Hümpel (harl. Hümmel) ein Häufchen, kleiner Erdhügel, kleine Anhöhe; engl. **hump** Buckel, Höcker (lat. **umbo**?).

Hüne 1) Leiche = Hene, Henne [harl.], auch nordfr.; 2) Rieſe [urſpr. einer aus dem ſo gefürchteten Volke der Hunnen].

Hünengrafft Todtengrab. (Die alten heidniſchen Begräbnißplätze, welche ſich namentlich auch im Drentheſchen häufig finden, nennt man dort **hunne bedden**, ſowie das Hennekleed dort **hunnekleed** heißt.)

hünnsken 1) durch Laute ſeine Freude äußern; z. E. bei einem Kinde, einem Pferde; ſaterl. hünskje wiehern; 2) klagend bitten [Hund]; viell. c. m. „wünſchen", althd. wunskjan, ſchwed. önska, altnrd. ósk. Vgl. hügen.

hünſeln ſ. hüttſeln.

Hüpen ('n Hüpen) viel; Nebenf. von Hope; nordfr. hup = Haufen.

hüppern, hüppen, hüppken hüpfen.

Hüppken, Höppken ein Hazardſpiel mit Karten.

Hürad Heirath; ſ. Hilk.

Hüre 1) „Heuer", Pacht, Miethe [he waant to Hüre]; Pachtgeld, Miethgeld; 2) Dienſt des Geſindes; z. E. ſe geit Paasken unt de Hüre = ſie verläßt Oſtern den Dienſt. Mhd. haur, hure.

hüren miethen, pachten, „heuern"; dingen (Geſinde); daher inhüren = einmiethen, verhüren vermiethen, verpachten. Hürbreef Pachtcontract, Miethcontract. Spr.: 'n hürd Pärd mit 'n leende Schwäp, datt ritt ſcharp. Holl. **huren**, afr. hera, agſ. **hyran**, engl. **hire**, celt. hurian ꝛc.

Hüſel (Hüſeln, Hüſelien, Hüsling) dicker Bindfaden, dünnes Seil; nordfr. hüſing, hüsling; dän. hyſing; jütl. hyſom — vermuthlich c. m. hieſen, hiſſen aufziehen.

Hüting Rothſchwänzchen, **sylvia phoenicurus**.

Hüthspärd Pferd (Kinderſprache); ſ. Hiesfahl.

Hüttje un Müttje (**Hütt mit Mütt**) das ganze Hausweſen; ſ. Müttje.

hüttſeln (hünſeln) ſchütteln, rütteln, aufwerfen; ein Spiel mit aufgeworfenen Münzen, wobei Wappen u. Schrift entſcheiden; holl. **hutselen** von **hutsen** ſtoßen; klein geſtoßene oder geſchnittene Stückchen durcheinander werfen; **hotten** ſtoßen, beſchädigen, verderben; i. q. oſtfr. ſchiffen.

Hüttspott eingeſalzene kleine Stücke Fleiſch, namentlich Schweinefleiſch; auch holl., v. **hutsen** — ſ. hüttſeln; engl. **hodgepot**, franzöſiſch **hachis en pot**; Schwenck bringt es mit einem von ihm angeführten, in prov. Mundarten üblichen „hutzen" ſchneiden in Verbindung.

Hüüsken, Hüüsje Gehäuſe, Häuschen, namentlich 1) das Kerngehäuſe im Obſt; ſ. Bellhüüsken; 2) Abtrittshäuschen [Brillhüüsje]; 3) [in der Kinderſprache] der Raum zwiſchen den ausgeſpreizten Beinen [well kummt in mien Hüüske?]; 4) Papiertüte [brokm.].

Hüve [auch **Huve**] 1) Haube, Weibermütze — gewöhnl. jetzt **Mütze** genannt; Dim. 't Hüvke Häubchen, beſ. ein altmodiſches, rundes u. plattes mit langer Feder; he ritt hör 't Hüvke van de Kopp er gewinnt die Herrſchaft über ſie; 2) Bienenkorb; 3) Umhüllung eines Ballen Tuches. Holl. **huif** Haube; Bienenkorb; engl. **hoop** [altengl. **how**] Haube, **hiwe** Bienenkorb; ndfr. hüw Haube — c. m. Hövd „Haupt".

Hu wäſen; he is Hu = er hat beim Spiele mit Münzen (hüttſeln) den Anſpruch auf dasjenige, was keiner der Spieler hat an ſich ziehen können.

hugen i. q. hügen.

Huhle [harl.] 1) kleine Anhöhe; 2) große Erdſcholle. Engl. **hill** „Hügel"; ſ. Hille.

Digitized by Google

Huhltropp Brummkreisel (von hulen = heulen); s. Tirltopp.

Huhn Hund (C. M.); s. Muus=huhn.

huken ꝛc. s. huuken ꝛc.

Hukk, Hokk ein abgeschlossener Stall, z. E. Schwienhukk, Schaaphukk, Gansehukk ꝛc.; holl. **hok**, nordfr. u. Kil. hock, westfr. heek — c. m. Hekk, Häge und „hägen" = schützen, zusammenhalten.

hukken 1) i. q. huuken; 2) auch hukkeln, hukkevossen; s. rukkrakken.

Hukksakk, oder **Ssukksakk** Brei aus zerstampften Kartoffeln mit Mehl.

Huler Singschwan, der einen kurzen „heulenden" Ton hören läßt.

hulterpulter 1) holpricht; 2) stürzend; z. E. beim Gehen.

Humpe, Hampe ein dickes, abgeschnittenes Stück Brod; holl. **homp.** Von dem verlornen „hammen" (hampen, hompen) hauen, verstümmeln, schneiden. Afr. homelia, homer zerbrechen und hemmed abgerissen, zerstückt; s. Botram.

Hundeblöme Löwenzahn, **leontodon taraxacum,** welche aber an vielen andern Orten Pärdeblöme heißt.

Hundetunge lanzettblättriger Wegerich, **plantago lanceolata.**

Hundjedrafft kurzer Trab, nach Art der Hunde.

hundjen 1) kurz traben, nach Hundeart; 2) schwimmen, wie ein Hund.

Hunk Freistätte, Asylstelle bei gewissen Kinderspielen (so auch im Engl.); fig. he geit nich van Hunk = er wagt sich nicht weit weg.

hunkschmieten i. q. Kei.

huppeln s. hoppeln.

Hurke s. Huuke.

Hurrel, Hurlwind Wirbelwind, Windstoß; engl. **hurricane.**

hurreln stoßen (v. Winde); holl. **horrelen, horren, horten** stoßen, schlagen, ahd. hurten, franz. **heurter,** engl. **hurt**; **hurtle** (m. Heftigkeit bewegen, anprallen).

husen bauen, ein Haus bauen.

Husen=Busen=Saterdag der zur gründlichen Reinigung von Haus und Scheune (**Buus**) bestimmte Sonnabend vor Ostern; s. Bunsdör. Früher ein halber Feiertag, an welchem in der Kirche gesungen wurde: o groote Noth, Gott sülfst is dood ꝛc. s. Hikken=Bikken=Sönndag.

Huttje Einspänner, armseliges Fuhrwerk zum Torffahren.

huttjen mit Pferd und Wagen langsam fahren; c. m. dem Zuruf an die Pferde: hutt oder hott!

Huuk (Huuke) das Zäpfchen im Halse; de Huuk is mi schaten das Zäpfchen ist mir angeschwollen und dadurch verlängert, gesunken; een' de Huuke lichten (heben) Einen betrügen, ihn rein ausziehen. Nordfr. und dän. huk; süddän. huug; holl. **huig.** Vermuthl. c. m. „hauchen", holl. **hijgen,** so wie mit dem ostfr. und holl. **hikken** krampfhaft schluchzen, **hik,** franz. **hoquet,** engl. **hiccough** = das Schluchzen; s. hügen.

Huuke (auch **Hurke** gesprochen) das gebogene Knie, die Kniekehle, Ferse, „Höck", agf. **hoh,** engl. **hock**; c. m. Hakke, Haken. Upp de Huuke sitten oder huken, hurken kauern, niederhocken.

Hukedahlsnüsst (obsc.) **acervulus stercoris humani.**

huuken, daalhuuken niederhocken, mit einwärts gebogenen Schenkeln, niederkauern; holl. **hokken, huiken, hukken**; schw. huka; isl. hucka; norw. huke; engl. **to hockle.**

Huus Haus; Plur. **Hüse** u. **Husen.** Red.: d'r stunn' gien Huus off Heem, wofür man jetzt sagt: weder Haus noch Hof stand da; s. Heem.

husbakken (zu Hause gebacken) trivial, philisterhaft, „hausbacken".

Husgeraat Hausrath, Mobilien.

Husholt 1) Sarg [auch bei C. M.]; 2) Husholl'n Haushalt; s. hollen.

Huslage Abgaben, die auf Häuser gelegt sind (hauptsächlich westfriesisch); s. Umlage.

Huslook Hauslauch, **sempervivum tectorum** oder **sedum majus.**

Husmann Bauer, Hofwirth, Besitzer eines Plaats (im Gegensatz gegen Warfsmann = Köter); Pl. Hussliie.

Husmanns=Beschlag das Vieh, Geräthe und sonstige Mobiliar eines Hofbesitzers; s. Beschlag.

huussittende Armen verschämte, nicht

Digitized by Google

im Armenhauſe wohnende, ſondern zu Hauſe verpflegte oder unterſtützte Arme.

Huut: in der Redensart **Huut off Schluut** (**Beſchluut**) bed. es wie das hd. „der Hut" = das Bedeckende, Schirmende, oder „die Hut" = Beſchirmung; d'r is gien **Huut off Schluut** an de Rokk ſagt man von einem Rock, der weder die nöthige Bedeckung gewährt, noch gehörig anſchließt, alſo ſchlecht ſitzt.

huvelig ſchauernd, ſchaurig, zuſammenſchauernd; ſ. hüberg.

I (Vocal).

icht — ichts — etwas (davon durch Negation — **n** — das hd. „nicht" und „nichts"); Nebenform von ihts.

ichts, ichtens irgend, nur irgend; wenn 't ichts kann wenn's mir irgend möglich iſt; ſ. eets, ihts.

iddelk ſ. ittich.

Ide Egge (C.M.); ſ. Eide.

idel eitel; althd. idele; agſ., ſchw. dän. ꝛc. idel.

idereen jedermann.

Ihlgatt 1) das Flugloch des Bienenkorbes; von ilen = eilen; 2) [ſcherzhaft] der After.

Ihlt i. q. Ahlt oder Elt.

Ihne [i. q. Dangel] 1) Aehrenſpitze, Granne, beſonders von der Gerſte; 2) Mannsname.

Ihnkoorn (harl.) die begrannte Gerſte, im Gegenſatz gegen **Knubbekoorn** (ſ. unter **K**) die unbegrannte Gerſte.

ihts etwas; jemals; jedes (vergleiche ſchmaals); holl. **iets**; — vgl. **eets**.

Ike das Aichzeichen; ſ. iken.

iken Gewichte, Gemäße ꝛc. juſtiren, „aichen"; ſaterl. ike; holl. **ijken**; lat. **aequus** gleich, **aequare** gleich machen.

Ikkel=Nikkel gemeines Weibsbild.

Ikmeſter (mit langem **i**) Aichmeiſter.

Ile, häufig im Pl. **Ilen** Igelkolben; ſ. Hahnt, **Sparganium.** Ile iſt das zuſammengezogene „Igel", u. bed. Stachel (afr. egle Splitter, Dorn), von der ſtachlichen Frucht ſo gen. Vgl. Egeltieren.

Iloof Epheu; auch im Hd. Ilaub, Ivlaub; contr. von Iviloof. In andern Mundarten heißt ive, iſig, ivy, iwa Epheu; ſ. auch Eiloof, Lieloof.

imer, imerke, imelke ſ. emer, emerke.

Imme Biene; mhd. imbe; ahd. impi von in=pi (pi — die Biene); viell. auch c. m. dem ahd. ymia ſummen.

Immenhüde (harl.) ausgeleerte Honigwabe; ſ. Hüde.

Immker Bienenvater, Bienenhalter.

Immkoke Honigwabe.

Immſchul Bienenſchauer, Bienenſtand; vgl. Schul.

inböten einheizen; ſ. böten.

Inboſt Denkungsart, Geſinnung, Stolz (von Einem, der ſich in die Bruſt wirft); holl. **inborst**.

inbringen einwerfen, conferiren (bei einer Erbſchaft). O.LR. p. 375.

Inbudel das Mobiliar im Hauſe; ſ. Bodel, Budel.

inbünſeln ſ. bünſeln.

in de Hand fallen beſſer, als man es erwartete, ausfallen; — urſprünglich wohl an Gewicht, ein Gegenſtand, den man wie in der Hand abwiegt; — auch von Perſonen, z. E. v. einem Patienten: **he fallt mi in de Hand** = ich finde ihn beſſer, als ich erwartete. Vergl. **unt de Hand fallen.**

in=demm dieſen Augenblick, ſogleich; z. E. **he kummt indemm** = er wird ſogleich hier ſein.

in de möte gaan entgegen gehen; ſ. [möten.

in de Stäh, in Stäh auf der Stelle, ſofort; engl. **instant.**

Indiek Binnendeich; auch afr.

indiſig verſtockt, hartnäckig, ingrimmig; ſ. diſig.

indöken eindrücken; **indaken** (Part.) eingedrückt. O.LR. p. 738. ſ. Dök.

indoon 1) hineinbegeben; 2) einſchärfen, einbinden; **ikk hebb't hüm düchtig indaan.**

indrögen eintrocknen; **watt indrögen laten** eine Sache nicht weiter verfolgen.

induusken einſchlummern; ſ. Duusk.

induven ſ. duven.

inenten impfen, oculiren; **Pokken inenten** die Schutzblattern einimpfen; ſ. enten.

Digitized by Google

infien 1) ſehr fein, zart; 2) weiſe, bedächtig, überklug, ſpitzfindig. Spr.: **dat is infien as 'n Mennisten Boſtlappe.**

Inge (an der Ems) Wieſe; nordfr. inge, eng, agſ. **ing**, isl. engi, dän. eng, ſchw. äng; c. m. hd. „Anger". Könnten davon benannt ſein die „Ingevonen", „Angeln" ꝛc.?

Ingedöhmte, Ingedöhmſel Eingeweide; fig. das Hausgeräthe, Alles was im Hauſe iſt. Auch altholl. und ndſ.

Ingewanden, Ingewanten Eingeweide.

Ingood Mobiliar (das ſich im Hauſe befindet); Pl. Ingöder. O. LR. p. 545.

ingrimmſtig ſchmutzig, beſonders in der Haut; ndſ. grimmeln ſchmutzig werden; wohl c. m. gremen.

inhaalsk, inhalig i. q. gannig, happig, ſchlunsk.

Inholten 1) Krummhölzer eines Schiffes; 2) fig. die Rippen [eines Menſchen]. Red.: d'r ſitten geen goode Inholten in = er iſt bruſtkrank, ſchwindſüchtig.

Inkeer (Einkehr) Beſinnung, Reue; he quamm to Inkeer.

Inkepta, incepta, inſepta eine Narbe mit Erhöhung (O. LR. p. 731); ſ. Abel. C. m. Keper? ſ. Richthofen, inſepta.

inkieken eingucken, vorſprechen, einkehren, auf einen Augenblick Jemand in deſſen Hauſe begrüßen; oft im Gegenſatz gegen anſpräken. Red.: du muſst mi nich upp 'n Kiek-in, man upp 'n Spräkan kamen.

inkippen einſchneiden, einkerben; vgl. kippen.

inklingen, beklingen, auch einfach **klingen** einſchrumpfen, ſchwinden, durch Trocknen kleiner werden, z. E. von Backſteinen, Getreidevorräthen ꝛc.; auch fig. von lebenden Weſen; z. E. dat dikke Kind ſchall wol noch beklingen. Part. klungen. Engl. **clingh**; Part. **clung**.

inkriegen zu Hauſe bekommen (z. E. die Feldfrüchte); ikk kunnt Huus haaſt nich inkriegen ich konnte (vor Erſchöpfung) das Haus faſt nicht erreichen.

inkroppen, in ſükk kroppen einſchlucken; in ſich verbeißen (eine Schmähung z. B.). Kropp Kropf.

inkulen begraben, verſcharren, beſonders gebräuchlich v. Kartoffeln ꝛc. in Gruben (Kulen, Dobben) bergen.

inkupen, inkupern einkufen, in ein Faß (Kupe) ſchließen.

inleggen 1) einlegen; 2) einſargen; auch als Subſt.: na 't Inleggen gaan.

Inlett die Füllung des Federbetts (Federn, Dunen); Bremen inlid, Hamb. inlede die inneren Bettbühren — wörtlich „Einlaß"?

Inliggер Mitbewohner, Stubenbewohner (auf dem Lande).

inlopen einholen (im Gehen).

Inlöſſen Einlaß in ein Haus. Ikk kunn geen Inlöſſen kriegen = man wollte mir die Thür nicht aufmachen.

Inmöbels Mobilien, franz. **meubles** — nicht die Immobilien = unbewegliche Habe.

inpalmen nach und nach an ſich ziehen, an ſich reißen, nämlich wörtl. „mit der Hand"; auch holl. (v. **palm**, lat. **palma**, ahd. folmo = die Hand).

inns [ſtatt eens, afr. enſe] 1) einmal; kumm inns här! komm einmal her! to inns! mach einmal fort!; 2) noch einmal; z. E. inns ſo völ, ſo groot; noch inns ſo völ, ſo groot, ſo wiet = zweimal ſo viel, ſo groß, ſo weit; ſ. eens.

inpennigd (von Ländereien) einwärts abgedacht, nicht auf Abwäſſerung gelegt, hohl; c. m. lat. **pendere** hangen?

inraden 1) ſich bei einer Wette betheiligen, mit „einrathen"; 2) einſchießen, als Vorrath anſchaffen, z. E. für den Winter; c. m. Vorrath, Hausrath; ſchw. reda, ordnen — ſ. unſer reden; altnd. rada einrichten.

inraken einſcharren, beſonders die Heerd-Kohlen unter Aſche, damit ſie lange glühend bleiben; ſ. raken.

inſcheten, inſchoſtern einſchuſtern, verlieren, z. E. einen Tag.

inſchlaan einſchlagen; fig. freſſen, „einſchlingen"; he hett d'r watt inſchlaan.

Inſchlagg 1) Falte, Ueberſchlag, Saum; 2) der Einſchlag, die Queerfäden beim Gewebe, deſſen Kette Schäärgaarn heißt; fig. von zwei gleich ſchlechten Brüdern, Freunden: Schojer-Schäärgaan un Schojer-Inſchlagg; 3) das Eintrittsgeld, welches der Schüler dem

Digitized by Google

Dorfſchullehrer beim Eintritt und beim Ende der Ferien bezahlt. Vergl. Utſchlagg; 4) Rath, Anleitung.

inſchünen einblaſen, eingeben; ſiehe ſchünen.

Inſeen (Einſehn) Einſchreiten, Einſpruch (Inſpraak).

insgeliek gleichfalls, desgleichen; z. E. goode Reiſe! — Erwied.: insgeliek!

Inſpering Einſchreiten, Hinderung. O. LR. p. 147.

inſpringen (von Pferden) anfangen zu galoppiren.

inſtippen eintauchen, eintunken; z. E. die Feder in die Dinte; ſ. ſtippen.

inſunen (**inſoonen**) beilegen (einen Streit), verſöhnen; ſ. ſoonen.

interneërt eingebildet, hochmüthig, ſtolz; wird wahrſch. inturneërt heißen u. c. ſein mit Turnier, mhd. turnen wenden — alſo geſchmückt und geübt im Ritterſpiel bedeuten, wie man auch ja von einer ſtolzen Haltung ſpricht.

in Tieden ſeit lange, „in Zeiten" (z. E. 'n ander in Tieden nich ſeen hebben).

Inwennſel Einwand.

Inwieke ein Nebencanal, der in einen Hauptcanal mündet; ſ. Wieke.

inwiel „in dieweil", weil, während; afr. inhwilen.

inwinnen an Arbeit, Verdienſt ꝛc. wieder einholen; z. E. datt hew wi bold wär inwunnen = das haben wir bald nachgeholt.

inwrieven einreiben; rächen, vergelten; ſ. wrieven oder friefen.

Iper, Ipern Ulme; holl. ijp, dän. ypern, franz. **ypreau** — c. m. „Eibe".

ire (harl.) zornig, heftig; auch als Subſt.: he is 'n rechten Ire = er iſt ein Jähzorniger, Brauſekopf; c. m. dem lat. **ira** Zorn, engl. **ire**.

irrig in de Kopp irrſinnig.

Is (mit langem i) Eis; 'n Pleit Is = Eisſcholle; ſ. Roddis, Bunkis.

iſen das Eis weghauen; löſs iſen vom Eis loshauen, z. E. ein Schiff.

Iſer 1) Eiſen; afr. yrſa, yſen, eſer; 2) Hufeiſen.

Isjökel [mit langem i] 1) Eiszapfen — agſ. **gicel** [ſpr. **jikel**], engl. **icicle** [**ice** = Eis], ndſ. hekel, is-hekel; ahd. ecchil, ecchol Spitze, Schwert — c. m. „Ecke", ſ. Egge; 2) auch fig. froſtiger Menſch. Im Isl. und Altnord. heißt: jökel oder jökull ein Eisberg, Gletſcher.

iſelk (mit langem i) ſchrecklich, entſetzlich; auch gewaltig, gar ſehr (iſelk mooi). Viell. c. m. „eiſig" und dem holl. **ijzen** vor Schrecken eiskalt werden. Indeß für entſetzlich kommt ſchon bei Otfried vor: ergislichun; Willeram. führt als ahd. egeslich an für ſchrecklich, u. nach Lipſ. (**in Gloss. Psalteri Wacht.**) hieß egiſſo Furcht, egiſin der Schrecken; egiſſikis und egiſſiko entſetzlich (App.).

Isſteen (m. langem i) Kryſtall (C. M.), κρύος gerinnen machen.

ittich, itelk, ittelk, iddelk „etlich", jeder, jede, jedes. O. LR. p. 371, 372. Itlik alliek völ = jeder gleichviel p. 446.

Itze Edzard.

ivern (ſükk) ſich ereifern.

iverſinnig (C. M.) eifrig.

J (Conſonant).

ja nur als reine Affirmation; ſ. jo.

Jaanſchnuut Maulaffe; ſ. janen.

Jabröhr Einer, der zu Allem ja ſagt, Jabruder.

jachtern, juchtern, jüchtern neckend und ſpielend ſich herumtreiben, von einem Orte zum andern jagen; ndſ. jachern; holl. **jagten** eilig etwas thun; c. m. „jagen" (ehedem jachen).

Jachtweide allg. Schenkſtube in einem Wirthshauſe (Revier für Jedermann).

Jadde, Jarre, Waterjadde, Jedde (i. q. Garnwinde, Nägenknee) Ackerſpörgel, **Spergula arvenis**.

Jadder ſ. Jüdder.

Jagdnett ein langes Fiſchnetz, in welches die Fiſche durch Plätſchern im Waſſer hineingetrieben, „gejagt" werden.

jagdsk brünſtig, i. q. löppsk.

jagen 1) jagen; 2) brünſtig ſein, von Schafen, Ziegen, Hunden ꝛc., in obled. auch von der Stute; ſonſt ſagt man ge-

Digitized by Google

wöhnlich: de Mähre is willig, de Koh spillsk, de Mutt rusig; 3) mit Gespann arbeiten, z. E. Land umjagen = umpflügen; Föhren uutjagen = Furchen auspflügen; 't Good uutjagen = das Vieh auf die Weide treiben.

Jager 1) ein schnellsegelndes, für die Eilfahrt bestimmtes Schiff, welches unter andern die Heringsbüsen begleitet, Heringsjager; ein zur Fahrt mit Südfrüchten bestimmtes Schiff: Früitjager [holl. **fruit** Obst, „Frucht"]; c. m. „Jagd"; 3) der Junge [Jagertje], der die vor einer Trekkschüte gespannten Zugpferde treibt; 3) eine alte friesische Münze [O. LR. p. 907]; 4) hölzerne Schaufel mit Eisen beschlagen; 5) Segel an der zweiten Verlängerung des Bugspriets [Jagerstokk].

Jagerstokk s. Jager.

Jakkje Frauenjacke, Frauenkleid mit kurzem Schooß; Dim. v. „Jacke". Holl. jak. Vgl. Jikkert.

Jakkhals begehrlicher armer Wicht, anmaßender Zuhörer, Dreinsprecher, Maulaffe; holl. **jakhals**, welches eigentl. ein „Schakal", „Jackel" ist; hbr. **schagal**.

Jakkschlippe Schooß der Jacke.

jammerhartig zum Bejammern, zum Herzbrechen.

janen gaffen, das Maul aufsperren; dasselbe Wort mit „gähnen", engl. **yawn**; gr. χαίνω, woher auch χάος Kluft, leerer Raum, das gähnende, leere Nichts; s. hojanen und gaapen.

Jank Neigung, Verlangen nach etwas, Gier, Lüsternheit.

janken heftig nach etwas verlangen, lüstern sein; (von Hunden) winseln, vor Freßgier heulen; engl. **jangle** viel sprechen, zanken, kreischen; lat. **gannire** belfern, bellen; schwatzen; s. gannen. Viell. stammverwandt mit „Jammer" u. „zanken".

Jannever Genever.

Jannhagel 1) Pöbel: Jannhagel un sien Maat [Genosse]; 2) kleine Pfeffernüsse.

Jann-Hinnerk i. q. Malljann 2.

Jann un Allemann Jeder Mann, das ganze Publicum; auch: der Pöbel; dat is watt vör Jann un Allemann das ist etwas für den großen Haufen.

Jann van feern: he sitt afs Jann van feern er ist ein scheuer Feigling (der sich ferne hält).

Jantjevörmeier s. Handjevörmeier.

japen i. q. gapen.

jappen, uppjappen den Mund wiederholt aufsperren, nach Luft schnappen; c. m. japen; ndfr. **jape, jappe**.

Jappschnuut Maulaffe, der das Maul aufsperrt; s. Jaanschnuut.

jarig 1) jährig, ein Jahr alt; 2) großjährig, volljährig; afr. jerech, jerich.

Jarre s. Jadde.

Jasper Kasper? (**Gasparus** — das **G** zum **J** abgeschwächt — vielleicht c. m. Gaspe Schnalle, also Beschnallter).

Jass Ueberrock, namentlich der Schiffer; holl. **jas** — viell. c. m. „Jacke".

jaten (obs. C. M.), jetzt **geten** gießen.

jaucher, jauker theuer (Judendeutsch).

jaueln, auch **jauern** jammern, winseln; engl. **yawl**; wohl c. m. „johlen" laut schreien, „jauchzen" ꝛc.; ferner mit gilpen, ndf. jalpern, „heulen" ꝛc.

Jeddewoord Scherzwort; s. Jokk.

Jeepkerdoorn (oberl.) wilde Rose, Hundsrose; s. Egeltieren.

Jeepkes, Jeepkers Hagebutten (oberl.); s. Jöbkes.

jeets ein Wenig, etwas; Nebenf. von ihts, holl. **iets**; s. eets. Wird auch substantivisch gebraucht; z. E. 'n Jeets offgäfen etwas, eine Kleinigkeit abgeben.

Jehovah, auch **Jüfferke** Porzellanblümchen, eine Art Steinbrech, **saxifraga umbrosa**.

jenig Minsk (obs.) Jemand. O. LR. p. 177.

jentig artig, hübsch, niedlich; klein u. niedlich; 'n jentigen Jung; holl. **jent** (obs.), engl. **jaunty** (soll c. sein mit **genteel** artig).

jeven, jevern weinen, wimmern; wohl c. m. jaueln.

ji ihr; **jo** euch (Dat. u. Acc.); s. he.

Jicht Gicht; ags. **gichta**; engl. **gout**; dän. gigt, jegt; schw. gikt. Ist Gicht c. m. gehen, sofern die Krankheit in den Gliedern herumgeht, od. mit jagen, wie Flöte mit fleten fließen?

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN
Digitized by Google

jichten, jechten bekennen; s. gichten.

jichtig, jechtig, jechta geständig (s. gichtig) O.LR. p. 135, 228.

Jidd geneigte Ebene zur Auf- und Niederfahrt, besonders eine solche schräge Fahrt an einem Deiche hinauf.

Jidde ein Landmaß, etwa $^3/_4$ eines Diemaths.

Jidden (obs. C. M.) Loch im Heerd, Schornstein, in uralten Zeiten zur Aufbewahrung von Götzenbildern bestimmt; s. Stiepgatt.

Jidder s. Jüdder.

jifen (obs. C. M. — jetzt **gäven** —) geben. Daher (ebendaselbst) **verjifen** vergeben.

Jihn Tau zum Ziehen, Aufziehen schwerer Lasten; vgl. Tallje, Trösse. Engl. **gin** Schlinge.

jikkern die Pferde zum kurzen Trabe antreiben; ndf. jakkern, holl. **jakken** — c. m. „jagen"; s. jachtern.

Jikkert, Jikkel Mannsjacke, ohne Schöße. Vergl. Jakkje und Buseruhntje.

Jild (C. M. obs.) Geld.

Jirre, Jiere Jauche, Mistlake. Afr. jere, gere; satl. jere; holl. **gier** — von göhren gähren.

Jirrdobbe Jauchgrube.

Jirrschloot, Jirrtogg Jauchgraben; afr. jertocht; s. Togg.

jivvern weinerlich sprechen; c. m. jeven.

jo 1) euch [Dat. u. Acc.]; 2) ja, z. E. jo un 't jo nich nalaten = ja nicht unterlassen; desgleichen als Flickſylbe: ikk hebb di 't jo [ja — a geschärft] gliek seggt; — aber nicht als einfache Affirmation [diese wird auch im Ostfr. mit ja gegeben], sondern in der Bedeutung: vor allen Dingen.

jobenaamd, jogenaamd (contr. **jonaamd, jonum, joobna**) vorzüglich, besonders, ja zu nennen, ja nicht zu vergessen; z. E. 't gelt alle, jobenaamd di; (nicht zu verwechseln mit hogenaamd). Vgl. jo.

Jöden-Nagelholt — auch **lüttk Nagelholt** — derbes Stück Muskelfleisch aus dem Vorderschenkel eines Rindes; so genannt, weil den Juden, die das eigentliche Nagelholt (s. d.) nicht essen dürfen, da der Erzvater Jacob sich im Ringen mit dem Herrn die Hüfte verrenkte (1. Mos. 32, 32), der Genuß jenes Fleischstücks erlaubt ist.

jödsk jüdisch; Judendeutsch.

Jögd Jugend.

Jök, Jökte das Jucken.

jöken jucken.

jöseln jammern, klagen, i. q. jaueln.

Jöbkes 1) i. q. Hägewiepkes; s. auch Jeepkes; 2) eine Art kleiner, rother, süßer Aepfel [die also Aehnlichkeit mit den Hagebutten haben]. Holl. **joop.**

Jökkel (C. M.) Artischocke.

jösen sudeln, mantschen; **jösig** schmierig, unordentlich. Nordfr. jaske, juske nachlässig mit seinen Sachen umgehen; s. jusig.

Jokk (obs.) Jux, Scherz; holl. **jok,** vom lat. **jocus.** O.LR. p. 819.

Jokkjes Scherze, lose Redensarten (brokm.). Dim. v. Jokk.

jom euch, als Dativ (C. M.); jetzt **jo** als Dat. u. Acc.

jonaam s. jobenaamd.

Juchel 1) [oberl.] schnell vorüberfliegendes, kleines Regenschauer; c. m. „jagen", wie juchtern; 2) dünne Brühe; s. Jüche.

juchtern i. q. jachtern.

Judika Schulprüfung auf dem Lande, nach dem Sonntage **Judica** so genannt, an welchem die Hauptschullehrer ihre jährliche Prüfung halten.

Jü (mit kurzem, scharfem **ü**) Junge, (als Zuruf) z. E. kumm her Jü (nur in Emden). Der Stamm von jung ist jug; sanſk. **yuv**; lat. **juv**; s. Jögd.

Jüche (ü scharf) dünne Brühe, kraftloses Getränk; auch nordfr., wang., ndf. ꝛc.; c. m. dem hd. „Jauche". Fleesk-Jüche Fleischbrühe. O. LR. p. 788. Jüch' un Hüdels Gänse- oder Schweinebrühe mit Klößen.

jücheln eine Flüssigkeit schwenken, daß sie überfließt, i. q. quenkeln.

Jüdder, Jadder, Jidder „Euter" der Kühe, Schafe ꝛc.; saterl. jadder, wang. jedder, schw. jufwer, jur, holl. **uijer, uijder,** engl. **udder,** lat. **uber** (welches letztere auch fruchtbar bedeutet), sanſk. **ûdhas, udharan.**

Jüffer 1) Jungfer, Jungfrau; mhd. fer = Frau; 2) ein dünner Balken, von jungem, gleichsam „jungfräulichem" Tannenholze; 3) die beiden Spindeln [Dokken] des Spinnrades, in welchen die Spule liegt [harl.].

Jüffer-Gerken ein weibischer, zimperlicher, junger Mensch.

Jüfferke i. q. Jehovah.

Jüffroo verehelichte Frau, Madame (Emden u. Umgeb.); Benennung der reformirten Predigerfrauen im Krummhörn und Rheiderland; holl. **jufvrouw**.

Jükk Joch, Joch zum Tragen von Eimern; Jükk un Emmers; auch ein Landmaaß, „Juchart", eigentl. so viel Land, wie zwei Ochsen in Einem Tage pflügen können. Goth. **juk**, lat. **jugum**.

Jülle Jolle, kleines, schmales, flaches Boot ohne Mast; franz. **gol**; lat. **gaulus**. s. Flittje.

jüm (obs.) deren, ihrer; z. E. stede un jüm deeling = Stätte und deren Theilung (C. M.). Afr. jemma, s. Richthofen s. **thu**.

jümmer immer (zieml. obs.), ahd. eo oder io-mer d. h. je mehr, lat. **jam magis**; s. emer.

Jürgen, Jürr'n Görg, Görge, Georg.

Jürtje (s. Juurken) Kinder-Kittel, Ueberzug; holl. **jurk**, urspr. ein langes Leinenkleid, und wahrscheinlich verkürzt vom engl. **church-coat** Kirchengewand.

Jütte Weibsbild (dove Jütte taubes Weib); eigentlich wohl so viel als „Johanna"; s. B. WB.

Junge (Pl. **Jungens** u. **Jungfs**) Knabe, „Jüngling", junger Bursch; im Pl. häufig = Bauernknechte, z. E. Peterooms Jungfs; olle Junge alter Junggeselle; Teufel (euphem.).

junk worden geboren werden; geboren. Spr.: Du un de Düvel, ji sünt up een Dag junk worden.

Junker Mull s. Mull.

Junker-Ören die aus einem reifenden Getreidefelde mit durchgängig schweren, folglich gebückt dastehenden Aehren emporragenden, häufig tauben.

Junkgood Jungvieh; siehe Good. Spr.: 't Junkgood is darten, säh de Buhr, do hulp he sien Beesten bi de Stärt upp.

Junkheitt Jugend; 't is Junkheitt, 't verwafst wär mit den Jahren wird's besser.

Junkvolk junge Leute beiderlei Geschlechts; Gesinde.

Junkvolksmarkt Jahrmarkt, den vorzugsw. viel junge Leute, besonders Knechte und Mägde, besuchen.

jurfsen (obs. C. M.) gestern. Jetzt güstern.

jufig, i. q. rufig — in beiden Bedeutungen s. jösen.

Juurken (harl.) Ueberzug eines Kleides für Täuflinge; s. Jürtje.

Jux Scherz; s. Jokk.

Juxe Jauche, dünner Schlamm; etwas zusammen Gesudeltes; Nebenform von Jüche.

K.

Kaa — einf. — (Pl. **Kaaën**) Dohle. Ahd. chaha, cha; schw. kaja; agf. ceo; engl. **chauh, jag**; franz. **choucas**; norw. **kaa, kage**; ohne Zweifel von dem Laut, den der Vogel hören läßt; engl. **caw** krächzen, s. kaueln; ebenso „Dohle" von „dahlen" schwatzen.

Kaai-Diek kleiner Deich, Binnendeich — nicht Seedeich. Kaai, franz. **quai**, engl. **kay, quay**, hd. „Kai" = Uferdamm.

Kaak Schandpfahl, Pranger, der „Kak"; O. LR. p. 67; holl. **kaak**, schw. **kak**, dän. **kaag**. Da holl. **kaak** (s. Kakebeen) zunächst Kinnbacken bedeutet, so hält man dafür, daß der Begriff auf das Halseisen und dann auf den Pranger selbst übergegangen sei. Viell. ist aber das gr. κακός schlecht, böse verwandt.

Kaakmefst Messer zum Ausweiden von Heringen; s. kaken 2.

Kaan der Kahm, linsenförmiger Schimmel auf Wein, Bier ꝛc. In Emden Kiensel; oberd. Kahn, Kaim. In der Grundbed. wohl conner mit Kimm, „Kamm" ꝛc.

Kaap hölzernes, kopfartig hervortre-

Digitized by Google

tendes Gerüſt am Meere, als Merkzeichen für die Schiffer. C. m. dem lat. **caput** Kopf, gleich wie „Cap". Vergl. auch Hövd.

kaarken mit dem Karren ſchieben oder fahren; langſam fahren.

Kaarker Kärner (ſ. Kare).

Kaarte 1) Charte; 2) Karte zum Spiel; 3) „Karde", Kardätſche zum Wollſpinnen, [harl.] — eigl. eine Diſtel [lat. **carduus**].

kaarten Wolle kratzen, kämmen, „kardätſchen".

kaatzen mit einem elaſtiſchen Ball, Kaatzeball, ſpielen: ihn werfen od. fortſchlagen; auch holl.; c. m. franz. **chasser**, engl. **catch**, agſ. **ceast**, goth. **tesan** = fortjagen, forttreiben.

kabbeln 1) das Anſpülen der Wellen, beſonders in Bezug auf das Getöne, mit ſanften Wogen ſich bewegen; auch holl.; 2) faſeln, ſchwatzen — letztere Bed. wohl die eigentliche, alſo eine Nebenform von kibbeln; Andere denken an babbeln.

Kabuffe altes, baufälliges Haus; hd. die „Kabuſe" das Gemach, die kleine Hütte; holl. **kabuis**; c. m. franz. **cabane**, engl. **cabin** Hütte; ferner mit „Kabinett".

Käde Kette, z. E. Ankerkäde. Vergl. Kütte.

kägen (Fried.) für **tägen, gägen, jägen.**

Kähr Wendung, Umkehrung, Umlauf, Kreislauf, Mal; he geev de Sake 'n anner Kähr er gab der Sache eine andere Wendung; een Kähr einmal; fiev Kähr fünfmal; ider Kähr jedes Mal, bei jeder Wiederkehr; 't geit tägen de Kähr es geht wider den Kreislauf d. i. gewohnten Gang; to Kähr gaan angehen, toben, wüthen; ſ. kären.

Kährſekoop öffentlicher Immobiliarverkauf, bei dem ſo lange geboten werden durfte, als ein dabei angezündetes Kerzenlicht brannte (Emden).

käkeln zanken, hadern; afr. keke Kinnbacken; ſ. Kakebeen. Ndſ. kekelreem Zungenband.

Käkelbekk, Käkelſchnuut Zänker, Disputax.

Kärel-Elske (Helske) Mannweib, böſes Weib; c. m. Hellhaake?

kären 1) kehren, umwenden, z. E. die Garben; 2) abwenden. O. LR. p. 216.

Käte ein größeres Zelt, Hütte beim Deicharbeiten, worin die Arbeiter kochen und ſchlafen; Nebenf. v. Kate.

Kätel Keſſel.

Kätelböter wörtlich (auch holl.) Keſſelflicker; gewöhnlich fig. ein Schreier, der wie ein Keſſelflicker lärmt; böten, afr. beta, ſchw. bota, dem das hd. „büßen" entſpricht, heißt zunächſt ausbeſſern; baß, afr. bat = gut, bäter = beſſer; alſo böten c. m. bätern.

käveln, nakäveln jemandem verhöhnend nachſprechen; c. m. Keve Kinnlade.

Kaff Spreu; holl. **kaf**; agſ. **coaf**; engl. **chaff**; ſchw. **kaf**; perſ. **khah**. Stammverwandt m. kappen (n. Terwen).

Kahljager ein anmaßend auftretender armer Teufel, ein inſolenter Inſolventer.

Kai, Kei (obſ.) Schlüſſel, im altfr. LR., bei C. M. Agſ. **kay**, engl. **key**, (z. E. **triple-key** der Violinſchlüſſel) nordfr. kai, ſaterl. kaj. Vgl. kei.

Kajung, Kaai'n hölzerne oder ſteinerne Ufereinfaſſung, auch das ſo geſicherte Ufer ſelbſt; ſ. Kaai-Diek.

Kake ſ. Kaak.

Kakebeen Kinnbacken; afr. keke, agſ. **ceac**; engl. **cheek**; holl. **kaak, kaakbeen**; franz. **caque**; celt. ceg.

Kakelbeë ſchwarze Johannisbeere (ſ. Allbeë u. Glennbeë).

kakelbunt ſchreiend bunt, überbunt, von kakeln = gackern —; hd. Gackelei = ein buntes Ei.

kakeln gackern, plaudern; franz. **caqueter**; Nebenform v. „quacken"; holl. **kwaken, kwakken** gackern, quacken.

kaken 1) kochen; 2) Häringe ausweiden und einpökeln; eigentlich die Kiemen ꝛc. [holl. **kaak** Kinnbacken, ſ. Kakebeen] ausnehmen; ſ. Kaakmeſt.

Kaker, Koker 1) ein ſchmales, längliches, für Pfeile, Federn, Schriften beſtimmtes Gefäß von Metall, Pappe ꝛc., Futteral, „Köcher". Ahd. chochar; mhd. kocher; agſ. **cocer**; dän. coger; 2) Gefäß zum kaken, koken = kochen; ſo z. E. Koffje-Kaker ein Blechgefäß zum Kaffeekochen; 3) fig. der ſog. Schlauch an der Ruthe des Hengſtes; 4) Muſchel, die vor's Ohr gehalten, ein Sauſen hören läßt, als

Digitized by Google

ob es darin kochte. Viell. in den Bedeutungen 1, 3 u. 4 c. m. dem lat. **concha** Muſchel? Sanſkr. **kuc, kue** umgeben, umſchließen, **sku** bedecken.

Kakernôt Kokosnuß (harl.).

kakken ſcheißen, ſeine Nothdurft verrichten. Nur v. Menſchen, beſonders Kindern. Sonſt ſcharnen, ſchieten. Spr.: Wenn Kinder willen kakken upp olle Lüe Gemakken, denn fall'n ſe dör de Brill (ſ. unter B). Lat. **caccare**, gr. **κακκάω, κακκάω** kacken; **κακκη** Menſchenkoth.

Kakkhüüsje ſ. Hüüsje.

Kalante ſ. Klante, Maandskalante.

kalbattern, klabattern, karbattern 1) ſchlagen, durchprügeln; 2) uneigentlich: galoppiren. Hd. [veraltet] „batten", frz. **battre**, engl. **beat** ſchlagen, züchtigen; ſd. battern; c. m. „Karbatſche" = einer Art lederner Peitſche; franz. **cravache**, ungar. **korbats**, ruſſ. **korbatsch**, perſ. **kyrbac**.

Kalbauter wüſter Menſch, Raufaus.

kalfatern 1) urſpr. das Dichtemachen [breven] der Fugen und beſonders das dann folgende Ueberſtreichen des Schiffsrumpfes mit Haarpeis; ital. **calafatare**; arab. **qalafa**; 2) fig. flicken.

Kalkuhn Truthahn, Truthenne (ähnlich im Holl., Schw. u. Dän.). Der Name „kalkutiſches Huhn", woraus unſer Kalkuhn hervorgegangen, iſt dem Vogel fälſchlich beigelegt, indem das Schiff, welches die Truthühner aus ihrem Vaterlande Nordamerika nach Europa brachte, zufällig ſeinen Weg über Kalkutta nahm.

kallen ſchwatzen, faſeln; auch holl.; urſpr. einen ſcharfen Laut machen u. c. m. „gellen" gillen, galpen; ferner mit dem engl. **call**, gr. **καλεῖν** rufen.

Kalv 1) Kalb; 2) ein dummer, gutmüthiger Menſch; 3) eingeſtürzte Uferſtrecke.

Kalv anbinden, i. q. Fahl anbinden.

Kalvbröhr, Kalvſüſter ſ. g. Stiefbruder, ſ. g. Stiefſchweſter (zuſammengebrachte Kinder aus zwei früheren Ehen), unterſchieden von Halfſüſter, Halfbröhr, welche Vater oder Mutter gemeinſchaftlich haben. Urſprünglich beruht das Kalv hier wohl auf einem Scherz, durch den Reimlaut Half als Gegenſatz hervorgerufen.

Kalverkneën dicke, unſchöne, einwärtsgebogene Kniee wie Kalbskniee.

kalverkneet der ſolche einwärts gebogene Kniee und Beine hat. Das entgegengeſetzte ebenfalls unſchöne Extrem iſt wöhlbeent.

Kalverlunje Kalbskeule (Emden); Lunje, eigl. Lunkje ſ. Lunke; ſ. Kalverſtilte.

kalvern 1) küſſen, liebeln, eigentlich ſich lecken und gebärden wie Kälber; 2) ſich erbrechen; 3) allmähliges Einſtürzen eines Uferrandes.

Kalverſtilte Kalbskeule, ſ. Stilte.

kalvsk, kalverachtig lüſtern-koſend, kindiſch, albern (wie ein Kalb).

kamen kommen; Red.: kann 't d'r nich van kamen? kanns nicht darauf ſtehen? 't Huus kummt hier to ſtaan; — as he to ſtarven quamm (kam); ſe kemen to liggen. Vgl. quamm.

Kamerſtükk Stück Rindfleiſch aus de Kamer (dem Becken) des Rindes.

Kammnett, Kammnettſchapp Schrank, oben mit Thüren und unten mit Schiebladen; c. m. „Cabinet".

Kammſool Kamiſol, Weſte; kammſoolen durchprügeln; vgl. wammſen!

Kamp ein mit Wällen umgebenes Stückland, der „Kamp"; lat. **campus**, franz. **champ** überhaupt Feld; ſ. Fenne, Hamm.

kampen, kempen kämpfen; z. E. im Würfelſpiel, wenn zwei gleichviel Augen geworfen haben, und deshalb noch einmal werfen müſſen. Daher ſe ſünt kamp = ſie ſtehen gleich.

Kandeel (Wienkandeel) ein Getränk für Wöchnerinnen, aus Weißwein, Waſſer, Zucker u. Zimmt bereitet; auch holl.; franz. **chandeau**; wohl c. m. „Candis" — vom lat. **candere** weiß ſein; nach dem B. WB. c. m. Kanne.

Kandler Leuchter (contr. von „Candelaber").

Kaneel, Kneel Zimmt. Engl. **canel**, franz. **canelle** vom lat. **canna** Rohr, weil der Zimmt Röhrchen (lat. **canellae** „Canälchen") bildet.

Kanker Krebsgeſchwür, vom lat. **can-**

Digitized by Google

cer; ein freſſendes Uebel, immer zunehmendes Verderben.

Kanns Glücksfall, ſcheinbar gute Gelegenheit, Wahrſcheinlichkeit guten Erfolges. Dat is mien Kanns nich = das iſt meine Sache nicht, es intereſſirt mich nicht, wie das ausfällt; ikk ſee d'r geen Kanns upp ich ſehe die Sache ſchwierig ein; holl. **kans**, franz. u. engl. **chance**; iſt das franz. **changer** ändern, wechſeln und das itl. **cangiare** wechſeln e.? oder das lat. **cadere** fallen u. **casus**, neulat. **cadentia** Fall?

Kannshaken, Kauntshaken 1) zwei eiſerne Haken an beiden Enden eines Taues, das in der Mitte ein Oehr hat, in welches der Haken eines andern Taues eingreift, um Laſten zu heben, an deren „Kanten" jene Haken faſſen; 2) fig. bi de Kannshaken kriegen = beim Zopfe, beim Kragen nehmen, oder vielmehr bei den Seitenextremitäten, den Armen faſſen.

kant (Adv.) gänzlich, durchaus; e. m. „ganz", ahd. kanz; z. E. he wass d'r kant upp verſchnöttert oder verſtievert er war durchaus darauf erpicht.

kant [Adj.], **kantig** 1) was Kanten hat, rechtwinklich iſt; 2) hübſch; kant un klaar fix u. fertig; 'n kant Wicht; kant un moi nett und hübſch; zierlich-glatt und rund; z. E. kant as 'n Knikker.

Kante 1) „Kante", Rand, Seite, Spitze; an de Kante brengen auf die Seite ſchaffen; — das Wort iſt im Oſtfr. viel gebräuchlicher als im Hochd. Binnen- und Buten-Kante die innere, äußere Seite. — 2) Spitze, gewirkte oder geklöppelte [Brabanter Spitze].

kanten, kanteln, kantern, kentern einen eckigen Gegenſtand um ſeine Längen-Achſe, auf die Kante ſtürzen, umwälzen; fig. umſatteln, die Geſinnung ändern, ſich drehen und wenden; auch: ſich widerſetzen; ſ. tägenkanten u. wankanten.

Kanthake eine Hebeſtange mit einem eiſernen Haken zum Kanteln von Balken.

Kanthen ſ. Overheu.

kantjen einen Rand machen (z. E. mit Sand in der beſtreuten Küche zur Verzierung).

kantig eckig, rechtwinklich; ſ. kant.

Kanutje, Kanütje 1) ein kleiner Singvogel, vom lat. **canere** ſingen [?]; holl. **kneu** Hänfling; **kneutern** zwitſchern, ſingen wie ein Hänfling; 2) dasſelbe was Karnütje.

Kaper, Kopper Kupfer (nur nicht Kupferſtich; der heißt: **Prente, Beelt, Schilderee**).

Kapitalſchatt ſ. Schatt.

Kappe Kappe = Bedeckung, beſonders 1) Mütze; vergl. Pool; Pikkkappe; 2) der obere Theil eines Deiches; ſiehe Diekkappe; 3) der erſte u. letzte [härtere] Umkarv des Brods; 4) äußere, härtere Rinde [von Brod, Käſe; z. E. Keeſekappe].

kappen abhauen, fällen, gipfeln; bekämpfen, derb abfertigen; auch holl., ndſ., ſchw. kappa, engl. **chip, chop**, franz. **couper** ꝛc.; ſ. kippen.

Kapper Taube mit einer Haube (= einem Käppchen) auf dem Kopfe.

Kappershaantje 1) Kampfhähnchen, **Machetes pugnax**; 2) fig. ein Hitzkopf; e. m. kappen.

Kappken Dim. von **Kappe** Weiberhaube, vorzugsweiſe von dunkelm Zeuge (eine andere heißt **Mütze**).

kaputt entzwei; holl. **kapot**; franz. **capot**. Gewöhnlicher ſtükken und kört.

Kaputt, Kaputt-Rokk ein großer dicker Rock, Ueberrock; holl. **kappot**, frz. **capote** Waffenrock, Mantel; conner mit „Kappe".

Kara, Kare Rockſchoß: in einem alten Kinderliede heißt es: Faat achter an mien Kare ꝛc.; ſ. Gähre.

Kare nicht bloß „Karren" (z. E. Rummel-Kare alter, gebrechlicher, knarrender Karren), ſondern auch gewiſſe andere viereckige, hölz., radloſe Kaſten; z. E. Aalkare, Fiskkare, hd. „Kahr", holl. **kaar** ꝛc. Red.: ſe hebben hum upp de Kare hadd ſagt man von Jemand, der durch Gunſt und Fürſprache eine ſchnelle Beförderung gefunden hat; he is de Düvel achter van de Kare offallen er iſt ein Erzböſewicht (eigl. er iſt dem Teufel ſelbſt zu ſchlecht).

karjolen 1) raſch fahren mit dem zweirädrigen „Karriol"; 2) **kriölen** laut, lärmend ſingen; ſaterl. karijolje; zuſammengeſetzt aus kreien kreiſchen, ſchreien u. jolen johlen, jodeln.

Digitized by Google

Karkaſs überſponnener Drath (zu krauſen Mützen gebr.); holl. **karkas**; franz. **carcasse** Gerippe, auch das Gerippe eines Schiffes, einer Haube; engl. **carcass** ꝛc. Gerippe, auch Brandkugel, „die Carcaſſe".

Karke 1) Kirche; afr. ſzurke, tzurke, tiurk, tzierka, zierk, ſtereka, karka — von κυριάκη = Haus des Herrn (κύριος); agſ. **cyrice**; ahd. chirchka; engl. **church**. Vergl. Zirk unten. Spr.: 't kummt all upp 't Wilde, wenn man zwee, dree Karken beſingen will = man bringt Alles in Unordnung, wenn man mehrere unvereinbare Geſchäfte zugleich unternimmt. Ein anderes Spr. ſ. bei Bito; 2) Dohle, Kirchendohle (C. M.); ſ. Kaa.

Karkloog Kirchdorf, von einer größern Landgemeinde der Ort, wo die Kirche ſteht; ſ. Loog.

Karkſprake Verkündigung von der Kanzel. O. LR. p. 562.

karkſk fleißig, oder gern in die Kirche gehend, kirchlich geſinnt.

Karmelk (contr. von **Karnmelk**) Buttermilch. Saden Karmelk mit Brodkrumen und Gewürz gekochte (geſottene) Buttermilch; ſ. ſaden. Uphangen Karmelk Buttermilch, die in ein Tuch geſchlagen und darin aufgehängt iſt, damit die Molken auslaufen und bloß die käſigen und fetten Theile zur „kalten Schaale" zurückbleiben. Vergl. Wei.

Karn Butterfaß zur Butterbereitung (ſ. karnen); engl. **churn**; dän. kjoerne; ſchw. kärna; altn. kirna und kiarni; oberd. „Kern". Wahrſch. c. m. Quern; ſ. dieſes Wort.

karnen (**karren**) die Operation des Butterns vornehmen, die Buttertheile durch Stoßen von der Milch ſondern; oberd. „kernen"; agſ. **cernan**; engl. **churn**. Vergl. bottern.

Karnpuls die, unten mit einem runden durchlöcherten Brett — Karnkloot — verſehene Stange zum Butterfaſſe, womit die Milch bewegt wird (**pulsatur**); ſ. pullsken und Pullſtok.

Karnüütje, Kernüütje (**Kenüüt**) wörtl. auserkorner Genoſſe, Kamerad, beſonders in leichtſinnigen Streichen; holl. **kornuit**; ſ. kören. Im Althd. hießen Kornoten die auserkornen Genoſſen des Fehmgerichts; überh. ahd. ki-noz, agſ. **geneat** Genoſſe (c. m. genießen). Daher wohl: 'n karnüütjes (kernüütjes) Läven föhren ein geſelliges, angenehmes, nettes Leben führen; ſ. nüüt.

Karrel, Karrl Obſtkern; c. m. Körrel Getreidekorn.

Karſten ſ. Kaſsten.

Karstied ſ. Kaſstied.

Karsucht 1) Chriſtmorgen; 2) die Predigt am Weihnachtsmorgen. Von Karſten = Chriſt, Chriſten und **Ucht** = Morgenſtunde; ſ. Ucht und Kaſstied.

Karsvögel (Kirſchvogel) Pirol, Goldamſel, **Oriolus galbula**.

Karve Kerbe; **karven** kerben; afr. kerva; **inkarven** einkerben; **Karfſtokk** Kerbholz, worauf der Krämer ſeine Forderungen einkerbt; Red.: up de Karvſtokk löſs ſündigen; Näärskarve; ſ. Näärs; Umkarve Brood — im Gegenſatz zu Schnäh; **Karvemeſst** großes Brodmeſſer, um ſolche Umkarven zu ſchneiden; Karven upp de Hoorns hebben ein runzliges, altes Geſicht haben.

Karvel Kerbel, **Anthriscus cerefolium**; agſ. **cerfille**, engl. **chervil**, franz. **cerfeuil** — v. lat. Species-Namen ſ. g.

Kaſe, caſa (obſ. afr.) Streit, Schlägerei. Agſ. **ceas, ceast**; celt. kat = Krieg. O. LR. p. 551, 552. Catz = Verſchanzung, Bruſtwehr (Schottel). Von Kaſe viell. „Kaſematten"; von Kat viell. unſer hd. „katzbalgen" (Wiarda, Altfr. WB. p. 214), ſo wie unſer kattern.

Kaspel, Karspel abgek. aus **Karkſpel** Kirchſpiel; O. LR. p. 928, §. 5, 6, 944.

Kaſpelvaagd Kirchſpielsvoigt, Kirchenvorſteher.

Kaſsfloot die Sturmfluth um Weihnachten 1717.

kaſsk (auch **kaſs**, richtiger **karſs**) rüſtig, friſch, ſtark (von ſchon bejahrten Leuten); nordfr. u. dithm. karſch, B. WB. kask, hd. kärſch, dän. kask. — Es iſt ein und daſſelbe Wort mit kraſs; ſ. daſſelbe.

kaſsten, karſten (**kaſſen**) — obſ. — zu Chriſten machen, taufen; C. M. kriſten, engl. **christen**; vgl. Karſtied.

Kaſstied, richtiger **Karſt-tied** „Chriſtzeit", Weihnachten; afr. kerſtetied — von kerſtena, mhd. karſt Chriſt.

Digitized by Google

Red.: Gröne Kasstied, soore Paasken. — Kassjen, Kassen = Karsten, Christian; 'n Kärl afs Kassjen ein tüchtiger, ganzer Mann.

kasseistern, kasteistern kasteien, züchtigen, vom lat. **castigare.**

Kasteel Schloß, Burg (vom lat. **castellum**); gewöhnlich nur noch im verächtlichen oder spöttischen Sinne gebräuchlich: 'n old Kasteel; s. Achter=Kasteel.

Kastellein Gastwirth, Schenkwirth; eigentl. ein „Castellan", d. i. Schloßvogt (lat. **castellum** Schloß).

Kate Hütte, schlechte Wohnung, die „Kothe"; nordfr. kate, agf. **cote**, engl. **cot, cottage**, holl. **kot.** Daher Köther, Köthner, Kothsasse. Scheint, mit „Kutte" verw., etwas Verdeckendes zu bezeichnen; s. Käte

katel wund an der Oberhaut, empfindlich; viell. c. m. „kitzlich".

Kattblokk kleine Rolle an der Erde, um einen in der Höhe befest. Flaschenzug in Beweg. zu setzen; B. WB. kat=rulle.

Katt=Ekkerken i. q. Ekkerken.

katten (auch de Katt d'rin schmieten) verwerfen, — eine Waare, die man nach Probe gekauft hat, z. E. Korn, Torf; he hett de Katt d'rin krägen = seine Waare ist bei der Besichtigung verworfen worden (viell. c. m. dem neu=lat. **cattare** schauen).

Kattengold, Kattjegold Gummi aus Kirsch= u. Pflaumenbäumen, Katzenklar.

Kattenkopp größere Thonkugel, i. q. Raballster und Toornscheter.

kattern schnattern, heftig zanken; s. katthalsen; englisch **chat, chatter** schwatzen, schnattern; s. kettern u. Kase.

Kattgäbel das Holzgiebelchen über dem Walmdach der Bauernhäuser, am Hammende. Viell. urspr. so viel wie der „Giebel einer Kate".

katthalsen sich zanken, katzbalgen; s. halsen und kattern.

kattjefiatt s. fiatt.

Katträpel Bezeichnung mehrerer abgelegner Straßen, oder Stadttheile (wo die Katzen zusammentreffen und sich „raufen", beißen?); s. räpeln.

Kattstärt 1) = Papenpint, Düwock, Schachtelhalm; 2) einige Arten von Ehrenpreis (**Veronica**), welche die Blüthe in einer Aehre tragen; 3) Weiderich, **Lythrum.**

Kattuule Eule (weil sie wie eine Katze Mäuse fängt, oder weil sie einen katzenähnlichen Kopf hat).

Kau, Kaue, Kawen abgetheilter, eingefriedigter Raum, Viehstall im Freien, oft nur von Rasen; z. E. Schaapkau Schafstall. Isl. kofe, schw. kofwa Hütte; engl. u. franz. **cave** Höhle, Keller; lat. **cavea** v. **cavus** hohl; s. Koje, Kave.

kaueln schwatzen, faseln, salbadern; holl. **kwalien**; c. m. dem veralteten kavelen sprechen, abhandeln, O. LR. **p. 52**; holl. **redekavelen** reden, urtheilen, disputiren. Engl. **kaw** krächzen, wie die Krähen und Dohlen; s. Kaa. C. m. kävelen, Keve u. kauen; oder mit kallen?

Kauelmaars Faselhans, Einer, der ein langweiliges und albernes Geschwätz führt.

Kaus 1) [an der holländischen Gränze] Strumpf; 2) eiserne Füllung eines Tau=Oehrs; holl. **kous**; franz. **chausse**; itl. **calze**; — wahrschl. vom lat. **calceus** Schuh, Halbstiefel, oder v. **caliga** Soldatenstiefel. Im Altfriesischen soll chaucier Strumpfwirker sein.

Kave, Kaven 1) i. q. Kau; 2) Gefängniß; engl. u. franz. **cave** Höhle; daher „Käfig".

Kaveling abgetheiltes Quantum, Bündel, Packet gewisser Waaren, insbesondere zum öffentlichen Verkauf bestimmter Waaren; Holt bi Kavelingen verkopen. Holl. **kaveling; kavel** das Loos, welches zum Vertheilen der Güter geworfen wird; abgemessener Theil; Kil. **kavel, kabel** Meßschnur, ndf. kabel Loos, Theil; schw. kafle Stäbchen, welches zum Losen diente.

Kedde (obf.) Dorfschulze, Bauermeister; von ketha, keda „künden", vorladen, öffentlich bekannt machen, weil ein Kedde als Gerichtsdiener die gerichtlichen Befehle zu publiciren hatte. Ahd. chundan, altf. cuthian, agf. **cythan**, westfr. katjen „künden", verkünden.

Keddengerechtigkeit eine kleine Abgabe, welche an den Gemeinde=Vorsteher, urspr. an den Kedde, bezahlt wurde und hie und da in Brokmerland noch jetzt unter diesem Namen vorkommt.

Digitized by Google

Keddskupp Bauerschaft, Dorfgemeinde.

kedikkern, kedakkern traben, in kurzem Galopp gehen; s. dakkern.

Keel geronnene Milch, wie z. E. Säuglinge sie ausbrechen, auch hd. der „Keller" von „kellern" gerinnen. Red.: he sütt ut, as Keel un Karmelk = er ist überaus bleich; s. auch Spittelkeel. Schw. kaell gerinnend; dithm. gequalkil geronnen; franz. **cailler**, lat. **coagulare** gerinnen machen, gerinnen.

keelen i. q. kesen, s. Keel.

Keelfatt 1) unten engeres Gefäß zum Gerinnen der Milch; 2) [harl.] Haus mit doppeltem Walm, mit einem s. g. Zeltdach, mit einer Bedachung nach allen vier Seiten, — einem umgekehrten Keelfatt ähnlich; vgl. Hammfakk u. Wulfdakk.

keem, keemen (auch **quam, quammen**) kam, kamen; s. quamm u. kamen.

Keese Käse; C. M. Zise, Tzise; engl. **cheese**.

Keeshund Spitz (Krummh.); viell. c. m. kiesen.

Kees un Brod (Käs und Brod) **schmieten** s. unter britzen.

Kees corr. Abkürzung von Cornelius. Vergl. Mees, Pees, Tees.

keesen (**keelen**) käsig werden, gerinnen (von der Milch: keesde, keelde Melk); holl. **kazen**; **kaas** Käse. Wahrscheinlich ist keelen verschied. Ursprungs; s. Keel.

Keeske 1) kleiner Käse; 2) halbreife [käschenförmige] Frucht von Malven — Krallenblömen [harl.], **Malva vulg.**

Kehrkloot Wehrholz, auf welchem andere Hölzer ruhen, oder durch welches sie gehalten werden; s. kären.

Kei Kinderspiel, wobei nach einem aufgerichteten Stein geworfen wird. Es kommt dabei ein Hunk vor, weshalb das ganze Spiel auch Hunkschmieten heißt. Holl. **kei** Kiesel, bei Kilian **keil**, zusammengezogen aus kegel, weßhalb „Kegel" (engl. **kayl, kile**) viell. verwandt ist. Oder ist Kei c. m. „Kiesel", holl. **keizel**?

Keibuur der beim Kei-Spiel den umgeworfenen Stein wieder aufrichten („aufbauen") muß; s. Buur.

Keierhake oben gebogener Stock zum Spazieren (keiern), Stock, der unten mit einer eisernen Spitze und einem starken Widerhaken versehen ist, und besonders beim Schlittschuhlaufen geführt wird.

keiern, kaiern, keuern spazieren, sich lustwandelnd ergehen; saterl. **koyerje**; holl. **kuijeren**, — kann von kären kehren das Freqt. sein und von Zeit zu Zeit kehren d. i. umwenden bezeichnen, so wie „wandeln" von „wenden" abzuleiten ist.

kell schauerlich, ergriffen, entsetzt; kalt, wie mit Gänsehaut überzogen (ikk wurd d'r ganz kell van); holl. **kil**, ndf. bekölt; engl. **chill** (kalt, schaurig, frostig); also c. m. „kühl" (agf. **cile**), „kalt", afr. kela kühlen und mit dem folgenden Worte.

kellen schmerzen (besonders an den Zähnen); ferner: vor Kälte wehe thun — von Händen, Füßen —; ndf. und holl. **killen** vor Kälte schmerzen; tödten (engl. **kill**).

Kelle, Kellen Schmerz; bes. noch in Bezug auf Backenzähne: Kus-Kelle; sonst Pien, z. E. in Verbindung m. Tann, Kopp, Lief ꝛc.; ndf. köle.

Kennel i. q. Körrel Korn des Getreides. Kennel ist gebildet von „Kern" (Kernel), wie Körrel v. „Korn" (Körnel); s. Körrel.

Kennifs Kenntniß, Bekanntschaft; auch Bekannter; dat is 'n Kennifs van mi = das ist ein Bekannter von mir.

kentern (**umkanteln**) intranf. sich so umwälzen, daß das Unterste zu oberst kommt, von Schiffen, die umschlagen. Nebenform von kanteln.

Keper (**Käper**) die strich- und striemweise Textur gewisser Tuch- und anderer Ellenwaaren, der „Köper" (daher käpert); O. L. M. p. 731. fig. upp de Käper kieken beim Handel genau zusehen. Holl. **keep, kip** eine gehauene Kerbe, **kepen** solche Kerbe hauen, c. m. kappen; siehe kippen.

kerjös s. kürig.

Kernell (**Keuell**) die zweite od. schlechtere Sorte des gebeutelten Weizenmehls (oberl.); holl. **kornel** — wohl conn. m. „Kern", „Korn".

Kerwei s. Krawei.

kerwell s. krewell.

Kerwiddi: in 'n Kerwiddi, Kerwiddje in einem Augenblick, flugs.

kesen 1) [utkesen] „kiesen", aus-

Digitized by Google

ſuchen, wählen, erkieſen, herausnehmen, ausſcheiden, z. E. O. LR. p. 395; afr. kiasa, tziesa; engl. **choose**; franz. **choisir**. Nebenform v. kören; 2) ſ. keeſen.

Keteer Viertel, „Quartier"; 'n Keteer na five = $5^1/_4$ Uhr.

Ketter Ketzer. O. LR. p. 302.

kettern lärmen, ſpectakeln; c. m. kattern.

Keve, Kirve, Kivve (mit zwei harten **v**) der Kiefer (**maxilla**), vorſtehendes Kinn, auch wohl Kinnlade; ferner der Kiemen der Fiſche; ahd. kiwa, kewa; engl. **jaws**, altengl. **chawes**; ſchw. kaeft; holl. **kieuw, kevel**; c. m. „kauen" — agſ. **ceovan**, engl. **chaw, chew** (**chaw** Kinnbacken).

keven 1) die Kinnladen offen laſſen; 2) kiven „keifen", ſchelten; nakeven nachplappern zur Verhöhnung.

kibbeln, kabbeln ſtreiten, zanken; engl. **gabble**; hebr. **kib**, das verſtärkte kiven, keven keifen; altholl. **kibbe** = Keve. He ſchmeet 't in de Kibbel er beſtritt es heftig, wollte durch Zanken recht haben.

Kibbeldiek, Kibbelpand Deich- od. Wegpfand, deſſen Unterhaltung Gegenſtand eines Streits iſt (ſ. Kivdiek).

Kibbelee Gezänk, Gekeife.

Kibbelſchnute Zänker.

Kidde kleines, nordiſches Pferd. (Isl. goti Pferd, geit Geiß, Bock; ſchw. kidd, dän. kid, engl. **kid** Ziege; hd. „Kitze" — Katze; Ziege.)

kiddeln kitzeln; Red: dat kiddelt hüm das gereicht ihm zur Freude (beſonders Schadenfreude).

Kiddikk, Kiddk 1) Ackerſenf — fälſchlich Hederich genannt — **Sinapis arvensis**; 2) Hederich [Ackerrettig], **Raphanus raphanistrum**. Nordfr. kütk, kötk, ndſ. köddik, dän. kidik.

kiddlig, kiddelk kitzlich.

Kief ſ. Kiv.

Kiek-dör-'d Tuun (Häge) i. q. Huderk, Rüderk Gundermann, der gerne unter Hecken wächſt.

kieken „gucken"; Imperf. keek; Part. käken; kiek inns! ſieh' mal! Daher: tokieken, utkieken. Kiek-in ſ. inkieken. Holl. **kijken**, ſchw. kika, dän. kige, ſchott. **kyke**.

Kieker [Gucker] 1) Steueraufſeher; 2) Fernrohr; Stärenkieker Sternſehrohr; auch der Sternſeher, Aſtronom. Ikk hebb hüm in de Kieker, Kiekert = ich beobachte ihn ſcharf, fange an, ihn zu durchſchauen. Schon altnd. kikr Werkzeug zum Sehen. Kieker wird auch wohl [ſcherzh.?] für „Auge" gebraucht.

Kiekgatt Guckloch, Fenſter.

Kiek-in-de-Welt ein junger, unerfahrner Menſch.

Kiekkaſte Guckkaſten.

Kiek-över-de-Dör i. q. Rebbdi; weil die Zubereitung dieſer einfachen Speiſe die Köchin von neugierigem Ausſchauen nicht abhält.

Kiekunt Ort, von wo man weit herum ſehen kann, Fenſter, Guckfenſter, Ausſicht.

Kiel, Kieltje Kittel, Kittelchen. Es iſt dieſes Kiel zuſammengezogen aus „Kittel".

Kiel 1) Kiel des Schiffes; 2) Keil; beſonders gebräuchlich für ein längliches Stückland, welches nach einem Längenende hin ſpitz oder ſchmal ausläuft.

Kieu Keim; ſ. kinen.

Kienſſel ſ. Kaan.

kies wähleriſch, ekel, leckerhaft; holl. **kiesch**; Kil. kies. Nebenform von kör, wie kieſen, keſen von kören.

Kieſebieter Zähneſletſcher, Ingrimmiger.

kieſen 1) zähneſletſchen, grinſen; 2) offenſtehen, klaffen; ſ. gnieſen; 3) wählen [verkieſen], i. q. keſen.

Kiewiet 1) Kiebitz [vergl. Leep]; 2) Waſſerſchöpfmühle ohne Gehäuſe, i. q. Brähmſter.

Kiewietsblöme Wieſenſchaumkraut, **Cardamine prat.**; ſonſt auch Störkeblöme genannt.

kiewig, kiebig rein, friſch, ächt, nicht angefault, beſonders in der Negation: nich kiewig; (ſd. kibig ſtark, heftig).

Kiff aus der Lohgrube geworfene, ausgenutzte Gerberlohe; c. m. Kaff.

kiffken kläffen, bellen mit feiner, quikkender Stimme (von kleinen Hunden); zanken; Dim. von kiven.

Kiffker ein gern bellendes Hündchen; Zänker.

Digitized by Google

Kike Feuerfaß zum Fußwärmen, Feuerstübchen; agſ. **ceac** der Topf, ſchw. **kagge**, engl. **cag**, celt. **cawg** Becken; c. m. „Kachel". Gewöhnl. **Stave**, **Stöve** genannt.

Kikebuus, Kikebuſs kleines Fangnetz aus Reifen und Maſchen, welches hinter einem größern Sammelnetze — **Fuke** od. **Kühl** — angebracht wird. In Geldern **Kib**, **Kibbe**.

Kikk Mucks, leiſer Laut: **he dürt gien Kikk ſeggen** er darf nicht mucken.

kikken mucken, einen leiſen Laut hören laſſen; c. m. „kichern", „quicken".

kikkern 1) kichern; 2) zanken, ſtreiten.

Kikkakk, Kikkhakk Zänker, Disputar; B. WB. **kikel=kakel**; wohl c. m. **käkeln**.

Kikkförsk Froſch (bei Emden) von **kikken** und **Förſk, Fröſk** = Froſch.

kilen, d'r unt kilen, d'r dör kilen ſchnell entfliehen, entrinnen; wohl c. m. „quellen"; ſ. das folgende Wort.

Kille Rinne, natürliche Waſſerleitung, beſonders im Watt; nordfr. **kiel, kild**, ſchw. **kalla**, dän. **kilde**, quäl Brunnen, „Quelle". **Kille** und „Quelle" iſt dasſelbe Wort und c. m. „kollern" und unſerm **küllern**.

Kimmen, Kimm 1) Horizont; agſ. **cimbing**; engl. **chimb**; ſchw. **kim**; frz. **cime** [Berggipfel]; 2) der Rand eines Faſſes, der über den Boden hervorragt, auch hd. „Kimme". Die Grundbedeutung iſt wohl das ſcharf Hervorragende im Allgemeinen, c. m. „Kamm", „Kieme".

Kinddööp, Kindelbeer Kindtaufe, Kindtaufſchmauß; O. LR. p. 380; ſ. **Beer**.

kinderachtig kinderhaft, kindiſch.

Kinderdook Wickeltuch f. Säuglinge.

kinderleef, kindermall, kinderſööt Kinder ſehr liebend.

kinen keimen; **Kien** Keim (einer Frucht). Afr. **kinien**, goth. **keinan**, gr. γεν-άω keimen; goth. **kein** Geſchlecht (**genus**), holl. **kunne** Geſchlecht. O. LR. p. 159. C. m. **kinen** iſt auch „Kind". Vgl. **Knee** 2.

Kink, Kinkel Verdrehung, Verſchlingung (in einem Seil); engl. **kenk**, holl. **kink**; ſ. **Krinkel**.

kinken huſten, huſteln, keuchen; engl. **chink** klimpern, klingen; wohl c. m. **küchen** keuchen; ſ. **Kinkhooſt**.

Kinkhoorn Wellhorn, ein Schneckengehäuſe; viell. c. m. dem lat. **concha** Muſchel; ſ. **Kink**.

Kinkhooſt Keuchhuſten; holl. ebenſo, engl. **chin-cough**, ndſ. **kuch=hooſt**, ſchw. **kik=hoſta**.

Kipe 1) geflochtener Tragkorb [nicht der Armkorb]; z. E. **Fohrkipe** Futterkorb; **Piepenkipe**; **Steengoodskipe**; 2) Hühnerkorb. Nebenf. v. **Kupe** Kufe; engl. **coop** Kufe; Hühnerkorb; **kipe** Reuſe.

Kippe, Kippſe leichte Mütze, Mannsmütze. Nebenf. v. „Kappe"; ſ. **Kögel**.

kippen 1) umſtürzen, überſtürzen; gr. κυβ-άω umkehren; 2) kerben, einſchneiden; 3) ausſuchen, auswählen; 4) ſ. **kippken**. Ndſ. **kippen** abhauen, beſchneiden; engl. **chip** — Nebenf. v. **kappen**. Vergl. **inkippen** und **utkippen**.

Kipp=Kapp=Kögel ſ. **Kögel**.

Kippken (harl.) kleine Meermuſchel, Napfmuſchel oder Herzmuſchel, zum Muſchelkalkbrennen vorzüglich benutzt; wörtl. „Käppchen" — nach der Form ſo genannt.

kippken um Eier ſpielen, indem man eines durch das andere an der Spitze (Spitze) oder dem entgegengeſetzten Ende (Bolle) oder an der Seite (Siet) zu zerſchlagen ſucht, wo denn das ganz bleibende gewinnt. Geſchieht beſonders um Oſtern. In Oberl. heißt das Spiel **bikken**; in Emden **hikken** — ſämmtlich Schallwörter.

Kirve ſ. **Keve**.

Kiſte 1) Kiſte; 2) Sarg, **Dodekiſte**; 3) kaſtenartiges Pfahlwerk, mit Steinen gefüllt, an einem **Hövd**, welches daher **Kiſthövd** heißt.

Kiſtdamm eine, zur zeitweiligen Abdämmung eines Grabens eingeſetzte doppelte Reihe von Dielen, mit einem Zwiſchenraum, welcher mit eingeſtampfter Erde gefüllt wird.

Kiſthövd ſ. **Kiſte**.

Kiſtmaker Schreiner.

Kittelſtinte Kieſelſtein, Bachkieſel (der durch das Fortſpülen abgerundet iſt); c. m. „Kieſel"?

kittig flink, behende; nett, reinlich; 'n **kittigen Dären**; 'n **kittig Wief**. Sd.

Digitized by Google

kitt = quick, lebendig („quick", „keck" u. kitt iſt wohl urſprl. daſſelbe); ſ. quikk.

Kive Schelte; Streit, Prozeß. O. LR. p. 46, 47; z. E. he hett Kive hatt = er hat Schelte, aber auch: er hat einen Prozeß gehabt. Auch ſatl., holl. **kijv**; mhd. keib Hartnäkigkeit, kib Zorn, kyfe Streit; engl. **chivey** das Ausſchelten.

kiven „keifen", ſchelten (2. u. 3. Perſ. Präſ. kifſt, kift; Imperf. keef; Part. käven); ſ. kiffken und keven.

Kivdiek i. q. Kibbeldiek.

Kivgatt ein Loch in einem Deiche, über deſſen Ausbeſſerung Mehrere ſtreiten. O. LR. p. 880, 886. [497.

kivhaftig (obſ.) ſtreitig. O. LR. p.

Kivmoor ſtreitiges Moor.

Kivve ſ. Keve.

klaar nicht bloß „klar" = hell, ſondern auch vollendet, fertig (ſehr ſchön! ſofern das Klare eben als ein Fertiges angeſehen wird). Redw.: 'n Bükks klaar kopen eine Hoſe fertig kaufen; ſe ſünd klaar under 'n ander = ſie haben einen Vertrag, ein Verlöbniß unter ſich abgeſchloſſen; klaar is Kees — od. d' Kees — = der Käſe (oder Cornelius — contr. Kees —) iſt fertig (oder gerüſtet) = die Sache iſt fertig, die Arbeit vollendet; he is klaar d'r vör = er iſt darauf gerüſtet; er iſt für, oder auf etwas gerüſtet, vorbereitet. Beim Schnaps iſt klaar der Gegenſatz gegen bitter, weil der bittere Schnaps gefärbt, weniger durchſichtig zu ſein pflegt. Klaar Gotts-Woort (friv. Scherzwort) = klaare Jenäver. Auch holl. **klaar**, engl. **clear**, dän. u. ſchw. klar 1) klar, hell; 2) fertig.

Klaarigkeit maken (**Schierigkeit maken**) eine Sache in Ordnung, zum Abſchluſſe bringen.

Klacht Klage; d'r kamen völe Klachten över hum; holl. **klagt**. Die Klage vor Gericht heißt auch im Oſtfr. Klage.

Kladde 1) Klette, eigentlich ein Fruchtkopf der Pflanze, wäh. dieſe ſelbſt Kladdebuſsk heißt; 2) Kladde, Concept; 3) Klecks; ſ. Klakk.

kladdern plätſchern, heftig regnen, daß es klatſcht; Kladderregen = Platzregen. Nebenform von klattern, klatern.

kladdernatt pudelnaß, klatſchend naß.

Kläpel ſ. Knäpel.

kläpen, klapen das Getreide vorläufig ausklopfen (um ſchleunig Saatkorn zu gewinnen ꝛc.), bevor es auf die Hilde oder in die Gulfen kommt; ſ. Kloppe.

klävsk klebend, klebrig.

kläven kleben; ſ. kliven.

Klävelappe (Klebelappen) ein lederner Sauglappen an einem Bande, um Steine aus d. Straßenpflaſter zu ziehen. Spielzeug für Straßenbuben.

Klävluſen Filzläuſe.

klaimen, kleimen (auch bei C. M.) kleben, mit Lehm anwerfen; klaimde Wage (Wand) Lehmwand, mit Lehm angeworfene Wand; weſtfr. kleemen; ſatl. kläme. Holl. **kleemsch** klebrig; engl. **cloom** kleben, leimen. Conn. m. klamm, „klemmen" ꝛc.

Klakk, Klakker, Klakks, auch **Kladde** Klecks, Fleck; fig. Läſterung, Verläumdung; he hett hüm 'n Klakk anſchmäten; geen Klakk off Schmakk farb- und geſchmacklos (von faden Speiſen; auch fig.).

klakken 1) ankleben, anſchmieren (Lehm ꝛc.); 2) kleckſen, ſudeln.

Klakkpapier, Kladdpapier Löſchpapier. Auch Drögblatt.

klamm feucht, halbtrocken, klebrig; agſ., dän., holl. und mhd. klam, engl. **clammy**; c. m. klaimen. Agſ. **clam** das Band; ndſ. klamm ein Klumpen. Auch bedeutet klamm anderwärts enge, nahe aneinander gedrängt, woh. „Klammer", und das folgende Wort:

Klampe 1) Steg über einen Graben; 2) jedes Verbindungsbrett; z. E. eine größere Thürleiſte; engl. **clamp**; agſ. **clam**; c. m. „Klammer", klemmen"; ſ. klamm.

klampen klammern, einen Steg oder Tritt über einen Graben legen.

Klander (**Klanner**) die Glanz-Stärke in der gemangelten Wäſche od. in Baumwollenſtoffen; (c. m. dem engl. **clean** ſauber, glatt, blank?). Das B. WB. hat klandern (auch holl.) Leinwand plätten u. glätten; Klander, franz. **calandre** eine Mangel, Wäſchrolle. Ohne Zweifel c. m. „Glanz" (die Gaumenlaute **g** u. **k** wechſeln oft), frz. **galant** (aholl. **kalaansch**) zierlich.

Klandiesje Kundſchaft; vom nachfolgenden Klank.

Digitized by Google

Klant, Kalante Kauz, Schalk, Schurke; 'n ſchlimmen Klante, 'n rechten Klant ꝛc.; ferner: Genoſſe, im ſchlechten oder komiſchen Sinn; auch Kunde; vergl. Maandskalanten. Holl. **klant** Kunde, Gönner; hd. der „Kaland" die Brüderſchaft; nach Adelung eigentlich eine Verſammlung am erſten des Monats (lat. **calendae**).

Klapen ſ. kläpen.

Klapp Klapps, Schlag; 'n Klapp vör 't Gatt ein Klapps vor den Hintern.

Klappbrügge, Klappe Brücke, welche zum Durchlaſſen der Schiffe aufgezogen werden kann, Zugbrücke; vergl. Kleſe.

Klappe 1) ein Deckel, oder was ſonſt mit einem Schalle zufällt; z. B. eine liegende Thür; 2) Zugbrücke; 3) Hoſenlatz; ſ. Klappbrügge.

klappen 1) klatſchen, klappen (im eigentlichen Sinne; ſ. verklappen). Afr. clappa, biclappa beſchuldigen, anklagen; 2) zuſammenſchlagen und aufeinanderpaſſen. Fig.: dat will nich recht klappen = das paßt nicht recht zuſammen, das trifft nicht recht zu; to 'n Klappen kamen zur Entſcheidung kommen; aſs 't klappen ſchull, harr d'r 'n Ule ſäten ſagt man von prahleriſchen Verſprechungen, die nicht erfüllt werden (weil die Eule einen böſen Ausgang prophezeit hat).

klappertannen mit den Zähnen klappern, zähneklappen (vor Kälte ꝛc.).

Klapphingſt ein Hengſt, der nur halb hat caſtrirt werden können, dem nur eine Hode weggeſchnitten iſt, weil die andere, in der Bauchhöhle liegend, nicht zu erreichen war. Das Klapp iſt = hd. „Klopf". Früher wurde nämlich eine unvollkommene Caſtration durch Zerdrücken der Hoden mittelſt eines Schlages — Klapp — ausgeführt; holl. **klophengst** (Bilderdyk hält dieſes **klop** für zuſammengezogen aus **gelobben, gelubben**; ſ. lübben caſtriren).

Klappſchoof nachträglich ausgeklopftes, halbreines Strohbund, beſonders im Gegenſatz gegen Langſtroh.

Klarre i. q. Kladde 1.

Klarrebuſsk i. q. Kladdebuſsk.

Klater 1) Lumpen; c. m. Klatte; 2) Klapper, Raſſel (für Kinder); ſ. Klöter.

klatern, klattern klappern, raſſeln; engl. **clatter**; c. m. „klatſchen". Red.: 't rägent, datt 't klattert (kladdert) es regnet, daß es klatſcht; ſ. klötern, kladdern.

Klaterjann der in Lumpen geht (Jann = Johann).

klatrig, klattrig verwirrt, verwickelt; daher: böſe, lumpig, elend (beſonders vom Ausgange eines Unternehmens; z. E. datt nimmt 'n klatrig Ende).

Klatte 1) Lappen Zeugs; agſ. **cloth**, dän. **klæde**; daher „Kleid", engl. **cloth**, afr. **klad**; 2) ſchlechtes, gemeines Frauenzimmer; 3) Verwirrung, Zotte [v. Garn, Haar, Fäden]; auch nordfr. u. dän. Nebenform von Kladde und „Klette".

Klatteree Kleinigkeit, „Lappalie" (welches v. Lappen gebildet iſt, wie Klatteree von Klatten).

Klattergold, Klittergold Rauſchgold; ſ. klatern.

klatternatt ſ. kladdernatt.

klattrig zerriſſen, zerlumpt; auch von zerriſſenem Gewölk: de Lucht is klattrig; ſ. klatrig.

Klaue 1) Klaue; 2) durchlöchertes Queereiſen vorn am Fußpflug, zum Einhaken des Silts; 3) [C. M.] Harke, Rechen. Von klöven ſpalten; holl. **klaauw** Klaue; Hacken, Griff; **klouw** Harke; engl. **claw** Klaue, Kratzer (**to claw** kratzen, krauen; kitzeln, ſchmeicheln); ſ. kleien, klawen, Kluve.

klauen geſchwind laufen — die Klauen vorauswerfen —.

klautern, klauſtern klettern; c. m. „Klaue" — ſich alſo mit den Klauen feſthalten, klimmen; auch holl.; Hamb. und Osnabr. klauern; ſatl. clawerja.

Klaveer ein kleiner, in Winkelform gebogener Nagel zum Aufhängen von Gegenſtänden; holl. **klavier, klaauwier**; c. m. dem lat. **clavis** Schlüſſel, od. **clavus** Nagel.

Klaver, Klever 1) Klee. Spitze Klaver ſpottweiſe für Binſen, die eine Weide, oder Wieſe überziehen. Auch holl., engl. **clover**, agſ. **claefer**, goth. **klaivs** — von klöven ſpalten; 2) Kreuz (**trèfle**) im Kartenſpiele; z. E. Klever-Hore Treff-Dame.

Klaverveer vierblättriger Klee.

Digitized by Google

klawen (obſ. C. M.) zuſammenharken; holl. **klaauwen** kratzen, klauen, krallen, harken; ſ. Klaue.

Kledaasje Kleidung, Garderobe.

kleden un reden kleiden und ausrüſten (ſ. reden).

Kleed Kleid; Plur. **Kleer** (zuſammengezogen aus **Kleeder**). **Kleed** Frauenkleid heißt im Plur. **Kleeden**.

Kleën die Kleie des Mehls; holländ. **kleije**; ſchw. **cli**; ahd. **cliuva**; viell. c. m. klöven ſpalten.

kleen mager, dünn („klein" heißt gewöhnlich: lüttjet); **Se is groot un kleen** = ſie iſt groß und mager. Zuweilen heißt **kleen** aber auch klein; Spr.: 'n Hüüsje **kleen**, un datt alleen!

Kleenachten (**Kleenachting**) Geringſchätzung, Verachtung.

kleen maken grobe Münze gegen kleinere umwechſeln.

(**nich**) **kleen kriegen könen** (nicht) begreifen, oder ſich (nicht) erklären können.

Kleenſchmidd Schlöſſer.

Klei Marſchboden, zäher, thoniger Schlamm. Engl. **clay**; agſ. **claeg**; afr. klai. O. LR. p. 804. C. m. **kleien** ſudeln (dithm. ein Loch, Sand graben; dann kratzen, ſudeln), „Kleiſter" und **klieven**, kläven „kleben", „kleiben". Gr. γλία, γλοῖα Lehm, lat. **glus**, franz. **glu**.

kleien 1) ſudeln, ſchmieren; im Dreck wühlen; engl. **to clay** mit Lehm bedecken, mit Klei düngen; c. m. Klei; daher **ankleien** anſchwärzen, angeben [der Obrigkeit]; 2) kratzen, krauen; fig. liebkoſen; hüm ſööt **kleien** ihm etwas abzuſchmeicheln ſuchen; fatl. klarje, engl. **claw**, holl. **klaauwen** krauen, kratzen; liebkoſen; c. m. „Klaue" [agſ. **clea**, engl. **claw**].

Kleieree Schmiererei, Sudelei.

Kleiken (obſ.) Rundſcholle (Fiſch) C. M.

kleimen ſ. klaimen.

Kleer ſ. Kleed.

Kleerſpin Kleiderſchrank (C. M.); ſ. Spin.

Kleiſſel Geſchmiere i. q. **Kleieree**; unappetitlich zubereitete Speiſe.

Klemm 1) Gefühl, Empfindung, Kraft zu klemmen [z. E. in der Hand]; 2) Starrkrampf in einem einzelnen Körpertheile; 3) die Höhe eines Torfes, wornach die Tiefe des Moores gemeſſen wird.

Klemmvögel Sperber, Habicht, nach C. M. Falke, alſo der hieſige Raubvogel überhaupt, von **klemm**, **klamm** u. „klemmen". Hamburg: **Klamvogel**; im Sachſenſpiegel: **klemmende** Vögel.

Klenſe Sieb, Seiher — von Blech; holl. **klens**, **klenzer**.

klenſen eine Flüſſigkeit durchſeihen; agſ. **claensan**, engl. **cleanse**, **clean** reinigen, ſäubern; agſ. **claen**, engl. **clean** rein, ſauber; c. m. „klein" (welches erſt rein bed. zu haben ſcheint); ſ. kleen.

klenneholden ſpectakeln, toben; iſt wohl Eines Stammes mit „klingen", lat. **clangere**; **clangor** Klang; Hundegebell; Gänſegeſchnatter ꝛc.; bair. klengen klingen machen; **klenken** klirren.

Kleppe 1) Thürklinke; wohl c. m. klippen, kleppen, Kläpel, Klappe, oder mit dem afr. **kleppa**, agſ. **clyppan**, engl. **clip** umarmen, feſthalten; 2) Biermaß mit einem Deckel, mit welchem der Trinker ein Zeichen geben konnte; c. m. klippen, kleppen, klappen; ſ. Klipp.

kleppen klappen, klingen, ſchallen; mit dem Klöppel an die Glocke ſchlagen; z. B. um die Gemeinde (oberl.), oder um die Läuter zum Leichengeläute zuſammen zu rufen (Krummh). Nebenf. von klappen. Afr. u. agſ. **clypa**, **clippa** klingen, klappen, ſchreien, rufen. Dah. **clepschelda**, **clipschielda** = die ſchwere Münze, als Contribution, welche ſich der Normannenfürſt Godofredus von den bezwungenen Frieſen leiſten ließ, in ein Becken geworfen wurde u. dabei durch mehrere Wände durchklingen mußte (**schield** conner mit „Schuld"). O. LR. p. 81 u. 93.

kleppern klappern (von Störchen); c. m. kleppen, klappen, klippen.

Klerk (Krummh.) Schreiber; corr. v. **clericus** Geiſtlicher. Urſprünglich verſtanden nur Geiſtliche das Schreiben. Engl. **clerk** Geiſtlicher; Schreiber.

Kleſe eine kleine feſtliegende Brücke, im Gegenſatz von Klappbrügge. Wahrſcheinlich c. m. „Klauſe", welches auch einen Engpaß bedeutet, wie das holl. **kluis** einen engen Durchgang; engl. **close** verſchloſſen, enge, feſt, v. lat. **clausus** und

Digitized by Google

claudere verſchließen; ebenſo iſt **Klampe** c. m. Klammer; ſ. Kluſe.

Kleſoor Bruchſtück eines Backſteins, etwa $^1/_4$. **Dreekleſoor** ein ſolches Stück, etwa $^3/_4$ eines ganzen Steins.

Kleſüür, Kelſüür eine Marmorkugel zum Kinderſpiel; i. q. Glaſüür.

Klever ſ. Klaver.

Klief 1) Klebekraut, **Galium aparine**; 2) Zweizahn, **Bidens** (deſſen Früchte ſich leicht in den Kleidern feſtſetzen); c. m. kliven.

Klies metallenes Schuſter-Geräth, zum Andrücken der Sohlenkante; viell. c. m. dem gr. κλείς, lat. **clavis** Schlüſſel (Alles zum Verſchließen Dienende); vgl. Klaveer.

klikken 1) einen hellen Ton hören laſſen, dem das Wort **klikk** nachgebildet iſt — „klippen", „klappen" —. Nebenf. vom holl. **klakken**, franz. **claquer** klatſchen; 2) ausplaudern, heimlich überbringen was man geſehen od. gehört hat; ſ. verklikken, verklappen. Vergl. klappen u. „klatſchen", welche die gleichen Bedeutungen haben.

Klimmupp 1) Epheu, von klimmen klettern; auch 2) andere Schlinggewächſe, z. E. Klebekraut, **Galium aparine**; ſ. Klief.

klingen ſ. inklingen, klüngeln.

Klingpott ein Topf aus Glockenſpeiſe.

klinken nieten, feſtnageln (Eiſen); engl. **clinch**; bair. „klanken", „klenken" = ineinander ſchlingen, woh. Klinke „Klinke" (ſ. Kleppe); franz. **cliche** Riegel.

Klinker ein hartgebackener Ziegelſtein; von „klingen" (engl. **clink**, holl. **klinken**, ahd. klenchen).

klinkerklaar hell und klar (von Flüſſigkeiten, von der Wahrheit); holländiſch **klinkklaar**.

klinſtern klimpern (mit Geld).

Klipp (C. M.) hölzerne Kanne; auch jetzt noch gebräuchlich und zwar nicht allein in der angegebenen Bedeutung, ſondern auch als blecherne Kanne mit Deckel (die klippt, klappt); z. E. Öljeklipp, Traanklipp ꝛc.; ſ. Kleppe.

Klippe 1) Steine zur Stütze, Unterlage eines ſtehenden Balkens oder Ständers; wohl c. m. Klippe; 2) Vogelfalle von zwei Backſteinen, die beim Niederfallen klippen oder klappen.

klippen klippen, klappen, aufklingen; afr. klippa, kleppa; ſ. klikken, kleppen und klappen.

Klipps (**upp de Sünne, upp de Maan**) Finſterniß — der Sonne oder des Mondes; corr. vom lat. **eclipsis**, gr. ἔκλειψις.

Klippſchole Privat-Landſchule, die nicht unter Aufſicht ſteht. Im Hd. kommt vor: „Klippſchenke", ndſ. klipp-kroog für kleine Kneipe (wo die Gäſte mit den Kannen klippen? B. WB.).

Kliſper die Schweinsborſte auf dem Pechfaden des Schuſters, hd. „Kleiſper", „Kliſper"; Red.: daar is he nich Kliſper genugg to dazu iſt er nicht fein oder ſchlau genug.

Klittergold ſ. Klattergold.

klittſchrig glittſcherig; kleiſterartig (v. einem Backwerk); gr. γλίσχρος zähe, klebrig, ſchlüpfrig.

Klitze 1) Hündin; 2) gemeines Weibsbild; Nebenf. von Klatte, Klotte.

kliven „kleiben", kleben, haften; auch anſtecken, von Krankheiten; de Süükte klifft die Seuche ſteckt an. Spr.: de klifft, de blifft; desgl. Schrifft klifft (lat. **litera scripta manet**). Nebenform von kläven kleben.

klivern, auch **uppklivern, klüvern** gedeihen, geneſen; ſich aufklären (vom Wetter); emporkommen in Vermögensumſtänden, vorankommen. Spr. (ironiſch): de klüvert as 'n Buur de plündert iſs; viell. conn. m. Klaue, alſo etwa ſo viel als: „mit den Klauen ſich emporarbeiten"; holl. **kliven** = oſtfr. klöven; vergl. klüver, klauen und klautern; ſ. quivern.

Klivupp ſ. Klief u. Klimmupp.

klömen froſtig ſein, frieren, vor Kälte erſtarren; he klömt; dood klömen. Holl. **kleumen**; B. WB. klamen, klammen, verklamen; ſchwz. „klammern"; c. m. klamm u. Klemm; klömen, verklömen hieße demnach ſo viel als: ſo frieren, datt de Klemm, — Gefühl, Kraft zu klemmen — d'r unt geit (z. E. Finger); niederſ. klamm ſteif gefroren.

Klömer, Klömdood ein Froſtiger, gegen Froſt unabgehärteter Menſch.

Digitized by Google

Klömkatte i. q. Klömdood. (Die Katze liebt bekanntlich die Wärme.)

klömsk frostig, leicht frierend.

klönen, klönen 1) langweilig erzählen, faſeln; 2) klagen; auch nordfr., dän. **klynke**. B. WB. klönen mit durchdringender Stimme reden; ſchallen; gr. κλονος Geräuſch, Lärm; c. m. „klingen" und „klagen".

Klör Farbe; de Klör ſloog hüm unt un in = er wechſelte die Geſichtsfarbe vor Schrecken, Beſtürzung, wurde bald roth, bald blaß; ſ. Göhr. Es iſt das franz. **couleur**. lat. **color**.

klören färben; **klörd** gefärbt, beſond. bunt, im Gegenſatz von ſchwarz: de eene was in 't Swarte, de ander in 't Klörde = die Eine trug Trauerkleider, die Andere nicht; dat klörd nich bi 'n ander die Farben paſſen nicht zuſammen.

Klöter, Klöterbüſſe ein Geräuſch machendes Spielzeug für Kinder, Raſſel, Klapper; ſ. Klater.

klötern Geraſſel machen; von Geldſtücken oder andern klingenden Sachen, im Beutel oder in der Taſche, vom loſen Wagenrade, vom Schlüſſelbunde ꝛc.; fig. ſe klötert all in de Dopp (= ſe hett 't brune Maal all) ſie iſt reif, heirathsluſtig. Nebenform von klatern, klattern; holl. **klateren**, engl. **clutter, clatter** ein Geräuſch machen, raſſeln.

Klöſske überhaupt ein „Klötzchen"; beſonders ein hölzernes Röllchen, um Garn darauf zu wickeln. Dim. von Kloſſe.

Klöve Spalte, Riß; Scheitel (wo das Haupthaar geſpalten iſt). Von klöven ſpalten, wie „Scheitel" von „ſcheiden".

klöven ſpalten, „klieben", klöben"; afr. cleafan; ahd. cliuwan; mhd. klieben; agſ. cleafan; engl. **cleave**. Daher das hd. haarklauben, Haarklauberei. Vgl. Klaue und Enkel; Klufft, Klaver, Klüver, Kleën ꝛc.

Klövholt geſpaltenes Brennholz, „Holzſcheit"; „Scheit" von ſcheiden, wie Klöv von klöven

Klokke 1) Glocke [altd. cloccan klingen]; 2) Thurm- und Wanduhr; engl. **clock** Schlaguhr; 't is Klokk dree = es ſchlägt ſo eben drei; Klokk ſöven punct ſieben Uhr; vergl. Dorloosje.

Klokkenſchlagg Bezirk e. Kirchſpiels.

Klokkhüüsken ſ. Bellhüüsken.

Klokkje, Klokkjeblöme 1) Glockenblume, **Campanula**; 2) Ackeley, **Aquilegia**.

Klokkſchlagg öffentl. Bekanntmachung mittelſt Anſchlagens an die große Thurmglocke. Klokkſchlagg hollen etwas öffentlich durch Klokkſchlagg bekannt machen. Daher die Red.: an de groote Klokke hangen = etwas offenbar, ruchtbar machen; ſ. tengen.

klook klug.

Klookheiten (iron.) Thorheiten, Aberweisheit, die ſich klug dünkt.

Kloon Knäuel, Knaul; ahd. kliuwi; agſ. **clove**; engl. **clew**; holl. **kloen, kluwen**; c. m. „Kloben", lat. **globus** (Kugel); ferner mit Kluute.

Kloot, Klote 1) hölzerne Kugel, z. E. zum Wurfſpiel — Klootſcheten — oder Kegeln [Plur. Klooten]; 2) Hode [Plur. Klööten]; auch ſchon im Sing. häufig Klööte; 3) ein kleiner rundlicher Torfhaufen, der zum Trocknen aufgeſtellt iſt, Törfklote; daher kloten, ankloten Torf in Haufen machen. Es entſpricht der Form nach dem hd. „Kloß"; c. m. „Klotz", Klute, Kloſſe, Klunte.

klootjen ein Schiff, einen Kahn mit dem Klootſtokk fortſchieben; holl. **kloeten**; ſ. överklootjen.

Klootſcheeten Ballwerfen, in die Wette werfen mit hölzernen Kugeln — Klooten —, ein in Oſtfriesland gebräuchliches Spiel bei der männlichen erwachſenen Jugend zur Winterzeit, beſonders am Faſtelavend.

Klootſtokk Schiebſtange der Schiffer, der unten mit einem Klotz od. einer Klaue verſehen iſt; holl. **klootstok, kluitstok**; dithm. und nordfr. auch kluwer, kluwerſtokk; ſ. Kluven.

Kloppe Schlägel des Dreſchflegels; c. m. „Klöppel", kloppen.

Klopper 1) der Hammer oder Ring an den Thüren, womit man anklopft, „Klopfer"; 2) Klopphamer hölzerner Klopfhammer.

Kloſſe Klotz, Stück Holz unter einem andern (Unterhalter); c. m. „Kloß"; ſ. Kloot und Klute.

kloten halbtrocknen Torf zum fernern Trocknen in kleine Haufen zuſammenbrin-

Digitized by Google

gen; vergl. **ſtuken**; wegen der Haufen ſelbſt; ſ. **Kloote** 3.

Klotte 1) ſchlechte Weiberhaube; 2) i. q. **Klatte** 2.

Klottje 1) leichtes, ärmliches Kleidungsſtück; c. m. **Klatte**; 2) Zuſammenkunft leichtfertiger junger Leute, wo gezecht wird, hauptſächlich in der Zuſammenſetzung mit **Hochtied**; 'n **Klottjehochtied**, welches dieſelbe Bedeutung hat; conn. m. **Klotte** 2 und **Klatte**.

klotzen mit Geld für etwas büßen; he mutt d'r düchtig vör **klotzen**. Etymologie räthſelhaft. [Spaß.

Klucht, Klücht, Klüfft Schwank, **kluchtig, klüchtig, klüfftig** luſtig, ſpaßhaft, poſſirlich; auch ndfr. und ndſ., dän. **klögtig**; Kil. **kluchtig**; nach Terwen c. m. „lachen".

Klüfken ein kleiner, zum Abklauben beſtimmter Knochen mit etwas Fleiſch daran; ſ. **kluven**.

klüfftig ſ. **kluchtig**.

Klüngel liederliches, verſchwenderiſches Weibsbild; holl. **klongel**, altholl. **klonge** Erdkloß; liederliches Weib — das ſich leicht an Einen hängt; ſ. **klinken**.

klüngeln, verklüngeln verſchwenden, Geld für Kleinigkeiten ausgeben, Sachen um eine Kleinigkeit verſchleudern; he hett ſien Good verklüngelt = er hat ſeine Sachen verſchleudert; — auch liederlich leben — v. Weibern (Emden). B. WB. **klungeln** ſich feſt zuſammenziehen; ſich verbinden, um heimliche Anſchläge auszuführen; c. m. **klingen** und **klinken**.

Klüterer Jemand der **klütert**.

klütern eine mechaniſche Arbeit nach Dilettantenart oder zum Zeitvertreibe, mangelhaft, ſtümperhaft, ausführen; engl. **clout** flicken, zuſammenpfuſchen; wohl c. m. **klutrig** holpricht, höckerig, uneben; ferner mit „Klotz"; holl. **klutzen** aus Holz boſſeln oder ſchnitzeln.

Klütje, Klütken, Klütk' (ü lang) kleiner Kloß, beſonders Mehlkloß, auch **Hüdel**. Spr.: he ſütt ſo' gladd uut, as 'n offlikkt **Klütje**. Dim. von **Klute**.

klüver munter, aufgeweckt, anſtellig; engl. **clever, cleverly** — wird mit **Klaue**, engl. **claw**, in Verbindung gebracht, wie „behende" mit „Hand,'. Vgl. **klüvern, klivern**.

Klüver 1) i. q. **Klüvfokke**; 2) das Mühlenrad, das in den obern Stein faßt und ihn umtreibt.

klüvern ſ. **klivern**.

Klüverſtange, Klüverboom Verlängerung des Bugſpriets, welche davon abgenommen werden kann.

Klüvfokke, Klüver das kleinere Segel, welches am Vordertheil eines Schiffes noch weiter nach vorn als die eigentliche **Fokke** aufgezogen wird, an Seilen, welche von der Spitze des Maſtes bis an das äußerſte Ende des **Klüverbooms** reichen; wohl c. m. **klöven**, alſo ſo viel als Nebel-, Luftſpalter; vgl. engl. **clew** die Ecke an den Segeln, woran ſie befeſtigt werden. **Klüvfokk-Schoot** ſ. **Schoten**.

Klufft 1) ein Quartier der Stadt, der Commune, „Kluft"; 2) eine Spaltung, Partei; v. **klöven** ſpalten; c. m. „klaffen".

klufftig, klüfftig ſ. **kluchtig**.

Klukk Schluck; z. E. man Een **Klukk** nur Ein Schluck.

klukken 1) ſchlucken; holl. **klokken**; 2) glucken [**Klukkhenne**]; 3) klopfen [von Kopfweh oder in Geſchwüren]; bair. **kluckezen**.

klukkern, uppklukkern ſorgſam aufziehen, pflegen (wie die Gluckhenne thut); — Freq. zu **klukken** glucken.

klukkſk ſ. **glukkſk**.

Klumpe Holzſchuh. Spr.: he kummt mit [de] **Klumpen** in 't **Gelagg** = er antwortet in guter Geſellſchaft mit plumper Rede. C. m. **Klumpen**, engl. **clump**; ferner mit **Klunte**.

Klumpje, Klumpke, Kluntje Stück Candiszucker, wörtl. „Klümpchen".

Klunder Feuerkieke, i. q. **Stave** (ſ. dieſes). Viell. c. m. **lundern**.

Klunderbône ſogenannte Emporkirche (Priekel), deren Beſteigung u. Benutzung viel Getöſe macht.

Klunderbörg eine alte Burg in Emden, deren Namen mit dem nachfolgenden **klundern** = ein lautes Getöſe machen, in einer nicht zu ermittelnden Verbindung ſteht.

Klunderbree Milchſuppe mit Mehlklümpchen, welche durch bloßes Rühren entſtanden ſind.

Klundermelk dicke, geronnene Milch, Schlottermilch; ſ. **Klunders**.

Digitized by Google

klundern poltern, ein hohles Geräuſch, Getöſe machen; engl. **clutter**; c.m. klöstern, klatern, kluntern.

Klunders, Klunters kleine, unförmliche Mehlklümpchen; Klümpchen geronnener Milch. Von einer geronnenen und daher mißrathenen Milchſpeiſe ſagt man: 't is luter Keel (Ketel) un Klunt; engl. **clot, clotter** klumpig ſein, gerinnen, holl. **klonteren**; **klonters** Klümpchen geronnener Milch.

Klunker Troddel.

Klunkrave Kolkrabe. Dän. **klunke** krächzen.

Klunte im Allg. ein „Klumpen"; beſonders gebräuchlich als: 1) plumper, unbeholfener Menſch, auch Klunthakke; 2) plumper, unförmlicher Fuß. Barg dien Klunten = ſtrecke deine Füße nicht ſo weit vor. Holl. **klont**, ndſ. klunt, oberd. klumpf; c.m. Klumpe.

kluntern ſtraucheln, ſtolpern, mit den Klunten; ſ. kluntſen.

Klunters ſ. Klunders.

Kluntje, Dim. von Klunte; holl. **klont, klontje, i.q.** Klumpje.

kluntrig plump, unbehobelt, unbeholfen, unmanirlich. Red.: ſo kluntrig aſs de Baar upp Schöfels.

kluntſen, klunſen polternd auftreten, was beſonders mit Klumpen geſchieht; c.m. Klunte.

Kluntsfoot ein ungeſtalter Fuß; ein Polterer, plumper Geſell; ſ. Klunte.

Kluſe 1) [obſ.] Kloſter, Klauſe [mlat. **clausa, clusa**]; he kummt in gien Kark off Kluſe; 2) Loch im Bug des Schiffes, wodurch das Ankertau geht, Klunsgatt [welches alſo das Ankertau einſchließt, umgiebt — lat. **claudo — cludo, si, sum** 3. einſchließen]; holl. **kluis** jeder enge Eingang; ſ. Kleſe; 3) ſtark glühendes Feuer in der Kieke; 'n gooden Kluſe under de Föte; — wohl ſo viel als „Gluth" — ahd. kluoth.

Klute Kloß, Erdkloß, Klumpen, Stück Torf. Dim. Klütje als kleine Mehlſpeiſe. Holl. **kluit**, engl. **clod**. Verwandt mit Klovt und Kloſſe. Der Grundbegriff iſt viell. das Zuſammenkleben und es ſcheint verwandt zu ſein mit „Klette" und „kleben"; (lat. **gluten** Leim; ſansk. **klid** naßmachen, begießen) — Upp de Kluten kamen gedeihen, zu Wohlſtand gelangen, wie von einem, der auf einem ſehr holprigen Wege leicht geht.

klutrig klumprig, holprig, uneben (vom Wege); voller Erdſchollen (vom Ackerlande); fig. verdrießlich, mürriſch.

Kluusgatt ſ. Kluſe.

Kluven Klauen; wohl nur pluraliſch und figürlich. He hett hüm in de Kluven; ſonſt Klaue; ſ. kleien.

kluven 1) klauben, Knochen abnagen; 2) Aehren leſen. Auch fig. für grübeln; daar hett he watt an to kluven das wird ihm etwas zu ſchaffen machen. Holl. **kluiven**; c.m. Klaue, kleien, klöven.

Knäp 1) Kniff, liſtiger Streich, Chikane; ſ. Duvenknäp; 2) Taille eines Kleides (was knapp anſchließt — von kniepen, knäp, knäpen; ſ. knapp).

Knäpel, Kläpel Schlägel in der Glocke, „Klöppel"; c. m. kleppen, klappen ꝛc.

knätern knattern, krachen.

knätrig verdrießlich.

Knävel 1) „Knebel", das eiſerne Queerſtück an der Halfterkette — conn. m. kniepen kneifen; 2) junger, ſtarker Kerl, Grobian (auch Pferd, Stier ꝛc.; 'n Knävel van 'n Jung, 'n Pärd ꝛc.). Ndſ. knäve Stärke, knävig ſtark. Das engl. **knave** junger Kerl, Bube — iſt daſſelbe Wort mit „Knabe" und deßhalb wohl nicht mit Knävel verwandt.

Knagge harter Aſt, harte Baumwurzel; engl. **knag**; c.m. „Knöchel", „Knochen", Knokke.

Knake 1) Knochen; ſ. auch Bunk; watt upp de Knaken gäven durchprügeln; 2) ein Schimpfwort, verſtärkt Aasknake.

knakedröge ſo trocken wie ein ausgebleichter, gedörrter Knochen.

knallen 1) knallen; 2) [obſc.] **coïre cum aliqua**; knallen laten (ſükk) **coitum pati**.

knapp 1) knapp, enge; 2) ärmlich; 't geit hüm man knapp = es geht ihm ärmlich; 3) kaum, mit genauer Noth; wi harr'n 'n ander knapp begrött = kaum begrüßt; 4) raſch; he dreide ſükk knapp um; 5) fein gebaut, von guter Taille; 'n knapp Wicht; 6) geſchickt,

Digitized by Google

klug; dat is 'n knappe Junge = das iſt ein hübſcher, gewandter Burſche.

Knappblaſe Schweine = Maſtdarm, der von Kindern aufgeblaſen, zugedreht, und zum ſchallenden Aufplatzen losgeſchnellt wird.

knappen 1) knappen, mit einem hellen, kurzen Tone brechen oder berſten; 2) beengen, beeinträchtigen, beknappen; c. m. knapp; 3) knappern knacken, ſchwach knallen; z. E. mit der Peitſche. Daher:

Knappbüſſe die Knallbüchſe der Kinder.

Knapper, Knappertje Blaſentang, **Fucus vesiculosus**, deſſen Blaſen, erhitzt, mit Geräuſch aufplatzen.

knapphandig „behende", raſch und geſchickt; 'n Sake knapphandig offmaken = eine Sache raſch und gut beendigen; ſ. knapp 4.

Knappholt gelbe Wieſenraute mit holzartigem Stengel, **Thalictrum flavum.**

Knappkook eine härtere (broſſe) Art von Honig- oder Syrupskuchen; ſiehe knappen 1.

Knappſakk Taſche, Schubſack, der zugeknöpft werden kann; auch engl. C. m. „Knopf", „Knauf", agſ. **cnaep**, ſchw. knapp, dän. knap.

Knappſakkdook (C. M. — auch jetzt noch im Krummh.) Taſchentuch.

Knappſakkskärl Knirps (den man in den Schubſack ſtecken kann).

Knappſchwarmtje Schwärmer (Feuerwerk).

Knaſt, Knooſt 1) Knorren; 2) knoriger, derber Menſch, ein „Knoten". Dithm., dän., ſchw. knaſt, holl. **knoest** Knorren — conn. m. „Knoten", Knütt, Knuuſt.

knaſtern, knaaſtern, gnaaſtern kniſtern, knirſchen.

Knecht, free Knecht Knabe, Junggeſell (D. LR. p. 455); Knechtken kleiner Knabe (D. LR. p. 521, 541). Knecht, Knabe, Knappe ſind eines Stamms; ſ. Knee 2.

Knee 1) Knie, genu, γόνυ [bei C. M. Knidd]; 2) [obſ.] Verwandtſchaftsgrad; afr. kinne, kni, knee, goth. **knods**, ahd. chnuot, ſchw. knae vom goth. **kun** Keim, oſtfr. kinen = keimen; z. E. een Knee näger = einen Verwandtſchaftsgrad näher. Even Knee nae eben ſo nahe verwandt; tred — Knia Verwandtſchaft im dritten Grade. D. LR. p. 158. Vergl. kinen. (Uebrigens hat auch das gr. γόνυ [Knie] gewiſſermaßen Beziehung auf Verwandtſchaft; z. E. in γόνος [Abſtammung, Nachkommenſchaft] und ἔγγονος [Enkel].)

kneeböſſeln dem Rindvieh das Knie und das Horn mittels eines Taues enge zuſammenbinden, es knebeln, um das Ausbrechen aus dem Lande (ſchümen, ſchojen) zu verhindern; franz. **bosser** mit kurzen Seilen befeſtigen; **bosse** kurzes Seil, Spanntau; ahd. bôzên „boſſen", ſchlagen, ſtoßen.

Kneebükks Kniehoſe, kurzes Beinkleid, das hart unterm Knie zugeſchnallt wird.

Kneebucht Kniekehle, „Kniebeuge".

Kneepanne Knieſcheibe.

Kneif (ſelten) Taſchenmeſſer; holl. **knijf**, nordfr. knüff, dithm. kniif, agſ. **cnif**, engl. **knife** Meſſer, franz. **canif** Federmeſſer; von kniepen kneifen, zukneifen.

knennel (**knennelg**) ſchmal, dünn, mager (von Perſon); ndſ. knenlik — eine Corruption von kleenlik; ſ. kleen. Eben ſo iſt Knäpel Nebenform von Kläpel.

Knibbel, Gnibbel ein kl. Stückchen.

knibbeln i. q. gnibbeln und nibbeln.

Knidels eine grobe Art Brod; ſiehe Grandknidels; oberd. „Knödel" — Verkleinerungsf. v. „Knoten" (Knode).

knideln i. q. gnideln 1) reiben, durch Reiben glätten; 2) [ſükk] ſich ausnehmend freuen, beſonders aus Schadenfreude, mit d. Nebenbeg. des angenehmen Kitzels. Agſ. **gnidan**, ſchw. gnida, dän. gnid, gr. χναύω ſchaben, kratzen, nagen, knaupern; c. m. „kneten" [ahd. knidan zerreiben]; ſiehe gnidden.

kniefeltoont, kniefeltöönt mit den Zehen einwärts gekehrt; he geit kniefeltoont (= mit einwärts „gekniffener Zehe"; kniefel von kniepen, wie Kneif); ſ. Tone.

Kniep, Kniepe Klemme, Klemmholz, Fangeiſen (Ülkekniepe); in de Kniepe in der Klemme; 'n Kniep up de Stärt ein geſpaltenes, ſtark kneifendes Stück Holz auf dem Schwanz, z. E. eines Hundes.

kniepen [**kneep, knäpen**] 1) kneifen;

Digitized by Google

2) zwingen, drängen, hart behandeln [von einem ſtrengen, eigennützigen Gläubiger]; beißen [von ſtrenger Kälte]; 't knippt = es iſt ſehr kalt; 't knippt upp de Duum, upp de Nagel die Sache wird gefährlich; wenn 't knippt un wär knippt = im äußerſten Nothfall, wenn ich mir gar nicht anders zu helfen weiß.

Knieper 1) Knicker, Geiziger; gr. κνίψ. Von κνιπόω, σκνίπτω kneipen, knauſern; auch Knieſer, Kniesoor; 2) Bookweiten-Knieper ein dicker, ſchwerverdaulicher Pfannkuchen von Buchweizenmehl [der im Magen „kneift"].

knieps, knipps kneifend, zu eng (v. einem Kleidungsſtücke); karg, geizig.

Knieptange 1) Kneifzange, Beißzange; 2) [ſcherzh.] Kniehoſe; ſ. Knee-bükks.

Knieſer, Kniesoor 1) ein unzufriedener, mürriſcher Menſch; 2) Knauſer, Geiziger; ſ. Knieper.

kniesig, kniesierig verdrießlich, ärgerlich; knickerig, „knauſerig". „Knauſen" iſt c. m. „knauen", gnauen nagen, abzwacken.

Knikk 1) Bruch, Stelle, wo etwas gebrochen oder geknickt iſt; holl. knak, knik; — fig. das Verderben [de Knikk andoon]; 2) Zaun von gebogenem, geknicktem, aber lebendigem Buſchwerk, auch hd. das Knick; 3) „Genick"; conner mit „nicken"; 4) unfruchtbarer, ſteifer Marſch- oder vielmehr Thonboden, der mit vielem Eiſenoxyd vermiſcht iſt.

knikkbeenen, knikkbeentjen in den Knieen zuſammenknicken (vor Schwäche).

Knikker 1) Thonkügelchen (von Knikk Thon) zum Kinderſpiel, Schnellkugel, Knippkugel; 2) Geizhals, Knauſer.

knikkern 1) mit Knikkern ſpielen; 2) geizen, feilſchen, knauſern.

knikkerig 1) geizig; 2) viel Knikk enthaltend [von einem Boden].

Knikks Verbeugung, Compliment der Weiber.

knillen mit kniſterndem Tone heftig brennen, knittern; c. m. „knallen"; agſ. cnyllan die Glocke ſchlagen; engl. knell Puls, Glockenſchlag; bair. knellen platzen.

Knipp 1) eine gewiſſe Anzahl [60] Fäden Garn, nach dem bekannten Ton, den die Haspel, nach einer gewiſſen Anzahl Umdrehungen [60] hören läßt; 2) kleiner Geldbeutel: Taſche, oben mit metallener Einfaſſung u. einſpringender Feder zum Verſchließen [Tokniepen]; ſ. Knappſakk.

knippen mit den Nägeln oder mit der Scheere ſtutzen, abkneipen. Nebenform v. knieper.

knippoogen die Augen feſt zukneifen, zucken, blinzeln, die Augenlieder bewegen, aus Schwäche, oder um ein Zeichen zu geben ꝛc.

Knippſteentjes oder **Kniepſteentjes** Spiel kleiner Mädchen mit fünf Steinchen, Knippkugeln.

knittern 1) knittern, kraus zuſammendrücken; 2) kniſtern; z. E. von brennendem Holze.

Knitterſchlagg ſ. Gnitterſchlagg.

knittrig, knüttrig, i. q. gnittrig, gnarrig.

knötel grob, ſtolz, widerſpänſtig; wörtlich: „knotig"; holl. knoet ein ungeſchliffener Menſch, Grobian, ein rechter „Knoten"; c. m. „Knute".

knöter geil, üppig (vom männlichen Geſchlecht); c. m. dem vorigen Worte?

knöſen ſ. gnöſen.

Knötten Flachsknoten (auch Bollen); holl. knot; c. m. Knütt.

knojen 1) übermäßig arbeiten, ſich anſtrengen; 2) ſchlecht arbeiten; holl. knoejen; weſtfr. und nordfr. knoje drücken, preſſen, beſonders mit der Fauſt oder dem Daumen, um das Fell vom geſchlachteten Vieh zu trennen; — wohl am nächſten verwandt mit „kneten".

Knojer Pfuſcher, Sudler, Einer, der trotz angeſtrengter Arbeit nichts Ordentliches zu Stande bringt; Knojeree Pfuſcherei; Quälerei, vergebliches Abmühen.

Knokke 1) eine Kaute Flachs, d. h. wörtlich etwas Kolbiges, Zuſammengedrehtes und iſt verwandt mit „Knoten", Knake „Knochen", Knagge; itl. gnocco Mehlkloß; 2) die ſüdliche Spitze des Emder Amtes an der Emsmündung.

Knoop 1) Knopf; 2) Knauf; c. m. Knubbe; holl. knop Knopf, Knospe.

Knooſt i. q. Knaſt.

Knubbe, Knubbel 1) Knorre, Knoten [an Gewächſen, auf der Haut ꝛc.]; 2) Knospe. Nordfr. knub, knob, engl. knob,

Digitized by Google

holl. **knobbel**, hd. „Knöbel" Knöchel — c. m. Knoop „Knopf".

Knubbegaſte, Knubbekoorn eine beliebte Art Sommergerſte, deren Aehren die Grannen (Ihnen) beim Reifen verlieren, und ſomit knotiger ausſehen. Der Gegenſatz iſt Ihnegaſte, Ihnkoorn.

knudeln zerknittern, durchdrücken, kraus, voller Falten machen; herzen, zärtlich drücken, hd. knöteln, knüllen; c. m. Knoten, Knolle.

knüchen, küchen (ü ſcharf) „keuchen", huſten, hüſteln (ohne Auswurf); holl. **küchen**; engl. **cough** der Huſten; huſten.

knüffeln ſ. knuffen.

Knüpp ſ. Knütt.

Knüppel 1) Knittel, Prügel; de Knüppel liggt bi de Hund durch irgend etwas Zwingendes in ſeinem Thun u. Laſſen behindert; 2) Ortſcheid am Wagen; ſ. Spoorſtokk.

knüppeldikk ſchwer betrunken; vergl. beknüppeln und dikk.

knüppeln klöppeln.

Knüppelkook ein aus kleinen Stücken feinen Gebäcks, die durch einen Zuckerguß verbunden ſind, beſtehender Kuchen; holl. **kluppelkoek (kluppel = knuppel)**.

Knütt, auch **Knüpp** Knoten. Spr.: 'n Knütt vör de Draad, is 'n gooden Raad.

knütten (knüppen), anknütten knoten, knüpfen. [Umknoten.

Knüttjedook kleines Halstuch, zum

knüttrig, knöttrig voll Knoten; fig. verdrießlich, brummig; ſ. knittrig.

Knüttzädel Billetchen in Form eines Knotens.

Knüve ſ. Knuve.

knuffen, knuffeln, knüffeln ſtoßen, puffen, durchprügeln; ahd. knuffen, ſchw. knuffa, holl. **karnüffelen, knoffelen**, ndſ. „karniffeln", engl. **cornub, knubble**, celt. carnod — c. m. nubben, engl. **nubble** ſtoßen, ſchlagen? Altnd. knefe Fauſt — conn. mit Knubbe. Oder conn. mit Knüppel.

knuffig, knufftig plump, grob, zum Stoßen und Schlagen geneigt.

Knupp, Knupps Stoß; c. m. gnubben, nubben, nuppen ſtoßen; ſ. daſelbſt.

Knurre, Knorre hartes Stück Holz, „Knorren"; engl. **knur**.

Knurrt Knirps; c. m. Gnurrt; ſ. Gnidd.

Knuuflook, Knufflook Knoblauch.

Knuuſt ein Knollen Brod; conn. mit Knaſt, Knooſt.

Knuve, Knüve i. q. Knuuſt; von knuven.

knuven an einem tüchtigen Stück Brod mit Anſtrengung eſſen; c. m. „knauen", holl. **knaauwen** nagen.

Ko, Koh Kuh; ſ. Kojen.

Kögel eine hohe Frauenmütze; Kapp un Kögel; fig. für Hab und Gut. — Kipp-Kapp-Kögel eine hutähnliche Papierlaterne, beim St. Martinsfeſte von Kindern gebraucht. E. M. Kogel, mhd. kugel, kogel — ſo auch noch bei Luther Heſekiel 23, 15 — überh. Kopfbedeckung, Kappe, lat. **cucullus**; c. m. „Kugel".

könen können (**kann** kann; **kunn** konnte; **kunnt** gekonnt, konntet). In Krummh., z. B. in Ryſum, wird könen auch wohl für kennen gebr.: ikk kann hüm woll ich kenn ihn wohl; wi könen 'n an'ner.

Kör Wahl, Auswahl; z. E. Hingſtekör, Hingſtekören Hengſtköhrung. Afr. kere (Kühre, Geſetz; Wahl); ahd. churi; agſ. **cyre**; isl. kör; ſatl. kör; wang. kiri; das hd. „Chur" in Churfürſt ꝛc.

kör wähleriſch; z. E. beim Eſſen, Freien. Nordfr. kier, karſch; ndſ. köhrſch; dän. kjer; Kil. kies; ſ. kies.

Körboom ſ. Fuhlboom.

kören wählen, „kühren". Afr. kera; ſchw. kora; holl. **keuren**; ſatl. köre ꝛc. Daher Willkühr, Churfürſt ꝛc.; eine Nebenform von „kieſen" keſen; ſ. küren und Küre.

körlk herrlich, ausgeſucht (Emden); **keurlijk, keuriglijk**.

Körmeſter derjenige, der eine Köhrung leitet.

Kökelee, Kökelkraam Gaukelei (Gökelee); das Zaudern, Zögern; ahd. goukel, koukal.

Kökeler Gaukler; Zauderer.

kökeln gaukeln; zaudern, tändeln.

Köken Küche; c. m. koken kochen — als der Ort, wo gekocht wird; lat. **coquina** — v. **coquinare, coquere** kochen.

Kökenbigge kleiner Topfgucker.

Digitized by Google

Kökenwark, Kökenende Vorderhaus, im Gegenſatz zu Achterhuus.

köſeln, köſken plaudern, ſalbadern; franz. **causer** plaudern; holl. **keuzelen,** — vom altholl. **kozen** ſprechen; hd. „koſen" = freundlich reden, plaudern. Im Cant. bei Willeram. kommt ſchon vor Gekoſe für Rede (**loquela**). (App.)

Kötel compactes, geformtes Excrement (v. Thieren u. Menſchen); z. E. Schaapkötel = Schafpille; von „Koth" gebildet durch Anhängung des **el.**

Kötelduummännken, Kötelduümken Erdmännchen, Däumling, Knirps.

köteln harten Unrath (Kötels) fallen laſſen.

Kobbe, Kogge Häringsmöve, **Larus fuscus,** größer als die gewöhnliche Möve. Der Name Kobbe ſcheint mehreren großen Mövenarten zuzukommen.

köhl, köhlig kühl; ſ. kell.

Köhlte 1) Kühle; 2) friſcher Wind, Briſe [Schifferſprache]; auf den Inſeln Koolt.

Köi, Kökalv weibliches Kalb, Kuhkalb; ſatl. koka. Im Gegenſatz zu Bullkalv.

Kökſke Köchin; ſ. Köken.

Kölle ein runder, weißer Fleck vor der Stirn des Pferdes; holl. **kol.** Nordfr. **kol,** agſ. **colla,** isl. collr, ſchw. kulle Scheitel, Kopf; — c. m. „Kulm" Berggipfel (nordfr. u. dän. kullen, kolla) vom lat. **culmen** Gipfel. Uebrig. ſ. Bleſſe und Schnüff.

köllig verrückt, irrig; c. m. „kollerig"? — oder mit dem nordfr. kol, agſ. **kolla** ꝛc. Kopf, wie man auch **koppsk** eigenſinnig von Kopp bildet?

Kölln, Künneke Bohnenkraut, **Satureja hortensis.** Ndſ. kolle, köllen.

kölpen, uppkölpen, külpen rülpſen; ndſ. kolpen; ſd. kolpern, kolpeſen; c. m. Gulp. [Kopp.

Köppje, Köppke Obertaſſe; ſiehe

köppsk ſ. koppsk.

kören 1) ſchwatzen, faſeln; ndſ. auch kähren, kühren, ſchwäb. karen; conn. m. „quarren" einen knarrenden Ton hören laſſen; „kurren" ꝛc.; 2) ſich kotzen, übelwerden, ſich erbrechen; althd. corren, coren; Kil. koren, karen, in Groning. **koren** — mit der erſten Bedeutung conner.

Körf 1) Korb; 2) Fiſchreuſe.

körfen durchfallen laſſen im Examen; he is körft, dör de Körf fallen = er iſt durchgefallen.

Körrel, Körrl, Körrelke ein Korn, Körnchen, beſonders ein Getreidekörnchen. Nebenform von Koorn, Kennel, Karrel; ſ. dieſe Wörter.

Körſter, Köſter (obſ.) Backwerk mit Kruſte (Köſte, Körſte). In dem Martins-Liede heißt es: braden upp 'n Köſter, ſchmekken ſe (die Gänſe) aſs 'n Köſter.

kört 1) kurz; 2) entzwei, kört un kleen ganz und gar zerſtört. Daher Red.: in 't körte nächſtens, in Kurzem; twee körten, twee langen wachten lange, ſehnſüchtig warten; 3) als Erſatz der hd. Vorſylbe „zer" vor Verben; z. E. körthauen, körtbräken, körtſchmieten.

körte Jann Zaunkönig; ſ. Nettelkön'k.

körtens, körts kürzlich, ſeit Kurzem.

Körtfoor kurzes Futter, d. i. Körnerfutter, Mehl im Gegenſatz zu Rauhfutter (für Pferde); ſcherzweiſe Fleiſchſpeiſen (für Menſchen).

Körtkopp i. q. Düllkopp; körtkoppt kurz angebunden, leicht zum Zorn geneigt.

Körtswiel Kurzweil, Scherz.

Köſt 1) Koſt; 1) Hochzeitsfeſt (Köſt un Kindelbeer); nordfr. kaaſt, kooſt, B. WB. koſt, wo es auch für jede ſolenne Mahlzeit gebraucht wird; alſo c. mit „koſten" = ſchmecken.

Köſte, Körſte Rinde, „Kruſte"; holl. **korst,** lat. **crusta,** engl. **crust;** lat. **cortex** Rinde; ſ. Körſter.

Köſter Küſter und Schulmeiſter; oft nur noch als Schimpfwort für den Schullehrer. Spr.: Köſterohm un Paſtoor, verdraagt jo as Spekk un Kohl! Vgl. Küſsjes, Körſter.

köſtern ſchwatzen mit dem Ton oder der Miene eines Schulmeiſters (Küſters).

Köſtpenning Koſtgeld. O. LR. p. 383.

Köter Beſitzer einer kleinen Stelle, Warfſtelle, „Kötherei" oder „Kothe"; ſ. Kate.

Koffjedikk Kaffeeſatz.

Kogge ſ. Kobbe.

Kohbeeſt, Kohdeer = Koh Kuh.

Digitized by Google

Kohfoot ein Kuhfuß, ähnl. Brecheisen, Geißfuß.

Kohmelker (Kuhmelker) Einer, der eine kleine Milchwirthschaft treibt, um die Milch frisch in der Stadt zu verkaufen (Emden).

Kohn (obs. C. M.) Backe, Wange; holl. **koon**, celt. gana, lat. **gena**; gr. γέ-νυς Kinnbacken; c. m. „Kinn".

Koje (Kooi) enges Bett in der Kajüte; to Kooi gaan = sich zu Bett legen (Schifferausdruck); überh. enges Loch, Gefängniß. Nebenform von Kau und „Käfig"; holl. **kooi** Käfig; Schifferschlafstätte; engl. **koye**, franz. **cage** Käfig.

Kojen, Köue, Keue, Keie Kühe (Pl. von Koh).

Koker i. q. Kaker.

Kokinje ein aus Zucker oder Syrup gekochter oder gebackener Kuchen; c. m. Kook „Kuchen" v. koken, kaken „kochen" (welches ehedem auch backen bedeutete; engl. **cake** Kuchen; **to cake** zusammenbacken).

Kokkmeit Köchin; s. Kökkske.

kokkſeren kochen, mit dem Nebenbegriffe d. Leckerhaften u. Häufiggeschehens.

Kokksmaat Gehülfe, Junge des Schiffskochs; s. Maat.

Kolk vom Wasser eingerissenes, gewühltes, ausgespültes oder auch gegrabenes Erdloch. Besonders die bei Gelegenheit eines Deichbruches entstandenen, weiten, tiefen, teichähnlichen Erdlöcher in der Marsch heißen Kolken. Im Afr. hieß jede Höhlung so, z. B. die Augenhöhle; im Holl. heißt auch das Aschenloch im Heerde so. Ein kleines Erdloch heißt Kule, Dobbe, Gatt, Lokk. O. LR. p. 888. Oberdeutsch auch „Gölle", „Golk" genannt; schw. göl Sumpf; sibr. **goll, koll, kull.** C. m. „Keller", lat. **cella**; s. Kühl, Kule.

Kollbunr (obsc.) **sperma vir. ejac.** Ist bei diesem räthselhaften Worte an das engl. **burn** brennen (s. auch Buhre 2) zu denken?

Kolle [**Kolde**] 1) Kälte; 2) Wechselfieber; z. E. Alldaags-, Anderdaags-, Dardendaags-Kolle; Spr.: Inbilden is schlimmer as Dardendaags-Kolle; 3) Frostbeulen an Gliedmaßen (Kolle in de Rööten); vergl. Fröst.

kolle Füür kalter Brand.

kolle Hand, kolle Fuust besonderer Handgriff von Eisen, am Heerde hängend, zum Abheben heißer Töpfe oder Kessel.

kolle Kleer die äußerste Bekleidung des menschlichen Körpers, im Gegensatz zu den Unterkleidern, als den wärmeren. In der Red.: datt kummt mi nich an mien kolle Kleer das berührt mich nicht im Entferntesten, nicht einmal mein Oberkleid.

kolle Piſſe Entzündung der Harnröhre.

Kollschwien der den Mast tragende Block längs des Kiels, auch „Kielschwine", „Kielschwein" genannt; engl. **keelson.**

Komfoor, Konfoor kleines Kohlenbecken; holl. **komfoor**, altholl. **kaffoor, kauffoir** — wahrsch. vom frz. **chauffoir** Wärmeofen, und dieses v. **chaud** warm.

Kooke Kuchen; s. Kokinje.

Kooltuun Kohlgarten, Gemüsegarten; nicht Koolhoff. — s. Hoff u. Tuun.

Koop Kauf; to (te) Koop hebben zu Kauf haben, feil bieten; vorlaut, naseweis sein.

Koopenskupp 1) Kaufmannschaft; 2) Kaufhandel; 3) Kaufmannswaaren; he löppt mit Koopenskupp er geht mit allerhand Waaren hausiren. Afr. kapenskip Handel.

koopſüün, nach dem B. WB. **koopſünig** verkäuflich, zum Kauf einladend (von der Waare); s. ſünig.

Koopteel ein auch verkäufliches Teel; s. auch Arvteel. O. LR. Einl. p. 82.

Koor 1) der u. das Chor; 2) Corps, Schaar: 'n ganz Koor Diekers = eine ganze Schaar Deicharbeiter; 3) Koorde „Chorde", gedrehte Schnur; lat. **chorda** Saite.

Koordanſser Seiltänzer; auch holl.

Koorn 1) Korn, Körnchen; 'n Koorn ein wenig; 2) Korn, Getreide; in Harl. vorzugsweise u. fast nur Gerste; s. Jhnkoorn und Knubbegaſste; 3) Genever [selten; doch um Aurich und in Harl.]; s. das gewöhnlichere Kurre.

Koornſchale eine kleine Handwaage zur Ausmittelung des Gewichts des Korns; vergl. Enſter.

Koors jedes Fieber, besonders das kalte Fieber, Wechselfieber; Fieberschauer;

Digitized by Google

Gallkoors Gallenfieber; bei App. cortſe. Holl. **koorts**; koorſig fieberhaft.

Kootſchlaan Kinderſpiel mit krummen Stöcken; holl. **kodde** (**kudse**, **kuis**) Stock. Iſt hier an das franz. **queue** Schwanz; Stiel, itl. **coda**, lat. **cauda** zu denken?

Kopp 1) Kopf; fig. Eigenwille: de Jung hett ſo 'n Kopp, is koppsk; 't is hum in de Kopp ſchlaan er iſt verrückt geworden; 2) Schröpfkopf; 3) Taſſe, Schale; Becher; ſ. Dikkopp; Köppke Obertaſſe [von der Form einer ausgehöhlten Hirnſchale?]. Red.: vör Kopp un Schöttel in 't Gaſthuus kamen. In Emden pflegen ſich alte Leute ins Gaſthaus einzukaufen; desgleichen werden unnütze Subjecte von ihren Angehörigen eingekauft. Solche Leute erhalten beſonderes, gut bürgerliches Eſſen und Trinken, und ſind von den eigentlichen Armen getrennt gehalten. Das Getränk wird mit dem Kopp und das Eſſen mit dem Schöttel angedeutet. — Halve Kopp un Schöttel = ein Mittelzuſtand zwiſchen den Vorigen und den eigentlich Armen. Kopp in zweiter und dritter Bedeutung heißt engl. **cup**, agſ. **copp**, ſchw. **kupa**, franz. **coupe**, — c. m. dem lat. **cupa** hd. „Kufe", „Kübel"; ſ. Kupe. —

Koppel Menge von Menſchen oder Thieren; upp een Koppel auf Einem Haufen. Franz. **couple** Paar; hochd. „Koppel", lat. **copula** = Band, Verbindung.

Koppeljagd, **Koppelweide** überhaupt Mitjagd, Mitweiderecht. Gegen den Sprachgebrauch des Pr. LR. I. qq. 159. 169 u. I. 22. p. 133.

Koppelknecht Knecht eines Roßkamm, der die gekoppelten Pferde führt.

koppeln (**ſükk**) auf einen Haufen (ſich) verſammeln; lat. **copulare** verbinden.

Koppelſtokk i. q. Lönn.

koppen 1) köpfen; 2) zu Kopfe ſteigen, den Kopf einnehmen [v. Spirituoſen z. B.].

Kopper ſ. Kaper.

Kopperroot, **Koperroot** Grünſpan, welcher auch wohl „Kupferroſt" genannt wird. „Roſt" (jetzt oſtfr. Rüſt) = ahd. roſt, rot, mhd. rot, bedeutet urſprünglich etwas Rothes. Auch für Kupfervitriol u. Eiſenvitriol kommt der Name Kopperroot vor, wie auch witt Kopperroot Zinkvitriol iſt.

Kopperſchnute ein ſchwarzes Pferd, mit fahlbrauner Naſe und Leſzen.

koppfaſt 1) treu von Gedächtniß; 2) nicht leicht zum Schwindel geneigt.

Kopppien Kopfſchmerz.

kopploſe Härings nach dem gemeinen Sprachgebrauche nicht bloß wirklich „kopfloſe Häringe", ſondern überh. beſchädigte. Gegenſatz von Vullhärings.

koppsk, **koppig** eigenſinnig, halsſtarrig, mürriſch.

koppſetten ſchröpfen (wobei der Schröpfkopf aufgeſetzt wird); ſ. Kopp 2.

Koppſchlager, **Kopperſchlager** Kupferſchmidt.

koppſtoltern einen Purzelbaum ſchlagen; ſ. ſtoltern.

Korktrekker Pfropfzieher; ſ. Budelwurm und greeksk Teſtament.

Kote Knöchel (ſcherzh.), überh. Fuß; faſt upp ſien Koten ſtaan. Wohl c. m. dem hd. „Köthe" = das Gelenk über der Feſſel des Pferdes. Afr. kate, Kil. kote, weſtfr. keate, holl. **koot** Knöchel.

Kove (= **Koje**) kleines Gemach; ſ. Kau, Kave. (Iſt hier auch an „Alkoven" zu denken, welches man freilich gewöhnlich aus dem Arabiſchen **al gobbah** Gewölbe oder Zelt — herleitet?)

Kraakſtool einfacher Lehnſtuhl, Großvaterſtuhl; c. m. kraken knarren; kränkeln (alſo eigentlich wohl = Krankenſtuhl).

Kraakwagen (fig.) kränklicher Menſch; Red.: Kraakwagens gaan lange ſchwächliche, oft kränkelnde Leute werden mitunter doch alt.

Kraam 1) Marktbude; daher Kraammarkt, Jahrmarkt mit Zelten; 2) Kaufmannswaare, allerhand Sachen; 3) Handel; Wirthſchaft; fig. dat is 'n Kraam; 'n ſchlimmen Kraam = böſe Geſchichten; 4) Weitläuftigkeiten, Verwirrung; he kummt d'r mit in de Kraam; 5) Wochenbett; z. E. ſe is in de Kraam = ſie iſt in Wochen; ſe ſchall in de Kraam ſie iſt ſchwanger; ſe kummt in de Kraam ſie kömmt nieder. Red.: In de Kraam is völ to koop = mit einem Wochenbette iſt allerlei verbunden [Wortſpiel, bei dem auch an die Bedeutung 1 gedacht wird]. Vgl. Miskraam. Vermuthlich kommt

Digitized by Google

Kraam im letztern Sinne her vom alten kermen [auch holl.], karmen = wehklagen, kreiſchen, winſeln, ächzen, c. m. dem hd. Harm, Gram, grimmen. O. LR. p. 708.

Kraamfroo Wöchnerin. O. LR. p. 497.

Kraamhäär (ſcherzh.) der Ehemann der Wöchnerin.

Kraammoor, Kraammoorske Hebamme.

Kraamſtikken (fig.) geringfügige Angelegenheiten (von dem dünnen Stockholz hergenommen, wie es zu Marktbuden gebraucht wird).

Kraamwaarſterske, Kraamwaarſter Wärterin beim Wochenbette.

Kraanbalken Balken, an welchem der Schiffsanker hängt. Vgl. das folg. Wort.

Kraan, Kraane 1) feſtſtehendes Gebälk mit Winde und langem Hebel [an der Kajung] zum Aufheben ſchwerer Gegenſtände a. einem Schiffe, der „Krahn"; 2) Zapfen, Zapfrohr mit Hahn; z. E. an einer metallenen, hochbeinigen Kaffeekanne, hd. der „Krahn" od. Gran. Da der Krahn ſonſt auch Kranich heißt und das gr. γέρανος ſowohl den Vogel Kranich als auch die Hebemaſchine bedeutet, ſo hat dieſe wahrſcheinlich v. der Aehnlichkeit mit dem Halſe des Kranichs den Namen.

Kraansoogen Brechnüſſe (**nuces vomicae**), „Krähenaugen", holl. **kraanoogen**; ahd. **chra** Krähe.

Krabbe 1) Krebs, aber nicht als Krankheit, welche Kanker genannt wird; 2) ein widerſtrebender Menſch; ſ. **tägenkrabben, Kribbe**; 3) **i. q.** Krabber.

Krabbekater (fig. Scheltwort) Jemand, der wie eine Katze kratzet. Sprw.: Krabbekater, ſpring in 't Water! = der du kratzeſt wie eine Katze, du mögeſt erſäufet werden!

krabbeln ſ. **kraueln**.

krabben kratzen, kritzeln; mit dem Krabber bearbeiten, hacken (Moorland, Ackerland); bi 'n ander krabben zuſammenſcharren (von einem Geizigen). C. m. krabbeln, kraueln, krupen ꝛc.

Krabber überhaupt Kratzer, Werkzeug zum Kratzen; beſonders eine kleine Hacke (Karſt) mit 3 — 4 Zinken zum Krabben — Hacken — der Kartoffeln; der Moorkrabber (Filhake) hat mehr Zinken.

Kracht Kraft; auch holl.; ſchwäb. **kraht**. Auch für die Präpoſ. „kraft" gebräuchlich.

krägel geſund u. munter, kräftig, lebhaft; c. m. „Kraft", Kracht; ſchw. **kry, kryg** ſtark; nordfr. **krage** ſich wieder erheben, zu Kräften kommen. (Terwen leitet indeß das holl. **krijgel, kregel** [neidiſch, ſtörriſch, ſtreitſüchtig — welche Bedeutung es bei uns nicht hat] von **krijg** Krieg ab.)

Kräte 1) Runzel, Falte, Kerbe, Ritze; ndſ. krete u. kretſe, kritze = „Ritze"; 2) kleine Birne, wahrſcheinlich die Kütel- od. Kötelbirne, **Pyrus pyraster**; c. m. Kröt od. m. Kreke 2.?

kräten geweint, Part. von **kriten**.

Kragbunk Schlüſſelbein; engl. **crag**, nordfr. krage, ſchw. krage, ſchott. **crag**, auch hd. Kragen = Hals, Nacken, Genick.

Krakeel lauter Streit, Zank; auch holl.; ſchw. krakel; ſchwz. grageel; — ſchw. kräckla, bair. krakeln heftig ſchreien; c. m. kraken, kreien, „kreiſchen" ꝛc.

krakeelen Streit machen, Zank erregen.

Krakeeler lauter Zänker, Schreier.

Krakeling, Krakeln (ſ. **Kringel**) Kringel, Prätzel, Brezel; franz. **craquelin**; engl. **cracknel**; isl. u. ſchw. **cringla** — wohl nicht c. m. kraken krachen, ſondern m. Kring Ring, Kreis, altnd. kringla; ſ. **krinkeln, krunkeln**.

kraken 1) krachen, knarren, ahd. chracan; 2) kränkeln, unwohl ſein — beſonders von alten Leuten; althd. krachan, oberd. „krachen"; 3) faſt ſchon anfangen zu kreiſen [von Hochſchwangern]; z. E. se kraakt all, is all an 't kraken; 4) anfangen zu weinen [von Säuglingen, wenn ſie aus dem Schlaf erwachen und die erſten knarrenden Töne hören laſſen]; ſ. **kreien**.

Krakk (C. M.) Dachziegel; von der gekrümmten Form ſo genannt; engl. **crook**, isl. **kroka** krümmen, biegen; nordfr. krick, dän. krok, krig Winkel, Ecke; ſ. weiter v. **Krök**.

Krakke 1) ein baufälliges, altes Haus, Schiff ꝛc. — was ſchon „kracht"; 2) ein elender Menſch, Stümper, oder ein mageres, abgelebtes Pferd — hd. die „Kracke";

Digitized by Google

ſchott. **crock** Zwerg; altnd. **kracki** Knäbchen; ſchw. **krack** Kleinigkeit, Ausſchuß, ſchlechte Creatur; ſanz. **criquet** ſchlechtes Pferd — c. m. **kraken** in erſter u. zweiter Bedeutung; ferner mit „Krücke" [nordfr. **kracke**], „Krüppel" eines Stammes.

Kralle 1) Kralle; 2) Koralle.

Krallenblöme ſ. Keeske 2. Die Früchte werden von Kindern auf Fäden gereiht, wie Korallen.

kralloogd ſtrahlenden, glühenden Auges, ſtrahlend wie Korallen.

kramen Sachen hin und wieder ſetzen, handeln; **uutkramen** Waaren auspacken; **inkramen**; **uppkramen** ſeine Sachen, Waaren ordnen; ſ. Kraam.

Kramm, Krampe 1) Krampe, Haken; frz. **crampon**; engl. **cramp-iron** wörtl. das gekrümmte Eiſen; 2) Krampf; Kramm in de Foot, in 't Lief; holl. **kramp**; agſ. **cramma**; engl. **cramp**; — c. m. **krimpen**, „krümmen", „krumm".

krank 1) krank; 2) voll Begierde, Sehnſucht; in der Redw.: he is d'r heel krank na = er ſehnt ſich ſehr darnach.

Krante Zeitung, vom franz. **courant** laufend, **courir** laufen. Die holl. **krant** war eine der erſten und viel geleſenſten Zeitſchriften in Oſtfr. Vergl. Wäken-bladd.

krapen Parte. von **krupen** kriechen.

Krappen, Isskrappen Eisſporen, Eiſen mit Spitzen, zur Befeſtigung unter den Füßen bei Glatteis, „Krapfen"; ahd. **drapho, drampfo** Klaue, Haken; ſ. ſchrappen.

kraſs 1) geſund, rüſtig [de Olle holt ſükk noch all kraſs]; ſ. kaſsk; wohl c. m. dem lat. **crassus**, engl. **crass**, franz. **gras, gros** [deutſch „groß"] = ſtark, ſtämmig; 2) [von Speiſen oder Getränken] ſcharf, „kratzend"; v. kraſſen kratzen.

kraueln ſich ſelbſt oder einen Andern ſpielend in den Haaren oder auf der Haut kratzen, ſchuppen, ſtriegeln, „krauen"; herum kraueln, krabbeln umherkriechen auf Händen und Füßen; holl. **kraauwen** kratzen ꝛc.; **kraauwel** Kräul, dreizackigte Gabel; Klaue, Kralle; engl. **crawl** krabbeln; ahd. **chraunon**, gr. **χραύειν** ſchrammen, ritzen, „krauen"; c. m. Kralle, Kräul.

Krawall Aufruhr der Arbeiter, Unruhe; ſ. Lawei. Viell. eine Corruption v. Revolte od. Rebellion; ſ. Rebell.

Krawei, oder **Kerwei** mühevolle Arbeit, in Verding angenommene Arbeit, beſonders Maurerarbeit; holl. **karwei**; franz. **corvée** (Frohndienſt, Handdienſt); viell. c. m. dem althd. **karwjan**, agſ. **gearvian** bereiten.

Krefft (obſ. C. M.) Krebs, Krabbe; holl. **kreeft**.

Kreie 1) Krähe; 2) Kreier, Kröjer eine Art Watt-Schlitten; c. m. **kröjen**; ſ. Kreijager u. Buttjer.

kreien 1) krähen [urſpr. ſchreien, wie das franz. **crier**, engl. **cry**; ſ. kriten]; 2) fig. prahlen, herrſchen. Spr.: waar 'n gooden Haan is, kreit geen Henne.

Kreijager ein Mann, der einen Wattſchlitten — Kreie — zur Fiſcherei benutzt, indem er mit einem Knie darauf ruht und ſich mit dem andern Fuße fortſtößt; fig. ein ſchlechter, noch lernender Schlittſchuhläufer. Vergl. Buttjer.

Kreite 1) die hohe Wagenleiter, das Seitenheck auf dem Heuwagen; dann auch 2) leichter, aus Latten gezimmerter Kaſten zum Torftragen. [Urſprüng. war wohl Beides Flechtwerk; ſ. Flake.] C. M. Krait Wagen; holl. **krat, kret** Hinterſtück eines Wagens, Vorderbrett deſſelben, Wagenkorb; mhd. **kratte, krezze** Korb, hd. „Krätze", althd. **chrezzo**; bair. **kritzen** Gitterſtall für Hühner, **kratten** zweirädriger Karren; agſ. **crät** etwas Geflochtenes; engl. **cratsch** Raufe; frz. **creche** Krippe; lat. **crates** Flechtwerk.

Kreitwagen Wagen mit hohen Leitern.

Kreke, od. **Krikke** 1) Krikkaant kleine Ente, Krickente, **Anas crecca**; holl. **krieke**; dän. **krikand** — wahrſcheinlich von ihrem Geſchrei benannt, wie holl. **kriek, krekel** Heimchen, Grille, von **krieken**, engl. **creak, creek** i. q. kraken, doch mit feinerem Laut; 2) kleine Art Pflaumen, „Krieche", v. lat. **cerasum** Kirſche; ahd. **chrieh**, mhd. **krieche** Kirſche; 3) kleiner Fluß, oder Graben; holl. **kreek**, engl. **creek**, ſchw. **kreika, kräka** Krümmung in einem Fluſſe, Bucht, Bai, Flüßchen; c. m. dem holl. **kreuken**; engl. **crook** krümmen, beugen, ablenken; ſ. weiter bei Krök. [Merkw. iſt der gemeinſame Begriff des Kleinen in allen 3 verſch. Bedeutungen.]

Digitized by Google

kreken, oder **kriken** das Anbrechen des Tages, früh in der Dämmerung; bi 't kriken van de Dag — auch holl; schott. **creek of day** Tagesanbruch; altholl. **kraken, kriecken** scheinen, flimmern; ndſ. krik Schein, Glanz.

krekk juſt, gerade, recht; nett, ordentlich; 'n krekken Fent; 't is mi krekk eengaal es iſt mir ganz einerlei; holl. **krekt, krek**; es iſt das contrahirte „gerecht", goth. **kureht**.

krengen ſich ſtark auf die Seite legen (von einem Schiffe, deſſen Ladung nach einer Seite überſchießt); holl. **krengen** im Kreiſe (Kring) reiten; ſich ſtark auf die Seite neigen (Schiff); agſ. **cringan** fallen, ſtürzen; ſterben; nordfr. krenge, krönge, dän. kraenge preſſen; zum Falle bringen; auch „kränken"; engl. **crankle** ſich krümmen, ringeln; womit „krank" c. iſt; ferner unſer krunkeln, krinkeln, kringen.

krenſeln Korn mittelſt der Wanne von Aehrenſtücken, Grannen, Stoppeln reinigen; holl. prov. **krenselen, krinsen**; wahrſch. c. m. „reinigen", althd. hreiniſon, altnd. hreinſa; ſ. rinſeln.

Kreſen die Fuge am Boden des Faſſes, in den Faßdauben, in welche der Boden eingelaſſen wird, der Gergel. Gergel, Girgel ſoll vom lat. **gyrus**, gr. γῦρος Kreis, ſtammen; Kreſen, niederſ. krösen, holl. **kreus**, erinnert auch an „Kreis", ſchw. krets, poln. **kres**; c. m. „Kranz".

Kretüür Creatur, Geſchöpf, beſonders verächtlich oder mitl. geſprochen; Thier, Hausthier, Stück Vieh; ſ. Scheppſel.

krewell, kerwell auffahrend, aufgeregt; iſt an das franz. **cruel** (lat. **crudelis**) grauſam, oder an das franz. **querelle** Streit, Hader, oder an unſer Krawall zu denken?

Kribbe, Kribbekopp bösartiger, reizbarer Menſch; c. m. kribben, kribbeln, krabben, Krabbe.

kribbeln, krabbeln wimmeln, „kriebeln"; auch kritzeln, ſchlecht ſchreiben. Red.: 't kribbelt un wibbelt = es iſt ein großes Gewimmel von Menſchen, Inſecten, oder andern Thieren; vergl. wibbeln.

kribben widerſtreben, ſtreiten, zanken; c. m. krabben, kraueln.

kribbig gereizt, empfindlich; Nebenf. von kriddig, krietel krittlich.

kriegen „kriegen", fangen, erlangen, bekommen, empfangen; Imperf. **kreeg**; Part. **krägen**. Ikk kreeg de Kolle. Viel gebräuchlicher als im Hochdeutſchen.

Kriek (obſ. C. M.) Schilderhäuslein. Nordfr., dithm. ꝛc. krick, isl. kriki Winkel, Ecke; ſiehe das Uebrige bei Krakk und Krôk.

krieken ſ. kreken.

Krieſelke (i. q. Krömmelke) Körnchen, ein klein wenig; c. m. „Gries"; ſ. gruſen.

Krikke ſ. Kreke.

Krill Biegung, umgebogener Saum; Verſchlingung; de Krill in de Stärt = üppig, unternehmend; c. m. Krüllhahn und Krulle; holl. **kriel** üppig, wollüſtig.

krillen ringeln, umdrehen (z. B. vom Schwanze des Schweines); ſäumen, umnähen; nordfr. krele, krille, Kil. krollen — c. m. krullen.

Krimpe 1) die Stelle, wo zwei oder mehr Dächer zuſammenſtoßen, Dachkehle; 2) das Netzen u. Preſſen, Einſchrumpfen des Tuches; in de Krimpe ſitten; ſ. krimpen.

krimpen 1) ſchrumpfen, zuſammenſchrumpfen; fig. ſchaudern vor Kälte, ſichtbar Kälte leiden, gleichſam ſich krümmen vor Kälte; 2) netzen und preſſen neuer wollener Kleidungsſtücke, beſonders des Tuches; 't Laken is all krumpen. Altd. krimpfen, ſchw. krympa zuſammenziehen; engl. **crimple** krünkeln, zerknittern; **cramp** „krampfen", ziehen; c. m. Kramm, „krümmen", „krumm".

Krimper 1) ein Wind, der ſich gegen den Lauf der Sonne herumwendet, d. h. von Weſten durch Süden gegen Oſten; 2) Einer, der leicht friert.

Kring 1) Kreis, Zirkel; daher 2) geſchloſſene Kette von Menſchen, Thieren, wörtl. „Ring". Is d'r well in diſſen Kring?

Kringel die „geringelte" Bräzel; ſ. Krakeling; c. m. Krinkel.

kringen einen Kreis, „Ring" bilden; ſ. krengen, krinkeln.

Kringwurm Flechte (als Ausſchlag), ſ. g. Salzfluß, **herpes**.

Krinkel Verſchlingung, falſcher Kno-

Digitized by Google

ten in einer Schnur; holl. **krinkel**; engl. **crinkle**; ſ. Krunkel.

krinkeln ſich „ringeln" (vom Tau); engl. **crinkle**; Nebenf. von krunkeln.

Krintebaart Ausſchlag um den Mund, um die Lippen (die Puſteln als Krinten gedacht); vergl. utlopen 2.

Krintekakker Kleinigkeitskrämer, Geizhals.

Krinte Corinthe (von der Stadt Corinth ſo genannt). Krintſtute Weißbrod mit Corinthen. Red.: Krinten upp de Stute un geene d'rin.

kriölen ſ. kariolen 2.

Kripps (ſcherzh.) Kragen; bi de Kripps kriegen.

Kriſenſafft Lakritzenſaft (auch Sappkook).

kriſten (obſ. C. M.) taufen; ſ. kaſten.

Krite (Kride) Kreide; rode Krite Röthel; ſchwarte Krite Zeichnenſchiefer. Altd. crida; lat. **creta**; c. m. der Inſel „Kreta". In de Krite ſtaan bi well Jemandes Schuldner ſein.

kriten laut weinen (bekriten beweinen); 2. Perſ. Präſ. krittſt; Imperf. kreet; Part. kräten. Spr.: lud bekräten, boll vergäten! holl. **krijten**; goth. **grethan, greitan**; engl. **cry**; franz. **crier**; ſpan. **gritar**; itl. **gridare**; c. m. „kreiſchen", „ſchreien", „krähen"; ſ. kreien.

krite-ſuur ſehr ſauer, herbe (ſo daß der Mund wie zum Kriten zuſammengezogen wird).

Krôjer i. q. Kreie 2.

Krôk lieden Ungemach, Hunger und Kummer, Kränkung leiden; wörtl. durch Druck Runzeln bekommen, Druck erleiden, denn im Holl. heißt **kreuken** zerdrücken; z. E. **het regt kreuken** = das Recht beugen; **kreuk** Runzel, unrechte Falte; B. WB. krükel; — nordfr. kröke, dän. krove drücken, preſſen, quetſchen; isl. kroka, engl. **crook** krümmen, beugen, verdrehen; **crook** Haken, c. m. „Krücke"; ferner mit „Kreuz" — daher auch: Kreuz erleiden; ſ. Krakk.

krôpel 1) verkrüppelt; 2) 'n Krôpel ein Krüppel — c. m. krupen kriechen; wie engl. **cripple** von **creep**.

Krôpelbuſsk Geſtrüpp, verkrüppeltes Geſträuch.

Krôpelee Krüppelwerk, eine Arbeit, mit welcher es nicht recht fort will.

krôpeln langſam, beſchwerlich fortkommen; c. m. krupen.

Kröte kleines, keckes Perſönchen (nicht Kröte, welche Pudde, Üze heißt). Dithm. kröti herausfordernd, übermüthig, keck, hd. „krottig"; wohl c. m. krodde.

Krodde, Krödde 1) eine Art Hederich, auch **Riddik** genannt; daher krödding mit Krodde verunreinigt; 2) Grasſamen, Heukrodde — auch Heukrook —; 3) Spörgel [obled.]. Conn. mit Kruud „Kraut", wie kroddig mit krüdig. Holl. **kroot** Waſſerlinſen.

krodde, kroddig geputzt, aufgeſtutzt, ſchmuck, elegant mit Prätenſion; 'n krodden Fent ein ſchmucker Burſche; auch üppig, kühn, muthig, voll offenbaren Selbſtgefühls. Nebenform von krüdig.

kroden mit der Karre ſchieben, wegkarren; ſ. krôjen.

Kroder Karrenſchieber; vgl. Krôjer.

krödding ſ. Krodde 1.

Kröger Schenkwirth; ſ. Kroog.

Krögerdörrns (im nördl. Oſtfriesland) Schenkſtube; ſ. Dörrns.

Krôidäle Diele, worauf mit dem Karren geſchoben wird.

krôjen 1) = kroden; holl. **kruijen, kroden**; 2) die Windmühle nach dem Winde richten, welches mit der am Hintertheil der Mühle befindlichen Krôi-Aſſe oder Krôiwinde geſchieht. Auch intranſ. gebraucht: de Möhlen krôit dreht ſich. Soll mit „Kröte", althd. chrota, chreta c. ſein, und dieſes mit dem althd. chreſan „kriechen", krupen [altnd. kreika, kriupa].

Krôjer Karrenſchieber, beſonders bei Deicharbeiten und Torfgraben, Schubkärrner.

Krôiwagen Schubkarren. Kil. krodewagen, kordewagen; ſ. Kurrewagen.

Krömmel, Krömmelke Krümchen. Diminutiv von Krööm Krume. Die Krume als Brodrinde heißt: Köſſte.

krömmeln in Krümchen zerbrechen od. verſchütten; agſ. **cruman**, engl. **crumble**, holl. **kruimelen**.

krönen kümmern; in der Red.: datt krööt mi nich = das kümmert mich nicht; holl. **kreunen**, ndſ. krönken wim-

Digitized by Google

mern, ſich grämen, ſich bekümmern; engl. **groan** — Nebenf. v. grienen 1 u. 2.

Kröom, Dim. **Krömmel**, 1) Krume, Broſame; 2) ein wenig, Kleinigkeit; Pl. Krömen Brodſuppe; Dim. Kröömke Krümchen. Redw.: Kröömkes maken Brood.

kröömen brocken, z. B. in die Milch; ſ. krömmeln.

Kroog Wirthshaus, Schenke; ſchw. krog, dän. kroe, altnd. kra; eigentlich ein „Krug", welcher früher als Aushängeſchild diente; ſ. Kroos.

Krook Art Hederich, Ackerrettig, **Raphanus raphanistrum**. (Auch Kiddikk und Krödde.) Wegen des krauſen Ausſehens der Schoten viell. c. m. dem ndſ. kroken, holl. **kreuken**, engl. **crook** krümmen, krümmen; ſ. Krôk.

Kroontje Säbelſchnäbler, **Recurvirostra** (ein Vogel).

Kroos zinnener Krug, Kanne mit Klappdeckel (als Gefäß und als Maaß); ſ. Moonke u. Stabb. Engl. **cruse**, nordfr. kruas, kröſs, weſtfr. kroes, gr. κρωσσος (Krug, Eimer). Die Kruke, afr. crocha — heißt jetzt Kruke, gewöhnlicher Pülle. Krug als Schenke heißt: Kroog.

Kropp 1) Der Kropf am Halſe; 2) fig. die Bruſt, das Herz: watt heſt du in de Kropp? was haſt du im Herzen; ſo auch holl. **krop**; 3) Kohlkopf, Salatkopf; 4) das Vorder- u. Hauptſtück des Pflugeiſens. Wahrſcheinlich iſt Kropp Kropf urſprünglich daſſelbe Wort mit „Körper", frz. **corps**, lat. **corpus**, dän. krop, isl. kropp, ndfr. u. weſtfr. krop.

kroppen, **ſükk kroppen** oder frequent. **kroppern** ſich brüſten; z. E. kropp di mien Dochter, d'r kummt 'n Landpaſtoor an; he kroppde ſükk, aſs 'n Dübbeltje's Klukkhenne.

Kropper Kropftaube, Kröpfer.

kroſs zerbrechlich, zerſpringend (von Backwerk, z. E. Zwieback); ſ. auch broſs. C. m. gruſen, welches engl. **crush** heißt; franz. **écraser** zermalmen. (Südd. kroſpel, kröſpel Knorpel, von kröſpeln knorpeln, zerbeißen.)

Krubbe (Borkum) **i. q. Steentike** od. Müürtike; wohl c. m. krupen kriechen; ſ. daſelbſt.

Krübbe Krippe.

Krübbſtool (Krippſtuhl) ein hölzerner, rundherum bekleideter Stuhl für kleine Kinder.

Krüdeneer Krämer in Gewürzen, Colonialwaaren ꝛc., Gewürzhändler; ſ. Kruud.

Krüderee allerhand Gewürze u. Kräuter; ſ. Kruud.

krüdig 1) gewürzhaft, nach Gewürz [Krüden — Pl. v. Kruud] ſchmeckend od. riechend; 2) fig. elegant, ſtutzerhaft, geputzt; holl. **kruidig**; krodde, kroddig.

Krükkfoot Glasſchmalz, **Salicornia herbacea**, — deſſen dicke, rundliche Blätter wie Krückenarme abſtehen.

Krüll, **Krüllhahn** (obſc.) **i. q. penis**; c. m. krillen, krullen, Krulle; vgl. Ziel, Küllhahn, Piethahn, Plümer, Schnattermanntje.

Krüſe — häufiger im Pl. **Krüſen** — Falte, „Krauſe"; ſ. kruus.

Krüſel 1) i. q. Krüſe; 2) fig. Rauſch.

Krüſemünte Krauſemünze.

Krüüs Kreuz; Elend, Ungemach; krüüs kreuz, kreuzweiſe.

Krüüsbee (krauſe Beere) Stachelbeere.

krüüskampen im Felde (Kamp) hin- und hergehen, ſich haſtig kreuz und queer bewegen; he krüüskampt de ganze Dagg in 't Loog herum.

krüüsken (**krüüzken**), **krüüzigen** fluchen, eigentlich beim Kreuz Chriſti ſchwören.

Krüüsken, **Krüüsling** 1) [C. M.] Karauſche; B. WB. Kruuske; 2) Weißbrod in Kreuzesform.

Krüüſelbraa Braten aus dem Kreuz- oder Rückenſtück des Rindes.

Krüüſelwark Quergebäude, ins Kreuz gearbeitetes Haus; holl. **kruiswerk**.

Krüüswurtel Kreuzkraut, Kreuzwurzel, **Senecio vulgaris**.

krull, **kroll** kraus, gekräuſelt, gerollt; wohlhabend und deßhalb üppig, frech. D. LR. p. 791.

Krulle, **Kruller** das Gerollte, Ringel, Haarlocke, Krauſe, Schnörkel; holl. **krul**, engl. **curl**, dän. krölle, mhd. krülle; ſ. Krüll, Krille.

krullen kräuſeln, locken, „rollen" (das Haar); upkrullen aufrollen, z. E. Karten, Papier; c. m. krillen.

Digitized by Google

krullhaard (afr. krollherede) kraushaarig. O. LR. p. 791.

krumme Eier (ſcherzh.) compacter Hühnerkoth (beſond. ſagt man vom Hahn, er lege ſolche Eier).

Krummhingſt (C. M.) Kameel; ſ. Hingſt.

krumm nämen übelnehmen.

Krummſtert, gew. jetzt **Krummſt'rt** geſprochen, eine alte Silbermünze = 1/6 eines leichten Guldens. O. LR. p. 35. (Auf dem Avers ſtand ein aufrechtſtehender Löwe, mit krummem, ſtark zurückgebogenem Schwanze — das Abdenaſche Wappen.)

Krummtuut (d. h. Schiefmaul) der Plattfiſch „Zunge"; bei C. M. auch Laff genannt; Tuut = Maul, welches bei der Zunge krumm gebogen iſt.

krumpen, Part. von krimpen.

Krunkel Falte, Runzel; ndſ. krükel; c. m. krumm, Kring, „Ring".

krunkeln voll ungeſchickter Falten machen, zerknittern (faltig); engl. **crinkle, crankle** ſich winden, ringeln; eckig zerbrechen; holl. **kronkelen**; — das Freqt. von kringen; ſ. krinkeln.

krupen kriechen; Imperf. **kroop** und **kreep**; Part. **krapen** gekrochen. Agſ. **creópan**; afr. kriapa; engl. **creep**; altn. kriupa, kreika; dän. krube; ſchw. krypa; ſatl. crioba. Vergl. bekrupen.

Kruud 1) Kraut; 2) Gewürz, beſonders zur Wurſtbereitung [Wuſstkruud] — Thymian, Majoran — und zum Käſemachen; 3) Schießpulver [daher Kruudhoorn Pulverhorn]; 4) anderes, auch mineraliſches Pulver; z. E. Röttenkruud Arſenik. Plur. Krüden [zu 1 u. 2].

Kruudkeſe mit römiſchem Kümmel u. Curcumä gewürzter und gefärbter Käſe; nicht zu verwechſeln mit Kümmelkäſe.

Kruudtuun Gemüſegarten; auch in Obſted. Blumengarten.

Kruuparſte Zwergerbſe — im Gegenſatz zur Struukarfte.

Kruupbohne (auch **türkſe Bohne**) Zwerg-Vitsbohne — im Gegenſatz zur Stokkbohne.

Krunp-dör-de-Tuun Geißfuß, **Aegopodium**, welcher ſich ſchnell unter den Hecken ausbreitet; auch Härske.

Kruupje, Kruupke kleines Huhn, Zwerghuhn; verkrüppelter Menſch, Zwerg.

Kruup-över-Siet, Kruup-bi-Siet, Kruupnut Verſteckenſpiel.

kruus 1) kraus; 2) wohlhabend ['t is 'n kruuſen Kärl; Gegenſatz von Kabljager]; 3) zierlich, ſchmuck; Spr.: d'r is geen Junker ſo kruus, off he hett woll 'n maal 'n Luus. C. m. Krüſel, Krüſe.

kruuſeln krauſen, kräuſeln, kraus zuſammendrücken, zerknittern; — eine Nebenform von krunkeln.

kruwelkrumm ganz krumm, eigentlich krumm wie Krallen (holl. **kruauwel** — c. m. Kräuel); O. LR. p. 758.

kſju! Ausruf beim Verſcheuchen der Thiere, beſonders der Vögel. Sprw.: Wenn m' kſju röppt, meent m' de Höner all'.

Kuchelee ſchlechte Wirthſchaft, wo gleichſam allerlei zuſammengekocht wird; hd. „Kuchelſpeiſe" = gekochte Nahrungsmittel; ſd. „kücheln" Kuchen backen; fig. ſcherzh. die Mädchen in der Küche (ſd. Kuchel) beſuchen.

Kuchelharbarge, Kuchelhuus elende Kneipe, wo allerhand Geſindel hauſt.

Kübbe eine aus Weiden geflochtene Fiſchreuſe; holl. **kub, kib, kibbe**; engl. **kipe**. Nebenform von Kipe.

küchen (mit hartem ü) ſ. knüchen.

Küdde Koppel, Schaar, Heerde; Küdde Schapen, Goſen, Patriſen. Im Hd. „Kitte", „Kette" Repphühner; holl. **küdden** verſammeln; ahd. kutti Heerde. Iſt das lat. **coetus** Verſammlung conn.?

Kühl 1) Loch, Grube — i. q. Kuhle; 2) beutelförmiger Anhang [z. B. an einem Sack ꝛc.]; 3) großes Stellnetz, größere Art von Fuke, welches mit 3 Stöcken regiert und hinten mit einem kleinen Fangnetz — Kikebuus — verſehen zu werden pflegt, aus welchem die Rückkehr den Fiſchen nicht gut möglich iſt. Holl. **kuil** Loch, Grube; bez. Fiſchnetz; ſ. Kühlke und Kule; 4) Kühle Keule [vom Kalb, Geflügel ꝛc.].

Kühlke Grübchen, z. E. in der Backe; ſ. Kule.

kühtjebütjen tauſchen; Kühtjebütje Tauſch; Red.: Kühtjebütje iſs gedaan

Digitized by Google

ꝛc.; **Kühtjebütjeree** das Tauſchen; ſiehe kühtjen und büten.

kühtjen 1) Thiergedärme reinigen, (ausweiden) u. das Fett davon ſchneiden; urſprünglich Fleiſch ſchneiden; ſ. Küüt; 2) tauſchen, in der Nebenbedeutung des Unehrenhaften, Betrügeriſchen, Täuſchens; vielleicht figürl. Bedeutung von 1. [ſchneiden = prellen]; vergl. ndſ. [veraltet] küten, hochd. — beſ. thüring. — „kauten", ſchw. kyta tauſchen, ſchachern; engl. **cheat** betrügen; mhd. **kaut, kut** Vertauſchung.

Kühtjewief 1) die Frauensperſon, welche unehrenhaften Tauſchhandel treibt [z. E. Botter vör Kluntjes weggifft]; 2) welche die Eingeweide des Schlachtviehes reinigt.

Küken 1) Küchlein; 2) Eiterſtock, Eiterpfropf; 3) fig. 'n wild Küken ein Wildfang.

küllen foppen, hinters Licht führen; auch holl.; engl. **cully** foppen, **cull** Pinſel, Tropf. Red.: küllen un lüllen.

küllern, kullern (tranſitiv u. intranſitiv) rollen, „kollern"; ſchw. kullra; ſ. Kille und kilen; kultern.

Küllhahn **penis**; ſ. Krüllhahn (franz. **cul**, lat. **culus** der Hintere) und Küll.

küllsken, kullsken Flüſſigkeiten ſtark ſchwenken, daß man die Bewegung des Waſſers hört; c. m. kullern, kurreln; engl. **coil** Geräuſch, Lärm.

külpen, külpſen ſ. kölpen.

Künde, Künne [Kunde] 1) Vernunft, Selbſtbewußtſein; z. E. he harr geen Künne oder he weer buten Künne er war bewußtlos; 2) Erinnerung, Kenntniß; z. E. he wass mi ganz unt de Künne kamen = ich erkannte ihn gar nicht wieder; ikk kreeg hum unner de Künne ich erkannte ihn wieder; auch Localkenntniß; z. E. ikk hebb in Jeverland geen Künne = ich bin in Jeverland unbekannt.

kündig, künnig bekannt; wi wurden uns do erſt künnig = wir wurden damals erſt mit einander bekannt.

kündlek kund, kündlich. O. LR. p. 66.

Künneke ſ. Kölln.

Küppwüppe 1) zweirädriges, kleines Fuhrwerk, das man am Beſtimmungsort hinten überkippen und dadurch ſich ſelbſt entladen läßt; 2) = Kippwipp i. q. Wüppwapp.

Küre (obſ.) Geſetz (Willküre); früher koer, kere; im uralten frieſiſchen Landrechte auch keſt v. kiasa wählen, beſchließen; ſ. keſen, küren, kören.

küren (auch **türen**) ſcharf hinſehen, zielen, mit halb zugekniffenen Augen, eigl. ſich ſein Ziel auserſehen, auswählen; ſ. kören.

Küren Launen, Scherze, Späße, Fratzen; ſ. kürig.

Kürenmaker Poſſenreißer.

kürig ſonderbar, ſeltſam, launig, ſpaßig. Es iſt ohne Zweifel das hd. „curios", vom lat. **curiosus** ſorgfältig; neugierig; franz. **curieux** wißbegierig, neugierig; ſelten, merkwürdig, ſeltſam; alſo daſſelbe mit küriöös, kerjöös.

küüroogen blinzeln, zwinkern mit den Augen; ſ. küren.

Küſelwind Wirbelwind. Ndſ. kiſel, keſel Kreiſel, im Oldenb. Strudel im Strom (ſd. „küſcheln", „küſeln" wiſpern, flüſtern; c. m. „koſen").

Küſſentje 1) kleines Kiſſen; 2) Küſsken, Küſsje eine Art grober, kiſſenförmiger Bonbons; holl. **kussentje**.

Küſsjes Schulgehülfe; Dim. von Köſter Küſter, vom lat. **custos** Hüter, Aufſeher.

küterbüüs ſchmieten, bi Siet ſchmieten (einen Stein) werfen, indem man den Arm gegen die Seite ſchnellt, wohl ſo viel als am Bauche vorbei werfen; vergl. Küüt 2 und liefken.

Küttje ſ. Kutte, Kunte.

Küttjenblikk, auch **Güttjenblikk** die Wachtel; das Wort iſt ihrem Rufe nachgebildet; B. WB. kutjeblikk.

Küüt 1) Wade; holl. **kuit**, wang. kit. Goth. **kiot**, ſchw. kött, dän. kød, isl. kved überh. Fleiſch; — 2) Same eines Fiſches; Melkküüt Milch [männl. Same], Körrlküüt Rogen [weiblicher Same]; holl. **kuit**. Goth. **quithus**, agſ. **cwid**, altnd. quidr, ſchw. kwed, engl. **gut, guts**, ndſ. küte, hd. [prov.] „Kuttel" = Bauch, Eingeweide, Gedärme. Wahrſch. ſind beide Bedeutungen gleichen Urſprungs u. c. m. dem veralteten „kutten", engl. **cut**, gr. κοπτω, äol. κοττω ſchneiden, ſchlach-

Digitized by Google

ten [ſ. kühtjen 1]; frz. **couteau** Meſſer [oder nach Bilderdyk Eines Stammes mit Kütte, Kind — v. kinen —].

Kuff 1) Seeſchiff mit 2 feſtſtehenden Maſten, feſten Stengen u. rundem Spiegel — weniger ſcharf und ſpitz von Bauch als die Galliote —; vermuthlich c. m. Kupe, „Kufe"; nach Terwen Kuffſchipp eigentl. ein Schiff mit einer Kooi [holl. **kouw**]; ſ. Koje, Kau; 2) Schwein [Kuffſchwien]; eigentlich ein Lockwort für Schweine. Vgl. Mutte, welches die nämliche doppelte Bedeutung hat.

kukeluren laurend aus dem Fenſter oder Verſteck gucken, umherſchauen (aus kieken und luren zuſammengeſetzt). Aus demſelben Grunde norw. und dän. **kukelurer** Seeſchnecke.

Kukuksblöme 1) Kukuksblume, **Lychnis flos cuculi**; 2) breitblättriges Knabenkraut, **Orchis latifolia.**

Kukuksſpee (Kukuksſpeichel) der an vielen grünen Pflanzen, namentlich am Wieſenſchaumkraut befindliche Schaum der Schaumcicade, Schaumzirpe.

Kule Loch, Grube, Grab. Nordfr. **kül, kul**, dän., ſchw. **kul, kolok**, holl. **kuil**; obd. gölle; holl. **kuilen** Gruben machen; eingraben, in die Erde ſetzen, **aardappelen kuilen** Kartoffeln in die Grube bringen. Am Rheine „Kaule" = Schlucht. C. m. Kolk, „Keller" ꝛc. Die Grundbedeutung ſcheint das Hohle zu ſein; gr. κοῖλος hohl. Nebenform von Kühl.

Kulengraver Todtengräber.

Kuler Truthahn, Puter; c. m. „kollern" poltern, lärmen.

kulkhalſen (**kurkhalſen**, auch **rükkhalſen**) würgen, beim Erbrechen od. wenn man etwas in die Luftröhren bekommen hat; holl. **kukhalsen**; wohl c. m. „gurgeln", „Gurgel", altnd. **kuerkr**, althd. querca, lat. **gurges.**

kullern ſ. küllern und kultern.

Kullfalterſt (?) Schimpfwort für einen mit großen Plattfüßen (der über ſeine Klumpfüße fällt? ſ. Kulp).

Kulmer größere Thonkugel zum Kinderſpiel (Emden) — daſſelbe, was Rabalſter und Toornſcheter; ſ. Kulp.

Kulp 1) daſſelbe, was Kulmer; 2) große Naſe. C. m. „Kolben" = etwas Dickes, Rundliches, ahd. **cholpo.** Ehemals bedeutete „Kolb" auch den geſchorenen Kopf. Engl. **club-footed**, ndſ. kulf-fotig klumpfüßig.

kulpen glotzen, mit großen Augen anſtarren.

Kulpooge Glotzauge; wohl comm. m. Kulp, alſo: ein Augapfel, der einem Kulp = „Kolben" gleich hervortritt.

kulsken ſ. külsken.

kultern kollern, ſtraucheln (eigentlich und fig.); he kummt upp 't kultern er geräth mit ſeiner Arbeit, ſeinem Geſchäft ins Stocken; ſ. küllern.

Kumkummer Gurke, lat. **cucumis**, holl. **komkommer.** Auch Kumer (C. M.).

Kumme 1) Kumpfen, Kumpf = tiefe Schüſſel; 2) fig. eine Vertiefung im Lande. Holl. **kom**; gr. κύμβη ein hohles Gefäß, Trinkgeſchirr.

Kummer [Kummer] 1) Mangel; to Kummer kamen nicht ausreichen mit Etwas; 2) Gebreſte, z. E. Fallſucht; ſ. Plage.

kumm här 1) komm her; 2) in der Red.: datt iſs 'n ander Kummhär = das iſt viel beſſer, anlockender, zum „Herkommen" mehr einladend.

Kumſt das Kommen, die „Kunſt"; watt is dien Kumſt? was iſt der Zweck deines Kommens?

Kundje, Dim. von Kunde, Bube, Spitzbube, Kerl; 'n lekker Kundje = ein ſauberer Bube; du büſt mi 'n Kundje = du biſt mir der Rechte, du biſt mir ein ſauberer Patron.

Kunje ein doppelt kegelförmiges Hölzchen von 2—3 Zoll Länge zum Röfsken oder Kunje-Spiel. Wörtl. „Kegelchen" vom franz. **cone**, lat. **conus**, gr. κῶνος Kegel.

Kunkelfuſeree heimlicher, ſchlechter Handel, Intrigue, arge Verwirrung — gleichſam die Verwirrung (lat. **confusio**) des Flachſes an der Kunkel bezeichnend.

kunkeln 1) ſchwatzen — viell. c. m. „Kunkel", alſo: wie in der Spinnſtube ſchwatzen; 2) oft oder lange beim Thee ſitzen; 3) heimlich mit jemand handeln. Nach Kilian bedeutet **konckelen** urſprg. umdrehen; dann ſpinnen — wovon wohl obige Bedeutungen abzuleiten ſein werden.

Kunkelpott Theetopf.

kunnſt konnteſt, könnteſt; ſ. könen.

Digitized by Google

Kunt (obſc.) **cunnus**; im Holl. = **podex**. Altfr., nordfr. ꝛc. **kunte**; ſiehe Kutte.

Kuntrei Gegend, Umgegend; engl. **country**; mlat. **contrata**; ital. **contrada**; hängt viell. mit dem lat. **terra** Erde zuſammen. Plinius: **conterraneus** Landsmann.

Kupe 1) Bottich, Brenn- und Brau-Bottich, „Kufe", lat. **cupa**; engl. **coop** Kufe; Hühnerkorb; ſ. Kipe; conn. mit Kopp; 2) Lohgrube.

kupen 1) Fäſſer binden oder machen; 2) fig. [Emden] Stimmen bei Wahlen erſchleichen, — wobei man bei den Bürgern herumgehen muß, wie der Böttcher um ſein Faß — holl. **kuipen, bekuipen** [nicht zu verwechſeln mit **bekoopen**]. Vergl. das lat. **ambire** 1) herumgehen, 2) fig. [von den Kandidaten in Rom] bei den Bürgern herumgehen und ſie um ihre Stimmen bitten.

Kuper Böttcher; holl. **kuiper**.

kupern Böttcherarbeit treiben.

Kurde, Kurre ſ. Küdde.

kurkhalſen ſ. kulkhalſen.

Kurr Kornbranntwein. Ohne Zweifel iſt dieſer oſtfrieſiſche Ausdruck das abbrevirte elliptiſche „Korn", afr. curni, nordfr. **kurn**; „ein Gläschen Korn" = 'n Glasje Kurr. Der in dem Vorwort belobte Freund knüpft indeß ſeine Erklärung an Vörloop (ſ. unten), und denkt auch bei Kurr an **currere** = lopen laufen. Red.: Ikk mutt Hülpe hebben, ſäh unſe Baas, Junge hahl mi 'n Oort Kurr; ſ. Koorn.

Kurrdrank Schlempe zur Maſtung.

kurreln kollern (im Leibe); c. m. **kullern**.

Kurrewagen kleiner Wagen mit niedrigen Leitern (rheid.); gröning. **kordewagen**; Kil. **kordewagen, krodewagen** Schubkarren; c. m. **kroden, kröjen**; ferner mit „Karren", lat. **currus** Wagen; ſ. Kröiwagen.

Kurrſtoker Kornbranntweinbrenner; ſ. ſtoken.

Kuſe 1) Backenzahn; afr. **keſe**, nordfr. **kuſe**, wang. **keiz**, ſatl. **kuſe, keſe**, holl. **kies**, ſchw. **kis**; 2) fig. ein ſtarker, grober Menſch.

Kuſekell, Kuſepien Schmerzen an Backenzähnen; ſ. kellen.

Kuſeprökel Zahnſtocher.

kuſtern wärmen, bähen, pflegen; **i. q. bakern**; iſt franz. **choyer** hegen u. pflegen conner?

kuterwaalsk fremdländiſch, unverſtändlich (ſprechen), „kauderwälſch"; he wurde ganz kuterwaalsk daarvan er wurde ganz confus, aufgeregt, zornig, raſend davon. Holl. **koeteren** ſchlecht ſprechen, von **kouten**, hd. „kaudern" ſprechen, ſchwatzen (ſanſk. **kath** ſagen, ausſprechen), alſo heißt: kuterwaalsk ſpräken eigentlich das Deutſche ſchlecht ſprechen wie die Walen, Wälſchen (Franzoſen).

Kutte — Küttje — Kunte (obſc.) **cunnus**. Vielleicht verwandt mit κύτος Höhlung, hohler Theil des Körpers, oder κύημα, κῦμα, κύος Frucht im Mutterleibe, κύησις Schwangerſchaft; Alles von dem Stamme κύω, κυέω eine Wölbung bilden, ſchwangergehn, empfangen; κυέω auch gebären; κυίσκω ſchwängern, befruchten. Nach Andern c. m. keimen (kinen) und Kind.

Kuulbaars Kaulbarſch, **Acerina** — c. m. Kule.

Kuze 1) Kutſche [Kuzwagen]. Im Franz. heißt der Kutſcher **cocher**; 2) im Obled. Bettſtelle im Hinterhauſe; holl. **koets** in beiden Bedeutungen; wohl c. m. dem franz. **coucher** legen, **couche** Bett; vergl. kuzen. Andere halten es c. m. Kooi Schifferſchlafſtätte.

kuzen (kükk) ſich niederlegen (v. Hunden); holl. **koesen**, ndſ. **kutzen**, hochd. „kautzen" — franz. **se coucher** — ſich legen.

Kw. ſ. Qu.

L.

Laa 1) der ladenartige Schlagbaum eines Webeſtuhls; 2) ein kleines Schöpfnetz; ſ. Tötebelle. „Lade" c. m. „laden", beladen.

laag mattherzig, ſchlaff; eigentlich niedrig, nicht hoch; auch holl., engl. **low**; dithm. leeg. Nebenform von leeg.

Laak (Lakk) ungerechter Tadel, ſal-

Digitized by Google

ſche Beſchuldigung; he hett 'n Laak an 't Wicht ſchmäten er hat auf den Ruf des Mädchens e. Makel gebracht; afr. laking, holl. **lak**; c. m. dem afr. lek, engl. **lack**, ſchw. lack, isl. hlack Mangel, Gebrechen.

laaken, belaaken tadeln, anfechten (Emden); Spr.: de Läpel mutt erſt belaakt worden, eer d'r mit äten word, z. E. = ein Mädchen verachtet einen jungen Mann erſt, und nimmt ihn nachher doch. Afr. lakia, altſ. lahan, agſ. **lean**, isl. la, ſatl. lacia, ahd. lahan tadeln; agſ. **leahter** = Laſter Tadel; ſ. Laſter.

laakſchauen Perſonen und Sachen ſcharf ins Auge faſſen, mit dem Vorſatz ſie zu tadeln; **i. q.** laaken

Laamte Lähmung, Gelähmtheit; ſ. Lamelſe.

Laarſs (an der holl. Gränze) Stiefel; holl. **laars, leers**; ſehr wahrſcheinlich c. m. Läbr, holl. **leer** Leder.

laat ſpät; Poſitiv des deutſchen Superlativs „letzt", richtiger „läzt"; goth. **lata**, mhd. laz, engl. **late**, afr. let ſpät; altſ. let, lat langſam; c. m. **letten**, lötern, leu, dem hd. „laß" langſam; 'n bittje to laat iſs vöhl to laat; upp 'n laaten Avend kamen ſpät Abends kommen.

laatſt, laaſt (letzt, leſt) neulich, letzthin; ſ. annerleſſens; **laatſte** letzte. O. LR. p. 232.

Laban: 'n groten Laban Schimpfwort für einen großen, groben, plumpen Menſchen; ndſ. laban, lubbe; engl. **lob, looby, lubbard, lubber**; cambr. **llabi**.

Labbekakk alberner Schwätzer, Plauderer; „Laffe". Ndſ. und holl. **labben** lecken, ſchlecken; plaudern, ſchwatzen; c. m. „Lippe" (perſ. **lab**, lat. **lab-ium**), Lobbe; **kakk** iſt ohne Zweifel das holl. **kaak**, oſtfr. Kakebeen Kinnbacken. Auch „Laffe" heißt wörtl. ein Lecker vom ahd. lafan lecken = ndſ. u. holl. **labben**. Verwandt iſt auch laff, Laffbekk, Flabbe, ſchlabbern, ſchlubbern, Läpel, „Löffel".

Labbelott fauler Schwätzer, auch albernes Frauenzimmer; lott erinnert an „Lotterbube", „loddern" albern ſchwatzen, mhd. loter nichtig, altn. lödr, latr träg, ſ. luddern faullenzen.

labbhafftig albern.

labet krank, unwohl, zu Grunde gerichtet; ſdd. lab, labet; c. m. dem lat. **labare, labi** hinfallen, **labefactus** geſchwächt.

Ladde eine aus Pflanzen gebildete, filzartige Decke über einem Sumpfe; wohl c. m. „laden", „beladen"; altnd. hladi Haufen, Damm = Ladung; od. mit dem afr. ledſa legen?

Lader 1) Lader: Auflader; Befrachter [eines Schiffes]; Einer, der die Kanone ꝛc. ladet ꝛc.; 2) Einlader; Dodenlader Leichenbitter.

Läe, Läden ſ. Lidd.

läden 1) gelitten, Parte. von liden leiden; 2) Parte. vom veralt. lyden, goth. **leithan**, agſ. **lithan** gehen, vorübergehen, vorbeigehen [beſonders von der Zeit], alſo: vergangen, verfloſſen; 't iſs all lange läden es iſt ſchon lange Zeit verfloſſen; daher verläden, överläden; c. m. leden leiten, altnord. leidha, lida hingetragen werden, ſchw. lida gehen; ahd. leit, altnd. leid, holl. **leij**, ſchw. led, ꝛc. Weg, Reiſe; ſ. Leide.

läebräken (lädebreken) Glieder brechen; fig. ſchwer, anſtrengend arbeiten; häufig in der Negation gebraucht; z. E. Spinnen iſs geen läebräken. Holl. **ledebraken (leebreken)**.

Läe- (Läde)pien Gliederſchmerz.

Läg ſ. Leeg.

Lähr Leder.

Lährbereder Gerber; ſ. bereden.

Lähre Lehre, Wiſſenſchaft, Weisheit; beſonders die Kinderlehre, der Confirmandenunterricht; 't Lähr will d'r nich in Wortſpiel mit Lähr u. Lähre, indem das Letztere hier gemeint iſt, = die Wiſſenſchaft will nicht hinein, iſt mit dem Knieriemen nicht einzubläuen.

lähren lernen und lehren; to lähren gaan den Confirmandenunterricht beſuchen; dah. Lähders Lehrlinge, Confirmanden.

lähren ledern; (Subſt.) lederne Riemen.

Lährlappe 1) lederner Wiſchlappen; 2) Lederkäſe; ſ. Ribbelappe 2.

Lährlojer Lohgerber; ſ. lojen.

Läpel Löffel; mit de groote Läpel äten, Andeutung eines Feſteſſens, Gaſtmahls.

Läpelkes Hirtentäſchelkraut, **Capsella bursa pastoris**. Von der löffelförmigen Geſtalt der Schötchen ſo genannt.

Digitized by Google

Läpelköfst Speiſe, die mit Löffeln gegeſſen wird.

Läpelſüükte (ſcherzh.) Unwohlſein des Viehes aus Hunger und Kummer. (Beſonders in Bezug auf Pferde gebräuchlich, die von ihrem Beſitzer knapp gehalten, ſchlecht, ſpärlich, wie mit dem Löffel, gefüttert werden; aber auch v. einem Menſchen, der in Folge von Entbehrungen elend ausſieht, ſagt man: de hett de Läpelſüükte.)

Lärknaep (obſ.) Lehrjunge, „Lehrknabe". O.LR. p. 675.

Lävend 1) Leben; 2) Leib; z.E. 't ganſse Lävend trillt mi; ikk hebb ſo 'n Jök an mien Lävend; he [der Freier] wull hör woll an 't Lävend [obſc.]; an 't blote Lävend kamen den bloßen Leib berühren; 3) Lärm, Bewegung; watt maak Ji daar vör 'n Lävend?

Laff (obſ. C.M.) der Fiſch „Zunge".

laff ſchaal, fade von Geſchmack oder Geiſt, abgeſchmackt; n' laffe Köſt, Proot ꝛc. Wörtlich heißt laff (laff, lapp) ſchlaff, ſchlotternd; gr. λαπαρὸς ſchlaff, weich; c. m. dem ahd. lafan lecken; ſ. Labbekakk.

Laffbekk, Laffert Laffe; ſ. Labbekakk, Leffert.

Laffheit Geſchmackloſigkeit, Albernheit.

laken 1) Infin.; ſ. laaken; 2) Part. von luken ziehen.

Laken 1) Laken; Tiſchtuch, Bahrtuch, Betttuch; 2) Tuch, das wollene Tuch zu Mannskleidern [Plur. Tuche]. Fig. — daar ſütt m', wo 't Laken ſchaaren iſs = da ſieht man, wie man dran iſt, wie ſich die Sache verhält.

Lakenſchnider Tuchhändler (ſo Wandſchnider).

Lakk ſ. Laak.

lamm lahm; vergl. loom.

Lamelſe (obſ.) Lähmung. O.LR. p. 710; auch lamethe; ſ. Laamte.

Lammerdiden Lombardei (in einem alten Spottliede).

landen nicht bloß landen: zu Schiff an Land kommen, ſondern auch (obſ.) überhaupt: ins Land aufnehmen; wieder aufnehmen; z. E. wedderum gelandet worden (von verbannten oder landflüchtigen Verbrechern).

Landfaſt ein Tau, mit welchem ein Schiff am Lande befeſtigt wird (Emden).

Landhär der Eigenthümer eines Gutes, dem Pächter gegenüber (Eegner).

Landlopers diejenigen Perſonen beim Saatdreſchen (gewöhnlich 2 an der Zahl), welche den Rappſamen vom Felde in das Segel tragen.

Lane 1) **Lone** enger Durchgang, kleine Gaſſe; afr. lona, lana; engl. lane; holl. laan; weſtfr. lean; ſoll c. ſein m. „lang"; 2) **Lade,** wilder Schößling; z.E. an einem Obſtbaum, hochd. „Lode", „Lade", holl. loot, nordfr. laat — vom altd. liotan, agſ. lutan, oberd. loden ſproſſen, wachſen.

lange nich bei weitem nicht: lange nich ſo groot; nimmermehr: datt do ikk lange nich.

langen reichen; darreichen, hingeben; daher tolangen Jemandem etwas hingeben; belangen hinan reichen; offlangen von der Höhe herabnehmen; abgeben (an Räuber).

Langerlei ſ. Finger-Namen.

lang (lank) Natt dünne Brühe. Bonen mit lang Natt = Bohnenſuppe.

langs entlang; d'r langs weg, vorbei; 't geit d'r good langs 1) es geht raſch vorwärts; 2) fig. es wird raſch und mit Gier aufgegeſſen. Bi de Huſen langs gaan von einem Hauſe an's andere gehen, zu hauſiren, betteln oder ſchwatzen.

lappen 1) flicken; daher Lapper *a.* Flicker, z. E. Oldlapper, Schoolapper; *b.* Lump, Pfuſcher; auch „Lappalie" Geflickſel; 2) das Nachzahlen beim H-Spiel [Mät], wogegen man einen Nachwurf frei hat, welches als ein Ausflicken = Verbeſſern des erſten, ſchlechten Wurfs anzuſehen iſt; ſ. H.

Lapperee Flickwerk, „Lappalie".

Lappſakk zahlungsunfähiger Lump.

lappſalven quackſalben, pfuſchen.

Lappſalver Quackſalber, Pfuſcher.

Laſche, Laſske Verbindungsholz od. Verbindungseiſen, Hefteiſen (Laſskiſer).

laſchen, laſsken, verlaſchen aneinanderheften, „laſchen", z.B. Balken, die zu kurz ſind.

Laſt gäven Auftrag geben (gleichſam damit belaſten; holl. **lasten** befehlen, beauftragen).

Digitized by Google

Laſt liden in Gefahr einer Beſchädigung ſchweben; z. E. de Diek litt Laſt = dem Deiche droht ein Bruch; 't Vee litt bi de Kolle Laſt = das Vieh wird bei der Kälte erkranken, verkümmern.

Laſter 1) Laſter, Verbrechen; 2) üble Nachrede, Läſterung; ſo auch ahd. laſtar, altſ. laſter, isl. laſt Tadel, Schmähung; von „läſtern", laſtern; c. m. laaken.

laten 1) laſſen; laat mi to Fräh; daher *a.* unterlaſſen; dat leet ikk in dien Stäh; *b.* bewenden laſſen, z. E. in der halbhöflichen Entlaſſungsphraſe: dar will wi 't denn man bi laten; ferner: letts't du 't derbi? läſſeſt du's dabei bewenden? *c.* ablaſſen; ſien Water laten urinen; daher Verlaat Schleuſe, Wienverlaater; 2) ſcheinen, ausſehen, auch hd. „laſſen"; 't lett good. C. m. letten und laat.

Lattenhanger Inſolventer, Lumpenkerl. (Einer, der an ſchwachen, zerbrechlichen Latten hängt, ſich daran zu klammern ſucht?)

lattfaddig, lattfärig nachläſſig, ſaumſelig; eigentlich laat ſpät, färig fertig.

Lauhn (obſ. C. M.) Land (wie Sauhn Sand).

Lavelbeer Verlobungsfeſt; v. laven; ſ. Beer.

laven 1) loben, ſchätzen; 2) **belaven** verſprechen, geloben; wang. lovi; 3) laven einen Preis für eine Waare fordern, eine Waare abſchätzen [wat laav Ji dat Pärd = was ſoll das Pferd koſten? Red.: de Buur mutt ſien Botter laven = der Verkäufer muß wiſſen, was ſeine Waare werth iſt]; ſ. loven.

Lawa (obſ.) Nachlaß, Hinterlaſſenſchaft; agſ. **laf**, isl. leif, altſ. leva, lebba; afr. lavegia, lavigia, liewan hinterlaſſen, engl. **to leave**, anrd. leifa, goth. **liſnan**, gr. λείπειν — woher das hd. „bleiben" (be—leiben) d. i. eigentlich zurücklaſſen.

Layde (obſ. C. M.) Blitz; ſ. leien.

Lawei Urlaub, Feierabend; 't Lawei uppſtäken das Zeichen zum Feierabend aufſtecken, eine angenommene Arbeit einſtellen; to Lawei lopen (gaan) — B. WB. laveien gaan — müſſig gehen; holl. **lavei** Urlaub, Feierabend, Zeichen zum Feierabend; engl. **leave**, isl. leyfi, agſ. **lewe** Urlaub, c. m. erlauben (engl. **to leave**, agſ. **lovian**).

Lebbe Kälbermagen, „Lab" (zur Bereitung des Stremmſel's); goth. **lubi**, agſ. **lib**, ahd. luppi Gift, Zaubertrank; ahd. luppon ſalben, vergiften, bezaubern.

lebbig 1) vom Käſe, zu deſſen Bereitung zu viel Lab genommen iſt; 2) ausgemergelt, abgelebt ausſehend; 3) albern, i. q. laff; ſ. Labbekakk.

Lecht ſ. Lucht.

lecht helle, „licht"; lecht Maan Mondſchein; Lechtmeſs Lichtmeß.

Ledder Leiter (zum Steigen); Wagenleiter; vergl. Kreite.

leddig, lädig, läg ledig, unbeladen; müſſig; unverheirathet; ſ. leeg.

Leddigloper, Lägloper Müſſiggänger.

leden führen, „leiten"; ſ. Leide und läden.

Ledeband Gängelband; vergl. gengeln.

Lee 1) [obſ.] eine große Sichel; C. M. Auch nordfr., altd. leen, dän. lie, nrdengl. u. ſchw. lia, ndſ. lehe Senſe; 2) Unterwindſeite, Leeſeite; auch engl., holl. **ly**; vergl. Looſſiet, Loofert.

lee lau; leewarm lauwarm; anrd. hle, ſchw. ly, agſ. **hleov**, bair. läu.

leën bekennen, geſtehen (ein Vergehen); afr. lia (hlya), ndſ. liën, mholl. **lien, belien**, neuholl. **belijden**; c. m. dem alten läden, goth. **leithan** gehen, „leiten", alſo ſo viel als den Verlauf, Gang einer Sache mittheilen (ahd. leit Weg; ſ. läden); ſo iſt auch holl. **verhalen** erzählen c. m. **halen** holen.

leef ſ. leev.

leeg 1) niedrig, z. E. leeg Water = Ebbe; leeg in Pries; Spr.: waar de Häg am leegſten iſs, ſtiggt man d'r över; 2) leer, ledig; 3) müſſig; ſ. leeglopen. Es gehört zu „liegen, legen" und bedeutet eigentlich den Zuſtand des Liegens; engl. **low**; afr. lege, lech; dän. lav; ſchw. läg, leeg; 4) = laag gemein von Geſinnung.

Leeger-Wall das Meer in der Nähe der Küſte oder des Strandes, im Gegenſatz zu Upper-Wall das hohe Meer, welches ſcheinbar höher oder tiefer iſt (wie **altum** das hohe Meer; von **altus** hoch

Digitized by Google

und tief). In Leeger=Wall kamen eigentlich in die gefahrvolle Brandung oder auf den Strand gerathen; fig. aber: in seinen Vermögensverhältnissen herunter kommen (Letzteres wird indeß gewöhnlich Leeger=Fall gesprochen, als wäre es c. m. „fallen"). Wall ist hier wohl nicht unser Wall als Küste, sondern c. m. „Welle", „wallen", wie im „Walfisch" ꝛc.; holl. **waal**, Pl. **walen** stillstehendes Gewässer. Andere, z. B. das B. WB. u. van Houten: **(de scheepvaart)**, verstehen unter Leeger=Wall diejenige Seite des Schiffes od. dasj. Ufer (Wall) eines Flusses, wohin der Wind weht, also die Leeseite.

leeglopen müssig gehen; Spr.: mennig een kummt mit Leeglopen vok dôr d' Welt. Vergl. Lünse.

Leegloper s. Leddigloper.

Leegmoor ausgegrabenes Moor, im Gegensatz zu Hoogmoor.

Leegte Niederung.

Leen Amt, besonders Pfarr= und Schuldienst; c. m. „Lehen"; s. lenen.

leep Imperf. von lopen laufen.

Leep, auch **Lepp** (obs. C. M.) Kibitz, viell. wegen seines schnellen Laufens (lopen, Imperf. leep; engl. **leaper** Läufer, Springer). Aus demselben Grunde heißen nordfr. die Flöhe loppen; norweg. lapp Frosch (Springer); westfr. lyp, leep Kibitz, nordfr. lieb, engl. **lap-wing**; agf. **hleaf-winge** (welches indeß „Lappen"= Flügel bedeutet).

leep 1) schlecht, schlimm; 2) schwach, krank; 'n leepen Schojer = ein arger Taugenichts, Schuft; 'n leep Wark eine schlechte, mißliche Sache; he ifs heel leep = er (der Kranke) ist sehr elend; fatl. lep; lepe Ohnmacht.

Leepert schlechter Kerl.

Leepigkeit Schlechtigkeit.

Leese (obs.) Furche, Spur, „Geleise". O. LR. p. 741. Ahd. lesa, leisa, mhd. leise, von einem verlornen goth. **leisan** = gehen; daher auch „leise"; vergl. Leeske.

Leesiet die zeitweilige Unterwindseite des Schiffes; s. Lee; vgl. Looffiet.

Leeske, Leesken die Leistengegend, die Weiche; afr. leeske überhaupt Runzel; O. LR. 3. B., Cap. 75; eine Diminutivform vom ahd. lesa Runzel; s. Leese. Der „Leisten" des Schuhmachers heißt: Leeste.

leesken Dimt. von **lesen** sammeln, besonders Aehren sammeln, auch hd. „lesen"; engl. **lease**, agf. **lesan**, goth. **lisan** sammeln; daher „lesen" d. h. die Buchstaben zusammen fassen zu Wörtern und Sätzen.

Leeskekoorn die auf dem Erndtefelde zusammen gesuchten Aehren, oder das daraus gewonnene Korn.

Leeste Leisten (der Schuster); agf., dän., schw. läst, engl. **last**; s. Leeske.

Leet ein Dreiviertels=Bauernhof; auch wohl ein Viertels=Hof (harl.); viell. so viel wie „Glied" = Litt eines Ganzen. Engl. **leath** Scheune; Nachlaß; agf. **leth, lith** 1/3 od. 1/4 einer Grafschaft ꝛc.; soll c. sein mit **hlot, hlyt** Loos. Ueber das afr. lith, im Brokmer Briefe vergl. v. Wicht, O. LR. p. 105, 106 Einl. und die Wörterb. v. Wiarda u. Richthofen.

leet ließ (3. Pers. des Imperf. v. laten).

Leetkant freistehendes Bette, vom frz. **lit de camp**, im Gegensatz gegen Beddstäh.

leev lieb; wenn Leever kummt, moot Leider gaan. — Leevst liebst, am liebsten.

Leevde Liebe.

leeven 1) lieben; 2) belieben, befehlen, in der Redw.: leevt? leevt jo? was beliebt Ihnen? Afr. leva, lawia (daher das afr. lawa und das engl. **law** Gesetz).

Leevkeblöme s. Malleevke.

leevelk, leevlik lieblich, in Liebe, in Güte. O. LR. p. 347.

leevtallig (nicht, wie Einige spr., **taddig**) zärtlich vor Verliebtheit, kosend oder zum Kosen aufgelegt. Von Taal, afr. tal Sprache; also eigentlich: verliebte Reden führend, oder lieblich im Reden.

Leffert „Laffe"; holl. **lef**. Auch ein Mannsname; s. Laffbekk und Labbekakk.

legen lügen. Präs. 2. Pers. lüggst; Imperf. log; Part. lagen; Imper. leeg, auch lüg. He hett mi 't legen heten er hat mir den Vorwurf des Lügens gemacht. Vergl. liggen und leggen.

Legerfall s. Leeger=Wall.

Legge 1) Lage; besonders eine Lage Korn zum Dreschen; 2) Eierstock [z. E. der Hühner].

Digitized by Google

lei ſ. leu.

Lei 1) Schiefer; 2) Schiefertafel; holl. **lei, laij,** ndſ. leiden; mhd. ley Stein; Schiefer, altſ. leia, kymr. llêch, gäl. leac. Iſt gr. λᾶς, lat. **lapis** Stein c.? oder gehört Lei, wie Terwen und Andere vermuthen, zu „Lage", „legen"?

Leidakk Schieferdach.

Leide 1) größere Waſſerleitung; daher wohl der Fluß Leda; ſ. leden; 2) der Blitz [C. M.]; ſ. leien.

Leidekker Schieferdecker.

leidig glatt und ſanft, nachgiebig, demüthig, mit der Nebenbedeutung der Falſchheit, der Verführung oder Verleitung; c. m. „leiten"; 'n leidige Tunge eine ſchmeichleriſche Zunge; oder c. m. dem veralteten leden; ſ. läden.

leien 1) blitzen [beſ. in Harl.] bei C. M. leiden; — dithm. leihn, ndfr. leide, goth. **lauhatjan,** altſ. lôgian, ahd. lohizan, ſchwz. wetterleichen — c. m. „leuchten", ſ. lüchten; ferner mit Löchem, „Lohe"; 2) ausſagen [obſ.]; z. E. he leiet [lehet] up ſien Naber = er hat ſeinen Nachbar als Thäter angegeben. Daher: beleien; O. LM. p. 132; ſ. leën.

Leife, Loife bedachter Vorſprung vor dem Hauseingang, Wetterdach; holl. **luif;** eigentlich „Laube" (ndſ. löve, altd. loube, leuff, mlat. **lobium, laupia;** conn. mit „Laub"). Damit iſt wohl c. das altfr. hli, agſ. **hleo, hleov** Schutz, Schutzort.

Leihel (obſ. C. M.) Flaſche; mhd. legel, bair. das läglein (lägeln oft u. wenig trinken), v. lat. **lagena;** daher hd. das „Legel" = Art Tonne.

Leka, Letza (obſ.) Arzt, Wundarzt; O. LM. p. 162. Goth. **leik, leikj,** agſ. **laeka,** engl. **leech, leach;** arab. **alak.**

lekker lecker 1) angenehm für den Geſchmack, den Geruch od. das Gefühl, z. E. lekker warm von behaglicher Wärme; 2) lüſtern nach guter Speiſe, wähleriſch in Bezug auf die Koſt; 3) [ironiſch] ſauber, z. E. 'n lekker Kundje = ein ſauberer Patron.

Lekkerbekk Leckermund.

Lekkerneën Leckerbiſſen.

Lekkers Zuckerwerk, Confect.

Lekkſe 1) Lection; 2) Merkzeichen des Leſers in einem Buche.

lelk bösartig, boshaft, häßlich. Satl. lelk; holl. **leelijk;** altd. leelik; afr. leedlyk; in Reinh. de Vos: leetlyk; alſo contr. aus leed — lik, leed leid, angſt; das „Leid" = alles Böſe; altſ. leth, agſ. **lath** gehäſſig, ahd. ꝛc. leed verhaßt.

Lelkert Boshafter, Unartiger.

Lemmt (Lemm, Lemmp) die Klinge eines Meſſers; ndſ. lämmel; holl. **lemmel** Klinge überhaupt; franz. **lame, alumelle;** ſchwäb. lamel — v. lat. **lamella** Metallblättchen, **lamina** Blatt, Blech; Degenklinge.

lenen 1) leihen, ſowohl anleihen, als ausleihen; daher Leen, das „Lehn". Vergl. börgen; 2) [obſ. C. M.] laſſen: leen mi met fridden = jetzt: laat mi to Fräh.

lengen verlängern, ſich verlängern; ſ. ſtrengen.

Lengte Länge.

lenſs trocken, entleert v. Flüſſigkeiten, ausgeſchöpft; z. E. de Pütt' iſs lenſs; fig. eene lenſs maken bei einem Gelage den Wirth erſchöpft machen; ſo auch nordfr., weſtfr., jütl. u. dän. lenſe; holl. **lenzen** ausleeren, ledig machen; c. m. dem agſ. **hlaeni,** engl. **lean** mager, ausgedörrt, welches verwandt iſt mit kleen.

Lenter 1) das Kartenſpiel „beſter Bauer"; 2) der Beſitz von 5 Trümpfen bei dieſem Spiel; engl. **lanterloo, lanteraloo;** holl. **lanterlu, lanturlu.**

lentern zaudern, langſam ſein; holl. **lunderen;** lat. **lentere** langſam von Statten gehen, **lentus** langſam.

Lepp Kiebitz (ſ. Leep).

Leppeier Kiebitzeier. C. M. Quidde Woord 22.

leppsk raſch und ſcheu d'rauslaufend (wie ein Kiebitz — Lepp?); von lopen; Imperf. leep; ſ. löppsk.

Leppskloper ein ſcheues Pferd, das die üble Gewohnheit hat, auszureißen.

leſen ſ. leesken.

leſsken löſchen (Feuer, Durſt, Kalk); ahd. leskan, mhd. leſchen; vgl. löſſen.

lett 1) läßt, 3. Perſ. des Präſ. von laten laſſen; 2) Imper. von letten.

Lett, Lettſel Hinderniß, Aufenthalt, Zögerung, Verhinderung; engl. **let;** 't gifft Letten un Setten (Tractiren) heißt es von einem läſtigen, zehrenden Gaſte.

letten 1) zögern, ſäumen, aufhalten

Digitized by Google

[ſich und auch einen Andern]; lett di nich! dah. uppletten, verletten; O. LR. p. 668; 2) aufmerken auf etwas, worauf Acht haben, gleichſam bei einer Sache ſtille ſtehen, um ſie zu beobachten; he will d'r nich upp letten. Afr. leta laſſen, letta hindern, verſäumen; engl. **let** laſſen; hindern; altſ. lettian, goth. **letan**, ahd. lâzan (daher „laſſen" = in Ruhe laſſen) hindern, aufhalten; c. m. „laß", afr. let träge; ſ. laat, verlatern; holl. **letten**, nordfr. u. dän. lette ſeine Aufmerkſamkeit auf etwas richten.

Letterdook Lappen, worin von Schülerinnen im Nähen und Sticken, Zeichen, Buchſtaben (Letters, lat. **literae**) als Muſter geſtickt ſind.

Letteree Hinderniſſe, Zögerungen.

lettern Buchſtaben (lat. **literae**) oder Zeichen in Wäſche ſticken, als Merkmal zur Nachweiſung und Sicherung des Eigenthums.

Lettſel 1) Hinderniß, Aufhaltung, v. letten; 2) = Lettſe Verletzung.

Letz (obſ. C. M.) Löffel; nordfr. leets, ſatl. leze; viell. c. m. „letzen" erquicken; oder, da bei C. M. häufig der Ziſchlaut z, z unſerm k entſpricht, c. m. „lecken".

Letzke (obſ. C. M.) Lerche. Vgl. obige Bemerkung.

leu, loi, lei träge, faul; Flinte-leu ſ. Flinte; auch träge machend (vom Wetter: leu Wäär); ndfr. loi, weſtfr. loy, holl. **lui**, ndſ. läſig, löſig, hd. „laß", „läſſig", agſ. **lat**, engl. **lazy**, lat. **lassus**, franz. **las, lache**; c. m. letten, laat, lötern. (Indeß heißt mhd. lew lau, auch träge, faul; hd. „leyern", holl. **luijeren** träge ſein, ſo daß es zu „lau" gehören könnte.)

Leubank Faulbank (auch auf Seeland).

Leuigkeit Trägheit, Unluſt. Spr.: 'n lüttje Leuigkeit, 'n groot Verdreet.

Leulekkerland geträumtes Paradies, wo man leu u. lekker leben kann, Schlaraffenland, Utopien.

leulenzen, leulentern faullenzen; ſ. lentern.

leu-Wäär angreifendes, träge machendes Frühlingswetter.

Leuwagen Scheuerbürſte mit langem Stiel zum Scheuern des Fußbodens; auch ndſ.; holl. **luiwagen** — gleichſam ein hin- und herziehbarer Wagen (vom goth. **bigan** bewegen) für Leue (Träge), die ſich nicht bücken mögen? Vergleiche Schrubber.

Leuwamms Faullenzer, „Faulpelz".

Leuwievenköſt, i. q. Rebbdi, eine leicht zuzubereitende Mehlſpeiſe.

Leverke 1) Lerche [welches aus Leverke zuſammengezogen iſt]; agſ. **läverce**; ſchott. **laverick**; engl. **lark, laverock, leverock**; ahd. lerahha; 2) platte Flaſche zu Branntwein [zum Beiſichtragen]; — in dieſem Sinne gewiß c. m. leev = lieb. Vergl. Letzke.

leverlaa (mit leverlaa oder **leverlage**) allmälig, langſam, mit der Zeit; z. E. mit leverlaa kummt Jann in de Bükks un Greetje in 't Wamms; holl. **lieverlede**, wahrſcheinlich eine Mißbildung von **leverle, lede vor lede**, vom aholl. **lid, lede** Gang, Fortgang, Schritt, alſo: Schritt für Schritt; ſ. läden. Andere halten es für eine Verkürzung von Litt vör Litt (Pl. Läe) Glied für Glied.

libbe, libber, libbrig, libbsk, libbſöt (harl. u. obled.) ekelhaft ſüß, klebericht-ſüß; ndſ. libberig, in Preußen labberig; ohne Zweifel c. m. Lebbe (holl. **lebbe, libbe**).

libbelabb fade, geſchmacklos; holl. **liflaf** — c. m. laff, und gebildet wie fikfakken, klippklapp, Wisjewasje ꝛc. —

Licham Leib, Körper, wörtlich „Leichnam", aber ſowohl ein lebender als (ſelten) ein todter; afr. lichama; O. LR. p. 456. Das verw. „Leiche", „Leich" bedeutete früher den Körper, das Fleiſch; goth. **leik**; agſ. **lic**. Der todte Körper heißt hier gewöhnlich kurzweg Lieke = Leiche; ſ. dieſes Wort.

licht leicht, leicht wiegend; leichtſinnig; dat lichte Volk = die Hexen. Nach dem Volksglauben waren die Hexen von leichtem Gewichte; daher die Waſſer- oder Schwimmprobe.

lichten 1) heben, aufheben; 2) [ein Schiff] theilw. ausladen; wörtlich leicht machen, erleichtern. Red.: lichten un ſchwaren = den Umſtänden nach, etwas leichter oder ſchwerer nehmen; de Hunke lichten; ſ. Hunke; de Mütze lichten die Mütze abnehmen, grüßen. Engl. **lift**,

Digitized by Google

lighten, ſchw. lyffta, mhd. liften, **lichten**, hd. „liften", „lüften" — c. m. dem lat. **levare**.

Lichter 1) ein zum Lichten [2] größerer Schiffe dienendes kleineres; 2) Bettquaſte.

lichtjes leicht, etwas leicht; leichtſinnig; ſ. löſsjes.

lichtlövig leichtgläubig.

Lidd ſ. Litt.

lie ſanft, milde, aber dabei ſchlau, liſtig; wohl nicht c. m. „liſtig", ſondern eher mit „linde", engl. **lithe** biegſam, geſchmeidig, agſ. **lith** linde, mild; oder iſt „ſchlau" c.?

liebkes (Kinderſprache) lieb, artig; (du muſst) nett liebkes wäſen! = du mußt hübſch artig ſein!

lieden könen, lieden mögen 1) lieb haben, Gefallen woran finden; 2) 't kann watt lieden = es kann darauf ſtehen; 't kann Prahlen lieden es verträgt Lob; 't kunn nikks lieden es durfte auch nichts daran fehlen, nichts mehr hinzukommen.

liedſam geduldig im Leiden, duldſam; leidlich, milde (beſonders vom Wetter).

Lief 1) Bauch, Unterleib; 2) überh. Leib. Fig. Red.: upp 't Lief hebben [in Bezug auf periodiſche Anfälle einer Leidenſchaft ꝛc.]; z. E. he hett van Dage 't Schellen un Daven recht upp 't Lief; wenn he 't Schwieren upp 't Lief hett, iſs d'r geen Möten tägen; 3) Gebärmutter [bei Thieren, beſonders bei Kühen; bei Pferden heißt es in einigen Gegenden: Moorhüüske; bei Schweinen: Ruſeldarm]; de Koh hett 't Lief uut = leidet am Vorfall der Gebärmutter; ſ. Liefböter; 4) Leben; O. LR. p. 247: geen Lief beholden nicht leben bleiben; upp ſien Liefs Beſte in ſeinen beſten Kleidern; häufig aber auch: in ſeinen beſten Lebensjahren. Afr. livan leben; engl. to live; 5) [obſ.] Wehrgeld, O. LR. p. 160; 6) Liefe [auf den Inſeln] der Auſternfiſcher [ein Seevogel], **Haematopus**, nach ſeinem Stimmlaut ſo genannt; ſ. hartliefig, dünnliefig, Apenlief.

liefalleenig, liefalleen mutterſeelen allein.

Liefbargen genügende Koſt, volle, wenn auch kraftloſe Ladung des Magens.

Liefböter, Liefvörböter eine Kuh, welche (namentlich während der Trächtigkeit) am Mutter- od. Scheidenvorfall leidet, die innern Geburtstheile nach außen hin, aus dem Leibe heraus drängt. Vom holl. **buiten** (ſpr. **böten**) = buten außen.

Liefgarden (obſ.), **Luitgarden, Livedgarda** Lebensaufenthalt. Goth. **gards** Wohnung, eigentlich eingezäunter, umgürteter Platz (woher „Garten"), von gairdan umgürten, O. LR. p. 159, 160.

liefken einen Stein, Ball, mit aufgehobenem Arme quer dem Leibe vorbeiwerfen, wobei die werfende Hand an die Seite des Leibes anſchlägt. In Obled. bi de Siet ſchmieten; auch küterbüüs ſchmieten.

liefnärig für des Leibes Nahrung eifrig ſorgend, faſt gefräßig; ſ. närig.

Liefpien Leibſchmerzen.

liefſchier, ſchier d. i. rein und ganz in den Kleidern, nicht zerlumpt, aber auch nichts mehr, der Gegenſatz von ſchlecht gekleidet, lumpig. Vergl. ribbeſchier u. ſchier.

Liefſtükk Leibchen, Schnürbruſt.

Lieftucht lebenslänglicher Nießbrauch, „Leibzucht". O. LR. p. 493, 494.

Liek das Tau, welches am Saume der Schiffsſegel zur Verſtärkung deſſelben aufgenäht iſt; holl. lijk; vermuthlich c. m. dem mlat. **licia**, franz. **lice**, ital. **liccia** Pfahl, Schranke, — c. m. Liſte; (oder c. m. dem franz. **lier** binden).

liek — auch wohl **gliek** — 1) gleich; 2) gerade; 3) quitt: wie ſünt liek. Liek dör mitten durch; fig. rückſichtslos, geraden, gerechten Weges; liek to, recht an oder liek to, liek an gerade aus, durch dick und dünn; liek d'r upp off gerade darauf los; liek uut gerade aus; fig. liek uut wäſen geraden, offenen, ſchlichten Characters ſein; 't is mi nett gliek es iſt mir gleichviel, einerlei; liek un dood die Forderungen ſind gegenſeitig getilgt; liek um liek Gleiches mit Gleichem; elk liek un recht doon Jedem das Seine gewähren, gegen Jeden gerecht und redlich ſein; nich um liek willen nicht gehorchen wollen; 't iſs hüm liek Tied ihm geſchieht gerade recht, er bekommt die verdiente Strafe; datt ſütt hüm liek daran erkennt man ihn; datt ſütt hüm gar nich liek das iſt ganz gegen ſeinen Character. Agſ. **lic**, ſchw. lik, engl. **like**, ahd. kilih,

Digitized by Google

goth. **galeiks** = gleich [ge=leich]; daher die Endſilbe: lik = „lich"; ſiehe lieken.

Liekbuur Leichenhaus, Leichenbauer. (wie Vogelbauer; „bauen", urſprünglich wohnen; ſ. Buur).

Liekdoorn Hühnerauge, „Leichdorn"; vom goth. **leik**, althd. lih, altnd. lik, agſ. **lik** Fleiſch, Körper — alſo: Dorn im Fleiſch. —

liekdradig ſ. dwarsdradig.

Lieke Leiche, Leichnam; ſ. Licham.

Liekedeler 1) ein Maaß [gewöhnlich zinnerner Becher], mit welchem die Arbeiter das Getränk unter ſich vertheilen; 2) ein Communiſt und Freibeuter des 14. u. 15. Jahrh., Vitalienbruder [Störtebeeker, G. Michael und Conſorten].

lieken 1) gerade, eben [liek] machen, ebnen; 2) gleichen, ſo ausſehen, wie etwas anders; ſ. belieken u. liek; datt liekt nargens na das nimmt ſich nicht gut aus, macht ſich ſchlecht; 3) gefallen, genehm ſein; engl. **to like**; mhd. gelichen; afr. lican; ſchw. lika; agſ. **licean**; z. E. liekt di 't wat? gefällt es Dir? [Bei Willeram. (**in Cantico**): ſo lychent mir allo thina Word = ſo gefallen mir alle deine Worte. Bei Lipſ. (**cant. 3. ed Belg. Ep. 44**) licont = **placet**, licon ſal = **placebit**, gelicoda = **complacui**. App.].

liekevöhl gleichviel, einerlei.

Liekława (Licklawa) [obſ.] Merkmal einer Wunde, Narbe; O. LR. p. 718. Nach v. Wicht von Liek (Lick) Zeichen, Aehnlichkeit und lawia hinterlaſſen; wahrſcheinlicher aber nach v. Richthofen und Andern von Liek Leiche, ehedem Fleiſch, Körper, u. jenem lawia; ahd. lich=lawi Narbe; vergl. Liekteken, Littteken, Lieke.

Liekteken Zeichen, Merkmal; O. LR. p. 236; holl. **lijkteeken** Narbe, d. i. „Leich (Körper)=Zeichen", Zeichen am Körper; welche urſprüngliche Bedeutung verallgemeinert iſt in Zeichen, Merkmal überhaupt; vergl. Lieke und Littteken.

liekteeknen, beliekteeknen bezeichnen, Merkmale (eigentl. Liektekens, d. i. Leichzeichen) angeben; wohl nicht, wie das B. WB. meint: von liek gleich, alſo etwas ſo zeichnen, daß es gleicht; vergl. Littteken.

Liempott Leimtopf. Red.: he löppt mit de Liempott er iſt in ſchlechten Umſtänden, herunter gekommen.

Lientje kleine Leine, Leinchen (eigl. eine „leinene" Schnur); fig. ik hebb hüm an 't Lientje = ich habe ihn in der Gewalt, er muß mir wohl gehorſam, gefällig ſein.

liepen maulen, durch Hängenlaſſen der Lippe ſeinen Unwillen oder ſeinen Verdruß zu erkennen geben; nordfr. lipe; c. m. „Lippe"; ndſ. lipe, franz. **lippe** dicke Unterlippe.

Liere 1) Leier [lat. **lyra**], beſonders die Drehorgel; Melodie, Art und Weiſe; fig. datt geit aſs 'n Liere es geht fließend; na een Liere nach einer und derſelben Melodie, nach einem Formular; 2) eine horizontal liegende Winde, die am Schiffsmaſte befeſtigt iſt und mittelſt einer Kurbel gedreht wird; ſd. lire Kurbel — wohl c. m. der erſten Bedeutung; 3) eine Art Band [Stadt Norden]; c. m. dem franz. **lier**, lat. **ligare** binden? od. iſt es auch gedreht?

Lierendreier 1) Drehorgelſpieler, Leiermann; 2) Verfertiger des unter Liere 3 gedachten Bandes [Norden].

lierlüttjet, lielüttjet ſehr klein; ſ. lüttk. Im Dithm. wird geſagt: luerlüttj', lüerlüttj' und Müllenhof leitet es ab von: Luur Windelzeug für die ganz kleinen Kinder.

Liſte 1) Liſte, Verzeichniß; 2) Leiſte, z. E. an einer Wand.

liggen liegen (liggſt; leeg; lägen). Vergl. legen und leggen.

likken lecken; fig. küſſen. Spr. eerſt likken un ſchlabben, dann hauen un krabben (Gemälde manches Liebe= und Ehelebens); ſ. ſchlikken.

likkmundjen, likkmündken die Lippen vor Appetit lecken, begierig ſein.

Liloof (obled.) Epheu; ſ. Iloof.

Limp gute Worte, ſchlaue Freundlichkeit, Gelindigkeit, „Glimpf"; he queem d'r mit 'n Limp off er kam glimpflich davon; agſ. **limpan**, mhd. ge=limpan ſich fügen, ſich ſchicken, agſ. **gelimpan**, nordfr. lempe; mit lempe mit Gelindigkeit.

Lint Band (beſonders zum Schmuck und Beſatz; denn das Band zum Binden

Digitized by Google

wird Band genannt); überhaupt ein „linnenes" Band. Andere halten es c. m. dem veralteten „linden", isl. linda wickeln, binden.

Lintwurm Bandwurm; altschw. linne Schlange überhaupt.

liſtig 1) liſtig; 2) ſonderbar, poſſirlich; datt ſütt liſtig ut = das ſieht komiſch aus.

Liter ein pyramidenförmiges, hohles, zum Trocknen aufgeſtelltes Häuflein Torf; litern Torf auf dieſe Weiſe aufſtellen, aufſchichten; wohl c. m. dem franz. **liter** ſchichten; **lit** Bett; Schicht, Felsſchicht.

Litt (Lidd), Pl. **Läe, Läden, Lede**; O. LR. p. 399; 1) Glied; 'n Lidd van de Finger; 2) Gelenk; de Finger ſis ut 't Lidd; 3) Glied einer Kette, Familie; Red.: 't ſis all in 't Lidd es iſt alles in Ordnung; afr. lid, led; goth. **lithus**; agſ. **lith**, ſchw. led, dän. led [auch Glied einer Kette]; ahd. lid = Glied, Gelenk. Die Grundbedeutung iſt die Bewegung, das Wort alſo ſtammverwandt mit leden leiten; goth. **leithan**; agſ. **lidhan**, anrd. leidha, lida getragen werden; 4) Deckel, Topfdeckel, Deckel auf der Kanne, auch hd. der „Laden"; 5) Lid, Augenlid [als Augendeckel]; afr. hlid, lid Deckel, Brunnendeckel, Augenlid; agſ. **hlid**, engl. **lid**, ahd. hlit, lit v. dem afr. hlidia, agſ. u. aſ. **hlidan** decken, bedecken. O. LR. Einl. p. 106. Glied als Reihe [z. B. Soldaten] heißt Gelidd, G'lidd.

Littgroing (obſ.) wörtl. Gliedwachsthum, von einem Gliede, welches durch Verletzung od. Knorpelbildung dicker wird. O. LR. p. 767; ſ. groien.

Litthandske Gliedhandſchuh, Pulswärmer; ſ. Muff.

Littmaat 1) Gliedmaaß; O. LR. p. 139; 2) Mitglied einer Gemeinde; ſiehe Maat.

littrig gegliedert, gliederreich.

Littrüſske (wörtl. Gliedbinſe) Schachtelhalm; auch Uneet, Papenpint.

Littſchmaling (obſ.) der Schwind im Arm, wörtlich Glied-Schmälerung; O. LR. p. 731, 755.

Littteken (holl. Gränze) Narbe; holl. **lidteeken**, auch im B. WB. ſo; C. M. Liddteyken; wörtlich Glied-Zeichen, Zeichen an einem Gliede des Körpers, vergl. Liekteken.

Littwater (afr. lidwei ſ. Wei) Gliedwaſſer, Gelenkwaſſer.

Lör Fetzen, Lappen; Lappen un Lören; holl. **leur, lor**; c. m. dem hd.: das „Lor", Pl. „Löre" Band, Riemen, lat. **lorum**; ferner mit unſerm Luur und Lurrd. Auch mit dem folgenden Worte?

to Lör ſtellen einen Beſtellten anführen, ihn vergeblich harren u. hoffen laſſen; wörtl. heißt es: Jemandem wie einem ausgeflogenen Falken Lockſpeiſe hinſtellen, ihn aber nichts davon genießen laſſen, — da Lör, holl. **leur, loor**, franz. **leurre**, engl. **lure**, ſd. „Lörre", hd. „Luder" = die Lockſpeiſe, das Aas oder verdorbenes Fleiſch iſt; mhd. **ludern**, engl. **lure, allure**, franz. **leurrer**, ſd. „lörlen" locken, ködern; hinhalten; ſ. lören, Luder 2 Vgl. Terwen's **handwoordenboek**.

Löree Kleinigkeit, Bagatelle; c. m. Lör; vergl. Klatteree.

lören hinhalten, foppen; ſ. to Lör ſtellen.

lötern zaudern, zögern; c. m. „lottern"; engl. **loiter**; c. m. letten, laat.

Lobben lappige, hängende Fleiſch- od. Fettklumpen, z. B. am Halſe, die Wammen; holl. **lobben, lubben** — conn. m. „Lappen".

lobbig 1) gallertartig, dickflüſſig, zähe; holl. **lobberig**; engl. **flobby**; **to lob** ſchlackern, ſchlumpern; 2) ſchwammicht [v. Rüben]; holl. **lobbig** runzlig, kraus; ndſ. lobbe Handkrauſe, hängende Frauen-Manſchette; hängende Lippe; engl. **lobe** Flügel; „Lappen".

loden 1) ſ. pägeln; 2) mit dem Lood oder Schloothaue den Schlamm aus einem Graben ziehen, den Graben reinigen; ſ. Lood 5.

Löchem ein Flämmchen; altholl. **logchem**; **loog** auch **laai** „Lohe", Flamme, afr. loga, althd. loh, louch von lohian, goth. **liuhan** brennen; c. m. „leuchten", „Licht"; ſ. leien.

löchtern an d. Flamme trocknen (App.)

löhnen für **lehnen** lehnen (Emden).

Löhning für **Lehning, Lehne** Lehne (am Stuhl), Geländer.

löhnsken Spiel mit Eiern, welche man von einem ſchräg geſtellten Dachziegel hin-

Digitized by

unter rollen läßt; von der ſchrägen, lehnenden Stellung des Dachziegels wohl ſo genannt; „lehnen", agſ. **hlionan**, engl. **lean** (lehnen; geneigt ſein); ſ. löhnen.

löppsk, **lööpsk** 1) brünſtig, läufiſch [von den Hunden]; 2) i. q. leppsk; von loopen [2. und 3. Perſ. Präſ. löppſt, löppt]. Nebenf. v. loopsk.

lören (in Emden) i. q. lüren; nordfr. lörre.

Löſe der äußere, falſche Schein; he fraggt hüm man vör de Löſe er fragt ihn nur zum Schein, er fragt nach einer ihm bekannten Sache; holl. **leus** „Loſung"; Zeichen, Kennzeichen; Schein — wohl c. m. Loos, inſofern dieſes ein verkündendes Zeichen iſt.

löſsbandig, **losbandig** der Bande ledig, ungebunden; ehelos; nichtstragend.

löſsjes, holl. **losjes** etwas unbedachtſam, nachläſſig; ſe is watt lichtjes un watt löſsjes.

löſslievig weichleibig, das Gefühl der Leere im Bauch empfindend, z. B. in Folge eines Durchfalls.

löſſen ausleeren, insbeſondere ein Schiff ausleeren, von der Ladung los, leer machen, ausladen; wörtl. „löſen", losmachen; ſ. Bloodlöſſen. Vergl. leſsken.

löſſig locker, undicht; daher Löſſigkeit Lockerheit (z. B. v. Brod).

löven, **glöven** glauben; afr. leva, liova; goth. **ga-laubjan**; engl. **believe**; agſ. **gelyfan**, **geleavan** — hd. (obſ.) „lauben" (woh. erlauben, Urlaub) = ſo viel als loben (loven, laven). Afr. lava, agſ. **leafa**, **geleafa**, nordfr. louwe, luwe Glaube, wofür wir ſchon die neuere Form Glöve haben.

Lööpken (ſcherzh.) Lüge, Mährchen.

lööpsk i. q. löppsk.

Loffskupp oder **Loffenskupp** Verlobung; c. m. laven loben, geloben.

Loffte, **Beloffte** Verſprechen, Gelübde; he deit immer goode Lofften; von laven loben.

Loge 1) Lauge zum Bleichen der Leinewand; 2) das Laugen; c. m. Loje.

Loje 1) Lauge, Gerbeſtoff; 2) die Lohe, die zubereitete Baumrinde der Gerber; ſ. Bark.

lojen 1) Farbe annehmen von Stoffen, welche Gerbe- oder Extractivſtoff enthalten; daher offlojen; 2) gerben.

Lojer, **Lährlojer** Lohgerber.

Lokk 1) Loch; 2) [obſ.] Schloß, Verſchluß; O. LR. p. 743. Red.: ikk ſeh hüm 'n Lokk in de Kopp = ich weisſage ihm nichts Gutes; ſ. loken.

loken, **lokken**, **b'lokken** (obſ.) ſchließen, verſchließen. Daher: 'n belaken Doge ein zugeſchloſſenes (zugeſchlagenes) Auge. O. LR. p. 752. Holl. **luiken**, **loken**, goth. **lukan**, agſ. **lucan**, **belucan**, engl. **lock**, isl. **lúka** ſchließen, verbinden. Daher Lokk, Luke ꝛc.

lollen „lullen", ſchlecht und ſchreiend ſingen, heulen; holl. **lollen**, engl. **lull**. Nebenform von „lallen", „lullen".

Lone ſ. Laue.

Lonn, **Lönn** Koppelſtock, mit welchem ein Rind, Schaf an das andere gekoppelt wird.

lonnen, **lönnen** Vieh koppeln mittelſt des Lönn.

Lood 1) Blei; Lood in de Nääs hebben ſchwer ſein; agſ. u. engl. **lead**, ſchw. lod, böhm. lott, mlat. **lod**, **lothum**; 2) Senkblei [der Schiffer, Maurer ꝛc.], Scheetlood; 't iſs lood es iſt ſenkrecht; lood upp ſenkrecht in die Höhe, „lothrecht"; 3) Bleikörner, Hagel, Schrot; he hett 't Lood in de Billen krägen; 4) Loth [als Gewicht]; afr. lad; 5) Lode, Lote Grabenhaue zum Reinigen der Gräben, auch Schloothaue; Kil. late, lote, B. WB. lote; afr. late Spaten — ohne Zweifel c. m. afr. lata, engl. **late**, **load** Graben, Waſſerleitung, eine Nebenform von Leide — v. leden leiten; daher wohl auch Schloot, Schloothaue (mit Vorſetzung des S-Lauts); ſ. loden.

looden (Adj.) bleiern; (Vb.) löthen, wofür gewöhnlicher ſaldeërn; mit Blei auskleiden, verbinden.

loodig ſchwer wiegend (von Lood).

Loodliene (Bleileine) Senkſchnur; Perpendikel, Senklinie.

loodrecht ſenkrecht.

Loof Laub; afr. laf, agſ. **leaf**; ſiehe [Leiſe.

Loofert, **Looffiet** die zeitweiſe Windſeite des Schiffs; to Loofert an dieſer Seite, im Gegenſatz von in Lee. Holl. **loef** (**te loever**), engl. **loof** — ohne Zweifel c. m. „Luft" (ſtatt Wind).

Digitized by Google

Loofgood (obſ.) das nach Abgang früherer Ausſtattungen und Abfindungen übrig bleibende, den Nachlaß bildende Vermögen; ſ. Lawa.

Looffiet ſ. Loofert.

Loog Dorf, z. E. Karkloog (ſ. unter K). Auerk hett nägen Loogen = zu Aurich gehören neun Dörfer; alſo nicht, wie jener Reiſebeſchreiber in ſeinem Compilationswerke über Oſtfriesland meinte: Freimaurer-Logen — indem er nämlich ſagte, nirgends wäre wohl die Freimaurerei mehr in Blüthe, als in dem kleinen Aurich, welches, wie man ihn verſichert, neun Logen zähle! — Satl. loge; c. m. dem lat. **locus** Ort, Stätte; Haus; Stadt; ahd. luog, looc, mhd. luoc; afr. loch *a*) Ort, Stätte überhaupt; z. B. loch an da lichama Stelle an dem Körper; *b*) Verſammlungsort.

Loogslüe 1) Dorfbewohner; 2) Dorfgenoſſen [wie Landsleute]; 't Loogsvolk = die geſammte Einwohnerſchaft eines Dorfes.

Looike Fahrſchlitten mit darauf befeſtigtem Kaſten. Meſslooike ein ſolcher Schlitten zum Düngerfahren.

look Imperf. von **luken** ziehen.

Look Lauch, Schnittlauch, **Allium schoenoprasum**.

loom, loomd träge, matt, müde, gleichſam gelähmt in der Bewegung; Nebenf. v. laam (afr. lom, lam) „lahm". Daher die „Lohme", „Lumme" d. i. eine Art Ente von ſchwerfälligem Gang; c. m. lunken.

Loop 1) Lauf; Red.: de Pärde ſünd upp de Loop, ſ. löppsk, lepsk; 2) Diarrhöe; he iſs in de Loop, hett de Loop; rode Loop rothe Ruhr, Dyſenterie; 3) der Lauf einer Flinte.

loopsk zum Laufen geneigt, läufiſch (v. Dienſtboten, die ſchnell ihre Dienſtherren wechſeln).

loos klug, pfiffig, ſchlau, „loſe"; für los, frei, ledig haben wir löſs und loos. Ein altes, offenbar in der Geeſt entſtandenes Sprichwort lautet: licht Land, looſe Lüe; ſwaare Klei, graave Oſſen. Holl. **loos** leer, ledig; liſtig, durchtrieben; agſ. **leasmod** leichtſinnig, falſch, **leasspell** falſche Rede, **leasian** lügen; ahd. loisheid Falſchheit, Betrug.

loosbandig ſ. löſsbandig.

Loosheid Liſt, Schlauheit; ſ. loos.

lopen (löppt; leep; lopen) 1) laufen; 2) gehen; 't Kind lährt lopen; 3) fließen [von Flüſſen]; Red.: du kannſt hüm man lopen laten du magſt Dich nur ja nicht an ihn reiben; Eene lopen laten, nämlich eine Lüge; vgl. Loopje; datt will wi man ſo lopen laten = das wollen wir ſo genau nicht nehmen, nur auf ſich beruhen, hingehen laſſen; datt löppt hüm bi de Rügge upp = das bekommt ihm übel, das hat er ſchwer zu büßen; 't löppt hüm dör 'n ander er wird wirre im Kopfe, wird verrückt; 't lopende Wark doon *a*) in einer Angelegenheit Läuferdienſte thun; *b*) die laufenden Geſchäfte wahrnehmen. Goth. **hlaupan**, agſ. **leapan**, ſchw. löpa, engl. **lope**.

Loper, Schwärdloper (Läufer) das mit einem Blokk-Schieveloop verſehene Tauwerk am Schwärd des Schiffes.

Loreer Lorbeer; lat. **laurus**.

Lork, Lörk ſchlechter Menſch, Schurke; engl. **lorel**; holl. **loer**; ndſ. lork; (eigentlich Froſch, Unke = „Lurch" — wahrſcheinlich v. lören = ſchreien).

Loſe das loſe Ende des Tau's an einem Flaſchenzug oder auf einem Schiffe.

Lote ſ. Lood 5.

loten i. q. loden.

Lott 1) Loos; daher „Lotterie"; 2) **lotten** loſen; beſonders von den Militairpflichtigen.

Lottgeval Geſchick; wörtlich Schickſalsfall; ſ. Gefall.

loven i. q. laven loben, ſchätzen; abſchätzen, werthſchätzen, taxiren (eine zu verkaufende Waare); daher die Red.: mit loven un beden mutt m' bi 'n ander kamen (zum Handelsabſchluß gelangen); ſ. laven 3. u. O. LR. p. 93.

Lucht 1) Luft; he kann gien Lucht kriegen er kann keinen Athem ſchöpfen; Lucht halen = Aam halen; 't dürt geen Lucht liden es darf nicht bekannt werden; 2) Licht [= Kerze, Lampe, z. E. Lucht anſtäken = Licht anzünden]. Licht = Helle heißt nicht Lucht, ſondern Lecht.

luchten, lüchten 1) lüften; 2) leuchten; vorleuchten.

luchtig luftig, der Luftſtrömung ausgeſetzt; fig. fröhlich oder gar leichtſinnig,

Digitized by Google

leichtfertig; 'n luchtig Hachje ein loſer Fant; ähnlich gebraucht man „windig" (Windbeutel).

luddern träge, ſchläfrig ſein, faullenzen, „lottern", „ſchlottern".

Luddерpeik lottriges Menſch; peik = das „Pack" (Lumpenpack).

luddrig träge, unluſtig, „lotterig"; altnd. lödr, latr; engl. **lither, luther**; vergl. ſchluddrig.

luden einen Laut von ſich geben; he kann nich luden er kann keinen Laut von ſich geben; ſ. luud; altd. lutan brüllen; agſ. **hlydan** rufen, ſchreien; ſchw. ljuda tönen.

Luder 1) das überm. Fette, Fleiſchige, z. E. an einem Pferde; 2) Aas; ſ. to Lör ſtellen; 3) Hure, auch hochd. das „Luder".

lübben 1) verſchneiden, kaſtriren; daher der Name **Lübbert** eigl. einen Verſchneider bedeutet; 2) durch Liſt verkürzen; 3) ſtark ziehen, von Kindern an der Mutterbruſt; holl. **lubben**; engl. **lib, glib** verſchneiden; **lop** beſchneiden; ſansk. **lup** hauen, ſchneiden.

Lübbeſtikk Liebſtöckel, **Ligusticum levisticum** (ſoll aus Ligurien ſtammen); ahd. laubſtuckel; franz. **livèche**; engl. **lovage**.

Lücht ſ. Lucht.

lüchten 1) leuchten; 2) blitzen, goth. **lauhatjan**, agſ. **ligetan**; **liget** Blitz; ſ. leien; 3) lüften; 4) [ſig. negativ] befreundet ſein: ſe lüchten ſükk nich = ſie ſtehen in keinem guten Vernehmen.

Lüchtenkarke Gottesdienſt bei Kerzenlicht, Morgen- oder Abendkirche.

lüchtere (obſ.) linke, z. E. Hand, Seite ꝛc.; ſ. winſtere; ndſ. (obſ.) lucht, lugter, jetzt lunk, daſſelbe Wort mit „link".

Lüchtſchnüter i. q. Schnüter.

lüden läuten, klingen; auch ſig. datt Leed lüdd mall das Lied klingt (= lautet) ſchlecht; Nebenf. v. luden; ſ. luud.

Lüe, Lüde Leute; Familie; Dienſtherrſchaft. Das Geſinde ſagt: unſe Lüe d. h. unſre Herrſchaft und deren Familie; afr. liod, liudum; ahd. liute.

Lüke 1) Name: Lucas, Leukel; 2) Lichtchen = Lüchtje, lat. **lux**; in der Red.: Lüke lävt noch — ſagen die Kinder mit Anſpielung auf den Namen Lüke, wenn ſie einen angebrannten, noch glimmenden Halm [aus dem Beſen] von der einen Hand in die andere gehen laſſen.

lükken glücken (d. i. ge-lücken); holl. **lukken, gelukken**, ſchw. lyckas, dän. lykkes; ſ. Lukk, misslükken.

Lüll (obſc.) **i. q. penis**; holl. **lul**; ndſ. lull, lullpipe Waſſerſchlauch, Röhre; holl. **lul, lullepijp** Röhrkanne für Säuglinge, hd. „die Ludel", holl. **lullen** aus der Röhrkanne trinken.

lüllen 1) faſeln, niederträchtige, abgeſchmackte Reden führen, i. q. lollen u. lullen, lallen; holl. **lullen**, engl. **lull**; 2) vexiren, hinhalten, betrügen.

Lüllprophet falſcher Prophet, Lügner.

Lüninк ſ. Lüün'k.

Lünſse Nagel an d. Achſe eines Rades, Achsnagel, auch hd. „Linſe", ahd. lun, altnd. lunſta, engl. **linch-pin**; in andern deutſchen Mundarten „Lannagel", „Lehne", alſo wohl c. m. „lehnen". Red.: mit de Lünſse lopen = faullenzen und dennoch, wie die ſcheinbar unthätige Lünſse, weiter kommen. Vgl. löhnen.

lürren 1) lauern; 2) auch überliſten, anführen. Nebenform von luren; engl. **lurk** auflauern.

Lüſt Luſt; Begierde; Appetit; mit Lüſten voller Gelüſte (als Zeichen der Schwangerſchaft); mit Lüſt un Laſt mit Recht und Pflicht (etwas abtreten, übernehmen).

lüſten gelüſten, belieben, gern eſſen; z. E. lüſst jo Keſe od. lüſst ji Keſe? = iſt Euch Käſe gefällig? oder liebt Ihr Käſe? Ikk lüſst mich gelüſtet. Spr.: elk ſien Möge, ſäh de Buur, ikk lüſt Fiegen. Goth. **lustan**, agſ. **lustan, lystan**; c. m. Luſt, lüſtern ꝛc.

lüſtern 1) lauſchen, horchen. Spr.: de lüſtert, hett geen good Geweten; 2) anhören, gehorchen; he lüſtert d'r gar nich na; 3) flüſtern, zuflüſtern. Ahd. hlùſtren, engl. **liſten**, agſ. **hlystan**, ſchw. lyſtra, altnd. hluſtra — „lauſchen"; c. m. luren lauern; aſ. hluſt Ohr.

Lüſthuus Gartenhäuschen.

lüſtjammerg ſehr lüſtern, ſtöhnend und jammernd vor Lüſternheit.

Lüttje Kleiner, kleines Kind.

lüttje Lüe (kleine Leute) Häuslinge — im Gegenſatz zu Buren und Warfs-

Digitized by Google

lüe. Över lüttje Lüe henkieken kleine Leute oder Geringe nicht beachten.

lüttk, lüttjet klein; afr. litik, littech, ahd. luzic und luzil; altſ. luttic; holl. **luttel**; agſ. **lytel, lyt**; nordengl. **lite**; engl. **little**; goth. **litil, leetils**; anrd. litill; dän. u. ſchw. lille; gr. λῑτός (geringe, wenig, einfach). Red.: **van lüttk upp** von Kindheit an; **ſe hett watt Lüttks**, ſe hett 'n Lüttjet haalt = ſie liegt im Kindbette; ſe hebbt watt Lüttks övverwunnen ſie haben ein Kind erzeugt; 't Wark word lüttjet die Arbeit nähert ſich ihrem Ende; 't Wark lüttjet maken die Arbeit fördern. Als Eigenſchaftswort auch lüttje, z. E. lüttje Lüe.

lüttk Nagelholt i. q. Jöden-Nagelholt.

Lüüg: Hanns Lüüg (Schimpfwort) Hanns Lügner.

Lüügfatt, Lögenpüüt ein arger Lügner (der viele Lügen in ſeinem Faß oder Sack hat).

Lüün'k, Dim. **Lüüntje**, Sperling; B. WB. lunink, mittholl. **luinink**; ſatl. lünege.

luff müde, matt; ſchlaff = ſchluff; holl. **loof**.

Luffe ein Weizenbrod, auch in Hannover und Braunſchweig bekannt; c. m. „Laib", agſ. **hlaf**, goth. **hlaifs**, engl. **loaf**, nordfr. liaf, norw. lif, leffe. („Laib", „Leib" wohl c. m. „laben" — goth. **hleibjan** —, Labſal, Lebkuchen ꝛc.)

Luke 1) eine durch Klappen verſchließbare Oeffnung, c. m. „Loch", „Lücke"; 2) die Schließklappe ſelbſt, wenigſtens bei Schiffen; altnd. luka Thür; ſchw. lock Deckel; conn. m. **loken** ſchließen; ſ. dieſes Wort; engl. **lock** Riegel; franz. **loquet** Schloß.

luken ziehen, zupfen; Präſ. Sing. 3. Perſ. lukkt, Imperf. look, Part. laken; ſ. trekken u. tüën. Afr. luka, nordfr. luke, weſtfr. luwckje, engl. **lug**, goth. **lugga**, ahd. liuhhan, urliuhhan (auszupfen), ſchwb. liechen.

Lukk, Lokk (C. M.) Glück; holl. **luk**, ſchw. lucka, dän. lycke, engl. **good luck**; ſ. lükken.

lummerske Höhner eine große Art Hühner (lombardiſche?).

lummerske Nöten die größere Art Haſelnüſſe, „lombardiſche" oder Lambertus Nüſſe.

Lummert Leihhaus, Lombard (nach der Lombardei ſo genannt, wo im 14. Jahrhundert die Leihhäuſer aufkamen); auch fig. datt geit na de Lummert = das geht verloren.

(ſükk nich) lumpen laten ſich nicht durch fremde Liberalität beſchämen laſſen, überhaupt ſich nicht als „Lump" behandeln laſſen oder betragen.

lundern, lunnern ſtark, mit aufflackernder Flamme brennen; wohl c. m. „lodern", „Lohe" (oder mit „Lunte"?).

lungern, luggern faullenzen, müſſig warten auf etwas; (engl. **lag** zurück bleiben, ſich aufhalten) c. m. **liggen** „liegen", „Lager" ꝛc.

Lungpipe Luftröhrenzweig, Bronchie, „Lungenröhre".

Lunje Thierkeule, **Kalverlunje** Kalbskeule; franz. **longe**; holl. **lumme**; ſiehe Lunke.

Lunke 1) Lende, Oberſchenkel; 2) großes Stück Fleiſch; conn. m. Lunje. Auch nordfr., ahd. hlaucha, mhd. lanke, ſd. die Lanken, engl. **loin**, lat. **lumbus**, gr. λαγών, Lende, Lendenſtück; c. m. „Lende".

lunken mit einem Beine ziehen, ſchleppen, humpeln; B. WB. lumpen, engl. **limp**, agſ. **lempan, limpan**; c. m. loom; ferner mit ſchlumpen, Lumpen.

Lunkert der das eine Bein im Gehen ein wenig nachzieht, etwas humpelt.

lunklahm lendenlahm.

lunkohren lauſchen, aufmerkſam zuhorchen; holl. **lonken** liebäugeln, **lonk** Blick.

luren 1) lauern; 2) geſpannt ſehen oder hören; lange warten. Red.: ikk hebb 't in de Luur = ich rieh den Braten, merk' etwas; holl. **loeren**, ſchw. lura, dän. lure, engl. **listen, lurch, lurk**; c. m. lauſchen, lüſtern; ſ. Luurangel, luursk, lürren.

Luur (an) dreien anführen, täuſchen, betrügen; eigentlich Schleichhandel treiben, vom Schiffer, der die Päſſe fälſcht oder falſche Briefe — nach Friſch früher Lurden genannt — ausſtellt; daher der „Lorrendreier" (B. WB. lurrendreier) = der ſchmuggelnde Schiffer. In der Red. liegt eine Anſpielung auf das folgende Lurrd.

Digitized by Google

Lurrd die zur Schonung um die Schiffsseile gewundenen, getheerten, alten Stricke od. Lappen; ndſ. lurde, lurding; c. m. Luur, Lör.

lurrken, lurrtjen mit einem Beine ziehen, hinken, „lurtſchen"; mhd. lurtſch träge, ſchw. lurk; hd. „lurken" mit der Zunge anſtoßen, unſer brëen. Sollte damit das ndſ. „Lurre" u. nordfr. lurg = Lende, Schenkel zuſammenhängen?

Lute Grabenhaue; ſ. Lood 5 und loden 2.

luter lauter, in der Bedeutung „nichts als"; z. E. luter Lögens nichts als Lügen; luter Botter = emer Botter nichts als Butter.

Luterlohn, Lutterlohn, Luterlaen (obſ.) die afr. Gabe, welche der Sohn ſeiner Mutter ſchuldete, wenn ſie ihn in ſeiner Jugend vor Schaden, den er durch kindliche Sorgloſigkeit (luter, lutter) hätte am Leibe erleiden können, bewahrt hatte. O. LR. p. 461, 526; ſ. auch lierlüttjet.

luud laut; Luud (G'luud) der Laut, Schall; afr. hluut. Daher: lüden und luden (läuten und Laute von ſich geben).

luudrüfftig (luudrüchtig) laut im Sprechen, Handthieren, weitklingend, lärmend, polternd; holl. **luidruchtig**; c. m. „ruchtbar", „Gerücht" (oberd. Gerüft); ehedem „verruchten" bekanntmachen, isl. rygte; wohl c. m. Ruf. (Man vergl. Kracht und Kraft, Gracht und Graft.)

Luukgatt Oeffnung i. Boden, Schiffsdeck u. dergl.; ſ. Luke.

luu, luuk „lau", laulicht warm, drückend (vom Wetter); ndſ. lou (luën, dithm. liden, oberd. „lauen" aufthauen), holl. **luw, leuk**, engl. **luke-warm**, ndfr. lunk, dän. lunken. Vergl. leu.

luunsk launiſch, launenhaft, mürriſch.

Luur ein rothwollenes Tuch zum Einwickeln kleiner Kinder; ahd. ludara, ludra, lodo Windel, Lumpen, mhd. lode, ludel Lumpen; ſchwz. luder Schnupftuch; hd. der „Loden" grobes Wollenzeug; mhd. lod Zotte — wohl c. m. lotterich, lottern, ſchlottern = ſchlaff herunterhängen; ferner c. m. Lör, Lurrd; ſiehe lierlüttjet, Pakk.

Luurangel Schieler, Duckmäuſer, heimtückiſcher Menſch; ſ. luren und Angel.

luursk 1) lauernd auf Gelegenheit zur Rache, zu Tücken; 2) übellaunig; 3) trübe, dunkel [vom Wetter]; auch windſtill; ſ. luren.

M.

Maakſel Machwerk, Arbeit, Gemache; ſ. maken.

maalinns einmal, mal; ſ. inns.

Maand Monat (vgl. Maane).

Maande, Mande Gemeinſchaft; z. E. Stükkland in de Mande hebben; Maandegood Gemeinde- oder gemeinſchaftliches Vermögen; Maandepolder ꝛc. Spr.: Mandekraam, Schandekraam; Mandegood, Schandegood! = aus Communionen kein Vortheil, nur Schad' und Streit! afr. monde Gemeinde (ſ. Meente); Gemeinſchaft; fleiſchliche Gemeinſchaft.

Maandskalanten diejenigen Armen, die ſich bei einer Familie monatlich um eine beſtimmte Gabe zu melden haben; ſ. Klant.

Maane 1) Mond; ahd. māno; mhd. māne; goth. **mena**; gr. μήν; vergleiche Maand; 2) Mähne; ahd. mana; ſchw., dän., mhd., engl. **mane**; 3) Mohn, Maankoppen Mohnköpfe.

Maanhaar Mähnenhaar, Mähne.

Maankappe die Kopf- und Ohrenkappe, wodurch werthvolle Pferde auf dem Transport gegen die Witterung geſchützt werden.

Maankopp i. q. Maane 3.

Maar (obſ.) eine Waſſerleitung, breiter Graben; holl. **mare**; daher 't Maar ein Flüßchen in Brokmerland; conn. m. „Meer" (lat. **mare**), Marsk, Moor ꝛc.

maar nur, aber, jedoch; auch holl.; ndſ. (obſ.) mer, frz. **mais**, itl. **ma**, ſpan. **mas**, mholl. auch **ne = maer** (welches Grimm aus **ne-waer**, afr. ne-were, oſtfr. neet-waar (ne'-waar) nicht wahr — gedeutet hat).

Maarröddik (auch **Päpertwurtel**)

Digitized by Google

Meerrettig, oder eigentlich Mährrettig, Roßrettig; ſ. Mähre; vgl. engl. **horse-raddish** — von **horse** Roß, Pferd.

Maars der Hintere, After (gröber, plumper ausgedrückt als Näärs). Beide durch Vorſetzung v. „m" u. „n" — aus altnd., ſchw., dän., ſatl., ahd. ꝛc. ars, engl. **arse**, agſ. **ears**, holl. **eers**, afr. ers, jeverl. Ärs (mit langem ä) = „Arſch" — gebildet.

Maarsdarm Maſtdarm (das Wort Maſtdarm ſoll indeß c. ſein m. „maſtig" = fett, mäſten, Maſt = die Speiſe; das Fettmachen).

Maarsende das Hinterende eines Gegenſtandes, z. E. einer Garbe, eines Baus.

Maarten Honigwaben oder Honigſcheiben; nach dem B. WB. viell. c. m. dem lat. **matrix** Mutter; Gebärmutter; Urſprung.

Maaſkler 1) die aufrechtſtehende Axe eines Mühlenrades, welche die Bewegung nach den Mühlenſteinen fortpflanzt, den Gang der letzteren vermittelt; 2) die Spindel einer Wendeltreppe; 3) Mäkler; c. m. maken = machen, fertig machen, abmachen (nicht aber mit Makel, **macula** = Fehler, Fleck).

Maat 1) Maaß (Red.: Alles mit Maten, harr de Schnider ſeggt, do harr he ſien Wief watt mit de Ellſtokk gäven); daher Maatje ein kleines Gemäß = $^1/_4$ Oort, beſonders zum Ausſchenken von Branntwein; lüttje Maat = 'n Maatje (Inſeln); 2) Mitglied, Kamerad, Gehülfe, z. E. Kokksmaat Gehülfe des Schiffskochs; holl. **maat**; 3) der Dritte von den Schaarmeiers. In 2. u. 3. Bed. c. m. dem engl. **mate** Genoß, Gehülfe, ſchw. mat Gehülfe auf dem Schiffe, botsmat = „Matroſe"; nach Terwen c. m. „mit", oder auch mit dem goth. **mats**, engl. **meat**, afr. met Speiſe, Fleiſch; althd. mazgenoz Kamerad = Tiſchgenoſſe; ſ. Mett.

Maatſchappee Genoſſenſchaft, Geſellſchaft; auch holl.; ſchw. matskopi.

Machte Gemächt (bei beiden Geſchlechtern), zunächſt nicht von „machen" = erzeugen (wie das itl. **la facenda** vom lat. **facere**), ſondern von „mögen", vermögen, „Macht". Goth. und agſ. **magan**, ahd. makan, engl. **may** können, vermögen, erzeugen; afr. u. nordfr. macht, ahd. gamaht; c. m. Mageskupp, Magd, Meid, Mägdeken ꝛc.

machtig, allmachtig ſehr, außerordentlich; z. E. machtig mooi, allmachtig dikk.

Mäe Meth.

Mägdeken Mädchen; agſ. **maegden, maid**, engl. **maiden, maid**; ſ. Meid, Mageskupp und Machte.

mägen ſ. miegen.

Mähre Stute, Mutterpferd; hochd. „Mähre" Pferd, beſonders ein ſchlechtes; urſprünglich ein Pferd überhaupt; daher Marſchall, Marſtall; ſ. Maarröddik; Hingſt.

Mäksmann ſ. Meeksmann.

Märtenblöme Schneeglöckchen; auch nakend Wiefken.

Mät, Meet Strich, oder ſonſtiges Zeichen, wornach bei Kinderſpielen geworfen, geſprungen, gemeſſen wird (Menſur, die abgemeſſene Entfernung), häufig in Form eines ſehr lang geſtreckten H (eines langen Strichs mit kleinen Querſtrichen). Daher die Redw.: na de H ſchmieten = na de Mät ſchmieten; van de Mät geit de Schmät; holl. **meet**; afr. meta, mete Maaß; c. m. meten (nach Andern mit dem goth. **maitan** ſchneiden, oder lat. **meta** Spitzſäule am Ende der Rennbahn). Vergl. lopen 2.

mäten meſſen; gemeſſen; mettſt, mett miſſeſt, mißt, meet maß; vergl. matt.

Mageskupp (obſ.) Blutsverwandtſchaft. O. LR. p. 312. Holl. **maagschap**, hd. der Magen, afr. mech, holl. **maag**, agſ. **mag** ꝛc. der Verwandte, Sohn, Gatte; goth. **magus** der Erzeugte, Sohn; c. m. Macht, Machte, mögen, vermögen = Kraft haben; ferner mit Magd, Mädchen, Meid.

Maggelee Schmiererei.

maggeln, margeln ſchmieren, kritzeln (mit Dinte, Farbe ꝛc.); holl. (prov.) **maggelen**; viell. verwandt mit Marginalien = Randgloſſen (vom lat. **margo** Rand).

maien, meien mähen — bei C. M. mianen, ſatl. mane, mjane, ahd. maan, agſ. **meath**, goth. **maitan**, lat. **metere**; afr. meta (das Mähen); ſ. Meede.

Maier Mäher. Spr.: 't geit recht

Digitized by Google

na Maiers Sinn = es geht recht nach Wunsch und Behagen, (sofern das Mähen für Einen, der seine Sache versteht, die angenehmste Arbeit sein soll). Maien ifs nikks, ass Bukken un Dreien; man Wullspinnen ifs Läebräken.

Maifeld 1) Wiese; 2) das so eben über dem Meere erhabene flache Land.

Maihüüsken Laube (Häuschen von Maien, grünen Zweigen).

Make Mache, Arbeit; in de Make wäsen (z. B. Schuhe); d'r ifs watt in de Make es ist etwas, irgend ein Plan, im Werden; se hebben hüm recht in de Make sie bearbeiten ihn wacker.

maken nicht bloß „machen", sondern auch ausbessern, z. E. de Weg maken. Red.: watt maken: *a*) eine letztwillige Verfügung treffen; *b*) Ehrenbogen und Kronen machen, z. E. einem jungen Ehepaar zu Ehren; s. Maaksel, Gemaak.

Makelöse Erfindung, Täuschung, gemachte Ausflüchte; s. Löse.

makk zahm, sanft, gebändigt; schw. u. holl. **mak**, engl. **meek**, altnd. u. isl. **miuk**. Damit c. „gemach" = ruhig, besonnen; Gemakk „Gemach", Abtritt; Bequemlichkeit; **makkelk**; (auch viell. mäkeln = Vereinigung stiften, Streit schlichten; ferner „machen" maken).

Makker Mitgeselle, Genosse, Helfershelfer; auch holl., schw. make, isl. maki, engl. **match**, agf. **maca** Mitgeselle, Ehegenosse; c. m. d. ahd. gimachon verbinden, mit Jemand umgehen; entfernter c. m. Machte, Mageskupp 2c.

Makkheid Zahmheit

makklik, makkelk bequem, gemächlich. Agf. **macalic**; altnd. makr (mak Ruhe, Bequemlichkeit); ahd. ki-mah. Von dem Begriff der Ruhe stammt der des Sanften; s. makk.

malkander (vom ahd. mannolih — contr. mallik, malk — = männiglich u. ander) einander; z. E. dör malkander, mit malkander 2c. O. L. p. 332. — Ruse, muse, malk seh to sinem huse (afr. Lied).

mall 1) arg, fatal, schlimm; 't sütt mall ut mit hüm; datt ifs jo mall; 2) wahnsinnig; mall worden; albern, mürrisch, geckenhaft; mall Jann; 't malle Fell anhebben in toller Laune Thorheiten treiben; tier di nich mall! führ dich nicht albern auf!; 3) häßlich, datt lett man mall; 4) überzärtlich; he ifs recht mall mit hör; 5) vör mall vergeblich; datt weer vör mall das war fehl, unnütz, fruchtlos. Holl. **mal**, altf. malsk, goth. **malsks** thöricht, unbesonnen; agf. **malscra** Bethörung, Bezauberung. Soll celtischen Ursprungs sein, ist jedoch augenscheinlich c. m. franz. **mal**, lat. **malus** schlecht, häßlich, übel, krank, schlimm, schalkhaft 2c.

Mallblatt albernes Ding (von einem Frauenzimmer, das sich ziert oder thöricht bezeigt).

Malleevke (auch **Mooileevke**), richtiger **Marleevke** = Marienliebchen, Marienblümchen, Maßliebe (die gefüllte; die gewöhnliche, wildwachsende heißt Fenneblöme).

mallen scherzen, sich fast närrisch (mall) gebärden; mallen un rallen; s. vermallen.

Malljageree Schäckerei, muthwilliges, lustiges Treiben.

Malljann 1) alberner Mensch; 2) kraus ausgeschnittene Stange auf den Holzgiebelchen von Bauernhäusern; auch wohl Jann Hinnerk genannt.

Malligkeit Scherz, lustige, lächerliche Einfälle; Thorheit. Spr.: bi Bruunkohl hört Spekk un Malligkeit (weil Lachen die schwere Speise verdauen hilft).

Mallmölen Carousel; von malen = herum drehen.

mall-mooi lächerlich aufgeputzt, was schön sein soll, aber geschmacklos ist.

mallören verunglücken, fehl schlagen; 't kann woll 'n mahl mallören; c. m. franz. **malheur** Unglück.

Mallperduus alberner Bengel; perduus = perdaus! bums! plumps!

Mallurte, Malurtje böses, unkluges Weib (**mala urtica** brennende Nessel?); holl. **malloot** (nach Terwen viell. für **mal-hoofd**, da **hoofd** Haupt noch jetzt wohl **oot** gesprochen würde).

man 1) man [vergl. een, eene]; 2) aber, jedoch; 3) nur; man även nur einen Augenblick; he ifs d'r man även mehr die Krankheit hat ihn so geschwächt, daß er kaum noch lebt; 't Kind ifs d'r man även das Kind ist so schwach und

Digitized by Google

zart, daß es kaum exiſtirt; man to! nur zu! denn man to! auf eines andern Andeutung, die man nicht recht will gelten laſſen = nun denn! dann thut, was Ihr wollt! — Man dee gären mehr, man man hett 't ſülfſt man to ſchrah = man thäte gern mehr [für Arme ꝛc.], aber man hat es ſelber nur zu ſchlecht; 't iſs man ſo watt es iſt ſo, ſo; es hat ſeine Bedenken. Afr., holl. ꝛc. **men**, ſatl., nordfr., ſchw. ꝛc. man aber; nur.

Mande ſ. Maande.

Mande, Manne Korb, Handkorb (in der Größe eines Scheffels); holl. u. agſ. **mand**, engl. **maund**, frz. **mande, manne** — wohl vom lat. **manus** Hand; vergl. Brasskörf). Andere vergleichen es mit „Matte".

mank 1) = **manken** zwiſchen, unter; d'r mank dazwiſchen, darunter gemiſcht; mank jo unter Euch; O. LR. p. 346; afr. mong, mog, engl. **among**, ſchott. **omang**; agſ. **onmang, gemengan** von „mengen"; 2) fehl, verkehrt, fehlerhaft, lahm; 't iſs mank = das iſt fehl; datt Pärd iſs mank = das Pferd hat einen Schaden, Fehler, hinkt; auch holl., lat. **mancus** gebrechlich, unvollſtändig; engl. **mangle** verſtümmeln, mlat. **mancare**; c. m. „mangeln" [ſ. manken, mankeeren]; die Stammſilbe iſt ohne Zweifel minn; ſ. daſſelbe.

mankeeren fehlen, „mangeln"; franz. **manquer**; ſ. mank 2.

Mankement, Mankelment Fehler, „Mangel"; franz. **manquement, manque**, itl. **manco**, mlat. **manca**.

manken 1) hinken, c. m. „mangeln"; 2) Präp. zwiſchen, unter; ſ. mank 1 u. 2.

Manne, auch **Schlootlaa** u. **Schuubhaam** Fiſchnetz, verſehen mit einem ſtarken Reif und daran befeſtigter, langer Stange; von einem Mann zum Fiſchen zu benutzen. Vielf. c. m. Mande, Manne.

Mannminsk Mannsperſon; Plur. Mannlüe; ſ. Froominsk.

Manns kräftig, ſtark (von Menſchen — nicht bloß vom männl. Geſchlechte — Thieren, Bäumen ꝛc.); — düchtig watt Manns wäſen; he iſs Manns genoog; — full-Manns vollkräftig: 'n full-Manns Kind ein voll ausgewachſenes Kind. Manns, holl. **mans**, iſt der Gen. v. Mann — bedeutet alſo eigl. „mannhaft", „männlich".

Mannſchlag Todſchlag (Menſchenmord), beſonders aus bloßem Verſehen (App.); holl. **manslag**, engl. **manslaughter**, goth. **manslago.**

Mannsmoor des Ehemanns Mutter. Spr.: Mannsmoor iſs ſo good aſs de Düvel över de Floor.

Mannstall Manneslänge; engl. **tall** = lang, hoch — auch im Celtiſchen. O. LR. p. 314, 888; ſ. Tallhake.

mannſüük mannstoll, mannſüchtig; ſ. ſüük.

manntjen übermannen, bezwingen, beſiegen, züchtigen.

Mantel ſ. Want.

Marenholter ein blutrother, lang dauernder Apfel. Angeblich vom Blute eines Kammerherrn von Marenholtz ſo genannt, welcher hier wegen unerlaubten Liebesverkehrs mit einer verwittweten Fürſtin als Majeſtätsbeleidiger geköpft wurde.

marken 1) markiren, mit einem Merkzeichen verſehen; 2) merken, bemerken. In letzter Bedeutung Imperf. u. Part. öfters murk, murken.

marlen die Saumtaue am Segel mit dünnen Seilen (Marliene) feſtnähen; dieß geſchieht mit dem Marlpreem. Auch holl., vom holl. **marren** binden; ſäumen, zögern; agſ. **meran** verhindern, aufhalten; altſpan. **amarar** ein Schiff feſtbinden; franz. **amarrer** anbinden; mittelſt Bindfaden befeſtigen.

Marjenblöme gefülltes Marienblümchen, Maßliebe; auch **Modermarleevke** = Muttermarienblümchen und **Fennebläme**; ſ. Malleevke.

Marſen Maſtkorb; dän., holl. u. ndd. mars; holl. **mars, meers** auch Krämerkorb (welches wohl die urſprüngliche Bedeutung war), viell. v. lat. **merx** Waare; c. m. Markt.

Marsk, Maſsk Marſchland, Kleiland; holl. **meersch, maarsch**; ahd. mars, mors, ſchw. mor, morſch, agſ. **mersc**, engl. **marsh**, franz. **marais** (Marſchland, Moraſt). Es gehört mit „Meer", „Moor", „Moraſt" zu einem Stamme; ſ. Maar.

Marsseil Segel über oder unter dem Maſtkorb; ſ. Marſen.

Digitized by Google

marteln, offmarteln (fükk) sich abmühen (das abgeschwächte „martern"). Martelee mühevolle, qualvolle Arbeit.

Materie Eiter.

matig, Adv. **matelik**, mäßig, gemäßigt.

Matt 1) i. q. Schwatt = Schwaden, vom afr. meta mähen; messen; s. maien; 2) ein Landmaß [jetzt weniger als ein Diemath]; 3) die Mahlmetze. 1. u. 2. Bed. c. m. „Maß", „messen".

matten 1) die Mahlmetze von dem zu mahlenden Korn nehmen; c. m. mäten messen, Maß [vergl. μάσσω, μάττω wischen, streichen, — ἀπομάττω, ein Getreidemaß abstreichen]; 2) maßen, 3. Pers. Plur. Impf. von mäten messen.

Mattfatt das Gefäß zur Bestimmung der Mahlmetze.

upp 't Matt kamen Einem unerwartet auf den Hals kommen; auch holl. op **het mat komen**; so viel als: zur Mahlzeit kommen, vom goth. **mats** Speise, Mahlzeit; schw. mat, engl. **meat**, ahd., mhd. maz Speise, Fleisch; franz. **mets** Speise, Gericht; s. Mett.

Mattmölen Mühle, die den Mahllohn in Natura erhält.

Matzen Osterkuchen der Juden; hebr. **mazah** (μᾶζα Gerstenbrod; μάσσω, μάττω kneten).

Matzfott Tölpel (als Schimpfwort); entw. von Matz, als: einfältiger Mensch, Narr (franz. **mazette** schlaffer Mensch; Stümper im Spiel; schlechtes Pferd; engl. **mad** unsinnig, rasend) und Fodde Lumpen, „Fetzen"; gemeines Frauenzimmer — od. von Matz, als: Klotz, Klumpen (itl. **mazza**, franz. **masse, massue**, sp., portg. **mata** ꝛc. Keule, Kolben) und Foot Fuß — also Klotzfuß, Klumpfuß —.

Maue Aermel, Hemdärmel; he hett watt in de Maue er hat kräftige Arme; willte (willste) mit mi unt de Maue? = willst Du Dich mit mir im Ringkampfe messen?; (iron.) 't ifs 'n Waaghals, verlüst leever 'n Mau' afs 'n Arm. — D'r ifs geen Maue an to stellen, to schmieten, to schlaan, to spellen = mit der Sache ist nichts anzufangen; well watt upp de Maue binden = Jemandem ein Mährchen aufbinden; unt de Maue schüddeln — extemporiren (vom Prediger); de Präk rukkt na de Maue = man merkt ihr an, daß sie ohne Concept u. Vorbereitung gehalten wird; datt schull man hüm nich unt de Maue schüddeln = man sollte so etwas von ihm nicht vermuthen. Afr. u. mholl. **mowe**, holl. **mouw**, mhd. mouwe, mou, — dasselbe Wort mit Muff (der Lippenlaut ist indeß abgeschwächt oder verschwunden); c. m. **muffeln** verhüllen, verdecken; s. das.

mede, mee mit, z. E. Mederichter Mitrichter, eines Richters Amtsgenosse. O. LR. p. 666. Fast obs.

Meede, Meë (rheidl.), **Meedland** Wiese, Grünland, das gemäht, besonders gewöhnlich nur gemäht wird, hd. „Matte", mhd. **mate**, ags. **mead**, engl. **mead, meadow**; v. maien, afr. mea ꝛc. „mähen"; afr. **meta** das Mähen, mhd. **mad**, ags. **meath**; dah. meeden zum Mähen (nicht als Weide) benutzen; s. Diemath, maien, Maifeld.

Meedje, Mettje eine aus mehreren Aeckern bestehende Unterabtheilung der Ländereien; Neben- und Diminutiv-Form von Meede.

Meedjegöte, Meedjeschloot kleiner Graben zwischen den einzelnen Meedjes.

mecken für einen andern freien, eine Heirath stiften, den Unterhändler dabei machen; c. m. „mäkeln"; wohl c. m. „machen"; früher hieß „Aufmacherin" Kupplerin; ahd. machari Kuppler; afr. **mek** Verheirathung, mekere (wahrscheinlich) = Meeksmann; s. Maakler.

Meeksmann oder **Mäksmann** Freiwerber, Ehe-Unterhändler; c. m. „Mäkler"; s. Vörfreër.

Meen [obs. C. M.] 1) Morgen; düjen Meen diesen Morgen; vgl. lat. **mane**; 2) Monat.

Meente Gemeinde; afr. meene meente = die stimmberechtigte Gemeinde; auch die Gemeindeversammlung: bi de Meente kamen zur Gemeindeversammlung kommen; damit c. Almente = Gemeindeflur. Früher bezeichnete auch Elmeente die Gemeinde selbst. O. LR. p. 38. Afr. mene gemein, allgemein; gemeinsam; gewöhnlich; s. gemeen, allmanns.

Meente- oder **Meende-Warken** pflichtmäßige Arbeiten an Communal-Wegen, Wasserleitungen ꝛc.; meentewarken kommt auch als Zeitwort vor.

Digitized by Google

Meer der See, Landsee; z. E. **Brook-zeteler-Meer**. See ist die See; siehe Maar, Marsk.

meerder größer, stärker; Comp. von meer mehr.

Mees s. Mewes.

Meesken 1) = **Meeske** Meise; holl. **mees**; 2) Masche beim Stricken [harl.]; obled. Meske; holl. **maas**; 3) **cunnus**.

meest meist; **meestall** am meisten, allermeist.

Meester (in den reformirten Gemeinden) i. q. Mester.

Meet s. Mät.

Mehlbühl, Mehlpüüt, Mehlpeuk Mehlpudding (Püütmehl wäre richtiger); vergl. Bühlmehl und Püüt.

Mehlker Mehlhändler.

Mehl un Schmeer die sogenannte Schlichte der Weber, womit der Aufzug gesteift wird.

Meid, Maid Magd, Jungfrau; aus dem afr. megith, maged zusammengezogen; c. m. Machte.

Meide 1) eine fixe, aber nicht jährliche, meist ums siebente Jahr zahlbare Prästation von Zinsgütern; 2) [in Leer] Weinkauf, **Quinquagesima**. O. LR. p. 11. Die eigentlich-sogenannte Meide wurde wohl bei der allmäligen Verwandlung der Zeitpachten in Erbpachten als Gabe für die Pachtverlängerung oder als Ersatz für die wegfallenden Contractsgebühren bezahlt. Auch in den **L. L. Longob.** kommt Meta vor als Gabe. Es ist dasselbe Wort mit „Miethe" = Pacht, as. **mede**, ags. **med**; mlat. **meta** [Brautgeschenk], ahd. mieta, ags. **mèd**, engl. **meed**, schw. **muta**, afr. mide, meithe Geschenk, Lohn; holl. **miede, meed** = ostfr. Handpenninк.

meien u. **Meier** s. moien, maien und Maier.

Meierske Haushälterin, erste, oberste Magd; das verwandte „Meier" Pächter oder Verwalter eines Landgutes ist hier unbekannt; c. lat. **major** mehr; franz. **maire** Stadtmeier.

Meisje Mädchen (in der Schweiz: Meitschi); s. Meid.

melatisch, malatsch (obs.) aussätzig. O. LR. p. 815; holl. **melaatsch, malaadsch** — wahrsch. c. m. franz. **malade** krank, v. lat. **malum** das Uebel.

melk 1) milch, Milch gebend; 'n melke Koh, fig. = ein für längere Zeit Ertrag gebender Handel, Proceß; 2) Melk Milch; Red.: de Rogge geit van d' Winter völ in de Melk = wird, statt den Keim zu entwickeln, zu Milchsaft und verunglückt.

Melkboomke (brkom.) Wolfsmilch, **Euphorbia**. Auch **Bullkrund**.

Melkfett 1) s. Sett 3; 2) eingefriedigte Melkstelle im Lande.

Melkstool s. Brettstool.

melk worden kalben.

Memme Mutter — auch **Mamme** —; Großmutter; altes Weib (dah. feige Memme). Auch westfr., groning., fatl. ꝛc. mem.

Mengel kleines Flüssigkeitsmaaß, $^1/_2$ Kanne; z. E. 'n Mengel Beer; wohl c. m. **mengeln**; s. das folg. Wort. Man denke an den Homerischen „Mischkrug".

Mengelkoorn gemischtes Korn (z. B. Hafer u. Gerste); von **mengeln** mischen, „mengen"; engl. **mingle**.

Mengelmööск Mischmasch; holländ. **mengelmoes**; s. Mööск, möösken.

Mengsel dünner Teig, Kuchenteig, wörtlich: das „Gemenge".

Mengsmann Kunde, Kundmann; sdd. mengeln einen kleinen Handel treiben, hökern; lat. **mango** Händler mit Edelsteinen ꝛc.; Sclavenhändler.

mennen führen, treiben, lenken; z. E. ein Fuhrwerk; auch sdd. u. holl.; franz. **mener**, itl. **menare**, mlat. **mannire**; nach Einigen c. m. lat. **manus** Hand, als dem vornehmsten Werkzeug zum Lenken; altholl. **manier** ein Pferd ꝛc. lenken.

Mennje, Mönnje Mennig, rothes Bleioxyd, Farbestoff; v. lat. **minium**.

mennig viel, mancher, e, s (afr. monich, manich, mhd. manec); wo mennig? = wie viel? mennig-een manch einer, mancher; s. Richthofen s. monich.

Menniſten Mennoniten; s. Tibben.

Menſe 1) Privatweg, vom Hauptwege ab nach den einzelnen Höfen [besonders in Harl.]; 2) Weg an der Innenseite eines Deiches; sdd. **menniweg**, d. i. Fuhrweg; sdd. u. frz. **menee** geheimer Gang; Fährte eines Wildes; v. mennen führen, fahren; wie Drifft v. drieven.

mepel leicht klagend über Unwohlsein; holl. **meepsch**; i. q. peepsk, piepsk.

messchien s. misschien.

Digitized by Google

Meſſe, Meß Miſt; urſprünglich wohl vorzugsweiſe: der naſſe; c. m. Mige, afr. meſe; gleich wie unſer Miſt einen naſſen Nebel bedeutet. **Meſſeldör, Meſskendör** Thür vom Viehſtall zum Düngerhaufen; ſ. Buusdör.

Meſsfaal, Meſsfaalt, Meſsken (oberl.) **Meſselſtäh** Düngerſtätte, Düngerhaufen. Spr.: wenn de Hahn upp ſien Meſsfaal ſteit, hett he groot Recht. Faal, Faalt, Folt bedeutet das „Faule" oder „Faulende", von fuhl faul; vergl. agſ. u. engl. **filth** — von **foul** —, isl. fyla Schmutz, Koth, Unflath, eigentlich das, was in Fäulniß übergeht.

Meſsförke Miſtgabel.

Meſſels Maſern; ndſ. maſels, engl. **measels, measles**; mhd. mas, masz Fleck, Narbe.

meſſen 1) miſten, düngen [den Acker]; den Dünger aus dem Stalle bringen; ſ. offmeſſen; — wohl zu unterſcheiden von ſcharnen; 2) mäſten, ſatt füttern.

Meſsk Meſſing; ſchwz. möſch.

Meſske ſ. Meesken.

Meſsmaker (Schimpfwort) Faullenzer, Tagedieb — der in Nichts etwas leiſtet, als im Eſſen — ꝛc.

meſsnatt miſtnaß, durch u. durch naß.

Meſst Meſſer. Spr.: wi willen d'r geen Meſsten um trekken wir wollen uns nicht darum ſtreiten, kein Blut darum vergießen.

Meſster 1) Meiſter, Dorfſchulmeiſter; ſ. Meeſter; 2) Tadler, Kritiker. Spr.: de an de Weg boot, hett völ Meſsters; 3) Eber [ſo C. M. u. Wiarda]. **Meſterknecht** Großknecht, Obergeſell [der die Stelle des Herrn vertritt].

meſtern 1) meiſtern, kritiſiren; 2) übertreffen; 3) bei Kinderſpielen [Pfennig- oder Thonkugelwerfen] Mitſpieler durch Fratzen und Späße verwirren, damit ſie fehl werfen.

Mett zerhacktes Schweinefleiſch; auch hd. Mett, holl. **met**, ſchw. mat; daher Mettwurſt; von „metzen", althd. mezan, altholl. **metsen, matsen** zerſchneiden, ſchlachten; daher „Metzger". Andere vgl. es m. goth. **mats**, althd. mat, engl. **meat**, afr. met Speiſe, Fleiſch.

Mettje 1) ſ. Meedje; 2) ein Frauenname, das abgekürzte Margarethchen, wie Meta für Margaretha; 3) = Mette Metze, ſchlechtes Frauenzimmer.

meuen, moien, meien leid thun, kränken, gereuen; 't meut mi; holl. **moeijen** „mühen", ſich bemühen mit etwas; verdrießen, leid thun; althd. muoan leid thun; ſ. Meute.

meuelk, moilk 1) mühſam, beſchwerlich; 2) reumüthig, verdrießlich; he iſs d'r ſo meuelk over er bereut es ſo, oder er grämt ſich.

Meute, Moite, Meue 1) Mühe, anſtrengende Arbeit; 2) Streit und Zank. Holl. **moeite**; ndſ. moie, moite; ſchw. möda.

Mewes, Mees Abkürzung von Bartholomäus; ſ. Tees.

mi 1) mir; 2) mich.

Michel 1) Mannsname; 2) Michaelis; 3) die Michaelis-Präſtation [von Korn] an den Prediger oder Schullehrer.

Middelſchlagg Mittelſorte, Perſonen oder Gegenſtände „mittleren Schlages".

Midde-Wägs in der Mitte (Mitte Weges), mitten inne; z. B. Midde-Wägs van 't (in 't) Huus, upp de Ledder ꝛc.; ndſ. midde-wege, engl. **midway**.

Midde-Winter die Zeit um Weihnachten, um die Winterſonnenwende; engl. und afr. midwinter, agſ. **middawinter**. In andern deutſchen Ländern kommt auch Mittſommer vor, für die Zeit um Johannis, um die Sommerſonnenwende.

Middjes, Middies Mittag. C. M.; afr. di, lat. **dies** Tag.

(um) Middüren (zur) Veſperzeit. C. M.

Midel Grasart mit feiner, dunkler Blüthen-Spirre, die vorzugsweiſe unter dem Roggen wächſt; nach Kaltſchmidt's Geſammt-Wörterb. ndd. middel mittleres Zittergras, **Briza media** — welches aber in Oſtfr. nicht wächſt.

miedſaam, auch **mide** 1) ſich unvermerkt der Arbeit entziehend, Arbeit gern meidend; 2) ſcheu, menſchenſcheu, zurückhaltend, blöde; althd. ſih midan ſich ſchämen, midunga Schüchternheit; c. m. mieden meiden.

Miedſakk 1) Knauſer [der den Beutel — Sakk — gerne meidet]; 2) grämlicher Menſch.

Digitized by Google

Miege Harn, beſonders von Thieren; von Menſchen gewöhnlich Piſſe.

miegen piſſen, harnen (Imperf. meeg, Part. mägen); isl. miga, agſ. **migan, micgan**, lat. **mingere, mejere**; ſiehe Meſs, Miſt.

Miegeemke, Miegelke, Mieger (harl.), **Miegamel** (Krumm.), **Mieghamer** (brokm.), **Mier** (rheid.), (osnab. **Miegamke**) Ameiſe; engl. **pismire** und **emmet**; dän. pismyre; agſ. **myra**; celt. myr; tatariſch (Krim) **miera**. Spr.: he will ſükk bätern upp 't Older, aſs de Miegeemkes; de kriegen vok eerſt Flögels, wenn ſe old ſünt; ſ. Piſſebült.

Mieg-upp-('t)-Bedde Bettpiſſer.

Mienbank Auctionstiſch (wie Töönbank Ladentiſch).

mien Daag' nich oder **mien Läv' nich** niemals, in meinem Leben nicht. Ebenſo: dien Daag nich, ſien Daag nich ꝛc.

mienen auf der Auction kaufen; daher uutmienen. Viell. v. dem Rufe des Käufers „mien"! wenn bei einer Licitation der Verkäufer die Sache von dem anfangs geforderten Preiſe allmälig auf einen geringern abläßt; holl. **mijnen**, demnach ſo viel als **mijn roepen**. Vgl. upphangen, Utmieneree.

Miener Käufer in Auctionen; holl. **mijnen**; dem Obigen nach ſo viel als „Mein-Rufer".

miens Gefall meinetwegen.

Miere 1) auch **Arfe** das Unkraut Hühnerdarm, Miere, **Stellaria media**; 2) Ameiſe; ſ. Miegeemke.

Miete Milbe der kleinſten Art (auf dem Käſe). Faſt in allen verw. Sprachen; c. m. „Made", „Motte".

mietrig 1) von Milben belebt, z. E. mietrige Reſe; 2) verdrießlich, auch grammietrig = mißmuthig; 3) geizig [Emden]; 4) ſchlimm; 't ſchall di mietrig gaan, wenn du ꝛc.

Mikk kleines Brod; holl. **mik** feines, ausgebeuteltes Rockenmehl; feines Rockenbrod; niederſ. mikke Brodſchnitte, kleines Brod; wohl c. m. dem lat. **mica** Krümchen; mlat. **micha**, franz. **miche** (ein- bis zweipfündiges) Weißbrod.

mikken gewahren, ſehen; afr. mitza (aus mika entſprungen); holl. **mikken, meeken**; weſtfr. mickjen; ſ. Vermikk. Urſprünglich bedeutet es herumſchleichen, heimliche Anſchläge machen; auf etwas zielen, etwas zu erreichen trachten — und iſt c. m. dem hd. „meucheln" (ſchlüpfen, heimlich handeln); ahd. muhhan umherſchleichen, um zu ſtehlen.

Mimeree religiöſe Schwärmerei; Grübelei.

mimereeren ſorgenvoll nachdenken, grübeln; holl. **mijmeren** (aholl. **mijmer** dunkel); ndſ. mimern; nicht c. m. lat. **memini** gedenken, **memor** eingedenk?

Mimmken-Spiritus Kampherſpiritus mit Flügupp (Salmiakgeiſt) vermiſcht.

minn 1) wenig, gering; z. E. minn Lüe = wenig Leute; offenbar der verloren gegangene Poſitiv des hd. Comparativs: minder minner, ſo wie des lat. **minor, minus**, franz. **moins, moindre** minder, weniger; eben daher auch das deutſche: „mindern". Goth. **mins**; ahd., mhd., ndd. min; engl. **mean** gering, ſchlecht; daher wahrſcheinlich auch „Meineid" = ſchlechter, falſcher Eid (afr. men, menis falſch, **meneth** Meineid). 't iſs hüm to minn = es iſt ihm zu gering; fig. er hält es ſeiner unwürdig; minn genoog wenig genug; nümms will geern de minnſte wäſen Niemand will gerne der Geringſte ſein; to minſten zum Wenigſten, wenigſtens; 2) weniger; z. E. veer minn [lat. **minus**] een blifft dree. Beſonders in der Redensart: dree minn 'n Oort, veer minn 'n Oort [**sc.** Daler, Gülden]; 3) ſchwach, zart; he iſs man minn; 4) krank; he iſs heel minn er iſt todtkrank.

minnelk klein u. ſchwächlich v. Perſon.

minnen, beminnen lieben. Daher minnſaam liebenswürdig, freundlich; hd. „Minne" = Liebe; c. m. franz. **mignon** lieb, engl. **mind** Gemüth; minnen iſt eine Nebenform von menen „meinen" und bezeichnet eigentlich wollen; celt. mynnu wollen.

Minnigkeit Kleinigkeit; 't iſs geen Minnigkeit.

miſig 1) trübe [v. Wetter]; fig. trübe im Gemüth, verdrießlich; ndd. miſeln ſchmutzregnen; ſ. miſtig, Meſs; 2) geizig, karg.

miſs nicht getroffen, fehl, fehlerhaft;

Digitized by Google

bei Otfr. missi übel, fehlsam. Spr.: miſs ſäh de Meid, 't Hemd ſitt d'r vör. Redensart: miſs un uneffen (unäven) unzuverläßlich, ungewiß; miſs off även ein Spiel, **i. q.** Paar off Unpaar, ſ. d.; Spr.: 't iſs doch nich heel miſs, ſäh de Junge, do ſchmeet he na de Hund und raakde ſien Steefmoor; datt geit miſs das geht ſchief, fehl; daar ſünn Ji miſs in darin irrt Ihr Euch. Damit c. miß-lich, ver miſſen ꝛc. Die Sprache hat viele Zuſammenſetzungen mit miſs „miß"; wir führen davon nur die wichtigſten, auffallendſten an.

miſsbaar ekelhaft, ungebärdig.

Miſsbaar Lärm, unnützer Lärm, Geſchrei (vergl. baren); holl. **misbaar**; misbaren heftig ſchreien, jammern, heulen.

miſsſchien, mesſchien (das e u. i der erſten Silbe kaum hörbar) vielleicht, wahrſcheinlich; auch ſchwz. und holl.; altholl. **maschien, magschien,** welches contrh. iſt aus **mag geschieden** mag geſchehen.

miſsdeelen nicht richtig theilen; ganz miſsdeelt verkürzt; fig. ſchwach begabt.

miſsgaan fehl gehen; fehl ſchlagen; mhd. missegân.

miſsgelden entgelten, büßen.

miſsgiſſen ſich in ſeinen Vermuthungen irren; ſ. giſſen.

miſſelk 1) mißlich, gefährlich; 2) krank, elend zu Muthe; zum Erbrechen geneigt.

miſſen 1) miſſen [ikk mugg't nich miſſen], gewöhnlicher miſten; 2) vermiſſen; z. E. mi miſst 'n Book = ich vermiſſe ein Buch; 3) fehl greifen, irren, fehlſchlagen; datt miſſt hüm das ſchlägt ihm fehl, das entgeht ihm; darin irrt er ſich; vergl. giſſen.

Miſsklör ſchlechte, fahle Farbe.

Miſskraam Fehlgeburt.

miſslükken mißlingen, mißglücken; ſ. lükken.

miſspriſen (mißpreiſen) tadeln.

miſsraden 1) fehl rathen; 2) einen ſchlechten Rath geben; 3) mißrathen, mißlingen.

miſsſetten durch Wortbrüchigkeit in Verlegenheit ſetzen.

Miſsſtapp, Miſsſtall Fehltritt (nicht fig.); miſsſtappen fehltreten; ſ. ſtappen.

Miſsträh Fehltritt (auch fig.).

miſsträſtig (ö lang) traurig geſtimmt, untröſtlich, troſtlos; auch elend; z. E. 'n miſsträſtigen Kärel ein jämmerlicher Kerl.

miſswiſen fehl zeigen, falſches Zeigen, beſonders der Magnetnadel.

Miſswiſen, Miſswiſing falſches Zeigen, beſonders Declination der Magnetnadel. Red.: datt iſs 'n heele Miſswiſen = das iſt ein großer Strich durch die Rechnung, fehlgeſchoſſen!

Miſst feuchter, dicker Nebel. Auch agſ., ndſ., engl. u. holl.; miſten nebeln; engl. **moist**; franz. **moite**, altfranz. **moiste** feucht; c. m. Meſs Miſt; ſ. miſig.

miſtig neblicht.

mit 1) mit; 2) recht, lieb, angenehm, in verſchiedenen Redensarten; z. E. 't iſs hüm mit es iſt ihm nach dem Sinne, iſt ihm recht; 't iſs hüm nich mit = es iſt ihm nicht ganz recht.

mitdoon mitgeben; ſ. doon.

miteens zugleich

mitloopen 1) mitlaufen; 2) glücken, gelingen; Red.: 't löppt hüm mit das Schickſal iſt ihm günſtig; Gegenſatz tägenloopen.

mits mit, durch, vermittelſt; vorausgeſetzt (in Emden); auch holl.

mitſchien ſ. miſsſchien.

mit Schikk anſtändiger, ſchicklicher Weiſe, füglich.

Möge Geſchmack, Luſt, Neigung; van ſien Möge; datt iſs mien Möge; elk ſien Möge = Jeder nach ſeinem Geſchmack. Sprw.: elk ſien Möge, ſäh de Jung, ikk ät Fiegen; tägen Höge un Möge = wider Willen; ſ. Höge.

mögen mögen, dürfen; gerne haben, gerne eſſen = lüſten; 2. u. 3. Perſ. Präſ. maggſt, magg; Imperf. mugg; Part. muggt.

Mögen (obſ.) Fülle, Habe; c. m. Vermögen.

mör mürbe, morſch; agſ. **mearu**, mhd. mür, ſchw. mör, franz. **mur** (zeitig, reif); daher.

Mörbrah Mürbbraten.

Modenluder Modenarr.

möh, möi müde; auch **mugge**.

Moderkruud Kamille, **Matricaria chamomilla.**

Möh, Möi, Möke Tante; altfr. modire, lat. **matertera**; c. m. Moder,

Digitized by Google

Mamme, Memme. Celt. moje, moja, move Mädchen, Jungfer; ebenſo isl. mey und dän. moe. Das Möh auch als reſpectuöſes Anhängſel an den Namen (gewöhnlich) alter Frauen; z. E. Antjemöh; ſ. Dom.

Möhſegger ſ. Domſegger.

möien ſ. meuen.

Möker großer Hammer, der z. B. beim Schlachten gebraucht wird.

mökern hämmern, klopfen, eigentlich weich klopfen; holl. **meuken** erweichen, mürbe oder weich machen; holl. **moek**, engl. **meek**, weich, ſanft, **meeken** erweichen; ſoll. e. ſein mit makk zahm.

Möme Muhme; auch Mutter; ſiehe Memme, Möje; blinde Möme ſpölen Blindekuh ſpielen.

möören ſ. Moorner.

Möörte Torfmöore; auch Moorten; ſ. Moor 4.

mööſen i. q. möösken.

Mööske, **Möösken** Gerümpel, Kehricht, „Miſchmaſch" (ſ. Mengelmöösk); beſonders auch ein Häuflein weichen Menſchenkoths; c. m. dem folgenden möösken (oder mit dem holl. **moes**, **mose** allerlei Schmutz, Miſt; altholl. **meuzelen** beſudeln; „Miſt" [oſtfrieſ. Meſs, agſ. **meose**]).

möösken durcheinander „miſchen", z. B. Speiſen auf unappetitliche Weiſe zu einem Brei anrühren; „miſchen", „meiſchen" = ahd. miskan, engl. **mash**. (An „Muß", ſchw. mös, ahd. muos — Speiſe —, mhd. muſſen eſſen iſt wohl nicht zu denken.)

Mööskeree Miſchmaſch; i. q. Möösk**e**; 't iſs daar 'n rechte Mööskeree ein buntes Durcheinander von gemeinem Volk.

möte in der Bezeichnung von gegen, entgegen; to möte, in de möte kamen (gaan); holl. **te moet, te gemoet gaan**; engl. **to meet whit one, to go to meet one** Jemandem entgegen gehen, begegnen; ſ. möten.

möten hemmend entgegen treten (2. u. 3. Perſ. des Präſ. möttſt, mött; Part. mött); aſ. môtian, agſ. **metan**, **maetan**; engl. **meet**; afr. mêta; dän. möde; goth. **motian**; ſatl. mete; holl. **ontmoeten** begegnen = oſtfr. to möte kamen, bemöten; ſoll eines Stammes ſein mit „mit" (holl. **met**).

mogeln heimlich naſchen od. betrügen; Mogelee heimliche Betrügerei (z. E. beim Spiel); ſchwz. mucheln heimlich naſchen; c. m. „meucheln" = heimlich morden.

moien ſ. meuen.

moilk ſ. meulk.

Moite ſ. Meute.

Molle, Molde 1) Mulde; auch das muldenförmige Brett, worauf das Fiſchergeräthe zum Schellfiſchfang gelegt wird, um es nach dem Schiffe zu bringen; 2) Maulwurf [Krumm.]; ſ. Mull.

Molle i. q. Molt 1) Malz; 2) der mürbe Zuſtand der Ackerkrume (in letzterer Bedeutung auch **Molte** [Krumm.]); altd. melzen erweichen; ſ. Mull.

Mollbrett ein Ackergeräth zum Schlichten der Ackererde.

mollen ausgegrabene Erde mit dem Mollbrett über das Land fahren; ſiehe Mull.

molten malzen.

molum betrunken; vergl. μᾶλυς entkräftet, ſtumpf, matt.

Mondi (obſ. C. M.) Montag; afr. di Tag.

Mone große Kiepe von Strohgeflecht; c. m. Mande, Manne; ſ. Moonke.

mooi ſchön, hübſch; ſükk mooi maken ſich ſchmücken; auch v. Wetter: 't Wäär maakt ſükk mooi = es wird gutes Wetter; mooi gaan ſchön gekleidet gehen, einen guten Fortgang haben. Spr.: ſe ſpöhlt mooi Wäär mit hüm = ſie thut, als wäre ſie ihm hold, ſchmeichelt ihm, hält ihn hin. Nach Terwen und A. c. m. „Mai" = Wonnemond, „Maie" = grüner Zweig.

Mooiproter Schmeichler.

mooie Unkel kinderloſer Onkel, dem man ſchmeichelt, in der Hoffnung, ihn zu beerben.

Moonke kleines Kornmaaß; zu C. M. Zeit $^9/_{20}$ eines damaligen Scheffels, nämlich nägen Kroos = 1 Vaatje nach jetzigem Maaß; ohne Zweifel c. m. Mone, Mande, Manne.

Moor 1) Mutter; 2) Bienenkönigin; 3) Gebärmutter; ſe hett 't van de Moor ſie hat Mutterbeſchwerden; 4) Torfboden, Torfmoor; Plur. Möörte, Moorten.

Digitized by Google

Na 't Moor fahren *a.* nach dem Torfmoor fahren; *b.* kreiſen und gebären; de Kinder kamen van 't Moor zweideutige Antwort für wißbegierige Kinder.

Moordkule Mördergrube.

Moordpreem Stilet; ſ. Preem.

moords ſehr viel, ſehr lange, ſehr groß; z. E. in d. Zuſammenſetzungen: Moords-Pelſeer, Moords-Bülte, Moords-Tied, Moords-Minsken, Moords-Larm ꝛc.; etwa wie mordmäßig für ungeheuerlich.

Moorekkel die Knoten an den Wurzeln der Rothwurz oder Heidecker, **Tormentilla erecta.**

Moorfahl Mutterfüllen.

Moorkrabbe ſ. Krabbe.

moormall der Mutter ſehr zugethan; vergl. mall.

Moorner, Möörner Mörder; Twee över Een fünt Möörners; von mooren, möören morden.

Moot, 1) auch **Maat** abgeſchnittenes Stück, Scheibe von einem Fiſch [z. B. Schellfiſch]; holl. **moot**; c. m. „metzen", Mett ꝛc. oder mit dem ahd. maz, ſchw. mat, engl. **meat** Speiſe; ſ. Mett; Matt; 2) Schmutzflecken, durch Druck oder Stoß hervorgebracht; holl. **moet** — ohne Zweifel c. m. Mude 2, muddig, „Moder".

Moſsimme Erdhummel (**bombus**), wörtlich Moosbiene.

moten müſſen (Präſ. moot, moost u. muſst, moot; Imperf. muſs; Particip muſst). Spr.: 'n Doode un 'n Brunt, de moten unt 't Huus herunt; moten iſs ook watt; Moten iſs Dwang.

Mude, 1) = **Mun'** „Mund" oder Mündung eines Gewäſſers, beſonders die Mündung eines Sieltiefs außerhalb des Siels; afr. muda, muthe, agſ. **mud,** engl. **mouth** (in **Portsmouth, Plymouth** ꝛc.), holl. **muiden, moelje**; c. m. Muul „Maul" u. Müle; afr. u. nordfr. muth Mund; ſ. Emutha; 2) [im nördl. Oſtfr.] Schlamm im Graben, i. q. Mudder; ndſ. mudde, mudder, engl. **mud**; ſ. Mutte, Moot 2.

Mudder Schlamm, Koth; beſonders auf Wegen und in Gräben. Engl. **mud**; holl. **modder, moder**; c. dem hd. „Moder", d. i. faulender, feuchter, ſchleimiger Stoff; lat. **mador** Näſſe, **madere** feucht, naß ſein. Seeſchlamm heißt: Schliek. Vergl. Mude 2.

mudderfett ſehr fett (daß es ſich weich anfühlen läßt — oder fett wie Kanalſchlamm!).

Mudderploog ſ. g. Pflug zur Reinigung der Kanäle.

Muddertike Schmutzfinke (ſcherzh.); eigentlich ſo viel als Schmutz (Waſſer)käfer; ſ. Tike.

muddig ſchmutzig, trübe, regnicht und neblicht (v. Wetter); holl. **mod** feiner Regen; c. m. Mude 2., Mudder.

Mügge Mücke (in einigen Gegenden Oſtfr.); Fliege (in andern); langbeende oder blinde Müggen Stechfliegen; auch die ſ. g. Weberknechte; ſchwarte Müggen Fliegen.

Müggerk (in andern Gegenden **Muggert**) Beifuß, **Artemisia vulg.**

Müle lederner Pantoffel ohne ſo gen. Hackenleder. Spr.: junk upp Mülen, old upp Schlurren = wer ſich's ſchon in der Jugend bequem macht, wird im Alter vollends in Faulheit und Nachläſſigkeit verkommen; he ſitt upp Müültjes bi 't Füür un ſpüttert in de Aske = Bild eines Faullenzers oder eines herz- und geſchäftsloſen, gelangweilten Particuliers. C. m. Muul Maul (wegen der weiten Oeffnung); holl. **muil** Maul; Maulеſel; Pantoffel; ndſ. muul Maul, mule Pantoffel. Nach Bilderdyk indeß vom lat. **mulleus** Schuh (vom alten **mullare** nähen).

müllern mahlen (auf den Inſeln).

Müllerkes Früchte des Hagedorns, Hagebutten; ſ. Hägewiepkes.

mündken, mundjen munden, gut ſchmecken; datt mündket, mundjet hum.

Münk 1) Mönch; auch in mehreren Ortsnamen: Münkeboe, Sielmünken ꝛc.; 2) [fig.] ein Erdhügel, den man bei Ausgrabungen hie und da iſolirt ſtehen läßt, um die verſchiedenen Tiefen und die ausgegrabene Erde darnach zu meſſen. „Mönch" ſo viel als der Einſame vom gr. μοναχὸς allein — wozu die zweite Bedeutung ebenfalls paßt.

münſtern 1) „muſtern" — vom lat. **monstrare** zeigen; daher 2) Schiffsvolk vor der Obrigkeit in Eid und Pflicht neh-

Digitized by Google

men; **Münſterrulle** Dingvertrag zwiſchen dem Kapitän und dem Schiffsvolk.

Müre, Müür Mauer, vom lat. **murus**; dah. **Müürmann** Maurer; **Müürtike**, auch **Steentike, Krubbe** Maueraſſel, Kellerwurm.

Müske 1) [obſ.] Sperling; altd. musca [**Psalt. Wacht. App.**]; viell. c. m. **Meeske**, jetzt **Lüüntje**; 2) Mäuschen.

mugg, muggſt mochte, mochteſt — v. mögen.

mugge ermüdet, matt; ſ. **muggen**.

muggen, muggeln (Emden) ſich abmühen, ſich eifrig mit einer Sache abmühen, ohne rechten Erfolg; ndſ. **moggen**; Nebenform v. **meuen, moien** „mühen"; gr. μόγος Mühe, Arbeit.

Mukke 1) kleines Syrup-Confect, faſt wie eine Pfeffernuß geſtaltet; bair. **mock, mocken** Maſſe, Brocken, **mocket** teigig, fleiſchig; ſchwz. **möckeli** Bißchen [holl. **mop** Pfeffernuß]; 2) = **Mukken** thönernes, cylinderförmiges Syrupgefäß; 3) Laune, Grille; holl. **muik, mock** heimtückiſch; c. m. „meucheln"; nach Andern auch c. m. „Nücke"; ſ. **Nükke**.

mulfern maulen, murren; **mulfert** mürriſch, unzufrieden.

Mulfert Mauler, grober Kerl; holl. **molferd**.

Mulken die Milch und alles was davon gemacht wird; agſ. **molcen**; das verwandte hd. „Molken" = oſtfr. **Wei**; c. m. „melken", „Milch".

Mulkengood, Melkgood das Geräth in der Milchwirthſchaft.

Mulkentöver, Melkentöver 1) ein Zauberer, der die Milch beſpricht, daß ſie keine Butter giebt. D. M. p. 817; 2) Dämmerungsfalter (Schwärmer), v. dem der Aberglaube ebenfalls annahm, daß er die Milch bezaubere; auch **Botterhexe** genannt. In Schleſien **Mulkentäller** nach **Holtei** jeder Schmetterling (?).

Mull 1) lockere, trockene Erde, Torferde [**Törfmull**]; goth. **mulda**, afr. **molle, molde**, holl. **mull**, mhd. **molte**; c. m. hd. „Mulm", ferner mit „mahlen" = zermalmen; 2) = **Mulle, Mol, Molle** Maulwurf; holl. **mol**, engl. **mole, molewarp**, mhd. **moltwerp** [der die lockere Erde aufwirft, alſo nicht von **Muul** Maul]; ſ. **Froote**. **Junker Mull** der Tod, Freund Hein; **he geit na Junker Mull** er iſt dem Tode nahe; 3) = **Mulle, Molle** Mulde, Fleiſchmulde.

mull locker, zermahlen; **de Ärde iſs mull**; holl. **mul**; c. m. **moll**; ſ. **Mull** 1.

Mullbrett ſ. **Mollbrett**.

Mullbült = **Frootebült** Maulwurfshügel.

mullen i. q. **mollen**.

mulſtrig 1) ſchimmlicht, verdorben riechend oder ſchmeckend, ſtark muffig; engl. **mouldy** ſchimmlicht, moderig, **moulder** „modern"; **mould** Bauerde ꝛc.; Schimmel; **mull** Kehricht, Schutt; c. m. Mull; vergl. **drummig**; 2) [fig.] brummig [von einem, dem's gleichſam nicht rein im Kopfe iſt].

Mumme Tante, „Muhme" — Borkum —; Nebenform von **Möme, Memme** ꝛc.

mummeln mit zahnloſen oder lückenhaften Kinnbacken kauen; holl. **mommelen**, ndſ. **mummeln**, engl. **mumble**, ſdd. **mumpfeln**; vergl. **muffeln**.

Mund Mund; Red.: **de Mund baven Water hebben** vorlaut, geſchwätzig ſein (von Einem, der einer großen Gefahr kaum entronnen iſt); **de Mund, 't Muul holden** ſchweigen; **de Mund vörbi proten** unbedachtſam ſprechen; ſ. **Mude**.

Mundjeproter Schmeichler, der Einem nach dem Munde d. i. zu Gefallen ſpricht; **Mundjeproteree** Schmeichelei.

Mundjetargeree Darreichung einer (leckern) Speiſe in ſo kleiner Gabe, daß dadurch der Appetit nur noch mehr gereizt wird, gleichſam ein Necken des Mundes oder Gaumens; ſ. **targen**.

Munns, Monns Herr, Herrchen (faſt nur noch ſcherzhaft); das frz. **monsieur**. (Noch vor 40—50 Jahren allgemein, z. B. in Kaufmanns-Büchern, Briefen — zur Bezeichnung von Perſonen, die ihrem Stande od. Alter nach auf das **Herr** keinen Anſpruch hatten.)

murken gemerkt; Parte. v. **marken**.

Murmer ein thönernes Spielkügelchen, eigentlich eine **Marmor**kugel; holl. **marmel, murmel, marmer**.

Murre, das abgekürzte **Mudder** (Remels). Oder iſt es c. m. dem folgenden Worte?

murſig (harl.) ſchmutzig; holl. **mor-**

Digitized by Google

sig; **morsen** beſchmutzen; c. m. „Moor", „Mörtel" ꝛc.

Murt Torfmull (ſ. Mull); auch **Brott**; c. m. dem holl. **morzelen** zerreiben, zermalmen, welches aus dem veralteten **morsen** (ndſ. murten, obd. murſen) zerreiben, in Stücke zerſchlagen — gebildet iſt, und c. iſt mit dem franz. **morceau**, lat. **morsus** Stück, franz. **mordre** beißen; ferner mit „morden" ꝛc.

murtjen 1) „murren", brummen, auszanken; 2) wühlen; ſükk worin bemurtjen; c. m. Murt.

Muſekötels 1) Mauſedreck; ſ. Kötel; 2) fig. überzuckerter Kümmel.

Muſekötelthee feiner Kugelthee.

Muſematten allerlei kleinliche Beſchäftigungen.

Muſenüſten 1) Mäuſeneſter; 2) fig. Grillen, Sorgen und Verdrießlichkeiten.

Muſeſteert (Weener), auch **Röttesteert** Wieſenfuchsſchwanz, **Alopecurus prat.**

Muſſel Muſchel, beſonders die eßbare Miesmuſchel.

Muſter, Muſtert Senf. Red.: Muſtert na de Maaltied! Fig. Muſtert malen tadeln, viel auszuſetzen haben. Ikk will di wiſen, waar Abraham de Muſtert maalt! ich will dich derb züchtigen oder zurechtweiſen (daß dir, wie beim Senfmahlen die Thränen in die Augen kommen). Holl. **mostaard, mosterd,** agſ., isl., engl. **mustard,** franz. **moutarde,** norw. muſter, auch hd. „Moſtrich" — bedeutet eigentlich den mit „Moſt" (lat. **mustrum**) oder Eſſig angemachten Senf.

Muſtertſaad Senfſamen, weißer Senf, **Sinapis alba.**

Müttje, in der Red.: **Hüttje mit Müttje** der ganze Haufen, Plunder; holl. **mut, mud** ein gewiſſes Maaß, Kornmaaß; Haufen, Menge; c. m. „Maaß".

Mutte 1) Sau, Mutterſchwein; holl. **motte,** ndſ. mutte, mudde, mudje, engl. **mud-lark** — nach dem B. WB. c. mit Mudder, Mude, weil es gern im Schlamm wühlt; 2) Schweinigel, ſchmutzige Perſon; 3) Flußſchiff mit einem niederzulegenden Maſt, ohne Stängen, vorn und hinten gleich ſpitz, mit plattem Boden; bair. mutzen Nachen, kleinſte Art Flußfahrzeug. Halve u. heele Mutte. Vergl. Kuff, welches die erſte und dritte Bedeutung ebenfalls hat [ſonderbar!].

Muttenſpekk Sauſpeck, in der corr. Red.: Praktika iſs Muttenſpekk — lat. **practica est multiplex.**

Mutthekk viereckter Rahmen, der den Schweinen um den Hals befeſtigt wird, um das Ausbrechen derſelben aus der Weide zu verhindern (Krumm.).

mutthekken eggen (ſcherzh.) — ſofern auch das Schwein die Erde durchwühlt.

muttjen mit einem Mutt-Schiff fahren.

Muul Maul, ſ. Mude.

Muus 1) Maus; 2) Muskel (lat. **musculus**), beſonders der ſtarke Daumen-Muskel (Muus van de Duum) und ein gewiſſer Muskel aus dem Schulterſtück des Schweines.

Muushuhn (Muushund) Katze (C. M.); holl. **muishond** Hund, welcher Mäuſe fängt; Wieſel; engl. **mouse-hunt** der Mauſer, d. i. Mauſejäger, engl. **hunt** jagen, hetzen, nachſetzen, welches mit „Hund" conn. ſein ſoll (ahd. hunda das Fangen).

N.

'n der abgekürzte Artikel een ein; 'n Dagg off achte etwa acht Tage; 'n Jaar off watt einige Jahre.

na 1) nach [lat. **post**]; na di nach dir; fig. nikks d'r na fragen [gäven] ſich nicht darum kümmern, nicht gerne haben, eſſen ꝛc.; waar na laten — nach etwas ſcheinen, ausſehen; na rato = **pro rata** verhältnißmäßig; 2) nach, zu; na de Schoole, de Paſtoor.

na' nahe; ſ. nage und nader.

Naamdagg, das verkürzte **Namiddag**; van Naamdagg heute Nachmittag; ſ. van.

naar traurig, elend, jämmerlich; 't geit hüm naar; naare Tiden böſe Zeiten; 't iſs mi naar to es geht mir nahe, zu Herzen; he wurd' d'r ganz naar van er wurde ganz gerührt davon; 'n naaren Rök übler, Andere elend machender Ge-

Digitized by Google

ruch; 'n naare Kärl ein jämmerlicher od. engherziger Mann; 'n naare Böfst kranke Bruft; naarböfstig bruftkrank, auch engbrüftig (E. M.). Naar, wie benaut, von na „nahe" und ift wahrfcheinlich aus nader „näher" zufammengezogen, bedeutet alfo eigentlich enge, befchränkt, wie afr. nara, agf. **neah** und **nearo** (**nearvjan** engen), engl. **near, narrow**, af. naru, naro. Satl. nare, weftfr. neare, holl. **naar** = oftfr. naar; agf. **nearanesse** Enge; Noth. —

Naare Narbe; ndf. nare, narve, engl. **narrow**, ahd. narwa; wie naar c. m. na' „nahe" (engl. **to narrow**, agf. **neärvjan** engen), fofern die Haut fich über der Wunde zufammenzieht.

naaft 1) nächft; 2) nachher, fpäter; naaft 'n ander hinter einander; kumm naaft komm fpäter!

naarftig i. q. neerftig.

na-arten nacharten, einem Afcendenten ähnlich werden.

Naber Nachbar; af. nabur, agf. **neahbur** — d. i. Einer, der nahe (bei uns) baut; „bauen" urfprünglich = wohnen; vergl. „Vogelbauer", d. i. Vogelwohnung.

naberlick 1) nachbarlich; 2) dem Nachbar gleich (z. B. an Pflichten und Rechten); f. lick.

nabern die Nachbarn befuchen.

Naberske Nachbarin.

Naberskupp Nachbarfchaft.

na' bi nahe bei; **ikk kenn hum van na bi** ich kenne ihn von Anfehen (d. h. wenn ich in feiner Nähe bin).

naböten 1) nachbeizen; 2) fig. wieder aufhetzen; 3) fig. Nachfchüffe machen, neue Einfchüffe in ein Unternehmen ftecken; f. Kätelböter.

Nachtmierjes das Alpdrücken; auch **Waalrüter** genannt; ndf. nacht-moor, engl. **night-mare**, holl. **nacht-merrie** — d. i. „Nachtmähre" (engl. **mare**, holl. **merrie** Mähre), auch hd. „Mahr, agf., fchw., isl. mara.

Nachtrave 1) [Nachtrabe] Leichhuhn, eine Eule, **Syrnium noctua**; 2) fig. Nachtfchwärmer, der einen unordentlichen Lebenswandel führt.

Nachtfitten Ausdehnung einer Gefellfchaft ꝛc. bis in die Nacht hinein; wi will'n d'r geen Nachtfitten van maken.

nadatt nachdem.

nader, Comp. v. na' nahe; f. nage.

na der Doont nach Verhältniß („nach dem Thun", d. i. je nach der That).

naderhand nachher, im Gegenfatz zu „vor der Hand".

nadern nähern; f. nader.

Nadöfst der neue Durft nach einem Raufche. Daher der Name einiger Landfchenken in der Nähe einer Stadt oder Dorffchaft.

nadragen [hüm watt] 1) nachtragen; 2) fig. Jemandem wegen einer Beleidigung länger nachgrollen; ihm etwas nicht vergeben können.

nadrammen nachfchreien, z. B. datt Kind drammt de Moder na; conn. m. „trommeln" (engl. **drum**), af. drom Geräufch.

nadriben 1) nachtreiben; 2) fig. fpöttifch nachäffen, z. B. das ftotternde Sprechen eines Andern.

nadüll hinterdrein böfe; f. düll.

nä nein; goth. **nê**, engl. **no**.

Nääs, holl. **naars**. Arfch, Hintere; f. Maars; de Nääs toknipen ſterben; 'n ſittende Nääs kann vöhl bedenken.

Nääskarve „Arfchkerbe" (zwifchen den Billen); fig. Hohlweg, Hohlgaſſe (z. E. früher vor Upgant, in Emden ꝛc.).

Nääswiep f. Wiep.

nägen neun; afr. niogen, niugen, af. nigun, agf. **nigon**.

Nägenhund eine tief im Zellgewebe wuchernde Blutfchwäre, — wie mit neun Häuten, die fich allmälig abzulöſen fcheinen, — Karbunkel. Bei E. M. Ninggenheude. Die harmlofere Blutfchwäre, Furunkel, heißt: Blootfinne.

Nägenknee Ackerſpörgel, auch Jedde, Jadde, Hahnefoot, Garnwinde. Der Stamm mehrfach geknickt.

nägenoogd ſehr aufmerkſam beobachtend, argusäugig; erinnert an den Fiſch „Neunauge".

Nägenwäkſters frühr. Kartoffeln, die 9 Wochen nach d. Setzen eßbar ſein ſollen.

näger näher; f. nage.

Nägerkoop Näherkauf.

nämen 1) nehmen; 2) **ſükk nämen** ſich unterſcheiden, differiren; **ſe nämen ſükk nich vöhl in 't Older** ſie ſind ſo ziemlich gleich alt; f. ſchälen.

Digitized by Google

närig eifrig bemüht um Nahrung oder Verdienſt, betriebſam; **Närigkeit** Betriebſamkeit; ſ. liefnärig.

Näring, Nären „Nahrung", Verdienſt; mann moot de Tären na de Nären ſetten man muß ſich nach ſeiner Decke ſtrecken.

Näringshuus, Närenshuus Kaufmannshaus, Wirthshaus ꝛc. — im Gegenſatz zu einem Privathauſe oder Bauernhauſe.

närkauen wiederkäuen; holl. **her-, weer-, wederkaauwen**; altholl. **eerkaauwen**, welches abgek. iſt aus **ederkaauwen**, ndd. **edderkauen** „wiederkäuen"; mit vorgeſetztem **n** = närkauen; vergl. Näärs, Noeſt; ſ. Ettmaal.

Nätekrämer Kleinigkeitskrämer; Knauſer; ſ. Näten.

Näten Niſſe, Läuſeeier. Spr.: mit de Näten iſs mehr to doon, aſs mit de Luſen.

nätrig lauſig; knauſerig.

Naffel Nabel; agſ., engl., ndſ. ꝛc. navel; ſchw. nafle.

nagaan 1) nachgehen; 2) erwägen, begreifen; datt kann mann woll nagaan das läßt ſich begreifen.

nagaans nachher, ſpäterhin, „nachgehends".

nagäven ſ. na.

nage, oder **na'** nahe, Comp. nager, näger oder nader näher.

Nagel, jetzt nur noch für Nagel an Fingern, **unguis**; früher auch für **clavus**; ſ. Spiker, Neil.

Nagelholt geräuchertes od. zum Räuchern beſtimmtes Hinterkeulen-Fleiſch vom Rinde; fig. für Lende: bi de Nagelholten glieden laten = in die Hoſentaſche (an der Lende) ſtecken, d. i. unterſchlagen; ſ. Jöden-Nagelholt u. lüttk Nagelholt. In wiefern dieſes räthſelhafte, wohl nur in Oſtfriesland und im nördlichen Holland vorkommende Wort, mit Nagel (als **clavus** oder als **unguis**) und Holt in Verbindung ſteht, läßt ſich ſchwerlich ermitteln.

Nagelkes 1) Gewürznelken, Gewürznägelein; 3) = **Nagelkeboom** Syringe, wegen Aehnlichkeit der Blüthen mit den Gewürznelken.

Nagelwurtel i. q. Binagel.

nagrade allgemach; „nachgerade" iſt ndd.

Nagras zweiter Grasſchnitt, Grummet; auch Neegras, Ettgrode; ſiehe Gramm.

nahunkern bettelnd einem nachlaufen; gierig nach etwas ſtreben; holl. **nahunkeren**; c. m. „hungern".

nakäveln, nakibbeln Jemandem höhniſch nachſprechen, eigentlich „nachkeifen"; ſ. käveln und kibbeln.

Nakend-Wiefke(n) Schneeglöckchen.

Nakenmaars Habenichts (der nicht hat, ſeine Schaam zu bedecken).

nakeven ſ. nakäveln.

nakieken nachſehen; ſ. kieken.

naklook hinterdrein oder zu ſpät klug.

Nakrooſt (ſelt. — holl. Gr.) Nachkommen, Kinder; c. m. grojen, greien (franz. **croitre**, lat. **crescere**) wachſen, gedeihen; engl. **crowd**, agſ. **cruth** Menge.

nalaten 1) nachlaſſen; auch fig., z. B. im Eifer; 2) unterlaſſen, bleiben laſſen; 3) hinterlaſſen.

nalatig nachläſſig; ſ. laat.

Naloop Nachlauf; Zulauf, Kundſchaft, Beifall (z. B. von einem Arzte, Prediger).

Namaakſel etwas Nachgemachtes, auch z. B. v. Waaren, die nicht ächt ſind.

nander einander, zuſammengezogen aus een ander.

Napien nachkommender Schmerz, Nachwehen.

Nappe Napf, hölzerne Schaale; früher, wie in mehreren andern Sprachen, Schaale, Becher überhaupt, weßhalb Nappholder einen Säufer bezeichnet. App.

Nappen- un Schleefen-Kärl Holzwaarenhändler, der mit Holznäpfen und Holzlöffeln hauſiren geht.

narakken 1) den Schmutz eines Andern, z. B. eines Kindes, wegſchaffen; 2) einem ſchlechten Arbeiter beſſernd nacharbeiten; ſ. rakken.

nareiken (obſ. C. M.) vergeben, nachſehen, wörtlich „nachgeben" oder „nachreichen"; ſ. reiken.

nargens, narrns nirgends.

Narree Narrheit, Narrenpoſſen.

narren necken, foppen, zum Narren haben; ſ. nirrnarren.

Digitized by Google

Narrenſchläh Schellenſchlitten. C.M.

narrsk 1) närriſch; 2) putzſüchtig, eitel.

Natel, an der holl. Gränze **Nalde, Nalle** Nadel, Nähnadel; holl. **naald**; c. m. naien, neien. Die Stricknadel heißt Wier od. Preem, die Stecknadel Spelle.

Natied Herbſt, (Nachzeit).

Natt Näſſe; naſſe Waaren; (ſcherzh.) 't leeve Natt Spirituoſen; ſ. lang Natt.

natten näſſen; etwas regnen; de Ük fangt an to natten.

Nattigkeit Näſſe.

Natur, Natür 1) Natur; 2) fig. Geſchlecht; beiderlei Natur zwitterhaft; O. LR. p. 79; 3) fig. **sperma vir.**; de Natur iſs kamen.

nau 1) enge, knapp; „genau"; mit nauer Noth kaum; nau tokieken genau zuſehen; 2) geizig, karg; Spr.: arme Lüe gäven naue Raad; nau dingen un ehrl'k betalen. Holl. **naauw**, agſ. **hneaw**, goth. **nehw**, daher hd. „ge-nau"; c. m. „nahe"; ſ. naar.

nauder (obſ.) weder, noch; O. LR. p. 529; nauder, naweder iſt zuſammengeſetzt aus na (**non, nunquam**) u. weder (**uter**) und dieſes in noweder, nouder, nauder, noer gekürzt, wie agſ. **nahweder, nauder**, altengl. **nother**, engl. **nor**.

nauen in die Enge treiben; ſ. Naute.

Nauigkeit Kargheit; wörtlich „Genauigkeit"; ſ. nau.

naukörig ſehr genau, ängſtlich genau; wörtlich: genau in der Wahl; ſiehe kören.

nauliks kaum, kaum erſt.

naunämig, naunämend leicht beleidigt, von Einem, der jede Kleinigkeit genau nimmt.

nautärig ſparſam, geizig, nau im Zehren.

Naute 1) Enge, enger Durchgang; 2) Angſt, Verlegenheit.

nawt, nawet, nat (obſ.) nicht; O. LR. p. 790, 810; agſ. **naviht, nauht** — zuſammengezogen aus na (nicht) und wet (was = wat); ſ. neet, nauder.

Nedderdör (harl.) Hinterthür, i. q. Meſſeldör; ſ. neden.

neden, nedden nieder, unten; auch hinten (im Hauſe); beneden, benedden unter. Nebenform v. neder nieder; agſ. **nether, nither**, isl. nedar, nedan; holl. **neder**, contr. **neer**.

neder ſ. neden.

Nederende, Nedderende der untere Theil, z. B. eines Baumſtammes.

Nedergericht Untergericht (ehemals in Emden).

nederwarts niederwärts, i. q. däl-warts; O. LR. p. 315.

nee doon erwartungsvoll, geſpannt ſein auf etwas (wie auf etwas Neues); 't ſchall mi nee doon, off ꝛc.; 't deit hüm recht nee es wundert ihn ſehr. (Eine ſehr gebräuchliche Redew.)

Neebrekk Neubruch, aufgebrochener Dreeſch.

Need Niet; neden nieten.

Neegras Neugras; ſ. Nagras.

Neeigkeit Neuheit; Neeigkeit in 't Land friſche Kraft im Lande, vom Faulen der Grasnarbe oder von Wöhlärde.

neelk gereizt, verdrießlich, mürriſch, auch wohl albern; wohl zuſammengeſetzt aus niedlik = „neidiglich". „Neid" bedeutete ehemals Begierde, Hitze des Gemüths, Eifer; ſ. niedel.

Neep Kniff; **Neeptang** (gewöhnlicher **Knieptange**) Kneifzange; auch holl.; c. m. holl. **nijpen** = **kniepen** „kneifen".

Neer fallendes Waſſer, Ebbe; auch holl.; ohne Zweifel c. m. holl. **neer**, verkürzt aus **neder** — „nieder".

neerſtig, naarſtig fleißig, betriebſam, aufmerkſam; O. LR. 1. B. 27. Kap. Neerſtigkeit, Neerſtigheit Betriebſamkeit, Fleiß; ib. Kap. 51. Holl. **naarstig**, altholl. **neerstig, nernstig, ernstig** fleißig, **neerst** Fleiß — nach Terwen durch Lautverſchiebung od. Verſetzung des **u** aus „Ernſt" geb., welches urſprünglich wohl die Arbeit bezeichnete, vom goth. **aran** arbeiten, agſ. **earnan** verdienen, erwerben; ſ. aren.

Nees Neues, Neuigkeit; he weet watt Nees to vertellen; van nees (neesen) von neuem; O. LR. p. 927.

neesgierig (faſt **neeſchierig** geſprochen) neugierig.

neet (im Weſten und Süden Oſtfr., ſonſt nich) nicht; neet, nee' oft in der Frageſtellung, auch wo ſonſt nich gebräuchlich iſt; holl. **niet**; ſiehe nawt.

Digitized by Google

Spr.: de van Neet (Nichts) kummt to Eet (Etwas), ifs allmanns Verdreet.

Neetüüt Windbeutel; neetüütsk etwas windig, eitel; tüüt von tuten (holl. **tuiten**) blaſen, wie Wind c. m. wehen; ſ. das folgende Wort.

Neewind 1) Windbeutelei; 2) der Windbeutel, auch Neetüüt.

neien, naien 1) nähen; 2) fig. [obſc.] **comprimere (carnal.)**; daher uutneien, dörneien ausreißen, entfliehen; dörneien auch durchprügeln.

Neil, Nihel (obſ. — Aſegabuch u. C. M.) Nagel — in bekannter doppelter Bedeutung; engl. **nail**; ſ. Nagel.

Neiſter Nähterin; die weibliche Endung ſter (im Nordfr. allgemein) findet ſich auch noch in Föhdſter, Freeſter, Kraamwaarſter, Beſtädſter ꝛc.; jetzt hängt man gerne die Diminitiv-Endg. **ke** an: Neiſterske.

Nekke, Nakke Nacken.

Neſs (obſ.) naſſe Wieſe; holl. **nes** naſſe Wieſe; Sumpf; daher ohne Zweifel die Ortsnamen: Neſſe, Neſſerland (früher Inſel bei Emden), Neſſe (Halbinſel bei Leer); ferner Boneſſe (Bau i. e. Ackerland) ein Stadttheil Emdens, welcher öſtlich von der Kettenbrücke, außerhalb der Altſtadt lag. Wahrſcheinlich c. m. „naß", „Näſſe", ahd. nazzi Feuchtigkeit, nazzan — netzen, ſansk. **nis** fließen — obſchon die Form nicht dazu ſtimmt; indeß findet ſich auch engl. **nast** Schmutz, Unflath, **nasty** ſchmutzig (hd. ß, ſſ = goth., ndd. t).

nett 1) nett, hübſch; geſittet, artig; 'n nett Wicht; gaa nett na Huus; he weer recht nett mit mi er behandelte mich recht artig; 2) gerade, juſt; nett to rechter Tied; 't kummt nett uut; völlig, ganz; nett gliek einerlei; nett ſo aſs ꝛc.

Nett 1) Netz; Fiſchnetz; Gedärmnetz ꝛc.; 2) [netzartig] geſtrickter, wollener Shawl. Nette-Boven [obſ.] Spitzbuben mit Masken [Netzen]; O. L. M. p. 359 — viell. ein ironiſches Wortſpiel; vergl. nett.

Nettel Neſſel; Spr.: wiſe (klooke) Höhner leggen ook in de Nettels; c. m. Natel Nadel.

Nettelkön'k Zaunkönig; ſ. Tuunkriter.

nettjes hübſch-artig (von Kindern); gaa nettjes to Bedde!

Nibbe Schnabel; holl. **neb, sneb**, engl. **nib**, agſ. **nebb**, altnd. nebbi — daſſelbe Wort mit „Schnabel" (mit vorgetretenem S-Laut); c. m. Schnibbe, Schnippe „Schnepfe", ſchnappen" ꝛc.; ſ. das folgende Wort.

nibbeln (benibbeln), nibbken langſam und in kleinen Biſſen eſſen (mit geringem Appetit), umher benagen; engl. **nibble**, holl. **nippen, nippelen**; Nebenform v. „nippen"; ſ. gnibbeln, knibbeln, noppen.

nich ſ. neet.

Nichte die Tochter des Onkels oder der Tante = Couſine; das hd. „Nichte" iſt = Bruder- od. Schweſtertochter; ſ. Nikke.

niedel ſ. niedsk.

niederträchtig herablaſſend, populär (wörtlich nach dem Niedrigen, d. i. Volksthümlichen trachtend); vergl. gemeen.

niedsk 1) = **niedel, niedig** neidiſch, mißgünſtig, boshaft; 2) auch im Allgemeinen für heftig, eifrig: niedsk arbeiden; ſ. hellsk, neelk.

niffken, niefken Kleinigkeiten, beſonders Eßwaaren den Eltern oder der Herrſchaft entwenden, naſchen; engl. **nifle**; holl. **nijfelen** Kleinigkeiten mit Daumen und Finger ſtille wegnehmen; demnach c. m. nibbeln.

Nihel ſ. Neil.

Nikke (Borkum) die Tochter eines Onkels oder einer Tante = Couſine; der Form nach daſſelbe Wort mit Nichte; ſ. daſſelbe und Nippe.

nikkoppen nicken, mit dem Kopfe nicken; bejahen.

nikks nichts; gar nicht: nikks mooi gar nicht ſchön; ſ. watt.

nikksen nichts bewilligen oder zuſagen; ikk will di watt nikksen! = höhniſche Abfertigung eines Bittenden.

nipp genau, ſcharf von Auge und Gehör; c. m. Nibbe, „nippen" ꝛc.

Nippe (Borkum) Vetter, Couſin; der Form nach c. m. „Neffe" (Bruder- oder Schweſterſohn, ehemals auch Enkel, wie lat. **nepos**); agſ. **nefa**, engl. **nephew**, ahd. nevo (Verwandter), anrd. nefi, holl. **neef**, franz. **neveu**; ſ. Nikke.

nirrnarren necken, vexiren; ſ. nar-

Digitized by Google

ren; gebildet wie Wisjewasje, Klippklapp, Wippwapp, libbelabb ꝛc.

Nirrtjebükks, Nirrtjepump ängstlicher Mensch als Gegenstand der Neckerei.

nirrtjen ſ. nitel und nurrtjen.

nitel ſtößig; auch geil, hitzig (v. brünſtigen Stieren); (ndſ.) niten, agſ. **hnitan** mit dem Horn ſtoßen, **hnitol** ſtößig — vom ſtößigen Rindvieh (Wanger. **nit = coire c. aliq.** [Ehrentraut I, 43], i. q. nittjen, nirrtjen in Emden ꝛc.). Wahrſcheinlich c. m. niedsk.

niten (ſelten) mit dem Horn ſtoßen; ſ. nitel.

nittrig, nirrtrig i. q. gnittrig.

niwarle (obſ.) „nie wahrlich", nie gewiß — v. Wicht überſetzt: niemals; O. LR. p. 347.

nöken = coitum excercere c. alq.; engl. **nock**; viell. c. m. dem holl. **naken**, ndfr. nuke, nüke nähern, „naben"; alſo c. m. „nahe"; ſ. na; wahrſcheinlicher indeß c. m. dem nordfr. **nock** ſtoßen zucken; Kil. nocken ſchluchzen (= ſchnükken, welches mit Aufſtoßen verbunden iſt); ndſ. nuck Anſtoß; ſ. Nükken; c. m. „nicken".

nölen, nöteln zaudern, zögern, langſam arbeiten, nichts beſchicken; Sprw.: watt jung iſs, ſpölt gärn, watt old iſs, nölt gärn; ndſ. nölen, nöſeln, neteln, dän. nöle, dithm. naelen, naeteln, ndfr. nölin, holl. **neutelen** (**neulen** murren über Kleinigkeiten); c. m. nüſſeln?

Nöſe Naſe; Nöſe van 't Lucht Lichtſchnuppe.

Nöſedook Schnupftuch; gewöhnlich Taſskendook.

nöſewatern viel zu mäkeln haben, naſeweiſe Bemerkungen machen; ndſ. näſewater ein Naſeweiſer; (watern = piſſen.)

Nöt — C. M. **Nut** — Nuß; **Nöt'doop** Nußſchaale; ſ. Dopp.

nöteln zaudern; ſ. nölen; daher Nötelee, Nötelkraam Zauderei; Nöteler, Nöler, Nötel-Kutte Zauderer; nötelig, nölig zauderhaft.

Nötken eine einfache oder doppelte Reihe umgekehrt geſtrickter Stiche am Strumpfe, wörtlich „Nähtchen" — auch Naat genannt.

Nobiskroog Name einiger Dorfſchenken (z. B. bei Eſens). Der auch weiter bekannte Name — Nobishaus, ndſ. obiskroog, obskroog — gehört der Fabel an und bedeutet Schenke (Kroog) des Abgrundes, der Hölle (itl. **abisso**, gr. ἄβυσσος), mit vorgeſetztem n; vergl. Näärs, Nooſt, neerſtig.

noch all ſ. all.

nochhaftig (obſ.) genügend, hinlänglich; O. LR. p. 813, 819; noch = noog.

nochtans gleichwohl, dennoch; O. LR. p. 332; holl. **nogtans**, altholl. **nochtan**, aſ. nochthan d. i. noch dann = dennoch.

nö ungern; daar wull'k nö an ich wollte ungern an die Sache; ndſ. node, nöe, Kilian **noode**, **noye**, weſtfr. noder, nordfr. nodig, nodi, ſüddithm. nödig, nöy', isl. **naudigr** — c. m. „Noth", bedeutet alſo ſo viel als nothgedrungen.

nöchtern nüchtern; in 't Nöchtern am frühen Morgen, wo man noch nüchtern iſt.

nödig 1) nöthig; 2) Eile habend; he geit ſo nödig = he hett ſo 'n Nood. Red.: 't mutt nödig ſo wäſen = es iſt wenig befriedigend; z. E. mit d. Befinden.

Nögelköppke die Taſſe Thee (Kaffee), die dem Gaſte zuletzt noch aufgenöthigt wird.

nögen einladen, invitiren, „nöthigen" (jedoch ohne die Bedeutung des Zwingenden); Nöger Einlader.

nömen „nennen"; agſ. **naman**, engl. **name**, goth. **namnjan** — abgeleitet von „Name", lat. **nomen**.

Nördernee ſ. bei Ei die Note.

Nöſters, Nüſters Nüſtern, Naſenlöcher; O. LR. p. 739; Nöſtergatt Naſenloch; ſ. Nüſſe.

Nokk äußerſtes Ende, Spitze; holl. **nok**, engl. **nock** (Hintere); daher wohl (mit vorgeſ. k) die **Knokke** der Krummhörn; c. m. Knökel Knöchel, Nakke Nacken.

noog genug (faſt obſ.); agſ. **noh, genoh**, engl. **enough**, anrd. nogr, ſchw. nog; daher „ge-nug", „Genüge"; ſ. nochhaftig.

nooit niemals; Gegenſatz von ooit jemals.

Noorder-Lücht Nordlicht.

Nooſt i. q. Oſt, mit vorgeſetztem n; vergl. Nobiskroog ꝛc.

Nopp, häufiger im Plur. **Noppen** Knötchen v. Wolle, Flachs ꝛc.; ſchlechtere Hechelhede; Noppgaarn, Noppengaarn das aus der ſchlechten Hechelhede geſpon-

Digitized by Google

nene Garn; Nopplinnen; s. Halvlinnen.

noppen die Knöpfchen, Knötchen (z. B. vom Gewebe) wegschaffen; auch holl. und ndf.; noppig knöterig, voller Noppen; c. m. „nippen", nubben (holl. **nopen**, bair. noppen), nibbeln, kniepen (holl. **nijpen**). Knoop, Knubbe ꝛc.

Noth (Noth) Naturdrang, z. B. Pissennoth; 't geit in eener Noth furt es geht ununterbrochen fort (gleichsam mit Nothwendigkeit).

Nothheit (C. M.) Nothwendigkeit.

Nothholten (Nothhölzer) Holz zu Särgen.

Nothsaak (**Nothsake**) sehr eilige, nothwendige Sache.

nothsaken nöthigen, zwingen; holl. **noodzaken**.

Nothnunft (obs.) Weiberraub (=das gewaltsame Nehmen bezeichnend, wie „Nothzucht" das gewaltsame Ziehen, „Nothzwang" ꝛc.). O. LR. p. 253 und Einl. p. 178.

nubben s. uuppen.

Nüff naseweises Frauenzimmer; wie nüffken c. m. „Nase", Schnüff; siehe nüüs.

nüffken leise und langsam, wie durch die Nase (Schnüff) sprechen, langweilig erzählen od. handeln; holl. **nuffen**; c. m. „nüffeln", „schnüffeln", „schnupfen", „schnauben" ꝛc.

Nükk, Plur. **Nükken** böse Launen, tückische Schalkheit, hochd. „Nucke", „Mucke", mhd. **nuike**, **nuke**; dän. **nykke**, holl. **nuk**, franz. **nique**; **nique** spöttisches Nicken; c. m. „nicken" (nöken, nordfr. **nock** stoßen; ndf. **nuck** Anstoß; Tücke; — also eigentlich so viel als Stöße) oder „necken".

nülings neulich.

nümig vernünftig, besonders von kleinen Kindern, die anfangen, aufzumerken oder zu denken; ndf. nimig, niemhaftig, vernimstig; c. m. „vernehmen", „vernünftig" und „Vernunft" (st. vernimftig, Vernumft).

nümmer nimmer; scherzh. Nümmerkedag niemals (der Tag, welcher niemals kommt).

nümms niemand; Sprw: nümms schlaa sien Kinder dood, man weet nich, watt d'r nut worden kann.

Nünen, Nüners kleine weiße Muschelschaalen zum Kalkbrennen, Herzmuschel, **Cardium**; damit viell. c. nüüntjen, da Kinder sie gerne zum Nüüntjen vorne in den Mund nehmen. Nünen in Massen heißen: Schill.

Nüsse Nase (C. M.); jetzt **Nöse** oder **Nüüs**; dah. Nüsters, Nösters, nüsseln.

nüsselk, nüsselig saumselig.

Nüsseler saumseliger Mensch, Pfuscher.

nüsseln 1) mit der Nase [Nüsse, Nöse] in etwas herumwühlen; auch ndf., engl. **nuzzle**; 2) = nüsken zaudern, zögern, saumselig herumkramen, mit kleinlichen Arbeiten die Zeit verbringen, gleichsam nicht mit der Nase aus etwas kommen; viell. ist davon corrumpirt nölen, nöteln; 3) = nüsteln nisten [von Vögeln].

Nüst-Ei dasjenige Ei, welches man im Nest liegen läßt, damit die Hühner fortfahren zu legen.

nüsteln s. nüsseln 3.

Nüst-Küken eigentlich das letzte und schwächste Küchlein; fig. das zu letzt geborne Kind, ein Zärtling.

nütelk niedlich; s. nüüt.

Nütte Nutzen, to od. van Nütte von Nutzen; afr. not Frucht, von net, nath Nutzen; O. LR. p. 469, 470.

Nüttigkeit Nutzen oder Genuß eines Besitzthums; O. LR. p. 140.

nüül 1) das contrah. nütelk niedlich; 2) bald, rasch, jählings; auch abschüssig, steil; he is nüül [auch nüseln, nüselk] stürven er ist kürzlich oder auch unerwartet, plötzlich gestorben; 't geit nüül hendal es geht jählings hinab; dithm. nül, nüel vorn übergebückt; nülen überhangen [von dem, was lothrecht sein soll], gebückt sitzen; agf. **nivol**, **neovol** geneigt; goth. **hneiwan** [„neigen"].

nüünken, nüüntjen, nürtjen leise u. wohlgefällig vor sich hin singen od. brummen; ein Klangwort; s. Nünen.

Nüüs Nase; s. Nüsse.

nüüs (auch **schnüüs**, **schnügge**) klug, pfiffig aussehend (von Kindern); as. niusien versuchen, agf. **neosian**, engl. **nose**, althd. arniusan, altnd. niosna riechen, ausspüren, erforschen; holl. **neuseln** forschen (vergl. nüsseln) — c. m. „Nase"

Digitized by Google

(Nüüs, Nöſe), wie nöſewatern, Wiesnöſe, naſeweis ꝛc.

nüüsken i. q. nüſsken, nüſſeln.

nüüt angenehm, allerliebſt; mhd. und ſchwz. nied, engl. **neat, nice**, ahd. nietſam (niot Annehmlichkeit); daher nütelk hd. „niedlich". Alliteration nett un nüüt.

nüver nett und hübſch, pfiffig od. klug ausſehend, geiſtig ſtrebſam; Sprw.: he kikkt ſo nüver uut, aſs de Muus in de Mehltiene; ndſ. niber, holl. **nijver, nievер** ſehr ſtrebſam, eifrig — nach Terwen durch Vorſetzung des n aus ijver = Iver Eifer gebildet; vgl. Nääгs, Nooſt ꝛc.

nuppen, nubben, guubben mit dem Daumen oder der Fauſt jemand ſtoßen; ſich gegenſeitig benagen (von Pferden); isl. hnuppa mit dem Horn ſtoßen; c. m. noppen, nibbeln, „nippen", knipen (holl. **nijpen** ꝛc.).

nurrken murren, knurren, knarren, zanken; holl. **nurken**.

Nurrt kleiner, ſtoßweiſe erzeugter Guß; 't geit bi Nurrten und Stöten, aſs de Schwiene piſſen.

nurrtjen in kleinen, ſtoßweiſe erzeugten Güſſen gießen od. ſpritzen; ſ. nirrtjen, nitel.

Nuut Nuß (C. M.); jetzt **Nöt**. Grote Nuut Wallnuß (C. M.).

O.

Önen (Jever) ihnen; i. q. änen.

ör, (**hör**) ihr; ihnen; ſie.

Öre, Are Aehre; ſ. Öhr.

övel übel; afr. **evel**, engl. **evill** u. **ill**.

Övel jedes Uebel; beſonders aber (bei C. M.) Gicht; z. E. Foot-, Hand-, Knidd-Övel = Fuß-, Hand-, Knie-Gicht.

övel-Gotts (d'ran) ſehr übel (daran).

över 1) über [vergl. jedoch baven 2. Zur gegenſeitigen Abgränzung der Präpoſitionen över u. baven — ſofern beide ſo viel wie über bedeuten — diene die Bemerkung, daß da, wo im hd. „über" den Accuſativ regiert, wohl immer unſer över zu ſetzen iſt, hingegen da, wo „über" den Dativ regiert, unſer baven: de Vögel hull ſükk lange baven 't Holt (Gehölz); nu is he över 't Holt flagen. Eine Ausnahme macht indeß: über dem Leſen, Schreiben ꝛc. einſchlafen ꝛc.]; 2) übrig; ſig. he hett nikks vör mi över = er thut mir nichts zu Gefallen; ferner 't hett nikks över = es kann nichts mehr leiden, z. E. auf Zeit angewandt: es iſt die höchſte Zeit.

överätsk überſatt vom Eſſen (beſonders einerlei Speiſe); ſ. bakſtaff.

överarbeiden 1) überarbeiten; 2) über ſeine Kraft arbeiten; 3) mehr Arbeit verrichten, als das aufgegebene Tagewerk, wo dann dieſes Mehr beſonders bezahlt zu werden pflegt.

Överbellmer i. q. Överfleger und Bellmer.

överblüffen übertölpeln; ſ. verblüffen.

överbörig (Geld) zur Zahlung bereit oder übrig daliegend; datt Geld iſs di överbörig = das Geld ſteht Dir jeden Augenblick zu Dienſten; bören = heben, erheben — auch von Geld. —

överbrengen 1) überbringen; 2) ausſchwatzen, ausplaudern; daher Överbrenger Klätſcher.

Överdaad 1) Ueberfluß, Uebermaß v. Aufwand od. Arbeit, beſonders verſchwenderiſches Bewirthen, Ausſtatten; 2) auch Uebermuth, Frevel; engl. **overdo** überarbeiten; **overdad** Gewaltthat; anrd. yfirdad Verbrechen; holl. **overdaad** Ausſchweifung. Spr. zu 1: Överdaad iſs nargends good, aſs vör Diek un Damm.

överdaadig übermäßig, verſchwenderiſch; Överdaadigheit Verſchwendung.

över-de-Hand ungelegen, gewiſſermaßen der Gegenſatz von: zur Hand.

över de Heide gaan 1) [in d. Marſch] nach Aurich gehn, um Beſchwerde anzubringen; 2) in's Zuchthaus kommen [neuere Red.].

övердönnern durch grobe (donnernde) Abfertigung ſtutzig machen; ſiehe verblüffen.

Digitized by Google

överdüchten (überdeuchten) zu viel werden; 't överdücht mi (hüm, uns ꝛc.) es wird mir ꝛc. zu viel, z. B. an Beweisen der Freundschaft ꝛc.

över Ende aufgerichtet, aufrecht; över Ende kamen, auch in 't Ende kamen = sich aufrichten (besonders auch im obsc. Sinne).

Överfall 1) Ueberfall, Angriff durch einen Feind oder eine Krankheit; weßhalb 2) Ohnmacht, Anfall von Epilepsie; 3) Eisen [Klammer], z. B. an einer Kiste, das man über einen Krampen fallen läßt, um in diesen ein Hängeschloß zu hängen.

Överfleger ein besonders gut begabter, andere überflügelnder Mensch (fast nur in ironischer Negation gebräuchlich).

övergaan 1) übergehen, z. E. an den Feind, oder [jemanden] bei einer Vertheilung; 2) vorübergehen [von Schmerzen, Gewitter ꝛc.]; 3) schlecht bekommen, z. E. de Saak geit hüm över den Proceß verliert er; 4) de Dokter geit över hüm der Arzt behandelt ihn.

övergäven 1) aufgeben; 2) [sükk] sich erbrechen.

Övergang Uebergang; Spr.: 't ifs man 'n Övergang, säh de Fofs, do trukken fe hüm 't Fell över de Oren.

överhaalen 1) überreden; 2) herüberziehen; haal över zieh' über! [z. B. über einen Fluß, ferner: den Hahn des Gewehrs ꝛc.].

överhaasten übereilen; s. haasten.

överhand 1) im Wege stehend, lästig; 2) gegen den Willen [hand bet.].

Överhands-Nath dadurch hergestellte Naht, daß die beiden zu verbindenden Stücke Zeugs aufeinander gelegt u. beide Kanten von dem Faden äußerlich umschlungen werden (hands bet.).

överhebben übrig haben; s. vöhl.

Överhemd Vorhemd, Weste. Foorhemd (Futterhemd) ein gefüttertes Brusttuch.

överhenn darüber hin oder hinaus.

överhören 1) überhören; 2) Jemanden eine Lection hersagen lassen.

Överhoof (Ueberhuf) Leisten, Schaale, d. i. ein organischer Fehler am Hufe des Pferdes.

överhooks quer über, von einer Ecke zur gegenüber liegenden (übereckigt); s. Hook.

överhoop 1) über den Haufen, in Unordnung; 2) überhaupt.

överjell s. averjell.

överkamen [över bet.] 1) überkommen, herüber und hinüber kommen; 2) ankommen [mit watt], etwas bringen; 3) zustoßen; hüm kummt Alles över.

överkeeven; överkeevt das Vortreten des Unterkiefers bezeichnend; s. Keve.

överklootjen ausplaudern, eine Neuigkeit gleichsam mit dem Klootstokk weiter schieben; s. klootjen.

överkönen (jemand) bezwingen können; över bet.

överläden gestorben; wörtlich hinüber geführt oder geleitet; s. läden, verläden; över unbet.

Överlagg Ueberlegung, Verständigkeit; över bet.

överlandsk ausländisch, fremdländisch.

överlangs zuweilen; wang. urlongs; eigentlich wie im Holl.: seit lange, vor längerer Zeit.

Överlast Beschwerde; ikk hebb d'r geen Överlast van (z. E. von gewissen, schwer verdaul. Speisen, v. einem Gast ꝛc.).

överlaten 1) überlassen; 2) übrig lassen, nachlassen [für die Erben ꝛc.].

Överlater 1) von mehreren Abkömmlingen eines Thieres dasjenige, welches man nicht sogleich schlachtet, sondern leben läßt; 2) [scherzh.] alte Jungfer.

överloven überfordern; s. loven.

övermits weil, dieweil, nachdem; s. mits; irriger Weise zuweilen auch für allt'metts gebraucht.

övernämen 1) übernehmen; 2) mit sükk [sich]: überladen im Essen od. Trinken. In der erstern Bedeutung wechselt der Accent zwischen der ersten u. dritten Silbe; in der zweiten Bedeutung fällt er bestimmt auf die dritte.

överoogd überwacht, übernächtig, schlaftrunken aussehend; mit verdrehten Augen, z. B. im Rausche.

överproten ausplaudern; s. proten.

överreden 1) überreden, überzeugen; s. Reden; 2) überritten, von riden reiten.

Digitized by Google

överschäpen 1) überschiffen, hinüber segeln; 2) überschicken zu Schiffe; 3) von einem Schiffe ins andere schaffen.

överscheppen aus dem einem Gefäß ins andere schöpfen; s. scheppen.

överscheten überzählig sein (überschießen); daher

Överscheter 1) alte Jungfer; 2) Überwurf, Blouse.

överschrökkeln i. q. schrökkeln.

översiet versteckt, verborgen (überseits).

Överspill oder **Averspill** Ehebruch; holl. overspel; c. m. spölen u. spillsk.

Överspöler Ehebrecher; O. LR. p. 66.

överspräken Verlobte aufbieten, proclamiren.

överspreden überspreiten. **Överspreed** übergespreitete Decke, z. B. über's Bette.

över Stag gaan 1) durchlegen auf die andere Seite, wenden beim Laviren [Schiffer-Ausdruck]; 2) fig. betrunken sein, hin und hersegeln, wie ein lavirendes Schiff; s. Stag.

överstappen hinüberschreiten (hinüberstapfen).

överstülpen überdecken, mit einem Deckel — Stülpe — bedecken.

överstüren 1) hinübersteuern — zu Schiffe; 2) überschicken, übersenden; s. stüren.

överstüür [**stüür** bet.] 1) bestürzt; 2) zur Seite, z. E. **överstüür** bringen etwas über die Seite schaffen, verbringen — über Steuerbord werfen; d'r ifs vöhl bi **överstüür gaan** = es ist viel dabei auf die Seite geschafft oder unnütz verbraucht.

Övertogg 1) Ueberzug, Uebergang; 2) Ueberzug als Hülle eines Bettes od. Kissens; s. Togg.

överwadden (**fükk**) waten, so daß das Wasser in die Schuhe ꝛc. dringt.

överwägen außerordentlich, ungeheuer; c. m. „überwiegend".

överweg könen (**mit well**) vorwärts können, gleichen Schritt halten (mit Jemand).

Överwiggt Uebergewicht, z. E. bei der Butter.

överwinnen 1) ersparen, als reinen Gewinn übrigbehalten; 2) mit einem Kinde gesegnet werden [die Eltern]; 'n Grötnifs van unse Volk, un se harrn 'n junge Söhn (Dochter) **överwunnen** — die gewöhnliche Ansagungsformel auf dem Lande; beide Bedeutungen c. m. winnen gewinnen; över bet.; 3) besiegen, überwinden, ausschließen. O. LR. p. 443; över unbet.

Överwinnst 1) der Gewinn, das Erübrigte; 2) neugebornes Kind eines Ehepaares; de eerste **Överwinnst** = das erste Kind eines Ehepaares; över bet.

och 1) ach; och Gommes! [vielleicht „Gott mit uns"!]; 2) ei was! och, watt geit di datt an! sagt man einem zudringlichen Frager.

Ode (obs. C. M.) Ort; s. Oord.

Öhr 1) Öhre Aehre, auch Aare genannt; 2) das Oehr; Nebenform von „Ohr"; s. Oog und Öfe; 3) das Ohr oder die Falte in einem Buch.

Öje, Öj, Öe, Öjelamm, Eilamm, Auschaap, Eike, Eu, Ei 1) Mutterschaf; überhaupt das Weibchen vieler Vierfüßler, z. E. des Kaninchens ꝛc. Im Afr. heißt das Schaf ohne Unterschied des Geschlechts ei, ey; im Engl. das Mutterschaf **ew**; im Ags. das Schaf überhaupt **eowe**; im Ahd. **auwi**; im Goth. **avi**; im Lat. **ovis**; im Gr. **οἶς**; im Sansk. **avi**; s. Eikebukk.

Öje Zwiebel; holl. **uije**; frz. **ognon**; engl. **onion**.

Ökelname Schimpfname, Ekelname; ndf. **okername**; schw. **oknamn** von **auka, öka** vermehren (lat. **augere**?), so viel als Zuname (Schwenk).

Ökers, Ökens die Tiefe der Falten oder der Ecken eines Behälters, Dachwinkel am Dachsaum; se **kummt** bi 't Schummeln recht in de **Ökers** = sie geht beim Scheuern, Reinigen recht gründlich zu Werke. Im Dithm. bezeichnet **Ok** (Plur. **Oken**) ebenfalls den äußersten Winkel auf dem Boden unter den schräg ablaufenden Dachsparren. Auch im Bremischen heißt **Oker** Winkel. **Ökers, Okens** ist dasselbe Wort mit „Ecken", Hooken.

Öllje Oel. **Boomöllje, Lienöllje, Röföllje** = Baumöl, Leinöl, Rüböl.

Öljeflurrt s. Flurrt.

Önke eiserner Ofen, mit Kochtöpfen

Digitized by Google

darin (E. M.); eingemauerter Kochheerd, der durch die Mauer mit dem Stubenofen verbunden ist. Eine solche kleine Stube heißt Dörns. Die größere, ohne Ofen, heißt Pisel (auf Borkum und in Harl.). Nordfr. aank Kachelofen, Dim. v. aan, ouvn, oven Backofen, „Ofen", isl. ofn, on, goth. **auhns.** Önke also Oefenchen.

Örtje i. q. Dortje.

Öster Auster.

Ördeel richterl. Urtheil; s. Dordeel.

Örder 1) in Ordnung, in Örder; 2) Befehl [he will gien Örder pareren]; 3) Wohlsein, Gesundheit, Beleibtheit; good in Örder = wohl beleibt u. gesund; engl. **order**, franz. **ordre**, vom lat. **ordo.**

Ört, Ort (**Örtsel, Örtels**) Abfall, übergebliebenes oder verschmähtes Futter, besonders von Stroh und Heu; nordfr. örte, ndf. ort, ortels; engl. **orts** Ueberreste, Brocken; irl. **orda** dasselbe.

örten, orten Essen, resp. Fressen verschmähen, oder wählerisch auf dem Teller, in der Krippe übrig lassen; ndf. orten, nordfr. örte, aarte, ürte, hd. (veraltet) ürzen.

Öse 1) auch **Oge** Ringelchen, Oehr zum Fassen eines Häckchens, das Auge genannt; 2) der äußere Dachsaum; afr. ose Dachrinne; s. Ose.

Ösel Nösel, Flüssigkeitsmaaß.

Öselatte die unterste Dachlatte; siehe osen.

ötrig faulig, schmutzig, widerlich (von Geruch, Aussehen); wohl c. m. Atter Eiter, also = „eiterig".

öven 1) üben; 2) necken, plagen; ehemals bedeutete auch das hd. „üben" so viel als necken, plagen, wie lat. **exercere** beide Bedeutungen hat.

Öven 1) Uebung; 2) reform. Kinderlehre, Katechismuslehre [Emden]; holl. **oefening.**

Över 1) Ufer; 2) so viel wie Össen-[jükk.

Överheu, auch **Kanthen** Heu von den Ufern, Rändern eines Ackers, Weges.

of, off [afr. ieff, jefta] 1) ob; 2) ab; de Bükks ifs off die Hosen sind abgenutzt, — aber auch: die Hosen sind abgezogen; off un an [engl. **off and on**] dann und wann; off un to [gaan] mehrmals gehen und wiederkommen; 't ifs wäär off oder aff — 's ist wieder abgethan, z. E. mit der Freierei. Auch in vielen zusammengesetzten Wörtern, s. unten; 3) müde, abgemattet he ifs aff un staff; 4) oder [afr. auch eder, später offte]. In der zweiten und dritten Bedeutung wird es, wie schon angedeutet, auch aff gesprochen [s. aff]; 5) zur Bezeichnung v. „etwa", z. E. 'n Jaar off watt einige Jahre; 'n Ür off dree etwa drei Uhr; off watt; s. watt und Stükk.

ofbakken fig. eine streitige Sache rasch, in Pausch und Bogen und durch Vergleich abmachen.

ofbeiden abwarten; vom afr. bidia, später beiten, agf. **bidan**, nordfr. bida, holl. **beiden** warten, harren; viell. c. m. „bei" bi.

ofblieven davon bleiben, sich enthalten (von Etwas); bliev mi off! komm mir nicht nahe, berühre mich nicht!

ofböken abprügeln; s. böken.

ofbunken die obere, schwammichte Torfschicht (Bunkärde) abstechen.

Ofdakk Schirm- oder Schutzdach, „Obdach".

ofdanken 1) abdanken; 2) das Dankgebet sprechen für eine Wöchnerin, die zum ersten Male wieder zur Kirche geht.

Ofdanken Parentation im Sterbehause, wobei nach altem Brauch Gott u. den Freunden u. Bekannten für die dem Verstorbenen bewiesene Liebe ꝛc. gedankt zu werden pflegt.

ofdansen 1) den letzten Tanz machen; 2) fortgehen — von Leuten, die man gern fortgehen sieht.

ofdibbern abdingen, abknickern; siehe dibbern.

ofdoon 1) abthun, ablegen; 2) abmachen — eine Angelegenheit; 3) tödten, schlachten.

ofdrinken 1) abtrinken, durch freundliches Trinken, z. B. durch einen Schnapps einen Streit schlichten; 2) [fükk] sich ertrinken.

Offahrt s. Uppfahrt.

offallen fig. abmagern; he fallt off, van de Bunken.

offillen s. fillen.

offleën s. fleën.

Digitized by Google

offlöttjen abrahmen; ſ. flött, floot.

offooren abfüttern, zum letzten Male des Abends füttern; ſ. Halvavends-gifft.

ofgaan abgehen, beſonders durch den Tod hinſcheiden; he (de Vader ꝛc.) iſs uns ſtuur ofgaan der Verluſt hat uns hart getroffen.

ofgäven 1) abgeben, einen Theil hingeben; 2) ſükk ſich abgeben [mit etwas], ſich beſchäftigen; 3) ſükk van watt, ſich abmachen, losſagen [von etwas]; Red.: ikk gäv' mi off van de Saak', aſs Jann Lüüg van 't olde Pärd.

Ofgefall Abfall, Ueberbleibſel.

ofglippen abgleiten, abglitſchen; ſ. glippen.

ofgriesſelk gräulich, gräßlich; ſiehe griesſelk.

ofgrundeeren verachten durch Wort und That; ofgrundeerlk verächtlich, verletzend; he hett hum ofgrundeerlk bijägend er hat ihn verächtlich behandelt; c. m. franz. **grouder** zanken, auszanken, ausſchelten; murren, brummen; lat. grunnire „grunzen" (welches auch murren bedeutet).

ofgrunden, ofgründen den Grund eines Gewäſſers erreichen.

Ofgünſt Mißgunſt; ofgünſtig mißgünſtig, neidiſch.

ofgüüſten einer Kuh, welche bald kalben wird, aber noch Milch giebt, die Milch vertreiben; ſ. güſt.

ofhandig abgelegen, ungelegen; c. m. „abhanden".

ofhelgen (ſükk) ſich abmühen, ſich überarbeiten; ndſ. u. holl. (prov.) **hellig** aufgebracht, zornig; ermüdet, ermattet; hd. (veraltet) „helligen", mhd. **behelligen**, behelgen ermüden, wofür das niederhd. „behelligen", welches alſo heißt: Einen m. etwas müde machen. Iſt unſer hellsk c.?

ofholden 1) abhalten; 2) ein kleines Kind ſo tragen u. halten, daß es bequem ſeine Nothdurft verrichten kann.

ofhören verhören (Zeugen, eine Lection ꝛc.).

ofhöveln ausſchelten, ausſchimpfen, — eigentlich „abhobeln".

Ofjacht harte abſchlägige Antwort.

Ofkeer (Abkehr) Abneigung, Widerwillen; ikk hebb' d'r 'n Ofkeer van.

offlaveeren (ſükk) ſich etwas leicht erklären, ſich an den Fingern abzählen; c. m. **clavis** oder mit Klaue; holl. **klaveeren** klettern.

offknappen abkürzen; abdarben; c. m. knapp.

offknibbeln abkneipen, abzwacken, z. B. von eines Andern Forderung.

offknojen (ſükk) ſich abarbeiten; ſiehe knojen.

offkören ſ. kören, ankören.

offkriegen jemand irgend wovon abbringen; z. B. vom Trunk.

oflaten 1) ablaſſen; 2) herunterlaſſen [im Preiſe, im Handel].

oflangen 1) ab- oder herunterlangen; 2) abgeben, abliefern; z. B. an Räuber.

ofleden 1) ableiten, wegführen; daher 2) [obſ.] zu einer Fehde führen, bei welcher der Anführer für ſein Gefolge haftete; O. LR. p. 127, 128; ſ. Richthofen s. ofledene.

oflojen Lauge ablaſſen und auf einen andern Gegenſtand übertragen; ähnlich wie abfärben; ſ. Loje.

Ofloper (fig., obſc.) **pollutio.**

ofmeſſen 1) abmiſten; 2) grob abfertigen, abweiſen.

ofmöten abwehren; ſ. möten.

ofmuffeln ſ. muffeln.

Ofnützung (Ofnützen) Nießbrauch; alſo nicht „Abnutzung der Subſtanz"; indeß ſagt man: de Saak' iſs ofnützt; vergl. to bruken.

ofpalen durch Pfähle abgrenzen, abpfählen.

ofpeichern abziehen, ſich ſachte entfernen; ſ. peichern.

ofplüſen abzupfen, abfaſern; ſiehe plüſen.

ofprachern durch Bitten und Betteln abnöthigen; ſ. prachern.

ofproten 1) abſchwatzen, durch Schwatzen etwas erlangen; 2) ausreden, abbringen von etwas = ut 't Sinn proten.

oframmeln (ſükk) — obſc. ſich ſchwächen in modice coeundo; ſ. rammeln.

ofricheln ſ. richeln.

ofrichten (obſ.) aberkennen; conn. m. „richten"; O. LR. p. 29. Sonſt wie „abrichten".

ofrötten abfaulen.

ofſchäpen 1) abſchiffen, zu Schiffe ver-

Digitized by Google

reiſen; 2) zu Schiffe verſenden [Waare]; 3) fig. abfertigen, ſchnöde zurückweiſen.

Offschienſel Ab=, Wiederſchein, Abglanz.

offschildern abmalen, abbilden.

offschilfern abſchiefern, abblättern; ſ. Schilfer, Schalfer.

Offschläät 1) Abnutzung, von offschlieten; 2) fig. Abſatz von Waaren; de Höker hett vöhl Offschläät (Schläät) van ditt Good.

Offschlagg 1) Abſchlag; 2) Ausfall, Schaden; datt iſs 'n groten Offschlagg.

offschlieten 1) abſchleißen, abnutzen [von der Subſtanz]; 2) abbrechen, abtragen [ein Haus]; 3) abnehmen, milder werden; 't ſchlitt na un na of es wird nach u. nach geringer, linder [Schmerz, Liebe].

offschloven abquälen; ſ. ſchloven, utſchloven.

offschnakken abſchwatzen.

offschnauen abſchnauzen, mit Anſchnauzen abfertigen.

offschnüten abſchneuzen (ein Licht).

offschrabben abſchaben, abkratzen.

offschrieven 1) abſchreiben, copiren; 2) ſchriftlich abbeſtellen; 3) ſchriftlich Abſtand nehmen; he hett ſükk van de Vader's Stäh offschräven; 4) durch eine Schrift wegzaubern; ikk will di de Kolde offschrieven.

Offschrikk Abſcheu, Schrecken.

offseilen abſegeln; fig. einſchlafen.

offsetten 1) abſetzen; 2) abweiſen, z. B. einen Beſuch; bi de Dör offsetten; 3) ablegen, von einer Pflanze einen Abſenker Offsetter nehmen; 4) [ſükk] ſich abſetzen, einen Anlauf [Toloop] nehmen.

Offsetter 1) Ableger einer Pflanze; 2) abgenutztes, ausrangirtes Pferd ꝛc.

offsolten (abſalzen) abſpeiſen, abfertigen, (jemand).

offspänen entwöhnen — einen Säugling; ſ. Späne. App.

offspräken 1) beſprechen, verabreden; 2) von der Kanzel publiciren, beſ. 3) ein Brautpaar proclamiren, i. q. överſpräken.

Offsakk 1) das Abſinken, z. B. der Kleidung; 2) geneigte Lage des Landes, Abwäſſerung; 't Land liggt good upp Offsakk das Land hat das zur Abwäſſerung nöthige Geſenke.

offsakken abſinken, abgleiten.

offstappen abſteigen, herunterſteigen.

offströpen 1) abſtreifen, z. B. Hülſenfrüchte; 2) fig. eine Gegend plündernd ꝛc. durchſtreifen.

offupen erſäufen; ſ. verſupen.

oftagen, ofgetagen abgezogen, abgereiſ't; D. LR. p. 618; ſ. teën.

oftakeln 1) abtakeln, ein Schiff; 2) an Schönheit, Anſehen ꝛc. verlieren.

oftantjen ablocken, entziehen, durch Liſt oder Schmeichelei; vom ndd. tanen ſtark ziehen, welches eine Nebenform iſt vom afr. tia, unſerm teën, aſ. tiohan, agſ. teon, weſtfr. tjean „ziehen"; t. iſt das engl. tann, agſ. tannan Leder gerben; vergl. das afr. tianutroft bei Richthofen.

ofteeknen (ſükk) von einem Grundſtücke, einem Nachlaſſe ꝛc. Abſtand nehmen.

oftokken ablocken, durch Liſt entziehen; ſ. tokken.

oftolken ſ. tolken.

oftrüllen 1) herabrollen; 2) ſich entfernen, ſich trollen.

oftrüggeln abbitten und abbetteln; ſ. trüggeln.

ofwaansk entfernt od. ungelegen wohnend.

ofwachten abwarten.

ofwäſen fig. daar will 'k ofwäſen das will ich nicht feſt behaupten.

Ofwäſen, Ofwäſent Abweſenheit; D. LR. p. 819.

Ofwatern Abwäſſerung; ſ. Offsakk.

of watt ſ. watt.

ofwennen abgewöhnen.

ofwinnen 1) abgewinnen, übertreffen; ikk hebb' hüm 't Neejahr ofwunnen ich bin ihm mit dem Neujahrsgruße zuvorgekommen; ſ. glükkſalig; 2) miethen, z. B. ein Fuhrwerk zu einer Reiſe.

Oie, Eu ſ. Öje.

Oilamm, Eülamm, Eilamm, Eike weibliches Lamm; ſ. Öje.

old (oold) alt; de olde (olle od. oole geſpr.) Mann; mien Olde (Olle) 1] mein Alter — alter Mann; beſonders in halbſpöttiſcher Redeweiſe auch zu verhältnißmäßig jungen Leuten; 2] mein Vater; de Olden (Ollen) die Eltern. Bemerk.: Wenn auf das **d** in old u. ſeinen Comp. ein Vokal folgt, ſo wird (wie in vielen

Digitized by Google

andern Wörtern) der Buchſtabe **d** nicht gehört.

oldbaddig nachläſſig oder altmodiſch in Haltung, Kleidung u. Sprache; nach Einigen urſpr. oldbarig, alſo: ſich alt gebahrend; c. m. „Gebärde", bören. Nach einer ander Ausſpr. indeß oldbabbig, alſo ſo viel als altväterlich; ſ. Babbe.

olde Dag das Alter.

Oldejunge 1) alter Junggeſelle, beſonders einer, der als ſolcher auf einem Bauernhofe bei dem verheiratheten Bruder ꝛc. zurückbleibt [an d. oldenb. Grenze]; 2) [euph.] „der Teufel.

Older, Older; older (oller) ſ. old.

Olderdoom 1) Alter, z. B. auch eines Menſchen; 2) Alterthum, alte Zeit.

Oldermann der Aelteſte einer Gilde od. Zunft, im Gegenſatz zu Jungermann.

oldern altern.

olde Rogge Unrath aus dem Abtritt.

olderwellsk (richtiger **olderweldsk**) altmodiſch, nach der alten Welt.

olde Wiefen grobes Gebäck aus ſüßem Roggenteig, etwa zollgroß.

olde Wien jeder weiße Franzwein (Norden ꝛc.).

Oldvader, Oldmoder [auch **Oldmemme**] 1) Altvater, Altmutter; 2) Gaſtvater, Gaſtmutter; O. LR. p. 263, 265; nach C. M. Aalvaar, Aalmoor, Aalmemme.

oldfuhl altklug, ſchlau; ſ. fuhl.

Oldlapper Altflicker.

Olifaar, Ojefaar Storch; ſ. Adebaar.

Ollen ſ. old.

ollsk 1) ältlich; ollsk uutſehn; 2) vor Alter bitter oder einen Beigeſchmack habend; ollske Botter.

Ollske überhaupt eine ältere weibliche Perſon; beſonders die Mutter; ſ. old.

om (im Weſten, ſonſt) **um** um willen, wegen.

Omacht, Unmacht Nichtkönnen, Schwäche; he wull woll betalen, man 't iſs ('t gebrekkt hüm) in ſien Omacht; die „Ohnmacht" heißt: Flaute.

onleden (obſ.) durch Zeugen beweiſen; O. LR. p. 128; wörtlich „anleiten", durch einen ledeth oder Eid mit Eideshelfern darthun; afr. leda leiten, führen, sc. die Zeugen.

onreet, unrede nicht fertig, nicht zur Hand; ſ. reet. App.

outbräken, entbräken 1) gebrechen, mangeln; 't outbrekkt hüm an Geld; 2) [fükk] ſich entbrechen, ſich entziehen — wie hd. —

outfangen empfangen.

outmaken ſ. entmaken.

Oog 1) Inſel, nur noch in Comp.: Langeoog, Spiekeroog ꝛc.; altnd. oghe, ey, agſ. aege, ig, ſchw. u. dän. ö; ſ. Ei; 2) = Ooge Auge; Red.: de Ogen in de Hand nämen wohl zuſehen, ſich nicht täuſchen laſſen; 'n Ooge in de Nakke hebben ſeiner Aufmerkſamkeit nichts entgehen laſſen, klug und vorſichtig ſein; 'n good Ooge upp Eene hebben (ſchmieten) jemanden begünſtigen; jemanden lieben; Ogen aſs 'n tinnen Schöttel maken ſich ſehr verwundern; 3) Auge im Tau, überhaupt zum Einhaken [Öhr].

Oogbrane Augenbraue.

oogen ſehen, ſein Augenmerk auf etwas richten, zielen; he oogd upp hör = he hett 'n good Ooge upp hör.

Oogenklaar Schöllkraut, **Chelidonium majus.**

Oogenſpegel (Augenſpiegel) gutes, beſonders aber ein böſes, abſchreckendes Beiſpiel.

Oogenvergökelee Blendwerk, Gaukelſpiel.

oogelk hübſch, in die Augen fallend, dem Auge angenehm.

Oogfull: 'n Oogfull eine Kleinigkeit (ſo viel, als man im Auge leiden kann = faſt nichts).

Ooghaar Augenwimpern; Red.: tägen 't Ooghaar ankieken falſch ſehen, verkennen.

Oogje Aeuglein.

Ooglitt Augenlid; ſ. Litt.

Oogſüün 1) Sehpunkt, Pupille; 't Oogſüün iſs hüm uutlopen; 2) Sehkraft im Allgemeinen; 't Oogſüün iſs weg das Auge iſt blind; ſ. ſtikkſüünig.

Oogwitt das Weiße im Auge.

Oohn (obſ. C. M.) Buttermilch. Etymologie?

ooit je, jemals; auch holl.; es iſt das alte ie, io, eo hd. „je", welches in ider „jeder", jümmer „immer", eets, ihts ꝛc. ſteckt; ſ. nooit.

Digitized by Google

oolk häßlich, arg, spitzbübisch, listig; 'n oolke Kärl, Fent ein Taugenichts; holl. **ooglijk** — v. dem althd. ode, hd. „öde", welches ursprünglich beschädigt, verwüstet bezeichnete, dann verdorben, kraftlos, endlich durchtrieben, schlecht; s. Dotmood.

Dom, Döm, Domke 1) Oheim; die alten Friesen unterschieden zwischen fedria, fetha Vatersbruder [patruus] und eem, eme, vom Mutterbruder [avunculus]; O. LR. p. 204, 262; 2) als Anrede od. Namen-Anhängsel für jeden Mann von höheren Jahren od. von höherem Stande: Gerd-Dom, Jann-Dom [oder wenn der Name Jann Gerdes heißt: Jann-Dom-Geer's]; Pastoor-Dom, Mester-Dom.

Domsegger, bezw. **Möhsegger**, Neffe; Nichte (Oheim-, Muhmesager); mien Domsegger mein Neffe.

oon (obs. C. M.) ein, als Artikel und als Zahlwort; afr. en, an, agf. u. nordfr. an, engl. one.

oorbaar 1) nützlich, Vortheil bringend od. tragend; 2) geziemend, passend. Dieses an der holl. Grenze bekannte Wort entspricht der Form und ursprünglichen Bedeutung nach dem hd. „urbar", von ovr ur, goth. **ur, air**, agf. **or**, welches den Anfang, das Erste bezeichnet [noch vorhanden in: urbar, Urkunde, Urenkel, Oorloff Urlaub, Ursprung; ferner in „vor", Vorsylbe „er" ꝛc.] und böhren, afr. bera, goth. **bairan** tragen; fig. hervorbringen, erzeugen [c. m. gebären]; also wörtlich hervorbringend, erzeugend. Daher

Oorbaar Vortheil, Nutzen oder das Nützliche, in der Red.: to Nütt un Oorbaar zu Nutz und Frommen; afr. orber.

Oorbummel Ohrgehänge; s. bummeln.

Oord 1) Spitze, Anfang; viell. nur noch in den Red.: van Oord to Ende von Anfang zu Ende; 't Oord van 't Mest, van de Seisse; O. LR. p. 581. Daher auch Leeroorth, gewöhnlich Noort genannt — wegen der Landspitze zwischen Ems und Leda — [vgl. Noost]; afr. u. agf. ord, schw. u. ahd. ort Spitze, Schärfe, Anfang, das Aeußerste; viell. c. lat. ora Rand, oriri entstehen. Von dieser ersten Bedeutung stammt nach Grimm [Gram. 3, 418] die allgemeinere 2) „Ort", Platz, Stelle. Nach d. B. WB. hat Oord auch die Bedeutung v. Winkel, Ecke und damit soll nach Frisch c. sein Oort als $^1/_4$ Gulden, Thaler, Stüver ꝛc. [„als eine viereckige Münze, die im Creutz getheilt, 4 Ort oder Ecke macht"]; s. Oort.

Oordeel 1) Urtheil; 2) Gericht, Strafe Gottes [Emden]; daher „Ordalien" = Gottesurtheile.

Oorloff Urlaub, Dispensation; O. LR. p. 15, 331; s. oorbaar.

Oorlog Krieg; auch holl., agf. **orläg**, af. orlag, mhd. urliuge, schw. orlig, orlog ꝛc. Etymologie unsicher; s. Terwen.

Oorlogschipp Kriegsschiff.

Oorloosje, noch stärker corrump. **Alloosje**, Taschenuhr; das franz. **horloge**, lat. **horologium**. Die Wanduhr heißt: Klokke.

Oort (Pl. **Oorten**) ein Viertel eines Flüssigkeitsmaaßes od. einer Münze, z. B. $^1/_4$ v. einem Kroos, Rieksdaler (Rieksoort, Oortrieks), Gülden, Stüver (s. Oortje) ꝛc.; Een minn 'n Oort = $^3/_4$ (Thaler ꝛc.); auch hd. Ortgroschen, Ortsgroschen, Ortsgulden, Ortsthaler ꝛc.; schon mhd. oort Quartier; s. Oord.

Oortje, Öörtje ein Viertelstüver = $1^1/_2$ Pfenning; s. Oort.

Oortike Ohrwurm; s. Tike.

Oortrieks ein Viertelreichsthaler.

Oost Ost, Osten; um de Oost, West fahren Ost- oder Westindien befahren.

Oost harte, dunkle Stelle mitten im Nutzholz, von welcher die Aeste ausgegangen sind, Aststelle, Knorren; agf. ost: gr. ὄζος, dasselbe Wort mit „Ast"; siehe Noost.

oostig, noostig ästiges Holz, Holz voller Astanfänge — Oosten.

Oostkante Ostseite; wie Westkante Westseite; s. Kante.

Dotmood (fast obs. — App.) Demuth; ootmodig demüthig; altholl. **otmuat** Muthlosigkeit. Dieses im Holl. noch sehr gebräuchliche Wort ist zusammengesetzt aus **oot, ode**, hd. „öde", ahd. ode

Digitized by Google

und **moed** Muth, bezeichnet alſo öden, d. i. fehlenden oder ſchwachen Muth.

Opper ein zum Einfahren beſtimmter, mäßig großer Haufen Heu; ein größerer Haufen, der in der Nähe des Hauſes zuſammengefahren wird und überwintern ſoll, heißt **Blokk**, **Heublokk**, **Heuſchelf**.

oppern Heu zu einem Haufen aufwerfen; vom afr. opa, oppa, holl. **op** = oſtfr. upp „auf" (mhd. uff, oba, op); holl. **opperste** oberſte.

Opperſtall die ſpäter ſichtbare Stelle, wo ein Opper geſtanden hat.

Ort ſ. Örd.

Oſe (obſ.), jetzt noch **Öſe** Dachrinne; O. L. p. 834; nordfr. oſe Dachtraufe; engl. **eaves** Rinne, Traufe; c. m. oſen u. Aa Waſſer.

Oſedrüpp Dachtraufe; Trauf-Gerechtigkeit.

Oſefatt, **Oosfatt** 1) großes Gefäß zum Ausſchöpfen; 2) beſonders eine hölzerne Schöpfſchaufel [bei Miſt u. Jauche gebraucht].

oſen ſchöpfen, **untoſen** ausſchöpfen, entleeren; ſatl. oze, holl. **hoozen**, isl. auſa, lat. **hausire, haurire**; wohl c. m. Aa Waſſer.

Oſepannen die unterſten Ziegel eines Daches; ſ. Oſe.

Oſſenjükk Strich Grundes außerhalb und längs der Grenzbefriedigung eines Kamps; wohl nicht ſo viel als Außen-Jükk (dann wäre richtiger **Buten-Jükk**); wahrſcheinlich iſt es vielmehr urſprünglich ein ſchmaler Streifen Landes, auf dem ein Ochſe im Joch Platz zum Gehen hat, alſo: Ochſen-Joch, Juchart.

othere (obſ.) „andere", zweite; O. L. p. 648; aſ. othar, agſ. und engl. **other**, gr. ἕτερος, goth. **anthr.**

Otte Mannesname; Otto; oft gebraucht zur Betheuerung od. zur Bezeichnung von etwas Außerordentlichem, z. E. dann will 't Otte heten; ikk will hüm Eene (sc. Brief) henſägen, de ſchall Otte heten. „Otto" od. „Odo" iſt, wie Odoaker, Odenwald, Odin ꝛc. aus dem goth. **aud**, althd. **ôt**, agſ. **ead** Gut (noch in „Kleinod") — gebildet; es paßt alſo das Wort recht gut zu dem angegebenen Gebrauch. Vgl. Adebar.

ovelgünnen mißgönnen, übelgönnen; daher der Ortsname:

Ovelgünne, Ovelgünne die ehemalige Feſtung im Butjadingerlande, welche der Graf von Oldenburg dem Grafen Edzard von Oſtfriesland, dem er das Land entriſſen hatte, zum Aerger ſo benannte (ſ. Wiarda II, 223; Klopp I, 280); ähnlichen Urſprungs mögen die hieſigen Ortsnamen O. haben.

Overcheit Obrigkeit; O. L.; auch **Avrigkeit**; ſ. daſelbſt.

P.

Paapsk pfäffiſch; papiſtiſch-katholiſch. Red. eines Schläfrigen: weer ikk ſo paapsk aſs gaapsk, dann kunn ikk woll Miſſe doon; ſ. Pape.

Paask, **Paasken** Oſtern, „Paſſah", vom hebr. **pesach** Uebergang, Verſchonung.

Paask-achten acht Tage nach Oſtern; ein bekannter Auricher Jahrmarkt an dem Tage; vgl. Pingſter-achten.

Paask-Stute, **Paask-Brood** Oſterfladen, beſonders das harte, ungeſäuerte Weizenbrod der Juden zu ihrem Oſterfeſte; ſ. Matzen.

Paat, **Paatling**; ſ. Poot.

padden treten, mit den Füßen in Waſſer oder Koth treten; ndſ. padden, pedden; celt. pedd, ndſ. padd Fußſohle; ſansk. pad gehen, **path** ſchreiten, treten, **pad**, **pâdas** Fuß. Daher pattjen, puttjen; Patt „Pfad", Poot „Pfote", poten, paten; ferner „Paß", „paſſen", paſs, paſen ꝛc.

Paddſtokk Springſtock zum Ueberſetzen über Gräben, — der alſo beim Gehen unterſtützt; vergl. Keierhake, Pulsſtokk. Die alten Frieſen hatten nach C. M. keine andern Waffen, als ihren Saax (Schwert) und ihren mit zwei eiſernen Spitzen verſehenen Paddſtokk, der ſowohl zum Springen über Gräben, als zum Angriff diente.

Päärske Pfirſich.

Pägel ſ. das folgende Wort.

Digitized by Google

pägeln, pegeln, contrh. auch **peilen** die Höhe (Tiefe) gewiſſer Flüſſigkeiten (Wein ꝛc.) meſſen; ferner die Höhe oder Tiefe des Waſſerſtandes meſſen, wofür auch **loden** gebr.; **rojen** heißt den Inhalt eines Faſſes meſſen. Pägel, contrh. Peil ein Merk für die Höhe oder Tiefe des Waſſerſtandes. Holl. **peilen; pegel**; ſchwz. beilen.

Päkel Salzlake, „Pökel", „Bökel"; Päkelfleesk eingeſalzenes Fleiſch; Päkelhär'nk eingepökelter Häring, woher wohl auch Bükkling, d. i. ſchwach geſalzener u. dann geräucherter Häring (ſchw. böckling) — alſo wohl nicht in Verbindung mit einem Wilhelm Beukel oder Beukelszoon. Engl. **pickle, pightel**, ſdd. piechel, ndſ. auch päke, weßhalb nach Einigen c. m. Peek (gr. πηγός, πάγος Meerſalz).

päkeln, inpäkeln in die Salzlake legen oder ſetzen, einpökeln.

Päper Pfeffer.

Päperblöme, Päperboom Seidelbaſt, **Daphne** — der den Pfefferkörnern ähnliche Frucht hat.

päpern 1) pfeffern, mit Pfeffer würzen; 2) ſtechend und prickelnd ſchmerzen; 't päpert — beſonders von Schlägen.

Päperwurtel Meerrettig; auch **Maarröddik**. Die Wurzel wird wie der Pfeffer als Gewürz an Fleiſch gebraucht.

Pärd 1) Pferd; 2) das Seil, welches bogenförmig an den Schiffsraaen hängt und worin die Matroſen ſtehen, um die Segel feſtzubinden; 3) Jochbalken, der andere Balken trägt, die alſo gewiſſermaßen auf jenem wie auf einem Pferde reiten.

Pärdeblöme i. q. Hundeblöme.

Pärdedokter Thierarzt.

Pärdje i. q. Härenpärd.

Päre, auch **Bäre**, Birne; agſ. per, engl. pear, ahd. pir, vom lat. pirum.

Päſel, Päsk, Pieſe Ziemer eines Ochſen, Schweines ꝛc.; holl. pees (auch Sehne), engl. pizzle, celt. pid (ſ. Pitt), hd. „Fiſel"; daher viell. piſſen.

paff! ein Schallwort wie „puff" und „piff"; 'n Paff hörbarer, ſtärkerer Zug aus der Pfeife.

paffen hörbar ſchmauchen und ſtark dabei dampfen; c. m. „puffen".

Page 1) ſchwaches, abgelebtes Pferd, Schindmähre; B. WB. page Pferd; mhd. pfâge; daher der Name: Pagenſtecher, d. i. Schinder; 2) fig. Feigling, Schwächling; 'n Page van 'n Jung'. (Iſt lat. **paganus** bäuriſch, plump, gemein — damit verwandt?)

Pakk 1) Pack, Packen; Diminutiv Pakkje Päckchen, beſonders 1/4 ℔ Taback; 2) Geſindel, Lumpenpack; 3) vollſtändige Oberkleidung: Rock, Weſte und Hoſe; 'n nee Pakk (Pakkje) Kleer.

Pakkaasje Gepäck; Kleidungsſtücke; auch i. q. Pakk 2; c. m. „Bagage".

Pakkdarm Maſtdarm; viell. ebenfalls c. m. Pakk 2? (Kothdarm?)

Pakkgaarn Bindfaden zum Nähen der Packen; ſ. Seilgaarn, Hüſel.

Pakkhoop Geſindel (Packhaufen).

palen ſ. pulen.

pall ſteif, unbeweglich, feſt; gerade aus oder gerade vor; gerade zu, ganz und gar; pall vör de Wind, in de Wind; pall vör d' Dogen; pall staan feſt ſtehen; pall d'r upp beſtaan; pall to bieten; pall ut gerade aus = unumwunden; ſe iſs pall in hüm vernarrt; he hett hör pall vör Narr. Das Wort ſtammt wohl v. dem Schifferausdruck Pall (ein Haken oder ein Hemmeiſen an der Ankerwelle, in deren Kerben es beim Aufwinden fällt, wobei die Schiffer auch pall rufen — B. WB.); nach Terwen iſt dieſes Pall c. m. Paal Pfahl.

Pallert Sumpf (ein theilweiſe zugewachſener); c. m. Pool, vom lat. **palus**.

Palmen 1) blühende Weidenzweige, beſonders v. großblüthigen Weidenarten, welche am Palmenſonntag für Kinder mit Zukkergood — Confect — behangen werden; 2) Buchsbaum, der im ſüdl. Theil der Provinz indeß Buſsboom heißt.

Palte, häufiger im Pl. **Palten**, Fetzen, Lumpen; auch ein großes Stück, z. B. 'n heelen Palte Is; dän. pjalte, ſchw. palta; goth. **plats** Lappen; wohl eine Nebenform von Pulte.

paltrig zerlumpt.

Paltrokk 1) grober, weiter, bis auf die Füße reichender Ueberrock oder Mantel; agſ. **paell**, engl. **pall** Mantel — v. lat. **pallium**; c. m. „Paletot"; 2) eine ganz bis an die Erde mit Holz (einem Holzmantel) bekleidete Wind-Sägemühle.

Digitized by Google

Pampuusje Pantoffel. Pampuſch ſoll türkiſch ſein (?)

Pand 1) Pfand, Unterpfand; 2) Abtheilung od. Strecke eines Weges, Deiches, Grabens ꝛc. — nach der Unterhaltungspflicht; 3) Maaß beim Torfgraben; 1400 Stück Torf lang in der Reihe; 4) überh. Theil, Antheil; ſien Pand d'r uut hebben ſeine Arbeit verrichtet haben (auch vom Eſſen); 5) Theil (der Länge) eines Kleidungsſtücks; Pand in 'n Rokk (Weiberrock), 'n Mütze: Vörpand, Achterpand; nach Terwen c. m. lat. **pannus** Tuch, Stück Tuch.

panden pfänden.

Pandhüüvken 1) urſprünglich eine altmodiſche aus mehreren Panden zuſammengenähte Haube [Häubchen]; 2) jetzt für ein verunglücktes Putzſtück gebr., z. B. eine geſchmackloſe Haube, eine verunglückte Halskrauſe ꝛc.

Pandskupp Unterpfand. O. LR. p. 857.

Paneelploog Nuthobel; von „Panele" Getäfel.

pangeln trödeln, ſchachern; Pangeler Trödler; viell. c. m. lat. **pangere** verbinden, contrahiren, woher **pactum** Vertrag; wahrſcheinlicher indeß von „Pfenning", afr. panning; pannega zahlen, da in der alten Sprache Pfenning = Münze, Vieh, Habe bedeutet; vergl. fia.

panndekkt mit Dachziegeln gedeckt, im Gegenſatz zu ſtrohgedeckt; fig. panndekkde Lucht mit Schäfchenwölkchen bedeckter Himmel.

Panndiggel Scherbe eines Dachziegels oder Töpfergeräthes; ſ. Diggel.

Panne 1) eiſerne od. ſteinerne Pfanne zum Kochen; Topf, Tiegel; 2) Dachziegel; 3) Knieſcheibe; 4) Hirnſchale: Brägenpanne; 5) Pfanne am Gewehr. Alle Bedeutungen haben den Begriff des Hohlgebogenen und Deckenden gemein; engl. **pan** [ſämmtl. Bed.]; ahd. phanna.

Pannewark Ziegelfabrik, oder Abtheilung einer ſolchen, wo Dachziegel gemacht werden.

Pannkook Pfannkuchen; Spr.: Um 'n Ei moot (mutt) m' geen Pannkook verdarven; rieke Lüe Krankheit un arme Lüe Pannkook ruken (ſtömen) wied (machen viel von ſich reden).

Pannnakke hakenartiger Knauf (Nabe) unten am Dachziegel zum Aufhängen.

Panns 1) Kuhmagen, „Panſen"; Kopanns; 2) im Allgemeinen Bauch, Leib, Wanſt; hüm watt upp (de) Panns gäven ihn durchprügeln; daher die Schimpfwörter: Aaspanns, Dikkpanns; vom lat. **pantex** Wanſt, woher auch „Panzer".

Pann-Schaarte i. q. Panndiggel.

Panntje Tiegel, ſteinernes Pfännchen mit einem Stiel; ſ. Panne 1.

Panntjeſisk Ueberreſte gekochter Fiſche und Kartoffeln, mit Butter und Senf in der Pfanne wieder aufgeſchmort; holl. **pannevisch.**

Pape (ernſthaft u. ſpöttiſch gebräuchlich) Pfaffe, Pfarrer; Spr.: Nich all' in Pap' ſien Gatt, Kösteroom ook watt! ſ. wreet und paapsk.

Papenmütz Sturmhut, **Aconitum napellus**; ſ. Paterskappe.

Papenpitt, Papenpinnt 1) Schachtelhalm, **Equisetum**; ſ. Pinnt; 2) ein halber, und zwar der Länge nach durchgeſchlagener Backſtein; vergl. Kleſoor.

Papentjücht, Papentjüch Kloſterlande, wo Vieh aufgezogen wurde; ſiehe Tjüch.

Papp Pappe, Brei; Kleiſter; ſien egen Papp köhlen = fig. die Suppe, die man ſich ſelber eingebrockt hat, ſelber auseſſen.

pappig breiig; kleiſterartig.

Pappläpel Breilöffel, Kinderlöffel.

Park Parchent, halbrauhes Wollen- und Baumwollenzeug mit leinener Kette. Soll aus dem Perſiſchen ſtammen.

partee (**par** bet.) einige; partee Buuren ſäën einige Bauern ſagten; ſ. folgendes Wort.

Partee [**tee** bet.] 1) die Partei, der Anhang; elk hett ſien Partee; 2) Parthie, Haufen, gewiſſe Menge; 'n heele Partee eine ganze Menge [Menſchen, Waaren ꝛc.]; vom lat. **pars**; vergl. Tägenpartee, Anpart.

paſen, paſeln gehen, beſonders durch etwas hingehen, z. B. durch Waſſer oder Korn; kört paſen zertreten; c. m. dem hd. „patſchen", frz. **passer** gehen, lat. **passus** Schritt; ferner mit padden, lat. **pes**, gr. πούς „Fuß", „Pfote" ꝛc., wie mit paſs, Paſs.

Digitized by Google

Paſs Schritt, Tritt, Weg, auch hd. „Paß" (daher Paßgänger = das im Schritt gehende Thier); hüm de Paſs offſchnieden ihm den Weg abſchneiden, vertreten; ſ. paſen.

paſs das rechte Maaß oder die rechte Zeit habend, nicht mehr und nicht weniger, genau, kaum; de Rokk ſitt hüm recht van paſs; he kummt van (to, upp) paſs er kommt zur rechten Zeit; he queem to paſs aſs de Mutte in 't Jödenhuus; he queem paſs five Üür er kam, als es kaum 5 Uhr war (Emden); c. m. „paſſen" = das rechte Maaß haben, zutreffen. Davon ſind zu trennen die Red.:

to paſs kamen ſich ereignen, ſich zutragen = paſſeeren 2; 't queem to paſs.

to paſs wäſen ſich befinden (in Bezug auf Geſundheit); good of mall to paſs; engl. **to be well (ill) to pass** — d. i. wohlauf oder nicht wohlauf zum Reiſen; engl. **pass** gehen, fahren, reiſen; c. m. paſen, paſſeeren. Ebenſo ſagt man auch: good to Fahrt, to Togg (Ziehen).

Paſſe (Parſſe) Preſſe, beſonders die Blaufärberpreſſe; auch Keſepaſſe; holl. **pars, pers.**

paſſeeren 1) vorbeigehen, fortgehen,; 2) ſich ereignen, geſchehen (das Vorübergehen hier auf die Zeit angewandt); engl. **pass**, franz. **passer**, daher hd. „paſſiren" [in beiden Bedeutungen]; ſ. to paſs kamen; vergl. läden.

Paſſelpander Theilhaber an einer Verdingarbeit ꝛc. (corr. v. „Participant"?); in Paſſelpann in Gemeinſchaft.

paſſen 1) paſſen, angemeſſen ſein; 2) anpaſſen, abmeſſen, abzirkeln; Spr.: mit Paſſen un Mäten word de Tied verſläten [von faulen und unſchlüſſigen Arbeitern, die über lauter Vorbereitungen nicht zur Sache kommen]; 3) abzählen [Geld]; paſſ'd Geld; 4) preſſen, beſonders in der Blaufärberei; holl. **persen** — durch Verſetzung des **r** daſſelbe Wort mit „preſſen"; ſ. Paſſe.

Paſſer, Paſter Zirkelinſtrument; ſ. paſſen 2.

paten ſ. poten.

Paterskappe, Patersklotte blauer Sturmhut, **Aconitum napellus.**

Patriſen Rebhühner; engl. **partridges**, vom lat. **perdrices.**

Patroon Muſter zu einem (weiblichen) Kleidungsſtück; engl. **pattern**, franz. **patron**, mlat. **patronus.**

Patt (Plur. **Paden**) Pfad; überh. Weg, z. E. Wagenpatt = ſchmaler Fahrweg; van 't Patt verrückt, verwirrt; von padden und c. m. paſen; πατέω treten; πάτος Tritt, Weg, Pfad.

patteleeren gehen (ſcherzh.); ſ. padden.

pattjen patſchen, im Kothe od. Waſſer waten; Nebenf. von puttjen; c. m. padden und Patt.

Pattſtokk ſ. Paddſtokk.

patzig grob, impertinent, „batzig"; itl. **pazzo** wüthend, toll; ahd. parzjan, barzjan wüthen; c. m. „patſchen", batſchen = ſchlagen.

pauen mit feiner kreiſchender Stimme ſchreien, von kleinen Kindern und jungen Pfauen; auch ndſ., holl. **baauwen**, ndfr. pjauwe, ſchott. **pew**; engl. **bawl** ſchreien; ein Schallwort wie „bellen", blarren, bölken, bläken ꝛc. Daher ndſ. Pauke ein Kind, das immer ſchreit und jammert; ſ. Peefke und das folgende Wort.

Pauluun Pfau; Pauluunſtärt Pfauenſchweif. Pauluun, früher auch pagelühn ſo viel als Pauel-huun Schreihuhn, wie dän. paafugl, ſchw. päfogel.

Paus Pabſt, abgekürzt aus Paveſt, Plur. Pauweſſen (obſ.) Päbſte. Vorrede zum O. LR. auch **p. 314.**

Pee, Pi Unterrock von grobem Tuch, beſonders für Kinder; urſpr. das Tuch ſelbſt; holl. **pij**, ndſ. pi, pei, pye, pigge; goth. **päda**, aſ. peda Gewand. Daher Pijikkert und Peelaken; vergl. Piſel.

Peefke, Peefken zartes Kind, Schwächling; engl. **peevish**, kindiſch, gereizt, eigenwillig; ſchott. **pew** klagen, jämmerlich piepen; ſ. pauen.

Peek 1) [**Pääk, Pekke**] Mark im Stamm und Strunk der Pflanzen, z. B. der Binſen; auch: Rückenmark; 2) [nach C. M.] Lichtdocht [urſprünglich wohl der von Binſenmark]; 3) **penis**; ſ. Pitt.

Peekkohl = Pittkohl.

Peelaken grobes Tuch zu Unterröcken für Kinder. Mit ſolchem Tuch wurden früher wohl die Abtrittslöcher (Brillen) gefüttert u. gepolſtert, um den Sitz weicher zu machen u. den üblen Geruch des Orts

Digitized by Google

zu mindern; daher: de Peelaken=Brille upp ſetten ſcherzhaft für: ſich oder Andern das Verſtändniß eröffnen.

Pees, Abkürzung von Poppäus.

Pegel ſ. Pägel.

Pei Pfannkuchen; c.m. dem engl. **pie** (ſpr. pei), itl. **pighe** Kuchen, Paſtete.

Peiaſs, Piaſs Hanswurſt, „Bajazzo".

peichern weggehen, ſich verabſchieden (jüdiſch?).

Peie ſ. Pojebalke.

Peil i.q. Pägel.

Pekke ſ. Peek und Reitpekke.

Pekken 1) [Bork.] i.q. Krükkfoot, **Salicornia herbacea**; viell. c.m. Päkel Salzlake; gr. πηγος, παγος Salz — da es eine Salzpflanze iſt. (Die erſte Pflanze, welche ſich im Meeresanwachs ſchon im Schlamm zeigt, und in Holland als blutreinigendes, zartes Gemüſe maſſenhaft verkauft und verſpeiſt wird.); 2) i.q. Ilen.

Pelle Haut, Ueberzug, abgeſchälte Haut. Nebenf. v. „Fell"; altholl. **pel, pelle**, engl. **peel**. lat. **vellus** und **pellis**, isl. pelle, frz. **peau**; c.m. „Pelz"; ſ. Pule.

Pelle, Pellgoos (auch **Plükkelgoos**) ein bornirtes und deshalb zurückgeſetztes, genecktes Kind oder älteres Subject. Unter einer Schaar Gänſe findet ſich gewöhnlich eine, die vorzugsweiſe von den andern abgebiſſen (plükkt) wird.

pellen (nicht **pelden**) abſchälen (Kartoffeln, Gerſte ꝛc.); engl. **peel**; palen u. pulen ſind Nebenf.; c. frz. **piller**. lat. **pilare** plündern; ſ. fillen u. Pelle.

Pellgaſte = Schill'gaſte geſchälte Gerſte = Graupen; vergl. Pellmöle.

Pellkartuffels Kartoffeln in der Schale (Pelle) gekocht.

Pellmöle (nicht **Peldemöle** — wie oft geſchrieben wird) Graupenmühle.

Pelſeer Vergnügen, Scherz; **unt Pelſeer** zum Scherz; **vör Pelſeer** *a.* unentgeltlich, *b.* vergeblich, abſichtslos; das corrp franz. **plaisir**.

pelſeerl'k erfreulich, fröhlich, luſtig, „pläſirlich".

Pelzer (obſ.) Lohgerber; daher die Pelzer=Straat in Emden; vgl. Pelle.

Penn, Penne 1) Schreibfeder; 2) = Pinne, Pinntje dünner Zapfen am Holzwerk, ein ſchmales, metallenes Pflöckchen, die Zwecke; v. lat. **penna** Feder, Flügel; **pinna** Feder, Floßfeder; ſansk. **pannas** gefiedert, fliegend; ſ. Penntje.

Pennlikker Einer von der Schreiberzunft, Federfuchſer.

Pennmeſt Federmeſſer.

pennen ſchmerzhaftes Drängen zum Stuhlgange (Krumm.); c.m. dem veralt. ndſ. pinen, ſchmerzlich ſtrafen, „peinigen", agſ. **pinian**, lat. **punire**; franz. **peiner** Mühe, „Pein" machen; ſ. Pien.

Penningsſchuld (obſ.) Geldſchuld. O.LR. p. 241, 401.

Penntje, Pennken 1) = **Pinntje**; ſ. Penn 2; 2) eine breite Nadel zum Durchziehen einer Schnur; 3) eine ſilberne Röhre zur Verhütung des Verwachſens kranker Zitzen beim Vieh. Holländ. **speensonde**; vergl. Späne. Allen Bedeutungen liegt das Spitzige zu Grunde; ſ. daher Penn und Finne.

Pennſaghs (obſ. C.M.); ſ. Saax.

pennohrt die Ohren ſpitzend; daher fig. auf Alles aufmerkſam.

Perammel blinder Lärm; c.m. rummeln, rammeln.

Perdulljes ſ. Bredulljes.

Perdumm (Pardon) Friſt, Aufſchub.

Perduun Seitentau, welches den obern Theil des Maſtes mit der Seitenwand des Schiffes verbindet.

Perk (an der holl. Grenze) Grenze, Endpunkt; holl. **perk** Grenze, Ende; Einhägung, „Pferch", engl. **park**, mlat. **parcus** (ſoll nach Diez c. ſein mit **parcere** ſchonen — vergl. „Schonung" in der Forſtſprache).

Perleſinken (obſ.) das Hauſiren kleiner Landkrämer mit Eiern, Federn ꝛc. beſonders nach Holland hin. [haß" (?).

Pervaatskheit Feindſchaft, „Privat=

Peter=Chriſtian (obſc.) **penis**.

Peter=Verdreet (ſcherzh.) ein trübſeliger Grämling.

Peter=Verkehrt (ſcherzh.) ein Eigenſinniger, Querkopf.

Petrett (Portrait) in der Red.: old Pertrett altes, häßliches Weibsbild.

petüüt geziert, geputzt, überaus niedlich von Kleidung und Geſtalt; braunſch. petünte, B.WB. peit; iſt wohl das frz. **petit** klein, welches auch als Liebkoſungswort gebraucht wird.

Pett Manns=Mütze.

Digitized by Google

Peuke i. q. Püüt.

Pewiepken (Kinderspr.) Läuschen (?).

picheln saufen, sich betrinken; ndſ. picheln und pegeln, uutpegeln, also in fig. Bedeutung c. m. pägeln.

Piek heimlicher Groll, Haß; he hett 'n Piek upp mi; das franz. **pique**, welches c. iſt mit „Pike".

Piekſchnött ſ. Pietſchnött.

Piel 1) Pfeil; lat. **pilum**; 2) kurzer Federkiel, halbausgewachſene Feder an jungen Vögeln; lat. **pilus** ein Haar; ſ. pielen und Reitpiel.

Pielaant Ente (Kinderſprache); Pielaantje junge Ente. Dithm. pielken junge Enten und Gänſe; wohl nicht von Piel 2, wie das B. WB. meint, ſondern von dem Lockworte piel, wie Hiesfahl, Kuffſchwien ꝛc. [ſ. pielen.

Pieldook Geifertüchlein für Kinder;

pielen 1) hervorkeimen — von den erſten Federn (Pielen) der Vögel, dem Barte: he pielt der Bart keimt ihm; lat. **pilare**; ſ. Piel; 2) in ſehr feinen Strahlen hervorquellen (von Flüſſigkeiten); gewöhnlicher iſt in dieſem Sinne piſeln; 3) [von kleinen Kindern] geifern = quielen.

Pieler Pfeiler; auch celt.; lat. **pila**.

Pien Pein, Schmerz, Folter, Ungemach; Spr.: Hoovaart moot Pien lieden; de Wärlt iſs full Pien, ellk föhlt ſien'. Comp. Lieſpien, Hövdpien, Kopppien, Kuns'pien; ſ. kellen. Pien — von dem lat. **poena** Strafe.

Pienappel 1) Tannzapfen, wie engl. **pineapple**; 2) Thurmknauf; hängt mit Pinne zuſammen, ſofern die Tanne [lat. **pinus**] oben ſpitz iſt.

Pienbank Folterbank.

pienelk peinlich; kränklich; fig. geizig.

Pienhuus Marterkammer. [853.

pienigen peinigen, foltern; O. LR. p.

Piennakker Geizhals; ſ. pienelk.

Piepärde Pfeifenthon.

Piepdopp Pfeifenkopf; ſ. Dopp.

Piepe 1) Pfeife, Tabackspfeife; Röhre; Aſenpiepe Ofenröhre, Fleutpiepe Flöte, Fluchtpiepe; ſ. Fluchte; 2) das röhrenförmige Beinſtück einer Hoſe: Bükkspiepe; 3) Röhrenknochen, z. B. im Arm; O. LR. p. 756; 4) ſteinerne, gewölbte — alſo röhrenartige — Brücke über einen Canal; z. B. Dolepiepe ꝛc. in Emden. Agſ., mhd., franz. ꝛc. **pipe**; c. m. piepen.

piepen 1) pfeifen; 2) pipen, wie kleine Vögel; 3) fein und affectirt ſprechen; 4) klagen über Unwohlſein; 5) kränkeln; lat. **pipire, pipare, pipiare**.

Piepenhöddelke, Piephoddje ſiehe Höddelke.

Piepenprökel i. q. Purruut Pfeifenſtocher; ſ. prökeln.

Piepenſtientje Schimpfname für eine leicht klagende ſtöhnende Perſon, Schwächling; c. m. piepen 4. und ſtennen, mit Anſpielung auf den Namen Stientje.

Pieper Pfeifer, Flötenbläſer.

pieperig [**pieplig**] 1) von feiner, pipender Stimme; 2) = **piepsk** kränklich; 3) voller Röhren von Pflanzenüberreſten [im Torf].

Piephoddje ſ. Piepenhöddelke.

Piephakke ein Auswuchs an der Hacke des Sprunggelenks der Pferde, auch „Eierhacke" genannt.

piepjung(k) ſehr jung; ſ. piepen 2.

Piepkanne 1) zinnernes Milchgefäß [= Röhrkanne], woraus kleine Kinder ſaugen; 2) Gießkanne [C. M.].

Piepkauntjes [fig.] 1) eine ſaftige Art Sommerbirnen; 2) die honigreichen Blüthen der Taubneſſel, **Lamium alb. et purp.**

Piepker Pfeifendrechsler.

Piepvögel kleiner Vogel; überhaupt Vogel; ſ. piepen 2.

Pier Wurm, beſonders der Fiſcher-Sandwurm an der Nordſeeküſte, **Arenicola piscatorum**; auch holl.; conn. m. pieren.

pieren Aal mit einem Bündel Würmer ködern, überh. mit Würmern fiſchen; genau ſuchen, ſorgfältig ſammeln und nach dem B. WB. eine Nebenf. v. purren (?).

pierken in kleinen Stücken aufnehmen, ſammeln; nicht recht zugreifen (beim Eſſen); das Frequentativum von pieren.

pierwelen umherſchlendern, umherſchweifen; nachtſchwärmen, von einem Wirthshauſe ins andere gehen.

Piethahn (obſc.) **penis**; wohl nicht von Piet (= Peter), ſondern von Pitt; ſiehe auch Püüt, Plümer, Küll, Schnattermanntje, Zielhahn, Krüll, Krüllhahn ꝛc. In Thüringen

Digitized by Google

kommt unſer P. unverfänglich als Familienname vor.

Pietſchnött (irrth. auch wohl **Piekſchnött**) = **Peterſchnött** (Rotzmichel) alberner, unbeholfener und doch naſeweiſer Burſche (Peter); ſ. Schnötte.

pietske-duhn ſ. duhn.

Pijikkert Matroſenjacke; ſ. Pee.

Pijünt, Bijünt, Bente, Beente Pfeifengras (**Molinia**), welches beſonders zu langen Stubenbeſen gebraucht wird; ohne Zweifel c. m. „Binſe", holl. **bies**, engl. **bent**, ahd. pinuz, pinez, mhd. pinz — welches c. ſein ſoll mit „binden".

Pikk Pech; lat. **pix**; **Pikkdrath** Pechfaden; **Pikklappe** Pechlappen; fig. Schuhflicker (ſchimpf.); **Pikktau** ein mit Pech getränktes, feſtes Seil.

pikkeln uriniren (v. Kindern); in andern deut. Mundarten „pinkeln", „binkeln", „bingeln" — wohl geb. aus piſſen.

pikken 1) mit Pech beſtreichen, „pichen"; 2) an einander kleben; 't pikkt d'ran faſt.

Pikkkappe ſpitze Kappe, „Pickelhaube" — von der ſpitzen, pikförmigen Geſtalt od. von einem Pech- od. pechähnlich glänzenden Anſtrich ſo genannt.

Pillerdöſe Plaudertaſche.

pillern ſchwatzen, faſeln, plaudern; **Pillpall** Schwätzer, **Pillpalleree** Geſchwätz — gebildet wie **nirrnarren, libbelabb, Wippwapp** ꝛc.

Pillſternakk, Pingſternakk „Paſtinak".

pimpeln oft, aber wenig auf einmal trinken, ſich langſam und gemüthlich betrinken; auch holl.; niederſ. pinkeln den Bauch, eigentlich die Pinkeln (ſ. Pink) füllen mit Speiſe und Trank. (Iſt auch an πίμπλημι füllen oder πίνω trinken — zu denken?)

Pingel, Pingelklokke kleine, feinklingende Glocke, Schelle; von

pingeln ſ. bingeln.

Pingeldag Faulenzertag.

Pingſter Pfingſten; **tüsken Pingſter un Paasken** (obſc.) Damm = **perinaeum**; **he luurt aſs 'n Pingſter-Foſs** er lauert, iſt ſehr auf ſeiner Hut — bezieht ſich wohl auf die Fabel von dem bedrängten Reineke; **Pingſter-achten** Auricher Jahrmarkt acht Tage nach Pfingſten; ſ. Paask-achten.

Pingſterblöme 1) die Blüthenſträuße der Syringe, Nagelkeboom; 2) i. q. Kiewitsblöme; 3) [Greetſiel] gemeine Grasnelke, **Statice armeria**; — blühen alle um Pfingſten.

Pingſternakk ſ. Pillſternakk.

Pink 1) der kleine Finger; 2) eine gerade [nicht krumme], ſehr kleine Wurſt; dah. die Red.: he handelt mit Pinkefellen un Aalshuden er hat einen kleinen Trödelhandel oder iſt faſt ganz ohne Geſchäft; 3) Darm; **good watt in de Pinken kriegen** den Bauch tüchtig füllen; ndſ. pinke, pinkel beſ. Maſtdarm; ſ. pimpeln; 4) die abgeſchälte eßbare Wurzel vom Wollgras [Obled.]; 5) **penis**, in dem äquiroken Sprichw.: **van Hooren iſs quaad Pinken kriegen**; auch **Pint**. Da allen Bedeutungen die länglich ſpitze Form zu Grunde liegt u. engl. **pink** Spitze, Gipfel, lat. **pinca** Tannzapfen, frz. **pince** Fuß- oder Klauenſpitze heißt, ſo iſt wohl die Verwandtſchaft mit **Pinn, Pinnt, Pienappel, Pinie, Pune, Penne, Penntje**, gewiß. Gehört auch **penis** [= Pitt] und Pinſel [in der Jägerſprache = **penis** der wilden Schweine] hieh.? [Penntje.

Pinn, Dim. **Pinntje** ſ. Penn und

Pinnt 1) hohler Halm; ſ. Papenpint; 2) **penis**; ſo auch ndſ. u. nordfr.; afr. pint, penth, engl. **pintle**; ſ. Pink, Pitt.

Pinntſuger Geizhals, eigentlich ein Halmſauger; ſ. Pinnt.

Pione i. q. Bionje u. Bugönje.

Pipp eine Steißgeſchwulſt der Vögel, Pipps, Zipps; franz. **pepie**, engl. **pip**, itl. u. mlat. **pipita**, vom lat. **pituita** zähe Feuchtigkeit, Schleim; Pipps. Red.: he hett de Pipp weg (krägen) er hat den Keim einer Krankheit (des Verderbens) empfangen (in ſich).

Pirrl in de Püüt ein mit Beeſtmelk ohne Hefen angerührter Mehlpüüt; wohl c. m. „Quirl", „querlen", oberd. „zwirlen", engl. **twirl**; ſ. Quern.

piſakken ängſtigen, züchtigen, ſich oder Andere quälen, abmühen; durch ſchändlichen Wucher betrügen; wohl c. m. **pietsken** peitſchen, ſchw. **piska** (vergl. indeß das gr. πιέζω drücken, quälen).

Piſel 1) = Piſe, Päſel; 2) [harrl. und auf den Inſeln] eine zu ebener Erde

Digitized by Google

angebrachte Stube mit hölzernem Fußboden, jedoch gewöhnlich ohne Feuerheerd u. Ofen, — in Bauernhäuſern, die eine Kellerſtube [Uppkamer] haben. Im Nordfr., Dithm., Ndſ. ꝛc. für verſchiedene Arten v. Gemächern; bair. phieſel; auch afr. piſel, mhd. phieſel heizbares Frauengemach, aus dem mlat. **piſalis**; vgl. das franz. **poêle. poile**, früher **poisle** Ofen; Zimmer. Dutzen erklärt Piſel für: Kleiderſaal, größeres, ſelten bewohntes Zimmer, wo inzwiſchen die beſſeren Kleidungsſtücke aufgehängt werden; vergl. Pee [Pi].

Piſenakk Geizhals, Wucherer; ſ. piſakken.

Piſſebedde 1) = Piſs-upp-(in 't) Bedde od. Mieg-upp-Bedde; 2) [obſ. C. M.] Ameiſe; Bedde hier = Neſt, Haufen; vgl. Miegeemke u. folg. Artikel.

Piſſebült (Bork.) Ameiſe; ſ. Bülte 1, 2. u. Piſſebedde 2. Das copiöſe Excerniren d. Ameiſenſäure wird man für ein Harnen (Piſſen, Miegen) gehalten haben.

piſsfaſt von Hoſenzeug, das vom Urin keine Flecken bekommt.

Piſshörn, Piſshook Ecke (Hörn, Hook) oder Abort, wo man urinirt; fig. die weſtl. od. ſüdweſtl. Himmelsgegend (de Wind ſitt in de Piſshörn), v. woh. bekanntl. für unſ. Gegend viel Regen kommt.

Piſsmagreet, Magreet piſs in 't Heu der als Regentag verrufene 13. Juli.

Piſspott Nachttopf.

Piſs-upp-Bedde ſ. Piſſebedde.

Pitt 1) Kern [einiger Obſtſorten]; 2) das Mark [der Pflanzen und Knochen]; 3) fig. das Innere u. Beſte einer Sache, Saft und Kraft; 4) **penis**; ſ. Päſel. Daſſelbe Wort mit dem ndſ. peddik, woraus Peek gebildet iſt; engl. **pith**, agſ. **pitha** Mark; Stärke, Kraft; holl. **pit** außer den 3 erſten Bed. auch Docht, wie Peek.

Pittkohl, Peekkohl das als Speiſe zubereitete Mark des Kohlſtrunkes, auch wohl der markreiche Kohlſtrunk ſelbſt.

Pitzier Pitſchier, Petſchaft; O. LR. p. 944.

Plaaſter Pflaſter (für Verletzungen).

Plaats 1) Platz, Raum, Ort; 2) Bauernhof; auch das Wohnhaus auf dem Bauerngut. Es giebt ganze, halbe, einviertel u. dreiviertel Plätze; ſ. Warf, Huusmann, Leet.

Pläätje albernes, geziertes Frauenzimmer; von plätern plaudern, = fläh-tern; ſ. Fläbrdagge, Plattje.

plägen 1) pflegen — in tranſ. Bedeutung von: Sorge für etwas [jemanden] tragen, ernähren und aufziehen; hägen un plägen; 2) = to plägen den Maurern die nöthige Handleiſtung gewähren: Lehm, Mörtel m. d. Füßen treten od. ſonſt den Maurern vorarbeiten u. ihnen zutragen; damit c. das hd. zupflichten, beipflichten = Beifall geben, die Meinung eines Andern unterſtützen. Das verw. „pflegen" für: gewohnt ſein — heißt b. uns pleggen.

Plägsmann der Handlanger der Maurer, in der Schweiz Speisbub genannt; ſ. plägen 2.

plätern „plaudern"; **pläätsk** albern, plauderhaft; ſ. Pläätje, Plattje u. flätern.

Plage beſonders für fallende Sucht.

Plagge ein einzelnes, dünnes Raſenſtück; Moorraſen, Heideraſen; nordfr. flagge — c. m. flach (flakk); ſ. Flage und Plakk.

Plakk 1) ein leichter Schlag mit der flachen Hand, oder dem Lineal [Plikk]; mhd. plack; 2) i. q. Handjeplakk; 3) Flecken; holl. **plek**; 'n witten Hund mit ſchwarte Plakken; 4) Plätzchen, flacher Ort; c. m. „Blachfeld" und Flage; 5) Raſen z. Düngerbereitung; ſ. Plagge.

Plakkbült, Plakkfaalt Haufen Düngerraſen; ſ. Meſsfaalt.

plakken 1) Raſen ſtechen, auch Plakk ſchlaan; 2) kleben, zuſammen kleben, eigentlich anſchlagen; ſ. Plakk 1 u. 2; daher ein „Plakat", daher auch anplakken anſchmieren, ankleben, anſchwatzen; fig. ſe hebben hüm 'n Koh ['n Wief] anplakkt; 3) lange ſitzen bleiben zu ſchwatzen oder zechen; c. m. der zweiten Bedeutung; 4) [ſükk] ſich abmühen, „plagen"; daher das auch hd. „Placker" Scheerer, Schinder; „Plackerei" Scheererei, Erpreſſung, Chikane.

Plakkhaue Inſtrument zum Plakk-Schlagen.

Planke 1) Diele, Brett; vom lat. **planca**; 2) Einfriedung eines Gartens ꝛc. von ſolchen Brettern.

Plaſs eine Fläche Waſſers, Pfuhl; holl. **plas**, engl. **plash**; auch als Adj.:

Digitized by Google

datt Land iſs plaſs d. i. es ſteht faſt unter Waſſer; c. m. platt, flakk; ſ. Flakke.

Plaſske tellerförmiges Weißbrod für Kinder um Oſtern (Krumm.); conn. m. „platt"; ſ. Plettsken.

plaſsken plätſchern im Waſſer; holl. **plassen**; c. m. plakken, plikken ſchlagen.

Plate 1) Platte; beſonders die hinten am Heerd aufrechtſtehende u. die auf dem Heerd liegende; 2) Kupferſtich; 'n Book mit Platen — urſpr. die Kupferplatte ſelbſt; 3) eine Sandbank an der Küſte; blinde Platen ſolche Sandbänke, die zur Ebbezeit nicht ſichtbar werden; conn. m. „platt", flakk, Flage, Plakk ꝛc.

Platte Glatze, kahler (= platter) Scheitel.

platte Land das ebene, offene Land mit Inbegriff der Dorfſchaften, alſo im Gegenſatz gegen Städte u. Flecken; upp 't platte Land wanen; indeß auch im Gegenſatz zu Gebirgsland. [flüßig.

plattfoots mit platten Füßen, platt-

Plattgatt Plattarſch; ſ. Rundgatt.

Plattluus Filzlaus, **Pedic. pubis.**

Plattje loſer Vogel, Schwätzer; ſ. plätern u. Pläätje.

't Platt' van de Foot die Fußſohle.

pleggen pflegen, gewohnt ſein; ſiehe plägen.

Pleien die Hölzer am Webſtuhl, an welchen der Kamm aufgehängt iſt und ſchwebend erhalten wird.

Plein offener Platz, Fläche, „Plan", auch holl.; franz. **plaine** — v. lat. **planus** flach, eben.

Pleiſter (harrl.) Wandputz, wörtlich „Pflaſter"; ſ. pleiſtern.

pleiſtern 1) Wände und Mauern mit Kalk aufputzen; überh. 2) ſchadhafte Gegenſtände repariren, d. i. wörtlich „pflaſtern"; engl. **plaister, plaster** pflaſtern; mit Mörtel überziehen; vom lat. **emplastrum** Pflaſter; 3) ſich auf der Reiſe im Wirthshauſe erfriſchen oder ausruhen; wahrſcheinlich iſt dieſer Ausdruck ein fig. Gebrauch v. 2; alſo etwa ſo viel als die geſchwächten Reiſekräfte durch ein Magenpflaſter [Magenſtärkung] wieder herſtellen, reſtauriren. [Nach Bilderdyk indeß ehedem peiſtern und corrump. von plaatſen, plaatſtern; man könnte auch an das engl. **play** ſpielen, ſich erholen, oder an das lat. **plaustrarius, plostrarius** Fuhrmann denken; ja ein ſich bloß an den Wortklang haltender gelehrter Freund hat an πλειστηρες vielfach, πλειστηριάζω vermehren — erinnert, in ſoferne durch das Ab- u. Aufſteigen unterwegs gewiſſermaßen aus Einer Reiſe mehrere würden oder das Pleiſtern die Reiſekoſten vermehre!]

Pleit Scholle, namentlich Eis; c. m. platt, Plein ꝛc.; ſ. Is.

pleiten prozeſſiren; afr. plaitia, agſ. **plithan**, engl. **plead**, franz. **plaider**, v. lat. **placitum** Beliebung, Verordnung; afr. pleit (O. LR. p. 46), engl. **plea**, franz. **plaid** Prozeß. Spr.: de pleiten will üm 'n Koh, de giff hüm ſe leever to. Wahrſcheinlich hat auch der Plietenbarg bei Leer daher den Namen; die Alten hielten bekanntlich Gericht unter freiem Himmel und wo möglich auf Hügeln; ſ. Warf.

plempen ins Waſſer werfen; Geräuſch machen im Waſſer; c. m. „plumpen", „plumpfen" — ein Schallwort.

Plenter Knittel, ein derber Scheit Holz. (Viell. aus Paal, afr. pal, pel, gebildet, wie Enter und Enſter aus een, Twenter aus twee, Drenter aus dree.)

Plettsken ein Confect; ſ. Plaſske.

Plicht 1) Pflicht; 2) ein Theil des Verdecks vorn u. hinten auf dem Schiff; holl. **plecht**, wang. pliucht; wohl ſtammverwandt mit Plakk [holl. **plek**], flakk flach ꝛc.

plieren; Plieroog' ſ. plüren.

Plichtanker zweiarmiger Anker auf kleineren Schiffen, der auf dem Plicht liegt; holl. **plechtanker**; vgl. Dragge.

Plikk 1) Klapps, kleiner Schlag; 2) kleines Stück. In beiden Bedeutungen eine Nebenform von Plakk: Plikken un Plakken Kleinigkeiten; in letzterer Bedeutung entſpricht es dem hd. „Flicken"; c. m. „Flecken"; ſ. Plakk.

Plikk-Schulden kleine Haushaltungsſchulden; Plikkſchulden un Stoffregen dringen tolezt dör; ſ. Quikk.

Plinte 1) ſchmale Holzbekleidung der Mauer unten am Fußboden eines Zimmers, Fußleiſten; desgl. 2) hervorſtehender unterer Theil der Hausmauer, Sockel; engl. **plinth**; vom lat. **plinthus**, gr. πλινθος.

Digitized by Google

Plöttje, Plötje Scherbe, beſ. von Steinzeug u. Porcellan; c. m. dem holl. **pletteren, verpletteren** zerſchmettern, zertrümmern, u. dieſes c. m. **pletten** plätten, glatt machen; ferner mit „Platte", engl. **plate** (auch Teller ꝛc.); wie Diggel mit „Tiegel"; Schöttel, Schöttelke mit Schüſſel; ſ. Schaarte.

plögen 1) = **plogen** pflügen; 2) das Federn der Tiſchler; ſiehe Paneelploog, Ploog.

Ploje Falte; holl. **plooi**, engl. **plait** vom lat. **plica**; Red.: 't Geſicht kummt nicht to de Plojen uut die Geſichtszüge verändern ſich nicht, er verliert nicht die Faſſung; daher plojen, inplojen in Falten legen, vörplojen Falten vor etwas, z. B. vor eine Mütze machen; franz. **ployer**, lat. **plicare**.

Ploog 1) Pflug; fig. 't iſs ſien Eide un Ploog es iſt ſeine gewohnte Beſchäftigung; 2) Verein, Rotte, Kameradſchaft von Arbeitern: 'n Ploog Diekers, Törfgravers; früher Flinte; O. LR. Vorr. p. 159; 3) der Nuthobel der Tiſchler; ſ. plögen (die Nute ähnelt einer Furche).

Ploogiſer Pflugſchaar; Pflugmeſſer.

pludern 1) rupfen, pflücken, z. B. Gänſe [vergl. Renke]; 2) [ſükk] ſich mit dem Schnabel die Federn zurecht zupfen, putzen; verw. mit plüſen, plüſtern.

Plügge Pflock; auch Pflöckchen, Holznagel, wie ihn der Schuſter benutzt; ndfr. plögi Pflöckchen; holl. u. engl. **plug**; c. m. dem lat. **fligere** ſchlagen.

Plügg-Elſse Schuſterpfriemen mit vierkantiger, gerader Spitze, im Gegenſatz zur gewöhnl. Elſse Ahle.

plüggen mit einem Pflöckchen befeſtigen.

Plükk Handvoll, ſo viel als man mit der Hand etwa greifen (plükken) kann; 'n heele Plükk Geld; holl. **pluk, plok**, von **plukken, plokken**; engl. **pluck**; vergl. Grappſe.

plükken 1) pflücken; 2) beſonders v. Pflänzlingen: ſie mit der Wurzel ausziehen; 3) rupfen [Vögel, Schafe]; auch fig. Jemanden ausziehen, faſt arm machen.

Plükkfett, Plükkelfett Darmfett, welches „abgepflückt" wird; ſ. kühtjen.

Plükkgoos ſ. Pellgoos.

Plüme, Plume weicher „Flaum", Fäſerchen; nett ſo week aſs 'n Plume; franz. u. engl. **plume**, lat. **pluma**.

Plümer 1) ein aus weichem „Flaum" [ſ. Plüme] beſtehender Haarzopf; 'n Plümer an de Stärt; überh. Troddel; 'n Plümer an de Mütz; 2) **penis** [harrl.], a pube = Plüme?; 3) [obld.] Familienname [vergl. p. 177 oben].

plümerig voller Flaumfedern od. Faſern; durch Flaumenfedern verunreinigt.

Plünne, häufig im Plur. **Plünnen**, Lumpen, Fetzen; c. m. „Plunder" und „plündern"; ſcherzh. auch die Kleidung überh.; he ſitt good in de Plünnen, wie auch das hd. Plunder ehedem Kleidung, Geräth bezeichnete; holl. **plunje** Matroſenkleidung; ſchwz. plunder = Wäſche; gr. πλύνος eine Sache, die gewaſchen wird, von πλύνω waſchen; 'n Plünne van 'n Kärel Lump, Lumpenkerl; Plünnetüüg, Plünnentüüg Lumpenzeug. Syn.: Bellen, Palten, Talten, Tulten, Fodden, Klatten, Schlunt ꝛc.

Plünneuriter Manufacturiſt.

plüren, plieren die Augen zuſammenkneifen (wie beim Weinen), um genau zu ſehen; ſ. plüüroogd.

plürig mit verweinten Augen, traurig, mattäugig; ſ. plüüroogd.

plüſen 1) auspflücken, aus- oder auseinander- od. durcheinanderzupfen [Wolle, Haare, Leinwandfaſern]; uutplüſen; 2) ausfaſern, Faſern oder Wolle laſſen; ſ. Plüüs und flüſen.

plüſtern Federn, Wolle, Haare — Plüüſen — von den Kleidern leſen; dörplüſtern durchſtöbern, z. B. alte Acten; das Freq. v. plüſen.

plüſtrig durch Federchen, Fäſerchen ꝛc. — Plüüſen — verunreinigt; ſ. pluſtrig, plümerig.

Plüürjes Pleureſie.

plüüroogd, plieroogd triefäugig, augenkrank; auch mit halb zugekniffenen Augen ſehend; engl. **bleard-eyed**; in andern deutſchen Mundarten: „Flirroge, Bleeroge, Blarroge"; c. m. blarren, lat. **flere**, frz. **pleurer** weinen; ſ. plüren.

Plüüs, Pluus Fäſerchen, Flöckchen (Wolle, Haare ꝛc.); c. m. d. hd. „Plüſch", franz. **peluche** — vom lat. **pilus** Haar, **pilare** der Haare berauben; ſ. plüſen; ferner mit: Fell, Filz, Pell ꝛc.

Digitized by Google

plüüs rein; in gutem Stande, richtig; 't iſs daar mit plüüs; auch holl. und bedeutet eigentlich rein gezupft; ſ. plüſen.

Plume 1) Pflaume; 2) i. q. Plüme.

pluſſig (auch **pluſs**) aufgeblaſen, aufgedunſen (im Geſicht od. an einem andern Körpertheile); ndſ. plutzig, plüſſig, pluſtrig; mit unſerm pluſtrig ꝛc.; auch mit plüſen und Pluus, alſo zunächſt: aufgeblaſen, bauſchig vom Federvieh; ſiehe pludern; damit c. „Pluderhoſen".

pluſtern zerzauſen; ſ. plüſtern.

pluſtrig zerzauſt, unordentlich ausſehend; Nebenform von plüſtrig.

Pôkel 1) Puſtel, Finne, kleines Eitergeſchwür; holl. **peukel**; Dim. v. Pokk; 2) verkümmertes Schwein [fig. elender Menſch]; c. m. „Bache"? [bair. böcker der Keuler, ahd. bak Schwein, baccho Schinken, engl. **bacon** Speckſeite ꝛc.]; ſ. Bakkbeeſt; 3) i. q. Päkel.

Pôl Pfühl, Bettpfühl; Spr.: twee G'looven upp een Pôl iſs een to vôhl = gemiſchte Ehen taugen nicht.

pôſeln unaufhörlich und mühſam arbeiten, etwas eifrig aber faſt pedantiſch ohne großen Erfolg betreiben; holl. **peuzelen, beuzelen**; hd. „boſſeln" Kegel ſchieben; allerlei kleine Arbeiten verrichten (öſtr. baaſeln, böſſeln, poſſeln, in der Pfalz bützeln ꝛc.), und dieſes c. m. „boſſen", „butzen", ehedem botten — ſtoßen, ſchlagen; ſ. battſen.

pôtern wühlen, ſtöchern, ſtören, rühren in etwas, z. B. in der Aſche; auch im obſc. Sinne; holl. **peuteren** — eigentlich mit der Pfote — Poot — betaſten oder in etwas wühlen; untpôtern fig. ausſchimpfen, ausſchelten; daher

Pôters Schelte.

Pööntje Strafe, Buße; lat. **poena**; Pööntje-bi (ein Kinderſpiel); fig. 'n Pööntje bidragen das Seine wozu beitragen, im guten wie böſen Sinne (harrl).

Pogge Froſch; Spr.: de Störken nöögt, mutt Poggen hebben = wer Gäſte bittet, muß ſich auf ihren Appetit einrichten; he ſtrüüvt ſükk, aſs 'n Pogge in de Maanſchien er brüſtet ſich, tritt gravitätiſch einher; ſo kold, aſs 'n Pogge eiskalt. Etym. unſicher; indeß heißt ndfr. u. weſtfr. podde, pogge, dän. padde, agſ. **pad** der Froſch; während in andern Gegenden pogge Kröte heißt; ſo daß Pogge mit Pudde c. ſein muß.

Poggenfiller ſtumpfes Meſſer (mit welchem nicht mal Fröſche zu zerlegen ſind).

Poggengeld, Poggendaler die Waſſerpflanze: Froſchbiß, **Hydrocharis morsus ranae** — ſo genannt wegen der faſt kreisrunden auf dem Waſſer (zwiſchen Fröſchen) liegenden Blätter.

Poggenglidder, Poggengludder, Poggenglugge, Poggenritt, Poggenrittſel Froſchlaich; ſ. Glugge und Ritt.

Poggeſtärt junger, noch geſchwänzter Froſch, Kaulquappe, Froſchlarve; auch Stärtüze.

Poggeſtool, Pudd'ſtool Hutpilz (Froſch- und Krötenſtuhl; engl. **toadſtool** von **toad** Kröte; dän. paddehat (Krötenhut); holl. **paddeſtoel**.

Pojebalke (harrl.), **Peiebalke** Tragebalken, Koppelbalken am äußerſten Ende des Rimm, auf welchem die Walmſparren ſich lehnen, überhaupt Haupt- od. Querbalken, welcher den ſteinernen Giebel trägt; das ganze Gerüſt heißt Peie, holl. **pui, puibalk**, lat. **podium**; wohl c. m. dem franz. **appui** Stütze; Geſims, Bruſtwehr.

Poker Schüreiſen, womit man das Feuer im Ofen anſchürt; engl. **poker**, holl. **pook**, ndſ. pock Dolch; Schüreiſen ꝛc.; c. m. „Pike"; franz. **piquer**, lat. **pungere** ſtechen; ndſ. u. holl. **poken** ſtechen; das Feuer umrühren; daher

pokern mit einem ſpitzen Geräth in etwas rühren od. ſtochern, z. B. im Feuer; ausſtochern, ausräumen.

Pokk, häufiger im Plur. **Pokken**, Blattern; holl. **pok**, engl. **pock**, agſ. **poc**, celt. pwg, bog; c. m. „Buckel" (ſo wie ſtatt Buckel ehemals Pockel gebraucht ward, oſtfr. Pukkel); daher Pôkel.

Pokke Finne, Puſtel überhaupt.

pokkig, pokknar(v)ig, pokknarvt blatternarbig.

Pokknare Blatternarbe.

pokknarvt ſ. pokkig.

Pokkſtoff Blatternlymphe.

Pole, Pool Mannsmütze, Kappe; nach dem B. WB. pollendekkel — von polle Kopf; Zopf, Federbuſch; Wipfel;

Digitized by Google

engl. **poll** Kopf, perſ. **pola** Schädel, phrygiſch **bal, bala** Kopf und Rundes, wie Bolle, c. m. boll, „Ball", poll ꝛc.; ferner mit „Pol", gr. πολος

poll rundlich fleiſchig oder fett, wohlgenährt, z. B. polle Arms; 'n poll Wicht; c. m. boll, „Ball" ꝛc., wie holl. **pol** Blumenzwiebel, Pole ꝛc.; daher „Polſter" (altnd. bólſtr, agſ., engl. **bolster**)

Poller (beſſer als **Polder**, wie man gewöhnlich ſchreibt) ein neuer Strich eingedeichten (nach früherem Sprachgebrauch auch wohl: unbedeichten) Marſchlandes. Die Poller bilden einen Gegenſatz gegen die ältere Marſch, den Bezirk einer Diekacht; die ältern im Norden Oſtfr. eingedeichten Marſchländer heißen: Groden. Poller kann nicht, wie Wiarda u. Andere vermuthen, mit dem obigen poll zuſammenhängen, ſondern iſt aller Wahrſcheinlichkeit nach aus Pool (lat. **palus**) Sumpf gebildet, inſofern der neu eingedeichte Poller ſumpfigen Boden hat; vgl. Marsk; auch ſind die Wörter: Marsk und Grode älter und allgemeiner.

pollern, anpollern, inpollern einen Poller anlegen oder eindeichen.

Poo, Poos (Pulls) Zeitdauer, Friſt, z. B. beim Spiel, beſonders beim Läuten; twee, dree Poo(s) lüden zu dreien Malen mit zwiſchenliegenden „Pauſen" läuten; nicht die Pauſen ſelbſt, obgleich das Wort c. iſt; lat. **pausa**, gr. παῦσις, von παύω aufhören machen; nach Andern iſt indeß Pulls v. lat. **pulsus** Stoß, Schlag gebildet.

pooien, pooiken beruhigen, beſänftigen, ſchmeicheln und ſtreicheln (Kinder); auch wie das holl. **paaijen**, welches eig. durch Zahlung befriedigen, bezahlen heißt; franz. **payer**, engl. **pay**; c. m. „Pacht".

Pool ſtehendes, von Land eingeſchloſſenes, jedoch nicht zu großes Waſſer, hd. „Pfuhl" (Pfütze, Sumpf), agſ. **pul**, engl. **pool**, celt. poul, isl. pollr, lat. **palus** (Sumpf); he iſs na 't Pool (um z. B. daſelbſt auf wilde Enten zu jagen); ſiehe Poller, Pallert.

Poolhütte Erdhütte an einem Sumpfe, in welche ſich der Entenjäger verbirgt; auch Aandehütte genannt.

Poolrichter Gemeindebeamter, welcher beſonders die Abwäſſerung eines gewiſſen Bezirks (Poolacht) beaufſichtigt. Sielacht iſt ein größerer Bezirk.

Poolrüske Sumpfbinſe, Meer- oder Seebinſe, **Scirpus mar.**

Poor Taſſe Thee oder Kaffee (Baltrum); ohne Zweifel ſo viel als ein Guß; c. m. dem engl. **pour** gießen, ausgießen (gr. χεω für χλυω ſich ergießen).

Poorte Pforte, Thor; lat. **porta**; Poortje (Gitter-) Pförtchen; ſ. Achterpoort.

Poos ſ. Poo.

Poot, Pote 1) „Pfote", Fuß [eines Thieres, Tiſches, Topfes ꝛc.]; auch die Hände heißen verächtlich Poten; vergl. Töne, Toone; 2) = Paat Setzling, Steckling; eigentlich der Fuß der Pflänzlinge; ndſ. pate; c. m. lat. **pes** „Fuß", padden ꝛc.; ſ. poten und enten.

Pootje 1) Pfötchen; 2) [ſcherzh.] Podogra.

pootjen unterſchreiben (ſcherzhaft und höhniſch); verpootjen ſich durch Unterſchrift verpflichten oder um das Seine bringen; ſ. Poot.

Poſsje Antheil, Summe, beſonders Geld, eigentlich Poſstje, Dim. v. „Poſten", itl. **posta**, vom lat. **ponere** ſetzen, legen, alſo die aufgezeichnete Summe.

Poſt 1) Pfoſten, Bohle; lat. **postis**; 2) ein breiter [urſprünglich aus Pfoſten beſtehender] Steg; Poſt, Kohpoſt — welcher tragbar iſt; Dreipoſt drehbarer Steg über einen Canal; 3) der Strauch Gagel, ſ. g. deut. Myrte, auch „Porſch", **Myrica gale**; dän. u. ſchw. pors; nach dem B. WB. auch der „Porſch", **Ledum palustre** — welche Pflanze indes in Oſtfriesland nicht wächſt.

poten, paten pflanzen, namentlich Bäumchen, Erbſen, Bohnen ꝛc.; beim Kohl heißt es ſetten; bei Kartoffeln poten und ſetten; holl. **poten**, ahd. impiton; c. m. enten „impfen" (= inpoten; agſ. **impod** gepflanzt, dän. ympe, pode = impfen). Nach der gewöhnlichen Annahme von Poot Pfote; Setzling. Andere halten es für c. m. dem engl. **put** ſetzen, einſtecken.

Pott (Plur. **Potten, Pötte**) Topf; ſo dicht aſs 'n Pott = pottdicht ſehr dicht; ganz verſchwiegen (wie ein Topf,

Digitized by Google

der nichts durchläßt); to Pott gaan (wäſen) *a.* zu Stuhl gehen (ſein), *b.* fig. (obſc.); Een Pott Natt ſ. unter E; lüttje Potten hebbt ook Ohren Kinder hören mehr als man glaubt; engl., holl. u. franz. **pot**, dän. potte, ſchw. potta; c. m. „Bütte", „Bottich" (engl. **butt**. ahd. potache, perſ. **pute, pota**, gr. πίθος [Faß, Krug]); ſiehe Trekkpott, Spaarpott, Piſspott.

Pottbakker, Pottker Töpfer.

pottdicht ſ. Pott.

Potthäkſter, Pottkieker Topfgucker; ſ. Häkſter.

pottjen zuſammenſcharren für den Geldtopf; holl. **potten**; ſ. Pott.

Pottloot 1) Reißblei, Graphit; 2) ein Bleiſtift; auch Blee. Blei [**plumbum**] heißt: Loot.

Pottofen(d), Pottafen(d) runder Stubenofen, auf welchen man einen Topf zum Kochen ſtellen kann.

pover arm, armſelig; 't geit hüm man pover (ſchrab); auch holl.; franz. **pauvre**, vom lat. **pauper**.

praajen zur See Jemanden anrufen und mit ihm ſprechen; holl. **praaijen, preijen**; conn. m. preien, proten, predigen ꝛc.; ferner mit franz. **prayer**, engl. **pray** bitten, anflehen.

Praam 1) Bruſtwarze [harrl.]; c. m. Braam; Preem „Pfriemen"; ſiehe Späne; 2) Naſenkneipe für Pferde, „Brämſe", Bremſe; 3) der ſ. g. Fang in der Mühle; 4) ein Geſtell zum Verfertigen der Holzſchuhe [die Holzklötze, aus welchen die Holzſchuhe gemacht werden ſollen, preßt oder klemmt man in daſſelbe ein]; die erſte bis vierte Bedeutung c. m. dem obſ. ndd. pramen, lat. **premere** preſſen, drücken; ſ. prammen; hochd. „bremſen", „premſen" feſt zuſammendrücken; 5) flaches Flußfahrzeug = Pünte, auch ndd. „Prahme", holl. **praam**, engl. **prame**; wahrſcheinlich ebenfalls mit pramen c., da ſich nordd. „prahmen" für: Schiffe belaſten u. entlaſten findet; noordſe Praam **i. q.** Jülle.

Pracher Bettler.

prachern durch Wucher erwerben, zuſammen ſcharren; auch zuſammen betteln; holl. **pragchen**, verwandt mit **prangen** drücken, preſſen (ahd. phrengen), welches c. iſt mit dem hd. „prägen", ſchw. prägla, bair. prächen, präcken = preſſen; ſiehe prakken, pranſeln.

präken (zuſammengezogen aus **prädiken**) predigen, vom lat. **praedicare**. Präk Predigt; Präkſtool Kanzel; Präkhär (ſcherzh.) Prediger; ſ. proten.

prakken (proſen) zerdrücken u. durcheinander rühren, nämlich feſte Speiſen auf dem Teller; c. m. „prägen"; ſ. prachern.

prall ſtraff, geſpannt, ſtramm in Kleidung und Haltung; ſchw. prolle dicker Menſch, prollig (auch holl.) dick; daher „prallen" mit Heftigkeit anſtoßen od. zurückgeſtoßen werden; „prellen" prallen machen.

Pralle, Pralling Hode (**testiculus**); O. LR. p. 765; afr. pralling, prelleng; c. m. prall.

Praller Schwelle der großen Scheunenthür (harrl.) — als wogegen der hineinfahrende Wagen anprallt.

Prallholder Eckſtein oder Eckpfahl, Radſtößer, Prallſtein, gegen welchen die Wagenräder anprallen, um einen dahinter liegenden Gegenſtand zu ſchützen.

Pramm (C. M.) Bruſtwarze; holl. **pram**; ſ. Praam 1.

prammen (prampen) preſſen, vollpreſſen, vollſtampfen; ndd. (obſ.) pramen, holl. **pramen, premen**, lat. **premere** „preſſen"; ſ. Praam u. prenten.

pranſeln anhaltend-quäleriſch bitten; ohne Zweifel c. m. dem ndſ. u. holl. **prangen** drücken, klemmen, drängen; ahd. pfrenkan, pfrengen, goth. **praggan**, welches c. iſt mit prachern u. „prägen"; ferner mit „Pranger" Halseiſen.

pratt hochmüthig, aufgeblaſen, trotzig, hd. „protzig", ndſ. pratzig, holl. **prat, preutsch**, franz. **preux**, agſ. **prut**.

pratten protzen, maulen, trotzig ſein; auch altholl.; vergl. prulen u. prötteln.

Pratthook, Pratthörn Protzecke, Ecke wohin man die protzigen Kinder zur Strafe ſtellt, Strafecke (beſonders in der Schule).

Preem Pfriemen; Stricknadel (Breidelpreem); O. LR. p. 723; holl. **priem**; ſ. Praam, Braam; Natel; Wier.

Digitized by Google

Prei Porree; franz. **porrée** und dieſes vom lat. **porrum.**

preien überreden, bereden; he hett mi d'r to preit; c. m. praajen, proten.

prenten (Dim. **prentjen, prenteln**) in Fracturſchrift, d. i. ſolche Buchſtaben ſchreiben, die mit den gedruckten Aehnlichkeit haben; urſprünglich (im Anfange der Buchdruckerkunſt) = drucken, wie holl. **prenten**, engl. **print**, frz. **empreindre** — vom lat. **imprimere**; c. m. prammen, „preſſen" ꝛc.

Prente (Dim. **Prentje**) Kupferſtich; dann jedes Bild, Gemälde; engl. **print**, holl. **print, prent**; ſ. prenten.

Prett Freude, Behagen, Luſt; datt was 'n Prett vör hör! viell. c. m. dem engl. **pretty** hübſch, ſchön; „prächtig" (ſanſkr. **prakaschaka** Licht, Glanz; ſ. Priekel); od. m. dem Prett in Wildprett (ahd. brâd, bräte Fleiſch, fleiſchiger Theil des Körpers).

Pieël, Prieëlje kleine geſchmückte Stube, beſonders eine Gartenſtube; auch holl. u. ndſ.; ſ. Priekel.

Priekel, Priechel Emporkirche, in andern norddeut. Mundarten „Prieche", „Brüge" (ehemals auch ſchwz.); mhd. brug, prieche (wohl wie Prieël c. m. dem holl. **prijken**, einer Nebenf. v. **pronken** „prunken", „prangen" [engl. **prank, brag**, franz. **braguer**]; ferner mit dem altd. u. goth. **brehen** glänzen, **preht**, engl. **bright** glänzend, hell, ſo wie mit „Pracht"); ſ. Prett.

prieſen (Imp. **prees**, Parte. **präſen**) preiſen.

prieshäärelk geſpreizt, mit behaglicher Würde, „preisherrlich".

Prieske, Priesken 1) Lobſpruch, Dim. von Pries Preis; 2) ein kleines [kreuzförmiges] Weißbrödchen, urſpr. zur Belohnung guter Kinder [?], Eſener Prieskes.

Priezel zugeſpitzter Wurſtpflock; eine Verbildung aus Prikkel, wie priezeln (ſtochern, Jemanden ſtacheln, quälen) aus prikkeln; vergl. triezeln.

Prikk Punkt, Stich; Ziel; upp 'n Prikk präcis, genau; he hett d'r 'n Prikk upp er iſt darauf erpicht, reflectirt ſtark darauf; agſ. **prikka**, engl. u. dän. prick; c. m. prikken.

prikk in Ordnung, pünktlich; reinlich, zierlich; v. Prikk, wie ſtippelk v. Stipp, pünktlich von Punkt.

Prikke Stachel, Stecheiſen; beſonders eine große Gabel, deren Zinken Widerhaken haben, zum Aalſtechen — prikken — Aalprikke.

Prikkel Stachel; beſonders ein zugeſpitzter Wurſtpflock; ſ. Priezel u. Prökel; engl. **prickle** Stachel, Stechdorn.

prikkeln 1) ſtechen, ſtochern [mit etwas Spitzigem]; 2) reizen, antreiben; 3) jucken, einen leichten, ſtechenden Schmerz empfinden, auch hd. „prickeln" [z. B. in den Füßen]; Nebenform von prökeln u. Freq. von prikken.

Prikkelnöſe, auch **Ogenprökel**, Brunelle, **Prunella vulg.**

prikken 1) ſtechen, Stiche machen; se ſitt immer to ſtikken un prikken ſie beſchäftigt ſich immer mit wenig Nutzen ſchaffenden weiblichen Handarbeiten; 2) Aal ſtechen oder fangen mittels der Prikke. Holl. **prikken**, engl. **prick**, mhd. pricken, prickeln, agſ. **priccan**; ſ. Aalprikke.

Primelveer (Plümerveer) Gartenprimel; corrumpirt aus dem lat. **primula veris.**

Prökel Stocher, Stachel; daher Wuſstprökel, Piepenprökel; Nebenform von Prikkel.

prökeln 1) ſtochern, z. B. in de Tannen, Kuſen, in 't Füür, in de Piepe ꝛc.; 2) kritzlich oder ſchlecht ſchreiben; Nebenf. von prikkeln.

Prök'ler Einer, der ſtochert, oder der kritzelnd oder übermäßig eifrig ſchreibt.

Probbe ſ. Prubbe.

prötteln, pröttjen 1) „brodeln", „bräteln", mit leiſem Geräuſche aufwallen, z. B. von langſam kochendem Brei; ndſ. pruddeln; daher „ſprudeln"; Nebenform von bruddeln; 2) leiſe murren, brummen, vor ſich hinreden mit Zeichen geheimen Aergers; holl. **preutelen**, bair. brozeln; c. m. pratten, pratt, „protzig"; vermuthlich aber auch mit der erſten Bedeutung und mit proten; 3) ſchmälen, tadeln, gerechten Unwillen zeigen — eine beſondere Anwendung des Wortes zweiter Bedeutung; ſ. pröveln.

pröveln murren; holl. **preuvelen** i.

Digitized by Google

q. prötteln 2 und ohne Zweifel damit c. oder mit prulen.

pröven prüfen; ſchmecken, koſten, probiren; pröv' inns! koſte einmal! 'n Pröve ein Pröbchen.

Profiterke ein kleiner Leuchteraufſatz, auf welchem die Lichtreſte vortheilhaft (alſo profitabel) verbrannt werden können.

Proot Gerede, Geſchwätz; 't Proot geit man ſagt; 't iſs woll man 'n Proot es iſt wohl nur ein (unwahres) Gerede. Prootje freundſchaftliches Geſpräch; Gerücht, Gerede; 'n Prootje holden.

prootachtig, prootsk ſchwatzhaft.

proppen pfropfen, ſtopfen; fullproppen; proppt gepfropft; proppt full gepfropft voll, überaus voll; Propp Pfropf, Stöpſel.

proſen zerdrücken, nämlich die Speiſen auf dem Teller; i. q. prakken; c. m. „preſſen", wie prakken mit prägen.

proten reden, ſprechen; ndſ. u. holl. **praten**, engl. **prate, prattle**, ſchw. prata, griech. φλυαρέω plaudern, ſchwatzen; ſtammverwandt mit dem hd. „praſſeln", „brodeln", prötteln, pratten, praajen, preien, präken ꝛc.; engl. **breath** Athem, Geiſt. Proter Sprecher, Vielſprecher, Schwätzer. Spr.: proten iſs goodkoop, ſtuurder iſs doon.

Prubbe, Probbe Rauſch; he hett 'n Prubbe an de Nöſe; wohl von Propp Pfropf (?).

Prüke Perücke; **Prük'maker** Perückenmacher, Friſeur.

Prülle ſchlechtes, nichtswürdiges Ding, altes, verlegenes Zeug; olde Potten un Prüllen; auch holl. **prul**; nach Bilderdyk contrah. aus **brokkel, breukel** = oſtfr. Brökkel Bröcklein; ſollte es nicht c. ſein m. Bröddel?; ſ. Bruddellapp, bruddeln.

prüllig elend, ſchlecht, beſonders von Werken.

Prüllke i. q. Bollbeisje; viell. c. m. prötteln 1, ndſ. pruddeln; engl. **broil** auf dem Roſt braten.

prünen ſchlecht zuſammennähen; ndſ. prünen, prinen grob und ſchlecht nähen; ohne Zweifel c. m. Preem Pfriemen (agſ. **preon**, altnd. prion, dän. preen [Heftel], ſchott. **prein, prine** Drahtnadel); ndſ. **premen**, holl. **priemen** durchbohren mit dem Pfriemen.

prüüm geziert, „prüde", womit es wohl c. iſt, wie das lat. **prudens** klug; ſ. prüüs.

Prüümke, Prüümtje eine Portion Taback zum Kauen; i. q. Schlaatje; prüümken, holl. **pruimen** = ſchlaatjen Taback kauen; c. m. holl. **pruim**, weſtfähl. prüme, lat. **prunum** Pflaume, an welche das Prüümke hinter der Backe erinnert haben mag.

prüüs etwa daſſ., was „prüde" (lat. **prudens** contrahirt); ſ. prüüm.

prulen ſchmollen, maulen; holl. **pruilen**; c. m. ſchwz. brallen, brollen heftig weinen, hd. „brüllen"; ſ. pröveln, prötteln, pratten.

prulig, prulerig ſchmollend.

Prunker buntblühende große Bietsbohne; c. m. „prunken".

pruſten nieſen; holl. **proesten**; c. m. „brauſen" (holl. **bruisen, bruischen, pruischen**), „rauſchen", franz. **bruire**; ahd. praſton; c. m. „praſſeln."

Puche (u ſcharf) Schwäre, Finne; Nebenform von Pokke.

puchen pochen; puchen un pralen.

Pudde Kröte; holl. **pad, padde**, frz. **botte**, ital. **botta**, engl. **paddock** — vermuthlich c. m. padden, puttjen; wie „Kröte" mit „kriechen" = krupen (frz. **crapaud** Kröte); ſ. Pogge.

puddjen ſ. puttjen.

Pudd'ſtool, Pogg'ſtool geſtielter Pilz, beſonders Hutpilz; holl. **paddestoel**, engl. **paddockstool.**

Pudel 1) Pudel; 2) Fehler, beſonders beim Kegelſchieben; 3) Straßenhure; 4) kleiner Sack; c. m. Püüt.

pudeln 1) Fehler machen; ſ. Pudel 2; 2) ins Waſſer tauchen, beſ. kl. Kinder waſchen u. anziehen (buddeln); engl. **puddle** in die Pfütze tauchen; beſchmutzen; c. m. d. hd. Pfudel, Pudel = Pütte „Pfütze".

Puderſtörm ſ. Puterſtörm.

Pülle 1) Flaſche, Krug, Steinkrug; lat. **ampulla**, gr. ἀμπύλλης; c. m. dem agſ. **bolla**, engl. **bowl** Bohle, und mit boll, poll rund; 2) fig. ein dem Trunk ergebenes Weib, Suuppülle; Püllbrör Zechbruder. Öljepülle, Thranpülle, Beerpülle ꝛc.

Digitized by Google

püllen, püllken ſich oft und ſtark betrinken, die Spirituoſen Püllen-weiſe zu ſich nehmen.

Püllpott ein großer Püllen-ähnlicher d. i. nicht zu weiter, aber hoher Topf aus Töpferthon, Pottärde.

Pümmel- (**Bümmel-**) **Wuſst** kurze, dicke Wurſt, die am Boden aufgeh. wird.

Pünt 1) [ſelten] Punkt, franz. u. engl. **point**, vom lat. **punctum**; **pungere** ſtechen; daher 2) Spitze, womit man ſtechen kann; franz. **pointe**.

Pünte ein flaches, vorn und hinten ſtumpf gebautes Flußfahrzeug ohne Maſt und Verdeck, entweder als Fähre zum Ueberſetzen von Wagen und Vieh (auch Praam) oder zum Ausreinigen des Schlammes aus Canälen (Mudderpünte); holl. **pont**; franz. u. engl. **ponton** Schiffbrücke; vom lat. **pons**, franz. **pont** Brücke; ſ. Pünttau.

pünten eigentlich einen Punkt machen oder ſtechen; beſonders gebraucht wird es für: in die Erde bohren; überhaupt unterſuchen, zu erforſchen ſuchen, uutpünten; ſ. Pünt.

Pünttau ſtarkes Seil, welches bei einer Fähre von einem Ufer des Fluſſes zum andern geht und an welchem die Pünte hinüber gezogen wird.

Püſse 1) kleiner hölzerner Schöpfeimer mit einem Strick daran auf Schiffen; 2) ein ähnliches Gefäß, in welches man die Würmer zum Fiſchfang ſammelt [auf den Inſeln]; holl. **puts** Schöpfeimer — von pütten, franz. **puiser** ſchöpfen.

Püſter (ü lang) kleiner Blaſebalg od. Blaſerohr zum Anblaſen — puſten, püſten — des Feuers.

Püttbeer (Jev.) die m. einem Schmaus verb. Abnahme d. Rechnung über einen gemeinſch. Brunnen; ſ. Pütte 1 u. Beer.

Pütte [**Pütt'**] 1) Brunnen; Ziehbrunnen = Schwengelpütte; Spr.: 't iſs 'n ſchraaen Pütte, waar m' 't Water herindragen mutt [ſpött. **in eum, qui ad virilia non aptus est nisi victu luxurioso corroboratus**]; wenn 't Kind verſapen [verdrunken] iſs, ſchall de Pütte dämpt worden; 2) eine längl. Grube am Deiche, aus welcher Erde für den Deich gegraben iſt od. wird; eben ſo eine Grube auf Torfmöören, aus welcher Torf gegraben iſt od. wird; daher 3) ein Maaß für Erdarbeiten [Grabenarbeiten], 1 Ruthe lang u. breit und 4 Fuß tief; 'n Pütte Ärde; 4) [oldb.] Straßengoſſe. Holl. **put** Brunnen; ſteh. Waſſerſl. = hd. „Pfütze" ꝛc.; agſ. **pit, put**, engl. **pit** Grube, Graben; lat. **puteus**, frz. **puits** Brunnen.

pütten 1) Waſſer ſchöpfen, aus dem Brunnen heraufziehen; franz. **puiser**; daher upppütten, uutpütten; 2) ausgraben, Gruben oder Brunnen graben; ſ. Pütte 2.

Püttenbaas, Püttbaas, Püttmeſter der Annehmer und das Haupt einer Schaar Arbeiter beim Pütt-Graben.

Pütterke Stieglitz, der abgerichtet werden kann, ſein Trinkwaſſer zu pütten; holl. **putter**.

Püttwater Brunnenwaſſer, im Gegenſatz zu Bakkwater; ſ. Bakke. Spr.: 't loppt hüm bi de Rügge upp aſs kold Püttwater (von einem Uebelthäter, der ſeinen Lohn bekommen ſoll und darüber zuſammenſchaudert).

püük rein, ſchön, ſauber, nett, vortrefflich, ausgezeichnet; auch redlich; he iſs nich püük; holl. **puik** (auch ſubſtantiviſch: das Beſte, Auserleſenſte), ndſ. **piek**, nordfr. **pük**, weſtfr. **püwik**; nach Einigen von pikken, uutpikken gleichſam dat Uutpikkde, Uutkippde bezeichnend (vgl. das Auserleſene, Ausgeſuchte); nach Andern c. m. dem agſ., ſchw. u. dän. **pige**, isl. **pika** v. ſchöner Geſtalt, welches wieder mit Page (ſchw. poike Knabe; ſchw. u. agſ. **piga**, engl. **pug** Mädchen ꝛc.) c. ſein ſoll.

Püükje d. Ausgeſuchte, Beſte; ſ. püük.

püülken, Diminut. von **pulen**; in de Nöſe püülken mit den Fingern in der Naſe bohren.

Püün Schutt von Bauwerken; das holl. **puin**, welches c. ſein ſoll mit **pui**; ſ. Peie und Pojebalke.

Püüske 1) die wollige Aehre [das Kätzchen] verſchiedener Pflanzen, namentlich vom Rohrkolben, Wollgras, Dünengras [wang. puzuk] ꝛc.; Nebenform von Puuske Kätzchen; 2) = Püüsken [obſc.] **cunnus**; auch hd. Puſekätzchen. [Der im Vorwort belobte kühne Etymolog erſchöpft ſich hier in Conjecturen: er denkt an Pütte (franz. **puits**), Püüt, ja an das franz. **puce** und **pucelle**.]

Digitized by Google

Püüskegras (Püüskegräs) Wollgras, **Eriophorum.**

Püüt 1) kleiner Sack, Beutel; Papierdüte; Mehlpüüt, Mehlpeuk [mit Hefen], Sakkkook [ohne Hefen] ein in einem Sack oder Beutel gekochter Mehlpudding; Beënpüüt [wörtl. Beerensäckchen] Rothkehlchen, **Sylvia rubecula**; ohne Zweifel dasselbe Wort mit „Beutel" [Büdel, Büül], ahd. putil, biutel, poln. u. böhm. **pytel** [lat. **vidulus**]; 2) fig. **cunnus.**

Püütjepakk sackähnlicher Anzug für kleine Kinder; s. Pakk und Luur.

Püütjeplakker Dütenmacher, Krämer; s. plakken 2.

Puff 1) Stoß, Schlag, Puff; 2) Neigung, Trieb; ikk hebb' d'r gien Puff upp; holl. **pof** in beiden Bedeutungen; letztere mit der ersteren und mit puffen c., wie Anstoß mit stoßen, Trieb mit treiben ꝛc.; 3) = Puffe Bausche, Puffe; 4) = Puffe kleines rundes [bauschendes] Weißbrod; vergl. Puffert.

puffen 1) puffen, knallen; 2) stoßen = knuffen; 3) bauschen, aufschwellen [v. Kleidungsstücken ꝛc.]; 4) fig. auf Borg kaufen — puff, piff, paff sind Nebenf.

Puffert 1) Pudding von gegohrnem Weizenmehl [nicht im Beutel gekocht — s. Püüt — sondern auf Obst oder für sich allein gebacken; holl. **poffertje** — v. puffen 3; franz. **bouffer, bouffir**, engl. **puff** anschwellen, aufblähen; 2) Taschen pistol; 3) Taschen-Flasche von rundlicher Form; vergl. Leverke.

puhää! Interj. d. Ueberraschung, Verwunderung; (fig. spött.) zu e. Spröden: puhää Magreet, watt ifs dien Hemd lang! Als Subst.: Lärm, Aufsehen; Puhää maken; s. Behaï im Nachtrag.

Pukkel Buckel, Höcker; Rücken; watt upp (d') Pukkel kriegen Streiche bekommen; vgl. Bakk Rücken.

pukkeln schwer tragen, anstrengend arbeiten.

pukkern, Freq. von **pukken** „pochen", rasch pochen; 't Hart pukkert hüm afs 'n Lammerstäärtje; he sitt d'r immer upp to pukkern er klopft ihn (Knaben ꝛc.) jeden Augenblick durch; c. m. böken, bikken ꝛc.

Pularften i. q. Dopparften; siehe doppen.

Pule Hülse (der Hülsenfrüchte); holl. **peul**; nordfr. pöle; Nebenf. v. Pelle; dah. Pulen, Arftpulen Erbsen, die mit d. Hülsen gegessen werden, s. g. Zuckererbsen.

pulen 1) enthülsen; 2) klauben, abnagen, zupfen, rupfen [engl. **pull**, agf. **pulljan**]; 3) kitzeln; ſchall ikk di reis pulen? 4) in de Nöſe pulen, püülken mit den Fingern in die Nasenlöcher bohren od. stöchern; 5) pfuschen [harrl.]. Daher Puler Pfuscher [der bald hier, bald da zupft und rupft und nicht fertig werden kann]. Die Bedeutung des Enthülsens, Abschälens ist die ursprüngliche. Conn. sind pellen und fillen.

Pulenstöter i. q. Bonenstöter.

Pulle unförmliches Rasenstück; c. m. Pulte und Palte.

Puls 1) Holzklotz an einer Stange zum pulsken; 2) der Karnpuls; 3) i. q. Poo, Poos.

pulsken, pülsken ins Wasser schlagen, platschen, daß es rauscht; c. m. lat. **pulsare** stoßen und mit unserm pultern poltern.

Pulsſtokk 1) Springstock mit einem Puls oder Klotz [Druuf] unten daran; 2) [richtiger Pulskſtokk] Stange mit der man ins Wasser platscht, um die Fische ins Netz zu treiben.

Pulte i. q. Palte; s. auch Pulle.

pultern poltern; lat. **pultare**, c. m. **pulsare** und pulsken.

Pulterpſalter Einer der aus Unbeholfenheit unnützen Lärm macht.

Pultrian Polterer, plumper Lärmmacher; Pulter-Jann?

pultrig 1) lärmend, polternd; 2) zerlumpt; s. Pulte.

Pumpe 1) wie hd. Pumpe über einem Brunnen; engl. **pump**, frz. **pompe**; 2) eine a. einem gehöhlten Baumstamm, also pumpenähnliche, od. auch viereckte, a. Holz od. Steinen aufgebaute Wasserröhre durch einen Damm, Deich oder Weg.

Pumpſiel ein Siel mit einer solchen, durch einen Deich gelegten Pumpe.

Pundgiffte das Einpfund-Buttermaß, Butterform; s. Schlachte und Gifft.

Pundſtükk (Pfundstück) Gewichtstück, Gewicht.

Pune 1) Zinke, metallene Spitze = Pinne, Pinntje; fig. 't ifs in Punen es ist in bester Ordnung; daher „Harpune"

Digitized by Google

[Pune mit Widerhaken, franz. **harpe** Griff, Haken]; 2) kleines, ſpitzes Blutgeſchwür; c. m. Finne. [Im Frz. heißt **clou** Nagel und Blutgeſchwür.]

Pung (auch **Pungel**) Beutel voll Geld; ndſ., agſ., ſchw. und dän. pung (bung), goth. **pugg**, mlat. **punga, puncha, pochia**; engl. **poke, pouch, pocket** (Taſche); frz. **poche** (Taſche); c. m. Pakk und „Bauſch".

Pungen, Punter (**Punk, Punnen, Pundel**) ſtarkes, ſchweres Tau; unter andern auch das Tau zum Feſtbinden des Heus ꝛc. auf Wagen; wohl ſo viel als „Binder" = Band; ſ. Punterboom und Wagenreepe.

Punterboom Heubaum, Bindebaum, welcher vermittelſt des Punters (Pungen) auf den beladenen Wagen gebunden wird, um das Wackeln und Herunterfallen des Heus und Korns zu hindern; an andern Orten auch Wiesbaum, Windelbaum. Wahrſcheinlich ſo viel als „Bindebaum", von „binden" (ahd. pintan); c. m. „Bund", „Bündel" ꝛc.

puntern 1) Heu oder Korn vermittelſt des Punterboom's feſtbinden; 2) bei naſſem Erdreich vermittelſt des Punterboom's eggen, wobei dieſer die Stelle der Knüppels vertritt, ſo daß die Pferde weit auseinander, in den Grüppen des Ackers gehen.

pupen ſcheißen; farzen (v. Menſchen); ſ. Puup.

Puperd, Puup-Näärs der Hintere, Arſch — beſonders von Kindern.

Puppkebree Brei (von Weizenmehl) für kleine Kinder (Puppen).

Purks kleiner, beſonders verwachſener Menſch, Knirps, „Purzel", Bürzel, welches eigentlich zunächſt Steiß, beſonders der Vögel, das Emporgehobene bedeutet, von „empor", deſſen Stammwort böhren in die Höhe heben iſt.

purren 1) mit einer Spitze in etwas ſtochern, ſtacheln; de Piepe uutpurren die Pfeife ausſtochern; daher 2) fig. reizen, treiben, ſtacheln; purr mi nich! anpurren anreizen; 3) [in der Schifferſprache] wecken; holl. **porren**; conn. m. „Sporn", „anſpornen", „Speer", „bohren"; ferner mit ſparteln, tägenſparteln; ſ. verpurren.

Purruut Stocher, Pfeifenkratzer.

Puſſe ein Tabacksbeutel von Pelzwerk, Seehundsfell; auch Rubbetaske; wohl c. m. Puſſel, puſſig od. mit Puus; ndd. „Puß" Pelzkappe; vergl. Pung.

Puſſel dickes, plumpes Frauenzimmer; holl. **poezel**; ſo viel als die „Bauſchige" = Dicke; bair. pauſen, ſchw. pösa aufſchwellen, „bauſchen"; c. m. puuſten, Puuſtert; vergl. „Pausbacke"; ſ. puſſig.

puſſig aufgeblaſen, aufgedunſen (z. B. im Geſicht); ndſ. puuſtig, puſig; c. m. puuſten, „bauſchen"; ſ. Puſſel.

Puterſtörm kurzer, heftiger Sturm; beſonders fig. von dem Aufbrauſen eines Polterers (= Buſterſtörm? od. zugleich erinnernd an d. Zorn des Puterhahns?).

puttjen gehen, „patſchen", beſonders im Waſſer oder Schlamm (v. Kindern); c. m. Pudde, padden ꝛc.

Putz, häufig im Plur. **Putzen**, loſer Streich, Spaß, „Poſſe"; 'n Putz bakken einen Streich ausüben, Poſſen ſpielen; ſ. putzig.

Putzelmeſst Raſirmeſſer.

putzen 1) putzen, reinigen; 2) eſſen, freſſen; 3) raſiren; mit der erſten Bedeutung c.; 4) derbe abfertigen, ſcharf widerlegen, mit Worten abſtrafen; ikk will hüm putzen. C. m. battzen ſchlagen, ſtoßen, engl. **beat**, franz. **battre**, lat. **putare** putzen; beſchneiden.

Putzenmaker Poſſenreißer.

putzig poſſirlich; wunderlich; 'n putzigen Fent; 'n putzige Saak'.

Punnſchläh Schlitten, auf welchem man ſich vermittelſt zweier, mit Punen verſehener Stöcke fortſchiebt.

Puup lauter Furz; ſ. pupen; Puup ſäh de Näärs, do gung de Wind derunt.

Puus, Puuske 1) Lockwort für die Katze; das Kätzchen ſelbſt, Puuskatte; holl. **poes**, engl. **puss** [Kätzchen; verächtlich Weib]; perſ. **puschek** junger Hund; vergl. Hiesfahl, Pielaant, Bukoh ꝛc.; dah. Püüske; fig. he kann ſien Katte woll Puus heten er kann wohl fröhlich, guter Dinge ſein; 't iſs nich vör de Puus es iſt nicht zu verachten; 2) Pelzwerk; 3) Taſche von Pelz; ſiehe Puſſe, Puutje.

Digitized by Google

puusk rauh und weich anzufühlen wie eine Puus.

Puust lauter Hauch, Seufzer; he hett 'n Puust d'rvör (d'ran) = eine Arbeit ꝛc. iſt ihm ſehr zuwider.

Puust- d' Lamp-nut i. q. Dreetimpde-Hood wahrſcheinlich ſcherzhaft ſo genannt wegen der Aehnlichkeit mit den alten dreieckigen Thranlampen.

puusten, puusen 1) blaſen, „puſten"; 2) hörbar athmen, keuchen, ſeufzen; ſchw. püſta, dän. puuſte; c. m. buſen; ferner mit puſſig.

Puustert 1) heftiger Windſtoß; 2) Dickwanſt, der viel puuſtet; ſ. Puſſel.

Puustroor i. q. Püſter Blaſerohr zum Anblaſen des Feuers od. zum Wegſchnellen von Kügelchen.

Puutaal (**Quabbaal**) Aalquappe, Aalraupe, Schlammpeizger, **Gadus lota**; holl. puitaal; ohne Zweifel c. m. Pütte, „Pfütze"; daher fig. Puutaal fangen ſich durch Treten in eine Pfütze die Beine ꝛc. beſchmutzen. Ndſ. pute (puutje fäniſche Frauensperſon), engl. pout.

Puutje 1) unanſehnliches, ſchmutziges Subject, Weib; wohl c. m. Puutaal, Pütte, „Pfütze", lat. **puter, putridus** faul, **putor** Geſtank, Fäulniß; 2) i. q. Puuſje Kätzchen; auch **cunnus**.

Q.

Quaad (**quaät**; Plur. häufig **quaje**) böſe, ſchlimm, boshaft; das Böſe, Uebel; quaad nämen übel nehmen (aufnehmen); he wurd ganz quaad = lelk; de quaade Hörn upp Norden över 't Water = das Reich der Normannen, unter deren Druck die Frieſen einſt ſeufzten — O. LR. p. 82, 83; de quaade Foolke die bekannte boshafte Häuptlingsfrau. Spr.: bäter 'n quaaden Loop, aſs 'n quaaden Koop beſſer ein ſchlimmer, beſchwerlicher Lauf (Gang), als ein leichtſinniger, theurer Kauf. Quaade Dampen böſe Dünſte; Blähungen; quaad Geld ſchlechte Münze; de quaade Blöme (harrl.) Wucherblume, **Chrysanthemum seg.**; quaad ſeen Unglück (Tod und Begräbniß) vorherſehen; he haalt watt vör 't Quaad er holt ein Mittel gegen Hexerei u. Zauberei; 't Quaade iſs Meſter das Böſe ſiegt; he liggt in ſien Quaad er liegt in ſeinem Unflath, O. LR. p. 777. De Quaade der Böſe, Teufel. Red.: he weet van Gott (!?) geen Quaad er iſt über die maßen unſchuldig, harmlos, ohne Arg. — Auch wird quaad wohl in dem abgeſchwächten Sinne von „ſchlau, verſchmitzt" gebraucht; 'n quaade Kärl; vergl. fuhl. Auch holl. (**kwaad**), ndſ., nordfr., afr.; weſtfr. quae, aholl. qwaet; mhd. quad, quot; nach der allgemeinen Meinung c. m. „Koth" — agſ. **cwead**, mhd. kät, quat, quot.

quaadarig boshaft, bösartig.

Quaaddoner Uebelthäter, Unfugtreiber.

quaadelk, contrah. **qualek**, v. ſchlechtem Befinden, übel, zum Brechen geneigt; afr. quadelik, qualik übel, ſchlecht, boshaft; ſ. quellk.

Quaadheit Bosheit.

Quaadſäär Erbgrind auf d. Kopfe; ſ. Säär.

quaadſpräken verläumden; 'n quaadſpräkend Minsk. [läumder.

Quaadſpräker Läſtermaul, Ver-

Quabbe 1) Qualle, Schleim-Molluske; 2) = Quabbaal Aalraupe, Quappe; engl. **quab**; gr. κωβιος; ſeines dicken, weichen Bauches wegen wohl ſo genannt; auch Puutaal; 3) ſchlammige Pfütze; 4) Wulſt, Wamme, herabhangende Halshaut.

quabbeln in zitternde, ſchlotternde Bewegung gerathen (von einer dicken Flüſſigkeit, von Fetttheilen am Körper ꝛc.); engl. **squab**; c. m. wabbeln, wibbeln, wübbeln.

quabbelig, quabbig wulſtig, weich; zerfloſſen, zitternd; ſumpfig, moraſtig; engl. **squab**.

Quäder ſ. Quedder.

Quäkbee Vogelbeere; Quäkbusk, Quäkboom Vogelbeerbaum, egl. **quickbeam, quickentree**, hd. „Quitze", aus „Quickſe" entſtanden, und wahrſcheinlich von der Triebkraft und leichten Fortpflanzung des Baumes ſo genannt; ſ. quäken, Quäke.

Quäke, häu. im Pl. **Quäken**, Quecke, **Triticum rep.**; — Gras, das ein zähes

Digitized by Google

Leben hat und ſich durch ſeine Wurzel ſtark verbreitet; c. m. quäken, quikk ꝛc.

quäken aufziehen, fortpflanzen, beſonders von Bäumen; holl. **quikken** leben, ſich lebendig bewegen; ſ. quikk; c. m. „erquicken".

Quäkſchoole Baumſchule; anderwärts auch eine Erziehungsanſtalt.

Quäne eine unfruchtbare (beſonders eine caſtrirte) Kuh, Gelte; ndſ. überhaupt eine junge Kuh, die noch nicht gekalbet hat oder zum erſten Male kalben ſoll. Holl. **kween**, altd. quen, quenu, agſ. **cwen**, isl. quen, **kona**, dän. quinde, **kone** ꝛc., gr. γυνή Frau, Mutter; Mädchen; engl. **queen** Königin, **quean** Hure — mit „Kind" und Kunte Eines Stamms, von kienen, althd. chinan keimen, ahd. chunni Zeugung; vergl. faſel.

Quäſe, auch **Quedder** 1) Blutgeſchwür, kleine Quetſchung mit unterlaufenem Blute, Blootbladder; afr. quäsne, engl. **quat**; c. m. quetſen „quetſchen" (agſ. **cwysan**, engl. **squeeze**); 2) Blaſenwurm im Gehirn der Schafe, welcher bei dieſen die ſ. g. Drehkrankheit hervorbringt; vom Volke wohl als eine Quäſe Quetſchung angeſehen.

Quäſekopp Querkopf, verſchrobener Menſch; eigentlich (nach dem B. WB.) jene Hirnkrankheit der Schafe.

Quätel 1) alberner Schwätzer; 2) = Quätelee, Gequätel Geſchwätz, Faſelei.

quäteln (zuw. auch **quatteln**) faſeln, dummes Zeug ſchwatzen; c. m. dem afr. quetha, quidden ſprechen; ferner mit dem hd. „koſen", „kodern", frz. **causer**, ndſ. quaſen = oſtfr. köſeln; ſ. quidden.

Quät'ler alberner Schwätzer.

quaje ſ. quaad.

quaiken (obſ. C. M.) rauchen, ſchmauchen; iſt es ein Schallwort, wie paffen und c. m. „quacken", „quieken" — oder etwa fig. c. m. „erquicken"? ſ. quikk.

quakk bezeichnet den Laut, den ein zu Boden geſchmetterter weicher oder gallertartiger Körper, beſonders auch ein thieriſcher hören läßt; he quakkde aſs 'n Üze; man kann 'n ſtummen Üze (Pudde) ſo lange träden, datt ſe quakkt (einen Laut von ſich gibt); c. m. „quacken", „quieken", Quackſalber ꝛc.; vergl. Quikk un Quakk.

Quakkedöle kränklicher, weichlicher Menſch; 't iſs 'n rechten Quakkedöle — ein geringſchätzender Ausdruck; ſiehe quakkeln und Döle.

quakkeln urſprünglich „wackeln" (jedoch ſo nicht mehr gebräuchlich), ſich unbeſtändig hin und her bewegen; fig. wankend, veränderlich, regnicht ſein (v. Wetter); kränkeln, von ſchwacher, gleichſam wackelnder Geſundheit ſein; agſ. **cvacian**, engl. **quake** zittern (daher „Quäker"), ſchwanken; c. m. quikk lebendig.

quakkelig unbeſtändig, oft regnend; kränklich; 't iſs 'n quakkligen Winter.

Qual epileptiſcher Zufall; ſ. Plage, Schwerenoth ꝛc.

Qualſter eine Portion auf einmal ausgeworfenen zähen Bruſtſchleimes; agſ. **geolster**; c. m. „Qualle"; engl. **quail** gerinnen, nach App. althd. gequallit ſo viel als **coagulum** = Zuſammengeronnenes, auch Lab; franz. **cailler**, lat. **coagulare** gerinnen machen; ſiehe Keel, quarren.

qualſtern ſolchen Schleim ausſpucken; a. a. O. „kölſtern".

quamm (**kamm**, **keem**, **queem**) kam, Impf. v. **kamen**, **komen**, afr. kuma, koma kommen; auch afr., ahd., aſ., isl. ꝛc. heißt das Impf. quamm; goth. heißt der Inf. **quiman**, ahd. neben koman — queman. Im hd. Worte „bequem" (= kommlich) und „bequemen" iſt noch die Form mit **qu** enthalten.

Quant, Dim. **Quantje**, Spaßvogel, Schalk; holl. **kwant** — nach Terwen wahrſcheinlich zuſammengezogen aus „gewandt", von „wenden" (goth. **vandjan**, agſ. **vandian**) — jemanden bezeichnend, der ſich wenden und drehen kann. Auch ſagt man: to quant zu arg, zu ſtark, was einfach heißen könnte „zu gewandt"; ſ. das folgende Wort.

quantwies, **quantswieſe** ſchalkhafter Weiſe, aus Scherz, zum Schein, auch hd. „quantweiſe" (F. A. Wolf „Wolken") u. „gewandsweiſe" (Scheller, Kaltſchm.), dän. quantsviis; he hett 't man quantswieſe daan. Sollte dort „Gewand" als „Einkleidung" aufzufaſſen ſein? (verkleidete Geſchäfte). Oder wäre jenes hd. Wort mißverſtändl. d. niedd. nachgeb., bei beiden alſo unſ. Quant (ſ. oben) d. Grundbegriff?

Digitized by Google

Quarre Eheweib, in der Bedeutung einer keifenden („quarrenden"), böſen Sieben, Eheteufel; wohl nur noch in der Red.: Erſt 'n Parre (Pfarre), dann 'n Quarre — wo es jedoch die üble Nebenbedeutung verloren hat. Es könnte das Quarre hier auch auf ein ſchreiendes Kind oder auf die knarrende Wiege bezogen werden.

quarren mit Anſtrengung räuſpern oder Speichel, Schleim auszuwerfen ſuchen; ndſ. quarren quacken; das Gurren im Leibe ꝛc.

Quaſt 1) Quaſte, Büſchel; Theerquaſt große Bürſte zum Anſtreichen mit Theer; ſ. Quieſter; 2) Knorren, Aſtſtelle im Holze; ſ. Nooſt; 3) ſtarker, eigenſinniger, wunderlicher Kerl. Ndſ. queſt, ſchw. quaſt Büſchel; Beſen, Ruthe; altnd. quiſtr Zweig.

quaſtig eigentlich äſtig, knorrig; gewöhnlich fig. für: derb, allzuderb, plump (v. Perſonen, Aeußerungen, Speiſen ꝛc.); dat iſs mi to quaſtig. (An Quas Eſſen, Fraß — B. WB. — iſt wohl nicht zu denken.)

Quattel (**Quartel**) Wachtel; auch Küttjenblikk; ahd. quattala, mlat. **qualia**, egl. **quail**, frz. **caille**, afzr. **quaille**; c. m. „quacken", „quieken"; vermuthlich auch mit quatteln = quäteln.

Quatter 1) thieriſcher, fauler Schleim; 2) der Vogel Staar (Emden) = Schwätzer; c. m. quatteln, holl. **kwetteren**; vergl. Blutter.

quattern thieriſchen Schleim abſondern oder in ſolchem Schleime handthieren; osnabr. quettern den Saft ausdrücken; conn. m. quettern, „quatſchen", „quetſchen"; engl. **queach**.

Quedder 1) **Quäder** Rand, Querſaum, beſonders am gewebten und Weißzeuge, i. q. Boortje; ndſ. queder, quadder, quarder — nach d. B. WB. wahrſcheinlich vom lat. **quadratura plicae**; indeß wohl ganz einfach c. m. „quer"; 2) Hitzblatter; ſ. Quäſe; von quettern quetſchen.

queem ſ. quamm.

Queller (**Quelder**) feines, ſalzhaltiges Gras, Süßgras, **Glyceria maritima** und **Glyceria distans** — wächſt auf dem Heller und iſt etwas größer als der Andel. Nicht zu verwechſeln mit Quendel, obwohl Müllenhoff auch Queller für **Salicornia** erklärt. C. m. Kille?

quellk, **quellsk**, **quellig** übel, elend, Ekel ſpürend, ſeekrank; ikk wurd d'r ganz quellk van; he behandelt hör quellk — (obſ. Gebrauch) D. LR. p. 227; holl. **kwalijk**, contrah. aus **kwadelijk**; entweder c. m. quellen „quälen" und „Qual", oder mit quaad; ſiehe quaadelk.

Quendel i. q. Krükkfoot u. Pekken 1. An das hd. Quendel iſt nicht, wie das B. WB. meint, zu denken. Etymologiſch mit Queller c.?

quenkeln, **quenteln** Flüſſigkeiten durch Hin u. Herſchwenken (Schlingern) verſchütten; holl. **kwengelen** (groning); mit „ſchwenken", „ſchwingen", „winken", „wanken", „wankeln" ſtammverwandt; ſ. quienen und quakkeln.

Quern (**Quärn**) — faſt obſ. — Handmühle zur Bereitung von Haſer- und Buchweizengrütze; afr. quern, goth. **quairn**, agſ. **cwearn**, engl. **quern**, ferner ſchw., isl. ꝛc. — ein ſehr altes Wort — von dem alten „queren" umdrehen, Nebenform von „wirren"; c. m. „quirlen", „querlen", „Quirl"; desgl. mit „kehren", quirrtjen; ferner wahrſcheinlich auch mit „Korn", „Kern" u. unſerm Karn (oberd. Kern); ſatl. tzerne = Handmühle (tz = k; vergl. Karke).

Querſakk 1) Querſack; 2) ein an beiden, ähnlich gebauten äußern Enden bewohntes Haus; auch Henunhärſakk u. Zwenkepüüt.

Quetter etwas Zerquetſchtes; von

quettern quetſchen; Nebenform von quattern.

Qidde Quitte. C. M.; lat. **cydonium** — von der Stadt Cydon auf der Inſel Kreta ſo genannt.

quidden (obſ. C. M.) reden, ſprechen; daher Qidde-Woorden (C. M.) Redensarten; goth. **quithan**, afr. queda, quetha, aſ. quethan (3. Perſ. Präſ. quithid), agſ. **cwedan** (3. Perſ. Präſ. **cwyd**); altnord. quida Sage; erinnert an das uralte lat. **inquit** (engl. **quoth**!) „ſagt er"; auch an **loqui**. Daher quäteln — ſ. dieſes Wort — und

Digitized by Google

quiddern ſchwatzen.

Quidſe Pflaume. C. M.; ohne Zweifel die „Zwetſche" — auch „Quetſche", holl. **kwets** genannt.

Quiel 1) fließender Speichel, Schleim; he blarrt Schnötte un Quiel er weint ſo heftig, daß Mund und Naſe fließen; 2) Jauche in der Pfeife; ſ. quielen.

Quielbaart ein Kind, das quielt.

Quieldopp Abguß von der Pfeife; ſ. Quiel 2.

quielen den Schlein, Speichel aus dem Munde fließen laſſen, geifern; holl. **kwijlen**; c. m. „quellen", „quillen" = fließen, „Quelle", Kill ꝛc.

quienen kränkeln, hinzehren, hinſchwinden, welken; Red.: bäter ſchienen, aſs quienen = beſſer dick und fett, als mager, abzehrend; afr. quina, quinka, wang. quin, holl. **kwijnen** (**kuimen**). agſ. **cwinan** — von gleichem Stamme mit dwinen, verdwinen, „ſchwinden" ꝛc.; ſ. quenkeln.

Quieneree Abzehrung, langes Hinkränkeln; he kummt recht in de Quieneree.

quieſten, häufiger das Freq. **quieſtern**, **verquieſtern** vergeuden, verſchwenden, in Kleinigkeiten viel verthun; holl. **kwisten**, **verkwisten**; c. m. wööſt „wüſt", „verwüſten" und dieſes (nach Terwen) mit quiet; ſ. daſ.; B. WB. Quieſt Schaden, Nachtheil: to Quieſte gaan verloren gehen; engl. **quash** zermalmen, vernichten, quetſchen; ſ. quinken.

Quieſter 1) Haarquaſt zum Reinigen des Rindviehes oder der Pferde; aus „Quaſt" gebildet; ſchw. quiſt, altnord. quiſtr Zweig; ſ. quieſtern; 2) Hafergrützmüller [Brokm.]; c. m. Quern?

quieſtern 1) mit dem Schweife oder Schwanze wedeln, von Pferden od. Rindern; ſ. Quieſter; 2) ſ. quieſten.

quiet frei, los, ledig, verloren, „quitt"; he iſs de Kolde quiet; 'n Ding quiet raken ein Ding verlieren; Red.: quiet off ins ſo wied entweder quitt oder noch mal ſo viel (gewonnen — beim Spiel); lang börgen iſs noch geen quiet ſchellen (ſchelten = erklären, ſprechen) = lange geborgt iſt noch nicht geſchenkt; ſ. quieten.

quieten (alt), noch älter **quethen**, zahlen, befriedigen; bei Willeram. enquethen; holl. **kwijten**, engl. **quit**, **acquit** (befreien, erledigen); franz. **quitter**, **acquitter** (bezahlen, entrichten); conn. m. „quittiren"; „quitt" ſoll. das lat. **quietus** ruhig ſein, welches im Mlat. los, ledig bedeutete; Andere denken an **cautio** Sicherſtellung.

quikk (ſeltener **quekk**) lebendig, beweglich, lebhaft, munter; auch hd. „quick", engl. **quick**, ahd. quek, mhd. quek, kec, agſ. **cwic**, **cuce**, goth. **qwiwз**; agſ. **cwiccan**, ahd. kiquihhan, engl. **quicken** lebendig machen, hd. „erquicken". Nebenform iſt „keck". Daher Quäke, quäken, Quikk ꝛc.

Quikk 1) auch **Quikkſülver** Queckſilber [= lebendiges Silber]; ſ. quikk; 2) [obſ.] Vieh, ſ. g. Moventien; O. LR. p. 704; ſo auch im B. WB., im Engl., Holl., Schw., Altfränk. ꝛc. — als lebendiges Eigenthum, im Gegenſatz zu Mobilien.

quikken 1) quieken [von jungen Vögeln]; 2) Heu mit der Quikkhake aus dem Haufen im Gulf zupfen; ſ. tuken.

Quikkhake, **Quikkelhake** Heuhaken; daſſelbe Wort mit Twikke (ſ. daſ.), wie „querlen", quirlen obd. „zwirlen", engl. **twirl** heißt; ſo auch „quer" = agſ. **thveor**, ſchw. twaer, engl. **queer** und **thwart**, oſtfr. dwär; ſ. auch Tuke.

Quikkſand Triebſand, Flugſand; auch Wellſand; engl. **quicksand**.

Quikkſchülden, jetzt gleichbedeutend mit **Plikkſchülden**, kleinere, aber dringende Schulden; urſpr. viell. Schulden für tägliche Lebensbedürfniſſe — laufende Tagesſchulden.

Quikkſtärt Bachſtelze; fig. beweglicher Menſch, eine ſ. g. Queckſilber-Natur; holl. **quikkebil** bewegliches Frauenzimmer, Läuferin; ſ. Bille.

quikkſtärten ſchwänzeln und viel herumhüpfen (v. Vögeln); ſehr beweglicher Natur ſein.

Quikkſülver ſ. Quikk.

Quikk un Quakk (auch **Quikken un Quakken**) Kleinigkeiten aller Art, Plunder; ſ. Plikk.

quinken, **quinkoogen** „winken", zwinken (mit den Augen); vergl. Quelle

Digitized by Google

und Welle, quieſten mit „verwüſten"; quiſpeltürig und wiſpeltürig.

quinkeleeren luſtig, fröhlich ſingen, wie die Vögel in ſeinen, zitternden, trillernden Tönen; c. m. quinken (altholl. zittern, bewegen).

Quinkſchlagg Liſt, Finte; datt ſünt all man Quinkſchlagen; holl. **kwinkslag.** Da hd. „Quinte", holl. **kwint,** franz. **quinte** Aehnliches bedeutet, ſo hält man es für eine fig. Bed. von „Quinte", als feiner Saite; ſ. Fivelquinten. (Weiland indeß leitet Quinkſchlagg wie Quinte als Liſt, Finte, v. quinken ab, im Altholl. ſo viel als zittern, bewegen.)

quirrt raſch, flink, behende in ſeinen Bewegungen.

quirrtjen raſch, flink, behende in ſeinen Bewegungen ſein, mit lächerlichem Eifer hin und herlaufen; c. m. „kehren", dem obſ. „queren" umdrehen; „quirlen" ꝛc.; ſ. Quern.

Quiſpeldoortje Spucktöpfchen gewöhnlich von Porzellan oder Fayance, welches holl. Reinlichkeit ſogar neben Gäſte auf den Eßtiſch ſtellt; holl. **kwispedoor,** corrump. vom ſpan. **escupedor, escupidero** (lat. **exspuere** ausſpucken).

quiſpeltürig ſ. wiſpeltürig.

R.

Raa Querſtange am Maſte eines größeren Schiffes, hd. „Raa", Rahe, holl. **ra, raa,** ahd. raba ꝛc.; c. m. „ragen", „reichen" = rekken; ferner mit Rakkje, Rikk, Richel, Ree ꝛc.; ſ. rekken.

raadſaam 1) rathſam, heilſam; 2) ſparſam; wi moten d'r raadſaam mit umgaan wir müſſen ſparſam damit umgehen; oder: wi moten mit unſe Tuffels to Rade gaan; 3) ergiebig — als Folge von ſparſam; raadſaam Tüüg = was lange vorhält; ſynon. mit drege, dregſam.

raadſchlaan 1) rathſchlagen; 2) in einer mißlichen Angelegenheit einen Entſchluß faſſen oder Hülfe leiſten; nu 't Alle in 't Wilde iſs, ſchall ikk raadſchlaan.

Raak, Raakert, Raakje glücklicher Treffer, Gerathewohl; upp 'n Raak; dat waſs 'n Raakert; ſ. raken.

Raam 1) Rahmen; früher auch i. q. Zingel; 2) Ramme; 3) das Zielen, der richtige Anlauf; he kann heel un dall gien Raam [Raamte] holden er verfehlt ſein Ziel weit [von einem Schützen; desgl. von einem Betrunkenen, der den Weg nicht halten kann]; ſ. ramen.

raaskallen unſinnig ſchwatzen, verrückt ſein; auch holl.; c. m. „raſen" und kallen.

Rabalſter die größere, thönerne Spielkugel (auch Toornſcheter genannt), mit welcher nach den kleineren: Tiraats, Knikkers — geworfen wird; ndſ. rabaſter d. i. „Alabaſter"-Kugel, wie Marmel „Marmor"-Kugel.

Raband: in der Redw.: geen Raband nicht das Mindeſte, Nichts (verächtlich); wohl nicht c. m. Raaband = Seil an der Raa; viell. aber mit „Rabe", ahd. raban, als einem werthloſen Vogel (Galgen- und Aasvogel).

Rabattentramper ein plump gebauter und plump zutretender Menſch — wörtlich: Einer, der Alles niedertritt, fig. verdirbt; c. m. trampen und dem franz. **rabattre** niederſchlagen; ſ. battſen; ſd. rabauzer Polterer.

rabbeln ſ. rappeln.

ra'braken, radebraken 1) rädern, mittels des Rades zerbrechen; 2) fig. ſtümperhaft reden, z. B. eine fremde Sprache, auch hd. „radebrechen."

rach (harrl.) genau auf etwas horchend, durch Verſetzung des **r** ſo viel als „horch", horchend — vom afr. harkia, engl. **hearcen,** nordfr. harke horchen; vergl. das afr. hars, hors, engl. **hors** mit „Roß"; ſ. röſſen.

rachen (a hart) afterreden, einem Andern Böſes nachreden, ihn läſtern; hüm uutrachen, berachen; he hett racht (engl. **rag** ausſchimpfen); c. m. „rügen", holl. **wroegen,** ahd. ruogan, goth. **wrohjan** (anklagen), agſ. **wraegan** (daſſelbe); ferner mit wrokken (ſ. dieſes Wort) und mit „rächen" (goth. **wrikan** verfolgen) —

Digitized by Google

wofür, wie für „Rache“ es in der jetzigen oſtfr. Sprache kein Wort giebt; ſtatt deſſen fig. Redensarten, wie: 'n Stikke d'r vör ſtäken oder hüm 'n Stikke ſtäken; ſ. wraak.

Rachfatt Läſtermaul.

radd 1) hurtig, ſchnell, eilends; auch holl. u. ndſ.; agſ. **reth, rethig**, norw. ratt, isl. reidileg, ind. **rata**; das nordfr. radsk zeigt vermuthlich den Uebergang zu dem hd. „raſch“ [ſtammverw. mit rieden „reiten“, „Rad“, „reiſen“]; 2) undicht, in großen Zwiſchenräumen ſtehend [von Pflanzen]; nicht recht ſchließend; 3) recht trocken, überreif, dürre zum Berſten oder Reißen [vom Stroh]; 4) vollkommen geröſtet [vom Flachs]. Das Wort in den drei letztern Bedeutungen ſcheint eine Participialform v. rieten [Partc. räten] „reißen“, berſten und rötten „röſten“ [ndſ. raten] zu ſein, alſo die Verwandtſchaft von rötten mit rieten zu beweiſen; ſiehe rötten, Ratts.

rädelk 1) vernünftig, begründet, gebührlich; unredelik Beeſt [Thier] O. LR. p. 182; ahd. redelicho; 2) ziemlich, ziemlich wohl; z. B. auf die Frage: wo geit hüm 't? rädelk; auch holl. **redelijk** = „redlich“; vernünftig; ziemlich, gebührlich; c. m. Räden.

Räden Vernunftgründe, Urſache; daar heſt du gaar geen Räden to; holl. **reden**, frz. **raison**, engl. **reason**; c. m. „reden“; ferner der Formel: Red' und Antwort ſtehen; lat. **ratio** Grund, Urſache; ferner mit „Rath“ (engl. **read**); afr. bireda beweiſen; O. LR. p. 219.

Räfels und **räfeln** ſ. Rafels und rafeln.

Rägel 1) „Regel“, lat. **regula**; 2) i. q. Riege Reihe, Zeile, Verszeile, Linie, welche man mit dem Lineal gezogen hat, gleichſam die „Richtung“ — ſ. Rikk.

Rägenkleed Trauerſchleier für Frauen bei Leichenbegängniſſen, „Reuekleid“ = Trauerkleid; auch nordfr.; c. m. Rau „Reue“, Trauer, nordfr. reeg, goth. **reiga**; **reigon** bereuen, betrauern. Mit „Regen“ hat alſo das Wort nichts gemein.

Räkel urſpr., wie holl. und ndſ. rekel, ein großer Hund, wofür wir es indeß kaum noch kennen; fig. ein Flegel, Schlingel; franz. **racaille** Auswurf des Volks; ſchott. **rache** Hündin; engl. **rach** ein Stöber; c. m. Rakker; ſo ſtammt auch das franz. **canaille** Pöbel, Lumpenkerl, „Hundsfott“ — vom lat. **canis** Hund; ſ. das folg. Wort und Röö.

räkeln ſich auf unanſtändige Weiſe „recken“ und „ſtrecken“, liegen od. ſitzen; ohne Zweifel c. m. rekken und rükken; viell. daher Räkel (oder umgekehrt?).

Räken 1) = **Räkenkamm, Räkenskamm** grober, rechenartiger Kamm; c. m. „Rechen“, engl. **rake** [woraus unſer Harke verſetzt ſein ſoll]; 2) Rechnung; ſ. achternaa, under; 3) Achtung; he iſs nikks in de Räken; ikk hebb 't nikks in de Räken ich achte es für eine Kleinigkeit, ich „rechne“ es für nichts.

räken 1) mit dem Räkenkamm kämmen oder die Haare ordnen; c. m. raken, rakken; hd. „rechen“, goth. **rikan** zuſammenfügen, ſammeln; woher auch 2) „rechnen“; 3) fig. achten, ſchätzen. Red.: ſo to räken ſo angenommen, ſo zu ſagen.

räpeln 1) reißen, unruhig hin und her rutſchen; 2) „raufen“, „reffen“, riffen, riffeln in ſpecieller Beziehung auf die Befreiung des Flachſes von den Fruchtknoten [Bollen]; 3) fig. durchhecheln, aushunzen; c. m. rappen [„raffen“, reppen, „rauben“ = lat. **rapere**], ropperg, Riefe ꝛc.; ſ. Katträpel.

Räpel Reffe, Raffel, Flachsrauffel.

rären, raren ſchreien, brüllen; laut weinen — von Kindern und Rindern; goth. **reran** (**rarda** Sprache), agſ. rarau, engl. roar.

räſen, Partc. von rieſen.

Rät 1) Riß — in Leinwand, Papier ꝛc.; 2) Strecke Weges, beſ. auf dem Eiſe; 't iſs 'n ördentlike Rät; c. m. rieten, „reißen“, welches auch heißt: ſich eilig fortbewegen; vgl. dörrieten, uutrieten; ſ. Ratts, Röt.

rafeln, räfeln ausfaſern, ſich zerfaſern; auch tranſ. gebr.: uutrafeln = uutplüſen ein Gewebe auftrennen; holl. **ravelen**, ndſ. reffelen, rebbelen, nordfr. raffele, engl. **ravel, to ravel out, unravel**; nach Bilderdyk c. m. „rauh“, „rauhen“; ſollte indeß nicht „raufen“, „reffen“, „raffen“, „rupfen“, „riffeln“, räpeln, Riefe ꝛc. näher liegen? Andere

Digitized by Google

denken an Reep, Roop Tau. Comm. scheint gr. ῥάφη der Faden.

Rafels, Räfels, Riffels — letzteres harrl. und wang. — aufgetrennte Fäden eines Gewebes od. vom Garn; Pflückſel, Charpie; ſ. vorigen Artikel.

rajen (auf den Fehnen) einen zu grabenden Canal vorläufig mit d. Ruthe ausmeſſen und eine die Richtung anzeigende Grüppe ziehen. Daher ein Canal auf dem Rhauderfehn Rajen heißt. Eine Nebenf. von rojen (mit dem Maßſtab ausmeſſen), und c. m. Roe, „Ruthe", wie **radix** Wurzel, Zweig u. **radius** Stab, Ruthe c. ſind; ahd. raia Stab; frz. **raie** Strich, Steifen, Furche; **rayon** Strahl.

Rajen 1) Raygras, Lolch, **Lolium per.** Der hd. Name ſcheint aus Engl. herüber gekommen zu ſein, wie der Name „engliſch Raygras", engl. **ray**, andeutet, während hier zu Lande doch der Rajen ſehr wohl bekannt iſt; 2) Canal; ſ. d. Art.

Rake 1) das eingeſcharrte Heerdfeuer; 't Füür iſs in de Rake; alltoos (alltied) över de Rake ſitten — von einem Faullenzer; ſ. raken; 2) to Rake fahren wird geſagt von Leuten, welche aus ſehr entfernten Wieſen Heu einfahren, deßhalb des Abends hinfahren, ſich im Heu einſcharren (inraken), um da zu übernachten und dann beim erſten Morgengrauen nach Hauſe fahren zu können.

Rakedeevs Gerathewohl; 't geit upp 'n Rakedeevs, 't iſs 'n Rakedeevs — viell. aſs de Deev 't raakt (z. B. in finſterer Nacht beim Einbruch, auf gut Glück); ſ. raken; vgl. der Genitivform wegen Stükkdeevs.

Rakedobbe, Rakeldobbe Aſchloch, Aſchgrube unter dem Heerdfeuer — zum Inraken oder Einſcharren des Feuers; an der Seite des Heerdes iſt gewöhnlich die größere Aſchgrube, worin die Aſche vorläufig geſammelt wird; ſ. Rake, raken, inraken und Dobbe.

rakeln ſ. raken.

raken 1) rühren, treffen, anrühren, berühren; betreffen, angehen; verletzen, beleidigen; wohin kommen, gelangen, gerathen; Red.: ikk kann 't nich raken [treffen]; datt raakſt du Hund, bittſt mi in 't holten Been; datt raakt di nich; datt ſünt Saken, de di nich raken; he iſs licht raakt leicht verletzt, beleidigt [engl. **it recks me not** es kümmert mich nicht]; weg raken abhanden kommen; faſt raken ſtecken bleiben; upp 't Dröge raken aufs Trockene gerathen, desgl. nichts zu trinken haben; quiet raken los werden; an de Drank raken an den Trunk kommen; he iſs d'r mooi anraakt er iſt ſchön dran gerathen, angelaufen; van 't Stükk raken unſinnig oder wahnſinnig werden; klaar raken in Ordnung kommen mit etwas ꝛc.; uut de Tied raken ſterben; auch holl. u. ndſ.; nordfr. rage, rake, weſtfr. reckje; es iſt am nächſten verwandt mit rekken „reichen", „recken", agſ. **racan, raecan**, engl. **reach**, goth. **rakjan**, ahd. kirehhan, kireichan; mit raken c.: Rakk, Raak, Rakkje, Richel, Rikk; desgl. mit trekken, ſtrekken, ſtrieken; ferner c. m. räken; 2) = rakeln, inrakeln einſcharren, zuſammen raffen [z. B. Geld], beſonders Feuer mit Aſche einſcharren, damit es langſam fortbrenne; nordfr. reke, Kil. räcken, engl. **rake**; c. m. rakken, rökeln, räken [rechnen]; engl. **rake**, goth. **rikan**, franz. **racler** harken, „rechen"; alſo ſinnverwandt mit der erſten Bed.; ſ. Rake.

raken, Partc. von ruken, gerochen.

rakk fertig, in Ordnung; 't iſs All rakk Alles iſt in Ordnung, es geht gut; eigentlich wohl gereinigt; ſ. rakken.

Rakk lange, gerade Strecke eines Canals oder Tiefes, z. B. 't lange Rakk im „Trecktief"; in Oberl. auch Rekk gen. und deshalb mit dieſem Worte, wie mit rekken, raken, Rakkje ꝛc. conn.

rakken Unrath fortſchaffen, beſonders von den Straßen; (in Remels) das gereinigte Korn hinter dem Kornweher wegſchaffen; eine ſchmutzige Arbeit verrichten; narakken nachreinigen, den Unflath (kleiner Kinder) hinwegſchaffen; einem Sudler, Pfuſcher beſſernd nacharbeiten; c. m. raken 2, räken ꝛc.; ſ. daſ.

Rakker Abdecker, Schinderknecht; beſ. als ſchimpfliche Benennung und in Drohungen: du Rakker, Rakkerhund; auch holl., engl. ꝛc. **racker**; nach Einigen c. m. dem engl. **rack** auf die Folter ſpannen, c. m. rekken, „ſtrecken"; nach Andern mit obigem rakken, welches mit rekken ebenfalls in entfernterer Verwandtſchaft ſteht; „Racker" als Hund (Schimpfwort) ſoll

Digitized by Google

indeß nach Schwenck c. sein mit dem schw. racka, reka herumschweifen; s. Räkel und Röö.

Rakkje (Rikk) Gestell mit horizontal liegenden Borden oder Latten, zum Aufstellen oder Aufhängen verschiedener Gegenstände; z. B. Tellerrakkje, Eierrakkje, Kleërrakkje ꝛc. holl., engl. u. ndſ. rack; c. m. Rikk, rekken, raken, Raa, Richel ꝛc.

ralen (C. M.) haspeln; nordfr. reele; reel Haspel; engl. **reel** haspeln; Haspel; agſ. **reol**; c. m. rullen „rollen" (bair. horlen, rallen).

rallen unsinniges Zeug sprechen, überlaut und aberwitzig lachen; rallen un mallen; nordfr. ralle, holl. **rellen**, engl. **rally** (sammeln, auslachen); frz. **railler** (verspotten, auslachen) — mlat. **ridiculare**, vom lat. **ridiculus** lächerlich.

Ralleree unsinniges, überlautes Geschwätz od. Gelächter; engl. **rallery**, frz. **raillerie** Spötterei, Stichelei.

Ra'maker, Rademaker Stellmacher.

ramen 1) zielen; 2) treffen, zu einem Ziele gelangen, das Rechte treffen; 3) tappend und schwankend sich zu recht finden, umhertappen; de Wagen raamt van een Sied na de ander; de Hase in sien Angst raamt dwaſs un dwär; 4) hin und her rathen; he raamt nett so lange, datt he 't raakt; he raamde watt hen un watt här; 5) begränzen, Ziel setzen; auch holl. u. ndſ.; afr. ramia, nordfr. rame, mhd. ramen; c. m. dem hd. „Rahmen" als Begränzendem, Einfassendem; „anberaumen" = anberamen; goth. **ram**, mhd. rem, ram, agſ. **rima**, engl. **rim** Rand, Einfassung, Ende, Ziel; daher Raam, Riem und Rimm; s. Reem und Remel.

Ramm Schafbock; agſ., engl., holl., ahd., mhd., ndſ. ram (franz. **ran**); daher rammen 1 u. 2; s. Weer, Weerling.

Rammbaas der eine „Ramme" (auch hd.) besitzt od. die Arbeit mit derſ. leitet.

rammen 1) wie hd. „rammen", schlagen, stoßen; daher Ramme, Rammklotz; 2) = rammeln sich begatten; brünstig sein — v. Schafen, Hasen, Kaninchen ꝛc.; schon ahd. rammalon.

rammeln 1) Lärm machen, poltern, im hd. veraltet; c. m. rummeln u. „rumpeln"; 2) t. q. rammen 2, auch hd.

Ramp, häufig im Plur. **Rampen**, Unfall, Widerwärtigkeit, Schicksalsschlag; Beschädigung; dieses im Holl. sehr gewöhnliche, bei uns seltenere Wort, leitet Bilderdyk vom obigen rammen. (Ist nicht an das franz. **rampre**, lat. **rumpere** brechen, zerbrechen zu denken?).

rampeneeren beschädigen, verletzen, „ramponiren".

rank sich streckend, gut gewachsen, dünn, schmal (von Menschen, auch von Schiffen); rank un schlank; c. m. „renken", renkel, rekken, raken ꝛc.

Rape, häufiger im Plur. **Rapen**, Rapps, Kohlräpps; Schnittkohl von Rapps; holl. **raap**; Nebenf. v. „Rübe", engl. **rape**, franz. **rave** = ostfr. Röve, womit die Pflanze nicht zu verwechseln ist; ebenso c. m. Kohlrabi; s. Rappsaat.

rapp 1) geschwind, flink, besonders mit dem Maule, vorschnell, zu verletzenden Antworten geneigt; nordfr., ndſ., holl. ꝛc. **rap**, anrd. rappr, franz. **rapide**, lat. **rapidus** — c. m. **rapere** rauben [Adv. **raptim**]; c. m. rappen, reppen sich sputen, eilen, aufraffen; dah. Rappschnövel, „Repphuhn" [flinkes oder mit Geräusch auffliegendes Feldhuhn], rippsrapps ꝛc.; 2) was schlecht schließt, die Spannkraft verloren hat, also rappelt; rapp in 't Neet [vom Messer]. Beide Bedeutungen c., da „rappeln" das Freq. von „rappen" ist.

Rapp aufgerafftes Gesindel; Jann Rapp un sien Maat; Rapp un Runt; s. Runt.

Rappallje, Rappalljepakk Pöbel, Lumpenpack; holl. **rapalje**; c. m. „rappen", „raffen", „rauben" ꝛc.

rappeln 1) rappeln, rasseln; 2) thöricht reden, verrückt sein; 't rappelt hüm in de Kopp; 3) sükk sich beeilen, zusammen raffen; conn. m. „rappen", reppen, ropperg ꝛc.

rappen raffen; s. rapp u. reppen.

rapplig 1) rappelnd, rasselnd; 2) thöricht schwatzend.

Rappsaat, Raapsaat Rappsamen, Kohlräpps, **Brassica napus**; Rape, Rappsaat sprachlich c. m. Rübe, Rübsamen; indeß muß man den eigentlichen Rübenräpps, hier Aweelsaat genannt,

Digitized by Google

zum Rübenkohl (weiße Rübe, **Brassica rapa**) gehörig, davon wohl unterſcheiden; ſ. unter **A.**

Rappſchnövel, Rappſchnute loſes Maul, wörtlich „rappes" d. i. fertiger, flinker „Schnabel" oder **dito** „Schnauze"; du Rappſchnövel ꝛc.! rappſchnutde Woorden ſchnöde Antworten.

Rappſeil ſ. Seil.

rar [raar] 1) ſelten, wie lat. **rarus**; daher 2) wunderbar, ſeltſam, merkwürdig; Spr.: 't iſs all heel raar, 'n mooi Kind, un geen Vaar; ſ. Feling.

Raspe 1) Raſpel, Raſpfeile; 2) großes Kornſieb; 3) eine Pferdekrankheit — die Mauke, auch hd. „Raſpe".

Ratel Knarre, Schnarre, „Raſſel" — wie die Emder Nachtwächter haben; Dim. Ratelke; auch holl., engl. **rattle**; c. m. rateln „raſſeln", wie „Schnarre" mit „ſchnarren".

Rateler ein Schnarrer; Emder Nachtwächter, der, ſtatt zu blaſen, die Ratel gebraucht.

rateln ſchnarren, knarren, „raſſeln" mit der Ratel; engl. **rattle**; c. m. röteln.

ratt ſ. radd.

Ratts, Röt ſo viel als „Riß", in der Red.: in een Ratts, Röt ununterbrochen, in Einem fort = underratts; c. m. rieten.

rau 1) roh, ungekocht od. ungebacken; 2) rauh — dann gewöhnlicher ruug; rau, ruug Wäär; he hett Ruug un Rau dörmaakt er hat alle Wechſelfälle des Lebens durchgemacht; 3) verletzt, von der Oberhaut entblößt — rau Fleesk; engl. raw; ſ. Rave.

Rau Trauer, „Reue"; in de Rau wäſen Trauerkleider anlegen um einen Verſtorbenen; he hett d'r Rau van es gereut ihn; ndſ. roue, holl. **rouwe**; ſ. rauen. Daher Berau: in Berath un Berau nämen ſorgfältig in Erwägung ziehen; O. LR. 2. Buch, Kap. 292; ſiehe Röe.

Rauelkoop ſ. Raukoop.

raueln ſ. rawauen.

Rauke, Rooke Rabe, Kolkrabe; fig. de ſchwarte Rauken die Geiſtlichen; ndſ. rook, röke; wang. Buntrouk Nebelkrähe, Schwartrouk Dohle; agſ. **hrooc**, engl. **rook** Krähe; nach ihrer Stimme ſo genannt; c. m. „röcheln", ſchwz. räggen, räken widrige Töne hören laſſen; wie „Krähe c. m. „krähen". In Reinard de Vos heißt die Krähe Ka=rak.

Raukoop Reukauf: *a.* Vorbehalt von einem Kauf binnen einer gewiſſen Zeit zurücktreten zu dürfen; *b.* Abfindungsſumme für den hinterher zugeſtandenen Rücktritt.

Raukleed Trauerkleid; ſ. Rägenkleed.

Raulüe Trauernde, Trauerleute.

Rave, auch **Roof**, Kruſte oder Borke über einer Wunde, einem Geſchwür; holl. **roof**, ndſ. rave, nordfr. röw; wohl nicht c. m. Roof als Dach, ſondern mit rau roh, holl. **raauw**, engl. **raw**; holl. **ruw** rauh; ſodann mit „Räude" — v. „rauh".

rawauen, rewauen, Nacht=rewauen des Nachts vor Unruhe nicht ſchlafen können; auch wohl Nachtſchwärmen; könnte c. ſein mit dem holl. **rebouden** tolle Streiche ausüben, von **rabout**, frz. **ribaud** Landſtreicher, Bube; da wir indeß auch raueln für rawauen kennen, ſo wird es eher c. ſein mit dem engl. **rave**, nordfr. räve, Kil. rauelen irre reden, und mit franz. **rever** träumen.

Rebbe 1) Rabbi; 2) arger Jude.

Rebbes Gewinn, Profit (unredlicher, übermäßiger): Rebbes maken einen Schnitt machen, ſich aufs Schachern verſtehen; c. m. Raub, röpen ꝛc.

Rebbdi halbgahre, ungegohrne, ohne Mühe der Hausfrau raſch zubereitete Speiſe aus Weizenmehl und Waſſer oder Milch; wang. rebbi; wahrſcheinlich ſo viel als repp=di beeile dich! (nämlich du Köchin); ſ. reppen. Auch Leuwievenköſst, Kiek=över de=Dör.

Rebbſender (Ribbſendter?) ein zum Mahnen (ribben) Ausgeſandter (Entſendeter) (Norden).

Rebullje Verwirrung; c. m. Rebellion.

Rechtdagg Termin (Richttag); O. LR.

Reddeldagg ein einzelner trockener Tag in regnigter Erntezeit, den man zum Retten der Frucht oder des Heus benutzen kann.

redden retten; ſükk redden ſich finden, zurecht kommen; datt moot ſükk redden das muß ſich fügen od. in Ordn. kommen.

Digitized by Google

reddern in Ordnung bringen; häufig bereddern daſſelbe; Freq. v. redden.

Redd'holt ſchaffen (maken, holden) einen Tumult ſchlichten, wörtlich „rettenden Einhalt" thun, ein rettendes Halt gebieten.

redd'loos rettungslos; zerfallen, übel zugerichtet, ſehr ſchadhaft, kaum noch der Reparatur fähig.

rede ſ. reet.

Redelköſt, Redeköſt (Regelköſt) gewöhnlich-zugerichtete Speiſen, beſonders gewöhnliches Gemüſe; wohl c.m. reden bereiten; B. WB. reëlköſt Vorkoſt, Suppe.

redelik, Reden ſ. rädelk u. Räden.

reden (reeden) — Partc. **redd** — bereiten, anfertigen, verfertigen; rüſten, ausrüſten; in Ordnung bringen; Antheil haben an einer Unternehmung; Linnen reden Leinwand machen laſſen; 't Äten reden das Eſſen bereiten; ſ. Redelköſt; reden un kleden Jemanden für die nächſte Zeit mit Leibwäſche, Kleidung und Nahrung verſehen; auch holl. und ndſ., ſchw. **reda**, dän. **rede**, ſchott. **red**, goth. **rea, reda**: daher bereden, reet, gereet, Reeder, Geräth, Gereide, die weibliche „Gerade" im juriſtiſchen Sinne, inraden, reedſaam ꝛc. Viell. iſt auch mit reden c. breet ſchlaan (Jemand) bewegen, geneigt machen, bearbeiten, als bereet bereit ſchlagen aufzufaſſen.

Redjeva, rediewa (obſ.) Richter; wörtlich: Rathgeber, vom afr. red Rath und jewa geben.

Ree Maaßſtab der Zimmerleute und Maurer, Richtſcheit; holl. **rij** Reihe; Maaßſtab; c. m. Riege, Raa (holl. auch **ree**), Reeks, rekken, womit auch „richten" c. iſt; indeß nach Bedeutung u. Abſtammung wohl zu unterſcheiden v. Roe.

ree ſ. reet.

Reeder Theilhaber an einer Unternehmung (der Etwas mit bereitet [redd] ausrüſtet), z. B. „Rheder" Ausrüſter, Theilhaber eines Schiffes; ferner Linnen-Reeder (obſ.) Mitglied einer Leinwandgeſellſchaft, die für gemeinſchaftliche Rechnung Leinwand anfertigen ließ und verkaufte; ſ. reden.

reedſaam was ſich leicht behandeln läßt, handlich; ſ. reden.

Reedſel Arbeit, das Gemachte; ſiehe reden; auch holl.

Reeks lange „Reihe" von Jahren, Tagen oder andern Zeiträumen, Folge; auch holl.; franz. **raie**; Nebenform von Rekk und Rakk; c.m. rekken, Ree ꝛc.

Reelief Schnürleib; ſ. reen 2.

Reem 1) Riemen, Lederriemen; 2) Rieß oder Riemen Papier — 20 Buch; 3) Ruder; holl. **riem** alle Bedeutungen; engl. **ream** Rieß Papier; mhd. **rieme**, franz. **rame**, lat. **remus** Ruder. Wie Reem in dritter Bed. mit ἐρετμός, ſo wird Reem in zweiter Bed. von Einigen mit ἀριθμός in Verbindung gebracht! Nach Terwen u. A. iſt Reem in zweiter Bed. urſpr. ſo viel, als mit einem Riemen feſtgebunden werden kann (celt. rhwymyn binden); ſ. remmen; Riemen als Streifen Leder c.m. Rimm u. „Rahmen"; ſ. ramen, Remel und Reep.

Reemgatt Loch für den ledernen Zugriemen in der Thür; daher Reemgattsjager ein ſchmächtiger Menſch, den man (wie die Hexen) durch das Reemgatt jagen kann.

Reemslär Knieriemen der Schuſter, i. q. Spannreem.

remus lären züchtigen, ſcherzhaft für reemslären d. i. mit dem Reemslär bearbeiten.

reën 1) i. q. ree maken, d. abgekürzte reden bereiten; ſ. reet; 2) riehen, vorläufig oder oberflächlich aneinander nähen oder reihen; uppreën aufriehen (Bohnen, Eierſchaalen ꝛc.); auch ſchnüren; holl. **rijen**, mhd. rigen; ſo viel als riegen „reihen".

Reep (auch Roop) Seil oder der zum Seilmachen vorbereitete, ſchon gedrehte Hanf; Roop gewöhnlich nur noch für Strohſeil (zum Dachdecken, Deichbeſticken, Anbinden der Bäume ꝛc.); holl. und nordfr. reep, agſ. rap, engl. **rope**, goth. **raip**, perſ. **rifas**, arab. **ruffon**; es iſt das hd. „Reif", welches urſprünglich Seil, dann ein als Seil dienendes dünnes Holz zum Faßbinden bedeutet; agſ. raepan binden; verwandt mit Riff, Ribbe „Rippe"; dann mit Reem; ſ. daſ.

Digitized by Google

Reepdreier, Reepſchlager, jetzt gewöhnlicher **Tauſchlager** Seiler.

Reepenntje Schnürnadel; ſ. reën 2.

rees, Imp. von **rieſen**.

Reeskupp, richtiger **Reetskupp** (auch **Gereeskupp**) Geräthſchaft, Handwerkszeug; c. m. reet, wie Geräth von reden.

reet (rede, abgekürzt **ree**) fertig, „bereit", abgemacht; reet (ree) Geld baares, abgezähltes Geld; ree maken (Schifferſprache), reën die Segel umlegen beim Laviren, wobei das Commandowort: ree! fertig! erſchallt; alſo ſo viel als fertig, bereit machen. Holl. **ree, reed, gereed**, ndſ. reed, engl. **ready**, agſ. **reed, hrad**, altd. redi, lat. **paratus, ratus**, goth. **rathis**, ſanskr. **ratas** — c. m. reden.

Reet (Räät) Riß (im Holze ꝛc.); ſ. rieten.

reets, allreeds ſchon, bereits; holl. **reeds, alreede**, engl. **already** — v. reet.

Reeve Geräth, beſonders Handwerksgeräth, Werkzeug; weſtfr. **reauw**; (holl. prov. **reeuw** Plunder, altes Zeug); i. q. Reeskupp; ob auch damit ſprachlich c.?

Regelköſt ſ. Redelköſt.

Regengilp, Regenwilp, Regenwilt Regenpfeifer — ein Strandvogel — nach ſeiner Stimme ſo genannt.

Reidump, Redump — richtiger **Reitdump** Rohrdommel; dän. u. ſchw. rör—, reitdumper, rördrum, Kil. roerdump — ebenfalls nach ſeinem Tone: dump ſo genannt.

reien i. q. rojen rudern; Reiboot Ruderboot — im Gegenſatz zu Seilboot Segelboot.

Reiger Reiher.

reiken (C. M.) „reichen", geben; ſ. nareiken.

reilen, rülen tauſchen, wechſeln; holl. **ruilen** — c. m. rullen rollen (kehren, wenden, verwechſeln); ſ. tuusken, büten, kühtjebütjen.

Reiler, Rüler Einer, der aus dem Tauſchhandel ein Gewerbe macht; ſiehe Büter.

rein 1) rein; 2) ganz und gar; mhd. reine vollkommen, ſchön; he iſs rein verbieſtert er iſt ganz und gar verwirrt; 't iſs rein to düll; 't ſchäält rein to vöhl.

Reinefaa Rainfarrn; ſ. Rien.

reineweeren reinigen (ſcherzh.).

reis 1) mal, einmal; ikk gung reis ꝛc.; noch reis; laat mi datt reis ſeen ꝛc.; ndſ. reiſe, holl. **reis** — welches eigentlich „Reiſe" (c. m. rieſen) bedeutet, wie man auch hd. ſagt: eine Reiſe Leinwand = ſo viel Leinwand, als auf einmal gewirkt wird; 2) i. q. reets.

reiſig hochgewachſen, ſchlank; holl. **rijzig**; ſ. rieſen.

Reit Rohr, „Rieth".

Reitlün'k Rohrſperling; in Harrl. Reitmeesken (Reitmüsken); holl. **rietmusch** — d. i. Rohrmeiſe.

Reitſtokk Rohrſtock, ſpaniſches Rohr.

Reitſchave ein langer Hobel (Rauhhobel), — mit welcher das Holz bereitet wird?; ſ. reden.

rejaal freigebig, „reell" (lat. **realis**); wohl nicht c. m. royal = königlich.

Rekk, Rekks jede weite aber gemeſſene Ausdehnung des Raumes oder der Zeit, „Strecke"; 'n lange Rekk; 'n Rekk van Jahren; Nebenf. von Rakk u. Reeks; 2) Rieſe, „Recke"; 'n Rekk van 'n Kärl; c. m. rekken; ſ. Rikk.

rekken 1) recken, ausrecken, ausſtrecken; daher ſtrecken, verlängern; ausreichen; datt rekkt nich das reicht nicht aus; ſükk rekken ſich dehnen und „ſtrekken"; daher uutrekken, berekken, ofrekken; ferner das hd. „verrecken" = verenden; c. m. raken „reichen", Rikk, Rekk, Rakk, Richel, Riege, Rägel, Rakkje, Raa, Ree ꝛc.

rekkleſs, rekkloos (Borkum) endlos; c. m. rekken.

rekkſk geneigt, ſich die Glieder auszurecken — das Gefühl nach oder vor dem Schlaf oder vor einer Krankheit

Rellingen, Reelingen Geländer auf dem Rande des Schiffsverdecks; holl. **regelingen**; c. m. Richel, Riege ꝛc.

rementen lärmen, toben, rumoren; ndſ. ramenten; c. m. „rammen", ſtoßen, ſchlagen, rammeln ꝛc.

remmen ſtark zuſammenſchnüren; wohl ohne Zweifel conn. m. Reem Riemen; celt. rhwymyn binden; oder wäre es c. m. „rammen"?

rendelk, rennelk reinlich.

Rengel ein derbes, bearbeitetes, gerades Stück Holz, etwa $^1/_2$—$^3/_4$ Elle lang; obſc. für **penis**; c. m. „Rang"; engl. **range** Rang, Reihe u. Leiterſproſſe;

Digitized by Google

ferner mit „Ranken", Riege, Richel, Ree und rekken ꝛc.; wie „renken" eine Nebenform von „recken" iſt; ſ. renkel.

Renke 1) Mannsname; 2) Reinecke, Fuchs. Red.: (zur Verhöhnung willkührlicher Machtgebote) Renke, wenn 't wenke, denn pluder mi de Goos; Renke, wenn 't wenke, denn laat mi hüm loos.

renkel aufgeſchoſſen, gleichſam ausgerenkt (von jungen Menſchen); auch wagehalſig, ſorglos verwegen — dann aber gewöhnlicher rinkel; c.m. „renken", rekken, wie das hd. „Range", welches *a.* einen langen, dünnen Menſchen — c. m. „Ranken" — *b.* einen muthwilligen Buben bedeutet, ndſ. rengel; ſ. rengel u. rank.

Rennel kleiner Bach; c.m. „Rinne", rinnen, Rhein (platt Rien) ꝛc.

Repp — in der Alliteration: **Repp un Roor** — Bewegung, Geſchäftigkeit, von reppen; ſ. Roor.

reppen in ſtarker Bewegung ſein oder darein bringen, flink bewegen, regen, rühren, etwas in Anregung bringen, ſich beeilen; repp di! ſpute dich! he kann ſükk nich reppen off rögen er kann ſich weder regen noch rühren; repp datt olde Teidel (Teiltje, Döhntje) nich altoos wär upp! rühre die alte Geſchichte nicht immer wieder auf! Reppen iſt ohne Zweifel eine Nebenform von rappen „raffen" und bedeutet alſo: ſich aufraffen, wie man auch ſagt: repp di upp!; c.m. Repp u. rapp.

repplik beweglich, ſchnell; ſ. rapp; unrepplik langſam, ſtarr, unbeweglich — nur noch ſelten.

Reſpiet Friſt, Aufſchub; Muße, Ruhe; holl. **respijt**, engl. **respit**; **to respit** friſten, aufſchieben; c.m. lat. **respicere** zurückſehen, berückſichtigen.

reuen, roien i.q. röjen.

Reve ſ. Reeve.

Reveer Bach; Fluß; holl. **rivier**, engl. **river**, lat. **rivus. rivulus.**

reven reffen (die Segel einziehen und feſtbinden mittels der Riffbanden); wohl c.m. „raffen". Nach Terwen wär indeß reven abzuleiten vom holl. **reef** (Riff), welches daſſelbe mit Reep Tau iſt.

rewauen ſ. rawauen.

Ribbe Rippe; upp de Ribben gäven durchprügeln; van de Ribben tären das Erſparte aufzehren; ſ. Riff.

Ribbelappe [Läärlappe] 1) großer Lederlappen, welcher beim Ribben des Flachſes gebraucht wird; 2) fig. ſchlechter, magerer, lederartiger Käſe; 3) alte Vettel.

ribben 1) den Flachs mittels eines eiſernen Werkzeuges (Ribbiſer) zubereiten, wörtlich „reiben", ahd. riban [welches in allgemeiner Bedeutung rieven u. wrieven heißt]; 2) fig. Jemanden heftig tadeln od. ihn mahnen; ſ. Rebbſender.

Ribbenſchmär eine Tracht Prügel (Rippenſchmiere); ſ. Ribbe.

ribbeſchier von mittelmäßiger Corpulenz, ſo daß die Ribben nicht ſichtbar ſind; ſ. ſchier.

Richel (ch ſcharf), auch **Rikk** Geländer, z. B. längs einer Tree; Einfriedigung durch ein Lattenwerk; daher ofricheln durch ein ſolches Richel ſchützen; holl. **richel**, obſ. **rijge**; c.m. Rellingen, Riege, Rägel, Rikk (nordfr. rig, agſ. **hrige**), Rakkje, Ree, Raa ꝛc. und rekken, „ſtrecken" ꝛc.

Richte Richtweg, der kurze Weg; in de Richte gaan, unt de ꝛc.

richten früher, namentlich bei kleineren Gebäuden: das ſ.g. Stapelwark (Stenners, Rimm und Speer) „errichten", aufrichten; jetzt und namentlich bei größeren Gebäuden: das Speerholz auf das ſ. g. Veerkant (Stenners mit Rimm) bringen — eine Arbeit, wozu auf dem Lande die Nachbarn unentgeltlich zu helfen pflegen; daher

Richtelbeer das Feſt (Beer) des ſ.g. Hausrichtens; ſ. Beer.

Riede natürliche Waſſerleitung, Flüßchen, namentlich vorn im Watt, auch Rille genannt (Hilgenriede); weiter ſeewärts zwiſchen den Inſeln ſind die Balgen; afr. reed, agſ. **rith**, ahd. ritha — c.m. rieten „reißen", wie Rennel m. „rinnen", Leide m. leden leiten, „Fluß" m. „fließen" ꝛc.

riefe, rieve 1) reichlich, überflüſſig zur Verfügung; hett he 't Geld ſo riefe? — im höhniſchen Sinne; 2) freigebig, verſchwenderiſch; he iſs to riefe; vergl. geriefen und Gerief. Holl. **rijve**, ndſ. rive, engl. **rife** reichlich, überflüſſig, häufig — vermuthlich c.m. riep „reif" u. mit „raffen" [engl. **reap** ernten], alſo eigentlich,

Digitized by Google

was gerafft, mit vollen Händen gefaßt werden kann; ſo ſagt man auch hd.: eine reiſe [verſchwenderiſche] Wirthſchaft.

Riefe [Rieve] 1) Reibeiſen, Reibblech, „Reibe"; 2) [Remels u. Friedeb.] Rechen, Harke; holl. **rijf**, nordfr. rief, ſclav. **hrabe, rabi,** dän. rive ꝛc.; nordfr. reev Hacke, Karſt; ſatl. birivja i. q. ſchwälen, alſo zuſammenharken; c. m. riefen, „raffen", reppen ꝛc.

riefen [rieven] 1) reiben; ſ. friefen; 2) harken; ſ. Riefe; 3) i. q. geriefen; ſ. riefe.

Riege 1) Reihe; Zeile; vgl. Rägel; 2) fig. Ordnung; lange Riege, bunte Riege; de Blattſied hett fievtig Riegen [Rägels]; 't iſs All' in de Riege = fertig, in Ordnung; good in de Riege in Ordnung; geſund und munter; bi de Riege wegg = bi de Rath wegg lediglich der Reihe nach, ohne von derſelben abzuweichen; durchweg, ohne Ausnahme; 't iſs an ſien Riege [Böhrt]; holl. **rijge**; c. m. Rägel, Richel, Reeks, Rekk, Ree, Raa ꝛc.; dah. riegen reihen; c. m. reën; engl. **array** in Ordnung ſtellen.

riegen reihen; riegt jo, ſäh de Meſter, do harr he mann Een Kind in de Schoole.

Riem, Rimm (auf den Inſeln) die Walleinfaſſung eines Grundſtückes; c. m. „Rahmen"; agſ. **rim** Rand, Einfaſſung; ferner mit Rimm; ſ. ramen u. Reem.

Rien (obſ. C. M.) Regen; rinen (ib.) regnen; engl. **rain**, goth. **rigns** Regen.

Rienbaag (obſ. C. M.) Regenbogen.

Rienſchloot (fälſchlich **Ringſchloot**) Grenzgraben, beſonders an der Deichbärme; Rien = „Rain", ndſ. reen, holl. **reijn**, altnd. rein, vom ahd. hrinan, rinan, ſchw. rinda berühren; daher auch „Rand".

riep reif; knapp riep un doch all rött noch unreif und doch ſchon faulend (fig. in Bezug auf „junge Greiſe ꝛc."); agſ. u. engl. **ripe**; ſ. riefe.

Riep der Reif (vom Froſt); ahd. hripho, celt. rew.

Riepe Rand, Pflaſterrand, Uferrand; lat. **ripa**; damit wohl c. der Ortsname Riepe, als auf dem Rande der Geeſt an den Meeden gelegen.

riepen 1) reifen [von Früchten]; 2) reifen, frieren; ſ. ruugriepen.

Ries 1) Reis [der u. das]; Pfropfreis; Ruthe, Zuchtruthe; Reiſig; 2) Riſpe [am Hafer]; daher Brandries eine Riſpe mit dem Brandpilz; 3) Gährung im Teige; 4) Rieß Papier; ſ. Reem. Die dritte Bedeutung gehört entſchieden zu rieſen; nach mehreren bekannten Sprachforſchern auch die erſte u. zweite; nach Einigen auch die vierte.

rieſen (Imp. **rees** u. **riesde**, Partc. **räſen, röſen**) aufgehen, aufſchwellen, ſteigen (von der ſteigenden Fluth, 't Water rieſt; v. Backwerk, z. B. de Puffert); ſteigen im Preiſe; 't Koorn iſs räſen; ſükk rieſen ſich erheben, aufſtehen; ries' di! erhebe dich!; 't Flaſs rieſen Flachs vor dem Brechen kreuzweiſe aufeinander häufen, aufſchichten; holl. **rijzen** (**de rijzende zon** die aufgehende Sonne — nicht, wie ein unglücklicher Ueberſetzer einmal meinte: der „reiſende Sohn"), ngl. **rise**, agſ. **risan**, goth. **reisan**; conn. mit „Rieſe", „reiſen", „reiten", „raſch", „ſchreiten" ꝛc; daher **risk**, reiſig, Röſe, Ries (ſ. oben); wahrſcheinlich auch Rüske, Reit, „Ruthe" (ſ. Roe) ꝛc.

Rieshövd ſ. Hövd und Ries 1.

rieten (Imp. **reet**, Part. **räten**) reißen; zerreißen, halbiren (ſ. Schäl), Riſſe bekommen, ſpalten ('t Brett iſs räten); ſich anſtrengen bei der Arbeit; Eene rieten laten (**sc. crep. ventr.**); laat 't rieten! nur immer darauf los!

Rietenſpliet, Rietenſpleet Einer, der ſeine Kleidung zu raſch abnutzt, der ſie zerreißt und zerſpleißt; ſpleißen (ſplieten) iſt Nebenform von „ſpalten"; ahd. ſplyten ſpalten, zerreißen.

riff (geriff, griff) zur Hand, bequem; he hett 't recht riff (geriff); zum „Raffen" oder „Greifen"; ſ. Riefe.

Riff 1) das Riff, die ſchmale Sandbank in der See; 2) Gerippe, beſonders noch bekannt in Middelriff dem mittleren Stück eines der Länge nach in drei Stücke zerſchnittenen Fiſches; „Gerippe" c. m. Ribbe „Rippe"; 3) i. q. Riffband, holl. **reef**; ſ. reven.

Riffels i. q. Rafels.

Rikk 1) Holzſtange für Geflügel, um darauf zu ſitzen; de Höhner ſünd all

Digitized by Google

upp 't Rikk die Hühner ſind ſchon zur Ruhe gegangen; 2) i. q. Richel; 3) i. q. Rakkje; ſ. daſelbſt.

rikken, in der Zuſammenſtellung **rikken un wrikken**, „rücken", hin und her bewegen; rikkeln rütteln; ſ. wrikken.

Rille kleine Waſſerleitung; engl. **rill**; **to rill, raile** rieſeln, fließen; ohne Zweifel c. m. Riole.

Rimm 1) der Längebalken des Dachſtuhls od. des Gebindwerks einer Scheune; auch [wie nach dem B. WB. rimm] Querbalken [Holm] an einem Pfahlwerk bei Deichen; 2) i. q. Riem. Beide Bedeutungen c. m. „Rahmen"; engl. **rim** Rand, Rahmen; ſ. ramen u. Reem.

Rimpel Runzel; O. LR. p. 741; auch holl. u. ndſ., engl. **rumple** (**rimple** runzeln); c. m. „rümpfen", agſ. **rimpan**, mhd. rimpfen; ferner wohl mit krimpen, „ſchrumpfen".

rinen ſ. Rien.

Ring 1) [auch **Stuke**] ein Häufchen zum Trocknen kreuzweiſe aufeinander gelegten Torfs; ndſ. ringel; daher ringen oder ſtuken den Torf ſo aufſchichten. Auf den Fehnen im mittlern Oſtfrieslande, wo man den Torf nicht in ſolchen kleinen Haufen aufſtellt, verſteht man unter Ring einen größern wallartigen Haufen — anderwärts auch Wall genannt; 2) Inſpectionsbezirk — wie man auch Kreis ſagt; ſ. Kring.

ringen 1) ſ. Ring; 2) = ringeln dem Schweine einen Ring [ein zu einem Ringe gebogenes Metallſtückchen] durch die Naſe ziehen, damit es nicht wühlt.

Ring-Paſtoren diejenigen Paſtoren, welche rings um eine vacante Pfarre wohnen und die Vacanz-Predigten wahrnehmen.

Ringſchloot ſ. Rienſchloot.

Rink (obſ.) Naſenloch (weg. der ringförmigen Oeffnung); O. LR. p. 747.

rinkel, rinkeln verwegen, wagehalſig; ſ. renkel.

rinkinken Lärm machen; auch holl. von **ringelen, rinkelen** einen Laut hervorbringen; engl. **ring** klingen, ſchallen — ein Schallwort.

rinſeln Gerſten- oder Weizenkörner mittels eines Mühlenganges oberflächlich abſchälen, die äußerſten Spitzen mit etwa daran gebliebenen Grannen abſtoßen; darauf folgt das Pellen; c. m. „reinigen", wie das franz. **rincer**, ahd. hreinison, anrd. hreinsa ausſpülen, reinigen; c. m. krenſeln.

Riole, Rejole bedeckte Waſſerleitung, Kloake unter der Erde; holl. **riool**, franz. **rigole**, mlat. **rigula**; c. m. Rille; wahrſcheinlich vom lat. **rivus, rivulus** Fluß, Flüßchen; nach Bilderdyk eigentlich ein Dim. vom itl. u. ſp. **rio**; lat. **rigare** bewäſſern ꝛc.; ſ. Reveer.

riolen [**rejolen**] 1) ein Stück Landes furchen- oder rinnenweiſe tief umgraben, das Unterſte zu oberſt kehren; auch wölen „wühlen"; ſ. Riole; 2) ſchwärmen, ſchwelgen — viell. eine fig. Anwendung von der erſten Bedeutung; iſt auch das engl. **riot** [daſſelbe] c.?

rippked (**ribbked**) geſtreift, „gerippt"; ſ. Ribbe.

Rippſe Streiche; he hett Rippſe krägen; c. m. dem hd. „rippen", „rippeln" — Freq. von „reiben"; c. m. räpeln, ribben, „rüffeln" ꝛc.; ſ. Strippſe u. rispen.

risk v. aufrechter, gerader Haltung od. geradem Wuchs; ſ. rieſen u. Rüske.

rispen, berispen tadeln, ſchelten; mhd. berespen; ſ. Rippſe.

Riſt Bündel Flachs oder Hanf; hd. auch „Reiſte"; holl. **ris** und **rist** Bündel; Strauß; B. WB. riſſe, riſt; wohl c. m. Ries, „Reis", „Reiſig".

Ritt 1) Durchgang durch eine Hecke ꝛc., „Riß" — zum hindurchreißen; c. m. „Ritze"; 2) upp de Ritt wäſen = upp 't Wilde wäſen; ſ. Wilde; 3) Laich, Froſchlaich; ſ. Poggeritt, Poggeglidder; nach Wiarda iſt afr. rith Saame [**sperma**] — ohne Angabe der Quelle — und nach ſeiner Vermuthung von rieſen [afr. riſa entſtehen].

rôkeln in Etwas herumrühren, ſtochern; fig. tadeln, ſchelten; Nebenform von rakeln.

Röſe Rieſe; c. m. rieſen.

Röt ſ. Ratts.

Röteldöſe Plappermaul.

rôteln 1) ein wenig raſſeln [mit einem Kinderſpielzeug]; 2) = rottelen [obſ.] röcheln; O. LR. p. 753; 3) ſchwatzen, plappern, faſeln; rôteln un

Digitized by Google

töteln; holl. **reutelen**; c. m. rateln und „raſſeln"; engl. **rattle** raſſeln; ſchelten; plappern. He iſs in de Rötels kamen er iſt ins Faſeln, in die Kindheit gekommen.

Rodd-Is (Rott-Is) hohles, mürbes Eis, Hohleis, auch **Bunk-Is, Bumm-Is**; fig. upp 't Rodd-Is fören (Jemanden) in eine gefährliche Lage bringen, ihn anführen; ndſ. red-is dünnes, ſchwaches Eis, nach dem B. WB. ſo viel als verreedlik (verrätheriſches) Eis; viell. heißt es ſo viel als Reet-Is = leicht reißendes (brechendes) Eis; ſ. Röt und rieten; Andere halten es für c. m. rötten faulen (engl. **rotten** faul, anbrüchig, hinfällig, holl. **rot**), welches ebenfalls mit rieten reißen c. iſt; ſ. Rött.

rode Blee Röthel.

rode Loop 1) rothe Ruhr; ſ. Loop; 2) Menſtruation; 3) fig. Kupfermünze.

rode Ridder großer Ampfer, **Rumex.**

Rodd-Doge (C. M.) der Fiſch Barbe; ſo viel als Rood-Doge.

Roe [Roë] 1) „Ruthe"; Zuchtruthe [in dieſem Sinne gewöhnlicher Root]; 2) Meßruthe, Ruthe als Längenmaß; 3) Mühlenflügel, deren eine Windmühle gewöhnlich zwei hat; 4) Brückenruthe, Zugruthe mit dem Schwungbalken an einer Zugbrücke — gewöhnl. Wippe genannt. Roe iſt aus Rode gekürzt; holl. **roede, roei, roe**; vergl. Roor mit „Ruder", Foor mit „Fuder" ꝛc.; ſiehe rajen. [Sollte nicht Roe in 2—4 Bed. c. ſein mit Ree, Raa, rekken ꝛc.?]

Röddikk Rettig; ſ. Maarröddikk.

Röe i. q. Rau Reue; röen i. q. rauen; vergl. möien, meuen.

rögen „regen", bewegen, rege machen; he kann ſükk nich reppen off rögen, od. nich rögen off bögen er kann ſich weder regen noch bewegen; he iſs ſo leu, he magg ſükk nich rögen. Daher anrögen anrühren; rög' mi inns an! unterſtehe dich nicht, mich anzurühren! rögen, hd. „regen", ahd., mhd. regan, c. m. „rege" und den gr. Wörtern ἐείχθειν u. ἐρέγειν, worin ein „Regen, Bewegen" liegt.

röjen, roien räudig, ausſätzig werden; holl. **ruijen**; c. m. rau, „Räude"; ferner mit rung, holl. **ruig** „rauh", „rauch"; ſ. Rave.

rökrig, rookerg räucherig.

Rönn (auch **Renn**) raſcher Lauf; auch Trab, im Gegenſatz zu Sprang (Galopp); v. rönnen, rennen rennen; auch traben; 't gung in 'n fullen Rönn d'r upp off es ging im raſchen Laufe darauf los.

Röö eigentlich ein männlicher Hund, Fuchs ꝛc., hd. „Rüde", holl. **reu**, ahd. ruda, oberd. raude (großer, ſtarker Hund); fig. ein „rüder", roher Menſch — ein Schimpfwort wie Rakker und Räkel; ſ. daſ.

röör-an, röör-d'ran unmittelbar daran, hart daran, daran „rührend" (bei Friſch: rührs-dran); von rören rühren; vergl. auch döne und ſtruv.

Rööpſe, Rööpe Raufe, Pferderaufe. Spr.: he word dör de Rööpſe foort er wird ſchlecht gefüttert, karg befriedigt; ſ. röpen.

röpen raufen; Röper Raufbold; c. m. rappen und reppen.

Röring Rührung, Bewegung (fig. wie unfig.); ſ. Roor.

Röſel ſ. Rüſſel.

röſs 1) röthlich, fuchsroth; röſſe Haare; holl. **ros**, engl. **russet**, lat. **russus**; 2) locker und hart gebacken; c. m. „röſten" = braten; vergl. kroſs.

röſſen, roſſen ſtriegeln (ein Pferd) mittels des Röſskamm (Roskamm Pferdeſtriegel — fig. auch Pferdehändler); durchprügeln; durchhecheln, heftig tadeln; ikk will di röſſen — eine Drohung; auch holl. und c. m. „Roß", afr. ros, hars, hors, engl. **horse.**

röſsken oder **Roſs-Kunje** Spiel, wobei mit einem Röſskamm-ähnlichen Brette — Röſskebrett — die Kunje fortgeſchlagen wird; ſ. Kunje.

Röſster Roſt als Gitterwerk; Roſt am Eiſen heißt: Rüſt, Ruſt.

Rött 1) Gefaultes, faule Stelle, Fäule, z. B. Appelrött; ikk magg lever Appelmuus aſs Appelrött — mit Anſpielung auf Maus und Ratte; holl. u. engl. **rot**; 2) i. q. Rötte Fachsröſte; c. m. rötten; 3) i. q. Rott.

rött, gewöhnlicher **röttrig** faulig, angegangen; Spr.: froh riep, froh rött früh reif, früh faul; röttrig in de Boſst

an vielem Huſten mit Auswurf leidend; vergl. riep.

Rötte [**Rötting**] 1) Fäulniß, Flachsröſte, eigentlich das Faulen; 't Flaſs ſitt 5—7 Dage in de Rötte; 2) die Zeit, binnen welcher ein menſchlicher Leichnam auf dem Kirchhofe verweſ't, gewöhnlich auf 7 Jahre gerechnet; diſſe Graven ſünd vör een Rötte verköfft d. i. auf 7 Jahre. Es wird darauf gehalten, daß ein Grab nicht früher wieder geöffnet wird. Scherzhaftes Sprichw.: he geit na Rötterdam = er geht dem Grabe zu.

Rötte Ratte; anrd., ſchw., dän. rotta.

rötten faulen, verfaulen (z. B. Obſt, Leichen ꝛc.); „röſten", mürbe machen (den Flachs); holl. **rotten**, engl. **rotten, rot**, agſ. **rotian**, ahd. **rôzen**, isl. rotna — woher das hd. „röſten" und „verrotten" = verrötten; ſchwz. ros mürbe (vom Flachs); c. m. rieten reißen, zerreißen; vergl. vor allen Dingen radd u. Rodd-Js. Der Begriff des Berſtens iſt alſo in den des Brüchigen, Mürben, Morſchen übergegangen (wie im lat. **fracidus**).

Röttenkruud Arſenik (Rattengift); ſ. Kruud.

Röttestärt 1) Rattenſchwanz; 2) die dem Rattenſchwanze ähnliche Blüthenähre vom Wegerich, **Plantago**; ſ. Wägebladen.

Röttestappe, Rötteſchlagg eiſerne Rattenfalle (in welche die Ratte ſtappt od. welche beim Hineintreten zuſchlägt).

Röve Rübe; Spr.: he geit in de Röven (?) = er iſt ſterbenskrank; 't geit in de Röven es geht verloren, entzwei, es zerbricht; Röven will 'n de Nääs nich töven = Rüben ſind eine leicht und ſchnell verdauliche Speiſe; ſ. Rape.

Röver Räuber; ſ. Roofgood.

Roggeblöme Kornblume; ſiehe Schannelke.

Roggendolljes, Roggentönnjes ſteifer Rockenmehlbrei (B. WB. I., 224: een dolsker heißt Alles, was in ſeiner Art groß und plump iſt ꝛc.; ſ. Dolske).

roien ſ. reuen.

rojen 1) = **reien** rudern; holl. **roeijen, roeden**, ndſ. rojen, rodern, engl. **row**, mhd. **ruejen**, andr. roa, agſ. **rôvan**; nach Schwenck c. m. Reem Ruder; ſ. Roor; 2) den kubiſchen Inhalt eines Flüſſigkeitsgemäßes mittelſt einer Roe [Meßruthe, Meßſtab] beſtimmen; holl. **roeijen, rooijen**, welches auch überhaupt abmeſſen, regeln, auf irgend ein Ziel losſteuern, bedeutet; ſ. Rooi; damit auch wohl c.; 3) [vom Rindvieh] mit Gebrüll durch die Weide rennen oder aus derſelben brechen; ſ. birſen; 4) ausrotten; **untroojen**; Nebenf. v. rüden.

Rojer 1) Ruderer; 2) Accisbeamter, der den Inhalt eines Wein- oder Spirituoſenfaſſes mißt; ſ. rojen; 2) vergl. auch pägeln; 3) wildes, umherſchweifendes Hornvieh; ſ. Schojer.

Rokker Zänker; holl. **rockenaar** — ſoll c. ſein mit Spinnrocken —; näher liegt indeß das afr. **rueka** rügen, welches c. iſt mit **wrokken** Streit erregen; ſiehe rachen.

Roodhund Rothlauf, ein böſer Geſichtsausſchlag der Kinder.

Roodſchink ein Unkraut, in einigen Theilen des Landes **Polyg. avic. u. pers.** in andern (Harrl.) **Lapath. acut.**; ſo viel als „Rothſchenkel" — wegen des rothen Stengels; egl. **redshank**; ſ. Schunke.

Roof Raub; von roven rauben; daher Roofgood geraubtes Gut, oder ſolches, das für Diebe offen ſteht, Sachen, auf welche ſich auch Unberufene ein Eigenthumsrecht anmaßen; z. B. de Appels upp de Boom ſünd Roofgood; vergl. das hd. „Raub" bei Luther, Philipper 2, 6. —

Roof 1) der dachartige Aufbau auf dem Hintertheile des Schiffes, in welchem die Schlafſtätten der Matroſen ſich befinden, die Käjüte auf dem Schiffe; Roofende Hinterende des Schiffes; 2) Sargdeckel; — überhaupt Dach, wie afr. und agſ. **hrof**, engl. **roof**, holl. **roef**; c. m. dem gr. ὀροφή Decke, Dach; 3) i. q. Rave; wohl nicht mit dem vorigen c.; 4) ein Maß Garn, beſonders Wollen- und Nopp-Garn, = 1/4 Stükk; nordfr. ruf; wohl c. m. dem agſ. **roop** Rocken [Spindel nebſt der Wolle] — von **rypan** „rupfen", u. dieſes c. m. roven rauben [man möchte indeß auch an Reep, Roop Seil denken; wie Sträp, Strapp Streifen mit „Reif" c. iſt]; 5) [nach App.] der ganze Körper eines großen Schiffes,

Digitized by Google

Schiffsrumpf; c. m. dem afr. rif, ref, ahd. ref, altſ. u. agſ. **hrif** Bauch.

Rooi Maaß, Regel, Ziel; he kann de Rooi nich holden (vor Trunkenheit); auch holl.; c. m. rojen.

Rook Rauch; ſ. rökerig. Das Imp. rook roch von ruken.

Rooke ſ. Rauke.

Room „Rahm", Sahne; ſ. Fuhl, Süfel; daher Roomfatt, Roomſchöttel, Roomtiene.

roomen 1) [intrſ.] ſich rahmen, den Rahm abſondern; de Melk roomd; 2) [tranſ.] abrahmen, den Rahm abnehmen.

Roop ſ. Reep.

Roophoorn Sprachrohr; von ropen rufen.

Roor 1) Gewehr, Flinte, „Rohr"; „Rohr" als Gewächs heißt Reit; ſ. indeß auch das folgende Wort; 2) Ruder, nämlich das Steuerruder; ſ. Reem; rojen; 3) Bewegung, Aufruhr; c. m. rören „rühren"; 't iſs All' in Repp un Roor es iſt alles in Bewegung und Aufruhr.

Roordump (harrl.) i. q. Reidump.

Roorpenne Ruderſtange, Handhabe am Ruder; holl. **roerpen**; ſ. Penne.

Root 1) Ruß; auch Soot; ſ. Kopperroot und Rüſt; 2) Ruthe, Zuchtruthe; ſ. Roe.

ropperg habſüchtig; i. q. gulſig, ſchlunkſk ꝛc.; c. m. rappen „raffen"; „rauben" ꝛc.

roſig 1) an Roſe leidend; 2) Roſe erzeugend — roſig Äten; 3) kalt, ungeſund, Krankheiten erzeugend [vom Wetter — roſig Wäär].

roſſen, Roſskamm ſ. röſſen.

rotrig 1) ruſſig; 2) fig. ſchlau; vgl. fuhl; ſ. Root.

Rott, Rött Abtheilung, Quartier einer Stadt, eines Landbezirks ꝛc.; z. B. Junkersrött im Amte Berum; c. m. dem hd. „Rotte", holl. **rot**, engl. **rout**, neugr. ῥοῦτα = Heeresabtheilung, Trupp; welches c. ſein ſoll mit lat. **rumpere** brechen, reißen; näher liegt die Ableitung von rieten „reißen" (vergl. rötten, Rött ꝛc.), ſo daß Rott einen abgeriſſenen Theil, einen Bruchtheil bedeutet, wie Klufft von klöven ſpalten, „klaffen" ſtammt.

rottelen (obſ.) ſ. röteln.

Rottmeſter, Röttmeſter Polizeiaufſeher einer Rott.

Rubbe (ſeltener **Robbe**) Seehund, „Robbe"; fig. grober, boshafter Menſch; mageres Stück Vieh. C. m. Rupe, vom krupen kriechen, lat. **repere**, ſo gen.

rubben „reiben", bohnen, putzen, beſonders fig. ikk will di rubben!; engl. **rub**; c. m. rieven, „rupfen".

Rubbetaske, Rubbeſakk Beutel, namentlich Tabacksbeutel aus Seehundsfell.

Rubbientje Hänfling, **fringilla cannab.**; engl. **robin** Rothkehlchen — vom lat. **ruber** roth.

rubbrig uneben, voller kleiner Erhöhungen und Vertiefungen auf der Oberfläche (z. B. vom Eiſe, von der Haut); wohl c. m. rubben „reiben".

rüden [ſ. das Partc. **rütt**] 1) „roden", „reuten", „rotten"; den Boden von Geſtrüpp befreien; uutrüden ausroden [z. B. Kartoffeln], entwurzeln [Geſtrüpp]; 2) fig. im Bette wühlen, ſich darin umherwälzen; 3) mauſern, die Federn wechſeln; holl. **rooijen** [**roeden**], ahd. ruitan, agſ. **wrotan**, engl. **root**; conn. m. Ruut, wröten [fröten], zerrütten; ferner mit rötten, rieten ꝛc.

Rüder 1) Roder; 2) fig. Durchbringer — der Alles ausrottet; ſ. Hüder u. rütt.

Rüderk ſ. Huderk.

Rüdewold unruhiger Gaſt; wohl c. m. rüden u. Wold; bedeutet es aber „Waldroder" oder „wilder Rüder"? — da bekanntlich Wold, Wilde und wild c. ſind.

rüffeln aushunzen, „riffeln"; c. m. räpeln, „raufen", rieven ꝛc.; dah. Rüffel ſcharfer Verweis.

Rügge Rücken; Spr.: Müggen, hebben de ook Rüggen? = junge Leute dürfen nicht über Rückenſchmerzen klagen.

Rüggeblood eine Art Milzbrand beim Vieh, wobei der Maſtdarm oft blutig iſt.

rüggels rückwärts; wang. rigels; ſ. vörrels.

rüggen tragen, ſtark genug ſein, zu tragen; he kann 't woll rüggen = er kann's wohl tragen; fig. er kann's wohl ausführen.

Rüggepand Rückenſtück in der Taille eines Kleidungsſtückes; ſ. Pand.

rükkhalſen mit Beſchwerde hinunter-

Digitized by Google

ſchlucken, würgen; holl. u. ndſ. reckhalſen eigentlich den Hals in die Höhe ſtrecken (rekken); dann wie oben.

Rüſſel, Röſel der Fettklumpen der Schweine unter den Rippen. — Im Calenbergiſchen heißen die Schweinsrippen mit dem darüber liegenden Speck: röſſelſe. Etymologie?

Rüſske Binſe (**Scirp.** und **Junc.**); agſ. **risk, rüsk,** engl. **rush,** ndſ. ruſch, riſch, hd. auch Reis, Ries; ohne Zweifel c.m. risk aufgerichtet u. mit rieſen; alſo auch mit Ries Reis. Red.: he trill't aſs 'n Rüſske in 't Water = er zittert wie ein Eſpenlaub.

Rüſst 1) „Raſt", Ruhe; 2) **i. q.** Ruſst.

rüſsten 1) „raſten", ruhen, ausruhen; daher „entrüſten" = aus der Ruhe kommen; 2) „rüſten", ausrüſten — c.m. reden.

Rüſstbank „Raſtbank", bewegliche Schlafbank.

Rüſsten die Klötze an den Seiten des Schiffes, an welchen die Wanten befeſtigt ſind — auf welchen ſie gleichſam ruhen —.

rüſstig (**rüſtelik** — O.LR. p. 223) ruhig. [leriſt).

Rüter 1) Reiter; 2) Reuter (Cava-

Rüterſalve Läuſeſalbe, graue Queckſilberſalbe, **Unguentum Neap. einer. v. pediculorum** — zur Vertreibung der Filzläuſe; urſprünglich vom Reutervolk viel gebraucht; deßh. hd. Offizierenſalbe.

rütt — Partc. von **rüden** — 1) gerodet; wi heben unſe Tuffels all rütt; 2) fig. verloren, ruinirt; he iſs rütt; 3) fig. ganz verlegen; ikk bünn (ſünn) d'r uitt rütt; ſ. rüden und Rüder.

Rüümte i. q. Ruum Raum.

rüüsken kaum hörbar gehen, ſchleichen; auch „rutſchen"; rüüsken iſt das abgeſchwächte ruusken „rauſchen", womit auch „rieſeln" c. iſt.

Rüüskſchläh, Rüüsſchläh (harrl.) Schellenſchlitten, d. i. der „rauſchende" Schlitten; nordd. „Rüſchenſchlitten" (Schlitten mit Geräuſch); vgl. das holl. **ruiſchpijp** Sackpfeife, Schalmei.

Ruffel 1) = **Ruffelſchave** Schrubbhobel, Grob- oder Rauhhobel; 2) **i. q.** Ruffeler.

Ruffelee Sudelei, ſchlechte, oberflächliche Arbeit.

Ruffeler, Ruffel — auch **Ruffelkare** Sudler, ſchlechter, flüchtiger Arbeiter.

ruffeln 1) flüchtig über etwas hinarbeiten, roh arbeiten, hudeln; 2) mit der Ruffelſchave arbeiten, roh abhobeln; holl. **roffelen,** das Freq. von roffen, welches c. iſt mit rieven „reiben", wie im Hannov. ruffeln einfach „reiben" heißt; vergl. auch rüffeln; ferner conn. mit ſchrubben, ſchrabben ꝛc.; 3) in einen Strich vor der Haube mittels des Ruffel-Iſer's Falten plätten — offenbar ebenfalls c.m. „reiben" wrieven.

Ruffel-Iſer cylyndriſch geformtes Eiſen, welches an einen Tiſch geſchraubt und mit eingeſchobenen, geglühten Bolzen zum ruffeln 3 gebraucht wird.

Rugelee Rauchwerk; das Rauhe, Faſerigte überhaupt; z.B. einer Feder; ſ. ruug.

Rukel, Rukelbusk, Ruker wohlriechender Blumenſtrauß; ſ. Garde.

ruken (Imperf. **rook,** Partc. **raken, roken** gerochen) riechen — wie das hd. ſowohl tranſ. als intranſ. Red.: daar kannſte an ruken — daran kannſt du gedenken (nämlich an einen Verweis, Tadel ꝛc.); unt de Hals ruken; datt rukkt ſöven Miele in de Wind. Daher Röök; c.m. roken „rauchen", Rook.

rukkrakken auf einem Stuhle ſitzend, denſelben abwechſelnd von den Vorderbeinen auf die Hinterbeine ſtoßen — rücken —, um ein unruhiges Schoßkind zu beruhigen oder einzuſchläfern; ndſ. rikkrakken hin und her „rücken"; c.m. rikken un wrikken. Synon. hukkeln, hukkevoſſen, huppeln.

Rullboom, Rullfoorde Rollbaum, i. q. Foorde 2 und Wringe.

Rulle 1) Rolle; Walze; 2) Linnen-Mangel; 3) eine aus länglichen, aufgerollten Fleiſchſtreifen bereitete Speiſe, auch Rüllkes genannt; 4) Rolle als Verzeichniß; (in Krumm.) Ortsſtatut — faſt obſ.

Rullfoorde ſ. Rullboom.

Rullage eine Einfaſſung (der Grope) von Backſteinen, welche auf die lange ſchmale Seite (in de Kante) gelegt ſind; auf denſelben rollt der Miſtkarren hin.

Digitized by Google

Rullwagen Kinderwagen, Rollwagen.

Rummel 1) = **Rummelee** allerlei alte, ſchlechte Sachen, die etwa zum Verkauf in Pauſch u. Bogen — in de Rummel — zuſammen geworfen werden, hd. „Gerümpel" — von rummeln; 2) ſig. Menge, große Zahl — jedoch im verächtlichen Sinne; 'n heele Rummel Minsken, Hunde ꝛc.; 3) Vorplatz eines Gerichtslokals für die wartende Menge.

Rummelaſſe Rettig (Emden und Krumm.); holl. **romenassen** — etwa, weil er Rummeln im Leibe verurſacht? vergl. Böllkwurtel.

Rummelee 1) i. q. Rummel [1] „Gerümpel; 'n Rummelee Boomen ꝛc.; 2) das Rummeln, Poltern; = Gerummel; holl. **rommeling**, engl. **rumbling**.

rummeln Geräuſch machen, „rummeln", „rumpeln"; Rummeln in 't Lief hörbare innere Blähungen; holl. **rommelen**, engl. **rumble**; c. m. franz. **rameur**, lat. **rumor** Geräuſch, Getöſe; c. m. rammeln; ſ. Pogge.

Rummelpott (Rumpeltopf) ein hohles Gefäß mit einer überſpannten Schweinsblaſe und darin befeſtigtem Rohr zum Rummeln (am St. Martins-Abend).

rumpen holen, aufholen, zuſammenholen, ſammeln, betteln, beſonders eßbare Sachen zu einem Schmauſe; iſt wohl c. m. dem lat. **rumpere**, franz. **rompre**, welches zunächſt reißen heißt und mit franz. **ravir**, lat. **rapere** „raffen", „rauben" c. iſt (ſ. rappen), wie das folgende Wort.

Rumpers 1) Sammler — im obigen Sinn (ſ. rumpen), Bettler; 2) [obſ.] gefährliches Diebsgeſindel; O. LR. p. 35.

Rumpſakk der Sack, der zum Rumpen gebraucht wird; Bettelſack, welcher auch Galpſakk heißt, weil er immer galpt, ſein Mund immer offen ſteht, er nie voll wird; he löppt mit de Rumpſakk er bettelt. Fig. bedeutet Rumpſakk einen Nimmerſatt, der auch Frettſakk heißt.

Rumpſchlagg glücklicher Zufall, glückliches Zuſammentreffen von Umſtänden.

Rumpſchlump i. q. **Rumpſchlagg**; upp 'n Rumpſchlump; Adv.: rumpſchlumps auf's Gerathewohl; Alles durcheinander, ohne Wahl und Bedacht, wie zuſammen gebettelt; ſ. Schlump und das verwandte Rummel.

Rundeel ein rundes Bollwerk (Verſchanzung) alter Feſtungen; jetzt — nach Abtragung der Feſtungswälle — die kreisförmige Umgebung eines inneren Stadttheiles; franz. **rondel** (engl. **roundel**) etwas „Rundes".

rund gaan herumgehen (etwa zu betteln ꝛc.).

Rundgatt jedes Schiff mit rundem Hintertheil, im Gegenſatz zu Plattgatt; ſ. Gatt.

Rundum 1) ein ganzer Kreisabſchnitt Schwarzbrot, im Gegenſatz zu Schnää; 2) eine Mannsjacke ohne Schöße; ſiehe Ruuntje.

Rune Wallach, kaſtrirtes Pferd; ſig. ein Impotenter, Abgelebter; fröö Hingſt, fröö Rune früh gelebt, früh abgelebt (ſ. riep und rött); holl. **ruin**, ndſ. **rune**, agſ. **wren**, ahd. reinno, rein, aſ. wrenno, franz. **roncin**, mlat. **runcinus**, celt. rhwnſi. Man will Rune in Verbindung bringen mit der „Runen-" oder Geheimſchrift — goth. **runa**, agſ. **run**, **runa** Geheimniß, c. m. „raunen", „runen" —; nach Bilderdyk kommt es von rüden = ausroden; nach Terwen von „rennen" (da holl. **ruin** ehem. Pferd überhaupt bedeutet haben ſoll); ſollte aber nicht Rune richtiger und einfacher mit dem lat. **ruere** zerſtören, „ruiniren" (vgl. das holl. **ruin**) in Verbindung zu bringen ſein, indem der Wallach gewiſſermaßen nur noch eine „Ruine" des Hengſtes iſt? man vgl. mit dem mlat. **runcinus** das echt lat. **runcare** ausjäten. Man will auch an das Incomplete der Runenſchrift denken, die nur 16 Buchſtaben gehabt haben ſoll! Nicht unbemerkt kann endlich bleiben, daß **runa** bei Cicero (**de LL III**, 9, 20) und bei Varro ein ſchneidendes Werkzeug bezeichnet. Vielleicht deutet das bisher nicht erklärte engl. **roan** in dem **reid-roan-steid** (rothes . . . Roß) in der berühmten ſchottiſchen Ballade **Edward** ꝛc. auf einen Rune (Wallach) hin. Vgl. Allruuntje und das intereſſante Hahnrune.

runen 1) [= **ruuntjen**] kaſtriren; 2) das Pell'wark einer Mühle dadurch gewaltſam angreifen und der Beſchädi-

Digitized by Google

gung ausſetzen, daß man nur mit Einem Steine pellt.

runen — für **runden** — (ab)runden, rund abſchneiden (beim Schneidern); ſ. Ruuntje.

Runge 1) dicker Eiſennagel, größer als ein Spieker, kleiner und ſpitzer als ein Bolzen [Bolte]; O. LR. p. 916; 2) eine ſtarke Holzſtange, welche man in den Schamel des Wagens ſteckt, und welche die Leitern ſtützt, auch hd. „Runge"; c. m. dem ahd. rung, goth. **brugga** [ſpr. **runga**] Stab, Ruthe; engl. **rung** Querbalken, Sproſſe; vielleicht zuerſt die „Ruthe".

Rungſel der leere Raum (beſonders hinten) im Wagen, überhaupt Raum zwiſchen den Rungen; 'n Rungſel (Rungs) full, z. B. Getreide, Torf ꝛc., wenn der Wagen bis zur Höhe der Rungen und Leitern gefüllt iſt.

runſeln 1) = **verrunſeln** verſchleudern, mit Schaden vertauſchen; 2) i. q. hüttſeln.

Runſeler i. q. Büter, Reiler.

Rupe 1) Raupe; 2) fig. ein mageres, verkrüppeltes Weſen [Kind, Thier]; ſo mager aſs 'n Rupe; ſ. Rubbe.

Ruſe 1) Unordnung; 't iſs All' in de Ruſe; 2) Rauſch; he iſs alltied in de Ruſe er iſt immer in Saus u. Braus; 3) Pauſch und Bogen; in de Ruſe [Ruusje] kopen; 4) die auf Einmal bereitete Quantität Malz; de Ruſe ſcheten den auf der Malztenne [in de Molteree] liegenden, im Keimen begriffenen Haufen Malz umſtechen.

ruſebuſen, ruſemuſen lärmen, poltern; holl. **roezemoezen.**

Ruſebuſs, Ruſebusk Lärmmacher, Polterer.

Ruſeldarm Gebärmutter der Schweine; ſ. ruſen 2 und Lief.

ruſen 1) in Pauſch und Bogen handeln [kaufen und verkaufen]; 2) brünſtig ſein, von Schweinen; ſ. ruſig.

ruſig 1) unruhig, geräuſchvoll, „rauſchend", ſtürmiſch — von Menſchen, vom Wetter ꝛc.; 2) brünſtig ſein, von Schweinen. Holl. **ruisig** geräuſchvoll, **rüiſchen**, engl. **rush** „rauſchen"; ſ. ruuſken, rüüſken; holl. **roes** Geräuſch im Haupte, „Rauſch"; ſ. Ruusje.

Ruſst, Rüſst Roſt, als Metalloxyd; ſ. Röſster und Rüſst.

Rute 1) [**de**] „Raute", Viereck; 2) [**de Rute** und **datt Ruut**] Fenſterſcheibe — von der viereckten Form ſo genannt; holl. **ruit**, nordfr. rut, ndſ. rute, ſchw. ret, ruta, finn. ruutu, isl. reitr Viereck [„Raute" iſt nicht urſprünglich hd.]; Red.: 't geit in de Ruten es geht verloren, wird ruinirt [t' geit in 't Wilde]; ſ. Ruten, Root, Roe.

Ruten das Carreau im Kartenſpiel; ſ. Rute.

rung 1) rauh, z. B. vom Wetter; 2) rauh, rauch, z. B. Pelzwerk; 3) fig. rauh, wüſt v. Gemüth u. Lebensart; he käärde 't Ruge na buten er zeigte ſeine rauhe Seite; ſein barſches Weſen trat hervor; auch: er ließ ſeinen [gerechten] Unwillen aus.

Ruugfröſt Reif, Rauhreif.

ruugriepen (in Remels **ruugriemen**) reifen, vom Nebel, der z. B. an den Bäumen zu Nadeln und Zacken gefriert; ſ. riepen; engl. **rime**, agſ. **hrim**, mhd. rife, ahd. rifo.

Ruugvoſs Pfannkuchen mit ſo genannter Beeſtemelk bereitet; auch Hardevoſs genannt.

Ruuk Riechwaſſer oder ein anderer wohlriechender Stoff, Parfüm; ſ. ruken.

Ruukappel 1) nach C. M. Quitte; ſ. Quide; 2) ein gewiſſer, ſtark duftender, ſäuerlicher Apfel.

ruum 1) geräumig; geraum, reichlich, mehr als eben ausreichend; 't iſs nich an 't Ruumſte es iſt beſchränkt, knapp; 2) vollauf, freigebig, verſchwenderiſch; ſ. ruumtärig.

Ruum Raum, auch der Schiffsraum; goth. **rum**, engl. **room**; ſ. Rüümte.

ruumtärig i. q. deeptärig.

Ruuntje Jacke, Unterjacke ohne Schöße für Männer; eigl. Ruundje, Rundje; vergl. Rundum und runen abrunden; ſ. auch Buſeruuntje.

Ruusje 1) i. q. Ruſe Unordnung; watt iſs d'r 'n Ruusje hier; 2) Streit, Zank, Zwiſt, eigl. Unruhe, Unordnung; ſ. ruſig; Ruusje maken Streit anfangen; Terwen leitet indeß das holl. **ruzie** von „raſen" ab; 3) das Handeln im

Digitized by Google

Pausch und Bogen, in de Ruusje; ſ. ruſen.

ruusken rauſchen — jedoch leiſe, z. B. vom ſ. g. Singen des Waſſers im Keſſel vor dem Kochen, auch ruſen genannt; ſ. rüüsken.

'ruut, ſtatt **heruut**, heraus.

Ruut Wurzel, in der Red.: Rapp un Ruut (= Wurtel un Takk) Geſtrüpp ꝛc. mit den Wurzeln; fig. Geſindel mit Familie; engl. **root**; conn. mit rüden.

S.

Saad 1) der Samen; engl. **seed**, agſ. **saed**, isl. saede; Koolſaad, Röv'ſaad; in 't Saad ſcheten einen Samenſtengel treiben; fig. etwas zu alt werden zum Heirathen [von Jungfern]; ſ. Saderee; 2) beſ. Rappſamen; ſ. Rape; 3) die Saat — ſowohl das Ausgeſäete [lat. **satum**], als das Säen; Inſaad, Utſaad.

Saadbaas der Chef beim Rapsdreſchen, der eine Partie Saat (Saad 2) angenommen hat zu dreſchen; ſ. Baas.

Saadjer Jemand, der mit Sämereien (Sadereën) hauſiren geht.

Saadſaier Säemann.

Saaks ſ. Ssaaks.

Saardiek Ländereien an der Binnenſeite des Deiches, welche behuf der Wiederherſtellung oder Ausbeſſerung deſſelben ausgegraben, „verſehrt" ſind (= Spittdobben, Spetungen, Diekerkulen); vgl. ſäär, Sääre.

Saat (obſ.) Brunnen; D. LR. p. 810, 812; ſ. Sood.

ſabbeln 1) geifern, den Geifer fließen laſſen; 2) auf unanſtändige Weiſe etwas belecken [ſchlecken, küſſen]; ndſ. ſabben, ſabbeln, ſabbern, holl. **sabben, sabberen**; Nebenf. von ſeveren; ndſ. ſabbe Geifer; c. m. Sever Geifer und Sapp Saft.

ſabblig begeifert, beſudelt von Geifer oder vom Belecken.

ſacht, ſachte leiſe, ſacht; ſanft; allmälig, unmerklich, langſam, z. B. de Saak hett' (löppt) 'n ſachten Dood = die Sache verläuft ſich ruhig, geräuſchlos; 't Sachtlopen kummt van ſülvſt. Sacht ſteht für ſaft (engl. u. agſ. **soft**), wie Lucht für Luft, u. ſaft iſt = „ſanft" mit ausgeſtoßenem **n**.

ſachten lindern, beſänftigen.

ſachtjes — Dim. v. ſacht — etwas ſacht, leiſe.

Sachtmood Sanftmuth; ſachtmoodig ſanftmüthig.

ſachts (**ſaggs**) leicht, leichtlich, ja wohl, allenfalls; daar kannſt du ſachts mit henn = damit reichſt du wohl ſo ziemlich aus; datt ſchall he jo ſachts daan hebben = das wird er, denke ich, gethan haben; holl. **zachts**, ndſ. ſachte — alſo aus obigem ſachte gebildet.

ſachtſädig von ſanften Sitten und Manieren; ſ. Säde

ſachtſinnig ſanft v. Geſinnung, ſanftmüthig; Sachtſinnigkeit Sanftmuth.

Sadelker (C. M.) Sattler; jetzt gewöhnlich Sadelmaker, v. ſadeln ſatteln.

Sadeltied, Saëltied, auch **Saiëltied** Säezeit, Saatzeit; ſ. Saad.

Sadelupp Säekorb (Remels); allgemein: Saiëkörf.

ſaden 1) beſamen; datt Kruud sadet ſükk ſülfſt das Kraut ſäet, beſamet ſich ſelbſt, wächſt von ſelbſt; ſ. Saad; 2) Partc. von dem ſelten gewordenen ſeden ſieden, alſo: geſotten; ſaden Karmelk = Buttermilch auf eigenthümliche Weiſe [mit Schwarzbrodkrumen und Anis] geſotten, gekocht; ſ. Kröörn; 3) = ſadigen ſättigen [ſelten gebraucht].

Saden Geſottenes; Saden un Braden Geſottenes und Gebratenes; ſ. ſaden 2.

Saderee Sämerei; ſ. Saad.

ſää, ſääſt, ſäën ſagte, ſagteſt, ſagten; von ſeggen ſagen.

Sääfkeſaad oder **Seefkeſaad** (auch **Wurmkruud**) Wurm- od. ſ. g. Zitwerſamen, **semen Cinae** oder **Santonici**; ndſ. ſevern-ſaad (mißverſtändlich und corrump. von **Zedoaria?**).

Sääl, Säle 1) Trageband, Trageriemen der Laſtträger; ſ. Draggſälen; 2) lederner Zugriemen — ein Pferdegeſchirr; ndſ. ſäle, ſiele; 3) der Henkel od. Bügel eines Topfes, Eimers; es iſt daſ-

Digitized by Google

ſelbe Wort mit „Seil", afr. ſel, ſil (ſela, agſ. **saelan**, mhd. ſeilen binden), goth. **sail**, agſ. **sale**, ſchw. ſele ꝛc.; vgl. Tau und Reep, Roop.

Säältüüg das ganze Pferdegeſchirr.

Säär, Säre Verletzung der Haut, Verſehrung, Wunde, kleines Geſchwür; afr. u. altſ. ſer (Wunde), nordr. ſiar, agſ. **sar** (Schmerz), isl. ſar (Wunde), ſatl. ſere (Schmerz), engl. **sore**, goth. **sar** (Wunde); dah. „verſehren" ꝛc., Hartſäär Herzeleid; ſ. ſären, ſärig, Quaadſäär. Nach Einigen c. m. „Schwäre".

ſäär verletzt an der Haut, wund an Geſchwüren od. Ausſchlag leidend; ſchmerzhaft, peinlich; 'n ſäre (ſärige) Kopp ein grindiger Kopf; 'n ſäär Been ein ſchadhaftes, wundes Bein; Red.: datt hebb 'k an mien ſäär Been den Schaden hab ich, muß ich verſchmerzen (auch im Hd. ſagt man ſcherzh.: Ich hab's am Bein); he deit ſükk ſäär er thut ſich weh; fig. er greift ſeine Caſſe zu ſehr an; datt deit (du deiſt) mi ſäär es thut (du thuſt) mir weh; auch fig. du dauerſt mich, es thut mir leid; bair. ſêr, ſirig, ſchwz. ſehr, holl. **zeer**, agſ. **sâr**, engl. **sore**; ſ. das vor. Wort; vergl. Saardiek, Späne. Das hd. „ſehr" heißt oſtfr.: heel.

ſäärkellig empfindlich, weichlich, leicht Schmerz empfindend; ſ. kellen.

Säde Sitte, Gewohnheit, Herkommen; Spr.: eerſt 'n Bäde, dann 'n Säde, dann 'n Plicht.

ſäker „ſicher", gewiß; 'n ſäker Mann ein gewiſſer, zuverläſſiger, ſolider Mann; auch ein gewiſſer Jemand.

Sämel (Jev.) Semmel, weiches Weizenbrod. Nach der, wohl mehr witzigen, als richtigen Vermuthung Einiger vom lat. **semel (scil. coctum** gebacken), im Gegenſatz von **bis (coctum)**, — **biscuit**, Tweebakk, Beſcheud! Nach Andern c. m. „ſammeln", ſofern die Semmelbrödchen reihenweiſe an einander ſitzend aus dem Ofen kommen! Nach der gewöhnlichen, vermuthlich treffenderen Etymologie vom lat. **simila**, **similago** = feines Weizenmehl.

ſämeln zaudern, zögern; Sämeler Zauderer; holl. **zemelen**, **sammelen**; c. m. ſümen ſäumen.

ſären (ſelten gebr.) wehethun; beſchädigen, verſehren; häufiger iſt beſären verletzen; afr. ſeria; im O. LR. p. 176, 181 ſärigen. Eben ſo ſelten im Holl. u. Ndſ.; agſ. **saran**, **sarian**, engl. **sear**, ahd. ſaran; ſ. ſäär.

ſärig wund, grindig; **i. q.** ſäär.

ſärigen ſ. ſären.

Särigkeit Wundheit, Verletztheit, Verſehrung; O. LR. p. 793; ſ. ſäär.

Säring (obſ.) Verſehrung; ib. 717.

ſäten geſeſſen; Partc. v. ſitten ſitzen.

Säve Sieb; nordfr. ſaw, ſäw, agſ. **syfe**, **sibe**, engl. **sive**.

ſäven, auch **ſichten**, ſieben, ſichten; engl. **sift**, dän. ſigte.

Sagemehl Sägeſpäne.

ſagen 1) ſägen; Sage Säge; 2) geſogen; Partc. von ſugen.

ſagerg (?) ſ. ſaſerg.

ſagg ſah; Impf. von ſeen ſehen.

ſaggs ſ. ſachts.

Saken (Sachen) fig. für Menſtruation.

ſakken in Säcke ſtecken oder füllen, ſäckeln; O. LR. 1. Bd. 59. Kap. — eine Strafe für Miſſethäter; vgl. ſsakken.

Sakkkook ſ. Püüt.

Sakkletters große Buchſtaben in lat. Lapidarſchrift, womit man Säcke markirt, z. B. **A**, **B** ꝛc.

Sale Sohle (des Schuhwerks); Salutis ſchoſchentis ſcherzh. Spr. mit lat. Klang = iſt die Sohle heraus, iſt der Schuh geſchändet.

Saling der aus „Seilen" verfertigte Maſtkorb; c. m. „Saal" = Band, Saalweide = Bandweide; lat. **salix** Weidenbaum überhaupt; vergl. Sääl.

ſall oder **ſchall** ſoll; häufig (wie im Engl.) zur Futur-Bildung gebräuchlich: datt ſall (ſchall) he woll das wird er wohl; ſ. ſchölen und ſölen.

ſammeln 1) [Euphem. für] betteln; 2) Aehren ſammeln, leſen — ſ. leesken.

Sammelkoorn Getreide, das von armen Leuten nach der Ernte auf dem Felde geſammelt wird.

Sand 1) Sand [bei C. M. Sauhn]; 2) Inſel in der Ems und Leda.

Sandklöten v. Syphilis angeſchwollene Hoden, **Orchitis** ꝛc.; ſ. Klood.

Sandloper Sanduhr.

Sapp (ſelten) Saft, beſonders klebriger Pflanzenſaft; ſonſt gewöh. Saft;

Digitized by Google

auch holl. u. ndſ.; agſ. u. engl. **sap**, ahd. ſaf, franz. **sève**, lat. **sapa**; c. m. „Suppe" (Soppe), ſupen ſaufen, ſöiepern, Sever, Sepe Seife, Seem Seim, ſabbeln ꝛc.; daher Sappkook, Ssipp-Ssapp-Ssiepken ꝛc.

ſappig ſaftig; ſ. das vorige Wort.

Sappkook Lakritzenſaft; auch Kriſſenſafft.

Sark Sandſtein; eig. ein „Sarg", obwohl wir es in dieſer Bedeutung nicht kennen. Der Name, welcher nach Schmeller urſprünglich Einſchließung, Einfaſſung einer Sache bedeutet, iſt vom ſteinernen Leichengehäuſe (Sarcophag ſoll nicht c. ſein) auf den Leichenſtein, u. v. dieſem bei uns u. in Holland auf den Sandſtein im Allg. übergegangen; afr. ſerk Sarg; holl. **zerk, zark** Sarg, Leichenſtein, Sandſtein; isl. ſerkr Gewand; nordfr. ſerk, egl. sark, goth. **saerk** Hemd.

Sarkhauer Steinhauer, Steinmetz.

Sarkklopper 1) der Schlägel eines Steinhauers; 2) [ſcherzh.] eine ähnlich geformte, altmodiſche Weinflaſche.

ſaſerg (od. **ſagerg?**) **Land** Marſchboden mit Sand vermiſcht (c. m. d. holl. **sas** = Pulver mit Kohle vermengt? od. mit ſagen 2?).

Saterdag 1) Sonnabend; holl. **zaturdag**, engl. **saturdey**, afr. ſaterdi, agſ. **Saeternes daeg**, nach Grimm (Myth. 89) aus dem lat. **dies Saturni** Saturnstag gebildet; 2) Böſewicht, Taugenichts — ein Schimpfname — in dieſem Sinne jedoch gewöhnlich Ssaterdagg ausgeſpr.; B. WB. ſatrian Teufel; — erinnert wohl an den ſeine Kinder verſchling. Saturn oder an „Satyr", holl. **sater** (Spötter).

ſatt 1) ſatt; 2) ſaß; auch ſeet; Impf. von ſitten ſitzen.

ſauhn (C. M.) geſund; auch **ſuhnd**; jetzt **ſund.**

Sauhn [C. M.] 1) Sonne; 2) Sand.

Scabellken (C. M.) Schemelchen; v. lat. **scabellum.**

Schaa Schaden; Red.: man lährt mit Schand' off Schaa; dee de Schaa hett, hett de Schimp d'r too; de Boom ſteit in ſien Schaa der Baum verliert durch längeres Stehenbleiben an Werth; vergl. ſchaden.

Schaabrake, richtiger **Schav'brake**, v. ſchaven u. braken; i. q. Schläpbrake.

ſchaamachtig ſchamhaft.

Schaamte Scham.

Schaap 1) Schaf; Red.: he hett ſien Schaapkes upp 't Dröge = er befindet ſich in glücklichen Umſtänden; 2) eine alte Münze, einen Doppelſtüver [$^8/_9$ *gr*] an Werth; 10 Schaap = 1 oſtfr. Gulden. Dieſe Münze ſoll nach dem Zeugniſſe des großen Zeitgenoſſen E. Beninga den Namen daher erhalten haben, daß unmittelbar nach dem Siege Edzard's des Großen bei Workummer-Siel ein Schaf für 2 Stvr. verkauft wurde; ſiehe Wiarda II, 174; Klopp I, 262.

Schaap-Harm Schafskopf, Einfaltspinſel.

Schaarmeiers eine Geſellſchaft (Schaar) von mehreren Mähern, gewöhnlich von vier Mann, deren vorderſter Vörmeier, der zweite Hoogſtraat, der dritte Maat, der vierte oder hinterſte Stüür genannt wird.

ſchaars kaum, knapp (urſprünglich = „beſchoren"); ſ. den folgenden Artikel.

Schaarte 1) Scharte, Einſchnitt; ndſ. auch ſchörte, engl. **sheard, shard**; 2) Scherbe, z. B. von Dachziegeln = Pannſchaarte, od. anderem groben Steinzeug; agſ. **sceard**, engl. **shard**, in beiderlei Bedeutungen von ſchören reißen, theilen, trennen, engl. **share**; c. m. „ſcheren", „Schere" ꝛc.; ſ. Plöttje.

Schaats Schlittſchuh — holl. Gränze; ſ. Schöfel.

ſchabbig „ſchäbig", abgeſchabt; armſelig; geizig, filzig; nordfr. ſkab, engl. **scab**, lat. **scabies** Krätze, Grind; nordfr. ſkabbig, engl. **scabby** krätzig ꝛc.; c. m. „ſchaben"; ſ. ſchubben.

Schabblunter ſo viel als **Schubbejakk** Lump; engl. **scab** Krätze; Lump; ſ. ſchubbig. (Lunter = Luder?)

Schacht (**Schafft**) Kammholz der Weber; daher Fivſchacht (Fivſchafft), Veerſchacht; c. m. Schacht, Schaft = Stiel, Stange; lat. **scapus, scipio**, gr. σκῆπτος Stock; ſ. Schefft.

ſchaden ſchaden; Red.: watt ſchaadt di? was fehlt (eigentlich: ſchadet) dir? datt ſchaadt di nikks = das iſt eine gerechte Strafe für dich, iſt dir ganz geſund (z. B. eine Tracht Schläge); ſ. Schaa und ſchaten.

Digitized by Google

Schadde ſ. Scharre u. Scharn.

Schaddewäver (harrl.) der ſchwarze Roßkäfer; wörtlich „Miſtweber"; ſiehe Scharn u. wäven, Scharntike.

Schääl 1) **Verſchääl, Verſchill** Unterſchied, Differenz, Verſchiedenheit; wi willen de Schääl rieten (dörſchlaan) ſagt man beim Handel, wenn Käufer und Verkäufer ſich dadurch einigen, daß ſie den Unterſchied zwiſchen Forderung und Gebot halbiren; 2) Uneinigkeit, Streit, Zank; holl. u. ndſ. ſcheel, verſchill, agſ. **scile**, dän. ſkjel, ndfr. ſkeel; ſ. ſchälen.

Schääpker 1) Schäfer; 2) Beſitzer einer Schäferei.

Schääpsdüüpte Tiefe eines Schiffes; Tiefgang deſſelben; Spr.: ſien eegen Schääpsdüüpte moot elk ſülven weten.

Schääpſtää Ladungsplatz; ſ. ſchäpen. [ſchären.

Schäärder Schnitter (C. M.); ſiehe

Schäärgaarn ſ. ſchären und Inſchlagg.

Schäärke 1) Waſſeraloe, Waſſerſcheer — eine Pflanze mit ſchneidenden Blättern; 2) eine Schnepfenart, welche von ihrem hin und her ſchwebenden [ſchärende] Flug den Namen hat.

Schäärwand Scheidewand; ſiehe ſchären.

Schäät Schiß, Furz; 'n Schäät ook! — grobe, ſchmutzige Antwort auf eine ungehörige oder unangenehme Frage oder Zumuthung; 'n Schäät fig. wenig oder gar nichts; nut 'n Schäät 'n Dönnerſchlagg maken über eine Kleinigkeit großen Lärm machen; eine Bagatelle zu etwas Großem erheben.

ſchälen 1) unterſchieden ſein, ungleich ſein, „differiren"; wi ſchälen man twee Jahr van 'n ander unſer Altersunterſchied beträgt nur zwei Jahre; watt de Halfſcheed ſchäält, datt ſchäält to vöhl ein Unterſchied um die Hälfte iſt zu groß [zu arg]; 't ſchäält aſs Dagg un Nacht = es iſt ein himmelweiter Unterſchied; 2) angehen, betreffen, intereſſiren, darauf ankommen; datt ſchäält mi nich das geht mich nichts an; datt kann mi nich ſchälen das kann ich mir wohl gefallen laſſen; 't ſchäält mi gien Haar, off ꝛc. [eine Drohung] es fehlt nicht viel, oder ꝛc.; 3) fehlen, mangeln, gebrechen; watt ſchäält joo? = watt ſchaadt joo? was fehlt Euch? Ndſ. ſchelen [obſ. auch zanken, zwiſten]; holl. **schelen** [auch ſcheiden, reinigen; obſ. auch zwiſten]; agſ. **scylan**, isl. ſkilia [ſcheiden, unterſcheiden — tranſitiv]; engl. **skill** [faſt obſ.] darauf ankommen. Es iſt contrh. aus ſchedelen — Freq. von ſcheden „ſcheiden". Daher verſchälen, verſchillen = ſchälen 1; ſ. Schääl.

Schäne Schiene, Schienbein; fig. ſükk blaue Schänen lopen (von einem Freier) = einen Korb bekommen; agſ. **scine**, ahd. ſcina; nach Kaltſchmidt u. A. c. m. Schinne, afr. ſkin Haut, alſo zunächſt eine längliche, dünne Platte bezeichnend (z. B. „Wagenſchienen"); c. m. „Schindel".

ſchänen „ſchienen", einen Arm- oder Beinbruch durch angelegte Schienen (Schindeln) verbinden; gebräuchlicher ſchiedeln.

Schäpe, Schäpen, Pl. v. Schipp; wie Schmäde, Schmäden Plur. von Schmidd und Läde, Läden von Lidd ꝛc.

ſchäpen einſchiffen (Waaren, Korn); daher Schääpſtää Ladungsplatz; „ſchiffen" heißt: ſchippern oder fahren.

ſchären [ſchoor, ſcharen u. ſchoren] 1) ſcheren — welches als ein Trennen aufzufaſſen iſt und c. m. ſchören, Schaarte ꝛc. —; auch raſiren; dah. Schäärmeſt Raſirmeſſer; ſ. Gekſchären und das B. WB. s. ſcheren; 2) mähen, abmähen, ſicheln [Korn] — beſ. in Harrl. — afr. ſkera; ſ. Schärer und Schäärder; 3) Seile, Stricke, Fäden ꝛc. von einem Orte zum andern ſpannen [von Spinnen, die ihre Fäden auf Hecken ziehen; von Webern, welche die Kette ihres Gewebes (Schäärgaarn) aufziehen] — gleichſam eine Scheidung oder Trennung der einzelnen Fäden und des Raumes; vergl. Schäärke; 4) [ſükk] ſich fortmachen, aus dem Staube machen — eigentl. trennen —; ſchäär di! [furt!] packe dich! engl. to **schare** away weg jagen; 5) [ſükk] ſich an etwas kehren; ſchäär di nich darum! watt ſchäärt di datt? — wörtlich: trenne dich nicht deßhalb! brauchſt du deßhalb umzukehren, fortzugehen? Die „Schere" conn. mit „Schar", „Pflugſchar" [afr. ſkere — bekannt ſind die niugen ſkeren 9 Pflug-

Digitized by Google

ſcharen beim Gottesurtheil, obwohl von Wicht das Wort anders erklärt; O. LR. p. 228].

Schärer i. q. Schäärder.

Schäteree figürlich Kleinigkeit; ſiehe Schäät; vergl. Schieteree.

Schävaart ſchäbiger Menſch, Lump, „Schuft"; ndſ. ſchävaat, engl. **scab**; c. m. ſchabbig, ſchaven.

Schäve die Splitter des Flachs- und Hanfſtengels, die beim Braken, „Schaven" ꝛc. abfallen — das „Abſchabſel"; in andern deutſchen Mundarten auch Agen, Acheln.

ſchaffen 1) ſchaffen [ſ. ſcheppen u. ſchapen]; herbeiſchaffen, verſchaffen; daher 2) Eſſen auftragen; den Tiſch bereiten, bewirthen; uppſchaffen auftiſchen; dann auch eſſen, ſpeiſen [auch ſchaffeln]; daher hd. „Schaffner", ſo wie

Schafftied, gewöhnlicher **Schofftied**, 1) Eſſenszeit, Zeit der Ruhe und des Eſſens, nicht bloß des Mittageſſens; beſonders aber freilich die Nachmittagsſtunden von 12 — 3 Uhr; holl. **ſchaftijd, ſchoftijd**, wang. ſchaffelstyd; 2) eine Arbeitszeit von 3 Stunden oder $^1/_4$ Tag, während welcher Zeit die Arbeit der Handwerker, Tagelöhner, Dienſtboten ꝛc. ununterbrochen fortgeſetzt wird, alſo die Zeit zwiſchen den Mahlzeiten; — in dieſer Bedeutung jedoch häufig Schofft od. Schoff genannt. Ein mittlerer Tag hat vier, ein längerer Sommertag auch wohl fünf Schofftieden; holl. **ſchoft, ſchaft, ſchoftijd**; ndſ. ſchuftied. Die zweite Bedeutung ſcheint aus der erſteren hervorgegangen zu ſein [vergl. Poo]; indeß ließe ſich auch an die erſte, urſprüngliche Bedeutung von ſchaffen = ſchaffen, wirken — denken; ſ. Scheppmaal.

Schaffräkel roher Menſch, eigentlich hd. „Schafrekel" d. i. Schafhund; ſiehe Räkel.

Schafuſer i. q. Rüffel; wohl c. m. ſchaven hobeln.

Schakel 1) großes Fiſchnetz; 2) Glied einer Kette; auch holl. **ſchakel**; ndſ. Schake [Kettenglied].

ſchakeln zuſammenketten, verbinden; **verſchakeln** verhaken; fig. einer Sache eine andere Richtung geben; nach Bilderdyk c. m. dem folgenden Worte.

ſchaken (obſ.) rauben; beſonders ein Frauenzimmer entführen oder ſchänden; App.; O. LR. p. 253; daher nach App. Schakraf (Schakroof) Entführung; afr. ſkeka rauben; daher afr. ſkakere, ſkaker, althd. ſcahhari „Schächer" = Räuber. Es ſcheint zuerſt verletzen zu bedeuten und c. zu ſein mit dem agſ. **ſcacan**, engl. **ſhake**, franz. **choquer** ſtoßen, erſchüttern, beleidigen; ſ. ſchekken.

Schale 1) Schale, Napf; 2) Waage; 3) Brett oder Schale der Waage.

Schalfer i. q. Schilfer.

Schalk 1) [obſ.] Knecht, Diener; O. LR. p. 217; ſo auch goth. **skalks**, agſ. **ſcealc, ſcalc**, anrd. ſkalk, mhd. ſchalk; daher „Marſchall" [= Pferdeknecht; ſ. Mähre]; 2) höherer Beamter, Diener v. Anſehen; O. LR. p. 217; 3) leichtſinniger, unglaubwürdiger Menſch; Spaßvogel; O. LR. p. 62; 4) Interims-Nagel, der nachher durch eine gründlichere Befeſtigung erſetzt werden ſoll — bis dahin alſo Knechtsdienſte verſieht [Harrl.].

ſchalken zwei Stücke Holz, ſo in einander fügen oder verzahnen und befeſtigen, daß eins das andere trägt — ihm gleichſam dient; ndſ. ſchalken, ſchelken.

ſchall ſ. ſchölen.

Schaller, Schale, Schalon (obſ.) leichtfertiger Liederſänger, Poſſenreißer, umherſtreifender, ungebetener Gaſt; holl. **ſcharluin** Schurke, Lump. Von dieſen urſpr. beliebten, aber aus der Art geſchlagenen Spielleuten, deren Namen der gelehrte von Wicht von den Heldenſängern des Nordens, den alten „Skalden" (von „ſchallen", wie „Barden" v. afr. baren rufen) ableitet, ſ. vor Allem O. LR. p. 711 u. B. WB.

Schamel 1) Schämel, Fußbänkchen, auch Schabellchen; ahd. ſcamal, agſ. **ſcamol**, lat. **ſcamnum** [wovon **ſcabellum** Bänkchen]; daher 2) beweglicher Fußtritt am Webeſtuhle; ferner 3) das bewegliche auf der Achſe liegende, ſtarke Querſtück eines Wagens, worin die Rungen ſtecken und worauf der Oberwagen — wie auf einem Schämel — ruht; 4) i. q. Schemel [Schemen].

ſchamel ärmlich, dürftig, nackt; afr. ſkamel, weſtfr. ſcheamel, holl. **ſchamel** (ndſ. ſchamlig) — von „Scham", alſo

Digitized by Google

urſprünglich beſchämt, ſchamhaft, verlegen; dann nackt und bloß ꝛc.

Schamelukk (verächtl.) ein langbeinigtes, ſchlecht gewachſenes, mageres Pferd; viell. c. m. d. vor. Art. [Im Orient bed. Schamelukk ein unkleidſames Garderobenſtück mit langen Aermeln.]

Schamp, Schampert ſchneller Seitenblick; mit 'n Schamp ſeen = mit halben Augen ſehen; holländ. **schamp** Schimpf, Tadel = Seitenangriff; Streifſchuß; ſ. Schampſchôt, Schimpſchôt; nach Terwen c. m. „Schimpf" (oder „ſchaben"); ſiehe Schimp, Schampfell, Schamper.

ſchampen 1) ſtreifen, nur leicht treffen oder berühren; ſeitwärts abprallen, oſſchampen — von der Flintenkugel, dem Beil ꝛc.; 2) weichen, fortgehen; he wull nich ganz ſchampen; 3) fig. ſchonen; de Kärl moot ji man nich ſchampen; auch holl.; ſ. ſchamper.

Schamper (harrl.) Splitter, Span zum Leuchten; c. m. dem holl. **schamper** ſpitz, ſcharf, beißend (z. B. ein Verweis), welches nach Terwen conn. ſein ſoll mit „Schimpf"; ſ. Schamp.

ſchamper knapp, ärmlich; 'n ſchamper Tied.

Schampfell die dünne Oberhaut (epidermis), welche leicht abgeſchabt wird.

Schampmaal eine ſehr frugale, magere Mahlzeit; ſ. ſchamper u. ſchampen 2.

Schampribben die kurzen, vorne nicht zuſammenſtoßenden Rippen — welche gleichſam zur Seite ausweichen.

Schampſchôt Streifſchuß; fig. ein feiner Hieb, Stichelrede, Schimpfrede (auch Schimpſchôt); ſ. Schamp.

Schanddekkſel 1) Schanddeckel, Bedeckung der Schande; 2) fig. das den Schiffsboden bedeckende Holz; 3) fig. die plattliegende Holzbekleidung über den Fluthhüren eines Siel's, zum Schutze gegen hochſteigendes Waſſer.

Schande ſ. to Schande.

ſchandidelg luſtig, ausgelaſſen (z. B. von Gaſſenjungen); c. m. „Scandal"? oder mit „Schande", „ſchändlich"? oder mit dem engl. **shandy (shanty)** fröhlich ꝛc., (welches corrump. ſein ſoll aus **janty**, ſ. jentig), woh. der Name des berühmten humoriſtiſchen Helden von Sterne, **Tristram Shandy** d. i. der Traurig-Luſtige.

ſchand'koop gar zu wohlfeil, für einen Spottpreis, — daß es eine Schande iſt.

Schannelke 1) blaue Kornblume, „Cyane" — daher Cyanelke = Schannelke; 2) Herzmuſchel [z. Kalkbrennen]; i. q. Nünen. Da „ſchänden" wahrſcheinlich von „ſchinden" [ſ. Schinn] gebildet iſt, und Schanne, Schande in verſchiedenen hd. Mundarten einen Filzlappen [= Haut] bedeutet, ſo iſt Schannelke wahrſcheinlich = Schinnelke d. i. Häutchen, Schale, wie ja auch jene Muſcheln in Maſſe Schill heißen.

ſchantern ſ. ſjantern.

Schanzen trockene Reiſigbündel, zur Feuerung; mhd. ſchanz Reiſigwelle, zum Befeſtigen dienend — c. m. Schanze als Befeſtigung, und mit „Schanzkorb".

Schanzloper ein altmodiſcher, ſtark gefütterter Mannsrock von Tuch mit Knöpfen, aber ohne Aermel, zum Ueberziehen; eigentlich ein Seemannsrock, von Seeleuten auf dem Verdeck oder in der „Schanze" (Hinterkaſtell) getragen, wenn ſie die Wacht haben; holl. **schanslooper.**

ſchapen geſchaffen; Parte. v. dem faſt obſ. ſcheppen, afr. ſkeppa, holl. **scheppen** ſchaffen, machen, herbeiſchaffen; auch das Präſ. u. Impf. ſind verloren; ſiehe ſchaffen, wanſchapen, ſcheppen, Scheppſel.

Schapp Schrank; Kleerſchapp, Broodſchapp ꝛc.; auch holl. u. nordfr., aſ. ſcap, dän. ſkab, ſchw. ſkap; engl. **skep** (Kornkaſten); hd. „Schaff" (Gefäß, Getreidemaß); anrd. ſkeppa Scheffel; ſoll mit Scheffel (Schäpel) u. „ſchaffen", ſ. ſchapen, conn. ſein. Das afr. ſkep en ſkenzie, welches Wiarda mit „Speiſe u. Trank" überſetzt, iſt nach v. Richthofen ſo viel als: Schapp un Schenke.

ſchappſchoon aufgezehrt, leer — leeren Schrankes; ſ. ſchoon.

Scharding (obſ.) Gränzſcheidung; O. LR. p. 297; jetzt gewöhnlich Scheden, Scheding genannt; B. WB. ſcherung, agſ. **scyra**, engl. **share, shire** (Theil; Pflugſchar); **to share** theilen, ſcheiden; wie Schaarte, Pflugſchar, „Schar" = Abtheilung ꝛc. von ſchören;

Digitized by Google

ſ. auch ſchären; ſ. das bei v. Richth. nicht erklärte ſkardinge.

ſcharen Forderung u. Gegenforderung gegen einander aufgehen laſſen; nach App. auch: tauſchen = büten; afr. ſkaria; — eigentlich wohl ſo viel als theilen, ſo daß jeder zu dem Seinigen kommt; engl. **schare** theilen; c.m. ſchören und ſchären; ſ. Schaarte und Scharding; vergl. ſcharren.

Scharn (faſt obſ.) Miſt, Viehdünger, beſonders von Pferden und Kühen; auch ndſ. obſ., nordfr. und afr. ſkern, weſtfr. ſchern, agſ. **skearn**, isl. ſkarn, nordengl. **scarn**, gr. σκωρ. Iſt es, wie d. B. WB. meint, durch Vorſetzung des s-Lautes c. m. „Gare", Miſt, ahd. u. agſ. **gor**?; ſiehe ein Mehreres bei Horr, Jirre, Scharre.

Scharnbült Miſthäufchen im Weidelande.

Scharntike, Scharnwäver Miſtkäfer, **Scarabaeus, Aphodius, Copris** ꝛc.; ſ. Tike und wäven.

Scharn ſchlaan die Miſthäufchen im Weidelande auseinander ſchlagen — eine Arbeit im Frühlinge.

Scharnſtää die Stelle im Weidelande, wo ein Miſthäufchen gelegen hat oder noch liegt.

ſcharp ſcharf; upp ſien Scharpſte wäſen ſeine Geiſteskräfte wohl beiſammen haben.

Scharre 1) = **Schadde** Schatten, Schattenbild; 2) an der Luft getrockneter Plattfiſch [engl. **scate** Glattroche, **Squalus *squatina***]; 3) Kuhfladen; ſ. Scharn.

ſcharren (ſcharnen) miſten, ſcheißen (von Pferden u. Rindern); ſ. Scharn.

ſchaten 1) ſchaden; beſonders in höhniſcher, negativer Redeweiſe: datt ſchaadt di nikks! = das iſt eine gerechte, heilſame Strafe für dich! [z.B. eine Tracht Prügel]; 2) wehe thun, fehlen an der Geſundheit; watt ſchaadt di? Afr. ſkatha.

ſchaten, als Partc. v. **ſcheten**, 1) geſchoſſen; 2) geworfen; he hett mi mit 'n Steen ſchaten; 't Koorn iſs ſchaten [geworfelt].

Schatt 1) Schatz; 2) = Schott Schoß, Steuer, „Schatzung" — Kap'staalſchatt [die alte oſtfr. Grundſteuer], Kohſchatt, Koppſchatt [Koppſchatten]; 3) [obſ.] Vieh; daher Schatthuus, Schattbörg [im Amte Stickhauſen] ꝛc.; afr. ſket, ſkat, goth. **skatts**, agſ. **sceat** Geld, Vermögen; Vieh. Das Wort Schatt hat alſo die nämliche Bedeutung, wie fia [Fee Vieh], und wird deßhalb Vieh auch wohl die urſprüngl. Bedeutung v. Schatt ſein, woher denn die allgemeinere Bed. Geld, Schatz überhaupt, entſtanden iſt. Vergl. lat. **pecus** Vieh u. **pecunia** Geld; ſ. Grimm, Gramm. I, 270.

Schatthuus Viehhaus — wie noch mehrere zu Burgen oder adligen Beſitzungen gehörige Plätze oder Vorwerke den Namen tragen; früher auch ſketſchuul; O. LR. p. 703; ſ. Schuul, Schett und Schatt.

ſchau, ſchoo ſcheu; holl. **schouw**.

Schaudiek ein Hauptdeich, der unter Schauung ſteht; ſ. das folgende Wort.

Schauen [Schauing, Schauung] 1) die Oberaufſicht der Behörde über Wege, Deiche, Canäle — de Diek ſteit under Schauen; 2) die jedesmalige Inſpection [Schauung] ſelbſt.

ſchauen ſchauen; beſonders Deiche ꝛc. beſichtigen Seitens der Behörde; ſ. oben.

ſchaufree was bei der Schauung (ſ. Schauen) für gut erkannt wird.

ſchautern ſ. ſjautern.

Schave Hobel.

Schav'bank — Schaabank geſprochen — Hobelbank.

Schav'brake — Schaabrake geſprochen — i.q. Schläp'brake; ſ. ſchaven.

ſchaveelen 1) Möbeln, Geräthe ꝛc. durch Abſtoßen der Ecken, Verzierungen ꝛc. beſchädigen [c.m. Schaa oder ſchaven]; 2) [an der holl. Gränze] nachgeben, Platz machen, ſich ſchicken.

ſchaven 1) ſchaben; 2) beſonders den Flachs nach dem Treiten und Braken mittelſt einer ſ.g. Schav'brake [Schaabrake], auch Schläpe, Schläp'brake genannt, bearbeiten [in andern Theilen Oſtfrieslands: ſchläpen]; daher Schäve; 3) hobeln; daher beſchaven behobeln; auch fig. für „bilden"; ſ. unbeſchufft, Schävaart.

Schecht, ſchechten ſiehe Schefft, ſchefften.

Digitized by Google

Schedel (obs.) der kleine Armknochen (im Unterarm); O. LR. p. 756; afr. skidel; s. Schiedel.

scheden scheiden; 3. Pers. Präs. und Partc. schedd; schedde Lüe geschiedene Leute; s. schälen.

Scheden [**Schedung**] 1) Scheidung; Theilung v. Gütern; O. LR. p. 401; 2) Gränze, Landgränze; s. Scharding.

Schëe (gekürzt aus **Schede**) Scheide.

Scheem, Scheemte Schemel Schemen, Schatten; „Schemen" — goth. **skeima** Leuchte, ags., anrd. **skima** Glanz, ahd. scimo Schein — von dem obs. „schimen", dem Stammworte von „schimmern" und „Schimmer"; daher auch Schomlecht Zwielicht, so viel als „Schimmerlicht".

Scheemann, holl. **schieman** Bootsmannsgehülfe.

Scheemannsgaarn Garn von ausgezupftem alten Tau. [Scheem).

Scheemering Dämmerung (siehe

Scheemglas (fast obs.) Spiegel (worin man seinen Schemen sieht).

Scheetlood Senkblei — welches man „schießen" = fallen läßt; s. scheten.

Scheevaart s. Schävaart.

Schefft, Schecht Obertheil (Beinstück) eines Stiefels; c. m. dem ndf. obs. schecht, holl. **schacht, schaft**, engl. **shaft** (auch Köcher), lat. **scapus** „Schaft", „Schacht" = Stange, Handhabe; — gleichs. die Handhabe des Stiefels. Ueber den Wechsel von **ch** und **f** vergl. sacht und „sanft", Lucht und „Luft" ꝛc.

schefften, schechten, vörschechten die Stiefel vorschuhen.

schei schief, überzwerg auf den Füßen; „schief", gewöhnlich scheef, engl. **skew, skue** — von schuven schieben, also so viel als verschoben; nach Adelung c. m. dem lat. **scaevus**, gr. σκαιος linkisch, schief. [ken; s. schei.

Schei (obs.) ein Querholz, Querbal-

scheien schief auf den Füßen gehen od. stehen; engl. **skew** schief gehen; s. schei.

Scheihakke Schieffuß, Einer der schief, überzwerg auf den Füßen steht; he ifs 'n rechten Scheihakke; steit scheihakkt upp sien Poten.

schekken (obs.) sich ohne Zustimmung der Eltern verloben oder verheirathen (v. Frauenzimmern) — wie v. Wicht O. LR. p. 252 übers.; nach v. Richthofen skeka rauben; jedenfalls c. m. schaken; s. das.

schelden (schellen) — schull, schullen — 1) schelten; 2) erklären, verkündigen,; z. B. in quiet schellen; s. quiet.

Schelf, Schelve großer Heu- oder Getreidehaufen, wegen Raummangels in der Scheuer, oder zum Nachtrocknen, im Freien aufgeschichtet; auch Blokk und in andern ndd. Mundarten Fimme, Feime genannt; nach App. vom ahd. scaltan absondern, entfernen; nach ten Kate v. scheden scheiden (?). Andere denken an „Schilf" (holl. **schelf**, ahd. sciluf), nämlich eine Schilfbedeckung, noch Andere an σκίλλειν austrocknen.

schell 1) schel, schief; scheef un schell; schellkieken schielen; Schellkieker Schielender; 2) schallend, helltönend — v. der Stimme; c. m. „schellen", „schallen".

schellig s. schillig.

Schemel s. Scheem.

Schendeköken fig. ein sehr schlechter Gegenstand unter guten, z. B. ein schlechter Baum in einer hübschen Allee; eigl. wie im holl. **schendkeuken** ein Nimmersatt = der Küche zur Unehre.

Scheneer Scharnier, Charnier, Gelenk (einer Dose ꝛc.); das franz. **charnière**; vom lat. **cardo** Thürangel.

scheppen 1) [fast obs.] = **schaffen** schaffen — holl. noch sehr gebr.; auch für essen, wie schaffen; daher schapen, Scheppmaal, Scheppsel; afr. skeppa; 2) schöpfen; Nebenform ist schüppen; s. uppscheppen.

Schepper 1) Schöpfer, **creator**, bei C. M. Schipper; 2) Schöpfer, Einer der schöpft; 3) Kelle, kleines Schöpfgefäß mit einem Stiel daran.

Scheppfatt Schöpfgefäß; s. Fatt.

Scheppmaal Vesperbrod, auch hier **Vesper** genannt; um Scheppmaalstied Vesperzeit (C. M.); c. m. scheppen, schaffen, also = Schaffmaal (Eßmaal); über das von Wiarda mit Speise übersetzte afr. skep vergl. Schapp.

Scheppnett Schöpfnetz, zur Tötebelle gehörig.

Scheppsel Geschöpf, besonders im verächtlichen Sinne; 'n dumm Scheppsel; von scheppen schaffen; s. oben.

Digitized by Google

Scherbellen(s)-Kopp, Schabellen-Kopp Larve, Maske, Fratzengeſicht; ndſ. auch ſibillenkopp — erinnert an die Weisſagerin „Sibylle", wie wir auch noch ſagen: 't iſs 'n olde Sibille (Hexe, Weibsbild). Man kann aber auch denken an Narrentracht (Narrenlarve) mit Schellen; vergl. Belle und Gekk-ſchären.

Scherſien Bader, Barbier; eine Corruption vom franz. **chirurgien** Chirurg.

ſcheten (ſcheeten) — ſchütt, ſchoot, ſchaten [vgl. ſchieten] — 1) ſchießen; fig. 't ſchütt mi in 't Sinn = ſo eben fällt mir ein; de Wilge hett good ſchaten die Weide hat gut geſproßt [ſ. Schôt Schößling]; to kört ſcheten nicht auskommen, nicht genug haben; ſcheten laten fallen, ſinken laſſen [ſ. Scheetlood], auch fahren laſſen [ein Tau]; 2) werfen [mit einem Stein], wofür man anderwärts ſchmieten ſagt; Klootſcheten (ſiehe Kloot); ſiehe verſcheten, utſcheten, Schott, Utſchott, ſchüttjen, Schütter ꝛc.

Scheten das Schießen; fig. Scheten in 't Jüdder (in de Boſsten) Schmerz von Euterentzündung, Milchverſetzung; Scheten in de Kuſen Zucken des Zahnnervs, flüchtiger Zahnſchmerz; ſ. Flôt.

Schett (obſ.) Vieh, Hornvieh; O. LM. p. 704; ſ. Schatt.

Schetts Predigtentwurf, Concept; wörtlich „Skizze", holl. **schets**, lat. **schedium**.

ſchettſen die Predigt vom Concept ableſen.

Schiebel Ueberbein am Vorderbein des Pferdes — eine Ablagerung od. Ausſcheidung v. Knochenerde; afr. ſkidel (ſchedel) der kleine Armknochen; nach von Richthofen c. m. „Scheit", afr. ſkid, agſ. **scide**, welches wohl mit „ſcheiden" c. iſt, wie „Scheitel"; ſ. Schedel.

ſchiedeln einen Knochenbruch wundärztlich wieder einrichten, ſchienen, gleichſam mit „Scheitern" (afr. ſkid) belegen; ſ. Schiedel.

ſchiefeln 1) i. q. ſchiedeln; c. m. „Schiefer", „Scheibe" und dem anrd. ſkifa, ſkifva theilen, bair. ſcheiben ſpalten, wie ſchiedeln mit „ſcheiden" und „Scheit"; 2) fig. ſchonen [wie ein gebrochenes Bein durch Anlegen von Schienen]; he ſchiefelt hüm nikks er ſagt ihm derbe Wahrheiten; ſ. ſchiffen.

ſchielig (ſchielek, ſchiedelk) ſchleunig, eilig, unerwartet; 'n ſchieligen Dood; ſchielig ſtarven, ofreiſen ꝛc.; holl. **schielijk** — nach Terwen wahrſcheinlich contr. v. **schietelijk**, v. **schieten** „ſchießen"; ſ. ſcheten.

ſchien geſchehen; nur noch in der Red.: upp ſchiener Daad auf geſchehener That, auf der Stelle; es iſt das Parte. von dem afr. ſkia, ſchia geſchehen (Parte. ſken, ſkien, ſchien). Statt des erloſchenen Infin. und der andern Formen jetzt gewöhnlich paſſeeren.

ſchienen 1) ſcheinen, glänzen, ſ. quienen; fig. ſichtb. ſchwanger ſein; ſe ſchient all; 2) Wärme ausſtrahlen, wie z. B. der Ofen; in den ält. Spr. heißt „ſcheinen" auch brennen; ſ. verſchienen.

ſchienbaarlik augenſcheinlich, ſcheinbarlich, thatſächlich; holl. **schijnbaarlijk**.

Schienfatt Laterne; ſ. Fatt.

Schienſel Schein, Glanz; ſ. Verſchienſel.

ſchier 1) klar, hell, rein; ſchier Fenſterglaſs [isl. ſkiar durchſichtiges Fenſter]; 2) glatt, ſauber, hübſch, ordentlich; 'n ſchier Wicht oder 'n ſchieren Dären; 'n ſchieren Ende ein wohlgewachſener, fehlerfreier Burſche; ſchier in de Kleer; in 't Schiere [ſcherzh. **in schiribus**] hebben in Ordnung haben; unt't [in 't] Schiere holden in Ordn. halten; 3) baar; ſchier Geld; 4) lauter, unvermiſcht; ſchier Fleesk, Spekk ꝛc. Fleiſch ꝛc. ohne Haut, Knochen ꝛc.; he will nikks aſs ſchier [luter, emer] Botter äten. Im Hd. u. Holl. heißt ſchier ſchnell, plötzlich, faſt; dagegen findet ſich die urſpr. Bed. für rein, klar, lauter auch in afr. ſkire, aſ., agſ., anrd., ſchw. ſkir, engl. **sheer**, ahd. ſkiri, goth. **skeirs**. Das Wort iſt nach Einigen c. m. ſchüren „ſcheuern"; ſ. d. folg. Wort.

Schieraal gemeiner Aal, im Gegenſatz gegen Puutaal.

ſchieren genau betrachten oder unterſuchen, ob etwas rein und in Ordnung iſt, z. B. ein Schwein von Finnen; ferner durch den Lichtſchein ein Ei unterſuchen, ob der Hahnentritt an dem runden Ende oder an der Seite ſitzt; ndſ. verſchieren beherzen, bezaubern durch Anſe-

Digitized by Google

hen; afr. skiria, skeria läutern, sich reinigen; isl. skira abwaschen ꝛc.; s. schier.

Schierigkeit maken Richtigkeit machen, Abrechnung halten.

Schiete Scheiße, Schmutz; du Stükk Schiete! (pöbelh. Schimpfrede); Schiet' ook! = 'n Schäät ook! (grobe Abfertigung); s. Schäät.

schieten scheißen; Imp. scheet; Partc. schäten; s. schittrig, schittern.

Schiet-Huus, Schiet-Hüüske Apartement.

Schietkröte erbärmliches Subject; s. [Kröte.

Schieve Scheibe; Schieveschieten Scheibenschießen; Schützenfest.

Schieveling eine große Art v. Aepfeln; hd. heißt die Vogelkirsche „Schivelkirsche". Etym.?

Schieveloop Blockrolle, ein durchbrochener Block mit einer Drehscheibe in demselben — der wesentlichste Bestandtheil des Flaschenzuges.

Schiff 1) Unflath [obled.]; 2) Spreu [C. M.]; c. m. Kiff u. Kaff [engl. **chaff**]; könnte auch mit Schäve u. schaven verwandt sein; wie das folgende schiffen.

schiffen, schifften 1) absondern, trennen, nämlich die Butter von der Milch beim Karnen; de Melk schifft all; 2) fig. uriniren [= die wässrigen Theile absondern]. Beide Bedeutungen sind conn.; holl. **schiften** [scheiden, absondern; gerinnen; fasern], ndſ. schiften fasern, westfr. schichten gerinnen — conn. mit „Schicht", „schichten" [agſ. **scyftan** theilen], „Schiefer", „Scheibe" u. mit „schaben" [schaven]; s. Schefft.

Schikk Form, Geschick; Ordnung, Richtigkeit; auch hd., ndſ. u. holl.; Spr.: kört un dikk hett geen Schikk; he ifs recht upp sien Schikk er befindet sich recht wohl, ist guter Dinge oder guter Laune; datt kann woll Schikk hebben = dabei kann man sich beruhigen; 't ifs in Schikk es ist in Ordnung.

schikken rücken, weiter rücken, aufrücken (uppschikken); schikk inns! rücke mal auf! Für das hd. „schicken" (als senden) sagt man gewöhnlich: stüren.

Schikkelstää ein Kirchensitz in einem gewissen Kirchenstuhl, in welchem man uppschikken muß, im Gegensatz zu einem festen (numerirten) Sitz.

Schildpadde (C. M.) Schildkröte; daher „Schildpadd"; Padde = Pudde Kröte; s. Paddflör 3 im Nachtr.

schildern [schillern] 1) malen, schildern; dah. Schilderee Gemälde; Schilderaatsje Schilderung; das Schildern, Malen; 2) Schildwache stehen; Schilderhuus Wachthaus. Schildwache [woher schildern] ist ursprünglich „die Wache mit d. Schilde", d. i. mit vollständiger Rüstung. Aehnlichen Ursprungs soll auch die erste Bedeutung sein [etwa Wappenschilde oder Schilde anderer Art malen]; s. Schille.

Schilfer, Schalfer dünnes Häutchen, Schüppchen, Splitter; holl. u. ndſ. schilfer, schelfer; c. m. Schille Schaale ꝛc.

schilfern, offschilfern in dünnen Blättchen abscheiden, schiefern, schindeln, abschuppen, z. B. d. Haut nach d. Masern.

Schille 1) Hülse, „Schaale", besonders v. Vegetabilien; 2) = Schill Muschelschaalen in Menge, die zum Kalkbrennen gebraucht werden; s. Nünen und Schannelke. Holl. **schel, schil.** ndſ. schell, engl. **shell** ꝛc., c. m. „Schaale", Schilfer, Schülpe, σκυλος Haut, Fell; fern. m. „Schild", „Schull", „Scholle", „Schellfisch" [dessen Fleisch „schilfert"].

schillen 1) schälen; 2) Muschelschaalen fischen zum Kalkbrennen; s. Schille u. verschillen.

schilled 1) was eine Hülse od. Schaale hat; dikk-schill'd, dünn-schill'd, weekschill'd dick-, dünn-, weich-schaalig; 2) geschält; Partc. von schillen.

Schillfüür ein von Muschelschaalen und Torf zusammen geschichteter Haufen, den man wie einen Kohlenmeiler mit Rasen zudeckt und langsam verbrennen läßt, um brauchbaren Kalk daraus zu gewinnen.

Schillgaste = Pellgaste Gerstengrütze, Graupen; bes. im Harrl. so gen.

schillig, schellig schielend; du schillige Blirem; s. schell.

Schillmüller = Pellmüller Graupenmüller; s. Schillgaste.

Schimp 1) [obs.] Scherz; O. L. R. p. 819; 2) Schimpf, Hohn, Verletzung der Ehre. Beide Bedeutungen hat das ahd. scimf, anrd. skimpf, holl. **schimp**; gr. σκωμμα, lat. **scomma** Stichelrede; siehe Schamp. „Schimpfen" heißt urspr.:

ſtutzen, kürzen, auch die Zeit verkürzen, aus welcher Bedeutung die des Scherzes hervorgegangen iſt, endlich die des verletzenden Scherzes; ſchw. ſkaemma, ahd. ſkemma, itl., mlat. **scemare** abkürzen, verſtümmeln; ſchw. ſkämt Scherz, ſkämta ſcherzen. [Schampschöt.

Schimpschöt Stichelrede; ſiehe

Schinke 1) = **Schunke** der „Schenkel", das Bein; 2) Schinken v. Schwein; ſ. Roodſchink und Hamme.

Schinn, Schinne weißliche Hautſchuppen auf dem Kopfe unter den Haaren, eine zuweilen krankhafte Hautablagerung, **furfures capitis, porrigo**. Afr., ſatl., engl. ꝛc. **skin**, ahd. ſkinn, dän. ſkind, nordfr. ſkan ꝛc. die (abgezogene) Haut, das Fell; daher ſchinnen „ſchinden" = die Haut abziehen, Schinner Schinder; ferner mit „Schindel" (lat. **scindula, scandula**); lat. **scindere**, gr. σχίζω ſpalten, reißen, trennen; ferner conn. mit „Schiene"; ſ. Schäne.

ſchinnig räudig, grindig, voller Schinne.

Schitterbille ein unſläthiges Kind; vergl. ſchieten und Bille.

Schitterbüſſe kleine Handſprütze, namentlich von Hollunderröhren (ein Kinderſpielzeug); die größere heißt Speute.

Schitteree, gew. **Schieteree** Durchfall; 'n Schitteree = 'n Schäteree.

ſchittern 1) [intr.] in Strahlen auseinander fliegen, ſprühen — von Funken; holl. **schitteren** glänzen, ausſtrahlen; 2) [tranſ.] ſprützen — mit der Schitterbüſſe; 3) das Freq. v. ſchieten ſcheißen; ſ. Schitterbille und Schitteree. Da die beiden erſten Bedeutungen c. ſind mit „ſchießen" [ſcheten, holl. **schieten**] und die dritte mit ſchieten „ſcheißen", ſo liegt wohl die Verwandtſchaft von „ſchießen" und „ſcheißen" auf der Hand.

ſchittrig 1) kothig, ſprützend [von flüſſigem Koth]; c. m. Schiete; 2) fig. nichtswürdig, ſchlecht.

ſchlaan (**ſchleiſt, ſchleit; ſchloog; ſchlaan**) ſchlagen, geſchlagen; ſchlaa di de Moor in de Mengſſelpott! — ein derber Ausdruck der Verwunderung; d'r upp **to** ſchlaan worauf Acht geben, etwas beachten, etwas ſchätzen; afr. u. ſatl. ſla, agſ. **slean**, aſ. ſlaan, ſlahan.

ſchlaansmate, auch **ſchlaagsmaats** ſchlagfertig, „ſchlagmäßig"; ſe worden ſchlaansmate ſie werden handgemein; holl. **slaags**. Maat = Genoſſe.

Schlaapdotte ein Schlafſüchtiger, der gleichſam in 'n Dotte (Häufchen, Klumpen) zuſammen ſinkt (ſakkt); nordfr. dodd Häufchen, Klumpen; Einfaltspinſel.

Schlaapluns: de Schlaaplufen bieten hüm ſagt man ſcherzhaft v. einem ſchläfrig u. verdrießlich werdenden Kinde.

Schlaatje i. q. Prüümke; Red.: ſe verdoon 't All' in Schlaatjes un Schnüüfkes.

Schlabbe, Schlabbke, Schlabbedook Vorſtecktuch für kleine Kinder, Geifertuch, ndd. Schlabbertuch; c. m. ſchlabbern und ſchlabben.

Schlabbegras, auch **Schlubbegras** Schwaden, Mannagras, **Glyceria fluitans**, das ſich ſchlaff auf das Waſſer legt; „ſchlaff", ohne s c. m. laff u. mit Labbekakk; ſ. daſelbſt, ſo wie Schlabbe und Schlabbertje.

ſchlabben lecken, ſchlürfen — wobei man ſich gewöhnlich beſchmutzt, auch hd.; küſſen mit weit geöffneten Lippen; ahd. lafan lecke; ſ. laff und Labbekakk.

ſchlabbern, ſchlubbern ſchlürfen, mit Geräuſch flüſſige Speiſen eſſen; auch ſchlakkern; Freq. von ſchlabben.

Schlabbertje (Emden) magerer, ungeſalzener (= ſchlappe, laffe) Häring; holl. **slabber**; ſiehe Schlabbegras; wend. ſlabv ſchwach.

Schlacht Geſchlecht, Gattung; van datt Schlacht; gewöhnlicher Schlagg; afr. ſchlachte.

Schlachte länglich-rund geformter Klumpen Butter, etwa 1 ℔ — ſo viel als in eine ſ. g. Pundgiffte „geſchlagen" wird.

ſchlachten nacharten, ins Geſchlecht einſchlagen, Einem an Gemüth u. Sitten gleichen; he ſchlacht't nikks na ſien Vaar (Moor); ſ. Schlacht u. Schlagg.

Schlachtelbeeſt ein nicht zur Zucht, ſondern zum Schlachten beſtimmtes junges Rind; ſ. Beeſt.

Schlää Schlitten; anrd. ſlede, ahd. ſlito; ſ. ſchliddern.

Schläätrogg Schlittentrog, eine Art Zugſchlitten.

ſchläätsk i. q. ſchlietsk; ſ. Schlät.

Digitized by Google

Schläp'brake, Schläpe (= **Schaabrake**) ein mit Eisen beschlagener Flachsbrecher zur weitern Bearbeitung (zum Schläpen oder Schaven) des Flachses nach dem Falten (Treiten) und Braken. Die ähnlich gebaute Brake ist ganz aus Holz.

Schläpe 1) Schleppe am Kleide; 2) Schleife [Schlitten] zum Fortschleppen einer Fracht; he hett hüm upp de Schläpe er geht mit ihm durch, er hat ihn in seiner Gewalt; 3) i. q. Schläp'brake; s. Schlippe.

schläpen 1) schleifen, schleppen; besonders den Flachs schleifen = schaven; Spr.: mit schläpende Peek [Pink] na Huus gaan = beschämt oder unverrichteter Sache abziehen; 2) geschliffen, Partc. von schliepen schleifen; s. schlippt.

Schläpertje, Schläperke räderlose Schleppkutsche, Schlittenkutsche (Emden).

Schläptau Schlepptau; Red. well in 't Schläptau nehmen einen Schwachen mit fortreißen, ihm mit forthelfen.

Schlät 1) Abnutzung; gien Schlät off Brök weder Abnutzung noch Zerbrechung; s. Schlietaasje; 2) Absatz, Verschliß von Waaren; holl. **sleet**, ndf. slete; s. schläätsk.

schläten [**schleten, verschläten**] 1) abgenutzt, verschlissen; Partc. von schlieten. Spr.: kummt de Minsk to 't Weten, ifs he half verschleten; 2) abgesetzt, verkauft [Waare].

Schlafittje, Schlefittje Flügel, „Schlagfittig"; fig. Rockzipfel, Rockflügel oder auch Aermel, Kragen — in der Red.: Eene bi 't Schlafittje kriegen Jemanden beim Fittig (Kragen) fassen, ihn anpacken um ihn durchzuprügeln; B. WB. Eenen bi dem fiddik kriegen.

Schlageholt, Schlaje hölz. Schlägel.

Schlagg 1) Schlag — von schlagen; fig. fükk 'n Schlagg um de Arm hollen sich's sicher nehmen, wie Einer, der an einem Tau zieht; 2) die Ordnung im Schlagen, z. B. Schlagg holden beim Dreschen; he kann nich in de Schlagg kamen; 3) Handgriff, Fertigkeit; he hett d'r ['n gooden] Schlagg van er ist gewandt darin; he kummt upp 't Schlagg; c. m. der 2. Bed.; 3) mehrere Reihen aneinander geschlagenen, nassen Torfes, der zum Trocknen auf dem Felde aufgestellt wird [von bestimmter, aber örtlich verschiedener Länge und Breite]; de Törf steit in d' Schlagg = der Torf ist gegraben, steht im Schlage; siehe Stuke, Ring, Wall ꝛc.; 4) Schlacht; so auch holl. **slag**; 5) Art, Gattung, „Geschlecht", auch hd. wohl „Schlag", wie in Menschenschlag; se ifs van 'n anner Schlagg sie ist von anderem Geschlechte; auch: sie hat eine andere Gemüthsart; siehe schlachten; 'n good Schlagg Minsken ein guter Menschenschlag; iron. datt ifs van 't rechte Schlagg! = das [der] taugt nicht viel. Afr. slachte [s. Schlacht] Schlag, Todschlag; Schlag, Gepräge; Geschlecht; ahd. slahta Geschlecht. Schlag, Geschlecht, Schlacht u. ungeschlacht v. schlagen; s. schlachten u. schlaan; ferner Inschlagg, Utschlagg.

schlaggen in feinen Tropfen andauernd regnen; ndf. slaggen, slakkern lange und viel regnen oder schneien; conn. mit schlakkern und „schlagen"; engl. **slag**, schw. slagg die „Schlacke".

Schlaggeregen Staubregen, andauernder feiner Regen; hd. „Schlagregen", holl. **slagregen** Platzregen — v. „schlagen", niederschlagen; s. das folg. Wort.

Schlaiten (obf.) der Hagel. C. M.; wörtlich „Schloßen", welches ohne Zweifel von schlaan (3. Perf. Präf. schleit), ahd. slahan „schlagen" stammt, wie das engl. **sleet** Schnee und Regen unter einander, kleiner Hagel.

schlaken geschluckt; Partc. v. schluken schlucken; verschlaken verschluckt.

Schlakke Schnecke (Emden); gewöhnlich Schnigge; allg. das Sprichw.: he ifs so fett afs 'n Schlakke (= mudderfett); holl. **slak, slek**; nach Bilderdyk c. m. Schlää und schläpen; näher scheint indeß das ndf., holl., engl. **slack**, agf. **sleac**, anrd. slakr, ahd. slach schlaff, matt, träge, schwerfällig zu liegen (siehe schlokk); (oder es könnte conn. sein mit „Schleiche", „schleichen" [schlieken, schlienken], wie „Schnecke" Schnigge mit dem ahd. snikan kriechen u. „Schlange" mit „schlingen").

schlakkern beim Essen etwas vorbeifallen lassen, sich dabei beschmutzen, fükk

Digitized by Google

beſchlakkern; hochd. „Schlacke", ſchw. ſlagg, engl. **slag** = Unreinigkeit, das was niederſchlägt; oberd. Schlacken geronnene Milch = Niederſchlag; ſ. ſlaggen.

Schlampamp 1) Müſſiggänger, eigentlich ein „Schlämmer" — von dem auch holl. u. hd. ſchlampampen ſchlämmen, ſchlampen, holl. **slempen**; 2) ein an Körper u. Geiſt ſchlaffer, unſelbſtſtändiger Menſch.

Schlaperdiek ein alter Hauptdeich, der jetzt, weil er bei einer ſpätern Einpolderung (ſ. Poller) einen Vordeich bekommen hat, nicht mehr unter Schauung ſteht — alſo ſchlafen gegangen iſt.

ſchlapp ſchlaff; nachgiebig, nachläſſig; c. m. ſchluff, laff.

Schlappke ſ. Schlabbe.

ſchlappſchluntrig ſchlaff und ſchlotternd; ſ. Schlunte.

ſchlaten geſchloſſen; ſ. ſchluten.

Schlau Schaale, Hülſe (der Hülſenfrüchte); dithm. ſluf, mhd. ſlouf, holl. **sloester, slooue** Hülſe, im Froſchmäuſler (2. Bd. 6. Th. 1. K.) ſchlaube — es könnte durch Verſetzung des l c. ſein mit Schulpe, Schaale, Schille (ſ. daſ.); nach Schwenck indeß von „ſchliefen", ahd. ſliuban = „ſchlüpfen", hineinkriechen, wie das Borkumer Schloop Bettüberzug, und Schlupe Schaluppe.

Schlebbe ein Hut der Inſulaner mit breitem, beſonders nach hinten ſchlaff herabhängendem Rande; ſprachlich c. m. Schlabbe; ſ. auch Süüdweſter.

Schlechtmood Armuth; da „ſchlecht" eine Nebenform von „ſchlicht" einfach iſt, ſo heißt Schlechtmood wörtlich: die Schlichtheit, Einfachheit; mood iſt hier ebenſowenig, wie in Armuth ein beſonderes Wort, ſondern bloße Endung; man vergl. das agſ. **ermth**, ahd. armuat, ermit — von „arm".

Schlee 1) Schlehe; engl. **sloe**, holl. u. ndſ. ſlee; ſ. Schlienke; 2) Schleihe [Fiſch], gewöhnlicher Schlie genannt.

ſchlee 1) herbe, ſehr ſauer, den Mund zuſammenziehend; 2) ſtumpf, in Bezug auf den Zuſtand der Zähne nach dem Genuſſe ſaurer Sachen; holl. u. ndſ. ſlee, ſchw. ſlö, ſli, anrd. ſlior, ſliofr [ſliofga ſtumpf machen]; c. m. Schlee 1.

Schleef 1) großer, gewöhnlich hölzerner Kochlöffel; ndſ. u. holl. **sleef**, dän. ſlev, ſchw. ſlef, anrd. ſleif; durch Verſetzung des ſ c. m. „Löffel", mhd. leffel — vom ahd. lafan lecken; ſ. Läpel und laff; 2) fig. plumper, dummer Menſch, Tölpel, „Laffe" [welches ebenfalls vom ahd. lafan lecken od. dem damit verwandten laff ſchlaff abgeleitet wird; mhd. loeffel Verliebter, Mädchenfreund]; ſ. ſchluff.

ſchleefachtig tölpiſch, täppiſch.

ſchleep 1) ſchlief — von ſchlapen; 2) ſchliff — von ſchliepen.

ſchleit ſ. ſchlaan.

Schlender i. q. Schlenter.

Schlenge lang geſtreckter Damm aus Pfählen, Buſch- und Flechtwerk an der Küſte zum Auffangen von Dünenſand, Schlamm oder zur Brechung der Brandung; anderwärts auch Struuk-höved oder Slagte genannt (B. WB.); c. m. ſchlengen ſchlingen, winden; „ſchlank", „Schlange", ſchlingern ꝛc. Siehe das ähnliche, aber in der Regel kürzere Höved.

Schlenke ausgefahrene Stelle im Wagengleiſe, wo der Wagen „ſchlenkert"; ſ. ſchlingern.

ſchlenkrig voller ausgefahrner Stellen (Schlenken).

Schlenter, Schlender 1) Schlender, Schlendrian; 't geit na de olde Schlenter; von ſchlentern ſchlendern, auch müſſig einhergehen; 2) fig. Kniffe und Pfiffe — als Producte des Müſſiggangs; de Kopp full Schlenters hebben; ſiehe Schlör.

Schlette, Dim. **Schlettje** ein Lumpen, Fetzen (der verſchliſſen — verſchläten iſt, ſ. ſchlieten), beſonders ein als Umſchlag um einen kranken Körpertheil, z. B. einen Finger dienender Lappen; ndſ. ſladde, ſlidſe, holl. **slet**; ſ. Schlunt.

Schlibbe Schlamm; holl. **slib, slibbe**; nach Terwen c. m. Schliem Schleim, Lebbe, libberig, Leem ꝛc.; nach Andern indeß mit dem ndſ. ſlipen, engl. **slipp** „ſchliefen", „ſchlüpfen", wie Schliek mit ſchlieken ſchleichen; alſo auch mit ſchlippen.

ſchlichts (ſelten) lediglich, ſchlechterdings, ſchlechtweg; ndſ. obſ. ſligtliken.

ſchliddern, Freq. **ſchlidderken** i. q. glinſen glitſchen, gleiten auf dem Eiſe;

Digitized by Google

nordfr. flidiren, agf. **sliderian**, egl. **slidder**; conn. mit Schlitten (Schlää), Schlittſchuh; ſ. ſchlieren.

Schlie ſ. Schlee 2.

Schliek der fette Meeresſchlamm, der den Marſch- u. Polderboden bildet; ndſ. ſlikk, holl. **slijk**, agf. **slic**, frank. ſchleich, ahd. flic, hd. „Schlich"; nach Einigen c. m. ſchlieken „ſchleichen" u. mit ſchlikken „ſchlecken", „lecken" — woz. es auch Müllenhoff bringt (engl. **sleek** glatt, ſanft, weich, **slick** glätten — c. m. „ſchlicht"); ſ. auch Schlakke und Schlibbe.

ſchlieken 1) ſich mit Schliek bedecken; upp-, an-, toſchlieken; 2) ſchleichen.

ſchliekerg, ſchliekrig, ſchlieksk ſchlammig, ſchlüpfrig, ſchleckerig.

Schliekſchloot Graben außerhalb des Deiches zur Beförderung der Anſchlammung und des Anwachſes.

Schlienke Schlehe (harl.); ſ. Schlee.

ſchlienken ſchleichen; Nebenform von ſchlieken 2; agf. **slincan**, engl. **slink**.

ſchliepen ſchleifen, wetzen, ſchärfen; ſchlippſt, ſchlippt; ſchleep; ſchläpen; ſ. indeß ſchläpen 1 und utſchliepen.

ſchliep nut! ſchliep nut! ſagt man zur Verhöhnung eines Andern, indem man die Zeigefinger auf einander ſchleift; ſ. utſchliepen.

ſchlieren, ſchlierken ſchleichen, halb gleiten, hinſchlüpfen; von dem agf. u. ahd. ſlidan u. unf. ſchliddern geb., wie ſchlurren, ſchlören; holl. **slieren, sleren, sloeren**, ndſ. ſlarren; ſ. ſchlirrtjen.

ſchliet (na watt, z. E. na de Frohlüe) lüſtern nach etwas (Aur.); c. m. egl. **slide** gleiten (laſſen), wie „Trieb" m. „treiben"?

Schliet i. q. Schlät 2.

Schlietaasje Abnutzung; i. q. Schlät 1 mit fremdartiger Endung, wie Kleedaasje, Pakkaasje, Tüügaasje ꝛc.

ſchlieten [Imp. **ſchleet**, Parte. **ſchläten**] 1) „ſchleißen", verſchleißen, abnutzen; Spr.: wenn de Wagen nich ſchleet, un 't Pärd nich freet, weer 't good Fohrmann wäſen; ſiehe halvſchläten; 2) abnehmen, verſchwinden; 't ſchlitt na un na off [z. B. die Trauer um einen Verluſt]; 3) abſetzen, verkaufen [Waare]; 4) niederreißen, abbrechen, ſchleifen [z. B. ein Gebäude]; 5) abmachen, ſchlichten; O. LR. p. 504: mit Rechte eder Fründskupp ſchlieten = im Wege Rechtens od. Vergleichs abmachen; 6) los ſein, gehen laſſen; he wull mi gäärn ſchlieten. Afr. ſlita, nordfr. ſlitten, holl. **slijten**, ndſ. ſliten, agf. **slitan**, engl. **slit**, hd. „ſchleißen"; daher Schlät, ſchläten, Schlette, Schlunte; conn. m. ſplieten, ſplitzen „ſpleißen", „ſchlitzen", Splinter „Splitter", ſchlinden.

Schlieter Höker, Krämer auf dem Lande, der die Waaren im Kleinen abſetzt (ſchlitt); z. E. de Brooer hett vöhl Schlieters [Unterverkäufer].

ſchlietsk viel Kleider abnutzend; 'n ſchlietske Junge; ſchlietsk upp ſien Kleer.

Schlikk ſo wenig von einer Speiſe, als man auf einmal aufſchlecken kann; ikk hebb' d'r man 'n Schlikk van hatt; daar hebben ſe 'n Schlikk an = daran haben ſie einen leckern Biſſen; ſiehe Schlukk.

Schlikkbekk Näſcher; ſ. Bekk.

ſchlikken ſchlecken; durch Verſetzung des ſ aus likken gebildet, wie ſchlecken aus lecken; uppſchlikken auflecken.

Schlikkeree Näſcherei.

ſchlikkern naſchen, ſchleckern; ſ. verſchlikkern.

ſchlikkmundjen, ſchlikkmündjen, likkmündjen nach etwas lüſtern ſich bezeigen; he likkmündjet d'r recht na.

Schlikkpottje Töpfchen mit leckerem Naſchwerk, z. B. Syrup.

Schlikkupp Näſcher.

ſchlinden, verſchlinden verſchwenden, verſchleudern; na 'n Winner kummt 'n Verſchlinder (Verſchlinner geſpr.) einem Sparſamen folgt ein Verſchwender. Dieſes hier, wie im Holl., ſeltene Wort iſt c. m. ſchlieten (wie ſchlienken mit ſchlieken) und das hd. „Schlund"; ahd. ſlintan hinabſchlingen.

Schlinger 1) Schleuder; ſ. Schlingerlappe; 2) Perpendikel einer Wanduhr; 3) Ohrfeige; 'n Schlinger an de Ohren; 4) fig. Gewohnheit, durch Uebung erlangte Fertigkeit; 't hebb' 't in de Schlinger = es wird mir leicht.

Schlingerlappe ein zur Schleuder eingerichtetes Stück Tuch oder Leder; Schleuder überhaupt.

Schlingerkette Halsleder der Pferde

Digitized by Google

mit einer Kette daran, um die Deichſel zu tragen.

ſchlingern 1) hin und her ſchlagen, wanken, ſchwanken, ſchlendern, wie z. B. der Wagen auf einem ſchiefen Wege [ſiehe Schlenke]; ferner wie das Pendel einer Wanduhr [ſ. Schlinger] und andere loſe hängende Gegenſtände; 2) ſchleudern, mit d. Schleuder werfen; 3) ſchlängeln [v. einem Wege]; ſ. Schlenge; 4) fig. zu wohlfeil verkaufen, leichtſinnig losſchlagen; he ſchlingert mit ſien Waare; auch holl. u. ndſ., hd. „ſchlenkern", engl. **sling**; c. m. „ſchlingen", „Schlange", „ſchlank", „Schlingel" ꝛc.

Schlingerſchlää kleiner Kinderſchlitten ohne Lehnen (urſprünglich mit langem Tau zum Herumſchleudern, Schleifen im Kreiſe).

Schlingerſchlagg 1) Schlag eines Perpendikels [Schlinger]; 2) ſchlanker, wie geſchleuderter Schlag od. Streich; 3) fig. Behendigkeit, Gewandtheit; ſiehe Schlinger.

ſchlinger-verfangen an der Kreuzlähme leidend — vom Pferde, welches dann ſchwankend geht.

ſchlinkſch falſch, liſtig; he hett (geit) ſchlinkſche Wege = er hat böſe, falſche Abſichten; auch holl. und bedeutet eigentlich „linkiſch" — alſo dem Rechten, Geraden entgegen geſetzt.

Schlippe 1) Zipfel; Hemdſchlippe, Rokksſchlippen der Rockſchooß; 2) in Harrl. eine ſchnürbruſtähnliche Art Mieder der Frauenzimmer auf dem Lande; jetzt, als ſchädlich, abgekommen. Holl. **slip**, auch hd. „Schlippe"; c. m. Schläpe „Schleppe" von ſchläpen „ſchleppen", c. m. „ſchliefen", „ſchleifen", „ſchlüpfen" — bed. alſo das Nachſchleppende, Schleifende, wie Schlöve; ſ. das folg. Wort.

ſchlippen 1) „ſchlüpfen", gleiten, ausgleiten, ausglitſchen; 't Tau iſs mi uut de Hand ſchlippt; ſchlippen laten ſchlüpfen oder fahren laſſen, auch: auf ſich beruhen laſſen; 2) fig. mißlingen, fehlen; 't iſs mi ſchlippt; 't kann woll 'n maal ſchlippen; 4) ſchlitzen und abſtreifen, z. B. in der Zuſammenſtellung ſchlippen un fillen aufſchlitzen und die Haut abziehen, auch fig. in Bezug auf einen armen Schuldner. Auch holl. u. ndſ., agſ. **slippan**, engl. **slip**, ſchw. ſlippa, ſlipa, dän. ſlippe, oberd. ſchlupfen, hd. ſchlüpfen; ſ. ſchlupen, Schlupe, Schlopp; c. mit ſchläpen, Schlippe; ſiehe auch Schlibbe.

Schlipper, Schlippert Mißgriff, Fehler, Fehlwurf; engl. **slip**

Schlipprokk Rock mit langem Schooß.

ſchlippt 1) Partc. von ſchlippen; 2) [Baltrum] Partc. von ſchliepen, i. q. ſchläpen 2.

ſchlirren, ſchlirrken ſ. ſchlieren.

ſchlirrtjen herumſchleichen, herumſtirren, z. B. wie ein leichtſinniges Mädchen; ſ. ſchlieren.

Schlirrt, Schlirrtje 1) leichtes, abgetragenes Kleidchen; 2) ein müſſig herumſtirrendes Frauenzimmer; ſ. die vorigen beiden Wörter.

Schlitter die glatten Eiſen unter dem Schlitten; auch die ganzen Balken (Kufen) deſſelben, worauf er ruht; comm. mit ſchliddern, „Schlitten", „Schlittſchuh" (welche letztere ſelbſt auch zuweilen Schlitters genannt werden).

Schlöks ein lang aufgeſchoſſener Junge, eigentlich ein hungriger Schlucker; ndſ. ſloks, ſluks Schlucker, Vielfraß, ſlökiſch = ſchluukſk; ſlök Schlund, Schmaus; ſ. indeß ſchlokk und Schlokkert.

Schlör 1) Schlendrian, faſt unbewußte zum Inſtinct gewordene Gewohnheit; ikk dee 't in d' Schlör; de Schlör nagaan ſich abſichtslos, faſt willenlos nach der Gewohnheit richten; 2) = Schlörhans vergeßlicher u. nachläſſiger Menſch, Tölpel.

ſchlören nachläſſig, ſchleppend und gedankenlos hingehen; der Gewohnheit, dem Inſtinct folgen, ſich nach dem Schlendrian richten; holl. **sleuren**, ndſ. ſlüren (nachläſſig mit ſeinen Sachen umgehen), engl. **slur, slurry** (leicht über etwas hingehen, beſudeln); c. m. ſchlurren und ſchlieren; ſ. daſelbſt.

ſchlörig nachläſſig, gedankenlos, träumeriſch; ndſ. ſlürig, holl. **slordig**.

ſchlörkoops leichten, wohlfeilen Kaufs; ſ. ſchandekoop.

Schlötel Schlüſſel; fig. Aufſchluß.

Schlötelgatt Schlüſſelloch.

Schlötelwark ſ. Schuufke und Tummelke.

Digitized by Google

Schlömer gedankenloſer, vergeßlicher Menſch, Träumer; c. m. „ſchlummern" (mhd. ſchlumen), „Schlummer" (engl. **sloom**), frk. ſchlummerig ſchlaff, ſchlotterig, anrd. ſluma abgeſpannt ſein, ſchweigen (könnte es auch mit loom c. ſein?); es iſt wohl nicht d. ndſ. ſlömer Schlemmer.

Schlöſs Schloß, Burg; vgl. Schlött.

ſchlöten, ſchloten (uutloten) — 3. Perſ. Präſ. **ſchlött**, Impf. **ſchlödd'de;** Parte. **ſchlött** u. **ſchlötet** — einen Graben (Schloot) auswerfen oder reinigen; 't Land ſchlöten = wöblen; Schnee ſchlöten, ſchloten auf einem Fahrwege od. Fußpfade durch den Schnee Bahn graben. Afr. ſlata, ſatl. **slatja**; ſ. Schloot.

Schlött Schloß (**claustrum**) — von ſchluten ſchließen; vergl. Schlöſs.

Schlöve, Schlöfe 1) Schleife am Gewand; 2) Höhlung, Vertiefung, Nute in den Dielen, die z. B. zu einem Boden zuſammen geſetzt werden; Schlövfähre der Leiſten oder die ſ. g. Feder, welche in dieſe Schlöve paßt; holl. **sleuf** Vertiefung zwiſchen Sandbänken; Höhlung an einem Pfeiler. In beiden Bedeutungen c. m. „ſchleifen", „ſchlüpfen"; ſ. ſchlippen, Schlippe und Schlopp.

ſchlokk überaus gutmüthig und nachgiebig, ſchlaff, matt, träge, ſaumſelig; ndſ. ſlack, ſluck, nordfr. ſlock, ſlack, ſüddän. ſlok, ſchw. ſlaak, agſ. **sleec** (**sleacan** ſchlaff, träge werden), engl. **slack**, Kil. ſlack; c. m. lat. **laxus**, hd. „locker" (?); entfernter c. m. „ſchlaff", „ſchlapp"; ſ. Schlakke.

Schlokkert = Schlukkert Schlucker, gutmüthiger, aber etwas dummer Menſch; viell. ſind Schlöks und „Schlucker" mit ſchlokk c.; ſ. Schlöks.

Schloop (Borkum) Bettüberzug, ſonſt Bühre genannt; nordfr. ſlòp, ſlupe; wie Schlopp, Schlöve, Schlupe c. m. ſchlüpfen (holl. **sluipen**); ſ. ſchlippen und Schlau.

ſchloot ſchloß; ſ. ſchluten.

Schloot (Plur. **Schlöte** u. **Schloten**) Scheide-, Befriedigungs- und Abwäſſerungs-Graben; größer oder breiter ſind: Grafft, Deep, Leide, Toggſchloot; kleiner hingegen: Grüppe, Göte, Rille, Meedjeſchloot; ſ. Rienſchloot und ſchlöten. Auch holl. u. ndſ. ſloot, ſatl. ſlate, weſtfr. ſleat, afr. ſlat; (bair. ſchluett Pfütze, ahd. ſlat Rauchfang, nhd. „Schlot"). Nach der gewöhnlichen Meinung c. m. ſchluten ſchließen, ſofern die Schlöte die Stückländer gegen einander abſchließen; eine andere Meinung ſ. unter Lood.

Schlootthaue Haue zur Grabenreinigung, mit langem, ſtarkem Stiel u. ſchräg daran befeſtigter Spatenhaue; auch Lood, Lote, Luud; afr. late.

Schlootlaa ein kleines Fiſchnetz an einem Reif mit langer Stange, i. q. Manne; ſ. Laa 2.

Schlopp 1) Loch, Durchgang durch eine Hecke, einen Wall — zum Hindurchſchlüpfen; 2) eine von den Meeresfluthen in die Dünen einer Inſel geriſſene, geſpülte Oeffnung; ſiehe Schlöve, Schloop und ſchlippen.

ſchlopen „ſchleifen", abbrechen, auseinander nehmen, z. B. ein Schiff; auch holl. und ndſ. ſloopen; c. m. ſchläpen, „ſchleppen".

ſchloten 1) i. q. ſchlöten; 2) = **ſchlaten** geſchloſſen, von ſchluten.

Schlove „Sclave"; im Allg. Einer, der eine ſchwere Arbeit zu verrichten hat, ſich mit derſelben uutſchloovt, ein Placker (beſonders von Frauenzimmern).

ſchloven, häufiger **uutſchloven, ofſchloven** ſich abmühen, placken — wie ein „Sclave"; ſ. Schlove; nach Terwen indeß c. m. ſchluffen, ſchlopen u. ſchläpen.

Schlubbegras ſ. Schlabbegras.

ſchlubbern ſchlürfen (z. B. wie die Enten), mit Geräuſch flüſſige Speiſen eſſen; daſſ. Wort wie ſchlabbern; holl. **slobberen.**

Schludderkappe Weiber-Nachthaube — die nachläſſig gemacht iſt und ſchlottrig ſitzt.

ſchluddern „ſchlottern", träge ſein, unreinlich und unordentlich arbeiten; daher das gewöhnlichere verſchluddern; holl. **slodderen**, ſchwz. ſchludern; c. m. luddern, Luder, lötern, „liederlich" ꝛc.

Schludderpüüt, Schludderbükks, Schludderpelz, Schluddriaan ein unordentlicher, nachläſſiger, ſchlottriger Menſch.

ſchluddrig 1) nachläſſig, faul, unor-

Digitized by Google

dentlich, ſchlottrig; 2) regnicht [v. Wetter]; ſ. luddrig.

Schlüüs Schleuſe; nordfr. ſlöſe, holl. **sluis**, engl. **sluice**, dän. ſluſe, ſchw. ſluſſ, franz. **écluse**, poln. **sloza**, mlat. **clusa**; wie „Schloß" von „ſchließen", ſchluten — alſo ſo viel als: Schloß vor dem Canal. Vergl. Verlaat.

ſchluff unordentlich, matt, ſchlaff; ſchlecht getrocknet, feucht (vom Heu ꝛc.); holl. **slof**, ndſ. fluff, fluffig; ohne Zweifel daſſelbe Wort mit „ſchlaff" (ahd. ſlaff luſtlos, isl. ſlepia Schlaffheit, feuchte Luft, engl. **slow** langſam, träge), obwohl Terwen es mit ſchluffen und dieſes mit „ſchleifen", ſchläpen in Verbindung bringt.

Schluffe große Pantoffel; holl. **slof**, agſ. **slebe-scoh**, engl. **slipper**; c. m. ſchluffen; ſ. Schlurre.

ſchluffen träge, nachläſſig gehen, ſchlarfen (mit den Füßen); holl. **sloffen**; ſ. ſchluff.

Schluke Kehle, Kehlkopf.

ſchluken (ſchlook, ſchlaken) ſchlucken.

Schlukk ſo viel von einem Getränk, als man auf einmal aufſchlucken kann; ſ. Schlikk.

Schlukkert ſ. Schlokkert.

Schlump 1) Zufall, Treffer, Glücksfall; 't was 'n Schlump; upp 'n Schlump kopen aufs Gerathewohl kaufen; 2) achtloſer Menſch, Einfaltspinſel; Schlump hett ſien Brood ook [mit Anſpielung auf die erſte Bedeutung]; auch ndſ., nordfr., dän., ſchw. ſlump Zufall, nordfr. en ſlump eine Menge, ſchott. **by the slump** allzuſammen, holl. **slomp** großer Brocken, Menge, auch unreinliches Frauenzimmer, engl. **slump** fallen in etwas, plumpen; isl. ſlumpaz unvermuthet geworfen werden; ſ. lunken und Rumpſchlump.

ſchlumpen von ungefähr gelingen, glücken; 't ſchlumpt woll inns maal es gelingt, glückt wohl 'mal; auch ndſ.; ſ. Schlump.

Schlumpenſchleef ein bornirter und unbeholfener Menſch; ſ. Schleef und Schlump 2.

ſchlumps, ſchlumpswieſe von ungefähr, zufälliger Weiſe; ikk bünn d'r ſo ſchlumps (ſchlumpswieſe) an (in=) kamen ich bin durch einen Zufall, Treffer daran (hinein) gerathen.

Schlumpſchlagg ein Zufall, eigentlich ein Schlag, der von ungefähr trifft.

Schlunt 1) Lappen, Lumpen; 2) ein nachläſſiges, ſchmutziges Weibsbild; ndſ. ſlunne, ſlunt, nordfr. ſlont; holl. **sluns**, engl. **slut** eine Bettel, Dirne; c. m. dem holl. **slinden** = ſchlieten ſchleißen, woher auch Schlette.

ſchluntern ſchlottern.

ſchluntrig unordentlich hängend, wie ein Schlunt (1), ſchlottrig; ſchlappſchluntrig ſchlaff und ſchlottrig.

Schlupe 1) ein Kielboot mit plattem Spiegel — ein gewöhnliches Inventarienſtück auf größeren Schiffen — „Schaluppe", engl. **shallop, sloop**, franz. **chaloup**; nach der allg. Meinung c. m. ſchlupen „ſchlüpfen" [Adelung: weil ſie überall leicht durchſchlüpft; Schwenck: zum Hineinſchlüpfen]; vgl. Schloop; 2) kleines Seeſchiff mit einem Maſt, ohne Stengen, mit rundem Spiegel u. ſcharfem Bauch — das gewöhnliche Küſtenfahrzeug der Inſulaner.

ſchlupen (ſelten) „ſchlüpfen", ſchlieſen; c. m. Schlupe, Schloop, Schlopp, ſchläpen, ſchlippen ꝛc.; ſ. ſchluupſtäärts.

ſchlurig herabhangend, ſchlotterig, nachläſſig; traurig, niedergeſchlagen, die Ohren hängen laſſend (v. Thieren); ndſ. ſlurig, ſlürig; Nebenf. v. ſchlörig.

Schlurre i. q. Müle Pantoffel ohne ſ. g. Hackenleder; auch ein ſo abgeſchnittener Schuh oder eine plattgetretene Pantoffel — womit man ſchlurrt; ndſ. ſlurre, ſlarre, hd. „Schlarfe"; ſ. Schluffe.

ſchlurren mit den Füßen hörbar ſchlarfen, ſchleppend gehen oder tragen; ndſ. ſluren, ſlüren; c. m. ſchlören, ſchlieren, ſchlirrtjen.

ſchlurrſchlarren eine Verſtärkung v. ſchlurren.

ſchluten (ſchluttſt, ſchlutt; ſchloot; ſchlaten oder **ſchloten**) ſchließen; ſiehe Schlöſs, Schlött, Schlüüs, Schloot, Schluut.

Schluukhals Gieriger, Saufaus; ſ. Schlukk.

ſchluuksk unmäßig, gierig im Eſſen und Trinken.

Digitized by Google

ſchluupſtäärt(s) betreten, ſchüchtern und beſchämt, von Einem, der ſich wie ein Hund mit eingekniffenem Schwanze wegſchleicht; ſ. ſchlupen. Vergl. ndſ. ſluuphandel Schleichhandel, ſluuplokk Schlupfwinkel; holl. **sluiper** Schleicher, Heuchler.

Schluurhoot breitrandiger, ſchwarzer Hut, der früher allgemein war und jetzt noch in Norden vor Leichen getragen wird; wahrſcheinlich ſo viel als Hut mit hängendem, ſchleppendem (ſchlurrende) Rande, wie auch Einige „Schleier" (holl. **sluier**, dän. ſlör) mit ſchlurren, ſchlören in Verbindung bringen; ſ. Schlebbe.

Schluut Schluß, Anſchluß; ſ. Huut und ſchluten.

Schluuttappel ein in der Mitte durch Querſchnitte nach dem Centrum hin in zwei gezackte, in einander faſſende Hälften zerſchnittener Apfel.

Schluuthülle eine altmodiſche, enganſchließende Hülle; ſ. dieſes Wort.

Schmaad Schmach; holl. **smaad**, ndſ. ſmade; ſ. ſchmaden u. ſchmachtig.

Schmaak Geſchmack; bi de letze Bäät (Biet) de Schmaak entholden = den Genuß u. Geſchmack einer Speiſe, die man aufgezehrt hat, in der Erinnerung feſthalten; ſüver van Schmaak rein von Geſchmack; dah. Biſchmaak, Naaſchmaak; ſ. Schmakk und ſchmaken.

ſchmaals, 's maals (contrahirt von **inns maals**) jedes mal; ſ. ſchmetts.

Schmaalte Schmalheit.

Schmacht ſtarker Hunger.

ſchmachten hungern; im Hd. gewöhnlich nur noch bildl. für: heftig verlangen.

ſchmachtig hungrig; c. m. „ſchmächtig" — ſofern „ſchmachten" urſprünglich „ſchmächtig", dünne werden bezeichnet u. comm. iſt mit „ſchmal"; ndſ. ſma, ſmade, ſmëe, ſchw., dän. ſmaa, ahd. ſmahi klein, gering; daher wohl auch ſchmaden „ſchmähen" = gering machen, verkleinern; ſ. Schmeenk.

Schmachtlappe Hungerleider.

Schmachtlapperee Hungerleiderei; ſ. Lapperee.

Schmachtreem ein Gürtel (Reem), der den Magen einſchnürt und dadurch das Gefühl des Hungers zeitweilig unterdrückt.

ſchmaden ſchmähen; allgemeiner iſt **verſchmaden** verſchmähen; ſ. ſchmachtig und Schmaad.

Schmää 1) Schmäde Schmiede, von ſchmäden ſchmieden; 2) i. q. Schmäät.

Schmäär 1) Schmeer, Fett; 2) Schmiere; fig. Schläge; ſ. Ribbenſchmäär; auch Geld zur Beſtechung.

Schmäärlappe unſauberer Menſch, Schmutzfinke; auch ein Geizhals.

Schmäärſchieve das Knieſcheibengelenk (am hintern Beine der Thiere; auch bei Menſchen).

Schmäärſel Schmierſalbe.

Schäärwurtel Beinwurz, Schwarzwurz, **Symphytum off.**; die ſchwarze Wurzel wurde früher als Breiumſchlag oder Schmierſalbe bei Knochenbrüchen gebraucht.

Schmäät, Schmää 1) „Schmiß", Wurf; 'n Schmäät na de H, ſ. Mät; datt was 'n gooden Schmäät das war ein glücklicher Wurf, ein Treffer — z. B. beim Würfeln; 2) fig. Neigung, Hang; Red.: he hett d'r gien Schmäät an (upp) er hat keine Luſt, Neigung zu der Unternehmung; von ſchmieten „ſchmeißen", wie Trieb von treiben, Hang von hängen.

ſchmälen, ſchmölen langſam und qualmend fortbrennen, ſchwelen; ndſ. ſmelen, ſmellen, holl. **smeulen**, bair. ſmiehen; wahrſcheinlich durch Zuſammenziehung entſtanden aus ſchmöken, ſchmoken ſchmauchen (ſchmokelen ſchmauchelen), da es die frequentative Bedeutung von ſchmoken hat.

ſchmären 1) ſchmieren; 2) fig. beſtechen; ſükk ſchmären laten; ſiehe Schmäär.

ſchmärig ſchmierig; ſchmärige Bohnen Pferdebohnen mit fetter Brühe; ſchmärig uutkieken ſchmunzeln, hohnlächeln; he lacht ſo ſchmärig er moquirt ſich, lächelt ſchmeichleriſch.

ſchmäten ſ. ſchmieten.

ſchmakelk, ſchmaaklik 1) wohlſchmeckend, appetitlich, mit Appetit; ſchmakelk äten! od. ikk wünsk' Jo ſchmakelk (to) äten! ich wünſche Euch guten Appetit! 2) fig. behaglich; ſchmakelk lachen.

Digitized by Google

schmaken schmecken; s. Schmaak und Schmakk 1.

Schmakk 1) Geschmack [s. Klakk]; gewöhnlicher Schmaak; 2) ein Seeschiff von 50—80 Last, mit rundem Spiegel u. einem s. g. Hekk versehen, die Schmacke; auch ndf., holl., engl.; franz. **semaque.**

schmakken einen Ton mit dem Munde hervorbringen beim Essen, „schmatzen"; auch ndf. u. holl.; engl. **smack**, schw. smacka, dän. smaske; „schmatzen" ist aus dem mhd. schmackezen gebildet; ein Schallwort; vergl. Schmikk.

schmakkern Freq. von schmakken.

schmart, schmartlik schmerzlich; he ifs mi schmart ofgaan ich habe ihn sehr ungern verloren.

Schmart Schmerz.

schmarted wund an der Oberfläche; besonders in Bezug auf die Wundheit der Neugebornen zwischen den Beinen.

schmarten schmerzen, namentlich wegen Wundheit an der Haut; sonst sagt man kellen, Pien hebben, säär doon; engl., ndf., holl. ꝛc. **smart**; conn. mit „Schmarre" = Wunde.

Schmartkarn Wasserpfeffer, scharfer Knöterich, **Polygonum hydropiper**; engl. **smartweed**; s. Weed.

Schmaus Schacherjude, Jude; holl. **smous** — wie das sdd. „Mauschel" corrumpirt aus „Moses".

schmeeken schmeicheln, bitten, anflehen; O. UR. p. 521; holl. sehr gebr., bei uns nur noch an der holl. Gränze; es ist das hd. „schmeicheln", mhd. schmeichen, schmeiken, schw. smeka, dän. smigre und c. m. „schmiegen" (holl. **smuigen**), „schmuggeln" (schmukkeln); engl. **meek**, dän. myg, schw. mjuk weich, mild, sanft, freundlich.

Schmeenk, Schmeent 1) hagerer, schmächtiger Mensch; 2) kleine Art von Enten, Kriechenten [s. Krikke]; holl. **smeent, smient**, engl. **smee**; ohne Zweifel c. m. dem ndf. sma, smëe, smade; s. bei schmachtig.

Schmeide s. Schmyde.

schmelten (schmult; schmulten) schmelzen.

schmetts, 's metts zuweilen, mitunter; contrahirt von allschmetts, altschmetts, altmetts; holl. **temet, temets, altemet, altemets** — von met „mit"; vergl. schmaals.

schmieten (schmitt; schmeet; schmäten) schmeißen, werfen (mit einem Steine ꝛc. wie auch scheten); worfeln (das Getreide auf der Tenne); Sand in de Ogen schmieten (streuen); Spr.: watt helpt 't! de Koh gifft 'n Emmer full Melk un schmitt hum wäär um! D'r ifs gien Schmieten mit de Mütze na = die Sache ist unerreichbar oder unausführbar. Daher offschmieten (beim Werfen übertreffen), naaschmieten, anschmieten (anwerfen, anstecken: 't ifs, afs wenn hüm 't anschmäten word — z. B. eine Krankheit; den ersten Wurf thun, z. B. beim H-spiel), toschmieten, umschmieten ꝛc.; s. verschmieten, Schmät.

Schmikk 1) die dünnere, mit Knoten versehene Spitze der Peitsche, die „Schmicke", „Schmitze"; „schmicken", „schmitzen" = klatschen, c. m. schmakken „schmatzen"; auch Schwipp genannt; 2) Schmutzfleckchen; B. WB. smik smitten sich mit einem Flecken besudeln; Nebenform von dem ndf. smitte, agf. **smitta**, engl. **smut**, holl. **smette**, oſtfr. Schmudd, Schmuddje „Schmutz" [auch Schmitz] — von dem ndf. smitten, holl. **smetten**, oſtfr. schmudden „schmutzen", „beschmitzen" [auch „schmitten"]; viell. daher „Schminke"; s. das folg. Wort.

Schmink blauer Klei (Thon), welcher gewöhnlich unter der Oberfläche der Erde gefunden wird, auch Pottklei genannt (wie der rothe), hd. der „Schmitz"; engl. **smitt** rother Lehm, Thon — wörtlich wohl so viel als „Schmutz"; s. das vorige Wort.

schmöken, schmoken rauchen, „schmauchen"; de Törf liggt to schmöken; Tabakk schmöken; holl. **smoken**, engl. **smoke**, nordfr. smöke, swangr. smeike, gr. σμύχω (verqualmen); s. schmälen.

Schmöker Schmaucher, Tabackraucher.

schmölen s. schmälen.

Schmöök, Schmook qualmiger Rauch, „Schmauch"; holl., engl. ꝛc. **smook.**

schmöökrig, schmookerg räucherig, voller Rauch und Qualm.

schmöi s. schmüdig.

Digitized by Google

Schmolt, Schmolte Schmalz, das ausgeſchmolzene Schweinefett; auch eine Miſchung aus Rindstalg und Oel, welche ſtatt der Butter gebraucht wird. Der Ohrenſchmalz heißt, wie die „Augenbutter", Atter (Eiter).

Schmoltert Fettwanſt; ſ. das vor. Wort.

ſchmoren ſticken, erſticken (Act. und Neutr.); dämpfen, auch hd. „ſchmoren" (gewöhnlicher ſtaven); Red.: he ſchmoort haaſt in ſien eegen Fett; ndſ. ſmoren, ſmurten, ſmurken, ſmorchen, holl. **smooren**, agſ. **smoran**, nordegl. **smoor**, engl. **smother** erſticken, mhd. ſchmoren verwelken. Daher offchmoren, verſchmoren durch Erſticken tödten.

ſchmoorken (harrl.) i. q. ſchmöken, ſchmoken.

Schmoorpanne Bratpfanne.

Schmudd'aal geräucherter Aal; engl. **smut** Ruß, Kohlenſchmutz, **to smut** berußen, beſchmutzen, **smutty** räucherig, ſchmutzig.

Schmuddelappe, auch **Schmuddje** (Schmutzlappen) Vorlatz beim Kochen, Schmutz-Schürze.

ſchmuddig ſchmutzig; trübe (vom Wetter, auch von Farbe, z. B. roth mit grau gemiſcht); von ſchmudden ſchmutzen, ſudeln, gelinde und anhaltend regnen.

Schmudd'regen gelinder Regen, Staubregen mit trübem Wetter; ſiehe ſchmugen, ſchlaggen.

ſchmüdig, ſchmöi „ſchmeidig", geſchmeidig, ſanft, weich anzufühlen; mild, nachgiebig; ſchmöi, ſchmüdig Läär; he wurd' ſo ſchmöi (ſchmüdig), man kunn hum woll um 'n Finger winden = ſein Stolz wurde ganz und gar gebrochen; ndſ. ſmidig, ſmödig (ſmiden, ſmöden ſchmeidigen, geſchmeidig machen), holl. **smijdig, smieg**, dän. u. ſchw. ſmidig, agſ. **smeth, smoeth**, engl. **smooth** (glatt, weich; mild, gütig); ſoll c. ſein mit „Geſchmeide", „ſchmieden" (= geſchmeidig machen; vergl. mökern); ſiehe Schmyde.

ſchmüüſtern, ſchmüüſterlachen lächeln, ſchmunzeln, koſen; ſchw. ſmyſtra, dithm. ſmuuſtern, ndd. ſmunſtern, ſchmutzern, ſchmunſterlachen, mhd. u. oberd. ſmutzen, ſchmutzeln = „ſchmunzeln"; gr. μειδιᾶν, μειδᾶν lächeln. Spr. in Düüſtern iſs good Schmüüſtern.

ſchmugen i. q. ſchlaggen, und ſchmudden ſchmutzregnen, fein und andauernd regnen; viell. corrumpirt aus ſchmudden.

Schmukkelee der Schleichhandel; Schmukkler Schleichhändler, Schmuggler.

ſchmukkeln ſich unrechtfertig und heimlich (etwas) aneignen; beſonders Schleichhandel treiben; euphem. für ſtehlen; holl. **smokkelen**, ndd. ſmuggeln (ſchmuggeln), engl. **smuggle, smuckle**; ein Freq. vom afr. ſmuga, isl. ſmiuga (hineinſchleichen), holl. **smuigen** (ſchleichend fortgeben, heimlich thun, naſchen), mhd. ſchmeichen, ſmuiken, hd. „ſchmiegen"; c. m. ſchmeeken, „ſchmeicheln", „meucheln", Meuchelmord.

ſchmullen, ſchmüllen ſchmauſen, mit Wohlgefallen eſſen; auch holl. u. ndſ.; es könnte mit Muul Maul zuſammen hängen, wie „ſchmollen" (murren); allein wahrſcheinlicher iſt es c. m. moll, mull mürbe, zermahlen, zermalmt, Mull, „mahlen", zermüllen (womit nach Wachter allerdings auch Muul zuſammen hängt), wie das oberd. „Schmolle", ſchw. ſmola, ſmula Brotkrume.

ſchmulten geſchmolzen; Parte. von ſchmelten (ndſ. ſmulten); ſchmulten Botter.

Schmuu Gewinn, Profit — durch einen ſchlauen Kunſtgriff erlangt; 'n Schmuu maken; he hett d'r 'n Schmuu an; nach dem B. WB. von Schmaus abgeleitet; könnte es indeß nicht c. ſein mit dem afr. ſmuga, holl. **smuigen** (hineinſchleichen) naſchen? holl. **ter smuig eeten** heimlich eſſen, naſchen; ſ. ſchmukkeln.

Schmyde (obſ. **de** u. **datt**) Geſchmeide; O. LM. p. 396, 397, 573; ſiehe ſchmüdig.

Schnaak (harrl.) Spaßvogel; ſiehe ſchnakken.

ſchnaaksk ſcherzhaft, ſpaßhaft; komiſch, ſonderbar; 'n ſchnaaksk Kärl; 'n ſchnaaksk Vertellſel; ſ. ſchnakken.

Schnaare Saite; holl. **snaar**; Nebenform von „Schnur" = dünnes Seil (ſchw. ſnor, ſnara, anrd. ſnara, ahd. ſnaraha, engl. **snare**, oſtfr. Schnoor).

Digitized by Google

Schnaat der Handgriff od. das ganze Holz der Sichel; fatl. snede, engl. **sneed, snath**; von ſchnieden ſchneiden.

Schnää Schnitt, Einſchnitt, Anſchnitt; Schnitte (Brot), ſ. Umkarf, Umtrüll; Schneide, Schärfe (eines Meſſers, Säbels); 'n Käſe in Schnää; fig. he hett 't vör de Schnää = er iſt in gutem Zuge, er wird ſchon vorwärts kommen; von ſchnieden (Parte. ſchnäden).

Schnake kl. Schlange; engl. **snake**; ſ. Schnigge.

Schnakk Geſchwätz; datt iſs 'n ander Schnakk! = das iſt ein Anderes! van Schnakk kummt Schnakk; Kinder-Schnakk; Schnikkſchnakk eitles Geſchwätz; ſ. Schnaak.

ſchnakken ſchwatzen, plaudern; auch ſprechen im Allgem., wenn auch eben nicht über ernſthafte Angelegenheiten; wi hebben 'n Woord mit 'n ander ſchnakkt; Kinder moten nich allerwägens mit in ſchnakken; laat hüm man ſchnakken! Schnakken iſs goodkoop; he ſchnakkt aſs 'n Mettwuſt, de 't Fett entlopen iſs; ndſ. ſnacken, holl. **snakken** (obſ. ſprechen, jetzt: gierig verlangen), dän. ſnacke, ſchw. ſnacka, mhd. ſchnacken reden, ſcherzen, ſpaßen; nach Terwen c. m. dem holl. **snikken** anhaltend mit dem Kopfe „nicken"; nach Andern c. m. dem ndſ. ſnappen eilfertig ſprechen, „ſchnippiſch", „ſchnäppiſch". Daher offſchnakken (abſchwatzen; aufhören zu ſchwatzen; verabreden), uutſchnakken (ausreden), anſchnakken, beſchnakken, verſchnakken, Schnakk, Schnaak.

ſchnakkſk geſchwätzig; nicht zu verwechſeln mit ſchnaakſk.

ſchnakkſööt ſchwatzſelig, redſelig.

Schnapphahn Schießgewehr; holl. **snaphaan**.

ſchnarr i. q. ſchnirr.

ſchnarren ſchnarren, einen rauhen Ton hören laſſen; fig. laut ſprechen, prahlen; Nebenform von ſchnirren, ſchnurren, ſchnurrken.

Schnater, Schnaterbekk Plappermaul, Schnattermaul; holl' de Schnatter! ſchweig! Water iſs Water, man Wien röört de Schnater.

ſchnatern, ſchnötern ſchnattern, plaudern.

Schnattermanutje (obſc.) = **penis**.

ſchnattertannen Zähne klappern; ndſ. ſnätern.

Schnau Biß, Zubeißen; fig. ein ſpitziges, abſchnauzendes Wort, Verweis; auch Gnau; ndſ. auch: Schnauze.

ſchnauachtig, ſchnauſk abſchnauzend, beißig.

ſchnauen um ſich beißen; auch fig. ſe weet van nikks, aſs van ſchauen un bieten = ſie thut nichts, als zanken und keifen; niederſ. ſnauen, ſnaueln, holl. **snaauwen**; c. m. Schnavel, Schnövel „Schnabel", ſchnuven „ſchnauben", Schnibbe, Nibbe, Schnüff, ſchnopen; ferner mit „ſchnappen", ſchnippeln, „ſchnauzen", ſchnüten, „ſchnäuzen", Schnötte. Daher anſchnauen, oſſchnauen, umſchnauen.

ſchnauſk ſ. ſchnauachtig.

ſchnege (ſchneeig) ſcharf um ſich beißend; gierig, habſüchtig; wohl c. m. dem holl. **snedig** u. wie ſneidig v. „ſchneiden".

ſchneidig ſchlank, wohl gewachſen — guten „Schnittes" — ('n ſchneidigen Fent); flink, behende, ſchnell (ſchneidig lopen; 'n ſchneidigen Gang an ſükk hebben); auch ndſ.; holl. **snedig** — von ſchnieden „ſchneiden", alſo ſo viel als „ſchneidend", wie man auch „ſcharf gehen" ſagt und ehemals „beſchneiden" für kleiden (beſchneidern) gebraucht wurde.

Schnibbe [**Schnippe**] 1) = **Nibbe** Schnabel; 2) = **Schnüff** der untere, bewegliche Theil der Pferdenaſe; auch eine weiße Pferdenaſe; 'n Pärd mit 'n Schnibbe [Schnüff]; 3) geſchnäbelte Spitze einer Kleidertaille; afr. ſnabba Mund; ſ. ſchnauen u. ſchnippeln; 4) weibliche Kopfbinde, unten mit Spitze.

ſchnieden (ſchnitt, ſchneed, ſchnäden) ſchneiden; fig. verkürzen, übervortheilen im Handel; kaſtriren, ſ. runen; ſükk ſchnieden ſich täuſchen: he giſſ'de, datt he hör kreeg, man he harr ſükk bieſter ſchnäden; ſiehe Schnää, ſchneidig, beſchneedt, Schnaat, ſchnittjen.

Schnieder 1) Schneider; 2) = **Schniederke** [bei Aurich] Waſſerſcorpion, Waſſerläufer, **Nepa cinerea**; 3) [in Oberled. u. anderw.] Taumelkäfer, **Gyrimus natator**; beide wegen ihres Hin- und Herfahrens auf dem Waſſer ſo

Digitized by Google

genannt, ſ. Schoomaker u. Schriever; 4) [obſ. C. M.) der Hummer — wohl wegen ſeiner Scheeren ſo genannt.

Schnigge Schnecke; agſ. **snaegl**, engl. **snag**, **snail**; vom ahd. ſnican, kriechen; ſ. Schlakke und Schnake.

ſchnigge i. q. ſchnügge.

Schnikk kleines Schiff, das gezogen wird, die Trekkſchüte; ndſ. ſnikk, ſnigge Fiſcherſchiff, Boot; wahrſch. c. m. „Nachen" (agſ. **naca**, anrd. nökr, mhd. nacke; gr. ναῦς, lat. **navis** [franz. **nacelle**], celt. nave, ſanskr. **nau** Schiff).

ſchnikken, **ſchnükken**, **ſchnükkern**, **ſchnukkern** ſchluchzen — nach dem Weinen; auch ndſ.; holl. **snikken** anhaltend mit dem Kopfe „nicken" (wie beim Schluchzen); hauchen, athmen; ſich ſehnen nach etwas; es iſt „nicken" mit vorgeſetztem ſ; ſ. ſchnakken.

Schnikkſchnakk Geſchwätz; ſiehe ſchnakken; gebildet wie Libblabb, Wisjewasje, Tikktakk, Wippwapp ꝛc.

Schnikkupp, od. auch **Schnükkupp**, **Schnukkupp** das Schluchzen (**singultus a ventriculo**); nicht zu verwechſeln, wenn auch gleicher Abſtammung, mit ſchnikken. Schnikkupp un ikk flogen över 't Meer, Schnikkupp bleef weg un ikk kwamm weer.

ſchnipp, **ſchnippsk** naſeweis, „ſchnippiſch"; c. m. Schnibbe, Schnippe, wie Wiesnöſe, nöſewatern mit Nöſe, Nüff mit Schnüff.

Schnippe Schnepfe (von ihrer langen Schnibbe); ſonſt i. q. Schnibbe.

Schnippel Schnitzel, Schnipfel.

ſchnippeln, **ſchniepeln** in kleinen Stücken od. Streifen (Schnipfel) ſchneiden, „ſchnipfeln", z. B. Bietsbohnen: ſchnippelde Bohnen; Schnippel-Bohnen; c. m. „ſchnippen", „ſchnappen", knippen, Kneif, kniepen — mit der Grundbedeutung einer klappenden, zuſammenfallenden Bewegung; in entfernterer Verwandſ. ſteht auch Schnippe.

ſchnirr (ſeltener **ſchnarr**) ſpitzig, biſſig (in der Rede); holl. **snar**, ndſ. ſnarrig.

ſchnirren 1) ein feines Geräuſch machen; beſonders mit ſolchem Geräuſch u. gelinde braten, auch häufig ſchnirrtjen; 2) ſpitzig, biſſig ſein, höhnen, ſpötteln; auch ndſ., engl. **sneer**; c. m. „ſchnarren", „ſchnurren", ſchnurrken, ſchnoren; — ein Schallwort.

Schnirrbraa, **Schnirrtjebraa** kleiner Topf- (nicht Spieß-) Braten; ſ. ſchnirren 1.

Schnirrt (Schifferausdruck für) grüne Erbſenſuppe — auch grön Elend; B. WB. ſnirt dünn gemahlener Senf; Etymologie?

ſchnirrtjen, Dim. von **ſchnirren**, 1) i. q. ſchnirren 1; 2) ſprützen [aus einer kleinen oder Kinder-Sprütze]; ebenfalls vom Ton benannt.

Schnirrtjebraa ſ. Schnirrbraa.

ſchnittjen ſchnitzeln (in Holz); von ſchnieden.

Schnittjer Schnitzer; Tiſchler.

ſchnötern i. q. ſchnatern.

Schnöve Schnupfen; engl. **snuf**, agſ. **snoff**, engl. **snuf**, ſchw. ſnufwa; c. m. Schnubbe u. Schnüff; ſ. ſchnöven.

Schnövel Schnabel, Schnauze (verächtlich); conn. mit Schnüff, Schnöve, Schnibbe; ndſ. u. afr. ſnavel Schnabel; ſ. Rappſchnövel.

ſchnöveln 1) umkommen, fallen [beſonders im Kriege); offſchnöveln erſticken, tödten; holl. **sneuvelen** [**snevelen**], Freq. von **sneven** [fallen, ſtraucheln; eines gewaltſamen Todes ſterben], deſſen Etym. nach Terwen unſicher iſt; dithm. ſnübbeln, dän. ſnuble ſtraucheln, dithm. ſnübbli dot bliben plötzlich ſterben; ſ. ſchnöven; 2) ſchnuppern, aufſpüren, „ſchnüffeln"; engl. **snuffle**; ſ. Schnövel.

ſchnöven „ſchnauben", aufſchnauben vor Wuth; ſ. Schnöve u. ſchnuven.

Schnöörpenne, **Schnöörpenntje**, **Schnöörpennken** Schnürnadel.

Schnött, **Schnötte** Rotz, Naſenſchleim; he raart Schnött un Quiel = er weint ſo heftig, daß ihm der Schleim aus Naſe u. Mund läuft; ſcherzhaft für Gehirn; Schnötte in de Kopp (Nöſe, Dünnegge) hebben = geſcheidt ſein; ndſ. ſnotte, afr., engl. und holl. **snot**, ndd. Schnodder, Schnuder; c. m. „ſchneuzen" = die Naſe reinigen (ſ. ſchnüten und utſchnuven) u. Schnute Schnauze; ſ. ſchnauen und verſchnöttert.

Schnöttbaart, **Schnöttbengel**, **Schnöttläpel** Rotzbengel, Gelbſchnabel.

Digitized by Google

Schnöttbelle (schellenförmig? siehe Belle) herabhängender Naſenſchleim.

ſchnöttern ſich mit Rotz beſudeln, ſchnudern, rotzen.

Schnöttert Laffe, Gelbſchnabel (ſiehe verſchnöttert).

ſchnöttrig rotzig; 'n ſchnöttrigen Jung Rotzbengel.

Schnöttſchrabber ſ. ſchrabben.

ſchnojen beſchneiden, ſtutzen (z. B. Gewächſe) mit dem Schnooimeſt; naſchen (Gartenfrüchte), holl. **snoeijen**; c. m. ſchniën, ſchnieden ſchneiden.

Schnojer Beſchneider von Gewächſen; fig. Näſcher.

Schnook Hecht (Emden); holländ. **snoek**; wahrſcheinlich, da der Hecht ein Raubfiſch iſt, c. m. dem engl. **snook** belauern, aufpaſſen, mhd. ſchnöchzen, ſchnoicken, ſchnoeckern durch den Geruch aufſpüren, naſchen, hd. (vulgär) „ſchnaukig" wähleriſch im Eſſen, welche Wörter wie unſ. ſchnopen c. ſind mit ſchnauen, ſ. daſ. Der allgemeine, bekanntere Name dieſes Fiſches iſt Hääkd.

Schnoopkörf Handkorb mit Deckel für [Näſchereien.

ſchnoopsk naſchhaft; Sprichwort: ſchnoopske Katten brannen ſükk de Bekk; ſ. ſchnopen.

Schnoorbee Brombeere — auf Borkum —, ſonſt allg. **Brummelbee**; dihm. ſchurrbei — wohl ſo v. als „geſchnürte Beere", mit Rückſicht auf die Geſtalt derſelben (Schnoor Schnur).

ſchnoorliek ſchnurgerade.

ſchnopen naſchen; daher: verſchnopen, beſchnopen; holl. **snoepen**; c. m. „ſchnuppern", „ſchnüffeln", ſchnöveln; ſ. ſchnauen u. Schnook. Sinnverwandt ſind niffken, niefken (aber mit dem Nebenbegriff des Entwendens), ſchnojen.

Schnoper Näſcher; 'n Schnoper iſs gien Äter = ein Näſcher ißt wenig zu Mittag; fig. ein Don Juan heirathet nicht leicht.

Schnoperee Näſcherei; ſchnoperg i. [q. ſchnoopsk.

ſchnoren 1) ſchnurren, ſchnarren; Nebenform von ſchnurren; 2) mit Singen und Schnurrpfeifereien ſein Brot erbetteln = müſſig und liederlich leben, in der Zuſammenſtellung mit horen gebräuchlich; hd. „Schnurrant" herumziehender Bettler; vergl. Schaller.

Schnubbe Schnupfen; Schnubbdook Taſchentuch; ſ. Schnöve; engl. **to snub** „ſchnauben".

ſchnubbig am Schnupfen leidend.

Schnüff 1) Naſe, Geruch; fig. in de Schnüff kriegen, de Schnüff weg hebben = den Braten riechen; 2) weiße Naſe des Pferdes; Nebenf. von **Schnibbe**, „Schnabel"; c. m. **Schnubbe**, Schnöve, „ſchnüffeln"; ſ. ſchnauen u. Nüff.

ſchnüffeln 1) den Naſenſchleim hörbar hinaufziehen; 2) mit der Naſe ſpüren, auch hd. „ſchnüffeln"; Nebenform von ſchnöveln.

ſchnügge nett, zierlich, munter, lebhaft; klug ausſehend, pfiffig; holl. **snugger**, ndſ. ſnigger, dän. ſnög, isl. ſnöggur, engl. **snug** (dicht, enge, niedlich, ſchlau ꝛc.); c. m. dem hd. „ſchniegeln" = zierlich machen, putzen; nach Terwen c. m. ſchnakken, ſchnaaksk. Sinnverwandt iſt ſchnüüs, nüüs.

ſchnükken, ſchnükkern, ſchnukkern ſ. ſchnikken.

Schnükkupp ſ. Schnikkupp.

ſchnüten „ſchneuzen", putzen (Licht); ndſ. ſnütten, holl. **snuiten**, engl. **snite**, agſ. ſnytan; c. m. Schnute Schnauze, alſo ſo viel als „die Schnauze nehmen". Die Naſe ſchneuzen heißt oſtfr. uutſchnuven, ſchnuven.

Schnüter Lichtputze.

Schnüüfke eine Priſe Schnupftaback; Schnüüfkes Schnupftaback; Schnüüfkedöſe Schnupftabacksdoſe; c. m. ſchnuven und Schnüff.

ſchnüüfken ſchnupfen (Taback).

ſchnüüs i. q. nüüs.

Schnüüſteree Schnurrpfeiferei, Tand, Kleinigkeiten.

ſchnüüſtern umherſchnüffeln, ſtöberen; ndſ. ſnüſſeln, ſnuſſeln ausſpüren; holl. **snuisterij** Schnurrpfeiferei; conn. mit ſchnüüs, nüüs, nüſſeln, Nöſe.

Schnüütſel die Lichtſchnuppe, das Abgeſchneuzte (des Lichts); ſ. ſchnüten.

Schnukkupp ſ. Schnikkupp.

ſchnurren 1) ſchnurren, ſchnarren [z. B. ein Spinnrad]; 2) ſingend [ſchnurrend, mit Schnurrpfeifereien] herumbetteln; 3) heimlich wegnehmen, ſtehlen. Nebenform v. ſchnoren; c. m. ſchnirren.

ſchnurrig ſonderbar; ſpaßhaft.

Digitized by Google

schnurrken schnarchen; s. schnurren.

Schnurrtje kleine Wagenfracht; ndf. snurre altes Hausgeräthe, Gerümpel; v. schnurren gebildet, wie „Gerümpel" von „rumpeln"; s. Rummel, Rummelee.

Schnuutband Maulband; Mundknebel; fig. he hett hum 'n Schnuutband uppsettd = er hat ihm das Maul gestopft.

Schnute Schnauze; holl' de Schnut! halt's Maul; noch etwas unanständiger als Bekk und Muul: Jung', sägst' tägen dien Vaars Bekk van Schnute! sagte der Bettler strafend zu seinem Buben, der ihn auf Schmutz an der „Schnute" aufmerksam machte; ndf. snut, holl. **snuit**, engl. **snout**, mhd. snude; c. m. schnüten ꝛc.; s. schnauen.

schnuven schnaufen, schnauben; sükk schnuven, uutschnuven sich schneuzen (die Nase); s. schnöven, schnüten, schnöveln, Schnüüfke und schnauen.

Schnuver 1) ein Schnauber; 2) Schnüffeler, der überall umherstöbert; 3) Ventilator [Luftzieher]; 4) ein junger Tarrbutt [s. dieses Wort].

Schnuv' in de Görte ungesitteter, unappetitlicher Mensch.

schölen (sölen) sollen: Präs. **schall** (sall), **schallst** od. (gewöhnlicher) **schasst** (sasst), **schall** (sall); **schölen** (sölen), **schölt** (sölt), **schölen** (sölen); Impf. **schull** (sull), **schullst** (schusst, susst) ꝛc.; Parte. **schullt** (häufiger **sullt**); s. schall und sall. Afr. skila (skela, sela), ahd. sculan, goth. **skulan**, agf. **sceal dan**, engl. **should, shall.**

Schör Riß; c. m. afr. skerd „Scharte".

schören zerreißen (Act. und Neutr.), Risse bekommen; ndf. schoren, schören, holl. **scheuren**, franz. **de-chirer**, altfranz. **e-chirer**, itl. **scurare**; sehr nahe verwandt mit schären; s. daselbst und Schörse-Is.

Schöt 1) Schuß; auch fig. (obsc.): man driest, elke Schöt isd gien Aantvögel; 'n Schöt vörnut wäsen; 'n Schöt in de Kusen ein stechender, plötzlicher Schmerz in den Backenzähnen; 'n Schöt under Water verdeckte Stichelei; 2) Wurf — mit Steinen ꝛc.; 3) Schößling [eines Gewächses]; s. scheten.

Schötel Schiebriegel; Schieber zur Verschließung einer Röhre (z. B. Ofenröhre: Avenschötel); agf. **scettelas**, nordfr. skott, ndf. schott.

schöteln (toschöteln, offschöteln, verschöteln) riegeln, verriegeln, zuriegeln; ndf. schotten, engl. **shut, scoat**; c. m. schütten „schützen", abschützen.

schötig schießend, fließend (eine Arbeit); zugespitzt (ein Stück Holz); s. Schöt.

Schöfel (an der holländischen Gränze **Schaats**) Schlittschuh; upp Schöfels lopen, Schöfel lopen = schöfeln Schlittschuh laufen. Statt dieses, wie es scheint bloß in Ostfr. einheimischen Wortes, hat der Schlittschuh in den verw. Sprachen sehr abweichende Namen: holl. **schaats**, egl. **scathe**, isl. skid (Holzschuh, Schneeschuh), nach Terwen von scheten „schießen", nach Bilderdyk v. schaven schaben (Terwen erkennt die Verw. von dem altholl. **schavedijnen** = unserm schöfeln mit schaven an); „Schlittschuh" stammt vom altd. u. agf. **slidan**, engl. **slide** gleiten (s. schliddern), „Schrittschuh" v. „schreiten", wie ndf. striedschoe von strieden weit ausschreiten; ähnlich wird unser Schöfel wohl c. sein mit schuven schieben und schuffeln sich eifrig, aber unbehülflich im Gehen fortschieben, woher nach Schwenck auch Schöffel „Schaufel" stammt.

schöfeln s. Schöfel.

Schöffel Schaufel, namentlich die Pattschöffel, die eiserne, schräggestellte, schmale, zur Reinigung der Gartenpfade vom Graswuchs bestimmte Pfadschaufel; vergl. Schüppe; ahd. scufala, scufla, agf. **scofl**, engl. **shovel, scoop**, holl. **schop, schup, schoffel**, ndf. schüfel; da Schöffel, Schoffel und Schüppe wohl gleicher Abstammung sind, so ist schöffeln zunächst c. m. scheppen „schöpfen"; dann mit „Scheffel" (Schiff?); nach Schwenck und Bilderdyk indeß mit schüppen „schüpfen" und schuven schieben; s. das vorige Wort und Jager 4, Spaa.

schöffeln mit der Pfadschaufel arbeiten; holl. **schoffelen**.

Digitized by Google

schönerliek, schönerlk schön, tadellos; 'n schönerliek Wicht; 'n schönerliek Beenwark.

schönnigen, schonigen = **schoonmaken** reinigen, beſ. das Korn mittelſt der Wanne (Schwinge) reinigen; ſ. schoon und verschonen.

Schörf Krätze, „Schorf"; agſ. **scurf, sceorfa**, engl. **scurf**, ſchw. ſkorf; agſ. **sceorfan** nagen, kratzen (c.m. „ſchürfen").

Schörfbrägen (oder **Brägenschörf**) bösartiger Kopfgrind; weniger bösartig iſt der Dauwurm; ſ. Brägen.

Schörse-Is in Schollen zerriſſenes (ſchört) Eis, auf welchem die Knaben ſpielen (ſchörsken); wang. ſchorz Eisblock.

Schört, Overschört Ueberwurf, Blouſe; ſchw. ſkörte, engl. **shirt**, isl. ſkirta Hemd; c.m. Schürze (Gurt, Gürtel, ſchürzen = gürten); nach Schwenck vom ahd. ſcurz, agſ. **sceort**, engl. **short**, oſtfr. kört „kurz" (ohne den s-Laut), abgekürzt, woher auch hd. „Schurz", „Schürze"; ſ. ſchörten.

Schörtedook Schürze (Friedb.); holl. **schort**, ndſ. ſchorte; ſ. Schude.

ſchörten, uppſchörten „ſchürzen", die Frauenkleider mittelſt eines Schörtband um den Leib aufſchürzen oder aufbinden, daß ſie nicht zu tief herabhangen (z.B. beim Schrubben); im O. LR. heißt Bd. 1., p. 22 uppschorten aufſchieben (die Zeit, ein Geſchäft); ſchörten könnte demnach wörtlich ſo viel als „kürzen" heißen; nordfr. ſkorte zu kurz ſein oder zu kurz kommen, nicht ausreichen; ſ. Schört u. ſchorten.

Schörtjebükks Kniehoſe, die ohne Hoſenträger getragen wurde (jetzt außer Gebrauch); ſo viel als „kurze Hoſe"; ſ. Schört, ſchörten.

ſchörvig „ſchorfig", krätzig; ſiehe Schörf.

Schöſsſtein Schornſtein; der Rauchfang.

Schöſsſteinboſsem das Kaminge-ſimſe; ſ. Boſsem 2.

Schöttel 1) Schüſſel [lat. **scutela**]; 2) = **Schöttelke** Scherbe einer ſteinernen Schüſſel; ſ. Plöttje, Kopp und Dog.

Schöttelbank ein dem Anricht ähnliches Möbel, unten ohne Thüren, und für die Hinterküche beſtimmt.

Schötteldook Waſchlappen zum Reinigen der Schüſſeln und Teller.

ſchötteln tractiren, ſchüſſeln (Einen zu den vollen Schüſſeln nöthigen und ſetzen); he word d'r nich ſchöttelt = er wird beim Tractement übergangen, nicht eingeladen; holl. **schotelen**.

ſchötteltamm bei voller Schüſſel zahm und ruhig, ſonſt gar zu vorlaut, läſtig.

Schöttelwater Spülicht vom Reinigen des Tiſchgeſchirrs; 't ſchmekkt aſs Schöttelwater = es hat einen laulichten, faden und ekligen Geſchmack.

ſchofel armſelig, auch hd. (in niederer Sprachweiſe); wohl v. hebr. **schafal** niedrig, gering, demüthig; daher 'n Schofelant ein Armſeliger.

Schoffel ein ſchmaler Spaten, Grabſcheit (rheidl.); ſo auch nordfr.; agſ. **scofl**, engl. **shovel**; eine Nebenform iſt Schöffel; ſ. Jager, Spaa.

Schoff, Schofft ſ. Schafftied.

Schofft i. q. Schufft.

ſchofften während einer Schofftied eſſen oder auch bloß ruhen.

Schofftied ſ. Schafftied.

ſchojen, schojern faullenzend und bettelnd ſich umhertreiben, jedoch mit einer gewiſſen Aengſtlichkeit und Furcht, ſo daß es mit „ſcheuen" conn. ſein könnte; holl. **schooijen** (ſonſt, wie es ſcheint, unbekannt); 't Fee schooit i. q. ſchüümt bricht aus der Weide u. geht irre (schoo ſcheu).

Schojer Landſtreicher, Taugenichts, Schuft; Rind, das zu ſchojen pflegt.

Schojeree Büberei, Betrügerei.

Schojerſträäk Bubenſtreich, Betrug.

Schokk Stoß, Erſchütterung, Unruhe; in der Red.: in Schokk ſetten; engl. **shock**, franz. **choc**; von dem ndſ. und holl. **schokken** ſtoßen; ſ. d. folg. Wort.

ſchokkeeren, verſchokkeeren ſich eins nach dem andern richten od. bequemen laſſen, durch Schieben u. Stoßen etwas ordnen, umſtellen, beſſer zuſammenfügen; c. m. dem ndſ. u. holl. **schokken, schukken, schukkeln**, franz. **choquer**, itl. **cioccare**, engl. **shake, shack** ſtoßen, ſchütteln, rütteln, „ſchaukeln".

ſchokkern gierig eſſen (Krummh.); holl. **schokken**; mit der unter ſchokkee-

Digitized by Google

ren angegebenen allg. Bedeutung ſtoßen, ſchütteln c., wie verdauen mit duven, duſſen.

Schomlecht ſ. Scheem- u. Schummeldüſtern.

ſchonerliek ſ. ſchönerliek.

ſchoo ſ. ſchau.

Schoof ein Bündel Stroh; eine Garbe (obled. Görf); auch ndſ. u. holl., ahd. ſcoup, agſ. **sceaf**, engl. **sheaf**, hd. der „Schaub", „Schob"; c. m. „Schober" (Haufen Schoofen); nach der gewöhnlichen Meinung von ſchuven „ſchieben", alſo etwas Zuſammengeſchobenes andeutend.

Schoolapper 1) Schuhflicker; 2) bunter Schmetterling, ſ. Filerke; 3) i. q. Schoomaker 2.

Schoomaker = Schooſter 1) Schuſter; 2) Waſſerjungfer, Libelle größerer Art; 3) Taumelkäfer; ſ. Schnieder.

ſchoon rein, nett, ſauber, gereinigt; ſchoon Bei maken mit einander abrechnen (wobei die Anſchreibetafel gereinigt wird); de Koh iſs ſchoon = die Nachgeburt (Tülig) iſt abgegangen; es iſt das hd. „ſchön" (mit erweitertem Begriff), holl. **schoon** (ſchön; rein), ahd. ſconi (ſchön), mhd. ſchönen (klären, heitern, ſauber halten), engl. **sheen** (ſchön); ſoll c. ſein mit „ſcheinen" und „ſchonen" (= rein erhalten); ſiehe beſſenſchoon, hakenſchoon, verſchonen.

Schooner (**Schunner**) eine Art plat gebauter, zweimaſtiger Schiffe; auch engl.

ſchoonhandig arbeitsſcheu (= auf reine Hände haltend).

ſchoonmaken ſ. ſchönnigen.

Schoonooge die gekrönte Lichtnelke, **Lychnis coronaria**; (= ſchönes Auge).

Schoonſchapp leerer Schrank; ſiehe Schapp.

ſchoons obwohl, obſchon; holl. **schoon**, ndſ. ſchoon, ſchoonſt; mit obigem ſchoon, hd. „ſchön" c., wie die Partikel wohl mit dem Adv. wohl (= gut, geſund).

ſchoontjes reinlich; ſchön, artig, nett; auch holl.; ſ. ſchoon.

ſchoorfooten ſchlurrenden, ſchleppenden Fußes gehen; he geit ſchoorfoots (auch zögernd, träge); holl. **schoorvoeten**.

Schootfell, Schootsfell Schurzfell; ſ. Schude.

ſchorten fehlen, mangeln (App.); z. E. 't ſchort hüm in 't Hövd es fehlt ihm im Kopfe; holl. **schorten** *a.* ſchürzen, *b.* fehlen, mangeln; Terwen hat folgenden Uebergang: ſchürzen, feſtmachen, feſt ſein, hapern, hemmen, was wiederum mit der Ableitung von kört [engl. **short**] „kurz", der auch App. geneigt iſt, zu ſtimmen ſcheint; ſ. ſchörten u. Schört.

Schote, gem. im Plur. **Schoten** die Seile mit Windeblöcken (Schievelooven, Schieveblokken), wodurch die Segel des Schiffes an die Wandſeite befeſtigt und ausgeſpreizt werden; Fokk-Schoten, Klüüvfokk-Schoten c.; holl. **schoot**, engl. **sheat**, **sheet**, ſchw. ſköt, von ſcheten „ſchießen"; vergl. Scheetlood.

Schott [ſelten **Schött**] 1) Holzwand; Beddeſchott, ſ. Wagenſchott 2; 2) ausgelaugtes, kerniges Eichenholz; ſiehe Wagenſchott 1; 3) [E. M.] hölzerner Riegel [auch holl. u. ndſ.]; in dieſen drei Bedeutungen c. m. Schütt, Schötel u. ſchütten, hd. „Schutz" u. „ſchützen"; 4) Grabenauswurf — von ſcheten, c. m. Ausſchuß; auch ndſ.; ſiehe Hörr; 5) Schoß, Abgabe; Diekſchott [O. M. p. 931, 935]; Nebenf. von Schatt.

ſchraa (**ſchraag**, **ſchroo**, **ſchraal**) mager, trocken, dürre; kümmerlich, dürftig; karg, kaum; elend, krank; ſchraa (ſchroo) Land; 't Koorn ſteit man ſchraa; 't iſs ſchraa untfallen; 't ſünd ſchraaë Tieden; ſchraa genoog (karg genug), ſchraa (kaum) ſeſs Pund; 't geit hum ganz ſchraa (ärmlich, auch unwohl); he iſs recht ſchraa (elend); ndſ. ſchrade, ſchraë, ſchraag, holl. **schraal** (**raal**), **schriel**, mhd. ſchroh, engl. **scrag**, **scraggy**, ſchott. **scrae**, nordfr. ſkräl; isl. ſkraela trocknen, ausdörren; wohl conn. mit ſchraat, welcher Meinung Terwen beizupflichten ſcheint (p. 738); Schwenck denkt an ſchrabben; ſiehe Schrögel und Pütte.

ſchraal (Emden) ſ. ſchraa.

Schraamood Armuth; vgl. Schlechtmood.

Schraapſücht Habſucht; ſ. ſchrapen.

ſchraat (auch **ſchraag**) ſchräge; holl.

Digitized by Google

schraag, dän. skraa, skrad, oberd. schrad, schräm; soll eigentlich bedeuten: eingeschrumpft, eingeschränkt, zusammengezogen u. c. sein mit „schränken", Schranke, Schrank (mit Einschaltung des n, wie aus blicken — blinken gew. ist); vergl. engl. **shrug** und **shrink** einziehen, einschrumpfen. Zu der Bedeutung von eingeschränkt, gedrückt stimmt die des obigen schraa recht gut; s. Schrage.

schraaten, schraaden 1) schrägen, abschrägen [z. B. ein Ufer]; 2) einen Graben oder Canal von dem in demselben wachsenden Schilfe ꝛc. reinigen — was gewöhnlich mit der unter 1) genannten Arbeit verbunden ist.

schrabben 1) schaben, kratzen, abkratzen, abreiben [Holz, Eisen, Möhren, Kartoffeln]; to Hope schrabben zusammen scharren; holl. u. ndf. **schraapen**, schrappen, englich **scrape, scrub, scrabble**, mhd. schrafen, schrapfen; c. m. krabben, „reiben", „schreiben", schrubben; ferner m. rappen ꝛc.; daher Baartschrabber, Schnöttschrabber Barbier; 2) fükk schrabben i. q. schrappen.

Schradde (obf. Wiarda; nach C. M. **Schiadde**, ndf. schute) Schaufel. (Wäre an das engl. **scratch** „kratzen", schrapen, schaben zu denken?)

Schräve Strich, Linie, die man mit der Feder ꝛc. beschreibt, eine vorgeschriebene Richtschnur, Kerbe, Merkzeichen; över de Schräve gaan = über die Schnur hauen; datt geit över de Schräve = das geht zu weit, über alles vernünftige Maß; ndf. schreve, ndfr. skräve.

schräven geschrieben; schräven Schrifft Geschriebenes (im Gegensatz zum Gedruckten); s. schrieven.

Schrage ein mit verschränkten oder schräg (schraat) gestellten Füßen stehendes Gerüste, um Fässer ꝛc. darauf zu legen; auch ndf., holl. **schraag**, hochd. „Schragen".

schrander schlau, verständig, scharfsinnig; auch holl., Kil. **schrand**, ndf. schrander, schrandig; s. das folg. Wort.

schrann scharf, herbe von Geschmack, fast ätzend; sorgsam, scharf-aufpassend (im Hauswesen, auf Arbeiter). Ist wohl mit dem vorigen Worte c., wie grann mit grannig; ob das folg. Wort c. ist?

schranzen gierig essen (wiendf. u. holl.); scharren, zusammenscharren (Geld); holl. **schransen** zerbrechen, zerreißen; gierig essen; engl. **scranch** die Speisen zerreißen, etwas Hartes zerbeißen; hd. (obf.) „Schranz", jetzt „Schrund" Ritz, Spalte; — ahd. schrindan spalten, c. m. grinen mahlen, Grand ꝛc.

Schrannzler Einer, der Alles zusammenscharrt, Gieriger.

schrapen, schrappen 1) i. q. schrabben 1; 2) scharren, zusammenscharren = to Hope schrabben; 3) fig. tadeln, schelten; he hett 'n düchtigen Schrapen hatt.

Schrapp fester Stützpunkt, besonders für die Füße; ikk hebb' good Schrapp; to Schrapp stellen = den Fuß beim Schieben, Heben ꝛc. gegen die Erde stemmen, auch schrappen; schrapp di! stemme dich! greif dich an! s. schrappen und Krappe.

schrappen 1) stemmen ꝛc.; siehe Schrapp; 2) i. q. schraben 1 u. schrapen 1 u. 2.

Schrappsel, Schrabbsel das Abgeschabte (z. B. von Kartoffeln, Möhren ꝛc.); ndf. schrapels.

schrauwauen ein unangenehmes Geschrei machen, wie kleine Kinder; s. das folg. Wort.

schreeven (auch **schreien**) schreien, laut rufen; laut weinen; holl. **schreeuwen, schreijen**, ndf. schryen, **schrauen**, ahd. skreian, skriian, engl. **cry**, franz. **crier**; s. kriten und kreien.

schreevsk weinerlich, viel weinend.

Schreiershook eine Stelle am Delft in Emden, wo die abfahrenden Schiffer von ihren weinenden Frauen und Kindern Abschied nahmen; in mehreren Städten Hollands kennt man ähnliche **schreijershoeken**

schrekkelk 1) schrecklich; 2) [obf.] = **schrekksk** schreckhaft, mit Furcht erfüllt; O. LR. p. 851.

schrell überlaut, schrill.

Schrenkeldiek Rothdeich (zur vorl. Beschränkung der Fluth).

schrieven (schrifft; schreef; schräven) schreiben. Die Alliteration schrieven und frieven deutet den Ursprung des Wortes von rieven „reiben" an, da es

Digitized by Google

anfänglich ein Einritzen war, und noch engl. **write** d. i. „ritzen" heißt; siehe ſchrabben und ſchreeven.

Schriever (Schreiber) i. q. Schnieder 3 (Brokm.).

Schrikk Schreck; Eene vör de Schrikk nämen Einen (Schnapps) gegen den Schrecken nehmen; ſ. vör.

Schrikkeldagg Schalttag (23. oder 29. Februar); ſ. das folg. Wort.

Schrikkeljahr Schaltjahr; auch holl.; wörtlich ſo viel als „Sprungjahr", ſofern es um einen Tag weiter ausſpringt, wie engl. **leapyear** von **to leap** ſpringen (c. m. lopen); die eigentliche Bedeutung von ſchrikken „ſchrecken" iſt nämlich (wie abd. ſcriccan, mhd. ſchricken): in eine heftige Bewegung gerathen, ſpringen, daher auch „Heuſchrecke" (Heuſpringer; vgl. Grashüpper).

Schrikkelmaand Schaltmonat (Februar).

ſchrikken, ſeltener **ſchrekken** (ſchrukk, ſchrukken) ſchrecken; daher verſchrikken, verſchrekken, offſchrikken ꝛc.; ſ. Schrikkeljahr.

ſchrikkeln ſ. ſchrökkeln.

ſchrikkſk, **ſchrekkſk** ſchreckhaft; ſiehe ſchrekkelk 2.

Schrögel erbärmliches, mageres, armſeliges Subject; 't iſs 'n Schrögel van 'n Kärl, van 'n Pärd ꝛc.; ndfr. ſkrog, ndſ. ſchräkel, engl. **scrag** (dünn, mager; die magere Perſon); v. ſchroo, ſchraag.

ſchrökkeln, **ſchrikkeln**, **överſchrökkeln** beginnen zu gefrieren, wenn die erſten Eiskryſtalle anſchießen bei eintretendem Froſte; auch weſtfr. ſchrökkeln, calenberg. ſchreilen, averſchreilen, niederſ. ſchrumpeln oben gerinnen, gefrieren (von der Milch oder vom Waſſer); (conn. mit „ſchrumpfen", krimpen, auch wohl mit krunkeln).

ſchrömen fürchten, ſcheuen, z. B. eine Arbeit, Unternehmung; he ſchröömt ſükk d'r vör (= he ſütt d'r tägen an); auch ndſ., holl. **ſchromen**, **ſchroomen** (gehört das engl. **ſcream** aufſchreien vor Furcht, agſ. **reomian** hieher?); ſiehe ſchroom.

ſchrojen abbrennen, ſengen; niederſ. ſchroien, ſchröggen, holl. **ſchroeijen** (**ſchrooden**), engl. **ſhread**, **ſhred**, **ſhroud**. ſchw. ſkräda, goth. **ſkreitan**; ſtammerwandt mit „kratzen", beſonders aber mit rüden (rojen), da es urſprünglich: in Stücke ſchneiden oder hauen bedeutet, alſo verwandt iſt mit „ſchroten", Schrot; afr. ſkreda „ſchroten", beſchneiden.

ſchrokkeln i. q. ſchrökkeln.

ſchroo ſ. ſchraa.

ſchroom zaghaft, ſcheu; auch holl.; ſ. ſchrömen.

ſchrubben mit dem Haide- oder Strauchbeſen und mit vielem Waſſer ſcheuern, beſond. den Fußboden; auch ndſ., holl. **ſchrobben**, dän. ſcrubbe, ſchw. ſkrubba, engl. **ſcrub**, hd. „ſchrupfen"; Nebenform von ſchrabben, ſchrapen; c. m. rubben. Daher offſchrubben, uutſchrubben.

Schrubber 1) der ſtumpfe Beſen od. die ſteife Bürſte, womit man ſcheuert; engl. **ſcrub**; 2) fig. ein Habſüchtiger, Geizhals.

Schrumpel Runzel; ſchrumplig runzlicht; ſchrumpeln ſchrumpfen, einſchrumpfen; c. m. krimpen; ſ. ſchrökkeln.

ſchrunf hart gegen einander, „ſchroff"; c. m. ſchrappen, Schrapp, ſchrubben.

Schruve Schraube; ſchruven ſchrauben.

Schuar (obſ. Form bei C. M.) Schuh; nordfr. ſkur, altnd. ſkor; jetzt Schoo.

Schubbe Schuppe; fig. Eene bi de Schubben kriegen = Einen beim Schopf nehmen (viell. ſteht hier Schuppen für Kleider, Kragen).

ſchubben, auch **ſchuppen** 1) entſchuppen [Fiſche]; 2) [ſükk] ſich reiben, ſcheuern, ſchaben [an den eigenen Kleidern vor Jucken]; c. m. ſchaven, womit nach Einigen auch Schubbe c. iſt [= das Abgeſchabte], während Andere es von ſchüppen und ſchuven ableiten.

Schubbejakk Lauſekerl, Schuft — Einer, der ſich wegen Unreinigkeit beſtändig an oder mit der Jacke ſchubbt; holl. **ſchobbejack**; engl. **ſcab** (Krätze; Schuft); auch „Schuft" iſt c. m. ſchaven, ſchabbig „ſchäbig"; ſ. Schubbert.

Schubberdibunk: in der Red. upp Schubber-di (de)-Bunk uutgaan (gaan) = ſchmarotzend von einem Gaſt-

Digitized by Google

freunde zum andern gehen; ohne Zweifel so viel als „auf's Abschaben (Abklauben) der Knochen ausgehen"; schubben Nebenform von schaven „schaben".

Schubbert 1) Schuft; c. m. Schubbejakk [vergl. daselbst das engl. **scab**], wenn gleich es an einigen Orten eine nicht völlig so schlimme Bed. hat, auch wohl einen derben, massiven Menschen bezeichnet; daher auch 2) fig. ein derber Pfannkuchen; siehe Bookweiten-Schubbert.

Schudde (Remels) i. q. Schurre.

Schude Schürze; Red.: he steit under de Schude (von einem Ueberschuldeten, dessen Frau ihr Vermögen gegen seine Gläubiger in Anspruch nimmt); Spr.: de Froh kann mehr mit de Schude to 't Huus uytdragen, as de Mann mit de Heuwagen dör de Schüürdör drin fahrt; c. m. „Schooß", da holl. **schootje** Schößchen u. (vulgo) Schürze, nordfr. skôt Schooß u. skeit (auch dithm.) Schürze heißt; s. Schörtedook u. Schootfell.

schudeln (sükk) sich „schütteln", schaudernd bewegen: he schudelt sükk as 'n Pudelhund, de uut 't Water kummt (as 'n Waterhund); sich behaglich schütteln, den Körper an den Kleidern reiben, die Hände reiben ꝛc.; ndf. u. holl. **schudden** (**schuddeln**); für „schütteln" im Allg. sagt man schüddeln (z. B. Obst), für „schüttern" schüddern; s. anschudeln und anschud'lig.

schüddekoppen kopfschütteln; verneinen; ndf. schuddekoppen, holl. **schuddebollen** (**bol** = Kopf; s. Pole).

schünen, offschünen abschrägen; siehe schüün.

schünen antreiben, hetzen, reizen, überreden (zum Bösen); he hett mi d'r henn schüünt; gewöhnlicher sind: **inschünen** einblasen, eingeben, **uppschünen** aufhetzen, **verschünen** verleiten, in die Irre schicken, verführen; schwäb. „schünden", udd. schunden, schunnen, ahd. scundan, mhd. schunden, schünten, agf. **skynnan**, dän. skynde; ahd. scuntari Ueberreder.

Schülpe (**Schulpe**) Muschelschaale; holl. und ndf. schelp, schulp; engl. **scallop**, **scollop** Kammmuschel; c. m. Schille, Schilfer.

Schülp-Ei s. Schulp-Ei.

schülpen, schulpen 1) sich blättern, abschiefern, in Muschelform zerfallen [z. B. vom Schellfisch]; 2) Holz in dünne Bretter zersägen; offschülpen abschiefern; c. m. schilfern u. schillen; s. schulpen.

schümen 1) = **schumen** schäumen; abschäumen; engl. **skum**; 2) herumstreifen, bes. vom Weidevieh (s. schoien); holl. **schuimen gaan** schmarotzen, **de zee schuimen** Seeräuberei treiben; so auch frz. **écumer** schäumen, schmarotzen, gern aus fremden Töpfen speisen, **écumer les mers** Seeräuberei treiben; — in dieser zw. Bed. also = den „Schaum" abnehmen, naschen und zu dem Zwecke umherschweifen; s. Schuum.

Schümer 1) Schäumer, Schaumlöffel; 2) ein Stück Vieh, das gern aus der Weide läuft, um bessere aufzusuchen; s. Schojer.

Schüpp Fußtritt, Stoß mit dem Fuße (in de Näärs, in 't Gatt); c. m. dem hd. „Schub".

Schüppe (hölzerne) Schaufel, Koornschüppe, Askeschüppe; wohl zu unterscheiden von Schöffel (s. das.), Schoffel, Spaa, Jager, Dosfatt, Schurrspaa.

schüppen 1) [= **schuppsen**] stoßend fortbewegen, mit dem Fuße fortstoßen, einen Fußtritt geben, auch hd. schuppen, schuppsen, schupfen, holl. **schoppen** — c. m. schuven schieben; 2) mit der Schüppe arbeiten, schaufeln; vergl. scheppen [das indeß nicht c. sein soll]. Daher beschüppen, beschubben, furtschüppen, weggschüppen.

Schüppen-Buur Pique-Bube, „Spatenknecht" (im Kartenspiel); auch als Schimpfwort für einen groben, unbeholfenen Kerl.

Schüre, Schüür Scheuer, Scheune; Nebenform von Schuur; bei C. M. Schien (mhd. schiune).

schüren „scheuern" (Nebenf. „schüren"), z. B. Küchengeschirr, einen Körpertheil; das Haus scheuern heißt aber: schrubben; s. Schüürpaal.

Schüte Canalschiff mit einem dünnen Mast, ohne Stengen und Raen, rundem Spiegel und Hekk (im Bauch); **Trekschüte** ein dergleichen Schiff, welches von Pferden gezogen (**trukken**) wird; auch

Digitized by Google

ndſ., holl. **schuit**, ſchw., anrd., isl. ſkûta, dän. ſkude, engl. **scute**, mlat. **escauda**, provenç. **escot**, gr. σχεδία; nach der allgem. Meinung von ſcheten „ſchießen" (3. Perſ. Präſ. ſchütt), wegen des ſchnellen Laufes; ſ. ſchüütjen.

ſchütt 1) geſchieht; O. LR. p. 458; jetzt gewöhnlicher geſchütt; vgl. ſchien; 2) ſchießt; ſ. ſcheten.

Schütt 1) Schutz, Schirm; auch holl.; 2) Zaun [Abſchützung, Ein- oder Abfriedigung] von Holz zur Abwehr von Vieh; 3) = Schüttdör Schutzthür in einer Schleuſe, wodurch das Waſſer ab- oder eingelaſſen wird; 4) i. q. Schüttſtall.

ſchütten 1) „ſchützen", abhalten, wehren, hemmen; elk ſchütt' ſien eegen Schaa [Schaden] = Jeder ſchütze oder befriedige ſelber ſein Land; O. LR. 'n Slagg ſchütten [wie holl.] einen Schlag abwenden, abwehren; beſonders durch Schleuſen, Dämme, Bretter ꝛc. das Waſſer abhalten, abſchützen, ſtauen; holl. **schütten**, engl. **shut** [ſchützen], **scoat, scotch** [hemmen, ſtauen], agſ. **scyttan**, ſchw. ſkydda, dän. ſkytte; daher uppſchütten und 2) Vieh pfänden, es in den Pfandſtall [Schütt, Schüttſtall] bringen, es da einſtweilen aufſchützen; ſo auch holl., ſatl. ſgette [ſkette] — welches Minſſen [ſ. Ehrentraut II, 191] geneigt iſt mit dem afr. ſkett Vieh in directe Verbindung zu bringen; auch Terwen hält Schütt Schutz und Schatt Schatz für Eines Stammes; ſ. ſchöteln.

Schütten-Höwdling (obſ. z. B. in Emden ſchon vor dem Jahre 1567) Schützenhäuptling, der zugleich die Stadtpolizei beſorgte, über Grenzſtreitigkeiten entſchied ꝛc.; auch Schüttenrichter und Schüttemeſter genannt; ſ. ein Mehreres über dieſes Wort in den oſtfr. Mannigfaltigkeiten II, p. 251.

Schüttent (obſ.) Abwendung, Beſchützung; O. LR. p. 357; ſ. ſchütten.

Schütter Schütze (der einer Schützen-Compagnie angehört — Emden); auch holl.; vergl. Schüttjer und Schütten-Höwdling.

Schüttgeld, Schüttelgeld die feſtſtehende Geldſumme, die man entrichten muß, um ein gepfändetes Stück Vieh auszulöſen.

ſchüttjen fleißig auf's Schießen (die [Jagd) ausgehen.

Schüttjer Einer, der viel ſchießt, ein Schütze oder Jäger; wohl zu unterſcheiden von Schütter.

Schüttmeſter Gemeinde-Vorſteher, der die Aufſicht über das Gränz- und Bauweſen, ſo wie über die Abwäſſerung hat; urſpr. „Hauptmann der Schützen"; ſ. Schütten-Höwdling u. Poolrichter.

Schüttſtall, Schüttkave, Schüttkau Pfandſtall, wo Vieh aufgeſchützt ſteht; ſ. ſchütten, Schütt u. Kau.

Schüüfke (häufiger der Pl. **Schüüfkes**) Spaß, Neckerei; Schelmſtreich, Chikane; Schüüfkemaker Spaßvogel; viell. iſt e. das engl. **shuffle** Liſt, Kunſtgriff, **shuffler** Kartenmiſcher, Ränkemacher, **shift** ſich durch Lügen herauswickeln, Liſt anwenden — welche Wörter mit ſchuven „ſchieben" zuſammenhängen, wie das ndſ. ſchüfeln Karten miſchen, ſchüfelee Betrügerei, Unterſchleif.

ſchüün, ſchüüns verſchoben, ſchief, abſchüſſig, quer; ſchüün tägenöver im Gegenſatz zu liek (oder dwaſs) tägenöver; ndſ. ſchiens, ſchüns, holländ. **schuin, schuins** — wahrſch. aus ſchuven, holl. **schuiven** ſchieben contr. (ſchov'n = geſchoben); ſ. ſchüünen.

Schüünte Abſchüſſigkeit, Schiefe.

Schüür ſ. Schüre.

Schüürpaal Reibpfahl, „Scheuerpfahl" im Weidelande für's Vieh; fig. ein Menſch, den jeder zum Beſten hat; auch Wrieſpaal, Rieſpaal; ſ. ſchüüren.

ſchüütjen mit einem kleinen Schiffe (Schüte) herumfahren.

ſchuffeln watſcheln (von Menſchen), unzierlich, mit rudernder Seitenbewegung gehen (ſich fortſchieben); he ſchuffelt (ſchufft) d'r henn; ndſ. ſchuffeln, ſchüfeln; e.m. ſchuven; ſ. Schöfel.

ſchufft ſ. ſchuven.

Schufft [**Schofft**] 1) der Vorderbug, das Schulterblatt mit dem Muskelfleiſch darauf [beim Rind]; beim Pferde der ſ. g. Widerriſt; auch ndſ., nordfr. ſkuft, holl. **schoft**; wohl conn. mit dem hd. „Schopf" [goth. u. ahd. ſkuft Haupthaar]; nach ten Kate u. dem B. BW.

Digitized by Google

mit schuven; 2) schlechter, gemeiner Mensch, „Schuft"; s. Schubbejakk.

schukeln sich fortmachen, fortschleichen; sükk d'r uut schukeln; fränk. schockeln übereilt laufen und handeln; eigentlich „schaukeln"; s. Schokk.

Schuldeesker Gläubiger; s. eesken.

Schuldmauer (obs.) Gläubiger, im Gegensatz zu Schuldener; O. LR. p. 244, 248.

schulen Schutz suchen, sich verbergen, verstecken; verborgen, versteckt sein; vör de Regen schulen, achter de Häge schulen; de Jungens (Wichter, Schoolkinder) schulen (schuulken, schuullopen) faken = die Knaben ꝛc. versäumen oft die Schule und halten sich, etwa aus Gewissensangst, verborgen (nicht c. m. Schule, lat. **schola**, gr. σχολὴ = Ruhe, Muße, Schule); daar schult wat achter (under) = dahinter steckt etwas, da wirkt Jemand oder Etwas im Verborgenen, oder: da steckt viel Geld; auch ndf., holl. **schuilen**, engl. **shelter**, schw. skyla, franz. **celer**, lat. **celare** (ohne den s-Laut); damit soll conn. sein Schille, „Schaale"; Schild ꝛc.; s. Schuul.

schull 1) Perf. von schölen; 2) Perf. von schellen schelten.

Schull Scholle, ein Seefisch; siehe Schille.

Schullerbunke Schulterblatt; auch Spaablatt; nicht zu verwechseln mit Krag'bunke; s. Bunke.

Schulloor ein Thier (Pferd, Hund, Schwein ꝛc.) mit breiten, schlaffen, wie Schollen (Schullen) herabhängenden Ohren; ein Mensch mit schlaff herabhängender Hutkrempe; fig. ein täppischer, oder auch falscher, characterloser Mensch.

schulloord, schullorig dem die Ohren oder der Rand des Hutes niederhangen; verschmitzt, falsch (auch vom Pferde).

Schulp-Ei, Schülp-Ei ein nicht volles, faules Ei; von schulpen 2.

schulpen 1) i. q. schülpen; 2) eine Flüssigkeit schwenken, daß sie überfließt; auch ndf.; holl. **scholpen**, nordfr. skulpe; wohl c. m. gulpen.

Schummel 1 Schmutz; 2) plumpes, unreines Frauenzimmer; siehe schummeln.

Schummeldüstern Abenddämmerung; nordd. „schummern" dämmern, „schimmern"; s. Schomlecht.

Schummelee das Reinigen (Schummeln) des Hauses ꝛc.

schummeln das Haus oder den eignen Körper reinigen, scheuern; Schummeln un Hemmeln ifs hör grootste Vermaak = Scheuern und Waschen ist ihr Leben; holl. **schommelen** (auch durch einander mischen), ndd. „schummeln" (auch = schuffeln).

Schummeltieke Schmutzfinke, schmieriges Weibsbild; s. Schummel 2 u. Tieke.

Schund schlechtes Zeug, Auswurf, auch hochd. „Schund"; Schund un Strunt; c. m. „schinden"; s. Schinne.

schundjen umherschleichen, um sich Gelegenheit zum Stehlen zu ersehen; ohne Zweifel eine Diminutivform (mit abgeschwächter Bedeutung) von „schinden", wie das vorige Wort und das hd. „schundern = schinden, schleißen damit c. sind.

schunk schenkte; schunken geschenkt; Impf. und Partc. von schenken.

Schunke „Schenkel", Lende; holl. **schonk**, afr. skunka, schonk, ndf. skonk, agf. **scanka**, ahd. scinho, scinco (Beinröhre); c. m. „Schinken".

schuppsen s. schüppen.

schuregeln aushunzen, mit Schärfe zur Arbeit u. zur Pflicht anhalten; auch ndf., hd. „schuriegeln", schw. skurigla (quälen), von dem ahd. scurgan, skurkan stoßen (engl. **scourge** geißeln, strafen); viell. c. m. d. ndf. (obs.) schuur (lat. **corium**? gar auch m. **cortex** Rinde?) Haut, Fell; vergl. Schuur und Schurre.

Schurre (in Remels **Schudde**) ausgestochener Rasen; Haiderasen zum Brennen; gehört viell. zu schören; ob auch das im vorigen Worte genannte ndf. schuur oder das holl. **schors** Rinde (itl. **scorza**, lat. **cortex**) dahin gehört?

Schurremurr, Schurremurt, Schurremurrje Gesindel (so viel als Murt von Schurren?).

Schurrspaa Rasenstecher, großer Spaten mit schräg gestelltem, an den Seiten abgerundetem Blatt; s. Schoffel.

schuſst s. schölen.

Schuuf 1) = **Schuver** Schieber,

Digitized by

Riegel, Schiebethür; nordfr. ſkûf; 2) Schieblade, Schubkaſten.

Schuufhaam (d. i. Schiebe-Hamen) i. q. Manne und Schlootlaa (brokm.).

Schuuffare 1) Schiebkarre; 2) i. q. Schuuftrumpette.

Schuuffe ein Maß von 3 — 4 Laſt Torf für die Torfträger und Meßweiber in Emden; ſ. Tummelke.

Schuuffchlää Schiebſchlitten.

Schuuftrumpette Frauenzimmer, das ſich außer dem Hauſe umhertreibt, von einem Nachbar zum andern geht und die Neuigkeiten ausposaunt.

Schuufuut ein unnützer Menſch, den man überall verachtet und ausſtößt.

Schuuf-vôr-de-Duum fig. Geld.

Schuul Schutz; Obdach, Schutzdach, Schlupfwinkel, Stall; Schuul, fäh de Foſs, do ſatt he achter 'n Benthalm (Pijünt) = Verhöhnung eines Menſchen, der, ſonſt ein Schlaukopf, in der Angſt eine alberne Ausrede, einen elenden Schlupfwinkel benutzt; in de Schuul im Schutz, z. B. vor Regen, Wind ꝛc.; ſiehe Imm'ſchuul; O. LR. p. 703 ꝛc.; afr. ſkule, weſtfr. ſchuwl; ſ. ſchulen und Schuur.

ſchuullopen, ndſ. ſchulen lopen; ſ. ſchulen.

Schuum Schaum; Spr.: he iſs ſo falsk, aſs Schuum upp 't Water; ſ. ſchümen.

Schuur 1) Schauer; Grummelſchuur Gewitterſchauer; även vôr 't Schuur to Huus kamen noch ſo eben vor dem Schauer heimkehren, fig. ſich vor einem Uebel, oder einer Strafpredigt ꝛc. mit genauer Noth retten; vergl. Böe u. Plage; 2) Obdach, Regenhütte, Schutzort, wo man vor dem Wetter ſicher iſt; in dieſem Sinne faſt obſ.; Wiarda kennt aber doch: Wagenſchuur und Immenſchuur Wagenremiſe und Bienenhaus; althd. ſcura, hd. „Schauer", Nebenform von Schûre „Scheuer"; mhd. ſchauer, ſchur Bedeckung, Kleidung, Schirm, ſchauern, ſchuren bedecken (iſt hiemit auch die erſte Bedeutung conn.? ſo wie ein obſ. ndſ. ſchuur Haut? ſ. ſchuregeln u. Schurre); vergl. Schuul.

Schuurſchotte (auf den Inſeln) große Libelle, Warzenbeißer; i. q. Bleinbieter.

ſchuven (ſchufft; ſchoof; ſchaven oder ſchoven) ſchieben; goth. **skiuban**, engl. **shove**, agſ. **scufan**, ſchw. ſkuffa ꝛc.; fig. einen trägen, ſchwerfälligen Gang haben; ſ. ſchuffeln.

Schuver i. q. Schuuf.

Schwaa die (altfrieſiſche) Senſe, breiter als die ſpäter eingebürgerte Seiſſe; dieſe hat 2 gerade Krücken, während jene 2 gebogene, auf dem Schwaaboom angebrachte hat; holl. (prov.) **zwaa**, ndſ. ſwade (ſo auch im Oſtfr. Deich- u. Sielrecht, Kap. 1. §. 8.); conn. mit Schwatt „Schwaden" und mit ſchwaajen.

Schwaai Schwung; in **een** Schwaai in Einem Schwung, auf einmal; de Sake 'n andern Schwaai gäven; holl. **zwaai**, engl. **sway**.

ſchwaajen ſchwingen, ſchwenken; ſchwanken, von einer Seite zur andern taumeln (von einem Frachtwagen, von Trunkenen); ſich in zierlichen Wellenlinien fortbewegen, drehen und wenden, ſchwebend u. ſchwankend fortgleiten (von Schlittſchuhläufern, Schiffen); ndſ. ſwajen, holl. **zwaaijen**, engl. **sway**, **swag**; c. m. „ſchwanken", „ſchwenken", „ſchwingen", „Schwang"; ferner mit Schwaa, Schwatt, Schweihake.

Schwaaihake ſ. Schweihake.

Schwaajewieke (auch kurz **Schwaaje**) breitere Stelle in einem Canale (Wieke), wo ein Schiff ſich drehen — ſchwaajen — kann.

Schwaalke, oder auch **Schwaalken**, **Schwaalfke** Schwalbe; angſ. **svealve**, engl. **swallow**, anrd. ſwala; nach Einigen c. m. ſchwallken, walen.

ſchwaar ſchwer, in Bezug auf Gewicht, Druck; vgl. ſtuur; ahd. ſuâr; ſchwaar Wäär Gewitter.

Schwaare, oder auch **Schwoorde**, Schwarte; auch uneigentlich von der Kopfhaut u. von Raſen gebr.; he lüggt, datt hüm de Schwoord' upp de Kopp baſst; Spekkſchwaar'; engl. **sward**, **sword**, holl. **zwaard**, **zwoord**, altfr. ſwordа.

ſchwaaren erſchweren; ſchwerer nehmen; ſ. lichten.

Digitized by Google

schwaarhartig schweren Herzens, schwermüthig.

Schwaarigheid Beschwerde, Bekümmerniß; auch Beschwaarniss.

schwaarfoots (schweren Fußes) schwanger; se geit schwaarfoots sie ist schwanger.

schwaarmodig i. q. schwaarhartig.

Schwaarte Schwere; vgl. Dikkte, Längte, Bredtte, Höchte, Leegte.

schwabbeln hin und her schwanken v. Flüssigkeiten oder gallertartigen Körpern, die durch Berührung in Bewegung gesetzt werden; ndd. schwabbeln, schweppeln, quappeln; holl. **zwabberen** (im Wasser plätschern ꝛc.); c. m. „schweben", kwabbeln, wabbeln, wappeln, wibbeln, wäven.

Schwachtel s. Schwechtel.

schwälen 1) Heu machen, Heu dörren; ndf. swelen, holl. **zweelen**, afr. swila; 2) [fig.] ein lustiges, herumschweifendes Leben führen, herumschlendern; he schwält de Weg entlang. Diese zweite Bedeutung hält von Wicht [O. LR. p. 21] für die ursprüngliche, und er bringt das Wort mit dem goth. **swiglan** jubeln, pfeifen in Verbindung; Wiarda denkt an das afr. swepa fegen [siehe Schwäp]; allein es ist ohne Zweifel c. m. dem hd. „schwelen" = langsam, ohne Flamme brennen, welches wieder dasselbe Wort ist mit dem ahd. suelan, agf. svaelan anzünden, brennen, woher das engl. **swale** sengen, **sweal** versengen, **swelter** dörren, sengen; von diesem Stamme ist auch schwool „schwül" [agf. **svole** Hitze] u. nach Schmeller auch „welk" [mundartl. „schwelk"], „welken" [s. wälen].

Schwäp, Schwäpe Peitsche; holl. **zweep**, dän. svoebe, isl. svipa, agf. **swipe, hweop**, engl. **whip**, ndfr. sweef; c. m. schwäpen „schweifen", „schweben", „Schweif"; also so viel als ein Ding, womit man hin und her schlägt (schweift, s. schweifeln); afr. swiva schweifen, swepa fegen; s. Schwipp.

schwäpen 1) mit der Peitsche schlagen, peitschen; 2) schwingen, emporschwingen [z. E. einen Getreidesack] — c. m. „schweifen"; 3) sich elastisch biegen [z. E. von straff gespannten Seilen oder von langen, dünnen Dielen] — c. m. „schweben"; holl. **zweepen**.

schwären (neuere, seltnere Form: **schwören**) schwören (schwoor, schwaren oder schwären); he schwäärt (neu schwöört) Steen un Been er schwört oder versichert hoch und theuer; ikk will di 't schwären wäsen! = ich will dir's schwören! (s. wäsen); afr. swera, as. swerian, agf. **sverian**, engl. **swear**, isl. sveria, ndf. swören.

Schwärt (Schwert) ein elliptisch geformtes Brett an den Seiten bäuchiger, kielloser Schiffe (gleichsam das Seitengewehr), welches das Umschlagen und Abtreiben des Schiffes hindert ꝛc.

Schwärtloper Kette oder Tauwerk am Schwärt.

schwäven schweben; s. schwäpen u. schweifeln.

schwallken sich herum treiben, vagabundiren; (von Schiffen) auf der See, ohne Steuerruder und den Wellen preis gegeben herumtreiben; holl. **zwalken** hin und her bewegen, hin und her laufen; wahrscheinlich c. m. „wallen", walen ꝛc.; vergl. Schwaalke.

schwanen dünken, ahnen, vorschweben; 't schwaant mi; auch in and. deutschen Mundarten; sdd. „schwanen" auch = „schwinen", „schwinden", abnehmen; sdd. Schwand = das Schwinden, wie Schwiem also c. m. schwiemeln „schwindeln" (von „schwinden", welches urspr. hin u. her bewegen heißt; ähnlich ist „vorschweben" von schweben entstanden).

schwartbunt schwarz m. weißen Flecken oder Streifen, oder umgekehrt; schwartbunte und rode Kojen.

schwarte Röve (E. M.) Rettich.

Schwartmakers (obs.) Diebe, Räuber mit geschwärztem Gesicht; O. LR. p. 359.

schwarven, herumschwarven umherschweifen, schwärmen; holl. **zwerven**, afr. swerva (R. übersetzt kriechen, W. schweben) engl. **swerve**; nach Terwen u. Andern c. m. schwieren, „schwärmen" (ostfr. schwarmen, holl. **zwermen**), „wirren", „werben" (holl. **werven**, ostfr. warven); nach Grimm (Gramm. II, p. 38) scheint es eine Vermischung mit dem goth. **hvairban** (wenden, drehen,

Digitized by Google

ſich wohin begeben) und **hvarbon** (umherſchweifen, gehen), woraus auch „werben" hervorgegangen.

Schwarzel (**Schwartzel**, oder auch **Schwartels**) Kienruß.

Schwatt der „Schwaden", eine Reihe abgemähten Graſes; auch der Strich Heuland zwiſchen den Schwaden; holl. **zwaade**, engl. **swath**, **swatch** (welches auch abhauen bedeutet); wie Schwaa c. m. ſchwaajen.

Schwattkamm, **Schwattbalke** der ſichtbar bleibende höhere Stoppelſtreifen, der zwiſchen den Schwaden ſtehen bleibt.

Schwechtel, **Schwachtel** ein ſchmales, langes Wickelband für Neugeborne; holl. **zwachtel**, engl. **swath**, **swathe**.

ſchwechteln, **ſchwachteln** Neugeborne mit einem ſolchen Bande umwickeln, umſchlingen; holl. **zwachtelen**, engliſch **swathe** — wie Schwatt c. m. ſchwaajen „ſchwingen", „ſchwenken", „ſchwanken"; mit „ſchwank" iſt auch das Schwachtel näher liegende „ſchwach" Eines Stammes.

ſchween (in Emd. **ſchweem**, **ſchwiem**) gar nicht, nicht die Spur; wie ſchwanen und ſchwiemeln c. m. dem ſdd. u. mhd. ſchweinen „ſchwinden", abnehmen.

ſchweet ſüß, zuckerſüß (C. M.); afr. ſwet (ſwetma Süßigkeit), agſ. **svet**, ſatl. ſwit, weſtfr. ſwiet, ahd. ſuozi, aſ. ſuoti, lat. **suavis**, neuoſtfr. ſööt „ſüß" (Uebergang des urſprünglich vocaliſchen **w** in **u**).

Schweet Schweiß.

ſchweetrig ſchwitzend, feucht v. Schweiß.

ſchweifeln viel hin und her ſchweifen (ſchwenken) mit den Kleidern oder Armen, den Geck ſpielen, windbeuteln; ſ. ſchwäven und Schwäpe.

Schweihaak, **Schwaajehaak** die Schmiege, ein Winkelmaß, welches auf verſchiedene Winkel geſtellt werden kann; ndd. der Schwei, holl. **zwei** — conn. mit Schwaai, ſchwaajen.

Schwell, **Schwelle** Geſchwulſt, Geſchwür.

Schwemmers (Schwimmer) Hefengebäck in Gänſefett braun geſotten, ſ. g. Schneebälle, auch Nunnenfieskes gen.

Schwengel eine Schwungſtange, z. B. ein Klöppel in der Glocke (ſ. Knäpel, Kläpel), der Arm der Pumpe, der Schwungbalken eines offenen Brunnens (Schwengelpütte) ꝛc.; auch hd., holl. **zwengel**, **zwinge**; c. m. „ſchwingen", „ſchwenken" ꝛc.

ſchwere Noth Epilepſie (ſ. fallende Süükte, Plage ꝛc.); beſ. gebräuchlich in dem Ausdruck der Verwunderung oder der halbſcherzenden Drohung: datt di de ſchwere Noth kriggt! di ſchall de ſchwere Noth kriegen!

ſchweten ſchwitzen; ſ. Schweet.

Schweterkes Drüſen od. Milchfleiſch am Kopf und Herzen der Kälber, auch Prieſen und Prieſels, in andern deutſchen Mundarten die Midder, Schweder, Kälbermilch genannt; ob c. m. ſchweet = ſööt ſüß?

Schwette Gränze; Gränzlinie, Gränzzeichen; afr. ſwethe, ſwithe, ſatl. u. nordfr. ſwette; Vermuthungen über dieſes frieſiſche Wort ſ. O. LR. p. 584 u. Sette.

ſchwetten gränzen.

Schwettgenoot (obſ.) Gränzgenoſſe, Nachtbar; O. LR. p. 558; afr. ſwethenat.

ſchwibbel-ſchwabbel-full zum Ueberlaufen voll; ſ. wibbeln.

ſchwichten „ſchwichtigen", „beſchwichtigen", vermittelſt des Fang ſtillen (die Mühle); beſonders auch: die Mühlenſegel einreffen; c. m. „ſchwächen", „ſchweigen" (ſchwiegen); holl. **zwichten**.

Schwichtſtellen (**Schwichtſtää**, **Schwichtſtelling**) das „Geſtell" um eine Windmühle (nach holl. Bauart), die Gallerie, von welcher ab die Mühle geſtellt oder regiert (ſchwicht't) wird.

Schwiemel Schwindel, Ohnmacht.

ſchwiemen, häufiger das Freq. **ſchwiemeln** ſchwindeln, in Ohnmacht fallen; afr. ſwima, ſwoma, hd. (vulg.) ſchweimen, holl. **zwijmen**, dän. ſvimme, isl. ſvima; engl. **swim** (ſchwimmen; ſchwindeln); es iſt (nach Schwenk) das Stammwort von „ſchwimmen" und bezeichnet das Hin- und Herbewegtwerden, wie man auch das Wort „verſchwimmen" für verdunkeln, unklar werden gebraucht; ferner c. m. ſchwanen, ſchween u. „ſchwinden" (engl. **swoon** ohnmächtig werden); mit dwienen, dwiemeln, verdwienen; ſiehe beſchwiemen.

Digitized by Google

ſchwiemlig ſchwindlich, einer Ohnmacht nahe.

Schwienägel 1) Igel; auch Stiekelſchwien und Tunnägel genannt; 2) liederlicher Menſch, Schweinhund.

Schwienegras 1) Krötenſimſe **Juncus bufonius**; 2) Vogelknöterich, Wegetritt, **Polygonum aviculare**; 3) Borſtengras, **Nardus stricta**

Schwienekruud (früher in und bei Aurich ſo genannt) ſchwarzes Bilſenkraut, **Hyoscyamus niger**; ſ. Oſtfr. Mannigfaltigkeiten II, p. 105.

Schwienepäsk, Schwienepieſe ſiehe Päſel.

Schwienluus Wanze (C. M.).

Schwientje eine grobe Bürſte zum Reinigen mit Waſſer; ndſ. ſwien.

ſchwientjen mittelſt einer groben Bürſte u. vielem Waſſer reinigen, offſchwientjen; ſcheint, wie das vorige Wort, mit „Schwein" (Schweineborſten) zuſammen zu hängen.

Schwier 1) Wendung, Schwung [z. B. eines Schlittſchuhläufers); 2) fig. ein ſchwärmendes, lockeres Leben, Nachtſchwärmen; he iſs an de Schwier er hat ſich dem Soff ergeben oder er ſchwärmt zur Zeit umher; de Pole ſteit [ſitt] hüm upp [na] de Schwier = die Mütze ſitzt ihm, als ob er im Schwärmen begriffen wäre oder ſich dazu anſchickte, d. i. auf einem Ohr.

Schwierbröhr, Schwierbold Bruder-Liederlich, Nachtſchwärmer.

ſchwieren 1) nicht gerade aus gehen, ſondern oft zur Seite ausweichen, taumelnd einhergehen, wie Betrunkene zu thun pflegen; 2) mit langen Schritten und balancirender Seitenbewegung auf Schlittſchuhen ſich bewegen; 3) fig. ſchwärmen, nachtſchwärmen; holl. **zwieren**, ndſ. ſwieren „ſchwirren", ſchwärmen, herumfliegen, ſich drehen und wenden; nach Terwen c. m. ſchwarven, „wirren", „wirbeln" [drehen] ꝛc.; nach Andern c. m. dem lat. **gyrus** Kreis, **gyrare** ſich drehen, wendend, ſeitwärts bewegen. Schon bei Otfried kommt zuiro in unſerm Sinne vor [App.].

ſchwiet (Adv.) ſehr, vorzüglich, viel, ſtark, außerordentlich; ikk hebb' mi ſchwiet uutſchlooft ich habe mich ſehr abgemüht; **datt 's** jo ſchwiet! (gewöhnliche Verwunderungsformel); Spr.: quiet off ins ſo ſchwiet! = entweder, du ſollſt quittiren, oder noch einmal ſo viel zahlen! oder: Alles verloren oder doppelt gewonnen! (man hört auch quiet off ins ſo wiet). Auch im Weſtfäh. bekannt; afr. ſwithe, aſ. ſwitho, agſ. **swithe**; könnte es mit wied „weit" c. ſein?

ſchwind (gewöhnl. **gau**) geſchwind; goth. **svinths**, mhd. ſwint (gewaltſam).

ſchwingen (C. M.) ringen (im Kampfe) = mit de Maue faten.

Schwipp das letzte, dünne Ende der Peitſchenſchnur; i. q. Schmikk; c. m. Schwäpe.

Schwöörte i. q. Schwaarte.

ſchwogen, ſchwögen hoch und ſchwer aufathmen, ſchnaufen, keuchen (von ſchwerer Arbeit); holländ. **zwoegen**; goth. **svôgjan** ächzen, ſeufzen (aſ., agſ. **svôgan** rauſchen, Geräuſch machen); wahrſch. c. m. „bewegen"; ahd. wagan bewegen; agſ. **vagian** wallen, „wogen" — ebenſ. c. —, ahd. wegjan ſchwingen, aufregen; alſo von der wogenden Bewegung ſo genannt; vgl. buukſchlagen.

ſchwool, ſchwööl ſchwül; ſ. ſchwälen.

ſedaat ruhig, geſetzt; es iſt das lat. **sedatus**; vergl. trankiel.

Sede ſ. Säde.

ſeden ſieden, aufkochen; kochen; O. LM. p. 116; ſ. ſaden, Sood, Söe, ſüdd.

ſedert (auch wohl **ſsört, ſsint, ſsins, ſsünt** und **ſiet**) ſeit; afr. ſether nachher (ſ. Richthofen).

See 1) das Meer, die See, vergl. Meer; 2) die heranrollende Woge; daar kummt 'n See an.

ſee ſie; Sie; als höfliche Pluralform ſelten, z. B. flickſilbenartig in der Redeweiſe: nich waar 'n See? vergl. Ji und Jo.

Seedaak, Seedook Abendnebel, der ſich nach einem warmen Tage in Folge der Luftabkühlung über ausdünſtenden Gräben und niedrigen feuchten Ländereien zeigt. (Mit Unrecht der See beigemeſſen, aber paſſend mit ihr verglichen, weil das mit dieſem Nebel bedeckte Land einem See gleicht).

Digitized by Google

ſeefaſt an der Seekrankheit nicht (leicht) leidend.

Seefkeſaad ſ. Sääfkeſaad.

ſeeg ſ. ſeen.

Seegatt die tiefe Stromverbindung zwiſchen dem Watt u. dem offenen Meere — zwiſchen den Inſeln oder Sandbänken; ſ. Gatt.

Seele (Seele) die Höhlung im Fuße der Weinflaſche; ſ. Sääl.

Seemsbladen Sennesblätter.

Seemuus Goldraupe, **Aphrodite aculeata.**

ſeen ſehen (**ſee, ſüttſt, ſütt; ſeeg** u. **ſagg** ſah; **ſeen** geſehen; **ſüh!** ſiehe! **ſügg inns!** ſieh' mal!) afr. ſia.

Seenwater, Säänwater Sehnenwaſſer; i. q. Liddwater Gliedwaſſer.

Seepakk kleine Tonne Häring, die in See nachgefüllt (pakkt) worden iſt.

Seepe Seife; Seep'ſeederee Seifenſiederei.

Seer ſ. Sääг.

ſeet ſ. ſitten.

ſeevsk ſeeländiſch; **ſeevske Bonen** eine mittelgroße Art Bietsbohnen; **ſeevske Tuffels** feine, blaublühende Art Kartoffeln (hier in Folge der Kartoffelkrankheit wohl ganz ausgeſtorben); holl. **zeeuwsch** (Seeland — eine Provinz in Holland).

ſeffeloos bewußtlos; holl. **beseffen**, begreifen, verſtehen; ohne Zweifel c. m. dem franz. **savoir**, lat. **sapere** wiſſen, weiſe ſein; gr. σοφος der Weiſe.

ſeffen begreifen; **Seffniſs** Begriff, Bewußtſein.

Segge 1) Riedgras, **Carex**; „Segge" [ndd.]; c. m. „ſägen", lat. **secare**; 2) Ausſage, Spruch; Sage, Gerücht; **datt iſs Segge Segge** = es iſt eitles Gerede, od. auch: man ſagt; afr. ſege — v. **ſeggen.**

ſeggen (**ſäh, ſähſt, ſäën; ſeggt**) ſagen; **anſeggen** anzeigen (z. B. eine Entbindung oder einen Todesfall den Verwandten u. Nachbarn), **uppſeggen, uutſeggen** ꝛc.; Red.: **datt iſs nich ſeggt** = das läßt ſich nicht behaupten; **datt ſeggt d'r nikks an** = das machts nicht, das iſt unerheblich, das ändert die Sache nicht.

Segger (Sager) Angeber, Ausbreiter eines Gerüchts; **ikk will d'r gien Segger van wäſen; ikk kann mien Segger** (Urheber meiner Erzählung) **nömen.**

Seggswöörde od. **Sergswoorden** (corr. **Serwöörde**) mündliche Verſicherungen, auf die man ſich wenig verlaſſen darf.

ſeibeln, ſeifeln, ſseifeln anhaltend und gelinde ſaufen; wie das ndd. „ſüffeln" ein Freq. aus „ſaufen" geb.

Seie (C. M.) Träber, welche beim Bierbrauen von dem Malz übrigbleiben; ndſ. u. nordfr. ſei, ſüddän. ſaai, ſeei — von „ſeihen", „durchſeihen" (ndſ. ſijen).

ſeien, ſaien ſäen.

ſeifeln ſ. ſeibeln.

Seifeltje ein Schnäppſchen.

Seil Segel; **Seildook** Segeltuch; **Rappſeil**, auch bloß **Seil** großes Segeltuch zum Abdreſchen des Rappſes auf demſelben. Red.: **mit 't ſtaand' Seil kühn**, hoffnungsvoll, aufgeregt; **under Seil gaan** *a.* abſegeln; *b.* fig. die Segel ſtreichen, mit einem Unternehmen verunglücken, einen Prozeß verlieren.

Seilbaas i. q. Saatbaas.

ſeilen ſegeln; holl. **zeilen**, engl. **sail.**

Seilgaarn Bindfaden, wörtl. Segelgarn — ſofern es zum Nähen der Segel gebraucht wird; ſ. Hüſel, Trummliene.

Seiſe ſ. Sseiſse.

ſeiſen zwei aneinander liegende Taue zuſammenbinden oder feſtſchlagen; **Seiſing** ein plattes, geflochtenes Tau zum Seiſen, Beſchlagleinen um die eingezogenen Segel feſtzubinden (in der Schifferſprache allgemein bekannt); ohne Zweifel c. m. dem engl. **seize**, franz. **saisir**, mlat. **sacire** ergreifen, anpacken, befeſtigen, engl. **seizin**, franz. **saisine** Ergreifung, Beſitznahme.

Sekreet Apartement; von lat. **secretum** geheimer Ort; vergl. Gemakk.

Sellskupp Geſellſchaft; **Sellskupp maken** ſich zu Jemand geſellen (z. B. auf der Reiſe); auch ndſ.; dän. ſelskab.

Selve Salbei, **Salvia off.**; holl. z. lf Salbei und ſelbſt (afr. ſelf, ſelva, neuoſtfr. ſülve, ſülvſt); daher das Sprichwort und Wortſpiel: **Self iſs 'n edel Kruud** = ſelbſt iſt der Mann.

Seng warmer Lufthauch, Windſtoß; **de Wind weiht mit Sengen**; holl. **zeng.**

ſengerig, ſengerg (g kaum hörbar) angeſengt, angebrannt (von Speiſen).

Digitized by Google

Serpent (zweite Silbe betont) giftiges, böses Weib; vom lat. **serpens** Schlange.

ſeſs sechs; 'n Meisje van dree Seſsjes = ein so eben mannbares Mädchen v. 3×6 Jahren; goth. **saihs**, ahd. sehs.

Seſsſtehalf eine alte Münze zu $5^1/_2$ Stüver; auch Flappert.

ſeſsſtein sechzehn; seſsſtein-Witten-Geld eine alte Grundpräſtation zur herrſchaftlichen Kaſſe; ſ. Witte.

Setel (obſ.) Sitz, Wohnſitz, Anſiedelung; nur noch vorhanden in den Ortsnamen Brookſetel (früher Bokeſate), Bookſetel, Zetel (im Oldenburg.), Woltzeten ꝛc.; ndſ. ſetel, mhd. ſedel, ahd. ſedal, neuhd. „Siedel" = Sitz; c. m. Anſiedelung, Saſſe, Eingeſeſſener; ferner mit „Seſſel" (holl. **zetel**), „Sattel", ſetten und ſitten.

Sett 1) Satz, Anſatz, z. B. des Fiebers; he hett 'n ſtarken Sett hatt; 2) eine kurze Zeit, Augenblick; 'n Sett [Settje] na Neejahr; 't iſs all 'n heele Sett här es iſt ſchon lange her; 3) ein ſteinernes od. hölzernes Milchgefäß, worin die Milch hingeſetzt wird, daß ſie rahme [Melkſett]; ein größerer Napf zum Käſemachen [Keeſeſett, Settkopp]; eine Taſſe [harrl.]; 4) Verpfändung, hauptſächlich z. **nutzbaren** Pfande [Settkoop, Setting]; Rechtsſpr.: Sette geit vör Sibbe [= Pfandrecht, oder auch des Pfandſchuldners Einlöſungsrecht, geht dem Näherrechte der Blutsverwandten vor]; Sibbe geit vör Schwette [das Näherrecht der Blutsverwandten geht dem der Gränznachbaren vor]; ſ. Schwette u. die daſ. citirte Stelle im O. LR.; 5) ein Grundſtück zur Niederlage [zum Niederſetzen] von Waaren; 6) die abgeſperrte Melkſtelle im Weidelande in der Nähe des Hauſes, Melkſett; 7) beim Klootſcheten ein hoher Wurf [Setten, im Gegenſatz gegen Trüllen].

Settangel eine große, mit der Schnur nicht an einer Stange, ſondern am Ufer befeſtigte Angel.

Settbuur Verwalter eines Bauernhofes.

Sette ſ. Sett, beſonders 3. 4.

ſetten 1) ſetzen; ikk will d'r gien Foot dwaſs um ſetten = ich bemühe mich durchaus nicht darum; de Schüldner ſetten laten [nämlich in den Schuldthurm]; 2) pflanzen; vergl. paten; 3) feſtſetzen, beſtimmen, beſchließen; he hett 't d'r upp [faſt] ſett'd = er hat es feſt beſchloſſen; 4) tractiren; ſ. letten; ſükk ſetten ſich widerſetzen, nicht „ſich ſetzen" [= ſitten gaan] *). Die Red.: Eene to Rechte ſetten heißt urſprünglich [ſ. B. WB. IV, 762]: Einen vor Gericht belangen, jetzt überhaupt: Einen zur Raiſon bringen. Daher affſetten [offſetten], beſetten, biſetten, dörſetten, benſetten, umſetten, uppſetten, verſetten, untſetten ꝛc.

Setter Setzling; Pflänzling (von Knollen- oder Zwiebelgewächſen); ſiehe Offetter.

Settert ein unterſetzter, ſtämmiger Burſche.

Settje ſ. Sett.

Settkoop (auch bloß **Sett**, **Sette**) Pfandnutzungsvertrag, Antichreſe (in früherer Zeit oft auf eine **lange Reihe** von Jahren abgeſchloſſen); ſ. Sett 4.

Settkoper der Pfandgläubiger beim nutzbaren Pfande.

Settkopp (auch **Keeſeſatt**) Gefäß, worin der Käſe geformt u. gepreßt wird; ſ. Sett 3 und Kopp.

Settrecht (**ſett'd Recht**) feſte Regel, allgemein feſtgehaltene Obſervenz; wörtlich „geſetztes Recht"; conn. mit „Geſetz" (ahd. ſetz).

Settſchipper derjenige Capitain, dem zeitweilig ein Schiff anvertraut wird, der nicht Eigenthümer iſt (**magister navis**, im Gegenſatz gegen den Rheder, **exercitor**).

Settſtää Patronat- od. Conſiſtorial-Pfarrſtelle (Schulſtelle), im Gegenſatz zu Wahlſtää.

Seve, ſeven ſ. Säve, ſäven.

Sever Geifer, ſchäumender, fließender

*) Vor nicht gar langer Zeit wurde ein zur Unterſuchung gezogener Landgensdarm in erſter Inſtanz, wegen vermeintlichen excès de pouvoir, bei der Verhaftung eines Spitzbuben zum Gefängniß verurtheilt, weil der Inquirent den Ausdruck zweier Zeugen: „de Spitzbove ſett'd ſük, un do hoo (hieb) de Schandarm hüm mit de Saabel" im hd. Protocoll ſo wieder gegeben hatte: der Spitzbube wehrte ſich ꝛc. — und der Richter eben deshalb den Gebrauch der Seitenwaffe für unnöthig, folglich ſtrafbar erachtete!

Digitized by Google

Speichel; afr. fever, faver (Speichel, Flüſſigkeit der Naſe), holl. **zever, zabber**, fatl. feever, ndſ. fever, feiber; c. m. dem agſ. **seave** Saft, Flüſſigkeit; ferner mit Sapp „Saft", ſsiepern (ſ. daſ.). Man hört auch Gever „Geifer"; vergl. Quiel, Schnötte.

fia [obſ.] 1) nähen; 2) verwunden; C. M. zyen, fatl. feya, nordfr. ſiie, ſeie, agſ. **sivian**, engl. **sew**, ſchw. ſy, dän. ſye, lat. **suere** nähen. Daher das noch nicht erloſchene afr. ſuter Schneider; ſ. Suter und ſutern, ferner Siame.

Sjake (obſ. C. M.) Schaufel; ſcheint mit Sichte und Ssaaks eines Stammes zu ſein.

Siame, ſiama, ſima (obſ.) Wunde (wie Richthofen überſetzt, der es mit fia verwunden in Verbindung bringt), z. B. in Littſiame, Lungenſiame; D. LR. p. 738; v. Wicht überſetzt „Seim", klebrige Feuchtigkeit.

ſjantern, ſchantern winſeln, klagen, im weinerlichen Tone reden; c. m. d. franz. **chanter**, engl. **chant**, lat. **cantare** ſingen, mit ſchlechter Betonung vortragen (franz. familiär: **que me chantez-vous là?** was ſchwatzen Sie da?), engl. **cant** (c. m. lat. **cantus** Geſang) Gaunerſprache, ſcheinheilige Jammerpredigt, Heulpredigt, Gewinſel, **canter** Winſeler ꝛc. Synonym mit ſjautern, jöſeln, jaueln. Vgl. der Analogie wegen prötteln und proten, quäteln und quidden.

Sjau [Sjoo] 1) Zug; datt iſs 'n heele Sjau das iſt ein ſchwerer Zug; 2) kleine Pünte, Praam, welche bei Schiffs- und Waſſerbauten gebraucht wird, um Materialien ꝛc. an Ort u. Stelle zu bringen und auch Arbeiten ſelbſt an den Werken zu verrichten; holl. **schouw**; ohne Zweifel mit der erſten Bed. u. mit ſjauen c.

ſjauen (ſjoën) ſchwere Laſten (Schiff) ziehen, ſchleppen; überhaupt geringe Arbeit verrichten; gewiß nicht das holl. **sjouwen** „ſchauen" oder „ſcheuen", ſondern ohne Zweifel wörtlich „ziehen" (goth. **tiuhan**, ahd. ziohan, ziuhan, mhd. zogen, ſiehe tuën). So iſt auch ohne Zweifel das ſynonyme ſjuren = „zerren" (ahd. zerjan, zarjan, itl. **ciarrare**, ſiehe targen).

Sjauermann (häuf. im Pl. **Sjauerlüe**) Packträger, Hafenarbeiter; urſpr. Einer, der die Schiffe in den Hafen ziehen half; ſ. Sjau, ſjauen.

ſjantern i. q. ſjantern; ſprachlich wohl c. m. jauern. jaueln (ſ. daſ.); (od. wäre an „ſchauern", „ſchaudern", ſchudern zu denken?).

Sibbe (obſ.) Verwandter; Sibbſchaft, afr. ſibbe Verwandtſchaft, Familie, Sippe, Sippſchaft, afr. ſibbe, ſib verwandt, de Sibbeſte der nächſte Verwandte (D LR. p. 273, 428), Sibbgenoot Anverwandter (D. LR. p. 558), Sibbtall der Umfang der rechtlich in Betracht kommenden Verwandtſchaft (D. LR. p. 314). Agſ. **sibbe** Friede, Verwandtſchaft, goth. **gasibjan** ſich verſöhnen, **unsibja** unfriedlich, ahd. ſibba Freundſchaft, Friede; ſ. Richthofen.

Sichte Sichel (C. M. Sied, fatl. ſid Sichel, um Korn, Haide ꝛc. damit zu ſchneiden); ndſ. ſekel, holl. **zickel**, agſ. **sicol**, engl. **sickle**, anrd. ſigth, ahd. ſihhila, lat. **secula** (von **secare** ſchneiden); Eines Stammes mit Ssaaks, ſagen „ſägen"; ſ. Seiſe.

ſichten 1) ſicheln, Korn ſchneiden; c. m. dem lat. **secare** ſchneiden; ſ. das vor. Wort; 2) ſieben, ſichten; ſichten ſteht für [ndſ.] ſiften, agſ. **siftan**, engl. **sift** und iſt mit ſäven, ſeven daſſ. Wort —; vgl. Luft u. Lucht, Gracht u. Gruft, Schefft u. Schecht, Sichter u. Siffter ꝛc.

Sichter 1) Schnitter, der mit der Sichte Korn ſchneidet; ſ. Schäärder; 2) Sieber, Reiniger; 3) = Siffter Kloake, bedeckter Ableitungscanal für Waſſer, Unrath, Jauche — ſo viel als Reiniger, Abſonderer; de Sichters ſchlöten die Kloaken ausreinigen; auch ndſ.

Sied Seite; ſiedels, ſiedlings ſeitlings, ſeitwärts; Siedeldör, Sieddör Seitenthür; wiet un ſied weit und breit (agſ. **side and wide** — nach dem B. WB. wohl c. m. dem ndſ. ſied, afr. ſide niedrig).

ſiegen niederſinken, hinſinken (in Ohnmacht); afr. ſiga, holl. **zijgen**, agſ. **sigan**, goth. **siggvan**, ahd. ſikan, mhd. ſigen, engl. **sie**, franz. **sier**; daſſelbe Wort mit „ſinken"; c. m. „ſeicht" (ahd. ſihte) und ſsakken.

Sieke Niederung, ſeichte Stelle

Digitized by Google

(worin das Waſſer to Hope ſsakkt); ſ. das folgende Wort.

fieken ſ. ſsieken.

Sieker Rinne, kleines, abfließendes Waſſer im Watt, i. q. Rille, kleiner als Riede; nordfr. ſick, engl. **sike**, agſ. **sic**, isl. ſyk; c. m. ſiegen, „ſinken", ſsakken, „ſickern"; ferner mit Siel.

Siel 1) Schleuſe, welche das Binnenwaſſer abläßt (in die See, Ems ꝛc.) und mit Thüren verſchloſſen wird, die das Einſtrömen von See- und Stromwaſſer verhindern; 2) Abzugsriole eines Kellers ꝛc.; 3) Zuleitungsröhre zu einem Brunnen, der keine Quelle hat [ſielde Pütte im Gegenſatz zu wellde Pütte]. Noch im ganzen alten Friesland, auch in Nordfr., bekannt; beſonders in der erſten Bedeutung zunächſt von dem obſ. bei Ubbo Emmius und im B. WB. vorkommenden ſilen [afſſilen] Waſſer abführen, ablaſſen, nordfr. ſilin ſehr ſtark tröpfeln, engl. **sile**, goth. **sila** ſeihen, durchſeihen, welches etwa als ſihelen c. iſt mit dem ahd., mhd., aſ. ꝛc. ſihan „ſeihen", „ſiegen", „ſeigen" [Waſſer ablaſſen oder durchlaſſen]. Aehnlich iſt im Engl. **sewer** = Siel von **sew** [c. m. „ſeihen"] ablaſſen gebräuchlich; ſ. das vor. Wort.

Sielacht die Corporation, welche einen Siel (1) unterhält.

Sieldeep der Canal, welcher das Binnenwaſſer dem Siel zuführt; afr. ſilrode.

Sielgeld, Sielſchatt der Beitrag der Sielachts-Intereſſenten zur Unterhaltung des Siels ꝛc.; ſ. Schatt; afr. ſilskot.

Sielrichter der von den Sielachts-Intereſſenten erwählte Aufſeher (Richter) über einen Siel und deſſen Unterhaltung; afr. ſilriuchter.

ſien ſein (**pron. poss.**). Bemerkenswerth ſind folg. Verbindungen: Jann ſien Froh (Geld, Huus ꝛc.); mit Comparativen ſtatt aſs he, ſe ꝛc.: Well ſien Rieker (dem, der reicher iſt als er) watt gifft, un ſien Wieſer (dem, der weiſer iſt als er) watt leert, iſs in ſien Sottheit (Dummheit) verkeert. Als Hülfsverb im Infinitiv iſt es hier, wie im Afr. ꝛc. unbekannt; doch kommt es als ſolcher vor im Ahd., Holl. u. mittl. Platt (Reinard de Vos, O. LR. ꝛc. neben weſen); ſ. wäſen.

Sienbone Roſine (Kinderſprache).

Sier, Dim. **Sierke** etwas Weniges, Kleinigkeit; geen Sier = nicht das Mindeſte; holl. **zier**, ndd. Siere, Sire, Sirichen, Süre = die Ausſchlag- od. Krätzmilbe, fig. das Geringſte; lat. **siro** Krätzmilbe; vergl. Spier, Haar, Jeets, Imelke, Koorn, Körrel ꝛc.

Siedwending ſ. Süüdwending.

Sigge ſ. Ssigge.

Sillern (obſ. C. M.) „Keller"; afr. (brokm. Brief) ſzelnre, agſ. **cellera**, celt. ſeller, ſpan. **cillero**, lat. **cella** — c. m. **celare** verbergen; vergl. ſchulen.

Silt, Silltüüg die 3 „Knüppel" des Wagen- u. Pfluggeſchirrs, die ſ. g. Waage, nebſt den Strängen. Hd. die „Sille" (= „Seil") Befeſtigungsriemen um den Leib des Lockvogels am Vogelherde; ſdd. „Silt" Hoſenträger, „ſillen" = ſeilen, feſtbinden, anſchirren; hd. die „Siehle" = Sääle Pferdegeſchirr, Kummet; alſo Silltüüg wörtlich ſo viel als Säältüüg (Seilzeug), daher ſprachlich u. ſachlich abgekürzt: Silt.

ſimeleeren ſinnen, grübeln, nachſinnen, ſpintiſiren; **uutſimeleeren** erſinnen, erdenken; ohne Zweifel aus dem franz. **simuler**, lat. **simulare** vorgeben, vorſchützen, erheucheln, erdichten, „ſimuliren".

Sinep (obſ. C. M.) Senf; lat. **sinapis**. Jetzt Muſtert.

Sinkaal (**ſinkale**) — obſ. — nach Verwundung bleibende Kahlheit des Kopfes (nach von Richthofen, der Schinne vergleicht); v. Wicht iſt geneigt, es für Gliedwaſſer, das bei Verwundungen hervorfließt, zu halten; O. LR. p. 731, 739.

Sinn (**de u. datt**) Sinn; Neigung, Luſt; Befinden; Red.: geen Sinn d'r an hebben keine Neigung dazu haben; ſien Sinn ſteit d'r na ſeine Neigung iſt darauf gerichtet; 't ſchütt mi in 't Sinn (ſ. ſcheten); ikk bünn (van) Sinns (Ssinns) ich bin willens; good to Sinn (to Mode, Togg, Fahrt, Fräh, Paſs ꝛc.) wäſen ſich wohl befinden; ſchlecht (mall) to Sinne unpaß.

ſinnelk nett, niedlich, beſcheiden; ſauber, reinlich (von Perſonen); holl. **zindelijk**; c. m. dem folg. Worte.

Digitized by Goo

finnig finnig, nett; sanft, bedachtsam; daher sachtsinnig; O. LR. 1. B. 27. Kap.

Sinnigkeit Bedachtsamkeit, sinniges, nettes Wesen; mit Sinnigkeit (Sachtsinnigkeit = Sanftmuth) kann man woll 'n Bulle melken.

sint, sinnen für **sünd** „sind", O. LR. p. 73; vergl. sien und wäsen.

si-so! so! abgemacht! so ist's gut od. genug (auch mit einem Anflug von Hohn oder Drohung).

sissen s. zissen.

sitten (**seet** oder **satt; säten;** Perf. **ikk hebb' säten**) sitzen; Spr.: de woll sitt, (de) laat sien Rükken = wer es gut hat, der denke nicht an Veränderung; gien sittende Näärs hebben vor Ungeduld nicht lange an **einem** Orte sitzen können; 'n sittende Näärs kann völ bedenken; 't sitt d'r upp = es läßt sich nicht vermeiden, es muß losgehen; 't sitten laten etwas nicht ausführen, (vollenden) u. sich dadurch blamiren; sien Froh, Bruut ꝛc. sitten laten seine Frau, Braut ꝛc. böswillig verlassen; d'r sitt nich völ achter = d'r schuult nich völ achter (s. schulen); d'r sitt nikks upp = an der Waare ist nichts zu verdienen ꝛc.; c. m. setten; s. huussittende Armen und dikk.

Sittdagg Gerichtstag, Sitzungstag.

Sitter Beisitzer eines Gerichts, eines Richters Amtsgenosse; O. LR. p. 668.

Sittzel (**Sittels**) der auch zum Sitzen dienende Bankkasten vorn auf einem Bauernwagen (Torf- oder Heuwagen).

Sittzelbank (**Sittelbank**, auch **Kreitbank**) einfache Wagenbank, welche ohne Lehnen ist und auf die Leitern gelegt wird; eine bequemere mit Lehnen versehene Wagenbank heißt Wagenstool (anderwärts auch Lehnbank); conn. mit „Sessel", „Sattel".

Siugge (obs. C. M.) Sau; s. Söge.

Sjuken (obs. C. M.) = neuostfr. Küken Küchlein; agf. **cicen**, engl. **chicken**.

Sjukenaar (obs. C. M.) Habicht, Hühnerhabicht; eigl. „Küchlein-Aar"; holl. **kuikendief**; s. Arend.

sjuren i. q. sjauen; s. das.

Sjust (obs. C. M.) Pelz, Pelzrock; im Emsiger Landrecht zjust, welches Richthofen sprachrichtig kiust schreibt — vergl. Sjuken und Zirk —; ahd. kursen, mhd. kuirsen, kurssen Pelz; daher „Kürschner"; viell. c. m. lat. **corium** Haut, Fell.

Skootfinger (obsolet) Zeigefinger, „Schießfinger" (agf. **skytefinger**) — dessen Abschlagen härter gebüßt wurde, als das der andern, und dessen vorderes Glied auch als Maaß beim Ausmessen v. Wunden gebraucht wurde; O. LR. p. 721.

so 1) so, also; Red.: datt ['t] ifs man so watt das ist so, so, ist ziemlich bedenklich, kaum zu erlauben; se ifs so wied [fig.] sie ist schwanger; he hett hör so wied; 2) wenn; so mi recht ifs = wenn ich recht unterrichtet bin, so viel ich weiß; 3) so eben oder sogleich; he ifs so weggaan; he mutt so kamen; 4) sehr gewöhnliche, aber tonlose Flickfilbe zur Verstärkung; 't hebb' 't so upp de Ogen; 't hebb' 't so van de Kolde.

Söge (bei C. M. **Siugge**) Mutterschwein, säugende „Sau"; holl. **zeug, zeuge**, nds. söge, schw. so, sugga, dän. soe, agf. **sugu**, engl. **sow**, lat **sus** (Schwein überh., gr. σῦς); von sögen. Allgemeiner ist indeß Mutte.

Sögedieſtel (Sögedieſsel gespr.), **Sögeſtiekel** Saudistel, Gänsedistel, **Sonchus arvensis**; auch engl. **sowthistle**.

sögen (**sögen**) „säugen"; s. sugen.

sölen s. schölen.

sölen unreinlich mit etwas umgehen, „besudeln"; goth. **sauljan**, agf. **sylian, selan**, engl. **soil, sully**, franz. **souiller**, dän. söle, schw. sölja; he söölt sükk so too er besudelt sich sehr.

sölig schmutzig, schmierig, „sudlig" (v. Personen und Sachen, ohne Beziehung auf **einzelne** Flecken); westfähl. slölig.

Söönke s. Soon.

Sööpke, Sööpje, Soopje, Soopke ein Schnäppschen; sünig, säh de Buur, do köffde he halve Schwäfelstikkjes, man Sööpjes so völ meer; wang. sopi, sopti — wie sööpken von supen.

sööpken häufig schnappsen.

Söökker i. q. Saadjer.

Söse, auch **Suse** Saus; he ifs alltied in de Söse.

söven, söventein, ssöventig sieben, siebenzehn, siebzig.

sodanig, sodannig so sehr, solcherge-

Digitized by Google

ſtalt, dermaßen, „ſothan", „ſothanig" (von ſo u. thun, ſtatt ſo gethan); ſolcher, ſolche, ſolches; 'n ſodanig Minsk; holl. **zoodanig**, ſchw. ſadan, mhd. ſo getân, afr. ſaden, ſoden.

ſodanne, ſodannelk ſo weit, ſo bei Kräften, ſo geſund, ſo im Stande; de Kranke iſs all wäär ſodannelk, datt he uutkeiern kann.

Sode Raſen, ausgeſtochenes Raſenſtück; Törfſode Stück Torf, ein Torf, eigentlich Raſentorf; Spr.: datt bringt Soden an de Diek! = das fördert, fleckt! afr. ſatha, ſatl. ſade, holl. **zode**, ndſ. ſode, engl. **sod**, ſüdd. ſod, ſode; vergl. Plagge.

ſoden, offoden Raſen ſtechen.

ſodrah aſs ſobald als; ſ. drah und radd.

Söbrannen, Söbrannd Sodbrennen, der „Sod"; engl. u. franz. **soda** — c. m. dem ndſ. ſöden, Nebenf. von ſeden „ſieden" = aufquellen, aufwallen; vgl. Süürbrannen, Sood, Söe.

Söe 1) das Sieden; 't Water iſs an de Söe das Waſſer iſt dem Sieden nahe; 'n Söe d'r över gaan laten = ein wenig kochen; 2) = Dimint. Söödje ein Gericht oder eine Portion, ſo viel man auf einmal kocht, z. B. Kartoffeln, Fiſch ꝛc.; auch ndſ. ſöe, ſöde, holl. **zoo**; ſ. das vor. Wort und halv-ſöven-wäſen.

ſöken (ſöggſt, ſöggt; ſöggde; ſöggd) ſuchen; he weet nich, waar he 't ſöken ſchall (ſall) er kann keine Ruhe finden oder er weiß nicht aus noch ein; to ſöke (zu ſuchen) verloren, vermißt; afr. ſeka, agſ. **sekan**, engl. **seek**, isl. ſoekia; ſ. verſöken, ſsuken.

Söker (Sucher) Tau mit daran befeſtigtem eiſernen Haken, womit man aus einem Brunnen ꝛc. hineingefallene Sachen hervorſucht und heraufholt.

ſölen ziehen, nämlich ein Zugnetz (Sööl); holl. **zeulen** — ein Freq. von „ziehen" (aus ziehelen contr.), alſo c. m. ſjauen; übrigens ſ. ſölen.

ſömen ſäumen, in der Bedeutung umſäumen (einen Kleiderrand); „ſäumen" in der Bedeutung zögern heißt ſümen.

Sömmer-Aweel (Sömmer-Saat) Sommerrübſen; ſ. Aweel u. Rappſaat.

Sömmerſpotte Sommerſproſſe; nordfr. ſpatten, ſpotter; Spotte iſt c. m. dem engl. **spot** Fleck, Stelle, **spot, speck** flecken, bunt machen, **speck in the face** Sommerſproſſe; holl. **spat** Flecken; ferner mit Spütter.

Sönndagg Sonntag; — nicht Sünndagg, obwohl die Sonne Sünne heißt.

Sööl Zugnetz (das durch die Brandung an der Küſte gezogen wird); ſiehe ſölen.

Sööm Saum; ſ. ſömen.

ſööt ſüß; ſ. ſchweet; hüm ſööt kleien ihm ſchmeicheln, damit er ſich zu etwas verſtehe; ſ. kleien.

ſöötjes, ſanft, ſachte, leiſe, langſam; Red.: ſöötjes un ſachtjes, 't Meisje iſs noch junk; holl. **zoetjes** — von **zoet** (ſüß, angenehm, ſanft, leiſe); der Begriffsübergang iſt vom Süßen, Angenehmen zum Milden, Sanften, Stillen, wie auch in der Red.: datt glitt d'r ſööt — ſöötjes — hen (von einer leckern Speiſe).

Sörge 1) Sorge; 2) fig. Sorgenſtuhl, Lehnſtuhl.

ſogen, ſiugen, ſignn, auch **ſoven, ſaven** (obſ.) ſieben; O. LR. p. 659; ſatl. ſogen, weſtr. ſaun; ſ. Richthofen s. ſigun und ſöven.

ſoggern, uppſoggern, ſokkern, uppſokkern ſäugen, aufſäugen, aufziehen (z. B. Biggen, Lammer, Kalver), wobei man ſich wohl eines Soggerhoorntje bedient. Freq. von ſögen „ſäugen".

Sokkeſitter Heerdhüter, Faulpelz — der beſtändig in den „Socken" zu ſitzen pflegt, d. h. die Schuhe nicht anzieht, um auszugehen ꝛc.

Soldede (obſ.) die afr. Benennung eines ſchweren Verbrechens, wenn nämlich — ſo ſcheint es — Jemand ſo mißhandelt wird, daß er an Kothbrechen und zugleich an unwillkührlichem Abgang des Kothes leidet; demnach wörtlich ſo viel als „Sudelthat"; afr. ſulenge Beſudelung, agſ. **sol** Sumpf, Moraſt; ſ. ſölen, ſölig.

Solder Boden, Bodenraum; Speicher; Packhaus; holl. **zolder**, engl. **solar**, hd. „Söller", mlat. **solarium** — vom lat. **sol** Sonne, **solarius** die Sonne betreffend — demnach eigentlich ein plat-

teß, von der Sonne beſchienenes Dach (vergl. Ap. Geſch. 1, 13; 9, 39; 10, 9).

ſoldern lagern (Korn ꝛc. auf einem Bodenraum).

ſolen Bienenſtöcke, Säckörbe ꝛc. von Stroh flechten (Remels); ohne Zweifel c. m. dem afr. ſela, agſ. **saelan**, mhd. ſeilen binden, alſo mit Sääl „Seil", ſodann auch wohl mit „Sahlweide" (in verſch. Mdar. Seilweide, Sale, Sohle, Söle, franz. **saule**, lat. **salix**), die zu obiger Arbeit mit benutzt wird.

Solltje i. q. Süllte 2 u. 3.

ſommige, ſummige einige; ſommige Lüe (Leute); obſ. ſomlike Booken, O. LR. p. 724; holl. **zommig, sommig**, obſ. **som**, engl. **some**, ahd. ſumo, ſum, goth. **som(s)** jemand, irgend einer; c. m. dem holl. **zamen**, hd. „ſammt", „zuſammen", ferner mit „ſammeln", lat. **simul** beiſammen, zugleich, **summa** „Summe".

ſommtieds, ſummtieds einigemale, zuweilen, bisweilen; holl. **somtijds, somwijlen**, agſ. **sumehwile**, egl. **sometimes**; aus dem vor. Worte u. Tied geb.

Sonda (obſ.) Sünde; O. LR. p. 704; holl. **zonde**.

Sondi, Saundi (obſ. C. M.) Sonntag; vergl. Sönndagg; afr. di, dei, dach Tag (lat. **dies**).

Son-Eifend, Saun-Eifend (obſ. C. M.) Sonnabend.

Sood Brunnen; gewöhnlicher jetzt **Pütte**; Spr.: wenn 't Kind verdrunken (verſapen) iſs, ſchall de Sood (Pütte) dämpt worden; afr. ſath, ſad, agſ. **seath**, mhd. ſôt, ndſ. ſood, ſatl. ſâd, bair. ſod — von ſeden (ndſ. auch ſöden) „ſieden" = aufquellen, aufwallen; ähnlich iſt „Brunnen", Brunn, Born von „brennen" (afr. barnen) gebildet; ſiehe Saat, Söe, Soodje, Soot.

Soodje i. q. Söe 2.

Soon (**Soontje, Söönke, Sunn, Suuntje**) Sühne, Verſöhnung (in dieſem Sinne nicht ſehr gebräuchlich); Kuß — als Zeichen der Sühne — in Brokm. und anderw. ſehr bek.; Spr.: 'n Soon iſs 'n Stoff: de 'm nich magg, wiſsk' hüm off! afr. u. nordfr. ſone, ſon, holl. **zoen** (auch Kuß), andr. ſon, ahd. ſuona „Sühne".

ſoonen, ſuunen küſſen; O. LR. p. 231; eigentlich „ſühnen", verſöhnen; holl. **zoenen** (auch küſſen), afr. ſena.

Soop Trunk, Schnapps (wörtlich „Soff"); häufiger Soopje, Soopke i. q. Sööpke.

ſoor dürr, trocken, welk, verdorrt, mager (vom Erdboden, Wetter, von Pflanzen, Fleiſch ꝛc.); d'r weit (wait) 'n ſooren Wind; de Boom iſs toppſoor (wipfeldürr); daher ſooren, verſooren (agſ. **searian, forsearian**, ahd. ſôren) verdorren, verwelken; auch ndſ., holl. **zoor**, engl. **sear, seer**; **to sear** brennen, ſengen, verſehren — ohne Zweifel c. m. „verſehren", ſäär ſchmerzhaft, wund (ſ. daſ.); gr. σύρειν austrocknen, dörren.

Soot Ruß; ndſ. ſood, goth., agſ., ſchw., mhd., anrd. ſôt, engl. **soot**, dän. ſod; das B. WB. vermuthet die Verwandtſchaft mit „ſieden" (hd. Sod, Sud = Sieden, Geſottenes), ſofern ſich vom Sieden im Rauchfange Soot anſetzt; vgl. Sood. Daher ſootrig, engl. **sooted** rußig, berußt. Gewöhnl. iſt jetzt Root.

ſott (ſelten) dumm; Sott der Dumme, Tölpel; holl. **zot**, franz. **sot** — welches man mit dem lat. **stultus** verwandt hält —; daher

Sottheit Dummheit; ſ. ſien.

Spaa (gekürzt aus dem afr. ſpada) Spaten; gr. σπάθη, lat. **spatha** Spatel, Rührlöffel; vergl. Schüppe.

Spaablatt Schulterblatt — wegen der Spatenähnlichkeit ſo genannt.

ſpaak, ſpakig ausgedörrt, ausgetrocknet und geborſten, brüchig, riſſig (vom Holz und Leder); fig. old un ſpaak hinfällig (von Menſchen); ndſ. ſpakig; ſ. ſpaken.

Späne Bruſtwarze der Frau; de Froh hett ſääre Spänen (wunde Bruſtwarzen); weſtfr. ſpeen, agſ. **spana**, isl. ſpeni, ſchw. ſpene; holl. **speen** Kuheuter, goth. **spunni**, ahd. ſpunne, mhd. ſpune (Plural) Bruſt, Muttermilch, wie oberd. Späne ꝛc.; daher „Spanferkel" = Tittbigge.

ſpänen 1) ſäugen; 2) = offſpänen von der Muttermilch entwöhnen; ſo auch ndſ., holl. **spenen**, ahd. bispenjan. Der Grundbegriff iſt nach Schwenck ziehen, ſchw. ſpana, gr. σπᾶν ziehen; Andere denken an ſpenden; 3) [fig. obſ. nach App.]

Digitized by Google

Knospen treiben, Fruchtknoten ansetzen — von der Aehnlichkeit der Knospe mit der Brustwarze.

Spake, Speke Speiche; auch holl. **spaak, speek**, agſ. **spac**, engl. **spoke**; ſ. Handſpake.

ſpaken, häufiger **verſpaken** vor Hitze und Dürre hart und riſſig werden, zuſammen trocknen (von Holz und Leder); auch ndſ.; ſ. ſpaak; wäre ſpalten der eigentliche Begriff, ſo könnte das itl. **spaccare** ſpalten c. ſein.

Spalt=ſpaltrig Moor lockre, loſe, faſerige Torfſchicht; c. m. ſpalten ſpolden.

Spann 1) die Spanne; 2) das Geſpann, Paar; 'n Spann Pärde; iſt ohne Zweifel das im B. WB. nicht erklärte Spandell der Nordfrieſen; 3) die Friſt des Fußes — für Spannung von ſpannen = ziehen, ausdehnen; vergl. Free und Footwirſt.

Spaund Dachbalken, Krummholz, Spannbalken; vergl. Speer.

ſpannsk 1) ſpaniſch = fremdartig; 2) = ſpiannsk hämiſch, ſchadenfroh, boshaft, neidiſch; ſpannsk uutkieken; in dem Sinne 2 wohl c. m. „geſpannt", „ſpännig".

Spanntau Spannſeil; beſonders das gew. härene Spannſeil, womit die Kühe beim Melken geſpannt werden.

Sparre 1) = **Spadd** der Spath [Pferdekrankheit]; 2) Sparren [conn. m. „ſperren"], Holzſtange; Red.: Sparren na Noorwegen ſtüren [wo von ſolchem Holz Ueberfluß iſt] = Eulen nach Athen bringen. (von Pferden).

ſparrig, ſpaddig am Spath leidend

ſparteln mit Armen und Beinen von ſich ſchlagen, ſich ſträuben, zappeln und zucken, krampfhaft ſich bewegen; (ſükk) d'r tägen anſparteln ſich ſträuben, ſperren gegen etwas; ſükk löſs ſparteln; ſükk dood ſparteln; ſükk offſparteln ſich durch fruchtloſes Zappeln und Sträuben gänzlich abmatten; holl. **spartelen, spertelen, sparrelen**, ndſ. ſparteln, ſparreln, ſpaddeln; engl. **sprawl**, agſ. **spearlan** — ohne Zweifel mit „ſperren" (mhd. ſperrig, ſchwb. ſpirig widerſtrebend, ahd. widarſpirun widerſtrebten; gr. σπαίρειν zucken, zappeln). Daher Spartelee, Geſpartel Gezappel; Sparteler Einer, der zappelt.

Spedel (obſ.) Speichel; O. LR. p. 749; engl. **spittle**; ſ. Spee.

Spee (Speë) Speichel; von ſpeën.

ſpee 1) frei, offen, ungeſchützt, gefährlich liegend; 'n ſpeën Hörn eine Ecke [des Hauſes, Landes ꝛc.], welche Sturm und Wetter beſonders ausgeſetzt iſt; 'n ſpeë Kamer eine den Spähern u. Gaffern ausgeſetzte Stube; 't iſs ſpee to lopen [gaan] es iſt [z. B. wegen Glätte] gefährlich zu gehen; 'n ſpeë Klöör eine zarte, der Beſchmutzung leicht ausgeſetzte Farbe; ob in dieſem Sinne c. m. „ſpähen"? [holl. **spien**, engl. **spy**, ahd. ſpehôn, franz. **épier**, itl. **spiare**, lat. **speculari** — von **specere, spicere** ſehen]; 2) [Adj. und Adv.] = ſpei prüde; ſpöttiſch; ſe deit ſo ſpee = ſie ziert ſich; ſe kann recht ſpee tägen eene wäſen ſie verſteht es, Jemand ſchnöde oder ſpröde abzufertigen; ſo auch in Reinard de Vos; ſpey [1. Bd. 10. Kap.]; holl. **speij-vogel** ein Spötter; viell. c. m. ſpieten [ſ. dieſes], welches wohl mit ſpotten c. iſt; um ſo wahrſcheinlicher, als für ſpee ſpöttiſch auch ſpietsk, ſpietig vorkommt; nordfr. ſpat en ſpee Spott und Hohn.

Speebakkje Spuckkaſten.

Speelkind ſ. Spöölkind.

ſpeën 1) ſpeien, ſpucken; 2) [ſükk] ſich erbrechen; auch ohne ſükk: Spr. ſpeënde Kinder, deënde Kinder = Säuglinge, die ſo gierig ſaugen, daß ſie ſich oft erbrechen, pflegen am beſten zu gedeihen; Red.: he ſpeet Heide un Geweide = er vomirt ſo heftig, daß (wie man glaubt) häutige Theile aus den Eingeweiden ſich löſen und mit ausgeworfen werden; Heide = afr. hede, hed, engl. **hide**, agſ. **hyde**, nordfr. heed = Haut [Hund].

Speer der Dachſparren; das Dachſparrenwerk; c. m. ſpeeren „ſparren".

Speeſsel Ausgeſpienes.

Spegeltoppen ein Geſtell des Pferdegeſchirrs, woran ſich polirte runde Metallplättchen hin und her bewegen (ſich ſpiegeln); ſ. Topp.

Speite [**Speute**, auch **Spuite**] 1) Sprütze; 2) eine kleine Oeffnung in Schleuſenthüren, aus welcher das Waſſer hervorſprützt.

ſpeiten [**ſpeitern, ſpeuten, ſpeu-**

Digitized by Google

tern, ſpuiten] 1) ſpritzen, ſprützen; 2) Waſſer einlaſſen, einſprützen laſſen; binnen ſpeuten = Fluthwaſſer durch jene Oeffnungen der Schleuſenthüren in die Binnen-Canäle einlaſſen. Holl. **spuiten**; c. m. dem agſ. **spaettan, spittan**, engl. **spit**, lat. **sputare**, hd. „ſpützen", „ſpeien" [ſpeen]; ferner mit ſpüttern, Sömmerſpotte; nicht aber mit „ſprützen" [ſ. ſpruten].

Speitgatt Sprützloch, z. B. ein Loch am Schiffsende zum Waſſerabfluß.

Speke ſ. Spake.

Spekelaatsje kleines Confect v. glattem Zuckerguß, bunt angefärbt; holl. **speculatie** (Speculation; genanntes Backwerk; in letzterem Sinne viell. eine zufällige oder ſcherzhafte Wortbildung und c. m. dem holl. **spikkel** Fleckchen, **spikkelen** ſprenkeln — c. m. **spugen** [alt **speken**] = oſtfr. ſpeen „ſpeien").

Spekkelkes die eßbaren unteren Pflanzentheile vom Wollgras u. andern Pflanzen (obled.).

Spekken-Dikken Speck-Neujahrskuchen, am Sylveſter-Abend gebacken u. heiß genoſſen.

Spekkſchlachter Schweineſchlächter (an vielen Orten wohl zu unterſcheiden von den Fleiſchern).

Spelde (faſt überall **Spelle** geſpr.; vgl. old) Stecknadel; Spr.: 'n Spelde iſs 'n Frohlüe-Dagghüür = Weiber-Taglohn (Verdienſt) iſt klein; holl. **speld** — nach Terwen c. m. Spille, Spiele, Piel (lat. **pilum** Wurfſpieß); demnach nicht c. m. dem gleichbedeutendem ndd. „Spendel" (ahd. ſpenila, mhd. ſpenel), welches zu „ſpannen" gehören ſoll, wie „Spindel" zu dem verwand. „ſpinnen". Dah. Spell'döösken Nadelbüchſe; Spell'breef Karte mit Stecknadeln; Spell'maker Stecknadelnfabrikant; Sprw.: datt weer Eene van Duſend, ſäh de Spell'maker; Jung' haal mi 'n Kroos Beer!

ſpelden (Ausſpr. wie oben) mit Stecknadeln feſtſtecken, anheften; holl. **spelden**; Red.: Eene watt upp de Mau' ſpelden = Einem etwas aufbinden; daher anſpelden, vörſpelden, uppſpelden.

ſpellen (im reform. Oſtfr.) buchſtabiren; holl. **spellen**, weſtfr. ſpieldje, engl. **spell**, franz. **épeler**; ahd. ſpilon, ſpellon, goth. **spillon**, agſ. **spellian** vortragen, lehren; engl. **gospel** (agſ. **godspell** = Gotteslehre) Evangelium; c. m. dem lat. **appellare** ꝛc. anreden, benennen, ausſprechen; ſ. Richthofen s. ſpel.

ſpenkern, ſpenkeneeren herumlaufen und herumſpringen, lärmen — von muthwilligen Knaben; ndſ. ſpenkern (auch wegjagen). Ethm.?

Sperenzen geſuchte Ausflüchte (durch welche man ſich gegen eine Zumuthung „ſperrt"); maak mi gien Sperenzen; ſ. Speer und ſparteln.

ſpetze (obſ.) ſpeichig, mit Speichen (Speken) verſehen; D. LR. p. 803, 811.

Speute, ſpeuten ſ. Speite ꝛc.

Spialter Zink (Krumm.); bei C. M. Spiauter, engl. u. holl. **spelter**, franz. **peautre, piautre**, mlat. **peutium, pestrum**, engl. **pewter** (gemiſchtes Zinn), auch hd. „Spiauter".

ſpiaunsk ſ. ſpaunsk 2.

ſpieken, utſpieken reinigen, ausreinigen; wird wohl für loojen gebraucht; eigentlich mit Spiekwaſſer (wohlriechendem Lavendel, lat. **lavendula spica**) reinigen.

Spieker 1) eiſerner Nagel mit einem Kopf; 'n Witten-Spieker, 'n half-Witten-Spicker [ſ. Witte]; holl. u. ndſ. ſpyker, ſpiker, agſ. **spicyng**, engl. **spike** [Speiche, hölzerner Nagel], ſchw. ſpik, irl. **speice**; c. m. dem lat. **spiculum** [Spitze, Pfeil], **spicus, spicum** [Spitze], **spica** [Spitze, Aehre]; desgl. mit Speke „Speiche"; 2) Speicher, Kornboden [auch bei C. M.]; lat. **spicarium**, von **spica** Aehre — alſo: Aufbewahrungsort der Aehren. Viell. iſt damit conn. der Name einer Bauerſchaft an der Jümme, ſowie Spiekeroog.

Spiekermuus 1) kleine Maus, wörtlich „Speichermaus", wohl die Zwergmaus, **Mus minutus [sorcinus]**, — der Spitzmaus ähnlich; 2) ein Kind mit feinem, zartem, ſpitzem Geſichtchen; 3) [an der Ems] kleines, ſpitzes Boot [auch Spittmuus; ſ. Spitt].

ſpiekern 1) nageln; holl. **spijkeren**, engl. **spike**; 2) ſpeichern.

Spiele langer, dünner Stock, Spießlein, z. B. Hegge-Spielen (zum Dichtmachen von Hecken), Wurſt- (Wuſt-)

Digitized by Google

Spielen Stöcke, an welchen Würste im Wiem aufgehängt werden (auch Wiemspielen); ferner die Pflöcke, mit welchen die Würste, in Ermangelung von Dornen, an beiden Enden zugesteckt werden; die Querstöcke im Bienenkorb; die Eisenstäbe vor den Fenstern; Dekkelspielen, Dakkspielen (zum Dachdecken) ꝛc.; auch ndſ., holl. spijl; engl. spill Pflock, Zapfen; ohne Zweifel Nebenform von Spille; c. m. Spelde, Piel, Paal; ſ. Spill.

ſpielen 1) mit Spielen (Wuſtſpielen) die Wurſt feſtſtechen; 2) die Beine ſpreizen, ſperren [auf unanſtändige Weiſe, beſonders von Frauenzimmern]; wohl ſo viel als „ſpalten" [ſpolden, ſpollen]; ſchw. ſpjäla, anrd. ſpilla ſpalten; ſiehe ſpillen; B.WB. de Ogen up ſpilen die Augen aufſperren.

Spier 1) ſpitzer Halm, Grashalm, Haar; 'n Spier Stroh, Gras, Haar ꝛc.; ſo auch ndſ. u. holl., engl. **spire**, ſchw. ſpira — wie das folg. Wort c. m. „Speer" [engl. **spear**, anrd. ſpiör]; 2) fig. 'n Spier, 'n Spierke, 'n Spierken ein wenig, etwas Geringes; 'n Spier Melk, Brood ꝛc.; ſ. Sier.

Spiere 1) die „Spiere", Maſt- oder Segelſtange; ſ. das vor. Wort; 2) fig. ſchmächtiger, dünner Menſch.

ſpierig, ſpierſk fein, ſpitz, dünn gewachſen, z.B. Korn (ohne Seitenſchößlinge); ſ. Spier.

Spierling ſpitzes, dünnes Seefiſchlein: 1) der Stint, **Salmo *eperlanus* L.** — in ganz Ndd. u. Holl. als Spierling bekannt; 2) [auf den Inſeln] der Sandaal, Tobiasfiſch, **Ammod. vulg. Cuv.**; bei C. M. Griffling genannt, da er beim Ausgraben ſchnell ergriffen werden muß, weil er ſich ſonſt ſogleich in den Sand zurück zieht; als Schellfiſchköder und als Bratfiſch benutzt; 3) fig. ein ſchmächtiger, dünner Menſch.

Spieskamer Vorrathskammer.

Spiet Spott, Verhöhnung, Ironie; Verdruß, Aerger, Reue; auch ndſ., holl. **spijt**, engl. **spite**, franz. **despit, dépit**, lat. **despectus**; ohne Zweifel conn. mit „Spott", „ſpotten"; viell. auch mit ſpeën „ſpeien" (agſ. **spittan**, engl. **spit**, ſchw. ſpotta), ſpüttern; vergl. ſpietig 1 und das gleichbedeutende ſpee 2 (nach Terwen auch c. m. ſpitz, ſpitten).

ſpieten verdrießen, leid thun, kränken, ärgern; 't ſpiet't mi es thut mir leid, es ärgert mich; datt ſchull mi ſpieten! es ſollte mich gereuen! (höhniſche Abfertigung eines Vorwurfs, Verdachts, z.B. als wäre man in Jemand verliebt); holl. **spijten**, engl. **spite** (ärgern, kränken, erzürnen).

ſpietelk, ſpietsk ärgerlich, unangenehm, beklagenswerth.

ſpietig, ſpietsk ſpöttiſch, ironiſch, biſſig; ſ. ſpee und Spiet.

ſpietsk ſ. die beid. vor. Worte.

Spill 1) Spiel, Zeitvertreib; Schauſpiel; Muſik; Mühe, Arbeit; 'n Spill Kaarten; daar geit 't Spill [Muſik, Schauſpiel]; 't iſs ſo 'n Spill [Spillwark] od. 't iſs 'n mall Spill = es iſt eine verwickelte, mißliche Sache; ndſ. ſpill, holl. **speel** — von ſpölen ſpielen; 2) = Spille Spille, Spindel, nämlich *a.* Gewinde, Welle zum Aufwinden [des Ankertaus]; Gangſpill eine ſolche Welle, die durch Herumgehen im Kreiſe getrieben wird; Spilloper ein Menſch, der dabei beſchäftigt iſt; *b.* eine Spindel oder ein Getriebe in der Mühle; auch bloß der eiſerne Zapfen, auf welchem der Mühlſtein ſich dreht; *c.* eine Eiſenſtange am Pfluge, zur Befeſtigung der Pflugſchar an den Pflugbaum dienend ꝛc.; holl. **spil**, engl. **spill** [Zapfen, Nagel]; nach Einigen contrahirt aus „Spindel" [ahd. ſpinnala, mhd. ſpinle — von „ſpinnen"]; nach Andern aber, wie Spiele und Spelde c. m. Piel „Pfeil" [ſansk. **ptlus**, lat. **pilum** Wurfſpieß] und Paal Pfahl — welchen Begriffen die ſpitze, dünne Geſtalt gemeinſam iſt.

Spillbeen (Spindelbein) ein dünnbeiniger Menſch; ſpillbeend ſpindelbeinig; ſ. ſprikkbenig.

Spillboom Spindelbaum.

ſpillen, verſpillen verſchwenden, vergeuden; auch holl. u. ndſ., agſ. **spillan**, engl. **spill**, anrd. ſpilla (ahd. gaſpildan verzehren, ausgeben, franz. **gaspiller** vergeuden); dah. viell. auch „koſtſpielig"; ob c. (nach Terwen) mit ſpölen „ſpülen", oder mit ſpölen ſpielen oder (nach Schwenck) m. ſpollen, ſpolden ſpalten?

Digitized by Google

spillig, spillsk rinderig, brünſtig ſein, zum Spölen geneigt (von Kühen); holl. **speelsch**; ſ. **ſpölen**.

Spillloper ſ. **Spill** 2.

Spillwark 1) = **Spöölwark** Spielwerk, Spielzeug; Muſik, ſ. **Spill** 1; 2) ein Mühlengetriebe, Spindel mit Rad, Stein u. ſonſtigem Zubehör; ſ. **Spill** 2.

Spinn (C. M.), **Spinde, Spindje** Schrank, Wandſchrank, Speiſeſchrank, Schrank im Schiffe, Kiſte, Behälter jeder Art; afr. (Wiarda) ſphin, holl. **spinde** — wohl c. m. „ſpenden" (aholl. **spinden**, engl. **spend**), „ſpendiren", woher Terwen und Andere auch Spint 2 leiten.

Spinneefke ſpitziges, giftiges Weib — von Spinne und Efken „Evachen".

ſpinnefoten mit den Füßen ohnmächtig zappeln — mit den Füßen ſpinnend hin und her fahren; („ſpinnen" c. m. „ſpannen" = ziehen).

Spinnewebbe (**Spinn'webb'**) Spinngewebe; holl. **spinneweb**, mhd. ſpinneweppe.

Spinnhuus Spinnhaus, Zuchthaus.

Spinnweel ſ. **Weel**.

Spint 1) = Splint der weichere Theil des Holzes zwiſchen der Rinde und dem Kernholze; hd. Spint, Splint; ahd., mhd. ſpin, ſpint Fett, Holzſpint [ahd. auch Mehlſtoff des Korns], agſ. **spind** Fett; 2) ein Maaß, das „Spint" [$^1/_4$ Scheffel]; wohl c. m. Spinn, Spinde.

Spintvögel 1) der Specht, der die Inſecten zwiſchen Spint und Rinde aufſucht; 2) ein Tadler, der am Holze allenthalben Spint ſehen will; Red.: he iſs 'n Spintvögel, he hett 'n Peelaken Brill upp; vergl. **laakſchauen**.

Spioontje („Spionchen") Querſpiegel draußen vor dem Fenſter zum „Spioniren"; auch Verklikker genannt.

Spitt 1) Spieß; Braadſpitt [Bratſpieß; auch die Welle, womit das Ankertau aufgewunden wird, ſ. **Spill**]; ndſ. ſpitt, ſpeet Spieß; 2) ein Spatenſtich; die Tiefe eines Spatenſtichs; 'n Spitt Arde, de Tuun 'n Spitt deep umgraven; auch engl. **spit**; 3) [Plur. Späde] ausgegrabenes, auch ausgetorftes Loch im Erdboden; dah. Spittdobbe; auch ndſ.; 4) ein ſpitzes Holz unten am Pfluge. Holl. **spit** = **spade** „Spaten". „Spieß", „Spaten", Spitt, ſpitten c. m. „ſpitz".

Spittärde zuſammenhaltende, nicht lockere Erde, die ſich gut ſpitten läßt.

Spittdobbe früher ausgegrabenes, ſpäter theilweiſe oder ganz wieder zugeſchlämmtes Erdloch in der Nähe des Deiches (zur Herrichtung oder Beſſerung deſſelben) oder im Moore.

Spittelkeeſe (**Spittelkeel**) geronnene, ſaure Milch, woraus die Molken entfernt ſind, und die ſich daher mit dem Meſſer abſtechen, offſpitten, läßt (alſo gewiß nicht — „Spitalkäſe", wie jener Gelehrte meinte); ſ. **Keel**.

ſpitten mit dem Meſſer, Spaten ꝛc. abſtechen oder ausſtechen; ndſ. u. holl. **spitten** = **spaden** mit dem Spaten ausgraben, ausſtechen; ſ. **Spitt**; daher offſpitten, untſpitten, wegſpitten ꝛc.

ſpittfaſt ſtichfeſt — vom Erdreich, das beim Graben nicht leicht auseinander fällt; ſ. **Spittärde**.

Spittland ausgegrabenes (untſpitt'd) Land, Land voller Spittdobben in der Nähe des Deiches.

ſpitz kriegen begreifen; gelingen (von ſchwierigen Arbeiten); he hett 't gau ſpitz krägen er begriff es bald; es iſt ihm bald gelungen; ſ. **Spitt**.

ſpitzen (**ſükk upp watt**) ſich erwartungsvoll auf etwas freuen.

Spitzlikker ein ſpitziger, naſeweiſer Menſch — eigl. Einer, der die Spitze der Schreibfeder ausleckt.

Spitzvenin ſpitziger, giftiger Menſch (brokm.).

Spläät Spalte, Ritze; ſ. **ſplieten**.

ſplieten [**ſpleet; ſpläten**] 1) „ſpleißen", ſpalten, zerreißen; rieten un ſplieten; auch ndſ., holl. **splijten, splitten**, afr. ſplita, engl. **split, splint**; daher „Splitter" = Splitter, Splinter, Splint, Spläät; 2) [beim Schellfiſchfange] die gereinigte Angel auf die ſ. g. Splietſtikke ſtecken, um ſie mit neuem Köder zu verſehen; ſ. **ſpliſſen**.

Splint 1) i. q. **Spint** 1; 2) = Splinte ein eiſer. Vorſteckſpan, Schließkeil; auch ndſ.; engl. **splint, splent**, dän. ſplinde Splitter, Span — conn. m. Splinter Splitter, ſplieten „ſpleißen", „ſpalten"; Splinte, alſo ſ. v. a. „Splei-

Digitized by Google

ße", etwas Gespaltenes; vergl. Schäne; 3) fig. Geld; daar sitt Splint.

Splinter Splitter, Holzsplitter — „Splitter" mit eingeschobenem **n**; s. das vor. Wort.

splinternakend völlig nackt; soll wohl nicht heißen: so nackt, daß nicht ein Splinter (= Fetzen) von Kleidung vorhanden ist, wie man hd. auch fadennackt sagt, sondern, wie das B. WB. meint: nackt wie der Splint am Baume, wenn die Rinde abgezogen ist. Oder heißt es: glänzend-nackt (wie ein nackter Menschenleib)? s. das folg. Wort.

splinternee, auch **splinternagelnee** nagelneu, funkelnagelneu; holl. **splinternieuw**, dän. splinterny, schw. splitterny, heißt es neu wie der Splint des Baumes? oder neu wie ein eben abgerissener Splitter? oder wäre an lat. **splendere** glänzen, **splendor** Glanz zu denken, wie das hd. „funkelnagelneu" zu bestätigen scheint? oder gar an den stets sich erneuenden, glänzenden Nagel (**unguis**)?; s. spogelnee.

Splifs s. das folg. Wort.

splissen, splitzen 1) „spleißen", spalten; theilen; kumm, wi willen splissen; 2) zwei Stücke Tau an den Enden ohne Knoten, d. h. durch Zertheilen der einzelnen Stränge oder durch s. g. Splissen [Spalten, Zertheilen] verbinden, zusammen flechten; holl. **splitzen**, mhd. splitzen — Nebenform von splieten.

Splifs-Iser ein gebogenes, spitzes Eisen, das zum Splissen (2) gebraucht wird.

Splifs-Streng, Splitz-Streng Strang, der an einem Ende spitz ausläuft, am andern ein gespliffenes Auge hat (als Wagenstrang od. zum Anbinden des Viehes gebr.).

spölen 1) spielen; Spöltüüg, Spöldgood Spielzeug, Spöltuun Spielgarten; 2) brünstig sein [v. Kühen]; s. spillig u. Spill; spölen.

Spööl, auch **Bull'nöten**, — **Boletus cervinus** Hirschbrunst, Hirschtrüffel; — den Kühen zur Beförderung des Spölens eingegeben.

Spöölkind, Speelkind (D. M. p. 113) ein uneheliches Kind; s. Överspill.

Spöölkruud (Spielkraut) Sonnenthau (**Drosera**), dessen betropfte Wurzelblätter in den mannigfaltigsten Farben spielen.

Spöölmaat Spielkamerad; holländ. **speelmaat**; s. Maat.

Spöölmeisje Gespielin.

Spöölmester (scherzhaft) Stier; s. Mester.

spöölsööt spielsüchtig, zum Spielen, auch zur Liebeslust, aufgelegt.

spöölswiese spielender Weise, spielend.

Spöölwiese Melodie (C. M.).

spoden, spöden (sükk) sich „sputen", eilen; holl. **spoeden**, engl. **speed** (eilen, gelingen, glücken), ahd. spuotan ꝛc.; ist lat. **expedire** ꝛc.?; s. Spood, spodig.

spodig hurtig, rasch; gut, glücklich von statten; holl. **spoedig**, engl. **speedy**; s. vörspodig.

spöken spuken (von Spöök); fig. lärmen, toben (von der unruhigen See, von Nachtschwärmern ꝛc.).

Spökeree Spukerei, Spuk; siehe Spöök.

Spöle, Spööldobbe Pferdeschwemme.

spölen (ö in einigen Gegenden mit einer Brechung in ü, wie in töven, Röve, söken ꝛc. — zum Unterschied von spölen, welches aber in jenen Gegenden, wie alle Wörter Auricher Aussprache mit ô, mit reinem, gedehntem ö gespr. wird) spülen.

spönen „spanen", spalten, theilen (in Spöne, Sponen); besonders mit dem Butterspan ausstechen (Butter aus dem Fasse); s. Spone, Späne.

Spöök (selten **Spook**) „Spuk", Gespenst; 't ifs mann 'n Spöök (Spucht) es ist ein sehr hagerer, geisterhafter Mensch. Holl. u. ndf. **spook**, schw. spoke, spoeke, dän. spoegelse, lat. **spectrum** — von **specere** sehen, womit „spähen" ꝛc. ist, so wie das nordfr. spoje, schott. **spay** wahrsagen, die Zukunft schauen, ausspähen; nordfr. spajen sehen, „spähen"; man vergleicht indeß auch das engl. **puck, puke** Kobold, Teufel; s. Vörspöök, spöken und Spucht.

spöökhaftig, spöökachtig spukartig.

Spöökfsel i. q. Spöök.

Spööldobbe s. Spöle.

Digitized by Google

Spöölkumme Spülnapf, ſ. Kumme; **Spööltiene**, ſ. Tiene; **Spöölwater** Spülwaſſer ꝛc.; ſ. ſpölen.

Spöölſel Spülicht.

ſpogel-nee durchaus neu, nagelneu, eigentlich vor Neuheit ſpiegelglatt, funkelneu; holl. **spiegelnieuw**; bei C. M. ſpiugel, wang. ſpiogel „Spiegel" (Spegel); vergl. ſplinter-nee, glood-nee (im Anh.).

Spolde, Spolle Spalte.

ſpolden, ſpollen ſpalten; vgl. ſplieten und ſpillen.

Spole Spule, und zwar *a.* die Weberſpule, das Garnrohr, welche in das Weberſchiffchen (Scheet-Spole oder Spole genannt) gelegt wird; *b.* die Garnſpindel in der Fluchte des Spinnrades; holl. **spoel**, engl. **spool**; viell. c. m. Spille und Spiele.

ſpolen ſpulen.

Spone Span; Plur. **Spöne** und **Sponen**; Botterſpone ein geribbtes Holz, Spatelchen, zum Butterabſtechen; ſ. ſpönen.

Sponnsje, Spunnsje Dim. von Spunns.

Spood Eile, Raſchheit; die zweite, auch im holl. **spoed**, engl. **speed** vorhandene Bedeutung des guten Fortgangs, Glücks, tritt hier nur hervor in ſpodig, Tägenſpood, Vörſpood, vörſpodig.

Spoor „Spur", Geleiſe, Weg; he iſs van 't Spoor (Padd) er irrt, iſt verrückt; Wagenſpoor Wagengleis; von ſpören ſpüren. Daher **nutſporen** aus dem Geleiſe ſeitwärts lenken (beim Begegnen zweier Wagen).

ſpoorbieſter nicht wiſſend, ob man den rechten Weg habe, „ſpur-verwirrt"; he maakt mi ſpoorbieſter er verwirrt mich; ſ. bieſter, bieſtern, verbieſtert.

Spoorſtokk der Wagenſchwengel, die Deichſel; gewöhnlicher Dieſsel od. Dieſselboom genannt.

Spraa, Spree Staar, „Sprehe"; holl. **spreeuw**, ndd. ſprewe, ſpreo, ahd. u. aſ. ſprâ, franz. **esprohon** (mundartl. **sprew, éproon**) — ohne Zweifel von ſpräken „ſprechen" (ſanskr. **prach** fragen, ſagen); vergl. **Blutter**.

ſpraakſaam geſprächig.

Spraakwater (Sprechwaſſer) Stoff zur Rede.

Spräákan, Sprekkan i. q. Anſpraak 1; ſ. inkieken.

ſpräken (**ſprook** und **ſprakk**; **ſpraken** und **ſproken**) ſprechen.

Sprang Sprung; Galopp; in 'n Sprang lopen galoppiren; ſ. Rönn.

ſpreden (**ſpreiden**) „ſpreiten", „ſpreizen", ausbreiten; engl. **spread**, agſ. **spredan** ꝛc.

Spreedekke i. q. Spreet 2.

Spreet 1) Stange oder Baum, vorn mit einer Gabel, Gabelſtange, die ſich alſo ausſpreizt und zugleich zum Ausſpreizen des Segels ꝛc. auf dem Schiffe dient; holl. u. ndd. „Spiet", agſ. **spreot**, ſchw. ſpröt (Andere halten Spreet in dieſer Bedeut. c. m. Sprute Sproſſe, Sprößling); daher auch Boogſpreet Bugſpriet; 2) = Spreedekke dünne Decke, die man ausſpreizt, Bettdecke; holl. **sprei**.

Spreken, Sprikken, Pl. v. **Sprikke**.

Sprekkan ſ. Spräákan.

ſprikkbeuig, ſprikkbeend ſpindelbeinig; ſ. Spillbeen.

Sprikke dürres Zweiglein; fig. 'n Sprikke van 'n Jung ein dürrer, hagerer Burſche; ikk hebb' hüm gien Sprikke in de Weg leggt ich habe ihm nichts zu Leide gethan, bin ihm nicht hinderlich geweſen; ndſ. ſprikk, ſprikkel; engl. **sprig, spray** = **sprout** „Sproſſe", „Spreiße", Sprößling; demnach vermuthlich c. m. Sprute. Doch, da Sprikke = holl. **sprokkel**, ahd. ſprahhula, agſ. u. anrd. ſprek (Reiſig) iſt, ſo wäre auch an ſprokk ſpröde, zerbrechlich u. an das ſchw. ſpricka brechen, ahd. ſprahhôn zerſchneiden (c. m. bräken „brechen", „Brocken" ꝛc.) zu denken.

ſprikkſk hager, von Ausſehen wie eine Sprikke.

Springer Käſemade, auch bei C. M.

Springſcheê Holz am Weberkamm, das mit dem Fußtritt in Verbindung ſteht (wegen der ſpringenden Bewegung beim Weben ſo genannt).

Springſood (C. M.) Springbrunnen d. i. Quelle.

Spring-Tie ſ. Tie u. dode Tie.

Digitized by Google

sprinkeld gesprenkelt; egl. **sprinkled** besprengt.

Sprök Spruch; Sprökenbook Spruchbuch, Katechismus; s. spräken.

Spröö Ausschlag, Blattern der Säuglinge an der Zunge, der Fasch; niederf. sprau, sprüf, holländ. **sprouw, spreeuw**; vermuthlich c. m. spruten, uutspruten „sprießen", ausschlagen (von Bäumen); vergl. Sommersprossen.

sprokk spröde, zerbrechlich, entzweispringend; auch ndf.; holl. **sprokkelen** abgebrochene Zweige zusammenraffen; übrigens vergl. Sprikke.

Sprute, Spruut, Sprüüt 1) Sprosse, Sprößling [einer Pflanze]; Nachkomme; ndf. sprate, spratel, holl. **spruit**, engl. **sprout**, agf. **sprote**; s. spruten; die Leiter- oder Stuhlsprosse heißt Triem, Traam; 2) ein besonders geschnitztes Gebälk an einer Windmühle holländischer Bauart, durch welches die Kappe herumgedreht wird.

spruten „sprossen", „sprießen"; uutspruten sprießen (von Gewächsen ꝛc.); ndf. sprotten, spruten, holl. **spruiten**, engl. **sprout, sprit**, goth. **sprauta** ꝛc.; c. m. „spritzen", „sprützen".

Spruutsel das Gesprossene, die Sprosse.

Spucht hagerer, dünner, geisterhafter Mensch; wohl conn. m. Spöök, spöken (oberd. spuchen, spuchten); doch könnte man auch an das holl. **spichtig** dünn u. schmal, nach Terwen conn. m. Spieker, denken; s. spuchtig.

spuchtern häufig „spucken", i. q. spüttern; s. speën.

spuchtig hager, geisterhaft von Aussehen; s. Spucht.

Spütter gespritztes Tröpfchen.

spüttern sprützen, kleine Tröpfchen versprengen (z. B. auch unwillkührlich beim eifrigen Reden); auch ndf., engl. **sputter, spatter**, nordfr. spütjen ꝛc. — c. m. dem hd. „spützen", lat. **sputare, spuere**, gr. πτύειν, „speien" (speën).

spujen für **speën** „speien" in der Red.: de Koh spujet = der Abgang der Kuh ist dünn u. wässerig; s. das vor. W.

Spunns, Sponns (**Spunnje, Sponnje**) Badeschwamm — vom lat. *Spongia*.

Ssaai eine Art seidenartig glänzenden Wollenzeuges, „Sayet"; holl. **saai**; itl. **saya**, franz. **saie** eine Art Sarsche; viell. c. m. „Seide" (frz. **soie**, lat. **sericum**); (lat. **sagum, saga** Kriegsmantel — soll gallischen Ursprungs sein); vgl. Ssijett.

Ssaaks Messer; fast obs., wohl nur noch in der Verbindung: so **stump** ass 'n Ssaaks (obled.); afr., nordfr., isl. sax, satl. sacs, agf. **seax**, af. u. ahd. sahs, schw. u. dän. sax (auch Schere) = Messer, kurzes Schwert; nach der allgemeinen Meinung c. m. Sseisse „Sense", Sichte „Sichel", Sage „Säge" (engl. **saw**), „sägen" und mit dem lat. **secare** schneiden; nach Grimm (Gramm. 3, 378) indeß identisch mit lat. **saxum** Stein u. bedeutet demnach Steinmesser. Von Ssaaks haben nach Grimm (Myth. 204) die „Sachsen" den Namen, die bekanntlich im ganzen nordwestl. Deutschland und in England wohnten.

ssabbeln, ssappeln s. sabbeln.

ssaggs s. sachts.

ssakken sinken, niedersinken; 't Water (de Flood) ifs in 't Ssakken; 't Wäärglass ssakkt; 't ssakkt in de Bene = es geräth in Vergessenheit; daher ossakken (z. B. die Hose), daalssakken, henn undern ssakken, naassakken ꝛc.; ndf. sakken, holl. **zakken**; auf's Genaueste verwandt mit siegen (ahd. sîkan), „sinken". Uebrigens s. sakken.

Ssakkerloot ein Schimpfwort, von **sacra lotio** (heilige Abwaschung) Taufe, wie

Ssakkermenter ein ähnl. Schimpfwort, von **sacramentum** Sakrament.

Ssakkernunnetje ein Fluch- und Schimpfwort — vom franz. **sacré nom de dieu** der heilige Name Gottes.

ssaldeeren, ssoldeeren löthen, durch geschmolzenes Metall verbinden; an 'n ander ssaldeeren; holl. **solderen**, engl. **solder, soder**, itl. **soldare**, frz. **souder** — dasselbe Wort mit dem lat. **solidare** befestigen.

ssangen lilafarbig, violett, rothblau schimmernd; engl. **sanguine**, lat. **sanguineus** blutroth, roth — vom lat. **sanguis** Blut.

Ssaterdagg s. Saterdagg.

Sseisse (**Seise**) Sense, schmäler als

der Schwaa; wohl zu unterſcheiden von der Sichte (Schlagſichel); ndſ. ſeeſſe, ſeiſſe, holl. **seissen**, weſtfr. seine, ahd. ſeche, ſeganſa, ſegenſa, mhd. ſegenſe, ſeges, ſeiſſe, agſ. u. engl. **sithe, scythe**, hd. „Senſe" — c. m. Sichte, Ssaaks; ſ. daſelbſt und Dord.

ſsent, ſsünt, ſsint ſeit; nordfr. ſent, engl. **since**; ſ. ſedert.

ſsieken, ſieken 1) „ſiechen", kränkeln; ſeek, ſiek ſiech; ſ. ſsükeln; he liggt in ſien letzte Sieken; 2) ſeufzen; ſchaudern und ſtöhnen beim Eindruck des kalten Waſſers; Nebenform v. ſüchten; nordfr. **ſicke, ſucke**, engl. **sike** [obſ. u. ſchott.], **sigh**, agſ. **sican**, ſchw. **ſucka**, lappl. ſhiukkan, ahd., mhd. ſiufton, ſüfton, ſiufzen „ſeufzen" [mit dem Wechſel des F- u. K(ch)-Lautes, wie in Lucht u. Luft, ſacht und ſanft ꝛc.].

Ssijett, Ss'jett die durch Auskämmen gewonnene längere Wolle (dem Preiſe nach die Mittelſorte); die feinſte, beſte Sorte Wolle heißt: **Baratt, Bratt**; c. m. „Sayet" (itl. **sajetta**); ſ. Ssáai.

ſsiepern ſickern, träge u. langſam ab-, aus- oder durchfließen, lecken (aus einem undichten Gefäße); nordfr. ſipe, ndſ. ſipern, holl. **zijpen, zijpelen, zijperen**; ſiehe Sapp und Ssipp-Ssapp-Ssiepken.

Ssiepergaatjes kleine Löcher zum Durchtropfen von Flüſſigkeit.

Ssigge 1) Calmus — beſ. wegen ſeines Wohlgeruchs ein weſentlicher Zubehör des ſ. g. Bruudpadd's; 2) auch andere Waſſerpflanzen mit ſchwertförmigen Blättern, z. B. vom Irisgeſchlecht, die nicht wohlriechen u. daher verächtlich wohl Stinkſsiggen genannt werden, deßhalb aber zum Bruudpadd nicht verwendet werden dürfen. Den Namen Ssiggen, c. m. Seggen, ſcheinen dieſe Pflanzen aus demſelben Grunde erhalten zu haben, als die Schwertlilien den ihrigen, nämlich von der Schwertform der Blätter; denn Ssigge kann mit Sichte, Ssaaks [Meſſer, kurzes Schwert, ſ. daſ.] zuſammen hängen, wie das hd. „Sieg" u. „ſiegen", welches urſprünglich das Schwert führen bedeutete und noch jetzt isl. ſiga fechten, ſig Gefecht heißt. Dieſe Vermuthung ſcheint durch den Pflanzennamen „Siegwurz", *Gladiolus* comm. [zum Geſchlecht der Schwertlilien gehörig] beſtätigt zu werden.

Ssinner, Ssinter, Ssintel ausgeglühte Schmiedekohlen oder Steinkohlen; holl. **sintel**, engl. **cinders** — c. m. dem frz. **cendre**, lat. **cinis** Aſche, „zünden", „Zunder" (Tunner); perſ. **zend** Feuer.

Ssinus ſ. Sinn.

ſsipp (ſpröde, geziert); ſ. zipp.

Ssipp-Ssapp-Ssiepken der Vogelbeerbaum — in der Sprache der Kinder, die aus den ſaftreichen Zweigen deſſelben Flöten (ſ. g. Ssipp-Ssapps) ſchneiden; jedes der drei Wörter c. m. Sapp Saft; vgl. Kipp-Kapp-Kögel.

ſsober armſelig, dürftig (ſsober Kumpannje = armſelige Genoſſenſchaft — Compagnie); krank, ſchwach (he iſs man ſsober); mäßig, nüchtern; holl. **sober** mäßig, dürftig, engl. **sober** nüchtern — vom lat. **sobrius** nüchtern. Auch für „ſauber" hört man ſtatt ſüver zuweilen ſober.

Ssöiſsaï (rheidl.) Schaukel; engl. **seesaw**; **to seesaw** hin und her ziehen, ſchaukeln, c. m. „ziehen" (ſ. ſjauen, ſölen, Ssoll), wie „Zickzack"; vergl. Bummbamm und Tüttlütt.

Ssööl ſ. Sööl.

Ssoldeer Löthung; ſ. d. folg. Wort.

ſsoldeeren ſ. ſsaldeeren.

Ssoll Kielwaſſer des Schiffes, ſo viel als Zugwaſſer; c. m. ſölen „ziehen"; holl. **sollen** hin und her ſchleudern (von Schiffen); vergl. Ssöiſsaï.

Ssoort, Ssoorte Sorte, Gattung, Geſchlecht; Red.: he iſs 'n eegen Ssoort, 'n raar Ssoort = er iſt ein eigenthümlicher Kauz.

ſsoortig von der Gattung, von dem Geſchlecht.

ſsuff niedergeſchlagen, nicht munter, matt, unluſtig (von Hitze, Fieber, auch von geiſtigen Arbeiten); holl. **sof, suf**; ſuffen, verſuffen (ſiehe verſsuffen) ſchwermüthig ſein — ohne Zweifel c. m. ſüchten „ſeufzen" (agſ. **seofian** trauern, ndd. ſuften, ſuchten); Terwen denkt an duff und doof.

ſsükeln, ſükeln kränkeln, ſiechen; holl. **sukkelen** — Freq. von

Digitized by Google

ſsüken, süken i. q. ſieken 1; ſiehe Süükte.

ſsünt 1) i. q. ſsent; 2) „ſammt"; ſsünt darde oder ſsünt dree drei Mann hoch; wohl richtiger ſsümt; ſ. ſommige.

Ssünt-Janns-Kruud knollige Fetthenne, **Sedum telephium** — blüht um St. Johanni; ſ. Sünder.

Ssukkel, Ssukkeldrafft der kurze Trab, Trott; langſamer Trab; ſ. f. W.

ſsukkeln in kurzem Trab, Trott gehen, hd. „ſchuckeln", beſonders von Pferden, die den Reiter aufwerfen; nachläſſig oder langſam reiten oder fahren. Man wird erinnert an „ziehen", „zucken", auch an Schokk. Uebrigens heißt auch im claſſiſchen Latein **succutere** „ſchuckeln" (**Ovid. Met. 2, 167**), **succussus, succussor, succussio, succussatio** Erſchütterung, Aufwerfen des Pferdes ꝛc. (**Cic. Tusc. 2, 21**; **Sen. Qu. nat. 6, 21**; **Non. 1, 55, 60**; **Val. Max. 6, 9 — 15 —**). Faber u. A. leiten dieſe Ausdrücke ab von **sub** u. **quatere** (ſchütteln). Auch im Engl. hat übrigens **succussation** die ſpecifiſche Bedeutung von Trott, kurzer Trab.

Ssukkſsakk 1) i. q. Ssukkel — jedoch beſonders von Menſchen zur ſpöttiſchen Bezeichnung eines langſamen, trägen Ganges; ſsukkſsakken [ſukkſakken] oder ſsukkſsakkdanen langſam, ſchleppend und ſchlendernd gehen, fahren ꝛc.; 2) Sack zum Tragen auf dem Rücken; 3) geſtampfte Kartoffeln mit Mehl.

Ssulljes unordentliches, nachläſſiges, ſchmieriges Frauenzimmer; ohne Zweifel c. m. ſölen (franz. **souiller**) „ſudeln", ſölig ſudlig, ſchmutzig, wie das franz. **souillon** Aſchenbrödel, Schweinigelchen, Sudelmagd (holl. **sul** Tropf, Einfaltspinſel).

Ssupen (Supen) Buttermilch, Molken; auch bei C. M.; c. m. ſupen ſaufen.

Ssupenbrood Buttermilch-Suppe mit Brotkrumen; ſ. Krömen.

Ssupenſchipp (Emden) ein Schiff, mit welchem Buttermilch nach der Stadt gebracht wird.

Ssupentapper ſcherzh. Benennung eines Bauern, der hauptſächlich Molkenwirthſchaft treibt; ſ. tappen.

Ssupentappevee ſcherzhafte Benennung eines Theils des Amtes Emden, wo hauptſächlich Molkenwirthſchaft getrieben wird.

Ssupentiene großes Buttermilchfaß; auch Karmelkstiene.

ſsutern ſ. ſutern.

ſsutrig ſ. ſutrig.

Staadje kleine Strecke Weges; c. m. holl. **stadie** „Stadium".

Staafaſt ein feſtſtehender, ſtämmiger Burſche.

Staal 1) Stahl; 2) Waarenprobe; 'n Staal Bookweite, Haſer, Kattuun ꝛc.; Dim. **Staalke**; auch holl. u. ndſ.; bedeutet eigentlich eine zur Schau ausgeſtellte Sache; ſ. ſtallen; bei Kilinn: die Waare ſtaelen, ſtallen [zum Verkauf ausſtellen, franz. **étaler**]; engl. **stall** Kramtiſch für geringere Waaren; 3) der Staar bei Pferden.

Staalke, Staaltje erdichtete Erzählung; durch Vorſetzung des ſ gebildet aus dem afr. tale (Zahl; Erzählung); ſiehe Taal und Vertellſel.

Staa-in-de-Wäge ein unbrauchbarer Menſch, der bei der Arbeit mehr hinderlich, als förderlich iſt.

ſtaan (**ſtaa, ſteiſt, ſteit; ſtunn** oder **ſtund; ſtaan**; Imper. **ſtaa!** [lat. **sta!**]) ſtehen; afr. ſtonda, ſtan; datt ſteit bi 'n Kärl = die Speiſe iſt kräftig, ihre Wirkung, Nährkraft nachhaltig; 't ſteit mi nich to doon es ſchickt ſich nicht für mich zu thun; good ſtaan, ſükk good ſtaan ſich wohl ſtehen, Vermögen haben; datt ſteit vör das hält vor; ſtaand Wark ſ. gaand Wark; ſtaan gaan aufſtehen vom Sitze; im Gegenſ. von ſitten gaan; ſtaan holden ſtandhalten, ſtehen bleiben; ſtaan laten ſtehen laſſen, fig. auf ſich beruhen laſſen; ſtaande Foots, ſtaan'foots ſtehenden Fußes, ſogleich.

ſtaatfeſtelk ſ. ſtatelk.

ſtaatsk oder **ſtatiöös** eitel, vielen Staat (Staat) machend.

Staavör eine ſtarke Perſon, welche die Arbeit bewältigen kann; ſ. ſtaan.

Stabb ſ. Stappe.

ſtaden = ſtäden, ſtädigen [obſ.] 1) beſtätigen, beſtellen, einſetzen; 2) geſtatten, verſtatten; 3) im O. LR. 1. Bd. 45. Kap. fehlerhaft für ſtaven [einen Eid] ſtaden, auferlegen; ſ. ſtädigen.

Digitized by Google

stadig ſtätig, beſtändig (Adj.); ſtets, beſtändig (Avb.); holl. **stadig**, ndſ. ſtedig, ſtadelik, ſtedelik.

Stadigkeid Beſtändigkeit, Dauer.

Stää [**Städe**, **Stede**] 1) Stätte, Stelle; in [d'] Stää, upp [d'] Stää auf der Stelle, ſogleich; to Stää un Stool kamen = zur Ruhe kommen, das Ziel erreichen; 2) eine Bauernſtelle, Beſitzung, Haus und Hof — für Plaats, Warf, Huus un Tuun ꝛc. gebraucht.

Stäägeld „Standgeld" (nicht zu verwechſeln mit **unſerm** „Standgeld", ſ. dieſen Artikel), Stättezins für Buden, Pferde ꝛc. auf dem Markte.

Stääk 1) Stich; ſtechendes Inſtrument; 2) dreieckiger Hut, wie ihn die reformirten Prediger tragen [oder aufſtecken]; fig. 'n Stääk upphebben = einen Rauſch [= Stich] haben.

Stääkbakkje, gewöhnlicher **Stääkbekken** genannt, ganz flaches, gepolſtertes Nachtgeſchirr mit langem Stiel, welches liegenden Patienten, Wöchnerinnen untergeſchoben (untergeſteckt) wird.

Stääkband ein quer ſtehender in Rimm und Ständer eingelaſſener (eingeſteckter) dünner Balken.

ſtääkfaſt (obſc.) mannbar.

Stääkhake goldener od. ſilberner Haken, der zur Feſthaltung des weiblichen Gürtelbandes dient; auch Pünthake genannt, weil er an der Spitze (Pünt od. Schnibbe) der Taille ſitzt.

Stääkimme ſ. Imme u. Wepps.

Stääkröve Steckrübe; fig. Stichelrede; hüm word van ſien Wief nikks uppſcheppt aſs Stääkröven, Stiekelſtaggen und Schellfisk.

ſtäätsk ſtätig, nicht von der Stelle wollend (von Pferden); ndſ. ſtedig, ſtädisk.

ſtäden 1) i. q. ſtaden; 2) gelegen ſein, paſſen; kann't Hör mörgen ſtäden? kommt's Ihnen morgen gelegen?

ſtädigen 1) ſ. ſtaden; 2) [ſükk] ſtatthaft ſein, ſich ſchicken, paſſen [harrl.].

ſtäken [**ſtekkt**; **ſtook** od. **ſtakk**; **ſtaken** oder **ſtoken**] 1) ſtecken; 2) ſtechen; mit vier oder mehr Fäden flechten [einen Peitſchenſchlag]; ſ. auch ndſ. für beide Bedeutungen; desgl. agſ. **ſtican**, engl. **stick**, ſchw. ſticka, denn „ſtecken" als Activum iſt ein Stechen. Spr.: man kann 'n Minsk' nich ſtäken [= prüfen] aſs 'n Fatt Botter; de Schelm ſtekkt hüm = er hat Schelmerei im Kopfe; ſtekkt di de Hafer? = biſt du üppig, muthwillig? [wie zu gut gefütterte Pferde]; hüm ſtekkt de Melk = er iſt verliebt [Anſpielung auf die Milch der Fiſchmännchen]; ikk hebb' 't hüm ſtäken = ich hab's ihm unter der Hand mitgetheilt, jedoch um ihn zugleich aufzuſtacheln [Anſpielung auf beide Bedeutungen]. Fig. ſteht ſtäken häufig für: darauf ankommen, darum handeln; 't ſtekkt mi ſo nau nich; Spr.: Nu! 't ſtekkt upp 'n Pärd gien Emmer full [Piſtolen] = nun! die Differenz iſt nicht ſo gar groß; 't ſchall bi de Paſtoren-Waal woll um H. un J. ſtäken = es wird ſich ꝛc. wohl um H. u. J. handeln [nach dem B. WB. datirt ſich letzterer Sprachgebrauch noch vom Lanzenſtechen]; ſ. ſtikken, ſtoken, Stekk.

ſtämmig 1) ſtämmig [von Stamm], feſtſtehend, ſtark; 2) fig. feſt von Character, anſtändig und ſittſam; he holl't ſükk recht ſtämmig.

Stämpert ungegohrner, dicker Kartoffel-Pfannkuchen (deſſen Teig gleichſam geſtampft-dick iſt — B. WB. ſtampedikk).

Ständer (d kaum gehört; vgl. old) der ſtarke (aufrechtſtehende) Strebebalken, auf welchem das Rimm oder die Mühle ruht.

Ständermöle (**Ständermölen**) ſ. g. Bockmühle, die auf einem Ständer ruht und gedreht wird (im Gegenſatz gegen eine moderne, holländiſche).

ſtändig 1) geſtändig; he wull nikks ſtändig ſtaan [wäſen] er wollte nichts geſtehen; 2) i. q. ſtadig beſtändig, ſtets; ſtändig bi de Arbeid.

Stären, **Steern** 1) Stern; 2) i. q. Stärentje 2; 3) Stirn.

Stärenglugge [harrl.] 1) Sternſchnuppe; Glugge = Gallert; gewiſſe gallertartige Maſſen, von Naturforſchern für Schleimalgen [**Nostoc commune**] erklärt, die nach dem Regen raſch anſchwellen und ſo oft plötzlich erſcheinen, hält der Volksglaube bekanntlich für herabgefallene Sternſchnuppen; 2) die Milchſtraße [welche als Urſprung der Sternſchnuppen

Digitized by Google

oder gleichsam als ein Sterngallert angesehen wird).

Stärenkieker 1) Sterngucker *a.* Astronom, *b.* Teleskop; 2) Einer, der im Gehen vor sich hin nach oben stiert.

Stärenscheten das Fallen der Sternschnuppen; s. verscheten.

Stärentje 1) Sternchen; 2) = Stären ein kleiner, weißer Seevogel, zum Geschlecht der Seeschwalben gehörig; engl. **tern**. holl. **stern, starn** — daher der latinisirte Genusname **Sterna**; 3) Stermiere, **Stellaria media**.

Stärt (Steert) Sterz, Schwanz; Steiß; fig. das Letzte, Hinterste überh.; Spr.: de Hund blifft alltied vör de Stärt; de över de Hund kummt, kummt ook över de Stärt; he ifs licht upp de Stärt träden (upp 't Tipp träden) er kann leicht beleidigt werden; daher Kohstärt, Ploogstärt, Roodstärt oder Quikkstärt (Rothschwänzchen), Stnufstärt oder Stumpstärt Stumpfschwanz, Wippstärt ꝛc.; de Stärt uttsläken = den letzten Rest aus dem Glase trinken.

stärtjen (steertjen) schwänzeln; herumstärtjen; achter hüm an stärtjen = hinter ihm her fuchsschwänzeln, ihm schmeicheln.

Stärtpogge i. q. Poggestärt.

Stärtrokk i. q. Schlipprokk Frack.

Stärtüze 1) Eidechse [= Schwanz-Molch; s. Üze]; 2) i. q. Stärtpogge; fig. 'n Stärtüze van 'n Wicht ein immer hinter der Mutter herschwänzelndes [stärtjend] Mädchen.

Stävel Stiefel; Stävelhollske Holzschuh mit Stiefelaufsätzen (Schechten).

Stäven der Steven (ndd.), aufrechtstehendes Holz am Vorderende des Schiffskiels, den Schnabel oder Vordertheil des Schiffes bildend; afr. stevene, stevne, isl. stafn; c. m. Staff „Stab", stief, stävig.

stävig, stevig fest, stämmig, steif, dick ('n stävigen Ende ein stämmiger Bursche); ehrenfest, solide: stevige un sedige Musik = ernste Musik, im Gegensatz gegen Tanz-Musik ꝛc. (Klopp II. p. 446); c. m. stief „steif".

Stävigkeid Festigkeit, Stärke, Dauerhaftigkeit; s. Stievigkeid.

Staff 1) Stab, Stock, Stiel — z. B. am Dreschflegel; holl., ndf. u. engl. **staff**; 2) Stange [Eisen]; 3) = Stave, Plur. Staven und Stäve, eine Faßdaube; s. auch ndf. und engl. **stave**; s. stävig, Stäven.

staff — eine nur in wenigen Red. vorkommende Nebenform von stief „steif", daher invalid, unbrauchbar, ermüdet: de Möle steit staff (= wird nicht benutzt); old un staff alt und abgelebt; bakkstaff (vom Kochen und Backen ganz ermüdet und übersättigt; s. unter B.).

Staffel Stümper, Invalide; s. das vorige Wort.

Stagg ein dickes, den Vordermast haltendes Schiffstau, welches oben vom Maste zum Stäven geht; s. över Stagg gaan; ndd. Stag, holl. **stag**, engl. **stay**, franz. **étai**; c. m. dem engl. **stay** das Bleiben, der Halt, die Stütze, **to stay** bleiben, zurückhalten, stützen — c. m. staan „stehen".

Staggfokk das am Stag befestigte Focksegel.

Stake 1) Stange, Pfahl, langer „Stock"; Avenstake [Avenstaken oder Ovenstokk] eine Stange, womit man das Feuer im Ofen schürt; fig. ein Einfaltspinsel oder ein unbeholfener Mensch; Bonenstake Bohnenstange; Tunnstake Zaunstecken; 2) ein s. g. Wellerholz, Wellerstock; s. wellern; 3) i. q. Stakkett; 4) der kleine Schmiede-Amboß, der zwei Arme [= Staken] hat; 5) langes, hageres Frauenzimmer; 'n Stake van 'n Wief; 6) Zweig einer Familie, **stirps, linea**; holl. **staak**, afr., ndf., engl., schw. stake Pfahl; nordfr. staak, agf. staca „Stock"; die 6. Bed. fig. wie Zweig, Sprosse ꝛc.; s. Stikke.

staken i. q. stuken.

Stakenwand eine gewellerte Wand; s. Stake 2.

stakk steif, unbeweglich; gerade, aufrecht und unbeweglich wie eine Stakke, Stake; stakk (= risk und steif) staan, gaan ꝛc.; stakk in de Wind upp gaan (fahren) gerade und fest gegen den Wind gehen, fahren ꝛc. (Richthofen ist nicht sicher, ob dieses auch schon im Rüstringer Landrecht als stak, stok vorkommende Wort steif bedeute.)

Digitized by Google

Stakkett, Stake Stäcket, eine Palisaden- oder Latten-Einfriedigung; s. Strankett und Stake.

Stakkert, Stakker, Sticker Schlucker, schwache, steife (= gelähmte) bedauernswerthe Person; de arme (gode) Stakker; von stakk; nach dem B. WB. = Staker d. i. Einer, der mit einem Staken (Stange) arbeitet, z. B. Garben auf den Wagen steckt, also schwere Arbeiten zu verrichten hat u. deßhalb zu beklagen ist (!?).

stalen 1) [**stolen**] gestohlen; 2) stählern.

Stall 1) Stall; 2) ein großer Schritt; s. Trää.

stallen 1) in oder auf den Stall setzen, stellen od. auch daselbst stehen; agf. **styllan**; ick kann 't Fee nich stallen [wegen Mangels an Platz]; 2) uriniren [v. Pferden, die gewöhnlich zu uriniren pflegen, sobald sie von der Arbeit auf den Stall kommen, oder (nach einer andern Erklärungsweise) dabei eine gespreizte Stellung einnehmen]; so auch engl. **stale**, schw. stalla, itl. **stallare**; 3) schreiten, große Schritte thun; d'r över stallen, d'r uppstallen [s. das.] ꝛc. [Brokm.]; treten, z. B. Läär stallen, behuf der Zubereitung desselben. Auch ndf. u. holl. in den beiden ersten Bedeutungen. Es ist dasselbe Wort wie „stellen" [früher „stallen"]; afr. stal [Stall, Stand, Bestand, Stehen]; c. m. „Stelze", Staal, bestallen ꝛc.

Stamerbukk, Stamerbükks, Stamerjaan (Jann?) Stotterer.

stamerhaftig, stamerig stammelnd.

stamern stammeln; engl. **stammer** (l u. r wechseln; vergl. Murmer, marlen; auch balbiren kommt neben barbiren vor; Pilger aus dem lat. **peregrinus**).

Stamm Stammname — im Gegensatz zum Vornamen; wo is sien Stamm?

Stander [d kaum hörbar; vgl. old] 1) Kette am Schwärt des Schiffes [welche dasselbe zum Stehen, festen Stand bringt]; vergl. Loper; 2) große Flagge, Schiffsflagge; holl. **stander, standaart**; wie „Standarte" von staan „stehen"; vergl. Ständer.

Standgeld Einstandsgeld bei einer Verpachtung auf mehrere Jahre, baare Pachtcaution, welche auf die Pacht des letzten Jahres gekürzt werden kann; siehe Stäägeld.

stapel steil, gerade auf od. gerade aus, z. B. v. einem Dache ('n stapel Huus), od. von der Richtung; stapel in de Wind = stakk (stikk, liek ꝛc.) in de Wind; afr. stap, agf. **steap** hoch; engl. **steep** steil; s. das folgende Wort.

Stapel 1) ein Gerüste für den Schiffsbau, auch hd. Stapel, engl. **staple**; 2) Haufen, aufgeschichtete Menge v. Holz ꝛc.; 'n Stapel Holt; upp 'n Stapel leggen [pakken]; s. auch holl. u. ndf.; 3) i. q. Haarstapel, Haarspitt eine in die Erde geschlagene Eisenstange mit plattem Knopf zum Schärfen der Sense ꝛc.; diese Bed. scheint — wie hd. „Staffel"; holl. auch **stapel** Leitersprosse, Stufe — der ursprünglichen, wahrscheinlich mit Staff „Stab" [auch Stoppel ist hiemit c.] verwandten wohl am nächsten zu stehen; dann wäre Stapel 1 Gerüste von Staven, und Stapel 2 im Allg. etwas Aufgerichtetes ꝛc. Bestätigt wird diese Ableitung durch das Adj. stapel [anderwärts unbekannt] = stakk, stikk; s. das. — Afr. stapul, stapel Richtblock = Pfahl, Krone eines Zahnes; agf. **stapul** Baumstamm, Pfahl, lat. „**stipes**", **stips**; vergleiche Stabbe, Stiepe, Stappe.

stapeldunn völlig betrunken — so daß man einem steif stehenden Pfahl, einem Klotz gleicht; vergl. das ndf. stapeldoorn eine große und plumpe Person; lat. **stipes** Dummkopf: doch könnte auch das ndd. „stapeln" = stapfen, tappen, herumschlendern ꝛc. sein, also auch stappen (womit Einige auch das vor. Wort in Verbindung bringen).

stapeln häufen, aufhäufen, aufschichten (Holz, Torf, Geld); dah. „Stapelplatz", „Stapelrecht".

Stapelwark das Holzgerippe eines friesischen Bauernhauses.

Stapp 1) Schritt, Tritt, Fußstapfe; Stufe; van Stapp to Stapp; s. das folg. Wort; 2) = Stappe, Dimin. Stappke hölzernes, eimerförmiges Gefäß mit 1 längern Daube [Staff = „Stab"] die als Handhabe dient; ndf. stappen; nordfr. staab Melkeimer — ein aus Staven Zusammengesetztes; 3) ein kleines

Digitized by Google

Gemäß, ¼ eines Scheffels [nach C. M. ⅛], nämlich vier Kroos; ſ. Stave.

ſtappen treten, „ſtapfen"; ſchreiten mit hoch erhobenem Fuße; afr. stapa, steppa, ſatk. stappa, engl. **step** ꝛc.; daher överſtappen, uppſtappen, henſtappen ꝛc.; ſ. Stapp, Stoop, ſtippen.

ſtappfoots langſamen Schrittes.

ſtaren ſtarren; ſ. verſtaren.

Starkſelbree die Weberſtärke.

ſtarven (ſtürf; ſtürven) ſterben; afr. sterva; engl. **starve** (Noth leiden ꝛc.).

ſtatelk ſtattlich, feierlich; ſtaatfeſtelk ſtattlich und feſtlich, feierlich.

ſtauen 1) feſt u. dicht zuſammenpacken, ſchichten [z. B. Holz, Torf, Waaren im Schiff ꝛc.]; 2) hemmen, aufhalten, z. B. Waſſer, und dadurch bewirken, daß es ſteige; 3) aufſteigen, anſchwellen, wie das aufgeſtaute Waſſer; 4) ſehr ſättigen [= vollpacken]; auch ndſ., holl. **stouwen**, engl. **stow**; conn. mit ſtuken „ſtauchen", „ſtocken", „ſtecken" [nach Terwen c. m. ſtoppen]; auch „ſtehen" dürfte verwandt ſein.

ſtauſaam ſehr ſättigend (von fetten, ſchwer verdaulichen Speiſen).

Stave 1) = **Staff** Faßdaube, Plur. **Staven**; 2) = **Stove, Stöve, Stööfken** Feuerkiefe, ein gewöhnlich viereckiges hölzernes Gehäuſe, in welches man eine Teſte mit Feuer ſtellt, zum Fußwärmen, ndd. Stauf, Stübchen; ndſ. stave, stove, holl. **stoof**, engl. **stove** ꝛc.; — da es in dieſen Sprachen aber auch eine Badeſtube, heizbare Stube bedeutet, ſo könnte ſowohl „Stube" [anrd. ſtofa = oſtfr. Stuve], als auch unſer Stave, Stove c. ſein mit dem folg. Worte; wie Pieſel zunächſt auch ein heizbares Zimmer bedeutet.

ſtaven 1) = **ſtoven** ſchmoren, in einem verſchloſſenen Gefäße gelinde kochen, aufwärmen; holl. **stoven**, engl. **stove** wärmen, warm halten; ſ. das vor. Wort; 2) unbedachtſam auf etwas losgehen; d'r hen [langs] ſtaven; Freq. ſtavern holprig gehen, taumeln; ohne Zweifel Nebenform von ſtappen „ſtapfen" [mhd. ſtaffen]; 3) [obſ.] einen Eid vorſagen od. ſchwören, „ſtaben"; afr. ſtavia, ſtovia; der Schwörende berührte einen Stab; ſ. Grimm, Rechtsalterthümer 902.

ſtavern ſ. ſtaven 2.

ſtaziöös koſtbar geſchmückt; prunkliebend; aus Staat geb. mit franzöſelnder Endung.

Stee (Stää) ein abgeſchloſſener Stall, Pferch; z. B. Schwienſtee = Schwienbukk; nordfr. ſtie, ſtei, engl. **sty**, anrd. ſtia, ſchw. ſtiga, mhd. ſtige, agſ. u. ahd. ſtiga; hd. „Steige", „Stiege" (Lattenverſchlag); ſcheint alſo eher c. m. ſtiegen „ſteigen" (vgl. Stigg), als mit Stää „Stätte".

Steeffaar, Steefmoor Stiefvater, Stiefmutter; Spr.: heſst du eerſt 'n Steeffaar, dann kriggſt du ook bold 'n Steefmoor; afr. ſtiepfader, ſtiapfader ꝛc.; ahd. ſtiuvan berauben, verwaiſen.

Steen-Antlaten-Puppe ſ. Antlaat.

Steenbikker Steinmetz.

Steengood Steinzeug; Steengoods-Kärl Steinzeug-Händler oder Hauſirer mit Steinzeug.

Steengruus ſ. Gruus.

Steentieke i. q. **Müürtieke**; ſiehe Müre.

Steentje Steinchen, beſonders zum Steentjeſpill, Steentjen gebraucht; ſ. Bikkel.

ſteentjen mit (auf) Steinchen ſpielen.

Steert ſ. Stärt.

Steiger (Steger, Steigern, Steigerholt) Baugerüſte, Mauergerüſte (welches zum Hinaufſteigen dient, zugleich aber auch fortwährend geſteigert = erhöht wird).

Steigergatt Mauerloch, in welches das Baugerüſte eingelaſſen und befeſtigt wird.

ſteigern, ſtegern 1) ſteigern; im Preiſe ſteigen; 2) ein Baugerüſte aufführen; 3) [**fükk**] ſich bäumen [von Pferden]; auch holl. **steigeren**.

ſteil-koppsk ſtarrköpfig; hochmüthig.

Steil-Dor ein ſtolzer Menſch.

Steiſser (Steiſter) eine zum Aufſchnellen beim Bikkel-, Steentje-Spiel dienende Thonkugel; vgl. Raballſter.

ſteiſsern (ſteiſtern, ſteitelu) aufhüpfen, aufprallen, aufſchnellen (von einem elaſtiſchen Ball, einer Thonkugel ꝛc.); c. m. dem holl. **stuiten** (hemmen, zurückprallen), ſtöten „ſtoßen", woher auch das

Digitized by G

hd. „Steiß" (= das in die Höhe Hüpfende, Elastische).

Stekk 1) Verschluß einer Landeinfahrt; Stekkerpaal ein zum derartigen Verschluß dienender Pfahl [auch ein dummer, unbeholfener Mensch, wie Tuunpaal, Avenstake]; 2) [auf den Inseln] Holzeinfriedigung um Haus und Garten; Dreistekk ein drehbares Pförtchen im Stekk; Wagenstekk verschließbare Wageneinfahrt im Stekk; dithm. stakk; c. m. Stake, Stakkett also = Pfahlwerk; 3) der Eisenbeschlag vorn an einer hölzernen Schaufel, dann Stekkschüppe genannt; 4) [harrl.] Handgriff eines Spatens. In dritter und vierter Bedeutung c. m. stäken „stechen"; vergl. Schnaat.

Stell Gestell; besonders der Webstuhl; fig. Red.: d'r is watt upp 't Stell (nämlich ein Kind) = sie ist guter Hoffnung; s. Schwichtstellen.

Stellaasje Gestell, Gerüste.

stelld 1) gestellt; fig. gelaunt; upp de Mund stelld = leckermäulig; 2) stiehlt — von stälen.

Stellsel Gestell, Aufsatz auf einem [Geräth.

stemmen 1) stimmen; 2) stemmen, wehren, hemmen; 3) ein Loch durch einen Balken schlagen.

stempeln fig. Jemand bereden, vorbereiten (gleichsam nach seinem Sinn und Willen stempeln); he hett sien Tügen good stempelt.

Steng, Stenge (g kaum hörbar) Mastaufsatz; c. m. „Stange" u. „Stengel"; s. Bramstenge.

stengeln, sikk sich mit Kraftanstrengung aufrecht erhalten (wie ein Stengel), sich anstrengen, widersetzen.

stennen „stöhnen", ächzen, seufzen; ndf. stenen, häufiger stönen, gr. στένω; good stennen is 't halve Wark; siehe stönen.

stichig die Eigenschaft des Weines, der einen „Stich" hat, d. h. auf der Flasche nachgährt und so verdirbt (hd. Form).

stichtelk feierlich, festlich; 'n stichtelke Visite; holl. stichtelijk erbaulich, von stichten „stiften", anordnen.

stief steif, starr; fest; stark, laut; stief fraren steif gefroren; stief fresen steif frieren, und auch: stark frieren; stief binden fest binden; stief upp sien Stükk staan (holden) fest auf seiner Meinung bestehen; stief raren (rären) laut schreien.

Stiefhals, gewöhnlicher **Stiefkopp** oder **Stiefnakk, Stiefsinn** Starrkopf; stiefkoppd, stiefkoppsk, stiefkoppig, stiefnakkd, stiefsinnig starrköpfig, eigensinnig.

Stiefsel (Stivels) Mehlstärke, Kleister; s. sieven.

Stiege 20 Stück; 'n Stiege Eier; schw. stig, mhd. stige, mholl. **steghe, stugh**, mlat. **stega, stica**, goth. u. tatarisch **stega**; D. LR. p. 740; man leitet es ab von stiegen „steigen" (eine steigende Zahl bedeutend).

Stieger 1) Steiger; s. Steiger; 2) Gerstenkorn am Auge, **Hordeolum**; ndf. stige, holl. **stijge**, engl. **sty, stian**; bedeutet wohl ein schnell Steigendes; vergl. Finne, Pune.

Stiekel 1) Stachel; 2) Distel; Stiekel-weden Distelgäten; 3) störrisches Kind.

stiekel steil, geradeauf (wie ein Stachel); störrisch.

Stiekelband Stachelband, Maulkorb für Hunde, Kälber ꝛc.; vergl. Stukelband.

Stiekelstagge Stichling, Stachelbarsch; Stagge erinnert an stakk oder Stakkert.

stieklig (stiekelg) stachlicht; störrisch.

Stieker, Stiekert i. q. Stakkert.

stiemsk halsstarrig, widerstrebend, sich „stemmend", von „stemmen" (ahd. stiman); s. stemmen.

Stiep, Stiepe 1) Pfahl, Stütze; 2) Mauerpfeiler in alten Bauernhäusern beim Feuerherd (harrl.); nordfr. stipe, westfr. stype; c. m. dem lat. **stips, stipes** Pfahl, Staff „Stab", Stapel.

Stiepert ein dicker, stämmiger Bursche; von Stiepe.

Stiepgatt Loch in einem s. g. Stiep (2), zum Aufbewahren von Gegenständen, die man gerne trocken hält; vgl. Jidden.

Stiets Abbrev. von Justiz-Commissair; in der Regel bloß Justiets genannt; Froh Stiets Frau Justiz-Commissairin.

stieven steifen, steif machen; stärken, Wäsche durch Stärkekleister steifen; siehe Stiefsel und stief.

stievern starr hinsehen, stieren; Freq. von stieven; daher verstievert.

Digitized by Google

Stievigkeid Steifheit; nicht zu verwechseln mit Stävigkeid.

Stigg, häufiger **Stiggt** „Steige" „Stiege", Trittbrett mit einem darüber angebrachten Querholz zum Hinübersteigen; auch eine Vorrichtung am Ufer zum Aussteigen aus dem Schiffe; c. m. „Steg".

stikk 1) genau, auf den „Stich" oder Punkt, nahe; stikk an de Schloot hart am Graben; de Wind is stikk Oost, West ꝛc. der Wind kommt genau aus dem Osten ꝛc.; c. m. Stikk [gewöhnl. Stääk] „Stich", wie stippelk mit Stipp, „pünktlich" mit „Punkt" ꝛc.; 2) fest, unbeweglich — in stikk lopen [raken] „stecken" bleiben, z. B. in einer Sackgasse; c. m. „stecken" und „stocken".

Stikkbëe Stachelbeere (harrl.); auch ndf. stikkberen; c. m. Stikke, Stiekel, „Stachel". Außer Harrl. Krüsebëe.

stikkdüster stockfinster; holl. **steekduister** — finster zum Steckenbleiben, Stocken; f. stikk 2.

Stikke 1) dünnes „Stöckchen", Stecken, Stichel; Holzpflock; z. B. Bleestikke = Pottlood Bleistift; Linnen-Stikke zum Feststecken der Leinwand auf der Bleiche ꝛc.; fig. 'n Stikke daarbi setten [stäken] = einer Sache ein Ende machen oder sich etwas bei einem Zeichen merken; ikk will hum 'n Stikke d'r vör stäken ich will dafür durch einen hämischen Streich Rache an ihm üben; 2) fig. **penis**; 3) [Emden] abgesteckte Zeit, Frist, ähnlich wie Böhrt; in Emden müssen Fuhrleute, Korn- und Torfmesser na de Stikke arbeiden d. i. nach der Reihe die ihnen abgesteckte oder zugemessene Zeit innehalten, sonst werden sie zu ihrem Nachtheil übergangen [overstoken]; f. Tummelke. Agf. **sticca**, engl. **stick**, anrd. sticki, schw. sticka ꝛc. „Stecken"; c. m. Stake, „Stock" ꝛc. von stikken, stäken.

stikken 1) „sticken", Stiche mit der Nadel machen; 2) stecken, feststecken; anstikken, verstikken [ein Schaf, einen Stier im Weidelande ꝛc.]; 3) einen Deich mit Schilf oder Stroh besticken; Stikken die Strohdecke des Deiches, Stikker derjenige, der diese Arbeit thut; 4) Torf mit dem Stikker abstechen [aus der s. g. Bank]; der Stikker ist ein spatenförmiges breites, aber kurzes Schneidewerkzeug mit langem Stiel; 5) zünden, anstecken, anzünden; 't will nich stikken [wegen Feuchtigkeit]; Füür un Flass stikkd licht [fig. von der rasch auflodernden Liebe bei zwei leidenschaftlichen Gemüthern]; 6) ersticken; he stikkde haast van Schliem.

Stikker s. das vor. Wort.

stikklopen, stikkraken s. stikk 2.

Stikknatel s. stikken 2 u. Bestikk.

Stikkschwamm Zündschwamm.

stikksünig kurzsichtig, **myops**; ndf. stikksinig — d. h. „nahsichtig"; siehe stikk und Sün; vergl. übr. sünig.

still — in Bezug auf die vollen Ruhetage eines Reisenden: he wass daar man twee ꝛc. Dage still; vgl. Stillfreedagg der stille Freitag, Charfreitag; still staan stille stehen, (vör watt) Anstand nehmen, sich scheuen; he steit vör nikks still = er scheut keine Arbeit oder scheut sich vor keiner Uebelthat; ikk stunn' d'r still vör = ich war ganz erstaunt darüber.

stillen 1) stillen, besänftigen; 2) = ofstillen stille werden, sich legen [vom Wind ꝛc.].

stillken, stillkens, stillkes in der Stille, heimlich, verstohlen, unvermerkt; he gung d'r stillken langs er schlich sich heimlich fort; Stillken-Runde (Wacht) stille Wachtrunde, im Gegensatz zu dem hörbaren Nachtwächter (Hoornblaser); mit de Stillken-Post fahren = als stiller, nicht ordnungsmäßig eingeschriebener oder zahlender Passagier mit der Post fahren; ndf. stillken, holl. **stilletjes, stillekens**, afr. stolkens.

Stillte 1) Stille, Ruhe; 2) Lendenstück, Schenkel; fikkse Stillten wohlgebaute, starke Beine; Poggestillten Froschkeulen; zunächst c. m. Stellte „Stelze" [schw. stilta auch Krücke, engl. Pl. **stilts**], dann, wie das folg. Wort, mit stallen u. „stellen".

Stillter lange Stange, z. B. Bohnen-Stillter Bohnenstange; fig. dasselbe was Stillte 2: goode Stillters unner 't Lief hebben stämmige Beine haben; s. das vor. Wort; Stillter könnte zwar zunächst mit Ståål „Stiel" c. sein, doch auch dieses Wort gehört unzweifelhaft zu „stellen" — das Aufgestellte, Stehende.

Digitized by Go

Stinkbeen offener, stets eiternder Beinschaden; milder ausgedrückt: säär Been.

stinken (**stunk; stunken**) stinken; Eene meene muu! well stinkt nuu? Scherzrede bei Ausmittelung eines Thäters (beim Kinderspiel). Daher Stinker, Stinkert Stänker, Stinkeree ein erregter Gestank, fig. Zänkerei, stinkerig stinkend, Stank Gestank.

Stinkssigge s. Ssigge.

Stipp 1) Dim. **Stippje, Stippke**, Tüpfel, Punkt [upp 't i]; 2) kleiner Fleck [upp 't Doge, in 't Gesicht]; 3) so viel Dinte in der Feder, als vom einmaligen Eintunken [Instippen] darin hängen bleibt; 'n Stipp Enkt; 4) = Stippels, Stippsel Tunke, Brühe.

stippelk, stipptelk pünktlich, genau, präcis; scharf, strenge; holl. **stiptelijk**; von Stipp, wie „pünktlich" v. „Punkt" ꝛc.; stipptelk bepalen genau bestimmen (c. m. dem lat. **stipes, stipulatio?**); vergl. **stikk**.

stippen leicht berühren mit einem spitzen Gegenstande; tunken, z. B. mit der Feder auf's Papier, in die Dinte, das Brot in den Wein, das Fleisch in Sauce u. Senf (instippen eintunken, uutstippen, uppstippen rein austunken), mit einem Stock die Erde ꝛc.; auch ndſ. u. holl.; Eines Stammes mit stoppen „stopfen" (lat. **stipare**, gr. στιβειν, στιφειν), „stampfen", „stapfen" — mit der Grundbedeutung des Stoßens; wahrscheinlich ist auch tippen „tüpfen", „tupfen" ꝛc.; vgl. engl. **stipple** mit Punkten malen, tüpfeln.

Stipp-in 't Döppken Kinderspiel mit einer Holz- od. Torfkugel u. **Stöcken**, an kleinen mit der Ferse gebildeten Erdlöchern; s. Dopp.

Stipp-in 't Gatt compacte Mehlspeise, inmitten mit einer Vertiefung voll Syrup und Butter, in welche die Tischgenossen gemeinschaftlich eintunken.

Stipp-in 't Götje Polizeidiener (Emden), welche unter andern auch über Reinhaltung der Straßen ꝛc. zu wachen haben.

Stippstokk (Norden) Stab mit einem Rosenknauf und mit einem Schleier umwickelt, den der Cantor bei Leichenbegängnissen trägt und mit dem er von Zeit zu Zeit die Erde berührt (stippt); ndſ. Spazierstock für alte schwache Leute.

Stipp-Visite kurzer, förmlicher Besuch, Höflichkeitsbesuch (harrl.).

stirrtjen i. q. stärtjen; afr. **stirt**, stert = Stärt.

Stittze (harrl.) eine junge Kuh, die erst Einmal gekalbt hat, anderw. Fährse genannt. Ohne Zweifel richtiger Stiertze, Stierz (wie es auch wohl ausgesprochen werden soll), da altholl. **stierick** (bei Kil.), ndſ. starke dasselbe ist und goth. **stiurus**, agſ. **styre**, engl. **stirk, sturk**, steer ein junges Rind bedeutet, welches dasselbe Wort ist mit „Stier" (mundartl. Ster, Starre ꝛc., lat. **taurus**, sanskr. **sthuras, sthiras**). So ist auch Fährse mit „Farren" ꝛc.; vergl. Quäne.

Stökeler Einer, der viel stochert; Aufhetzer.

stökeln, stökern „stochern", „stöchern", rühren, z. B. im Feuer, in den Zähnen ꝛc.; fig. aufhetzen, Streit erregen; he stökelt d'r tüsken; ndſ. staken, ndd. „stöckern" — heißt also mit einem Stokk oder Staken in Etwas rühren, und ist c. m. „stacheln", stäken „stechen", stoken.

Stön Stütze; ikk hebb' knapp d' Stön = ich kann mich kaum vor dem Fallen wehren (im Winde); gien Stön in de Rügge hebben schlaff im Rücken sein.

stönen 1) stützen, z. B. ein schwaches Gebäude, einen Schwachen; he stönt sükk upp sien Waar's Geld; he stönt sükk upp mi [auch fig.]; auch ndſ., holl. **steunen**; c. m. staan; 2) stöhnen, ächzen; doch in diesem Sinne gewöhnlich stennen.

Stönpiler Strebepfeiler.

Stöve, Stöfken s. Stave 2.

Stövenwief eine Frau, die ein Gewerbe daraus macht, Kirchen-Stöven hinzubringen und abzuholen.

stövern stöbern; uppstövern aufstöbern, aufspüren; Stöverhund Spürhund.

stoch, contrah. aus: 't iſs doch! ist doch, doch; stoch waar! doch wahr! gewiß! — starke Bekräftigung bei eines Andern Verneinung; s. allwaar.

stoën, stofaam s. stauen 4 ꝛc.

stömen dampfen, duften, ausdünsten, oft mit dem Nebenbegriff des Uebelrie-

Digitized by Google

the Vulg. and Septuagint, and the Hebrew text, and the Chaldee paraphrase, and the Arabic version, and the Syriac version, and the Samaritan text, and the Ethiopic version, and the Coptic version, and the Armenian version, and the Gothic version, and the Slavonic version, and the Persian version, and the Polyglot Bible, and the Complutensian Bible, and the Antwerp Bible, and the Paris Bible, and the London Bible, and the Walton Bible, and the Critical Bible, and the Commentary Bible, and the Dictionary Bible, and the Concordance Bible, and the Atlas Bible, and the Chronology Bible, and the Geography Bible, and the History Bible, and the Biography Bible, and the Poetry Bible, and the Prophecy Bible, and the Gospel Bible, and the Epistle Bible, and the Revelation Bible, and the Apocrypha Bible, and the Pseudepigrapha Bible, and the Talmud Bible, and the Midrash Bible, and the Kabbalah Bible, and the Zohar Bible, and the Sefer Yetzirah Bible, and the Sefer Ha-Bahir Bible, and the Sefer Ha-Razim Bible, and the Sefer Ha-Malbush Bible, and the Sefer Ha-Refuot Bible, and the Sefer Ha-Shem Bible, and the Sefer Ha-Yashar Bible, and the Sefer Ha-Zikhronot Bible, and the Sefer Ha-Yovelot Bible, and the Sefer Ha-Mitzvot Bible, and the Sefer Ha-Aggadah Bible, and the Sefer Ha-Halakhah Bible, and the Sefer Ha-Minhagim Bible, and the Sefer Ha-Kavanot Bible, and the Sefer Ha-Tefillah Bible, and the Sefer Ha-Berakhot Bible, and the Sefer Ha-Shirah Bible, and the Sefer Ha-Piyyut Bible, and the Sefer Ha-Selichot Bible, and the Sefer Ha-Kinot Bible, and the Sefer Ha-Hoshanot Bible, and the Sefer Ha-Hallel Bible, and the Sefer Ha-Megillot Bible, and the Sefer Ha-Purim Bible, and the Sefer Ha-Chanukah Bible, and the Sefer Ha-Tu Bishvat Bible, and the Sefer Ha-Purim Bible, and the Sefer Ha-Pesach Bible, and the Sefer Ha-Omer Bible, and the Sefer Ha-Shavuot Bible, and the Sefer Ha-Rosh Hashanah Bible, and the Sefer Ha-Yom Kippur Bible, and the Sefer Ha-Sukkot Bible, and the Sefer Ha-Shemini Atzeret Bible, and the Sefer Ha-Simchat Torah Bible, and the Sefer Ha-Chanukah Bible, and the Sefer Ha-Purim

stoltern stolpern (wohl daſſ. Wort), holpern, straucheln; daher

stolterboltern, koppstoltern kopfüber ſchießen, einen Purzelbaum ſchlagen; boltern deutet unverkennbar auf das engl. **poll** Kopf, ſ. Pole und Bolle; stolterboltern auch in and. deutſch. Mundarten.

Stool Stuhl; ſ. Stää.

Stoom ſ. Stöm.

Stoop, Stope, Stupe 1) erhöhter Vorplatz eines Hauſes, zu welchem eine Treppe hinaufführt; 2) feſtſtehende Leiter mit Trittbrett am Ufer eines Kanals, zum Waſſerſchöpfen; holl. **stoep**, engl. **step**, hd. „Stufe", „Staffel"; c. m. ſtappen [ahd. ſtufan ſteigen].

Stoorke ſ. Störke.

Stoot [Stoß] 1) = Stootskante der äußere Rand des Saumes unten an einem Frauenkleide; auch der Saum von Schmutz an demſelben; 2) Flicken vorn an der Schuhſohle. Holl. **stoot**, afr. ſtet, neuoſtfr. Stööt „Stoß"; ſ. vörſtoten, verballſtoten.

ſtopp! halt! engl. **stop!**

Stopp 1) der Halt, Einhalt, Stillſtand; engl. **stop**; 2) = Stoppe Stopf, Stöpſel, Pfropf; c. m. ſtoppen.

Stoppel-Botter Butter von Vieh, welches im Herbſte das Stoppelfeld beweidet — wegen Dauerhaftigkeit geſucht.

Stoppel-Katten Katzen, die im Herbſte geboren werden — in der Regel ſchlechte Mäuſefänger.

ſtoppen 1) ſtopfen; 2) hemmen, aufhalten; 't Anker ſtoppen = das Ankertau befeſtigen, wenn der Anker Grund gefaßt hat; ndſ. und holl. **stoppen**, engl. **stop**; ſ. ſtippen, ſtappen.

Stoppfarve, häufig auch **Stokkfarve** genannt, Glaſerkitt; holl. **stopverf**, auch hd. Stopffarbe — zum Verſtopfen der Ritzen ꝛc. vor dem Färben.

Stoppgaarn Stopfgarn; Stoppnatel Stopfnadel.

Stove, ſtoven ſ. Stave, ſtaven.

Strabbe eine ſich ſträubende widerſpänſtige Perſon.

ſtrabbig 1) = ſtrappig „ſträubig", „ſtraubig", ſich ſträubend, rauh emporſtehend, „ſtruppig" [v. Haar]; 2) fig. widerſpänſtig, widerſtrebend; 3) ſtramm, ſteif, vor Alter od. von langem Gehen, Reiten ꝛc.; c. m. „ſtraff", „ſtramm", u. ohne Zweifel auch, wie ſtrabbig in den beiden erſten Bedeutungen, mit ſträven, ſtrüven.

Sträák 1) Strich, Linie; Sträák holden mit 'n Andern = gleichen Strich, Schritt mit einem Andern halten, es ihm gleich thun, z. B. beim Schlittſchuhlaufen, Mähen ꝛc.; Red.: he kann de Sträák nich holden = er kann ſich beim Gehen nicht auf dem Strich, auf der Ritze zwiſchen zwei Dielen halten, d. h. er iſt betrunken; 2) Strecke, Landſtrich; 'n Sträák [Strekke] in de Richte gaan [ſ. Richte]; 3) = Strieke eine Hand voll Flachs — ſo viel, als man auf einmal durch die Schaafbrake oder unter das Ribbiſer durch ſtreichen läßt; 4) Streich, böſer Streich, Schlag; Schelmſträák; ſ. ſträken und ſtrieken.

Strääp ſ. Strämel; Strääpke Streifchen; Komma.

ſträken ſ. ſtrieken.

Strämel, auch **Sträpel, Strääp, Strapp** Striemchen, dünner Streifen, Streifchen, z. B. Band, Zeug, Kuchen, Flachs, Haar ꝛc.; Strämel (holländ. **streem, striem**) c. m. „Striemen", wie Strääp, Sträpel, Strapp m. „Streif", „Streifen"; beides ſind Nebenformen, wie „Stamm" und „Stab", „ſtramm" und „ſtraff" c. ſind; ſ. Striepe.

ſträven 1) ſtreben, trachten; 2) = ſtrieven widerſtreben, ſtreiten, disputiren; ſükk ſträven ſich ſträuben, O. LM. p. 97; engl. **strife** das Streben, der Streit, Wettſtreit, **strive** ſtreben, ſtreiten, wetteifern; ſ. ſtrabbig, ſtrüven.

ſtraken 1) ſtreicheln; Spr.: Je mehr man de Katte ſtraakt, je hoger böhrt [draggt] ſe de Stärt; 2) [ſükk] ſich behaglich an etwas ſcheuern; de Katt' ſtraakt ſükk an mien Been; ndſ. ſtraken, ſtrakeln, holl. **strooken, streelen**, ronn. mit ſtrieken „ſtreichen"; ferner mit „ſtriegeln".

ſtrakks, ſtrakkjes 1) ſogleich, alsbald; 2) ſo eben, einen Augenblick vorher; holl. **straks, strakjes**, agſ. **strace**, ſchw., dän. ſtrax, auch hd. „ſtracks", ſchnell, bald, geradezu, und iſt geb. aus dem holl. **strak**, hd. „ſtrack" gerade, c. m. ſtrekken, rekken; vergl. ſtünns, dadelk.

Digitized by Google

stramm „straff", fest angezogen (von Kleidern, von der Haut ꝛc.); „stramm" ist ndd.; ſ. Strämel.

strammbulſtrig eigentlich steif, aufgeblasen wie ein Bulſter; beſ. aber: verdrießlich, mürriſch, kurz angebunden.

strammen 1) straff ſpannen; 2) zu eng anliegen und dadurch läſtig werden, ſich ſpannen [von Kleidern, von der Haut über einer Geſchwulſt ꝛc.]; ſ. stramm und stremmen.

strandjen durch das Strandrecht gewinnen, den Seeauswurf auffiſchen (von Strandbewohnern); fig. ſtehlen.

Strankett, Strenketten — nach d. B. WB. eine Corruption v. Stakett.

Strapp ſ. Strämel.

strappig Nebenform von strabbig 1.

Stratenſchänder Einer, der auf der Straße Unfug ausübt.

Stree (ſüdl. v. Aurich, ſonſt **Stroh**) Stroh; afr. stree; ſoll v. ſ. m. „Streu" ſtreuen (holl. **strooijen**, afr. streiwa).

stremmen 1) [ſükk] ſich räuſpern [aber nicht mit der Naſe, ſondern mit der Kehle oder Lunge]; he stremmt ſükk aſs 'n Köſter — ein Zeichen der Eitelkeit u. Wichtigthuerei; 2) die Milch gerinnen machen mittelſt des Labs [Stremſsel]; holl. u. ndſ. stremmen gerinnen machen; hemmen — eigentlich zuſammenziehen [nämlich die Kehle oder die käſigen Theile der Milch], beengen und iſt eine Nebenform v. strammen ſpannen.

Stremmſsel Lab-Abſud zum Gerinnen der Milch, behuf der Käſebereitung; ſ. Lebbe.

Stremmtiene große Tiene, worin das Stremmen (2) vor ſich geht.

streng, strenge ſtrenge; ſtark, ſcharf, zuſammenziehend, bitter, z. B. von Butter, die einen ſolchen Beigeſchmack hat.

strengen ſtrenger werden, gleichſame den Strang (Streng, womit „ſtrenge" ꝛc. iſt) ſcharf anziehen; Spr.: wenn de Dagen anfangen to lengen, fangt de Winter an to ſtrengen.

Strenketten ſ. Strankett.

strieden [ſtreed; ſträden] 1) ſtreiten; 2) die Beine ausſpreizen; ſo auch engl. **stride** und **straddle**, ſchw. strida; ndd. strieden ſchreiten, daher ndd. Strieds-ſchuh; ſ. Schöfel.

Striekdamm, Striekeldamm ein Bohlenwerk zur zeitweiligen Abdämmung des Waſſers in Gräben.

Strieke i. q. Sträät 3.

Striekelband i. q. Stukelband.

strieken [ſtreek; ſträken] 1) ſtreichen; 2) ſchlagen, züchtigen, ſtreichen; ikk hebb' hum ſträken, datt he blau un ſchwart iſs; 3) das Kornmaß im Meſſen abſtreichen; daher strikkt full geſtrichen voll; 4) plätten, bügeln; 5) wetzen, ſchärfen [die Senſe ꝛc.], ſ. Strikk; 6) niederfahren, ablaufen [von einer Blockrolle, das Ankertau von der Welle ꝛc.]; laat strieken! laß fahren oder ablaufen! strieken laten entſchlüpfen laſſen; Eene strieken laten = visium emittere; 7) Garnaat strieken Garnele fangen [einſtreichen]; 8) strieken gaan entwiſchen, davon gehen. Ndſ. striken, holl. **strijken**, engl. **strike**.

Strieker 1) Streicher; 2) = **Striekſtokk** *a.* der Fidelbogen; *b.* Streichhölzchen beim Einmeſſen des Korns.

Strick-Iſer Plätteiſen.

Strick-Ledder zwei leiterartig durch einige eiſerne unterwärts gebogene Sproſſen zuſammengefügte Holzſtangen, zwiſchen und auf welchen man ſchwere Fäſſer vom Wagen herabgleiten (ſtreichen) läßt.

Striepe Streif, Streifen; ſ. Strääp.

striepen Streifen machen; auch ndſ., engl. **stripe**; ſ. strippen.

striept, striepked geſtreift.

strieven i. q. sträven 2.

Strikk 1) Strick; fig. 'n quaad Strikk ein rechter Bube; 2) Streichholz, mit welchem die Senſe oder Sichel geſchärft [ſträken] wird.

strikkbeentjen ein Bein ſtellen (unfig.).

Strikkfrage verfängliche Frage — worin man den Gegner zu verſtricken ſucht.

Strint mageres, ſchmächtiges Geſchöpf; 'n Strint van 'n Jung', van 'n Kohbeeſt ꝛc.; ſcheint zu „Strähn", „Strang" (engl. u. nordfr. string) zu gehören, übrigens nur oſtfr. zu ſein.

Strippe „Streifen" Leder an der Hoſe; Nebenform v. Strapp, Strääp, Striepe.

strippen melken; dah.: stripp-strapp-ſtrull de Emmer iſs bold full; conn. m. ſtröpen, striepen, „ſtreifen".

Digitized by Google

Stripp-Iſer ein kammähnliches Eiſen der Schuſter zum Einſchlagen der Nathlöcher.

Strippſe Streiche, Hiebe; hochd. Strippſe, auch die „neunſchwänzige Katze", Riemenpeitſche.

ſtrippſen ſtreichen, peitſchen — Striepen ſchlagen.

Strippſel die letzten Milchſtrahlen beim Melken; ſ. ſtrippen.

Ströpe hohler Saum, durch welchen eine Schnur geht zum Zuſammenziehen (to Hopeſtröpen) und Fälteln.

ſtröpen 1) = ſtropen „ſtreifen"; herumſtreifen, plündern; daher Ströper Landſtreicher, Vagabund; 2) Bohnen, Arſken ꝛc. ſtröpen die Seitenfaſern von den Hülſenfrüchten ſtreifen, abziehen; holl. **stroopen**, engl. **strip**; Nebenform von ſtriepen, ſtrippen; daher Stropp, Ströpe, Strope.

Ströpſel das Abgeſtreifte, beſ. die abgeſtreiften Seitenfaſern der Hülſenfrüchte.

Strömer Landſtreicher; häufig als Familienname, beſonders im Amte Friedeburg; auch ſdd.

Strött, Strott Luftröhre, Kehle; afr., holl. **strot**, weſtfr. **ſtroate**, ital. **strozza**, engl. **throat**, ahd. drozza, mhd. drüzzel, nhd. „Droſſel" — woher „erdroſſeln".

Stroop, Ssiroop (zweite Silbe betont) Syrup.

Strope (Sträpe) ein Längenabſchnitt („Streifen") von einem ſchon beſchnittenen Stück Holz; ſiehe ſtropen, ſtröpen.

ſtropen ſtreifen; **vörbieſtropen**; **datt ſtroopt nich** ſagt man von zwei Stücken Holz, die nicht gut zuſammenpaſſen, von denen das Eine vorragt; ſ. ſtröpen.

Stropp Strick, Strang mit einer Schlinge, die ſich um den Hals zuſammenzieht, ſ. Ströpe; auch holl. **strop**, engl. **strop, strap**, lat. **struppus** — c. m. Strääp.

ſtroppen (ſükk) ſich erhängen; ſ. das vor. Wort.

Stroppke Art Halsbinde, die man mit ſilbernen und goldenen Knöpfen verziert; holl. **strop**; ſ. Stropp.

Strubbe 1) ein verkümmerter Strauch; 2) ein alter, ſtruppicht gewordener Beſen; 3) fig. verkümmerter Menſch; c. m. ſtrubbig, ſtrabbig ſtraubig, ſtruppig, womit auch „Geſtrüpp" c. iſt.

ſtrüllen, ſtrülen, ſtrullen mit Geräuſch ſtrahlen, ſpritzen (vom Waſſer aus dem „Hahn", von der Milch aus dem Euter: ſ. ſtrippen); uriniren; ndſ. ſtrullen, aholl. **struilen, streijlen** — Nebenform von „ſtrahlen"; ſ. Strull.

ſtrünen (Krummh.) herumſtreichen; hd. (wohl mundartlich) „ſtreunen", ſtreinen, ſtrungen; viell. c. m. „ſtreuen" (womit das lat. **sterni** ſich ausbreiten zuſammenhängt); ndſ. ſtrüne i. q. Strunzel.

ſtrüven (ſükk) ſich „ſträuben"; ſich brüſten, groß thun; he ſtrüüſt ſükk aſs 'n Dübbeltje's Klukkhenne; auch ndſ., mhd. struben; ſ. Strubbe, ſtrabbig, ſträven und ſtruuf.

ſtrüüfsk ſich brüſtend, ſträubend.

Struke, od. Struuk Strauch; Geſträuch; he ſütt uut aſs 'n Foor Struuk un Buſsk. **Struukröver** Strauchdieb.

ſtrukel abſtoßend von Benehmen (— wie ein ſtachliger Strauch etwa? od. wäre an das ſdd. „ſtraucheln" keifen, zanken zu denken?).

ſtrukeln ſtraucheln; **Strukelblokk** Hinderniß; ſ. ſtrumpeln.

Strull ein mit Geräuſch hervorbrechender Strahl einer Flüſſigkeit.

ſtrullen ſ. ſtrüllen.

ſtrumpeln ſtraucheln, ſtolpern; D.LR. p. 768; Reinard de Vos 1. B. 17. Kap.; auch ndſ., holl. **strompelen**; ſtrumplig ſtolpernd; man vermuthet, daß es ſo viel heiße als: gegen Baum-Strümpfe (afr. strump) anlaufen, wie „ſtraucheln" c. ſein ſoll mit „Strauch", ſtummeln mit Stummel; ebenſo bringt Werwen ein gleichbedeutendes aholl. **strubbelen** mit Strubbe in Verbindung; endlich wäre dann auch

ſtrunkeln ſtraucheln c. m. Strunk.

Strunt Koth, Dreck; Schund, ſchlechtes Zeug; Spr.: **van baven bunt, van unnern Strunt** (von einer armſeligen, äußerlich aber prunkenden Kleidung); holl. **stront**, ſchw. **ſtrunt**, itl. **stronzo**, franz. **étron**, altfranz. **estront**, mlat. **struntus**; c. m. dem ahd. ſtrunzan beſchneiden, alſo urſprünglich: Abgeſchnittenes, Wegwurf.

Digitized by Google

Struntstamper (obſc.) Päderaſt.

Strunzel (Schimpfwort) Weibsbild, Herumſtreicherin; hd. Strunze Dirne, fränk. strenz faule Dirne; ndſ. strunzen einherſtolziren; ſ. strünen.

strunf rauh, ſträubig, im Gegenſatz zu platt; herbe (von Geſchmack); auch ndſ., ſchw. stroef; ahd. struna nicht glatt; c. m. strüven, „ſtraff" ꝛc.

Stubbe alter, niedriger Baumſtumpf, Klotz; auch ndſ., nordfr. stob, dithm. stubben, holl. **stobbe**, engl. u. dän. stub, agſ. **steb**; c. m. Stoppel (mhd. stupp, ſchw. ſtubb, engl. **stubble**), „Stumpf" und ſtuuf (ſ. daſ.).

ſtübben ſtäuben, vom Staube reinigen.

Stübber Staubbeſen.

Stükk Stück; beſonderer Gebrauch: Stükk Schiete (als Schimpfrede); 'n Stükk (Brood) Butterbrod: ikk ret mien Stükken(s); 't Stükk van de Sake Hauptſtück, Hauptinhalt der Sache; upp ſien Stükk ſtaan ſtandhaft od. halsſtarrig ſein; uut 't Stükk good durchaus gut, vollkommen; 'n Stükk off watt (Appels) = einige, 'n Stükk off ſieve etwa 5 Stück; fig. für: Faſſung, Beſinnung: van 't Stükk außer Faſſung, auch: wahnſinnig, von Sinnen; in Een Stükk beſtaan blieven erſtarrt vor Verwunderung, Beſtürzung ſtehen bleiben, wie eine Bildſäule ſtarr daſtehen. Zu bemerken iſt der Genitiv bei Stükk; 'n Stükk Deefs ein arger Dieb, 'n Stükk Wiefs ein Weibsbild, 'n Stükk Schelms ein Erzſchelm; ſ. Rake Deves.

ſtükken entzwei, in Stücke (in Stükken) zerriſſen, geſchlagen oder gefallen; ſ. kört.

Stükkland (Pl. **Stükklanden**) ein einzelnes, nicht zu einem Plaats, Warf ꝛc. als Beſtandtheil oder Pertinenz gehöriges, ſondern für ſich beſtehendes Stück Landes ohne Haus.

Stülpe Deckel, Topfdeckel, auch hd. Stülpe; holl. **stulp**, **stolp**; ſ. Stört, Litt.

ſtülpen einen Deckel auf etwas legen; „ſtülpen"; umſtülpen umſtürzen, umkehren; holl. **stolpen**, **stelpen**, ſchw. ſtjelpa — ſoll c. ſein mit ſtolpern.

Stülpſtävel altmodiſcher Stiefel, oben mit gelbem Ueberſchlag.

ſtülten ſ. ſtulten.

Stümper Stümper; Gebrechlicher; Pfuſcher; Armer, Elender: Stümper hett gien Nääs = hat nichts, um ſich niederzulaſſen.

ſtünns (**ſtünds**; **anſtünns**, **uppſtünns**) zur Stunde, ſogleich; holl. **aanstonds**; v. Stünne (Stünde) Stunde.

ſtüren 1) ſteuern, regieren, lenken [ein Schiff ꝛc.]; 2) ſteuern, wehren, Einhalt thun; 3) ſenden, ſchicken; Spr.: waar de Düvel fülfft nich hen düürt, daar ſtüürt he 'n old Wief hen; 4) ſteuern, Steuer entrichten; 5) ungeſtüm auf etwas losſteuern od. verlangen; he ſtüürt d'r upp off, aſs de Koh upp 't unrechte Kalf. Afr. ſtiora, ſtiura; ſatl. ſtiura, isl. styra, agſ. **styran**, engl. **steer**, ahd. u. goth. **stiuran**; daher offſtüren [ablenken; abſenden], beſtüren [eine Sache anordnen, beſchicken], hen-, här-, in-, na-, to-, um-, nut-, verſtüren.

ſtürig in beſtimmter Richtung.

ſtüüfken ſ. ſtüven.

Stüür 1) das Steuer, Steuerruder; fig. över Stüür gaan = über Bord, verloren gehen; van 't Stüür außer Faſſung = ſteuerlos; 2) [ſelten] die Steuer, Abgabe; ſ. Schatt; 3) der Hinterſte der Schaarmeiers, der gleichſam das Steuer der Vorderen bildet.

Stüürboord die rechte Seite des Schiffes, Steuerbord; engl. **starboard**; vergl. Bakkboord.

Stüürlüe Steuerleute; Singular: Stüürmann. Spr.: de beſte Stüürlüe ſünd an 't Land (Verſpottung der müſſigen Kritiker und ihres wohlfeilen Tadels).

Stüüt „Steiß" ſammt Oberſchenkel; holl. **stuit** (**stuijte**, **stiete**), ndſ. ſtüt, ahd. ſtiuz. Nach Einigen c. m. ſtütten ſtützen; ſ. indeß ſteifsern u. Stute.

Stüütſtükk das Steißſtück, Schenkelſtück des Schlachtochſen.

ſtüven, **ſtuven**, Dim. **ſtüüfken** ſtutzen, ſtümpfen, verkürzen (z. B. durch Abſchneiden der Haar- oder Federſpitzen); ſiehe ſtuuf.

Stüver „Stüber", eine kleine Münze, 4 Örtjes od. $5^1/_3$ ₰ ($^1/_{54}$ ℛ) an Werth; auch ndſ., holl. **stuiver**, engl. **stiver**, ſchw. ſtyfver; D. LR. p. 41.

Digitized by Google

Stuke 1) Hemmung, „Stockung"; fig. üble Laune; aber auch: he harr noch all 'n goode Stuke = er war ziemlich gut gelaunt; 2) ein Häufchen zum Trocknen kreuzweise aufeinander gelegten Torfs [ſ. Ring]; auch ndſ.; holſt. stuke dergleichen Häufchen Buchweizen, hochdeutſch „Stauche" Büſchel, Bündel, eigentlich etwas Zuſammengeſtautes; alſo wie stuken c. m. stauen, „ſtauchen", „ſtocken".

Stukelband Band, mit welchem die aufgeſtrichenen Haare der Frauen umſchlungen und feſtgehalten wurden; ohne Zweifel c. m. stuken, „ſtocken", "ſtecken"; während das gleichbedeutende Striekelband (ſatl. strikelbend) von strieken gebildet iſt. Afr. stikelbend, mholl. **stukelbant** — welches v. Richthofen zu erklären geneigt iſt: ein mit einem Stachel (Stiekel) verſehenes u. befeſtigtes Band.

stuken 1) **staken** „ſtocken" ſtecken bleiben; **verstuken** „verſtauchen"; holl. **stuken** hemmen; 2) den friſch gegrabenen Torf zu kleinen Häuflein aufſchichten, aufſtauen, oder den aus der Röſte genommenen Flachs zum Trocknen loſe aufſtellen; ſ. stuuksk u. das vor. Wort.

Stukert „Stockung", Hemmniß, i. q. Stuke 1; vergl. Stupert.

stulten, stülten (Parte. **stulten** oder **stült'd**) feſtwerden, aufhören zu fließen, gerinnen (von Fett, Butter, Blut ꝛc.); ſatl. **stülte**, holl. und ndd. „ſtollen" — wahrſcheinlich c. m. „ſtillen" (ſtille ſtehen bleiben), mit „ſtellen", ſtallen und „ſtehen" Eines Stammes; ahd. stullan ſtehen bleiben, mhd. stollen ſtützen — daher der „Stollen"; viell. iſt stolt „ſtolz" hiemit verwandt.

Stummbäbert ein blöder Schweigſamer; ſ. bäven.

Stummel, Stummelke Endchen, Stümpfchen; Koolſtummel, Stummel van 'n Käärs, Piepſtummel (kurzes Pfeifchen); wie das hd. „Stümmel", „Stümpel", mhd. stumbel c. m. stumpf; ſ. stuuf; daher „verſtümmeln".

stummeln ſtolpern, ſtürzen, poltern; stummeln un ſtöten; ſ. strumpeln.

Stupe 1) i. q. Stoop; 2) i. q. Stupert.

Stupert i. q. Stukert; aber c. m. stoppen, stopp.

Stufsland (ſcherzh.) Harrlingerland, beſonders die Herrſchaft Eſens. Etym.?

Stute ein größeres, längliches Weißbrod; 'n nägen Stüver's od. 'n Fieſtehalf's Stute; 'n Stuten-Brügge, ſ. Brügge; Buren-Stute (von geſiebtem Rockenmehl) auch Lang-ſchoon-Roggen; Stuten-Kärl; Diminutiv: Stuutje. Dithm. stuten, ndſ. stute, ſtuten; nach Müllenhoff als ſchenkelförmiges Weißbrot ſo genannt v. Stüüt Steiß ꝛc., da holl. **stuit** Steiß u. Stute bedeutet. Wäre indeß nicht eine Ableitung von „ſtutzen", anrd. stytta kürzen, abſtümpfen, u. von „Stutz", anrd. stuttr etwas Abgeſtutztes möglich?; ſiehe indeß Beentje im Nachtrag; vgl. Mähre.

stuuf 1) ſtumpf, geſtutzt; stuuf oſſchnäden geſtutzt, gekürzt; 2) fig. zur Verſtärkung: stuuf ſtille ſtaan; stuuf dood blieven plötzlich ſterben; he iſs stuuf dood = er iſt mauſetodt; stuuf d'ran = röör d'ran hart, unmittelbar daran; stuuf off glatt ab —, gerade abgebrochen. Auch ndſ., ſchw. stubbig; dän. stubbe, ſchw. stubba ſtutzen; conn. mit Stubbe, Stoppel, stuven u. mit stump „ſtumpf", wie mit Stummel.

stuuksk leicht ſtockend; ſtöckig, verſtockt, verſchloſſen; ſ. stuken.

stuur 1) ſchwer, ſchwierig, eine große Kraftanſtrengung erfordernd; datt iſs mi to stuur das fällt mir zu ſchwer; 't iſs stuur vör de Kinder, datt ſe de Vader verlaren hebben; Red.: datt iſs 'n stuuren Hund = das iſt eine große, ſchwere Aufgabe; 'n stuur Stükk Wark; ſien Brood stuur verdeenen; Spr.: Völ Kinder (Beens) word 't stuur, Een Olde to underholden; man Een Olde underhold't makkelk völ Kinder [ſiehe uuttrekken]; 2) = stuursk mürriſch, „ſtörrig"; 'n stuur Minsk; stuursk uutkieken. Auch ndſ.; holl. **stuurs** ſtörrig, mürriſch; engl. **sturdy** ſtark, kühn, ſtörrig; afr., isl., ſchw. u. dän. stor, ahd. stur, stiuri groß; c. m. „ſtark", „ſtarr" [in halsſtarrig], „ſtörrig".

Stuve, Stüve Ende, Reſt einer Waare, beſonders von Manufactur-Waaren; auch ndſ.; ohne Zweifel c. m. stuven, ſtüven, stuuf.

stuven 1) i. q. stüven; 2) [ſtufft;

stoof; staven] Staub erregen, stauben, stieben; stäuben, voll Staub sein; zerstieben, unsichtbar werden: mann weet nich, waar he staven off flagen is; an de Sied stuven sich eiligst an die Seite machen; s. Stübber und stöven.

Stubers 1) i. q. Krüüswurtel — die reifen Früchte zerstieben leicht; 2) die männlichen Blüthenkätzchen an der Nußstaude u. andern ähnlichen Gewächsen.

stuvig steif, fest, handfest; Nebenform von stävig.

Sudde träges, schmutziges Weibsbild, Faulpelz überhaupt; wohl e. m. Sode; oder mit Ssuudje, suddlig.

sudeln aushökern, verkaufen (Bier, Schnapps ꝛc. auf dem Eise, Markte in den s. g. Sudeltelten, Sudelketelten oder Schenkbuden); utsudeln aushökern; scheint nicht mit „sudeln" (ndd. auch suddeln, s. sölen), sondern mit dem afr. sella, ndd. sellen, as. sellian, agf. sellan, engl. sell (Impf. u. Partc. sold), goth. saljan — übergeben, verkaufen, trödeln — dasselbe Wort zu sein.

Sudeltelt s. sudeln.

suddlig „sudlig", schmutzig; ndd. suddeln i. q. sölen.

Sücht tiefer Athemzug, Seufzer; 'n Sücht gaan laten vor Ermüdung tief aufathmen oder einem Seufzer Luft machen; mhd. siufte, siufze.

süchten tief aufathmen, „seufzen"; ndd. süchten, suften, holl. zuchten, mhd. siuftôn, suftôn, siufzen; mit dem Wechsel des k (ch) und f-Lauts, wie in Lucht und Luft; s. ssuff und ssieken.

südd siedet; s. seden.

süken, sükeln siechen; Spr.: de Buur sükeld woll, mann he geit nich dood d. h. er kommt in seinen Vermögensverhältnissen wohl mal zurück, erholt sich aber wieder; s. ssükeln.

sükk sich, sich selber; s. sülvst.

sükk s. sülk.

sülf s. sülv ꝛc.

sülk, sükk solch, Plur. **sülke, sükke, sükkse** solche, im Gegensatz zu wükkse welche; Scherzrede: sükkse sünd alle so. Afr. sellech, selk, sek, sullik, suk; engl. such, agf. sulc, svylc.

Süll, Sülle „Schwelle"; auch ndd.; agf. syl, engl. sill, schwz. selle, schw. syle, franz. seuil, mhd. swelle, goth. **swella** — w war in den ält. Spr. ein Vocal u. steht statt u —; e. m. Sole „Sohle" = das Untere, der Grund; goth. suljan den Grund legen; s. Drüppel.

Süllte 1) Sülze, eingemachtes, eingesalzenes Schweinefleisch; holl. zult; 2) = Süllsje, Sollsje Meerstrandsaster, Aster tripolium; 3) Glasschmalz, Krückfuß, Salicornia herbacea; als Salzpflanze comm. mit Solt „Salz"; s. Krükkfoot, Pekken, Quendel.

Süllthakke 1) [Brokm.] Sülze von Schweinehacken; 2) wunde Ferse, besonders insofern die Schwiele durch Frost aufgelockert, ödematisch ist.

Süllkeese eine Sülze in Käseform.

sülv (sülf) selb; sülf ander od. sülf tweede selb ander.

sülve selbe, selbige; de sulve derselbe, dieselbe; datt sülve dasselbe.

sülvest, sülfst, sülst, süsst, sülven selbst, selber; sülst maakt selbst gemacht, im Gegensatz zu Fabrikarbeit: sülst maakde Mesten; sülst bakken Brood selbst gebackenes Brot; van sülfst von selber; von ungefähr; wo geit 't sülfst? wie gehts Euch (Ihnen, Dir) selbst?; s. Selve.

Sülvkante, Sülvegge der äußerste Rand (Kante, Egge) an gewebten Zeugen — welche sich beim Weben gleichsam von selbst (van sülf) bildet; holl. zelfkant, selfegge, ndd. selfende, selfegge, hd. „Sahlband" (welche Form verleitet hat, es von Sahl = Seil abzuleiten); vergl. das itl. l'orlo naturale d. i. der natürliche Rand.

sümen s. sömen.

sünder „sonder", ohne; D. LR. p. 224; s. Witt.

Sünder 1) Sünder; 2) = Sünd, Ssünd Heiliger, Sanct; Sünder-Klaas St. Nicolaus, Sünder-Klaas-Kärl [von Weißbrot]; du Halvstüver's Sünder-Klaas-Kärl! [Schimpfwort]; Sünder- [Ssünd-] Marten St. Martin [Schutzheiliger Frieslands, s. Kipp-Kapp-Kögel]; van Dag is 't Sünder-Marten, de Kalver sünd so darten [am ostfriesischen Karneval]; Ssünd-Jakob St. Jacobi; Ssünd-Janns St. Johanni; ndd. sunte, sunt,

Digitized by Google

holl. **sint** — vom lat. **sanctus** heilig, der Heilige.

Sünder-Seelen (ohne Seelen) schöne Herbstirnen (ohne deutliches Kernhäuschen).

sünig sparsam, haushälterisch; fast geizig; knapp, dürftig; Spr.: sünig seggt Beſsje (Großmutter); sünig, sä (sagte) 't Wief, do braadde se 't Spekk in Botter; auf die Frage: Iſs de Kärl klook? kann man antworten: 't iſs man sünig! = nur so, so, nur nothdürftig; hoogsünig, häufiger doodsünig karg, geizig, auch: sehr nothdürftig; auch ndſ., holl. **zuinig**; ohne Zweifel, wie sünig in stikksünig, Oogsüün, Weggsüün, unsüün u. Süün, c. m. seen „sehen", also so viel als genau zusehend, auf das Seine Acht gebend; auch in der adverb. Bedeutung gering, dürftig steht es in Beziehung zum Genauzusehen, ohne welches das Geringe kaum bemerkt wird. Daher beſsünigen; s. diesen Artikel.

Sünne Sonne; s. Sönndagg.

Sünnekäken Sonnenkäfer, **Coccinella**; auch Leev'-Engelke.

sünnen, sünnigen sonnen, dem Sonnenschein aussetzen.

süren säuern (Brodteig); s. suren.

süſen Dim. **süſsken** 1) durch ein summendes, säuselndes Singen [das Kind] einschläfern, einlullen; süſe, mien Kind, ikk weege di! [heißt wohl: das Wiegenlied kannſt du dir selbſt singen; ich laſſe es beim Wiegen bewenden — wenn dies süſe nicht vielmehr, wie das holl. **züs**! eine Interjection iſt, und still! sachte! bedeutet]; ndſ. **suſsken** — von suſen „sauſen" geb.; 2) auch das Wiegen mit dem Singen [des Wiegenden] heißt süſen; so wie das Einſchlummern des Kindes ſelbſt.

süſs 1) so, alſo, auf ſolche Weiſe; süſs un so so und anders; auch mhd. u. ndſ. **sus**, holl. **zus**; auch im Reinard de Vos 1. B. 8. Kap.; 2) = süſt „ſonſt"; auch ndſ., ahd. **sus**, mhd. **suſt**; c. m. „ſo" [welches unter andern Luther auch noch in dem Sinne von ſonſt gebrauchte, Matth. 18, 3]; D. LR. p. 345, 346.

Süſster Schweſter; s. Süll.

sütt s. seen und südd.

Südweſster Schifferhut, hinten mit breitem Rande; gewöhnlich v. Segeltuch mit Haarpeis getränkt; s. Schlebbe.

süük (**seek, siek**) „ſiech", kränklich; goth. **siuks**.

Süükte „Siechthum", „Seuche", Krankheit; Fee-Süükte Viehſeuche, Rinderpeſt; fallende Süükte Epilepſie; s. süken, ssüken.

Süün „Sehen", Geſichtsſinn (ſo afr. sione, siune); allgemein noch für: Sehkraft, Pupille; 't Oogsüün — 't Süün; s. sünig.

Süürbrannen, Suurbrannen i. q. Söbrannen, aber geb. v. süür, suur „ſauer" und brannen brennen, ein ſaures Brennen im Halſe bezeichnend.

Süürkebladen, Süürelkebladen kleiner Sauerampfer, **Rumex acetos**.

Süürkelſolt Sauerkleeſalz.

Süvel der Buttergehalt der Milch; überhaupt der ganze Ertrag der Molkenwirthſchaft (lai age franz.); wi hebben Brood un Süvel = uns fehlt es nicht am Brod und dem Zubehör; holl. **zuivel**. Nach Terwen eigentlich das Fette in der Milch, (wohl mlat.) **cebale, s va'e** — c. m. lat. **sebum** Fett, welches wieder mit Sapp, Sepe, Sever ꝛc. verwandt ſein ſoll; auch bringt Terwen dahin süver. Viell. ſteht Süvel aber in unmittelbarer Beziehung zu süver, da man auch ſagt: de Koh iſs good van Süver, und r u. l wechſeln; s. Sugerke.

süver ſauber, rein; auch fig. de Saak iſs nich süver; de Botter iſs süver van Schmaak; ndſ. süver, holl. **zuiver**, ahd. supari, subari, suber; nach Einigen c. m. dem lat. **sobrius** (s. ssober).

süvern ſäubern, reinigen; Blootsüvern Blutreinigung.

ſuff s. ssuff.

ſugen (**ſuggt; ſoog; ſagen** u. **ſogen**) ſaugen; lat. **sugere**; s. sögen.

Suger 1) Säugling; Saugfüllen; 2) Luftklappe, Ventil.

Sugerke, Sugelke, Sügelkes 1) Geißblatt, **Caprifolium**; 2) Bienenſaug, **Lamium alb.** ꝛc. — beider Blüthen ſaugen die Kinder wegen des Honigſaftes aus.

ſukkeln s. ssukkeln.

ſumms, ſummtieds s. sommtieds.

ſund geſund; auch ndſ., agſ., dän.,

Digitized by Google

ſchw. ꝛc.; engl. **sound**, lat. **sanus**; afr. ſund, ſond; ſunde, ſonde Geſundheit.

Sundma (Emſiger Landrecht) ſcheint eine Art Leibbinde zu bezeichnen; etwa: Geſundheitsgürtel; ſo v. Richthofen; auch D. LR. p. 784 (wo es übrigens für Gemächte — von Wiarda im afr. WB. für **Genitalia foeminea** erklärt wird).

ſupen (**ſuppt; ſoop; ſapen** u. **ſopen**) ſaufen; ſ. Ssupen; daher Super, Suupſchwien Säufer, Trunkenbold.

ſuren ſauer werden; Spr.: in 'n good Fatt ſuurt 't nich.

Suſe Saus; an de Suſe wäſen in Saus und Braus leben.

Suſewold Herumſchwärmer, Sauſewind, Suitier; gebildet wie Rüdewold und Trunkenbold.

Suter Schneider; ſchon afr.; nordfr. ſütter (Schuſter), agſ. **sutere**, ahd. ſutari — wie das lat. **sutor** (Schuſter, Flicker) aus ſia, lat. **suere** nähen gebildet.

ſutern ſchneidern, zuſammenflicken, ſchlecht nähen; ſ. vor. Wort u. ſia.

ſutrig, ſöutrig ſchlecht genäht; unordentlich, ſchmutzig.

Snud Süd, Süden; afr. ſuda; noch vorhanden in: Suud-Ende (eines Dorfes), Suderhuſen — contr. Suurhuſen; ſonſt Süüd.

Suuglappe i. q. Klävelappe.

Suun, ſuunen ſ. Sovn ꝛc.

Suup Soff; an de Suup kamen.

Suurbrannen ſ. Süürbrannen.

Suurſchuute Murrkopf, Sauertopf.

Suus, Suuslappe (Emden) Sauſewind, unordentlicher, characterloſer Burſche; gebildet wie: Schmachtlappe; ſ. Suſe.

Suusje rundes, hohles, lockeres, wie aufgeblaſenes Backwerk, hd. „Windbeutel".

Suusje-Kringel eine ſehr lockere Art Kringel, von Suusjedeeg.

Sw ſ. Alles Hiehergeh. unter ſchw.

Synde, Syn, Sind, Seendgericht (obſ.) Send, Sendgericht, geiſtliches Gericht; aus dem lat. **synodus**, gr. σύνοδος Zuſammenkunft erborgt; D. LR. p. 229.

T.

't 1) der apoſtrophirte Artikel dat; 2) das apoſtrophirte Pronomen it, et es [afr. hit, it, et].

taai zähe; auch als Gegenſatz v. broſs, z. B. Backwerk; nett ſo taai aſs Reemsläär; auch holl.; ndſ. ta, taë, engl. **tough**, agſ. **toh**, ahd. zahi — von „ziehen" (tögen, tüen).

Taal Sprache; Rede, Erzählung, Nachricht; 'n hellern Taal; d'r queem gien Taal off Teken van hüm, he geef gien Taal off Teken van ſükk er gab weder Kunde noch Lebenszeichen von ſich; afr. tale (tele) zunächſt: „Zahl", wofür jetzt Tall u. Tell, ſodann auch: gerichtliche Klage (D. LR. p. 156); auch ndſ., holl., ſatl., nordfr.; aſ. tala, talu, isl. tala ꝛc.; vom afr. talia „zählen", „erzählen"; ſ. tellen, vertellen u. tolken, Talemon. Daher ohne Zweifel der Weibername: Taalke, ndſ. Taalke, Tauelke Schwätzerin; ſ. Dauel und Teilke.

taam ſ. tamm.

Taan 1) i. q. Tone; 2) ſ. tanen.

Tabbert 1) Amtsrock, Chorrock, Talar; 2) [harrl., auch bei Emden] zierliche Frauentaſche; holl. **tabbaard, tabberd**; engl. **tabard** Waffenrock; itl. **tabarro**, mlat. **tabardum** kurzer Mantel — wahrſcheinlich e. m. „Tafft" [engl. **taffata, taffety, tabby**, perſ. **tafteh**].

tachentig, tachtig achtzig; afr. tachtich, achtantich, holl. **tachtig** (**t'achtentig**) aus „acht", mit vorgeſetztem t und angehängtem **tig** = „zig" (= zehn) geb.

Tade i. q. Tjaë.

Tägde ſ. Teegde.

tägen (ſehr ſelten **tägens, tägenſt**, im Friedb. Amte **kägen**, ſonſt auch **gägen, jägen**) gegen, gegenüber; entgegen, zuwider; tägen hüm över wanen ihm gegenüber wohnen; 't iſs mi tägen (de Boſst) es widerſtrebt meinem Sinn; he iſs mi tägen er iſt mir zuwider; tägen (baven) Verwachten gegen (über) Erwartung; tägen Wille un Dank watt doon moten; tägen Höge un Möge, ſ.

Digitized by Google

Höge; tägen Mörgen, Avend, dr Tied ꝛc.; d'r tägen anseen (ankieken) mit Besorgniß entgegen sehen, scheuen, aus Furcht unschlüssig sein; tägen (intägen) gaan, kamen ꝛc. entgegen gehen ꝛc.; d'r tägen an können bewältigen können, ertragen (Arbeit, Kälte ꝛc.), auch: es einem Andern gleichthun, z. B. im Aufwand; sükk d'r tägen an setten sich dagegen stemmen, moralischen Widerstand leisten. Holl. u. ndſ. tegen, afr. toienis, toienst, agſ. togenes, aſ. te gegnes — also contr. von te jägen „zugegen"; siehe bejägnen. Von den vielen Compositis nur folgende wichtigere:

Tägenbild (Tägenbeeld) Gegenbild, Gegenstück.

Tägendeel Gegentheil.

tägendeſs gegen die Zeit; vergl. underdeſs.

tägenholden zurückhalten, hindern.

tägenkanten, tägenkanteln, tägenhaſspeln, tägensträven, tägenspartеln, tägenproten, tägenkrabben sich widersetzen, widerstreben, widersprechen; ſ. kanten ꝛc.

Tägenkummſt Entgegenkunft; Ankunft.

tägenlapen zuwiderlaufen, mißlingen (von widerwärtigen Ereignissen); 't löppt mi All' tägen.

Tägenpart [Tägenpartee], auch **Täg'ner, Jägner** 1) der eng verbundene Genosse, z. B. das zweite Thier eines Gespannes, der Zwillingsbruder, Ehegatte ꝛc.; 2) der Gegner, Feind, Widerpart.

Tägenräken Gegenrechnung.

tägenſchrieven eine Gegenschrift oder ein Duplikat anfertigen, z. B. bei Auctionen.

Tägenſpood Hemmniß, Widerwärtigkeit, Unglück; ſ. Spood.

tägenſpodig Gegensatz v. vörſpodig.

Tägenſpraak, Tägenrede, Tägenwoorden Gegenrede, Einwurf, Widerspruch.

Tägenſtaander i. q. Tägenpart 2.

Tägenſtand nicht Gegenstand, sondern Widerſtand, Widerhalt, so wie Tägenſtön; ſ. Stön.

Tägenſtööt Gegenstoß; fig. i. q. Tägenſpood.

tägenweeken (gegenweichen) — Fehler eines gegohrnen Teiges, der wegen einer Eigenschaft des Mehls oder der Hefe weich, klebrig bleibt.

Tägenwoord, Tägenwoorden siehe Tägenſpraak.

tägenwoordig, tägenswoordig gegenwärtig, jetzt; holl. **tegenwoordig**, ndſ. tegenwardig, tegenwordig.

Tägenwoordigheid Gegenwart.

tämelk [tamelk, temelik] 1) ziemlich, mittelmäßig; 2) geziemend, gehörig, competent; O. LR. p. 513.

tämen 1) **[temen, tamen] ſükk**, sich „ziemen", geziemen; schw. taema, goth. **timan, ga-timan**; 2) „zähmen", bezähmen, bändigen; ſükk tämen, tömen sich bezwingen, an sich halten; Nebenf. sind: temen und temmen; siehe taam, tamm; 3) fig. ſükk tämen über sich vermögen, sich überwinden etwas zu thun; ikk kann [mi] 't nich tämen ich kann's nicht übers Herz bringen; he täämt ſükk 'n good Glas Wien, 'n nee Kleed ꝛc. d'r van er erlaubt sich ein gut Glas Wein, schafft sich ein neues Kleid an; afr., nordfr. ꝛc. tema zähmen.

täpen, teppen ſ. tapen.

tären 1) zehren; 2) theeren, antheeren.

Tären [Tärung, Täring] 1) Zehrung, das Verzehren; Spr.: Sett dien Tären na dien Nären! = strecke dich nach deiner Decke!; 2) Auszehrung, Schwindsucht.

Täve 1) Hündin; fig. upp 'n Täve ['n Hund] = auf den Hund, krank, elend wie ein Hund; Dim. Tiffke; 2) schlechtes, unzüchtiges Frauenzimmer; holl. **teef**, ndſ. teve, tiffe, tebe, dän. taeve [anrd., schw. tik, obd. Zaupe, Zauke, ahd. zaha, zoha, mhd. zoche].

Täveritt Haus, wo Frauenzimmer zweideutigen Rufes ein- und ausgehen; ſ. Ritt.

Tafel, seltener **Disk** Tisch; Tafel.

Tafelboord (obſ. C. M.) runder Teller; auch holl.

Tage i. q. Toge.

tagen erzogen; alte Nebenform von tüügd; ſ. tügen und baren.

Takel Hebezeug, Zugrolle; Takelwark, Takelaasje das ganze Tauwerk auf Schiffen; takeln, upptakeln das

Digitized by Google

Schiffstauwerk aufziehen u. ordnen; **Takelee** das Auftakeln ꝛc.; auch holl. u. ndd. ꝛc.; schw. **tackel**, engl. **tackle**; viell. c. m. Tögel „Zügel", „Zug", „ziehen" (tüen, teën, engl. **tug, tow**, aholl. **tiegen, tuigen** ꝛc.); ferner mit „zücken", „zucken" (**tukken**); s. **Talje, uppgetökeld, Want, Fleet, tuken.**

Takk, Takke 1) eine „Zacke", Zahn an der Säge; 2) Ast, Baumast; auch das Ende [Ast] an einem Hirschgeweih; 3) Hämorrhoidalknoten; he lidd an Takken; auch ndf. [alle drei Bed.], holl. **tak** Zweig ꝛc.; engl. **tack** Stift, Häkchen; 4) [obf.] ein altes Flüssigkeitsmaaß, 'n Takke [Tjacke] Beer [etwa 10 Kroos]; O. LR. p. 879, 900; Letzteres könnte zu dem engl. **take**, anrd. **taka**, mholl. **tacken**, goth. **tekan** anrühren, ergreifen, fassen — gehören [wie Vaatje und „Faß" zu „fassen"]; auch Takk „Zacke" soll damit c. sein.

Tale (obf.) s. **Taal.**

Talemon (**Talemann**) — obf. — ein richterlicher Beamte in Brokmerland, der die Amtsthätigkeit der Richter (Redjeva) zu überwachen hatte, wörtl.: Sprecher, Fürsprecher; erinnert an die römischen Volkstribunen; O. LR. Einl. p. 161 ꝛc.; s. v. Richthofen.

Talent Fähigkeit; vom lat. **talentum**; im Volk versteht man jedoch unter dem Talent eines Predigers vorzugsweise seine kräftige Stimme u. seine Kanzelberedtsamkeit — welche Bed. offenbar aus der Verwechselung von Talent und Taal hervorgegangen ist.

tall (obf. — nach v. Wicht) lang, groß, hoch, wie im Engl.; celt. **tal**; daher Mannstall Mannslänge, Sibbetall (s. Sibbe), Tallhake langer Haken zur Reinigung tiefer Gräben; O. LR. p. 314, 888.

Tall (nicht zu verwechseln mit **Tell**) Zahl; eine nach der Zahl bestimmte Aufgabe (für Handarbeiten der Kinder); Tall-Aal kleiner Aal, der stiegewiese (zu 20 Stück) verkauft wird; Tall-Holt, Tall-Holtjes Holzscheite zum Brennen, die nach Stückzahl (hundertweise) verkauft werden (Emden).

Talle Schwätzerin — Schimpfwort für Einen, der Ungereimtes spricht; du Talle! c. m. **Taal**; engl. **talk** sprechen, schwatzen.

Talje 1) Schiffswinde, Hebezeug [Blokk un Tau]; auch ndd., holl. **talie**; viell. c. m. **Takel**; 2) i. q. **Teidel.**

taljen schwere Lasten mit dem Hebezeug aufziehen.

talmen im Reden und bei der Arbeit langsam sein, überhaupt: zaudern, zögern; Talmeree Zauderei; auch holl. u. ndf.; viell. conn. m. **Taal** Sprache; wie daueln, hd. dahlen (vergl. **Galm** und „gellen").

Talten, Talters, Taltern Fetzen, Lumpen; taltrig zerlumpt, zerfetzt; auch ndf.; ohne Zweifel c. m. d. franz. **tailler**, itl. **tagliare**, span. **tallar** zerschneiden, welches c. ist mit **deelen** „theilen", wie wahrsch. auch **dilgen** „tilgen".

tamelk s. **tämelk.**

tamm (**taam**) zahm; auch ndf., holl. u. dän. **tam**, engl. **tame**; gewöhnlicher indeß **makk**; s. **tämen.**

Tammschlee (zahme Schlehe, im Gegensatz zur wilden) eine Pflaumenart, mit kuglichten, kleinen Früchten, wohl die Kriechenpflaume, **Prunus instititia** — die im verwilderten Zustande auch wohl Haferschlehe genannt wird; i. q. **Kreke** 2.

tanen gerben; **Läär tanen**; auch Fischnetze in Loheabkochung gerben oder bräunen; auch ndf. u. holl., engl. **tan**, franz. **tanner**; **Taan**, auch holl.; engl. u. frz. **tan**, mlat. **tannum** Gerberlohe, welches Terwen, Frisch u. A. conn. halten mit „Tanne" (ahd. **tanna**) — obschon bekanntlich keine Tannenborke zu Gerberlohe gebraucht wird; nach dem B. WB. heißt **tanen** ndf. im Allgemeinen ausdehnen, stark ausziehen, welches also mit dehnen (goth. **thanjan**, anrd. **thenia**, lat. **tendere**, gr. τανύω) dasselbe Wort sein könnte; s. **tauen.**

Tann, auch **Tannd** (Plur. **Tannen** und **Täne**) Zahn; ndf. **tän**, isl. **tan**, holl. und schw. **tand** ꝛc., celt. **dant**, lat. **dens**; s. **Bottertann, Hörntann, Kuse, Tunsk.**

tanns, holl. **thans** — das ronthr. **tohands** s. daselbst.

tanntjen locken; **uttanntjen** ausfragen; **oftanntjen** ablocken, durch List entziehen; ohne Zweifel ein Freq. von

Digitized by Google

dem afr. tia, weſtfr. tjean, neuoſtfr. teën, tuën „ziehen".

tapen, tappa (obſ.) „zupfen" (an den Haaren); O.LR. p. 780; neuoſtfr. täpen (teppen) — uuttäpen (Wolle); c.m. tappen „zapfen".

Tappe 1) Zapfen, Stöpſel eines Faſſes; 2) Hahn oder Krahnen des Faſſes.

tappen 1) zapfen; auch holl., ndſ.; engl. **tap**; 2) tappen — ſ. grubbeln.

Tapper Einer, der zapft; Schenkwirth.

Tapperee Schenke, Bierſchenke.

Tapp-too Zapfenſtreich (de Tapp' iſs too = der Zapfen iſt jetzt für Euch geſchloſſen).

targen „zerren", reizen, necken; Spr.: Well de Hund targt, moot de Bäät vörleef nämen; holl. **tergen**; ndd. tarren, targen, tergen, ſchott. **tarrow**, engl. **tar**, nordfr. tarre, mhd. zerren, zergen.

Tarrbutt der Steinbutt, **Pleuronectus maximus**; bei C.M. Trennbutt, Trinntbutt. Tarbutt ſcheint „Zährenbutt" (afr., ſchw., anrd. tar, celt. darow, agſ., engl. **tear** ꝛc. „Zähre") zu bedeuten, wie der Trennbutt denn in der That an einig. Orten „Thränenbutt" heißt; Diez hält es c.m.d. lat. **turbo**; ſ. Schnuver 4.

Taſs, Taſt (auch **Fluus**) faſerige, moosartige Beſtandtheile des Torfs, wörtlich ſo viel als Moos (norw. toſt, dän. daaſe, ahd. doſto ꝛc. ſ. Doſe).

taſten (faſt **taſſen** geſpr.) taſten, fühlen, berühren; daher: totaſten zufühlen, zugreifen; deep taſten tief hineingreifen (O.LR. p. 419); misstaſten, vertaſten fehlgreifen ꝛc.; Totaſt, Taſt Griff, Angriff; 't iſs mit 'n Totaſt daan = die Arbeit, raſch angegriffen, iſt bald gethan.

Tater 1) Zigeuner [Tatar]; auch in Dän. ꝛc. heißen ſie Tataren, in England Egypter, ſonſt bei uns und in Holl. Heiden; O.LR. p. 359; ſo gääl aſs 'n Tater gelb wie ein Zigeuner; 2) [ſcherzh.] Mund, Plappermaul; ſ. tatern; 3) Warze auf dem Augenlied eines Rindes; Etym.?

Taterkool Frühlings-Gemüſe von braunem Kohl — als Zigeunerſpeiſe? (das B.WB. will ſowohl dieſes Wort als Tater 1 mit dem celt., noch im Engl. vorhandenen **tatter** Lappen, Lumpen in Verbindung bringen).

tatern ſchwatzen, plaudern, ſchnattern; holl. **tateren**, oberd. „dadern", „dodern", „tadern"; nahe verwandt mit tötteln (ndſ. täteln), töten (holl. **teuten, teuteren**) und tuten.

Tatte, Dim. **Tattje**, Vater — nur noch in der Kinderſprache; nordfr. täte, teite, engl. **dad, dadde**, ſpan. **taita**, lat. **tata**, gr. τίττα, celt. dad, tad, ungar. **ded** (Ahn), türkiſch **tada, ata**, indiſch **dhad** ꝛc.; afr. atta, atha, goth. **atta**, ahd. atto ꝛc.; bei C.M. Heite, ſo auch weſtfr.

Tau ſtarkes Seil, Tau (urſpr. ndd. u. in allen nord. Sprachen vorhanden) — von dem afr. tia „ziehen" (ſ. daſ., wie taai); Tau ſchlaan = Reep ſchlaan; Tauſchlager Seiler; Tauſluus (Tauflüüs) Werg von ausgepflücktem Tau.

tauen 1) gerben, [Leder] bereiten; ſatl. tawia, nordfr. tawe, ndſ. tauen, holl. touwen, agſ. **tavian**, engl. **taw** [vgl. tanen]; man bringt es gewöhnlich mit dem goth. **taujan** thun [oſtfr. doon], machen, verfertigen, in Verbindung, wie bereiten [bereden] eine ähnliche allg. Bed. hat; allein es könnte auch wie Tau zu ziehen gehören, um ſo eher, als tauen 2) = todden locken, durch Liſt entziehen bedeutet; vergl. tauntjen; ſ. teën.

tauken ſ. token.

te ſ. to.

teder zart, ſchwach, dünn, mager; afr. teddere, holl. u. ndſ. teeder, teer, agſ. **tydder**, engl. **tender**, franz. **tendre**, lat. **tener**.

Teëboom ein in der Mitte der um Aurich liegenden Dörfer ſtehender Baum, unter welchem ſeit uralten Zeiten die Gemeinde-Verſammlungen abgehalten werden; könnte von teën abgeleitet werden — als Baum, wohin man zieht; allein ſachlich richtiger iſt wohl die Verwandtſchaft mit dem alten thing (Ding, Gericht ꝛc., ſ. v. Richthofen ꝛc.), alſo ſo viel als Gerichtsſtätte (vergl. „Freiding" = Vehmgericht, Storthing in Norwegen), da ſich ndd. folgende Uebergänge zeigen: Die, Thie, Thien, Ding, Thienk (K. Seifart, Hausblätter 1855, 23. Heft).

Teegde, Tägde, auch **Teinde** Zehnten; Teegde-Koorn Zinskorn; ndſ. tegen, tegede-koorn, ſatl. tegede, afr. te-

Digitized by Google

gotha, tegetha, thianda, tienda = Teinde Zehnte; goth. **zehan** zehn (tigus die Zehn als Gesammtheit), celt. deg, schw. tig ꝛc.

Teek 1) Bettzeug, in welches die Federn eingelassen werden, Ueberzeug eines Bettes; holl. **teek, tijk**, franz. **taie** [toie], engl. **tick**, mlat. **tega**, hd. „Zieche" — wohl c. m. „Decke" [afr. thecca, nordfr. **teeke**] „decken" [agf. **theccan**, afr. thecca, lat. **tegere**]; Andere denken an ziehen, Zug [vergl. Ueberzug und Togg]; 2) vom Meere ans Ufer geworfene leichte Sachen, als: Schilf, Seegras ꝛc.; ndf. deek [nach dem B. WB. auch Feek, Veken?], nordfr. teek, teik — nach Outzen daſſ. mit „Tang" [Outzen kennt auch Tag] —; viell. auch c. m. „Decke" und „decken", ſofern auch dies ſich auf Auswurf des Fluſſes bezieht.

Teel (Theel): Theelacht, Theelhüre, Theelbuur, Theelland, Theelkamer, Theelrecht — Ausdrücke, die ſich auf ein altes, räthſelhaftes, rein oſtfrieſiſches Rechtsinſtitut beziehen; ſ. O. LR. Einl. p. 80 ꝛc.; Ch. E. Wenkebach, **Jus thelachticum** ꝛc., Halle 1759. Viele Ländereien in den Aemtern Norden und Berum ſind nämlich mit einem kleinen Erbzins (Teelhüre) belaſtet, die verſchiedenen Vereinen (Teelen) angehören und unter deren Angehörigen (Teelburen, Arfburen) nach einem merkwürdigen Rechte (Teelrecht) vererbt und vertheilt werden. Die ganze Korporation heißt Teelacht, ſ. Acht. Die Erwerbung und Antretung der Antheile an den Teelen in der Teelkamer auf dem Rathhauſe zu Norden iſt mit beſonderen, uralten Feierlichkeiten verbunden. Man bringt den Urſprung des Inſtituts bekanntlich, indeß ſehr unwahrſcheinlich, mit einer Niederlage der Normannen im 9. Jahrhundert in Verbindung; ſ. Klopp I, 70. Etymologiſch hängt es nicht mit Deel „Theil", ſondern mit telen (ſ. daſ.) zeugen, erzeugen, afr. tilia (zeugen, bebauen) zuſammen (mit Rückſicht auf Ackerbau u. Viehzucht); ſ. Teelt, Teeltied.

Teelt (ſelten) Zucht; auch holl.; ſ. telen.

Teeltied (ſelten) Saatzeit, Erntezeit; holl. **teeltijd**; ſ. telen.

teemſen, teemsken durch ein Milchſieb laufen laſſen, durchſeihen.

Teemske, Teemſe Milchſieb, Haarſieb; Spr.: 't ſchall mi doch nee doon, ſäh de Dären, to watt vör 'n Gatt datt uutloppt, do piſsde ſe in 'n Teemſe; wang. **teimsk**, nordfr. **tems**, holl. **teems**, engl. **temse**, franz. **tamis**; itl. **tamesare** ſieben, durchbeuteln; für verwandt gilt lat. **stamen** Weberaufzug, Kette, Faden, Netzfaden.

teën [tehen, tiën] 1) „ziehen", hinziehen; ikk tie od. teë van Leer na Emden; vör de Feand teën — O. LR. p. 521; 2) ziehen, erziehen, aufziehen [Vieh]; 3) zeugen [Kinder]; O. LR. p. 260. Afr. tia [ziehen, zeugen], ſatl. tja, weſtfr. tjean, ndf. teën, holl. **tijen**; „zeugen" iſt Nebenform von „ziehen", wie tügen von teën; Nebenformen: tiën u. töjen; daher Tücht, Tjüch, Togg, Tja, Tukker, fullentehen ꝛc.

Teerling (an der holl. Gränze) Würfel; auch holl.; ndd. Teerling, Tarling, Tarl.

Teers (C. M.) eine kleine Art Krammetsvögel; welche? (Engl. **tiercel** ein männlicher Habicht, ſo genannt, weil er um $^1/_3$ [**tierce** — Terz] kleiner iſt, als der weibliche.)

Tees Abkürzung von Matthäus, wie Mees von Bartholomäus; Spr.: He weet nich van Tees off Mees = er weiß weder von Matthäus noch Bartholomäus, d. i. er iſt ganz unwiſſend.

Teffenminsk Nebenmenſch; von teffens neben, zugleich, auf einmal; auch ndf. u. holl., agf. **to effen** — alſo contr. aus to även (effen) = zu gleicher Zeit.

tegg — in der Red.: he kummt mi nich tegg off naa = er kommt mir gar nicht, meidet mich (meine Begegnung, mein Haus, meine Nähe); tegg ſtatt tägen = gegen, entgegen.

Teidel, Teil, Teilken, Tallje Geſchichtchen, Mährchen; wie das ſynon. Vertellſsel c. m. Taal.

teideln, teilen ſchwatzen.

teifend, taifend (C. M.) zur Abendzeit; gyſtern teifend geſtern Abend; ſiehe Eifend.

tein, im Weſten **tien**, zehn; afr. tian, tien; ſ. Teegde.

Digitized by Google

Teinde i. q. Teegde.

Teister Werkzeug zum Reinigen des Hauses.

teistern eifrig reinigen (das Haus), eifrig herumwirthschaften; rauh behandeln, stoßen u. schlagen — Freq. von einem obs. teezen, westfr. tiezen, engl. **tease**, **teaze**, ags. **teasan** = ostfr. tusen, tuseln „zausen" (Nebenf. „zeisen"), pflücken, rupfen, karden, zerren, plagen ꝛc.

Tekkel „Dachsel", Dachshund; auch sdd. „Teckel", mlat. **taxus**, **tassus**, franz. **taisson**, span. **texon**, **tasugo**.

tekkeln (Remels) die Egge beim Eggen heben, lichten; Tekkeltau ein Tau an der Egge zum Lichten. Ohne Zweifel eine Frequentativform v. tokken, tukken „zucken", also von tuën, teën „ziehen" abzuleiten.

telen zeugen, erzeugen, gebären, erzielen; nach dem B. WB. auch: Samen ziehen: Saadwark telen, ferner: „zielen", auf ein Ziel richten; Nebenf. von tielen, s. daselbst, so wie Teel, Teelt ꝛc.

Telge Zweig; O. LR. p. 610; ndf., holl., nordfr., agf. **telg**, dithm. tilg, sdd. zelg, zelken, mhd. zelg, gr. τηλγώ; überhaupt etwas „Erzieltes" (v. telen), Hervorgebrachtes, Erzeugtes, wie im Holl. es auch Sprößling = Kind bedeutet.

telkens, abgekürzt **tells**, jederzeit, jedesmal, stets, oftmals, gewöhnlich, immer; holl. **telkens**, zusammengesetzt aus **te elkens**, **t'elkens**; s. elk u. das sinnverwandte tiedelks.

Tell 1) Zahl — gewöhnlicher **Tall**; fig. he is nikks mehr in d' Tell = man zählt ihn nicht mehr mit, er steht nicht mehr in Achtung; 2) Secunde, Augenblick — zum Aussprechen von Eins, Zwei ꝛc.; s. tellen; 3) der Paßgang, Zeltgang des Pferdes; 't Pärd geit 'n Tell; holl. tel, hd. der „Zelt" (woher der Zelter) — nicht, wie man wohl lies't, vom lat. **tolutim incedere** im Trab, Trott einhergehen, **tolutarius** trabend im Gehen die Füße aufhebend, sondern von tillen, wie jene lat. Wörter von tollere s. tillen.

Telle (C. M.) Estrich, Fußboden; nordfr. u. satl. **teel**, scheint nicht mit Däle „Diele" c. zu sein, sondern mit „Ziegel" (s. tichelu), da holl. **teil**, gewöh. **tegel** „Ziegel", Flurziegel, Estrich bedeutet und Kil. teele, teyle für Ziegelstein hat; so ist auch „Estrich" mit Ester c.

tellen zählen; afr. tella, talia zählen; erzählen, berichten; tale, tele Zahl; Erzählung. Die Bedeutung von erzählen (nach dem B. WB. schwatzen, plaudern) als die allgemeinere mit Taal zusammenhängende, scheint hier nur noch in vertellen vorhanden zu sein; s. Tell.

Telt Zelt; s. Tent, Sudeltelt, Kraam.

Telthund fig. eine wegen Unbrauchbarkeit bei Seite gelegte Sense, die gewöhnlich vor dem Mäherzelt aufgestellt wird (Brokm.).

temelik s. tämelk.

temen 1) s. tämen 1; 2) = temmen das in eine Wirse zusammengeworfene und geharkte Heu auf einen Haufen schieben oder durch Pferde mittelst eines Punterbooms und einer langen Leine auf einen Haufen ziehen lassen; nordfr. time, dän. temme — Nebenform von tämen „zähmen", bändigen, überwinden, sofern die Arbeit bedeutenden Kraftaufwand erfordert.

temmen 1) „zähmen", bändigen [z. B. ein junges Pferd]; holl. **temmen**, ndf. tämen, tämmen ꝛc., lat. **domare**, gr. δαμάω; 2) i. q. temen 2; siehe tämen, totemmen.

Temmel (**Temmling**, **Temmeln**) ein junges (zweijähriges) Pferd, das gezähmt (temmt, totemmt) wird. Scheint nur ostfr. zu sein. (Ndf. tämel, tämeln Lieblingskind; ein Füllen oder junges Rind, das man aufzieht — c. m. Töömm).

Tempel 1) zwei verbundene Hölzer zum Aussperren der Leinwand um den Brustbaum des Webstuhls, Sperrholz, Sperruthe; auch hd.; das lat. **templum** bedeutet auch [bei **Vitruvius**, **Festus** ꝛc.] den Dachstuhlsetten, d. i. ein horizontalliegendes Stück Holz, um die Stuhlsäulen des Daches zu verbinden; 2) Dim. Tempelke upp de Gävel ein steinerner Aufsatz auf dem Giebel des Hauses.

ten, statt **to** (**te**) **den**, zum, gen; Noordoost ten Oosten Nordost gen Osten; auch holl. u. ndf.; s. to.

Tengel kleiner, metallener Nagel mit Kopf; könnte c. sein mit „Tangel" spitzes

Lights, &c., by the use of Mirrors, Reflectors, Lenses, Prisms, &c.

Mirrors, Reflectors, Lenses, Prisms, &c., are made of various forms, and of various materials, as glass, metal, &c., and are used for the purpose of reflecting, refracting, or magnifying the rays of light.

Mirrors are made of glass, metal, or other substances, and are used for the purpose of reflecting the rays of light.

Reflectors are made of glass, metal, or other substances, and are used for the purpose of reflecting the rays of light.

Lenses are made of glass, and are used for the purpose of refracting the rays of light.

Prisms are made of glass, and are used for the purpose of refracting the rays of light.

Magnifying glasses are made of glass, and are used for the purpose of magnifying objects.

Telescopes are made of glass, and are used for the purpose of magnifying distant objects.

Microscopes are made of glass, and are used for the purpose of magnifying minute objects.

Spectacles are made of glass, and are used for the purpose of assisting the sight.

Eyeglasses are made of glass, and are used for the purpose of assisting the sight.

Opera glasses are made of glass, and are used for the purpose of magnifying objects.

Field glasses are made of glass, and are used for the purpose of magnifying distant objects.

Binoculars are made of glass, and are used for the purpose of magnifying distant objects.

Periscopes are made of glass, and are used for the purpose of viewing objects above the line of sight.

Kaleidoscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing beautiful patterns.

Camera obscuras are made of glass, and are used for the purpose of producing images of objects.

Camera lucidas are made of glass, and are used for the purpose of producing images of objects.

Solar microscopes are made of glass, and are used for the purpose of magnifying minute objects.

Magic lanterns are made of glass, and are used for the purpose of projecting images of objects.

Stereoscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing stereoscopic images.

Phenakistoscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Zoetropes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Praxinoscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Thaumatropes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Chromatropes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Anorthoscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Diascopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Polyscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Kinetoscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Cinematographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Bioscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Vitascopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Animatographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Mutoscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Biographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Edison kinetoscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Lumière cinematographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Paul bioscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Jenkins vitascopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Armat animatographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Biograph mutoscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Edison biographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Lumière biographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Paul biographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Jenkins biographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Armat biographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Biograph biographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Edison vitascopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Lumière vitascopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Paul vitascopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Jenkins vitascopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Armat vitascopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Biograph vitascopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Edison animatographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Lumière animatographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Paul animatographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Jenkins animatographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Armat animatographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Biograph animatographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Edison mutoscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Lumière mutoscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Paul mutoscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Jenkins mutoscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Armat mutoscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Biograph mutoscopes are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Edison biographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Lumière biographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Paul biographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Jenkins biographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Armat biographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Biograph biographs are made of glass, and are used for the purpose of producing optical illusions.

Arbeit [wie beim Ziegeln]; ticheln, dörticheln durchprügeln, durchwalken [wie die Ziegelerde].

Ticht, tichta (obſ.) die „Zicht", Inzicht, das „Zeihen", die Anſchuldigung, Anklage; O. LR. p. 170; afr. tichtega Zeihung, Bezüchtigung; mhd. tigben, agſ. tihtan, ahd. zihen, nhd. zeihen; c. m. „zeigen" (anzeigen); daher unſer beteën; ſ. betiën.

Tie (ſeltener **Tië** geſpr.) die Zeit der Ebbe u. Fluth, auch blos für die Fluth; ſ. dode Tie, Spring-Tie; 'n hoge Tie (Water) eine hohe Fluth; ndſ. tide, tië, holl. tij, getij, engl. tide — ohne Zweifel ſtatt Tied (wie Stää ſtatt Städe, Lüe ſtatt Lüde, Schlää ſtatt Schläde ꝛc.); ſo nennt man Ebbe und Fluth hd. auch die „Gezeiten", das engl. tide = Tied; auch kommt Tie, Tye in der Vorrede zum O. LR. einfach für Zeit vor. (Terwen bringt es direct mit Tië Zug, tiën ziehen in Verbindung; freilich ſoll auch Zeit nach Schmitthenner und And. v. ziehen ſtammen; Grimm führt Zeit auf ein goth. **thathan** wachſen.)

Tië Zug; elke Tië = jedes mal; v. tiën, teën.

Tied Zeit; ſ. bitieds; butentieds zur Unzeit, unzeitig; eertieds vor Zeiten; to Tieden, tüſsken Tieden bisweilen; under Tieden unterweilen, bisweilen (O. LR. p. 22); Spr.: he kikkt uut, aſs de düre Tied; de nich kummt to rechter Tied, de iſs ſien Maaltied quiet; ſiehe Hochtieden. Von den Ableitungen u. Abkürzungen führen wir nur die wichtigeren an.

tiedellen tändeln — womit es wohl daſſelbe Wort iſt, obgleich das B. WB. es Tied delgen Zeit (ver)tilgen überſetzt.

Tieden Neuigkeiten, Nachrichten, „Zeitung"; harrl., wang., engl. tidings; d'r ſünd lange gien Tieden van de Fahrensmann (Seemann) kamen.

tiedig 1) zeitig, zu rechter Zeit; frühzeitig; 2) = tieg trächtig (von der Kuh); ſo heißt auch engl. tidy zeitig; (ſchott.) fett, wohlgenährt [= wie es der Zeit angemeſſen iſt oder wie die Zeit es mit ſich bringt]; die zweite Bed. wohl nur oſtfr.

Tiedkörten, Tiedkörting Unterhaltung, Zeitvertreib.

tiedkörtig ohne Ausdauer, launenhaft, nach Abwechſelung haſchend.

tiedelks, abgekürzt **tiels**, zeitlich, von Zeit zu Zeit; oſtfr. Deich- und Syhlrecht Cap. 4 §. 7; Spr.: Tiedlks watt iſs 'n eerlk Uutkamen = bei mäßigem Genuß beſtehn Beutel u. Redlichkeit; ſ. telkens.

tiedmelk (zeitmilch) zur gewöhnlichen Zeit, d. i. im Frühjahr, kalbend; Gegenſatz: fröhmelk.

Tiedverwiel Zeitvertreib.

Tieke Käfer; vgl. das ndſ. teke, engl. tick, tike, franz. tique, ſchw. tik ꝛc., hd. „Zecke" = Holzbock, Schafslaus; ſcheint c. zu ſein mit dem fränk. „zecken" = tikken einen leichten Stoß geben, necken; ſ. Boomtieke, Scharntieke ꝛc.

tielen (obſ.) zeugen (Kinder); O. LR. p. 228; afr. tilia *a.* zeugen, *b.* bebauen (Land); aſ. u. agſ. tilian, ſatl. tilja bauen, bebauen; hd. „zielen", „erzielen" = erzeugen, hervorbringen; ſ. Ziel, telen, Teel.

Tieling, Tielens die hölzerne Unterlage des Bettes, aus „Dielen" beſtehend; ſchw. tilja ein Fichtenbrett; agſ. tiljan täfeln, thiling Hausflur; vergl. Däle.

tiën ſ. teën.

tien ſ. tein.

Tiene, Dim. **Tientje**, Faß mit einem Deckel, z. B. Melktiene, Mehltientje; auch ndſ.; Nebenf. v. Tünne „Tonne", aſchw. tynna, itl. u. lat. tina.

tiepelig (tiepelg) mit einem Gegenſtand ſpielend, tändelnd; 'n tieplig Wark eine feine, zeitraubende Handarbeit.

tiepeln fingern, einen Gegenſtand betaſten, zupfen und zerren, um damit zu ſpielen; ſich nutzlos beſchäftigen, tändeln; Freq. zu dem ndd. „ziepen" = „zupfen"; alſo c. m. täpen, tapen (ſ. daſ.).

Tiepelſtikken ein Spielwerk v. Holzſtäbchen oder Eiſenſtäbchen mit Ringen, welche künſtlich in einander verflochten u. dann wieder aufgelöſ't (ausgezupft) werden; überhaupt: jede Spielerei, auch geiſtige.

Tieraat kleine Thon- oder Marmorkugel, glätter und ſchöner als ein Knikker od. ein Kleſüür, Raballſter; ohne Zweifel ſo viel als „Zierrath".

tieren, ſükk, ſich gebärden, ſich anſtellen, als ob ꝛc.; he tiert ſükk heel un dall

mall = er stellt sich ganz und gar ungebärdig; watt tierst du di so? Ndſ. tieren, teren ziehen, „zerren", plagen (ſ. targen); raſen, toben, ſich ungebärdig ſtellen; holl. **tieren** toben, wüthen; engl. **tear** reißen (franz. **tirer**); wüthen, raſen. Daher Getier.

tierig (C. M. **terig**) munter, eifrig, ämſig (z. B. von Bienen); lebhaft, geſchäftig (z. B. von Städten); ndſ. terig, dithm. tierig, wohl c. m. dem vor. Worte; holl. indeß **tierig** gedeihlich, was gut fortwächſt — von **tieren** wachſen, gedeihen, welches c. ſein ſoll mit d. afr. tree Baum; ſ. Tree.

Tierigkeid Luſtigkeit, Munterkeit.

Tierloſe gelbe geruchloſe Narziſſe, **Narcissus pseudonarc.**, wildwachſend in Gehölzen z. B. in Egels; ndſ. tiloot, tierliesken, holl. **tijdeloos, tijloos** = „Zeitloſe" (wohl wegen der ungewöhnlich frühen Blüthezeit — März, April — ſo genannt); doch nicht zu verwechſeln mit der Herbſt-Zeitloſe, **Colchicum aut.**

tiertarren unaufhörlich necken; c. m. targen; vergl. nirrnarren.

Tiertart Necker; auch wohl ſo viel als Neetüüt.

tierwieren i. q. tieren.

tigerd getigert, gefleckt wie ein Tiger, von Hunden beſonders.

Tjiffke, Tiffke kleines, kläffendes Hündchen, **Kiffke**; der Form nach wohl als Dimin. zu **Täve** gehörig.

Tieketake die Tellerſchnecke oder das Poſthörnchen, **Planorbis corneus**; bei C. M. **Tukktakk** die nackte, ſchwarze Schnecke (ob conner mit **tukken** zucken, engl. **to tuck in** zuſammenziehen — ſofern die Schnecke beim Berühren zuſammenzuckt?).

Tikk Tips, leichter Stoß mit dem Finger; ſ. tikken.

Tikkedeit (obld.) kleiner Vogel, deſſen Geſang wie ſein Name klingt.

tikken anrühren, leicht berühren; einen leichten Stoß geben; **tikk mi inns an!** = wag's einmal mich anzurühren! **Tikk** oder **Tikk-takk-tukk** ſpölen = tikken ein Kinderſpiel, wobei der Eine den Andern mit dem Finger berührt. Holl. **tikken**, goth. **tekan**, ſchw. taga, anrd. taka; engl. **touch**, franz. **toucher**, ital. **toccare**, lat. **tangere**, gr. Θιγεῖν.

tikkern das wiederholte Tikken bezeichnend, beſonders das Picken der Uhr.

tilen ſ. tielen.

Till ſ. tillen.

tillbaar hebbar, was gehoben werden kann; beweglich; tillbaar Good bewegliche Habe; O. LR. p. 574; afr. tilbar.

Tille Brücke, beſonders eine leichte, welche ſich abheben (tillen) oder aufziehen läßt; wenngleich der Name auch für feſtliegende, ſchwerere Brücken vorkommt, ſo dürfte eine Ableitung von „Diele" (ſ. Tieling) doch wohl weniger wahrſcheinlich ſein, als die von tillen; vergl. afr., weſtfr., ſatl. ꝛc. **tille**, wo es überall eine kleine Brücke oder einen Steg bezeichnet; holl. **tilbrug** = Zugbrücke, **til** (das Aufheben; Vogelſchlag; Fallthür). Die Campetille (Zugbrücke) vor der Burg der Hegelinger in Gudrun erinnert an unſer Tille; ſ. Brügge.

tillen aufheben, in die Höhe heben; tragen; Red.: in de Till wäſen = wohl vorbereitet, ſchon halb im Gange oder des Erfolges ſicher ſein; in de Till hebben etwas bewältigen, bewerkſtelligen können; afr. **tilla**, holl., weſtfr., ſatl., ndſ. **tillen**; ahd. **tolan**, lat. **tollere** (ſanſk. **tul** heben, **till** aufſteigen); mit dem lat. **tuli** c., wie böhren mit **fero** (obſ. **tulo**); ſiehe Tell.

Tillfoorde, Tillpoſt tragbare, zeitweilig über einen Schloot gelegte Brücke, aus 2 oder 3 Balken und loſen Brettern beſtehend; vergl. Bindt 2, Poſt.

Tilling, tilinge (obſ.) **penis**; ſiehe tielen und Ziel.

Timpe Spitze, Zipfel, z. B. eines Stücklandes, Tuches ꝛc.; auch holl. und ndſ.; wohl eine Nebenform von Tipp „Zipfel"; ſ. daſelbſt.

Timphood Hut mit ſpitzen Ecken; Dreetimpdehood.

tinkeln funkeln; de Stäärns tinkeln; de Koornprieſen tinkeln dunker = mit den Getreidepreiſen ſieht's trübe aus; holl. **tintelen**, franz. **étinceler**; franz. **étincelle**, lat. **scintilla** Funken; holl. **tintel** = **tonder** Zunder (ſ. Tunner); vgl. Sinner.

Tinnboort Borte längs der Holzwand

(Schott) in der Küche u. um den Rauchfang, auf den die alten Friesen ihren Schatz an blankem Zinn stellten; Spr.: he kann hör (d. i. seine putzsüchtige, arbeitsscheue Zukünftige zum Prunk) upp 't Tinnbovrt setten.

Tinne „Zinke" (einer Gabel, Egge, eines Kammes ꝛc.); auch ndſ., agſ. **tind**, engl. **tine**, anrd. **tindr**; c. m. „Zinne" (Spitze eines Gebäudes) und wohl auch mit „Zahn" (Tann).

Tipp 1) = Dim. **Tippel**, **Tippke** Punkt, Pünktchen, z. B. auf einem i; upp 'n Tipp, upp 't Tippje = ſehr genau; 2) kleines Fleckchen; 3) die Spitze eines Dinges, Gipfels, „Zipfel"; Tipp van de Nöſe; Red.: he iſs liggt upp d' Tipp träden = er iſt leicht beleidigt, verletzt; ndſ. tipp, holländ., engl. tip, obd. „Zipf"; conn. mit Topp „Zopf", franz. **touffe**, **toupet** Büſchel, Schopf.

tippen „tüpfen", „tupfen", leicht mit dem Finger oder mit einem ſpitzen Gegenſtande berühren; auch ndſ., holl.; ſchw. tippa, engl. tip; vergl. ſtippen.

tippked, **tippeld** getüpfelt, geſprenkelt.

tirreln raſch umlaufen, kreiſeln, tänzeln und hüpfen; in 't Runde tirreln aſs 'n Tirreltopp; wohl c. m. „drillen" = im Kreiſe bewegen, bohren; dän. trille rollen; engl. **thirl**, agſ. **thirlian** bohren; ferner mit „drehen".

Tirreltropp, **Tirreltopp** kleiner Kreiſel, ohne Aushöhlung und Oeffnung, der alſo nicht heult (ſ. Huhltropp); oft bloß aus einem fiefgaatjeden Knoop mit durchgeſtecktem Pflöckchen beſtehend.

Titöt, **Titöteree** ſ. Töt.

Tittbigge Saugferkel, „Spanferkel"; ſ. Tittskind.

Titte „Zitze"; Bruſtwarze, Bruſt; 't Kind 'n Titte gäven = das Kind ſäugen; he will henn un halen 'n Titte ſagt man von einem Heimwehkranken, der ſeine Eltern beſuchen will; auch ndſ., agſ. **tit**, engl. **teat**, **tett**, franz. **tette**, **téton** ꝛc.; gr. τίτθη, τιτθός; vergl. Späne.

Tittskind (auch wohl ſcherzhaft **Tittbigge**) Säugling.

Tjü — das corr. **adieu**! (Harl. u. Jev.)

Tjüch Name mehrer kleiner Ortſchaften in der unmittelbaren Nähe der Kirchdörfer (z. B. bei Marienhafe, Ihrhofe, Leerhafe); der Name entſpricht dem hd. „Zeug" oder, wie in Papentjücht, dem hd. „Zucht" und hängt mit Viehzucht zuſammen; afr. tiuch Zeugniß, nordfr. tjüch Zeug, Vieh im Stalle; ſ. tügen, teën und Tucht.

Tiuchſel (C. M.) Deichſel; ſ. Dieſſel 2.

Tiuffel (C. M.) Teufel.

Tiukke (C. M.) i. q. Täve.

Tjung (C. M.) Finſterniß; conn. mit „dunkel", nordfr. djonk, ahd. tunhal; ſo findet ſich auch afr. tiueſt, ſatl. tjuſter, agſ. **thiustri** ꝛc. für düſter.

to „zu" (als Präpoſ., Adv. und ſogar als Adjectiv; als Präp. u. Adv. im Weſten gewöhnl. te). Eigenthümliche Fälle: to Vörjahr, to Sömmer im Frühjahr, im Sommer; to 'n ander in kamen zuſammentreffen; 't kummt faak Alle to 'n ander in = es trifft ſich oft auch Alles (Unglück) zuſammen. Als Aufruf zur Eile: to! to! od. to doch! = beeile dich doch! He iſs noch bliede to = er (z. B. ein Betrogener) iſt, ſtatt betrübt zu ſein, noch obendrein vergnügt; datt hett he upp de Koop to das hat er in den Kauf obendrein. In Verbindung mit Zeitwörtern oft für: fort, weiter: to gaan fortgehen, weitergehen; to bruken fortgebrauchen, fortmediciniren; denn mann to! (nämlich gemaakt) = dann nur fortgefahren! oder meinethalben! Eine Gemüthsſtimmung bezeichnend in: 't iſs mi naar (mall) to = es betrübt mich; 't weer mi noch ganz nee to = ich hatte noch ganz das Gefühl der Neuheit meines Zuſtandes; vergl. aſs d'r to unter aſs. Mit dem Infinitiv ſtatt des activen Particips: ſe ſeet to neien = ſie ſaß nähend da (ſaß und nähte); he gung to blarren = er ging weinend (ging u. weinte). Als adverb. Flickſilbe: datt weet ikk to bäter = das weiß ich beſſer; datt kann ikk nich to bätern, ſ. bätern. Adverb. Bildungen: tohope, togäve, tohands, tovören (ſ. d. Wörter); eerſtto vorerſt ꝛc. Compoſita mit d. Artikel: ter zur, too'm zum, too'n, ten zu den (das), gegen. Adjectiviſch für: geſchloſſen: 'n toën Dör eine geſchloſſene Thür; 'n toën Wagen ein geſchloſſener, bedeckter Wagen. Ueber

Digitized by Google

to paſs und to möte ſ. p und m; übrigens die Compoſita weiter unten.

Töge 1) Zug; in een Töge (Togg) uutdrinken; fig. malle Tögen üble Angewohnheiten [Charakterzüge], Marotten; ſ. Gluuptöge und Wimpeltöge; 2) i. q. Toge; ſ. Togg.

Töt, Tötje 1) Schwätzer, Faſelhanns; 2) = Titöt Geſchwätz.

Tötebelle 1) ein einfaches Fiſchnetz an vier vertikal verbundenen Stöcken, mit welchem die Fiſche aus dem Waſſer gehoben od. geſchöpft werden, Kreuznetz; holl. totebel. Etwas kleiner iſt die Laa an zwei Stöcken. Tötebelle hängt, wie töten mit Tute, Tüüt „Düte" zuſammen, und wird der Dutenform wegen ſo genannt; Belle bezeichnet das Hängende; ſ. Tüüt, Fuke, Belle u. Schnöttebelle; 2) i. q das folgende Wort.

Töteldöſe Faſelantin, Plaudertaſche.

Töteler Faſelhanns.

töten, häufiger das Freq. **töteln**, auch **tötern** faſeln, Ungereimtes ſchwatzen; ſ. tatern.

tötern, tütern verwickeln, verwirren, unordentlich zuſammenbinden; ndſ. todern; Nebenform von tüddern.

tobben ziehen, zupfen, locken; oftobben ablocken (durch Liſt); ndſ. tobben, toppen = zupfen ꝛc.; ſ. tapen. Daher: Eene upp (de) Tobbe hebben = Einen ſo in ſeiner Gewalt haben, daß man ihm all das Seine ablocken oder ihn gebrauchen kann, wozu man will; ſ. todden.

Tobate Zuthat, Zubuße.

to bate kamen nützen, förderlich ſein; ſ. Bate.

Tobiet (erſte Silbe betont) Zuſpeiſe (Zubiß).

tobräken zerbrechen; tobraken zerbrochen, O. LR. p. 187.

tobrannen (= zerbrennen) zuſammenbrennen, ganz aufbrennen; vgl. torieten.

Tobrengen — obſ. — (Zubringen) Zuthun; O. LR. p. 357.

tobruken (zerbrauchen) abnutzen, verbrauchen; vergl. Ofnützung.

Tocht ſ. Tucht.

Todde kleines Fuder Heu, Korn ꝛc.

todden ſchleppen, wegſchleppen (wegtodden, vertodden); beſonders verächtlich: nichtswürdige Sachen ſchleppen; auch holl. u. ndſ.; es iſt c. m. töjen, töen, tüen ziehen, wie tokken („zucken"); ähnlich hat ſich zaudern aus ziehen geb.

todieken zudeichen; zuwerfen (einen Graben, ein Erdloch).

todoon 1) hinzuthun; 2) zuſchließen [ſ. Dör und to]. Anders aber: ik kann d'r nikks to doon = ich kann nichts dazu (dafür).

todoonelk „zuthulich", zutraulich.

todragen 1) zutragen, hinzutragen; 2) zutragen, ereignen; 3) ahnen; 't droggt mi ſo to = es ahnt mir.

töien, töjen ſ. tüen.

tömen ſ. tämen 2.

tömig ruhig, geziemend (vom Wetter, Betragen unter Wirthshausgäſten); Nebenform von tämig, alſo von tämen 1.

Töne, Tone, Taan, Dim. **Tööntje, Toontje** 1) Zehe; wi ſachen hör lever de Hakken aſs de Tönen = wir ſahen ſie gerne ſich verabſchieden; 2) der Fuß [Zehe] eines Topfes; 3) das äußerſte Ende des Deichfußes. Afr. tane, taene, nordfr. tuan, dithm. ton, ndſ. taan, agſ., anrd., dän., ſchw. ta, engl. toe, ahd. zeha — ſoll c. ſein mit „zeigen" [ahd. teihan]; ſ. tönen.

tönen, touen zeigen, anzeigen, weiſen, ſehen laſſen; vertonen ſehen laſſen, zur Schau aufſtellen; holl. u. ndſ. toonen — Nebenform vom holl. toogen, ndſ. tögen „zeigen", wie „zeihen" (agſ. teonan); ſ. Toon, Tooneel, Töönbank.

Tönnjes 1) Mannsname = Antonius; 2) ſ. Roggentönnjes.

Tööm, Töömt (**Toom, Toem**) Nachkommenſchaft, Geſchlecht, Kinder — **progenies, linea generationis**; bei Thieren: Brut. O. LR. p. 263: nut twee Toemen aus zwei verſchiedenen Ehen (alſo auch Geſchlechtern); na Toemern nicht nach Köpfen, ſondern in stirpes; Avertoem aufſteigende Linie, Neddertoem abſteigende Linie ꝛc. Kinder van een Töömt Kinder Eines Geſchlechts (aus Einer Ehe); Biggen van de eerſte Töömt Ferkel vom erſten Wurf; holl. u. ndſ. (obſ.) toom, afr. tam, team, Plur.

Digitized by Google

tamar, westfr. teamme, agf. team; nach v. Richthofen conn. mit dem bair. zem (membrum des Hirsches, Ochsen), davon geleitet das hd. „Ziemer"; von Wicht kennt ein agf. tyman zeugen (procreare).

Töönbank der Ladentisch, die Auslege- und Zahlbank des Kaufmannes, so viel als Schaubank, ſ. tönen; vergl. Mienbank.

Töntje, Dim. von **Töne** (ſ. daſ.); daher Töntjeſchrabbſel pfeffernußartiges Gebäck von grobem Roggenteig, der angeblich von den Zehen des mit den Füßen knetenden Bäckers abgeſchabt worden.

Törf-Aſſel ſ. Aſſel.

Törf-Klote ſ. Kloot 3.

Törlke, Töllke ſ. Toorntje.

törnen 1) lostrennen, auftrennen [eine Naht]; holl. **tarnen, tornen**, gothiſch **tarnjan, af-taurnan** = „trennen" [mit Verſetzung des r], ſpalten; 2) = töörnen „zürnen"; holl. **toornen**; ſoll mit der erſten Bedeutung c. ſein, ſofern der Zorn die Gemüther entzweit, trennt; ſ. vertörnen; 3) im Laufe aufhalten, hemmen; beſänftigen, ermahnen; 't Pärd törnen; ſükk törnen ſich mäßigen im Zorn, ſich beſinnen; ndſ. **tornen**, nordfr. torne, törne [zurückprallen]; ſchwz. turnen ſtoßen; agf. **turnan**, engl. **turn**, mhd. turnen, franz. **tourner**, wenden — daher unſer „turnen" u. „Turnir"; lat. **tornare** drechſeln d. i. durch Drehen bearbeiten.

Törntje ſ. Toorntje.

töven warten, verweilen: töövſ inns! halt! wart' mal!, töövſ nich to lange! Tranſ.: hüm töven auf ihn warten (**expe tare**); oftöven abwarten; vertöven verweilen; holl. **toeven**, ndſ. töven, dithm. töben, nordfr. tewe, dän. töve, ſchw. töfva, anrd. tefia; obd. „zafeln", „zöfeln"; agf. **thafan** Geduld geben.

Tövener, **Töven**aar bei C. M., Zauberer; O. LR. p. 358; ſtatt Töverer; ſ. das folgende Wort.

töven, tovern zaubern; daher Toverlantären Zauberlaterne, Mulkentöver ſ. daſ.; Töveree Zauberei. Auch ndſ., holl. **tooveren**.

Tofall 1) Zufall; 2) i. q. Överfall.

tofallen 1) zufallen; zu Theil werden; 2) beifallen, Jemandes Partei ergreifen; 3) i. q. in de Hand fallen gut ausfallen.

tofallen (zweite Silbe bet.) zerfallen.

toforen zufüttern, zuziehen (junges Vieh zu älterem).

tofräh ſ. Fräh.

togaan ſ. to.

togange im Gang, gehend.

to gave ſ. unter g.

togäve, togääfs faſt umſonſt, gratis, ſpottwohlfeil; ſ. gäven.

togäven 1) zugeben, hinzulegen; 2) einwilligen, nachgeben; 'n togävend Minsk; man moot hüm in ſien Dummigkeid watt togäven = man muß mit ſeiner Dummheit Nachſicht haben; 3) dran geben, aufgeben [einen Plan].

Toge (**Tage, Töge**) Zugnetz, Schleppnetz, das von zwei Perſonen den Fluß oder Kanal entlang gezogen wird; c. m. Togg, tuën, teën, gezogen, tagen ꝛc.; ſ. Töge.

Togg 1) Zug; Togg in 't Water; in Een Togg [Töge] uitdrinken; Red.: good to Togg wäſen in gutem Zuge = geſund, munter ſein; vgl. Fahrt, Paſs; he iſs an Togg [in Togg] er iſt im Zuge [z. B. beim Reden, Scherzen]; wäär to Togg = wieder hergeſtellt. Zug als Neigung heißt gewöhnlich: Trekk u. in Luftzug: Zogg; — 2) Ueberzug des Bettes: Beddtogg, Övertogg; ſiehe Schloop; 3) Zuggraben, größere Waſſerleitung, Toggſchloot — länger u. breiter als ein gewöhnlicher Schloot. Daher Oſtogg [Aſtogg], Dörtogg, Intogg ꝛc.; ſ. Toge, Töge, Tja, tokken.

tohalen 1) zuholen; 2) zuſammenziehen, zuziehen; ſ. halen.

tohand (in der Sprache des Fuhrmanns, der ſeinen Platz NB. auf der linken Seite des Wagens hat) links, im Gegenſatz zu vanhand rechts; 't Pärd löppt (upp) tohand ꝛc.

tohands (**tehands**), contrh. **tanns**, ſogleich, alsbald, jetzt; ſo eben; ndſ. und holl. **thans, althans**; zuſammengeſetzt aus to Hand, to Hands zur Hand; vgl. ſtünds.

tohören 1) zuhören; 2) dazugehören; auch fig. d'r ſchall völ tohören, datt ꝛc.; 3) ſich gebühren; beſonders in der Nega-

Digitized by Google

Engelen, Johann Wilhelm, Maler, geb. 1. Juli 1809 zu Düsseldorf, † 1. Juli 1847 ebenda, Schüler der Akademie daselbst, wo er sich besonders unter Schadow's Leitung ausbildete. Seine Bilder, meist Genrestücke, zeichnen sich durch Wahrheit und Lebendigkeit der Darstellung aus. Sie sind selten geworden, da E. nur wenig malte. Sein Hauptwerk ist: Die Kirchweih, 1836 (Düsseldorf, Galerie).

Engelen, Johann Wilhelm, Maler, geb. 1. Juli 1809 zu Düsseldorf, † 1. Juli 1847 ebenda, Schüler der Akademie daselbst, wo er sich besonders unter Schadow's Leitung ausbildete. Seine Bilder, meist Genrestücke, zeichnen sich durch Wahrheit und Lebendigkeit der Darstellung aus. Sie sind selten geworden, da E. nur wenig malte. Sein Hauptwerk ist: Die Kirchweih, 1836 (Düsseldorf, Galerie).

Engelgrave, Heinrich, Maler, geb. um 1625 zu Lüttich, † 1703 ebenda, Schüler von Gerard Douffet, ging nach Rom, wo er sich an Pietro da Cortona anschloß, und kehrte dann in seine Vaterstadt zurück, wo er Hofmaler des Fürstbischofs wurde. Seine Bilder, meist Altarwerke, sind in Lüttich und Umgebung zahlreich vorhanden.

Engelgrave, Heinrich, Maler, geb. um 1625 zu Lüttich, † 1703 ebenda, Schüler von Gerard Douffet, ging nach Rom, wo er sich an Pietro da Cortona anschloß, und kehrte dann in seine Vaterstadt zurück, wo er Hofmaler des Fürstbischofs wurde. Seine Bilder, meist Altarwerke, sind in Lüttich und Umgebung zahlreich vorhanden.

Engelhardt, Johann Ulrich, Maler, geb. 1. Juli 1774 zu Schaffhausen, † 1. Juli 1850 ebenda, Schüler von Füssli in Zürich, dann von Trippel in Rom, wo er sich an Asmus Carstens anschloß. Nach seiner Rückkehr in die Heimat wurde er Professor der Zeichenkunst am Gymnasium zu Schaffhausen. Seine Bilder, meist Porträte, sind selten gewor

toppen i. q. tokken; Nebenf. v. tapen.

Toppmaſt der oberſte Maſtaufſatz.

Topppünt Gipfel; ſ. Pünt.

Toppſeil das kleine, obere Segel an dem Toppmaſt, über dem Gaffel.

toppſoor ſ. ſoor.

toppſchwaar ſchwer an dem Oberende, beſonders von Bäumen, die deßhalb in Gefahr ſind, umzufallen.

toprooſten zutrinken (mit einem und demſelben Glaſe), wobei man prooſt! (lat. **prosit!**) ſagt.

toreden 1) bereit, fertig machen; 2) an vorbereitenden Wehen leiden [beſonders von Kühen]; ſ. reden.

Toren ſ. Toorn.

torieten (C. M.), jetzt gew. **terrieten** zerreißen, raſch abnutzen; ſ. to.

Toritt (erſte Silbe betont) Schlinge an einem Seil; ſ. Stropp.

torügge zurück; beſchränkten Geiſtes, bornirt; torügge kamen = in Vermögensumſtänden (Kenntniſſen) herunter kommen; he iſs nich torügge = er iſt ſchlau genug.

to Schande (zu Schanden) zerſtört, beſchädigt; krank; ſien Ding to Schande hebben = v. Syphilis angeſteckt ſein; rein to Schande wäſen durch und durch krank ſein.

Toſchlää (erſte Silbe bet.) ein rund herum mit Holz bekleideter Schlitten (Emden).

toſchlaan ſ. ſchlaan.

toſchöteln ſ. ſchöteln.

toſeen zuſehen; watt mit hüm toſeen Nachſicht mit ihm haben.

to ſöke ſ. ſöken.

toſtaan 1) zuſtehen, verſchloſſen ſtehen; 2) einwilligen, zugeſtehen; 3) befinden: ſeen, wo de Saken toſtaan ſehen, in welchem Zuſtande ſich die Sachen befinden.

toſtaden (obſ.) zugeſtehen, geſtatten, z. B. ein Klagerecht; O. LR. p. 224; ſ. ſtaden.

toſtäken insgeheim zuſtecken, einen Wink geben; auch toſtoppen (zuſtopfen); ſ. ſtäken.

toſtarven anerben, durch Erbſchaft zufallen; datt Huus ſtarvt mi to = das Haus fällt mir durch den Tod eines Andern als Erbſchaft zu.

toſtellen zurichten, vorbereiten, rüſten; anſchaffen (Kleider).

toſtüren ſchicken; ſ. ſtüren 3.

Totaſt (erſte Silbe bet.) Griff; Augenblick; 'n Totaſt doon = totaſten die Arbeit angreifen; 't iſs mit 'n Totaſt daan es iſt in einem Augenblick gethan, fertig gemacht.

totemmen i. q. temmen 1.

Totogg Zuziehung, Zuzug, Zulauf.

totrekken zuziehen; ſ. trekken.

Tottgoos (in der Kinderſpr.) Gans; dummer, gutmüthiger Menſch.

totügen 1) zu Jemandes Gunſten Zeugniß ablegen; 2) ahnen; 't tüügt mi to; 3) anſchaffen [Zeug zu Kleidern]; ſ. tügen.

Toverlaat (erſte Silbe betont) Zuverſicht, Verlaß.

tovören zuvor, vorher; afr. tofara.

Towaſs Zuwachs.

to weten (zu wiſſen) nämlich; holl. te weten

to wiſſen für Jemand beſtimmen, zurecht legen; ſ. wiſſen.

to Woord kamen (Einen) ſprechen; ikk kunn de Paſtor heel nich to Woorde kamen; ikk wull jo woll to Woorde ich möchte Euch gerne ſprechen.

traag träge; ungern; ſ. graag.

Traamledder Sproſſenleiter; ſiehe Trappledder und Trame.

Traanooge Triefauge.

Trää 1) Tritt; ſiehe Stapp; 2) Schritt [als Maaß]; das abgek. Träde, von träden; vergl. übrigens Tree.

träden treten (**treddſt; treed; träden**); auch von der Paarung der Vögel, beſond. der Hühner gebraucht; ſ. Hahnträä, verträden, Treddſel.

trallallen auf eine wüſte Art ſingen, jubeln (beſonders von Beſoffenen); ein tonnachahmendes Wort wie „lallen“ (lat. **lulare**).

Trallje oder **Tralljes** Gitter, Gitterwerk; achter de Tralljes (im Gefängniß) ſitten; ndſ. **tralje**, holl. **tralie**, engl. **tralis**, franz. **treillis**, **treille**.

Trame 1) = **Trime** Sproſſe eines Stuhls oder einer Leiter; 2) Balken od. Tragſtange an dem Schubkarren; ndſ. **traam**; ſdd. **tram**, auch bei Luther 1. Kön. 6, 6 für Balken, ſdd. **tremel** Knüt-

Digitized by Google

Kunst, die sich auf Herstellung von Gegenständen bezieht, welche zum Gebrauch oder zur Zierde dienen, im Gegensatz zu den freien Künsten, welche nur Gegenstand der Betrachtung sind. Die K. ist entweder eine mechanische, wenn sie nur Fertigkeit und Übung erfordert, oder eine schöne, wenn sie Geschmack und Phantasie voraussetzt. Die schönen K. sind entweder Zeichnende K. (Malerei, Bildhauerei, Baukunst), oder Redende K. (Beredsamkeit, Poesie), oder Tönende K. (Musik). Die Zeichnenden K. werden auch bildende K. genannt, weil sie Gegenstände der Natur oder Phantasie in Bildern darstellen. Die Redenden K. heißen auch Wortkünste, die Tönenden K. auch Tonkünste. Die Zeichnenden K. stellen ihre Gegenstände dar durch Linien und Farben, die Redenden durch Worte, die Tönenden durch Töne. Die Zeichnenden K. wenden sich an das Auge, die Redenden an das Ohr, die Tönenden an das Gefühl. Die Zeichnenden K. stellen ihre Gegenstände dar im Raum, die Redenden in der Zeit, die Tönenden in Raum und Zeit. Die Zeichnenden K. stellen ihre Gegenstände dar in Ruhe, die Redenden in Bewegung, die Tönenden in Ruhe und Bewegung. Die Zeichnenden K. stellen ihre Gegenstände dar in Gleichzeitigkeit, die Redenden in Aufeinanderfolge, die Tönenden in Gleichzeitigkeit und Aufeinanderfolge. Die Zeichnenden K. stellen ihre Gegenstände dar in Gleichzeitigkeit und Aufeinanderfolge

Genauſte c. m. „tragen" (**dragen**); vgl. hablen.

Trekkgeld ein Sümmchen, welches bei Licitationen für ein Gebot (der Zuſchlag erfolgte darauf oder auch nicht) — gewiſſermaßen als Lockſpeiſe oder Riſikovergütung ausgelobt und bezahlt wurde.

Trekkletter Zug-, Kapitalbuchſtabe, deſſen einzelne Züge in einander verſchlungen ſind.

Trekkplaaſter Zugpflaſter.

Trekkpott Theetopf — in welchem der Thee zieht.

Trekkſchüte ſ. Schüte.

Trekkſel eine Portion (Thee), die man auf einmal ziehen läßt.

Trekktafel, Uuttrekktafel Ausziehtiſch.

Trekkvögel Zugvogel.

Trenſe 1) ein Band od. eine Schnur, mit welcher irgend ein ſchwacher Theil an einem Kleidungsſtücke beſetzt wird; auch holl.; wang. **trenzing**; 2) Pferdezaum ohne Knebel, in der Mitte mit beweglichem Mundſtück [im Gegenſatz gegen die wirkſamere Stange]; auch ndſ., holl. u. hd.; ſchw. **trens**; ſpan. **trenza**, portg. **trança**, frz. **tresse**, itl. **treccia** Flechte; itl. **trecciare** flechten [aus drei Strängen].

trencln ſ. treieln.

trieſſeln i. q. trüüſſeln.

triezeln gewaltſam drängen, plagen; he triezelde hüm nett ſo lange, datt ꝛc.; wohl ein Freq. von dritzen.

Trill das Zittern; de Trill upp 't Läwend hebben.

trillen, auch **trillern**, zittern, beben; de trillende Blikkſem gichtiſches od. epileptiſches Gliedzittern; auch holl.; engl. **trill**; c. m. d. hd. „trillern", „tröllern".

Trime ſ. Trame.

Trinntbutt ſ. Tarrbut.

Trippe 1) Pantoffel mit hölzerner Sohle und ohne Hackenleder; wang. u. holl. **trip**; 2) Holzſchuh für Pferde [ſatl. **brikke**]; c. m. trippeln, trappeln, Trappe.

trippeln ſ. trappeln.

troën ſ. trauen.

Tröje geſtrickte Unterjacke für Männer, in Form einer Blouſe; ſie wird nicht zugeknöpft, wie der ähnliche Hemdrokk; könnte es mit **trekken** (ſ. daſ.) c. ſein, wie engl. **trousers, trouse** Hoſen? verg. Tröſſe.

Tröötelbeer (Troſtbier) Leichenſchmaus; ſ. Beer.

Tröſſe langes, ſchweres Seil, zum Anbinden od. Fortwinden von Schiffen; ndſ. **traſſe, troſſe, trosje**; engl. **truss** Band, **to truss**, franz. **trousser**, holl. **trossen** aufſchürzen, hinaufziehen, zuſammenpacken, wozu auch hd. „Troß" = Armeegepäck gehört.

Troo ſ. Trau.

Troonje, Troontje Antlitz, Angeſicht; ſe iſs heel witt in hör Troonje; ndſ. **troonje**, holl. **tronie**, franz. **trogne**, mlat. **tronica** (aufgedunſenes Geſicht) — (viell. eine fig. Bed. von „Thron").

Tropp (C. M.) Kreiſel; ſ. Huhltropp; hd. „Topf"; ſ. Tirreltopp.

trubel trübe, unklar; holl. **troebel**, engl. **trouble**, altd. **troube**.

Trubel Haufen, Menge; wohl eine Nebenf. von Drubbel; viell. auch c. m. „Trupp".

trudeln liebkoſen, zärtlich drücken und zauſen; holl. **troetelen**; ſ. tudeln.

t'rügg' das contrahirte **torügge**.

trüggeln 1) anhaltend-flehentlich bitten, zudringlich ſein; he trüggelde nett ſo lang um 'n Stükk Brood, datt he 't krääg; ndſ. truggeln, holl. **troggelen, truggelen**, dän. **trygle**; nach Terwen ein Freq. vom obſ. holl. **droggen, driegen** = hd. „trügen", frz. **trucher** und ſollte denn die urſprüngliche Bedeutung ſein: durch Trug entziehen; allein näher ſcheint die directe Verwandtſchaft mit **trekken** [ſ. daſelbſt] zu ſein; vergl. tanntjen, tobben, todden; 2) ſich etwas zurückziehen, einen gelinden Widerwillen äußern = torüggeln, eine gewaltſame Wortbildung aus: torügge; ſ. ärſeln.

Trüggeler Einer, der anhaltend-flehentlich bittet, ein zudringlicher Bettler; O. LM. p. 695.

trüllen (trullen) rollen, herum laufen laſſen (von kugelförmigen Dingen) — meiſtens tranſit. gebräuchlich: de Kugel daar hen trüllen; ndſ. **trulen**, nordfr. **trille**, engl. **troll, trowl**, hd. „trollen"; ſ. Trulle.

trüren trauern; Trüür Trauer.

Digitized by Google

Trüfs i. q. Tröfse.

trüüfseln (**trieſseln**, **drüüfseln**) taumeln, vom Schwindel ergriffen werden; ſdd. trumſeln, c. m. dem hd. „Trieſel", „Drieſel" = Kreiſel, „drieſeln" im Kreiſe bewegen, von „drehen".

Trütte — in der Zuſammenſtellung: albern Trütte albernes Weib; hochd. „Trutſchel" dicke, plumpe Weibsperſon; das „Trutſcherle" kleine liebenswürdige Perſon; wahrſcheinlich von truut, truten, ahd., mhd. truut geliebt, „traut".

Trufel (**Drufel**) Maurerkelle; holl. **truweel**, **troffel**, engl. **trowel**, franz. **truelle**, lat. **trulla**, gr. τρυηλος.

truff 3. Perſ. Präſ. von treffen; ſiehe drapen.

Trulle: 'n dikke Trulle eine runde, dicke Dirne; ſchwäb. trull; hd. (mundartlich) „Trulle", mhd. trülle, engl. **trull** ꝛc. = Hure; die „Trolle" eine plumpe, trollende Weibsperſon; ſ. trüllen.

trullen i. q. trüllen.

Trumm, **Trumme** 1) die Trommel — ein muſikaliſches Inſtrument; 2) ein blecherner, durch einen Deckel verſchließbarer Behälter; holl. **trom**, **trommel** [beide Bed.], engl. **drum**, anrd. trumba Trommel; agſ. **dryman** jauchzen; altſ. dronm Geräuſch; c. m. rummeln, rammeln ꝛc.

Trummliene eine Art Seil (Hüſel) aus drei Strängen geflochten; holl. **trommelkoord** Seil, womit die Trommel geſpannt wird.

Trumpe Nabe am Wagenrade; nordfr., dithm. ꝛc. trompe; holl. **tromp** Jagdhorn, Mund einer Kanone oder Flinte, c. m. „Trompete" (ahd. trumpa, drumbo, engl. **trump**, **trumpet**); wohl c. m Trumm (nach Diez iſt Trompete aus dem lat. **tuba** gebildet); ferner mit „Trombe" = Waſſerhoſe; ſ. Trumm.

Truuf 1) Trumpf; holl. **troef**, ndſ., ſchw. trumf, engl. **trump**; 2) i. q. Druuf 3.

truut, **truten** (harrl.) „traut", lieb, geliebt; Hartens truten Dären herzliebes, trautes Mädchen; auch ndſ.; ſ. übr. unter Trütte.

truven trümpfen; fig. Einen abtrümpfen, derb behandeln (oftruven), ihm Trotz bieten.

't 's woll! oder **'s woll!** gut! ich werd's ausrichten! (in Städten oder gebildeteren Familien gebr. Antwort des Geſindes auf eine Weiſung, während man ſonſt nur: good od. 't iſs good! kennt.)

Tubbe Zuber; **Wasktubbe** Waſchzuber; auch ndſ., holl. **tobbe**, engl. **tub**, nordfr. tewer, ahd. zubar, zuipar — nach der allg. Annahme von zui zwie, zwei und bar (von böhren), weil der Zuber mit zwei Händen getragen wird; vergl. Emmer. (Aeltere Forſcher fanden die Verwandtſchaft mit „Daube", franz. **douve**, ahd. duba, c. m. lat. **doga** Gefäß natürlich; vergl. Stappe.)

Tucht, **Tocht** [Zucht] 1) Diſciplin; under Tucht wäſen [hölden]; 2) Fortpflanzung, Zeugen; good to'r Tucht wäſen = fruchtbar ſein; ſo auch afr. tocht; 3) Zucht, junge Brut; überhaupt: Schaar, Menge; 'n heel Tucht Kükens, Kalver, auch Kinder, Minsken; agſ. **tohte** die Brut; ſ. tügen, tüchten, Tücht.

Tuchthuus Zuchthaus.

tudeln zärtlich drücken und zauſen; ſükk tudeln laten ſich ſolche Zärtlichkeiten gefallen laſſen; wohl c. m. trudeln.

Tücht Zucht; mit Tüchten mit Züchten, mit Beſcheidenheit; O. LR. p. 24; Nebenform von Tucht.

tüchten „züchten", ziehen, aufziehen; ſ. tügen.

tüchtigen 1) züchtigen; 2) regieren, bezwingen, bewältigen, z. B. eine Stange regieren, eine Laſt, einen Sack ꝛc. auf die Schulter heben.

Tüdder 1) das Bindſeil, Weideſeil, der Strick, womit man ein Thier anbindet, oder auf der Weide feſtſteckt; ndſ. tüder, tier, afr. tiader, tider, isl. tiodr, ſchw. tjuder, dän. töjr, nordfr. tjüdder, engl. **tether**, **tedder** — vom altfr. tia „ziehen", wie Tau [ſ. daſ.] u. bair. zieter, ahd. zeotar die Vordeichſel; 2) Verwickelung, Verwirrung, verſchlungener Knoten; datt Tau ſitt in Tüdder, desgleichen de Sake; ſ. das folg. Wort.

tüddern 1) das Vieh mittelſt jenes Tüdders feſtbinden; ndſ. tidern, tiren, engl. **tether**, isl. tiodra; 2) verwickeln, verwirren; calemb. toddern, türen —

Digitized by Google

Grundbedeutung: das Ziehen, Zausen; ſ. tütern, tuſen und tünteln.

tüën (tühen, töjen) „ziehen"; tüh' an, Jann, 't iſs 'n Bullkalf; wang. u. ſatl. tja, afr. tia, toja, goth. **tiuhan;** Nebenf. v. teën; ſ. trekken, luken.

Tüge Zeuge; ſ. Tüügslüe.

tügen 1) zeugen, erzeugen; Kinder tügen; ſ. tüchten; 2) zeugen, Zeugniß ablegen; afr. tiuga [lat. **testis** Zeuge und Hode]; 3) anſchaffen [Zeug zu Kleidern]; ſ. **totügen, tüën, teën,** Tüüg ꝛc.; 4) „zeigen"; 'n Kopp tügen = ſich eigenſinnig, halsſtarrig zeigen; ndſ. tögen; goth. **teihan;** gehört nicht zu den erſtern Bedeutungen.

tüken Naſenſtüber austheilen, zupfen, zauſen; ndſ. tukken, engl. **tugg;** ſ. tükken; O. LR. p. 747.

Tümel Taumel.

Tümeler, Tümmler 1) Purzeltaube, **Columba livia gyratrix;** 2) Delphin, **Delphinus delphis** — der ſich Taumelnde, Tummelnde; 3) Wirbel einer Kette; ſ. Weitel.

tümeln taumeln.

Tümpel Häufchen, beſ. Erdhäufchen, Hügel; alſo nicht das hd. Tümpfel = Pfütze, ſondern ohne Zweifel c. m. dem lat. **tumulus** Hügel — von **tumere** geſchwollen ſein; ſ. Hümpel und Tummelke.

tünen zäunen; tünende Wand Flechtwand; ſiehe Tüünlatten; auch ndſ., holl. **tuinen,** ahd. zünjan; ſ. Tuun ꝛc.

tüngeln ſchwer herunterhängen, baumeln; engl. **dangle,** dän. dingler.

Tünnband Reif eines Faſſes (Tünne).

Tünne Tonne; auch beſonders die Seetonne oder Boje 2; Tünntje Tönnchen; ſ. Tiene.

Tünnſchojer, Tünnenſchojer Eckenſteher.

tünteln 1) zaudern, zögern; 2) verwickeln, verwirren, in einander ſchlingen; auch ndſ., nordfr. tüntele; gehört ohne Zweifel zu tüën „ziehen" [wie zaudern, zögern, zauſen]; vergl. tüddern; daher betünteln [ſ. daſ.], betünteld verwickelt verwirrt, verlegen, Tünteler Zauderer, Verwirrer; Tüntelee Zauderei, Wirrſal, Verwirrung.

türen zielen, mit halb zugekniffenem Auge ſcharf auf einen Gegenſtand hinſehen; auch holl.; i. q. küren (ob es damit auch ethm. zuſammenhängt?).

Türk der hintere, abgeſperrte Raum in einem Mäherzelt (brokm.).

türkſe (auch **tüſske** geſpr.) **Bohne** i. q. Kruupbohne, Stammbohne.

tüſſen (betüſſen) Einhalt thun, beſchwichtigen, beruhigen; ſükk betüſſen ſich beſänftigen; ndſ. tuſſen, dithm. tüſchen, dän. **tyſſe,** ſchw. **tyſta,** hd. „tuſchen"; viell. iſt c. franz. **taire (taisez-vous** ſchweigt, beruhigt euch), lat. **tacere** ſchweigen ꝛc.

tüſsken, ſeltener **twiſsken,** zwiſchen; tüſsken Hoſten un Schnuven = in aller Eile, ſich kaum Zeit zu etwas nehmend; tüſsken twee Stoolen in de Aſske ſitten = in der Klemme, in großer Verlegenheit ſein; ndſ. twuſsken, twiſchen, holl. **tusschen,** afr. tuisk, weſtfr. tüsken, engl. **between, betwixt,** ahd. zuſchin, zewisken, zuiſchon — d. i. in der Mitte zweier Dinge; ſ. twee, undertüſsken.

tüſskendör zwiſchendurch, mitunter, dann und wann.

Tüſskentied Zwiſchenzeit.

tüſskentieden in den Zwiſchenzeiten; je zuweilen.

Tüſsker (harrl.) Schalk, „Täuſcher"; 'n loſen Tüſsker; täuſchen, mhd. tuſchen.

Tüte ſ. Tüüt.

tütern ſ. tötern und tüddern.

Tütter 1) ein Weibername; 2) verſoffenes Weib; ſ. Tüüt.

Tüttlütt (harrl.) Schaukel; Tüttlütt-ſchmieten in der Schaukel werfen, ſchaukeln; holl. **touter;** **touteren** ſchaukeln; engl. **totter, titter-totter** wanken, wackeln, ſchwanken, c. m. „zittern"; vergl. Bummbamm, Ssöiſsaï.

Tütü (Kinderſpr.) = **Tüüt** Huhn.

Tüüg 1) Zeug; Geſchirr; watt 't Tüüg [Zeug, etwa die Wagenſtränge u. das Pferdegeſchirr] holden will; ſükk in [upp] faſt Tüüg ſetten = ſich gefaßt machen, ſich vorbereiten; 2) Nachgeburt; auch das Monatliche; dah.: mit 't Tüüg beſtaan blieven = die Nachgeburt nicht loswerden [von der Kuh, dem Pferde];

Digitized by Google

fig. in der Rede oder Arbeit ſtecken bleiben, feſtgerathen; ſ. tügen.

Tüügjehake ein Haken, woran früher verſchiedene kleine Sachen, z. B. ſilberne Scheeren, Stecknadelkiſſen ꝛc. gehängt wurden.

Tüügslüe Zeugen; ſ. Tüge.

Tüün i. q. Tuun; **Tüüntje** i. q. Tuuntje; **tüüntjen** i. q. tuunken; **Tüüntjer, Tüünker** i. q. Tuuntjer.

Tüünlatten Flechtſtangen; ſ. tünen.

tüüroogd mit dem Auge zielend; ſ. türen.

tüüt! tüüt! — Lockruf der Hühner; ſ. Tütü.

Tüüt [**Tüte**] 1) i. q. Tute Röhre ꝛc.; 2) ein dutenähnliches Haargeflecht auf dem Kopfe; holl. **tuit, toot** [auch ein ſchwatzhaftes, leichtſinniges Frauenzimmer, ſ. Tütter]; vergl. Tute u. Tötebelle; 3) das Huhn; ſ. Tütü und tüüt; 4) = Tüütje, Tüütjer das „Dütchen" od. Rothbeinlein, eine Schnepfenart, **Totanus calidris**, nach ſeiner Stimme ſo genannt; Red.: de olde Froh löppt noch aſs 'n Tüüt.

tüütjen, tüütjesleiten flöten und jodeln; fig. müſſig gehen; ſ. tuten und töten.

Tuffel 1) Pantoffel; ndſ. tufel, toffel, ſchwb., ſchw. toffel, finn. **toffeli**; 2) Kartoffel; ſeltener: Ka'tuffel od. Ärdappel.

tuffeln hörbar gehen; **tufftaffen** ſchwerfällig und hörbar gehen; dem Laute nach gebildet.

Tuke Inſtrument mit einem Wiederhaken; Heutuke auch Twikke, Heuhaken, mit welchem das Heu im Gulf gezupft od. losgezogen wird; Aaltuke ſ. Aalprikke; ſ. tuken.

Tukel Zärtlichkeits-Anrede an eine Geliebte: mien Tukel — Nebenform v. Tukker.

tuken 1) ziehen, locken, an ſich locken; 2) zupfen, losziehen; Heu oder Aal tuken; 3) mit einem Haken ſtricken, ähnlich wie häkeln; Handsken tuken — eine Arbeit der Knechte auf dem Lande zur Winterszeit; auch ſtikkbreiden genannt; ſ. tüken und tokken.

Tukk Ruck, das Zucken.

tukken, tükken, tukkern 1) zucken, zücken [von Fiſchen an der Angel]; puliren [in einem Geſchwür]; 2) i. q. tokken locken, z. B. die Hühner; ſ. das vor. Wort.

Tukker, Tukkerlamm, Tukkellamm Schääfchen, Lämmchen, das man aufzieht; fig. mien Tukkerlamm! mein Herzchen! Schatz! aber auch Einfaltspinſel, wie man von einem dummen Schaaf und von einem Schaafskopf ſpricht. Ndſ. tog-lamm; ſ. Tucht, tügen, Tukel.

Tulg (bartl.) i. q. Telg.

Tulte, Tülte ein verſoffenes Weib; wohl eine fig. Bed. vom ndſ. tulte Kübel, Wanne; vergl. Pülle.

Tummelke (**Tummeltje**). Die Kornmeſſer und Fuhrleute Emdens unterſcheiden die Mengen des zu vermeſſenden und zu verfahrenden Korns folgendermaßen: Tummelke eine Quantität von 1 — 2 Laſt, lopende Böhrt von 2 — 4 Laſt, kleine Ekkelböhrt 4 — 6 Laſt, grote Ekkelböhrt 6 — 10 Laſt, Bösnböhrt 10 — 29 Laſt, Middelböhrt 30 — 50 Laſt, grote Böhrt 50 — 100 Laſt. Klein Tummelke iſt überdies bei den Fuhrleuten eine Tonne Salz oder dergl. Die Torfträger und die Weiber, welche den Torf vermeſſen, unterſcheiden: Wagentjewark eine Quantität von 2 — 3 Wagen voll, Dobbelwark von $^1/_4$ — $^1/_2$ Laſt (wobei früher gewürfelt ſein ſoll), Schlötelwark $^1/_2$ — $^3/_4$ Laſt (ein Schlüſſel zeigt dieſes noch an), Spölwark 1 Laſt, Tummelke 1 — $1^3/_4$ Laſt, lopende Böhrt 2 — 3 Laſt, Schüüfke 3 — 4 Laſt, Middelböhrt 5 — 6 Laſt, Straatböhrt 6 — 8 Laſt, grote Böhrt 8 oder mehr Laſt zu tragen, meſſen od. fahren; vgl. Stikke. Lat. **tumulus** Hügel; ſ. Tümpel.

Tunder (**Tunner** geſpr.) Zunder; Tunderpott, Tunderdöſe Zunderbüchſe; auch obſc.; ſ. old und Sinner.

Tungreem (**Lippreem**) Zungenband.

Turf 1) = **Tuff, Tuur** Raſenſtücke im gepflügten Lande; afr. turf [das von Richthofen nicht beſtimmt dafür erklärte tura ohne Zweifel daſſelbe], agſ. **turf**, ſchw. torf, celt. tywarch; c. m. Darg u. Törf „Torf"; engl. turf Raſen, Torf; 2) [ſüdlich v. Aurich] das Brett vor dem Backofen; wurde der Backofen viell. urſprünglich durch Raſenſtücke verſchloſſen?

Turt Unrecht, Ungebührliches, Unbil-

Digitized by Google

de; hüm 'n Turt andoon ihm eine Unbilde zufügen; he dee 't mi to 'n Turt er that es, um mir ein Aergerniß zu bereiten; das franz. **tort**, lat. **tortus**; dah.

turten Unrecht zufügen, ärgern. Von einem Knecht, der ein verkehrtes Mittel ergreift, um seinen Dienstherrn zu ärgern: Ikk turt mien Buur un frät nich = ich verschmähe das Essen, meinem Dienstherrn zum Aerger; vergl. das sinnverw. brüën.

Tuse, Tusel Verwirrung; in de Tusel, Tuse verworren (v. Fäden, Haaren).

tusen, tuseln „zausen", zupfen; durch Zausen verwirren; ndf. tuseln, dithm. tösen, nordfr. tiese, tuse, holl. obf. **teezen**, engl. **teaze, towse**, agf. **taesan**; c. m. tuën, teën „ziehen"; f. Tuust, teistern, disig.

Tute, Tuut 1) [obf. C. M.] Mund; fo noch wang., weſtfr. tuwt [wem fiele hier beim Gedanken an Mund u. Vormund nicht auch lat. **tutor** Vormund, Mündel ein, wenngleich dieſes von **tueri** beſchützen ſtammt?]; 2) papierner Behälter mit weiter Mündung, Papierdüte; f. Tüüt; 3) ein trompetenartiges Blasinſtrument, Horn; 4) = Tüte der Mund, die oben weitere Röhre des Keſſels, der Kanne; 5) die Oeffnung oder Mündung der Nabe [Trumpe], welche entweder offen iſt oder durch eine Kapſel verſchloſſen.

tuten in's Horn blaſen, „tuten"; Red.: he weet nich van Tuten off Blaſen = er weiß oder verſteht gar nichts (eigentl.: er verſteht nichts von Muſik); holl. **toeten**, agf. **thuten**, engl. **toot**, ſchw. tuta, dän. **tude** ꝛc.; c. m. töten, töteln, tatern; f. das vor. Wort, tuutjen, Getuut.

Tutendreier i. q. Tütendreier, Tüütjeplakker.

tuuk ruhig, ſtill, fügſam; ſükk ganz tuuk holden (c. m. lat. **tacite** ſchweigend, ſtill?); f. tüſſen.

Tuun [Tune, Tüün] 1) „Zaun", Hecke, gew. jedoch **Häge** genannt; de bi de Haare över de Tuun kummt, de kummt d'r vok över; 2) der Garten = das Umzäunte; hier ſehr allgemein, ndf. ſchon erloſchen; afr. tun, holl. **tuin** Garten; agf. **tún** Zaun, Garten, Flecken, Stadt, engl. **town** Stadt; f. tünen; daher Kooltuun.

Tuunägel, Schwienägel Igel.

tuunken, tuuntjen (tüünken) den Garten bearbeiten.

Tuunker, Tuuntjer (Tüünker) Gärtner; f. Gaarneer.

Tuunkrieter Zaunkönig; f. Nettelkön'k.

Tuunrupe ein Kind, das gerne durch die Hecken kriecht, um zu naſchen; fig. ein verkümmertes Kind; f. Rupe.

Tuur 1) Reiſe, Tour; franz. **tour** — vergl. törnen; 2) eine Weile, Zeitlang; 't all 'n heele Tuur [Sett] här; 3) eine ſchwierige Aufgabe; vergl. Sett; 4) i. q. Turf.

tuurloos unaufhaltſam, unausgeſetzt (gehen, arbeiten); f. Tuur 2.

Tuurſchnute ein brummiger, ſauertöpfiſcher Menſch; auch Tuuſterluuks (ndf. ene olde turre eine alte Bettel, ein altes brummiges Weib; turren brauſen, ſauſen); f. das folg. Wort.

tuurſk unfreundlich, ſtörrig; viell. c. m. ſtuurſk.

Tuusk Zahn; afr. toth, toſch, **tusk** ꝛc., engl. **tusk**, ſatl. **tosc** ꝛc.; f. v. Richthofen u. toth; gewöhnlicher Tann.

tuusken tauſchen.

Tuuſt verworrner Knäuel, Handvoll (Haare, Wolle ꝛc.); f. tuſen.

Tuuſterluuks i. q. Tuurſchnute; Luuks = Lucas.

tuuſtrig „zerzauſt", verwirrt; knorrig (vom Holz); mürriſch, brummig; ſtürmiſch, rauh (vom Wetter); c. m. tuſen; viell. auch mit „toſen" (agf. **tys** Sturm).

Tuutje Kuß, „Mündchen"; ſiehe Tuut 1.

tuutjen küſſen; f. düken.

twären zwirnen (v. „zwier", alſo = doppeln); fig. faſeln.

Twärend, Twären, Twärensdraat Zwirn, Zwirnsfaden.

twalf zwölf; afr. twilif, twelef, to[lef, twelf.

twalfde zwölfte; afr. tolfta Zwölfmänner; O. M. p. 290, 292, 664; Einl. p. 70.

twee zwei (zwie, zwo, zween); afr., ſatl., weſtfr. **twa**, nordfr. **twanne**, af. twena, twa, agf. **tvegen, tva**, engl. **two**, ahd. zuêne, zuo, zuei, irl. **do**, lat. **duo**, gr. δύω, ſanſk. **du, dujum** ꝛc.; **twee** bi twee paarweiſe nach einander, je zwei.

Digitized by Google

Tweebakk Zwieback.

Tweebrakk, Tweebrekk der Zuſtand von Eis oder gefrornen Wegen, die halbfeſt ſind.

tweede zweite; 'n Tweede (obſ.) zwei Theile: $^2/_4$, $^2/_3$ ꝛc.; O.LR. p. 175.

Tweedeel (obſ.) zwei Drittel; ib. p. 751.

tweederlei zweierlei; zwitterhaft; Hännsken-tweederlei (ſcherzh.) = Zwitter, Hermaphrodit.

tweedübbeld gedoppelt (pleonaſtiſch); ſ. dübbeld.

Tweedüſtern, Tweedunkel, Tweelecht Zwielicht.

tweefold, tweefoldig doppelt, „zwiefältig"; O.LR. p. 686; ſ. eenfold.

Tweeknüppel der Doppelknüppel am Wagen, in welchen zwei Eenknüppels eingehakt werden; ſ. Silt.

tweelädig zweigliedrig, gedoppelter Art; ſ. Litt.

Tweeſprake Zwieſprache.

tweetinnd zweizinkig, zweizackig; 'n tweetinnde Gabel oder Gaffel.

twei für **intwei** (**intwee**) entzwei; twei ſchmieten = kört oder ſtükken ſchmieten.

Twendel (**Twenneln, Twindling, Twilling, Tweeling**) Zwilling.

twent ſ. hent.

Twenter 1) zweijähriges Rind, wie Enter ein-, Drenter dreijähriges Rind; ndſ. und nordfr. twenter, twinter, engl. **twinter**; — nach der allgem. Annahme contrahirt aus: een, twee, dree Winter, „zufolge der bekannten Weiſe unſerer nordiſchen Völker, die Jahre nach dem Winter zu zählen" [Outzen, p. 62]; „es iſt bekannt, daß nördliche Völker das Jahr nach Wintern rechneten, ſo nicht nur im germaniſchen Norden, auch im altindiſchen, wo hima = hiems gar nicht ſelten als Jahresbezeichnung erſcheint" [Schweizer, päd. Revüe, 1857]; agſ. *twy-winter* zweijährig; 2) [brokm.] ein Nebenweg vom Hauſe nach dem Hauptwege; ſ. Dodentwenter; ndſ., nordfr. twite, twete, twetje enger Gang, Zwiſchenraum zwiſchen zwei Häuſern; engl. **thwite**, agſ. **thwitan**, ſpalten, trennen; c. m. „entzweien".

twichen (C.M.) für **twikken** „zwicken", foltern; daher **Twichelbank** (C.M.) Folterbank.

Twiefel Zweifel; twiefelachtig zweifelhaft; twiefelmodig zweifelſüchtig; wankelmüthig.

Twiefler Zweifler; fig. *a.* ein abgelebtes Pferd, von dem es zweifelhaft iſt, ob es durch den Winter kommen werde; *b.* ein Thier, z.B. Vogel, deſſen Geſchlecht zweifelhaft iſt.

Twieg Zweig; beſ. auch der geſpaltene Weidenzweig z. Korbflechten; engl. **twig**.

twiewend (zwiegewendet) ſelb zweien ſo zu Bett liegend, daß der Eine mit dem Kopfe zu des Andern Füßen liegt (Remels).

Twikke (Emden ꝛc.) Heuhaken (Heutwikke); von dem folg. Worte, ſ. Tuke.

twikken „zwicken", peinigen, ausreißen, z.B. Haare (C.M.); agſ. **twiccan**, engl. **twitch, tweak**.

Twille, Twilge ein zweiſchöſſiger Zweig oder Aſt, Gabelzweig, Gabelaſt; ndſ. twille, bair. zweilein, hd. „Zwieſel".

twillen gabelförmig auseinander gehen oder ſich ſo ſpalten; twilled gabelförmig geſpalten oder gewachſen; ſo wied aſs de Minsk twilled iſs = bis an den Unterleib; ndſ. twillen, ſatl. twille, mhd. zwilhen; von twee (wie Zwillich, Drillich).

twintig zwanzig.

Twiſt 1) Zwiſt, Zwieſpalt, Zank; 2) der „Twiſt", eine Art Baumwollengarns, entlehnt vom engl. **twist** Schnur, gedrehtes Garn — conn. mit **twee**, wie Twären „Zwirn".

twiſten zwiſten, zanken.

twiſtig uneinig, ſtreitig, in Zwiſt; O.LR. p. 550.

Twiſſelband, Twieſselband das Band, welches je zwei Knipp Garn auf dem Haſpel zu einem Gebind vereinigt; engl. **twist** Faden, Schnur, **twist** flechten, zuſammendrehen, verbinden; v. twee; ſ. Twiſt.

twiſsken ſ. tüſsken.

Twiſskes (**Twiſten**) die Spielkarten von zwei bis ſechs Augen; dithm. twiſchen (un driſchen); ahd. zuisc, aſ. tuisc zwiefach.

Tzise (obſ. C.M.) „Käſe"; engliſch **cheese**, ahd. chasi, vom lat. **caseus**; ſ. Kese und Sjuſt.

Digitized by Google

U.

Ucht Morgendämmerung, frühe Morgenzeit; auch ndſ., holl. **uchtend, ochtend**, goth. **uhtwo**, agſ. **uhta** (**uhttide**), ahd. uohta, anrd. otta; ſchwz. Aechtzeit Abendſtunde; weſtf. ucht Morgen- und Abenddämmerung; ital. **otta** Zeitpunkt, Stunde. Faſt obſ.; um Aurich: bi Uchten döſsken während der frühen oder ſpäten Tageszeit, vor oder nach der Feldarbeit, dreſchen; ſ. Karsucht.

ükkern ſchluchzen; mucken, leiſe andeuten; wenn du daar van ükkerſt, dann ꝛc.; d'r word nich van ükkert off beiert es verhält ſich mäuschenſtill; iſt viell. eine mit hikken ſchluchzen verwandte Frequentativform (franz. **hoquet**, bretag. **hak, hik**, engl. **hiccough, hicket** das Schluchzen — ein Naturlaut); ſ. kikken.

Ülefeltje Bonbon; bezieht ſich verm. auf die geſchichtl. bekannte Dame Ulefeld.

Ülk (Ülke) „Iltis" (in Rheidl. und Krummh. **Bünſel** gen.); ndſ. ilk (ulk obſ.), ahd. illitiſo, dän. ilder — ſoll vom ahd. elo, bair. elb, lat. **albus** weiß gebildet ſein. [Sieger.

Üppermann der Oberſte, Höchſte,

üpperſte (= upperſte) oberſte; **Üpperſt** Oberſt; de Üpperſt van de Bieſejagers der Oberſt der niedern Polizei.

Üpperwall (Upperwall) ſ. Leegerwall.

üren: de Koh ürt = der Kuh ſchwillt während der letzten Wochen vor dem Kalben das Euter und füllt ſich mit Milch; ſcherzh. auch v. Frauen; holl. prov. **nuren** — ohne Zweifel c. m. „Euter", holl. **uyer (uder, ur, ore)**, engl. prov. **ewer**, ſchw. jur; ſ. Jüdder.

ürendi (obſ. C. M.) übermorgen; ürendi-teiſend übermorgen Abend; ſo viel als: över een di (Dagg).

üten „äußern", ſagen, mittheilen; ſükk üten; faſt obſ.; O. LR. p. 469; holl. **uiten**; ſ. ütern und Üting.

üter, uter außer, außerhalb; **üterſte** äußerſte; holl. **uiter**; ſ. buten.

Üterdiek, Üterdiksland (Außendeichsland) Weide- od. Meedland außerhalb des Seedeichs; i. q. Heller.

üterliek äußerlich.

ütern 1) äußern, auslaſſen, ſagen; ſükk ütern; holl. **uiteren**, engl. **utter** ꝛc.; das Freq. von üten, gebildet aus uut; 2) die Naht oder einen Riß eines tuchenen Kleidungsſtückes von außen fein zunähen; ſo auch ndſ. u. holl.

Üting, Uting (obſ.) Herausgabe, z. B. der eingebrachten Güter; O. LR. p. 469; c. m. üten und uut.

Ür Stunde, „Uhr" (nicht das Inſtrument); in dree Ür na E. lopen; auch Stünde; auch holl., engl. **hour**, franz. **heure**, lat. **hora**; vergl. Klokke und Uur. Daher Ürtje Stündchen; Ürglas Stundenglas, Sanduhr.

Üze Kröte; häufig als Schimpfname; auch ndſ.; ſ. Pudde (conn. mit dem hd. „uzen" zum Spott haben; ahd. uozernan „verachten"?). Daher wohl

Üzohren (obſ. C. M) Morcheln; viell. ſo viel als: Puddſtool.

uhn (C. M.) und; afr. and, end, en ꝛc.; jetzt un.

Ule 1) Eule; agſ. **üle**, engl. **owl**, frz. **hulotte** — nach dem Geſchrei benannt, von hulen, wie das lat. **ulula** von **ululare**; die Red.: daar hett [harr] 'n Ule ſäten = die Sache wird [mußte] unglücklich enden, ſowie: aſs 't klappen ſchull, do harr d'r 'n Ule ſäten = wie es zum Klappen kommen ſollte, zog man ſich furchtſam, ängſtlich zurück — deuten auf den Unglück weiſſagenden Vogel. Ulen un Kreien maken = ſchlecht, unleſerlich ſchreiben, eig. häßliche Vögel malen; 2) ein Wandbeſen von Schweinsborſten, gewöhnlich mit einem langen Stiel; die Bürſte ſelbſt Ulenkopp genannt; ſo auch ndſ.; vergl. Kattule.

Ulfertskolde das Fröſteln im Katzenjammer.

Ulm Fäule im Holz; auch ndſ., holl. **molm, olm**, hd. „Mulm"; c. m. Mull, moll.

ulmen, verulmen von der Holzfäule angegriffen werden, modern — von trocknerer Art als rötten; auch ndſ., holl. **molmen, vermolmen.**

Digitized by Google

ulmerig, ulmig von der Holzfäule angegriffen, vermodert.

um (Präp., Conj. u. Adv.) um; wegen; herum, zurück; Hönnig um de Mund strieken = schmeicheln; nikks um un an hebben = fast nackt sein; um sien Undögd ꝛc. wegen seiner Bosheit ꝛc.; du hest nich nödig, om datt to doon; um gaan einen Umweg nehmen; zurückgehen, umkehren; datt ifs um oder umme = das ist ein Umweg; achter um hinten herum; um henn um herum; um Dost, West ꝛc. (auf den Inseln) östlich, westlich, nach Osten herum ꝛc.; um datt weil; deßhalb, weil; um dess Gefall = was das anbelangt, so ꝛc.; um miens Gefall meinetwegen. Die Endung zahlloser Ortnamen auf um ist entstanden aus dem afr. hem, him, ham = Heim (heim), engl. **home**; z. B. Gandersum, früher Gandersheim; s. Heem und Hamm.

umbi (umbei) beinahe, fast; geb. wie „anbei", antoo, umtoo ꝛc.

umbrengen (umbringen) umbringen; auch durchbringen; O. LR. p. 379.

umdoon umthun, umhängen, anthun.

umfahmen umklastern; s. Fahm.

umfikken (obs.) in der Red.: laat di umfikken = du mußt dich ganz und gar ändern; s. fikken.

umgängelk umgänglich; **Umgängelkheid** freundliches, umgängliches Wesen.

umhals 1) umhals kamen umkommen, ums Leben [„um den Hals"] kommen; 2) [Emden] unwohl; ikk bünn ganz umhals.

umhoog in die Höhe, aufgerichtet; umhoog kamen sich aufrichten; s. umleeg.

umhusen, umfahren die Wohnung wechseln.

umjagen 1) umpflügen; 2) abermals brünstig werden; s. jagen u. umspölen.

umkäärd zum Christenthum bekehrt; de umkäärde Jöde; de Umkäärde der Proselyt; dagegen 'n bekäärd Minsk ein bekehrter, frommer Mensch.

umkamen 1) umkommen; 2) herumkommen; 3) auskommen, genug haben; 4) fertig werden mit der Arbeit.

umkanten, umkanteln umwälzen; siehe k.

Umkarve, Umkarl eine Brotschnitte von der ganzen Dicke des Brodes; siehe Schnää und Karve.

umlären das Umgekehrte oder Gegentheil lernen; he moot umlären = er muß sich ganz anders gewöhnen, z. B. nach großem Vermögensverlust.

Umlage (das Umgelegte) Beitrag zu Gemeindelasten; man vergl. umlegen mit umsetzen (Geld).

umleeg in die Tiefe hinab; s. umhoog; holl. **umlaag.**

umliek s. liek.

umschikken herumrücken (um den Tisch herum); s. uppschikken.

Umschlagg 1) Umschlag; Deckel, Band [z. B. eines Buches]; 2) Handgriff eines Bohrers; 3) eine entscheidende Veränderung, Krisis; 4) Umsatz von Waaren, Betrieb eines Kaufmanns; 5) vernünftige Einrichtung, Lebensplan; he weet gien Umschlagg to maken.

umschlagg (zweite Silbe bet.) ungefähr, etwa; umschlagg dree Foot; siehe Schlagg 5.

umschmieten umwerfen; fig. zur Unzeit niederkommen; daher 'n Umschmieter maken Fehlwochen halten; siehe verschmieten.

Umseen Umsehen; fig. Augenblick; 't wass man 'n Umseen.

umsetten umsetzen; wechseln, verändern.

umspölen (von Kühen) i. q. umjagen (von Pferden ꝛc.).

umstaan 1) um-, herumstehen; fig. umstaan lären = sich [durch eine harte Behandlung etwa] in die Welt schicken od. sich in derselben bewegen lernen; 2) um eine Sache, die getheilt werden soll, rathen oder losen; wi willen d'r um umstaan [eig. sich so herumstellen, daß man von dem zu errathenden Gegenstande nichts sehen kann].

Umsträäk Gegend, umliegender Strich Landes.

umtoo (umzu) um etwas herum (gehen, wickeln ꝛc.); umtoo proten = im Reden an sich halten, die Sache selbst nicht recht berühren; Spr.: he geit d'r umtoo,

afs de Katte um de heete Bree = er will sich nicht deutlich erklären.

Umtree eine im Winkel um eine Foorde oder Wringe angelegte Tree (s. das.).

Umtrekk 1) Umzug; 2) Umfang; 3) Gegend, Nachbarschaft; holl. **omtrek**.

umtrekken umziehen (Kleider; mit der Wohnung).

umtrent beinahe, ungefähr; nicht weit von, nahebei; auch ndf., holl. **omtrent** (**ontrent**); die Vermuth. Terwen's, es bedeute „ungetrennt" = ungeschieden, nicht weit davon entfernt, wird durch die im O. LR. p. 75 vorkommende Form: umb den Trent in Frage gestellt; die ndf. Form: **umtrant** scheint auf **Trant** (siehe das.) hinzudeuten, so daß es so viel hieße als: um den Trant = um den Gang, Schritt, auf die Art; vgl. umschlagg.

un 1) [im Westen **en**] und; holl. **en**; s. uhn; 2) als Vorsilbe: „un"; holl. **on**.

unbatelig (obs.) unnütz, unvortheilhaft; O. LR. p. 540.

unbehauen i. q. unbeschuffd 2.

unbehülpsam unbehülflich.

unbekrumpen weit, geräumig.

unbequaam unbequem; beklommen, besonders von zu starkem Essen und Trinken oder von Blähungen.

unbeschuffd 1) = **unbeschaafd** unbehobelt; 2) fig. plump, grob; unbescheiden [im Fordern oder Nehmen]; als Adv. ungeheuer, sehr; holl. **onbeschoft**; bei Kil. beschoft, B. WB. beschaafd, beschufd behobelt, polirt, höflich, beliebt; s. schaven, unbehauen.

unbestürven (auch **unverstürven**) **Wädemann** od. **Wädefroh** (**Wäd'we**) Strohwittwer, Strohwittwe; holl. **onbestorven** frisch, noch nicht erstorben (z. B. Fleisch) ꝛc.

unbetogen, unbetagen (obs.) ohne Leibeserben (in Bezug auf Verlassenschaft); s. tügen, tagen.

Undeer, Undeert Unthier, Ungeheuer; auch Schimpfwort für unartige Kinder.

under [**unner** gespr.; s. old] 1) unter; under Seil gaan, s. Seil; under sükk doon *a.* verlieren, *b.* [obsc.] caccare; under Verstand [Bedüüd] kriegen zu begreifen anfangen; under = de = wären mittlerweile [unter der Währung], s. underwiels; under de Läden hebben etwas fühlen, spüren [z. B. eine nahe Krankheit], von etwas stark bewegt werden [z. B. von Liebesgedanken]; 2) unten; under un baven unter und oben; van undern von unten; na undern gaan hinunter gehen; Spr.: under in de Sakk isſ de Räken = die Rechnung kömmt hinterdrein.

Underbuur Treffbube, im Gegensatz zu **Bavenbuur** Piekbube.

Underdanen (scherzh.) Beine.

underdeſs unterdessen; während.

underdör unterdurch; fig. he isſ d'r ganz underdör er ist ganz zurückgesetzt, steht ganz zurück, gilt od. kann nichts mehr.

underduken (intranſ.) untertauchen; unterkriechen, sich verbergen (unter die Bettdecke); s. uppduken.

underdumpeln (tranſ.) untertauchen.

underfinden ausfinden, durch genaue Untersuchung etwas erfahren; durch Erfahrung kennen lernen. Underfinden (Underfinding) isſ de beſte Läärmeſter. O. LR. p. 859; afr. underfinda untersuchen.

underfragen ausfragen, durch Fragen erforschen; s. underhören.

underfüünsk boshaft, heimtückisch.

Undergrund die untere Erdschicht; beſ. der Sand- oder Lehmboden unter dem Torf (Bavengrund); ikk verkoop di de Bavengrund (den Torf des Hochmoors); man de Undergrund ('t Leege, 't Leegmoor) blifft miens.

underhanden (unter Händen) in der Arbeit begriffen, in Angriff genommen (eine Arbeit).

underhands unter der Hand, geheim; privatim; Underhands-Schrift Privat-Document; Underhands-Verkoop Privatverkauf, im Gegensatz gegen eine Verkaufslicitation.

underhebben (unterhaben) in der Gewalt haben; de Düvel hett hüm rein un dall under = er ist der Herrschaft des Bösen verfallen.

underhören erkundigen; ikk will de Sake underhören = ich werde mich nach d. Sache erkundigen; s. underfragen.

underhüüren, underwinnen eine vermiethete od. verpachtete Sache od. eine gedungene Person hinter dem Rücken des bisherigen Miethers ꝛc. für sich miethen

Digitized by Google

ꝛc.; he hett de Plaats underhüürt, de Knecht underwunnen.

underjarig = **minderjarig** minderjährig.

Underkante die untere Seite.

Undermaat Untermaß, Einmaß; fig. Undermaat lieden Einbuße, Schaden erleiden; unterliegen (im Kampfe).

Underpand 1) Unterpfand; 2) Mieder.

underſte unterſte; upp 't Underſt' in den Unterkleidern; he word upp 't underſte Bööntje ſettd = er wird degradirt, geſtraft.

Undertrau (harrl., jeverl.) feierliche Verlobung.

undertüſsken inzwiſchen.

underwiels, underwielen, underwies mittlerweil, unterdeſſen.

Underwies Unterweiſung, Unterricht; underwieſen unterrichten.

Underwiggt das Gegenth. von **Överwiggt**.

underwinnen ſ. underhüren.

Undexen (obſ. C. M.) i. q. Deren.

Undöge, Undögd 1) Untugend, Unart; 2) Taugenichts.

unecht unächt; unehelich; ſ. Echt.

Uneet Schachtelhalm, beſ. **Equisetum arv.** — den das Weidevieh meidet; nordfr. uned, unett „das in Heide und Moor wächſt u. gleichſam nicht kann geettet od. geweidet werden" (Outzen); ſ. etten und Et.

uneffen „uneben", ungerade, nicht ſtimmend, unpaar; Red.: uneffen off dartein? (zur Verſpottung einer geſtellten albernen Frage oder Alternative).

uneindig unendlich.

unfazuhnelk unmanierlich, **sans façon**.

Ungaden unpaßliche Dinge, Plunder; Abfall; Unkraut ꝛc.

ungadelk unpaßlich; ungefällig.

ungedaan ungethan, nicht gethan; übel, unpaß (beſ. von zu vielem Eſſen); ſ. unbequaam.

Ungedaante 1) **Ungedaanheid** Unpäßlichkeit; 2) Ungethüm.

Ungedüür Ungeduld.

ungegulden ſ. gelden.

Ungel ausgeſchmolzenes Fett, Talg; vergl. Rüſſel; holl. ongel; ohne Zweifel c. m. dem lat. **unguen, unguentum** Salbe, von **ungere** ſalben (od. mit „Unſchlitt", mundartlich: Unſlitt, Inſil, mhd. unslide?).

Ungeld Abgabe, Koſten; Prozeß- u. Executionskoſten.

Ungelsk (Ungersk) Water eigentl. „ungariſches Waſſer" auch Schlagwaſſer genannt, ein über Rosmarinblüthe abgezogener Weingeiſt (als Erfinderin giebt man eine ungariſche Königin an); jetzt allgem. für **eau de Cologne** Kölniſches Waſſer.

ungemakkelk unbequem.

ungenöge mißvergnügt.

Ungenöögte Abfall, Unrath (was nicht genügt).

ungeſtelld i. q. ungedaan.

ungeſüükd geſund, von keiner Seuche (Süükte) angeſteckt.

Ungeſundigkeid 1) Ungeſundheit; 2) Krankheitsſtoff.

ungetraud unverheirathet; ſ. trauen.

ungliek ungleich; he harr Ungliek er hatte Unrecht; he muſs hum Ungliek (Gliek) gäven = er mußte ihm widerſprechen (beiſtimmen).

unhebbig, ſeltener **unbehebbig** „unbehäbig", plump; holl. **onhebbelijk**; **hebbelijk** gewohnt, geſchickt, von **hebben**, wie lat. **habilis** von **habere**.

unjarig i. q. underjarig; O. L. R. p. 142; afr. unierech.

unklümig ſtarr vor Kälte; ſ. klömen.

unklüün ungewandt, unbeholfen (am nächſten ſcheint das engl. **clown** Tölpel zu liegen; pleonaſtiſch iſt auch unwanbandig, unnö, unmiſs ꝛc.; es könnte aber auch mit dem vorigen Worte c. ſein).

Unland uncultivirtes Land.

unliek ungleich; ſ. ungliek.

unmaten über die Maßen; mhd. unmazen.

unmiſs unrecht, unordentlich; d'r quamm geen unmiſs Woord uut = er ſagte kein beleidigendes oder anſtößiges Wort; ſ. unklüün.

unnöſel 1) **unnoſel** unſchuldig, harmlos; O. L. R. p. 169; 2) ſchwach v. Geiſt, einfältig; 3) als Adv. zur Verſtärkung, ſowohl des Kleinen und Schwachen, als auch des Großen und Mächtigen; unnöſel lüttjet od. groot, riek, klook ꝛc. Afr. onnosel, holl. onnoozel unſchuldig ꝛc. —

Digitized by Google

vom aholl. [bei Kil.] **noose, nooise** = lat. **noxa** Schaden, Schuld ꝛc., von **nocere**, ſo daß es wörtlich mit **innocens** übereinſtimmt. **Unnöſelheid** Schwachſinnigkeit, Einfalt.

unnö i. q. nö; ſ. unklüün.

un off även? unpaar od. paar? beim Rathen; ſ. även 3.

unpaſs 1) nicht paſſend, ungelegen; 2) unpaß, krank.

unpelſeerl'k unerfreulich; ſ. **p.**

unploo (harrl.) unſchicklich, unförmlich, plump (viell. ſo viel als **unplooj'd** ungefältet; ſ. Ploje).

unrädelk (**unrädelick**) unvernünftig; ſ. rädelk.

unrechte oder **verkäärde Hals** die Luftröhre — im Gegenſatz zur Speiſeröhre und in Bezug auf ein Verſchlucken.

Unrüſst 1) Unruhe, Raſtloſigkeit; 2) die Unruhe in der Uhr; 3) ein unruhiger Menſch.

unſchier unrein; 't iſs in 't (upp 't) Unſchier = es iſt in Unordnung, Streit.

unſtadig unbeſtändig (vom Wetter u. vom Charakter); unregelmäßig, nicht ſtätig.

unſüün was nicht zum „Sehen" iſt, „unanſehnlich", unrein, ekelhaft; holl. **onzienlijk**; ſ. Süün.

unſüükt i. q. ungeſüükt.

unt Vorſilbe: „ent"; holl. **ont**, afr. und, ond; drückt gem. das Gegentheil od. die Entfernung aus; die neuere Form: ent gewinnt die Herrſchaft.

Untarving, Onterving Enterbung; O. LR. p. 363.

untbräken gebrechen, fehlen.

untfangen, ontfangen, afr. undfa empfangen, „empfahen".

untgaan (**entgaan**) entgehen; afr. untgunga.

untiederig, untiederg unmanierlich, unſauber, ſäuiſch, unappetitlich (im äußern Erſcheinen einer Perſon); holl. **ontijg, ontieg, ontijdig** (zunächſt: unzeitig, unpaſſend).

Untüüg („Unzeug") Ungeziefer; Unkraut ꝛc.

unverdröttſaam unverdroſſen.

unverhödds, unverhüdds unvorhergeſehen, unverſehens; O. LR. p. 175; ſ. verhöden und höden.

unverſchillig, unverſchillend eins, einerlei, nicht unterſchiedlich.

unverſtürven i. q. unbeſtürven.

unverwachts unerwartet; ſ. verwachten.

Unwäär Unwetter, Sturm u. Regen; **Unwäärs-Fröſt** Froſt, der vom Unwetter begleitet iſt; **Unwäärs-Vögel** Sturmvogel; fig. Unglücksvogel; Einer, der auf Reiſen gewöhnlich ſchlechtes Wetter hat.

unwäären wettern, ſchlechtes Wetter ſein.

unwanbandig ungeheuer (in höchſter Potenz); ſ. w. und unklüün.

unwennſelk ungewohnt, unbequem.

Unwennſt ungewohnte Lebensweiſe; Unbehaglichkeit, Unbequemlichkeit; he begeit (v. begaan) Unwennſt = es kommt ihm in ſeiner neuen Stellung ungewohnt vor; er fühlt ſich unbehaglich.

unwiſſe ungewiß; afr. unewiſſi; 't Wiſſe vör 't Unwiſſe nämen.

upp (Präp. u. Adv.) „auf"; am; hinauf; upp 't Land, de Grund, 't Harte ꝛc.; upp Middagg am Mittage; upp 't Markt am Markte; upp een Dagg an einem Tage; upp een Ende auf dem einem Ende; zu irgend einem Ende, welches es auch ſei; upp 't Pärd ſtiegen zu Pferde ſteigen; heet upp watt wäſen = begierig nach etwas ſein; upp de Hälfſcheed, Hälfte bis auf die Hälfte; upp un daal auf und nieder; upp un d'upp nett gliek von oben bis unten ganz gleich; upp de Koop to in den Kauf; datt hett he d'r upp to das hat er obendrein; noch nich upp (wäſen) noch nicht aufgeſtanden (ſein); 't Brood iſs upp das Brod iſt aufgezehrt; he hett d'r nikks mit upp er macht ſich nichts daraus; upp 't Ooge *a.* auf oder an dem Auge; he hett 't ſo upp 't Ooge (de Ogen) er hat ein Augenleiden; *b.* dem Augenſchein nach, wie es ſcheint: datt Pärd lett upp 't Ooge mooi das Pferd ſieht hübſch aus; upp 't letzte (leſte) aufs letzte, zuletzt; upp 't letzte gaan (v. Schwangern) = der Entbindung nahe ſein; upp een na ('t Letzte, Erſte, Vöranſte) bis auf eins (das Letzte, Erſte, Vorderſte); upp 't Starven na dood ſterbenskrank; (höhniſch) noch lange nicht todt; upp Aart ſo beinahe ſo, auf die Art; upp 't Läven hebben ſtark vor-

Digitized by Google

haben; von etwas stark bewegt werden = under de Läden hebben, s. under; upp de Gläh, s. Gläh; upp de Mund stelld leckermäulig; upp 't Huus an nach Hause; upp sien Wiese in seiner eigenthümlichen Weise; upp sien mooiste aufs schönste, geputzt; upp sien Ssöndaags, Karkensböndaags = festlich gekleidet u. geputzt; upp sien Liefs Beste, s. Lief; upp sien Hoogdüütsk kauderwälsch oder gebrochen hochdeutsch; upp sien Dräve, s. Dräve; upp 'n Stutz im Augenblick, sogleich, prompt; d'r upp to schlaan, s. schlaan; d'r upp ut gaan mit einer gewissen Absicht ausgehen, Gelegenheit zu etwas suchen; d'r upp setten auf etwas festsetzen, bestimmen. Afr. up, op, nds. up, holl. op, schw., agf. up, engl. up, upon, ahd., mhd. uf, goth. iup, iupa (in die Höhe).

uppbäden confirmiren; bäden = „beten"; s. annehmen u. das folg. Wort.

uppbeden aufbieten; besonders Verlobte aufbieten, proclamiren; s. överspräken.

uppbören aufheben, erheben (D. WB. p. 895); fig. ermuntern.

Uppbott höheres Gebot bei Licitationen; nicht: Aufgebot, s. överspräken.

uppbräken aufbrechen, erbrechen (Breeve, Grönland); einen Ort verlassen; aufstoßen, aufrülpsen (s. kölpen); fig. übel bekommen; datt schall di stuur uppbräken! = das wird sich an dir rächen! Red.: brekk mi de Mund nich upp! zwinge mich nicht, wider dich oder zu deinem Nachtheile etwas auszusagen!

Uppbrakk Neubruch (im Ackerbau).

uppbrengen, uppbringen aufbringen; erziehen; he ifs d'r bi uppbroggt (engl. upbrought) = er ist in einem Geschäfte großgezogen.

uppdinen anschwellen; s. dinen.

uppdeien, uppdenen aufthauen — vom Wetter; auch von erfrornen oder schweigsamen Menschen; holl. ontdooijen, engl. thaw; s. uppdwessen.

uppdoon [aufthun] 1) auf den Boden oder in die Vorrathskammer bringen, auflegen; Holt un Törf uppdoon; 2) auflegen, aufgeben, z. B. Speisen auf die Schüssel, Oel auf die Lampe; 3) auffinden, erwerben, bekommen; se schall daar woll watt uppdoon [nämlich einen Freier, Geschenke, auch Ungeziefer ꝛc.]; 4) aufschmücken, putzen; se hett sükk recht uppdaan; 5) [Baltrum] ausroden [Kartoffeln]; s. rüden; 6) [obs.] einen Rechtshandel anhängig machen; D. WB. p. 24; vergl. apendoon = apenmaken.

uppdöffen, sükk sich schmücken, putzen, schön kleiden; uppdöfst, uppgedöfst aufgeputzt, geschmückt; holl. dos Kleidung, dossen kleiden; viell. ist damit r. d. bair. dostig und aufgedost aufgeblasen, bauschig, s. Tass; Bilderdyk vergl. das holl. dos mit dem franz. dos Rücken, also wäre dossen = um den Rücken hängen.

Uppdragg 1) Auftrag; 2) hohe Gesichtsröthe, in die Augen fallende Gesichtscongestion.

uppdragen (auftragen) — von der Luftspiegelung: 't Eiland droggt upp = die Insel tritt am Horizont vermöge der Luftspiegelung hoch hervor; siehe Wäärkattjes.

uppdrögen auftrocknen.

uppdünnen allmälig dünner werden; s. uppfienen.

uppduken auftauchen, zum Vorschein kommen.

uppdwessen aufthauen, vom Gefrornen; de Fensters, de Ruten dwessen upp; viell. gebildet aus uppdeien „aufthauen" (w = u), wie uppdunsen aufdunsen ꝛc. ist mit uppdinen.

uppende am Ende, schließlich; auch am Ende.

Upper-Wall s. Leeger-Wall.

uppfatten, uppfaten auffassen, aufnehmen; ikk will 't vör hüm uppfatten.

uppfienen allmälig feiner, dünner werden, besonders von dem Dünnwerden der Beine eines Säufers; ferner von Bäumen, Hecken ꝛc.

uppföden auffüttern; aufziehen.

Uppfolger = Nafolger.

uppfolgen nachfolgen, auf einen andern im Dienste folgen; holl. opvolgen.

Uppfoldsel, Uppneisel das Aufgefaltete, ein Volant an weiblichen Kleidungsstücke.

uppfüren von Rose oder Entzündung sich röthen.

Digitized by Google

uppgäven aufgeben; Schleim, Eiter, Blut ꝛc. auswerfen (nicht zu verwechseln mit **övergäven** und **uppbräken**); auftischen, vorlegen (von Speisen), auch **uppdoon**.

uppgedaan, ſtärker **uppgedönnert** übermäßig aufgeputzt; ſ. **uppdoon**.

uppglooren aufglimmen, aufglühen, von halfdooven (halbtodten) Kohlen.

upphalen aufholen, ſammeln, einziehen (Beiträge); aufziehen, aus der Tiefe heraufziehen (z. B. Waſſer aus dem Brunnen); 'n Sake upphalen eine Sache anführen, erwähnen; ſ. **upptrekken**.

upphand 1) = **upphands**, **upphanden** vor der Hand, bald, allnachgerade; 't mooi Wäär iſs upphanden; he iſs upphand riek; 2) Geld upphand [holl. **op de hand**] gäven = Geld [nämlich den theilweiſen Kaufpreis] zur Sicherung des Handels, Kaufs im voraus bezahlen.

upphangen 1) aufhängen; 2) erhenken; 3) in einer Licitation [Uutmieneree] eine Sache für einen hohen Preis einſetzen u. davon allmälig ablaſſen, bis ein Kauflusiger ſie dazu acceptirt; bei Schiffsverkäufen ꝛc. noch jetzt üblich; ſ. **mienen**, **Karmelk**.

upphebben 1) verzehrt haben [ein Vermögen, Butterbrod ꝛc.]; Spr.: he hett 't upp, datt iſs 'n richtig Teſtament; 2) lieb haben — in der Red.: völ mit hüm ['n Sake] upphebben = große Zuneigung zu ihm [einer Sache] haben.

Uppheff Aufhebens, Lob; ſtatt **upphe**ffen gewöhnlicher: upphäven, upptillen.

uppheldern aufhellen, ſchönes Wetter werden.

upphören erkundigen, erforſchen, z. B. eine Gelegenheit; ſ. das folg. Wort.

upphollden 1) aufhalten, in die Höhe halten; 2) aufhören, endigen.

upphünſeln i. q. **hünſeln**.

Uppkamer (Aufkammer) Kellerſtube (neben der Küche); Spr.: watt geit uns de Götedrekk an, wi wanen (waant) upp de Uppkamer.

uppklaaren ſich aufklären; de Lucht klaart upp.

uppklivern, **uppklüvern** ſ. **klivern**.

uppkribbeln aufſchlagen, umſchlagen, aufkrämpen (z. B. die Hoſe bei ſchmutzigem Wege); c. m. „krämpen", „Krämpe" = „Krapf", ſ. **uppkrimpen**; anrd. kryppa Krümmung.

uppklören die Farbe erfriſchen, erhöhen; an Farbenſchönheit gewinnen (durch Zeit und Luft, durch Geneſung).

uppkriegen 1) aufnehmen [von der Erde]; 2) verzehren, aufeſſen, ſein Vermögen durchbringen; wo krieg' wi 't upp! wo krieg' wi 't upp! = Verhöhnung einer Verſchwender-Familie; 3) verſchmerzen, verwinden; ik kann 't gaar nich uppkriegen, datt he mi nich nöögd hett.

uppkrimpen 1) einſchrumpfen, zuſammenſchrumpfen; 2) gegen Norden drehen [vom Winde — auf den Inſeln].

uppkrullen aufrollen ꝛc.; ſ. **krullen**.

uppkuſtern (harrl.) ſ. **kuſtern**.

Upplanger 1) Hinaufreicher, beſonders Einer, der bei Auctionen dem Ausrufer die Sachen hinlangt; 2) lüttje Upplangers [Upplangen] Hülfsſparren, welche bei einem großen Wirthſchaftsgebäude von den Seitenmauern bis auf das ſ. g. Görderrimm, grote Upplangers Hauptſparren, welche von da bis zum Haupt-Rimm reichen, wo das Speer anfängt.

upplappen 1) aufflicken; 2) fig. durchprügeln; 3) fig. i. q. **lappen** 2.

uppleggen 1) auflegen [in den verſchiedenſten Bed.]; 2) beſ. das Schiff in den Winterhafen bringen u. abtakeln.

Uppleggſel das Aufgelegte, der gefältelte Anſatz, z. B. an der Mütze.

uppletten ſ. **letten**.

upplichten mit Anſtrengung aufheben, in die Höhe heben.

Upplöſſing Auflöſung, Aufſchluß.

Upploop [Auflauf] 1) Zuſammenrottung, Aufruhr; 2) eine ſanft aufſteigende Erhöhung.

upplopen [auflaufen] 1) aufſchwellen; aufgeſchwollen; 2) vor Gram oder Zorn ſchwellen; de Kopp löppt mi upp; 3) upplopen laten auftrennen [Geſticktes ꝛc.].

upploven, **uppluven** ſchärfer in den Wind halten (v. Schiffen); ſ. **Loofert**.

uppmaken [aufmachen] 1) aufputzen, i. q. **uppdoon**; 2) verſchwenden; 3) aufſchütteln [das Bette]; 4) zuſammenrechnen, abſchließen [eine Rechnung]; 5) aus-

därmen [Fiſche] ꝛc.; ſ. indeß apenmaken aufmachen, öffnen.

Uppmaker Verſchwender ꝛc.

uppnämen 1) aufnehmen, aufheben; 2) auftrocknen, aufwiſchen [den Boden mit dem Waſchlappen, Feil]; 3) auf Zinſen nehmen, negociren [Geld] ꝛc.; ſükk uppnämen ſich die Röcke mehr oder weniger aufheben; ſich erholen, ein beſſeres Ausſehen gewinnen.

Upppaſs Aufwartung, Pflege (he hett ſien Upppaſs nich); Aufmerkſamkeit; Aufſicht, Controle.

upppaſſen 1) aufpaſſen, auflauern [Jemandem]; 2) aufmerken; 3) aufwarten; pflegen; Spr.: Upppaſſen iſs de Böſskupp = wohl Acht gegeben!

upppütten aus dem Brunnen (Pütte) ſchöpfen, aus der Tiefe hervorholen.

uppquäken auferziehen; ſ. quäken, quikk ꝛc.

uppquievern i. q. uppklivern (iſt quievern c. m. quikk, goth. **qwiwos?**).

upprajen i. q. rajen.

upprecht 1) aufrecht; 2) aufrichtig, rechtſchaffen; engl. **upright.**

uppredden alles in Ordnung bringen; de Bodel (Budel) uppredden.

uppreppen ſ. reppen.

uppriſſeln, upprafeln ꝛc. auftrennen; ſ. riffeln.

Upprükkſel Aufſchub.

Upprüttels (C. M.) dicke Milch; wang. uppbruttels; conn. mit bruddeln, prötteln „brodeln" (ſchwb. brutteln).

Uppſa, Uppſade (harrl.) Sodbrennen; ſ. Söbrannen.

Uppſage, Uppſegge 1) Aufſage, Aufbeſtellung, Abbeſtellung; 2) Tadel, Makel am Rufe.

Uppſatt, Uppſate, Uppſett Vorſatz; O.LR. p. 366, 806; mit uppſaten (vorſätzlichem) Mood = mit Vorbedacht; ſ. uppſetten.

uppſchaffen ſ. ſchaffen.

uppſcheppen „aufſchöpfen"; auftiſchen, anrichten; fig. de Budel uppſcheppen = das Rauhe nach außen kehren, heftig toben (in der Familie).

uppſcheten ſ. ſcheten.

uppſchikken 1) aufrücken [am Tiſche, Feuerheerd, auf der Schulbank ꝛc.]; 2) aufputzen, aufſchmücken; Red.: he iſs d'r good mit uppſchikkt = er iſt ſehr gut damit zufrieden.

Uppſchikk, Uppſchikkſel Aufputz; 'n wunderliek Uppſchikkſel ein wunderlicher Ausputz.

uppſchlaan 1) aufſchlagen [auch vom Preiſe, vom Unkraut ꝛc.]; 2) beiſtimmen, Jemandem in der Rede zu Hülfe kommen; he ſchloog düchtig mit upp [zu Lob u. Tadel, Lüge ꝛc.]; 3) [von der Menſtruation] ſtocken; 't Good iſs hör uppſchlaan; 4) [von der Milch der Kuh] in die Milchgänge zurücktreten, ſtocken; de Koh iſs de Melk uppſchlaan; ſ. upptrekken.

Uppſchlagg 1) Aufſchlag; Steigerung des Preiſes; 2) Aufſchlag oder Umſchlag eines Aermels; 3) Blick des Auges [Aufſchlag des Auges], Augenblick; vör de eerſte Uppſchlagg; 4) Lagerplatz; Ausladungsplatz; 5) Weideberechtigung an der Gemeinheit.

uppſchmieten aufwerfen; einbringen, eintragen (v. Handel, v. einer Arbeit ꝛc.).

Uppſchmieter (Aufwerfer) Pferd, welches im Traben den Reiter zu ſtark in die Höhe wirft.

uppſchnuven 1) aufſchnauben, aufſchnupfen; 2) = uppſchnüffeln ausſtöbern; ſ. ſchnuven.

uppſchörten 1) ſ. ſchörten; de Kätel uppſchörten den Keſſel höher hängen; 2) aufſchieben [Torf].

uppſchütten 1) u. 2) ſ. ſchütten; 3) einem Brautpaar unter Feierlichkeiten den Weg verſperren, um ein Trinkgeld zu erlangen.

Uppſegge ſ. Uppſage.

uppſeggen 1) aufſagen, abbeſtellen; 2) herſagen [eine Lection]; 3) [ſcherzh.] ſich erbrechen; 4) [obſc.] **coire** [vom Manne].

uppſent, auch **abſent** „abſent", getrennt für ſich; he waant daar ganz uppſent.

Uppſett ſ. Uppſatt.

uppſettelk vorſätzlich; uppſettelke Lögens; holl. **opzettelijk.**

Uppſettſel 1) Unterſatz unter einem Bienenkorbe oder dergl.; 2) fig. Mährchen, Erdichtung, Lüge; ſ. Vertellſel.

uppſitten aufſitzen; d'r uppſitten

Digitized by Google

(auch obsc.); Nachts aufbleiben; zu Pferde steigen oder sitzen; fig. 't sitt d'r upp = es ist unvermeidlich.

uppsoldern aufspeichern.

uppstäken 1) aufstechen; 2) aufstecken, aufpflanzen, z. B. eine Flagge; s. Lawei; 3) aufstecken, aufrichten [den Kopf, die Finger, z. B. zum Eide ꝛc.]; fig. sich stolz erheben; he stekkt de Kopp glieks upp; 4) aufstecken und anzünden [eine Pfeife, Kerze]; 5) uppstäken kamen = anstäken kamen herankommen, sich nähern, hd. [vulgär] „angestochen kommen"; könnte bedeuten so viel als angespornt kommen; da anstechen ehem. auch „anspornen" hieß; wahrscheinlicher ist es eine scherzhafte Verderbung des Wortes „angestiegen" [Schwenck].

uppstallen hinauftreten, auf einen höhern Gegenstand steigen. Wenn wir die Erklärung des Wortes: Uppstallsboom auch gerne den Geschichtsforschern v. Fach überlassen, welche es bekanntlich nach Wiarda's Vorgange mit „Obergerichtsbaum" übersetzen, so wagen wir hier doch anzudeuten, ob nicht eine directe Ableitung von diesem in ganz Brokmerland (ob auch anderwärts, ist uns nicht bekannt) gebräuchlichen uppstallen möglich sei, v. einer eingehenden Erörterung Abstand nehmend. S. O. LR. p. 78; Wiarda, die Landtage der Friesen bei Uppstallsboom §. 2. Daß die Acten noch nicht geschlossen sind, zeigt die Abhandlung Ehrentrauts, Archiv II, p. 388.; s. übr. stallen (c. m. Stall und Stuhl).

uppstappen hinauftreten.

Uppstell, Uppstellen schriftlicher Aufsatz; Rechnung; Uppsteller der Verfasser desselben.

uppstöpen s. stöpen.

uppstoven, uppstaven s. stoven.

Uppstrekk, Uppstrekken Fläche Landes, die sich von einem gewissen Punkte aus, z. B. vom Hause oder Wege, in längerer Ausdehnung geradeaus hin erstreckt.

uppstünns, uppstünd jetzt, zur Stunde; ndf. upstund, upperstund (für: up der Stunde); s. stünns.

upptakeln auftakeln; fig. i. q. upptökeln; s. Takel.

upptillen aufheben.

upptökeln aufputzen, mit vielen bunten Bändern schmücken; upptökeld, uppgetökeld aufgeputzt; Nebenf. von upptakeln. [aufputzen.

upptömen aufzäumen; fig. stattlich

upptoppen die Toppen (Flaſs-Boten Flachsbündel) nach der Röste zum Trocknen ausgebreitet hinstellen; s. Topp.

upptrappen hart hinauftreten; upptrappt Huus Haus mit einer (steinernen) Treppe (Stope) vor der Thür.

upptrekken aufziehen (Nebel, Saiten, Mauern, Kinder ꝛc.), foppen: Red.: de Melk upptrekken (v. Kühen) die Milchabsonderung aufhalten; häufig fig.: ein früheres Anerbieten wieder zurücknehmen, sein Wort brechen.

Upp- un Offahrt eine Art Weinkauf, wovon der abgehende Erbzinsmann die eine Hälfte, der auffolgende die andere bezahlt, bes. bei Beheerdischheiten; siehe Freese, Geschichte und Erläuterung der Domänen u. andern Renteigefälle ꝛc. p. 3.

uppwäären besseres Wetter werden; s. uppheldern.

uppwachten erwarten, auf einen warten; ikk will di bi M. uppwachten; holl. opwachten; s. verwachten.

uppwaken 1) aufwachen, erwachen; 2) aufwecken.

uppweeken aufweichen, aufthauen.

uppwend' Dreesk s. Ettwenn.

uppwieken einen Canal (Wieke) weiter fortführen.

uppwippen, uppwüppen aufhüpfen ꝛc.; s. wippen.

us u. **uns** uns (Dat. u. Acc.); afr., ndf., agf., engl. **us**.

Ussel (Ursel) „Ursula"; olde Ussel Schimpfname für ein plumpes, unreinliches Frauenzimmer.

uter, üter außer; afr. uter, utir; s. buten und uut.

Uterdiek s. Üterdiek.

Uting s. Üting.

Uur 1) Taschenuhr; gewöhnlicher Alloosje, Oorloosje genannt; s. Üür; 2) der Raseneisenstein, **Ferrum caespitosum**, hd. „Ortstein" [mundartl.] „Oor", ndf. uur, holl. **oer, oir, oor**, nordfr. ur — wohl c. m. Ärde „Erde" [oder mit „Erz"?]; engl. **urry** blauer Thon; **ore** Erz.

Uurkemehl i. q. Duſt (Norden); we-

Digitized by Google

gen der Aehnlichkeit des Aussehens mit Uur 2 wohl (scherzw.) so genannnt.

uut (Präp. u. Adv.) aus, außer; hinaus; draußen, aus dem Hause, abwesend; zu Ende; ausgelöscht, ausgebrannt; **wullt du d'r uut!** = willst du fort! (zum Hunde ꝛc.); **achter uut** hinten aus; **he ifs uut** er ist nicht zu Hause; **'t Licht ifs uut** das Licht ist erloschen; **de Karke ifs uut** der Gottesdienst ist beendigt; **'t Vertellfsel ifs uut** die Erzählung ist zu Ende; **he ifs d'r upp uut** er ist zu dem Zwecke verreist oder er ist darauf aus, er strebt darnach; **ikk bünn uut** (vom Kartenspieler) = ich hab's Spiel gewonnen oder habe meine Karten ausgespielt; **uut un dör** durchgängig, durchschnittlich; **uut fükk fülfft watt dvon** von sich selbst oder unaufgefordert etwas thun; **uut 't Stükk**, s. **Stükk**; **uut de Hand fallen** schlechter ausfallen, als erwartet, im Gegensatz von: **in de Hand fallen** (s. das.). Afr., fatl., nordfr. ꝛc. **ut** (uta außen); s. **uter, buten.**

Uutaardfsel etwas Ausgeartetes.

uutbannen, uutbandiefen, uutpandiefen verbannen, ausstoßen, fortjagen; austreiben, auspressen (ein Geschenk ꝛc.); „bannen" = engl. **banish**, itl. **bandire.**

uutbarften (uutbafsten) ausbersten; ausbrechen (in Lachen, Thränen, Schmähworte).

uutbedenken ausersinnen; **uutbedocht** ausersonnen.

Uutbedenkfsel s. **Bedenkfsel.**

uutbedungen ausbedungen; auch conjunctiv.: vorbehältlich, ausgenommen.

uutbeftäden s. **beftäden.**

Uutbeftüür = Uutftüür Aussteuer, Ausstattung.

uutbetten ausbähen.

uutblubbern ausplaudern, auspol[tern.

uutbohnen, uutböhnen s. **bohnen.**

uutbookweiten Moorland durch Brennen u. Buchweizenbau so ausnutzen, daß es sich durch 15 — 20jährige Ruhe wieder benarben muß.

uutboldfchatten, auch **uutbolden (utbalda)** (obs.) ausstatten; O. BR. p. 269; afr. **boldsket, boltfchet** Ausstattung, d. i. „Haus-Schatz" = der Frau ins Haus mitgegebener Schatz; **bold** Haus; s. **von Richthofen.**

uutbotten ausfprossen, ausknospen; holl. **uitbotten**; bot, hd. „Butz", „Butte", frz. **bouton**, engl. **bud** Knopf, Knötchen, Knospe.

uutbröden ausbrüten; Sprw.: **ikk bünn nich under de Goofen uutbrödd** = ich bin so dumm nicht. Daher **Uutbröddfsel, Uutbröödfsel** Brut, Gezücht.

uutbulen Beulen bekommen; s. **Bule.**

uutdeën aufschwellen, sich ausdehnen, vergrößern.

uutdokken hergeben, mit der Zahlung herausrücken, den Beutel ziehen; holl. **dokken** geben, auszahlen (ndf. **dokken** schöpfen, **uutdokken** ausleeren); engl. **dock** von der Rechnung abziehen.

uutdoon ausgeben, verleihen, z. B. in Erbzins; tilgen, löschen (eine Schuld, einen Freund, den man aufgiebt ꝛc.).

uutdooven auslöschen, ersticken, dämpfen (Feuer); matt werden, vergehen (z. B. Finnen Pusteln).

uutdoppen aushülsen; s. **doppen.**

uutdreien ausdrehen, herauswickeln; auslaufen, auf etwas hinauskommen: **'t dreit d'r upp uut, datt** ꝛc.

uutdrulen Beulen bekommen, als rundliche Erhöhung hervortreten; ndf. **drullen, uutdrullen** als dicker Saft herausfließen; **Drule** c. m. **Trulle, trullen.**

Uutende Ausgang, Ende; **uutendig** von Anfang bis zu Ende, ganz; **de uutendige (uutfpeerige) Dagg.**

uutfören 1) ausführen; 2) wegfahren, hinausfahren.

uutforen ausfüttern; **wi könen de Maant 'prill noch uut foren.**

uutfuien „auspfuien", ausschimpfen; holl. (obs.) **koeijen**, neuholl. **verfoeijen** „pfui" sagen, verabscheuen; s. **fooi** und **uutfchliepen 2.**

uutfuten i. q. uutfuien; ohne Zw. auch etym. dass.; „pfui" = schwz. **pfit, pfud**; s. **futern u. uutverfuterd.**

uutgaan ausgehen; verlöschen, verschwinden; Red.: **fükk uutgaan laten, datt** ꝛc. sich dahin auslassen (äußern), daß ꝛc.

uutglojen, uutgleien ausglühen.

uutgraden die Gräten aus den Fischen lösen.

uuthalen ausholen, herausholen; ausforschen, ausfragen; **'n Schipp uutha-**

Digitized by Google

len ein Schiff vom Stapel laufen lassen und es ausrüsten.

Uuthamm eine in's Meer oder in's Wasser vorragende Fläche Landes; holl. **uitham**; s. Hamm.

uutheebben aushaben, abgethan, vollbracht haben; durchgelesen haben (ein Buch).

uutheemsk „ausheimisch", auswärtig, fremd; Uutheemer Ausheimischer, Fremder; O.LR. p. 147; afr. uthemed ausheimisch.

uuthemmeln ausreinigen.

uuthöölken aushöhlen.

uuthören aushören; ausforschen, „ausborchen".

uuthusig aushäusig, läufisch; im Gegensatz zu hüüslik häuslich.

uutje Dagg gaan (fahren) — Kindersprache — zum Vergnügen ausgehen (fahren).

uutkamen auskommen (Küchlein ꝛc.); ruchtbar, bekannt werden; in Richtigkeit sein (eine Rechnung).

uutkesen s. kesen.

Uutkiek 1) Aussehen; 'n good' Uutkiek eine gute Gesichtsbildung u. Gesichtsfarbe; 2) Aussicht; erhabener Ort, von wo man sich umsehen kann.

uutkilen s. kilen; nach Wiarda afr. kilen fliehen.

uutkippen 1) i.q. kippen 3; 2) auswerfen, verwerfen.

uutklaaren, häufiger **uutklaareeren** die Abgaben von Schiff und Ladung bezahlen ꝛc. und aus (dem Hafen) fahren; auch in's Hd. übergegangen: ausklariren; s. klaar.

uutkladden ausklecksen.

uutklappen ausplaudern.

uutklökern (harrl.) ausstochern; holl. **kloker** Pfeifenstocher; ohne Zweifel c.m. dem engl. **glochis** ein spitzes Haar, eine scharfe Spitze, vom gr. γλωχίς Spitze, Pfeilspitze.

uutkriten 1) ausweinen; 2) [vor Lust] aufschreien — in der Red.: he kann sien Glükk nich uutkriten er kann nicht genug jubeln vor Glückseligkeit; s. kriten.

Uutkübben der Ausbau einer Scheune: der zuweilen abgekleidete lange, schmale Raum von dem s. g. Gördenrimm bis zur Außenmauer (dient gewöhnlich als Torfraum); ndf. kubje, kubbung die ans Haus angebaute Stallung; c.m. dem (hd. „Koben") engl. **cabin**, franz. **cabane**, span. **cabana**, celt. caban = Hütte ꝛc., woraus auch franz. **cabinet** Kabinett gebildet ist.

Uutkummst 1) Auskommen; 2) Auskunft [statt Auskumst — von kommen].

Uutkündiger Executor.

uutlaven geloben, versprechen.

uutlekken 1) auslecken, auströpfeln; 2) fig. ruchtbar, offenbar werden; so auch holl.; von einem Verschwiegenen sagt man hingegen: he ifs pottdicht.

Uutligger (obs.) Ausleger, das alte Emder Wachtzollschiff.

uutloden, uutloten i. q. schlöten und loden 2.

uutlopen auslaufen; aussegeln; ausschlagen, aussprossen, (vom Laube); Ausschlag (Säären) bekommen; de Mund ifs hüm uutlopen, 'n uutlopen Mund.

Uutlücht Aus- oder Vorbau, Erker; s. Uutstekk.

uutluken aus-, herausziehen; Uutluukssel der aus der besten Hede wieder gewonnene Flachs (das Ausgezupfte).

uutmaken ausmachen; löschen (Feuer); zu Ende bringen, entscheiden; ausschelten, aushunzen.

uutmienen verauctioniren.

Uutmiener Auctionator; **Uutmieneree** Auction.

uutmuddern den Schlamm (Mudder) aus einem Graben ꝛc. schaffen, ausschlämmen.

uutmünten übertreffen, hervorragen, sich auszeichnen; uutmüntend vortrefflich, ausgezeichnet; auch holl.; wörtlich „ausmünzen", ausprägen = deutlich hervortreten lassen ꝛc.

uutneien s. neien.

uutnögen ausnöthigen, einladen.

uutplaggen (uutplakken) das Feld von Rasen entblößen.

uutplüsen 1) i.q. plüsen; 2) fig ausklauben, ausforschen.

uutpoten, uutpaten auspflanzen; s. poten.

uutproten ausreden (zu Ende reden; aus dem Sinne reden).

Digitized by Google

utpütten ausgraben; ausschöpfen; erschöpfen, ergründen.

utpulen, utpalen aushülsen.

utrachen ausschelten.

utraken herausgerathen, entkommen.

utrakken s. rakken.

utreden ausrüsten (ein Schiff).

utriffeln, utrafeln ausfasern.

utroojen verheeren, verwüsten, „ausrotten"; wi moten 't mann utroojen laten = wir müssen die Verbreitung und Zerstörung nicht hemmen (nämlich von einem Geschwür auf der Haut oder Dauwurm); s. roojen.

utrüden ausroden.

utrüggen einzelne Furchen ziehen, um ein schon beackertes Feld in Aecker zu legen.

utrüsten ausruhen.

utschändt (ausgeschändet) verdorben, verschimpft.

utscheden ausscheiden; sterben, verscheiden; he ifs d'r utschedd oder ut de Tied schedd.

Utschlagg 1) Ausschlag; 2) Auskunft, Aufschluß; 3) Ausschlag von Geschwüren; 4) Uebergewicht = Dörschlagg; 5) Schulferien; s. Inschlagg.

utschlaan 1) ausschlagen [eine Bitte, von Geschwüren ꝛc.]; 2) Ferien geben oder bekommen; wi sünd utschlaan wir haben Ferien; de Meester hett utschlaan der Schullehrer hat Ferien gemacht.

utschliepen 1) ausschleifen; 2) [durch ein rasches, schleifendes Streichen eines Zeigefingers mit dem andern Jemanden] verhöhnen; s. schliep nut!

utschlieten 1) sich abnutzen, verschleißen; 2) in Vergessenheit kommen; 3) im Kleinen verkaufen; siehe ofschlieten, schlieten.

Utschlötel Aufschluß, Auskunft.

utschloven s. schloven.

utschmachten aushungern.

utschmietsk verschwenderisch.

Utschmieter beim Saatdreschen derjenige, der die angelegten Saatgarben aufschüttelt (aus der bisherigen Lage wirft).

utschnöveln, utschnüffeln ausstöbern, ausspüren.

utschnuven s. schnuven.

Utschott Ausschuß, das Schlechteste.

Utschüddler beim Rapsdreschen derjenige, der das Stroh über den Rand des Segels wirft.

Utschuffel das (der) Hinausgeschobene; i. q. Schuffut.

Utsett Ausstattung, Aussteuer.

utsetten aussetzen ꝛc.; auch i. p. utschlaan (von Geschwüren); sükk utsetten sich anstrengen, Mühe geben.

utsitten aussitzen; ausbrüten; watt hebbt de woll vör Quaad utsäten? welche böse Streiche haben sie (die) wohl ausersonnen?

utspatten eigentl. ausspritzen, hervorsprützen, ausquellen, ausschießen; ausschweifen, muthwillig sein; aus der Art schlagen; daher: utspatten(d), utspattig ausgelassen, muthwillig; holl. spatten c. m. spüttern (s. das.).

utspeen 1) ausspeien; 2) fig. ausbreiten [ein Gerücht]; s. verspeen.

utspeeren ausspeeren, ausbreiten; de Beene utspeeren = utspreeden.

utspeerig ausgebreitet; de (ganze) utspeerige Dagg der ganze, volle Tag.

utspieken s. spieken.

utspitten ausstechen ꝛc.

utsporen s. Spoor.

utsporig 1) außer der Spur gehend, fahrend [vom Wagen]; 2) fig. ausschweifend, ungebunden [vom Lebenswandel]; auch: butensporig.

utspruten (van ꝛc.) ausspritzen, entsprießen, entspringen; D. W. p. 415.

Utspruutsel das Gesproßte, der Sprößling.

utsaakken austriefen, aussickern.

utstäkend (ausstechend) ausnehmend, ungemein, ausgezeichnet.

Utstall Aussetzung, Aufschub, Frist; s. stallen.

utstaven 1) aus Rand und Band gehen [von Fässern, s. Stave 1]; 2) fig. verfallen [von Menschen]; he staafd ut afs 'n old Seepfatt = er verfällt wie ein altes Seifenfaß.

Utstekk (das Ausgesteckte) Vorsprung, Ausbau; ähnlich wie: Utlücht. Adv. Red.: bi Utstekk hervortretend, ausnehmend, ausgezeichnet = utstäkend.

utstöven i. q. stöven.

Utstreisel (eu, ei) das Ausgestreute; fig. falsches Gerücht.

utsuren fig. einen sauern Leidens-

Digitized by Google

kelch leeren, lange für etwas büßen; Spr.: watt m' in 'n dunen Mood deit, mutt (moot) m' nöchtern uutfuren = nüchtern muß man dafür büßen, was man in der Trunkenheit verbrochen hat.

uuttakkjed ausgerandet, gekerbt, gesägt, „ausgezackt"; ſ. Tappe.

uuttrekken ausziehen (Kleider, aus der Wohnung ꝛc.); Spr.: nümms trekt ſükk uut, eer he to Bedde geit (das Thema von König Lear, wie Jener ſagte! ſ. ſtuur).

uutverkoren auserkoren, auserwählt.

uutverfuterd verabſcheuenswürdig, durchtrieben, bübiſch; 'n uutverfuterden Fent; ſ. verfuien und uutfuten.

uutverpöterd durchtrieben, boshaft; ſ. verpötern.

Uutwennſel Ausrede, Ausflucht; ſ. Inwennſel.

Uutwies Ausweis, Nachweis.

uutwinnen 1) ausverdingen; 2) wieder einbringen [ausgewinnen].

uutwringen ausringen; ſ. wringen.

V.

(Was hier fehlt, ſuche unter F.)

Vaagd, Voogd Vogt; auch (obſ.) Vormund; Voogteſſe (obſ.) Vormünderin.

Vaak (obſ.) Schlaf, Schläfrigkeit, Schlafſucht; App.; auch holl.; (obſ.) **vaecken** ſchlummern; nach Terwen wahrſch. wie faken, faak und Fakk r. m. „fahen", „fangen", und dann das Befangenſein von Schlaf andeutend.

Vaar 1) Vater; das contrh. Vader; nur in plumper Sprachweiſe, oder ſcherzhaft als Schmeichelwort gebräuchlich; ſo auch holl. u. ndſ. Dim. Vaartje; ſiehe Aartje; 2)

Vaar „Gefahr", die drohende Lage, Furcht; wohl nur noch in dem Spr.: de Haar hett, hett ook Vaar = wer Vieh hält, läuft auch Gefahr [nämlich dann u. wann ein Stück dav. zu verlieren ꝛc.]; ſonſt Gefaar; holl. [obſ.] **vaar, vaer**, ahd. fara, far, fahr, mhd. var, ſchw. fara, dän. fare, engl. **fear**, franz. **peur**, itl. **paura**, lat. **pavor**; daher verfären, „Gefahr", „befahren" = „befürchten", „Furcht"; ferner afr. hamfere od. hunsfare die Gewaltthätigkeit, die Einem in ſeinem eignen Hauſe widerfährt; ſ. O. LR. p. 192 ꝛc.

Vaatje „Fäßchen", $^1/_{10}$ Tonne oder $^1/_4$ Veerp; Diminutivform für Vattje, von Vatt (Fatt, ſ. daſ.).

Vadder Taufpathe, Gevatter; Spr.: Hochtied gaan, Vadder ſlaan, Kinddööp' gäven, hett mennig Buur van de Plaats ofdräven; Vadderske Gevatterin; Vadderskupp Gevatterſchaft; O. LR. p. 332; auch ndſ., afr. fadera; dän. fadder; von Vader gebildet; ebenſo das franz. **compère** von **père** Vater.

väál (im Oſten) i. q. völ.

van 1) von [um, zu, aus]; van een von einander [auch van 'n ander]; van friſsken von neuem, von vorn an; van neeſſen von neuem; van End' an von Anfang [vorne] an; van vören von vorne; von neuem, wieder; vorher, ehedem: dree Dage van vören; van nöden von nöthen, nöthig, O. LR. p. 219; van paſs gerade recht, paſſend, ſ. paſs; van ſükk [ſülfſt] außer ſich, bewußtlos, Gegenſatz: biſükk; van Ssinns [Meening] wäſen Willens, Sinnes ſein; van achtern von hinten; van daan von dannen: waar ſünn [bünn] Ji van dann? woher ſeid ihr gekommen, gebürtig? wied van daan weit her, auch: weit gefehlt! van doon *a.* ſtatt to doon zu thun, zu ſchaffen: daar hebb' ikk nikks mit van doon; *b.* nöthig, zu brauchen: Spr. 't kummt woll to paſs, datt de Hund ſien Stärt van doon iſs [hett]; van buten auswendig, draußen ꝛc.; van to! Flickſilbe bei Exclamationen: Dekkſel noch van to! den Teufel auch! 2) als Zeitbeſtimmung zu einigen Wörtern geſetzt, um die gegenwärtige Zeit anzudeuten; van Dage heute; van [ve] Mörgens, Avends, Nacht dieſen Morgen, Abend ꝛc.; van de Wäke dieſe Woche; van 't Sömmer, 't Winter, 't Harſt, 't Vörjahr, 't Jahr dieſen Sommer ꝛc.; van Vörmiddagg, Naamiddagg ꝛc.; 3) als beſondere Form zur

Digitized by Google

Bildung des Attributiv-Genitivs; he hett de Naam van Jann [auch: he heet van Jann]; de Breddte van de Wegg; du Schlüngel van Jung; 'n Fäl'nk [Feling] van 'n Kärl; s. Stükk. Im Holl. u. Ndſ. auch ſo gebräuchlich; afr. u. aſ. fan, fon, mhd. fona; dem Agſ., Isl., Goth. u. Engl. fehlt dieſe Präpoſition.

vanhand ſ. tohand; wohl zu unterſcheiden von: van Hand v. der Hand: 't geit hüm good (radd) van Hand; van Handen kamen abhanden kommen.

Varken (ſelten) Schwein, beſonders ein junges, ein „Ferkel" (gew. Bigge); auch holl. u. ndſ., engl. **farrow**; c. m. Barg (ahd. fareh, varah, aſ. ferah, agſ. **for**, **fearh**, lat. **porcus**, franz. u. engl. **porc** Schwein).

Vaſel, Veſel i. q. Faſen; auch holl. **veenſen** (Impf. **veensde**) ſich verſtellen, heucheln, erdichten; da man es nur an der holl. Grenze hört, ſo wird es meiſt wie das entſprechende holl. **veinzen** ausgeſprochen; wohl daſſelbe mit dem franz. **feindre**, lat. **fingere** (ſo iſt auch faſſen mit fahen und fangen gleiches Stammes; weſtfr. fenſzen = „fangen").

veer vier; afr. fior, fiuwer; daher: veerdubbeld vierdoppelt; 'n Veerdendeel, Vördendeel, Vör'ndeel ein Viertel; veerkantig viereckig; Veerkant Viereck; fig. für Bette; veertimpd in vier Spitzen od. Ecken: 'n veertimpde Hood; Red.: in 't Veerdimmt (corrump. aus Veertimpt) gaan = zu Bette gehen; veerſchotig, veerſchoten grobgliedrig, vierſchrötig, ſtark, holl. **vierschotig** — ohne Zweifel ſo viel als in die vier (Glieder) geſchoſſen oder gewachſen (ſchötig, holl. **scheutig**, **schotig** aufgeſchoſſen), woraus das hd. vierſchrötig verderbt ſein mag.

Veerp (Veerup) $^1/_4$ Tonne (Korn), in der (oſtfr.) Schriftſprache auch wohl „Vierdup" geſchrieben. In des Häuptlings Wiard Beninga zu Loppersum Regiſtern von 1473: veerde hoop (App.) „der 4. Haufen" (einer Tonne), woraus es denn gekürzt ſein wird.

Veerſchacht wollenes Bettzeug, zu Dunenbehältern, vermittelſt vier Schachten gewebt, auch Parkenbedd'good; ſ. Fivſchacht.

veinzen ſ. veenſen.

Veneis ſ. Verneis.

Venien (Vernien) Gift, beſonders das thieriſche; O. LR. p. 357; fig. der Geſundheit Schädliches überh.; Spr.: Melk upp Wien iſs Venin; holl. **venijn**, vom lat. **venenum**.

venienig giftig; auch fig.

ver — dieſe Vorſilbe vertritt die Stelle der hd. Vorſilben „ver" und „er"; afr. for od. ur, holl. u. ndſ. ver; ſ. voorbaar.

veräälden, veräälen mit Schwiele (Ält, Elt) bedeckt werden, ſchwielig werden oder verhärten; holl. **vervelden**.

verachtern verſpäten, zurückbleiben; ſ. achter.

veraltereerd beſtürzt, betroffen, alterirt; das franz. **alteré**.

verandern verändern; ſükk verandern ſich verheirathen; in einen andern Dienſt treten; andere Dienſtboten nehmen ꝛc.

verbabbeln verplaudern; he verbabbelde ſükk er verſchnappte ſich.

verballern durch Poltern, Toben (Babbeln) Einen verwirren, betäuben; he wass kant verballerd.

verballſtoten Schuhe oder Stiefel zur Hälfte unter dem Fuß ballen verſohlen, Stooten darunter legen; fig. etwas verbeſſern; ſ. vörſtoten.

verbarmen, gewöhnlicher ſchon **erbarmen**, erbarmen.

verbarnen (obſ.) verbrennen; O. LR. p. 327.

verbaſen beſtürzen, entſetzen, erſchrecken, verwirren; he ſtunn' ganz verbaaſt = er war vor Schrecken verwirrt und wie verſteinert; holl. **verbazen**; von **bazen**, oſtfr. baſen, baſeln; c. m. d. engl. **abash** verlegen machen, dem hd. „faſeln".

verbaſtern aus der Art ſchlagen, verwildern; holländ. **verbasteren** (**verbastaarden** = zum Baſtard werden).

verbeelden (ſükk) ſich ein Bild von etwas entwerfen, ſich vorſtellen; ſich einbilden; auch holl.

verbieſtern verirren, verwirren, außer Faſſung kommen; in de Kör verbieſtern = in der Wahl ganz irre werden; holl. **verbijsteren**, von **bijster**, oſtfr. bieſter (ſ. daſ.); mhd. biſter beraubt, ſchw. biſter ſtürmiſch, wild, häßlich; c. m. dem ſchwz. „biſen" ſtürmen, ahd. piſa, biſa

Digitized by

Sturm; franz. **bise** Nordwind, **bistre** rußſchwarz.

Verbind-Ständer ſ. verlaren Ständer.

verbitterd erbittert.

verbladern verblättern, zerblättern.

verblieden erfreuen; holl. **verblijden**; ſ. bliede; ahd. blidan ſich freuen; isl. blida Fröhlichkeit.

verblinden erblinden.

verblindruusken täuſchen, eig. durch Poltern, Rauſchen (Ruusken) Jemanden übertäuben, um ihm etwas zu verheimlichen (ihn zu blenden).

verblüffen (auch **överblüffen**) überſchreien, verzagt machen, übertölpeln, einſchüchtern; 't elfde Gebodd: Laat di nich verblüffen! auch holl. u. ndſ.; desgleichen bluffen durch Worte und Gebärden Jemand einſchüchtern; Terwen denkt an das hd. „bläuen" = ſchlagen (welches nicht von „blau" ſtammt, ſondern goth. **bliggvan**, ahd. blivan, plüan heißt, und identiſch iſt mit dem lat. **fligere**; engl. **blow** Schlag); allein näher liegt die Verwandtſchaft von blüffen, bluffen mit blaffen, blubbern, plappern ꝛc.; viell. iſt auch das engl. **bluff** die Augen verbinden c.

verbören 1) i. q. vertillen verheben; beſ. mit **sükk** ſich durch zu ſchweres Heben Schaden zufügen; 2) verwirken, verſchulden [ſich durch ein Vergehen einen Verluſt an Geld ꝛc. zuziehen]; he hett 'n Daaler verbört; holl. **verbeuren**, ſchwb. verbüren.

verbräken (verbrechen) verwirken — z. B. ſein Vermögen; O. LR. p. 468.

verbreewen die Fugen eines Schiffes mit neuem Theer u. Werg verſehen, kalfatern; holl. **verbreeuwen** (**verbraauwen**); franz. **bré**, **brai**, ſpan. **brea**, anrd. brak Schiffstheer.

verbreien, **verbreuen** verbrühen.

verbrieſeln zertrümmern; 't Schipp iſs verbrieſelt das Schiff iſt mit Mann und Maus untergegangen; holl. **verbrijzelen**, **brijzelen**, Freq. von **brijzen**, franz. **briser**, itl. **sbrizzare**, ſchw. bryta, isl. briota, agſ. **brysan**, **brittan** „brechen", zertrümmern ꝛc., womit conn. Breete, Brott, Breeke, bross, sprokk.

verbröken verwirken („verbrüchen").

verbröddden, **verbröddeln** durch Fehlermachen verderben, verpfuſchen; holl. **verbrodden**, **verbroddelen**; ſ. bruddeln.

verbrüën verderben; holländ. **verbruijen**; **bruijen** ſchlagen, werfen, quälen, plagen; nordfr. brüjen, aufziehen; afr. brida ziehen; ſ. brüën; nach Terwen iſt es c. m. d. franz. **bruire** ein großes Geräuſch machen, verw. mit „brauſen" (holl. **bruisen**).

verbüſſen mit einer metallenen Büchſe oder Röhre verſehen, z. B. eine Radnabe; fig. (obſc.) **comprimere aliquam**; holl. **verbossen** eine „Büchſe" od. ein Geweht mit einem neuen Zündloch verſehen.

verbulgen, älter **verbolgen** ungeſtüm, raſend, zornig und frech, verwegen; O. LR. p. 677, 652; holl. u. ndſ. verbolgen, afr. forbolga, in ouirbulgena mode = verbulgen Mood in erzürntem Sinne; aſ. gibolgan und abolgan erzürnt, von belgan, agſ. **belgan** (Parte. **bolgen**, **bulgen**), ahd. pelkan zürnen, vor Unmuth ſchwellen; mhd. erbolgen, Parte. v. erbelgen erzürnen; daher auch „Balg" (althd. palc) = das wie ein Schlauch Aufgeſchwollene; „balgen" = ſtreiten; ferner unſer **Bulge** = die (gleichſam erzürnte) Waſſerwoge (wie auch „Woge" und „verwogen" = „verwegen" Eines Stammes ſind, nämlich v. goth. **vigan** [be]wegen); ſ. Wag.

Verbund Bündniß, Verbindung; Nebenform von Verband; daher

Verbundter (beſ. in Norden ꝛc.) ein angehender Handwerker, der bei einem unzünftigen Meiſter ſich ausgebildet hat, nun bei einem zünftigen umſonſt arbeitet, um ſich den Lehrbrief zu verdienen, alſo ein Mittelding zwiſchen Lehrling u. Geſelle.

verdädigen, contrh. **verdägen** „vertheidigen".

verdann, richtiger **vördann**, ſ. daſ.

verdarven verderben; c. m. „darben".

verder, **verders** (ſelten) weiter, ferner, „fürder", „förder"; holl. **verder**, **verders**, engl. **farther**, **further**; ahd. vürder; von vör; c. m. fähr u. „ferne".

Verdeeping, **Verdüping** (**Verdeepen** ꝛc.) Vertiefung; fig. Geiſtestiefe, Verſtand; he hett good watt in sien Verdeeping = er iſt geiſtig begabt.

Digitized by Google

verdekkfeld s. Dekkfel.

verdibbern vergeuden, verthun (Geld); wenn es nicht eine Verbildung aus verdobbeln ist (r und l wechseln), so könnte es zu dibbern gehören und so viel heißen als: durch leichtsinniges Versprechen oder Schwatzen verthun.

Verdichtsel Fabel, Lüge, „Erdichtung"; auch holl.; verdichten „erdichten" ꝛc.

verdiedeln i. q. verdibbern; **diedeln** (auch nordfr.) ein wenig singen od. spielen (von Kindern); diedel=dummdei! (nordfr. deidiela=lei=lum); also so viel als: durch ein leichtfertiges Leben vergeuden; s. verfumfeien.

verdisterweërn verstören, zertrümmern; d. corr. **disturbare** od. **distruere**.

verdobbeln, verdobeln durch Würfeln verlieren, verwürfeln; dobbeln (auch ndf.) = holl. **dobbelen**, engl. **double**, schw. dubbla, dän. dobble, agf. **taeflan**, isl. tefla.

verdocht [Partc. von **verdenken**] 1) verdacht, verargt; 2) bedacht, gefaßt: ikk was d'r nich upp verdocht = ich vermuthete es nicht, oder war nicht darauf bedacht.

verdöferd, verdeukerd i. q. verdekkfeld; Döker = Düvel.

verdönnerd verdonnert, fest gebannt (auch bedönnert wäsen); verflucht, verwünscht; auch zur Verstärkung: verdönnerd mooi ausnehmend schön.

verdomen „verdammen"; verurtheilen (zu einer Strafe); holl. **verdoemen**, westfr. fordomjen, afr. urdema, agf. **fordeman**; goth. **domjan**, engl. **doom**, schw. doema, foerdoema, dän. fordoemme ꝛc.; c. m. dem lat. **damnum** Schaden, **damnare** verdammen; s. Doom.

verdoomd [**verdammd**] 1) verurtheilt, „verdammt", verboten; O. LR. p. 343; 2) [obs.] verwirkt: verdoomde Pön verwirkte Strafe, O. LR. p. 327; 3) fig. verflucht, verteufelt (als Fluchwort); auch zur Verstärkung: verdoomd mooi.

verdoomlik (obs.) verdammlich, verboten; O. LR. p. 351.

verdoon verthun, vergeuden.

verdräven vertrieben; verdräven unfeen verstört aussehen wie ein Landstreicher oder ein Vertriebener.

verdragen vertragen (in allen hd. Bedeutungen); ertragen; de Rogge kann Kolde verdragen; (**fükk**) sich vertragen, versöhnen, vergleichen.

Verdreet Verdruß; von **verdreeten** (verdrütt, verdroot, verdraten) verdrießen; s. Peter und Geneet.

verdrinken 1) vertrinken, durch Trinken verthun; 2) ertrinken, ersäufen und ersaufen.

verdüld das contr. **verdüveld** verteufelt, verwünscht; 't iss verdülde gladd.

verdüpen, verdepen vertiefen; siehe Verdeeping, Düüpte.

verduffen matt, dunkel werden, den Glanz benehmen od. verlieren; s. duff.

verdwäärd verdreht, verschoben, überzwerg; de Pole (Mütze) sitt hüm verdwäärd upp de Kopp; s. dwäär.

verdwälen s. dwalen.

verdwienen verschwinden, vergehen, zergehen; holl. **verdwijnen**; egl. **dwine, dwindle**, isl. dwina, swina, agf. **svinan, svindan** ꝛc., hd. „schwinden" (vgl. dwäär und „Zwerch"); s. schwiemen.

vereintig s. wahreintig.

Vereisch Erforderniß, Bedürfniß; auch holl.

vereischen (vereisken) „erheischen", erfordern, benöthigt sein; auch holl.

verenkeln „vereinzeln"; s. enkel.

verfären erschrecken, in „Furcht" setzen oder gesetzt werden; verfäärd erschrocken, verstört; holl. **vervaren**, afr. forfera, (v. Richthofen übersetzt ungenau mit: überwältigen); schw. forfara; c. m. Waar 2.

Verfall 1) Verfall; Abfall, Abnahme [v. Kräften]; 2) Trinkgeld [= Abfall]; so auch holl. **verval**.

verfallen verfallen, baufällig oder schwach werden, abzehren; an de Drank verfallen = sich dem Trunk ergeben; in Krachten verfallen schwach werden.

verfangen 1) [obs.] vorgreifen, etwas zum Nachtheil eines andern nehmen oder thun; O. LR. p. 254; steht für **vorfangen**, s. das. p. 403; 2) verfangen, eine Erkältung fassen; von Pferden: 't Pärd hett fükk oder iss verfangen das Pferd leidet an der „Rehkrankheit" oder ist reh.

Digitized by Google

verfahren = **vorfahren** (obſ.) erfahren; Vorfahrenheid Erfahrung; ſ. D.LR. p. 859.

verfarsken erfriſchen; ſ. farsk.

verfaten (**verfatten** — wie holl.) verfaſſen, abfaſſen; anders anfaſſen, angreifen; wiederholen, von neuem angreifen, z. B. einen Prozeß.

verflauen = **flau worden.**

verfleën verpacken ꝛc.; ſ. fleën.

verföörd 1) verfahren; 2) verführt; 3) verwünſcht, verzweifelt; 't iſs 'n verföörde Kraam, 'n verföörden Jung! holl. **vervoerd.**

verfolgens folgends, ferner, demnächſt; holl. **vervolgens.**

verfräten [Adj.] 1) verfreſſen, verpraßt; 2) fig. muthwillig, ausgelaſſen, üppig; 'n verfräten Jung; ähnlich ſagt man: ihn ſticht der Haſer.

verfreesen erfrieren.

verfrisken i. q. verfarsken.

verfrogen verfrühen.

verfuien beſchämt machen; verfuit beſchämt, niedergeſchlagen vom Tadel oder Spott; ſ. uutfuien.

verfumfeien vergeuden, verderben (durch Leichtſinn od. Sorgloſigkeit); auch ndſ., holl. **verfomfooijen**; ndſ. fumfeien luſtig fideln, geigen; im Hannöv. fumfel Geige; ſ. verdiedeln.

vergaan vergehen; ſükk vergaan ſich vergehen, verſündigen; gewöhnlicher aber: ſich vertragen (över watt); Spr.: Twee vergaan ſükk, Dree ſchlaan ſükk.

vergääfs vergeblich, vergebens; umſonſt (**frustra** und **gratis**); ſ. togäve.

vergaapen vergaffen; he hett ſükk in datt Wicht vergaapt (verliebt).

vergadern, vergaren verſammeln; D.LR. p. 770; Vergaderung; ſ. gader und garen.

vergäten vergeſſen; 't iſs mi oder ikk hebb 't vergäten; vergätel, vergätelk vergeßlich; Vergätennäärs ein vergeßlicher Menſch (der ſich leicht verſitzt; ſ. Näärs).

vergäven 1) vergeben; 2) vergiften; Parte. vergäven (im letzteren Sinne auch vergiftet); vergäven düll wüthend böſe, raſend; ſ. vergääfs.

verganten (im Oſten) öffentlich verſteigern; auch ſdd.

Vergantung (im Oſten) öffentliche Verſteigerung; auch anderwärts bekannt; „Gant„ Verſteigerung, vom lat. **quanti** oder **in quantum**, ſpan. **en quanto** für wie viel? Mlat. **inquantis, incantus** Verſteigerung; vergl. Uutmieneree.

Vergift vergiftete Dinge; Gift.

vergiſſen (**ſükk**) ſich täuſchen, irren (in einer Vermuthung oder Schätzung).

verglippen ſ. glippen.

Vergôk Ungeſtalt, verzerrtes, häßliches Ding, Bild (auch Weibsbild); gehört ohne Zweifel wie das folgende Wort zu gôkeln „gaukeln", „Gaukel", „Gauch" (auch = Blendwerk, Geſpenſt).

Vergôkelee, Dogenvergôkelee i. q. Gôkelee.

Vergrammdheid (ſelten) Ergrimmung, Erbitterung; c. m. „Gram"; holl. **vergramdheid, vergrammen** „ergrimmen".

vergrelld 1) außer ſich vor Zorn, wüthend; 2) leidenſchaftlich erregt, äußerſt verliebt; ſ. grell.

vergüld, verguld, vergülden vergoldet.

Verhaal 1) Erholung, Pauſe; 2) Erzählung, Berichterſtattung; Citat; 3) [obſ.] Urſache, Anlaß; D.LR. p. 176; ſ. das folg. Wort.

verhaalen 1) [**ſükk**] erholen, geneſen; 2) erzählen, anführen, citiren [eine Stelle]; 3) [obſ.] ſich durch gegebenen Anlaß, alſo durch eigene Schuld Schaden zuziehen; D.LR. p. 176, 177.

verhäärd verſtört, verwirrt, confus, vor Schrecken oder Schlaftrunkenheit außer ſich; verhäärd nutkieken; c. m. „verheert" = verwüſtet; „heeren" (obſ.) = mit einem Heere einfallen; agſ. **herjan, hergian**, ſchw. **verhergen**, dän. **haerje** im Kriege verwüſten.

verhäven 1) verheben; 2) erheben; verhaven erhaben, erhoben, überhoben.

verhakkſtükken eigentlich das Hackenſtück (**Hakkſtükk**) an den Strümpfen od. Stiefeln ſtricken, nähen oder flicken — die ſchwierigſte Arbeit beim Strumpfſtricken ꝛc.; gew. fig. (ſcherzh. od. ſpött.) Schweres verrichten, unter einander über eine Sache verhandeln; watt hei Ji daar to verhakkſtükken? Auch holl. u. ndſ.

verharden erhärten, hart, geſund wer-

Digitized by Google

den; he kann heel nich to 'n Verharden (Verharding) kamen; s. Harde.

verheeten (sükk) sich selbst oder Andern das Wort geben (gebieten „heißen"), sich verschwören; he hett sükk 't verheeten, datt he sien Lävendlang gien Schnappsglas meer anrögen will.

Verheetung — obs. — („Verheißung") „Geheiß", Befehl; O. LR. p. 619.

verheffen i. q. verhäven.

verhellskd übereifrig, versessen auf etwas; s. hellsk.

verhilken verheirathen.

verhitzen erhitzen; s. verkolden.

verhögen (sükk) sich erfreuen; verhögd erfreut, vergnügt.

verhöden verhüten, verhindern; sükk verhöden sich (eines Dinges) versehen; ikk verhödde mi d'r nich vör.

verhogen erhöhen.

verhüren s. hüren.

verhusen mit der Wohnung wechseln.

verideln vereiteln.

verjagen (sükk) fig. sich erschrecken; verjaggd erschrocken.

verkäärde Hals s. unrechte Hals.

verkamen verkommen, herunterkommen (in Luus un Pluus).

verkiesen, verkeesen auswählen.

verkiken vergucken, vergaffen.

verklaaren erklären, deuten; kundthun.

Verklaaring (Verklaaren) Erklärung.

verklappen angeben, verrathen.

verklikken, verklikkern verrathen, entdecken, ausplaudern.

Verklikker (Dim. **Verklikkertje**) 1) Angeber, Verräther; 2) ein Querspiegel draußen an dem Fenster = Spioontje; 3) Wecker an der Uhr; 4) Controlleur am Barometer ꝛc.

verklinken i. q. klinken.

verklömen (vor Kälte) erstarren.

verklören sich entfärben, verbleichen.

verklootfägen (scherzh.) vorschwatzen, schmeicheln. Obsc. Ursprungs? vergl. söötkleien.

verklüngeln s. klüngeln.

verknee'n (urkniain — obs.) einen nähern Verwandtschaftsgrad (Knee) nachweisen; O. LR. p. 424.

verkneesen, verkniesen sich abhärmen, grämen; holl. verknijzen, verkniezen; s. kniesen i. q. gniesen grämlich sein ꝛc.

verkniggen, verkniggeln im Aufwachsen verkümmern.

verkniggd, verkniggeld verkümmert, nicht gehörig entwickelt (von Menschen, Thieren, Obst ꝛc.).

verknösen zerquetschen ꝛc.; s. verknusen.

verknullen, verknüllen verhunzen, verderben; eigentlich zu einem „Knollen" zusammendrücken.

verknusen, verknuusten zerdrücken; verdauen; fig. etwas in sich verarbeiten oder verwinden; in vernichtender Weise widerlegen; knusen Nebenf. v. knösen.

verkökeln vergaukeln; s. Vergökelee.

verkolden (s. old), **verkölen** erkälten; verkollđ, verkolden erkältet; Verkolden Erkältung; Verkolderee anhaltende od. allgemein verbreitete Erkältung (Schnupfen).

verkoren erkoren; s. utverkoren.

verkrachtigen, verkreftigen nothzüchtigen (entkräften); O. LR. p. 127; holl. verkrachten.

verkriegen bekommen, erhalten; Spr.: Anholden deit Verkriegen = durch Ausdauer erreicht man den Zweck.

verkroden verschieben (mit dem Karren).

verkroppen eig. verschlucken, verdauen, in dem Kropf verschließen; gew. fig. verschmerzen, überwinden, verbeißen (den Schmerz, die Beleidigung).

verkrupen (sükk) sich verkriechen.

Verlaat 1) Verlaß, Vertrauen; d'r is geen Verlaat upp hum man kann sich nicht auf ihn verlassen; s. Toverlaat; 2) Ablaß, Sündenerlaß; 3) Raum, Platz; e. m. „Verließ"; 4) Doppel- oder Kasten-Schleuse, Hebe- oder Senkschleuse — wodurch man Wasser u. Schiffe „läßt"; so auch holl. u. ndf. (bei Kilian ein kleines Vogelbauer, das durch eine Thür mit einem größern in Verbindung steht); s. verlaten.

verläden vergangen; verläden Sönndagg der nächstvergangene Sonntag, im Gegensatz gegen vörige Sönn-

Digitized by Goog

dagg d. i. vorvorigen Sonntag; siehe läden.

verlakken lackiren (verlakkde Schoo); fig. anführen, täuschen.

verlammen erlahmen; verlammd erlahmt, lahm.

Verlang i. q. Verlangen.

verlangen: Red. 't schall mi verlangen mich verlangt zu wissen, ich bin gespannt darauf.

verlappen 1) verflicken; 2) durch Nachzahlen [Nachwerfen beim H-Spiel oder Knikkern] vergeuden.

verlaren Ständer ein Ständer ohne Stääkbanden, im Gegensatz gegen einen mit solchen versehenen Verbindständer.

verlaten 1) [wie hd.] verlassen; 2) [selten] laufen lassen, abzapfen [Wein ꝛc.]; daher Wienverlater; s. laten.

verlatern verspäten; s. verletten, verachtern, laat.

verleesen, seltener **verleeren** „verlieren"; holl. **verliezen**, ahd. farleosan, ferliesen, goth. **liusan, fraliosan**, engl. **loose** ꝛc. — c. m. „los", „lösen" ꝛc.; s. Verleesung und Verlüüs.

Verleesung Verlust; bi Verleesung öres Hövds, O. LR. p. 613; s. Verlüüs.

Verlett (im O. LR. p. 220, 221 **Verlait**) Zögerung; Hinderniß, Unterbrechung; ikk hebb' d'r gien Verlett um = ich werde nicht dadurch unterbrochen, aufgehalten.

verletten (**sükk**) sich verspäten, aufhalten, säumen; s. verlaten.

verlichten, verlichtern erleichtern, leicht machen; s. verschwaaren.

verlötern (**sükk**) säumen, zögern.

Verlöff (**Verloff**) Erlaubniß; „Urlaub"; s. ver und vorbaar.

verlöffen (**verloffen**) erlösen; entbinden; van 'n jungen Söön; s. verleesen.

verlöven erlauben.

Verloop Verlauf.

verlopen 1) verlaufen, ablaufen; weggehen, fortgehen; ikk moot 't verlopen; 2) zurückkommen, den Krebsgang gehen, heruntekommen [in Vermögensumständen]; 't ifs ganz un dall mit hüm verlopen.

verlüchten lüften; frische Luft schöpfen.

verlüden 1) verläuten, den Tod eines Menschen durch Läuten bekannt machen; 2) = verluden verlauten.

verlüllen, vörlüllen vorfaseln; durch Faseln hinhalten, betrügen.

verlusteeren, verlüstigen (**sükk**) sich erlustigen, ergötzen.

Verlüüs Verlust; s. verleesen.

Vermaak Lust, Freude; s. vermaken.

vermaard (auch **bemaard**) berühmt, bekannt; auch holl.; (obs.) **vermaren** berühmt werden; ahd. mar, mara, mari berühmt, Ruhm; ags. **maerth** Größe, Herrlichkeit, ags. u. engl. **mirth** Freude, **merry** fröhlich; anrd. mard Loblied; ahd. marsen, mhd. vermaeren verherrlichen, verkündigen; daher hd. „Mähre" (holl. **maar**). „Mährchen" = Ruf, Gerücht, Erzählung.

vermäärdern vermehren.

vermagern, offmagern abmagern.

vermakelk belustigend, angenehm.

vermaken 1) vermachen; 2) [**sükk**] sich belustigen, ergötzen.

vermallen thöricht vergeuden.

vermätel vermessen, verwegen; holl. **vermetel**; Vermätelheid Vermessenheit; vergl. dartel und darten.

Vermikk Augenmerk, Obacht; ikk hebb' hüm in 't Vermikk = ich beobachte ihn scharf.

vermikken i. q. mikken.

Vermiss: he queem (wass) heel in 't Vermiss = man vermißte ihn ganz, verlor ihn aus den Augen.

vermoden vermuthen, muthmaßen; Eene vermoden wäsen Jemanden vermuthen, erwarten; ikk wass hüm daar nich vermoden = ich glaubte nicht, daß er dort sein würde.

vermöien ermüden; **vermöid** (**vermööd**) ermüdet.

Vermoot Absatz (Knötchen) an einem Körper (z. B. Stange), worin od. woran ein anderer Körper faßt; 'n Schippsmast mit twee, dree Vermooten ein Schiffsmast mit zwei, drei Absätzen (Aufsätzen); holl. **moet** kleine Erhabenheit, Knöpfchen; ohne Zweifel c. m. möte (in to möte kamen), ndf. Möte, Moot Begegnung, Zusammenkommen, von möten; also:

Digitized by Google

das Zuſammentreffen oder die Stelle des Zuſammentreffens zweier Abſätze (Körper).

vermooien verſchönern.

vermooren(den), vermöören ermorden.

vermündern ermuntern, beſ. aus dem Schlafe wecken.

vernämen 1) vernehmen; gewahrwerden; vernämen laten vernehmen laſſen; durch Anfragen in Erfahrung bringen laſſen; 2) fig. [**ſükk**] ſich erholen; ſiehe **vernimm** und **nümig**.

vernarren 1) vernarren; verliebt ſein; 2) = vör ['n] Narr hebben zum Beſten haben, weis machen.

vernauen verengen, enger machen; holl. **vernaauwen**; ſ. **nau**.

vernedern erniedrigen, demüthigen.

verneelen, vernülen „vernichten", zerſtören; holl. **vernielen**, contrah. aus **vernietelen** „zu nichte machen", von dem alten ne, ni, welches in nä „nein" (ni ein), nich, neet „nicht" (ni icht), lat. **nihil** (**ne hilum** nicht eine Faſer), Null (lat. **nullus** — **ne ullus**) ꝛc. ſteckt. **Verneeler** (**Vernüler**) Vernichter, Verderber.

verneën erneuern; fig. erfreuen; he quamm ganz to 'n Verneën (Verneeung Erneuerung) = er kam in auffallend beſſere Umſtände.

Verneis [**Venois, Voneis**] 1) ſteinerner Herd mit Kochlöchern, Forneuſe; 2) Kohlenbecken; — vom franz. **fournaise**, lat. **fornax** Ofen.

vernimm vernünftig, altklug (von Kindern); ſ. **nümig**.

vernöömd bekannt; verrufen; ſiehe **nömen**.

verövern erübrigen.

veroldern veralten; verjähren.

veroorlaven entſchuldigen; beurlauben; D. L. **p. 334**.

verootmoodigen demüthigen.

verpannkoken (ſcherzh.) durch allerlei kleine Unternehmungen oder Vergnügungen (= Pannkoekbakkeree) ſein Vermögen nach und nach verſchwenden.

verpaſſen verpaſſen; vermeſſen.

verplaatſen verſetzen, an einen andern Platz ſtellen.

verplakken verkleben, verkleiſtern; verhandeln, verſchachern.

verpleiten verprozeſſiren.

verpötern verderben, verpfuſchen; ſich vergehen.

verproten verſchwatzen, verſchnappen.

verpudeln verhunzen, verderben.

verpuuſten (**ſükk**) ſich verſchnaufen, ausruhen.

verputzen 1) reinigen, „putzen"; beſ. den Maueranwurf feiner bearbeiten; 2) verſpeiſen, verſchlingen; 3) derbe abfertigen, abtrumpfen.

verquakkeln in Kleinigkeiten unnütz verſchwenden, vergeuden; auch **verquenkeln, verquenteln** — eig. Flüſſigkeiten ſtoßweiſe verſchütten.

verquienen hinzehren, vergehen.

verquieſten, verquieſtern ſ. **quieſten**.

verquikken 1) verſilbern, eigentl. mit Quikk überziehen; 2) erquicken.

verrafeln i. q. **rafeln**.

verre i. q. **fähr** „ferne".

verrekken verrenken; ſ. **verſtuken**.

verriekern bereichern.

verrögen = verrören (verregen, verrühren) von der Stelle rühren; he verröört (verröögt) ſükk in 't Bedde.

verrötten verfaulen.

verſachten beſänftigen, mildern; ſanfter werden.

verſäkern verſichern.

verſaken läugnen, verläugnen; holl. **verzaken**, agſ. **forsecian**, wang. **farſike**; wörtl. „verſagen" = abſagen, abſchwören, engl. **forsake** verlaſſen, entſagen; afr. **seka, sega** „ſagen"; D. L. **p. 127**.

Verſchääl, Verſchill Unterſchied, Differenz; Streit.

verſchälen, verſchillen i. q. **ſchälen** 1; Red.: 't kann mi nich verſchälen es kann mir gleichviel ſein, es intereſſirt mich nicht.

verſchaken verſetzen, ausſetzen (von Arbeiten); i. q. verſchokken oder verſchokkeeren; ſ. **ſchokkeeren**.

verſchakeln ſ. **ſchakeln**.

verſcheiden verſchieden.

verſcheten verſchießen; de Stärens verſcheten die Sternſchuppen fallen (ſchießen); 't Doge verſchütt hum = er ſchielt

(indem das eine Auge plötzlich die Richtung verliert); de Klör ifs verschaten die Farbe iſt verblichen; ſ. Stärenſcheten.

verschienen erſcheinen.

Verschienſel Erſcheinung; ſiehe Schienſel.

verschieren ſ. ſchieren.

verschikken verſchicken; aufſchicken, aufrücken.

Verschill, verschillen ſiehe Verſchääl ꝛc.

verschillig unterſchieden, nicht gleich oder einerlei.

verschlaan [verschlagen] 1) verſchlagen; [von Getränken] fade, geſchmacklos werden [an der Luft]; 2) [obſ.] durch Schlägereien verwirken; O. LR. p. 387. Als Adj. auch: ſcheu, von einem zu oft und hart geſchlagenen Thier.

Verschlagg (ſelten) Bericht, Nachricht; holl. **verslag.**

verschlappen 1) erſchlaffen; 2) ſchlaffer machen.

verschlaven zum Sclaven machen, unterwerfen; verſchlaafd zum Sclaven gemacht, dienſtbar; holl. **verslaven, verslaafd.**

verschlieten abnutzen ꝛc.; O. LR. p. 526.

verschlikken, verschlikkern verſchleckern, in Leckereien verthun.

verschlinden 1) ſ. ſchlinden; 2) ſchwinden, minder werden [vom jungen Gemüſe im Kochtopf].

verschlingern verſchleudern; auch fig.

verschlören verwahrloſen (Sachen).

verschluddern verloddern, verwahrloſen.

verschluffen 1) „erſchlaffen", durch Näſſe verderben; 2) vernachläſſigen, verwahrloſen.

verschlurren i. q. verſchlören.

verschmaden verſchmähen.

verschmarten verſchmerzen.

verschmieten (verſchmeißen, verwerfen) *a.* verlegen; *b.* ſich verbiegen, krümmen; datt Ploogiſer lett ſükk verſchmieten; *c.* abortiren; de Mähre verſchmitt 't Fahl.

verschnötterd 1) rotzig, voller Schnötte; holl. **versnot**; 2) fig. verſeſſen auf od. verliebt in Etwas; verſchnötterd upp 't Wicht.

verschören zerreißen.

verschokken, verschokkeren ſ. verſchaken.

verschonen, verschonigen reinigen, beſ. reine Wäſche anziehen.

Verschott Verſchiedenheit (upp Verſchott verſchieden, ungleich); Verſchiedenheit zur Auswahl, Vorrath; he hett de Kleer (Rokken) upp Verſchott, Verſchott van Kleer ꝛc. = er hat mehrere Kleider, Röcke (zur Auswahl).

Verschoveling (an der holl. Grenze) ein Ausgeſtoßener, Verachteter; auch holl., von **verschoven** verſchoben, verſtoßen; ſ. Schunfunt.

verschrikken, verschrekken erſchrecken; überh. bewegen, in heftige Bewegung bringen (die urſpr. Bed., ſiehe Schrikkeljahr); Red.: man kann 't nich verſchrikken off verwrikken man kann's nicht bewegen noch verrücken; de Kette an 't Schippsanker verſchrikken, verſchrikkeln = die Ankerkette um ein weniges verlegen (aufziehen oder aufwinden — welches mit einer ſpringenden Bewegung geſchieht).

verschünen in die Irre ſchicken; verführen.

verschüppen verſchüppſen, mit den Füßen fortſtoßen.

verschwaaren erſchweren; ſ. verlichten.

verschwakken ſchwächen.

verschwelgen (obſ. C. M.) ertrinken; „ſchwelgen" (ahd. ſuelgan) = eigentlich ſchlucken, hinunterſchlingen.

verseen (ſükk) ſich verſehen; beſ. auch von Schwangern, die durch den Anblick eines widerwärtigen Fehlers ihrer Frucht denſelben Fehler zuziehen (ſollen).

Verseit 1) Verſatz; 2) Abtheilung v. Arbeitern, die an verſchiedenen Stellen zu einem gemeinſamen Zwecke thätig ſind, z. B. bei Deicharbeiten, in der Erndte ꝛc.; 3) Abſatz, z. B. an einem ſpaniſchen Rohr.

versinnen (ſükk) ſich irren; ähnlich wie misſinnen.

versooren ſ. ſoor.

versöken 1) verſuchen; 2) erſuchen; 3) beſuchen; O. LR. p. 763.

Versöök 1) Verſuch; 2) Anſuchen,

Digitized by Google

Anfrage, Geſuch; unſe Dochter hett noch gien Verſöök (Heirathsantrag) hadd.

verſotten vernarren, auf Etwas erpicht werden; he iſs d'r ganz upp verſottd er iſt ganz darauf verſeſſen, erpicht; holl. **verzotten**; ſ. ſott.

verſpaken ſ. ſpaken.

verſpeën offenbaren, ans Licht bringen, verrathen, z.B. einen beabſichtigten Diebſtahl; alſo wohl ſo viel als „erſpähen"; ſ. ſpee 1.

verſpiekern vernageln.

verſpillen ſ. ſpillen.

verſpräken 1) verſprechen; 2) [obſ.] beleidigen, ſchmähen; O. LR. p. 357, 645, 814; durch Injurien verwirken; ib. 387; Verſpräker (obſ.) Verläumder, Afterredner; ib. 814.

verſpreiden ausbreiten, z.B. ein Gerücht.

verſsakken verſinken, niederſinken.

verſsatand verteufelt.

verſsinnern verkohlen.

verſsuffen ermatten; verzagen.

verſtaaren „erſtarren" (vom ſtarren Hinſehen); ikk hebb' mi de Dogen kant d'r upp verſtaard.

verſtarven verſterben.

verſtellen [verſtellen] 1) herſtellen, flicken, z.B. ein Kleidungsſtück; 2) erſtaunen, erſchrecken; he ſteit d'r ganz verſtelld van = er iſt ganz und gar erſtaunt, erſchreckt davon. Auch Holl. in beid. Bed.

verſtieverd verſeſſen, erpicht auf etwas, z.B. aſs de Hund upp de dode Koh, od. aſs de Koh upp 't verkäärde Kalf.

verſtoppen 1) verſtopfen, zuſtopfen; auch von der Verdauung; 2) verſtecken, verheimlichen.

verſtuken 1) verſtauchen; 2) den Torf, Flachs noch einmal ſtuken.

verſümen verſäumen; **Verſümenheid** (obſ.) Verſäumniß; O. LR. p. 608.

verſupen 1) ertrinken; 2) vertrinken [ſein Geld und Gut].

verſuren verſauern; fig. melancholiſch, menſchenſcheu werden.

vertalen überſetzen, dolmetſchen; ſiehe Taal.

vertellen „erzählen"; ſ. telken.

Vertellſel Erzählung.

Vertier Abſatz von Waaren, Handel, übertr. Bewegung und Leben; holl. **vertier**, **vertieren** verhandeln, verkaufen, welches conn. iſt mit **tier** Wuchs, Gedeihen und unſerm tierig; ſ. daſ.

vertierlieren (ſcherzh.) vergeuden; tierlieren eigentlich ſingen, zwitſchern (wie Schwalben); vgl. verfumfeien, verdiedeln.

vertillen 1) verheben, verſetzen; 2) [ſükk] ſich durch zu ſchweres Heben beſchädigen, verrenken.

vertinnen verzinnen; **Vertinnſel** Verzinnung, Ueberzug von Zinn.

vertodden verſchleppen ꝛc.

vertönen, vertonen ſ. tönen.

vertöörnen (vertören) erzürnen; ſükk vertöörnen ſich entzweien.

vertöven ſ. töven.

Vertogg Verzug; upp Vertogg nach und nach, allmählig; 't ſchleit in 't Vertogg es zieht ſich in die Länge.

verträden 1) vertreten, einen Fehltritt thun [nicht fig.]; 2) [ſükk] nach längerem Sitzen etwas gehen, um die Glieder zu ſtrecken, ſpazieren gehen.

Vertrekk 1) Abreiſe, Abzug, Auszug; 2) Zimmer, Wohnung [die man „bezieht"]; auch holl. u. ndſ.

vertrekken 1) verziehen [nicht in der Bed. von zögern], verſchleppen; 2) ausziehen, umziehen, die Wohnung oder den Wohnort ändern; 3) verziehen = verhätſcheln; 4) ſich vertheilen — von Gewittern, Geſchwülſten.

verulmen ſ. ulmen.

verulmt verſtockt, verfault (v. Holz); wang. farulmicht.

verväälen zu „viel", überdrüſſig, langweilig werden, verdrießen; 't verväälde mi d'r toleſt = ich langweilte mich zuletzt daſelbſt; ndſ. verveelen, holl. **vervelen**, urſpr. (nach Kil.) vervielfältigen; ſ. väl und völ.

verwaand verwegen, vermeſſen, ſtolz, aufgeblaſen; auch holl., v. **wanen** „wähnen"; alſo ſo viel als zu viel wähnend, meinend, d. i. eingebildet.

verwachten erwarten; ikk weer (mi) 't nich verwachten ich erwartete das nicht.

verwären 1) vertheidigen, „wehren"; 2) „verwittern", von Sonne und Wetter [Wäär] verderben.

verwannöven verüben, vernichten, mit Wuth verſchwenden; wie es ſcheint,

Digitized by

eine pleonaſtiſche Zuſammenſtellung von ver — wan (ſ. daſ.) und öven.

verwaren 1) verwahren, aufbewahren; 2) wahrnehmen, verwalten [ein Amt, einen Termin]; he kann ſien Amt nich verwaren; verwaar' dien Wark! verrichte deine Arbeit! oder ſcher dich fort!

verwarken 1) verarbeiten; abarbeiten; 2) verwirken.

verwarmen erwärmen.

verwarren „verwirren", in Unordnung bringen; 'n verwarrde Bodel eine verwirrte, verwickelte, unordentliche Maſſe; auch holl.; ſ. Warre.

verwarven (faſt obſ.) erwerben; O. LR. p. 501.

verwaten ruchlos, vermeſſen; auch holl. (auch: in den Bann gethan), **verwaten** (obſ.) excommuniciren, ſtrafen; wahrſcheinlich c. m. verwieten.

verweiden das Vieh in eine andere Weide treiben.

verweihd verweht; fig. rathlos (wie v. einem aus d. Cours gewehten Schiffe).

verwekken erwecken.

Verwelf, Verwölf Gewölbe; holl. **verwelf, verwulf, verwelfsel** ꝛc. = Gewelf (ndſ. welfte, engl. **vault**, ſchw. hwalf ꝛc.).

Verwend 1) ein Acker oder Strich Grundes; 2) der quer vor mehreren Aeckern liegende Wendeacker (Wendakker).

verwieden, verwiedern erweitern.

Verwiet Verweis.

verwieten „verweiſen", vorwerfen, vorrücken, zur Laſt legen; Spr.: de Pott verwitt de Kätel, datt he ſchwart lett; auch ndſ., holl. **verwijten**, ahd. farwizan, mhd. verwiſen; ſ. wieten.

verwillkören (obſ.) auswählen; O. LR. p. 507.

verwrikken „verrücken", bewegen; ſ. wrikken und verſchrikken.

verwuden (ſelten) raſend, „wüthend" werden; verwuud „wüthend"; holl. **verwoeden, verwoed.**

verwunden überwunden, überführt.

Veſsperſtükk, auch bloß **Veſsper**, Veſper- (Abend-) Brot — um 4 Uhr genoſſen.

Vigeboom (obſ. C. M.) Weide (**salix**); ndſ. wichel, egl. **wicker**; ſ. Wilge.

vileinig (**vileunig**) boshaft, giftig, ſpitzig, beſonders von Frauenzimmern; auch zur Verſtärkung dienend: vileunig kold, heet ꝛc.; aus dem franz. **vilain** boshaft, ſchlecht (v. lat. **villanus** Bauer, gemeiner Mann) gebildet.

Vilt, Vilte Filz (Wolle); auch holl.

Viole 1) Violine; 2) = Vioolke, Viöölke Veilchen (**viola**).

Viſs (im Weſten, ſonſt **Visk**) Fiſch; Spr.: Viſs lett de Minsk aſs he iſs = Fiſch iſt nicht ſehr nahrhaft (?).

vlojen i. q. fleeten fließen.

vögeln (obſc.) **coire**; holl. **vogchelen** (v. den Hühnern, alſo v. „Vögeln").

völ (völe) viel (viele); allgemeiner in Oſtfr. als: väál; holl. u. ndſ. **veel**; afr. fel, ful, ſatl. ful, weſtfr. foll, full.

vör 1) „vor"; vör de Wind ſeilen mit dem Winde ſegeln, glücklich fahren od. leben; vör nikks ſtille ſtaan = Alles wagen dürfen, vor keinem Verbrechen zurückbeben; vör 'n Dagg kamen an den Tag kommen, hervorkommen [mit etwas]; vör datt ikk daarhen gaa ehe ich dahin gehe; vör düſſen „vor dieſem", ehedem [holl. **voor dezen**]; 2) „für"; vör hum över hebben, ſ. över; vör Spekk un Bohnen mit lopen = für die Koſt mitarbeiten [aber dabei auch nicht viel ausrichten]; 3) [Adv.] vor, voran; vör an vorn an; vör daal vorn nieder; „vor" u. „für" ſind urſprünglich gleichbedeutend, weßhalb in den meiſten alten Sprachen für beide Wörter nur eine Form vorkommt; afr. fara, fore, ndſ. vor, holl. **voor** ꝛc.

vörall vor allem; een vör all ein für allemal.

vöran vorne an, vorne; de vöranſte = vörſte der vorderſte; engl. **first**; daher „Fürſt", „Firſt" (ſ. Fraſst).

vörbarig voreilig, zu unbeſonnen; holl. **voorbarig**; conn. mit der Nachſilbe „bar", welche von bören tragen, ans Licht bringen (vergl. „gebären", offenbaren, barfuß) ſtammt und deßhalb ſo viel heißt als: hervorgeholt, unverſteckt, offenbar; demnach bedeutet vörbarig eigentlich hervortretend, ſich zeigend.

vörbatig i. q. vörbarig und wohl daraus gebildet, etwa = vörbartig.

Vörbild, Vörbeeld Vorbild; bi Vörbild zum Beiſpiel.

Digitized by Google

Vörbladd (C. M.) Stirn.

Vörböter i. q. Liefböter; vörböten, liefböten am Mutterscheidenvorfall leiden.

Vörbolte, Bölte Vorderkeule, bes. vom Geflügel; holl. **vörbout.**

vördagen (obs.) vorladen; Vördagung Vorladung; O. LR. p. 16, 142.

vördann fürder, „fortan", hinfort.

vördanneergüstern vorvergestern; auch betteergüstern.

vördeelig vortheilhaft; gut gedeihend; 'n vördelig Kind.

vördelt s. vörrelk.

Vördendeel, Vörrndeel, Vörrel Viertel; afr. fiardandele; O. LR. p. 84.

Vördör Vorderthür, Vorderhausthür.

vördüssen s. vör.

vören (vör'n) vorn; na vören nach vorne; nach dem Vorderhause und zwar vom Hinterhause her; in 't vören im (zum) voraus, zuvor (kommen); van vören von vorne, vorn.

vörfangen (obs.) vorgreifen, ausschließen (in Bezug auf Erbschaften); O. LR. p. 418, 446: de Vader vorfangd de levende Grootvader = der Vater schließt den lebenden Großvater aus.

Vörfreër Vorfreier, Brautwerber; s. Meeksmann.

vörgaats = vör 't Gatt vor dem Loche.

Vörgiffnifs (obs.) Vorgeben; jetzt: Vörgäven; O. LR. p. 660.

Vörhamer Vorhammer, schwerer Hammer (der Schmiede).

Vörhand (Vorhand) Vortritt, Vorzug; vörbands zuvor, vor der Hand.

vörholden 1) vorhalten; herhalten, gegenhalten; 2) fig. ausreichen; datt hold nich lange vör damit reicht man nicht weit; 3) warten und aufpassen [von dem Suchenden beim Versteckspielen — Krumphisied].

Vörjahr Frühjahr.

vörig vorig; auch vorvorig, als Gegensatz von verläden, s. das.

vörkamen 1) vorkommen, vorfallen; 2) zuvorkommen; 3) vorbeugen, hindern; 4) beschicken, ausrichten; he kann 't nich alle vörkamen = er reicht zu einer Arbeit mit der Zeit od. Kraft nicht aus [bleibt gleichsam hinter der Zeit zurück].

Vörkamen (Vorkommen) Auftreten, Haltung.

Vörkind Kind früherer Ehe.

Vörklapp Vorschlag, Vorklapps; scherzhafter Schlag auf eines Andern Poder.

vörklönen 1) vorfaseln; 2) verklagen.

vörkökeln vorgaukeln.

Vörkör erste Wahl, Auswahl.

Vörland Vorgebirge; fig. Schicksal, Bestimmung; Red.: de Galg' schall noch sien Vörland wäsen; holl. **voorland.**

vörlang vorlängst.

Vörloop [Vorlauf] 1) reiner Spiritus, auch hd. Vorlauf, Vorsprung; 2) Vorgeschichte, Vorspuk (Vörspöök).

vörmeets i. q. vör de Meet nach Wunsch, gelegen; s. Mät.

Vörmünder Vormund; Spr.: Vörmünder, Vörplünder; s. Tute.

Vörmünderskupp Vormundschaft.

vörnääm vornehm; 't vörnääme Goodje (Pakk) das vornehme Volk, auch „Jann von Hagel".

vöroff vorab.

Vörolden, Vörolders Voreltern, [Vorfahren.

Vörpand Vorderstück (eines Kleidungsstücks); s. Pand.

vörplojen den Strich vor einer Haube in Falten (Plojen) legen.

vörproten vorreden; vorschwatzen.

Vörraad (Vorrath) — in Emden — das von der Gräfin Anna gestiftete Kornvorraths-Institut.

vörrelk (genauer **vörrelk**) gefördert, nicht zurückgeblieben (von jungen Früchten, Kindern ꝛc.); holl. **voorlijk.**

vörrels (genauer **vörrels**, auch **vörgels, vördels**) vorwärts, weiter; nich vörrels off rüggels weder vorwärts noch rückwärts.

vörseilen das Segeltuch an (vor) den Mühlenflügeln ausbreiten; s. schwichten.

vörspellen vorsagen, erzählen; vorhersagen.

vörspodig glücklich, vortheilhaft.

Vörspood Glück.

Vörspöök i. q. Vörloop 2.

vörstaan [vorstehen] 1) vertheidigen; he word alltied vörstaan seine Partie wird immer ergriffen; 2) vorschweben, in Gedanken oder im Gedächtniß haben.

Digitized by G

vörste s. vôran.

vörstoten einen Flicken vorn an die Schuhsole setzen; s. Stvot.

vörtieds vorzeiten, ehemals.

Vörunder (kurz: **V'runder** oder **V'runner**) der untere Raum oder die Küche vorn in kleineren Schiffen; holl. **vooronder**.

Vörwark Vorwerk, bes. als Name mehrerer größern Landgüter vorkommend, die selbstständig für sich bestehen, aber in der Nähe der Dörfer liegen oder ehemals Pertinenzien von Klöstern bildeten.

volgends (folgends) zufolge, nach.

Volk Volk, Leute überhaupt; besonders 1) die Familie, od. die Blutsfreunde; Spr.: Goddloff, datt 't nümms van mien Volk ifs, fää 't Wief, do fohren fee mit hör Mann na de Galge. C. M. in seinem Kirchengebet: unfen liafen gnadigen Firft un fien doorlüchtig Volk ꝛc.; 2) Hausgenossen, und zwar sowohl die Herrschaft als das Gesinde; unfe Volk [im Munde der Herrschaft: unser Gesinde; im Munde des Gesindes: unsere Herrschaft].

Vonnis, Vunnis Urtheil; eigentlich = Fündnifs „Fund"; holl. **vonnis**.

vr... s. fr oder wr.

vüttseln, gewöhnlicher **ontvüttsel, entfüttseln** (Emden) heimlich erschleichen, entwenden; holl. **futselen, ontfutselen**; s. fünfseln.

Vröttske i. q. Vörsk Frosch (sonst auch **Pogge**); daher scherzh. vröttskejagen Frösche verjagen; fe maken de Schloot d'r nich ördendliek unt, fe fünd mann an 't Vröttskejagen.

W.

Waaldiek ein Flußdeich, welchen, da er ohne Vorland ist, die Wellen des Flusses unmittelbar bespülen; wörtlich so viel als „Walldiek", da Wall Ufer, Küste, nordfr. u. westfr. waal, isl. walin (wohl c. m. walen, „Welle" ꝛc.) heißt, woher auch die Waal (ein Fluß in den Niederlanden), ferner wohl „baltisch", „Belt".

Waalridder, Waalrüter nach dem Volksglauben nächtliche, geisterhafte Reuter, welche das Alpdrücken verursachen, sich zu ihrem Ausritt bestimmter Pferde in fremden Ställen bedienen, die dann des Morgens erschöpft und schweißbedeckt im Stalle stehen; auch sollen sie den Pferden die Mähne verfilzen, wodurch der s. g. Weichselzopf entstehe. Dieser Glaube reicht hoch ins Heidenthum hinauf; K. Simrock, deutsche Mythologie, p. 465; denn Waalridder heißt wörtl. geisterhafter Reuter oder Reuter der Todten, vom mhd. wal, agf. **wael, val**, schw. wal, anrd. valr Niederlage, Schlacht, Gemetzel; daher auch anrd. valhöll = „Walhalle" die Halle der Todten, „Wahlplatz" = Platz einer Schlacht, Niederlage od. Todtenfeld, ferner „Walkyren" = die Jungfrauen, welche das Todesgeschick in der Schlacht bestimmen; vergl. Nachtmierjes.

waar 1) [seltener **woor** gespr.] „wo"; waar büsst du wesst? waarnaa wornach, waarbi wobei, waarhenn, waarin, waarmee [waarmede womit], waartoo, waarmit, waarvan; waar well irgend jemand [ifs d'r waar well, de ꝛc. s. well]; waar ävens? wo? an welchem Orte? Auch holl. u. ndf., ahd. war, goth. **hwar**, agf. **hwaer**, engl. **where**; daher auch hd. „warum" [= wo herum]; vergl. wo; 2) „wahr"; daher:

waareintig (fast **wereintig, vereintig** gespr.) wahrhaftig (versichernd).

waarschauen (**waarschouen**) warnen, zur rechten Zeit erinnern; auch ndf., holl. **waarschouwen**; eine pleonastische Zusammensetzung aus: waren wahren = in Acht nehmen (mhd. waren Acht haben, scheuen) und schauen (afr. scowa), welches urspr. hüten, in Acht nehmen, aufmerksam sein heißt (ahd. scawôn, scauwôn segnen, schützen).

Waarte, Woorte 1) Warze; engl. **wart**; 2) Enterich; auch ndf., ohne Zweifel c. m. dem ahd. **wair**, wer, goth. **bair**, af., agf. **ver**, lat. **vir** ꝛc. Mann, woher auch: Wäärwulf „Währwolf", ndf. waarwulf d. i. ein in einen Mann verwandelter Wolf, „Wehrgeld" = Mann-

Digitized by Google

geld; Waarte, Woorte also = Männchen.

wabbeln i. q. quabbeln.

wabblig i. q. quabblig.

wach erwacht, wachsam, wachend; 'n wachen Hund.

wachten 1) warten; wacht' dien Böhrt off! = warte, bis die Reihe dich trifft! ikk kann 't nich wachten ich habe keine Zeit; 2) wacker sein, Acht geben, hüten; wacht' di d'r vör! hüte dich davor; gewöhnlicher ist waren; **wachten** ist c. m. **waken** „wachen".

wadden (zuweilen fast **warden** gesprochen) waten, waden; afr. wada, ahd. watan, agf. **vadan**, engl. **wade** ꝛc.; daher: överwadden; ferner: Watt.

Wääldage Tage des Wohllebens.

Wäälde (im Westen) Wohlleben, Ueberfluß, Wollust; holl. **weelde**, von **wel** „wohl"; c. m. dem engl. **wealth**, althochd. wela Reichthum, Macht; goth. **wulthus** Glanz, Pracht; ferner mit „walten", „Gewalt" (afr. welde, wald) ꝛc.; s. wälig.

wäälk, wäälkrig welk.

wäälsk wählerisch; i. q. kör.

Wäänst i. q. Wennst; s. wänen.

wääpsk unruhig, strängschlägerisch (v. Pferden); c. m. wäpel und wäpeln.

wääpstäärten mit dem Schwanze wedeln; c. m. Wippstäärt, wäpeln, wäven.

Wäär [**Weer**] 1) „Wetter"; schwaar Wäär, s. schwaar; s. mooi; fig. 't Wäär in 't Flass eine Krankheit des Leins; 't Wäär in de Ruten Trübung des Fensterglases durch den Einfluß der Atmosphäre; holl. u. ndf. **weder**, **weer**; 2) Besitz, Besitzung, Haus und Hof, hd. „Gewehre" [welches nach Grimm u. A. vom ahd. werian, agf. **verian**, bekleiden stammt und ursprünglich Bekleidung, dann juristisch die rechtsförmliche Einkleidung in den Besitz — vestitura —, endlich das, woran durch rechtsförmliche Einkleidung ein Besitz begründet ist, Besitzung, Haus und Hof bedeutet; s. v. Richthofen, p. 1138]; afr. were; nur noch vorherrschend in der Zusammenstellung mit Huus: hier upp de Heide sücht man gien Huus off Wäär. Daher ohne Zweifel die Namen vieler Oerter mit der Endung weer [wehr]: Coldewehr, Ütterstewehr, Bettewehr, Marienwehr ꝛc.; s. Wöörde; 3) die „Wehr" Vertheidigung, Schutzwaffe; in der Rede: in de Wäär wäsen [blieven] in beständiger Bewegung, Geschäftigkeit, auf den Beinen sein, welches also eigentlich heißt: in den Waffen, der Vertheidigung sein; holl. **weer**, afr. were — v. wären „wehren".

wäär 1) wieder, abermals; zurück, wiederum; henn un ['t] wäär hin und wieder zurück, auch: hin und wieder, zuweilen; 2) wider, gegen; to wäär äten zuwider essen; gewöhnlicher ist tägen; ndf. wedder; s. wären.

Wäärd 1) Werth; 2) = **Wäärdsmann** Wirth; **Wäärdinn** (**Verdinn** [zweite Silbe bet.] gespr.) Hauswirthin, Hausfrau; Haushälterin auf einem Landgut.

Wäärdee Werth; s. wäärdeërn.

wäärdeën kränkeln (von kleinen Kindern), so viel als widergedeihen; s. deën.

wäärdeërn werth schätzen, abschätzen; afr. wertheria, holl. **waardeeren**.

Wäärdege das Kränkeln (meistens vor Ueberfüllung des Magens); ndf. weerdege kränklich; s. wäärdeën.

Wäärgaa der Gegenpart, das Gegentheil, Eins von zwei Dingen, die zusammen gehören od. passen, z. B. v. Schuhen, Handschuhen ꝛc.; he hett sien Wäärgaa nich er hat seines Gleichen nicht; holl. **weerga**, **wedergade** d. i. „Wider- oder Gegen-Gatte" (vergl. „Ehegatte"); s. Gaden.

wäärgaaloos ohne Gleichen, unvergleichlich.

wäärgaan wiedergehen, wiedererscheinen (nach dem Tode).

Wäärhake Widerhaken.

Wäärglass i. q. Wäärwikker.

Wäärkatten, Wäärkattjes Luftspiegelung; de Wäärkattjes lopen sagt man von der zitternden (gleichsam wie Kätzchen spielenden) Luftbewegung am Horizont bei warmem Wetter.

wäärkauen i. q. närkauen.

wäärleien, wäärlüchten wetterleuchten.

Wäärpien („Widerschmerz") ein an einer andern Stelle des Körpers, als wo die Wunde oder der eigentliche Sitz der Krankheit ist, fühlbarer Schmerz.

Digitized by Google

Wäärschien, Wäärschienſel Wiederſchein.

Wäärskante Gegenſeite; van Wäärskanten gegenſeitig, beiderſeitig; allſeitig; holl. **weerkant.**

Wäärummreiſe Rückreiſe.

Wäärwalt (obſ.) Gegengewalt, ſpätere Erwiederung einer Gewaltthat aus Rachſucht, nicht aus Nothwehr; D. LR. p. 808.

Wäärwandling (obſ.) das körperliche Vorgefühl einer Veränderung des Wetters, beſonders in Folge einer Verletzung; D. LR. p. 737.

Wäärwikker Wetterprophet, Barometer; fig. auch ein krankes, gichtiges Glied, welches Wetterveränderungen vorher empfindet; ſ. das vor. Wort.

Wäärwind Gegenwind; ſ. Wind.

Wäärwulf Währwolf; ſ. Waarte.

Wädefroo, auch **Wääd'we, Weed'we** Wittwe; afr. wida, widua, lat. vidua; **Wäädmann**, auch **Wääd'wer** od. **Wäädner** Wittwer; Spr.: 'n Wäädner hett 'n groot Gerief, kann alltoos proten van 't eerſte Wief.

Wägebladen Wegerich, Plantago.

wägens wegen; holl. **wegens**; auch van wegens von wegen; die Genitivendung von wägen — von „Weg" geb.

Wäke Woche; daher Wäkenbladd Wochenſchrift, Zeitung; Amtsblatt.

wälen „welken", ſchlaff und dürre werden; ndſ. welen, ahd. welhen (welh, welc welk); daher wäälk, wäälkrig; ſ. ſchwälen.

wälig kräftig, üppig, geil; holl. **weelig** i. q. **weeldig**, ndſ. welig, ahd. welag, agſ. **velig** (reich); ſ. Wäälde, willig und weldig.

wänen i. q. wennen gewöhnen.

wäpel beweglich, lebendig; wäpeln i. q. weifeln; c. m. wäven ſ. daſ., ſ. auch wääpsk.

Wäreld (ſelten) Welt; datt (ſo) iſs de Wäreld's Verloop (Beloop) das (ſo) iſt der Welt Lauf; holl. **wereld**, ndſ., aſ., ahd. weralt, worolt, engl. **world** ꝛc., woraus das hd. „Welt" gekürzt iſt; nach den meiſten Etymologen von „währen" = dauern (wobei die Endung: old, ald nicht klar iſt), nach Andern von dem alten: wer Mann (ſ. Waarte) und old alt, alſo ſo viel als Menſchenalter, denn ehedem bed. „Welt" Zeit, Zeitalter.

wären 1) wehren; ſükk wären; auch für: angreifen, eilen, ſich beeilen; wäär di! greif dich an! ſpute dich!; 2) währen, dauern; beſſer: düren; 3) „widern", anwidern, widerſtehen, von Speiſen; de Pannkook' (Hönnig) wäärd mi bold; ſ. wäär; 4) wettern, wittern; 't wäärd good upp 't Saad es iſt gutes Wetter für den Raps; ſ. Wäär.

wärig widrig (von Speiſen, die leicht widerſtehen, wären).

wäſen ſein. Präſ. bünn oder ſünn, büſst, iſs; bünd od. ſünd (für alle drei Perſ. des Plurals); in fragender Stellung: bünn (ſünn) wi, ji? bündt, ſünd ſee? Conj. wääs': ikk wääs' 'n Schelm, wenn 't nich waar iſs; Impf. waſs (waſst ꝛc.) od. weer (weerſt ꝛc.); Partc. weſst (nur an der old. Gränze die ndſ. Form: wäſen); Perf. ikk hebb' weſst, wi hebben weſst — allgemeiner gebr. als: ikk bünn oder ſünn weſst — analog dem engl. **I have been**, franz. j'ai été; holl. indeß **ik ben geweest**; Fut. ikk ſchall, ſall wäſen — holl. **ik zal zijn**, engl. **I schall been**, ndſ. indeß: ik werde weſen; Impf. wääs' oder weſs! Pl. wääſt! — Red.: watt mutt (moot) d'r vör wäſen? = was koſtet es? ſee düürt d'r woll wäſen = ſie tritt ſehr entſchieden und dreiſt auf, weiß ſich geltend zu machen; ikk will di 't ſchwären wäſen, ſ. ſchwären; wo kannſt du mi 't woll tomoden wäſen, ſ. tomoden wäſen; verwachten wäſen, ſ. verwachten; ſ. vergäten. Afr. weſa (weſan, weſſa), ndſ., fränk. u. allem. weſen, holl. **wezen**, ahd. weſan, goth. **visan**, ſchw. wara, isl. vera (vergl. waſs u. weer) ꝛc.; lat. **esse**; dav. hd. „geweſen", „war", (ehemals „was"), „anweſend", „abweſend"; ferner das „Weſen"; ſ. ſien.

Wäſen Weſen, Sein; 'n ſtuursk Wäſen an ſükk hebben.

Wäſewark Haus, Hof, Gut, Fabrik ꝛc. — wo man ſein „Weſen" treibt.

wäven weben *a.* ſich bewegen, ſich hin und her bewegen; 't läävd un wääved All' watt d'r iſs; *b.* Zeug weben (durch Hin- und Herbewegen der Fäden); ahd.

Digitized by Google

wefan, wepan, weban, engl. **weave** ꝛc.; ſ. Spinnewebbe, Schaddewäver, wippen, wübbeln, wabbeln.

Wävelienen die zwiſchen den Wanten als Sproſſen angebrachten Querſeile; holl. **wevelingen.**

Wag, Wage (weg, wei) — obſ. — jetzt noch **Wagge** Waſſer, beſonders das ans Ufer ſpülende, „wogende", „Woge"; O. LR. p. 732; nrdfr. wag, weſtfr. weage, ahd., aſ. wag, franz. **vague** ꝛc.; vom ahd. vigan [be]wegen; ſ. Wei; 2) [obſ. C. M.] Wand, z. B. 'n klaimde Wage Lehmwand; afr. wach, holländ. **weeg**, agſ. **vah**, **vag**, dän. vaeg, ſatl. wage.

Wagge ſ. Wag.

waggeln „wackeln", ſchwanken, watſcheln; engl. **waggle**; c. m. dem ahd. vigan „(be)wegen"; ſ. Wag; Waggelnäärs, Waggelmaars ein Watſcheler.

wagen (ſelten), **gewagen** erwähnen, Meldung thun; ſ. Gewach.

Wagenpadd Fahrweg; O. LR. p. 296.

Wagenreepe, Wagenroop Wagenſeil zum Feſtbinden des Korns, Heus; ſ. Pungen.

Wagenſchott 1) kernige, zubereitete, von einem Theile des Gerbeſtoffs befreite und zu feinen Möbeln beſtimmte Eichendielen; auch holl. u. ndſ.; engl. **wainscot** Getäfel [**wain** Wagen]; möglich, daß es zu Wage Wand gehört; 2) eine Schubthür um das Waſſer abzuſchützen in einem ſ. g. Wagenwege, der den Kamm eines Deiches durchbricht [an der Leda]; ſ. Schott.

Wagenſtool ſ. Sittzelbank.

waien (weien) wehen; Red.: ſo lange de Wind wait un de Hahne krait = für ewige Zeiten; afr. waia.

wahnen = wohnen wohnen; in Krummh. gebr. für: deenen (als Dienſtbote) dienen.

Wake ein Loch im Eiſe, beſ. ein durch die Strömung oder den Wind ꝛc. verurſachtes; vergl. Bitt; auch ndſ., nordfr., dän. vaag, ſüddän. vagg, holl. **wak, wek** — nach Terwen „wo das Eis „gewichen" (wäken) iſt"; ſchw. wak Oeffnung, Wunde, Fenſterloch — ſcheint auf waken „wachen" hinzudeuten; am wahrſcheinlichſten iſt die Ableitung vom holl. und ſchott. wak naß, feucht, welches c. iſt mit Wag, Wage 1; ſ. oben; **Wake** alſo ſo viel als Waſſer od. wogendes, ſich (noch) bewegendes Waſſer.

waken wachen; afr. waka; wecken heißt: uppwaken od. purren; ſ. wachten.

Wale ein dick angelaufener Striemen auf der Haut; auch dithm.; wie „Welle" und „Walze" c. m. dem folgenden walen.

walen 1) herumdrehen, „wälzen"; de Jungens un Wichter [Knechten un Maiten] walen ſükk in 't Land [Heuland], auch: waalken genannt; holl. [obſ.] **walen**, ahd. wellan, walzjan, goth. **valvjan**, agſ. **willian**, engl. **wallow** ꝛc.; lat. **volvere**, ſpan. **volver** ꝛc.; conn. mit „wallen", „Welle", „Walze", „Wolke" ꝛc., **weelen, weltern**, wölen, **Weel, Wale, Walle**; ferner c. m. Welle, walgen, (welfen) ꝛc.; ſ. ſchwalken; 2) i. q. wälen.

Walg Ekel, Neigung zum Erbrechen.

walgen ekeln, zum Erbrechen geneigt ſein; 't walgt mi; walg'achtig ekelhaft, zum Erbrechen geneigt; auch holl. u. ndſ.; es bedeutet eigentlich die aufwallende Bewegung der Speiſen im Magen und iſt c. m. wallen 1; ahd. walagôn, goth. **valugjan** wälzen, wallen.

Wall 1) Wall; Mauer; 2) Ufer, Küſte — faſte Wall Feſtland; de Fahrensmann iſs [liggt] an Wall = der Schiffer iſt nicht zur See; auch ndſ. u. holl.; ahd., aſ. wal [Gen. walles] Fundament, Damm; lat. **vallum** Verſchanzung, Wall mit Palliſaden [**vallus** — ſoll c. ſein mit Paal Pfahl]; nach Schwenck u. And. c. m. walen „wälzen"; ſ. Waaldiek; andere Bezeichnungen für Küſte [welches Wort unſ. Sprache fehlt] ſind: Strand, Diek; ſ. auch Watt.

wall, woll, well wohl; zwar; Spr.: wi löven wall Alle an Een Godd, man wi äten doch nich Alle ut Een Schöttel; daher: wallterdäge i. q. wolldäge, ſ. däge; walleer, wolleer ehedem (wohl eher).

Walle (obſ.) Brunnen; O. LR. p. 810; ſ. Welle und wallen.

wallen 1) wallen; aufwallen; afr. walla; ſ. walen; 2) einen Wall machen

Digitized by

die Ableitung vom holl. wa
naß, feucht, welches c. iſt mit
gat 1; ſ. oben; Wake alſo ic
ſſer od. wogendes, ſich (nach)
Waſſer.
wachen; afr. waka; wecken
waken od. purren; ſ. wach

n dick angelaufener Strom
ut; auch ditbm.; wie „Welle"
e" c.m. dem folgenden walen.
1) herumdrehen, „wälgen"; it
un Wichter [Knechten u
walen ſükk in 't Land [hen
ich: waalken genannt; hol.
len, abd. wellan, walzan,
dian, agſ. willian, engl. wal
at. volvere, ſpan. volver ꝛc.;
„wallen", „Welle", „Walze",
ꝛc., weelen, weltern, wölen,
ale, Walle; ferner c.m. Welle,
(welfen) ꝛc.; ſ. ſchwalken;
alen.
Ekel, Neigung zum Erbrechen.
l ekeln, zum Erbrechen genei
algt mi; walgachtig ekelhaft,
chen geneigt; auch holl. u. nd.;
t eigentlich die aufwallende Be
er Speiſen im Magen und in c.
l 1; abd. walagôn, goth. ga
valgen, wallen.
1) Wall; Mauer; 2) Ufer, Kü
e Wall Feſtland; de Fahrende
liggt] an Wall = der Schi
t zur See; auch ndſ. u. holl.;
wal [Gen. walles] Fundament,
lat. vallum Verſchanzung, Wall
ſaden [vallus — ſoll c. ſein mit
tel]; nach Schwenck u. And.
len „wälgen"; ſ. Waaldiek;
eichnungen für Küſte [welches
i Sprache fehlt] ſind: Strand,
auch Watt.
woll, well wohl; zwar; Syn.:
wall Alle an Een Godd, man
doch nich Alle mit Een Schö
r: wallerdägs i.q. wolldägs.
; wallerr, wolleer ehedem (wohl

e (obſ.) Brunnen; C. Ll. p.
Welle und wallen.
n 1) wallen; aufwallen; ꝛc.
: walen; 2) einen Wall machen

oder ausbeſſern; lat. vallare verſchanzen; ſ. Wall.

Wallhääkſter Steinſchmätzer, **Saxicola oenanthe**; ſ. Wall 1.

Wallrüſske i. q. Poolrüske; ſiehe Wall 2.

Walske Bohne, grote Bohne Saubohne, **Vicia faba**; „wälſche" Bohne gen., weil ſie aus dem Auslande ſtammt; man vergl. „Wälſchkorn" = Mais, wälſche Nuß = Wallnuß ꝛc.; agſ. **vealh**, ahd. walah, ſchw. wal, anrd. val fremd, ausländiſch; ſ. kuterwaalsk.

Walter mit Stroh und Lehm umwundener Stock (Latte) zur Füllung der Balkenfelder einer Stubendecke oder zur Bekleidung einer Wand; hd. „Weller", überh. Walze, Thonchlinder; wie „Welle", „Walze" c.m. walen.

waltern, wellern eine Decke oder eine Wand (**Waltermüür**) mit Stroh und Lehmbündel (Waltern) kleiden; auch ndſ.; vergl. klaimen.

wambandig ſ. wanbandig.

Wambeis „Wamms", kurzes Camiſol; mhd. **wambeis, wambs**, holl. **wambuis** (obſ. **wambes, wammes** — von **wam**, oſtfr. Wamp, ahd. und goth. **wamba**, engl. **womb**, hd. „Wamme", „Wampe", urſprünglich = „Wannſt", „Bauch"); daher auch: wammſen = auf das Wamms ſchlagen; ſ. kammſoolen.

Wamp (faſt obſ.) Wanſt, Bauch; Pl. **Wampen** die Bauchſeiten, Gedärme: he kriggt watt in de Wampen oder he ſchleit ſükk de Wampen full = er füllt ſich den Buch; ſ. das vor. Wort.

Wanbakk ein ſchmächtiger, hagerer Menſch = der keinen breiten Rücken (Bakk) hat.

wandicht undicht.

wan (**wamm** — ſehr ſelten wie das ndſ. waan geſpr.) eine untrennbare Partikel, welche einen Mangel, Fehler od. ein Gegentheil ausdrückt; afr. wan, won, aſ. wan (als Adj. gebr.), agſ. **wana, vona**, isl. **van** (mangelhaft, fehlend) ꝛc.; entſprechend der Vorſilbe: un, c.m. „ohne"; afr. wonia, wania, agſ. **vonian, vanian**, isl. vana, ahd. wanôn, engl. **wane** verringert werden, abnehmen, ſich verringern; engl. **want**, goth. u. isl. **wan** Mangel; daher noch hd. „Wahnwitz" = Unverſtand, „Wahnſinn" „wahnbürtig" = nicht ebenbürtig ꝛc. ohne Zweifel auch c. m. dem franz. vain lat. **vanus** leer; ſanskr. **wana**, unfruchtbar.

wanbaar mangelhaft.

wanbandig (falſch iſt die Schreibweiſe: wambandig) „unbändig"; ungeheuer (als Verſtärkung); noch ſtärker iſt der Pleonasmus unwanbandig; ſ. unklüün.

Wanbuſe unordentlicher, wüſter Menſch; ſ. buſen, Buſebeller.

Wand ſ. Want.

Wanderung, Wandern, auch **Wandeln, Wanderplaats** Trottoir, Bürgerſteig.

Wandſlaa oder **Wandſlee** Bauchfell — von den Dreſchern gern zu Flegelriemen benutzt; wohl ſo viel als „Wannſtfell"; ſ. Wamb und Flee.

Wandluus, Wandje Wanze.

Wandſchnieder ſ. Want.

wanfett nicht fett, nicht fett genug zum Schlachten.

Wange Wange; obſ. Seite überh. O.L.R. p. 765.

Wangeluud Mißton.

Wanglove, Wanglöve Unglaube; wanglovig, wanglövig ungläubig; ſ. Biglove.

wanhebbig, wanhebblick i.q. unhebbig.

Wanhope vergebliches Hoffen, Verzweiflung; wanhopig ohne Hoffnung verzweifelt.

wankanten i.q. tägenkanten.

wankantig, auch **waankantig** von mangelhafter, d. i. nicht ſcharfer Kante. Bei Bauholz wird oft beſtimmt, wie groß die Wankante (Mangel an ſcharfer Kante) ſein darf. Fig. 'n wankantige Jung ein unruhiger Burſche — gleichwie ein Holz, das wegen fehlender Kanten nicht ruhig und feſt liegt.

wankel wankelbar, wankend, ſchwankend (von Character, vom Wetter ꝛc.).

Wanklör Mißfarbe; wanklörig mißfarbig, von ſchlechter oder unbeſtimmter Farbe.

wanlüſtig unluſtig, luſtlos; übellaunig.

Digitized by Google

Wanmaat Mangel am vollen Maaß.

Wanne Futterschwinge; ahd. vanna, lat. vannus.

wanneer, weenneer wannehe, wann; wenn, so O. LR. p. 336.

wannen (das Korn) schwingen; ahd. vannôn, franz. **vanner**, lat. **vannere**; s. stöven und krenſseln.

Wanörde, Wanorder Unordnung.

Wanraad Unordnung, schlechte Wirthschaft; wanradig unordentlich; flegelhaft, wüst; auch holl.; c. m. Hunsraad, Vörraad, s. reden und reet; also bedeutet es: in nicht fertigem, nicht gutem Zustande.

wanriep unreif; zur Noth reif, ungleich oder vorzeitig gereift (vom Getreide, welches theils reif, theils unreif ist).

wanschapen ungestaltet, mißgebildet, unförmlich; albern, thöricht.

Wanschikk Ungeschicklichkeit; Mißgestalt (besonders auch von schlecht sitzenden Kleidern).

Wanspraak mangelhafte Sprache, fehlerhaftes Sprachvermögen.

wanstaltig ungestaltet.

wanstürig unbändig, nicht zu lenken (stüren); s. ballstürig.

Want (obs.) Seite (Wand); O. LR. p. 762.

Want 1) Tuch, Laken, besonders zu Schifferjacken; Wantschnieder i. q. Lakenschnieder; 2) grober Handschuh mit zwei Däumlingen; wang. wunt, C. M. Wunthe, holl. **want**, mlat. **vantus** = **gantus**, frz. **gant**, engl. **gantlet** [Panzerhandschuh]; 3) [häufiger d. Pl. Wanten] das Seitentauwerk auf Schiffen, welches von dem Maste nach beiden Seiten herunter läuft; Red.: he weet van Wanten = er ist ein erfahrner Schiffer; auch holl. u. ndſ.; 4) das Fischergeräth für den Schellfischfang, bestehend aus einem starken Seil mit daran hängenden Schnüren und Angeln; auch holl. Alle vier Bedeut. sind verwandt; ndſ. wand, wad, holl. **gewaad**, **waad** [obs.] = Gewaat „Gewand", [ahd. wat, giwadi, goth. **wasti**, agſ. **vaeda**, engl. **waist(coat)**, lat. **vestis**, franz. **veste**, sanskr. **vastis** ꝛc. Kleid, Gewand ꝛc.]; c. m. „Watte", „Watsack" — vom goth. **vithan, vidan**, ahd. wedan, wetan binden, also zuerst etwas Bindendes, Festumgebendes, dann Hüllendes, Kleidendes; ahd. wâten bekleiden.

want 1) [obs.] „wann", wenn; O. LR. p. 183; 2) denn, dann, dieweil [O. LR. p. 186 went]; so auch holl.; c. m. wanneer.

wantebareeren das Want = Fischergeräth trocknen u. trocknen, also zum neuen Fang „parat" machen (lat. **parare** bereiten; s. reden und reet).

Wantie unregelmäßige Tie od. mangelhafte, schwache, wenig bemerkliche Tie (Fluth und Ebbe); holl. **wantij**.

wantiedig, wantieg zur Unzeit trächtig (d. h. wenn die Kuh im Sommer erst kalben wird); gar nicht trächtig.

Wantöge verfehlte Streiche („Züge").

Wantrau (Wantroo) Mißtrauen, Argwohn.

wantrau, wantrauig, wantrausk mißtrauisch.

wantröösstig untröstlich.

Wanwaare fehlerhafte Waare; O. LR. p. 387.

Wanwiggt Mangel an Gewicht; Gegensatz von Övertwiggt und Avenwiggt.

Wapen 1) „Waffe", Waffen; afr. wepn, engl. **weapon**, anrd. u. agſ. wâpn, goth. **vêpn**; 2) „Wappen" d. i. eigentlich ein den „Waffen", besonders dem Schilde aufgedrücktes, eingeprägtes Familienzeichen. [Merkwürdiger Weise hat im hd. das neuere Wort „Wappen" die ältere Form behalten.]

Wapen-Gerücht (obs.) Wehegeschrei, Hülferuf (z. B. einer Genothzüchtigten); O. LR. p. 129; afr. wepinroft; nicht, wie v. Wicht meint, vom afr. wepa, agſ. **vepan**, engl. **weep** schreien, weinen, goth. **wop** Geschrei — sondern wörtlich „Waffenruf", „Waffengerüft" (mlat. **clamor ad arma** = wie Alarm, franz. **alarme**, itl. **all' arme** = zu den Waffen!); s. Grimm, Weisthümer 2, 213.

Warand Stew (warandſtef, werandſtef) — obs. — Vormund; O. LR. p. 575; aus ſtef (Staff Stab) u. dem Partc. werand, warand — von wara, wera (afr.) Gewähr leisten, einstehen — zusammengezogen, weßhalb Grimm übersetzt: „abwehrender, schützender Stab"

Digitized by Google

d. i. Vormund; engl. **warrant**, franz. **garantir** Gewähr leiſten; ndſ. warand, franz. **garant** Gewährsmann, Bürge; ſ. ſtaven 3, Warſkupp und waren.

waren „bewahren", hüten, beſchützen, in Acht nehmen; waar di! hüte dich! auch: packe dich! 't Fee waren das Vieh „warten" (aus „wahren" geb.); Spr.: mooi gaan un waren, ſatt gaan un ſparen; ſiehe verwaren, Kraam=waarſter; afr. wara, wera.

Warf 1) ein aufgeworfener Erdhügel, worauf früher ein Haus oder ein Dorf zur Sicherheit vor Ueberſtrömungen gebaut iſt; erhöhte Hausſtätte; 2) ein auf einer ſolchen Anhöhe gebautes Haus, überhaupt eine kleine Beſitzung, Kötherei (Warfſtää), im Gegenſatze zu Heerd, Plaats; 3) Hofraum hinter oder neben dem Hauſe, meiſt eingefriedigt und gepflaſtert. Altfr. warf, werf Anhöhe Hausſtätte, Gerichtsſtätte, Gericht; ndſ. warf, holl. **werf** Anhöhe, Schiffswerfte, befeſtigtes Ufer; agſ. **hwarf**, engl. u. ſchw. hwarf Uferdamm ꝛc.; ohne Zweifel von „werfen", afr. werpa, holl. **werpen**, **worpen**, goth. **wairpan**; nach Schwenck indeß von „werben" [bedeutete früher auch: zuſammenfügen].

Warfmann, **Warfsmann**, Plur. **Warflüe**, **Warfslüe** Beſitzer eines Warf (2), Köthner; vergl. Buuren u. Huuslüe.

Warfſtää ſ. Warf 2.

Wark 1) Werk, Arbeit; Mühe; Wark van 'n Sake maken, in 't Wark ſetten eine Sache ins Werk richten, ſich eifrig an die Ausführung machen; Spr.: mooi in 't Wark, mann lelk in de Kark' [von einem tüchtigen, aber nicht frommen Arbeiter]; 't iſs ſo 'n Wark = es iſt eine eigene Sache; 't iſs dikk [heet, groot] Wark mit [tüſsken] hör Beiden = ſie ſtehen in inniger Freundſchaft, ſind ſehr verliebt; 't iſs old Wark mit hör = die Freundſchaft [Liebe] iſt etwas erkaltet [durch die Zeit und durch Gewohnheit]; vgl. Zuſammenſetzungen wie: Beenwark, Wäſewark, Kinderwark [Kinderee], Achterwark [der hintere Theil eines Wagens, Pfluges ꝛc., Menſchen ꝛc.]; ndſ. wark, holl. **werk** ꝛc.; 2) das Wachs der Honigwaben — das „Werk" der Bienen;

warven werben; ſ. ſchwarven.

Waſe des Vaters oder der Mutter Schweſter, „Baſe" [Schwenk vermuthet den Zuſammenhang mit unſerm Baas]; bis vor kurzem ganz allgemeine Bezeichnung für eine entferntere Verwandte: Froo Waſe! — als Anrede.

Waſem (Waſen) ſichtbarer Dunſt, Waſſerdampf; holl. **wasem**, ndſ. waſen, mhd. wâze; holl. **waas** gewiſſe Feuchtigkeit auf Blumen u. Früchten; afr. waſe Schlamm, nordfr. wäſe Pfütze, agſ. **vase** Schlamm, ahd. vaſo = nhd. „Waſen" Raſen; gr. ἄτμη Schlamm; ohne Zweifel eng verwandt mit „Waſſer", Water (agſ. **vaeter** und **väs**).

waſemen (faſt **waſen** geſpr.) ſichtbar ausdünſten (v. warmen Flüſſigkeiten od. Speiſen); den in der Kälte ſichtbaren Athem aushauchen; holl. **wasemen**, mhd. wâzen dunſten; ahd. verwazen vergehen, verdunſten; damit iſt ohne Zweifel z. das afr. waſende, waſande, agſ. **vasend**, engl. **weasand** Luftröhre.

waſs war; wäre; ſ. wäſen.

Waſs Wachs; ſ. Haarwaſs.

waſſen 1) [**waſs; wuſs; wuſſen**] wachſen; 2) = **wuſſen** erwachſen; 3) mit Wachs reiben.

Water Waſſer; Spr.: ſtille Water hebben de deepſte Grunde; datt waſs Water upp ſien Mölen = das paßte in ſeinen Kram; baven Water wäſen außer Gefahr ſein. Baven-Water das Waſſer, welches die Flüſſe aus höheren Gegenden in die Niederungen führen, im Gegenſatz zu Under-Water (ſeltener im Gebrauch) das Waſſer, welches durch die Fluth heraufkommt.

Waterjadde ſ. Jadde.

Waterlöſſen, Waterlöſſing Waſſerleitung; ſ. Toggſchloot.

watern 1) wäſſern; 2) ſein Waſſer abſchlagen, piſſen.

waterpaſs horizontal, wagerecht; ſ. loodrecht.

Waterpaſs die Waſſerwage; ſ. paſs.

Waterpott i. q. Piſspott.

Watertappe Waſſerhoſe — als ein Hahn oder eine Röhre gedacht, durch welche das Waſſer aufgezogen wird; ſo könnte man auch Waſſerhoſe von oſen, holl. **hoozen**, lat. **hausire, haurire** ſchöpfen, ableiten.

Watt (Pl. Watten) diejenige Untiefe des Meeres, die bei niedrigſter Ebbe bloßliegt, die man alſo durchwaten kann; beſonders heißt ſo der Zwiſchenraum zwiſchen den Inſeln u. dem Feſtlande; ſcherzh. Antwort auf die Frage: watt? (was? ꝛc.), der man ausweichen will: Watt iſs buten Dieks; holl. **wadde**, ahd. wat, anrd. vad (lat. **vadum** Untiefe, von **vadere** gehen; frz. **gué**, itl. **guado** Furth).

watt was; welcher, welche, welches; wie, wie ſehr; etwas, ein wenig; watt ſchaat di? was fehlt dir? Grobe Rede zur Verhöhnung einer indiscreten Frage: watt?! — Aantgatt! Watt vör'n Kärl! welch' ein Kerl? oder als Frage: welcher Kerl? watt Een (Kärl)! welch' Einer! was für Einer! nut watt (vör) Räden deiſt du datt? aus welchen Gründen thuſt du das? watt deit mi 't ſäär! wie weh' thut mir's! Dünnbeer watt gäärſt du! (von einer Schwäche, die ſich ſpreizt); watt bünn ikk bliede! wie freue ich mich! bliev' noch watt! bleibe (warte) noch ein wenig! vör watt moot watt die Gabe oder Leiſtung muß belohnt werden; watt in de Hand = Profit beim Wiederverkauf; ſ. maken; bäter watt aſs nikks; watt ſachte etwas gelinde, ſachte; watt upp de Bille (ſcherzh.) = Uhr mit langer Kette; ſo watt ähnliches, dergleichen; ſ. ſo; off watt etliche: 'n Jahr off watt etliche Jahre; 'n Stükk off watt einige Stücke, einige, 'n maal off watt einige mal. Bei watt ſteht in einigen Fällen das Subſt. im Genitiv: watt Manns; ſ. Manns; watt Wichts? welcher Art iſt das Mädchen? watt Godes was Gutes, watt Leepes was Schlechtes ꝛc.

Watt die Wappenſeite einer Geldmünze (auch **Wapen** oder **Kroon**), im Gegenſatze zu der Reversſeite: Nikks — gebräuchlich beim Spiel mit Geldmünzen, die man in die Höhe wirft, wobei die mit der Wappenſeite nach oben liegenden gewonnen ſind.

watterlei welcherlei.

Webbe ſ. Spinnewebbe u. wäven.

Wedde Wette; in de Wedde loopen.

Webbenskupp Wette.

Digitized by Google

wedder [nur noch im Osten gebräuchlich] 1) wieder; 2) wider; i. q. wäär.

wedderdrieven hintertreiben; O. LR. p. 617.

Wedderpart i. q. Tägenpart.

wedderum wieder um; **recht wedderum** (obs.) im geraden Gegentheil; O. LR. p. 743.

Wedderwöörde, Wedderwoorden i. q. Tägenwöörde.

Weed Unkraut; engl. **weed**, agf. **weod**, wang. **wiudels**; dieses hier sehr allgemeine Wort scheint jetzt noch weder im Holl. (obs. **wiede**) noch im Ndf. vorhanden zu sein; ndf. **woden** die grünen Stengel u. Blätter der Wurzelgewächse; viell. c. m. „Weide" (**pastus**), „weiden" (c. m. **föden**); ob auch „gäten", „jäten" mit **weeden** c. ist?

weeden gäten; holl. **wieden**, ndf. **weden**, agf. **weodian**, engl. **weed**.

Weedner s. Wädefroo.

Weedster Gäterin; s. Neister.

Weeke 1) [**de**] Weiche, die Erweichung; 'n Ei in de Weeke leggen = zu einer Gasterei ꝛc. zurüsten; 2) Charpie-Pfropf zum Offenhalten einer Wunde, Wieke; auch ndf., engl. **wick**, **week**, ahd. **wicco**, fränk. **wichen** ꝛc.; 3) ein Personenname [sowohl Manns- als Frauenname].

Weekedöl (weicher Dotter) Schwächling, kränklicher Mensch.

weekelk weichlich, kränklich.

weekjes weichlich.

weekschilld weichschalig — von Bietsbohnen, deren Hülsen sich durch Kochen erweichen lassen, so daß sie mit diesen gegessen werden können; Gegensatz: hartschilld.

Week-Wäär Thauwetter.

Weelawa, Wee-Erfnifs (obs.) der Theil einer Nachlassenschaft (lawa), der aus dem Wehrgeld für einen erschlagenen Verwandten bestand, u. besonders vererbt wurde; der Gegensatz von Onweenlawa; O. LR. p. 205 u. 208; v. Wicht (v. Richthofen hat dieses Wort nicht) leitet es von „Weh", oder auch (in einer handschriftlichen Notiz zum O. LR. p. 205) von einem goth. **we** Friede ab.

Weel 1) Spinnrad; holl. **wiel** [**wielen** umdrehen], nordfr. **wel**, afr. **vel**, **fial**, C. M. **fiaul**, engl. **wheel**, agf. **hweol**, schw. **hjul** Rad; O. LR. p. 801; als das Umdrehende conn. m. „Welle" [Spindel], „Walze" — von **walen**; 2) [Friedeb.] Wasserpfuhl; holl. **wiel**, ndf. **weel** ein ausgespültes Loch, i. q. **Kolk**; durch wirbelnde, drehende Bewegung des Wassers entstanden, und deßhalb c. m. Welle, weltern ꝛc. — s. walen.

Weeldreier Holzdrechsler.

weelen (Remels) durch Rollen unter den Händen Teig zu Bröten formen; ndf. wallen; c. m. Weel und walen.

Weeme (obs.) (das contrahirte afr. **withume**, **wethem**, von **wia** „weihen" mit der Nachsilbe: **thum**) der geweihte Platz zunächst der Kirche (im O. LR. p. 690); Pfarrhaus; so auch nach dem B. WB.; nicht dass. Wort mit Witthum, afr. **wetma** — von **weddia** (c. m. wetten) geloben; s. Hoff.

weën weihen; s. Wiëlfe u. d. v. W.

Weene Weide (auch **Wilge**); biegsame Weidengerte (zu Flechtwerk auf Strohdächen); v. winden, wenden, wie die hd. Nebenf. „Weide", engl. **withe**, schw. **wide**, holl. **wede**, mhd. **wide** ist c. m. dem ahd. **vithan**, schwz. **wetten** binden, Nebenform von „winden"; so ist das lat. **vimen**, **vitex** Reis, Gerte von **viere** binden gebildet; s. Wiem.

weer i. q. was; s. wäsen.

Weer (**Wäär, Weerl, Weerling, Wierling**) Hammel, verschnittener Schafbock; der hd. „Widder" (Schafbock = Ramm) bedeutete ehemals dasselbe; holl. **weder**, **weer**, ahd. **widar**, engl. **wether**, goth. **vithrus** (Lamm).

Weet, Weetje Wissen, Verstand; he weet sien Weet good; s. Wett und Witt.

Weete i. q. Weite.

weetelk (**weetlich, wittlich**) wissentlich, selbstbewußt; O. LR. p. 66, 167.

weetgierig wißbegierig.

Wegg Weg, Pl. **Wäge** od. **Wegen**; 't Fett sitt hüm nich in de Wäge das Fett ist ihm nicht hinderlich, er ist mager; nich mit hüm över Wegg könen hinter Einem zurückbleiben; sich mit ihm nicht vertragen; gien Wegg off Wiese d'r upp weten kein Mittel dazu wissen; „Weg" wie „Wagen" von „(be)wegen", als die

Digitized by Google

Straße des Gehens, Bewegens; s. Wägebladen.

wegg weg, fort; he ifs wegg er ist fort; fig. er ist eingeschlafen oder ohnmächtig; wegg blieven in Ohnmacht liegen oder fallen; Athem und Besinnung verlieren: 't Kind weer so düll un schreevde so, datt 't ganz wegg bleef; wegg sieken (ohnmächtig) hinsinken; wegg wäsen abwesend sein, körperlich od. geistig, eingeschlummert oder auch ohnmächtig sein; wegg wäsen in well in Jemand verliebt sein; 't wegg hebben *a.* etwas begriffen haben, *b.* erkrankt, erkältet, betrunken sein, *c.* Gutes oder Böses empfangen haben (sien Geld, dè Dorbatts ꝛc.); wegg kriegen *a* wegnehmen, *b.* erlernen, begreifen, *c.* erkranken; wegg pietsken *a.* wegpeitschen, *b.* sich rasch und oberflächlich von einer Arbeit abmachen; wegg schmieten *a.* wegwerfen, *b.* ablehnen, desavouiren, z. B. die Vermuthung einer Liebschaft: se schmeet 't wied wegg; wegg stüren wegschicken ꝛc.

Weggbanken die hohen Kanten der Wagenspuren auf ausgefahrenen Wegen.

Wegge ein feines Weizenbrot, wovon jeder Schnitt durch eine Kerbe angedeutet ist; zur Zeit der Erdbeerenreife gebacken. Es ist das hd. „Wecke", welches aber wie agf. **vaecg**, holl. **wig** ꝛc. zunächst einen Keil, dann, wie engl. **wig** ꝛc. einen keilförmigen Kuchen bedeutet; vgl. Stute.

Weggsüün das Sehen des Weges; he hett gien Weggsüün meer er kann den Weg nicht mehr sehen; s. Süün, Dogsüün.

Weggwending — obs. — (Wegwendung) Wegsperre, Wegelagerung, Gewaltthätigkeit auf gemeinem Heerwege; O. LR. p. 808, 809.

Wei Molken (**serum lactis** — s. indeß Mulken); Spottrede von einem Bürgen, der noch weniger Vermögen hat, als der Hauptschuldner: Wei ifs Karmelks Börge; wang. **woi**, engl. **whey**, schott. **whig**, agf. **hwoeg**, holl. **wei** (auch Blutwasser), ndf. waddik, wattke, waje, westfr. wakke, schw. wassla; wenn es nicht zu demselben Sprachstamme mit Water gehört, wie die ndf. Formen anzudeuten scheinen, so könnte man es zu dem afr. wei (in lithwei = Gliedwasser, s. Littwater) stellen, welches eine Nebenform von weg = „Woge" = Wasser ist (der Uebergang von g in j oder i ist im Afr. nicht selten); s. Wag und weiden 2.

Weibükkse i. q. wiede Bükkse eine weite kurze Hose von ungebleichtem Leinen zum Ueberziehen bei schmutziger Arbeit.

weiden 1) weiden; 2) Blut harnen [vom Rindvieh] sonst auch Bloot pissen; holl. **wei** Blutwasser — s. Wei.

Weideree das Weiden; Fettweideree das Fettweiden.

Weidoof Molkentuch.

weien s. waien.

Weier 1) [Weher] Kornfegemühle, die durch Windzug das hineingeworfene Korn vom Spreu [Kaff] reinigt; 2) Damenfächer.

weiern das Getreide mittelst des Weiers reinigen.

weifeln i. q. schweifeln.

Weit, Weite, Weete Weizen; de Düvel sait Weed in de Weit; ndf. weten, engl. **wheat** ꝛc.

Weitel s. Warvel.

weken weichen, erweichen; s. wieken.

weldig (obs.) gewaltig, mächtig; O. LR. p. 930; afr. **welda** „walten", Gewalt haben; s. Wäälde.

welfen, wilfen [wolfen, wulfen] 1) [obs. C. M.] vertauschen, wechseln überhaupt; auch das Loos um etwas werfen — bei alten gottesdienstlichen [heidnischen?] Gebräuchen; ohne Zweifel nach dem Rollen, „Wälzen" der Würfel, deren Gebrauch sehr alt ist, so benannt und deßhalb e. m. walen, weltern ꝛc.; 2) mit der Nutzung zweier oder mehrerer benachbarten Stücklande in der Art wechseln, daß der Eine dieses Jahr dasjenige Stück nutzt, welches der Andere voriges Jahr gebrauchte; solche Ländereien heißen Wilf-, Wolf- oder Wulflande, das wechself. Nutzungsrecht Wulf-, Wolfrecht; viell. entschied dabei früher auch das Loos. Wiarda citirt [Afr. Wörtb. Einl. p. VII.] zum Beweise des Alterthums dieser Sitte eine Stelle aus dem Tacitus [de **moribus Germ. c. 26: arva per annos mutant**] u. eine andere aus dem Horaz [**Carm. L. III., 24**].

Digitized by Google

Welle, Welgen Haferschleim; siehe wellen, walen u. walgen.

well [früher **woll**] 1) wer, wem, wen [Fragewort; das relative Pron.: welcher heißt in der Regel: de, datt]; well ifs d'r wefst? wer ist da gewesen? well [de] fükk nich satt ett, de schlikkt fükk ook nich satt; well van Jo hett ꝛc. welcher unter Euch ꝛc.; 2) jemand; ifs d'r all well? Ndf. wol, holl. **wie**, engl. **who**, agf. **hvilc** — „wer", „welche", das lat. **qualis**; f. welkeen.

Welle 1) Walze, Radachse, z. B. eine Mühlenaxe, auch hochd. „Welle"; 2) „Quelle" [im Brunnen]; agf. **well**, engl. **well**, dän. quäl, kilde, schw. kälda; c. m. dem hd. „Welle" und deßhalb wohl mit walen Welle; Schwenck bringt „Quelle" in Verbindung mit „kollern"; siehe Kille.

wellen 1) „quellen", aufquellen; 2) = uppwellen aufkochen, aufwellen, „wällen"; 3) zusammenschweißen [Eisen]; auch holl. u. hd.; — es geschieht unter einer rollenden, „wälzenden" Bewegung des Eisens; vergl. weelen.

wellern i. q. waltern.

welkeen welch' einer, welcher; f. well.

Welterblokk eine schwere Walze, Erdrolle; ndf. wolterblokk.

weltern „wälzen"; auch refl.; ndf. weltern, woltern, engl. **welter** ꝛc.; f. walen.

Wend'akker i. q. Verwend 2.

Wendelboom ein rundes Holz zum Rollen, Rolle; Wendelblokk eine derartige starke Rolle; fig. ein starkes Kind.

wenig (im Westen wie holl. **weinig**) wenig, ein wenig; O. LR. p. 156. Gebräuchlicher für wenig ist: minn.

Wenk, Wink Wink; das Blinzeln oder Auf- und Zuschlagen der Augenlieder; ikk kreeg gien Wink in mien Dogen (engl. **I have not slept one wink**) = ich schloß kein Auge vor Schläfrigkeit; engl. **wink** winken; blinzeln. „Winken" (c. m. „wanken") = neigen, nicken.

wenken winken; f. Renke.

Wenker Winker; eine Vorrichtung, um Zeichen in die Ferne zu geben.

wenneer f. wanneer.

wennen 1) = **wänen** [Partc. **wennd**] gewöhnen; daher: anwennen, offwennen; afr. **wena**, ahd., af. **wenian**, **wenjan**, mhd. **wenen**; engl. **wean** entwöhnen.

Wennſt, Wäänſt Gewohnheit; siehe Unwennſt.

went f. want.

Wepps, Wifspel (auch **Stääkimme**) „Wespe"; ndf. wepse, wepske, agf. **väps**, engl. **wasp**, ahd. **weffa**, mhd. **wefse**, mlat. **guespa**, franz. **guespe, guêpe**, von lat. **vespa**.

Werd, Werdee, Werdinn ꝛc.; siehe Wäärd ꝛc.

werken i. q. warken.

Werskupp f. Warskupp.

wefs, wefst f. wäfen.

weten wissen; he will 't nich weten er wills nicht wissen, wills nicht an sich kommen lassen; weten laten sagenlassen (Jemandem); f. weet.

Wetenheid (obf.) Kunde, Wissenschaft; O. LR. p. 171.

Wetenskupp Wissenschaft, Kenntniß; elke Ding hett sien Wetenskupp, sää Greetjemöö, do punsde see 't Lücht mit de Nääs unt.

wetern f. wötern.

Wett Gesetz, Vorschrift; Spr.: Neë Häären setten gären neë Wetten; nordfr., westfr. u. holl. **wet**; c. m. Weet, Witt, weten „wissen" u. „weisen" (wie „Weisthum"); f. wiſſen.

wetten vernünftig; statt **wetend** wiſ[send.

wettig gesetzmäßig; auch holl.

Wettſteen Wetzstein, Oelstein für Schere und Federmesser.

wibbeln 1) i. q. wübbeln; 2) wimmeln; f. kribbeln und wäven.

Wicht, datt (Pl. **Wichter**) Mädchen (durchaus nicht im verächtlichen Sinne, wie es im B. WB. Bd. V., p. 247 heißt); holl. u. ndf. ein kleines Kind, so auch bei C. M. In den älteren Sprachen bezeichnet es ein Etwas, ein Geschöpf (ahd. **wiht** Kreatur, Geist, anrd. **vætt** Geist), ein Thier (agf. **viht, vuht**, f. Wucht), einen Menschen, ein Kind, und im jetzigen Hd. ist es fast nur noch in verächtlichem Sinne bekannt, wie in Böſewicht; daher auch die „Wichtelmännchen". Herkunft dunkel (nicht zu denken ist an das lat. **vigeo, viget!**); f. Grimm, Mythologie p. 246 ꝛc.

Wicht, Wichte Gewicht.

Digitized by Google

Widse (C. M. obs.) Wiege; wang. **widz.** afr. **widse, wigge.**

wied weit; s. Sied; 't is nich wied här es ist nicht ausgezeichnet, nicht sonderlich; wied wegg schmieten sich nicht an sich kommen lassen (z. B. ein Gerücht, man sei verlobt); see is so wied = sie ist schwanger.

Wiedbeen (wideben, witbeen) (obs.) Schlüsselbein; D. LM. p. 733.

wiedbeend mit weit auseinander stehenden Beinen; 'n wiedbeenden Gang an sükk hebben; 'n wiedbeenden Kärl.

wiederweisk, wedderweidsk unnatürlich geputzt, widrig geziert (in der Kleidung); holl. **weids, weidsch** stattlich, prächtig, „weidlich", ahd. weidlich, wadlich — welches man v. „weiden" = jagen ableitet, also so viel heißt als: tüchtig zur Jagd (aholl. **wei, weide**), spürend, hurtig.

Wiedewaal der Vogel Pirol, **Oriolus galbula**; ndf. widewaal, wedewol, engl. **wilwal.**

Wiedte Weite; wieden weit machen, erweitern, engen enger machen.

Wief Weib (im verächtlichen Sinne); auch ndf., holl. **wijf**, afr., agf. ꝛc. **wif**, bei C. M. Wuff.

Wiefken Weibchen; Wiefedagg i. q. Froöndagg; Wiefsminsk Frauenzimmer, s. Froominsk; Wiefslüe Frauensvolk.

Wiek (Emden) Stadtquartier, Abtheilung einer Stadt; so auch holl. **wijk**; afr., af., schw. **wik**, agf. **vic**, engl. **wic, wich**, obd. **weichs**, goth. **weihs**, lat. **vicus**, gr. οἶκος Ort, Flecken, Stadt ꝛc., hd. „Weichbild" (af. wik-bilethe) die Stadt mit dem Gebiete. Hievon zu unterscheiden das folg. Wort.

Wieke Canal (auf den Fehnen); s. Inwieke; holl. **wijk**. agf. **vic**, isl. **vik** das Weichen, der Rückzug; holl. (obs.) wie agf. **vic** u. engl. **wic** Busen, Rhede — wohin sich die Schiffer vor dem Sturme zurückziehen (entweichen — wieken); daher auch der Name jener bekannten Seeräuber des Nordens, der „Wikinger", die nach gemachter Beute in ihre Häfen entwichen; s. von Richthofen p. 1149. Die Wieke als Canal ist als eine Ausweichung, Ausbeugung vom Flusse od. vom Hauptcanale anzusehen. (Man denke an die Weichen auf der Eisenbahn.)

wieken 1) „weichen"; sükk wieken ausweichen; D. LM. p. 179; wiek di! geh' zur Seite; 2) einen Canal [Wieke] graben; s. das vorg. Wort.

Wiele Weile; Wieltje Weilchen; wielen weilen.

wiel, inwiel weil.

wiels (wies) während, unterdessen, derweil, dieweil = die Weile (so bei Luther); engl. **while.**

Wiëlse, wielsa, wigelsa (obs.) „Weihe" (priesterliche); vom afr. wia, wiga „weihen", jetzt **weën**; D. LM. p. 335, 687.

Wiem ein Gerüst unter dem Boden, bestehend aus Latten und dazwischen gesteckten Spielen, um Speck, Fleisch, Wurst ꝛc. daran zu hängen; da es ndf. außer der angegebenen Bed. noch die einer Hühnerstange hat, ferner nach dem B. WB. in einer alten Red. für „Weide" (**salix**) vorkommt, so könnte Wiem ursprüngl. eine Weidenstange oder ein Weidengeflecht bedeuten u. c. sein mit Weene (s. das., hd. „Wiede" ein Band aus Weiden oder Stroh), oder gar direct mit dem lat. **vimen** Reis, Weidenzweig, **vimentum** Weidenzweig, Weidengeflecht. Daß die Alten ebenfalls den Gebrauch hatten, den Speck an einem Balken in der Nähe des Rauchfangs — Wiem — zu trocknen u. zu räuchern, zeigt **Ovid. Metam. VIII**, 646. (Das afr. wi im Rüstring. LM., welches Wiarda kühn für eine Abkürzung aus wima erklärt u. mit Rauchfang und Feuerherd übersetzt, ist eine Nebenform von wei, weg „Weg", s. Wei.)

Wienkandeel s. Kandeel.

Wienranke Weinstock; Rebe.

Wienverlater Weinhändler; s. verlaten.

Wiep Wisch, z. B. Strohwiep, Hedewiep, Näärswiep; Spr.: 'n Jungens Jung ifs leeper dran afs 'n Näärswiep das heißt: er muß sich zum Schlimmsten gebrauchen lassen; auch ndf., engl. **wipe** — von **wipe** wischen; c. m. Schwääp.

Wiepke [gewöhnlicher der Pl. **Wiepkes**] 1) Hagebutte; ndf. wibelken, hd.

Digitized by Google

[mundartl.] „Wiepe", ſteht wahrſcheinlich für „Hieſe", ahd. hiufo, hiofa, agſ. **heope**, engl. **hep**, **hip**, dän. **hyve**; wohl c. m. Hüve und Hövd; 2) = Wuppke, Wüppkes loſe Künſte, leere Ausreden; **maak mi geen Wiepkes vör!** — v. wippen, wüppen hüpfen ꝛc.; alſo eigentlich ſo viel als: Sprünge, Luftſprünge, Seiltänzerkünſte.

Wier 1) Metalldraht; auch [obgleich pleon.] **Wierdraat**; auch ndſ., wang. ꝛc., engl. **wire**; von „wirren" [in undeutlichen Kreiſen unter einander bewegen], wie „Draht" von „drehen"; c. m. „wirbeln", „werben", Warvel ꝛc.; mhd. wiren, verwiren mit Gold- od. Silberdraht einfaſſen; 2) Waſſerriemen, **Zostera marina** — fadenförmig.

wies weiſe; **wiesmaken** aufbinden, vorlügen; ſchmeicheln, durch lügenhafte Worte verlocken, verwöhnen; **hüm iſs völ wiesmaakd**; **datt muſst du hör nich wiesmaken** (angewöhnen); **Wiesmakeree** das Aufbinden, Vorlügen; die Verlockung, Täuſchung; **wies worden** erfahren: **ikk bünn 't wies worden** ich hab's erfahren.

Wieſe 1) Weiſe; Melodie; **vör de Wieſe** der Form wegen, zum Schein; **'t iſs man um de Wieſe to begaan** es iſt nur der Form wegen [eigentlich wohl: es iſt nur um das Weiſen, Aufweiſen]; **daar geit 'n ſtuure Wieſe upp** = das geht nach einer ſchweren Melodie; es iſt nicht leicht zu thun, nachzumachen; 2) Bienenkönigin, „Weiſel"; ndſ. wiſe; ahd. wiſa, wiſal, mhd. wiſel, agſ. **viſa** Führer, Lenker, König — von wieſen „weiſen".

Wieſelke Wieſel; ndſ. **weſelke**.

Wieſer Weiſer; Uhrzeiger; **'n Wieſertje herum** = 12 Stunden lang.

wiesländsk i. q. biesländsk.

Wiesnöſe ein Naſeweiſer; **wiesnöösd** naſeweis; **Wiesnöſeree** Naſeweisheit.

Wiesprophet Naſeweis (beſonders v. überklugen Kindern).

Wiet, **Verwiet** „Verweis", Vorwurf; faſt obſ.; ndſ. wite, holl. **wijt**.

Wietbeen ſ. Wiedbeen.

wieten i. p. **verwieten**; **he witt 't upp mi** er ſchiebt mir die Schuld zu; ndſ. **witen**, holl. **wijten**, agſ. **vitan** ꝛc.

wiff lebhaft, behende; das franz. **vif**, lat. **vivus**.

wiggeln i. q. waggeln.

Wiggellüchtje Irrlicht.

wikken wahrſagen; auch: betheuern, ſchwören; **ikk wikke di 't**, **ikk will di 't wikken** ich ſchwöre dirs; **ſükk wikken laten** ſich wahrſagen laſſen; auch ndſ., holl. **wigchelen** (**wiechelen**), agſ. **wiglian** (**wiccian**, engl. **witch** bezaubern, beheren); agſ. **wicce**, engl. **witch** Hexe; daher das engl. **wicked** boshaft; afr. **wiliga** Hexerei, iſt eine Umſtellung von **wigila**. Grimm (Mythologie p. 581) vermuthet den Zuſammenhang mit weën „weihen" (goth. **weihan**) und dem goth. **weihs**, ahd. wih, agſ. **vih**, **vig** heilig. (Terwen hält es ſonderbarer Weiſe für identiſch mit „wiehern" und meint, es ſei hieraus die Bed. weiſſagen entſtanden, weil bekanntlich die alten Deutſchen ꝛc. aus dem Pferdegewieher die Zukunft deuteten!)

Wikker Wahrſager; ſ. Wärwiker.

Wikkerske, **Wikkwief** Wahrſagerin.

Wilde 1) das Wilde; **upp [in] 't Wilde** in Unordnung; wüſt, einem unordentlichen Lebenswandel ergeben; **in 't Wilde proten** verwirrt ſprechen, faſeln, phantaſiren; ſ. Karke; 2) wüſtes, uncultivirtes Land; vergl. Unland und Wolde.

wilde Gröönte (Weener) Hundspeterſilie; ſ. Düllkruut.

wilde Hafer Windhafer, **Avena fatua**.

wilde Hoppe i. q. Doofrikk.

wilde Wienranke (Inſeln) Zaunrübe, **Bryonia offc.**

wilde Wilgen 1) ſchmalblättriges Weidenröschen, **Epilobium angustifolium**; 2) i. q. Poſt 3.

Wildwucht (obſ. C. M.) Beſtie; ſ. Wucht.

Wildzank, **Wildzang** wildes, wüſtes Betragen, wüſter Scherz, Muthwillen; **Wildzank in de Kopp hebben**; holländ. **wildzang** „wilder Geſang", unregelmäßige Muſik ꝛc.

wilfen ſ. welfen.

Wilge, **Wilgen** Weide (**salix**); Weidenzweig; ndſ. u. holl. **wilg**, agſ. **vilig**, **vithig**, engl. **willow**, **withy**; ſ. Weene und Vigeboom.

Digitized by Google

wilgen von Weidenholz; wie man ſagt: eſsken, eeken, dannen ꝛc.

Wille Wille, Zuſtimmung (tägen Wille un Dank; wenn ikk ſchall un moot, iſs mien Wille good); Genuß, Vortheil (ikk hebb' van datt Pärd völ Wille oder rechte Wille; de Eene hett de Mann [Ehemann], de Andre hett de Wille d'r van); Gefallen, Vergnügen (hüm de Wille andoon).

willen (**will, wullt** od. **willſt, wull; wull; wullt**) wollen; 't will noch nich, **seil.** gerathen, ſich beſſern; muggſt 't willen es wäre Dir zu wünſchen; 't iſs aſs 't will es wird ſogleich geſchehen (z. B. auf die Frage: hett de Klokke all ſchlaan?). Auch ſteht willen als Hülfswerb ſtatt worden werden zur Bezeichnung der Zukunft: du willſt watt kriegen! du wirſt's bekommen! (Schelte, Schläge ꝛc.).

willig 1) willig, willfährig; auch von Stuten: roſſig; 2) = willsk geſucht, beliebt, Abgang habend [v. Waaren, Pferden am Markte ꝛc.].

Willkör 1) die Willkühr, die Wahl, der Wille — ſ. **kören**; 2) Kündigungsrecht [bei Pachtungen]: mit dree Jahr Willkör mit dem Kündigungsrecht auf Ende des dritten Pachtjahres; 3) [obſ.] das Gewillkührte, die Rechtsbeliebung, das Statut, Geſetz; afr. wilkere.

willsk 1) i. q. **willig** 2; 2) von Wildgeſchmack [tadelnd].

Wimpel i. q. **Wümpel**.

Wimpeltöge Kurzweil, flatterhaftes Treiben, wörtl. „Wimpelzüge" d. i. Flatterzüge, v. „wimpeln" flattern, im Winde fliegen wie ein Wimpel.

Wind Wind; de Wind van vören kriegen eine derbe Strafpredigt bekommen; d'r Wind van kriegen etwas merken; alle Winde (Winden) hebben Wäärwinde jede Sache hat ihr **für** und **wider** oder auch: jede Wirkung hat ihre Urſache.

Windfäre Dachleiſten, die an beiden Seiten des Giebels herablaufende Holzbekleidung des Daches, wodurch letzteres gegen den Wind geſchützt wird; ndſ. fedder, windfedder (Windfeder); die „Feder" bedeutet in manchen techniſchen Beziehungen: das Widerhaltende, Schützende, Hemmende (wobei zunächſt an die **Federkraft** zu denken iſt).

Windheike Windbeutel; eigent. wohl „Windmantel"; ſ. **Heike**.

wingern zagend einhergehen, winſeln; auch ndſ.; „winſeln" iſt abgeleitet von „weinen" (ahd. weinôn, ſchw. wengä, agſ. **wânjan**).

Wink ſ. **Wenk**.

winkel, winkelpaſs rechtwinklig.

Winkel 1) Winkel; gewöhnl. Hook, Timpe, Hörn; 2) Kaufmannsladen; **Krüdeneerswinkel** Krämerladen; 3) Werkſtätte der Handwerker; 4) Schule, in Neiwinkel Nähſchule. In den drei letzten Bed. anzuſehen als ein „Winkel" des Hauſes, wo verkauft, gearbeitet oder gelehrt wird.

Winkelburs Ladendiener (Ladenburſche).

Winkelhaak [Winkelhaken] 1) Winkelmaß [Inſtrument]; 2) ein winkliger Einſchnitt oder Riß in einem Kleidungsſtücke, auch Winkelräät.

Winn Gewinn.

winnen [**wunn, wunnen**] 1) „gewinnen", erwerben; erobern, überwinden; zunehmen, gedeihen; Spr.: de nich waagd, de nich winnd, de nich ſchitt, de nich ſtinkt; de waagd, de winnd; Heu winnen Heu ernten; he hett wunnen er hat geſiegt; he winnd wäär er geneſet wieder, nimmt an Kräften wieder zu, ſ. **anwinnen**; 2) dingen engagiren — für den Dienſt gewinnen; 'n Knecht, 'n Maid winnen [hüren]; ſ. **untwinnen, inwinnen, överwinnen, ofwinnen, underwinnen**; auch holl. u. ndſ., ahd. winnan arbeiten ſtreiten, goth. **vinnan** leiden [Leid u. Arbeit gehören nach der Idee der Alten zuſammen).

Winneworp (an der oldb. Gränze) Maulwurf; ndſ. winworp, windworp, mhd. wunnewerp, von „Wunne" Weideplatz, Wieſe, goth. **vinja** Weide; ahd. vinan, vinjan weiden; ſ. **Mull** und **Fröte**.

Winnſt Gewinnſt, Gewinn; Winnſt (Winn) un Verlüüs; Spr.: eerſte Winnſt iſs Kattewimſt = der erſte Gewinn einer Arbeit iſt ein unſicherer, ſelten bleibender.

winſter (obſ.) link, **sinister**; z. B.

Digitized by Google

de winſtere Balling die linke Hode; O. LR. p. 765; aſ. winiſtar, agſ. vynstre, isl. vinſtri.

Winteraweel Winterrübſen; ſiehe Aweel.

Winterflöre Flockenblume, **Phlox.**

Wintersnacht (Friedeb. u. Jever) der Tag, mit welchem das ſ. g. Winterhalbjahr für das Geſinde beginnt, der altherkömmliche Ziehtag, der 21. October, der Tag der heil. Urſula, welchem der Tag des heil. Georg, der 23. April, als Anfang des Sommerdienſt-Semeſters entſpricht. Die im Jahre 1663 an jenem Tage eingetroffene große Waſſerfluth iſt in den oldenb. Chroniken unter dem Namen Winternachtsfloot bekannt, und der Jever'ſche Jahrmarkt, der auf Dienſtag vor St. Urſula fällt, heißt noch jetzt Winternachtsmarkt. Bekannt iſt, daß die Alten ſtatt nach Tagen, nach Nächten rechneten. (Man denke auch an Faſtnacht u. Weihnacht als Bezeichnung für ganze Tage.) S. Gemeinnützige Nachrichten, 1807 p. 184, 233, 253. Ob das im Emſ. Landr. vorkommende afr. wintersnacht die Zeit um Weihnachten (ſiehe Middwinter) bezeichne, wie Wiarda und v. Richthofen angeben, bleibe dahingeſtellt.

Winterſchwien ein Ferkel, welches den Winter hindurch nur ſpärlich, im nächſten Frühjahr und Sommer aber beſſer gefüttert wird; Spr.: he bäterd ſükk upp 't Older aſs 'n Winterſchwien; de 't um Verdreet to doon iſs, ſchaff ſükk Steefkinder un 'n Winterſchwien an.

winterweekelk im Winter leicht und viel kränkelnd.

wippen, wüppen wippen, ſchnellen, in die Höhe ſchnellen, auf- und niederbewegen (wie auf dem Wippwapp), aufhüpfen; c. m. wibbeln und wäven.

wippsk, wüppsk wippend, ſehr beweglich, unruhig hin- und herſpringend.

Wippſtärt, Wüppſtärt i. q. Quikkſtärt; ſ. Akkermanntje.

Wippwapp, Wüppwapp Schaukelbrett, Wippe; auch Küppwüpp; Wippwapp ꝛc. iſt gebildet wie libblabb, klippklapp, Wisjewasje ꝛc.

Wirre ſ. Warre.

Wirſe, auch **Wiſſe** abgemähtes, aus mehreren Schwaden (Schwatten) in lange Reihen zuſammengeharktes Gras; aus dieſen Wirſen werden die Oppers gebildet. Die Form Wiſſe u. das folg. Wort ſprechen für die Verwandtſchaft mit „Wieſe", während v. Wicht das (ſeltene) afr. wirſene, werſene Runzel für c. hält; O. LR. p. 741.

Wirsk, Wärſen, Wiſch „Wieſe", ndd. „Wiſch"; agſ. vise, mhd. wise, ahd. wisa; wohl c. m. „Waſen" = Raſen; ſ. Waſem.

Wisjewasje Kleinigkeit, Lumperei, „Wiſchwaſch"; auch holl.; ſ. Wippwapp.

wispeltürig, quispeltürig unbeſtändig, flatterhaft, unruhig; auch: neugierig; auch holl.; von wispelen, kwispelen, ſchwz. wispeln hin und herfahren, wackeln, wedeln mit dem Schwanze; holl. **kwispel** das Haarende eines Schwanzes, c. m. „Quaſt"; türig wird eine Nebenform von tierig ſein.

wiſſe (wiſs) gewiß; feſt, unbeweglich, zuverläſſig; wohl; tapfer, unverdroſſen, ohne Aufhören; Spr.: iſs 't nich wiſs, dann iſs 't miſs; wiſſe un w'rafftig; wiſſe holden feſt halten; jo wiſſe ja wohl: datt heſst du jo (je) wiſs all krägen? das haſt du ja wohl ſchon erhalten? wiſſe wegg (furt) arbeiden, gaan ꝛc. unverdroſſen, ohne Aufenthalt fort arbeiten, gehen ꝛc.; ndſ. wiſſe, holl., engl. ꝛc. **wis**; von „wiſſen".

wiſſelfallig wechſelfällig; doppelzüngig.

wiſſeln, weſſeln wechſeln, ändern.

wiſſen, auch **inwiſſen** etwas in Bereitſchaft ſtellen oder zurecht legen für Jemand; ikk hebb' di 't Geld wiſſ'd; ohne Zweifel eine Nebenform v. wieſen „weiſen"; afr. wiſa weiſen, anweiſen, vorſchreiben, erkennen, zuerkennen (ſ. Wett); ahd. wiſan zeigen, wiſſan, wiſjan führen, Anleitung geben, wiſon kundig ſein, c. m. „wiſſen".

Wiſskünde Mathematik; wiſskündig mathematiſch; holl. **wiskunde.**

Witheth, Witheed (obſ.) Eid auf die Reliquien; afr. witha Reliquien iſt das ahd. wihida (Graff I, 724) und wie dieſes aus dem afr. wia, ahd. wihan, neuoſtfr. weën „weihen" gebildet; ſ. v.

Digitized by Google

Richthofen p. 1154; O. Gl. p. 150, 188, 292.

Witt 1) Verstand; d'r ifs gien Sinn off Witt in; sünder Witt un Sinn [afr. syn sin and sin wit); as. giwit, agf. gevit, isl. vit, engl. wit; entspr. dem hd. „Witz" [wie es noch in: Mutterwitz, Schulwitz vorhanden ist]; von weten, afr. wita, weta; s. Weet; 2) = Witte eine kleine Scheidemünze, $^1/_{10}$ Stüver oder $^1/_{200}$ Gülden; 'n Witten-Spieker, 'n Halfwitten-Spieker, 'n Anderthalfwitten-Spieker, Nägel, nach dem alten Preise in Witten so genannt; gien Witt fig. nicht das Mindeste [nicht c. m. dem engl. not a whit]; afr. wita panninghum „Weißpfenninge" [Albus].

witt weiß; afr. wit, hwit ꝛc.

Wittel (obs. C. M.) i. q. Wurtel.

witten weißen, tünchen; daher Wittelkalk feiner Kalk zum Anweißen der Mauern.

Witter Tüncher; s. das vorig. Wort.

witte Wiefkes i. q. nakende Wiefkes.

wittnibbd („weißschnäblig") blaß, bleich im Gesicht.

wlat, wlnat (obs.) verunreinigt; O. Gl. p. 704; gehört nicht zu „Unflath" (ahd. vlât anmuthig, mhd. flâtig sauber), sondern wahrscheinlich zu dem afr. willa, as. biwellan, mhd. bewille beflecken.

wo (im Westen **hø**) wie; wenn; wo völ? wo so? wie so? wie denn? wo geit 't? wie geht's? wo bleefd (abgek. wolee)? was beliebt? wo 't ook wäsen magg wie's auch sein mag; ikk weet nich wo 't ifs; he weet nich wo off watt; wo mennig wie manche, wie viele; wo du 't deist! wenn du's thust! Bei Vergleichungen steht immer afs statt wo: so groot afs du, groter afs he ꝛc. Wo.. wo je.. desto; Spr.: wo kaler, wo rejaler. Ndf. wo, holl. hoe, afr. ho, hu ꝛc., s. hogenaamd. Das hd. „wo" heißt waar.

wobbig i. q. wabbig, qunbbig.

wodanig, hodanig wie, von welcher Beschaffenheit (Gedaante).

wölen 1) wühlen, unruhig sein; beſ. auch das Land wühlen, d. i. durch Anlegung von Wöölschloten bessere Erde [Wöölärde] auf die Oberfläche schaffen; 2) umwinden, mit Bindgarn oder auch Eisenbändern umschlingen, z. B. ein schräg durchgebrochenes Holzstück; s. Wöölsel; auch ndf., holl. [in beiden Bed.] woelen; die zweite [concrete] Bed. zeigt, daß das Umdrehen die Grundbedeutung, und es deßhalb mit walen ꝛc. c. ist; s. waltern.

wöölbeenig, wöölbeend mit krummen, auswärtsgebogenen Knieen u. Beinen; auch wohl **ſsabelbeend;** das entgegengesetzte Extrem ist kalverkneed; siehe Biggefanger.

Wöölgeeſt unruhiger Geist (Mensch).

Wöölſsel Bindgarn ꝛc., welches um zerbrochene Stöcke ꝛc. gewickelt wird; s. wölen 2.

Wöörde 1) Benennung für einen Complex hochgelegener Grundstücke bei oder in mehreren Ortschaften; auch das erhöhte Ufer; holl. weer, ndf. wörde, wuurt [woh. der Name der Länder Würden, Wurſten = das Land der Wuurtſaten]; agf. vardh, vordh, varod, verod Ufer, Erhöhung; ahd. warid, werid, hd. „Werder" [mundartl. Werd, Wörth — z. B. in Donauwörth] = Flußinsel; man leitet es gewöhnlich ab v. „wehren", indem die Insel [die Erhöhung, das Ufer ꝛc.] als eine Schutzwehr gegen die Fluthen anzusehen ist; s. waren; ältere Forscher hielten es indeß für eine Contraction aus Warpde, Wurpde und deßhalb für ident. mit Warf; s. Wäär 2; 2) Streitworte, Gezänk; Unruhe, Lärm, Geschäftigkeit; watt wafs daar 'n Wöörde upp 't Markt; eigentlich ist es wohl der mit der Zeit singularisch gewordene Plural von Woord „Wort"; wie im Engl. to word auch sich zanken heißt.

wöördig voller Zank, Unruhe.

wööſt „wüſt"; unbändig, ungezogen; rauh, häßlich; 'n wööſten Jung', wööſte Pärde; wööſt Wäär.

wöſen schwärmen, rasen, „wüſt" thun.

wöſig widerwärtig, von Aussehen und Geruch, „wüſt"; s. wööſt.

wötern, wetern sich unruhig hin und her wälzen, vor Unruhe oder Unwohlsein wimmern (von kleinen Kindern); ob es eine Abschwächung aus wöden „wüthen" ist?

Wokke, Wokken i. q. Dieſsen;

Digitized by Google

Wokkenkopp i. q. Dieſsenskopp; **Wokkbreef, Wokkensbreef** das breite Papierband um die Wokke; auch ndſ. wokke, hd. „Wocken" Spinnrocken, agſ. **vaeg**.

Wolde (obſ. C. M.) mooriges Grasland; engl. **wold** Ebene, nordengl. Niederung; daher die Ortsnamen: Wolde, de Wolden d. i. die Niederung von Forlitz, Blaukirchen ꝛc. am Wiegboldsburer Meer; es iſt übrigens urſpr. ſtammverwandt mit „Wald" (nordfr. **wold**, ndſ. **woold**, afr. **wald**, agſ. **wald, vold**, altengl. **wold, wild** ꝛc.; jetzt = Holt) und „wild"; vergl. Wilde.

woll ſ. wall; woll ſo good (aſs güſtern) etwas beſſer (als geſtern, z. B. von Kranken); ja woll iſs 't kold = (etwa) Proſit die Mahlzeit!

wonia, wania ſ. wan.

Woord Wort, Rede; he will 't gien Woord hebben er will's nicht von ſich geſagt wiſſen, nicht zugeben; d'r 'n Woord van doon viel Aufhebens wovon machen; 'n hard Woord holld 'n Kärl van de Boſst; kann 't Jo wall to Woorde kamen? kann ich Sie wohl ſprechen?

worden (nur im Oſten die ndſ. Form **weerden, weren**) werden; geworden; ikk kann d'r nikks mit worden (wärden) ich kann damit nicht zum Ziel gelangen; mi iſs d'r na fraagd worden = ikk bünn d'r na fraagd worden; holl. **worden**; ſ. wäſen und willen.

worſtelen i. q. wröſſeln.

wowoll wiewohl; ſ. wo.

wr... diejenigen Wörter mit dem Anlaute **wr**, die im Hd. das **w** abgeſtoßen haben und es im Engl. nicht mehr hören laſſen, werden jetzt ſchon häufig mit **vr** (**fr**) geſprochen; deßhalb ſuche man die hier fehlenden unter **fr**.

Wraak (ſelten) „Rache"; (harrl.) Groll, Bosheit, Chikane; auch holl.; afr. wreke, goth. **wraka**; ſ. wraken und wreken; daher: wraakgierig rachgierig; wraakſüchtig nachſüchtig.

wragen, wrögen 1) nagen, ärgern, innerlichen Schmerz od. Reue empfinden; 2) murren, ſchmollen, ſ. wrokken; eigentlich wie das holl. **wroegen** „rügen" [afr. **wrogia**, goth. **wrôhjan**, agſ. **wrêgan** ꝛc.] = anklagen ꝛc.; ſ. wreken.

wraken [ſelten] 1) i. q. wreken; 2) i. q. wrokken.

wrakk nicht mehr zuſammenhaltend, untauglich, beſchädigt, zerbrochen; beſonders von einem geſtrandeten Schiffe: 't Schipp iſs wrakk; daher 't Wrakk der theilweiſe zerbrochene Rumpf eines geſcheiterten Schiffes; ſo auch ndſ., holl., afr. ꝛc.; agſ. **vraec** etwas Ausgeſtoßenes, frz. **vareh** Seegras, Schiffswrack; engl. **wrack, wreck** das Wrack; **to wreck** ſcheitern; ſoll c. ſein m. „brechen", „brach", brakk (gr. ἔαγνυμι brechen, reißen).

wrange herbe, zuſammenziehend (von Pflaumen); auch holl.; c. m. dem ndſ. wrangen, unſerm wringen, ſ. daſ.

Wrange querköpfiger, zankſüchtiger Menſch; engl. **wranger**.

Wrangen die Halsdrüſen, beſonders die angeſchwollenen und dann quälenden, drückenden, alſo c. m. dem vorigen wrange und wringen, engl. **wrangle** zanken, hadern, bei Kil. wrengen, wringen quälen, drücken, engl. **wrong** ꝛc.

Wrante, Wrantepott Murrkopf, Verdrießlicher; Wrantepott auch der Name einiger einzeln ſtehender Häuſer; Kil. kennt auch ein frieſiſches wrante.

wranten (wrantern) mürriſch ſein; murren, ſeinen Unwillen auslaſſen; ſo auch nordfr. wrante, ndſ. wranten, dän. vrante; wohl mit wrange, Wrangen und wringen Eines Stammes.

wrantig, wrantrig, wrantsk mürriſch, verdrießlich, unwillig; he iſs ſo wrantrig aſs 'n Pott vull Lusen; holl. **wrant, wrantig**; nordfr. wrannig.

wreed 1) tüchtig, ſtark, brav, gut; wreed Land; Spr.: de Wreedſte in 't Midden, ſää de Düvel, do gung' he tüſsken twee Papen [man denke dabei an Goethe's: Prophete rechts ꝛc.]; 2) übermüthig, von rohen und groben Sitten; holl. u. ndſ. wreed grauſam, hart; herbe ꝛc.; agſ. **wrathe**, engl. **wroth**, dän., ſchw. vred heftig, zornig; agſ. **wraeth, wrath**, aſ. wreth, dän. vrede, engl. **wrath** Zorn, **wreth** ein Elender; nach Terwen c. m. rieten „reißen" ꝛc.

wreken, wraken (ſelten) „rächen"; auch holl.; goth. **wrikan**, agſ. wrae-

Digitized by Google

can, engl. **wreak**, ndſ. räken, wräken; c. m. Wraak, wragen, wrögen, Wrögel, wrokken ꝛc. Der Grundbegriff iſt der des Verfolgens, goth. **wrikan** ꝛc. verfolgen; ſ. rachen.

wrenſken, wrünſken wiehern; brünſtig ſchreien (von Pferden); ndſ. wrenſken, wrinſken, nordfr. wrienſke, altholl. **wrenſken**, neuholl. **rinneken, grinniken, hinniken**, ſchw. wrenſka, dän. vrinſker, weſtfähl. rünſken — ein Schallwort, wie das lat. **hinnire**, und deßhalb c. m. grinſen, grunzen, grinen ꝛc.

Wreſſem (**Vreſſen**) i. q. Stieger 2.: Viell. c. m. „Frieſel" = Hautbläschen (oder gehört es zu rieſen, wie Stieger zu ſtiegen?); vgl. Wröſſem.

wrieſen „reiben"; ſ. frieſen und ſchrieven.

Wrjeld, werjeld (obſ.) Wehrgeld; O.LR. p. 228; ſ. Waarte.

wrikkeln ſ. friggeln.

wrikken rütteln, hin und her drehen oder bewegen, in's Wanken u. Schwanken bringen; beſonders auch mittelſt Eines Ruders (hinten am Spiegel) einen Nachen fortrudern; auch holl. und ndſ., entſpricht dem hochd. „rücken"; engl. **wrizgle** i. q. friggeln; ſ. verwrikken.

Wring(e) eine drehbare Foorde, ein ſ. g. Rollbaum, welcher den Eingang in ein Stückland ꝛc. abſchließt; von wringen.

wringen (**wrung, wrungen**) drehen (mit Mühe), ausringen, z. B. das Waſſer aus einem Tuch durch Zuſammendrehen deſſ. herausdrücken: uutwringen; he wringd ſien Hande, aſs 'n Pogge in de Maanſchien (von einem Verblüfften); ſo auch holl., ndſ., engl. **wring**, agſ. **wringan**, franz. **kringuer**, entſpr. dem hochd. „ringen" (vergl. übrig. wröſſeln), c. m. Ring, Kring ꝛc.; dah. Wring, Wrungel.

Wrögel Grobian, Taugenichts; verwachſener Menſch oder Baumaſt; c. m. wrögen, wrokken, Wrokker.

wrögen i. q. wragen.

wröſſeln (an der holl. Grenze **worſteleu**) ringen, ſich balgen, kämpfen (jetzt beſonders im Scherz); altfr. wraxlia, weſtfr. wraegſiljen, nordfr. wraſſele, altholl. **wraſtelen**, neuholl. **worſtelen**, engl. **wreſtle**; c. m. dem engl. **wreſt**, agſ. **vraeſtan** drehen, verſchränken; gleicher Abkunft ſcheinen auch „Wurſt" und „Wurm" zu ſein; ſ. Free.

Wröſſem Schaum vor dem Munde (eines Zornigen, Wüthenden); auch Blöſſem; doch gewiß nicht ſprachlich c., ſondern viell. mit Wreſſem, ſ. daſ.

Wroger (obſ. C. M.) Strafpolizeibeamter; holl. (obſ.) Ankläger, wörtl. „Rüger", ſ. wrögen, wraken; ndſ. wroge Geldbuße.

Wrokk Groll; Nebenf. von Wraak.

wrokken (auch **wraken**) Streit erheben, ſtickeln, zanken, grollen; auch holl., ndſ. wroken, wraken; nahe verwandt mit wraken, wreken, „rächen", „rügen" ꝛc.

Wrokker Zänker; wrokkſk zankſüchtig, grollend.

Wrungel durch Lab (Stremmſel) geronnene Milch, welche mit den Händen zerknetet (wrungen) wird, ſ. wringen; anderwärts Matz oder Quark genannt; auch ndſ., holl. **wrongel**.

Wrungtrappe (auch **Wendetrappe**) Wendeltreppe; von wringen „ringen" = drehen.

wubbeln ſchwappen vor Fett; Nebenform von wübbeln u. wabbeln; ſ. auch gubbeln.

Wucht (C. M. obſ.) Thier, vermuthlich vorzugsweiſe ein größeres: veerfotige Wuchten vierfüßige Thiere; greſſelk Wucht reißendes Thier. Dieſes merkwürdige Wort iſt eine Nebenform von dem ebenfalls bei C. M. vorkommenden Wicht (nach ihm: kleines Kind), wie Wuff eine Nebenform von Wief iſt. Es iſt gewiß ſehr auffallend, daß ſich im Oſtfr. „Wucht", = Thier, in dieſer, von dem Nebenbegriff des Verächtlichen durchaus freien Bedeutung ſo lange erhalten hat. (Vgl. über C. M. die Vorrede.) Kilian u. Wachter kennen Wicht ebenfalls für ein Thier. Daß Wicht in den alten Spr. überh. ein Weſen, Geſchöpf (Geiſt, Thier, Menſch) bezeichne u. die Herkunft dunkel ſei, iſt unter Wicht geſagt.

wübbeln, wibbeln ſich ſchnell hin und her, auf u. nieder bewegen, wackeln (beſonders von halbfeſten od. elaſtiſchen Gegenſtänden); c. m. „weben" wäven.

wübblig, wibblig leicht beweglich, wacklig.

wükkſe welche, welcher Art, was für; contrh. aus **welkſe**; Gegenſatz **ſükkſe**; ſ. **ſülk**.

Wümpel Wimpel, lange ſchmale Schiffsflagge; althochd. wimpal, engl. **wimple**; wie „Wimper" c. m. „wimmeln" = lebhaft bewegen.

wümpeln, häufiger **bewümpeln** umſchlingen, umwickeln, (**ſükk**) verwickeln.

Wüppe, **Wüppkaare** Wippe, zweirädriger Sturzkarren; Red.: **upp de Wüppe ſitten** = unruhig ſitzen, in Begriff aufzubrechen; ſ. **wippen**.

wüppen ſ. **wippen**.

Wüppgalge urſpr. ein Brett, das in der Nähe des einen Endes auf einer Unterlage ruht und **geſchnellt** werden kann, ſo, daß der darauf Sitzende in das darunter befindliche Waſſer geſchnellt wird. Jetzt ein Kinderſpiel zum Schnellen.

wüppſig i. q. **wippſk**; ſo auch von Klößen, die im Topfe ſiedend hüpfen: **wüppſig aſs Wüppkemöö hör Hüdels**.

Wüppwapp ſ. **Wippwapp**.

Würmt, **Wurmkruud** Wurmſamen, **Semen Cinae**, ſ. **Sääfkeſaad**.

wüttelk, eine Corrupt. aus **würkelk**, würklich, in der That (= „Werk").

Wuffke (Emden) kleines Hündchen, **Wuffhundje**; nach dem Bellen des Hundes gebildet, wie Wau-Wau. Bei Kinderſpielen, z. B. Pfennig- oder Pfeffernußſpielen, iſt es ſtehende Redensart, daß die übrig bleibenden Pfennige oder Nüſſe **vör 't Wuffke ſünd**, d. h. entweder ſpottend für den, der am ſchlechteſten geworfen hat (**Büüts** genannt, v. buten, holl. **buiten**, weil er über den Seitenſtrich hinaus geworfen hat, ſ. **H-ſchmieten** u. **Mät**) oder der die Pfeffernüſſe vertheilt.

Wulfbalke Walmbalken, d. Oberbalken eines Strohdaches, auch hd. „Wolf".

Wulfdakk die ſchräge Abdachung einer Bauernſcheune, die auf dem Wulfbalken ruht, ſ. g. halber Walm.

Wulf in de Stärt Knochenfraß im Schweifwirbel, auch hochd. „Wolf".

Wulflande ſ. **welfen**.

Wulfsblöme „Wohlverlei", **Arnica**.

Wulkje, **Emder Wulkje** „Wölkchen"; fig.: ſehr geringe Trübung des Thees durch ein paar Tropfen Sahne (in Emden beliebt).

Wullkaarten Kardendiſtel, **Dipsacus**; zum „Karden" (v. **Carduus** Diſtel) der „Wolle" gebraucht.

wumpſk unordentlich, ſchlotterig (in der Kleidung); viell. c. m. „Wamme", „Wampe" (mundartl. Wumpel), engl. **womb** Wampe, Leib, Schooß, **womby** geräumig, weit; ſ. **Wambeis**.

wumpſchudig mit verdrehter, unordentlich ſitzender Schürze (Schude).

Wundbladd Braunwurz, **Scrofularia nodosa**.

wundern wundern; **'t ſchall mi wundern** (= **needoon**) = ich bin geſpannt darauf.

Wunderſtärn (C. M.) Komet.

Wunding (obſ.) Verwundung; O. LR. p. 683.

Wunsdagg (im Weſten) Mittwoche; holländ. **woensdag**, engl. **wednesdey** „Wodanstag".

Wunthe ſ. **Want**.

Wuppdi, **Wuppſti**: **in 'n Wuppſti** (**Wuppdi**) raſch, auf einmal („auf Einen Wipp"); mit 'n Wuppſti ſatt he upp 't Pärd; auch für Rebbdi gebräuchlich; ſ. **wüppen**.

wurmen (**ſükk**) ſich krümmen, wie ein Wurm; fig. ſich kümmerlich behelfen; ſ. **wröſſeln**.

Wurmkruud ſ. **Würmt**.

Wurp Wurf, in: 'n **Wurp Steengood** eine kleine Quantität zuſammen gehöriger Töpferwaare; wie man holl. ſagt: **een worp geld, schellingen, honden, biggen** ꝛc., von **werpen** „werfen".

Wurſt (gewöhnl. **Wuſst** geſprochen) Wurſt; Red.: **mit de Wurſt** (Mettwurſt) **na de Schinke** (Siede Spekk) **ſchmieten** = durch ein kleines Opfer etwas Großes zu erreichen ſtreben. Daher **Wurſtkruud**, ſ. **Kruud** 2; **Wurſtprikke**, **Wurſtprikkel** ſ. **Prikkel**.

Wurtel [gewöhnlich **Wuttel** geſpr.] 1) Wurzel; daher: **ſükk bewurteln** Wurzeln ſchlagen; 2) Möhre; daher: **Wurtelbauer** [nicht **Wurtelbuur**] Gemüſebauer [Emden]; ſ. **Gröhntebauer**.

wuſs 1) wußte, v. **weten**; 2) wuchs, von **waſſen**.

wuſſen 1) wußten; 2) wuchſen; gewachſen; (waſſen) erwachſen.

Digitized by Google

3.

(vergl. ſ. beſonders ſs.)

Zachs (C. M.) ſ. Ssaaks.

Zäge Ziege.

Zenthe (obſ. O. LR. p. 730) i. q. Synde.

Zerüüs Bleiweiß, das lat. **cerussa.**

Ziel (obſ. C. M.) Mann, Mannsperſon; 'n olden Ziel ein Greis; de Ziel un ſien Been = der Mann u. ſein Kind; Zielläe Mannsleute; das hiemit zu vergleichende ndſ. zillhahn = **penis**, afr. tilinge Zeugungsglied u. Erzeugniß führt unzweifelhaft auf „zielen", „erzielen", tielen, Teel ꝛc., wozu ohne Zweifel auch das engl. **child**, agſ. **cild** Kind, als Erzieltes, Erzeugtes gehört; viell. iſt auch „Keiler" (das wilde männliche Schwein) gleicher Herkunft, wenigſtens ſcheint dieß natürlicher, als den Namen von den „keilförmigen Hauern" herzuleiten. (Im Cambr. findet ſich tyl=uwr für Hausvater, und im Alem. katiling für Vater.)

Ziep (obſ. C. M.) Trank, Schlückchen; engl. **sip**; vergl. Sööpke.

Ziepaant (Kinderſprache) Ente; nach der Stimme ſo genannt, wie Pielaant. Ziep, ziep! — ein Lockwort.

Ziepel Zwiebel.

ziepeln (zwiebeln), **ziepeltranen** durch Hülfe einer Zwiebel Thränen vergießen.

ziepen (obſ. C. M.) trinken; c. m. ſupen „ſaufen".

Ziet (obſ. C. M.) Katze; eine Nebenform von Katte, Kittze; vergl. Zirk und Karke.

ziffern (obſ. C. M.) rechnen; Ziffertafel Rechentafel; c. m. „Ziffer", „entziffern".

Zingel Kreisgang, Gang, Wall, Allee um eine Stadt, Burg, einen Kirchhof ꝛc.; auch holl. und ndſ.; das lat. **cingulum** Gürtel, von **cingere** umgürten; ſiehe Raam 1.

zipp zimperlich, ſpröde; hannöv. ziep; wohl c. m. „zimper".

Zirk 1) [obſ. C. M.] Kirche, gr. κυριακὴ Haus des Herrn, κύριος Herr; daher auch der Ortsname: Cirkwerum = Kirchdorf; ſ. Wäär 2; Karke; 2) = Cyrk, Cyriak, ein Mannsname.

Zirkhoff (C. M.) Kirchhof; Zirkkreie (Kirchenkräbe) Dohle; ſ. Kaa.

Ziſe ſ. Keeſe.

Ziſſe Narciſſe.

Ziſsmannije Ziſchmännchen.

Zitrientje Zither, lat. **cithara.**

Zitzewinkel Laden, wo Zitz (eine Art Kattun) verkauft wird; auch: Hurenwinkel.

Ziverd (obſ.) eine kleine Geldmünze im Werth von $^1/_2$ Stüver; O. LR. p. 938; viell. von dem darauf ſtehenden Werthzeichen, der „Ziffer" ſo genannt; oder eine ſ. g. Rechenmünze; vgl. ziffern.

zochen (o kurz), **zugen** (u lang) „ziehen" (vom Luftzuge; ſonſt trekken, tüën ꝛc.).

Zogg ſ. Togg 1 und zugen.

Zukkerei, Zükkerei „Cichorie"; Zukkerei=Bäre ſüße Frühbirne.

Zundels (harrl.) Nachgeburt einer Kuh, Stute ꝛc.; wohl ſo viel als das ſich „Sondernde", vom afr. sunder „ſonder", ohne, engl. **to sunder** „ſondern", trennen; vergl. Fuhlſsel und Tüüg.

Zwenkepüüt i. q. Querſakk und Henunhärſakk; holländ. **zwenken** „ſchwenken", hin und her ſchleudern.

Zwikk der „Zwick", die „Zwicke", der „Zweck", ein Pflock oder Pfropf; ein Wirbel an Inſtrumenten; daher Zwikkgatt, Zwikkklokk kleines Luftloch oben in einem Faſſe, welches mit dem Zwikk verſchloſſen wird; v. „zwicken", „zwacken", zupfen, kneipen.

zyan (obſ. C. M.) ſäen; jetzt **ſeien, ſaien.**

zyen ſ. ſia.

Digitized by Google

Nachtrag,

nebſt einigen Berichtigungen.

A.

Aalkiepe i. q. Aalkörf Aalkorb; fig. Wanſt, Bauch.

Aalvaar, Aalmemm (C. M.) Großvater, Großmutter; aal = ovl, old.

aansk — viell. comm. m. „ahnen" (B. WB. = recht empfinden, zu Herzen nehmen; bair. anden befremdend finden, and Gefühl des Ungewohnten).

aanweten ſ. wetten.

aaſig von Aas, ſtinkend.

Aaspanns ſ. Panns.

abſört i. q. abſent u. uppſent.

Achtel, Achtendeel 1/8 Tonne (Butter).

achter das hd. „after"; vergl. Lucht u. „Luft", Schefft u. Schecht, ſacht u. „ſanft" ꝛc.; achterlangs hinten um, hinten herum; Achterſtääk Hinterſtich: mit 'n Achterſtääk neien ſo nähen, daß man bei jedem Nadelſtich um eine halbe Stichlänge mit der Nadel wieder zurück greift; ſiehe Överhands-Naht; achterupp hintenauf, hintendrauf. (Die Compſ. von achter ſind beſſer zu ordnen.)

äten (Impf. eet u. att).

även 2) kaum.

Agge ohne Zweifel r. m. Egge.

Ake 1) r. m. Ecke, lat. **acus** Spitze; ſ. Egge u. Hook; 2) holl. **aak**, wahrſch. r. m. „Nachen", agſ. **naka**, mlat. **naca**, lat. **navis** ꝛc.

aklig „eklig"; holl. **akelig**.

alenk ganz, vollſtändig; alenk baven, achter ꝛc.; afr. along, alang; ahd. alanc — nach Grimm eine Ableitung von all.

all eig. = ganz, all; dann als Advb. ſchon ꝛc.; 3) in Einem fort, immer; he löppd (proot't) all' to.

Allbeē, holl. **aalbes**; **aal**, ſpan. u. portg. **ala** iſt abgekürzt aus dem ahd. alant, gr. ἑλένιον, lat. **helenium, enula** — ein Kraut, und ſoll dann auf andere Gewächſe übergegangen ſein.

alle Dage jeder Tag; 't iſs alle Dage Eene mit hör = ſie kann jeden Tag niederkommen.

allenkens, holl. **allengs**, aus all u. langs „längs".

all'daagsk alltäglich, gewöhnlich.

aller naaſt je (alle) nachdem.

allief un alleene (**alleenig, allenig**) i. q. Liefalleen.

alltegaar i. q. alltohoop; ſ. garen.

allum überall; herum,

allwaar (zweite Silbe bet.) allwo.

allwäär ſchon wieder.

Audermanns Good iſs Audermanns Sörg'.

Audoon, Audoont das Angethanſein, die Empfindung, Gemüthsbewegung; Angriff, Anflug (z. B. v. Schimmel).

an für heran in: andrieven, andrittjen, anfägen, anfeiſtern, anflegen, anflittſen, anfluttern, anhukkſeln, anpootjen, anſchluffen, anſchuven, anſchwajen, anſtäveln, anſtallen, anſtuttjen, anſtuven, anweifeln, anweien ꝛc. kamen — verſchiedene Arten des Herankommens bezeichnend.

anfuien anpfuien; ſ. utfuien.

angaan 3) vorgehen, einkehren.

anmöten das Rindvieh beim Melken zuſammentreiben und hüten, daß es ſich nicht verläuft.

anſcheetelk, anſchötelk = **anſchundlig**; holl. **aanschieten** auf Jemand zuſchießen, anlaufen ꝛc.

anſöten ſüß, angenehm werden.

anſtaan laten unterbleiben laſſen.

anſtaand künftig; anſtaande Wääk.

antäärd „angezehrt"; wi ſünd d'r mit antäärd (die Waare ꝛc.) iſt uns ausgegangen.

Apenſpill: well het't ſien Apenſpill d'r mit had? = wer hat das ſpielend, tändelnd in Unordnung gebracht?

Appelboomtjes! fig. leere Ausflüchte!

Digitized by Google

Arg: 't harr d'r gien Arg unt ich vermuthete es nicht.

Arre der Name des Buchstabens **r**, jetzt **Erre**; fig. 'n Arre in de Kopp hebben etwas wissen und darauf stolz sein.

afs: so afs — merkwürdig in relativ. Zeitangaben: so afs van Dage, od. güstern, od. mörgen einem vorjährigen Monatstage oder einem früheren oder späteren Wochentage nach: heute ꝛc.

Assel 1) scheint anderweitig nicht vorzukommen; könnte viell. ursprünglich ein zum Schreiben präparirtes Eselsfell bedeuten, wie im Engl. in der That **asses-skin** eine derartige Eselshaut ist; Esel, goth. **asilus**, lat. **asellus, asinus.** Assel 2) ist wohl ein Diminut. von Esch.

afs 2) wenn — bes. in der Schifferspr.

Askenpüüster Aschenbrödel.

astrant ist corr. a. dem frz. **assurant.**

Atten s. Tatte.

Atter Eiter; Ohren- und Augenschmalz.

B.

bà — eine Interj.; vergl. bubà.

Baaifanger ohne Zweifel so viel als Lärmmacher, von Behai (v. App.), ndf. behei, holl. **boeha, boha** = oſtfr. Puhää Lärm, Geſchrei. Das Fanger könnte abgekürzt ſein aus Anfanger.

Baal (Baaland) ſcheint c. zu ſein mit dem afr. bal, bale böſe; Böſes, Uebel (ſ. balldadig), oder eine Nebenform von Böhl; Baarlander = „Baarlender", d. i. Baarſchenkler, Sansculott.

Baarmoor 1) Gebärmutter; 2) Hebamme [ſelten]; ſ. Froomoor.

Baas; datt iſs de Baas das iſt der Beſte, am beſten; Baas blieven ſiegen, herrſchen; c. m. bäter; ſ. Kätelböter.

Bäde Bitte: to Bäde arbeiden (Saat döfsken) mit erbetenen, eingeladenen, nicht gedungenen Leuten arbeiten; Bädewark eine von ſolchen Leuten verrichtete Arbeit.

bähren gebärden, afr. beria; c. m. böhren.

bäſig, holl. **bezig**, ndf. beſig, engl. **busy** (**business** Geſchäftigkeit) — gehört wahrſcheinlich zu biſen, birſen.

bäter: in bäter Hand wäſen in der Beſſerung, Geneſung ſein.

baggern den Schliek aufrühren und dadurch zum Forttreiben bringen; holl. **bagger** Schlamm, Moder.

Bahm = Boom = Bodem.

baken i. q. treiten, falten; c. m. böken „bochen", „pochen".

bakern — das Freq. von dem obſ. baken „bachen", c. m. „bähen" (ndf. baën) und „backen".

Bakk ein auf einer Molle liegender „Pack" Angelſchnüre zum Schellfiſchfange; anrd. baggi, gael. **bag**, kymr. baich Laſt, Bündel, c. m. „Pack", „Packen", „Bagage", engl. **bagg** Beutel.

Bakkavenddöfsker Knirps (beliebter höhniſcher Ausdruck für die jetzige, angeblich zwerghafte Generation; 9 ſolcher Knirpſe ſollen bald ſogar in einem Backofen Platz haben zum Dreſchen).

Bakkbeeſt fig. etwas Plump-Coloſſales.

Bakke c. m. „Becken" (mlat. **bacca**).

bakksk leicht anklebend.

Bakkſel; Spr.: alle Bakkſels un Broofels ſünd nich gliek.

Balge viell. c. m. Bulge; ſ. verbulgen.

balldadig, beſſer **baldbadig** (wie holl.) v. ahd. baldo, bold, goth. **balth** (wovon hd. „bald") = kühn, muthig, während das holl. **baldadig** muthwillig, wie unſer balloorig und ballſtürig vom afr. bal, ahd. balo, aſ. balu böſe = quad; afränk. baldad böſe That.

Balling Verbannter; Ballingskupp, holl. **ballingschap**, Verbannung; Balling iſt contrahirt aus Banneling, vom afr. banna bannen, verbannen.

Ballſchee, gekürzt aus **Ballſcheten**; ſ. ſcheten 2, fuhl 2.

Bangbükks, im Norden **Bang-in-de-Bükks.**

Bankräkel, auch wie holl. **Bandräkel** d. i. Kettenhund; ſ. Räkel.

baren 2) c. m. böhren (holl. **baren**).

Barg, auch holl., ndf. borg, pork, agſ. **bearg**; c. m. dem lat. **porcus**, franz. **porc**, engl. **pork** Schwein; vgl. Barken.

Bargelee das Bergen; der Gelaß.

Bark 1) nnrd. barki, mhd. barke, engl. **bark, barge**, franz. **berge, barque**, itl., ſpan. ꝛc. **barca**; gr. **βᾶρις**; ſehr eng ver-

Digitized by Google

wandt mit Barse; dah. Barkholten äußere Seitenbalken od. Leisten am Schiffe.

basen s. verbasen.

Basseng vergl. indeß v. Richth.

Basst für **Barst** „Barst", „Berst", basten für barsten, wie **Bost** für Borst.

Bate: alle Bate ꝛc., auch **Bott** gespr.

Batte wie das hd. „Batte" Klappe an einer Tasche, von „batten" battsen, franz. **battre** schlagen, wie Klappe von klappen.

battsk, holl. **batsch**, bats eigentlich trotzig, hochmüthig = „batzig", „patzig".

baven, boven, ndf. baven, baben, holl. **boven**, engl. **above** ꝛc. d. i. bi — oven bei — oben, wie binnen = bi — innen, buten = bi — uten, ferner wie bifören, benäven, beneden (bineden), biwilen ꝛc.

Baven-Water s. Water.

Beclepp d. i. „Rückenlauf", „Rückensprung"; s. Bakk.

bedarven bedürfen.

Bedd'laken: 'n ganz Bedd'laken full sehr viel, besonders von einem weitläuftigen Schriftstück.

Beddselm, nach v. Richth. Bettstelle; s. Silmskante.

bedelfen, in Krummh. noch das Partc. **bedolven** ausgegraben; s. delfen.

Bedennst Bedienung, Aufwartung; völ Bedennst nödig hebben bequem sein.

bedesst bescheiden (**modestus?**).

bedudeln einhüllen; mit Dudel c., wie einhüllen mit Hülle.

beduttjen, holl. **bedotten, bedodden** d. i. eigentlich Jemanden einschläfern; s. duddig.

bedwelmen schwindelnd machen, betäuben; auch holl., von dem aholl. **dwelmen**, goth. **dwalmon**, d. i. mit **dwalm = walm, kwalm** (holl.) Qualm bedeckt und dadurch schwindlig werden.

Bee (Friedb.) abgekürzt aus **Gebeed** „Gebiet"; Kniepenser Bee, Göönster Bee ꝛc.

Beenken, Beentje Beinchen; bekannt sind die s. g. Auerker Beenken länglich schenkelförmige Weißbröte mit verdickten gelenkartigen Enden; harrl. u. jevl. geradezu Beenbunken genannt; vgl. Stute.

Beënpüüt s. Püüt.

beentjen Etwas unter das aufgehobene Bein wegschleudern; vgl. liefken.

beenstrekkd mit gestreckten Beinen.

Beest: Red. to Beeste stellen wie ein Unthier herumwüthen; beestelk thierisch, gemein; van 't Geestelke in 't Beestelke fallen (im Reden und Thun).

Beffe Bäffchen, soll nach Terwen im Holl. eigentlich ein Geifertuch für Kinder bedeuten u. c. sein mit dem franz. **baver** geifern, **bave**, itl., span., port. **bava** Geifer; ferner wohl c. m. babbeln (βαβάζω), sofern das Geifern mit dem Lallen verbunden zu sein pflegt.

beflechten da- u. dorthin gehend (flegend) beschicken, beschaffen; s. flechtern.

begattjen belauern, beluchsen, betrügen; hd. „gattern" auf etwas lauern, schwäb. **vergattern** erfahren, **ausgattern** erforschen — scheint zu bedeuten „hinter dem Gatter lauern"; Gatter, Gitter — von gatten; s. Gaden.

Begünn, Beginn Anbeginn.

bejägnen s. bijägnen.

begroten bedauern; dauern; 't begroot'd mi; c. m. dem franz. **regretter.**

Behak s. Baaifanger.

behalven, so viel als: bi de Hälfte.

behandjen mit den Händen einen Gegenstand betasten u. dadurch beschmutzen.

behangen blieven hängen bleiben.

beholden behalten; erhalten.

Behoof Behuf; Nothdurft; sien Behoof doon = **caccare**; s. höven.

behüddsk sparsam — der das Seine behütet.

Behülp Hülfe; Behelf; behülpsam behülflich.

beiern: herumbeiern herumschlendern.

Beitel v. bieten „beißen"; s. Bitt.

bekaaijen mit einer s. g. Kahung (Kaai-Diek) versehen.

bekrumpen zusammengeschrumpft; eng, eingeschränkt; bekrumpen sitten; bekrumpen Oordeel schwaches Urtheilsvermögen.

bekrupen bekriechen, erschleichen.

belabberd — vom holl. **labberen** schlappern, schleudern, und dies von **labben**; s. Labbekakk.

belanden landen, anlangen.

belemmern; altholl. **lemmen**, althd. lemjan „lähmen", schwächen.

Digitized by Google

Beliedenifs Bekenntniß (des Glaubens — bei der Confirmation); holl. **belijdenis**, v. **belijden** bekennen; s. beleën, leën.

belgen, Nebenf. v. **blechen** = belechen, schwz. lechen, hd. „lechzen".

Belle, holl. **bel**, engl. **belle** — im Allg. ein kugeliger Körper; dann etwas Hängendes, Schlotterndes, ein Fetzen; v. holl; vergl. Schnöttebelle, Tötebelle.

Beloffte, Belöfft Gelöbniß.

benäven nebst; s. baven.

beneden s. binedden und baven.

bennfseln fortjagen (= Beene maken?; so auch benstern, ndf. bentern c. m. Been).

Benüll — ohne Zweifel c. m. dem engl. **null, noddle**, agf. **hnol**, hd. (mundartl.) Nischel = der Kopf, Schädel; viell. c. m. „nicken", wie engl. **noddle** von **nod**; s. B. WB. I, 76.

bequaam bequem; nüchtern.

berapen mit Kalk bewerfen und diesen platt streichen (mit dem Raapbredd); holl. **berapen** zunächst: zusammen raffen; s. rappen.

bernurt 3) gelähmt, „gerührt" [vom Schlage].

Berve, Berrie (Krummhörn) = **Barve**.

beſcharmen (Emden) beschirmen; s. Scharm.

Beſcheud s. Sämel.

Beſchlagg: fig. **de Sake hett hör Beſchlagg** = ist richtig, gelungen.

beſchmachten durch Schmachten erübrigen.

beſchliſſen — vom holl. **slissen** = **lesschen** „löschen".

Beſchwaar, Beſchwaarnifs = **Schwaarigheid**.

beſchwakken schwächen (von Krankheiten, Geldausgaben ꝛc.).

beſchwieken ohnmächtig werden; niedersinken, wanken; holl. **bezwijken**, von **wijken**, ostfr. **wieken** „weichen".

Beſeff s. ſeffeloos.

beſpören verspüren, merken.

Beſsje i. q. Beſsmoor.

beſst = **beſstig**; **aller beſstig**.

beſtöten fig. bestreiten, womit ausreichen (mit dem Material).

bett, holl. u. afr. bet, hd. baß = „besser" (bäter); nur noch als Bezeichnung einer Steigerung, in Bettövergrootvader, Bettövergrootmoder ꝛc., betteergüstern, bettövermörgen; s. Bate.

betiën s. Ticht.

betrekken beziehen; Betrekk, Betrekken, Betrekking Beziehung (zu etwas).

betten, c. m. dem engl. **to wet** nässen; **wet** naß, c. m. Water, afr. weter.

Beukeſchlagg — könnte auch ein Pleonasmus sein u. zu böken gehören; holl. **beuk** schwerer Schlag.

Bewäär Mühe; völ Bewäär maken; s. beweren.

beweren (obs.) bedienen, beschäftigen, Mühe machen (mit etwas); nach dem B. WB. c. m. dem ndf. weerden (weren) = worden werden; O. Lit. p. 616.

bibärig — das **bi** „bei" drückt eine Vergrößerung des „Gebärdens" aus.

bieſeländsk so viel als durch's Land (Weideland) bisend?; s. birſen.

Bieſje: Botter-Bieſje Buttergebäck; viell. c. m. Biet „Bissen", „Bißchen".

bieſter ꝛc. s. verbieſtern.

Bigewaſs Nebengewächs, Auswuchs.

bikanns, holl. **bijkans** beinahe, engl. **by chance** zufällig; s. Kanns.

bikkern Freq. von bikken.

binedden s. baven.

Biſen, c. m. dem lat. **bis** zweimal?

Bitt 3) von bieten, wie holl. **bijt** von **bijten**; vergl. Beitel.

bläken bellen; Nebenf. von „blöken", bölken und „bellen".

blaſstig voller Blähungen, aufgebläht.

Blei, Bleu, Bloi das Blühen; s. Grei.

blö, blöi blöde.

Blöten die rohen von der Wolle entblößten, d. h. aber nur geschornen Schafhäute; holl. **vellen blooten** die Wolle von den Fellen scheren.

Blokk: Heu-Blokk = Schelf.

Blubber i. q. Blutter Plauderer; Staar. [rare.

bluttern polternd reden, lat. blatero.

Böhn, c. m. „Bühne".

böhren s. baren, tillen; auch = geböhren.

Böhrt s. Tummelke.

böken, bökern klopfen ꝛc., holl. beu-

Digitized by Google

ken, ndſ. boken, pucken, hd. „pochen"; c. m. bikken ꝛc.

böten ſ. Kätelböter.

Böe, holl. **bui**, ndſ. buy — ſcheint als ein Schallwort c. zu ſein mit buſen „puſten", „puffen" (buffen); itl. **buffo** Windſtoß.

Boltſtöve urſpr. (und noch jetzt ſo an vielen Orten) eine hölzerne mit Metall ausgefütterte u. durch einen Bolzen erwärmte Stöve.

Bone: bäter Bonen fig. Beſſeres, Erwünſchteres — offenbar mit Anſpielung auf **bonus**; ſ. das folg. Wort.

Bone-Brood: he hett 'n Bone-Brood verdeent ſagt man in Emden, wenn Jemand den Verwandten eines abweſenden Schiffers von dieſem gute Nachricht bringt; Bone-Brood Brot zum Lohn; engl. **boon** Lohn, Gabe, v. lat. **bonus** gut; ähnlich ſagt man: to gode kamen = lohnen.

Book 2) Buchecker, Büchel.

Boolſchatt ſ. nutboldſchatten.

Boſst für **Borſt**; ſ. Baſst.

Boſstrokk — zuw. auch für Männer.

Bott 3) engl. **bout**. Die Red.: hüm Bott wieſen = ihm heimleuchten — gehört wohl zu der erſten Bedeutung.

Bottergarver (richtiger wohl **Bottergarer**) heißt im Amte Norden derjenige, der die „Rentei-Butter" ſammelt; ſ. Feeſe, Domainen- u. Rentei-Gefälle, p. 349.

Botterſchöttel heißt in Emden: die Gabe an Butter, welche Fiſcher-Wittwen von der Clementiner-Brüderſchaft erhalten; Loeſing, Geſchichte der Stadt Emden p. 82.

Braddje, Gebraddje Gebratenes.

brakk 1) engl. **brackish**; 2) = „barock".

Brandhüre die Pacht für Domanial-Moore, welche zum Buchweizenbau benutzt werden.

breedfoorig i. q. breedſporig.

breetſchlaan ſ. reden.

Breete ſ. verbrieſeln.

Breetied (Breizeit) Morg. um 8 Uhr.

breewen ſ. verbreewen.

brillen durch eine Brille ſehen; anbrillen anſtieren, ſcharf anſehen; vörbrillen weismachen, täuſchen.

britzen 3) vor den Hintern ſchlagen.

Bröſel kleine Tabackspfeife; dithm. braeſel; conn. m. dem obd. „Bröſel" = Bröckchen, alſo mit bräken, wie broſs; vergl. Stummel.

brooddrunken üppig.

broſs, ahd. prôzi; ſ. verbrieſeln.

Brüüſpill i. q. Brüeree.

Bubbenkopp Grobian, Klotz; wohl c. m. „Bube".

Buchel 2) glatter Kieſel.

Bucht; Red.: in de Bucht ſpringen vör Eene die Gefahr für einen Andern übernehmen.

Budel „Budtheil" d. i. Bautheil, [von Bo.

Büngelpumpe eine durch eine Decke v. Büngeln u. darauf gelegtem Strauchwerk gebildete Pumpe (2).

Bünſel 4) i. q. Ülk.

Bütenskupp Tauſch; v. büten, mhd. beuten, ſchw. byta tauſchen, früher: theilen und ſonach c. m. „Beute".

Büſe, holl. **buis**, dän. bosje, anrd. buſſa, ahd. buzo; conn. m. „Boot" und „Bütte".

Büürt Nachbarſchaft; Büürmann, Büürfroo Nachbar ꝛc.; holl. **buur** Nachbar, daſſ. Wort m. Buur d. i. der Wohnende; vergl. Buhr und Naber.

buff „buff", „puff" (Interj.); Red.: upp 'n blinden Buff = blindlings; engl. **blindman's buff** Blindekuhſpiel; to **buff** puffen.

Bukkſtaan heißt allerd. zum „Bock" (Gerüſte) ſtehen oder dienen; das afr. but = Bug.

Bulge ſ. verbulgen.

Bunk: van de Bunken fallen abmagern.

Burſegaten, auch **Burggatt** geſpr.

Buſe ꝛc. mhd. butze, ahd. „Butzemann", ſchw. butz Larve, Poſſe.

Buſemannsförke Zweizahn, **Bidens.**

buten ſ. baven; buten gewoon außergewöhnlich; Butenkante, Binnenkante, ſ. Kante; Butenlander Ausländer.

Buttakker Fiſcherſchiff; vergl. Butt und Ake 2.

bunkſeek bauchſiech, innerlich kränkelnd, faulend (vom Apfel).

Buunje (Baltr.) Roſtkuchen; ſiehe Halſter.

Digitized by Google

D.

däge, holl. **dege** (obſ.) Heil, Glück, Bravheit; gehört wohl zu deën „gedeihen", „gediegen".

dälwarts ſ. dahl.

Dämperke ein Meſſinghütchen zum Auslöſchen („Dämpfen") des Lichts.

dävern i. q. davern.

Daggmaal Mahlzeit; App.

dall: heel un dall = holl. **geheel en al**; das **d** iſt alſo ein Wohlklangsbuchſtabe und gehört eher zu **un**, wie man es auch wohl hört in: jo **und** jo!

dameh ſ. mede.

Dandels (auf den Inſeln) ſchwarzer Sand, in welchen die Würmer (ſ. Ees) getunkt werden; ſiehe Reins, Nordernei, p. 91.

Dannettel, Dangel Hohlzahn, **Galeopsis tetrahit**; ſ. Dovnettel.

dannig — c. m. ſodanig.

Darg 1) c. m. Turf, „Torf", da **f** u. **g** [ch] wechſeln; ſiehe Hecht, Lücht, Schecht, ſacht ꝛc.; 2) die Klauenfäule des Rindviehs.

darten, afr. derten unklug, verrückt — ſoll c. ſ. m. düren, aholl. **darren, deren**.

daueln, ndſ. taueln — c. m. Taal.

Dau-Domsblöme (bei Arle), auch **Auerker Blöme** gemeine Wucherblume, **Chrysanthemum segetum**.

de, afr. thé (Masc.) u. thiu (Fem.) **datt**, afr. thet. [terſchied iſt groß.

Deel: 't ſchäält 'n Deel = der Un-

Deev: Spr. Elk iſs 'n Deev ſiener Nären = Jeder ſorgt zunächſt für ſeinen eigenen Verdienſt.

deftig vortrefflich, anſehnlich, achtbar ꝛc.; auch holl., goth. **gedeke, deofe, daeft** paſſend, vollkommen — c. m. dapper „tapfer".

denkelk denkbar, vermuthlich.

der, d'r = daar; der bi kriegen in Arbeit ſetzen, z. B. den Uhrmacher bei der Uhr; dernaa „darnach".

Dere (obſ. App.) Schaden; **deren** (obſ.) ſchaden; auch holl., agſ. **derian**, ahd. deran, teran — c. m. „derb", „verderben" u. düren „dürfen" (urſprüngl. trotzen, Muth beſitzen — welche Bed. in die von ſchaden übergegangen iſt).

diedeln ſ. verdiedeln.

Dikkebunks-Avend gewöhnlich der Abend vor Weihnachten; ſ. Ahrends, Oſtfr. u. Jever III, 438.

diſen: d'r upp löſs diſen auf etwas ſtürmiſch losfahren; ſcheint eine Nebenf. von „toſen" (ahd. diozan, mhd. diezen) zu ſein; daher: Diſenakk, diſig.

diſswiedhär (düſswiedhär) ſo weit her, bis jetzt, bisher. [ſ. Dopp 1.

Döſke, Döſken = Döppke, Doppke

Döhl — wohl ein contrah. Döttel für „Dotter", wie holl. **dojer, door** für das obſ. **doder**.

döhntjen, dunntjen leiſe ſingen; ikk hebb' d'r watt van döhntjen höörd ich habe davon munkeln hören.

Dörſetter i. q. Dördriever.

dör: dör 'n ander aſs Bükks un Wamms zur (iron.) Bezeichnung einer verwickelten od. mit Unrecht für verwickelt gehaltenen Sache.

dörſtaan ausſtehen, aushalten.

döſig i. q. duſig.

dobbeln ſ. verdobbeln.

Dobbeleerke kleiner, tiefer Zinnteller für Kinder; wohl c. m. Dopp.

döſsken ſt. **dörsken**, holl. **dorschen**; ſ. Baſst.

Doffje kleiner Stoß; fig. Vortheil, Gewinn; holl. **dofje, dof** Stoß, v. **dokken** = duffen, duven ſtoßen ꝛc., c. m. dem hd. tupfen, tüpfen, düpfen; ſ. tippen und Dopp 2.

doodfooren, to Dode fooren bis an den Tod ernähren, z. B. Kinder die Eltern.

doodriep überreif.

Doolepipe (zu Emden) liegt an der Doole, dem früheren Schießgraben; deßhalb c. m. Dule, afr. dole, holl. **doel** Ziel, Scheibe; ſ. Doole und Dule.

Dook 2) i. q. Daak.

Doom ſ. verdomen.

doon: 't hett watt to doon = es hält ſchwer.

Dräſen Ladentiſch, die „Treſen" (Pl.), Treſekammer; c. m. „Treſor" Schatz, vom lat. **thesaurus**; vergleiche Töönbank.

Dräve, holl. **dreef** zunächſt „Trift" (Drifft), v. drieven „treiben", wie Gläh v. glieden, Fahrt v. fahren, Togg v. teën ꝛc.

dralen, draueln zögern, zaudern; holl. **draleu**, wohl ein Freq. v. **draaijen**

Digitized by Google

„drehen", also so viel als durch Drehen und Wenden sich aufhalten; vgl. drall.

dräpen, im Partc. auch wohl **drapen**.

Dree-in-de-Pann' i. q. räsen Kookje. [packe dich fort!

Drei: maak, dat d' de Drei kriggst!

Drenter s. Twenter.

drüüfseln i. q. trüüfseln.

Drükktafel i. q. Drükkbank.

druuf, holl. **droef** trübe, traurig.

Düür, Düürt Dauer; Gedüür Ausdauer. [Leinwandkette.

Düvelsstark ein fester Wollenstoff mit

dunntjen s. döhntjen.

duk'nakkt, auch **dukelnakkt**.

duur „dürre", „dorr" (von Holz).

Duvenmelker (spött.) Einer, der sich stark mit der Federviehzucht beschäftigt.

dwaſs: Red. gien Foot d'r um dwaſs setten keinen Schritt deßhalb thun.

Dwee s. das folg. Wort.

Dwo (Friedb.), **Dwee** (Oberled.) Thon, i. q. Knikk; ndſ. dwa, agſ. thô, ahd. tah, dah, mhd. dâhe, goth. **thaho** „Thon"; c. m. gr. τακ, τήκω schmelzen, fließen.

E.

eegen 2) de eegenſte derselbige; de eegenſte Dagg derselbe Tag.

eegenklook selbstklug, eigensinnig.

Eenmanns-Läven Tweemanns-Dood = eine Jölle (beſ. eine Riepster), die nur Einer Person sichern Raum giebt.

eenpaarig = **eenhellig** einhellig, einstimmig.

eensſinns, eenigſinns in „einigem Sinne", einigermaßen.

eenſtallig einzeln dastehend; 'n eenſtallig Hinns. [ehestens.

eerſt erst; eerſter Daags nächstens,

Ees Köder, auf die Angel gesteckter Wurm — zum Schellfischfang; auch nordfr. u. bei Kil.; c. m. Eet, lat. **esus**, „Aas", „essen", „ätzen" (goth. **azan**).

eeſen den Köder aufstecken.

Eggelingen nach Andern: an der Grenze (Egge) von Ostringen.

Ei, Eike, Öje (s. das.) c. m. „Ei", wie lat. **ovis** mit **ovum**.

Emder Fracht ein mit Personen überfüllter Wagen.

emp (brokm. u. im Norden) genau nehmend, kleinlich; geziert; se iſs so emp, se kann woll upp 'n Stüvertje piſſen; ist das engl. **aim** Ziel, Punkt c.?

Ende, En': van End' od. En' an v. Anfang an; van En' to Wen' (Wende) von Anfang zu Ende; 'n End' henn weit hin, weit vorgerückt (von Raum u. Zeit, von der Arbeit ꝛc.).

Ende: Endje „Endchen" (**particula, petit bout**) = Stückchen; 'n Endje Wäges.

engen 2. enger machen; s. wieden.

entſehn 2) bezaubern, beheren; siehe Ahrends, Ostfr. u. Jever III, 415.

F.

Fääg, holl. **veeg** Zug, Streich, Wisch; von fägen.

fägen fegen; fig. mit Kraft und Gewandtheit etwas ausführen; he fäägd hum good; he fäägd d'r good hen, z. B. v. einem tüchtigen Schlittschuhläufer; daher auch Fäger.

Fährte, holl. **veerte** Ferne. [Satz.

Fahrt: mit Een Fahrt mit Einem

faken, faak — vergl. einfach, vielfach, mannigfach.

fakkjen ein Kinderspiel, wobei ein Ball in ein steinernes „Fach" oder in einen „Hut" (deßhalb auch hoodjen) geworfen wird.

Fallreep Strickleiter („Fallseil").

Fatt: 'n in dichte Faten hebben (spött.) mit seinem Vermögen bald zu Ende sein; noch wat in (achter) 't Fatt hebben mit dem Vermögen oder der Arbeit noch nicht zu Ende sein.

fattsk nach dem „Fasse" schmeckend.

Feldhöner = 1) Rebhühner; 2) scherzh. Feldbohnen.

fell: fell na de Jungens (Wichter) = verliebt, versessen auf ꝛc.

Fia s. Schatt.

fier, fiert stolz, übermüthig, üppig; holl. **fier**, das franz. **fier**, vom lat. **ferus** wild.

fieren laten, engl. **veer**.

fiesken i. q. fittjen 1; **fieſelfaasken, fiesfaasken** i. q. fittjen 2.

Fillhakke i. q. Krabber; wohl so viel als Moorhacke, da „Filz" (Vilt, c. m. „Fell") auch Moorgrund bedeutet; s. fillen.

Digitized by Google

flaumodig (**flau to Mode**) = **laffhartig** schaal, fade, elend vor Nüchternheit.

fleidig fließend, glatt; fleidige (schräge, flache) Schlootskante; s. flikkflojen.

Flesem (Bork.) die Brombeerstaude; die Frucht: Schnoorbeë.

fliemstrieken i. q. fliemen.

flöstern 2. schw. flytta; flyttadag Ziehtag.

flüchten hoch durch die Luft schleudern; Flücht die Strecke, die ein geschleuderter Gegenstand im „Fluge" durchmißt; vgl. trüllen.

flupps, flupps-di; vgl. Wuppsti.

Föddel, auch **Foddelk.**

Freemetseler Freimaurer (Emden); c. m. „metzeln", Steinmetz; holl. **metselaar** Maurer, **metselen** mauern; siehe Mett.

Fröhte, Fröhtied, Frohtied.

Fucht Feuchtigkeit, Näſſe.

fürig „feurig", rosig, entzündet; Fürigkeid Rose, Entzündung; Ausschlag (im Gesicht).

füütjen i. q. holl. **futselen,** ostfr. fuffeln, funſseln; 'n Füütje Einer, der füütjet.

fulledig vollendet, vollständig; holl. **volledig.**

funſselig unsauber u. verwirrt durch vieles Funſseln.

fuſsken (harrl.) i. q. liefken; c. m. Fuust?

G.

gähren schräge od. spitz auslaufen (v. einem Stück Lande, Tuch ꝛc.); holl. **geeren, gieren.**

Gahp, Gäven Hornhecht, **Belone.**

gamelig (s. p. 65) auch = angegriffen, **venere fatigatus,** — also viell. c. m. γαμέω; hd. „Gammel" Lust, Kitzel.

gannig: in der Judenspr.: Gannef Dieb.

Garnwinde, auch **Garfwinn'.**

Gedaante Gestalt, Form; v. doon; s. wodanig.

Gedunſe dumpfes Dröhnen; fig. Gerücht; ikk hebb 't van 't Gedunſe ich habe es nur gerüchtsweise.

geliek oder **gliek hebben** recht haben.

geneten, genüttigen genießen.

genummerd genannt („nummerirt").

Gerakk un Gemakk Nothdurft und Bequemlichkeit.

Gewend i. q. Verwend.

Giebel: tom, auch vör de Giebel.

Gier Schwung, Schwenkung; an de Gier wäſen = an de Schwier wäſen; auch holl.; **gieren** schnell hin u. her fahren, laviren, eigl. = gähren.

giespen umherschwärmen, heimlich v. Haus zu Haus gehen, besonders vom Gesinde, upp de Giesp gaan (harrl.); schnell dahin schießen, rennen, von Pferden: se giespen d'r man so langs (holl. **gispen** „geißeln", streichen).

Glaſekaſte Glaskasten; Haus mit vielen Fenstern.

gloodnee („gluthneu") funkelneu; s. spogelnee.

Gluuptöge, Gluupstöge zunächst: ein unbescheidener (gluupske) Zug (Töge), z. B. aus der Flasche.

gueepsk streitsüchtig; unruhig.

guttern (im Norden) in raschen Stößen lachen; Nebenform von knuttern, knittern ꝛc.

Goddori, Goddsblikks — Fluchwörter.

Gööske („Gänschen") weiße Wasserlilie, **Nymphaea alba;** s. Bubbelke.

göösken, goosken: mit hör herum goosken = sie, als eine „dumme Gans", zum besten haben.

golden Knoopkes Goldknöpfchen, der gefüllte **Ranunculus acris.**

golden Piepke Kapuzinerkresse.

Gommes = Godd mid uns!

good: nich good (to fräh) wäſen unwohl sein.

Goos-Kamer (Emden) kleine zur Kirche oder zum Gasthause gehörige, von armen Wittwen bewohnte Kammer; so viel als Godes (Gottes) =Kamer.

Greetwendshafer der Hafer des dritten Jahres; s. Turflandshafer.

grietjen i. q. griſeln.

Gröhnſchware, engl. **greensward.**

grosig 4) schmutzig, schmierig.

Gruus 3) kleine Schusternägel.

güſte Hemp der männliche Hanf.

güst Kindelbeer (scherzh.) ein bei einem kinderlosen Ehepaar veranstalteter Kindtaufſschmauß.

Digitized by Google

H.

Haas'sokke Socke; s. Hase 3.

habaken i. q. hageböken.

Hachje: Red. 't Hachje ssakken laten den Muth sinken lassen.

Händje- (od. **Hänsken-**) **Springupp, Hans-Jakub** Kinderspielzeug, aus einem Gänsegerippe verfertigt.

haffeln happen, schnappen, besonders von Kindern.

Hage od. **Hage-Törf** eine über dem schwarzen (untern) Torf liegende Torfschicht; wohl so viel als hoge Törf (afr., satl. ꝛc. hag hoch).

Hahnekopp, Hahnekamm Sumpfläusekraut, **Pedicularis pal.**

Hahntjes, Haseblöme Hauhechel, **Ononis.**

Hahntjes, Hähntjes die Schnüre oder Augen, vermittelst welcher das Leinen auf der Bleiche an den Pflöcken befestigt wird.

haken (Baltrum) graben; conn. mit „hacken".

halfweten halbklug; so klook ass 'n halfweten Kalf; s. wetten.

Halster grobes, rasch in heißer Asche gebackenes Brot oder ein Rostkuchen; scheint c. zu sein mit dem hd. (mundartl.) „hal", holl. (bei Kil.) **hael** ausgetrocknet, dürre, franz. **hâle** Sonnenbrand, **hâler** versengen, dörren; viell. c. m. „hager" (häge).

Hamme, holl. u. engl. **ham.**

Harsens Hirnschädel; holl. **harsen, hersen** (bloß im Plur. **hersenen**); c. m. „Hirn".

Hartsäär s. Säär.

Haupiepe ein Schlaginstrument der Schuster, Sattler ꝛc. zum Ausschlagen der Löcher.

haveloos ohne Habe, arm; zerlumpt, z. B. ein Kleid.

Haweel, Howeel i. q. Aweel.

Hebbeding d. i. ein Ding zum Hebben (Haben), nicht zum Gebrauchen.

hebben: hüm good hadd hebben ihn sehr betrogen, verkürzt haben; hei Ji 't hier ook? seid Ihr auch hier?

Hecht „Heft"; der Halt, die Verbindung, Stütze, in: **Hecht un Troost.**

heelsaam (heilsam), heil, nicht bröklig.

Heide s. speën.

Hemdslinnen eine Quantität zu einem Hemde gehörige Leinewand; 2, 3 H.

hemmelk, hemmelg reinlich.

hendfärig 2) [im Nord.] mitfärig.

heunsen „hänseln", d. i. Jemand in eine „Hanse" = Gesellschaft, Genossenschaft — aufnehmen, welches z. B. bei den Matrosen durch Ausleerung eines großen Bechers geschieht; de Matrose moot heunsen (tractiren); holl. **hanzen**, franz. **hanser**; ahd. hansa ein Trupp (Soldaten); daher „Hansestädte".

herformd: die holl. Partikel **her = er**, hd. „er", s. ver.

heruut heraus; hinaus.

Hidden (obs. C. M.) Schuhhorn; nach C. M. den Göttern geheiligt u. deßhalb im Jidden aufbewahrt.

Hiesel (Bork.) „Hügel" — mit Hügel, engl. **hill**, schw. hygel ꝛc., wohl dass. Wort, v. hoog, wie wahrsch. auch hiesen.

hikkhakkeren i. q. kikkakkern, kikkern 2.

Hilgedagg Feiertag, Festtag.

Hilt, engl. **hilt** Degengefäß.

Hinkepadd, Hinkelbaan eine von Kindern auf die Erde gezeichnete leiterförmige Figur, über deren Striche Steinchen hinkend mit den Füßen fortgestoßen werden.

Hittdrule, Hettdrule Hitzblatter.

Hobbe ein v. einem Sumpfsilz (Ladde) losgerissenes, und hügel- oder kopfartig aus dem Wasser vorragendes Stück; c. m. dem holl. **hobbel** eine Unebenheit, Erhöhung, **heuvel** Hügel; **hobben**, eine Nebenform von hüppen „hüpfen"; c. m. Hövd, Hoop ꝛc. — v. häven „heben".

hodanig s. wodanig.

hörnschüün, schüünöverdwass ganz schief und verdreht.

Holkers s. Tolkers.

Holtstekk Holzschoppen der Holzhändler; s. Stekk 2.

Hollert Halt, Feierabend.

hollkivdd, hollkibbd mit eingefallenen Backen; s. Keve.

homel — wahrscheinlich aus dem lat. **humilis** gebildet.

hoog hoch; wi hebben 't hoog un leeg

mit 'n ander hadd wir haben ein Langes und Breites mit einander verhandelt; 't hoge Woord (Geständniß) moot d'r toleßt heruut.

Hoopenstükk (**Hoop un Stükk**) Masse, Umfang; groot van Hoopenstükk; fig.: ein korpulenter Mensch, ein schweres Stück Mastvieh.

Hott, in der Alliter. 't ifs Een Hott un Pott d. i. Hüttspott (s. das.) = es ist (sie sind) durch u. durch gleich, Een Brödde, Een Pott=Natt.

Huchpuch, Hucherpucher i. q. Kappershaantje.

Hüürstalter (Emden) Miethcontract; s. Uppstell und stallen.

Hukelpott i. q. Rummelpott.

Hund: gien Hund d'r in wäsen sich darin nicht „lumpen" oder lange nöthigen lassen; **kummdeer dien Hund un blaff sülfst** thu selbst, was du befiehlst.

Huttjedrafft, Huttjedracht leichter Trab.

hundjen den wegen Feuchtigkeit schon im vorigen Herbst gepflügten Boden bestellen (besäen und eggen — also gleichsam nur die Oberhaut dess. berühren).

Hunsfestung Obdach, Herberge, Wohnung; holl. **huisvesting.**

Hunsbunje(r) Einer, der daheim bleiben und das Haus hüten muß, während die übrigen Hausgenossen ausgehen (= ein an's „Haus gebundener").

I.

Immefatt Gefäß zum Austragen od. Reinigen des Apartements.

Inhook eine nach innen gekehrte Ecke, ein Ausschnitt.

inkamen herein (in's Haus) kommen.

Inlett, hamb. inlede d. i. „Ein(ge)le(ge)te".

inpennigd — könnte urspr. heißen: eingeschlossen, eingepfercht, wie das engl. **penned in**, von **pen** Hürde, Einfassung.

inschikkelk handlich, verträglich; 'n inschikkelk Mann Einer, der sich in Alles schicken kann.

Intangen eine Art hölzerner Anker (Emden).

Ippels (Baltr.) = **Ärdappels** Kartoffeln.

J (Jod).

Jakkhals, auch **Jakkepuns**; jakkhalsen herumschmachten.

Jank, auch **Jangst.**

Jannever: Red. Jann Evers (Genevers) Macht iss groot, he iss de starkste Jann!

Jann Meiskes Einer, der sich in Alles mischt; s. möösken.

Jesse Kinder=Unterrock; s. Jass.

jibbern i. q. jeven, jevern.

Jicht c. m. „gehen"; vgl. mhd. kirchgibt Kirchengang, sungibt Sonnengang d. i. Johannistag.

jo 1) euch; euer; joos, joons der, die, das eurige; s. ji und he.

Jöd (im Norden) Mittagsmahl ohne Fleisch — wohl eine Anspielung auf die Fastenmahlzeiten der Juden.

jösen s. osen.

Jüche, auch **Juuchjach.**

Juken: Red. holl dien Schnater, off 't gääf di heller Een över de Juken; viell. eine Nebenf. v. Jükken „Joche" und stände dann für das, was unter dem Joche ist, für den Nacken.

K.

Kaantje (Emden) i. q. Schlingerschlääg; c. m. „Kahn".

kaatzen — der Zusammenhang mit **chasser** ꝛc. ist zweifelhaft.

Kabes (Kabuus) un Baas Herr u. Meister; viell. c. m. **caput** Haupt, wie „Kapitain".

Kabuffe auch Kämmerchen, Alkoven.

käteln Federn od. Dunen, welche ihre Elasticität verloren haben, im „Kessel" auf gelindem Feuer wieder elastisch, lebendig machen.

käveln i. q. kibbeln.

Kakkhüüsje: Spr. so klook ass 't Kakkhüüsje to Bremen, datt vör luter Klookheit in 't Water full (in Bezug auf alberne Einfälle eines Klookschieters).

Kalbauter — erinnert an den märchenhaften „Klabautermann".

kallen — auch mhd.

Kannelke (Obled.) die gelbe Teichrose, wegen der kannenförmigen Fruchtkapsel so genannt; s. Bubbelke.

Digitized by Goog

Kannewaſsker Rohrkolben, Typha; als Kannewischer oder Quirl dienend.

Kanntje eine beim Häringsfang gefüllte und geſalzene Tonne Häring; ſ. Kientje und Seepakk.

Kappe: een Schöt in de Kappe hebben (beim Klootſcheten) = einen Wurf gut (voraus) haben.

karig karg, geizig, des Gebens überdrüſſig; ſo auch holl.

Karkand Geſchmeide, Halsſchmuck; das frz. **carcan**, welches nach Diez aus dem ahd. querca, anrd. qverk Gurgel, Hals gebildet iſt.

Karmelk: Red. datt iſs de Künſt van de Karmelk, datt ſe blau lett.

Katte: ſie Katte in Düſtern kniepen = im Geheimen ausſchweifen; Katt' un Hund (Emden) der Matroſenmäkler; Katt'winnſt ſ. Winnſt; Kattekopp dicke Pfundbirne.

Kei — im Norden **Hogerupp.**

Keilkebeën Fliederbeeren; Keilkemuus Fliedermuß.

kerdauz = perdauz plumps.

Kien das Lottoſpiel; wahrſch. v. dem Ausruf des Spielers: kien! ſo genannt, wenn er ſeine Karten voll, alſo keine Zahlen mehr zu beſetzen hat.

Kientje das kleinſte Fäßchen Häring, $^1/_{64}$ Tonne; ſ. Kanntje.

Klamphauer ſtümperhafter Zimmermann.

kleenkriegen fig. begreifen.

klennelk i. q. knennel.

Klepp i. q. Läpelkes.

Kleppermann i. q. Rateler.

Klifhaken ein Gerüſte für die Dachdecker mit langen eiſernen Haken; ndſ. klive, von kliven = kläven feſthängen.

klingen 1) klingen; 2) klingeln, ſchellen; 3) i. q. inklingen.

Klingertje Klingelei (an der Thür).

Klokke: Spr. datt klingd aſs 'n kathoolske Knäpel in 'n lütterske Klokke = das paßt nicht zuſammen; auch obſc.

Klookſchieter altkluger Burſche.

Klotte 1) **Klottje** enganſchließende Haube ohne Beſatz; das franz. **calotte** Käppchen.

klotzen — man vergl. das hd. „blechen" = bezahlen; wie dieſes auf dünne, blechartige, ſo könnte ſich unſer klotzen auf grobe, maſſenhafte, klotzartige Geldſtücke beziehen.

Knäp: van buten beſtändig, Knäpen inwendig.

kneeſen, kniesen i. q. gnieſen.

Knieptange 3) der enganſchließende Frack.

Kniere (Ke- od. **Ge-Niere)** Niere, Drüſe.

Knippe: ſtille Knippe Hurenhaus; ſ. Katte.

knipprig = ſchörig voller kleinen Riſſe, die knitternd entſtanden ſind.

knitterkoppd i. q. knittrig.

Knoopke Krähenfuß, **Cotula cor.**

Knubbe fig. Grobian; knubblig voller Knoten; grob.

Knuff, Gnuff i. q. Gnupp.

knuuſseln i. q. toknuſseln.

Kör: to Kör gaan wählen.

Kötel: Red. du ſchaſst noch lüttje Kötels ſchieten! = du wirſt dereinſt wenig zu beißen und zu brocken haben; kötelu fig. in abgeriſſenen Sätzen reden.

Kölln, holl. **keule** — v. lat. **cunila.**

Körtbeendikk das corrump. „Kardobenedicte" **Centaurea (carduus) bened.**

körten 1) kürzen; 2) = körtmaken zerkleinern, z. B. den Grabenauswurf.

Kohlweeder eine Handhacke, mit welcher man Kohl, Kartoffeln ꝛc. behackt.

Kollſchwien, vergl. Mutte, Kuff.

Kooltje Füür, Füüroge Adonisröschen.

Kootſchlaan eigentlich ein Schlagen der Koten (Klauen von Kühen, ſtatt der Bälle).

Kopp — lat. **caput, cavus, cupa** c. m. Kopf, Kufe, Kupe ꝛc.

Krabbenploog i. q. Krabbe 2.

krachtdadig gewaltthätig.

kralloogd = de krall (= grell?) uut de Oogen kikkd.

krekk, holl. **krekt** — könnte eher das lat. **correctus** (c. m. „recht", „gerecht") ſein.

kremmig, krämig ſcharf, pikant (von Getränken, Worten ꝛc.); ndd. kriemig, c. m. „krimmeln", „kriebeln".

Krimpe 3) das Einſchrumpfen; 't Geld geit to Krimpe das Geld nimmt ſehr ab (in der Kaſſe).

Krintemüüsken kleines Weißbrot mit

Korinthen; so viel als „Korinthen-Mischung"; s. möösken.

kriterg weinerlich.

Kröpelskraft: mit Kröpelskraft rären aus vollem Halse schreien.

kroden, auch **krüden**

Krooſt s. Nakrooſt.

Krüüſselwark, Krüüswark 2) unteres Rückgrat, Kreuz.

Krulllilje, Krulletje Türkenbund, **Lilium martagon.**

Krundtnun, obled., moormerl., friedb. ꝛc. Blumengarten.

Küken: gien Kind oft Küken — nicht Kind noch Kegel; Kinder un Kükeneier (verächtlich) Kindsköpfe — de noch nich dröge achter de Ooren sünd.

Künneke s. Köllu.

kulpen = glupen.

Kummbüſe Schiffsküche, auch der Kochapparat auf dem Schiffe; holl. **kombuis** — wohl vom lat. **combustio** das Verbrennen, **comburere** verbrennen.

Kummſumsje Gesellschaft, Haufen, Menge; wohl vom lat. **consummatio** Zusammenbringung, Summirung.

kuterwaalsk s. Walske Bohne.

L.

Laartje Plaudertasche; holl. **larie**; c. m. „Larifari", „Lärm", vom obs. „laren", „lären", „lören" schreien.

Läpel: de Läpel uppstäken sterben.

lären besonders auch: predigen.

laffhartig i. q. flaumodig.

langdradrig langdräthig, langfaserig; weitschweifig (van Stiel).

Langſchoonroggen ein Weißbrot (Stute) von gebeuteltem Roggenmehl.

Lappdöſe Medicinkiste (auf d. Schiffe).

Lappoor Lump; viell. von der früheren, beschimpfenden Strafe des Ohrabschneidens (beim Betruge) so genannt.

Lawei: 't Lawei uppstäken — bes. von rebellischen Arbeitseinstellungen (der Deichgräber).

leep ist wahrscheinlich eine Nebenform von „lapp", laff.

leeve Engelke, Leve-Manns-Vögelke i. q. Sünnekäken.

Lei — vergl. Lorelei = Schieferfelsen der Lore.

leiern = lei = lentern s. leu ꝛc.

leu — scheint eher mit lau als mit läſſig c. zu sein.

Leſs das contrah. Lekks 1.

liedſam, auch **lieſam** (welches zu lie gehören könnte).

liepen: watt maakſt du 'n Liep? (Lippe).

liggen: to liggen kamen fallen; sich legen (von Kindbetterinnen).

Ligt i. q. Tüüg (2), **Fuhlſsel** — worin das Kalb im Mutterleibe ligt („liegt"); auch holl.

Löks i. q. Schlöks; löksig lang aufgeschossen, schlottrig.

Lövelbeer i. q. Lavelbeer.

Loge: mit de Loge böſseln tüchtig rein machen.

loombeend trägbeinig.

Lootshaken i. q. Kannshaken — vermittelst welcher Körbe hinaufgelootst d. i. hinaufgezogen werden.

Lott, Lött; Lucht, Lücht.

lüebrüen Leute (Lüe) necken.

lüttk: 'n Lüttjen an de Nöſe ein Räuschchen.

Lunte ruken etwas merken; Lunte für Pulver.

luntjen anzünden, z. B. das dürre Gras an den Wällen; eigentlich mit der „Lunte" anzünden.

Luus'-Duumbreed eine lausige Zollbreite.

M.

Maars: mit de Maars in 't Botterfatt to sitten kamen = sich gut niederlassen, gut unterkommen (z. B. durch eine reiche Heirath).

Maat s. Moot; Maatje-Här'nk derjenige Häring, der wenig Milch oder Rogen, desto mehr Fleisch hat und daher vorgezogen wird; der Gegensatz ist Fullhär'nk.

malldarten sehr muthwillig.

Malljann 2) ist ein in Form des Brustbildes eines Mannes, welcher die Hände in die Seite stemmt, ausgeschnittenes Holz oben am Giebel des Hauses; später zu einer krausen Stange entstellt.

Mallperduus — conn. m. Reinecke's Schloß: **Malepertus.**

Mallurte erinnert an das franz. **balourd**, itl. **balordo** Tölpel, welches vom

Digitized by Google

itl. **lordo, lurido** schmutzig und dieses vom lat. **luridus** gelblich entstanden ist; die Sylbe Mall lehnt sich offenbar an das Adj. **mall** an.

malsk mürbe, sauft, weich; holländ. **malsch**, hd. malz, malzig, anrd. maltr, bair. **molzet** — c. m. **moll** ꝛc.

manken: schlimm d'r manken sitten arg in der Patsche sitzen.

Mannliekheid männl. Kraft; Hoden.

Mattschüdding Mattenschüttel, das beim Ausladen der Schiffe verschüttete (zwischen und hinter die Matten — Taubekleidungen — gefallene) Korn; desgl. überh. 't Fägsel van 't Koorn; s. Ahrends, Ostfr. u. Jever III, 362.

Mesterske Schulmeisterin; in der Anrede: Mesterske-Möö, wie Pastoorsk'-Möö.

Meelande, Meeländе für **Meente-Lande** Gemeindeweiden, -wiesen.

meest' Tied meistens.

Middelmanntje der stärkere, wagrecht zwischen der untern und obern Abtheilung eines Fensters liegende Glasrahmen.

miede (miedsaam) soll nach Einigen c. sein mit „timide" (**timidus**).

Miegeemke ꝛc. — so genannt v. Aussprützen der Ameisensäure, welche man als Harn ansieht.

mikken 2) winken, mit den Augen zu verstehen geben.

Mill (C. M.) „Mehl".

mindermachtig zu schwach, machtlos.

Minske (Minsch), Mensk Mensch; de Minske (im Allg.), datt Minske die Frauensperson — im guten Sinn.

Misgünst Mißgunst; eine Art einsitzigen Wagens.

missinnen s. versinnen.

Moder-Lanklief Mensch mit verhältnißmäßig zu langem Oberkörper.

möddig, modig = krodde.

Moltboontjes bis zum Keimen eingeweichte Pferdebohnen, v. Kindern gern gekauft und gegessen.

Mood Muth, Zuversicht; good (mall) to Mode wäsen sich wohl (übel) befinden; Mood anspräken Muth einflößen; de Moodfären haugen laten den Muth sinken lassen.

Moor 2) gew. mit dem Zusatze olde.

Moorhaantje Torfbauer, Torffahrer.

Moorhoon Birkhuhn.

moorloos (von Bienenstöcken) ohne Königin.

Mopps: blinde Mopps — erinnert an μυωπς kurzsichtig.

mottjen murren, kritteln; holl. **motten** staubregnen, murren; **mot** Staubregen, s. muddig.

Münk 3) Art Kuchen oder Puffert, wozu Beestmelk benutzt wird.

münstern 1) bes. beim Pferdehandel.

Mütze: nich no sien Mütze wäsen nicht nach seinem Sinn sein; de Mütze upp dree Haaren (auf einem Ohr) sitten hebben.

Mukker kleine, mit Blei gefüllte Holzkugel.

mukksen mucksen; he hett d'r gien groot Mukksen upp = keine große Lust wozu haben.

Mustergeld = kleen Geld kleine Münzen, Scheidemünzen — wohl so viel als „Geld zu Senf", der bekanntlich, um ihn frisch zu haben, in kleinen Portionen gekauft wird.

Mutte s. pass; Mutt-Meierske — wird die Meierske von dem übrigen Gesinde gescholten — Krummh.

Muul: an 't Muul miegen = anführen.

Muusvögel i. q. Meeske.

N.

Naat Naht; 't kummt an de Naat = es geht zu Herzen, dringt tief ein, greift an.

Nachtfatt i. q. Immefatt.

Nachtpunje Nachtkleid für Kinder; s. Pung.

Nääs — feinerer Ausdr. a. Maars; ebenso ist pissen feiner als miegen.

näärschlachtig niedergeschlagen, betrübt.

nämen 2) = **entnämen.**

Nagelgruus Piment, Nelkenpfeffer.

Nagelholt. Wie **Bönsleesk** das am Boden hangende Fleisch bezeichnet, so Nagelholt wohl das am Nagel hangende; **Holt** — wegen der holzartigen Härte, und weil man's wie Holz schneidet, gleichsam Späne abhobelt.

Nakke Nacken: gien Nakke oder Oor dran hebben = nicht dran wollen.

Digitized by Google

Vidkun Quisling, Norwegian traitor, b. 1887. Minister of War, 1931–33. Founded Nasjonal Samling, 1933. Minister-President, 1942–45. Executed, 1945.

Prente fig. eitles, geziertes Mädchen.
preveln i. p. pröveln.
Priekel „Prieche" — wohl richtiger von „Parochie".
Prükkselleree 1) Knollenſellerie; 2) [obſ.] die Knotenperücke.
Puddefiller i. q. Poggenfiller.
pudelig i. q. pluſſig.
Pudelpakk Geſindel.
Pülle i. q. Kannelke.
pulſen fühlen, probiren; eigentlich: den Puls fühlen.
Pummel i. q. Pümmel kurzer, dicker [Menſch.
Pumpſtokk Pumpenſtiefel; gien Düvel oft ſien Pumpſtokk Niemand, wer es auch ſei.
Putzelreeve Raſirzeug.
Puuske 2) = lat. **pudicula**, v. **pudicus** die Schamhafte.

Q.

quaad Geld auch vorgeſchlagenes, zuvielgefordertes Geld.
Quant; to quant iſt wohl c. m. lat. **quantus**.
Quieldopp, auch **Quielbakke**.
quievern i. q. klievern, klüvern.
Quikkmaars beweglicher Menſch, der nicht ſtille ſitzen kann.
quinkoogen „winken", blinzeln.
quiſpeln wedeln ꝛc.; ſ. wiſpeltürig.

R.

Raak: datt Geld (Koorn ꝛc.) hett Raak hadd = das Geld ꝛc. iſt tüchtig angegriffen (getroffen).
Raband — könnte c. ſein m. dem engl. **ribband**, franz. **ruban** Band, Bändchen.
Rabattentrampev ein Plumper, der d. „Rabatten" = Blumenbeete — zertritt.
Rägengalle kleines, ſcheinbar abgebrochenes Stück eines Regenbogens; altnord. galle Mangel, ſchw. galen, dän. gall fehlerhaft.
räſen Kookjes, Dree-in-de-Pann kleine Kuchen von gegohrnem Teig, gew. je 3 in der Pfanne gebacken.
ranſſeln ſchelten, prügeln; Ranſſels Schelte, Tracht Prügel; ſcheint v. franz. **rançonner** ein Löſegeld fordern; prellen, ſchinden — gebildet zu ſein.
Rappelment Schelte = Rüffels.
Rappſaat iſt nach Ahrends, Oſtfr. u. Jev. III, 1 **brassica oleracea latiniata**.
Raueler Lärmmacher, Friedensſtörer.
rechtsſträäks geraden Striches, Weges.
Rokkeloor (Emden) weiter Mantel mit lang überhängendem Kragen, früher als Chorrock der Geiſtlichen ꝛc. im Gebrauch; ndſ. rocheln, Kil. **rockeling**, engl. ü. franz. **rochet**; c. m. „Rock".
Roſengör Roſenduft; Roſengör un Maanſchien maken de Minſk nich ſatt.
rüggeöver, rüggels över rücklings über.
Rüſſel — aſ. ruſel, holl. **rozel** Fett; daher holl. **rozelmaand** für den October; ſ. Grimm, Geſch. d. deutſch. Spr. I, 91.
Ruff das Raffen, der Riß, Griff; in de Ruff = in der Eile.
Rummel-Maaltied ſ. Klopp II, 583.
Rundeel auch: rundes Gartenbeet.

S.

ſaadſaam ſättigend; c. m. „ſattſam", von ſadigen ſättigen.
Sand 2) — nicht in der Leda.
Sandhaſe i. q. Pudel beim Kegelſchieben.
Sandklöten beſ. **epididymis** bien- [norrhagica.
Sanft Sammt.
Sanfteblöme (Friedeburg) i. q. Schoonooge; „Sammtblume" gen. von den ſammtartigen Blättern.
Schäärgaarn: Hooren Schäärgaarn, Hooren Inſchlagg — eine ganz liederliche Familie.
Scharm Schirm; ſ. beſcharmen.
ſchamel Brood Schwarzbrot.
Schapp — c. m. d. engl. **shop** Kaufladen.
ſchatten eintragen, ergiebig ſein; 't Koorn ſchattd good.
ſchavuuſen, untſchavuuſen ſchelten, ausſchelten; Schavuuſter Schelte, derber Rüffel; holl. **schavuis**, ndſ. ſchävaat Taugenichts, von ſchaven; ſ. Schuuſuut.
Schelf — iſt c. das engl. **shelf** Bord eines Schrankes?
Scherbellenkopp: dithm. Schabelk (Kl. Groth).

Digitized by Google

Harvest, 1 Cor. 9. 10. Harvest, Matt. 9. 37. Harvest, Matt. 13. 30. Harvest, Matt. 13. 39. Harvest, Rev. 14. 15. Harvest, Rev. 14. 16. Harvest, Jer. 8. 20. Harvest, Jer. 51. 33. Harvest, Joel 3. 13. Harvest, Amos 8. 1. Harvest, Amos 8. 2. Harvest, Amos 9. 13. Harvest, Micah 4. 11. Harvest, Hab. 3. 17. Harvest, Isa. 16. 9. Harvest, Isa. 17. 5. Harvest, Isa. 17. 11. Harvest, Isa. 18. 4. Harvest, Isa. 18. 5. Harvest, Isa. 21. 10. Harvest, Isa. 23. 3. Harvest, Isa. 24. 13. Harvest, Isa. 27. 12. Harvest, Isa. 28. 4. Harvest, Isa. 32. 10. Harvest, Isa. 62. 8. Harvest, Isa. 62. 9. Harvest, Isa. 65. 8. Harvest, Jer. 5. 17. Harvest, Jer. 8. 13. Harvest, Jer. 8. 20. Harvest, Jer. 12. 13. Harvest, Jer. 26. 9. Harvest, Jer. 31. 12. Harvest, Jer. 40. 10. Harvest, Jer. 40. 12. Harvest, Jer. 48. 32. Harvest, Jer. 50. 16. Harvest, Jer. 51. 33. Harvest, Lam. 1. 15. Harvest, Lam. 2. 22. Harvest, Ezek. 29. 5. Harvest, Ezek. 34. 29. Harvest, Ezek. 39. 4. Harvest, Ezek. 39. 17. Harvest, Hos. 2. 9. Harvest, Hos. 6. 11. Harvest, Hos. 8. 7. Harvest, Hos. 9. 1. Harvest, Hos. 9. 2. Harvest, Hos. 9. 6. Harvest, Hos. 10. 12. Harvest, Hos. 12. 1. Harvest, Joel 1. 10. Harvest, Joel 1. 11. Harvest, Joel 1. 12. Harvest, Joel 2. 22. Harvest, Joel 3. 13. Harvest, Amos 4. 7. Harvest, Amos 4. 8. Harvest, Amos 4. 9. Harvest, Amos 4. 10. Harvest, Amos 4. 11. Harvest, Amos 7. 1. Harvest, Amos 8. 1. Harvest, Amos 8. 2. Harvest, Amos 8. 3. Harvest, Amos 8. 4. Harvest, Amos 8. 5. Harvest, Amos 8. 6. Harvest, Amos 8. 7. Harvest, Amos 8. 8. Harvest, Amos 8. 9. Harvest, Amos 8. 10. Harvest, Amos 8. 11. Harvest, Amos 8. 12. Harvest, Amos 8. 13. Harvest, Amos 8. 14. Harvest, Amos 9. 13. Harvest, Micah 4. 11. Harvest, Micah 4. 12. Harvest, Micah 4. 13. Harvest, Micah 6. 14. Harvest, Micah 6. 15. Harvest, Micah 7. 1. Harvest, Micah 7. 2. Harvest, Micah 7. 3. Harvest, Micah 7. 4. Harvest, Micah 7. 5. Harvest, Micah 7. 6. Harvest, Micah 7. 7. Harvest, Micah 7. 8. Harvest, Micah 7. 9. Harvest, Micah 7. 10. Harvest, Micah 7. 11. Harvest, Micah 7. 12. Harvest, Micah 7. 13. Harvest, Micah 7. 14. Harvest, Micah 7. 15. Harvest, Micah 7. 16. Harvest, Micah 7. 17. Harvest, Micah 7. 18. Harvest, Micah 7. 19. Harvest, Micah 7. 20. Harvest, Micah 7. 21. Harvest, Micah 7. 22. Harvest, Micah 7. 23. Harvest, Micah 7. 24. Harvest, Micah 7. 25. Harvest, Micah 7. 26. Harvest, Micah 7. 27. Harvest, Micah 7. 28. Harvest, Micah 7. 29. Harvest, Micah 7. 30. Harvest, Micah 7. 31. Harvest, Micah 7. 32. Harvest, Micah 7. 33. Harvest, Micah 7. 34. Harvest, Micah 7. 35. Harvest, Micah 7. 36. Harvest, Micah 7. 37. Harvest, Micah 7. 38. Harvest, Micah 7. 39. Harvest, Micah 7. 40. Harvest, Micah 7. 41. Harvest, Micah 7. 42. Harvest, Micah 7. 43. Harvest, Micah 7. 44. Harvest, Micah 7. 45. Harvest, Micah 7. 46. Harvest, Micah 7. 47. Harvest, Micah 7. 48. Harvest, Micah 7. 49. Harvest, Micah 7. 50. Harvest, Micah 7. 51. Harvest, Micah 7. 52. Harvest, Micah 7. 53. Harvest, Micah 7. 54. Harvest, Micah 7. 55. Harvest, Micah 7. 56. Harvest, Micah 7. 57. Harvest, Micah 7. 58. Harvest, Micah 7. 59. Harvest, Micah 7. 60. Harvest, Micah 7. 61. Harvest, Micah 7. 62. Harvest, Micah 7. 63. Harvest, Micah 7. 64. Harvest, Micah 7. 65. Harvest, Micah 7. 66. Harvest, Micah 7. 67. Harvest, Micah 7. 68. Harvest, Micah 7. 69. Harvest, Micah 7. 70. Harvest, Micah 7. 71. Harvest, Micah 7. 72. Harvest, Micah 7. 73. Harvest, Micah 7. 74. Harvest, Micah 7. 75. Harvest, Micah 7. 76. Harvest, Micah 7. 77. Harvest, Micah 7. 78. Harvest, Micah 7. 79. Harvest, Micah 7. 80. Harvest, Micah 7. 81. Harvest, Micah 7. 82. Harvest, Micah 7. 83. Harvest, Micah 7. 84. Harvest, Micah 7. 85. Harvest, Micah 7. 86. Harvest, Micah 7. 87. Harvest, Micah 7. 88. Harvest, Micah 7. 89. Harvest, Micah 7. 90. Harvest, Micah 7. 91. Harvest, Micah 7. 92. Harvest, Micah 7. 93. Harvest, Micah 7. 94. Harvest, Micah 7. 95. Harvest, Micah 7. 96. Harvest, Micah 7. 97. Harvest, Micah 7. 98. Harvest, Micah 7. 99. Harvest, Micah 7. 100. Harvest, Micah 7. 101. Harvest, Micah 7. 102. Harvest, Micah 7. 103. Harvest, Micah 7. 104. Harvest, Micah 7. 105. Harvest, Micah 7. 106. Harvest, Micah 7. 107. Harvest, Micah 7. 108. Harvest, Micah 7. 109. Harvest, Micah 7. 110. Harvest, Micah 7. 111. Harvest, Micah 7. 112. Harvest, Micah 7. 113. Harvest, Micah 7. 114. Harvest, Micah 7. 115. Harvest, Micah 7. 116. Harvest, Micah 7. 117. Harvest, Micah 7. 118. Harvest, Micah 7. 119. Harvest, Micah 7. 120. Harvest, Micah 7. 121. Harvest, Micah 7. 122. Harvest, Micah 7. 123. Harvest, Micah 7. 124. Harvest, Micah 7. 125. Harvest, Micah 7. 126. Harvest, Micah 7. 127. Harvest, Micah 7. 128. Harvest, Micah 7. 129. Harvest, Micah 7. 130. Harvest, Micah 7. 131. Harvest, Micah 7. 132. Harvest, Micah 7. 133. Harvest, Micah 7. 134. Harvest, Micah 7. 135. Harvest, Micah 7. 136. Harvest, Micah 7. 137. Harvest, Micah 7. 138. Harvest, Micah 7. 139. Harvest, Micah 7. 140. Harvest, Micah 7. 141. Harvest, Micah 7. 142. Harvest, Micah 7. 143. Harvest, Micah 7. 144. Harvest, Micah 7. 145. Harvest, Micah 7. 146. Harvest, Micah 7. 147. Harvest, Micah 7. 148. Harvest, Micah 7. 149. Harvest, Micah 7. 150. Harvest, Micah 7. 151. Harvest, Micah 7. 152. Harvest, Micah 7. 153. Harvest, Micah 7. 154. Harvest, Micah 7. 155. Harvest, Micah 7. 156. Harvest, Micah 7. 157. Harvest, Micah 7. 158. Harvest, Micah 7. 159. Harvest, Micah 7. 160. Harvest, Micah 7. 161. Harvest, Micah 7. 162. Harvest, Micah 7. 163. Harvest, Micah 7. 164. Harvest, Micah 7. 165. Harvest, Micah 7. 166. Harvest, Micah 7. 167. Harvest, Micah 7. 168. Harvest, Micah 7. 169. Harvest, Micah 7. 170. Harvest, Micah 7. 171. Harvest, Micah 7. 172. Harvest, Micah 7. 173. Harvest, Micah 7. 174. Harvest, Micah 7. 175. Harvest, Micah 7. 176. Harvest, Micah 7. 177. Harvest, Micah 7. 178. Harvest, Micah 7. 179. Harvest, Micah 7. 180. Harvest, Micah 7. 181. Harvest, Micah 7. 182. Harvest, Micah 7. 183. Harvest, Micah 7. 184. Harvest, Micah 7. 185. Harvest, Micah 7. 186. Harvest, Micah 7. 187. Harvest, Micah 7. 188. Harvest, Micah 7. 189. Harvest, Micah 7. 190. Harvest, Micah 7. 191. Harvest, Micah 7. 192. Harvest, Micah 7. 193. Harvest, Micah 7. 194. Harvest, Micah 7. 195. Harvest, Micah 7. 196. Harvest, Micah 7. 197. Harvest, Micah 7. 198. Harvest, Micah 7. 199. Harvest, Micah 7. 200. Harvest, Micah 7. 201. Harvest, Micah 7. 202. Harvest, Micah 7. 203. Harvest, Micah 7. 204. Harvest, Micah 7. 205. Harvest, Micah 7. 206. Harvest, Micah 7. 207. Harvest, Micah 7. 208. Harvest, Micah 7. 209. Harvest, Micah 7. 210. Harvest, Micah 7. 211. Harvest, Micah 7. 212. Harvest, Micah 7. 213. Harvest, Micah 7. 214. Harvest, Micah 7. 215. Harvest, Micah 7. 216. Harvest, Micah 7. 217. Harvest, Micah 7. 218. Harvest, Micah 7. 219. Harvest, Micah 7. 220. Harvest, Micah 7. 221. Harvest, Micah 7. 222. Harvest, Micah 7. 223. Harvest, Micah 7. 224. Harvest, Micah 7. 225. Harvest, Micah 7. 226. Harvest, Micah 7. 227. Harvest, Micah 7. 228. Harvest, Micah 7. 229. Harvest, Micah 7. 230. Harvest, Micah 7. 231. Harvest, Micah 7. 232. Harvest, Micah 7. 233. Harvest, Micah 7. 234. Harvest, Micah 7. 235. Harvest, Micah 7. 236. Harvest, Micah 7. 237. Harvest, Micah 7. 238. Harvest, Micah 7. 239. Harvest, Micah 7. 240. Harvest, Micah 7. 241. Harvest, Micah 7. 242. Harvest, Micah 7. 243. Harvest, Micah 7. 244. Harvest, Micah 7. 245. Harvest, Micah 7. 246. Harvest, Micah 7. 247. Harvest, Micah 7. 248. Harvest, Micah 7. 249. Harvest, Micah 7. 250. Harvest, Micah 7. 251. Harvest, Micah 7. 252. Harvest, Micah 7. 253. Harvest, Micah 7. 254. Harvest, Micah 7. 255. Harvest, Micah 7. 256. Harvest, Micah 7. 257. Harvest, Micah 7. 258. Harvest, Micah 7. 259. Harvest, Micah 7. 260. Harvest, Micah 7. 261. Harvest, Micah 7. 262. Harvest, Micah 7. 263. Harvest, Micah 7. 264. Harvest, Micah 7. 265. Harvest, Micah 7. 266. Harvest, Micah 7. 267. Harvest, Micah 7. 268. Harvest, Micah 7. 269. Harvest, Micah 7. 270. Harvest, Micah 7. 271. Harvest, Micah 7. 272. Harvest, Micah 7. 273. Harvest, Micah 7. 274. Harvest, Micah 7. 275. Harvest, Micah 7. 276. Harvest, Micah 7. 277. Harvest, Micah 7. 278. Harvest, Micah 7. 279. Harvest, Micah 7. 280. Harvest, Micah 7. 281. Harvest, Micah 7. 282. Harvest, Micah 7. 283. Harvest, Micah 7. 284. Harvest, Micah 7. 285. Harvest, Micah 7. 286. Harvest, Micah 7. 287. Harvest, Micah 7. 288. Harvest, Micah 7. 289. Harvest, Micah 7. 290. Harvest, Micah 7. 291. Harvest, Micah 7. 292. Harvest, Micah 7. 293. Harvest, Micah 7. 294. Harvest, Micah 7. 295. Harvest, Micah 7. 296. Harvest, Micah 7. 297. Harvest, Micah 7. 298. Harvest, Micah 7. 299. Harvest, Micah 7. 300. Harvest, Micah 7. 301. Harvest, Micah 7. 302. Harvest, Micah 7. 303. Harvest, Micah 7. 304. Harvest, Micah 7. 305. Harvest, Micah 7. 306. Harvest, Micah 7. 307. Harvest, Micah 7. 308. Harvest, Micah 7. 309. Harvest, Micah 7. 310. Harvest, Micah 7. 311. Harvest, Micah 7. 312. Harvest, Micah 7. 313. Harvest, Micah 7. 314. Harvest, Micah 7. 315. Harvest, Micah 7. 316. Harvest, Micah 7. 317. Harvest, Micah 7. 318. Harvest, Micah 7. 319. Harvest, Micah 7. 320. Harvest, Micah 7. 321. Harvest, Micah 7. 322. Harvest, Micah 7. 323. Harvest, Micah 7. 324. Harvest, Micah 7. 325. Harvest, Micah 7. 326. Harvest, Micah 7. 327. Harvest, Micah 7. 328. Harvest, Micah 7. 329. Harvest, Micah 7. 330. Harvest, Micah 7. 331. Harvest, Micah 7. 332. Harvest, Micah 7. 333. Harvest, Micah 7. 334. Harvest, Micah 7. 335. Harvest, Micah 7. 336. Harvest, Micah 7. 337. Harvest, Micah 7. 338. Harvest, Micah 7. 339. Harvest, Micah 7. 340. Harvest, Micah 7. 341. Harvest, Micah 7. 342. Harvest, Micah 7. 343. Harvest, Micah 7. 344. Harvest, Micah 7. 345. Harvest, Micah 7. 346. Harvest, Micah 7. 347. Harvest, Micah 7. 348. Harvest, Micah 7. 349. Harvest, Micah 7. 350. Harvest, Micah 7. 351. Harvest, Micah 7. 352. Harvest, Micah 7. 353. Harvest, Micah 7. 354. Harvest, Micah 7. 355. Harvest, Micah 7. 356. Harvest, Micah 7. 357. Harvest, Micah 7. 358. Harvest, Micah 7. 359. Harvest, Micah 7. 360. Harvest, Micah 7. 361. Harvest, Micah 7. 362. Harvest, Micah 7. 363. Harvest, Micah 7. 364. Harvest, Micah 7. 365. Harvest, Micah 7. 366. Harvest, Micah 7. 367. Harvest, Micah 7. 368. Harvest, Micah 7. 369. Harvest, Micah 7. 370. Harvest, Micah 7. 371. Harvest, Micah 7. 372. Harvest, Micah 7. 373. Harvest, Micah 7. 374. Harvest, Micah 7. 375. Harvest, Micah 7. 376. Harvest, Micah 7. 377. Harvest, Micah 7. 378. Harvest, Micah 7. 379. Harvest, Micah 7. 380. Harvest, Micah 7. 381. Harvest, Micah 7. 382. Harvest, Micah 7. 383. Harvest, Micah 7. 384. Harvest, Micah 7. 385. Harvest, Micah 7. 386. Harvest, Micah 7. 387. Harvest, Micah 7. 388. Harvest, Micah 7. 389. Harvest, Micah 7. 390. Harvest, Micah 7. 391. Harvest, Micah 7. 392. Harvest, Micah 7. 393. Harvest, Micah 7. 394. Harvest, Micah 7. 395. Harvest, Micah 7. 396. Harvest, Micah 7. 397. Harvest, Micah 7. 398. Harvest, Micah 7. 399. Harvest, Micah 7. 400. Harvest, Micah 7. 401. Harvest, Micah 7. 402. Harvest, Micah 7. 403. Harvest, Micah 7. 404. Harvest, Micah 7. 405. Harvest, Micah 7. 406. Harvest, Micah 7. 407. Harvest, Micah 7. 408. Harvest, Micah 7. 409. Harvest, Micah 7. 410. Harvest, Micah 7. 411. Harvest, Micah 7. 412. Harvest, Micah 7. 413. Harvest, Micah 7. 414. Harvest, Micah 7. 415. Harvest, Micah 7. 416. Harvest, Micah 7. 417. Harvest, Micah 7. 418. Harvest, Micah 7. 419. Harvest, Micah 7. 420. Harvest, Micah 7. 421. Harvest, Micah 7. 422. Harvest, Micah 7. 423. Harvest, Micah 7. 424. Harvest, Micah 7. 425. Harvest, Micah 7. 426. Harvest, Micah 7. 427. Harvest, Micah 7. 428. Harvest, Micah 7. 429. Harvest, Micah 7. 430. Harvest, Micah 7. 431. Harvest, Micah 7. 432. Harvest, Micah 7. 433. Harvest, Micah 7. 434. Harvest, Micah 7. 435. Harvest, Micah 7. 436. Harvest, Micah 7. 437. Harvest, Micah 7. 438. Harvest, Micah 7. 439. Harvest, Micah 7. 440. Harvest, Micah 7. 441. Harvest, Micah 7. 442. Harvest, Micah 7. 443. Harvest, Micah 7. 444. Harvest, Micah 7. 445. Harvest, Micah 7. 446. Harvest, Micah 7. 447. Harvest, Micah 7. 448. Harvest, Micah 7. 449. Harvest, Micah 7. 450. Harvest, Micah 7. 451. Harvest, Micah 7. 452. Harvest, Micah 7. 453. Harvest, Micah 7. 454. Harvest, Micah 7. 455. Harvest, Micah 7. 456. Harvest, Micah 7. 457. Harvest, Micah 7. 458. Harvest, Micah 7. 459. Harvest, Micah 7. 460. Harvest, Micah 7. 461. Harvest, Micah 7. 462. Harvest, Micah 7. 463. Harvest, Micah 7. 464. Harvest, Micah 7. 465. Harvest, Micah 7. 466. Harvest, Micah 7. 467. Harvest, Micah 7. 468. Harvest, Micah 7. 469. Harvest, Micah 7. 470. Harvest, Micah 7. 471. Harvest, Micah 7. 472. Harvest, Micah 7. 473. Harvest, Micah 7. 474. Harvest, Micah 7. 475. Harvest, Micah 7. 476. Harvest, Micah 7. 477. Harvest, Micah 7. 478. Harvest, Micah 7. 479. Harvest, Micah 7. 480. Harvest, Micah 7. 481. Harvest, Micah 7. 482. Harvest, Micah 7. 483. Harvest, Micah 7. 484. Harvest, Micah 7. 485. Harvest, Micah 7. 486. Harvest, Micah 7. 487. Harvest, Micah 7. 488. Harvest, Micah 7. 489. Harvest, Micah 7. 490. Harvest, Micah 7. 491. Harvest, Micah 7. 492. Harvest, Micah 7. 493. Harvest, Micah 7. 494. Harvest, Micah 7. 495. Harvest, Micah 7. 496. Harvest, Micah 7. 497. Harvest, Micah 7. 498. Harvest, Micah 7. 499. Harvest, Micah 7. 500. Harvest, Micah 7. 501. Harvest, Micah 7. 502. Harvest, Micah 7. 503. Harvest, Micah 7. 504. Harvest, Micah 7. 505. Harvest, Micah 7. 506. Harvest, Micah 7. 507. Harvest, Micah 7. 508. Harvest, Micah 7. 509. Harvest, Micah 7. 510. Harvest, Micah 7. 511. Harvest, Micah 7. 512. Harvest, Micah 7. 513. Harvest, Micah 7. 514. Harvest, Micah 7. 515. Harvest, Micah 7. 516. Harvest, Micah 7. 517. Harvest, Micah 7. 518. Harvest, Micah 7. 519. Harvest, Micah 7. 520. Harvest, Micah 7. 521. Harvest, Micah 7. 522. Harvest, Micah 7. 523. Harvest, Micah 7. 524. Harvest, Micah 7. 525. Harvest, Micah 7. 526. Harvest, Micah 7. 527. Harvest, Micah 7. 528. Harvest, Micah 7. 529. Harvest, Micah 7. 530. Harvest, Micah 7. 531. Harvest, Micah 7. 532. Harvest, Micah 7. 533. Harvest, Micah 7. 534. Harvest, Micah 7. 535. Harvest, Micah 7. 536. Harvest, Micah 7. 537. Harvest, Micah 7. 538. Harvest, Micah 7. 539. Harvest, Micah 7. 540. Harvest, Micah 7. 541. Harvest, Micah 7. 542. Harvest, Micah 7. 543. Harvest, Micah 7. 544. Harvest, Micah 7. 545. Harvest, Micah 7. 546. Harvest, Micah 7. 547. Harvest, Micah 7. 548. Harvest, Micah 7. 549. Harvest, Micah 7. 550. Harvest, Micah 7. 551. Harvest, Micah 7. 552. Harvest, Micah 7. 553. Harvest, Micah 7. 554. Harvest, Micah 7. 555. Harvest, Micah 7. 556. Harvest, Micah 7. 557. Harvest, Micah 7. 558. Harvest, Micah 7. 559. Harvest, Micah 7. 560. Harvest, Micah 7. 561. Harvest, Micah 7. 562. Harvest, Micah 7. 563. Harvest, Micah 7. 564. Harvest, Micah 7. 565. Harvest, Micah 7. 566. Harvest, Micah 7. 567. Harvest, Micah 7. 568. Harvest, Micah 7. 569. Harvest, Micah 7. 570. Harvest, Micah 7. 571. Harvest, Micah 7. 572. Harvest, Micah 7. 573. Harvest, Micah 7. 574. Harvest, Micah 7. 575. Harvest, Micah 7. 576. Harvest, Micah 7. 577. Harvest, Micah 7. 578. Harvest, Micah 7. 579. Harvest, Micah 7. 580. Harvest, Micah 7. 581. Harvest, Micah 7. 582. Harvest, Micah 7. 583. Harvest, Micah 7. 584. Harvest, Micah 7. 585. Harvest, Micah 7. 586. Harvest, Micah 7. 587. Harvest, Micah 7. 588. Harvest, Micah 7. 589. Harvest, Micah 7. 590. Harvest, Micah 7. 591. Harvest, Micah 7. 592. Harvest, Micah 7. 593. Harvest, Micah 7. 594. Harvest, Micah 7. 595. Harvest, Micah 7. 596. Harvest, Micah 7. 597. Harvest, Micah 7. 598. Harvest, Micah 7. 599. Harvest, Micah 7. 600. Harvest, Micah 7. 601. Harvest, Micah 7. 602. Harvest, Micah 7. 603. Harvest, Micah 7. 604. Harvest, Micah 7. 605. Harvest, Micah 7. 606. Harvest, Micah 7. 607. Harvest, Micah 7. 608. Harvest, Micah 7. 609. Harvest, Micah 7. 610. Harvest, Micah 7. 611. Harvest, Micah 7. 612. Harvest, Micah 7. 613. Harvest, Micah 7. 614. Harvest, Micah 7. 615. Harvest, Micah 7. 616. Harvest, Micah 7. 617. Harvest, Micah 7. 618. Harvest, Micah 7. 619. Harvest, Micah 7. 620. Harvest, Micah 7. 621. Harvest, Micah 7. 622. Harvest, Micah 7. 623. Harvest, Micah 7. 624. Harvest, Micah 7. 625. Harvest, Micah 7. 626. Harvest, Micah 7. 627. Harvest, Micah 7. 628. Harvest, Micah 7. 629. Harvest, Micah 7. 630. Harvest, Micah 7. 631. Harvest, Micah 7. 632. Harvest, Micah 7. 633. Harvest, Micah 7. 634. Harvest, Micah 7. 635. Harvest, Micah 7. 636. Harvest, Micah 7. 637. Harvest, Micah 7. 638. Harvest, Micah 7. 639. Harvest, Micah 7. 640. Harvest, Micah 7. 641. Harvest, Micah 7. 642. Harvest, Micah 7. 643. Harvest, Micah 7. 644. Harvest, Micah 7. 645. Harvest, Micah 7. 646. Harvest, Micah 7. 647. Harvest, Micah 7. 648. Harvest, Micah 7. 649. Harvest, Micah 7. 650. Harvest, Micah 7. 651. Harvest, Micah 7. 652. Harvest, Micah 7. 653. Harvest, Micah 7. 654. Harvest, Micah 7. 655. Harvest, Micah 7. 656. Harvest, Micah 7. 657. Harvest, Micah 7. 658. Harvest, Micah 7. 659. Harvest, Micah 7. 660. Harvest, Micah 7. 661. Harvest, Micah 7. 662. Harvest, Micah 7. 663. Harvest, Micah 7. 664. Harvest, Micah 7. 665. Harvest, Micah 7. 666. Harvest, Micah 7. 667. Harvest, Micah 7. 668. Harvest, Micah 7. 669. Harvest, Micah 7. 670. Harvest, Micah 7. 671. Harvest, Micah 7. 672. Harvest, Micah 7. 673. Harvest, Micah 7. 674. Harvest, Micah 7. 675. Harvest, Micah 7. 676. Harvest, Micah 7. 677. Harvest, Micah 7. 678. Harvest, Micah 7. 679. Harvest, Micah 7. 680. Harvest, Micah 7. 681. Harvest, Micah 7. 682. Harvest, Micah 7. 683. Harvest, Micah 7. 684. Harvest, Micah 7. 685. Harvest, Micah 7. 686. Harvest, Micah 7. 687. Harvest, Micah 7. 688. Harvest, Micah 7. 689. Harvest, Micah 7. 690. Harvest, Micah 7. 691. Harvest, Micah 7. 692. Harvest, Micah 7. 693. Harvest, Micah 7. 694. Harvest, Micah 7. 695. Harvest, Micah 7. 696. Harvest, Micah 7. 697. Harvest, Micah 7. 698. Harvest, Micah 7. 699. Harvest, Micah 7. 700. Harvest, Micah 7. 701. Harvest, Micah 7. 702. Harvest, Micah 7. 703. Harvest, Micah 7. 704. Harvest, Micah 7. 705. Harvest, Micah 7. 706. Harvest, Micah 7. 707. Harvest, Micah 7. 708. Harvest, Micah 7. 709. Harvest, Micah 7. 710. Harvest, Micah 7. 711. Harvest, Micah 7. 712. Harvest, Micah 7. 713. Harvest, Micah 7. 714. Harvest, Micah 7. 715. Harvest, Micah 7. 716. Harvest, Micah 7. 717. Harvest, Micah 7. 718. Harvest, Micah 7. 719. Harvest, Micah 7. 720. Harvest, Micah 7. 721. Harvest, Micah 7. 722. Harvest, Micah 7. 723. Harvest, Micah 7. 724. Harvest, Micah 7. 725. Harvest, Micah 7. 726. Harvest, Micah 7. 727. Harvest, Micah 7. 728. Harvest, Micah 7. 729. Harvest, Micah 7. 730. Harvest, Micah 7. 731. Harvest, Micah 7. 732. Harvest, Micah 7. 733. Harvest, Micah 7. 734. Harvest, Micah 7. 735. Harvest, Micah 7. 736. Harvest, Micah 7. 737. Harvest, Micah 7. 738. Harvest, Micah 7. 739. Harvest, Micah 7. 740. Harvest, Micah 7. 741. Harvest, Micah 7. 742. Harvest, Micah 7. 743. Harvest, Micah 7. 744. Harvest, Micah 7. 745. Harvest, Micah 7. 746. Harvest, Micah 7. 747. Harvest, Micah 7. 748. Harvest, Micah 7. 749. Harvest, Micah 7. 750. Harvest, Micah 7. 751. Harvest, Micah 7. 752. Harvest, Micah 7. 753. Harvest, Micah 7. 754. Harvest, Micah 7. 755. Harvest, Micah 7. 756. Harvest, Micah 7. 757. Harvest, Micah 7. 758. Harvest, Micah 7. 759. Harvest, Micah 7. 760. Harvest, Micah 7. 761. Harvest, Micah 7. 762. Harvest, Micah 7. 763. Harvest, Micah 7. 764. Harvest, Micah 7. 765. Harvest, Micah 7. 766. Harvest, Micah 7. 767. Harvest, Micah 7. 768. Harvest, Micah 7. 769. Harvest, Micah 7. 770. Harvest, Micah 7. 771. Harvest, Micah 7. 772. Harvest, Micah 7. 773. Harvest, Micah 7. 774. Harvest, Micah 7. 775. Harvest, Micah 7. 776. Harvest, Micah 7. 777. Harvest, Micah 7. 778. Harvest, Micah 7. 779. Harvest, Micah 7. 780. Harvest, Micah 7. 781. Harvest, Micah 7. 782. Harvest, Micah 7. 783. Harvest, Micah 7. 784. Harvest, Micah 7. 785. Harvest, Micah 7. 786. Harvest, Micah 7. 787. Harvest, Micah 7. 788. Harvest, Micah 7. 789. Harvest, Micah 7. 790. Harvest, Micah 7. 791. Harvest, Micah 7. 792. Harvest, Micah 7. 793. Harvest, Micah 7. 794. Harvest, Micah 7. 795. Harvest, Micah 7. 796. Harvest, Micah 7. 797. Harvest, Micah 7. 798. Harvest, Micah 7. 799. Harvest, Micah 7. 800. Harvest, Micah 7. 801. Harvest, Micah 7. 802. Harvest, Micah 7. 803. Harvest, Micah 7. 804. Harvest, Micah 7. 805. Harvest, Micah 7. 806. Harvest, Micah 7. 807. Harvest, Micah 7. 808. Harvest, Micah 7. 809. Harvest, Micah 7. 810. Harvest, Micah 7. 811. Harvest, Micah 7. 812. Harvest, Micah 7. 813. Harvest, Micah 7. 814. Harvest, Micah 7. 815. Harvest, Micah 7. 816. Harvest, Micah 7. 817. Harvest, Micah 7. 818. Harvest, Micah 7. 819. Harvest, Micah 7. 820. Harvest, Micah 7. 821. Harvest, Micah 7. 822. Harvest, Micah 7. 823. Harvest, Micah 7. 824. Harvest, Micah 7. 825. Harvest, Micah 7. 826. Harvest, Micah 7. 827. Harvest, Micah 7. 828. Harvest, Micah 7. 829. Harvest, Micah 7. 830. Harvest, Micah 7. 831. Harvest, Micah 7. 832. Harvest, Micah 7. 833. Harvest, Micah 7. 834. Harvest, Micah 7. 835. Harvest, Micah 7. 836. Harvest, Micah 7. 837. Harvest, Micah 7. 838. Harvest, Micah 7. 839. Harvest, Micah 7. 840. Harvest, Micah 7. 841. Harvest, Micah 7. 842. Harvest, Micah 7. 843. Harvest, Micah 7. 844. Harvest, Micah 7. 845. Harvest, Micah 7. 846. Harvest, Micah 7. 847. Harvest, Micah 7. 848. Harvest, Micah 7. 849. Harvest, Micah 7. 850. Harvest, Micah 7. 851. Harvest, Micah 7. 852. Harvest, Micah 7. 853. Harvest, Micah 7. 854. Harvest, Micah 7. 855. Harvest, Micah 7. 856. Harvest, Micah 7. 857. Harvest, Micah 7. 858. Harvest, Micah 7. 859. Harvest, Micah 7. 860. Harvest, Micah 7. 861. Harvest, Micah 7. 862. Harvest, Micah 7. 863. Harvest, Micah 7. 864. Harvest, Micah 7. 865. Harvest, Micah 7. 866. Harvest, Micah 7. 867. Harvest, Micah 7. 868. Harvest, Micah 7. 869. Harvest, Micah 7. 870. Harvest, Micah 7. 871. Harvest, Micah 7. 872. Harvest, Micah 7. 873. Harvest, Micah 7. 874. Harvest, Micah 7. 875. Harvest, Micah 7. 876. Harvest, Micah 7. 877. Harvest, Micah 7. 878. Harvest, Micah 7. 879. Harvest, Micah 7. 880. Harvest, Micah 7. 881. Harvest, Micah 7. 882. Harvest, Micah 7. 883. Harvest, Micah 7. 884. Harvest, Micah 7. 885. Harvest, Micah 7. 886. Harvest, Micah 7. 887. Harvest, Micah 7. 888. Harvest, Micah 7. 889. Harvest, Micah 7. 890. Harvest, Micah 7. 891. Harvest, Micah 7. 892. Harvest, Micah 7. 893. Harvest, Micah 7. 894. Harvest, Micah 7. 895. Harvest, Micah 7. 896. Harvest, Micah 7. 897. Harvest, Micah 7. 898. Harvest, Micah 7. 899. Harvest, Micah 7. 900. Harvest, Micah 7. 901. Harvest, Micah 7. 902. Harvest, Micah 7. 903. Harvest, Micah 7. 904. Harvest, Micah 7. 905. Harvest, Micah 7. 906. Harvest, Micah 7. 907. Harvest, Micah 7. 908. Harvest, Micah 7. 909. Harvest, Micah 7. 910. Harvest, Micah 7. 911. Harvest, Micah 7. 912. Harvest, Micah 7. 913. Harvest, Micah 7. 914. Harvest, Micah 7. 915. Harvest, Micah 7. 916. Harvest, Micah 7. 917. Harvest, Micah 7. 918. Harvest, Micah 7. 919. Harvest, Micah 7. 920. Harvest, Micah 7. 921. Harvest, Micah 7. 922. Harvest, Micah 7. 923. Harvest, Micah 7. 924. Harvest, Micah 7. 925. Harvest, Micah 7. 926. Harvest, Micah 7. 927. Harvest, Micah 7. 928. Harvest, Micah 7. 929. Harvest, Micah 7. 930. Harvest, Micah 7. 931. Harvest, Micah 7. 932. Harvest, Micah 7. 933. Harvest, Micah 7. 934. Harvest, Micah 7. 935. Harvest, Micah 7. 936. Harvest, Micah 7. 937. Harvest, Micah 7. 938. Harvest, Micah 7. 939. Harvest, Micah 7. 940. Harvest, Micah 7. 941. Harvest, Micah 7. 942. Harvest, Micah 7. 943. Harvest, Micah 7. 944. Harvest, Micah 7. 945. Harvest, Micah 7. 946. Harvest, Micah 7. 947. Harvest, Micah 7. 948. Harvest, Micah 7. 949. Harvest, Micah 7. 950. Harvest, Micah 7. 951. Harvest, Micah 7. 952. Harvest, Micah 7. 953. Harvest, Micah 7. 954. Harvest, Micah 7. 955. Harvest, Micah 7. 956. Harvest, Micah 7. 957. Harvest, Micah 7. 958. Harvest, Micah 7. 959. Harvest, Micah 7. 960. Harvest, Micah 7. 961. Harvest, Micah 7. 962. Harvest, Micah 7. 963. Harvest, Micah 7. 964. Harvest, Micah 7. 965. Harvest, Micah 7. 966. Harvest, Micah 7. 967. Harvest, Micah 7. 968. Harvest, Micah 7. 969. Harvest, Micah 7. 970. Harvest, Micah 7. 971. Harvest, Micah 7. 972. Harvest, Micah 7. 973. Harvest, Micah 7. 974. Harvest, Micah 7. 975. Harvest, Micah 7. 976. Harvest, Micah 7. 977. Harvest, Micah 7. 978. Harvest, Micah 7. 979. Harvest, Micah 7. 980. Harvest, Micah 7. 981. Harvest, Micah 7. 982. Harvest, Micah 7. 983. Harvest, Micah 7. 984. Harvest, Micah 7. 985. Harvest, Micah 7. 986. Harvest, Micah 7. 987. Harvest, Micah 7. 988. Harvest, Micah 7. 989. Harvest, Micah 7. 990. Harvest, Micah 7. 991. Harvest, Micah 7. 992. Harvest, Micah 7. 993. Harvest, Micah 7. 994. Harvest, Micah 7. 995. Harvest, Micah 7. 996. Harvest, Micah 7. 997. Harvest, Micah 7. 998. Harvest, Micah 7. 999. Harvest, Micah 7. 1000. Harvest, Micah 7.

ſprill lebhaft, munter; holl. **pril.**

ſsoortgelick der Gattung nach gleich; alſo: gleichartig.

ſtaatplegtig feierlich, feſtlich geputzt; holl. **plegtig** pflichtmäßig, geziemend; feierlich ꝛc.

ſtäken: ſükk in 'n Schelm ſtäken ſich mit einem ſchelmiſchen Streiche aus der Sache ziehen.

Stärenſcheten, egl. **shooting stars.**

Stroppháſe i. q. Schörthaſe; c. m. ſtröpen, wie **Stroppmaue** Leinwand-Aermel, welchen die Mägde beim Garben-Binden über den bloßen Arm ziehen („ſtreifen").

Stükk: bi Stükken ſtückweiſe.

ſtunzen (C. M. als Präſ.) ſtehen.

Sund — der Herausgeber hat einen Zuſammenhang zwiſchen Sundma und „Sund" (Meerenge) vermuthet, welche Vermuthung ſich aber bis jetzt nicht beſtätigt hat.

T.

Taalje Ausdruck zur Bezeichnung des Grades der Feinheit der Leinewand. Schon die 10. Taalje galt vordem für ſehr fein; in Leer wurde aber bis zur 32. fabricirt; c. m. Tall „Zahl".

Talten, Talters, ndſ. auch tattern, engl. **tatters.**

tierig auch: wollüſtig (C. M.).

Tööm, engl. **teem** gebären, trächtig ſein.

Toſtell, Toſtellen Zurüſtung.

Trant, vergl. das franz. **aller son train** bei ſeiner Gewohnheit bleiben.

Turſtandshafer (im Oſten) i. q. Ettwendshafer (im Weſten) der Hafer des zweit. Jahres; ſ. Greetwendshafer.

U.

umbrengen auch: zurückbringen.

under kónen (Jemand) bewältigen können.

Underſaten Unterthanen, „Unterſaſſen".

unkarn unreif, d. i. noch kernlos.

upphören auch: aufhorchen.

Uppkummſt, Uppbrengſt Einkommen, Einnahme.

V.

verbäten (verbiſſen) was die Farbe durch „beizende" Subſtanzen verloren hat.

verklaren 2) verklären, glänzen [Augen].

verlägen wäſen mit de Hitte ſich vor der Hitze nicht ſchützen können.

Vörproter Einer, der für Andere das Wort nimmt.

W.

Wäärgaa ein ſ. g. Doppelgänger.

Wegge ſoll als eine ſchon vor der Reformation beliebte Faſtenſpeiſe den Namen von weën, afr. wiga, wia „weihen" erhalten haben.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Digitized by Google

Druckfehler-Verzeichniß.

Allemann — l. un ſt. und.
altmetts — „v." geſtrichen.
anſchmieten — l. 'n Kl. an weſt ſchmieren.
Borkmöle — l. Barkmöle ſt. Borkmöle.
begáven — l. Lüe ſt. lüe.
beſchlagen — dieſer Artikel muß geſtrichen werden.
Beſtädsker — l. Beſtädſterske ſt. Beſtädterske.
Brügge — l. Brücke ſt. Brügge.
Bunk — l. engl. bone ſt. bonc.
Doppheide — l. Erica tetralix ſt. Calluna vulg.
dradrig — ſteht zweimal da.
Dreppſe — l bromus sec. ſt. lolium.
Drule — l. Beule ſt. Beute.
Dührblopt — l. Ableitung ſt. Abtheilung.
Egge — l. Ecke ſt. Eike
Emer — l. obled. ſt. obſ.
Fivhartjes — l. chalcedonica ſt. calcedonica.
förgels — l. vörrels ſt. förrels.
förken — l. traſſé ſt. tracté.
Footje — l. feod ſt. foed.
Garnwinde — l. arr. ſt. aro.
gaſſeln — l. rohen ſt. roher.
Gröhntebuur — l. Gröhntebauer ſt. Gröhntebuur.
Helm — l. arenarius ſt. arenarius.
Homeie und Horning — fehlt: obſ.
Jehovah — l. cuvilifolia ſt. umbrosa.
inklingen — l. engl. cling ſt. clingt.
kaatzen — l. engl. cast ſt. catch.
Kai — l. engl. treble-key ſt. triple-key.
Köſst — l. 2) ſt. 1).
maar — l. nicht wo od. wo nicht ſt. nicht wahr.
möte — l. engl. with ſt. whit.
Müttje — ſollte hinter Müske ſtehen.
Mullbült — l. Frootebült ſt. Frooteblüt.
mummeln — l. vergl. hd. „muffeln" ſt. muffeln.
Öje — l. engl. eue ſt. ey.
Ovelgönne — l. Urſprung ſt. Urſprungs.
plüüroogd — l. blear-eyed ſt. bleard-eyed.
Quidde — l. Cydonia ſt. cydonium.
Oidſe — l. Quidſe ſt. Oidſe.
Roodſchink — Polygonum persicaria u. lapatifolia.
rieſen — l. engl. ſt. ngl.
rütt — l. hebben ſt. heben.
ſäär — nach wund (in der erſten Zeile) muß ein Komma ſtehen.
Säve — l. engl. sieve ſt. sive.
ſcharen — l. engl. share ſt. schare.
ſchaten — muß geſtrichen werden, ſ. ſchaden.
Schnieder — l. Cyrinus ſt. Cyrimus.
Schövel — l. engl. scate ſt. scathe.
Sögedieſtel — Sonchus asper und oleraceus.
Speer — l. ſpeeren ſt. ſparren.
Sünder-Seelen — l. Herbſtbirnen ſt. Herbſtirnen.
Spreet — l. ndd. Spriet ſt. Spiet.
Talle — l. Eine, die ſt. Einen, der.
Tatte — l. engl. daddy ſt. dadde.
Tute — Mündel (hinter Vormund ſtehend) geſtrichen.

Schnellpreſſendruck von H. W. H. Tapper in Aurich.

Digitized by Google

F. A. UCKH
kgl. Hofbuchbinder
in
MUNCHEN
Ledererg. No 25.

Digitized by Google